
יהוה
INSTITUTIO THEOLOGICA
Ps CXIX
JOH XVII
ΑΚΡΟΓΩΝ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ

URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL III.

(JAR 920—1360.)

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.

ST. GALLEN.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI.

1882.

GEORG WAITZ

DEM

HOCHVEREHRTEN LEHRER

ZUM 1. AUGUST 1874.

GEORG WAITZ

DEM

HOCHVEREHRTEN LERER

ZUM 1. AUGUST 1874.

Schon als der zweite teil des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen“ mit dem jare 920 abbrechen musste, lag es im plane, die auch nach der ursprünglichen absicht vorzeitig zum stillstand gelangte arbeit gelegentlich wider aufzunemen. [1]) Den anstoss, jenem plane folge zu geben und zu der herausgabe eines dritten teiles des urkundenbuchs zu schreiten, hat die jubelfeier der historischen übungen zu Göttingen gegeben. In dankbarer erinnerung an die förderung, die ich im jare 1858/59 durch die teilname an disen übungen erfaren, trieb es mich, dem hochvererten lerer auf den jubiläumstag einen beweis vor augen zu legen, dass die einwirkung seines vorbildes und seiner lere ununterbrochen in mir fortlebe, wenn auch berufliche pflichten mich durch lange jare von einer eindringenden pflege der im unmittelbaren anschlusse an die Göttinger zeit aufgenommenen historischen studien abgehalten hatten. Sogar der 1. August 1874, der tag der erinnerungsfeier zwischen lerer und schülern, kam mir eigentlich noch etwas zu frühe, um mich mit der nötigen ruhe wider in das seit 1866 verlassene gebiet hineinzuarbeiten. [2]) Die ersten bogen, welche auf den bestimmten zeitpunkt fertig gebracht werden mussten, tragen die spuren davon an sich. [3])

Nachdem einmal der entschluss gefasst war, das urkundenbuch fortzusetzen, verstand es sich von selbst, dass zuerst die antiquarische gesellschaft in Zürich als herausgeberin der ersten beiden teile [4]) angefragt wurde: ob sie geneigt wäre, das frühere verhältniss zu erneuern und den ursprünglichen plan nicht bloss wider aufzunemen, sondern auch zu erweitern? Denn einen dritten teil für sich herauszugeben und mit dem jare 1250 abzuschliessen, hätte offenbar keinen sinn gehabt. Die Zürcher gesellschaft zeigte indess keine lust, noch einmal grosse opfer für eine veröffentlichung zu bringen, welche der natur der sache nach immer ausgesprochener st. gallische localbedeutung erhielt, je mer sie in die spätern jarhunderte des mittelalters vorrückte. Es erschien daher wirklich eher als eine aufgabe des mittlerweile erstarkten historischen vereins des kantons St. Gallen, das urkundenbuch weiter zu füren, und diser verein übernam die aufgabe one jedes bedenken.

---

[1]) Der erste plan gieng dahin, das urkundenbuch bis zum jar 1250 zu füren; s. d. einleitung zum ersten teile, s. XIII.

[2]) Ich war damals noch mit dem abschluss eines grösseren werkes über handel und industrie des kantons St. Gallen beschäftigt.

[3]) In der regel fiel der abschluss einer liferung bezw. doppelliferung (von 12 bezw. 24 bogen) mit einem järlich widerkerenden geschäftlichen unterbruche der arbeit zusammen; und aus der notwendigkeit, mich nach mermonatlicher unterbrechung jeweilen wider förmlich neu in dieselbe hineinzufinden, erklärt es sich, dass in den ersten bogen einer neuen liferung, bezw. doppelliferung, kleinere unregelmässigkeiten am meisten vorkommen. So ist z. b. auf dem ersten bogen der 6. liferung übersehen worden, den dort abgedruckten urkunden Ludwigs des Bayern die nummern der betr. Böhmerschen regesten beizufügen. Die letzte doppelliferung hatte besonderes unglück, indem 8 schon abgezogene und 2 in correctur ligende bogen mit einem zimlichen quantum manuscript durch den brand der *Zollikofer*'schen buchdruckerei vom 16./17. Juli 1880 vernichtet wurden. Durch die widerherstellung des verbrannten und durch die mühselige bearbeitung der einkünfteverzeichnisse und register ist der abschluss diser liferung so übermässig verzögert worden.

[4]) Der erste teil (die jare 700–840 umfassend) erschien 1863, der zweite (840–920) 1866.

Ein bestimmter zeitpunkt, bis zu welchem der dritte teil gehen sollte, wurde zunächst nicht in aussicht genommen. Es galt nur, bei disem anlass einen möglichst grossen teil des kostbaren stifts- oder ehemaligen klosterarchivs durch den druck allgemein benutzbar zu machen. In der einladung zur subscription auf die fortsetzung des im jare 1866 abgebrochenen werkes wurde von höchstens 7 liferungen zu 12 bogen gesprochen. Schon bei abschluss der fünften liferung sah man sich jedoch vor die wal gestellt, entweder in die lange regirungszeit abt Hermanns (1333—1360) gar nicht einzutreten oder dann über die 7 liferungen hinauszugehen, da selbstverständlich der abschluss des bandes auch mit dem ende eines äbtischen regiments zusammen fallen sollte. Ich entschloss mich, abt Hermann noch in den ramen des dritten teils zu ziehen und mit im das werk bis zu dem zeitpunkt zu bringen, wo die zerwürfnisse iren anfang nemen, die zu dem sogenannten Appenzeller kriege und zu der ersten grossen krise gefürt haben, welche den eigentlichen bestand des klosters in frage stellte. Damit war die ausdenung des bandes um eine weitere doppelliferung gegeben.[1]

Dank der ökonomischen einrichtung des drucks, der immerhin noch anständig genannt werden darf, ist es nun möglich geworden, durch den vorligenden dritten teil des urkundenbuchs in runder summe 1000 documente von teilweise ser bedeutendem umfange zu veröffentlichen. Die hauptmasse derselben entstammt dem archive der einstigen Benedictinerabtei St. Gallen, jetzt im gegensatz zum stats- oder kantonsarchiv das „stiftsarchiv“ genannt und unter gesönderter verwaltung stehend. Absolute vollständigkeit der widergabe des gesammten urkundlichen stoffs ist jedoch nicht einmal hier weder beabsichtigt, noch erreicht worden. Nicht der mühe und kosten des abdrucks wert schienen mir nämlich für meine zwecke zwei ellenlange processrodel über streitigkeiten des klosters St. Gallen mit dem nonnenkloster Oberriet im badischen landamt Freiburg, besitzungen zu Norsingen betreffend, aus dem jare 1243 (Urk. St. Gallen F. F. 4. B. 23), und mit einem herrn von Grünburg, bad. bez.a. Donaueschingen, besitz und zehnten zu Mundelfingen und zehnten zu Tuningen, (Hoch-)Emmingen, Weigheim, Pfohren und Wesdorf betreffend, aus dem jare 1299 (Urk. St. Gallen F. F. 4. E. 26).[2] Nicht weiter nachgegangen bin ich ferner den specialrodeln (verzeichnissen von einkünften, abgaben u. drgl.) in den nebenabteilungen des archivs, die keinen bestandteil des ursprünglich st. gallischen klosterarchivs bildeten (St. Johannser archiv, Wiler archiv). Endlich findet sich one zweifel in einzelnen bänden der ausserordentlich reichen bücherabteilung des archivs noch hie und da die abschrift einer mir nicht vor die augen gekommenen urkunde aus der zeit vor 1360; ich glaubte mich aber an diejenigen stücke halten zu dürfen, auf welche mich das urkundendirectorium des trefflichen stiftsarchivars *C. Wegelin* († 1856) oder ein glücklicher zufall fürte.

Die stiftsbibliothek bot neben den durch *Ildefons v. Arx* gesammelten, meist von bücherdeckeln abgelösten bruchstücken nur einige verzeichnisse von einkünften, leistungen, jarzeitstiftungen und änliche notizen, in verschidenen bänden eingetragen, wo sich gerade ein unbenutzter lerer raum vorfand.

[1]) Um die abonnenten nicht zu einem mereren zu nötigen, als wozu sie sich durch die subscription auf grundlage des beigegebenen programms verpflichtet hatten, wurde allen durch circular freigestellt, die letzte doppelliferung ebenfalls zu übernemen, oder auf den mit bogen 86 beginnenden anhang zu verzichten und sich bloss das register gratis zusenden zu lassen.

[2]) Es wird wol gelegenheit geben, das zweite stück demnächst, sei es im Fürstenbergischen urkundenbuche, sei es in den „Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen“ zu verwerten. — Das endergebniss der zwei streithändel ist leider aus dem erhaltenen material nicht ersichtlich.

Aus dem statarchiv — spital- und sogenanntes schaffneramtsarchiv inbegriffen — nam ich diejenigen urkunden auf, welche von st. gallischen ähten ausgestellt oder für die gestaltung der verhältnisse zwischen kloster und stat von hervorragender wichtigkeit sind, wie kaiserliche und königliche privilegienbriefe und die bündnisse mit anderen stäten.

Eine benutzung auswärtiger archive durch reisen fiel bei meiner beruflichen stellung zum vorneherein gänzlich ausser betracht. Um so dankbarer empfand ich es, dass die vorstände sämmtlicher von mir um freundliche beihülfe angegangenen archive, des klosterarchivs Maggenau, des statarchivs Wil, der kantonsarchive Appenzell I. R., Argau, Luzern, Schaffhausen, Turgau und Zürich, des generallandesarchivs zu Karlsruhe, es mir durch einsendung sei es der originalurkunden, sei es beglaubigter, von sachkundiger hand angefertigter abschriften ermöglichten, die inen bekannten st. gallischen documente diser archive ebenfalls in unser material einzureihen.[1])

Es ist wol erlaubt, hier nicht bloss meinen wärmsten dank für dise entgegenkommende, meine arbeit in so ausserordentlich erfreulicher weise fördernde gefälligkeit auszusprechen, sondern auch dem wunsche ausdruck zu geben, dass zum besten der historischen forschung die archive überhaupt immer zugänglicher und mitteilsamer werden möchten.

Was die art und weise der anordnung und bearbeitung des stoffs anbelangt, so hatte ich keine ursache, von den bei herausgabe der ersten zwei teile befolgten grundsätzen abzugehen. Schwirigkeiten, die dort noch nicht in betracht kamen, bereitete hier allerdings die widergabe der deutschen texte, besonders in zwei beziehungen. Einmal war es in vilen fällen nicht bloss ser schwer, sondern geradezu unmöglich, den übergang von appellativen in eigennamen mit sicherheit zu bestimmen, und zwar sowol bei personen-, wie bei ortsnamen. Im allgemeinen machte ich es mir zum grundsatz, die amtsbezeichnungen der personen, wie „ammann, keller, schultheiss“ etc. als begriffsnamen zu behandeln, wo sie mit, als eigennamen, wo sie one dazu gehörige ortsbezeichnung auftraten, z. b. „Rudolf der schultheiss in Wil“, aber „Rudolf der Schultheiss“; und änlich behandelte ich die nach einem personennamen benannten ortsbezeichnungen verschiden, je nachdem der artikel dabei stand, oder nicht, z. b. „von des Roten hus“, aber „von Rotenhus“, „in des Tölsers hof“, aber „in Tölsershof“. Ich war mir dabei ser wol bewusst, dass durch dises verfaren die gleiche persönlichkeit und die gleiche örtlichkeit in verschidener form nicht bloss erscheinen konnten, sondern wirklich erscheinen; aber eine regel musste doch angenommen und so gut wie möglich durchgefürt werden. Dabei lege ich übrigens sofort das bekenntniss ab, dass mir zuweilen in einzelnen, zweifelhaften fällen der aufgestellte grundsatz augenblicklich nicht gegenwärtig war, oder dass ich auch erst durch widerholtes auftreten der gleichen frage mich veranlasst sah, mir selbst eine regel für den betreffenden fall zu bilden, nachdem an frühern stellen schon gegen dieselbe gesündigt worden war. Darauf sind die kleinern ungleichmässigkeiten in der schreibung von personen- und ortsnamen zurückzufüren; manches konnte in dieser beziehung bei aufsetzung des registers ausgeglichen werden, dessen formen von personen- und ortsnamen überhaupt die endgültigen sein sollen.

Die zweite, grössere schwirigkeit bereiteten die länge- und umlautzeichen, die in den originalen

[1]) Die nachforschung nach st. gallischen documenten in den archiven der oberschwäbischen landstäte, wo besonders Wangen noch eine schöne ausbeute geben dürfte, bleibt wol in jeder beziehung am besten den herausgebern des wirtembergischen urkundenbuchs überlassen.

bald felten, bald erschienen, jetzt durchgehends angebracht waren, jetzt ganz willkürlich nur in einzelnen fällen, nun in diser form, dann in einer andern, und nicht selten überhaupt keinen sinn haben konnten. One jede gewissensbeschwerung entschloss ich mich, im interesse eines möglichst klaren und gleichmässigen textes die längezeichen nur da beizubehalten und anzubringen, wo sie zu leichterem verständniss beitragen, z. b. „ân“ im unterschid von „an“, „ê“ u. drgl.; von den umlautzeichen aber nur diejenigen widerzugeben, die ganz unzweifelhaft einen organischen umlaut bezeichneten und nicht bloss der willkür oder dem unverstand einzelner schreiber ir dasein verdankten, und zwar durchgehends durch die einfachen, jetzt üblichen zwei punkte. Ich glaube heute noch, dises vorgehen recht wol verantworten zu dürfen; obschon ich gerne zugebe, dass es für den sprachforscher nicht eben das erwünschteste war. Dabei ist mir aber auch ein wirkliches versehen passirt, das mir erst nach und nach klar wurde, und zu dessen aufdeckung ich mich hier um so mer verpflichtet füle, als ich die demselben entsprungene felerhafte schreibart in dem texte absichtlich bis zum schlusse beibehalten habe, um dort die sache nicht noch schlimmer zu machen. Ein zuerst vereinzelt, dann immer häufiger und zuletzt regelmässig erscheinender strich über dem „u“ in „uns“ und „unser“ ist nämlich nicht, wie ich zuerst glaubte, auf zufall oder laune zurückzufüren, sondern bezeichnet offenbar — entsprechend unserer heute noch allgemein üblichen dialektischen aussprache „üs“ und „üser“ — den wirklichen organischen umlaut. *Es hätte daher auch nach den von mir befolgten grundsätzen in den deutschen texten die bezeichnung des umlauts in „uns“ und „unser“ von anfang an aufgenommen werden sollen; mit beginn des XIV. jarhunderts ist dise schreibart allgemein durchgedrungen und wäre überall „üns“ und „ünser“ statt „uns“ und „unser“ zu lesen.* [1])

Die erklärung der im texte als solche aufgefürten ortsnamen auch fernerhin, wie in dem ersten und zweiten teil, gleich unter den text zu setzen, empfahl schon die liferungsweise herausgabe des dritten teils. Dagegen schien es erlaubt, die deutung der örtlichkeiten, nach welchen die handelnden oder als zeugen aufgefürten persönlichkeiten genannt sind, in der regel dem register vorzubehalten. Für die bestimmung vornemlich der süddeutschen ortsnamen und ganz besonders für den nachweis der süddeutschen burgen hat hr. Dr. *Ludwig Baumann* in Donaueschingen mit nie ermüdender bereitwilligkeit das beste getan. Manche zutreffende erklärung von örtlichkeiten in der nähern umgebung St. Gallens, hauptsächlich auf appenzellischem boden, verdanke ich der ortskunde des trefflichen setzers unserer wissenschaftlichen vereinspublicationen, des hrn. *Eduard Diem*, der überhaupt seine aufgabe nach jeder richtung mit seltenem verständniss aufgefasst und mit ebenso seltener unverdrossenheit durchgefürt hat. [2])

[1]) Die anname einer nach sprachgeschichtlichen gesichtspunkten gesäuberten rechtschreibung in den überschriften und anmerkungen ist zwar eine specialliebhaberei, für die ich nach meiner ansicht niemandem rechenschaft abzulegen habe. Dennoch sei bemerkt, dass ich die wortformen keineswegs rückbilden wollte, sondern iren jetzigen bestand im wesentlichen als gültig annam und nur die conventionelle widergabe derselben auf die organisch richtige form zurückzufüren suchte; daher z. b. die schreibart „schilling“, weil die *lebende* sprache hier das „n“ beibehalten, aber „pfennig“, weil sie es in disem worte fallen gelassen hat. Einzelne ungleichmässigkeiten und übersehen auch auf disem gebiete bitte ich zu entschuldigen und selbst zu berichtigen. Es sind solche natürlich leichter zu vermeiden, wenn man sich lediglich an das hergebrachte hält und die setzerorthographie als massgebend anerkennt.

[2]) Hr. *Diem* ist uns ein wirklicher mitarbeiter, und mit vergnügen anerkennen wir seine verdienste um unsere veröffentlichungen, wie auch diejenigen von hrn. *G. Binkert*, des zuverlässigen und gewandten factors der *Zollikofer*'schen buchdruckerei.

Die bedeutung der paläographisch-diplomatischen und der chronologischen anmerkungen trat der natur der sache nach immer mer zurück.[1])

Für die register würde ich gerne ein mereres getan haben, wenn zeit und mittel es erlaubt hätten. So beabsichtigte ich z. b., auch das personen-, nicht bloss das ortsregister der beiden ersten teile noch einmal in das auf anderer grundlage ausgearbeitete register des dritten teiles herüberzunemen. Man muss nämlich zugeben, dass die zusammenstellung der namen in dem register über die ersten zwei teile, vorwigend nach sprachlichen gesichtspunkten, es ser mühsam macht, den einzelnen persönlichkeiten nachzugehen. Allein ein versuch mit dem buchstaben „A" ergab eine vermerung der arbeit und der druckkosten, welche denn doch nicht im verhältniss zu dem nutzen der ausfürung dises plans stand. Auch die zusammenstellung eines wort- oder sachregisters, d. h. der technischen ausdrücke für rechts- und culturverhältnisse, oder nur der deutschen ausdrücke in den lateinischen urkunden wäre bei meinen gegenwärtigen, anderweitigen verpflichtungen ganz unmöglich gewesen, one zum mindesten eine neue, gewiss allseitig sehr unerwünschte verzögerung des abschlusses dises dritten bandes zu veranlassen.

Aus den gleichen gründen, wie die ausarbeitung weiterer register, unterblieb die ausfürung einer andern guten absicht: derjenigen, sämmtliche texte der ersten zwei teile und der ersten liferung des dritten teils noch einmal nach den originalen zu vergleichen, um womöglich die lesefeler, die sich trotz aller sorgfalt eingeschlichen haben, selbst zu verbessern.[2]) Von der zweiten liferung des dritten teiles an hat hr. prof. *E. Arbenz* in St. Gallen mir und allen benutzern des urkundenbuchs den unschätzbaren dienst erwisen, meinen abdruck, nachdem ich in zum ersten male nach dem originale corrigirt, zum zweiten male ebenfalls nach dem originale zu revidiren, so dass etwa von urkunde n. 900 an die sicherheit der texte wol so gross ist, als sie sich überhaupt erreichen lässt.

Die „Berichtigungen und Zusätze", zu denen neben der fortschreitenden bearbeitung des urkundenbuchs selbst besonders die forschungen von professor *Gerold Meyer von Knonau* und Dr. *Ludwig Baumann* beigetragen haben, werden in unmittelbarem anschlusse an dise einleitung dem texte vorausgeschickt, in der hoffnung, dass sie so am ehesten berücksichtigung finden.[3])

Frägt man schliesslich: ob dem dritten teile des urkundenbuchs der abtei Sanct Gallen ein vierter folgen werde? so antworte ich heute wol am besten weder mit „ja", noch mit „nein". So vil ist allerdings richtig, dass das werk einen wirklich naturgemässen abschluss frühestens mit abt Ulrich VIII. (1463—1491) finden würde, welcher den innern, statlichen ausbau der abtei erst vollendet hat. Die zeit von 1360—1491 enthielte auch die abtrennung des Appenzellerlandes, die erwerbung der landschaft Toggenburg, die ausbildung des stätischen gemeinwesens auf kosten der abtei, und brächte den über-

[1]) Eine genaue beschreibung der sigel war schon deswegen unausfürbar, weil eine grosse zal, wenn nicht die merzal der sigel an den urkunden des stiftsarchivs mit werg umwickelt und in leinwand eingenäht ist.

[2]) Ich bin auf solche gekommen oder aufmerksam gemacht worden, wenn specialarbeiten anlass gaben, einzelne stücke oder gruppen noch einmal einer nähern untersuchung zu unterziehen. Den fruchtbarsten anlass diser art boten die längern studien des leider so bald nachher verstorbenen prof. *Stumpf* in dem stiftsarchive (November 1881), durch welche endlich die st. gallischen privaturkunden in dem sinne der vorrede zum ersten teile des urkundenbuchs (s. XVI) ire diplomatische verwertung finden sollten. Ich spreche mein tiefstes bedauern darüber aus, dass es hrn. prof. *Stumpf* nicht vergönnt war, das so reiche, bei seinem hiesigen aufenthalte gesammelte material zu verarbeiten.

[3]) Für die berichtigung irriger deutungen solcher ortsnamen im ersten und zweiten teil, welche im dritten teile ebenfalls vorkommen, verweise ich lediglich auf das register des dritten teils; ebenso für die berichtigung irriger deutungen im dritten teil unter den texten.

gang unserer gebiete von den mittelalterlichen stats- und gesellschaftsformen zu den neueren zur anschauung. Dabei schwillt aber das urkundliche material für dise zeit dermassen an, dass es sich jedenfalls nicht um die vollständige widergabe desselben in bisheriger weise handeln könnte, sondern nur um den ganzen abdruck der historisch wichtigen documente und um gedrängte inhaltsangaben der gewönlichen privaturkunden. Die fernere durcharbeitung des urkundenstoffs unseres stiftsarchivs ist unter allen umständen meine nächste wissenschaftliche aufgabe in St. Gallen; ob sie zu einer fortsetzung des urkundenbuchs fürt, wird die zukunft leren. Sollte es dazu gelegenheit geben, so darf ich wol mit zuversicht hoffen, dass mir zu disem zwecke von seite der hiesigen archiv- und bibliothekverwaltungen die gleiche freiheit in der benutzung irer schätze gestattet werde, die mir bisher one jedes bedenken eingeräumt worden ist und für die ich den im ersten teile [1]) dises werkes ausgesprochenen, wärmsten dank zu widerholen alle ursache habe. Nicht weniger ist es am platze, hier der gewönlichen und aussergewönlichen geldbeiträge mit aufrichtigstem danke zu gedenken, durch welche der historische verein des kantons St. Gallen in den stand gesetzt wurde, ein für seine kräfte so bedeutendes werk zu unternemen und zu glücklichem ende zu füren. [2]) Herzlichen dank überhaupt allen, die in irgend welcher weise geholfen und mitgewirkt haben.

St. Gallen, im Februar 1882.

H. W.

[1]) S. XV.

[2]) Neben den järlichen beiträgen an die wissenschaftlichen arbeiten des vereins, zu welchen sich, in erfüllung des 1863 ausgesprochenen wunsches, seit längerer zeit die h. regirung, der stätische verwaltungsrat und das kaufm. directorium herbeigelassen haben, hat der Grosse Rat des kantons St. Gallen an die druckkosten dises bandes auf veranlassung des erziehungsdepartements einen besondern beitrag von fr. 1500 bewilligt; der katholische Administrationsrat unterstützte das unternemen durch die unterschrift auf 25 exemplare.

Berichtigungen und Zusätze.

Zu Teil I. *)

S. 1. Bei der herausgabe der deutschen historischen schriften des st. gallischen humanisten und reformators Joachim von Watt oder Vadianus hal sich in der abhandlung vom „frommen einsidel Sanct Gallen etc.“ (vrgl. bd. I. s. 113 z. 9 ff. der ausgabe von E. Götzinger) eingang und schluss der urkunde herzog Gotfrids in anderer, als der von Goldast überliferten gestalt gefunden. Vadian schreibt:

„Godofridus dux, vir inluster. Magulfus præsbyter *ac* pastor sancti Gallani ad *præsentiam* nostram veniens, suggessit *ac* petivit consolationem nostram etc. Actum *in* Chanstada *villa publica, præsentibus istis, quorum hic signacula continentur etc. Ego enim* Scaftnrius, *ac si vocatus abbas, jussus a* Godofrido *duce scripsi, anno ricinsimo* Godofrido *duce data.* — Vrgl. Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1874 s. 1.

Das document lag also Vadian im original vor; aber auch Goldast muss das original noch vor sich gehabt haben, und durch in ist es one zweifel, wie so manches andere stück, verschleppt worden.

Die vermutung, dass statt „Biberburg“ eher „Biberbach“ zu lesen sei, wird dadurch bestärkt, dass nach dem wirtbg. urkundenbuch (II. 45 n. 7) das pfarrdorf Feuerbach im ob.a. Stuttgart früher „Biberbach“ geheissen hat. Es wird sich also bei der schenkung herzog Gotfrids an St. Gallen one zweifel um dises Biberbach, jetziges Feuerbach, handeln.

S. 5. „Petinvillare“ in urk. n. 5 lag nach Dr. Baumann etwa bei Filsingen (Hohenz.-Sigm.) und ist abgegangen, s. Mitth. d. Ulmer Vereins für Kunst u. Alterthum, 1875/76.

S. 9 z. 3 des texts l. „sup presencia“.

S. 11 ff. Zu urk. n. 10, 11 u. 12 vrgl. Henning: Sanctgallische Sprachdenkmäler, s. 121 f.

S. 20. „Pachinchova“ in urk. n. 17 ist nach Dr. Baumann der abgegangene weiler „Bechingen“ bei Volkertshausen, bad. bez.a. Stockach.

S. 24. Von den zwei im stiftsarchiv ligenden exemplaren der urk. n. 30 ist St. Gallen I. 12 (nicht 11) original. Es bricht mit den worten „sancti Galloni“ ab; das weitere ist der copie (I. 11) zu entnemen.

S. 29 (II. 381). Zu urk. n. 85 (anh. n. 1) vrgl. Henning, s. 122 f.

S. 31 z. 4 u. 3 v. u. l. „16. November“ st. „28.“ u. z. 2 v. u. „Pertz II. 49“ st. „25“.

S. 56 ff. Für die urkunden n. 57—62 wird wol, wie Abel (Karl d. Gr. I. 20 n. 4) mit recht bemerkt, besser die epoche vom December 771 angenommen, also das datum um je 3 jare weiter hinunter gerückt.

S. 88 z. 2 v. urk. n. 39 l. „sacrum“ st. „sacre“.

S. 96. Nach Dr. Baumann ist „Hoolzaim“ one zweifel das spätere „Holzach“ b. Messkirch, welches noch im XV. jarhundert „Holzen“ geschriben wurde.

S. 98. Unter dem „Leodrabach“ v. urk. n. 104 ist nach den gleichlautenden namen einzelner zeugen von urk. n. 140 villeicht eher an „Luterbach“ a. d. Emme, kant. Soloturn, als an das wirtbg. „Lauterbach“ zu denken.

S. 105. In dem „Gundihhinhova“ v. urk. n. 110 vermutete Dr. Baumann zuerst „Gundelhof“ b. Immendingen, bad. bez.a. Engen; in seiner ausgabe der urkunden des klosters Allerheiligen (Quellen z. Schweiz. Gesch. III. 132 n. 12) sucht er dagegen die örtlichkeit zwischen Welschingen u. Hausen am Ballenberg.

S. 117. Das „Priari“ von urk. n. 124 wäre nach Lichtschlag (Hohenz. Mitth. XI. 21) „Prior(berg)“, etwa 1/4 stunde westlich des Neckars, zwischen Sulz und Horb. — Vrgl. dazu Buck, ibid. XII. 113.

S. 124. Das „Puzinesvillare“ von urk. n. 132 wird one zweifel richtiger auf „Bütswil“, als auf „Buswil“ bezogen.

S. 126. Lichtschlag (Hohenz. Mitth. XI. 22) erklärt die beiden „Filisninga“ von urk. n. 135 durch die annahme, „dass Filsingen (V-), welches sich jetzt in grossem bogen streckt, ehedem in zwei nicht zusammenhängende teile zerfiel“.

S. 145. Dr. Baumann (Gaugrafschaften, s. 149) erklärt „Lenginwanc inferior“ und „Entingas“ von urk. n. 153 als „Unter-Lengnau“ und „Endingen“ im kanton Argau.

S. 147. „Seppinwanc“ wäre nach Baumann (Allerheiligen 132) zwischen den turgauischen ortschaften Reichlingen und Schlattingen zu suchen.

S. 160. Nach der wol zutreffenden auseinandersetzung Lichtschlags in den Hohenzoll. Mitth. XI. 25 f. ist durch die verstümmelte urk. n. 169 warscheinlich die kirche Rangendingen selbst (mit den dazu gehörigen gütern) von dem priester Tachari an St. Gallen geschenkt worden und wäre damit auch urk. n. 139 nach St. Gallen gekommen.

S. 200. Da nach Meyer v. Knonau (St. Gall. Mitth. XIII. 22 n. 53) abt Werdo am 30. März 812 gestorben ist, müssen wol für das datum von urk. n. 210 doch die regirungsjare als massgebend angenommen werden, nach welchen das

*) Für die erklärung oder umdeutung mancher wirtembergischen und hohenzollern'schen örtlichkeiten, welche nur im I. u. II. teile vorkommen, verweise ich auf Dr. Baumann's „Gaugrafschaften im Wirtembergischen Schwaben“, eine treffliche arbeit, die jedem specialforscher über dise gebiete zur hand sein muss.

document in das jar 810 zu setzen wäre. Zur ausgleichung mit dem kalenderdatum läge die annahme nahe, dass von dem schreiber die kalenden des Septembers mit denjenigen des Octobers verwechselt wurden, da der 19. September des jares wirklich ein Donnerstag war.

S. 208. In dem datum der überschrift von urk. n. 208 l. „816“ st. „815“.

S. 216. Das „Pramagunouv“ von urk. n. 216 ist als „Braunau“ zu erklären.

S. 217. Mit rücksicht darauf, das Karaman graf des Scherragau's war, ist „Swanningas“ als „Schwenningen“ und „Wilaresbach“ nach Dr. Baumann als „Weilerstal“, südlich von Stetten am Kalten Markt, zu erklären. Für „Huttinvillare“ bringt Meyer v. Knonau (St. Gall. Mitth. XVII. 114 n. 277) „Hüttenswil“, kirchgem. Sulgen, in vorschlag. — Vrgl. im register „Hüttiswil“.

S. 218. Nach Meyer v. Knonau (Jahrbuch f. schweiz. Geschichte II. 113 n. 2) ist urk. n. 227 in das jar 904 — jedenfalls unter Ludwig das Kind — zu setzen, wozu dann wol die schrift passt, dagegen das kalenderdatum in keiner weise.

S. 219. Zu den in teil II. 414 nach dem original angefürten berichtigungen des textes von urk. n. 228 (wo es übrigens heissen soll „p. 221 z. 2“ st. „v. u.“) ist noch beizufügen: z. 16 v. u. l. „cum uno“ st. „uno cum“.

S. 226. In urk. n. 234 z. 2 l. „rationabilibus“ st. „rationalibus“ u. s. 227 z. 4 „audeat“ st. „audiat“.

S. 231. Von dem „Anno“ in urk. n. 239 erhielt wol „An(d)wil“ seinen namen; vrgl. urk. n. 399.

S. 304. Z. 6 von urk. n. 330 l. „id est“ st. „it est“.

S. 306. Z. 9 des textes von urk. n. 332 schlägt Soetbeer (Forschungen VI. 87) vor, „pretio“ durch „pensantem“ zu ersetzen.

S. 312. Z. 12 des textes von urk. n. 338 l. „receperitis“ st. „recperitis“.

Aus der zeit abt Bernwigs (837 Mai—840 Dec. 8) überlifert Vadian in der kleinen chronik der äbte s. 17 (vrgl. Deutsche hist. Schriften I. 158. 3 ff.) folgende, leider ser unvollständige inhaltsangabe einer verlornen st. gallischen urkunde: „Zů welchen tagen drei betagt schwöstern edels geschlechtz zů Altstetten im Rhintal ir gůt gar zwiträchtigs willens und gefallens verschaftend, namlich eine das ir dem keiser Ludwigen, dem das Rintal gehörig was und domalen nit Rhintal, sondern Rhingöw hiesz; die ander dem closter zů S. Gallen; die dritt alles, so si hat, iren næchsten erben verorndt und versichert, wellich meins bedunkens das best gemächt tůn hat.“ — Vrgl. Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1874, s. 2.

Zu Teil II.

S. 16. Dr. Baumann (Gaugrafschaften, s. 43) versetzt urk. n. 395 doch in das jar 817 und schliesst aus den namen der zeugen, dass „Wolfpoldeswilare“ in dem Rheingau zu suchen sei.

S. 18. In der überschrift von urk. n. 397 l. „an die kirche der h. Maria und des h. Michael zu Wittnau“ st. „an Sanct Gallen.“

S. 52 ff. Zu urk. n. 434 vrgl. urk. n. 1185 mit der dortigen längern anmerkung.

S. 54. Über urk. n. 435 vrgl. Meyer v. Knonau in excurs IV zu Ratpert (St. Gall. Mitth. XIII. 245 f.).

S. 57. Das „Waldrammeswilare“ oder „Uodalprechteswilare“ von urk. n. 438 wird von Lichtschlag (Hohenz. Mitth. XII. 9) als „Walbertsweiler“ erklärt.

S. 58. Das „Wangun“ von urk. n. 440 ist nach Dr. Baumann das bayr. pfarrdorf „Wengen a. d. untern Argen“.

S. 64. Urk. n. 446 findet sich auch in Goldast II. 37, n. 8.

S. 82. Z. 17 des textes von urk. n. 82 l. „Chunibreth“ st. „Chunibret“.

S. 88 ff. Gegen die ansetzung der urk. n. 471 u. 472 auf den gleichen tag erhebt Meyer v. Knonau (Jahrbuch f. schweiz. Gesch. II. 111 n. 1) bedenken.

S. 93. Es ist doch zu erwänen, dass in urk. St. Gallen III. 297 der entwurf zu urk. n. 477 noch vorhanden zu sein scheint, und dass diser entwurf hinter „Mechingen“ in z. 8 v. o. die worte hat: „cum omnibus ad eam pertinentibus, sicut eam forstarius noster Frocholfus in beneficium prius habuit.“

S. 95. Dr. Baumann macht darauf aufmerksam (Zeitschrift für Schwaben u. Neuburg II. 15), dass in urk. n. 479 „Linzigange“ für „Heistirgange“ verschriben sein müsse, und bringt für „Eigileswilare“ in vorschlag „Pfarr“, ob.a. Waldsee, zw. Wolfegg u. Rötenbach. (Vrgl. Gaugrafschaften, s. 60 f.)

S. 148. In der anmerkung zu urk. n. 534, z. 7 v. u., l. „auf einer in dem an den Breisgau grenzenden Albgau im Schwarzwald ausgestellten urkunde (n. 585)“ etc.

S. 171. Z. 9 des texts von urk. n. 557 l. „Podololto“ st. „Podoloto“.

S. 176. Die richtige deutung von „Barahdorf“ in urk. n. 563 s. im register unter „Pargdorf“.

S. 181. Aus der zeit abt Grimalds (841—872 Juni 13) überlifert Vadian in der kleinen chronik der äbte s. 23 (vrgl. Deutsche hist. Schriften I. 163 1. ff.) folgende urkundliche notiz: „Die alten gabencharten meldend, das zů des abtz zeiten ein edelman in dem Turgöuw, mit namen Adalhart, und zu Ittingen gesessen, ein erlich gab an das closter zů S. Gallen geben hab, damit die minderjärig jugend daselbst dester bass underhalten, erzogen und gelert werden möchte“. — Vrgl. Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1874, s. 2.

S. 186. Über „Achstetten“ in urk. n. 573 vrgl. Dr. Baumann im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1877, s. 301. Es ist dise abgegangene örtlichkeit warscheinlich in der nähe der drei ortschaften Bermatingen, Roggenbeuren und Siggingen (Ober-, Unter-), bad. bez.a. Überlingen-Salem, zu suchen.

S. 216. Über urk. n. 604 vrgl. Sickel in den Wiener Sitzungsberichten XIV, 163.

S. 223. In dem datum v. urk. n. 613 finden sich, von dem kräftigen wachssigel bis an einen strich gänzlich zugedeckt, one zweifel hinter „in Francia IIII“ noch die worte „in Italia primo“, wie in dem unmittelbar vorhergehenden documente.

S. 225. Zu urk. n. 615 vrgl. Ficker, Urkundenlehre I. 295.

S. 230. Urk. n. 621 ist auch in Goldast II. 46 n. 28 abgedruckt.

S. 245. Zu urk. n. 639 vrgl. Ficker, Urkundenlehre I. 85.

S. 264. Z. 7 des textes von urk. n. 661 l. „delata“, im originale selbst aus „delate“ corrigirt (z. 11 „coactum“ st. „coatum“).

S. 285. Nach W. v. Juvalt (Necrologium Curiense 140) wäre „Aqua Rubia“ bei Obervaz zu suchen.

S. 287. Die von Dümmler (Lit. Centralblatt 1866, Nr. 19) auf z. 1 hinter „Galli“ vermissten worte „in Durgoguo site“ finden sich nicht in dem origioal, sondern nur in einer dabei ligenden copie.

S. 296. Z. 7 von urk. n. 695 l. „nomine“ st. „nomnie“.

S. 297. In dem datum von urk. n. 695 ist hinter dem incarnationsjar beizufügen „indictione XII.“

S. 307. Zu urk. n. 706 vrgl. Ficker, Urkundenlehre I. 310.

S. 317. In der ergänzung von zeile 10 des textes der urk. n. 715 ist statt „ex nobis“ wol zu lesen „ex ipsis“ oder „eorum“ oder „legitimus heres“.

S. 330. Zu urk. n. 727 vrgl. Meyer v. Knonau im Jahrbuch f. schweiz. Gesch. II. 121.

S. 343. Die „villa Thatalabahc“ ist „Dättelbach“, ein abgegangener ort bei Bodman, s. Schriften d. Bodenseevereins V. 163 f.

S. 377. Zu urk. n. 778 vrgl. Dümmler: Ostfränk. Gesch. II. 616 u. Wattenbach: Schriftwesen 75. — In der anm. b) auf s. 378 ist statt „Papier“ natürlich „Papyrus“ zu lesen und weiter „nicht auf dem zu Rom gewönlichen stoff“, st. „in der .... form“.

S. 383. Urk. n. 3 ist nach Meyer v. Knonau (Jahrbuch f. schweiz. Gesch. II. 113. A. 2) in das jar 900 zu versetzen.

Von Vadian sind uns in der abhandlung „Von dem Mönchsstand etc.“, s. 104 (vrgl. Deutsche hist. Schriften I. 77, z. 32 ff.) noch folgende zwei unterschriften von verlorenen st. gallischen urkunden erhalten:

„Ego Isanger ad vicem Winidhardi scripsi et subscripsi.“

„Ego Purgolfus indignus monachus ad vicem Ruadini cancellarii scripsi et subscripsi.“

Zu der zweiten unterschrift vrgl. urk. n. 583 (II. 196) aus dem jare 874. — Der schreiber Isanger erscheint sonst nirgends in dem urkundenbuch. „Winidhardus“ darf villeicht als gleichbedeutend mit „Winidhari“ angenommen werden. — Vrgl. Anz. f. schweiz. Gesch. 1874, s. 2.

Zu Teil III.

S. 2. Z. 6 v. u. l. „von 1 solidus“ statt „1 denars.“

S. 3. Nach Sickel: Ueber Kaiserurkunden i. d. Schweiz, s. 9, wäre urk. n. 780 original und wäre von Craloh auch die zweite copie von n. 767, sowie die copie von n. 778 geschriben.

S. 7. Z. 8 des textes von urk. n. 785 l. „noluerint“ statt „voluerint“.

S. 8. Am schlusse von urk. n. 786 füge „Amen.“ bei.

S. 13. Da Craloh am 31. Mai 942 in folge des rücktritts, nicht in folge des todes seines vorgängers zum abt gewält wurde, ist im datum von urk. n. 793 „Mai 31“ statt „April 6“ zu setzen und auf s. 14 die anmerkung über das datum entsprechend zu modificiren.

S. 16. Z. 9 des textes von urk. n. 796 l. „itinerantium“ statt „intinerantium“; z. 13 „nostra“ statt „nostrae“, u. bei den angaben der abdrücke „Stumpf 147“ st. „127“.

S. 17. Z. 4 des textes von urk. n. 798 l. „ubi vir venerabilis“, z. 6 l. „Oberendorpf“ st. „Oberndorpf“.

S. 18. Z. 2 v. oben l. „invius“, als ein wort. — Zu dem datum von urk. n. 798 ist zu bemerken, dass mir zwar das bisher übereinstimmend so gelesene jar „XII“ könig Otto's nach längerer überlegung gegenüber der lesart „XV“ auch als sicher erschien, indem die zal „fünf“ sonst in sämmtlichen Ottonischen urkunden des st. gallischen archivs und desjenigen von Pfävers one ausnume mit der form des „v“ gegeben ist, hier aber mit „u“ *(y)* gegeben wäre und die zal „XII“ überdis genau zum incarnationsjar 948 passt. Da aber nach mitteilungen von hrn. prof. Sickel in Wien andere gründe für die zal XV der regirungsjare (= 950) sprechen, muss ich nachträglich doch noch beifügen, dass die zwei striche unten wirklich verbunden sind und demnach eine „fünf“ in der form von „u“ *(y)* angenommen werden kann, wol um so eher, als in den übrigen mir zur einsicht stehenden Ottonischen urkunden auch kein „II“ mit verlängertem zweiten strich (ij) vorkömmt. Es werden daher zuletzt nur innere gründe über die richtige lesart entscheiden.

S. 19. Nach gefälliger erläuterung von hrn. prof. Sickel ist die verzerrte abkürzung hinter „Enric(us)“ als nut(arius) zu lesen.

S. 20. Das datum von urk. n. 801 ist auf „Mai ud. September 952 — September 953“ anzusetzen, nach Meyer v. Knonau im Jahrbuch für schweiz. Gesch. II. 125 n. 2.

S. 21. Da Burkhart II erst im jare 954 herzog wurde, ist das datum von urk. n. 802 wol auf „956. (st. 950.) Februar 12“ zu setzen, wozu dann freilich das XIIII könig Otto's ganz und gar nicht stimmt.

S. 23. In der überschrift von urk. n. 805 l. „Albin“ st. „Albine“.

S. 24. Z. 5 v. o. l. „dem 973 verstorbenen Ekkehart I“; vrgl. Meyer v. Knonau in seiner neuen ausgabe Ekkeharts IV, s. 340 n. 1138.

S. 28. Das datum von urk. n. 813 ist gemäss der anm. auf s. 29 anzusetzen „972. (st. 973.) August 14 (?).“

S. 29. In der unterschrift von urk. n. 813 ist das „(gi)“ im namen des kanzlers zu streichen und als abdruck neben Neugart auch „Stumpf, Acta imperii inedita 314 n. 223“ aufzufüren.

S. 31. Als erklärung von „Hohstedi“ ist nicht bloss „St. Johann-“, sondern auch „St. Margreten“-Höchst aufzufüren.

S. 33. Z. 10 v. o. l. „monachos“ st. „monachus“.

S. 36. In der datirungszeile ist die abkürzung „doni“ wol durch „domni“ statt „domini“ widerzugeben mit rücksicht auf das deutlich ausgeschribene „domni“ hinter „signum“.

S. 37. Z. 1 v. u. l. „1542“ st. „1524“. — Bei diser urk. n. 822 kann inzwischen noch nachgetragen werden, dass Vadian in der chronik der ähte (l. c., s. 488) übereinstimmend mit den appenzellischen abschriften das jar „1071“ gibt, wodurch die verhältnisse dises documents noch unerklärlicher werden.

S. 41. Im datum von urk. n. 826 l. „1153“ st. „1152“. — Es sollte n. 826 hinter 827 stehen.

S. 48. In der zweiten unterschrift l. „sancte“ st. „sancti“.

S. 53. In der überschrift von urk. n. 838 l. „Hugo“ st. „Rudolf“.

S. 55. Im datum von urk. n. 839 l. „April 8“ st. „April 7.“ — Zur erläuterung des „pontomiarius“ (anm. b) in Constanz ist beizuziehen Fickler, Quellen und Forschungen urk. XXXIV, s. 70 f., wonach unter disem namen doch wol der „färmann“ oder inhaber der färe unterhalb der brücke zu verstehen sein wird.

S. 59. Von urk. n. 843 ist nachträglich in kiste P. P. P. 2 fasc. 5 n. 78 das original zum vorschein gekommen und dises list im datum „MCCL quinto“ st. „MCCXV“, die urkunde fällt also auf den 15. Januar 1255; der bischof ist „E(herhardus)“, nicht „C(nouradus)“, als name des abts ist „Bertoldo“ zu ergänzen und der name des ritters H. von Heidelberg mit rücksicht auf urk. n. 927 „Her(degen)“.

Auch das original von urk. n. 844 hat sich nachträglich im statsarchiv Zürich unter der abteilung Stammheim gefunden und list deutlich „Rûdolfus de Wizenauch“ (Wisslang, Weisslingen, kant. Zürich) st. „Winhenach“; weiter in der drittletzten zeile des textes „igitur“ st. „ergo“ und in der letzten „constituens appellationi“. Statt „ae“ hat es überall geschwänztes oder einfaches „e“.

S. 63. In dem texte von urk. n. 847 ist das von Goldast herübergenommene „Chuon“ one zweifel in „Chuonradus“ zu ergänzen.

. 64. In seiner neuen ausgabe von Kuchimeister, n. 147, s. 88 ff., u. in dem Anzeiger für schweiz. Geschichte 1880, s. 288 f. hat Meyer von Knonau die chronologie und genealogie der Singenberger in ordnung gebracht und mit grösster warscheinlichkeit nachgewisen, dass der tod des jüngern Ulrich, des minnesängers, kurz nach 1228 fällt, wonach die anmerkung von urk. n. 848 zu berichtigen ist.

S. 69. Als datum von urk. n. 855 ist „1225“ st. „1224“ anzusetzen, vrgl. Roth v. Schreckenstein in den Forschungen z. deutschen Geschichte VII. s. 378 und Meyer v. Knonau in Kuchimeister n. 107.

S. 78. In der überschrift von urk. n. 865 ist zu lesen „hospital der h. dreifaltigkeit“ st. „des h. geists“.

S. 79. Nach einer übrigens ganz schlechten abschrift von urk. n. 866 im statarchiv Tr. XVIII. 30 n. 3, wäre dises document am „5. Juli 1228“ ausgestellt worden.

S. 85. In seinem excurs zu der neuen ausgabe des Conradus de Fabaria, s. 261, macht Meyer v. Knonau warscheinlich, dass urk. n. 871 anfangs August 1232 an dem hoftage zu Frankfurt ausgestellt worden sei.

S. 93. In der überschrift von urk. n. 877 l. „seine tochter, die hörige“.

S. 116. Im datum von urk. n. 901 l. „April 23.“ st. „21.“, und unter dem text füge bei: „Abdruck: Zellweger I. 1. 56.“

S. 139/40. Von urk. n. 935 hat sich in kiste F. F. 4. B. 43 auf der rückseite von n. 8 noch eine nicht genau gleichlautende copie gefunden.

S. 160. Das in Maggenau ligende original von urk. n. 958 ist auf s. 842 als n. 2 abgedruckt.

S. 161. Bei urk. n. 959 ist der abdruck bei Goldast II. 189 übersehen worden, der für zeile 4 u. 5 des textes die bessere lesart „prebenda carnium, sicut instituta est“, aufweist.

S. 164. Von herrn prof. Georg v. Wyss bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, dass urk. n. 963b allerdings soweit etwas mit St. Gallen zu tun hat, als der in der notiz erwähnte wachszins offenbar an St. Gallen bezalt werden musste (vrgl. das verzeichniss der wachszinse im anhang, s. 794).

Die jarzeitstiftung der Bertha Beigir (urk. n. 964) findet sich auch bei Goldast II. 193 abgedruckt mit der abweichenden lesart „sepi“ für „sevi“.

S. 165. Auch das original von urk. n. 965 hat sich nachträglich in kiste Y. Y. 1. C. 1 vorgefunden mit folgenden erwäh-

nenswerten abweichnngen: z. 2 „igitnr" st. „ergo". z. 10 „usufructum" st. „usumfructum" und „ipso" st. „toto", z. 11 „omni spe successionis", z. 12 „hereditarie" st. „hereditate", z. 14 „nec conjunctim nec divisim" st. „non", z. 22 „posset" st. „possit", z. 27 „R(ůdolfus) de Wiler" st. „R."

S. 175. Z. 8 v. o. ist one zweifel „Meldili" st. „Medili" zu lesen.

S. 180. Das „Johanniterhaus ausserhalb der stat Rheinfelden" ist die eine stunde oberhalb auf dem badischen Rheinufer gelegene commende „Beuggen".

S. 193. Die nachträglich aufgefundene, wesentlich abweichende aufzeichnung von urk. n. 996 ist auf s. 843 unter n. 4 zum abdruck gebracht worden.

S. 194. Unter dem text von urk. n. 997 l. „Goldast II. 71" st. „7".

S. 196. In dem datum ist der „1. October" 1273 (waltag), statt des 24. October (krönungstag Rudolfs) zu setzen.

S. 199. Z. 14 des textes v. beilage *a* lis „Uttewile" statt „Vitewile".

S. 220. Unter dem texte von urk. n. 1020 ist noch auf „Hardegger u. Wartmann: Hof Kriessern n. 4." zu verweisen.

S. 226. Urk. n. 1029 ist am 31. October 1298 von könig Albrecht bestätigt worden; s. Kopp, Urkunden II. 167.

S. 247. Z. 4 v. o. l. „Dietegen" st. „Dietigen".

S. 252. Urk. n. 1057 ist in Kopp II. 2. 753 besser abgedruckt, als bei Lichnowsky, und mein dem letztern entnommener abdruck also nach Kopp zu berichtigen.

In dem text von urk. n. 1058 habe ich Goldast „Belcan" nachgeschriben, wärend wol one zweifel „relicta" zu lesen ist.

S. 261. Die übertragung von urk. n. 1071 wurde später von Gerung, dem bruder Rudolfs, angefochten, aber nachträglich unter dem 13. April 1299 in folge eines spruches von C. Pfefferhart, judex deputatus des bischofs H. von Constanz, doch anerkannt. — Copialbuch Rüti, f. 293.

S. 267. Laut gef. mitteilung von hrn. statsarchivar Dr. Strickler ist im statsarchiv Zürich unter n. 2339, stat und landschaft, noch ein zweites, gut erhaltenes exemplar diser urkunde zum vorschein gekommen, mit doppeltem sigel des abts und dem sigel des convents, alle 3 an blaugelben seidenschnüren.

S. 271. Der fundort von urk. n. 1076 ist zu ergänzen „Tr. IV. A. n. 2. a. h. c." st. „Tr. IV. 2. a. h. c."

S. 272. Das original der beilage zu urk. n. 1077 hat sich nachträglich in kiste J. J. J. 4 vorgefunden. Nach demselben ist im dritten satze zu lesen: „bona .... spectancia" statt „bonorum .... spectantium".

S. 273. Von urk. n. 1078 sind im statarchiv gleichlautende transsumpte von könig Albrecht etc. vorhanden.

S. 276. Eine bestätigung des verkaufs von urk. n. 1082 durch bischof Heinrich v. Constanz, 26. Febr. 1296, findet sich im Zürcher statsarchiv unter der bezeichnung „A. Rüti n. 4."

S. 289. Bei urk. n. 1098 ist beizufügen: a) „prensentes" Ms.

S. 308. Die vermisste erklärung des bischofs Emicho hat sich noch in kiste N. N. N. 5 vorgefunden. In derselben ist — neben verschidenen andern kleinen abweichungen — der name des bischofs deutlich „Empcho" und derjenige des zweiten grafen von Montfort „Wilnhelm" geschriben.

S. 316. Das nachträglich zum vorschein gekommene original von urk. n. 1130 ist auf s. 846 f. zum abdruck gebracht.

S. 318. Die beilage zu n. 1130 ist nach Kopp (III. 2. 223. n. 9) u. Meyer v. Knonau (Kuchimeister n. 551 u. 552) one zweifel nicht in St. Gallen, sondern in Heilbronn „gegeben" worden.

S. 319. In dem citate von Zellweger ist zu lesen „I. 1. 98" statt „84".

S. 320. In den varianten zu urk. n. 1133 ist unter d) zu lesen „Tabrchswiler" statt „Tabrehswilėr".

S. 322. Die jarzeit von Heinrich Erb, urk. n. 1136, findet sich im Cod. 453 s. 240 der stiftsbibliothek eingetragen. Dise eintragung list „Heinricus" statt „Hainricus", „continget" statt „contingerit" und gibt als namen der örtlichkeit in erblichener, abgeblasster schrift „Aindalpirg (??)".

S. 332. Das original von urk. n. 1148 ligt in kiste R. R. R. 4. — Von seinen unbedeutenden abweichungen sind zu erwähnen „Clinginberch" u. später „Clinginberg" für „Clingenberg", z. 18 v. u. auf s. 333 „cootingerit" statt „contigerit" u. z. 4 auf s. 334 v. o. „possint" für „possit".

S. 343. Das original von urk. n. 1160 hat sich nachträglich im statsarchiv Zürich vorgefunden. Es weist begreiflicher weise durchgehends weit ältere sprachliche formen auf, als die copie von 1731 u. in den eigennamen folgende abweichungen: „Cůn(rat) von Tůhtlingen, Costencer, Augustines, Stamhein, Bongarten, Dyezenhoven". Der eigentliche text beginnt: „Allen die un etc." u. für den namen des sones auf z. 3 des textes ist raum offen gelassen worden.

S. 346. Das original von urk. n. 1163 ist in kiste N. N. 4 D. 1. noch zum vorschein gekommen mit folgenden bemerkenswerten abweichungen: z. 5 des textes „Ainwille", z. 10 „ipsa", z. 14 „digneremur", z. 19 „(in)vestivimus", z. 23 „negliendo", z. 30 „Spåten", z. 31 „Völin".

S. 358. Auch das original von urk. n. 1180 hat sich noch vorgefunden, in kiste K. K. 2. A. I. Nach demselben ist in z. 3 des textes „Tetikoven" zu lesen, in z. 4 eher „Stanna", als „Staina" und in z. 8 hinter „nichilominus" ein „obligans" einzuschieben.

S. 380. Z. 1 v. u. ist wol „Emingen" st. „Einingen" zu lesen.

S. 385 in der zweitletzten zeile v. n. 1210 l. „Egelolf und Huduur, die vögt" etc.

S. 386 unter urk. 1212 l. „T. 4" st. „T. 3".

S. 389. Das „Wülficon" = Wolfikon von urk. n. 1216 gehört auch in die st. gall. gem. Kirchberg.

S. 390. Das original von urk. n. 1218 ligt in kiste R. R. R. 4. N. 4. Neben kleinen orthographischen abweichungen, von denen ich nur „iünsers" st. „unsers" (s. 391 z. 2) erwäne, finden sich hintor „Costenz" auf z. 8 des textes noch die worte „vor iūns".

S. 392. Auch das original von urk. n. 1221 ligt in kiste R. R. R. 4. N. 5. Die abweichungen von dem gedruckten texte beschränken sich lediglich auf orthographische verschideuheiten, die auf den inhalt keinen einfluss haben.

S. 404. In dem datum von urk. n. 1238 l. „Juni 4." st. „6." u. unt. füge bei „Böhmer n. 85".

S. 416. In der ortsanmerkung von urk. n. 1256 l. „urk. n. 1296" st. „1297".

S. 421. Z. 16 l. „Mordergasse" st. „Vordergasse".

S. 427. Unter urk. n. 1266 l. „P. P. 5" st. „2".

S. 436. Das original von urk. n. 1277 ligt in kiste R. R. R. 4. N. 6 und list „Hiltboldus" st. „Hiltiboldus" und regelmässig „Clingemberg", in z. 7 des textes felt das „et" u. statt des auffallenden „auttumpnum, -ni" ist zu lesen „anctumpnum, -ni". „c" und „t" sind überhaupt oft nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

S. 446. Die überschrift von urk. n. 1291 ist zu ergänzen: „— besitzungen und einkünfte gegen bezalung von 10 mark silber und den järlichen zins von einem pfund wachs."

S. 458. Mit rücksicht auf die anm. 653 Meyers v. Knonau zu Kuchimeister (st. gall. Mitth. XVIII. 340) bemerke ich, dass auf z. 15 ganz unzweifelhaft „Boscha" zu lesen, aber allerdings „Rorschach" darunter zu verstehen ist.

S. 481. Urk. n. 1335 ist im auszug auch bei Neugart II. 415 abgedruckt.

S. 483. Unter urk. n. 1338 felt die verweisung auf „Böhmer n. 1289", auf s. 485 unter urk. n. 1341 auf „Böhmer n. 1367" und auf s. 488 auf „Böhmer n. 1467".

S. 490. Das itinerar kaiser Ludwigs verlangt, dass in der datirung von urk. n. 1347 „vreytag vor Magni" st. „vor Magin" (= Maien) gelesen werde, wodurch die urkunde auf den 3. September, statt den 30. April zu stehen kömmt.

S. 491. Z. 18 des textes von urk. n. 1348 l. „sancte Wibrade" st. „sancti".

S. 493. In dem datum von urk. n. 1350 l. „December 14." st. „17".

S. 530. Von urk. n. 1401 findet sich eine zweite notariell beglaubigte copie in kiste Y. Y. 1. u. eine abschrift in dem Cod. XXXIV p. 7 des bücherarchivs.

S. 578 u. 584 in der datirung von urk. 1451 u. 1457 l. „Vrounn" st. „Vrouvn".

S. 592. Urk. n. 1467 findet sich nach dem zu Karlsruhe ligenden original abgedruckt in Mone XVIII. 465. Von den abweichungen mögen hier „Brisgo" st. „Brisgouv" u. „ledeklich" st. „redelich" in z. 6 des textes bemerkt werden.

S. 609 z. 6 l. „porrectum" st. „perrectum".

S. 739 z. 24 l. „Constantiensium" st. „Constantiensibus".

S. 745 z. 21 l. „sagimine" st. „saginne".

S. 815 z. 9 v. o. l. „[12]Epplings, [13]Büchel" etc.

779.

Die mönche des klosters St. Gallen werden vor öffentlichem gericht mit iren ansprüchen auf die abtei Pfävers gegen bischof Waldo von Cur abgewisen.

Rankwil. 920. März 8.

† Noticia de judicado inter Waldone episcopo et de monachis sancti Galli et advocato eorum.

In Christi nominæ*). Regni primi regis Heinrici, residente duce Burchardo et Waldone Curiensis ecclesie episcopo in Vinomna[1] in mallo publico ad audiendas et discernendas causas, venit Cozaldus monachus et Albericus monachus et Richo monachus et cum aliis monachis per septem, cum advocato suo Domnico, proclamans se de Waldone episcopo et de abacia Favariensi,[2] quod juste debuisset ad partem sancti Galli venire plus quam illi licuiset habere. Econtra Waldo episcopus astantibus monachis de Favairis[2] cum avocato suo Ursicino respondit: quod malo ordine queris, quia tu ipse Cozolt forcia fecisti cum avocato tuo Domnico avunculo meo Salamoni et mihi, quia ipse pactum habuit factum cum te et cum aliis monachis de sancto Gallo, ut ipsam apaciunculam predialiter diebus vite sue possideret et ego post discessum suum, et post meum discessum ad vestrum monasterium; et paccionem feci(t) cum vobis et cum aliis monachis, ut curtis Pussunwang[3] illi et mihi econtra donaretur; et si ille nec ego investitus fuisset, vos abuissetis vestram et nos nostram causam; fecit eciam pactum, ut si ego indignus episcopus venirem, ut post suum discessum, si paccia ista firma fuiset nec irrita, ad vestrum monasterium hec abaciuncula pertineret. Hec omnia tu irrumpisti, ita ut avunculo meo Salamone tu ipse, qui es decanus de monachis sancti Galli, tradicionem per forcium fecisti Alamannis in incensum dando,[a] ut omni anno duo libra exinde dediset ad partem sancti Galli et ad monachos, nostrum pactum non firmasti nec investisti; iusuper et nostra tulisti per forcia. Et hoc scit omnis populus de Curuwala. Et hec ipsa paccio et tua forcia venit ante regem Chunradum loco Honfridinga,[4] et judicatum fuit ab omni populo, qui tunc aderant, te malo ordine injustam tradicionem facere, et ob hanc causam dedit senior meus hoc preceptum de Favarias,[2] quod in manu teneo. Et perlecto precepto mandavit dux Burchardus, ut secundum legem Romana[b] judicarent, qui de hac causa facere debuissent. Judicaverunt omnes Romani et Alamanni[c], si Cozoldus cum avocato suo, cum legi(ti)mis testibus de Curuwala non potuisset episcopum et avocatum suum de hac re vincere, postea querelam nec racionem habere. Et tunc Cozoldus monachus et alii monachi cum avocato suo concredidit se, et si dux non precasset, dublam terram et simblem Domnicus avocatus wadasset. Judices: Alexander. Starculfus. Ebroinus. Ercenbertus. Sejanus. Costancius. Meroaldus. Wancio. Wito. item Meroaldus. Valerius. Orsicinus. Nuffus. Pascivus. alius Nuffus. Balfridus. Scalco. Vigilius. Artimius. Regenzo. Puvo. Valerius. Sejanus.

*) Das sogenannte „geschwänzte e" ist bei dem mangel einer entsprechenden eigenen form regelmässig durch „æ" widergegeben, zur unterscheidung von dem eigentlichen „ae".

Ceizo. Victor. Auramos.[d] Priectus. Otmarus. Domnicus. Victor. Peppo. Wangairus. Jordannes. Waldernmnus. Taso. Libucio. item Victor. Viucencius. Jowinianus. Libucio. Azzo. Orsacius. Item alii judices de Alamania: Kerat. Manogaldus. Sigibold. Ezzo. Pegere. Richolf. Wito. Cozzelm. Wicart. Kisilfritd. Ricer. Amalbret. Ricker. Berahkor.[e] Renger. Ato. Ratker. Ego Ursicinus presbyter rogitus hab Erchanberto cancellario scripsi et supscripsi. Notavi diem et annum: die octava[f] idus Martii, anno incarnacionis Domini nougentesimo XX, anno primo regis Heinrici. Judicatum est eciam ab omnibus, ut si quis deinceps de hac[g] re querelam aut mallacionem faceret, sciret se esse calumniatorem. Hec noticia publice scripta et coram omni populo lecta.

a) Zuerst wurde „dare" geschriben, dann darüber „dando"; „in incensum" verschriben für „in censum"? jedenfalls gleichbedeutend. b) Ursprünglich „romanus" verschriben; dann wurde das „o" durch zwei Punkte ungültig erklärt. c) Ursprünglich „alamai" verschriben; dann noch ein „man" über der zeile nachgetragen. d) Das „r" über der zeile nachgetragen. e) Statt des „h" scheint zuerst ein „d" geschriben worden zu sein. f) Ein abkürzungszeichen über der ersten silbe von „octava" rürt wol daher, dass eine ursprünglich beabsichtigte abkürzung „oct." nicht zur Anwendung kam. g) Das „h" ist über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. IV. 477. — Abdruck: Cod. Trad. 437 n. 752. Neugart I. 572. Mohr, Codex Diplomaticus I. 59. Schweiz. Urkundenregister I. n. 980.

¹ Rankwil, landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kaisertum Oesterreich. ² Pfävers, kanton St. Gallen. ³ Bussnang, kanton Turgau. ⁴ Opferdingen, bezirksamt Bonndorf, grossherzogtum Baden. — Diese deutung von Stälin, Wirtembergische Geschichte I. 269, darf wol unbedenklich angenommen werden; obschon es mir bisher leider nicht gelungen ist, zwischenformen für den an sich durchaus annembaren übergang von „Honfridingen" in „Opferdingen" ausfindig zu machen, wenn nicht das „Uofridinga" in Mone's zeitschrift XIV. 141. hieher zu ziehen ist. Jedenfalls steht es lautlich „Opferdingen" weit näher, als „Hohen-Friedingen".

Irem charakter nach könnte die grosse, schwere schrift ganz wol original des Ursicinus sein. Die groben grammatikalischen verstösse deuten bei disen rätischen urkunden keineswegs mit notwendigkeit auf einen gedankenlosen abschreiber. — Mit dem schreiber „Horsicinus" von urk. II. 285 (a. 683) wäre „Ursicinus" der schrift dises documentes nach nicht zusammen zu stellen; weitere urkunden von seiner hand ligen zur vergleichung nicht vor.

Ueber den historischen wert des datums der vorstehenden urkunde s. Waitz, Jarbücher des Deutschen Reichs unter König Heinrich I.; neue bearbeitung s. 47. — Im allgemeinen scheinen die st. gallischen urkundenschreiber das jar 920 überhaupt als erstes regirungsjar königs Heinrichs gezält zu haben. Doch zeigen sich in den datirungen der privaturkunden wider die mannigfaltigsten ungenauigkeiten, so dass neben den eigentlichen zeitangaben der documente andere anhaltspunkte aus irem inhalte für die einreihung der einzelnen stücke ganz ebenso sorgfältig zu rate zu ziehen sind und unter umständen unbedenklich sogar gegen bestimmte zalen als entscheidend angenommen werden dürfen. Auf die genauigkeit der datirung nach den regirungsjaren der herrscher wirkte offenbar die entfernung und entfremdung des sächsischen hauses im vergleich mit den engen beziehungen der deutschen Karolinger zu dem kloster St. Gallen nachteilig ein; und die chronologie der äbte, welche bei zuverlässiger überlieferung die wertvollste und sicherste controle bieten würde, steht leider gerade für dise zeiten auf ausnemend schwachen füssen. Ire angaben felt es nicht; aber sie widersprechen sich kreuz und quer. — Bei solcher sachlage lassen sich die wenigsten der nachfolgenden daten mit unbedingter sicherheit bestimmen und bleibt raum zu ser verschidenen combinationen.

Zum verständniss des inhalts der vorstehenden urkunde ist notwendig, die urkunde II. 362 (n. 761) v. 28. Dec. 909 beizuziehen. Es scheint mir eine vergleichung der documente zu ergeben, dass die in der letztern urkunde enthaltenen bestimmungen über den hof Bussnang von seite St. Gallens nicht genau beobachtet wurden (der Salomon u. Waldo gegen järliche entrichtung 4 denare auf lebenszeit zugesicherte hof war gegen einen höhern zins von zwei pfunden an andere verlihen worden? —) und dass unter disem vorwande auch die vereinbarungen über die abtei Pfävers bei könig Konrad wider rückgängig gemacht worden waren, aller warscheinlichkeit nach bei anlass der ersten unterwerfung des grafen Erchanger im frühjar 914, vrgl. Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen Reichs, II. 591. A. 61. — Jedenfalls fiel der spruch des gerichts zu Rankwil zu ungunsten von St. Gallen aus; wie denn schon Kaiser in der geschichte des fürstentums Liechtenstein, s. 42, den allgemeinen inhalt der urkunde recht gut widergegeben hat.

780.

Alberich, Dekan des klosters St. Gallen, verleiht an Heribrant und seinen bruder den von inen an das kloster übertragenen besitz.

Kloster St. Gallen. 920. October 27. (?)

Divina favente clementia Albericus monasterii sancti Galli decanus. Complacuit igitur nobis, una cum consensu fratrum et advocati mei Amalungi, ut per hanc precariam Heribrante et fratri ejus eas res, quas ipsi nobis sub conscriptione tradiderunt, represtaremus, quod et fecimus; ea videlicet pactione, ut ipsi easdem res ad se recipientes, singulis annis censum inde persolvant, hoc est unum denarium. Et si quando, quod absit, a monasterio huio[a] censui aliquid addi conetur, irritum sit hoc pactum et ipsi heriditatem suam legitimo jure possideant; conservata autem hac pactione tam ipsi, quam posteri eorum vel quicumque eas res habere videntur[b], predictum censum inde persolvant. Et si illos necessitas coartaverit ipsum predium vendere, primum ad monasterium venale exhibeatur; et si inde non ematur, ad ejusdem monasterii censarios vel mansionarios illud vendere potestatem habeamus.[c] Quod si quis hæc irrumpere velit, ad ærarium regis (auri) uncias III, argenti pondera V persolvat, hæc autem traditio permaneat. Actum in ipso sancti Galli monasterio, presentibus his: Signum. †[d] Alberici decani et advocati ejus † Amalungi. Signa et aliorum testium, Lantprot. † Eccho. † Wito. † Uozo. † Walthere. † Immo. † Cozpret. † Thiotpret. † Ruadpret. † Winizo. † Lantfrid. † Hartprot. † Hartpret. †[d] Ego Craloh sancti Galli monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem Veneris, II kalendas Novembris, sub Heinrico rege anno I, sub comite Purchardo.

a) „huius" MS. b) MS. ursprünglich „videat", dann „ntur" über dem „at" beigefügt. Erwartet würde „videtur". c) Die worte „ad ejusdem — habeamus" sind bedeutend kleiner geschrieben, als ob ursprünglich ein zu kleiner raum für sie offen gelassen worden wäre. Desto grösser und weiter auseinander stehend werden die namen der zeugen von „Lantpret" an und der abschluss des textes. „habeamus" statt „habeant". d) Die kreuze stehen alle über der zeile.

Urk. St. Gallen. IV. 478. — Abdruck: Cod. Trad. 438 n. 753. Neugart I. 574. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 987.

Nach der gleichzeitigen überschrift: „Precaria Heribrandi et fratrum (!) ejus de Cotinchova," die sich in majuskeln auf dem rücken des pergaments vorfindet, wäre dise verleihung wol nach Götikofen, kirchgemeinde Sulgen, kanton Turgau, zu verlegen.

Wenn auch die schrift dises documents one frage weniger entschiden den unbedingt gleichzeitigen charakter an sich trägt, als die ir nahestehenden urkunden, so würde ich mich deswegen allein noch nicht berechtigt erachten, die möglichkeit, dass ein original verlåge, zu bestreiten. Es kommen aber die vorstehend bemerkten verschreibungen in der überschrift und im text und ganz besonders ein feler in dem datum dazu, der kaum anders erklärt werden kann, als durch die nachlässigkeit eines abschreibers. Ich neige mich daher zu der anname, dass wir eine ziemlich gleichzeitige copie vor uns haben. Ein zweites document von der hand Cralohs ist leider zur vergleichung nicht vorhanden.

Datum. Das manuscript liest deutlich „II kal." und nicht „V. kal.", wie der Cod. Trad. und im folgend Neugart hat, der dann „VI kal." vorschlägt und dadurch den 27. October 920 erhält, wärend die „II kal." auf den 31. October 923 füren. Schon dass ein St. Galler mönch das jar 923 als das jar I könig Heinrichs bezeichne, scheint mir geradezu unannembar. Abgesehen davon ist aber wol zu beachten, dass in der vorstehenden urkunde und in urkunde St. Gallen IV. 479 u. 481 der dekan Alberich an der stelle eines abtes handelnd auftritt. Ich glaube darans mit voller sicherheit schliessen zu sollen, dass dise drei documente nur zu einer zeit geschriben worden sein können, in welcher kein abt vorhanden war. Für eine solche zeit aber findet sich nirgends raum, als zwischen den äbten Salomon und Hartmann; denn so abweichend die angaben über die kurze amtsdauer abt Hartmanns sind (von „ait gar dren jar" in Vadians chronik der äbte I. 182 bis „3 jar, 10 monat, 19 tage" in desselben Vadian: chronologia abbatum monasterii sancti Galli bei Goldast: Alam. rer. script. I. 152), stimmen sie doch alle darin überein, dass sie den zeitraum zwischen dem tode Salomons und der erhebung Engilberts nicht ausfüllen, und dem entsprechend weisen auch die annales Sangallenses majores zwischen Salomon und Hartmann eine lücke von zwei jaren auf, indem sie den tod Salomons in das jar 919 setzen, die

erhebung Hartmanns in das jar 921. *) Bedenkt man weiter, dass die annalen den tod herzog Burkharts und den einfall der ungarn sicher ein jar zu früh, 925 statt 926, ansetzen (Stälin I. 432), — dass die bestätigung des abts Engilbert durch könig Heinrich wol one zweifel mit der urkunde Heinrichs für St. Gallen vom 4. Nov. 926 in verbindung zu bringen, also auch ein jar zu früh angesetzt ist, — dass gewichtige zeugnisse den tod Salomons auf den 5. Januar 920 verlegen (s. Dümmler, ostfr. Gesch. II. 616 n. 41), so scheint mir die vermutung ser nahe zu ligen, dass die ganze partie der bis zum jare 956 nur abschriftlich, nicht im originale erhaltenen ann. Sangall. von 919—925, wo eine längere lücke eintritt, um ein jar verschoben ist und die dort erwänten ereignisse zwar unter sich im richtigen zeitverhältnisse stehen, aber sämmtlich ein jar später fallen. Dafür sprechen auch die zeitangaben gerade der am vollständigsten datirten nächstfolgenden urkunden, und wir erhalten demnach als offenen raum für die stellvertretung des dekans Alberih die zeit vom 5. Jan. 920 bis etwa mitte 922. Für die berichtigung endlich des vorstehenden datums wird am besten eine verschreibung der „II. kal." für die „V. kal." und weiter — mit Neugart — eine verzälung der „V. kal." für die „VI. kal." angenommen und damit der 27. Oct. 920 als tag der ausstellung des documents gewonnen.

Es sei indess bei disem anlasse ein für alle mal gesagt, dass ich sowol bei disem, wie den folgenden schriftstücken mit widersprechenden zeitangaben die berechtigung zu andern combinationen bereitwilligst anerkenne.

*) Ich habe bei disem anlass die verschiedensten zusammenstellungen versucht, um den schlüssel zu den teilweise mit dem anspruch auf grösste genauigkeit auftretenden angaben der abtskataloge zu finden; bin aber einfach zu der überzeugung gekommen, dass es überhaupt kein system in disen angaben hat. Erst Vadian baute seine „chronologia abbatum" nach bestimmten combinationen, aber allerdings auf irrtümlicher grundlage auf. Die zalen der abtskataloge verdienen ser geringe berücksichtigung.

781.

Fridiger vertauscht an das kloster St. Gallen eine hufe in Lendikon gegen eine andere in Rumlikon.

Langdorf. 920. October 30.

Notum sit præsentibus et futuris, quod ego **Fridiger** quoddam concambium feci cum **Alberico** monasterii sancti **Galli** decano et advocato ejus **Amalungo**. Dederunt mihi in **Rumilinchova**[1] I hobam, et ego dedi illis in **Lentinchova**[2] tantundem, id est I hobam, et insuper XIIII juchos pro xenio; ea ratione, ut ipsum concambium firmiter permaneat, et quod uterque ab alio accepit, hereditario jure possideat. Quod si quis irrumpere velit, auri uncias III, argenti pondera V persolvat. Actum in **Erichinga**,[3] præsentibus his: Signum **Fridiger**, qui hoc concambium feci. Signum **Amalungi** advocati **Alberici**. Signum **Arolf**. **Ruoding**. **Cozpert**. **Immo**. **Willeherc**. **Hilterat**. **Peringer**. **Wolfram**. **Lantfrid**. **Liupret**.

Ego **Notker** sancti **Galli** monachus ad vicem **Hartmanni** præpositi scripsi. Notavi diem lunæ, III kalendas Novembris, **Heinrici** regis annum I, **Adalhartum** comitem.

Urk. St. Gallen. IV. 479. — Abdruck: Cod. Trad. 438. n. 754. Neugart I. 575. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 984.

[1] Rumlikon, kirchgemeinde Russikon; [2] Lendikon, kirchg. Weisslingen; — kanton Zürich. [3] Langdorf b. Frauenfeld, kant. Turgau.

Original und einziges von disem schreiber Notker vorhandenes document. Es ist dabei an keinen der berümten „magister" dises namens zu denken; vrgl. st. gallische mitteilungen XI, s. 90 n. 105.

Das datum stimmt nach der zälung von 920 überhaupt als jar I könig Heinrichs. Auffallend ist, dass Adalhart als graf genannt wird, wärend in den folgenden urkunden wider Burkhart als solcher erscheint. Der „Hartmannus p(ræ)p(ositus)", an dessen statt Notker schreibt, ist zweifelsone der baldige abt.

782.

Amalbert vertauscht an das kloster St. Gallen 12 juchart zu (Nider-) Helfenswil gegen ebenso vil in Hoh(en)first.

Gossau. 921. October 23.

Notum sit omnibus, præsentibus scilicet et futuris, qualiter ego Amalbert in loco, qui dicitur Helfolteswilare [1], dedi juchos XII ad monasterium sancti Galli; eo videlicet pacto, ut ego econtra totidem recipiam in Houuvirst [2] atque ego et legitimi heredes mei easdem res in perpetuum teneamus censumque inde singulis annis persolvamus, id est pullos II, absque redemptione.

A terra autem, quæ mihi a monachis in beneficium præstita est, maldra V debeo persolvere, et ebdomadas II in autumno et in vere II facere debeo, dies II fœnum secare in monasterio. Actum in Cozesouva [3] publice, præsentibus his, quorum hic nomina designantur: Signum ipsius Amalberti, qui hanc cartam conca(m)bii fieri rogavit. Signa et aliorum testium: Amalung. Thietpret. Winerat. Adalram. Wito. Waldram. Albcoz. Isanhart. Wolfhart. Ego itaque Uodalrich monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam III, X kalendas Novembris, annum Heinrici regis II, sub comite Purchardo.

Urk. St. Gallen. IV. 480. — Abdruck: Cod. Trad. n, 439. n. 756. Neugart I. 577. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 985.

[1] (Nider-) Helfenswil; [2] Hoh(en)first, gemeinde Waldkirch; [3]) Gossau; — kanton St. Gallen.

Original des schreibers Ulrich, s. urk. II. 360 n. 759.

Die angaben des datums stimmen nach der gewönlichen st. gallischen zälungsweise zusammen.

783.

Die brüder Lando und Engilbert vertauschen an das kloster St. Gallen 60 juchart zu Hundwil gegen eben so vil zu Hoh(en)first.

Gossau. 921. October 23.

Notum sit præsentibus et futuris, qualiter nos germani fratres Lando et Engilbert quoddam concambium fecimus cum Alberico decano monasterii sancti Galli et ceteris fratribus, in loco, qui dicitur Huntwilare [a]). Dedimus namque ad monasterium sancti Galli in Huntwilare [1] juchos LX; eo videlicet pacto, ut nos econtra totidem juchos reciperemus in Houuvirst [2] tempus vitæ nostræ possidendum filiique nostri post nos perpetualiter possideant in censum denariorum V absque redemptione singulis annis persolvendum. Actum in Cozesouva [3] publice, præsentibus his, quorum hic nomina continentur. Signa ipsorum, qui hoc concambium [b]) fieri decreverunt: Lando. Engilbert. Signa et aliorum testium: Amalung. Thiotpret, Winerat [c]). Adalram. Wito. Waldram. Isanhart. Kerwart. Ego itaque Uodalrich monachus indignus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam III, X kalendas Novembris, annum Heinrici regis II., sub Purchardo comite.

Priorem cartam illorum cum ceteris rebus suis ignis consumpsit.

a) Das „n" über der zeile nachgetragen. b) Aus „concambium" berichtigt. c) Aus „Wenerat" berichtigt.

Urk. St. Gallen. IV. 481. — Abdruck: Cod. Trad. 440. n. 757. Neugart I. 577. Zellweger: Urkunden zur Geschichte des Appenzellischen Volkes I. 46. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 986.

[1] Hundwil, kant. Appenzell. [2] Hob(en)first, gem. Waldkirch; [3] Gossau; — kant. St. Gallen.

Original des schreibers Ulrich; s. urk. II. 360 n. 759.

Die angaben des datums stimmen unter sich und mit dem inhalte des documents durchaus zusammen, nachdem die annalen gemäss der auseinandersetzung in urk. 780 berichtigt sind.

784.

Warsind teilt mit dem kloster St. Gallen seine söne und löst seine tochter aus.

Constanz. Juli 922 — 21 September 925.

In Dei nomine ego Warsind. Evenit mihi, ut honesto amore accepissem quandam servam monasterii sancti Galluni [a], nomine Richildim, eamque in matrimonium sumpsissem, quae mihi progenuerat IV filios his nominibus: Sintwart, Fridpert, Wanwic et Halo, et unam filiam cognominom. [b] Convenit autem Hartmanno venerabili abbati et mihi Warsindo, ut sub manu advocati sui Perichonis [c] liberos meos juxta legem Alamannorum partiri haberemus, quod et feci, tradidique ad servitium monasterii duos filios, scilicet Sintwart et Halo, sicut lex jubet. Filiam autem, ne forte in servitutem amitterem, placuit redimere, quod et feci, dedique alium mancipium legitimae aetatis monasterio totaliter et ex integro possidendum [d] et in pretio solidos duos. Actum in Constantia [1], in praesentia testium, qui signaverunt: Signum Warsind, qui hanc conventionem scribere voluit. Signum Perichonis advocati monasterii. Signum Ruodgaud. Signum Ratpert. Signum Wolco. Signum Mangold. Ego Sintport humilis monachus rogatus a Warsind [e] scripsi et subscripsi. Notavi diem mercurii, VIII kalendas Augusti, regnante domno [f] nostro Chuonrado rege.

a) Die alte form „Gallun" kann nur durch irrtum in den text diser urkunde gekommen sein. b) Der name ist ausgefallen, oder ligt in dem cognomine der sinn, dass die tochter den gleichen namen hatte, wie die mutter? c) Perichonis, Goldast. d) „possidendum" B. e) „Werbind" G. f) „domino" B.

Goldast II. 35 n. 2. — Cod. Trad. 439. n. 755. Neugart I. 576. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 983.

Die vorstehende urkunde ist wider von Goldast verschleppt und der von disem veröffentlichte abdruck so flüchtig, dass er eine ganze reihe von bedenken erweckt. Dass zunächst der name des abtes mit demjenigen des königs nicht zusammenpasst, ligt auf der hand, und dass eher in dem leider ser unvollständigen datum der name des königs, als in dem texte der name des abts verwechselt wurde, ist wenigstens ser warscheinlich. Ersetzt man nun mit dem Codex Traditionum „Chuonrado" durch „Heinrico", so könnte es sich nach dem kalenderdatum um den 25. Juli 921 handeln. Allein dise annahme stände im unvereinbaren widerspruche mit den so bestimmten angaben der vorausgehenden urkunden, welche durchaus nicht gestatten, die wal abt Hartmanns vor das jar 922 zu setzen, und mich daher zu der noch durch andere umstände gestützten combination von urkunde n. 780 gefürt haben, one die gar kein ausweg aus den chronologischen schwirigkeiten und widersprüchen mer zu finden ist. Jene combination einzig dem vorligenden, in so unvollständiger und ungenauer überliferung erhaltenen documente zu liebe aufzugeben, wäre ein kaum gerechtfertigtes verlangen. Höchst bedauerlich bleibt es immerhin, dass wir gerade nur dises eine document von abt Hartmann besitzen, dass eben so die namen des vogts Pericho, des schreibers Sintpert und Warsinds nur in diser einen urkunde genannt sind und demnach keinerlei aufschluss gewären; dazu felt die zal der regirungsjare, ist kein graf genannt und sind, — wie öfter bei Goldast, — die namen der zeugen weggelassen. Endlich ist auch noch darauf aufmerksam zu machen, dass die alte namensform „Galluni" —, sonst seit dem jar 844 nicht mer nachweisbar, ausgenommen in ein paar vereinzelten rätischen documenten —, sogar bei Goldasts nachlässigkeit in verbindung mit abt Hartmann und könig Konrad ser auffallend ist. — Sichern aufschluss über alle dise anstände und verhältnisse hätte uns wol das leider spurlos verschwundene „proprium ejus (Hartmanni) sui temporis libellum" gegeben, welches Eckehart (cas. cap. 3. neue ausgabe von G. Meyer v. Knonau in den st. gallischen mitteilungen XV. u. XVI., s. 1 n. 3) erwänt und dessen verhandensein damals den klosterchronisten veranlasst hat, die zeit Hartmanns besonders kurz zu behandeln.

785.

Wito vertauscht an das kloster St. Gallen 8 jucharte in Arnang gegen eine wonung und gartenland zu Gossau für seine schwester Kerhilt.

Kloster St. Gallen. 926. Mai 26.

Notum sit omnibus præsentibus et futuris, quod ego Wito cum manu matris meæ Gentesimæ trado ad monasterium sancti Galli, ubi modo venerabilis abba Engilbertus præesse dinoscitur, VIII juchos proprietatis meæ in Arananch [1], II de pratis et VI de terra arativa, eo pacto, quatenus soror mea Kerhilt econtra de præfato monasterio in villa Gozesouva [2] mansionem et terram, ubi ortum excolere possit, accipiat, et ea tempus vitæ suæ absque ullius contradi(c)tione posideat. Insuper et singulis annis VIII maldros de farre [a] et unum friskincum I. solidum valentem [b] et tribus vicibus in anno expensam de pane et cervisa atque caseo, et in festivitate natalis Domini IIII carrada ligni de procuratore prædictæ villæ accipiat. At si ea, quæ scripta sunt, prænominate sorori meæ donare *poluerint* [c], tunc ego Wito aut legitimus heres meus præscriptam terram ad se recipiat. Si quis pactionis hujus cartam irritam facere præsumpserit, ad ærarium regis secundum legem Alamannorum componat. Actum in ipso monasterio publice, præsentibus his quorum hic nomina subnotantur: Signum Engilberti abbatis et advocati ejus Amalungi. Signum Witonis, qui hanc pactionem fecit. Signa et aliorum testium: Wolfhart. Nandker. Waldram. Adalram. Paldopret. Albgoz. Signa fratrum ejusdem monasterii. Albericus decanus. Waldhere æditus. Yso cellararius. Waldram portarius. Rua(d)ker hospitarius.

Ego itaque indignus monachus Luitfrid scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam VI pentecosten, annum Einrici regis IIII, Purchardum ducem, Adalhardum comitem.

a) Scheint aus „farre" corrigirt. b) „valentenem". MS. c) Durch wasserflecken und anwendung von reagentien unleserlich geworden.

Urk. St. Gallen. III. 482. — Cod. Trad. 441 n. 759. Neugart I. 578. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 990.

1 Arnang, Arnegg, gem. 2 Gossau, kant. St. Gallen.

Gutgeschriebenes original und einziges document des schreibers Luitfrid.

Datum. — In dem jare IIII könig Heinrichs kann Engilbert nach keiner berechnung schon abt gewesen sein. Nach dem bisherigen ansatz der annalen in verbindung mit dem nekrologium wäre der tod seines vorgängers auf den 24. Sept. 924 gefallen nach meiner combination (s. urk. n. 780) fiele er auf den 21. Sept. 925. Bei der ersten anname kann daher das unvollständig und noch ungewönlicher datirte document frühestens auf den 10. Juni 925 angesetzt werden, bei der zweiten auf den 26. Mai 926. Für den 10. Juni 925 scheint allerdings auch die erwänung herzog Burkharts zu sprechen, der am 28. oder 29. April 928 in Italien starb, so dass G. Meyer v. Knonau dises datum mit ser gutem grund aufstellte (st. gall. mitt. XIII, s. 104 n. 88). Allein auch dem 26. Mai 926 scheint mir der name herzog Burkharts nicht entgegen zu stehen, da gewiss one jedes bedenken angenommen werden darf, die nachricht von des herzogs tode sei bis zu disem tage noch nicht aus Italien nach dem kloster St. Gallen gelangt. Vergl. z. b. die urkunde papst Johanns X. vom 23. Febr. 920, in welcher der am 5. Januar jenes jars verstorbene abtbischof Salomon ebenfalls noch aufgefürt ist; wobei ich gelegentlich bemerke, dass mir weder dise erwänung Salomons, noch die art und weise, in welcher könig Konrad beiläufig genannt wird, dort die anname einer fälschung zu erfordern scheinen; s. Dümmler II. 618 n. 41.

786.

König Heinrich (I) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden.

Worms. 926. November 4.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Heinricus divina ordinante providentia rex. Omnium fidelium nostrorum praesentium videlicet et absentium [a] agnitioni patefiat [b], quod venerabilis [c] monasterii sancti Galli abba Engil | bertus per interventum honorandi [d] patris et archiepiscopi Herigeri [1] caeterorumque regni nostri primariorum imploravit, quatenus conscriptiones [e] et praecepta ab antecessoribus nostris regibus scilicet et imperatoribus monachis et monasterio sancti Galli exibita nostra etiam confirmatione roboraremus. Cui petitioni placabiliter assensum præbentes simulque priorum constituta super immunitatem sancti loci perpendentes, praecipimus et statuimus, ut prescriptum cœnobium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum [f] enuntiat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter [g] se licentiam habeant eligendi; et ut idem [h] cœnobium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus [i], terris quoque cultis et incultis ad se juste, donative ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus municipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris personae difficultate turbetur aut cujuscumque præceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familiae precipere, res monasterii ordinare intus seu foris, omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causæque monasterii, quando necessitatis ordo ita occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii officialibus et advocatis in exigendis circumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut praedictum est, sub nostrae tuitionis immunitate locus praenotatus subsistens, ab omni alienae inquisitionis seu exactionis [k] molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus ibibi degentibus pro nobis et regni nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo liceat jugiter supplicare.

Et ut hoc nostrae concessionis praeceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus et anuli nostri impraessione [l] (!) notari praecipimus. [m]

Signum domni (M) Heinrici serenissimi regis.

Simon notarius ad vicem Herigeri archicapellani recognovi et subscripsi [n]. (S)

Data II nonas Novembris, anno dominicae incarnationis DCCCCXXVI, indictione XV, anno vero regni gloriosissimi regis Heinrici VII [o]. Actum Wormaciae in Dei nomine feli(ci)ter.

a) Das „o" auf einer rasur. b) Das „i" auf einer rasur. c) Das „i" auf einer rasur. d) Das zweite „n" über der zeile nachgetragen. e) Das „r" über der zeile nachgetragen. f) Ms. „conscriptuarum" mit einem strich unter dem „u", durch welchen wol das „u" ungültig erklärt werden soll. g) „in" auf einer rasur. h) Vor dem „i" kleine rasur. i) Das „h" über der zeile nachgetragen. k) Durch trennung am ende der zeile lies das M. „exac-ationis". l) Das zweite „s" aus „e" verbessert. m) „prae" auf einer rasur. n) Das recognitionszeichen ist durch „subscripsi" gegeben. o) Aus „VIII" berichtigt.

Urk. St. Gallen. A. 1. A. 9. — Abdruck: Neugart I. 581. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 994. — Bœhmer n. 46. Waitz: könig Heinrich, S. 210 n. 12. Stumpf: Reichskanzler II. 1 n. 13.

[1] Heriger, erzbischof von Mainz, 913 Febr. — 927 März 19; s. Potthast: Bibliotheca historica, suppl.

Wol erhaltenes und trotz der zimlich zalreichen, aber nicht bedeutenden correcturen gut geschribenes Original, dem eine gleichzeitige copie beiligt. — Das wachssigel bietet ein nach rechts schauendes brustbild mit diadem resp.

reifartiger krone, schild und lanze mit herzogsfane. Umschrift: HEINRICVS REX. Durchmesser der innern sigelfläche 42 mm. Das durch „subscripsi" widergegebene recognitionszeichen steht vor dem sigel und hat keine tironischen noten.

Das datum ist durchaus in ordnung.

787.

Liubthrud mit iren drei sönen vertauscht an das kloster St. Gallen 5 juchart zu Tuferswil gegen eben so vil zu (W)aleschwanden.

Herisau. 928. Juli 16.

Notum sit omnibus, præsentibus scilicet et futuris, quod ego Liubthrud cum filiis meis nomine Richpret, Liutkis, Rato, quoddam concambium feci cum Engilberto abbate monasterii sancti Galli et Amalungo advocato ejusdem monasterii. Dedi ego Liubthrud cum manu filiorum meorum nomine Richpret, Liutkis, Rato, in pago Durgeuve, in loco Turolvoswilare[1], juchos V et econtra de monasterio recepi in Waleessvanton[2] juchos V; ea ratione, ut sicut res, quas dedi, jure hereditario possedi, sic etiam res monasterii, quas recepi, cum filiis meis sub jure proprietatis possideam, et utræque res sicut concambiatæ sunt, ita in perpetuum firmiter stabiliterque absque ullius contradictione permaneant. Actum in Herinesouva[3] publice, præsentibus istis, quorum hic signa subponuntur:[a)] Signum ipsius Liubthrudae & filiorum ejus, quæ hoc concambium fecit. Signa et aliorum testium: Amalung. Winerat. Winidhere. Isanhart. Vurmhere. Erchanger. Willehelm. Adalho. Richpret. Rato. Erdanch. Liutpret. Waltrich. Selhrich.

Ego Salomon indignus monachus atque diaconus ad vicem domni Engilberti abbatis rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem IIII feriam, XVII kalendas Augusti, annum VI Heinrici regis, Hludowicum comitem.

a) Aus „supponuntur" corrigirt; wie es scheint von späterer hand.

Urk. St. Gallen. IV. 483. — Abdruck: Cod. Trad. 441 n. 760. Neugart I. 582. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 996.

[1] Tuferswil (Tuffertswil); [2] (W)aleschwanden; — gem. Lütisburg, kant. St. Gallen. [3] Herisau, kant. Appenzell.

Einziges von dem schreiber Salomon vorhandenes document in kleiner und regelmässiger schrift und wol original. Das kleine pergamentstück war ein abfall eines grösseren, mit griffellinien für eine bücherhandschrift versehenen blattes.

Datum. — Das kalenderdatum passt nicht zu den regirungsjaren. Ich reihe die urkunde nach dem ersteren ein und verzichte auf jeden künstlichen versuch der ausgleichung dises widerspruchs.

788.

Propst Ruadpret vertauscht an Engilbold 1 hufe und 5 juchart in Alpfen gegen ein gut in Weilheim.

Eberfingen. 929. Februar 12 (?).

Christi igitur favente clemencia ego Ruadpertus[a)] præpositus cum licencia apbatis mei et cum manu advocati mei Wilharii unum concambium feci cum Engilboldo in Wihlheim[1],

situm in Alpegeuve, talem prædium, quam de conjux sue abuit; et ille prædictus[b] Engilboldus econtra accepit in Aloupha[2] unam hobam sive[c] hobam V juchos[d] inter agros et bratas. Actum et levatum in pago Alpegeuve, in villa nuncupante Eperolfvigga[3], coram comite Liuthono et coram omnibus præsentibus, quorum hic signacula[e] habentur scripta: Signum Ruadperti et advocati sui Wilharii, qui hoc concambium fecerunt[f]. Signum Hadbrot. Liuto[g]. Hacco. Kebine. Cozprot. Adalo. Sigilo. Adalo. Oto. Waldker. Ruadpret. Adalhart. Reginpret. Worinhart. Engilprot.

Ego itaque Cozpertus cancelarius anno X regnante Heinriho rege, II idus Februarii, luna XXIIII, in die Jovis rogitus scripsi et supscripsi.

a) Aus „Ruodpertus" verbessert. b) „prædictus" über der zeile nachgetragen. c) „sive" Ms. d) Aus „Juhas" verbessert. e) Ueber das „g" ist ein „n" gesetzt, so dass nach der absicht des schreibers „singnacula" oder „signacula" zu lesen wäre. f) Aus „ferunt" berichtigt. g) Aus „Luto" verbessert.

Urk. St. Gallen. IV. 484. — Abdruck: Cod. Trad. 442 n. 761. Neugart I. 583. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 997.

[1] Weilheim; [2] Alpfen (Ober-, Unter-); — bezirksamt Waldshut; [3] Eberfingen, bezirksamt Stülingen; — grossh. Baden. — Für das letztere findet sich aus dem jare 1121 die zwischenform Eberolvingin, s. Fickler, Quellen und Forschungen s. 41.

Einziges von dem schreiber Cospert vorhandenes document und one zweifel original desselben. Die rohe, schwerfällige schrift passt wirklich besser zu dem Albgau, als zu einem st. gallischen klosterschreiber.

Datum. — Wochen- und monatstag füren auf den 12. Febr. 929, der mit dem regirungsjare genau stimmt. Die „luna XXIIII" mit dem donnerstag combinirt, würde auf den 8. Febr. 924 füren, welcher zu den „II id." und zu dem regirungsjare in keiner weise passt. Die „luna XXIIII" wird daher statt „luna XXVIII" verzält sein.

789.

Magnus und seine gattin Quintella verschreiben sich gegenseitig iren besitz auf den todesfall.

Buchs. (?) 931 (?). April.

† In Christi nomine. Quidquid inter coujugatos de propriam facultatem, manentem caritatem, pro amore dileccionis unus ad alterum in vicem condonare debemus, propterea ego Magnus facio tibi uxori meai Quintellani, si me suporvixeris, potestatem de omnia, quantum mihi pertinet, tibi legibus facere aut dare; antepono Falsicia et antepono, quo pro anima dare cupio, hoc sunt XXXX solidi nominativi inter presbiteros et inter meos filiolos et inter proprium et inter mobile; et qualis de meos parentes aut tuos aut noster filiolus tibi melius servierit, potestatem aheas illum ameliorare. Et similiter[a] facio ego Quintella tibi viro meo Magno omnia, quantum mihi pertinet, tibi facere, si me suporvixeris, omnia facio tibi in potestatem; antepono Falsicia et antepono, que pro anima dare cupio; et qui tibi melius serviorit, potestatem abeas illum ameliorare; qualem potestatem tu mihi fecisti de tua causa, talem habeas de mea. Et si quis de eredibus nostris aut quelibet[b] suposita persona, que[b] contra hanc (cartam) umquam recausare voluerit, solvat dupblum, quod in carta ista continet, et judici aurum libras II. Facta carta in vico Pugo[1], mense Aprili, anno XII regnante domno nostro Einrico, et su presencia testium. Signu testium: Austus. Vigilius. Valencianus. Wikeramnus. Valerius. Prestancius. Ovilio. Aimo. Aurilianus. Victor. Item Victor testes. Et ego Umbertus cancellarius rogitus ad Austu, qui fuit vicarius, hanc cartam scripsi.

a) „simil." Ms. b) Wenn die verschiedenen abkürzungszeichen für „qui" und „que" wirklich consequent angewandt worden sind, wäre hir „qui" zu lesen.

Urk. Bremen. 48[a]. — Abdruck: Goldast 39 n. 13. Cod. Trad. 444 n. 765.

[1] Dise örtlichkeit wurde schon durch v. Arx, I. 149 auf Buchs, bez. Werdenberg, kanton St. Gallen gedeutet, und dazu stimmt das „Buga“ der urkunde Heinrichs III. von 1050 und das „Bougo“ (so ist zu lesen) des einkünfterodels aus dem XI. jarhundert (?) bei Mohr, Cod. Dipl. I. s. 131 n. 288. Doch will ich nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, dass in den „Regesten der Benedictiner abtei Pfävers und der landschaft Sargans“, wie in denjenigen der landschaft „Schanfigg“ und in Mohr's Cod. Dipl. ein unzweifelhaft bündnerisches „Puige“ (neben Puigis, Puix und änlichen varianten) erscheint, das von Wegelin (regesten v. Pfävers s. 27 n. 154) auf Bovix (Pargs) bei Trins im tal des Vorderrheins, von Mohr (regest. v. Schanfigg s. 49 n. 6, Cod. Dipl. s. 250; — s. unten urk. n. 839), auf Pagig im Schanfigg gedeutet wird; offenbar sind es auch zwei verschidene örtlichkeiten desselben namens. Auch im „Necrologium Curiense“, bearbeitet und herausgegeben durch Wolfgang v. Juvalt, erscheinen aus der zweiten hälfte des zwölften jarhunderts eine „Berta de Page“ und ein „Hermannus de Puge“, one zweifel ebenfalls bündnerischen ursprungs, obschon leider one jede nähere andeutung.

Dises document ist mit urk. n. 791 auf ein und dasselbe stück pergament geschriben. Da beide an dem gleichen orte, von dem gleichen schreiber, in dem gleichen monat und in gegenwart beinahe durchgehends der gleichen zeugen geschriben sind, die schlechte schrift überdis von grosser flüchtigkeit des ungeschickten schreibers zeugt, ligt die vermutung nahe, dass die abweichende anzal der regirungsjare nur auf einem versehen des schreibers beruhe, und dass beide documente in wirklichkeit gleichzeitig ausgestellt worden seien. Der inhalt der beiden stücke würde einer solchen annahme zum mindesten nicht widersprechen, und der schrift nach ist die doppelurkunde unbedingt als original zu betrachten; sie weist noch zalreiche cursive elemente auf und gehört mit den Rankwiler documenten irem charakter nach nicht zusammen. Sollen die verschidenen regirungsjare gelten, dann bleibt nur die annahme übrig, dass bei ausstellung der ersten urkunde der überflüssige raum des kostbaren schreibmaterials sorgfältig aufgespart und zwei jare später benutzt wurde, um für die gleichen persönlichkeiten eine zweite urkunde anzufertigen.

Datum. — Goldast und im folgend der Cod. Trad. lesen „annum XV“, statt „XII“; nach meiner ansicht entschiden unrichtig. — Die nur mit dem regirungsjare versehenen privaturkunden werden am sichersten nach der zälung des jars 920 als jar I überhaupt angesetzt. Es hat ja sogar die kanzlei könig Heinrichs nicht einmal genau an der walepoche (ende April oder Mai 919) festgehalten, sondern dieselbe in den spätern jaren mit derjenigen von 920 zuerst in einzelnen fällen verwechselt, zuletzt beinahe durch dise ersetzt; s. Waitz, a. a. o., s. 208 f. und die tabelle auf s. 210. Der grössere teil des monats April 931 würde übrigens sogar nach der walepoche in das jar XII fallen.

790.

Meroald schenkt zwei „Colonias“ (Höfe?) in Pedenocie an das kloster St. Gallen.

Pedenocie. 933. Februar.

In Christi nomine. Anno XIIII regnante Einricum ego itaque Meroaldus per manum Lionti facio at die presente facio at monesterio sancti Gallonis pro anima de mea matre Gotilindas et mei fratris Petonis et pro mea anima mito at ipsum monesterio, hoc est colonias II in fundo Pedenocie[1] ex (integro)[a] cum omnia atpertinencia suas, cum agra et prada, solamen[b] cum edificia, cortinis cum servis et ancillis: Minionne[c] et Miniano cum suos et Tancionne[c], cum quantos lui pertinet, et in tominir[d] et in saltum omnia ex (integro)[a] agra, prada, sola, edificia, vineas, cum omnia atpertinencia sua. ....oro[e] Orsicinum istum omnia investivit Meroaldus[f] cum Lioncio et Moisi, cum Erhembertum recolexsit at parte sancti Gallonis. Si quis contra hanc cartam recausare voluerit, conponat duplas res et judicibus auri libras V et carta ista firma permaneat. Facta carta in vico Pedenocie[1], mense Februario coram testibus. Signum Rainaldi. Dominici. Lionti. item Dominici. Ovelio. Lopicinus. Lubucio. Orsicinus testes. Ego Lubucio cancellarius a vico Orsicini rogitus scripsi.

a) Das Ms. hat deutlich „ex" mit einem abkürzungszeichen. Ob diese nun durch „integro" aufzulösen, ist trotz der starken übrigen abkürzungen doch fraglich; ich weiss indess nichts besseres. b) „sciam." Ms. c) Ueber dem zweiten „n" diser namen ist wider ein abkürzungszeichen, zufolge dessen ich den consonanten verdopple. d) Ist mir unerklärlich; könnte aber nicht anders lesen. e) Durch ausschneiden eines pergamentstückchens ca. 4 buchstaben verstümmelt; ganz sicher ist nur noch „ero", warscheinlich „loro". f) Die zwei letzten buchstaben sind wegen der unter a) erwänten beschädigung des pergaments nicht sicher.

Urk. St. Gallen. IV. 486. — Abdruck: Cod. Trad. 443 n. 763. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1008.

[1] Unbestimmbar; fällt wol mit dem „locus Pedeno" bei Schliens im vorarlbergischen landgericht Feldkirch zusammen; s. urkdbch. II. s. 386 (n. 6 des anhangs).

Einziges von dem schreiber Lubucio vorhandenes document und one zweifel original desselben. Die schrift gehört weit eher mit den übrigen vorarlbergischen urkunden zusammen, als diejenige von urk. 789 und 791.

Datum. — Nach der gewönlichen zälungsweise, wie nach der walepoche fällt der Februar 933 in das jar XXIIII könig Heinrichs.

791.

Manno verkauft für Johannes und dessen gattin Dominica einen hof (?) an Magnus und dessen gattin Quintella.

Buchs (?). 933. April.

In Christi nomine. Anno XIIII regnante domno nostro Einrico scripsi ego Umbertus cancellarius rogitus a Mannono, qui fuit a vico Johanentes et uxoris sue Dominiganos. Constat eos vendere et vendiderunt tibi Magno et uxori tuo Quintellani certinum aroneale, que habuerunt de sui patris et que adquesivit de Levanes, cum pomifera ex integre, quantum ibidem abuit, confinit in via, ex alia parte in coltura; et II mediorum de terra ibi sec.[a)], confinit ipso certine de caput, de latus in Magnanes, de alium in via; et II melaries in ipso loco in ipso agro et I sestairale in roncale, confinit in Leones, ex alia parte ipso Magne. Et Falsicia exinde in alia nostra terra in roncale et Falsicia de illum certinum aut de illa pomifera in alie nostre certine, qui nomen Aforella. Et tradiderunt venditores emtori sine[b)] omnem censum et ab omnem hominem per mundum precium incontra solidi X. Et si quis ire temptaverit vel inrumpere velucrit, solvat duplum, quod in carta ista continet et judici aurum libras II. Facta carta in vico Puge[1] mense Aprili, et sub[c)] presencia testium. Signa testium: Manne. Austus. Magnus. Prestancius. Victer. Selvanus. Valencianus. Valerius testes.

a) Eine sichere oder nur plausible auflösung für dise abkürzung wüsste ich nicht zu geben, wie mir überhaupt mancher ausdruck in dem texte unverständlich bleibt und ich nicht für unbedingte sicherheit der ganzen textesherstellung bis in's einzelne gut stehen möchte, so wenig, wie bei urkunde n. 790. b) Die nochmalige widerholung der worte „emptori sine" ist natürlich blosser schreibfeler. c) „su" mit abkürzungszeichen.

Urk. Bremen. 48b. — Abdruck: Goldast II. 48 n. 33. Cod. Trad. 443 n. 764. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1009.

[1] Ueber die oertlichkeit, die schrift und das datum s. urk. n. 789.

792.

Ruodpret überträgt seinen ererbten und im abgetretenen besitz in Mænnedorf an das kloster St. Gallen.

Ra(t)poldskirch. 933. August 13.

Notum sit omnibus scire volentibus, quod ego Ruedpret cogitans finem præsentiu sæculi æternitatemque futuri, præmeditans queque de remedio animæ meae, decrevi in corde meo tradere ad mona-

storium sancti Galli proprietatem meam, quam ex paterna heredidate et filiorum fratris mei concessione visus sum possidere in pago Zuriohgeuve nominato, in loco Mannidorf[1] vocitato, quod et feci cum consensu proximorum meorum et manu advocati mei Notkeri; ea tamen pactione, ut ipse ego easdem res tempus vitæ meæ possideam, et cuicumque de propinquis meis cartam precariam dedero, ipse habeat potestatem eundem locum redimere decem solidis ad præfatum monasterium impensis. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego aut alius aliquis hanc cartam infringere voluerit, ad ærarium regis auri uncias III, argenti vero II[a] coactus persolvat. Actum in loco Rapoldisohiricha[2] nuncupato, præsentibus his, quorum hic nomina continentur: Signum advocati mei Notkori, cujus manu haec traditio perpetrata est. Signa et aliorum testium: Liutprant. Roinger. Notker. Liutolt. Pirichtilo. Thieto. Sigibold. Andreas. Tancho. Amalrich. Hartpret. Uoto. Walpret. Kebeart. Erchanbrot. Wolfhart. Hiltibold. item Uoto. Ruodker. Ysanhart. Amalpret. Heberhart. Worinpret. Hartorich. Anno. Uozo. Walpret. item Anno. Porehtfrid. Hunolt. Thoodolt[b]. Otino. Uodalrich. Razo. Ekkehart.

Ego itaque Chunibret indignus subdiaconus scripsi et subscripsi. Notavi annum ab incarnatione Domini DCCCCXXXIII, indictionem VI, regnante domno Heinrico XIII annos, sub comite Pernhardo, die iduum augustarum. Regnante Domino[c] feliciter.

a) Das Ms., am rande etwas beschädigt, hat nur noch „I". b) Oder „Thiodolt"? c) „dno." Ms.

Urk. St. Gallen. IV. 485. — Abdruck: Cod. Trad. 442 n. 762. Neugart I. 584. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1006.

[1] Männedorf, kant. Zürich. [2] Ueber die abgegangene örtlichkeit Ra(t)poldskirch bei Wetziken, kant. Zürich, s. Meyer von Knonau in den st. gall. mitteil. XIII. 137 n. 232 u. Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz, II. 340.

Einziges von dem schreiber Chunibret vorhandenes document und offenbar gut geschribenes original desselben.

Datum. — Das jar 933 und die indiction stimmen; die regirungsjare zälen eine einheit zu wenig.

793.

Abt Thieto von St. Gallen vertauscht an den hörigen des klosters Penzo gegen eine hufe zu Sigiliniswilare und besitz zu Ratinishofen und 30 äcker (juchart ackerlandes?) zu Tetinishofen eben so vil land zu Svedinisperch und Bruccon.

933. October 23. — 942. April 6.

Ego itaque Thieto abba monasterii sancti Galli. In notitiam venire desidero præsentibus scilicet et futuris, quod quidam servus sancti Galli, nomine Penzo[a], ex suo studio et labore unam hobam in Sigiliniswilaro[1] acquisivit necnon in Ratinishovon[2] quorundam hominum proprietatem comparavit; insuper etiam XXX agros in Totinishovan[3] sitos acquisivit, quæ utique omnia nobis in concambium tradere curavit. Et nos econtra illi dedimus tantundem de terra æquali mensura in locis subnominatis, id est in Svodinisperch[b][4] et in[c] Bruccon;[5] ea videlicet ratione, ut idem servus et uxor ejus, si illa supervixerit eum, dies vitæ suæ ipsas res possideant, et post obitum eorum filii, si superstites illis fuerint, id est Walto et Penzo, hoc ipsum teneant tempus vitæ suæ. Istud concambium cum consensu fratrum, cum manu præpositi Wanigni et advocati Amalungi perfeci, præsente Ruodperto decano. Pald. Otine. Othario monachis. Purchart. Hoinrich. Thiotpret. Hatho. Albrich. Anno. Waldram. Ruom. Cralo. Adalbret[d].

a) „nomine Penzo" über der zeile nachgetragen. b) Aus „Svediniswilare" berichtigt. c) „in" über der zeile nachgetragen; beides in blasserer tinte, aber gleicher schrift. d) Die namen von „Purchart" an sind offenbar erst nachträglich beigesetzt, von anderer, aber ungefähr gleichzeitiger hand.

Urk. St. Gallen. IV. 487. — Abdruck: Cod. Trad. 445 n. 767. Neugart I. 585. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1007.

Von den in diser urkunde genannten örtlichkeiten ist keine mit voller sicherheit zu bestimmen. [1] Sigiliniswilare ist vorläufig ganz unbestimmbar. Für [2] Ratinishoven und [3] Tetinisheven gibt Neugart Radhof, gem. Martalen und Dättlikon, gem. Freienstein, kant. Zürich; beides ser unwarscheinlich. Meyer, ortsnamen n. 1109 u. 1057, vermutet, Ratirisheven = Räterschen, gem. Elsau, kant. Zürich, statt Ratinisheven; allein das document hat ein deutliches „n" —, u. Dettikofen, kirchgem. Pfyn, kant. Turgau. — Mir scheint wenigstens so vil zimlich sicher, dass die 3 örtlichkeiten nicht manche stunden weit auseinander ligend gedacht werden dürfen. Nimmt man aber Räterschen als gegeben, so wird man kein entsprechendes Tetinisheven finden; nimmt man Dettikofen als gegeben, so felt eine annembare deutung für Ratinishoven. [4] Das aus Svediniswilare berichtigte Svadinisperc wäre nach Neugart Schwänberg bei Herisau; [5] Bruggen, zwischen St. Gallen und Herisau, an der Sitter. Allein dass sich das Sweinperac (so ist zu lesen!) von urk. n. 271 (I. 255) in ein Svedinisperc umgewandelt habe, ist um so weniger anzunemen, als in urk. n. 802 wider dieselbe entsprechende form Sweinperc erscheint, und die existenz der ortschaft Bruggen an der Sitter ist sonst um dise zeit noch nicht nachweisbar, jedoch selbstverständlich ser leicht möglich. Immerhin ist zu bedenken, dass diser name gewissermassen gattungsname ist und ausserordentlich leicht an ser verschidenen örtlichkeiten haften konnte. Es steht zu hoffen, dass die spätern zinsrödel mit iren zalreichen localnamen noch bestimmtern aufschluss geben.

Das grosse und schön geschribene bruchstück scheint original des unbekannten schreibers zu sein und eher nicht vollendet, als verstümmelt. Die correcturen und der text von „sue ipsas res etc." an sind in bedeutend blasserer tinte, die letzten namen „Purchart etc." sogar von anderer hand geschriben.

Datum. — Den einzigen anhaltspunkt zur ungefären zeitbestimmung dises unvollständigen documents bietet der name des abts Thieto, bei dem wir chronologisch endlich wider auf ganz festem boden stehen. Seine erhebung wird von den annalen in ganz genauer und in allen teilen zusammenstimmender angabe auf montag den 28. Oct. 933 gesetzt, die wal seines bruders und nachfolgers Cralo(h) ebenso genau und zutreffend auf dinstag den 31. Mai 942. Demnach ist Thieto gemäss dem nekrologium (st. gall. mitt. XI., s. 38 und 75, wo das „nach" zu streichen ist) am 6. April 942 gestorben, und die tauschverhandlung zwischen im und dem leibeigenen Penzo muss zwischen den 28. Oct. 933 und den 6. April 942 fallen; ob unter könig Heinrich oder Otto, ist nicht zu bestimmen.

794.

König Otto (I) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden.

Quedlinburg. 940. April 7.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divina ordinante providentia rex. Omnium fidelium nostrorum praesentium scilicet et futurorum agnitioni patefiat, quod venerabilis abba monasterii sancti Galli Thieto per interventum fidelis nostri Herimanni ducis Alamannorum imploravit, quatenus conscriptiones et praecepta ab antecessoribus nostris; regibus videlicet et imperatoribus, monachis et monasterio edita nostra etiam confirmatione roboraremus. Cujus petitioni assensum praebentes simulque priorum constituta super immunitate sancti loci perpendentes, praecipimus et statuimus, ut praescriptum cœnobium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum enuntiat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licentiam habeant; et ut idem monasterium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se juste, donative ac legaliter pertinentibus, nostre nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus municipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris personae difficultate turbetur aut cujuscumque praeceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familiae praecipere, res monasterii ordinare intus seu foris, omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causaeque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii officialibus et advocatis in exigendis cir-

cumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut praedictum est, sub nostrae tuitionis immunitate locus praenotatus subsistens ab omni alienae inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et regni nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostrae concessionis praeceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus et anuli nostri impressione insigniri praecepimus..

Signum domni (M) Ottonis serenissimi regis.

Notker notarius ad vicem Popponis archicancellarii scribendo recognofeci et subscripsi. (S)

Data VII idus Aprilis, anno dominicae incarnationis DCCCCXL, indictione XIII, anno vero domni Ottonis piissimi regis IIII. Actum in Qhuitilingoburg in Dei nomine feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen. A. I. A. 10. — Abdruck: Neugart I. 585. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1017. — Boehmer n. 92. Stumpf n. 83.

Wol erhaltenes und gut geschriebenes original. — Das wachssigel ist nicht sonderlich gut erhalten; jedoch offenbar das gleiche, wie in urk. n. 796: nach rechts schauendes brustbild mit diadem (wirklicher kopfbinde, nicht krone), schild und herzogslanze (die fane zwar nicht unbedingt sicher). Umschrift: † OTTO D(E)I GRA(TIA) REX. Durchmesser der sigelfläche 51 mm. Das recognitionszeichen steht vor dem sigel in der gestalt eines zweistöckigen gebäudes mit gibel. Drei tironische noten finden sich in demselben; ob sie aber etwas zu bedeuten haben, weiss ich nicht.

Das datum ist in bester ordnung. Die unrichtige zal „III" der regirungsjare scheint durch das facsimile des „Chron. Gottwicense" in umlauf gebracht worden zu sein. Der erste strich ist allerdings ziemlich erloschen, aber doch noch wol erkennbar.

795.

Kerhart schenkt seinem neffen (enkel) Engilram einen hörigen und seiner nichte (enkelin) Amesa zwei hörige (mägde).

941. (August 7.) — 942. (August 6.)

Sciant omnes hujus pagi habitatores, qualiter ego Korhart quendam servum meum, nomine Engilbertum, manu potestativa dedi Engilramo nepoti mei; et ancillam unam, nomine Svaneburc, et Christinam ancillam meam dedi Amesun nepte meæ in proprietatem et in jus eorum in perpetuum habere. Istam donacionem viderunt et manibus hanc[a] cartam affirmaverunt[b], quorum nomina subnotantur: Signum Kerhart[c], qui hanc cartam Wichinger prespiterum scribere rogavit. Signa et aliorum testium: Thieto. Ruodho. Wito. item Ruodho. Sigibrot. Kerlo[d]. item Thieto. Othoro.[e] Edilloz. Otzo. Meginhart. Uto. Meginbret. Ruodpret. Adalhart. Korine. Folrat. Hugemar. Anno VI regnante Ottone rege, duce Horimanno et comite Peringero.

a) Das „n" ist über der zeile nachgetragen. b) „affirmaver", Ms. c) Entweder schreibt das ser abgeblasste Ms. „Kerhartt", oder dann wäre zu lesen „Kerharti. d) Oder „Kero", da das „l" auch für einen blossen strich genommen werden kann, mit welchem ein deutlich vorligender ursprünglicher schreibfeler beseitigt wurde. e) Das Ms. list eigentlich „Otthere", doch ist das „t" wol auf einen schreibfeler zurückzufüren.

Urk. St. Gallen. IV. 488. — Abdruck: Cod. Trad. 446 n. 768. Neugart I. 586.

Der name des grafen weist auf den Turgau.

Die schrift des documents ist aussergewönlich abgeblasst, steht urk. St. Gallen IV. 490 nahe und macht durchaus den eindruck eines originals des schreibers Wichinger, von dessen hand keine weitern schriftstücke vorhanden sind.

Datum. — Die st. gallischen privaturkunden aus der Ottonischen zeit sind grösstenteils so unvollständig datirt, dass die schwierigkeiten der auflösung von selbst wegfallen. Immer häufiger wird nicht einmal der monat angefürt, sondern

nur der wochentag und das regirungsjar des königs oder kaisers genannt. Von genanen zeitansätzen kann somit bei disen documenten keine rede sein, ebenso wenig von einer bestimmten epoche, die von den st. gallischen schreibern beobachtet worden wäre. Die annalen tragen den tod Heinrichs und die wal Otto's I. einfach zum jar 936 ein, one nähere bestimmung (genau fällt die erhebung Otto's nach Stumpf auf den 7. August 936). Es ist daher in St. Gallen vermutlich das jar 936 oder auch 937 als jar I gezält worden und so weiter in ganzen jaren. Das jar VI könig Otto's geht genau genommen vom 7. Aug. 941 — 6. Aug. 942.

796.

König Otto (I) verleiht an abt Graloh von St. Gallen das markt- und münzrecht in Rorschach.

Magdeburg. 947. Juni 12.

(Chr.) In nomine sanctae et ind(ivid)uae trinitatis Otto divina favente cl(em)entia rex. Quicquid enim utilitati servorum Dei conferimus, inde nos premiis a Deo remunerari speramus et credimus. Proinde universi fideles nostri noverint, quod venerabilis abba monasterii sancti Galli, nomine Graloh, per interventum fidelis nostri Herimanni ducis Suevorum serenitati nostræ suggessit, quendam locum nomine Rorscacha[1] ad jus ipsius cœnobii pertinentem mercatum ibi haberi ad Italiam proficiscentibus[a)] vel Romam pergentibus esse commodum et utilitati fratrum sub ejus regimine Deo militantium nihilominus esse necessarium, et hoc faciendi apud serenitatem nostram licentiam postulavit[b)]. Nos vero affabilitatis nostrae aures petitioni illius accommodantes utrorumque monachorum videlicet et hinc inde ibi intinerantium necessitati consulentes, ob spem divinae remunerationis et cœleste premium suggestioni ejus[c)] annuimus et mercatum ibi habere et percussuram monetae[d)] ibi facere permittimus, et quæcumque de ipso mercato in vectigalibus et percussura nomismatis vel in quibuslibet debitis exigenda sunt, ad jus abbatis et fratrum pro aeternae recompensationis mercede nobis profutura pertineant. Et ut haec nostrae[d)] regalis concessio nulla oblivione unquam obliterari aut ullius sæcularis personae[d)] potentia valeat irrumpi praeceptum[d)] hoc inde conscribi[e)] jussimus et manu propria illud roborantes anuli nostri inpressione sigillari mandavimus[f)].

Signum domni Ottonis (M) serenissimi regis. (S)

Brun cancellarius ad vicem Friderici archicapellani recognovi (et subscripsi).

Datum II idus Junii, anno incarnationis[g)] Domini DCCCCXLVII, indictione IIII, anno undecimo regni domni Ottonis serenissimi regis. Actum in Magodeburg[2] palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

a) Aus „proficientibus" berichtigt. b) Die letzten 5 oder 6 buchstaben stehen auf einer rasur. c) Das „e" über der zeile nachgetragen. d) Das „e" und „ae" ist hier und an anderen stellen schwer zu unterscheiden. e) Das „r" scheint aus „s" berichtigt. f) Vor diesem worte findet sich eine rasur, die dadurch entstanden zu sein scheint, dass man zuerst „jussimus" schreiben wollte. g) Die schlusssilben scheinen beinahe ursprünglich auch verschriben gewesen zu sein.

Urk. St. Gallen. X. 2. A. 1. — Abdruck: Neugart I. 593. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1027. — Bœhmer n. 150. Stumpf n. 127.

[1] Rorschach am Bodensee, kant. St. Gallen. [2] Magdeburg.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original mit trefflich ausgeprägtem wachssigel (vrgl. urk. 794). Das ziemlich einfache recognitionszeichen findet sich hinter dem sigel, — und zwar nicht auf gleicher linie mit der recognitionszeile —, und hat 6 tironische noten.

In dem datum zält die indiction eine einheit zu wenig.

797.

Amalpret schenkt seinen drei sönen Anno, Amalpret und Reginfred, von einer st. gallischen hörigen, seinen ganzen besitz zu Wolerammeswilare.

Zuzwil. 947. (August 7.) — 948. (August 6.)

Superventuras igitur contentiones, quæ sepius etiam causis ex minimis oriri solent, ad devitandas placuit mihi Amalperto traditionem, quam filiis meis feci, conscriptione firmari et ad memoriam posteris tradere. Dedi itaque tribus filiis meis Annoni et Amalperto, Reginfredo, qui mihi nati sunt ex ancilla sancti Galli, omnem proprietatem meam, quam hodierna die in Wolerammeswilare[1] visus sum possidere; ea videlicet ratione, ut eadem possessio sine ullius contradictione ab illis perpetualiter possideatur censusque II denariorum ab eisdem singulis annis persolvatur[a]. Actum in Zuocewilare[2], in publico mallo Notkeri advocati, coram monasterii sancti Galli abbate Cralone aliisque testibus, quorum hic nomina continentur: Signum Amalperti, qui hanc traditionem fecit. Signa et aliorum testium, qui ibidem præsentes affuerunt: Roiccho. Ruodpret. Wito. Reginger. Walthere. Ruodpret. Otachar. Kerbret. Reginhret. Wineram. Horiman. Walto. Ego itaque Pernhardus subdiaconus scripsi et subscripsi in vicem Waldonis. Notavi diem feriam III, anno XII rege Ottone regnante, sub Peringario comite.

a) Die worte „censusque — persolvatur" sind nachträglich mit anderer tinte und vilelicht auch von anderer hand zwischen die zeilen geschriben worden.

Urk. Bremen 49. — Abdruck: Goldast II. 38 n. 11. Cod. Trad. 446 n. 769. Neugart I. 594. — Schweiz. Urkdreg. n. 1031.

[1] Unbestimmbar; doch ist in keinem falle mit Neugart dise örtlichkeit mit der gleichnamigen v. urk. n. 744 (II. 347) im Argengau zusammen zu stellen, sondern vilmer in der nähe von [2] Zuzwil, kant. St. Gallen, zu suchen.

Gute bücherschrift diser zeit und wol original des schreibers Pernhard, von dem keine andern schriftstücke vorhanden sind.

Datum. Das jar XII könig Otto's geht vom 7. Aug. 947 — 6. Aug. 948.

798.

König Otto (I) schenkt den hof Schwaningen im Alpgau, den hof Oberndorf mit der taufkirche im gau Baar und den hof Weier(n) im Turgau an das kloster St. Gallen.

Worms. 948. Februar 7.

(Chr.) In nomine sanctae et individuæ trinitatis Otto divina auxiliante clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum presentium necnon et futurorum sagacitas, qualiter nos ob amorem Dei nostreque animæ remedio quasdam res proprietatis nostræ ad monasterium sancti confessoris Christi Galli, ubi venerabilis Graloch nomine abbas preesse dinoscitur, in proprium concessimus atque tradidimus: id est curtem I, Sveninga[1] vocatam, in pago Alpogouve sitam, et aliam in pago[a] Para, Oberndorpf[b][2] nuncupatam, cum baptismali ecclesia, et terciam[c] in pago Turgouve, Wiare[3] nominatam, cum omnibus appendiciis et adjacentiis suis justo[d] legitimeque illuc pertinentibus jure perenni in proprium, curtilibus,

edificiis, mancipiis, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursionibus, molendinis, piscationibus, viis et in viis, exitibus ac reditibus, quesitis et inquirendis, mobilibus et inmobilibus. Jussimus quoque inde hoc presens preceptum conscribi, per quod volumus firmitorque jubemus, ut hæc nostræ [e] traditionis condonatio amodo et deinceps omni tempore firma stabilisque permaneat, sine ullius contradictionis obstaculo manu propria nostra firmatum anulique nostri inpressione sigillatum. (S)

Signum domni Ottonis (M) invictissimi regis. Brun cancellarius ad vicem Friderici archicappellani recognovi.

Data VII idus Februarii, anno Domini DCCCCXLVIII, indictione VII, regnante pio rege Ottone anno XII. Actum Wormacia [4] in Domino feliciter. Amen.

a) Das „a" aus einem anderen ursprünglichen buchstaben, am ehesten „e", berichtigt. b) „Oberndorpe" Ms. c) Das „er" ebenfalls aus andern ursprünglich verschriebenen buchstaben berichtigt. d) „suis juste" scheint auch teilweise auf einer rasur zu stehen. e) Vor „nostræ" rasur eines buchstabens.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. P. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 447 n. 771. Neugart I. 595. Wirtembergisches Urkundenbuch I. 210. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1029. — Bœhmer n. 152. Stumpf n. 155.

[1] Schwaningen, bezirksamt Stülingen, grossh. Baden. [2] Oberndorf, königr. Wirtemberg. [3] Weiern bei Adorf oder Weier bei Wengi, kant. Turgau; — vrgl. urk. n. 767 (II. 368). [4] Worms.

Wol erhaltenes und vorzüglich schön geschribenes original. — Das ser undeutliche sigel ist das gleiche, wie bei urk. n. 794 und 796. — Das höchst einfache recognitionszeichen one alle tironische noten steht hinter dem sigel und höher als dasselbe; die recognitionszeile mit dem monogramme des königs steht nicht auf gleicher höhe mit dem sigel, sondern tiefer, wodurch in der ganzen länge des pergaments ein grosser offener raum von der höhe des sigels entstanden ist, wie überhaupt die untere hälfte des pergaments beinahe leer ist bis an die abschliessenden recognitions- und datirungszeilen.

Datum. — Die indiction zält wider eine einheit zu vil.

799.

Engilhart überträgt seinen ganzen besitz zu Peremareswilare an das kloster St. Gallen.

Gossau. 948. (August 7.) — 949. (August 6.)

Notum sit omnibus præsentibus et futuris, quod ego Engilhart cogitans pro remedio animæ meæ parentumque meorum tradere decrevi ad monasterium sancti Galli, cui modo Cralo abba præesse dinoscitur, omnem proprietatem meam, quam in Peremareswilare [1] hodierna die visus sum possidere, quod ita et feci; tradidi enim ea videlicet ratione, ut easdem res ad me recipiam et censum inde quotannis persolvam, id est I denarium aut duos pullos; post obitum vero meum legitimi heredes mei præfatas res ad se recipiant possidendas censumque supradictum ad Piurra [2] persolvant [a] et usum de supradicto curte in pascuis atque in silvis habeant.

Si quis vero, aut ego ipse aut ulla persona hanc cartam irritam facere voluerit, ad fiscum regis V pondera argenti coactus persolvat et mochinationem suæ perversionis non optineat. Actum in Cozeshouva [3], præsentibus istis, quorum hic signa continentur: Signum Notkeri advocati. Signum Engilhardi, qui hanc precariam fieri rogavi. Signa et aliorum testium, qui præsentes affuerunt: Reginger. Werinhore. Amalung. item Amalung. Cozpret. Waldram. Wazo. Ruodpret. Pernolt. Horthere. Kerram. Kerwart. Waldker. Opret. Ego

ita Wenilo presbyter rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam II, annum XIII regis Ottonis, sub Peringario comite.

a) „Pierra persolvant“ und teilweise auch die folgenden worte sind mit anderer tinte nachgebessert und zwar, wie es scheint, mit einigen abänderungen, jedoch kaum wesentlichen charakters. Die ganze Bestimmung „et meum etc.“ ist offenbar erst nachträglich eingetragen worden, aber von der gleichen hand.

Urk. St. Gallen. IV. 489. — Abdruck: Cod. Trad. 448 n. 772. Neugart I. 596. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1035.

[1] Unbestimmbar; one zweifel hat dise örtlichkeit wider mit dem besitzer den namen gewechselt. An Billwil ist in keinem falle mit Neugart zu denken, da diser ort schon im jare 818 unter der durchaus zutreffenden form „Pillinwilare“ erscheint; s. urk. n. 234 (I. 224). [2] Büren, (Ober-, Nider-); [3] Gossau; — kant. St. Gallen.

Original des schreibers Wenilo, wie auch urk. St. Gallen IV. 491.

Datum. — Das jar XIII könig Otto's geht genau genommen vom 7. Aug. 948 — 6. Aug. 949. In betracht der auffallenden datirung des zweiten documents von Wenilo ist darauf aufmerksam zu machen, dass im Febr. 950 schon Wito als „advocatus“ des klosters zu Gossau urkundet, in disem documente dagegen noch Notker. Das regirungsjar ist daher eben offenbar von 936 oder 937 an richtig gezält worden.

800.

König Konrad (von Burgund) schenkt seine befugnisse zu Roggwil an Bercarius.

949. Juni 19.

In nomine Dei aeterni Chuonradus serenissimus rex[a]. Satis possumus, quod rectum esse videtur, corroborare. Quapropter notum sit omnibus nostris fidelibus, qualiter Odolricus comes adiit regiam magnitudinem nostram, potens nos, ut homine Borcario talem potestatem, quod habuimus in Rocchonwillare[b] [1], illi per hoc nostrum preceptum concederemus quod et fecimus. Volumus, ut dictus Bercharius dicto censo habeat, sicut superius diximus, ex curte Tuotzano[2], per hoc nostrum scriptum habeat atque possideat; ut[c] autem hoc nostrum scriptum ab omnibus observetur futuris temporibus pro omni stipulatione subnixa.

Signum (M) domni Chuonradi regis.

Einricus[d] ad vicem Amonis episcopi recognovi. (S)

Data XIII kalendas Julii, anno XII regnante domno Chuonrado rege.

a) Nicht eigentliche verlängerte buchstaben, sondern nur grössere schrift. b) Der Co es Trad. list „Rodchonwillare“; ich glaube durchaus mit unrecht. c) Das „ut“ ist sehr nachdrücklich mit einer majuskel versehen. d) Das Ms. scheint „Einric.“ und eine weitere abkürzung von 4 (oder 3?) buchstaben zu lesen, deren zweiter ein unzweifelhaftes „o“, der letzte ein „s“ zu sein scheint. Ich weiss damit nichts anzufangen.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 459 n. 792. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 1890. — Boehmer n. 2281.

[1] Roggwil, amtsbezirk Aarwangen, kant. Bern. [2] Unbestimmbar.

Original, schlecht geschriben und abgeblasst, im übrigen zimlich wol erhalten, auf dünnem pergament. Das grosse wachssigel hat in der mitte einen ganz kleinen, nach rechts schauenden kopf, offenbar abdruck eines sigelrings, wol von antiker arbeit. Um disen kleinen, mit dem ganzen wachsklumpen in keinem verhältnisse stehende, ziemlich tief in dasselbe eingedrückte sigelbild findet sich die sehr schwach ausgeprägte, kaum aus der wachsoberfläche hervortretende umschrift ✕ CHVONRADUS GRA(TIA) D(E)I REX, one irgend welchen rand oder sonstigen abschluss.

Datum. — Nach dem nekrologium von Merseburg und den angaben der chroniken wäre könig Rudolf II., der vorgänger Konrads, am 13. Juli 937 gestorben und wäre demnach der beginn von Konrads regirung auf disen tag anzusetzen; s. Régeste Genevois p. 38 n. 127. Ob man nun genau nach disem ansatze rechne oder das jar 938 überhaupt als erstes jar Konrads säle, fällt die vorstehende urkunde auf den 19. Juni 949. — Die einzige, mir sonst noch bekannte vollständiger nach Konrad datirte urkunde (Zeerleder: Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern etc. I. n. 8)

scheint freilich den 1. April 962 in das jar XXIV des königs zu versetzen, was mit den obigen angaben und annamen nicht vereinbar wäre, aber wol nur auf einer verzälung oder verschreibung in dem datum des letzteren documents beruht. — Der Cod. Trad. hat die vorstehende urkunde ser irrtümlich dem deutschen könig Konrad III. zugeschriben and im sind spätere, darunter auch Bœhmer gefolgt. Dem gedruckten texte nach war der irrtum allerdings nur etwa aus der eingangsformel und den namen der recognitionsformel zu erschliessen; die einsicht des originals hätte jedenfalls auch Bœhmer sofort auf das richtige gefürt.

801.

Der klostervogt Notger überträgt 3 hufen in Utzwil und eine alpweide an das kloster St. Gallen und erhält dagegen das von im als erbe des tribunen Othari angesprochene gut Jonswil auf lebenszeit.

942. Mai 31. — 950. Februar 12.

Quoniam igitur more fluminum humana tempora defluunt et praesentium modo vita, modo memoria intercidit, necesse est gesta seu dicta priorum scriptis transmittere notitiae futurorum. Ideo complacuit nobis, abbati videlicet monasterii sancti Galli Craloni, cum fratribus cœnobii nostri et Notgero advocato nostro, ut conventionem, quae inter nos et illum facta est, adnotatione praesentis cartulae roboremus. Cujus negotium pactionis ita se habet. Ex traditione Otharii quondam tribuni ejusque neptis Kerchildae quoddam praedium, quod Johanuisvilla[1] dicitur, in vestitura monasterii erat, quod praefatus Notgerus omni genere studii quasi heres Otharii repetere publicaque mallatione monasterio abstrahere conabatur. Adversus quem cum diu multumque ex parte cœnobii fuisset decertatum nec certum contentio finem invenisset, convenientibus crebro pro hac re utriusque partis plurimis, novissime consilium incidit, ut quia idem Notgerus vassus noster et advocatus monasterii erat, III hobas in Uzzinwilare[2] et alpem pascuam, quam ab Uodalrico, Chadalohi filio, acquisierat, ad monasterium contraderet et quod repetebat praedium a nobis ad tempus vitae suae reciperet; quod et factum est. Restituimus enim ei sub eadem conditione locum, quem diu flagitaverat, ut deleta altercationis discordia fideliorum cum deinceps ac devotiorem habere possemus. Quam ille proprietatem, cum potestative possedisset, ad monasterium multis testibus adhibitis reddidit atque revestivit insuperque prænotatas hobas in Uzzinwilare[2] cum alpe jam dicta sancto Gallo nobisque contradidit; ea dumtaxat ratione, ut ipse haec omnia ad tempus vitae suae possideat, redemptione omnino denegata; post mortem vero ejus ipsa loca cum XV mancipiis et omnibus mobilibus et immobilibus, quae illo tempore ibi fuerint inventa, ad monasterium ex integro revertantur, excepta uxoris pecunia et domesticorum illius servitorum supellectilibus, et ut eaedem possessiones nulli ulterius saecularium in beneficium dentur, sed ad usus fratrum in monasterio Deo famulantium annuatim proficiant.

Goldast. II. 45. n. 27. — Cod. Trad. 447 n. 770. Neugart I. 595. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1020.

[1] Jonswil. [2] Utzwil (Ober-, Nider-); — kant. St. Gallen.

Das original diser uns leider nur unvollständig erhaltenen urkunde ist wider von Goldast verschleppt; doch lag es offenbar schon im nor verstümmelt vor. — Ueber die verhältnisse Otharis zu Jonswil and St. Gallen s. Meyer v. Knonau, st. gall. mitt. XIII. 108.

Datum. — Die namen des abtes Cralo, gewält 942, Mai 31, und des vogtes Notger, an dessen statt in der folgenden urkunde vom 12. Februar 950 Wito zum ersten male auftritt, bieten den anfangs- und endpunkt, zwischen welchen das document ausgestellt sein muss. Für eine genauere datirung finde ich keine anhaltspunkte.

802.

Folfraht überträgt seinen ganzen besitz in der mark Schwänberg an das kloster St. Gallen.

Gossau. 950. Februar 12.

Notum sit omnibus præsentibus et futuris, quod ego Folfraht cum manu conjugis meæ Ruedthrude, cogitans pro remedio animæ meæ parentumque meorum, tradere decrevi ad monasterium sancti Galli, cui modo venerabilis abba Cralo præesse dinoscitur, omnem proprietatem meam quam in Sweinperc [1] marha hodierna die visus sum possidere, quod ita et feci; tradidi enim ea videlicet ratione, ut easdem res ad me recipiam censumque quotannis [a] persolvam, id est II denarios ad altare Herinisheuva [2] in nativitate sancti Martini; post obitum conjugis meæ ego habeam dimidiam partem et filii ejus alteram dimidiam partem sup eodem censu, et post excessu meo legitimi heredes habeant cum concensu [b] et usum habeant in silvis et in pascuis in potestate sancti Galli. Si quis [c] vero, aut ego ipse vel ulla persona hanc cartam irritam facere voluerit, ad fiscum regis V pondera argenti et auri uncias III coactus persolvat et machinacionem non optineat. Actum in Cozcshouva [3], præsentibus istis, quorum hic signa continentur: Signum Witenis advocati. sig. Ruodpretti [d]. Cozpret. Adalcoz. Eskerihc. Amulung. Waldram. Sindolf. Engilpret. Ordhere. Kerwart. Heinrihc. Waso. Amici. Ego itaque Ecgilpret indignus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi diem III, annum XIIII regis Ottonis, duce Purcharde, Poringarie [e] comite, II idus Februarii.

a) Das „a“ über der zeile nachgetragen. b) Den sinn dieses „concensu“ gibt der Cod. Trad. wol richtig mit „eum eodem censu“; es steht aber nicht so da. c) Das „i“ über der zeile nachgetragen. d) Das „d“ über der zeile nachgetragen. e) Vor „Poringarie“ steht ein durch punkte ungültig erklärtes „sub“.

Urk. St. Gallen. IV. 490. — Abdruck: Cod. Trad. 448 n. 773. Neugart I. 597. Zellweger I. 1. 47. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1036.

[1] Schwänberg bei [2] Herisau, kant. Appenzell. [3] Gossau, kant. St. Gallen.

Von den vier unter Engilberts namen gehenden urkunden, St. Gallen IV. 490, 497, 501 und 503, — sämmtlich in Gossau ausgestellt —, gehören der schrift nach die erste und dritte am nächsten zusammen; die vierte trägt einen andern allgemeinen charakter, aber im einzelnen doch wider änliche züge, welche ire zusammenstellung mit 1 und 3 erlauben. Daneben leitet sie zu der zweiten über, deren grosse und schwerfällige schrift sonst durchaus nicht mit 1 und 3 stimmt und one die vermittlung von 4 unbedingt einem ganz andern schreiber zugewiesen würde. Auch so glaube ich nur die möglichkeit annemen zu dürfen, dass trotz irer verschiedenheiten alle vier stücke von einer und derselben hand seien, one für die unbedingte sicherheit dieser annahme einstehen zu wollen. Den eindruck von originalen aus der inen beigeschriebenen zeit machen an sich sämmtliche.

Datum. — Wochen- und monatstag (dies III = feria III) füren auf den 12. Febr. 950, der genau zu dem XIIII jar könig Otto's stimmt.

803.

Pernhart überträgt den von seinem vater Adalman erworbenen und im übergebenen besitz zu Hoh(en)first an das kloster St. Gallen.

Gossau. 953 – 954 (?).

Notum sit omnibus præsentibus et futuris, quod ego Pernhart cogitans pro remedio animæ meæ parentumque [a] meorum tradere decrevi, quod et feci [b], ad monasterium sancti Galli, cui modo

Anno abba præesse dinoscitur, talem proprietatem, quam pater meus Adalman in Hoinfirst[1] de sua adquisitione propter[c] servitutem meam atque pro memoria animæ suæ mih(i) tradi(di)t[d]; tradidi enim ea videlicet ratione, ut easdem res ad me recipiam et censum inde annuatim persolvam, id est I modium de grano vel duos pullos ad Cozeshouva[2]; post obitum vero meum legitimi heredes mei præfatas res ad se recipiant possidendas censumque supradictum ad Cozeshouva persolvant. Si quis vero, aut ego ipse aut ulla persona hanc cartam irritam[e] facere voluerit, ad fiscum regis V pondera argenti coactus persolvat et machinationem suæ perversionis non optineat[f]. Actum in Cozeshouva[2], præsentibus istis, quorum hic signa continentur.

Signum Witonis advocati. Sig. Pernhardi, qui hanc precariam fieri rogavi. Signa et aliorum testium, qui præsentes affuerunt: Amulu(n)g. Waldram. Tiepret. Wazo. Luto. Richo. Waldker. Erinpret. Heinmo. Wito. Thancpret. Ego itaque Wenilo indignus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi diem V feriam, annum XIIII regis Ottonis, sub Peringario comite.

a) Der strich für das „m“ über dem „a“ ist vergessen. b) „quod et feci“ über der zeile nachgetragen. c) Vor „propter“ scheint ursprünglich ein „et“ gestanden zu haben. d) Die worte „atque — suæ“ stehen auf einer rasur, „mih(i) tradi(di)t“ über der zeile. e) „irritam“ war ursprünglich widerholt. f) Aus „obtineat“ hergestellt.

Urk. St. Gallen. IV. 491. — Abdruck: Cod. Trad. 449 n. 774. Neugart I. 597. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1038.

[1] Hoh(en)first, gem. Waldkirch; [2] Gossau; — kant. St. Gallen.

Original des schreibers Wenilo; s. ark. n. 790.

Datum. — Das regirungsjar XIIII könig Otto's (7. Aug. 949 — 6. Aug. 950) kann nach den nachrichten, welche wir in den annalen und in Ekkehart über Anno's kurze amtsfürung besitzen, unmöglich mit diser amtsfürung zusammenfallen; denn sowol nach der bestimmten angabe der annalen, als auch nach dem zusammenhange, in welchem Ekkehart die erhebung Anno's zum (gegen)abte erzält, muss die erhebung im jar 953 (etwa mitte des jars) erfolgt sein und starb Anno am 1. Dec. 954. Gegenüber disen zeugnissen kann das jar XIIII Otto's nicht festgehalten werden, und da wir offenbar ein original vor uns haben, darf auch kaum an die sonst nahe gelegte annahme einer verschreibung der „XIIII“ für „XVII“ gedacht werden, wodurch allerdings geholfen wäre. Auffallend bleibt es immerhin, dass Wenilo das jar XIII Otto's ganz richtig auf 948/949 angesetzt zu haben scheint und nun mit dem jare XIIII sich plötzlich um merere jare geirrt haben soll.

804.

Engilbret und sein bruder Hupreht übertragen iren ganzen besitz zu Dornbüren im Rheingau an das kloster St. Gallen.

Dornbüren. 957. Mai 21.

In Dei nomine perpetrandum est cunctis, quod sapientia Dei per Salomonem dixit: Redemptio animæ viri propriæ divitiæ ejus. Ideoque his admonitionibus ego Engilbertus et frater meus Huprehtus conpuncti simul et confisi aliquid Deo donare pro remedio animarum nostrarum (decrevimus), quod in perpetuum esse volumus firmatum. Et hoc est, quod donamus: in pago Ringuouve nuncupato, in villa, cujus vocabulum est Thornbiura[1], omnem proprietatem nostram, quæ ibi nos contingit, id est tam terris cultis et incultis, quam domibus, aedificiis, pratis, pascuis, silvis, cum omnibus, quæ ibi merito fruitare debemus, ad monasterium sancti Galli, ubi venerabilis abba Cralo praesidere cognoscitur gregi Dei; in ea videlicet ratione, ut quamdiu nobis vita comitatur in corpore, denominatas res a vobis accipiamus in beneficium debitumque censum quotannis vobis

successoribnsque vestris persolvamns, id est unum denarium in nativitate sancti Galli totaque successio prolis nostri eundem censum in perpetuum persolvat. Et si quis vero, quod evenire non credimus, si nos ipsi aut aliquis successorum nostrorum istam traditionem destruere voluerit, persolvat ad thesaurum regis V denarios auri et unam libram argenti. Actum in praefato loco Thorrenbiura, praesente supradicto abbate ac aliis, qui testes sunt hujus traditionis, quorum nomina hic subnotantur: † Wolfhart. † Eburhart. † Alewic. † Cunzo. † Adalbret. † Madelbret. † Machelm. † Ruozo. † Waldpret. Ego Liutoltus indignus monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem V feriam in XII kalendis Junii, in XXI anno Ottonis regis, sub Adelberto comite et Witone a) advocato ipsius monasterii.

a) Die namen des grafen und des vogts scheinen ursprünglich verwechselt oder verschriben worden zu sein; wenigstens stehen beide auf einer rasur.

Urk. St. Gallen. IV 492. — Abdruck: Cod. Trad. 449 n. 775. Neugart I. 600. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1048.

[1] Dornbüren (-birn), kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich.

Die zwei vorhandenen documente des schreibers Liutolt, — neben den vorstehenden noch urk. St. Gallen IV. 498 —, zeigen zwar nicht gerade eine ganz auffallende änlichkeit, dürfen aber dennoch als originale einer und derselben hand betrachtet werden.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

803.

Abt Craloh von St. Gallen tauscht von Pebo und dessen son Albinę iren ganzen besitz zu Ibendorf ein gegen eben so vil klosterbesitz zu Brunnen.

956. (August 7.) — 957. (August 6.)

In Dei nomine ego abba Craloh. Complacuit nobis fratribus in cœnobio sancti Galli cum consensu advocati nostri Chuzzonis concambium facere cum Pebone et filio ejus Albine. Tradiderunt autem nobis prædicti homines quicquid proprietatis habere visi sunt in loco Ibendorf [1], agris, pratis, silvis et in omnibus usibus ad hæc pertinentibus, ea ratione, ut nos ipsis tantundem traderemus in loco, qui Prunnon [2] nominatur, quod et ita fecimus; hoc tamen pacto, ut ipsi et posteri eorum res præfatas sub unius denarii censu singuli possideant, quem tamen censum quotannis persolvant in Lutteraun [3] in natale sancti Galli ad altare sancti Bonifacii.

Signa etiam in hac karta fieri voluimus. Signum Cralonis abbatis. Signum decani Ymmonis. Signum advocati Witonis. Signum Notkeri cellararii. Signum Meroldi editui. Signum Pernhardi portarii. Signum Uodalrici hospitarii. Signa et aliorum testium præsentium a), ubi hoc actum est in Paceahova [4]: Albrich. Pernhart. item Pernhart. Adalbret. Ehso. Uotilo. Lantfrid. Ratolt. Reginbreht cum aliis. Ego Ekkehart monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam IIII, annum regis Ottonis XXI.

a) Von dem worte „præsentium" an scheint der rest mit anderer tinte und anderer feder geschriben zu sein

Urk. St. Gallen. IV. 494. — Abdruck: Cod. Trad. 450 n. 778. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1050.

[1] Ist wol zusammen zu stellen mit Ibental, gem. Eggenreute, — Ibelerz, gem. Niderwangen, u. Ibele, gem. Pfärrich, — sämmtlich im wirtemb. oberamt Wangen —, und in dise gegend zu verlegen, one vorläufig genauer bestimmt werden zu können. [2] Unbestimmbar. [3] Lautrach, landgericht Bregenz, kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich; vrgl. urk. n. 424 u. 443 (II. 43. 61). [4] Nicht mit sicherheit zu bestimmen, aber jedenfalls noch im südöstlichen winkel Wirtembergs oder in der bayrischen bodenseegegend zu suchen; vrgl. urk. n. 744 (II. 347), wo nach dem wirtemb. urkundenbuch ein abgegangener ort Batzenhofen im wirtemb. oberamt Leutkirch erwänt ist.

Unter Ekkeharts namen gehen 6 documente: urk. st. Gallen IV. 493. 494. 495. 496. 499 u. 502. Von disen könnte ich trotz mancherlei kleinern abweichungen die 5 ersten unbedenklich zusammenstellen und als originale einer und derselben hand betrachten; einzig das letzte schriftstück weist einen entschiden andern charakter auf und muss nach meiner ansicht von einer andern hand sein. Wir werden daher wol die zusammengehörenden documente dem am 9. März 973 verstorbenen dekan Ekkehart (III) zuweisen dürfen; der Ekkehart presb. v. urk. IV. 502 dagegen blibe für sich und kann schon dem datum des von im geschribenen documentes nach mit keinem der vier berümten st. gallischen mönche seines namens in verbindung gebracht werden.

Datum. — Nach urk. 808 scheint es beinahe, als ob Ekkehart genau nach der walepoche vom 7. Aug. 936 gerechnet hätte.

806.

Herebrant und Engilbreht und ire miterben übertragen iren ererbten besitz in Herzenwil an das kloster St. Gallen.

Gossau. 957. (August 6.)

Notum sit omnibus præsentis ac futuri temporis hominibus, quod nos Herebrant et Engilbreht et coheredes nostri tradimus ad monasterium sancti Galli, cui modo benignissimus abba Craloh præfore noscitur, quicquid hereditario jure possidemus in Herebranteswilare[1], agris, pratis, silvis omnibusque usibus ad ea cedentibus; quo videlicet pacto, ut nos et legitimi heredes nostri res[a] memoratas sub unius[b] denarii tributo possideamus, quod annis singulis persolvamus ad altare sancti Michahelis in Cozzesoua[2] situm; et si ab abbate vel a legitimis cœnobii rectoribus injustis injuriis adflicti fuerimus et si inde justitiam acquirere non valeamus, res jam dictas intributarias possideamus.

Actum in loco Cozzesoua[2], mallo publico, præsentibus his: Wito. Ruodpret. Amalung. item Amalung. Cozpret. Eskerich. Heinrich. Hartpret. Winidherc. Waldram. Kerwart. Waltherc. Orthore. Amizi. Ego autem Ekkehart monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam VI, annum incarnationis Domini DCCCCLVII, annum regis Ottonis XXI, Purghardo duce, Eburhardo comite, Adale tribuno.

a) „res" ursprünglich zweimal geschriben, aber einmal durchgestrichen und dann durch punkte ungültig erklärt. b) Aus „uns" berichtigt.

Urk. St. Gallen. IV. 493. — Abdruck: Cod. Trad. 450 n. 776. Neugart I. n. 600. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1049.

[1] Herzenwil, gem. [2] Gossau; — kant. St. Gallen.

Original Ekkeharts (III); s. urk. 805.

Datum. — Das jar XXI König Otto's gienge genau genommen nur bis zum 6. Aug. 957.

807.

Abt Purghart verleiht an Willeram den von im an das kloster St. Gallen übertragenen besitz zu Utzwil.

Utzwil. 959. (August 7.) — 960. (August 6.)

In nomine Christi. Purgh(ardus) abba cenobii sancti Galli. Complacuit nobis et advocato Witoni, res, quas nobis Willeram contradidit, eidem per hanc precariam represtare, quod

et fecimus. Tradidit autem nobis præfatus vir quicquid in Uzcenwilare[1] visus est possidere, curtihus, agris et pratis, et in reliquis usihus ad id pertinentihus; ea ratione, ut tam ipse, quam legitimi heredes ejus res præfatas possideant et censum, id est unum denarium sive duos pullos, annis singulis persolvant ad altare sancti Martini, situm in Johanniswilare[2]; si autem heredes de semine ejus legitimi non fiant seu deficiant, res jam dictæ a(d) præscriptum locum ex integro redeant; et nemini liceat præfatum virum sive heredes ejus ad mallum exigere aliorsum, nisi ad prædictum locum. Signa etiam nostra in hac precaria karta scribere jussimus. Signum Purghardi abbatis. Waldrammi decani. Mereldi editui. Ruomonis camerarii. Keroldi cellararii. Pernhardi portarii. Ekkehardi servi Dei. Actum in loco Uzcenwilare[1], præsentibus his: Wito advocatus. Amalung. item Amalung. Lintolt. Cozpret. Heinrich. Hartpret. Otacchor. Thiedolt. Chunihrot. item Chunihrot. Cielo. Aci. Engilhret. Ego vero Ekkehart scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam VI, annum regis Ottonis XXIIII.

Urk. St. Gallen. IV. 495. — Cod. Trad. 451 n. 778. Neugart I. 602. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1056.

[1] Utzwil (Ober-, Nider-); [2] Jonswil; — kant. St. Gallen.

Original Ekkeharts (III); s. urk. 805.

Datum. — Das jar „XXIIII" könig Otto's geht genau genommen vom 7. August 959 — 6. Aug. 960.

808.

Abt Purghart von St. Gallen vertauscht an Manegolt eine hufe in Schlattingen gegen eine andere hufe in Eppelhausen.

Neuforn. 962. (August 7.) — 963. (Februar 2.)

In nomine Christi ego Purghardus abbas cenobii sancti Galli. Complacuit mihi cum consensu fratrum et advocati mei Witonis concambium facere cum Manegolto, quod et fecimus[a)]. Tradidit enim nobis jam dictus Manegolt hobam I in villa Apilehusa[1] sitam cum omnibus ad eam[b)] pertinentibus usibus; nos vero e contrario aliam hobam eidem in concambium dedimus in villa Slattinga[2] constitutam, tam curtibus, quam domibus, agris, pratis, silvis, pascuis cunctisque usibus ad eandem hobam pertinentibus sub usu fructuario ad tempus vitæ suæ possidendum; hoc pacto, ut ipse, quamdiu vivat, utriusque hobæ usuram detineat, illo autem defuncto sine aliquo errore redeant ad præfatum monasterium. Actum in Niuvora[3], in mallo publico, præsentibus his: Signum Ehurhardi comitis. Advocati Witonis. Signa et aliorum: Lantolt. Liutfrid. Ruodpret. Reiccho. Anno. Alhrich. Ruodho. Escirich. Cozpret. Cundhere.

Signa etiam nostra in hac karta fieri jussimus. Signum abbatis Purghardi. Chuniberti decani. Ymmonis[c)] præpositi. Pernhardi portarii. Ego itaque Ekkehart monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem Veneris, annum domni regis Ottonis XXVII et imperatoris I, Purghardo duce.

a) Das „e" aus einem andern buchstaben, am ehesten einem „u" berichtigt. b) „eum" Ms. c) Hinter „Ymmonis" scheint ein wort radirt und dann der raum offen geblieben zu sein.

Urk. St. Gallen. IV. 496. — Abdruck: Cod. Trad. 451 n. 779. Neugart I. 604. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1067.

[1] Eppelhausen bei Stammheim, kant. Zürich. (Dise örtlichkeit scheint Dr. H. Meyer bei seiner sonst so voll-

ständigen und trefflichen arbeit über die zürcherischen ortsnamen entgangen zu sein.) [2] Schlattingen; [3]Neuforn; — kanton Turgau.

Original Ekkeharts (III); s. urk. 805.

Datum. — Das XXVII königsjar Otto's geht genau genommen vom 7. Aug. 962—6. Aug. 963, das erste kaiserjar vom 2. Febr. 962—1. Febr. 963. Die urkunde müsste demnach zwischen dem 7. Aug. 962 und dem 2. Febr. 963 ausgestellt worden sein. Dass Ekkehart höchst ungenau das jar 963 überhaupt als jar I des kaisertums gerechnet habe, ist wol um so weniger anzunemen, als in den annalen die weihung Otto's durch den papst ganz richtig auf den 2. Febr. 962 eingetragen ist.

809.

Herebrant überträgt seinen besitz in der mark Burgau an das kloster St. Gallen.

Gossau. 964. Januar 28 (?).

† In Dei nomine ego Herebrant. Cogitans instabilitatem præsentium rerum et desiderans [a] adipisci præmium futurorum trado ad monasterium sancti Galli, cui modo venerabilis abba Purchart præesse dinoscitur, quicquid proprietatis hodierna die visus sum possidere in Purchouva [1] marcho [b] et in comitatu Turagouvo; ia ea [c] prorsus ratione, ut quamdiu vixero easdem res habeam et censum in singulis annis persolvam, id est I denarium ad locum, qui dicitur Cozeshouva [2], similiter et legitima mea posteritas sup eodem censu possideat; et si, quod absit, aliquas iniquitates paciar de potestate sancti Galli et ab advocato nullam consolationem justicie non possum impetrare, potestatem habeam redimere cum IIII denariis; et si legitimi heredes defecerint, ad ipsum cenobium revertantur perpetualiter possidende. Actum [d] in loco, qui dicitur Cozeshouva [2], præsentibus istis, quorum hic signacula continentur: Signum Witonis advocati. Signa et aliorum testium, qui præsentes affuerunt: Amaluag. Harpret. Waldram. iterum Waldram. Ruodpret. Eagilpret. Immo. Perinker. Landolt. Adalcoz. Adalhelm. Waldker [e]. Adalfrid. Wainker. Teidcoz. Adalker. Notker [f]. Ego itaque Engi(l)pret indignus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi [g] diem V, in VI kalendis Februarii, annum XXVIII imperii Ottonis regis, duce Purchardo, sub Eburhardo comite.

a) Das „n" über der zeile nachgetragen. b) Das „r" über der zeile nachgetragen. c) „ma"- Ms. d) Der zweite strich des „u" ist nachgetragen. e) Das „d" über der zeile und an unrichtiger stelle nachgetragen. f) „Not" auf einer rasur. g) Aus „notavit" berichtigt. h) „imp." Ms.

Urk. St. Gallen. IV. 497. — Abdruck: Cod. Trad. 452 n. 780. Neugart I. 609. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1073.

[1] Burgau, gem. Flawil; [2] Gossau; — kant. St. Gallen.

Ueber die schrift s. urk. 802.

Datum. — Das kalenderdatum fürt mit dem sonntagsbuchstaben B oder BA nur auf die jare 959 oder 970, die beide mit dem königsjare XXVIII durchaus nicht stimmen. Es ist daher etwa der „dies V" in „dies IV" abzuändern, um den 27. Jan. 964 zu gewinnen, oder villeicht noch besser mit den „V kal.", statt des „VI kal.", das datum auf den 28. Jan. 964 zu setzen.

810.

Heriman überträgt seinen besitz in Zuzwil an das kloster St. Gallen.

Zuzwil. 965.

Notum sit omnibus præsentibus et futuris, quod ego Heriman pro remedio animæ meæ trado ad monasterium sancti Galli quicquid in Zocewilare [1] hodierno die videor habere, tam domibus, agris,

silvis, aquis aquarumve decursibus, mobilibus[a] et inmobilibus, quicquid dici aut nominari potest, omnia ex integro; ea ratione, ut ipsam hereditatem ad me recipiam et inde censum reddam singulis annis, id est unum donarium ad locum, qui dicitur Linkenwilare[2], in ministerio hospitarii; et si uxor mea me supervixerit, ipsum censum solvat, et post ejus obitum quisquis meam precariam habuerit, ipsum censum faciat; et si mihi ex eorum parte aliquod damnum evenerit et nullus illorum mihi adjuvare voluerit, sub quorum potestate tunc situm est illud ministerium, potestatem habeam, ut ad me recipiam. Actum est in loco, qui dicitur Zocewilare[1], præsentibus quorum signa hic continentur: Signum Purchardi abbatis. Signum Witonis advocati ejus. Signum Notkeri hospitarii. Signum Pernhardi portarii. Signa et aliorum testium: Amalung. Hescherich. Waldpret. Hartprot. Henrich. Uocili. Acili. Wovili. Razo. Lanzo. Sikko. Penzo. Ego Liutoltus indignus monachus sancti Galli scripsi et subscripsi. Notavi annum incarnationis Domini DCCCCLXV, sub Eburhardo comite.

a) Das „bi" aus „m" hergestellt.

Urk. St. Gallen. IV. 498. — Abdruck: Cod. Trad. 452 n. 781. Neugart I. 613. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1082.

[1] Zuzwil; [2] Linkenwil (Lenggenwil); — kant. St. Gallen.

Original des schreibers Liutolt; s. urk. 804.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

811.

Das kloster St. Trudpert vertauscht an das kloster St. Gallen ein stück reben zu Kachinchova gegen einen baumgarten, ein weiteres stück boden und ein stück wisland zu Berghausen.

968. (Februar 2.) — 969. (Februar 1.)

Notum sit omnibus, qualiter nos fratres de monasterio sancti Druthperti[1] per manum advocati nostri Lantperti concambiavimus cum Purghardo abbate cœnobii sancti Galli et advocato[a] ejus Witone. Tradidimus enim ei partem vineæ in loco, qui dicitur Kachinchova[2b], in legitimum concambium; ea pactione, ut ab eo acciperemus curtile I, pomiferis arboribus insitum, et alterius curtilis partem[c] partemque prati in loco, qui Perchusa[3] nuncupatur. Et ut hoc concambium stabile permaneat, kartis utrimque confirmari fecimus. Signum Adalberonis præpositi. Signum Wigonis decani. Kenrici[d] editui. Signum Hiltiperti cellararii. Signa et aliorum: Manegolt. Ruodolf. Ruodpret. Uto. Arnolt. Hezo. Yrinch. Thieterich. Nizo. Sahso. Francho. Wolfpret. Stevin. Reiccho. Lantpret. Pirhtilo. Erchanbret. Nandker. Ego Ekkehart monachus scripsi et subscripsi. Notavi diem feriam IIII, annum domni imperatoris Ottonis VII, Pirihtilonem comitem.

a) Das „o" scheint aus „e" berichtigt. b) Das „o" aus „u" hergestellt. c) „partem" über der zeile nachgetragen. d) Das Ms. scheint eher „Seurici" zu lesen.

Urk. St. Gallen. IV. 499. — Abdruck: Cod. Trad. 452 n. 782. Neugart I. 614. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1093.

[1] St. Trudpert, bezirksamt Staufen, grossh. Baden. [2] Unbestimmbar. An Kirchhofen, bezirksamt Staufen, ist doch kaum mit Neugart zu denken. [3] Berghausen bei Ebringen, landamt Freiburg, grossh. Baden.

Original Ekkeharts (III); s. urk. 805.

Datum. — Das siebente kaiserjar Otto's I geht genau genommen vom 2. Febr. 968—1. Febr. 969, fällt also im allgemeinen mit dem jare 968 zusammen.

812.

Richbold überträgt seinen besitz zu Durraha an das kloster St. Gallen.

Gossau. 971.

Notum sit omnibus præsentibus atque futuris, quod[a] ego **Richbold** pro remedio animæ meæ do ad monasterium sancti **Galli** quicquid proprietatis in loco **Durraha**[1] nominato actenus visus sum possidere, agris, pratis, domibus seu curtibus, pascuis, silvis, aquarum decursibus; eo pacto, ut quamdiu ego vixero, easdem res possideam sub tributo unius denarii ad ecclesiam in **Cozes(o)uo**[1] sitam annis si(n)gulis persolvendi[b]; et si legitima posteritas mihi fuerit exorta, ipsi posteri sub eodem censu supradictas res teneant; sin autem heredes legitimi defecerint, in potestatem suprascripti monasterii redigatur. Et ut hæc traditio firma inconvulsaque perseveret, cartam rogavi fieri hanc eandem continentem traditionem. Actum in loco **Cozesoua**[2] nominato[c], in publico mallo **Witonis** advocati ejusdem monasterii, præsentibus his: **Amalunc. Eskerih**[d]. **Walfrid.** item **Amalunc. Liutolt. Otachar. Heinrich**[e]. **Wolfkor. Waldram. Wacili. Herobrant. Kagonhard**[f]. item **Waldram. Lantold. Adalgoz. Weronprot. Wico. Selberich. Hocoli. Wolfker.** Ego itaque **Engilhroht**[g] indignus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi diem Jovis, annum incarnationis Domini DCCCCLXXI, imperii autem domni **Ottonis** decimum, sub **Burchardo** duce, **Eborhardo** comite.

a) Das „qd" aus anderer lesart berichtigt. b) Die worte „ad ecclesiam — persolvendi" sind teils auf einer rasur, teils über der zeile mit anderer tinte nachgetragen. Mit „Cozes" war die rasur ausgefüllt, daher jedenfalls die verstümmelte form „Cozesuo"; ferner hat das Ms. „sigulis" und „persolvaendi". c) Aus „nominata" berichtigt. d) „sk" scheinen nachträglich berichtigt. e) Das erste „i" über der zeile nachgetragen. f) „g" scheint nachträglich berichtigt. g) Das „n" und „h" über der zeile nachgetragen; das „b" aus „p" hergestellt.

Urk. St. Gallen. IV. 501. — Abdruck: Cod. Trad. 453 n. 784. Neugart I. 616. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1095.

[1] Unbestimmbar. Dürrenbach bei Urnäsch, kant. Appenzell, an welches Neugart in ermanglung anderer anhaltspunkte denkt, ist doch ser unwarscheinlich. Villeicht bringen spätere zinsrödel noch aufklärung. [2] Gossau, kant. St. Gallen.

Ueber die schrift s. urk. 802.

Datum. — Das kalenderjar 971 stimmt im allgemeinen zum kaiserjar X; nur der Jenuar dürfte bei genauem ansatz nicht in betracht fallen.

813.

Kaiser Otto (II) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden.

.2 **St. Gallen. 972. August 18.** (14[1])

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divina disponente providentia imperator augustus. Omnium pateat fidelium nostrornm tam praesentium, quam et futurornm (industriae), quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli **Notker** per nostri genitoris dilectissimi ac coimperatoris voluntatem carissimaeque conjugis nostrae **Theophanu** obnixum interventum imploravit, quatinus conscriptiones et precepta ab antecessoribus nostris regibus videlicet[a] et imperatoribus et a patre nostro imperatore augusto edita nostra etiam confirmatione roboraremus. Cujus petitioni assensum prebentes simulque priorum constituta sub immunitate sancti loci perpendentes, precipimus et statuimus, ut proscriptum cenobium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem

loco conscriptarum enuntiat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licentiam habeant; et ut idem monasterium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se justae (!), donative ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus municipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris personae difficultate turbetur aut cujuscumque preceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familiae precipere, res monasterii ordinare intus seu foris, omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causaeque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii offitialibus et advocatis in exigendis circumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut predictum est, sub nostrae tuitionis immunitate locus prenotatus subsistens, ab omni alienae inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et imperii nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare [b]. Et ut hoc nostrae concessionis preceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus et anuli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domni Ottonis (M) junioris imperatoris augusti. (S)

Willi(gi)sus cancellarius ad vicem Rodborti archicancellarii notavi (et subscripsi).

Data [c] XV kalendas Septembris, anno dominicae incarnationis DCCCCLXXIII [d], indictione XV, anno regni domni Ottonis XII, imperii autem V. Actum in sancti Galli cœnobio cisalpino.

a) „regib. videlicet“ scheint auf einer rasur zu stehen. b) Das erste „p“ aus „b“ berichtigt. c) Vor „data“ findet sich noch ein ausgelöschtes „da“. d) Die letzte „XIII“ scheint auch auf einer rasur zu stehen.

Urk. St. Gallen. A. I. A. 11. — Abdruck: Neugart I. 618. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1102. — Böhmer n. 424. Stumpf n. 571.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Das recognitionszeichen, one tironische noten, steht hinter dem nur noch in ein paar bruchstücken vorhandenen, grossen sigel; doch stellen dise bruchstücke die ursprüngliche identität dises sigels mit demjenigen von urk. 816 ausser zweifel: brustbild von vorne, mit krone, scepter und sogenanntem reichsapfel; umschrift: † OTTO IMP(ERATOR) AVG(VSTVS); durchmesser der sigelfläche 71 mm.

In dem datum stimmt das jar 973 weder zu den regirungsjaren, noch zu der indiction, die beide auf das jar 972 füren. Da mit dem sone Otto auch der vater in St. Gallen eintraf, wie nicht bloss Ekkehart erzält, sondern auch durch ein diplom Otto's II. für Einsideln bestätigt wird, das ebenfalls bei disem besuch der zwei kaiser in St. Gallen ausgestellt wurde, Otto I. aber am 7. Mai 973 gestorben ist, fällt der besuch und dises document selbstverständlich in das jar 972. Dass die „XV kal.“, dem Einsidler diplom entsprechend, in die „XVIIII“ zu ändern seien, scheint deswegen ser warscheinlich, weil Otto I. mit dem kanzler Willi(gi)sus am 18. August schon in Constanz urkundet; s. Stumpf n. 514—516 u. n. 572.

814.

Der priester Valencio schenkt seinem neffen (enkel) Priectus seinen ganzen besitz zu Lopiene.

Lopiene. 974. — 975. Februar.

In Christi nomine ego itaque bresbiter Valencio sanus a sana mente per comiatu senioris Iltebaldi at cum manu .... [a] dono et facio et donatumque esset volo tibi nepoti meo Priecto et

in manu Vigilii omnia mea proprietate, quantum b) ego abeo in Lopiene [1] in solamen, in edificiis, in vineis, in cortinis, in agris, in pradis, die presente faciendi quequo voluerit, sine censo .... c) Et carta ista firma permaneat omni tempore. Et si quis contra ano cartam umquam inquietare voluerit, solvat duplum, quod carta ista continet, et aurum libras III. Facta in Lopiene [1], mense Februarium, anno II regnante Ottone filio Ottonis. Testes Laurencius. Vigilius. Dominicus. Salvianus. Solvanus. Orsacius. Maginaldus. item Solvanus d). Umbertus testes. Et ego Paulinus cancelarius rogitus da Vigilio ano cartam scripsi.

a) Rasur von ca. 10 buchstaben. b) „quatum" Ms. c) Hier folgen in dem mit starken abkürzungen (z. b. „pma." für „permaneat", „volu." für „voluerit") versehenen Ms. die worte oder silben: „ome omi p mu di", sämmtlich mit abkürzungszeichen. Nach analogie von „omi" und „onia" für „omni" und „omnia" ist das erste wort wol mit sicherheit „omnem" zu lesen; wie das übrige zusammengehört und was es bedeutet, vermag ich nicht zu enträtseln. In keinem falle ist mit dem Cod. Trad. zu lesen: „omne omni pro mundi". Für die drei letzten silben könnte eher an „permutandi" gedacht werden, für „omi" etwa an „omiesa". Doch kömmt auch dabei nichts brauchbares heraus, so wenig als wenn das „di" als abkürzung von „Dei" genommen werden wollte. d) Das „v" in der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. IV. 500. — Abdruck: Cod. Trad. 453 n. 783. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1068.

[1] Nicht mit sicherheit bestimmbar. An Lefis bei Feldkirch in Vorarlberg mag wohl gedacht werden. Die zwischenform „Læfins", welche das erneuerte „Urbarium der Chorherrn u. des Domcapitels zu Chur unter St. Luziensteig" aus dem jare 1393 aufbewart hat (s. Bergmann, Beiträge zu einer kritischen Geschichte Vorarlbergs, s. 146 n. 114), scheint mir nicht gegen diese deutung, aber auch nicht unzweifelhaft für dieselbe zu sprechen.

Einziges von dem schreiber Paulinus vorhandenes document und one zweifel original desselben mit eigentümlichem, cursivem charakter.

Datum. — Ich kann mir eine datirung nach „Otto, dem sone Otto's" erst nach dem tode des gleichnamigen vaters denken und setze daher das document in den Februar 974 oder 975, je nachdem man weniger genaue oder genauere zälung annimmt. Genau genommen gienge das jar II Otto's II. vom 7. Mai 974—6. Mai 975. An Otto III., allerdings auch ein „Otto son Otto's", dürfte doch eine weitere bezeichnende unterscheidung kaum gedacht werden.

815.

Abt Ymmo verleiht an Wolfram den von im an das kloster St. Gallen übertragenen besitz zu Ottenegg (?).

Gossau. 976.

In nomine Domini ego Ymmo abba monasterii sancti Galli. Complacuit nobis una cum consilio fratrum et advocati Witonis, ut res, quas nobis Wolfram dedit ei per kartam precariam represtaremus. Tradidit enim nobis predictus vir res, quas in loco, qui dicitur Uotenheeca [1], hactenus possedit; ea conditione et pacto, ut ipse et legitima posteritas ipsius easdem possideant sub censu unius denarii, quem etiam in festivitate sancti Martini ad ecclesiam in Cozesouva [2] sitam singulis annis persolvant. Quam represtationem, ut condictum est, per manum advocati nostri Witonis perfecimus et conscriptione firmari jussimus. Actum in Cozesouva [2], publico mallo predicti advocati Witonis, presentibus his, quorum signa sequuntur: Signum Ymmonis abbatis, qui hanc represtationem feci. Signum advocati Witonis. Signum Ruodmanni decani. † Signum Peringori cellarii. † Signum Cozzoldi editui. † Signum Chuniberti portarii. † Signum Libonis hospitarii. † Amalung. † Waltfrid. † Ruodho. † Engilbret. † Ymmo. † Adalram. † Adalgoz. † Heribrant. † Waldram. † Ellinbold. † Thietker. † Wiko. † Solberich. † Liupo. † Landolt. † Korenbold. † Cozpret. † Suto. † Hocili. † Ruocili. Ego autem Ekkehart presbyter scripsi et subscripsi, anno ab incarnatione Domini DCCCCLXXVI, sub imperatore Ottone, duce Ottone, Landolto comite, feria quarta.

Urk. St. Gallen. IV. 502. — Abdruck: Cod. Trad. 454 n. 785. Neugart I. 621. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1116.

[1] Wol Ottenegg, kirchgem. Au, municipalgem. Fischingen, kant. Turgau, obschon zimlich abgelegen von [2] Gossau, kant. St. Gallen.

Ueber die schrift s. urk. 805.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

816.

Kaiser Otto (II) überlässt dem kloster St. Gallen alle seine rechte und befugnisse zu Dieterskirch und Pargdorf im gau Mundricheshundert, zu Schwarzense im Nibelgau, zu Höchst und Dornbüren im Rheingau.

(St. Johann-) Höchst. 980. October 29.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divina favente clementia imperator augustus. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium, quam futurorum noverit industria, qualiter venerabilis abba nostor de monasterio sancti Galli, nomine Ymmo, per interventum dilectissimæ contectalis nostræ Theophanou mansuetudinem nostram precatus est, ut de rebus quibusdam in Alamannia sitis, quas missi nostri de vestitura ejusdem monasterii ad dominium nostrum legali, ut ajunt, jure quaesierunt seu quærendum censuerunt, eum et successoros ejus immunes redderemus, quod ita fieri mercedis aeternae memores decrevimus. Dedimus enim pro Dei amore et abbatis nostri veneratione ad jam dictum sancti Galli cœnobium quicquid in rebus nominatis juris habuimus ac potestatis, quaesiti scilicet et inquirendi, in locis inferius subnotatis: hoc est in page Mundericheshundera in comitatu Hartmanni in villis Thiethoreschiricha[1] et Pargdorf[2], et in pago Nibilgouve in vico Svarcensеæ[3] in comitatu[a)] Adelberti, et in pago Ringouve in comitatu Adelberti in vicis utriusque ripae Hohstodi[4] et Torrembnrra[5]. Haec itaque cum omnibus pertinentiis illuc legitimo respicientibus ad idem cœnobium contradimus ac imperiali praecepto conscribi fecimus. Et ut haec auctoritas nostra inviolabilem in Christi nomine obtineat stabilitatem, manu nostra subtus eam firmavimus anuloque imaginis nostrae insigniri jussimus.

Signum domni Ottonis invictissimi (M) imperatoris augusti. (S)

Hildiboldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archicapellani recognovi (et subscripsi).

Data IIII kalendas Novembris, anno dominicæ incarnationis DCCCCLXXX, indictione VII, anno vero regni secundi Ottonis XX, imperii autem XIII. Actum Hochstedi[4] feliciter. Amen.

a) Abgekürzt „in com.", während vorher und nachher „in comitatu" geschriben steht.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. R. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 454 n. 786. Neugart I. 625. Wirtemb. Urkb. I. 226. Zellweger, Urkd. I. 1. 48. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1122. — Böhmer n. 572. Stumpf n. 781. —

[1] Dieterskirch, oberamt Riedlingen, kgrch. Wirtemberg. [2] Unbestimmbar. Das wirtemb. urkundenbuch setzt mit zwei gewiss höchst berechtigten fragezeichen Berg bei Ebingen ? ? [3] Schwarzensee, landgericht Lindau, kgrch. Bayern, hart an der grenze des wirtemb. oberamts Wangen. [4] Höchst (st. Johann —); [5] Dornbüren (-birn); — kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich.

Abgeblasstes und nicht sonderlich gut geschribenes original. Das recognitionszeichen, one tironische noten, steht hinter dem wol erhaltenen, aber nicht ser deutlich ausgedrücktes, schon unter urk. 813 näher beschribenen sigel. — Das Monogramm ist von dem früher angewandten durchaus verschiden und scheint neben den buchstaben des namens auch noch den titel „imperator augustus" widergeben zu sollen.

In dem datum stimmt einzig die indiction nicht, da das jar 980 im allgemeinen mit der indiction VIII zusammenfällt.

817.

Okin und sein son Thietpret vertauschen an abt Ymmo iren besitz zu Homberg gegen eben so vil klosterbesitz in Zuzwil.

Gossau. 981.

Complacuit igitur nobis videlicet Okin et filio suo Thietperto concambium facere cum abbate Ymmone monasterii sancti Galli, quod et fecimus. Tradidimus enim ad prædictum cœnobium, cui modo nominatus pater præest, quicquid proprietatis visi sumus habere in loco, qui dicitur Hoënberg[1]; hoc pacto, ut nos de prænominato monasterio tantundem reciperemus in villa, quæ Zuocewillare[2] vocatur, nobis et posteris nostris legitime habendum et possidendum, quod ita peractum est. Sed hoc idcirco hac carta voluimus firmari, ne posteris nostris, quod non confidimus, aliquid irritum de hac re proveniat. Acta sunt in Cozcsouva[3] publice, et hi sunt testes: Wito advocatus. Amalung. Waltfrid. Engilbret. Kerram. Adalram[a]. Gundram. Adalgoz. Wacili. Mahterat. Willehero. Engilram. item Engilram.

Ego autem Engilbret indignus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi diem, anne Otteni imperatoris[b] VIII, Landoldo comite. Indictione VIIII.

a) Das „r" scheint aus „c" berichtigt. b) „Ottonis imperatoris" auf einer rasur.

Urk. St. Gallen. IV. 503. — Abdruck: Cod. Trad. 455 n. 787. Neugart I. 622. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1117.

[1] Darf wol mit sicherheit auf Hemberg oder Hemburg in der gemeinde Ober-Utzwil gedeutet werden; [2] Zuzwil; [3] Gossau; —kant. St. Gallen.

Ueber die schrift s. urk. 802.

Datum. — Der name des abts Ymmo verweist das document unbedingt in die jare von 976—984. Innerhalb dises zeitraums fiel die „indictio VIIII" auf das jar 981, welches befridigend mit dem jare VIII Otto's II. stimmt, wenn dessen regirungsantritt von dem tode des vaters (7. Mai 973) an gezält wird. — Ich begreife nicht, wie der sonst gerade in auflösung der daten so umsichtige und genaue Neugart dazu kömmt, die „indictio VIIII" auf das jar 976 zu verlegen.

818.

König Otto (III) bestätigt dem kloster St Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden..

Bürstadt. 994. Mai 18.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium, quam et futurorum piae devotioni[a] pateat, quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli, Gerhardus nomine, ad nos venit, nostris obtutibus præsentans precepta beatæ memoriae avi nostri et ejus æqnivoci genitoris nostri, imperatorum videlicet augustorum aliorumque regum et imperatorum, in quibus scriptum inveniebatur, qualiter ipsi præscriptum cœnobium et res omnes illuc aspicientes sub regias et imperatorias emunitates

suae tuitionis suscepissent; pro rei tamen firmitate petiit celsitudinem nostram, ut nos denuo id ipsum faceremus. Ejus petitioni piae assensum præbentes simulque praedecessorum nostrorum constituta sub immunitate sancti loci perpendentes, præcipimus et statuimus, ut praefatum monasterium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum enuntiat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licentiam habeant; et ut idem monasterium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se juste, donative ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus mancipatui[b] subjectum, nullius superioris aut inferioris personæ difficultate turbetur aut cujuscumque praeceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachus suos regulariter regere, familiae praecipere, res monasterii ordinare intus seu foris, omnia juxta consilii sui provisionem decentor, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causaeque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum[c] exigantur juramentum, ipsius monasterii offitialibus et advocatis in exigendis circumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut prædictum est, sub nostrae tuitionis immunitate locus prænotatus subsistens, ab omni alienae inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et imperii nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostrae concessionis praeceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus anulique nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domni Ottonis (M) gloriosissimi regis. (S)

Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi.

Data XV kalendas Junii, anno dominicae incarnationis DCCCCXCIIII, indictione VII, anno autem tertii Ottonis regnantis undecimo. Actum Biristat[1] feliciter. Amen.

a) Das „u" in diesem wort ist ganz wie „U" über die höhe der übrigen buchstaben verlängert. b) Die dritte silbe wurde zuerst unmittelbar an die erste gefügt, dann aber sofort radirt. c) Statt des „c" wollte der schreiber zuerst einen unter die zeile gehenden buchstaben machen.

Urk. St. Gallen. A. I. A. 12. — Abdruck: Neugart I. 640. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1157. — Stumpf n. 1017.

[1] Bürstadt, rheinhessen; östlich von Worms.

Wol erhaltenes, nicht gerade besonders gut geschribenes original, one recognitionszeichen. Das sigel ist zerbrochen und auf der rechten seite stark beschädigt: brustbild von vorne mit krone, scepter und reichsapfel; umschrift, so weit erhalten: OTTO D(E)I GRA ....; durchmesser der sigelfläche 72 mm.

Das datum ist durchaus in ordnung.

819.

König Heinrich (II) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden.

Zürich. 1004. Juni 17.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Heinricus Francorum et Longobardorum divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam præsentium, quam et futurorum pie devotioni pateat, quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli, Burchardus nomine, ad nos venit, nostris obtutibus praesentans praecepta beatae memoriae senioris et antecessoris nostri, tercii videlicet Ottonis imperatoris augusti aliorumque regum et imperatorum,

in quibus scriptum invoniobatur, qualiter ipsi præscriptum cœnobium et res omnes illuc aspicientes sub regias et imporatorias emunitates suae tuitionis suscepissent; pro rei tamen firmitate petiit celsitudinem nostram, ut nos denuo id ipsum faceremus. Ejns petitioni pie assensum praebentes simulqne praedecessorum nostrorum constituta sub immnnitate sancti loci perpendontes, praecipimus et statuimus, ut praefatum monasterinm ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum enuntiat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatis (!) inter se eligendi licentiam habeant, praeposita tamen in omnibus regia electione[a]; et ut idem monasterium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se juste, donativo ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumqne successorum post Deum et sanctos ejus mancipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris personæ difficultate turbetur aut cujuscumqne praeceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familiae praecipere, res monasterii ordinare intus seu foris, omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causæque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii officialibus et advocatis in exigendis circumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut praedictum est, sub nostrae tuitionis immunitate locus praenotatus subsistens, ab omni alienæ inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et regni nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostrae concessionis praeceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus sigilloque nostri inpressione insigniri jussimus.

Signum domni Heinrici (M) invictissimi regis. (S)

Egilbertus cancellarius vice Willigisi archicapellani recognovi.

Data XV kalendas Julii, anno dominicæ incarnationis MIIII, indictione I, anno vero domni Heinrici secundi regis III. Actum in Zurich in Dei nomine feliciter. Amen.

a) Diser ausdrückliche vorbehalt der wal des abts durch den könig findet sich nur in diser bestätigung Heinrichs II.

Urk. St. Gallen. A. I. A. 13. — Ausgang: Schweiz. Urkdreg. I. n. 1202. — Böhmer n. 956. Stumpf n. 1385.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original, doch mit teilweise ser abgeblasster schrift. Von dem sigel ist nur noch ein stück mit dem stul und dem untern teile des körpers vorhanden. Ein recognitionszeichen findet sich nicht vor.

In dem datum ist „indictio II“ statt „I“ zu lesen. Das jar III könig Heinrichs II. begann mit dem 7. Juni 1004.

820.

Die mönche des klosters St. Gallen benachrichtigen abt Purchart (II) von einem diebstal am kirchenschatze, der wärend seiner abwesenheit stattgefunden.

1011 oder 1022.

Domino et abbati nostro P(urchardo) nos fratres, vestri discipuli, debitas oraciones. De his, quæ erga vos sunt, lætificasti nos scripto, quia gratia Dei recte aguntur. Contigit etiam vestris oracionibus aput nos, quod ad communem læticiam pertinet, de ecclesiastico censu, qui furto raptus est, partem nos non minimam recepisse et ipsum furem captum in vinculis nos tenere. Est enim servus Korolti de Pettenhusen[1], filii Alberici, et nomen ejus Gnuzo, et nomen patris ejus Richolf[a], qui nunc in

comitatu militantis sui domini est. Reddidit ergo coronam et auream capsam absque operculo et aureæ crucis quasi terciam partem, majoris quoque capsæ quædam fragmenta, quamvis de gemmis paucæ admodum redditæ sunt. Spes autem de residuis manet, quia venundata sunt in manum cujusdam merchatoris de Buchenva[2], qui Pero dicitur et quendam ibi monetarius erat, multa quoque in manus Constanciensium mercatorum, quorum nomina sunt Ecche, Chemeli, Weveli, Albeli, Engeze, Tegenharth. Deus vero quendam extraneum hominem ad nos mittere dignatus est, qui oculte sibi pactum fieri peciit de precio duarum librarum pro delatura, ut hoc patefaceret[b]. Ipse vero, accepto pacto, sine mora fratrem Annonem ad Constanciam[3] duxit, ubi particulas auri fabrefactas, quas cognovit, a Tegenharde fecit præsentari sibi. Sed ille a Perone de Puochouva[2] se emisse eos testatus est. Inde frater idem ad Peronem veniens per Hugonem, vestrum militem, furem sibi in domo sua latitantem monstrari fecit. Qui statim captus sub terra occultatum tesaurum, quantum sibi remansit, reddidit. Nunc vobis agendum est cum rege, ut advocati utriusque ecclesiæ[4] tantæ rei exactores fiant et in suum locum restituant. Nec illud minus intimandum[c] est vobis, quam longe minora et pauciora sunt, quam putastis[d], quæ a vestris ministralibus in usum nostrum exhiberi jussistis, et quanta grassatur in nostra terra boum omniumque pecodum mortalitas; ut[e] rex per nos reditum ceperit decernere, ipsi habeatis de hoc quasi Egypti plaga suggerere. Qui est autem altissimus, vobis domino nostro prospera cuncta concedat.

a) Das „c" über der zeile nachgetragen. b) An der zweiten silbe ist corrigirt und radirt. c) An dem „n" der letzten silbe ist auch corrigirt. d) „is" über der zeile nachgetragen. e) Der Cod. Trad. schiebt hier „cum" ein, von dem aber das Ms. nichts weiss und das mir bei der ohnehin sehr unvollkommenen latinität des stückes nicht notwendig erscheint.

Stiftsbibliothek St Gallen. Ms. 556, s. 394 f. — Abdruck: Goldast II. 75 n. 89. Cod. Trad. 456 n. 788. Neugart II. 24.

[1] Bettenhausen, oberamt Sulz; [2] Buchau, oberamt Riedlingen; — kgreich Wirtemberg. [3] Constanz, grossh. Baden. [4] Nämlich der beiden klöster St. Gallen und Buchau; letzteres ein schon aus dem VIII. jarhundert stammendes frauenkloster.

Diser brif findet sich eingetragen in dem codex 556 der stiftsbibliothek, s. 394 f., und zwar in gleichzeitiger schrift. Obschon keine urkunde im engeren sinne des worts, glaubte ich das interessante stück bei dem sonstigen mangel an documenten aus diser zeit um so eher ebenfalls aufnemen zu sollen, wie es auch der Codex Traditionum unter dem allerdings nicht ganz passenden titel: „testimonium de rebus furto ablatis" eingerückt hat.

Das datum dises documents ist nicht genau festzustellen. Ganz sicher scheint nur, dass wir einen brif der mönche St. Gallens an abt Burkhart (II) vor uns haben, der — und zwar bei dem könige — vom kloster abwesend war, one zweifel auf einem römerzuge. Nun zog Heinrich II. wärend der amtsdauer abt Burkharts zwei mal nach Italien: im Januar 1014 (rückker ende Mai) und im December 1021 (rückker c. August 1022). Nach v. Arx, Geschichten des kantons St. Gallen I. s. 240, hätte Burkhart den könig auf beiden zügen begleitet und wäre der eben erzälte diebstal wärend des ersten, also in der ersten hälfte des jares 1014, vorgefallen. Allein so weit ich sehe, ist durch die st. gallischen geschichtsquellen bloss die teilname des abts an der expedition von 1021/22 bezeugt, auf welcher Burkhart in Italien starb, und es scheint mir beinahe, als ob v. Arx die teilname an dem frühern römerzuge lediglich aus dem vorstehenden brife gefolgert habe, vermutlich zusammengehalten mit der erwänung einer pest („lues sine nomine corpora perdens") in den annalen zu dem jare jenes zuges (ann. Sang. maj. zum jare 1013, natürlich irrig statt 1014). Es mag demnach dahin gestellt bleiben, ob das vorstehende document in die erste hälfte des jares 1014 oder des jares 1022 zu setzen ist.

821.

König Konrad (II) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität nach dem wortlaut der frühern urkunden.

Augsburg. 1025. April 19.

(Chr.) In nomine sanctae et individuae trinitatis Chounradus divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam presentium, quam et futurorum piae

devotioni pateat, quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli, Deitbaldus nomine, ad nos venit, nostris obtutibus presentans precepta antecessorum nostrorum imperatorum videlicet augustorum et regum, in quibus scriptum inveniebatur, qualiter ipsi prescriptum cœnobium et res omnes illuc aspicientes sub regias et imperatorias emunitates suae tuitionis suscepissent; pro rei tamen firmitate potiit celsitudinem nostram, ut nos denuo id ipsum faceremus. Ejus petitioni piae assensum probentes simulque predecessorum nostrorum constituta sub immunitate sancti loci perpendentes, precipimus et statuimus, ut profatum monasterium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum enunciat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licentiam habeant; et ut idem monasterium cum personis intrinsecus vel forinsecus sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se juste, donative ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus mancipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris personae difficultate turbetur aut cujuscumque preceptionis sive districtionis molestiam patiatur, sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familiæ precipere, res monasterii ordinare intus seu foris[a], omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negotia etiam causæque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii officialibus et advocatis in exigendis circumcirca ejusdem loci rebus jus sibi a nobis concessum habentibus. Igitur, ut predictum est, sub nostræ tuitionis immunitate locus prenotatus subsistens, ab omni alienæ inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et *imperii nostri stabilitate sine aliqua* forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostræ concessionis preceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domni Chounradi (M) regis invictissimi. (S)

Uodalricus cancellarius vice Aribonis archicapellani recognovi.

Anno dominicæ incarnationis MXXV, indictione VIII, anno domini Chounradi secundi regnantis I, data XIII kalendas Maji. Actum Augusta.

a) Ich finde mich doch zu der bemerkung veranlasst, dass ein punkt hinter „ordinare" die frage: ob das „intus seu foris" zu dem vorangehenden „res monasterii ordinare" oder zu dem nachfolgenden „omnia . . . gubernare" zu ziehen sei? eher zu gunsten der zweiten annahme zu entscheiden scheint, wonach das komma dann jeweilen hinter „foris", statt hinter „ordinare", zu setzen wäre.

Urk. St. Gallen. A. 1. A. 14. — Auszug: Schweiz. Urkdreg. I. n. 1270. — Böhmer n. 1277. Stumpf n. 1877.

Gut geschribenes und mit ausname einzelner beschädigter stellen und des ganz verschwundenen sigels zimlich wol erhaltenes original. Es ist dis die letzte der noch in St. Gallen ligenden königlichen und kaiserlichen bestätigungsurkunden für die freiheiten des klosters. One zweifel hat St. Gallen seiner zeit, so gut wie Pfävers, noch eine ganze reihe weiterer bestätigungen der regenten des XI. und XII. jarhunderts besessen. Wenn solche documente zalreich verloren giengen, auf deren erhaltung man wol den grössten wert legte, lässt sich wol ermessen, wie vil urkundliches material überhaupt leider aus diser zeit verloren gegangen sein muss. Dem inhalte nach lauten dise bestätigungsurkunden, — etwa die eingangs- und ausgangsformeln und selbstverständlich die eigennamen und datirungszalen ausgenommen —, in der regel wörtlich gleich. Doch ist gerade hier wol zu bemerken, dass in dem ubigen texte bei der bestätigung der freien abtswal der von Heinrich II. aufgenommene, bedeutungsvolle verbehalt: „preposita tamen in omnibus regia electione" wider weggelassen ist.

Die angaben des datums stimmen bestens zusammen.

822.

Abt Nor(t)pert bestimmt die von im gegründete und von bischof Thietmar von Cur gebaute kirche zu Appenzell zum bethaus (pfarrkirche?) der dortigen umwoner und stattet sie aus.

1061.

Quoniam ex varietate rerum mortalium et temporum continuata prolixitate et humani generis debilitate memoria rerum gestarum oblivionis irreptione frequenter extruditur, ideo prudens industria hominum id, quod posteritati voluit esse certum, saepissime reliquit successoribus suis testamentis confirmatum. In nomine igitur[a] sanctae et individuae trinitatis notum sit omnibus tam futuris, quam praesentibus, quod ego Norpertus[b], monachorum sancti Galli ecclesiae abbas, in novali loco, qui Abbacella[1] nuncupatur, in convallo circumpositorum montium sito, basilicam ad servitutem Dei condidi, quam[c] aedificatam a Thietmaro Curiensi episcopo cum licentia et rogatu Rumaldi, Constantiensis ecclesiae praesulis, per legitimam consecrationem loci incolis[d] illius ad oratorium stabilivi, denique hanc eandem ecclesiam praebenda pueri unius de claustro nostro et una watspenda et beneficio unius mansus et omni decimatione post subscriptae determinationis[e] dotavi: A monte Hirsperho[f], ab alpo Soliti[g], a Megelins[h] alpa, a Perental[i], a Portaris alpa, a Chranperche[k], a Wiza, a Himelpelhe (!)[l], a rivulo[m] Puhebahe[n], ab hostio fluvii[o] Rota usque dum influit Siterun[p] usque ad originem, ita ut proclivitas circumpositorum montium ad eandem cellam secundum liquentia[q] nivis imminet, apertissime determinavi. Hanc etiam dotationem sacerdoti ibidem Deo servienti[r], banno Rumaldi Constantiensis episcopi, consensu fratrum nostrorum perpetuo jure stabilivi. Facta sunt haec anno ab incarnatione Domini MLXI[s], indictione 9, regnante rege nostro Henrico[t] Romanorum imperatore anno 4.

Signa[u] testium: Witone[v] advocato. Opreht. Azzo[w]. Tie(t)prohet[x]. Udalri(c)he[y]. Liebo. Regenolt. Eppo. Heilman. Wolfrat[z] et ceteri complures.

a) „ergo" Goldast. b) „Sotpertus" G. „Nortpertus" Cod. Trad. c) „quam et aed." G. d) „loci illius incolis" G. e) „post subscriptae decimationis determinationem" G. f) „Hersberch" G. g) „Solsi" G. h) „Meggelis" G. i) „Barental" G. k) Scheint in dem appenzellischen exemplare unleserlich gewesen zu sein; in der abschrift ist an der ersten silbe durch rasur und durchstreichen geflickt worden, so dass nun am ehesten „Chrucipercho" zu lesen wäre. Doch finde ich nirgends einen brauchbaren „Kreuzberg", wogegen „Chramperch", die lesart Goldasts, ganz wol passt und daher wol den vorzug verdient. l) „a Wiza, a Himelpelhe" felt bei Goldast. m) „rivulo" Ms. n) „Buchenbach" G. o) „ostio fluvii" G. p) „fluit in Sitterum" G. q) „liquentiam" G. r) „deservienti" G. s) „MLXXI" Ms. t) „Heinrico" G. u) „Signum" Ms. v) „Wito" G. w) „Azzo" G. x) „Tietpreht" G. y) „Udalrich" G. z) „Wolfpreht" G.

Bücherarchiv des Stiftsarchivs. Cod. C 724, s. 1542 f. — Abdruck: Goldast II. 74 n. 86. Cod. Trad. 457 n. 789. Zellweger Urk. I. 1. 51. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1390.

[1] Appenzell. [2] Hirschberg. [3] Die alp Seil. [4] Meggelisalp (Meglisalp). [5] Dise von Zellweger einfach als Bärental aufgefürte örtlichkeit ist nach gefälliger mitteilung von herrn ständerat Dr. Rusch in Appenzell das „Berndle" (Berndli), drei walden am nördlichen fusse des Oerli. [6] Portarsalp (Bottersalp). [7] Kronberg. [8] Der Weissbach, der am westlichen fusse des Kronbergs (an der Nusshalden) entspringt und bei dem St. Jakobsbad sich mit dem Schwarzbach zum Kronbach vereinigt. Auffallend ist allerdings, dass nicht auch ein „rivulus" oder „fluvius" dabei steht. [9] Himmelberg. [10] Buchenbach, linksseitiger zufluss der sitter und grenzbach zwischen Appenzell Innerroden und Ausserroden. [11] Rotbach, rechtsseitiger zufluss der [12] Sitter und heute noch in einem grossen teil seines laufes grenze zwischen Appenzell I.-R. u. A.-R. — Alle genannten ortsbestimmungen zusammen bezeichnen in zutreffender reihenfolge zimlich genau den umfang des heutigen halbkantons Innerroden mit ausname der abgetrennten rode Oberegg-Hirschberg.

Das St. Galler exemplar dises documents ist one zweifel wider von Goldast verschleppt worden, und der abdruck des Codex Traditionum geht auf Goldasts text zurück, ist aber nicht einmal genau. Vollständiger und zuverlässiger, obschon auch mit handgreiflichen versehen behaftet, ist eine aus dem appenzellischen archiv stammende abschrift auf seite 1542 f. des gewaltig voluminösen codex 724, der im jare 1608 bei anlass von streitigkeiten der abtei

St. Gallen mit dem bistum Constanz zusammengestellt wurde. Dise copie, auf welche mich hr. stiftsarchivar v. Gonzenbach gütigst aufmerksam gemacht hat, ligt obigem abdruck zu grunde. — Eine weitere copie aus der zweiten hälfte des 17. jarhunderts findet sich in der Suter'schen chronik, im besitz des hrn. Dr. Rusch. Dise copie hat auch das jar 1071 und stimmt in den abweichenden lesarten sonderbarer weise bald mit unserm texte, bald mit Goldast, (so felen z. b. bei ir die zwei grenzbestimmungen des Weissbachs und Himmelbergs und list sie Kronberg, formell selbständig, sachlich mit Goldast übereinstimmend).

In dem datum stimmt die indiction IX zu dem jare 1071, welches die appenzellischen abschriften überlifern. Die zal der regirungsjare spricht dagegen für die jarzal 1061; denn wärend sie mit der königsepoche (vom 5. October 1056, als tag der krönung) bis an ein jar stimmt, ist sie mit dem jare 1071 in keiner weise vereinbar, da Heinrich die kaiserwürde erst am 31. März 1084 erlangt hat. Ob das stück eigentlich nach den königs- oder kaiserjaren datirt sein soll, wäre bei der höchst auffälligen formel „regnante rege nostro Heinrico Romanorum imperatore“ an sich nicht mit sicherheit zu bestimmen. Unbedingt entscheidend für das jar 1061 scheint mir aber der umstand, dass bischof Rumold von Constanz im jare 1071 nicht mer am leben war; er starb am 4. November 1069.

Insoweit sich die zweifel Zellwegers an der ächtheit des documents auf die mängel in dessen überliferung und zeitangaben gründen, kann inen die berechtigung nicht abgesprochen werden; seine bedenken gegen den inhalt der urkunde könnte ich nicht teilen.

823.

Kaiser Heinrich (IV) schenkt dem kloster St. Gallen die villa Daugendorf und dazu noch das erforderliche bis zum gesammtbesitz von 30 hofstätten (mansen).

Pavia. 1093. Mai 12.

(Chr.) In nomine sanctæ et individuæ trinitatis Heinricus divina favente clementia tertius Romanorum imperator augustus. Omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris, quam præsentibus notum sit, qualiter nos pro utriusque vitæ remedio, quia peregrinam vitam hujus conversationis brevem et quasi momentaneam existere et in se per cottidiana detrimenta deficere cognoscimus, dum pro petitione Uodalrici patriarchæ, dilectissimi consanguinei nostri, dum ob interventum fidelium nostrorum videlicet Meginwardi Frisingensis episcopi, Dieboldi marchionis, Werinheri marchionis, Burchardi marchionis, Heinrici de Hoverdorf[1], Burchardi fratris Burchardi marchionis, Adelberti de Hortenburc[2], Emelrici de Bosco[3] et aliorum, quos nominare longum est, quandam villam, nomine Touwendorf[4], et ad hoc tantum, ut XXX mansus pleniter ibi habeantur[a], de illo scilicet prædio, quod nobis dux Heinricus de Carinthia, filius domini Marquardi dedit, æcclesiæ[b] sancti Galli in proprium dedimus, cum omnibus appendiciis, hoc est ministris, mancipiis utriusque sexus, terris cultis et incultis, areis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, molis, molendinis, silvis, venationibus, viis et inviis, acquisitis vel acquirendis seu cum omni[c] utilitate, quo ullomodo de præfata villa, que sita est in pago nomine Vufnalbun[5] et in comitatu comitis Manegoldi[d], pervenire poterit; ea videlicet ratione, ut idem Uodalricus patriarcha monasteriique sancti Galli abbas ejusque successores deinceps liberam potestatem inde habeant possidendi, obtinendi, commutandi, præcariandi vel quicquid illis ad utilitatem æcclesiæ placuerit inde faciendi. Et ut hujus traditionis auctoritas omni ævo inviolata permaneat, hanc cartam inde conscribi et sigilli nostri impressione insigniri jussimus.

Signum domini Heinrici tertii Romanorum imperatoris augusti. (M)

Humbertus cancellarius vice Ruothardi archicancellarii recognovi.

Data est IIII idus Maji, anno ab incarnatione Domini millesimo nonagesimo III, indictione I, anno autem domini Heinrici regni ejus XXXVIIII, imperii vero VIIII. Actum Papiæ[6] in Christi nomine feliciter. Amen.

a) Das „u" über der zeile nachgetragen. b) Das „i" an der stelle eines ursprünglich irrtümlichen „e". c) „dmini" Ms. d) „Manegoldi" von späterer hand eingetragen.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. S. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 458 n. 790. Neugart II. 38. Wirtemb. Urkdbch. I. 399. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1458. — Bœhmer n. 1947. Stumpf n. 2918.

[1] Oberndorf b. Donauwört am Lech, kgrch. Bayern. [2] Ortenburg in Kärnten, an der Drau. [3] Bosco bei Alessandria, im frühern herzogtum Mailand. (Ein anderes Bosco findet sich am östlichen ufer des Langensees.) [4] Daugendorf, oberamt Riedlingen, kgrch. Wirtemberg; — alles nach Neugart. [5] Da Daugendorf sonst der Feicholtshar zugeteilt wird, sieht Stälin I. 280 in der bezeichnung des gaues eine ungenaue angabe (doch hat er noch die lesart Neugarts „Vuhaalben" vor sich). Es ist vielleicht „pagus" hier nicht in dem politisch-administrativen begriff des „amtsbezirks" zu fassen, sondern mer in dem geographischen von „gegend", und der sinn dieser nähern ortsbezeichnung nur der: „auf der Alb", was zwar auch nicht genau zutreffen würde, aber in dem entferntern Pavia hinreichend zur verdeutlichung erscheinen mochte. [6] Pavia.

Etwas abgeblasstes, aber im ganzen wol erhaltenes original. Grosses wachssigel: ganze figur von vorne, auf einer lade mit kissen sitzend, auf dem haupte die krone, in der rechten das lange scepter, in eine lilie auslaufend, in der linken den reichsapfel, mit der umschrift: † HEINRICVS D(E)I GRA(TIA) III ROMANOR(VM) IMPERATOR AVG(VSTVS); durchmesser der sigelfläche 86 mm.

In dem datum stimmt die indiction zu dem jare 1093; die königsjare zälen genau genommen eine einheit zu vil und die kaiserjare eine einheit zu wenig: — vrgl. die betreffende anmerkung zu urk. n. 822.

824.

Abt Werinher von St. Gallen erhebt Wiborat mit iren kindern aus hörigen des hofes (Frauen-)Zell zu unmittelbaren gotteshausleuten.

1135. November 20.

Quoniam homines mortalis misereque condicionis aut moriuntur vel ea, quæ fecerint, ætiam viventes obliviscuntur, nos in futurum prævaventes ea, quæ nostra auctoritate rata et inmutabilia instituimus, scriptis et sigillo nostro confirmavimus. Notum ergo sit tam præsentibus, quam futuris, quod quidam devotus sacerdos, nomine Ripertus, de pago Nibelgaoiensi, presbyter æcclesiæ[a)], quæ sita est in vico[b)], qui dicitur Cella[1], cum communi interventu fratrum monasterii sancti Galli et aliorum virorum venerabilium tam clericorum, quam laicorum, hoc a venerabili abbate ejusdem monasterii Werinhero precibus et servitio inpetraverat, quatenus mulierem quandam, nomine Wiboradam, suosque filios Uoda(l)ricum et Adelpertum filiasque Ludentun, Pertun, Mathilta, Coztrut, cum omni ipsorum posteritate, quoniam erant de mancipiis supradictæ curtis Cella[c)], rogante hoc ejusdem curtis vilico Walthere, ab omni subjectione et magisterio, præter solius abbatis suorumquo fratrum, absolveret et ne ulli unquam in beneficio tradantur neque in alicujus advocati commissione, nisi sub ipsius monasterii advocato sint. Si quis vero hoc institutum nostrum umquam mutare vel violare cogitaverit[d)], sciat quia, nisi desistat, offensam sancti Galli patris nostri incurret. Ego Luitherus monachus scripsi et subscripsi diemque et tempus notavi anno ab incarnatione Domini MCXXXV, indictione secunda, XII kalendas Decembris, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore augusto Lothario III. Nomina vero testium, qui huic confirmationi interfuerunt, hæc sunt: Fratres monasterii omnes; clerici Reginolth. Eberhart. Uodalrich. Walpret; e[e)] familia Walthere. Chuonrat. Gunteram. Hiltobolth suique filii Chuon(rat), Ludewich, Ruodolf.

a) „æclesia" mit einem nur überflüssigen zweiten „c" über dem „e". b) „vicu" Ms. c) „Celle" Ms. d) Ursprünglich „cogitaverint", doch das „n" durch zwei punkte ungültig erklärt. e) Ursprünglich scheint „de" gestanden zu haben.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 459 n. 791. Neugart II. 65. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1690.

¹ Wol one zweifel (Frauen-)Zell, bezirksamt Memmingen, kgrch. Bayern, das in frühern urkunden (I. n. 311. II. n. 405 u. 482) als „Cella Ratpoti" erscheint.

Original; mit ausname des kleinen runden wachssigels wol erhalten. Dises ist stark beschädigt und lässt nur noch ein brustbild mit inful erkennen und mit der halbleserlichen, keineswegs unbedingt sichern umschrift: † S(AN)C(TV)S GALLVS.

Wie in dem datum die „indictio 11" statt „XIII" zu dem jare 1135, kömmt, ist unerklärlich.

823.

Papst Innocenz (II) bestätigt dem kloster St. Gallen seinen besitz und die von frühern päpsten erlangten freiheiten und privilegien.

Lateran. 1139. April 12.

Innocentius episcopus servus servorum Dei dilecto filio Wnrnere abbati monasterii sancti Galli ejusque successoribus regulariter substituendis in perpetuam memoriam[a]. Licet omnibus fidelibus debitores ex injuncto nobis a Deo apostolatus officio ac benivolentia existamus, illis tamen propensiori cura nos convenit imminere et ecclesiis sibi commissis suam justitiam[b] conservare, quos ad sedem apostolicam specialiter pertinere et de ipsius proprietate constat existere. Hoc nimirum intuitu, dilecte in Domino fili Warnere abbas, tuis petitionibus clementer annuimus et monasterium sancti Galli, cui Deo auctore presides, ad exemplum predecessoris nostri bonæ memoriæ Johannis papæ presentis scripti patrocinio communimus, statuentes, ut quascumqne possessiones, quecumque bona in presentiarum idem locus juste et canonice possidet aut in futurum largitione regum, liberalitate principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis Deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant; adicientes etiam, ut libertates atque prerogativa, (quæ) per privilegia predecessorum nostrorum piæ recordationis Burchardus quondam proviser ipsius loci a sede apostolica impetravit, tibi tuisque successoribus inviolata serventur, ut videlicet nulla æcclesiastica secularisve potestas seu cujuslibet conditionis aut ordinis contra voluntatem abbatis et fratrum idem monasterium intrare presumat nec in quibuslibet titulis, æcclesiis, decimis, patrimoniis[c] seu quibuslibet possessionibus ad eundem locum venerabilem pertinentibus impenere audeat nec quolibet argumenti ingenio in prefato monasterio divinum presumat officium interdicere, sed potius sicut ab antiquo et usque ad hec tempora idem monasterinm in sua libertate permansit, ita sub apostolicæ sedis tuitione imperpetuum perseveret. Sancimus etiam, ut decimas et possessiones, quas adventus ejusdem loci sufficientibus testibus vel juramento ipsi monasterio vendicare vel confirmare potuerit, nulli umquam reddere compellatur. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat idem monasterium super hac nostra concessione ac confirmatione temere perturbare vel ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu aliis quibuslibet molestiis fatigare, sed omnia integre conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si qua sane in posterum ecclesiastica secularisve persona hanc nostræ constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita si non congrue satisfecerit, potestatis honerisque sui dignitate careat reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat; cunctis autem eidem cenobio sua jura servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus hic fructum bonæ actionis percipiant et[d] premia æternæ pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(C)[e] Ego Innocentius catholicæ ecclesiæ episcopus subscripsi. (M)[f]

† Ego Lucas presbyter cardinalis tituli sanctorum Johannis et Pauli subscripsi.

Datum Laterani per manum Almerici, sanctæ Romanæ ecclesiæ diaconi cardinalis et cancellarii, II idus Aprilis, indictione II, dominicæ incarnationis anno millesimo CXXXVIIII, pontificatus domni Innocentii papæ II anno X.

a) „P — P — M." Ms. Wie weiter in den päpstlichen urkunden. b) „iustiam" ohne abkürzungszeichen. c) Aus „patromonlis" berichtigt. d) Das „percipiant", „it" und „p" auf rasur. e) Mit „(C)" wird von nun an der sogenannte „circulus" in den päpstlichen bullen angedeutet, jener doppelte kreis mit legende und gekreuzter innenfläche, in deren feldern die namen der apostel Petrus und Paulus und des betreffenden papstes angebracht sind. f) Mit (M) wird das nun üblich werdende monogramm für „Bene valete" bezeichnet. Der tiefliche schnörkel für „subscripsi" ist in den papsturkunden eben so regelmässig aufgelöst, wie früher in den kaiserlichen und königlichen das recognitionszeichen durch „subscripsi" gegeben wurde.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 2. — Schweiz. Urkdreg. I. n. 1724. — Jaffé: Reg. Pont. n. 5695.

Wol erhaltenes original, doch etwas abgeblasst, so dass in den falten unleserlichkeiten zu entstehen beginnen. — Bleisigel an rot und gelb seidener schnur. — Legende: † adjuva nos Deus salutaris noster.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

826.

Papst Eugen (III) nimmt die durch abt Wernher von St. Gallen auf klosterboden erbaute kirche der h. bekenner Egidius und Leonhard in seinen schutz und bestätigt deren besitz.

Rom. 1152. Februar 13.

Eugenius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Guarnerio abbati sancti Galli ejusque successoribus canonice substituendis in perpetuam memoriam. Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Eapropter, dilecte in Domino fili, tuis justis postulationibus gratum impertientes assensum ecclesiam, quam in honore beatorum confessorum Egidii et Leonardi[a] pia devotione in fundo commissi tibi monasterii construxisti, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum juste et legitime possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis Deo propitio poterit adipisci, eidem ecclesie firma et illibata permaneant. Decernimus ergo, ut nec successoribus tuis nec alicui omnino hominum fas sit bona ipsius ecclesiæ temerario ausu auferre, minuere seu modis quibuslibet perturbare, sed omnia integra conserventur, eorum, qui in ea Domino assidue militaverint, usibus omnimodis profutura, salva tui monasterii debita justitia et reverentia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subjaceat; cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eternæ pacis inveniant. Amen. Amen.[b] Amen.

(C) Ego Eugenius catholicæ ecclesiæ episcopus subscripsi. (M)

Datum Rome apud sanctum Petrum per manum Bosonis, sanctæ Romanæ ecclesiæ scriptoris, idus Februarii, indictione I, incarnationis dominicæ anno MCLII, pontificatus vero domni Eugenii papæ III anno octavo.

a) „Leonardi" in majuskeln. b) Auflösung des schnörkels zwischen dem ersten und dritten „Amen".

Urk. St. Gallen. F. 3. D. 1. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 1994.

Wol erhaltenes original. — Bleisigel an rot seidener, fast bis zur farblosigkeit abgeblasster schnur. — Legende: † fac mecum Domine signum in bonum.

In dem datum stimmen alle angaben zusammen, da die kanzlei Eugens III nach dem Florentiner jar rechnet (s. Jaffé, p. 615) und nach disem das jar der christlichen aera 1152 vom 25. März 1152 — 24. März 1153 des Julianischen kalenders geht.

827.

Papst Eugen (III) nimmt das kloster St. Johann des täufers in seinen schutz, bestätigt im seinen besitz, namentlich den zu Illnau, Mogelsberg, Bussnang, Hiltisau, Alt(en)riet, sowie das recht der freien wal des abts und des vogts.

Segni. 1152. October 4.

Eugenius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Bruchardo (!) abbati monasterii sancti Johannis Baptiste[1], quod in parrochia Constantiensi situm est, ejusque fratribus tam presentibus, quam futuris regularem vitam professis in perpetuam memoriam. Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum juste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis Deo propitio poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant; in quibus hæc propriis duximus exprimenda vocabulis: videlicet Ilnouvo[2], Magoldesberch[3], Pussenanch[4], Hiltensouvo[5], Haltenrieth[6] cum appenditiis suis. Obeunte vero te nunc ejusdem loci abbate vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Prohibemus etiam, ne quis hereditario jure advocatiam ipsius loci usurpare presumat, sed juxta fundatoris constitutionem illum, quem abbas communi consilio fratrum providerit in eadem advocatia preficiendum, hac conditione advocatum suscipiatis, ne ipsam advocatiam seu alia bona monasterii temere inbeneficiare debeat vel oppressionem aliquam vobis inferre; quod si attemptare presumpserit et secundo tertiove commonitus nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, liceat vobis ipsum eadem advocatia privare et in loco ejus simili tenore alium idoneum substituere. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat ipsum monasterium temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostræ constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis

honorisque sui dignitate careat reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subjaceat; cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bonæ actionis percipiant et apud districtum judicem premia eternæ pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(C) Ego Eugenius catholicæ ecclesiæ episcopus subscripsi. (M)
† Ego Gregorius presbyter cardinalis tituli Calixti subscripsi.
† Ego Aribertus presbyter cardinalis tituli sanctæ Anastasiæ subscripsi.
† Ego Octavianus presbyter cardinalis tituli sanctæ Ceciliæ subscripsi.
† Ego Rolandus presbyter cardinalis tituli sancti Marci subscripsi.
† Ego Gerardus presbyter cardinalis tituli sancti Stephani in Celio monte subscripsi.
† Ego Johannes presbyter cardinalis tituli sanctorum Johannis et Pauli subscripsi.
† Ego Cencius presbyter cardinalis tituli sancti Laurentii in Lucina subscripsi.
† Ego Henricus presbyter cardinalis tituli sanctorum Nerei et Achillei subscripsi.
† Ego Gregorius sancti Angeli diaconus cardinalis subscripsi.
† Ego Johannes diaconus cardinalis sanctorum Sergii et Bachi subscripsi.
† Ego Ildebrandus sanctæ Romanæ ecclesiæ diaconus cardinalis subscripsi.
† Ego Gerardus sanctæ Romanæ ecclesiæ diaconus cardinalis subscripsi.
† Ego Odo sancte Romane ecclesie diaconus cardinalis subscripsi.

Datum Signie per manum Bosonis, sancte Romane ecclesie scriptoris, IIII nonis Octobris, indictione XV, incarnationis dominice anno MCLII, pontificatus vero domni Eugenii III pape anno VIII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. C. 1. — Abdruck: Neugart II. 83. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 1988. — Jaffé n. 6662.

[1] (Alt-) St. Johann im Turtal, bezirk Ober-Toggenburg, gestiftet warscheinlich in der ersten hälfte des XII. jarhunderts; im jare 1555/6 nach langer zerrüttung dem kloster St. Gallen einverleibt. Sein ganzes archiv ligt daher im st. gallischen stiftsarchiv und bildet für die folgenden jarhunderte einen der wertvollsten teile desselben. [2] Illnau, kant. Zürich. [3] Mogelsberg, kant. St. Gallen. [4] Bussnang, kant. Turgau. [5] Hillisau, gem. Ober-Helfenswil. [6] Alt(en)-riet, gem. Kirchberg; — kanton St. Gallen. [7] Segni.

Wol erhaltenes original mit bleisigel an gelb seidener schnur. Legende wie oben urk. 826.

Die angaben des datums stimmen zusammen unter der annahme, dass die „indictio Romana“ oder „pontificalis“ angewandt sei, die mit dem 25. December oder 1. Januar d. h. mit einem von disen baiden jarsanfängen umsetzt. Nach Jaffé p. 615 kamen in der kanzlei Eugens III alle drei indictionen zur anwendung.

828.

Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen erlaubt allen seinen dienstmannen, der aus seinem und seiner eltern erbe erbauten kirche zu Ittingen aus irem eigentum vergabungen zu machen.

Asti. 1155.

† In nomine sanctæ et individuæ trinitatis Heinricus Dei gratia Bavariæ et Saxoniæ dux. Quoniam Deo immutabili bonorum omnium auctori placent omnia bona rata et firmata, credimus et nos placere ei, si in hac parte emulatores ejusdem utcumque fuerimus. Notum

ergo esse volumus om(n)ibus tam presentis, quam futuri temporis Christi fidelibus, quod nos pro remedio animæ nostræ et parentum nostrorum ecclesiæ Dei et sancti Laurentii Itingen[1], ex hereditate nostra et parentum nostrorum constructæ, libera donatione concessimus, ut quicumque ministerialium nostrorum spiritu bonitatis instinctus, vir sive mulier, eo aliquid allodii sui pro elemosina conferre voluerit, cum beneplacito nostro et permissu id faciat nec ab[a] aliquo nostræ partis offensam super hoc sentiat, sed magis nostra propiciatione munitus de benefacto suo gaudeat. Ut autem hujus concessionis donatio rata et inconvulsa permaneat, kartam hanc conscribi et sigillo nostro insigniri[b] jussimus, testibus his: Bernardo Hildinisheimensi vicedomno. Adelgozo Augustensi advocato. Heinrico de Stoufe, comite. Alberto de Worningerode, comite. Christiano de Aldenburc. Manegoldo de Odolveswanc. Luppoldo de Hircsbore.[c] Herimanno mariscalco de Ravenesburc. Meingozo de Rudon. Wernero mariscalco. Alberto de Rambretesboven a(t)que aliis quampluribus liberis et ministerialibus nostris.

Acta sunt hec Asto[2] civitate Lonbardiæ, rogatu Gelperadi fratris conversi[d].

Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi MCLV.

a) „ab" über der zeile nachgetragen. b) „insignuiri" Ms. c) „Hircsb." Ms. d) Hier sind zwei zeilen offen gelassen, one zweifel um die unterschrift des ausfertiger in verlängerten buchstaben einzutragen, was dann aber unterblib, so dass das document nicht ganz vollständig ist.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 460 n. 793. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 2024.

[1] Ittingen, kirchgem. Uesslingen, kant. Turgau. [2] Asti in Piemont. — Ueber die namen mererer zeugen vrgl. Stälin II. 93. — Es ist mir gegenwärtig nicht erlaubt, mich in die erklärung der als zeugen auftretenden adelsgeschlechter einzulassen. Vilieicht gibt es bei ausarbeitung der register des ganzen bandes hiezu gelegenheit.

Wie schon unter n. d) bemerkt, ist das document offenbar nicht in aller form vollständig ausgefertigt worden; auch das datum ist höchst mangelhaft, und auf dem an gelb und rot seidener schnur hängenden wachsklumpen ist keine spur eines sigelabdrucks bemerkbar. Trotz der unvollständigkeit haben wir aber nach meiner ansicht doch unzweifelhaft eine originalurkunde vor uns.

Zu dem ser unvollständigen datum mag bemerkt werden, dass der aufenthalt herzog Heinrichs zu Asti in die erste hälfte des monats Februar fallen muss; s. Philippson, Geschichte Heinrichs des Löwen I. 199 f.

829.

Herzog Welfo von Ravensburg überträgt dem kloster St. Gallen das kloster St. Laurenz zu Ittingen mit allem zubehör, namentlich der kirche Uesslingen.

Constanz. 1162.

In nomine sancte et individuæ trinitatis. Hermannus Dei gratia Constantiensis ecclesiæ humilis minister universitati fidelium in perpetuum. Ad nostre siquidem pontificalis dignitatis excellentiam pertinere non dubium est, ut æcclesiastice possessiones pro virium facultate per eam amplificentur, communiantur ac conserventur. Eapropter notum esse volumus tam instantis, quam sequentis temporis fidelibus, quod dux Welfo de Rafensburch[1] pro remedio animæ suæ ac parentum suorum claustrum sancti Laurentii Ittingen[2] cum omnibus ad eundem locum pertinentibus, ex quibus æcclesiam, que vocatur Uoselingon[3], nominatim exprimimus, in curia Friderici Romanorum imperatoris, que tunc temporis apud Constantiam[4] celebrata fuit, secundum peticionem ejusdem loci Adelperti prepositi et Bertoldi et Uodalrici aliorumque fratrum suorum consensu potestativa manu beato Gallo, Wernehero ejusdem sancti Galli abbate ceterisque suis confratribus presentibus, tali conditione sollemni traditione donavit, quatinus canonicus ordo, qui secundum

Dei timorem et regulam beati Augustini inibi institutus esse dinoscitur, perpetuis temporibus observetur, quod et ipse abbas communi consilio fratrum suorum et auctoritate privilegii sui munivit. In electione vero prepositi Deo in predicto loco famulantibus liberam potestatem concessit et eum, quem sanior pars elegerit, stabilire decrevit; sic tamen, ut a manu abbatis, qui secundum vices temporum cenobio beati Galli canonicæ prefuerit, preposituræ investituram suscipiat, qui post investituram predictam æcclesiam Uselingen[3], quæ specialiter ad ejusdem loci preposituram spectat, cum omnibus ad eam pertinentibus ad communem usum fratrum suorum libere teneat, cujus etiam æcclesie curam sanctæ recordationis papa Adrianus, antecessoris sui papæ Eugenii vestigiis inherens, ex peticione nostra predicti claustri fratribus perpetuis temporibus benigne concessit. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum juste possidet aut in futurum pontificum concessione, regum, principum largitione aut fidelium oblatione seu aliis justis modis adipisci poterit, nec ipsi abbati nec omnino ulli successorum suorum auferre aut ablata retinere, minuere aut quocumque modo alienare licere statuit; in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: predium et capellam in villa Nuzpoumon[5 a)], predium et capellam in villa Slate[6], utrasque capellas libertati (!) donatas et a matre sua Stamoheim[7] per concambium rationabiliter solutas, predium quod vocatur Ticchi[8], predium quod est in villa Stameheim[7], predium quod est in villa Truhtlincon[9], predium quod est in villa Guotolswilare[10], predium in villa Gundilinchon[11], predium in villa Williberch[12], predium in villa Berge[13]. Si quis etiam ministerialium beati Galli predia sive beneficia sua prefato loco offerre voluerit, predictus abbas concessit. Ad hec quoque advocatia ejusdem loci nulli umquam hereditario jure aut violentia permittitur; sed si qua ex parte ipsius advocati contra justiciam oppressio ingruerit, hunc[b)] removere, si infra spacium XL dierum non emendaverit, et insuper alium quemcumque voluerint eligere in arbitrium prepositi fratrumque suorum et consensu abbatis sancti Galli, sicut a duce Welfone in hac donatione statutum est, confirmavit. Si quis vero, quod absit, abbatum sancti Galli legem hujus donationis infringere aut quicquam predictorum irritare temptaverit, in potestate ducis Welfonis et successorum suorum erit, ut sepius nominatum sancti Laurentii claustrum cum omnibus, que habuerit, manu teneat, et ut in eo cultus Dei et vitæ religio permaneat pro velle suo ordinare ad ipsum pertinebit. Ut autem ista rata et inconvulsa consistant, sigilli nostri auctoritate presentem paginam munire et confirmare necessarium duximus, et si quis malo spiritu ductus infringere temptaverit, anathematis vinculo innodetur. Testes vero sunt hujus traditionis et nostræ super hoc confirmationis: Maguntiensis archiepiscopus. Chuonradus Augustensis episcopus. Orthlieb Basiliensis episcopus. Uodalricus Augensis abbas. Heinricus Saxoniæ dux. Comes Ruodolfus de Fulndorf. Palatini Fridericus et Otto de Witelinsbach. Huc palatinus de Tvingen. Bertholdus prepositus Constantiensis. Heinricus decanus. Uodalricus scolasticus. Heinricus prepositus sancti Stephani. Uodalricus custos et ceteri canonici. Ministeriales etiam ejusdem æcclesiæ: Ruodolfus et filius ejus Wernherus de Arbun. Arnoldus de Gruonenberh. Chuonradus de Honburh.[c)] Burchardus et alii quamplurimi. Facta sunt autem hec anno dominice incarnationis MCLXII, indictione X, epactis III, concurrente I, sub apostolico Adriano, Friderico Romanorum imperatore, nobis Constantiensi ecclesiæ presidentibus et huic facto presentibus.

a) Der Cod. Trad. liest „Nuahpeomen", was den schriftzügen nach nur mit möglich wäre, aber durchaus keinen sinn gibt. b) „hc." Ms. Der Cod. Trad. liest „hanc" auf mit bezug auf „oppressio"; ich „hunc" mit bezug auf „advocatus". c) Ein „ut" über dem auslautenden „h" nachgetragen.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 460. n. 794. Neugart II. 95. — Schweiz. Urkdreg. II, n. 2118.

[1] Ravensburg, kgreb. Wirtemberg. [2] Ittingen, kirchgem. [3] Uesslingen, kant. Turgau. [4] Constanz, grossh. Baden. [5] Nussbaumen; [6] Schlatt; — kant. Targau. [7] Stammheim. [8] Unbestimmbar. [9] Trutlikon, gem. Trülliken, oder dises letztere selbst, vrgl. Meyer, ortsnamen, n. 1127 u. 1128. [10] Wird von Meyer n. 1670 auf Gutenswil, gem. Volketswil bezogen, lautlich allerdings sar sutreffend und mit weiteren beispilen belegt; der lage nach aber würde doch unbedingt das sur turgeuischen kirchgem. Gachnang gehörige Gandetswil besser passen. [11] Gündlikon, gem. Elgg. [12] Wil(d)berg, [13] Berg am Irchel oder ein anderer hof dises namens im nordöstlichen teil des kantons Zürich, in welchem die örtlichkeiten 6—10 gelegen sind. Nach Meyer, n. 88[a] tragen beinahe 200 sürcherische höfe disen namen, teils mit, teils one nähere bestimmung.

Wol erhaltenes original. — Es hängt an hänfener schnur das simlich verwischte bischöfliche sigel mit beschädigter und unleserlicher umschrift.

In dem datum ist die concurrente falsch; im jar 1162 war sie „7“ und erst im folgenden „1“.

830.

Kaiser Fridrich (I) übergibt seinen dienstmann Heinrich von Rütlingen dem kloster St. Gallen als dienstmann.

1167.

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Notum sit omnibus tam præsentibus, quam futuris, quod Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus ministerialem suum Heinricum, filium domni Cuonradi de Rutelingin[1], sancto Gallo in ministerialem potestativa manu tradidit. Actum est hoc anno ab incarnatione Domini MCLXVII, indictione XV, epactis XXVIII, concurrentibus VI, Wornhero abbate cenobio ejusdem sancti Galli præsidente. Testes hujus tradicionis hi sunt: Uodalricus præpositus. Magister Lotharius. Uodalricus de sancto Othmaro. Hartnidus sacrista omnisque conventus fratrum eorum. Diethalmus causidicus. Ruodolfus pincerna. Pertoldus de Capolla. Arnoldus de Glateburc. Heinricus Scoran. Cuonradus camerarius. Waltherus de Strubuncello. Uodalricus de Sitrundorf.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 462 n. 795. Neugart II. 100. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 2230. — Stumpf n. 4093.

[1] Rütlingen (Reutlingen) bei Wintertur, kant. Zürich.

Original auf einem ganz kleinen pergamentblättchen. Von dem sigel ist nur noch der pergamentstreifen vorhanden, der es gehalten hat.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

831.

Otto von Rickenbach überträgt seine hörigen dem kloster St. Gallen.

1170.

Cum vita brevis, memoria labilis stabili volvantur instabilitate, mandanda videntur literarum apicibus digna memoriæ. Notum sit igitur omnibus tam presentis, quam futuri temporis fidelibus, quod ego Otto de Richinbach[1] servos meos, quos manu potestativa libere tenui, pro remedio animæ meæ ac parentum meorum beato Gallo tradidi. In hac vero tradicione jus fori et omnem justiciam liberorum negotiatorum habere[a] eos sanctivi, et ne ab aliquo abbatum cuiquam in beneficium possint concedi aut quoquo modo a cenobio alienari presentis scripti privilegio communivi.

Sunt autem hi, quos nominatim[b] exprimendos censui: Heimo. Gisela. Sviger. Adelheit. Petir. Irmburc. Svigor. Hoinrich. Heilwihc. Uolrich. Hoinrich. Cuonrat. Gerdruth. Itah. Heilwich. Gnota. Heinrich. Ita. Adolheit. Gerdruth. Otto. Ruodolf. Diethelm. Cuonrat. Albroth. Cuonrat. Sifrit. Adelheit et filia ejus Lugart et filius ejus Uodalrich. Acta sunt hec anno incarnationis dominicæ MCLXX, epacta I, concurrentibus III, indictione II, sub Friderico Romanorum inperatore et Uodalrico abbate cenobio tunc temporis presidente et Ruodolfo comite advocato et his testibus presentibus: Predicto abbate Uodalrico[c]. Hartnido preposito et omnibus fratribus de choro; et ministerialibus Pertolto de Chapillo. Diethelmo judice. Ruodolfo pincerna. Walthero de Strubuncello. Egelolfo de Curia et filiis suis Cuonrado, Uodalrico. Cuonrndo Chamerare. Ruodolfo de Golda. Uodalrico filio Gundelos. Heinrico Scorano; et his civibus: Egelolfo[d] de Ira et fratre suo Ruoperto. Hermanno Richelmo. Heinrico Mutersoino. Heinrico Occello et filiis suis Egelolfo, Uodalrico et aliis quamplurimis.

a) „habere“ über der zeile nachgetragen. b) „quos no“ widerholt, aber durch unterstreichen ungültig erklärt. c) Der Cod. Trad. list das „ᵛo“ des Ms. für „d“ und list „decanus“ auf. d) „Egelolfo“ Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 1(?). — Abdruck: Cod. Trad. 463 n. 796. Neugart II. 101. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 2263.

[1] Vermutlich Rickenbach bei Wil, kant. Turgau. — Zu beachten ist, dass wir unter den zeugen die ersten urkundlich erwänten bürger der stat St. Gallen haben.

Im ganzen wol erhaltenes original. — Es hängt das zimlich verwischte conventsigel an hänfener schnur.

In dem datum ist „indictio III“, statt „II“ zu lesen; im übrigen stimmen die angaben zusammen.

882.

Papst Alexander III nimmt das kloster St. Johann im Turtal unter seinen schutz, bestätigt im seinen besitz und trifft weitere verfügungen für dasselbe.

Frascati. 1178. October 24.

Alexander episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Burcardo abbati monasterii sancti Johannis Baptiste de Turtal ejusque fratribus tam presentibus, quam futuris regularem vitam professis in perpetuam memoriam. Effectum justa postulantibus indulgere et vigor equitatis et ordo exigit rationis, presertim quando petentium voluntatem et pietas adjuvat et veritas non relinquit. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sancti Johannis[1] baptiste de Turtal, in quo divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam in monasterio vestro institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium in presentiarum juste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante Domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant; in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum pertinentiis suis et terminis, quorum nomina sunt hec: Rotunrisinum[a][2] et Closetobele[3] usque ad Starohembach[4] et Proohenberch[5] cum alpibus infra terminos istos positis, capellam de Mezellouo[6] cum curte ejusdem loci et aliis

suis pertinentiis, ecclesiam de Flawile[7] cum predio ejusdem loci et aliis suis pertinentiis, predium Luceswilare[b)8] cum suis pertinentiis, predium Pussenano[9] cum suis pertinentiis, predium Velven[10] cum suis pertinentiis, predium de Smarincon[11] cum suis pertinentiis, predium Tuus[12] cum suis pertinentiis, predium Tolfs[c)13], cum suis pertinentiis, cellam sancti Petri[14] cum suis decimis omnique jure ecclesiastico[d)], predium Ilnouo[15] cum suis pertinentiis, predium Magolspero[16] cum suis pertinentiis, et predium Marwile[17] cum omnibus suis pertinentiis. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis animalium vestrorum nullus a vobis decimas presumat exigere. Liceat quoque vobis, clericos vel laicos, liberos et absolutos, e seculo fugientes ad conversionem recipere et eos sine contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum vestrorum post factam in eodem loco professionem aliqua levitate sine abbatis sui licentia fas sit de claustro discedere, nisi artioris religionis obtentu; discedentem vero absque[e)] communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Obeunte vero te nunc ejusdem loci abbate vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum pars consilii sanioris secundum Dei timorem et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum devotioni et extreme voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obsistat, salva tamen justitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva tamen apostolice sedis auctoritate et diocesani episcopi canonica justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine divine ultioni subjaceat; cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax[f)] domini nostri Jesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(C) Ego Alexander catholice ecclesie episcopus subscripsi. (M)

† Ego Cinthyus presbyter cardinalis tituli sancte Cicilie(!) subscripsi.

† Ego Arduinus presbyter cardinalis tituli sancte Crucis Jerusalem subscripsi.

† Ego Hubaldus Hostiensis episcopus subscripsi.

† Ego Rainerius diaconus cardinalis sancti Georgii ad Velum aureum subscripsi.

† Ego Gratianus diaconus cardinalis sanctorum Cosme et Damiani subscripsi.

† Ego Matthæus[g)] diaconus cardinalis sancte Marie Nove subscripsi.

Datum Tusculani[a] per manum Alberti, sancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis et cancellarii, VIIII kalendas Novembris, indictione XII, incarnationis dominice anno MCLXXVIII, pontificatus vero domni Alexandri pape III anno XX.

a) Die buchstaben „otum" auf einer rasur. b) „predium Luces" ebenfalls auf einer rasur. c) Aus „Tolbs" berichtigt. d) Die worte „cum — ecclesiastico" auf einer rasur. e) Vor dem „q" ist ein buchstabe radirt. f) Das „x" auf einer rasur. g) „Mthæ." Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 4. C. 2. — Auszug: Schweiz. Urkdreg. II. n. 2380.

[1] (Alt-) St. Johann. [2] und [3] nicht mer näher zu bestimmen. C. Wegelin, der treffliche kenner und geschichtschreiber der landschaft Toggenburg, glaubt das Clostobel „villeicht" mit dem jetzigen „Tieftobel" zusammenstellen

zu dürfen; doch finde ich auf meinen hülfsmitteln auch keine örtlichkeit dises namens. So vil scheint sicher, dass die „Rotenrisen“ und das „Clostobel“ („rise“ oder „runse“ = eingerissenes bett eines bergwassers an einem abhang; — tobel = schlucht oder enges, tiefes tal, gewönlich auch eines bergwassers) die obere grenze des unmittelbaren klostergebiets bezeichnen, wie [4] Starkenbach und [5] Brock(n)enberg die untere. Starkenbach ist nun ein weiler in der gem. Alt-St. Johann; der Brock(n)enberg erhebt sich unmittelbar hinter demselben. Es ist übrigens bekannt, wie entstellt in päpstlichen, auch wol in den kaiserlichen und königlichen urkunden die den schreibern gaue fremden, weit abligenden ortsnamen oft geschriben sind. [6] Nesslau; schon in einer alten copie wurde das „Mezzeloue“ in „Nesslouv“ berichtigt. [7] Flawil, im untern Toggenburg; — kant. St. Gallen. [8] v. Arx (I. 297) und Wegelin (I. 55) deuten disen namen auf ein gut oder einen hof Lu(g)s(ch)wil bei Uznach, one bestimmte gründe dafür anzugeben. Villeicht dürfte auch an Lütswil in der gemeinde Mosnang oder an das turgauische Lentwil bei Sitterdorf gedacht werden. [9] Bussnang; [10] Felben (?); kant. Turgau. Wegelin l. c. spricht von einem zürcherischen hofe Velwen, den ich aber nicht ausfindig machen kann. [11] Schmerikon, am oberen Zürchersee, kant. St. Gallen. [12] und [13] werden von Wegelin als „warscheinlich graubündnerische“ höfe aufgefürt. Ich beschränke mich, zur unterstützung diser ansicht noch auf den „H. minister de Tunnes“ in Mohr's Cod. Dipl. I. 407 n. 273 aufmerksam zu machen, der doch ser warscheinlich mit dem obigen „Tans“ zusammengestellt werden darf und dasselbe am ehesten nach Curwalden verwise. [14] St. Peterzell, im mittleren Toggenburg. [15] Illnau, kant. Zürich. [16] Mogelsberg, im mittleren Toggenburg. [17] Märwil, kirchgem. Affeltrangen, kant. Turgau.

Wol erhaltenes original mit bleisigel an rot und gelb seidener schnur. Die legende lautet: + vias tuas, Domine, demonstra michi.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen. Die gewönliche indiction in den urkunden Alexanders III. ist nach Jaffé p. 677 die „Indictio Bedana (Cæsarea)“, die mit dem 24. September ansetzt.

833.

Abt Ulrich (IV) von St. Gallen stiftet auf bitte des bruders Luther aus einem zehnten in Blasenberg zwei lichter, in den capellen der heiligen mutter Gottes Maria und St. Salvator.

1188.

Beneplacitum esse credimus divinae clementiae, sanctorum reliquias debitis honoribus venerari et eorum oracionem specialius nostris applicare servitiis, quos familiarius invocantes intercessores peccatorum nostrorum esse cupimus in caelis. Hac ergo inspecta ratione nos divina ordinante clementia cœnobii sancti Galli regimen tenentes ad peticionem spiritualis fratris nostri Lutheri duo luminaria in capella sanctae Dei genitricis Mariae et in superiori capella, quae in honore sancti Salvatoris dedicata est, ex quadam decima, quae singulis annis colligitur in Blasinberch[1], instituí dignum duximus, eidem institucioni hoc superaddentes, quatenus jam dictas capellas cum praedicta decima presbyter claustralis semper assignatas habeat, qui ad minus semper in ebdomada in unoquoque trium altarium missam celebrare non negligat et luminaria singulis noctibus constituta utrobique collocare non obmittat. Hanc ergo decimam, quam ob remedium animae suae praedictus frater noster Lutherus a manu laici permissione nostra pia ductus intencione comparavit, ita huic nostrae constitucioni accommodamus, quatenus de caetero ultionem sanctorum certissime timere debeat, si quis de posteris nostris hanc ab hac institucione auferre intendat. Facta sunt autem haec anno ab incarnacione Domini MCLXXXVIII, praesidente domino Udalrico mitissimo atque piissimo abbate, communi capitulo consentiente.

Cod. Trad. 463 n. 797. — Neugart II, 117. — Schweiz. Urkdreg. II. n. 2591.

[1] Nach Neugart Blasenberg, bezirksamt Lindau, kreis Schwaben und Neuburg, kgrch. Bayern. Gehört zu der dem h. Gallus geweihten kirche Scheidegg.

Das document ist spurlos verschwunden.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

834.

Erzbischof Konrad von Mainz erneuert die verbrüderung zwischen dem kloster St. Gallen und dem erzstift Mainz.

1188.

Cuonradus Dei gratia Sabinensis episcopus, Maguntinæ sedis archiepiscopus et apostolicæ sedis legatus cum universo ejusdem loci conventu dilectis suis fratribus Uodalrico divina ordinante clementia cœnobii sancti Galli venerande abbati sanctissimoque sibi subjecto conventui salutem cum fraternæ dilectionis affectu. Relatione antiquissimorum fratrum nostrorum percepimus, hanc consuetudinem inter fratres sanctæ Maguntinæ ecclesiæ ac inter cœnobitas sancti Galli hactenus extitisse, quatenus perpetue fraternitatis vinculo conjuncti orationibus, quæ tam pro vivis, quam pro mortuis utrobique cælebrantur, communicarent et, si forte aliquem ex fratribus nostris pro aliqua honesta causa in predicto loco adesse contingeret, plenarie unius fratris prebendam reciperet, et eodem jure quilibet ex fratribus vestris æcclesiam nostram adiens similem caritatem inveniret. Anno igitur ab incarnatione Domini MCLXXXVIII, presidente domino Urbano summo et universali pontifice, regnante gloriosissimo imperatore Friderico, ego Cuonradus Sabinensis episcopus, Maguntinæ sedis archiepiscopus et apostolicæ sedis legatus veniens ad cenobium beati Galli confessoris orationis causa, ad petitionem tam fratrum nostrorum, quam fratrum sancti Galli, presente amico et fratre nostro Heinrico nostri conventus venerabili decano, necnon Uodalrico Constantiensi preposito ac ejusdem loci Uodalrico thesaurario, plurimisque clericis nostris ac militibus presentiam suam adhibentibus predictam consuetudinem, domno Uodalrico abbate consensum prebente, communi petitione fratrum renovavi et confirmavi, sollempniquo fraternitate a toto capitulo recepta et e converso Maguntino conventui per fratres nostros transmissa, litteris hanc confirmationem inscripsi ac sigillo nostro, quatenus deinceps firmitatem teneat, insigniri decrevi.

Urk. St. Gallen. C. 3. B. 15. — Abdruck: Goldast II. 184.

Diese halb in brif-, halb in urkundenform ausgestellte gebetverbrüderung schliesst sich an die in heft XI der st. gallischen mitteilungen veröffentlichten verbrüderungen an.

Wol erhaltenes original. — Das erzbischöfliche sigel ist eingenäht.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

835.

Papst Cölestin (III) befilt dem abt von St. Gallen, einem gewissen clericus Wer(nher) die kirche St. Leonhard zu übertragen.

Lateran. 1192. December 6.

Celestinus episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis .. abbati et conventui sancti Galli salutem et apostolicam benedictionem. Cum monasterium vestrum nobis et ecclesie Romane nullo sit mediante subjectum nec super aliquorum receptione nec super provisione alicujus consueverimus vos gravare, si pro dilecto filio Wer(nhero) tibi, fili abbas, litteras destinavimus, ut ei deberes congrue providere, a te credebamus benignius exaudiri; sed sicut ipsius insinuatio manifestat, ex litteris nostris nullum fuit commodum assecutus. Ne igitur idem Wer(nherus) videatur inaniter laborasse vel tu, qui filius existis Romano ecclesie spetialis, frustra noscaris mandatum apostolicum recepisse, per apostolica vobis scripta mandamus atque precipimus, quatinus ecclesiam sancti Leonardi [1] eidem clerico sine difficultatis obstaculo liberaliter conferatis. Noveritis sane, quod si mandatum nostrum, quod non credimus, sicut vice alia duxeritis eludendum, dilecto filio .. abbati de Salem [2] precipiendo mandavimus, ut vos ad hoc exequendum nostra fretus auctoritate per censuram ecclesiasticam cogere non ommittat et eum in illius ecclesie possessionem postposita appellatione inducat.

Datum Laterani, VIII idus Decembris, pontificatus nostri anno secundo.

Urk. St. Gallen. F. 3. D. 2. — Auszug: Schweiz. Urkdreg. II. n. 2661.

[1] Die kirche St. Leonhard bei St. Gallen, s. urk. 826. [2] Salem oder Salmanswiler, Cistertienser kloster im badischen seekreis. — „Der erste fressbrif", bemerkt I. v. Arx unmutig.

Original mit einigen wasserflecken und beginnenden brüchen. Bleisigel an hanfschnur.

Datum. — Cœlestin III. wurde am 14. April 1191 geweiht. Sein zweites regirungsjar geht daher vom 14. April 1192 — 13. April 1193.

836.

Abt Ulrich (VI) von St. Gallen überträgt auf bitte des dekans Heinrich das meieramt in Tübach dem kellner und stiftet aus dessen einkünften eine jarzeit der brüder auf St. Thomasfest.

1207.

Honestis potentium desideriis pium est accedere et ad eorum preces aures faciles inclinare. Ego igitur Udalricus divina miseratione abbas sancti Galli utilitatem ecclesiae, cui Deo auctore praesideo, considerans, ad preces Heinrici decani villicationis officium in Tiuffenbach [1] prebendae fratrum meorum conferens, cellerario suisque successoribus tenendum constituo, ut ex perceptione redituum ipsius officii, decem solidorum adminiculo per praedictae homines curiae exhibito, per eum fratres in festo Thomae pontificis et martyris circulariter annorum facta revolutione pleni servicii recipiant consolationem. Actum publice anno incarnationis dominicae MCCVII, indictione X, VII idus Octobris, Innocentii III. pontificatus anno VIIII, toto (!) anno gloriosissimi Romanorum regis Philippi, universitate capituli praesente.

Goldast II. 189. — Cod. Trad. 466 n. 802.

[1] Tübach, kant. St. Gallen.

Das original diser urkunde ist vermutlich wider von Goldast verschleppt, der auf s. 169—194 des zweiten bandes seiner Alamannicarum Rerum Scriptores eine ganze auswal st. gallischer jarzeitstiftungen gibt, teilweise in wirklicher urkundenform, wie die obige, teilweise als erzälende notiz one bestimmte seitangabe. Die letzteren sollen im anhang dises dritten teiles des urkundenbuchs zusammengestellt werden. Der Cod. Trad. hat offenbar alle dise stücke lediglich Goldast entnommen und die originale ganz eben so wenig zur verfügung gehabt, wie wir.

In dem datum stimmen die regirungsjare des papstes nicht zum jare 1207; denn da Innocenz III. am 8. Januar 1198 gewält, am 22. Februar geweiht wurde, fiele der 8. October 1207 in das jar X. Seine regirungsjare gehen übrigens ziemlich genau mit denen könig Philipps (gewält am 6. März, gekrönt am 5. April 1198), und es scheint, dass in dem sonst unverständlichen und wol verschribenen „tete anne" der sinn stecke: „in dem gleichen (d. h. auch IX, bezw. X) jare könig Philipps." — Das fest des „Thomas pont. et mart.", erzbischofs von Cantarbury, fällt auf den 29. December.

837.

Rudolf von Güttingen verpfändet auf 5 jare den hof in Merishausen an B(ertold?), den leutpriester zu Schafhausen.

1208.

Quia scripti munimine[a] et testium voce tocius profuture calumpniæ preveniri solet materia, notum sit omnibus presentibus et futuris, quod ego R(uodolfus) de Guttingin curtem in Morinshusin[1] cum omnibus appendiciis suis, U(odalrico) domino meo abbate et omnibus confratribus annuentibus, B. plebano in Scaphusa[2] per[b] unum quinquennium invadiavi; hoc pacto, ut annuatim sine refragatione in festo omnium sanctorum in Scaphusin[2] L modios tritici michi persolvat ejusdem loci mensuræ et quinquennio terminato terminabitur contractus nostre pactionis. Ceterum ut geste rei fides firmior permaneat, testes, qui huic facto intererant, utile duxi sub(en)arrare, videlicet Liutoldum confratrem meum de Creigin, et Egilolfum plebanum de Waltchilchun, et C. plebanum de Morinshusin[c], et R(uodolfum) abbatem Schaphusensem, et B. cantorem, et A. de Chreigin, et H. Lirgonem, et Ernoldum, et Reimbertum, et alios quamplures.

Actum vero publice anno ab incarnatione Domini MCCVIII, Innocentio papa, W(ernhero) Constanciensis æcclesiæ electo et R(uodolfo) de Tengin abbate existentibus, necnon Romano imperio vacante.

a) „munimine" Ms. b) „per" über der zeile nachgetragen. c) Das erste „s" über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. X. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 466 n. 803. Neugart II. 127.

[1] Merishausen, kanton [2] Schafhausen. — Nach der überschrift des documents im Cod. Trad. wäre Rudolf v. Güttingen damals propst des klosters im Breisgau gewesen. Beruht dise anname etwa auf der wol irrigen deutung von „Morinshusin" auf Mershausen, landamt Freiburg?

Das zerknitterte pergamentblatt, auf welchem dise verpfändung steht, schine am ehesten einem cartular entnommen, wenn nicht der einschnitt für das einst angehängte sigel noch deutlich vorhanden wäre. Das sigel selbst ist verschwunden.

Der ausdruck „imperio vacante" in dem ser unvollständigen datum lässt mit sicherheit annemen, dass die verpfändung nach der ermordung könig Philipps, also nach dem 21. Juni 1208, stattfand.

838.

Graf Rudolf von Montfort und abt Konrad von St. Johann vergleichen sich über die streitige schenkung eines grundstückes zu Breitenau an das kloster.

Mülebach. 1209. Juni 24.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego Conradus Dei gratia Constantiensis[a] ecclesie episcopus. Quia memoria hominis propter virus, quod hostis ille antiquus in primos[b] parentes et posteros suos callido transfudit, caduca et labilis habetur, ne gestarum rerum notitia processu temporis evanescat et pereat, antiqua discretorum virorum[c] prudentia litterarum indiciis statuit eas eternari. Declaretur igitur tam presentibus, quam post futuris omnibus bone voluntatis hominibus, qualiter Hugo comes de Monteforti et carnalis frater ejus, Ruodolfus[d] videlicet palatinus de Tüwingen[e], et mater eorum predium quoddam eorum in Praittenouv[f] [1] situm, cenobio sancti Johannis vicinum, eidem monasterio, scilicet sancti Johannis Baptiste, ad usus et prebendam fratrum et totius ejusdem loci collegii, consentientibus duobus militibus de Gandirswil[g] [2], scilicet Ethichone et Lüttoldo[h], qui eandem terram jure feodali de manibus jam dicti comitis et fratris sui possederant[i], pro remedio animarum suarum et parentum suorum libero consensu nullisque reclamantibus et legitima donatione contradiderunt. Postmodum decurso jam longo tempore, cum eadem terra ex divisione hereditaria comiti scilicet Hugoni de Monteforti contigisset[k], contra rationabiliter celebratam donationem[l] venire attemptans, ipsum patrimonium a monasterio abstrahens, sue violenter et absque juris medio vendicavit potestati. Cuonradus vero tunc temporis ejusdem loci abbas videns monasterium suum jure suo, quod in pretextato predio h(ab)uit, per injuriam et violentiam penitus esse destitutum, sedem apostolicam suam prosecuturus injuriam adiit et dominum Reinherum[m] episcopum Curiensem et Berchtoldum abbatem loci[n] Heremitarum et prepositum sancti Lucii in Curiensi civi(ta)te[o] in hac causa judices obtinuit. Convocatis itaque partibus ipse abbas in presentia judicum et aliorum quamplurium venerabilium virorum sepedictum predium per septem testes idoneos et synodales, scilicet ipsius comitis ministeriales, legitime ab ipso evicit, quorum septem testium nomina sunt haec: Dietricus, Hermannus, Burk(ardus) et filius suus Burk(ardus) de Monteforti, Bilgerinus de castro Brigantino[3], Wer(n)herus de Sagevis[p] [4], E(ber)hardus (vulgari nomine[q]) Scheko[r]. Comes autem tam solempne et rationabile testimonium pro parte abbatis minime intuens, indebita molestatione et injuriis in hac causa ipsum abbatem et fratres suos nichilominus inquietavit. Unde ipse abbas consilio salubriter habito LX et VII marcas argenti sepe dicto comiti et aliis viris ex jussione ipsius contulit, per quam pecuniam ipsum comitem ad hoc induxit, ut juri suo, quod in sepedicta terra se habere asseruit, publico et coram plurimis viris, principibus et magnatibus, clericis et militibus, penitus abrenunciavit et antiquam[s] (donationem) confitens predium, super quo lis agitabatur, docta verborum solempnitate omnique legiti(matione)[t] adhibita memorato monasterio, reliquiis ejusdem loci presentibus, rursus contradidit, (advocationem sibi retinens)[u], quam nunquam nisi juxta petitionem abbatis de manu (sua debet alienare; et ipse abbas et sui successores de eodem jure advocaticio[v] sex libras piperis ipsi comiti)[w] annuatim persolvere tenentur. Facta est haec secunda donatio et litis omnimoda sedatio[x] (anno)[y] dominice incarnationis MCCVIIII, indictione XII, anno decemnovennalis cicli[z] XIII, epactis XII, concurrentibus III, dominicali littera D, VIII kalendas Julii, presentibus nobis, anno (electionis nostre)[a] primo, presidente[b] sedi apostolice Innocentio III, anno apostolatus ejus XII, regnante gloriosissimo Romanorum rege Ottone, anno regni ejus primo, in nemore juxta locum, qui vocatur Mülibach[5], in pago Turgouv. Ne autem tam rationabilis

donatio et litis congrua sedatio a protervis malignorum incursibus in posterum valeat attemptari vel ullo modo immutari vel etiam oblivionis caligine obumbrata[x] ad futurorum notitiam impediatur transferri, hanc paginam inde fecimus conscribi et sigilli nostri testimonio roborari. Testes, qui huic secunde donationi et litis omnimoda sedationi interfuerunt, sunt hi: Uolricus electus sancti Galli. Hainricus abbas Augiensis ecclesie. Wernherus abbas de Vischina[y]. Uolricus de Castello. Wernherus de superiori cella in Augia regali. Wernherus de Arbona, Constantienses canonici. Albertus plebanus de Wila. Wernherus plebanus de Stekborea[z]. Egloffus[aa] plebanus de Waldkilch et alii quamplures clerici et layci, scilicet comes Diethalmus junior de Togginburg. Waltherus advocatus de Kliagen. Eberhardus de Bürglon[bb] cum filio suo Berchtoldo. Albertus de Bussaang[cc] cum filio suo Alberto. Ruodolfus, Uolricus, Hainricus, carnales fratres de Güttingen[dd]. Uolricus et Hainricus carnales fratres de Wiazonberg[dd]. Volmarus de Gainwil[ee]. Eberhardus de Spiegelberg. Symon de Montalt. R(uodolfus) de Sidwald[ff]; ministeriales scilicet R(uodolfus) et Hainricus[gg] carnales fratres de Arbona. R(uodolfus) de Stainach. Berchtoldus de Ainwil[hh]. Fridericus et Wernherus de Schöaenberg[ii]. Albertus de Heidoltswiler[kk] cum filio suo Wontzlao. Wetzelaun[ll] dapifer de Hugoltzhoven. R(uodolfus) de Wintertur. C(huonradus) Giel. Waltherus de Aellgou[mm]. Eberhardus et Waltherus[nn] carnales fratres de Biehilnsee. Beriagerus de Landinbereh[oo]. Egilolfus et Heinricus carnales fratres de Valchkinstein[pp]. Ulricus dapifer sancti Galli cum filio suo Ulrico; ministeriales de Monteforti, scilicet Dietricus. Ulricus. Hermannus. Burchardus. Rudegerus de Nüwinburch. Grossus[qq]; ministeriales de Togginburch, scilicet Burchardus et Luitoldus de Lapide. Heinricus et Burchardus de Tuscinanch. Ruodolfus de Bochislo. Arnoldus de Heitinouve. Berchtoldus Fantilie et alii quamplures. In Domino feliciter. Amen.

a) Das „c" und „t" sind oft so schwer zu unterscheiden und daher nicht immer mit voller sicherheit zu entscheiden, ob z. b. „Constanciensis" oder „Constantienses" etc. zu lesen sei. b) „proximus" Ms. Tschudi liest one zweifel richtig „primus". c) „errorum", Tschudi. d) Das Ms. verdoppelt in den eigennamen höchst überflüssig das „f" und setzt dem „t" besonders vor „z" häufig noch ein „h" bei. e) „Tübingen", Tschudi. f) „Breitinouve", Tschudi. g) „Gandiriswilare", Tschudi. h) „Kilchone et Lütoldo," Tschudi. i) „possiderunt" Ms. k) „contingisset", Ms. l) „rationabilem donationem", Tschudi. m) „Rainhardum" Ms. Nach Mohr, Cod. Dipl. I. 245. hiess der bischof wirklich „Reinher". n) „loci" felt bei Tschudi. o) „civitati" M. p) „Signevis", Tschudi. q) „vulgari nomine" felt im Ms. r) „Scherebe", Tschudi. s) „aliquam", M. Die weitern eingeklammerten stellen sind im Ms. unleserlich und daher Tschudi entnommen. t) „advocantia", Tschudi. u) „sedirio", Ms. v) „decemnovalis cycli", Tschudi. w) „presidenti", Ms. x) „adumbrari", Ms. y) „Vischina" mit abkürzungszeichen über dem „a", Ms. z) „Steckenboren", Tschudi. aa) „Egiloffus", Tschudi. bb) „Burgilun", Tschudi. cc) „Bussnanch", Tschudi. dd) „Güttingen — de" felt bei Tschudi. Dann liest er „Wunnenberch" statt „Winsonberg". ee) „Volmarus de Gleinwilare", Tschudi. ff) „Sitewelt", Tschudi. gg) „Hermannus", Tschudi. hh) „Auniwilare", Tschudi. ii) „Schönimberch", Tschudi, der überhaupt consequent „berch" aus „burch" schreibt. kk) „Heidoltiswilare", Tschudi. ll) „Wezilone" und „Wezilo", Tschudi. mm) „Gilgou", Tschudi. nn) Mit „Waltherus" bricht das Ms. ab. oo) „Landinberch", Tschudi. pp) „Valchkinstein", Tschudi. qq) Oder ist „Grossus" ein beiname des „Rudegerus de Nüwinburch"?

Urk. St. Gallen. P. P. 4. C. 2. — Abdruck: Aegid. Tschudi, Chronicon Helveticum I. 107 f.

[1] Breitenau, gem. Stein; [2] Ganterswil; — kant. St. Gallen. [3] Bregenz; [4] Gävis (Göfis), landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich. [5] Nach den namen der zeugen zu schliessen ser warscheinlich Mülebach, kirchgem. Dussnang, kant. Turgau. — Eine andere örtlichkeit dises namens findet sich bei Amriswil, eine dritte bei Rorschach.

Das original dises documents scheint spurlos verloren zu sein. Dagegen ist in dem stiftsarchive noch eine abschrift vorhanden und zwar in den bruchstücken einer handschriftlichen chronik des klosters St. Johann aus dem XIV. jarhundert, welche v. Arx unter dem titel „Lipfridi fragmenta" auffürt, offenbar deswegen, weil auf dem zweiten blatte als federübung neben den buchstaben des halben alphabets auch der name „Lipfrid" am untern rande geschriben steht. Von den abweichenden lesarten Tschudi's werden nur die wichtigeren bemerkt. Oft scheint er bei eigennamen die ältern formen erhalten zu haben.

In dem datum stimmen alle angaben trefflich zusammen. Es ist einzig zu beachten, dass könig Otto in unserer gegend erst nach dem tode Philipps anerkannt wurde und zwar nicht einmal unmittelbar nach demselben; vrgl. urk. 837.

839.

Ritter Hugo von Biunde, bürger von Constanz, erneuert die übertragung einer hofstatt (mansus) zu Langenau an das kloster St. Johann im Turtal gegen eine jarzeit.

Constanz. 1210. April 7.

† In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Amen. Ego Knonradns Dei gratia Constanciensis ecclesie episcopus. Ut negocia, que rationabiliter fuerint tractata, valeant ad posteros propagari, poni debent in lingua testium et scripturæ memoria perennari. Declaretur igitur tam presentibus, quam post futuris omnibus bone voluntatis hominibus, qualiter Hugo miles civis Constanciensis, vulgo dictus de Biunde, dum iter sacre expeditionis ad liberandum sepulchrum Domini ob amorem Dei cum Friderico imperatore bone memoriæ quondam arripuisset, mansum unum terræ suæ in Langinouve[1], in pago Turgouvo sito, quam nomine predii inconcusso possederat, monasterio sancti Johannis juxta fluvium, qui vocatur Turia, sito pro remedio animæ suæ et parentum suorum in presencia domini sui comitis Diethalmi de Togginburch, cujus ministerialis erat, libero et sano consensu, nullis reclamantibus, docta verborum sollempnitate salubriter contradidit; hujusmodi tamen forma pactionis concepta, ut ipse Huogo et heredes sui, qui de lumbis ejus procrearentur, eandem terram de manu abbatis ejusdem cenobii haberent et quinque solidos denariorum acceptæ monetæ pretaxato cenobio annuatim persolverent; si vero ipse Hugo absque liberis decederet, eadem terra in usus prefati monasterii in integrum[a] rediret. Ordinavit etiam idem Hugo, ut singulis annis dies anniversarii ejus in prefato monasterio celebraretur. Donacione autem illa celebrata primo tantum anno statutum censum persolvit, sequentibus vero pluribus annis et censum neglexit et terram violenter retinuit. Postmodum idem Hugo se recognoscens vidit, quod justicia pro sepedicto claustro in hac parte astaret, nostris se cum filiis suis obtulit conspectibus, et ipse et filii sui violentam et injustam ejusdem terræ possessionem porrectis manibus et doctis verbis coram nobis publice resignarunt et ipsam scilicet possessionem fratribus memorati monasterii liberam et quietam restituerunt et eandem terram de manu Kuonradi sepedicti monasterii abbatis pro annuo censu in priori donatione constituto in continenti susceperunt. Cetera etiam, que in eadem donatione pro ipso Hugone et filiis suis pro eadem terra ordinata fuerant, inconcusse et inviolabiliter observanda sunt. Acta sunt hec in aula episcopali Constantiensi, anno dominice incarnationis MCCX, indictione XIII, anno decemnovenalis cycli XIIII, epactis XXIII, concurrentibus IIII, C litera dominicali, sexto idus Aprilis, presidentibus nobis, presidente sedi apostolicæ Innocentio III, anno apostolatus ejus XIII, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Ottone, anno regni ejus II, imperii vero I, nobis katedram Constanciensem gubernantibus, anno electionis nostre II, consecrationis vero I. Ne autem tam racionabile negocium a perversorum calumnia in posterum valeat attemptari vel ullo modo infringi vel etiam ad futurorum noticiam per oblivionis caliginem impediatur transferri, hanc paginam fecimus inde conscribi et sygilli nostri impressione communiri. Si quis autem huic scripto in posterum ausu temerario contraire presumpserit, in die districti examinis ab auditione mala pertimescat. Testes, qui aderant et hec viderant, sunt hii: Berhtoldus de Anniwilare. Uolricus de Thegirvelt. Heinricus filius Liutfridi, Constancienses canonici; laici: Heinricus quondam Constanciensis causidicus et filius suus Kuonradus, et Marquardus Constanciensis causidicus. Uolricus de Schophe. Heinricus filius filii Salme. Anno pontomiarius[b]. Kuonradus et Uolricus de Curia et plures alii tam clerici, quam laici. In Domino feliciter. Amen.

a) An diesem worte ist nicht ganz klar herumcorrigirt. b) Offenbar für „pontanarius“ und wol eher in der bedeutung von „brückenzoll-einnemer“ oder auch „brückenmeister“, als in der bedeutung von „firmarius“; vrgl. Du Cange Henschel, Glossarium.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 1.

[1] Wegelin I 57 erklärt unbedenklich Langenau in der heutigen gemeinde Ober-Utzwil, kant. St. Gallen, und für dise erklärung scheint der umstand zu sprechen, dass der ritter Hugo ein dienstmann des grafen von Toggenburg war. Ich will indess nicht unterlassen, auch auf die örtlichkeit Langnau bei Märwil, kant. Turgau, aufmerksam zu machen, sowie auf den umstand, dass das kloster St. Johann in Märwil besitz hatte. — Eine deutung des beinamens „de Biunda" wage ich vorläufig nicht; sie wird noch besonders schwirig durch die scheinbar nach ser verschidenen richtungen hinweisenden eigenschaften eines bürgers von Constanz und dienstmann von Toggenburg. An das toggenburgische „Bundl" bei Wattwil kann wol so wenig gedacht werden, wie an das turgauische „Bundi" in der gemeinde Neukirch, bez. Bischofszell.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Das ovale bischöfliche sigel hängt an verblasster seidener schnur.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen. Die königsjare Otto's (IV) sind von dem tode Philipps (1208 Juni 21) an gezält.

840.

Propst Schwiker in Curwalden vertauscht an Albero von Tinzen ein gut im Schanfigg gegen einen hof (colonia) in Maienfeld.

St. Gallen. 1210.

Ne bono fidei contractus calumpniantium malitia possit a posteris temeritate aliqua divelli aut infirmari, utile a sapientibus judicatur, ut ea, que fiunt, scripti memoria debeant recipere firmitatem. Noscat igitur tam presens etas, quam etiam futura posteritas, quod ego S(wikerus) prepositus in Curewalde[1] cum consilio fratrum meorum tam clericorum, quam laicorum feci concambium[a)] cum domno Alberone de Tinnezone[2], dando ei predium nostrum in Scanevikko[3], solvens I libram mercedis, et recipiendo ab eo coloniam unam in Luppino[4], solventem similiter I libram mercedis. Et hoc cambium (!) taliter factum est, quod nos resignavimus illud nostrum predium, quod nobis accessit ex parte hominum Curiensis ecclesie, situm in Scanevikko[3], ut dictum est, cum manu domni Arnoldi venerabilis Dei gratia Curiensis episcopi et domni Gozowini de Amedes[5], qui vicem gerebat tunc temporis Ottonis Romanorum inperatoris, in manu (!) domni Uolrici Dei gratia abbatis sancti Galli et in manu (!) domni Heinrici de Smaleneggo[6], qui similiter ibi gerebat vicem inperatoris in advocatia sancti Galli. Et vice versa recepimus predium illud de Luppino[4], renunciante supradicto Alberone in manu (!) domni abbatis et advocati sui predicti Heinrici omne jus et omnem actionem, quod vel quam habere posset vel ipse vel heres suus aliquando habiturus esset nomine pheudi contra domnum abbatem et ecclesiam suam aut etiam contra prepositum prefatum et ecclesiam suam. Et ipse prepositus recepit ipsum predium sive coloniam cum omni jure et accessione vineorum, camporum et pratorum et pascuorum, cum manu domni episcopi memorati Arnoldi et cum manu domni Goze(wini)[5] advocati. Sed libra illa mercedis, quam recepit Albero in compensatione illius colonie de Luppino[4], solvitur de predio in Scanevikko[3]: de predio Heinrici Jouchonis VII solidos mercedis in vico Puigo[7] in pratis et campis et soliis, item de predio Bernardi et Hannis et Egenonis in agris et campis et soliis X solidos mercedis in eadem villa, et in altera villa, que dicitur Castellum[8], III solidos mercedis de predio domni Chuonradi de Aspermunt[9]. Hec autem commutatio facta est ab utraque parte absque contradictione alicujus, rationabiliter et legitime perpetuo duratura, regnante inperatore O(ttone) anno I, regni vero ejus anno II[b)], anno vero ab incarnatione Domini MCCX, indictione XIII, aput sanctum

Gallum feliciter. Amen. Hujus rei sunt testes: Uolricus de Saches[a] Curiensis prepositus. Chuonradus de Aspermunt[c] canonicus. Zenzo custos[c] canonicus. Reverus canonicus. Heinricus (de) Albigouve[c] canonicus. Uolricus et Fridericus de Juvalt. Chuonradus de Rialt. Egino de Aspermunt. Chuonradus de Aspermunt. Heinricus de Scames. Uolricus de Mureizens[d]. Chuono de Sataines. Dietricus de Viggon[e]. Eberhardus de Balga. Marquardus de Bernang. Rodolfus et Egelolfus de Rorscach. Heinricus de Valchenstein. Chuonradus Giel. Burchardus de Hasela. Ortewinus de Lindenberg. Chuonradus de Reingerswilare. Luitoldus et Uolricus de Glateburg et multi alii, quorum hic non fit modo mentio.

a) „concambium" Ms. b) Der Cod. Trad. und Mohr lesen one frage irrtümlich „V". c) „de Saches", „de Aspermunt", „custos", „Albegouve", über der zeile nachgetragen. d) Der Cod. Trad. und Mohr lesen „Mureracus". e) Der Cod. Trad. und Mohr lesen „Juggon".

Urk. St. Gallen F. F. 3. X. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 467 n. 804. Mohr: Cod. Dipl. I. 248.

[1] Curwalden, kleines Prämonstratenser kloster, zwei stunden von Cur, bez. Plessur. [2] Tinzen, bez. Albula. [3] Schanfigg, das tal der Plessur hinter Cur. [4] Maienfeld, bez. Unter-Landquart. [5] Ems, bez. Im Boden. [6] Schmalegg (Schmalneck), oberamt Ravensburg, kgreh. Wirtemberg. [7] Pagig und [8] Castiel im Schanfigg, nach Mohr, a. a. o.; über Puigo vergl. auch ob. urk. n. 789. [9] Alt-Aspermont bei Maienfeld. Mit ausname von Schmalegg ligen alle genannten örtlichkeiten im kant. Graubünden.

Etwas abgeblasstes, aber sonst wol erhaltenes original. — Das ovale wachssigel des bischofs Arnold von Cur hängt an hänfener schnur.

Die angaben des datums stimmen zusammen. Wenn die jare Otto's (IV) genau von dem tode Philipps an gerechnet würden, müsste die urkunde vor den 21. Juni 1210 fallen; vgl. die betr. anm. v. urk. 837.

841.

Abt Ulrich (VI) von St. Gallen verbindet das meieramt im hofe Rorschach mit dem kelleramt im kloster St. Gallen und stiftet eine jarzeit aus den einkünften jenes amts.

St. Gallen. 1211.

Honestis petentium desideriis pium est accedere et ad eorum preces aures faciles inclinare. Ego igitur Uodalricus divina favente gratia abbas sancti Galli utilitatem æcclesiæ, cui Deo auctore presideo, considerans ad preces Heinrici decani totiusque conventus villicationis officium in curia Rorscach, quod jam diu vacabat, prebendæ fratrum confero, ut ea, quæ in eadem curia fratribus sunt constituta, per cellerarium possint facilius expediri. Quicquid igitur administrationis ad illud spectat officium, a cellerario in perpetuum gubernetur. Et ut hæc magis illibata ac inconvulsa permaneant, una cum fratrum consensu de his, quæ villicationis officio attinebant, octo scilicet modiis tritici ac duodecim spatulis porcinis, statui, ut in dedicatione principalis æcclesiæ fratribus pisces, caseus et panis a cellerario ministretur. Actum publice in capitulo monasterii sancti Galli, universo conventu presente: Heinrico decano et Ruodolfo preposito, Ludewico portario ac ceteris fratribus presentibus. Anno dominicæ incarnationis MCCXI, indictione XIIII, anno pontificatus domni[a] papæ Innocentii tertii XIIII, domno Ottone Romanum imperium gubernante anno secundo et advocato æcclesiæ sancti Galli existente. Interfuerunt etiam huic constitutioni de Rorschach familiares curtis prenominatæ: Chuonradus. item Chuonradus. Heinricus. Walther. Deo gratias. Amen[b].

a) „dni" Ms. b) Die drei letzten worte zwar nicht in majuskeln oder verlängerten buchstaben, aber doch in einer art gesperrter schrift.

Urk. St. Gallen. X. 2. A. 3.

Wol erhaltenes original mit eingenähtem sigel.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

842.

Graf Diethelm von Toggenburg, mit seinem bruder Fridrich und seiner mutter, der gräfin Guota, schenkt dem kloster St. Peterzell einen jareszins von 40 käsen und einer kuh, welchen im das kloster bisher von zinsgütern in Enzenberg zu bezalen hatte, gegen eine wöchentliche messe bei lebzeiten und eine jarzeit nach seinem tode.

Kloster St. Peterzell. 1214. März 29.

† In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego Diethalmus de Togginbu(r)ch comes. Ut de modernorum salutaribus gestis fides prebeatur posteris, antiquorum et prudentum virorum auctoritas statuit, ea literarum roborari testimonio, ne oblivionis nube, quam ex prevaricatione primi parentis contraximus, una cum tempore bonorum exempla operum elabantur. Declaretur igitur universis tam presentibus, quam post futuris universis bonæ voluntatis hominibus, qualiter Diethalmus de Togginburch comes, una cum fratre suo Friderico et matre sua Guota comitissa, censum XL caseorum et vaccæ unius, XII sol(i)dos Constantiensis monetæ valentis, qui de censualibus prediis in Engizinberch[1] sitis a cenobio, quod cella sancti Petri[2] vocatur, annuatim sibi persolvebatur, ob salutem animæ suæ parentumque suorum jam dicto cenobio indulsit et perpetuo remisit, immo legittima donatione tradidit et donavit; hac tamen pactionis forma concepta, ut vita dictum comitem comitante singulis ebdomadibus missa una pro peccatis ad sui memoriam inibi celebretur et post mortem anniversarius suus exinde perpetuo peragatur. Ne autem tam legittimæ donationis auctoritas malignorum incursibus in posterum possit ullo modo lacerari, presentem fecit inde conscribi paginam, et ut ratihabitio per hoc innuatur posteris, sygilli sui munimine roborari. Acta igitur sunt hec in monasterio cellæ sancti Petri[2], anno dominicæ incarnationis MCCXIIII, anno decennovenalis cycli XVIII, concurrentibus II, epactis VII, indictione II, quarto kalendas Aprilis, E. litera dominicali, presidente sedi apostolicæ Innocentio III, anno apostolatus ejus XVI, regnante gloriosissimo Romanorum rege Friderico, anno regni ejus II, C(uonrado) de Tegirvelt Constantiensem gubernante katedram, anno pontificatus sui VI, C(uonrado) de Tuozenanch regimen ecclesiæ sancti Johannis in Turtal possidente. Testes autem, qui hec viderant et audierant, sunt hii: Werneherus plebanus de Liutinsburch[3]) et capellanus Uolricus de Cecinchovin, plebanus Loumeissue[4]). Burchardus miles de Lapide et alii quamplures. Si quis ergo huic donationi tam salubriter celebratæ ausu temerario in posterum contraire presumpserit, in die districti examinis cum reprobis mereantur percipere porcionem. Amen.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 3.

[1] Euzenberg, gem. Mogelsberg; [2] St. Peterzell; [3] Lütisburg; — kant. St. Gallen. [4] Lommis, kant. Turgau.

Original auf zimlich unansehnlichem, langem und unregelmässigem pergamentstreifen in nicht ser sorgfältiger, aber ganz deutlicher schrift, übrigens wol erhalten. Von dem sigel hängt nur noch ein formloses wachsstück an hänfener schnur.

Datum. — Von allen zeitangaben stimmen nur die jare des papstes nicht genau, da mit dem 22. Februar 1214 das jar XVII der regirung von Innocenz III begonnen hatte.

843.

Bischof Konrad von Constanz gibt seine zustimmung dazu, dass ritter H. von Heidelberg, dienstmann der kirche Constanz, die höfe zu Heldswil und Buwil als lehen von Constanz an das kloster St. Gallen vertausche gegen die herrschaftsrechte des klosters an den gütern zu Widinsdorf, die er schon längst von St. Gallen zu lehen hat.

Constanz. 1215. Januar 19.

C(uonradus) Dei gratia Constantiensis episcopus totumque capitulum ejusdem ecclesiæ reverendis in Christo (Uolrico) abbati et conventui monasterii sancti Galli paratam ad beneplacita voluntatem. Significavit nobis vir discretus H. miles de Haidilborch[1], ministerialis ecclesie nostre, quod ipse curias in Haidoltiswilero[2] et in Buowilere[3] cum pertinentiis suis, quas ipse proprietatis titulo possidet et possedit, vobis vestroque monasterio conferre proponit simili titulo perpetuo possidendas et easdem a nobis in feodum recipere ac tenere; ut nos vice versa dominium, quod habetis in bonis de Widinsdorf[4], cum decimis et aliis attinentiis suis, quae dudum a vobis vestroque monasterio tenet in feodum, in nos nostramque ecclesiam transferre similiter debeatis, ut ipse de illis facere possit libere per manus nostras, quod ipse decreverit faciendum. Quare nos requisiti ab ipso H. milite consensum nostrum, ut plenum, quod agitur, sortiatur effectum, praesentibus adhibemus, ratum et gratum, quod inde fecerit, habituri. Et ne possit in posterum ab aliquibus minus debite retractari, hanc paginam exinde conscriptam sigillorum nostrorum munimine roboramus. Datum Constantiae, anno Domini MCCXV, XIV kalendas Februarii, indictione XIII.

Cod. Trad. 468 n. 805.

[1] Heidelberg, ortsgem. Hohentannen, kirchgem. Bischofzell. [2] Heldswil, kirchgem. Sulgen. [3] Bu(h)wil, Anstelten-, Hard-, Seberers-, kirchgem. Neukirch; Hansschmiden-, Metzgers-, Rizis-, kirchgem. Schönholzerswilen; alle bei einander gelegen. [4] Ist wol am ehesten mit Widenhub, ortsgem. Schönholzerswilen, kirchgem. Wuppenau oder mit Widenhub, gem. Waldkirch, zusammen zu stellen. Die letzgenannte örtlichkeit ligt im kant. St. Gallen, aber hart an der turgauischen grenze; die übrigen örtlichkeiten ligen sämmtlich im kant. Turgau.

Das original diser urkunde scheint spurlos verloren.

In dem datum ist „indictio III“, statt „XIII“ zu schreiben.

844.

Abt Eberhard von Petershausen und propst Hugo von St. Stephan in Constanz, verordnete richter der kirche Constanz, leiten die appellation abt Konrads von St. Johann im Turtal in einem streitfall mit graf Ulrich von Kiburg über eine schenkung des edlen Rudolf von Winhenach an papst Innocenz (III).

1209. — c. Januar 1216.

Sanctissimo patri ac domino Innocentio, sacrosanctae Romane sedis summæ pontifici, E(berhardus) dictus abbas in Domo Petri et H(ugo) praepositus sancti Stephani in Constantia, Constantiensis ecclesiæ judices delegati, debitam obedientiam et reverentiam. Sua nobis relatione monstravit Kuonradus abbas sancti Johannis, Constantiensis dyocesis, quod nobilis vir

Ruodolfus de Winhenach[1] patrimonium suum ecclesiae suæ ad usum fratrum pro tempore ibi Domino servientium liberaliter et legittime pro remedio animae suae donaverit, a cujus possessione nobilis vir Vulricus comes de Chiburch ipsum et tres antecessores ejus, sicut ipse asserit, violenter ejecit. Partibus itaque corum nobis constitutis dictus abbas violentam ejectionem conquestus est; pars vero comitis respondit, quod possessionem ejusdem praedii ab eo acceperit, qui ipsum praedium jure hereditavit, adjungens, quod R(uodolfus), qui praedium ecclesiae dicitur donasse, tempore donationis mortalem habuerit ægritudinem et ideo in præjudicium heredum dandi nullam habuerit potestatem, et hoc se probaturum promisit; ad hæc prædictus abbas respondit, donationem prædii factam fore a R(uodulfo) eo tempore, quando de rebus suis disponendi liberam habuit facultatem. Verum cum secundum consuetudinem ecclesiæ Constantiensis quæreremus in sententia, quid juris esset super causa proposita, pro abbate sententiatum fuit, si allegata probare posset, beneficio gaudere deberet restitutionis; pro comite vero miles quidam, qui cum eo ad judicium necesserat, sentenciavit, quod cum de eo prædio quæstio tractaretur, quod idem comes in sua possessione XVIII annis quasi proprium possederit, causam prædii non coram ecclesiastico, sed coram sæculari judice foro tractandum. Huic opinioni layeorum turba consensum præbuit. Sed quoniam per narrationem et responsionem coram nobis lis fuerat contestata, visum fuerat abbati et clericis omnibus in ecclesiastico judicio causam fore tractandam, ubi lis fuerat contestata. Cum ergo laycorum sententia in multitudine personarum prævaleret, abbas senciens se prægravatum, apostolicam audientiam appellavit, terminum constituens dominicam Invocavit. Judicet inde sanctitas vestra.

Bücherarchiv des stiftsarchivs. A. XIIII. s. 164.

Das original diser urkunde vermochte ich bisher im stiftsarchiv nicht aufzufinden; möglich, dass es später noch zum vorschein kommt.

[1] Unbestimmbar. - Villeicht ist der name verschriben.

Als anhaltspunkte für das ungefäre datum dises documents haben wir den amtsantritt des abtes Konrad von Bussnang, 1209, den tod des papstes Innocenz III., 1216 Juli 16., und den sonntag „Invocavit". Dise anhaltspunkte verweisen die urkunde mit notwendigkeit in die zeit von 1209 — c. Januar 1216.

845.

Bischof Konrad von Constanz vertauscht an abt Konrad von St. Johann im Turtal das patronatsrecht über die kirche zu Cappel im Turtal gegen einen hof in Hiltisau und einen hof und eine müle zu Rindal bei Wilberg.

Stad. 1218. Juni 1.

† In nomine sancto et individue trinitatis. Amen. Ego Cuonradus Dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus hujus nominis secundus omnibus Christi fidelibus presentibus et posteris dignum duxi significare, quod D(iethelmus) comes de Dochinburc jus patronatus ecclesie, que vocatur Capelle[1], site in Turtal, ab ecclesia Constantiensi jure possedit feodali et eodem feodo Uo(lricus) miles de Glatiburc[2] ab ipso D(iethelmo) comite fuit infeodatus. Cuonradus vero in monasterio sancti Johannis in Turtal abbas, hujus nominis primus, requisito et habito consensu dictorum feodotariorum jus patronatus dicte ecclesie Capelle[1] cum omnibus suis pertinentiis propter adjacentiam suo monasterio ab ecclesia Constantiensi petivit commutari. Verum ego sciens patrimonium illud dum propter distantiam, dum propter feodotalem alienationem sive ex causis aliis ecclesie

Constantiensi minus utile, attendens etiam, quoniam utraque jura sacrorum canonum ac legum sanctis ecclesiis in rebus suis mutuam concedunt commutationem, jus patronatus sepius dicte ecclesie cum omnibus suis pertinentiis ad ecclesiam Constantiensem spectantibus de communi et approbato consilio capituli mei et consensu monasterio sancti Johannis commutando contradidi; Cunradus vero predictus abbas, collegio fratrum suorum super hec pium prestante consensum, curiam in Hiltinsouve[3], curiam et molendinum in Rindal[4] juxta Wilperc[5], patrimonium sancti Johannis, ecclesie Constantiensi et beate Marie recommutando recontradidit. Hec commutatio facta fuit anno dominice incarnationis MCCXVIII, anno decemnovennalis cicli III, indictione VI, F. annali litera, epactis XXII, concurrentibus VII, G. litera dominicali, presidente sedi apostolice Honorio, anno apostolatus ejus III, regnante gloriosissimo rege Romanorum Friderico, anno regni ejus VI, gubernantibus nobis Constantiensem kathedram, anno electionis nostre X, anno vero consecrationis nostre VIIII, kalendis Junii in loco, qui dicitur Stade[6], sito in litore laci. Quin vero hominis labilis est memoria et non sinit facta priorum transferri usque ad posteros, ne presens factum per calumpniam in posterum valeat adtemptari vel per oblivionis nubem inpediatur ad futurorum noticiam pervenire, hanc paginam fecimus inde conscribi et nostri sigilli munimine roborari. Testes, qui presentes fuerant, sunt hii: Ulricus custos Constantiensis ecclesie majoris. Hugo prepositus sancti Stephani. Waltherus de Rotinlaim. Heinricus de Raprehtiswiler. Heinricus de Domo. Heinricus filius Ministri senis. Hilboldus de Shinun, canonici Constantienses. Et venerabiles fratres Hermannus abbas sancti Blasii. Eberhardus abbas de Domo Petri. Dietericus abbas de Crucilino. Ministeriales Constantienses: Cunradus marscalcus. Baldibertus filius ejus. Bertholdus de Anninwiler. Cunradus de Mattiwiler. Hugo Havinarius. Luitfridus junior et alii quamplures.

Urk. St. Gallen. M. 1. X.' s. 1. — Abdruck: Neugart II. 137.

[1] Cappel; [2] Glattburg beim einfluss der Glatt in die Tur; [3] Hiltisau, gem. Ober-Helfenswil; [4] Riadal (Ober-, Unter-), gem. Jonswil und Lütisburg; für das letztere spricht villeicht die bei demselben gelegene „Mülau“, für das erstere seine etwas, aber unbedeutend nähere lage bei [5] Wil(d)berg, gem. Jonswil; [6] Stad am Bodensee, gem. Rorschacherberg; — kanton St. Gallen.

Wol erhaltenes original in ser grosser, schöner schrift. Das ovale, bischöfliche sigel an rot und gelb seidener schnur ist eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen; nur das jar des papstes wäre genau genommen „II“ und nicht „III“, da Honorius III. am 24. Juli 1216 geweiht wurde. Ueber die „litera annalis“ geben die mir zugänglichen chronologischen handbücher auffallender weise keine auskunft.

846.

Bischof Konrad von Constanz überträgt die selsorge und die einkünfte der kirche Cappel im Turtal dem kloster St. Johann im Turtal und erlaubt den zum hof Sirnach gehörigen pfarrgenössigen der kirche Cappel, ir land und ire güter dem kloster zu übertragen.

Constanz. 1219. März 6.

† In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego Cunradus Dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus hujus nominis secundus. Originalis peccati occasione licet quamplu-

rimis afficiamur penalitatibus[a], unam tamen sustinemus precipuam et plerumque dampnosam, scilicet quod memoria nostra labilis et caduca facta priorum usque ad futurorum minime concedit pervenire noticiam. Unde ad enatandum hujusmodi periculum antiquorum et prudentum virorum tale remedium invenit subtilitas, scilicet quod contractus sive donationes racionabiliter celebrati literarum indiciis perpetuentur. Innotescat igitur hanc paginam inspicientibus tam presentibus, quam post futuris omnibus bone voluntatis hominibus, qualiter monasterium in honore sancti Johannis Baptiste fundatum et dedicatum in Turtal situm est, in quo cenobio Deo militantes tamquam in heremi vastitate positi et velut in loco inhabitabili propter opacam silvarum densitatem et nivosam scopulorum prominentiam multis indigentie molestiis angustiantur. Cujus loci asperitatem et collegii egestatem intuentes, curam animarum et reditus ecclesie in Turtal[b] site, que Capella[1] vocatur, cujus patronatus ad prefatum monasterium spectat, abbati jam dicti cenobii et ejus successoribus ad usus et mensam collegii perpetuo assignavimus; preterea manum misericordie super prememoratos pauperes fratres et sorores ulterius extendentes indulsimus, ut parrochianis ecclesie Capelle[1] curti in Sirna[2] pertinentibus terram et bona sua monasterio liceat conferre. Ut autem, que scripta sunt, longa memorie successione consenescant, in scriptum fecimus redigi et nostro sigillo communiri et ad majus robur testimonii confratres nostri, quia consensus eorum huic facto sicut debuit aderat, sigillum suum etiam apponi mandarunt. Si qui vero perversi et maligni huic facto in posterum obviare per calumpniam adtemptaverint, in die districti examinis cum Juda dampnentur. Acta sunt hec in secretario Constantiensis ecclesie majoris cum communi consensu et consilio confratrum nostrorum, anno dominice incarnationis MCCXVIIII, anno decemnovenalis cicli IIII, indictione VII, 8 annali litere, epactis tribus, concurrente I, F litera dominicali, presidente sedi apostolice Honorio, anno apostolatus ejus III, regnante gloriosissimo Romanorum rege Friderico, anno regni ejus VI, gubernantibus nobis Constantiensem kathedram, anno electionis nostre XI, consecrationis vero X, II nonas Martii. Testes, qui presentes fuerant, sunt hii: Heinricus, Constantiensis ecclesie majoris prepositus. Werenherus decanus. Ulricus custos. Rudigerus de Retirshoven. Ulricus prepositus de Cella episcopi. Waltherus et Luitoldus carnales fratres de Rotinlain. Heinricus de Clingen. Heinricus de Raprehtiswiler. Burchardus de Castello. Heinricus filius Luifridi. Heinricus filius quondam Azzonis. Heinricus de Domo. Hiltboldus[c] de Shinun. Heinricus filius Ministri senioris et Otino, Constantienses canonici[d].

a) „li" über der zeile nachgetragen. b) „Tutar" Ms. c) Das „i" vor dem „l" über der zeile nachgetragen. d) „Constantienses canonici" in majuskeln.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 2. — Abdruck: Neugart II. 139.

[1] Cappel, kant. St. Gallen. [2] Doch wol Sirnach, kant. Turgau, obschon merere stunden von Cappel entfernt.

Wol erhaltenes original. Beide sigel hangen an rot und gelb seidener schnur; dasjenige des bischofs ist ordentlich erhalten, dasjenige des convents dagegen stark beschädigt eingenäht.

Die angaben des datums stimmen alle zusammen, mit ausname der regirungsjare könig Fridrichs, die eine einheit zu wenig zälen. Den jaresbuchstaben vermag ich nicht zu controliren.

847.

Rudolf (von Güttingen), propst und dekan im kloster St. Gallen, trifft verfügungen für die festliche feier der „bekerung Pauli" mit einer stiftung aus lehenzinsen zu Haggen, Bruggen und Kräzern, nebst einer kleinern stiftung für den zweiten pfingsttag.

Kloster St. Gallen. 1219.

Notificamus omnibus tam præsentibus, quam futuris, quod Ruodolfus præpositus ac decanus, annuente domino venerabili abbate Udalrico totoque conventu hujus ecclesiæ data manu confirmante, constituit, ut conversio sancti Pauli, quæ prius tribus tantum celebrabatur lectionibus, festive celebretur et ipsis de beneficiis quibusdam decano censualibus ad Hacon[1] et ad Bruccon[2] et Chrazarun[3] ipso die ministretur in pane minore et vino, in piscibus et caseo, de censu XXX solidorum, qui exinde persolvuntur annuatim a camerario Chuon suisque heredibus, sicut jam dictus instituit præpositus atque decanus, quoniam prius X tantum solidi de ipsis persolvebantur beneficiis. Ista vero census augmentatio exinde provenit, ut filiæ ipsius Chuon, quibus abjudicata fuit hereditas, istorum beneficiorum hereditate sibi succederent censumque XXX solidorum persolverent. Ordinavit etiam dictus præpositus, ut in festo sancti spiritus die secundo stoupum decanus daret et chorus festivaret, ut in die dominico sancti spiritus. Actum in monasterio anno incarnationis Domini MCCXVIIII.

Goldast II. 72. n. 82. — Cod. Trad. 468 n. 806.

[1] Haggen; [2] Bruggen; [3] Kräzern; — alles bekannte, bei einander ligende örtlichkeiten eine stunde westlich von St. Gallen.

Das original dises documents ist one zweifel wider von Goldast verschleppt.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

848.

Truchsess Ulrich (von Singenberg) stiftet aus zinsgütern zu Niderwil und Fromenhausen totenmessen für seine mutter Adelheid und seinen bruder Opert und jarzeiten für seine gattin Hedwig, sich selbst und seinen vater Oprecht, endlich ein licht in die capelle sanct Michael.

Vor 1219.

Noverit tam præsentium, quam futurorum industria, quod ego Udulricus dapifer in præsentia domini mei reverentissimi Udalrici abbatis hujus loci prædium, quod habui ad Niderwilen[1], de quo persolvuntur annuatim in festo Thomæ apostoli XII solidi et tres modii tritici, et ad Frimannehus[2] in angulo X solidi et duo modii, et in eodem vico item X solidi et duo modii, et item in eadem villa XIII modii tritici, liberaliter tradidi Deo ac beato Othmaro; ea conditione, ut exinde in circumcisione Domini pro remedio animarum matris meæ Adelheidis et fratris mei Operthi missa celebretur pro defunctis deturque stoupus et major leibunculus fratribus; panes etiam XII fratribus in hospitali dentur. Et item fiat in anniversario conjugis meæ Hadewigis, quod est XVI kalendas Aprilis. Et item in feria secunda stoupus post festum sancti spiritus, quousque vixero. Et post obitum meum in anniversio meo detur missaque celebretur pro defunctis. Et XVII kalendas Julii in anniversario patris Oprechti idem fiat et tam in pane, quam

in vino, tam fratribus in monasterio, quam in hospitali, leprosis et inclusis. Et ut lumen singulis noctibus in capella sancti Michahelis administretur de ipso censu; et de quolibet beneficio XL ova in Pasca dentur a singulis. Et quicumque plebanus est in ecclesia sancti Othmari, beneficium hoc recipiat, et ipsi ab ipso beneficium hoc recipiant.

Goldast II. 190. — Cod. Trad. 468 n. 807.

[1] Niderwil; [2] Frommenhausen; — gem. Waldkirch, kant. St. Gallen. Vrgl. A. Näf: Chronik der Stadt und Landschaft St. Gallen, 952 f.

Die originale dises und des folgenden documents sind ebenfalls von Goldast verschleppt.

Datum. — Den einzigen anhaltspunkt zur bestimmung der ungefären zeit, in welcher dise stiftung des truchsessen Ulrich v. Singenberg, — bei Sitterdorf, kanton Turgau —, gemacht sein muss, gibt das folgende, von 1219 datirte stück. Es kann zunächst doch kaum die rede davon sein, dass nach der anname von Goldast und des Cod. Trad. beide schenkungen von dem gleichen Ulrich herrüren, sondern offenbar ergänzt die zweite schenkung die erste und ist der Ulrich dises documents der vater des gleichnamigen gebers von 1219. Da es nun dort heisst „praedium, quod dederat pater suus“, fällt auch die an sich ser unwarscheinliche anname dahin, dass vater und son etwa gleichzeitig geschenkt hätten. Vilmer ist mit grösster warscheinlichkeit anzunemen, dass die vorstehende schenkung und stiftung der nachfolgenden ergänzung längere zeit vorangegangen sei und dass zwischen beide documente der tod des ältern Ulrich falle. Bei dem mangel jedes weitern anhaltspunktes erschin es indessen dennoch am geratensten, die obenstehende vergabung in unmittelbarem anschluss an die nachfolgende einzureihen und beide gewissermassen als zusammengehörig zu betrachten. — Schliesst man sich diser auffassung des verhältnisses beider documente an, so ist es nicht mer möglich, den vor 1219 verstorbenen ältern Ulrich von Singenberg als den bekannten minnesänger dises namens zu betrachten, welcher Waltern von der Vogelweide den bekannten nachruf gewidmet hat; sondern diser minnesänger und der mitstifter des spitals von St. Gallen (1228) muss notwendig der nach 1267 verstorbene jüngere Ulrich gewesen sein; es wäre denn, dass man drei Ulrich von Singenberg annemen wollte mit rücksicht auf die zimlich weit aus einander ligenden zalen 1219 und 1267.

Ich widerhole hier übrigens, dass ich die weitern undatirten, oft ganz notizenhaften jarzeitstiftungen in den anhang dises dritten teiles des urkundenbuchs verweise und sie dort im zusammenhange behandeln werde.

849.

Truchsess Ulrich (von Singenberg, der jüngere,) überträgt dem kloster St. Gallen ein gut in Frommenhausen neben dem von seinem vater ebendaselbst geschenkten und die vogtei über dise beiden güter gegen eine jarzeit für seine gattin Adelheid und sich selbst.

1219.

Anno MCCXIX Udalricus dapifer in praesentia domini venerabilis abbatis Udalrici totiusque conventus liberaliter donavit praedium in Frimanhus, quod adjacet praedio dato a patre suo, quod persolvit II modios tritici et X solidos; eo pacto, ut anniversarius dies Adilheidæ conjugis suæ annuatim celebretur. Donavit et advocatiam ejusdem praedii cum advocatia huic adjacentis praedii, quod dederat pater suus totaliter; eo pacto, ut anniversarius ipsius tempore suo celebretur et ipse recipiat medietatem census praedii, quod dedit, V videlicet solidos et I modium tritici, quoad vixerit, unde persolvit censum annuatim ad sanctum Othmarum VI denarios.

Goldast II. 190. — Cod. Trad. 469 n. 808.

Ueber die verhältnisse dises kleinen stücks s. die anmerkungen zu dem vorhergehenden.

850.

Gerung Goldast von Haimevelt überträgt dem kloster St. Gallen ein haus und zwei hofstätten (?) und erhöht den zins eines lehnguts zu Stadelhoven gegen eine jarzeit für sich und seine gattin Helwig.

1220.

Noverit tam praesentium, quam futurorum industria, quod Gerungus Goldasto, praenominatus de Haimevelt[1], domum cum domate, sicut a conjuge sua jure proprietatis acceperat, Helwiga nomine, junctoque domate, quod ab Odalrico coëmerat, in praesentia domini venerabilis Odalrici hujus nominis sexti[a] fratrumque suorum beato Gallo jure legitimo contradidit; eo pacto, ut frater suus, si supervixerit, stoupum fratribus in anniversario suo ministret fratresque missam pro fidelibus in ara publica celebrent; itemque de beneficio ad Stadelhoviu[2], annuente domino Manegoldo cunctisque fratribus assentientibus, praeter censum, qui prius exinde persolvebatur, stoupus fratribus in anniversario Helwigae eodem pacto ministretur, et Egilolfus fratruelis suus idem beneficium recipiat. Actum anno Domini MCCXX.

a) „quarti" Goldast; schon von dem Cod. Trad. in „sexti" berichtigt.

Goldast II. 190. — Cod. Trad. 471. n. 814.

[1] Woher die Goldasten den beinamen „de Haimevelt" oder „Haimiasfeld" empfangen haben, ist mir nicht bekannt. Später sind sie nachweisbar in Bischofzell ansässig. [2] Nach einer spätern überschrift von urk. 854 wäre „Stadelhoven" der ursprüngliche name der spätern „Speiservorstat" bei St. Gallen. Es wäre demnach ein ganz änliches verhältniss, wie bei Zürich, welches auch unmittelbar ausser der statmauer sein „Stadelhoven" hatte.

Das original dises documents ist one zweifel ebenfalls von Goldast verschleppt. Es lässt sich leicht begreifen, dass dasselbe eine besondere anziehungskraft auf in ausübte.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

851.

Erzbischof Sigfrid von Mainz bestätigt die verfügung bischof Konrads von Constanz über die kirche Cappel zu gunsten des klosters St. Johann im Turtal.

1220 (?). December 30.

S(ifridus), Dei gratia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus, universis Christi fidelibus has litteras inspecturis salutem in auctore salutis. Justis petentium desideriis et votis honestis celerem probere nos decet assensum et favorem benivolum impertiri. Eapropter dilectorum filiorum C(onradi) abbatis et conventus sancti Johannis in Turtal Constantiensis diocesis piis precibus inclinati, gratiam, quam in ecclesia dicta Cappela[1] venerabilis frater noster dominus C(onradus) de Tegervelt Constantiensis episcopus de prelatorum suorum et chori Constantiensis consilio et assensu providit eisdem et litterarum exinde confectarum testimonio roboravit, de omnipotentis Dei clementia et apostolice sedis veneratione confisi auctoritate metropolitica confirmamus. Datum Constantie, III kalendas Januarii, pontificatus nostri anno vicesimo.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 4.

[1] Cappel, kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes original. An dem erzbischöflichen sigel ist nur die umschrift etwas beschädigt.

Datum. — Erzbischof Sigfrid II., um den es sich hier nur handeln kann, wurde nach Potthast im jar 1200, nach dem 27. October, gewält. Es frägt sich nun, ob in dem vorstehenden documente genau nach dem datum seiner erhebung zu rechnen oder anzunemen sei, dass überhaupt das jar 1201 als jar I gerechnet werde und so fort. Je nachdem fällt das document auf den 30. December 1219 oder 1220. Mit rücksicht auf den ausstellungsort „Constanz" hat wol die letztere anname mer für sich, da die vermutung ser nahe ligt, es sei erzbischof Sigfrid ende December 1220 auf dem rückwege von Italien nach Constanz gekommen. Am 6. December 1220 erscheint er in den diplomen Huillard-Bréholle's zum letzten mal beim keiser, in Tivoli. Zur bestimmung seines aufenthalts ende 1219 felen mir leider alle hülfsmittel und anhaltspunkte.

852.

Propst Konrad von St. Gallen entscheidet als schidsrichter einen streit zwischen dem leutpriester Ulrich von Romanshorn und den brüdern Eglolf und Konrad von Schwarzenbach, rittern, über zehnten von weinbergen und neubruch eines waldes bei Romanshorn.

1221. April 24.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Notum sit omnibus tam futuris, quam presentibus, quod cum inter Uolricum plebanum de Rumanshorn[1] et Egelolfum et Chuonradum fratres de Swarcinbach[2], milites, super decimis vinearum et novalium cujusdam silve juxta villam Rumanshorn[1] site longa verteretur controversia, Chuonradus tandem sancti Galli prepositus, ad pacis reformationem diligentius intendens, ex commissione domini ac venerabilis Chuonradi Constantiensis episcopi prefatam litem de consensu partium suscepit terminandam. Convocatis itaque et in sua presentia partibus constitutis, tali modo liti finem imposuit, ut vinearum ac novalium predictorum decimis tam hiis, que sunt, quam eis, que in posterum fieri poterunt, dimidiatis unam plebanus medietatem recipiat, reliquam vero prenominati milites cum suis heredibus assequantur. Hec autem ut inter sepedictas personas et earum successores firmitate inviolabili conserventur, presentem paginam sigillis domini ac venerabilis Chuonradi Constantiensis episcopi, Ruodolfi abbatis sancti Galli, necnon et Uolrici plebani in Rumanshorn[1] placuit communiri. Actum publice, anno dominice incarnationis MCCXXI, VIII kalendas Majas, indictione VIIII,* presidente papa Honorio, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico. Testes, qui presentes erant, sunt hii: Chuonradus prepositus sancti Galli. Egelolfus de Capella. Uolricus capellanus sancti Oswaldi. Wernherus de Heidelborc. Wernherus Liubie. Gielo cum filiis suis Chuonrado et Ulrico. Ruodolfus de Steinahe. Rudolfus de Roggewilar. Ulricus de Nidirndorf. Chuonradus de Valchenstein et alii quamplures.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. T. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 471 n. 815.

[1] Romanshorn, kant. Turgau. [2] Schwarzenbach, kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes original. Es hangen die sigel des abts, des bischofs und des leutpriesters, alle drei oval, das erste leicht, das zweite ziemlich stark an der umschrift beschädigt.

In dem datum stimmt die indiction zu dem jare 1221.

853.

Abt Rudolf von St. Gallen gibt das gut Ahorn an St. Peterzell im Neckertal zu lehen.

St. Gallen. 1222. Mai 1.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego Ruodolfus abbas sancti Galli. Cum facta mortalium caduca sint et transitoria, discreta prudentum virorum industria rerum gestarum noticiam, ne processu temporis evanescat, literarum indiciis censuit eternari. Notum sit igitur tam presentibus, quam futuris omnibus bone voluntatis hominibus, quod Egelolfus de Rorschach, cruce signatus, predium in Ahorn[1] situm, quod ex hereditaria sibi divisione contigerat, celle sancti Petri in Nekertal obtinendum patruelibus suis Ruodolfo et Egelolfo de Rorshach et nepotibus suis Wernhero et Diethalmo de Tunretun commisit, tempore gloriosissimi Romanorum imperatoris Heinrici; advocatiam vero ejusdem predii Egelolfo patruoli suo de Rosinberc sub annuali censu unius solidi contradidit. Decurso postmodum longo jam tempore Ruodolfus de Rorseach et sui filii residuam partem prefati predii, que post mortem Egilolfi de Rosinberc hereditaria eis successione adheserat, memorate sancti Petri celle quadraginta marcarum precio vendiderunt, statuentes, ut ex ipsis vel eorum successoribus a se descendentibus uno solo advocatiam tenente, duo tantum solidi de dato simul et empto predio jure advocaticio annuatim persolvantur et cella sepedicta ad majora nunquam conpellatur servitia. Commissionem autem proprietatis super donatione primaria, quam Ruodolfus de Rorschah et Wernherus et Diethalmus de Tunretun ad conservationis cautelam ab Egelolfo cruce signato susceperant, necnon et ea proprietatis jura, que Rudolfus de Rorseah et sui filii super venditione ab eis facta possederant, ecclesie beati Galli libere et absolute contradiderunt. Nos igitur communicato totius capituli nostri ac ministerialium et hominum nostre familie consilio predium memoratum celle sancti Petri in Nekartal sub annuali censu unius solidi in festo Thome persolvendi jure feodali concessimus obtinendum. Ne autem tam rationabilis[a] infeodatio ullo malignorum incursu valeat attemptari vel et oblivionis caligine a futurorum noticia repelli, presentem paginam inde fecimus conscribi et nostri ac capituli nostri sigilli testimonio communiri. Actum publice apud sanctum Gallum, anno dominice incarnationis MCCXXII, indictione X, anno decemnovenalis cycli VII, epactis VI, concurrentibus V, litera dominicali B, kalendis Maji, presentibus nobis anno electionis nostre III, presidente papa Honorio III, pontificatus sui anno VI, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico, anno imperii ejus III. Testes, qui interfuerunt, sunt hii: Manegeldus decanus. Chonradus prepositus. Liutoldus decanus. Burchardus custos. Gozoldus. Hermannus. Chonradus. Rudolfus. Ruodegerus. Magister Chonradus. Heinricus. Gotefridus. Burchardus. Ernesto. Egelolfus de Capella. Waltherus plebanus de Kilchherc. Ulricus plebanus de Gozouve. Heinricus plebanus in Watewillar. Ulricus dapifer. Heinricus marscalcus de Valkenstein. Wernherus et Diethalmus fratres de Tunretun. Ulricus de Nidirndorf. Chonradus de Curia. Heinricus de Bichewillar. Chonradus Camerarius. Liutoldus de Swareinbach. Willehelmus de Steinahe. Heinricus de Steige. Bertoldus Cocus. Ruodolfus Dispensator. Magister Gerungus et alii quamplures in Domino feliciter. Amen.

a) „rotionabilis" Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 5.

[1] Wegelin (I. 52 A. 15) vermutet unter diser örtlichkeit allenfalls das heutige „Horn" in der gemeinde Mogelsberg, weist aber zugleich auf ein im XIII. jarhundert in engster verbindung mit „Hemberg" genanntes lehen „zem Aborn". Ich weiss nichts besseres beizubringen und erinnere zu leichterem verständniss des documents nur daran, dass die edlen von Rorschach und Rosenberg hinter Herisau der gleichen familie angehörten; nach obigen angaben waren sie mit dem zürcherischen geschlechte derer von Dürnten verwant.

Wol erhaltenes und gut geschriebenes original. Die beinahe bis zur unkenntlichkeit entstellten sigel des abts und convents hangen an seidenen schnüren, das erstere an rot und grünen, das letztere an rot und gelben.

Die angaben des datums stimmen zusammen mit ausname der jare des kaisertums, bei welchen die „III" nur ser ungenau statt „II" gesetzt werden kann, da Fridrich am 22. November 1220 zum kaiser geweiht wurde.

854.

Heilwig, die gattin des magisters Gerung (Goldast), überträgt ein lehengut in Stadelhoven und Huobe an Eglolf, einen verwanten Gerungs, gegen eine jarzeit für sich.

1223.

Notum sit omnibus tam presentibus, quam post futuris, quod domina Heiligvinis, uxor magistri Gerungi, feodum, quod in Stadelhoven[1] et Huobe[2] possederat, Egelolfo prefati Gerungi consanguineo in presentia domini ac venerabilis Rnodolfi abbatis necnon et dominorum M(anegolti) decani et Ch(nonradi) de Hurewen[a)], qui idem feodum in claustrali tenebant beneficio, hac conditione pepigit, ut in ejus anniversario dominis claustralibus stoupum persolveret annuatim. Eodem quoque pacto predictus Gerungus memorato consanguineo domum suam contradidit, ut, quoad vivat, stoupum in patris sui anniversario, post obitum autem ipsius eundem stoupum in suo tantum persolvat. Actum publice anno dominice incarnationis MCCXXIII, indictione XI, presentibus viris discretis Bertoldo Coco. B. Mercatore. R(uodolfo) Dispensatore. E. Ocello. Ulrico Bolario. Alberto de Irah. Ruoperto. U(olrico) Belohse. U(olrico) Zeizolfo. B. Ocello. Heinrico et Hugone Mersvin. Ch(nonrado) de Abbatiscella. Hein(ri)co Gernngi. Gerwigo et aliis quampluribus in Domino feliciter.

a) Oder „Hurewen" (?).

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Y. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 472 n. 816.

[1] und [2]. Auf der rückseite dises documents steht von gleichzeitiger hand die überschrift: „De feodis in Stadelnhoven et Huobe", und von späterer, teilweise unleserlich gewordener: „Umb den stoff von Appenzell . . erberg und von den grafen und her Cuonrats . . braud(l)ers berge (?) ze Stadelhoven, alias Spiser vorstatt." Eine ganz sichere deutung der beiden genannten örtlichkeiten wird dadurch nicht ermöglicht; doch ist wenigstens die letztere wol unzweifelhaft als ligenschaft in der spätern Speiservorstat bezeichnet. Zwei höfe Unter- und Ober-Hub finden sich etwa eine halbe stunde von St. Gallen an der alten strasse nach Speicher. — Vrgl. übrigens urk. n. 850, die enge mit der vorstehenden zusammengehört.

Wol erhaltenes original. Das sigel, an abgeblasster rot seidener schnur, ist eingenäht.

Datum. — Die „indictio XI" stimmt zum jare 1223.

835.

Der päpstliche legat Konrad bestätigt die übertragung der selsorge und der einkünfte der kirche Cappel im Turtal an das kloster St. Johann im Turtal.

Constanz. 1224. Januar 29.

Conradus miseratione divina Portuensis et sancte Ruffine episcopus, apostolice sedis legatus, dilectis in Christo (Conrado) abbati et conventui sancti Johannis in Turtal, Constanciensis diocesis, salutem in Christo Jesu. Justis petentium desideriis facilem nos convenit prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Cum igitur venerabilis in Christo Conradus episcopus Constanciensis curam animarum et redditus ecclesie beate Marie virginis in Turtal, que Chapelo[1] appellatur, capituli sui interveniente consensu ad usus mense vestre pie ac liberaliter duxerit conferenda, ut parrochiani et ecclesie memorate pertinentes ad curtim in Syrna[2] terram et alia bona sua conferre monasterio vestro valeant indulgendo, sicut in autentico inde confecto et signato sigillis episcopi et capituli predictorum vidimus contineri, nos vestris justis postulationibus gratum impercientes assensum donationem predictam et concessionem, sicut juste et rationabiliter facte sunt, vobis et per vos monasterio vestro auctoritate legationis, qua fungimur, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis Dei se noverit incursurum. Datum apud Constanciam, anno Domini MCC vicesimo quarto, IIII kalendas Februarii.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 6.

[1] Cappel, kant. St. Gallen. [2] Sirnach, kant. Turgau; vrgl. urk. n. 846.

Wol erhaltenes, gut geschribenes original mit ebenfalls wol erhaltenem sigel an gelb und rot seidener schnur.

836.

Ritter Rudolf von Rorschach überträgt dem kloster St. Gallen eine müle zu Haslen und ein gut in Sonder, gegen eine jarzeit für seinen bruder Eglolf von Rosenberg, und stiftet für sich, seine mutter Bertha und seine gattin Gertrud eine jarzeit von einem gute in der Gerhalden.

1225.

Anno incarnationis Domini MCCXXV Ruodolfus miles de Rorshach pro remedio animae fratris sui Egilolfi de Rosinberh resignavit molendinum, quod fratris sui fuerat apud Hasela[1], persolvens IIII tritici modios et XII solidos, et dedit praedium apud Sundern[2], quod persolvit XXII solidos beato Gallo in praesentia domini venerandi abbatis Ruodelfi et fratrum suorum, statuens, ut exinde anniversarius dies ipsius agatur in pane, vino, piscibus et caseo, et ad sanctum Laurentium, sanctum Magnum, sanctam Fidem, sanctam Mariam, sanctum Sepulchrum, sanctum Petrum, sanctum Othmarum, praeter prebendam statutam singulis ea die prebendas statuit, et praebendariis apud sanctum Leonardum XVIII denarios, et totidem ad sanctum Magnum, tribus item prebendariis ad sanctum Jacobum XII denarios, similiter ad sanctum Je-

hannem et ad sanctum Oswaldum et vicario apud sanctum Laurentium VI denarios, ut ipsi deberet missae officio interesse. Ipse vero Ruodolfus de advocentia porrigit praeter modium tritici de molendino et II solidos de Sundern[2].

Postea ipse Ruodolfus anniversarium suum instituit simili amministratione, sicut fratris sui, eundem anniversarium per omnia celebrandum de bono in Gerhaltun[a)][3]. Instituit etiam matris suæ Berthæ et uxoris suæ Gerdrudis anniversarium de praedicti boni reditibus celebranda, in utroque videlicet anniversario duos stoupos majores et minores.

a) Goldast list, wol aus versehen, „Gerrhaltun", woraus der Cod. Trad. ein „Gerthaltun" macht.

Goldast II. 190. — Cod. Trud. 472 u. 817. Zellweger I. 1. 55.

[1] und [2]. Bei der grossen anzal von örtlichkeiten des namens „Haslen" und „Sonder" in unserer gegend scheint es mir doch fraglich, ob mit Zellweger so zuversichtlich das zimlich abgelegene innerrodische Haslen in der Schlatter Rode und der Sonder in der ausserrodischen gemeinde Stein für das oben stehende „Hasela" and „Sundern" in anspruch genommen werden dürfen. Ein „Haslen" und „Sonder", die bei der schenkung eines Rorschachers wenigstens eben so passend erscheinen, ligen in der gem. Wolfhalden, Appenzell A. R. Andere „Haslen", die allenfalls, — mit rücksicht auf den Rosenberger zweig der Rorschacher —, auch in betracht kommen könnten, finden sich in den toggenburgischen gemeinden Dogersheim, Lütisburg, Hemberg; — „Sonder" in den appenzellischen gemeinden Hundwil, Urnäsch, Schwellbrunn, und der st. gallischen gem. Ober-Utzwil. Spätere zinsrödel bringen vil£leicht noch bestimmten aufschluss. [3] Gerhalden, gem. Tablat, nahe bei St. Gallen (?). — Ueber die im texte genannten, sämmtlich vom kloster abhängigen kirchlichen stiftungen s. Nüscheler, gotteshäuser, II. 99 ff. 121 ff., auch Meyer v. K., Vitu s. Otmari, s. 111 n. 39 u. s. 133. n. 80. St. Peter, St. Otmar, St. Laurenz wären nach einander die pfarrkirchen des klosters gewesen; St. Magnus, von abt Salomon auf dem Irahügel gegründet, s. urk. n. 716, St. Fiden östlich der stadt, St. Leonhard westlich derselben (s. urk. 826), sind alles wirkliche pfarrkirchen geworden; die kapellen St. Maria, des h. Grabs, St. Johann, St. Oswald standen in unmittelbarer nähe des klosters, zum teil an das münster angebaut; die kapelle St. Jakob stand vor der stat unten am Brül, an der alten and jetzigen Turgauer landstrasse.

Das original dises documents ist one zweifel wider von Goldast verschleppt.

857.

Der päpstliche legat Konrad erteilt allen, welche am feste des h. Gallus und der kirchweih das kloster St. Gallen besuchen und demselben vergabungen machen, einen ablass von 40 tagen von auferlegten kirchenstrafen und einen nachlass von 14 tagen bei 40tägigen straffasten.

St. Gallen. 1225. Februar 6.

Cuonradus miseratione divina Portuensis et sancte Ruffine episcopus, apostolice sedis legatus, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino. Quum, ut ait apostolus, omnes stabimus ante Christi tribunal, recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extremæ misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quum qui parce seminat, parce metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus metet vitam eternam. Cum igitur, sicut intelleximus, conventus sancti Galli pro vestitu et luminaribus minus[a)] sufficientes habeant reditus sine oblationibus, que a peregrinis illuc venientibus offeruntur ibidem, volentes, ut eis super predictis devotius[b)] a Christi fidelibus succurratur, omnibus, qui ad predictum monasterium sancti Galli causa devotionis accesserint in festivitatibus ejusdem sanctissimi sancti Galli et dedicationis monasterii memorati et

de bonis suis ibidem obtulerint, secundum quod Inspiraverit eis Deus, de omnipotentis Dei confisi misericordia, licet indigni, quadraginta dies de injunctis penitentiis et hiis etiam, qui in carrina sunt et ad locum predictum cause peregrinationis venerint in festivitatibus supradictis, dies quatuordecim de carrina auctoritate legationis, qua fungimur, relaxamus, per octo dies ante et post festivitates predictas remissiones hujusmodi extendentes. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCC vicesimo quinto, VIII idus Februarii.

a) Das „e" über der zeile nachgetragen. Ueberhaupt ist an diser stelle sonst noch herumcorrigirt worden. b) Das „e" felt.

Urk. St. Gallen. C. 1. A. 1.

Durch wasserflecken verunstaltetes original in zimlich schwerfälliger bücherschrift und auf besonders weichem pergament, mit eingenähtem sigel an abgeblasster rot seidener schnur.

858.

Adelhaid von Mettendorf schenkt ir eigengut (zu Brunnau) bei Hemberg an die kirche St. Gallen unter der bedingung, dass es von bischof und abt Rudolf der kirche St. Peterzell übertragen werde.

St. Gallen. 1225. September 23.

In nomine sancte et individue trinitatis. Anno Incarnationis Domini millesimo ducentesimo vigesimo quinto, presidente apostolice sedi beatissimo Honorio papa tertio, regnantibus gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico rege Sicilie et Hainrico filio ejus illustri Romanorum rege, Adelhaida de Metendorf[1], cupiens laboriosam hujus mundi vitam tempore suo dissolutionis aliquo bono opere prevenire, cum B. marito suo et H. dicto Stabinezi herede ejus, allodium suum (Brunnouv[a)2]), quod aput Hembere[3] habere dinoscebatur, provide sine pravitate ecclesie sancti Galli in remedium anime sue sine spe recuperationis ea conditione tradidit, quod dominus Ruodol(fu)s Curiensis episcopus, una cum conventu sancti Galli, cujus extiterat abbas, idem allodium pro quodam annuo censu perpetuo assignarent ecclesie de cella sancti Petri[4]; ita quod versa vice de ipsa ecclesia ob recognitionem juris, quod ecclesia sancti Galli in prefato habet allodio, jam dicte ecclesie sancti Galli solidus Constantiensis monete annuatim debeat exsolvi. Item quicumque fuerit advocatus dicti allodii, nomine advocatie singulis annis uno tantum Constantiensis monete solido debebit esse contentus et nullam insuper aliquo modorum in aliqua parte debet facere ampliorem exactionem. Actum apud sanctum Gallum, in presentia H. plebani de Bernanc. O. plebani de Herinsouve. H. plebani de Marpach. E(gilolfi) plebani de Waltkiriche. Diethalmi de Stainegge. B(erchtoldi) de Burgilun. R(uodolfi) de Rorscha. E(berhardi) et W(altheri) de Biehilnse. E. et R(uodolfi) de Ailgon. C(uonradi) de Glateburc, dapiferi sancti Galli, et aliorum quamplurium. Ad hujus denique testamenti memoriam et robur perpetuo valiturum dictus dominus episcopus Curiensis, abbas sancti Galli, et conventus loci ejusdem, preceperunt presentibus litteris sigilla eorum adponi. Datum aput sanctum Gallum, VIIII kalendas Octobris, indictione XIII.

a) In anderer, bedeutend späterer schrift über der zeile eingetragen.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 7.

[1] Wol eher Mettendorf, gem. Gossau, kant. St. Gallen, als dasjenige in der kirchgem. Hüttlingen, kant. Turgau. [2] Brunnau, gem. [3] Hemberg; [4] St. Peterzell; — kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Die ganze eingangsformel, die sich beinahe über zwei volle zeilen erstreckt, ist in majuskeln geschriben. Die bruchstücke der zwei an rot seidener schnur hängenden sigel sind zusammen eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

859.

Konrad Giel der ältere von Glattburg stiftet von dem hofe Aufhofen bei Gebertswil eine jarzeit für sich selbst, seine gattin Junta und seine söne Ulrich, Konrad und Rudolf.

St. Gallen. 1226.

Notum sit omnibus, quod Cuonradus Gielo senior de Glatteburc[1], volens ultra mare proficisci, pio et salubri ductus affectu, pro semetipso et domna Junta uxore sua filiisque suis Uolrico, Cuonrado et Ruodolfo talem fecit ordinationem, ut videlicet singulis eorum decedentibus de curia in Ufhovin[2] prope Gebirhartswiler[3] XX solidi annuatim assignentur custodi monasterii sancti Galli, de quibus in anniversario cujuslibet eorum duo stoupi, major scilicet et minor, fratribus ministrentur. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXXVI, in praesentia venerabilis domini Cuonradi, Dei gratia abbatis, regiminis sui anno I. Et heredes ipsorum recipient pro jure advocaticio tantum I solidum.

Goldast II. 192. — Cod. Trad. 473 n. 818.

[1] Glattberg, beim einfluss der Glatt in die Tur, [2] Aufhofen, [3] Gebertswil; — gem. Ober-Büren, kant. St. Gallen.

Das original ist ens zweifel von Goldast verschleppt.

Datum. — Das kleine document muss in den letzten monaten des jares 1226 ausgestellt worden sein, da Konrads (von Bussnang) vorgänger, abt Rudolf (von Güttingen), am 18. September 1226 starb.

860.

Abt Konrad von St. Gallen verfügt, dass das durch deken Liutold von ritter Rudolf von Hagenwil angekaufte meieramt Muolen niemals von dem kelleramte des klosters getrennt werde, mit bestimmungen über eine jarzeit für den vater Rudolfs, den vater des abts und nachher den abt selbst.

St. Gallen. 1227.

In nomine sancte et individue trinitatis ego Cuonradus Dei gratia abbas sancti Galli universitati fidelium salutem in perpetuum. Ne labantur cum tempore, quo geruntur in tempore, literarum debent ac testium memorie commendari. Universis igitur in Christo fidelibus presentem paginam inspecturis notum fieri cupimus, qualiter dilectus frater noster L(intoldus) decanus villicatum in Muola[1] a Ruodolfo milite de Haginwillar[2], iter transmarinum arripiente, pro XX marcis argenti sub hoc pacto coëmit, videlicet quod si ipse Ruodolfus aliquo casu impeditus ad patriam reverti non possit, ipse villicatus ad officium cellerarii imperpetuum pertineat et pro anniversario patris ejusdem Ruodolfi annuatim celebrando stoupus vini fratribus inde tribuatur; anniversarius etiam patris nostri cum pleno servitio donec ad obitum nostrum inde celebretur, post

obitum vero nostrum idem servitium ad nostrum anniversarium perpetualiter celebrandum transferatur. Propter quod etiam constituimus, quod dictus villicatus nunquam per nos vel per aliquem nostrum successorem aliquo modo a memorato officio separetur. Si autem prefatus Ruodolfus redierit, suum debet villicatum quoad vixerit possidere; ita tamen, quod nullatenus sibi liceat idem bonum per venditionem vel sub titulo pignoris obligatione vel aliquo modo ab officio cellerarii alienare; nam post ipsius obitum omnia eo modo, quasi si ipse non fuisset reversus, peragi constituimus, nisi heres legitimus, scilicet natus proprius, sibi succedat. Ad meliorem autem hujus facti memoriam et majorem evidentiam presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXXVII, indictione XV, presentibus hiis: M(anegoldo) priore. B(urchardo) preposito. G(ozoldo?) portanario. E(gilolfo) plebano in Waltchilch. Uo(lrico) dapifero. H. de Hardegge. R(uodolfo) Dispensatore et quamplurimis aliis.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Z. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 473 n. 819.

[1] Muolen, kant. St. Gallen. [2] Hagenwil, kant. Turgau. Zwischen beiden ortschaften geht die kantonsgrenze durch. An einzelnen stellen durch mäusefrass beschädigtes, sonst wol erhaltenes original. Das sigel ist eingenäht. Datum. — Die indiction XV stimmt zum jar 1227.

861.

Abt Konrad von St. Gallen trifft verfügungen für gehörige ausstattung der capelle des h. Oswald und den dienst ires priesters.

St. Gallen. 1227. Mai 25.

I(n) nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego C(uonradus) Dei gratia sancti Galli abbas omnibus in Christo fidelibus presentibus et absentibus, tam futuris, quam modernis, perpetuam in vero salutari salutem. Cum tempus sit instabile et indurabile, constat quod eorum, que geruntur in tempore, nihil erit stabile et immutabile, quia cessante causa cessabit effectus. Ne ergo, que geruntur institutione priorum, lateant cognitionem posteriorum, autoritate veterum et maxime peritorum decretum est, ea literis ac testium memoriæ commendari. Notificamus igitur omnibus presentem paginam inspecturis, quod capella sancti Oswaldi[1] regis ac martyris, cum jam longo tempore, scilicet a principio suæ fundationis, in celebrandis divinis omnimoda careret certitudine et nullo privilegiata esset beneficio, nos ipsi prout justum erat condolentes, adjuncto nobis decano, qui cellerarius dicitur, et eo consentiente, cum communi capituli nostri consilio statuimus, quod sacerdoti ibidem divina celebranti annuatim pro certa prebenda a domino abbate et jam dicto decano XX modii tritici infra festum beati Martini persolvantur, ita tamen, quod uterque X; et idem decanus eandem capellam conferat et eidem capellæ de sacerdote, de tecto, de luminari provideat. Statuimus etiam, quod idem sacerdos summis sollemnitatibus, scilicet nativitate Domini, resu(r)rectione, Pentecoste et aliis diebus festis ad chorum veniens prout prebendarii ceterarum ecclesiarum, scilicet sancti Laurentii, sancti Leonhardi, sancte Fidis, sancti Magni, missarum, processionum, vesperarum sollemniis interesse debeat et inde veniens cum supradicto decano reficiat, insuper idem decanus diebus suæ minutionis secum jam dictum sacerdotem in refectionibus teneat. Ne autem quis umquam successorum nostrorum institutionem tam necessariæ et rationabilis causae

valeat infringere, hujus tenoris fecimus conscribi paginam et nostri sigilli nostrique capituli munimine roborari. Actum[a)] et confirmatum in monasterio sancti Galli, presentibus fratribus; anno incarnationis Domini MCCXXVII, VIII kalendas Junii, indictione XV, anno primo pontificatus pape Gregorii bujus nominis (V)IIII, regnante gloriosissimo imperatore Friderico hujus nominis secundo, ordinationis sue anno VII.

a) Von hier an andere tinte.

Urk. St. Gallen. E. 4. T. 1.

[1] Die St. Oswalds capelle wurde durch den dekan Heinrich von Sax an den kleinern („mindern") turm des münsters, den sogenannten „schulturm" angebaut; s. Vadian's deutsche historische schriften ed. Götzinger 1. 243,16 u. 245,30. Ueber die andern im text erwänten kirchlichen stiftungen s. ob. urk. 856.

Wol erhaltenes original bis an die sigel, die gänzlich verschwunden sind.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

862.

König Heinrich (VII) empfängt von abt Konrad von St. Johann im Turtal die vogtei über sämmtliche besitzungen dises klosters mit ausname eines gefreiten (immunen) bezirks um das kloster selbst und um St. Peterzell.

Nürnberg. 1227. December 20.

Henricus septimus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus in perpetuum. Licet ex suscepto regni gubernaculo omnibus imperii fidelibus simus debitores ad justiciam exbibendam et ad juris defensionem eorumdem, diligentius tamen viros religiosos oculo benigniori respicere tenemur et eis suisque, ne graventur indebite, pia sollicitudine providere. Hujus itaque rei gratia dilectus fidelis noster Cunradus abbas sancti Johannis in Turtal, certam habens fiduciam super benignitate ac providentia magestatis nostre, ad nostram apud Nurinberc[1] accedebat presentiam et coram testibus subscriptis commisit nobis et ab ipso recepimus advocatiam omnium possessionum[a)] ecclesie et cenobio suo attinentium, ut amodo sub omnimoda tuicione nostra ipsam tenere debeamus; promisimus econtra abbati et omnibus ejus successoribus ac presenti scripto profitemur, quod eandem advocatiam numquam a nobis et imperio aliennbimus ratione infeodationis, obligationis vel cujuscumque nlienntionis, sed loco nostri constituemus ibidem advocatum pro tempore vel viceadvocatum, quousque nostre insederit voluntati. Preterea momoratus abbas quosdam bomines sub certis terminis constitutos de nostro consensu excepit, videlicet in valle Clostobil[2] et Starchenbah[3], Eebrochinber(c)[4] et Rotinrisinun[5], et circa locum et cellam sancti Petri[6] infra tales terminos residentes: Svindin[7], Dufin[8], Sterchinbah[9] et Engilcinberc[10], ita quod homines infra prenotatos terminos ob omni exactione et servitute, quantum ad nos, liberi sint et immunes; et ad prenotata loca tam nos, quam vicendvocatus noster numquam accedemus, nisi predictus abbas vel ejus successor duxerint nos invitandum, ut quicquid ibidem fuerit proclamatum pro causis et necessitatibus dicti monasterii rite peragamus; et quicquid per emendam vel correctionem a dictis hominibus per judicium haberi poterit, media vero pars cedat nobis, reliqua abbati prelibato. Insuper ad instantiam sepedicti abbatis firmiter promisimus, quod a quolibet mansu ejusdem advocatie tam nos, quam viceadvocatus noster nichil amplius, quam mensuram unam avene, que in vulgari dicitur Schefel, et quatuor solidos annuatim exigamus; quicquid

vero per judicinm per totam advecatiam exactum vel conquisitum fuerit, inter nos et abbatem equaliter dividatur. Indulgendo itaque recegnoscimus eidem abbati vei ejus successori, que ministeriales nostri de bonis suis divine retributionis intuitu duxerint conferendum oisdem, quod ratum habebimns et firmum. Volentes itaque sepefate abbati tamquam bene merite et ejus successoribus specialem gratiam exbibere, ipsos in dilectos capellanes nestros recepimus; et cum esse in curia nostra veluerint ad presequendas ipserum querimonias vel alia de causa, ipsi cum octo equitaturis ab officiatis curie nestre in expensis necessariis[b)] et bonestis plenarie procnrentur. Et nt omnia premissa a nebis et successeribus nostris firmiter observentur, presentem paginam sigilli nostre celsitudinis duximus roborandam. Testes, qui interfuerunt, hii sunt: Henricus venerabilis Wormatiensis, Henricus venerabilis Eistetensis episcopi. Henricus Augustensis electus. Ludewicus illustris dux Bawarie. Gerlacus de Buringen. Fratres de Nifa. Fridericus de Druhendingen. Eberhardus dapifer et F(ridericus) ejus filius de Walpurc. Cunradus pincerna de Winterstete. Fratres de Sumerouve. Henricus de Rafensburc. Cunradus de Smidevelt et alii quampiures.

Datum apud Nurinberc[1], anno dominiee incarnationis millesime CCXX septimo, tercie decime kalendis Januarii, indictione prima.

a) scheint aus „posssesionum" berichtigt. b) „necessariis" Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 4. D. 1. — Abdruck: Nengart II. 154. Huillard-Bréholles: Historia diplomatica Friderici secundi III. 363. — Böhmer n. 171.

[1] Nürnberg. [2—5] Ueber dise vier örtlichkeiten, welche das unmittelbare gebiet des klosters St. Johann abgrenzen, s. ob. urk. n. 832. [6] St. Peterzell; [7] Schwendi (Schwand), gem. Hemberg, kant. St. Gallen. [8] Teufen, gem. Schwellbrunn, kant. Appenzell A.-R., hart an der st. gallischen grenze. [9] Starkenbach, gem. Hemberg; [10] Doch one zweifel das unter urk. n. 842 als „Engesenberch" aufgefürte Ensenberg, gem. Megelsberg; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel bietet das ganze bild des königs von vorne, auf reich verzirtem stule sitzend, mit krone, scepter und sog. reichsapfel; die umschrift ist beinahe ganz abgesprungen, so dass nur noch ein par einzelne buchstaben kenntlich sind; es hängt an grün und rot seidener schnur.

Datum. — Nach der zusammenstellung der „indictio I" mit dem 20. December 1227 ist hier offenbar die mit dem 24. September beginnende „indictio Bedana" zur anwendung gekommen. Bei diser annahme stimmen die angaben genau zusammen.

863.

König Heinrich (VII) übernimmt die von graf Dietheim von Toggenburg aufgegebene vogtei über das kloster St. Johann im Turtal.

Ulm. 1228. Februar 20.

Henricus septimus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus. Universis imperii fidelibns, quibus presens scriptnm ostensum fuerit, graciam suam et omne bonum. Ut ad nestre posteritatis noticiam ea, que coram nobis tractantur, perveniant, cerciora litterarum testimonie commendantur et inscriptis eorum neminibus ac testibus, qui gerendis negotiis affuerunt, futuris calumpniis obviamus. Ad noticiam itaque universorum ex insinuatione presentium cupimus pervenire, quod constitutus in presentia nostra apud Ulmam civitatem nostram dilectus fidelis nester abbas sancti Johannis Baptiste in Thurtal per privilegium ecclesie sue probavit sufficienter, quod sibi et conventui suo libere liceret auctoritate apostolica eligere advocatum, et si idem advocatus in aliquo res ecclesie distraheret vel dilapidaret aut personas ipsorum in aliquo presumeret

aggravare, ipso advocato reprobato alium possent ydoneum eligere advocatum. Verum cum eodem tempore comes Diotelmus de Tocohenburc in nostra presentia esset constitutus, qui eandem advocatiam racione successionis ad tempus tenebat et ipsa abutendo dicto abbati et suo conventui in bonis et personis suis non modica gravamina et violentias sepius inferebat, ad instantiam et peticionem nostram quicquid juris in eadem advocatia se estimabat habere, coram nobis et principibus ac testibus subscriptis publice resignavit, fide corporali prestita nobis firmiter promittendo, quod tam ipse, quam pueri sui eandem advocatiam requirere numquam presumant. Memoratus itaque abbas et conventus suus super providentia nostre celsitudinis confisi nos in advocatum ecclesie ipsorum unanimi consilio elegerunt, se et sua nostre speciali protectioni devote supponentes. Nos vero futuris calumpniis obviare cupientes premissa scribi fecimus et sigillo nostre celsitudinis necnon venerabilis Eistetensis episcopi et ducis Bawarie precipimus communiri. Testes, qui interfuerunt, hii sunt: Henricus venerabilis Eistetensis episcopus. Ludowicus illustris dux Bawarie. Rudolfus palatinus comes de Tuwingen. Hartmannus comes de Dilingen. Cunradus burgravius de Nurinberc. Fridericus de Druhendingen. Fratres de Nifa. Eberhardus dapifer de Walpurc et F(ridericus) filius suus. Cunradus pincerna de Winterstete. Dieto de Ravensburc. Fratres de Sumerou. Burcardus de Hohenburc. Eberhardus in Walse. Eberhardus de Fronhoven. Rudolfus de Arbuna. Ulricus dapifer de sancto Gallo. Anselmus de Justingen et alii quamplures.

Datum apud Ulmam, anno dominice incarnationis MCCXX octavo, decimo kalendis Marcii, indictione prima.

Urk. St. Gallen. P. P. 4. D. 2. — Abdruck: Neugart II. 156. Huillard-Bréholles III. 366. — Böhmer n. 173.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original bis an die sigel. Das königliche ist zwar etwas besser erhalten, als bei der vorhergehenden urkunde und die umschrift teilweise noch lesbar: † HENRICVS D.. .RA(TIA) ROMA..... REX SE..... ...VSTVS; die sigel dagegen von abt und convent sind eingenäht und offenbar nur noch in bruchstücken vorhanden. Alle drei sigel hangen an schwarz, rot und gelbgrüner seide.

Datum. — Die indiction I passt zum 20. Februar 1228. Wie Böhmer zum „23." Februar kömmt, begreife ich nicht; es könnte sich neben dem „20." doch höchstens noch um den „21." handeln.

864.

Abt Konrad von St. Gallen ordnet die verhältnisse der kirche Faurndau.

St. Gallen. 1228. März 29.

Cuonradus Dei gratia abbas sancti Galli et conventus loci ejusdem omnibus tam presentibus, quam futuris presens scriptum inspecturis salutem in eo, qui salus est omnium. Cum in districti examinis die de hiis, que regimini nostro sunt commissa et de talento nobis credito nos oporteat respondere et Domino concedente condignam reddere rationem, dignum duximus ecclesie de Furindouve[a)1] ad nostram jurisdictionem pertinentis per correctionis et reformationis beneficium subvenire, ne propter diversas, quas loci ejusdem canonici habebant discordias, locus ipse divino destitueretur offitio et temporalium gubernatione. Noverint igitur universi, cum inter nos ex parte una et prepositum et capitulum de Fur(in)douve[1] ex altera questio verteretur super electione prepositi et canonicorum loci ejusdem, quod nos super hoc et alia legatos nostros, videlicet B(urchardum) prepositum ecclesie nostre et magistrum W. canonicum Curionsem, transmiserimus ad locum, et coram ipsis allegatum extiterit et juramento firmatum, quod dicti canonic:

tam in eligendo prepositum sive canonicos liberam debent habere electionem et quosque electos eorum nobis debeant presentare et nos causae meritis cognitis electionem ipsorum, secundum quod justum fuerit, aut debeamus confirmare vel infirmare. Qui autem super hoc juraverunt sunt hii: Ipse B. prepositus de Furindouve, R. prepositus et F. canonicus de Bollo[2], E. decanus de Stophin[3], B. plebanus de Lotinbere[4], A. plebanus de Ebirsbach[5], F. plebanus de Huningen[6], B. et W. presbyteri. Porro supradicti prepositus et canonici fide corporali prestita promiserunt, quicquid memorati legati nostri supra omnibus aliis, pro quibus questio inter eos esset, statuerent, quod hoc ratum firmiter observarent. Statutum namque extitit, quod dictus prepositus in VI sollemnitatibus tantum phascha, adventu spiritus sancti, assumptione, navititate beate Marie virginis et in dedicatione ipsius ecclesie et in exequiis presentium funerum debebit habere medietatem oblationum et alteram medietatem canonici personaliter in divinis offitiis ibidem existentes; item dictus prepositus et quilibet supradictorum canonicorum debebunt in dicta ecclesia in suo ordine in divinis offitiis ministrare, aut si contigerit aliquem abesse, idem debebit pro se constituere vicarium sui ordinis quemcumque voluerit, preter canonicum, qui medio tempore vicem suam gerat ibidem; ad hec etiam dicti canonici singulis canonicis horis debent interesse personaliter aut preter canonicos aliqui alii vices eorum gerentes, et infra limina ecclesie non nisi in canonicali veste et tonsura clericali incedere debebunt. Prepositus itaque debet regere populum in omnibus spiritualibus, remedia animarum, si que sibi deputantur specialiter, ad manus proprias ea recepturus, et privatis diebus, si que oblationes sibi offeruntur, eas ipse integraliter percipere debebit, nec in capella de Jebenhusen[7] quisquam canonicorum divina celebret[b], preter licentiam dicti prepositi specialem, set[c] in hac parte et aliis factis ipsi preposito debent intendere et reverentiam exhibere. Preterea canonici, qui redditus prebendarum suarum ad presens obligaverunt, ipsos redditus infra biennium redimere nec de cetero obligare debebunt, nisi hii, qui ad studium aut in peregrinatione vel pro[d] negotiis ecclesie de communi fratrum assensu admitti procuraverunt proficisci; alioquin qui secus egerint, illorum prebendarum redditus debet prepositus convertere in solutionem eorundem redditum et ipsis obligatoribus medio tempore nichil amministrare, nichilominus quoslibet canonicorum pro aliis negligentiis secundum ecclesie consuetudinem puniendo. Actum in presentia supradictorum hominum et A. advocati et aliorum multorum. Ad hujus itaque facti et constitutionis perhennationem et robur perpetuo valiturum presentibus litteris sigilla nostra precepimus adponi. Datum aput sanctum Gallum, IIII kaleudas Aprilis, anno incarnationis Domini MCCXXVIII, indictione prima.

a) Es ist diser name zuerst mit weglassung des „d" „Furinouve" geschriben und dann das „d" auf kosten des „o" hinein corrigirt worden. b) „celebret" Ms. c) „set" Ms. d) „pro" auf einer rasur.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Z. 4. — Abdruck: Wirtemb. Urkdbch. III. 223.

[1] Faurndau. Dises Benedictiner klösterlein kam warscheinlich im jar 868 an St. Gallen; vrgl. urk. n. 664 u. 698 (II. s. 267 u. 300). [2] Boll, [3] (Hohen-)Staufen, [4] Lothenberg, [5] Ebersbach, [6] Heiningen, [7] Jebenhausen; — sämmtlich oberamt Göppingen, kgrch. Wirtemberg.

Trefflich geschribenes und mit ausname einiger weniger stellen eben so trefflich erhaltenes original. Nur das an grün und gelb seidener schnur hängende runde conventsigel ist zimlich beschädigt.

Das datum ist in ordnung.

865.

Ritter Ulrich (von Singenberg), truchsess von St. Gallen, und Ulrich Blarer, bürger der stat St. Gallen, stiften mit willen und rat des abts Konrad von St. Gallen und seines capitels und mit zustimmung des leutpriesters B. in St. Gallen das hospital des h. geists in St. Gallen.

St. Gallen. 1228. September 2.

† In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Quoniam que in tempore aguntur, cum tempore labuntur, necesse est, ut ea scriptis memoriis hominum commendentur. Noverint igitur universi presentes litteras inspecturi, quod Uolricus miles, dapifer de sancto Galle, et Uelricus civis ejusdem civitatis, dictus Blarær, saluti anime sue previdere volentes, Domine inspirante de voluntate et consilio venerabilis domini C(uenradi), tunc temperis abbatis sancti Galli, et capituli ejusdem et de consensu B., tunc temporis plebani apud sanctum Gallum, simul et ministerialium, hospitalo in honore sancte et individue trinitatis construendum ad infirmorum custodiam et pauperum solatium mente concipientes, dictus dapifer a memorato cive demum quandam ad hoc aptam apud sanctum Gallum juxta forum sitam per concambium acquisivit et ei de predie sue, quod vulgo dicitur Blaichun[1], XX solidorum reditus donavit; duarum otiam librarum reditus et IIII soliderum de eodem predie contulit hospitali; et ecclesie parrochiali libram unam pro dampne, quod sustineret de hospitali[a]), de sepedicte predie in Bleickun annuatim persolvere constituit; et pro fundo demus, qui ad sanctum Gallum pertinebat, predium suum Frimanshus[2] monasterio tradidit, ut jam dictum hospitale sine respectu alicujus in fundo proprie[b]) fundaretur. Predictus vero civis, dictus Blarær, Domine instigante reditus ejusdem libre, quam pro deme receperat, cum herto retre demum et cum censu trium modiorum avene et unius quartalis tritici in monte dicto Eczisperck[3] sepedicto tradidit hespitali. Deinde statutum est, ut idem hospitale de feodo vel de predio, quod habet, vel si qued in futuro dante Domino possidebit, libram unam cere monasterio sancti Galli in feste ejusdem conferet annuatim; tali videlicet habita conditiene, ut si quis sive dominorum sive ministerialium seu alierum virorum vel mulierum de feode vel predie suo res mobiles vel immobiles jam dicto hespitali conferre voluerit, id de predictorum dominorum sit omnimodis voluntate; ipsi quoque nullam ei inferre debent aliquatenus lesionem, imme etiam ubicumque petuerint tenentur defendere, ne ledatur. Quod si quis malignus instinctu diabolice et Dei timere postposite hespitale sepedictum in pertinentiis suis seu aliquibus rebus aliis ledere presumpserit, sciat se hoc ipso facto districti anathematis vinculum incursurum. Ut autem hec nullius temeritate valeant abrogari, sigillorum domini episcepi Constantiensis, domini abbatis sancti Galli et capituli ejusdem munimine presentem paginam placuit roborari. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, anne ab incarnatione Domini MCCXXVIII, anne decemnovenalis cycli XIII, epactis XII, F littera annali, A littera deminicali, concurrentibus VI, indictione I, quarto nonas Septembris. Testes autem, qui hec viderant et audierant, sunt hii: Manegeldus decanus et custos ecclesie sancti Galli. Burchardus prepositus. Liutoldus decanus dictus de Kreigen. Berhteldus de Tengin. Ruedegerus de Rætirsheven. Chuonradus de Muomelinchen. Bl. et G. fratres carnales et totus conventus. Liuteldus et Uelricus sacerdotes de sancto Laurentie. Ruedelfus de Rescha. Chuenradus et Heinricus fratres carnales de Rammeswac. Ruedelfus de Haginwilær. Chuenradus de Einewilær. Chuenradus de Rawilær, ministeriales. Magister Berhtoldus

Coeus. Magister B. Mercator. Uolricus dictus Bolær ot Egelolfns frater suus. Egelolfus Blarrær. Uolricus Ursus. Gerwigus. Uolricus Belohse. Ruodolfus Spisær et alii quamplures tam clerici, quam laici. In Domino feliciter. Amen. †

a) Scheint aus „hospitale" berichtigt. b) „in fundo proprio" steht als correctur über der selle für ein im texte durch zwei punkte ungültig erklärtes „libere".

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. s. 1.

Zur sichern bestimmung der örtlichkeiten [1] und [2] habe ich vorläufig keine anhaltspunkte. [3] Frommenhausen, gem. Waldkirch, kant. St. Gallen, s. urk. n. 848. — Die wichtigkeit der stiftung des bürgerspitals hat mich veranlasst, dise urkunde ebenfalls in das urkundenbuch der abtei einzurücken neben der unmittelbar folgenden gründung des St. Katharinenklosters; obschon ich mich sonst für einmal auf verarbeitung des stifts- oder ehemaligen klosterarchive beschränke und mich nicht daranf einlasse, die vom kloster ausgegangenen documents auch anderwärts aufzusuchen.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Von den zwei sigeln, welche das document einst hatte, hängt nur noch ein bruchstück des zweiten (bischöflichen?) an schwarz und gelber seide.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

866.

Abt Konrad von St. Gallen bestätigt die vergabung einer hofstätte (curtile) am Schwarzwasser für eine frauenvereinigung und nimmt dise stiftung unter den schutz der heiligen Gallus und Otmar und den seinigen.

St. Gallen. 1228.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Conradus Dei gratia sancti Galli abbas universitati fidelium salutem in Domino. Ne labantur cum tempore, quae geruntur in tempore, litterarum debent ac testium memoria commendari. Universis ergo in Christo fidelibus tam futuris, quam praesentibus praesens scriptum inspecturis notum fieri volumus, quod cum congregatio quaedam conversarum mulierum sub status sui pendulo in diversis locis tam intra, quam extra civitatem sancti Galli degentium de stabili mansione sua mansissent incertae, tandem B(ertoldus) cocus, et U(olricus) Blarrarius divino excitati monitu, super eas misericordia moti, ob remedium animarum suarum in honorem Dei omnipentis eis quoddam curtile, quod juxta rivum, quae Nigra[1] vocatur, habebant, donare decreverunt et in manus nostras resignando eis ita concedi rogabant, ut ille locus in perpetuum Deo dicatus non nisi bonæ conversationis hominibus debeat patere. Nos vero, ut idem locus et in ipso Deo ac sanctis suis famulantes strictius ac specialius in abbatum potestate permaneant in posterum, ad utrorumque, scilicet dictorum virorum ac mulierum, consensum et petitionem ipsum pro quodam censu, videlicet pro una libra cerae annuatim abbati persolvenda, concessimus, eandem habitationem sub protectione sanctorum confessorum Galli et Othmari et nostra suscipientes. Statuimus etiam, quod si aliqua eis bona in posterum conferentur, sub eundem cadant censum et sub dicta protectione consistant. Ne autem in posterum contra id factum aliquid ausu temerario valeat attentari, præsens instrumentum fecimus conscribi et sigilli nostri nostrique capituli munimine confirmari. Datum apud sanctum Gallum, anno gratiae MCCXXVIII, indictione I.

Cod. Trad. 474 n. 821. — Neugart II. 160.

[1] Das schwarzwasser, jetzt schwärzebach oder Irsbach; vrgl. urk. n. 716 (II. s. 317). — Aus diser „vereinigung" gieng später das St. Katharinakloster hervor, als dessen stiftungsbrif die obenstehende urkunde in weiterem sinne mit recht betrachtet werden darf; vrgl. Näscheler, gotteshäuser II. 134.

Das original dises documents ist leider spurlos verschwunden.

Das datum ist in ordnung.

867.

König Heinrich (VII) schenkt dem fürstabt Konrad von St. Gallen seinen hof bei Kriessern für geleistete dienste.

Thiengen. 1229. August 18.

H(enricus) Dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Universis imperii fidelibus, quibus hec litere ostense fuerint, gratiam suam et omne bonum. Recognoscentes grata et preclara obsequia, que dilectus princeps noster C(uonradus) venerabilis abbas sancti Galli pluries nobis exhibuit et exhibet incessanter, de plenitudine consilii(i) nostri contulimus ei curiam nostram apud Criesserrun[1], cum omnibus appendiciis suis, videlicet hominibus, agris cultis et incultis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus libere tenendam et perpetuo possidendam; mandantes et sub interminatione gratie nostre firmissime precipientes, ut nullus sit, qui dictum principem nostrum in prelibata curia impedire audeat aut dampnum ei vel gravamen aliquod irrogare. Ad cujus etiam facti nostri robur in posterum valiturum presentem ei literam conscribi et sigillo nostro jussimus insigniri. Datum apud Thiingen[2] in castris, XV kalendas Septembris, indictione II.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Z. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 475 n. 822. Neugart II. 166. Huillard-Bréholles IV. 2, s. 582. — Böhmer n. 275.

[1] Kriessern im st. gallischen Rheintal. [2] Wol eher Thiengen, landamt Freiburg, als Thiengen, bezirksamt Waldshut, grossh. Baden.

Wol erhaltenes original in ser kleiner, aber guter schrift auf kleinem pergamentblättchen. Das sigel ist eingenäht.

In bezug auf das datum ist zunächst zu bemerken, dass die „indictio V" des Cod. Trad., nach welcher Neugart und seine nachfolger das document in das jar 1232 setzten, entschiden irrig und offenbar blosser druckfeler ist; der Cod. Trad. fügt selbst das mit „indictio II" stimmende jar 1229 bei. Es könnte nun allerdings angenommen werden, dass könig Heinrich auf seinem zuge von Bayern nach Strassburg im Sommer 1229 seinen weg durch den Schwarzwald genommen und dabei Thiengen bei Waldshut berürt hätte; näher aber scheint die anname zu ligen, dass das königliche lager sich wärend der vorbereitungen gegen Strassburg eine zeit lang bei Thiengen zwischen Freiburg und Breisach in der Rheinebene befunden habe. Zu einer verlegung der urkunde auf den 18. August 1230 würde ser der umstand reizen, dass könig Heinrich am 13. August jenes jars in anwesenheit abt Konrads zu Breisach, wenige stunden von Thiengen, urkundet; s. Huillard-Br. III. 424. Doch stände einer solchen verlegung eben die „indictio II" ganz kategorisch entgegen; dazu mag auch in betracht fallen, dass der st. gallische chronist Conradus de Fabaria die verleihung des hofes Kriessern an das kloster St. Gallen in unmittelbare verbindung bringt mit dem hülfszuge des abtes gegen den herzog von Bayern im jare 1229 und auch den abt Konrad bei den unmittelbar darauf folgenden Strassburger streitigkeiten eine hervorragende vermittlerrolle spilen lässt; s. Pertz II. s. 180 f.

868.

Der kaufmann Ubertus von Siena trifft für sich und seine genossen ein verabkommniss mit Guarnerius (Wernher), dem bevollmächtigten abt Konrads von St. Gallen, wonach zwei anleihen abt Rudolfs von St. Gallen von 700 und 500 mark gegen bezalung von 500 mark getilgt werden sollen.

Bologna. 1230. Mai 25.

In nomine Domini. Amen. Ubertus, Guidonis Bacchi, Senensis, pro se et aliis mercatoribus sociis suis, quorum est procurator, prout scriptum est per manum Chianti notarii, protestatur coram domino Henrico, Bononiensi episcopo, judice domini pape, et dicit se babere velle et promittit habere firmam et ratam compositionem factam inter eum, nomine suo et nomine procuratorio illorum sociorum ejus, quorum est procurator, et dominum Conradum, abbatem sancti Galli, pro se et monasterio sancti Galli, prout in litteris ejusdem abbatis sigillis ipsius abbatis et conventus ejusdem monasterii sigillatis apparet, quarum tenor est scriptus infra, super debito et debitis, contractis in personam domini Rodulfi, quondam abbatis dicti monasterii et postea episcopi Curiensis, scilicet de septingentis marchis argenti in una parte et quingentis marchis argenti ex alia, quas ab ipso Uberto et aliis sociis suis Senensibus et Romanis mutuo acceperat, sicut in instrumentis per Fortebrachium notarium scriptis apertius continetur. Et promittit, quod faciet et curabit, quod socii ejus dictam compositionem habebunt et tenebunt firmam et ratam et non venient contra, liberando et penitus absolvendo dictum abbatem et monasterium sancti Galli de ipsis debitis et penis et dampnis et expensis et omni promissione et obligatione, quibus dictus abbas et monasterium ei et sociis suis[a] tenebatur, faciens de ipsis debitis et penis et dampnis et expensis et omnibus hiis, que ab ipso abbate et suo monasterio petere poterant, finem et refutationem perpetuam et pactum de non petendo et de omni jure et accione, reali et personali, utili et directo, quod et quam adversus abbatem et dictum monasterium habebant ipse et socii ejus pro predictis, et renuntiavit omnibus instrumentis et litteris impetratis et impetrandis, quas contra dictum abbatem et monasterium sancti Galli inducere possent pro dictis debitis et predictis petendis et habendis[b]. Et hec omnia et singula, ut superius dicuntur, fecit dictus Ubertus et promisit pro se et pro sociis suis et eorum heredibus et successoribus domino Guarnerio, procuratori dicti domini abbatis et conventus monasterii sancti Galli, recipienti nomine et vice ipsius abbatis et prefati monasterii et conventus sancti Galli et eorum successorum, habere firma et rata et facere haberi et teneri et non venire contra perpetuo, sub pena dupli dictarum quantitatum, et reficere omnia dampna et litis expensas in judicio et extra; pena quoque soluta nichilominus predicta et singula plenam semper habeant firmitatem, obligando ob predicta attendenda et servanda bona sua et bona suorum sociorum. Et dictus dominus Guarnerius procuratorio nomine pro dicto abbate et monasterio sancti Galli et successoribus ipsius monasterii promisit dicto Uberto, recipienti pro se et procuratorio nomine pro sociis et eorum heredibus, quod curabit et faciet, quod dominus abbas et conventus et successores dicti monasterii habebunt et tenebunt ratam et firmam dictam compositionem et non venient contra, et quod solvent vel facient solvi dicto Uberto, recipienti pro se et pro sociis suis et eorum heredibus, vel alicui eorum presens instrumentum referenti, quingentas marchas boni et puri et fini argenti ad pondus, quod in eorum instrumentis continetur,

loco et terminis constitutis, scilicet ducentas LXX marchas de dobito contracto in Lonbardin et ducentas XXX marchas de debito contracto Romo. Quod si forte non fierot solutio do dictis quiagentis marchis, nt dictum est, promisit nomine pene dare pro singulis centum marchis argenti singulis mensibus decem marcbas, quamdiu solutio facta esset, et reficere omnin dampna et litis expensas in jure et extra jus, et dare expensas duobus mercatoribus cum dunbus equitaturis et duobus scutiferis, ubicumque essent, credendo et stando legali verbo ipsorum mercntorum sive eorum nuntii super dampnis et expensis, nullo super biis prestito vel petito jurnmento vel alia probatione. Et ad predicta omnia et singula attendenda et servanda obligavit dictum abbatem et monasterium sancti Galli et omnia bona ipsias abbatis et monnsterii. Actum inter dictos Ubertum et dominum Guarnorium, quod facta solutione de dictis quingentis marcbis omnia instrumenta de supradictis septingentis et quingentis marchis, scripta per dictum Fortobrnchium, deboant incidi, presente domino abbnto vel ejus nuntio, et sic incisa restituantur dicto abbati vel episcopo Curiensi vel eorum nuntiis aut nuntio alterius oorum. Et si contingeret quocumque (!) causa[a], quod aliquod ipsorum instrumentorum non restitueretur et incideretur, ut dictum ost, nichilominus sit cassum et irritum et inane et quod per illud nichil exigi possit. Et actum fuit etiam inter eos, quod duo instrumenta unius tenoris de predictis omnibus fiant, quorum unum hnbet Ubertus et nliud dominus Guarnorius supradictus, et sigillentur sigillo dicti domini episcopi Bononiensis, suam auctoritatem hiis prestantis. Hec acta sunt Bononie[1] in palntio domini episcopi suprndicti, anno Domini millesimo ducentesimo trigesimo, dio septimo exeunte Majo, indictione tertin, presentibus presbitero Alberto sancti Thomasii, presbitero Cambio de Pilliano, magistro Amico, domino Jambono jndico, magistro Amato Bonaguida, notario, testibus vocatis et rogatis do predictis. Tenor diete compositionis: Anno dominico incarnationis millesimo CCXXX, primo die Maji, nos Conradus, divinn providentin abbas sancti Galli, do voluntate et consensu totius conventus nostri ad petitionem venerabilis domini Henrici, Dei grntia Bononiensis episcopi, judicis ab npostolica sede in causa, que vertebatur inter nos ex parte una et Ubertum, Guidonis Bacbi, procuratorem mercatorum Romanorum et Senonsium ex parte nlia, cum ipso Uberto ad hoc speciale mandatum habenti, sicut patet per publicum instrumentum per manum Chianti notarii confectum, in causa, que vortebatur coram dicto episcopo inter dictos morcatores et nos, amicabiliter composuimus sub hac forma: videlicet ut nos predicto Uberto, renuntianti pro so et sociis suis omnibus nccionibus et porsonalibus ot realibus contrn nos et successores nostros et monasterium nostrum coram dicto episcopo Bononiensi, daremus quingentas marchas nrgenti in hiis locis et terminis: vidolicet apud Cumam[2], tribus septimanis ante nativitatem Domini proxime venture, medietatem, ot alinm medietatem ibidem do festo beati Martini proximo venturi ad annum. Et hoc promisimus usque ad predictum locum sub nostra fortuna ot periculo perferendum. Econtra dictus Ubertus religione juramenti exhnbundanti interposito (!) promisit, quod sine dnmpno et expensis nostris nuntio, quem nostris expensis mitteremus, omnes litteras, omaia instrumenta, que sibi ad dictam compositionem videret oxpedire, in curia dicti episcopi Bononiensi dari sino difficultate qualibet procuraret. Promisit insuper, quod si qua scripta a summo pontifice super dicta compositione essent necessaria seu expedientia, ad heo obtinenda sine laboro et expensis nostris modis omnibus, quibus posset, fideliter labornret. Ut bec inconvulsa et ineoncussa permnneant, sigilli nostri et conventus nostri munimino roboramus. Testes, qui interfuerunt, sunt bii: Argentinonsis et Imbriocensis prepositi. Magister C(onradus) de Wahirstebri[b]. Magister C(onrndus) do Haigorloch. Comes de Cbiburc et alii quamplures.

(S)[e] Ego Andreas de sancto Soverino, imperiali auctoritate notarius, omnibus supradictis interfui, et ut supra legitur rogatus scripsi.

a) Statt „sui" widerholt das Ms. „sociis". b) „habendas" Ms. c) Ueber der zeile nachgetragen. d) Kann ich nicht anders lesen; obschon das zweite „r" eine sonst in dem ganzen text nicht mer vorkommende form aufweist. Der name ist wol verschriben. e) Notariatszeichen.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. A. 1.

[1] Bologna. [2] Como.

Im ganzen wol erhaltenes, nicht gerade sonderlich gut geschribenes original mit einigen wasserflecken; unten durch beschneidung verkürzt, jedoch one verletzung des textes, sondern nur des notariatszeichens, und mit beseitigung des sigels.

Ueber das datum ist bloss zu bemerken, dass der monatstag ser begreiflicher weise nach der „consuetudo Bononiensis" angesetzt ist.

869.

Kaiser Fridrich II empfängt von abt Konrad von St. Johann im Turtal die vogtei über sämmtliche besitzungen dises klosters mit ausname eines gefreiten (immunen) bezirks um das kloster selbst und um St. Peterzell.

Ravenna. 1231. December.

C[a]. In nomine sancto et individue trinitatis. Fridericus secundus, divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex. Licet ex suscepto imperii gubernaculo omnibus imperii fidelibus simus debitores ad justiciam exhibendam et ad juris defensionem eorumdem, diligencius tamen viros religiosos oculo benigniori respicere tenemur et eis suisque ne graventur indebite pia sollicitudine providere. Hujus itaque rei gratia dilectus fidelis noster Cunirandus (!) abbas sancti Johannis in Tuiral (!), certam habens fiduciam super benignitate ac providencia majestatis nostre, ad nostram aput Ravennam accedebat presenciam etc.[b]

Et ut omnia predicta a nobis et successoribus nostris firmiter observentur, presentem paginam bulla aurea, tipario nostre majestatis impressa, jussimus roborari. Hujus autem rei testes sunt: B. patriarcha Aquilegensis. Albertus Magdeburgensis, .. Ravennensis, et B. Panormitanus archiepiscopi. .. Pahimbergensis, .. Wormaciensis, .. Brixinensis, .. Osemburgensis (!), N. Reginus, .. Ariminensis, .. Ymolensis, .. Lausannensis, .. et Fesulanus episcopi. .. abbas Monasteriensis. Albertus, dux Saxonie. Gehardus de Arnestein, legatus imperii in Ytalia. Comes Adulfus de Schounbuceh[c]. Comes Udolfus de Alrement[d]. Comes Heinricus de Waldunberch[e]. Comes Maynardus de Mulegoult[f] (!). Ulricus burgravius de Witin. Gotifridus[g] de Hoenloch. Gunzulinus senescalcus. Cuniradus pincerna de Clingeburch et alii quamplures.

Signum domini imperatoris Friderici secundi, Dei gracia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti (M), Jerusalem et Sicilie regis.

Acta sunt hec anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo tricesimo primo, mense Decembri, quinte indictionis, imperante domino nostro Fr(iderico) secundo, Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Jerusalem et Sicilie rege, anno imperii ejus duodecimo, regni Jerusalem septimo[h] et Sicilie tricesimo quarto feliciter. Amen.

Datum in civitate Ravenne, anno, mense et indictione prescriptis.

a) Soll wol das frühere Chr(ismon) ersetzen. b) Wörtlich gleich urkunde n. 862 mit folgenden kleinen abweichungen: regelmässig „advocacia“; „eandem“, z. 10 des textes v. urk. n. 862; „infeodationis“ felt, z. 11; „alienacionis“, „sunt“, z. 14; „et sub“, z. 13; „Starchemberch“, „Gebrechimber“, „Rotinrisiaum“, z. 14; „Sviidin“ „Sterchimbach“, z. 15; „prenominatos, z. 16; „prenominata“, z. 17; „instanciam“, z. 21; „scefel“, „quattuor“, z. 23; „vero“ felt, z. 24; „retribucionis“, z. 26; „supradicto“, z. 27. c) Statt „Schounberch“. d) Erscheint in H.-Br. IV. 1. 271 als „L(udolfus) comes de Halsemont“, 275 als „. . comes de Alrement“. e) An der zweiten silbe ist herumcorrigirt. f) Neugart vermutet wol richtig „Munegoveit“. Münchfeiden in der Pfalz. g) Oder „Gottfridus“. h) Aus einer verschreibung berichtigt.

Urk. St. Gallen. P. P. 4. D. 3. — Abdruck: Neugart II. 164. Huillard-Bréholles IV. 1. 272. — Böhmer n. 693.

Ueber die in disem documente vorkommenden örtlichkeiten vrgl. urk. n. 862, die überhaupt der vorstehenden zu grunde ligt.

Wol erhaltenes, in jeder beziehung ser schön ausgefertigtes original. Die deutschen eigennamen der personen und noch mer der örtlichkeiten sind, — ganz besonders bei den zeugen —, von dem jedenfalls italienischen schreiber arg misshandelt worden, die namen der geistlichen zeugen meist fortgebliben. — Die goldene bulle ist die auf dem titelblatte des bandes IV. 1 der sammlung von Huillard-Bréholles ser gut abgebildete mit den umschriften + FRIDERIC(VS) D(E)I GRA(CIA) ROMANORV(M) IMP(ER)ATOR ET (?)*) SE(M)P(ER) AVGVST(VS) REX JER(VSA)L(E)M ET SICILIE und + ROMA CAPVT MVNDI REGIT ORBIS FRENA ROTVNDI.

*) Das hier durch „ET“ gegebene zeichen scheint mir das gleiche zu sein, wie dasjenige vor „SICILIE“.

Das datum ist in ordnung; denn der December 1231 fällt schon in die fünfte indiction.

870.

Markgraf Hermann von Baden überträgt der kirche St. Gallen die zwei dörfer Ittersbach und Volmarspur und erhält sie wider zu lehen.

Halle. 1232. März 6.

Hermannus Dei gratia marchio de Badin universis tam presentibus, quam futuris subscripte rei notitiam in perpetuum. Anno dominice incarnationis MCCXXXII ego Hermannus marchio de Badin dedi ecclesie sancti Galli duas villas, videlicet Utilspur[1] et Volmurspur[2], pro anime mee et parentum meorum salute et eo pacto, quod per easdem villas infeodationis vinculo eidem ecclesie sim astrictus et omnibus ibidem pro tempore substitutis abbatibus ad gubernationem ejusdem ecclesie prefectis. Actum in presentia domini Hainrici Romanorum regis incliti et aliorum quamplurium bonorum virorum, Friderico serenissimo Romanorum imperatore regnante, beatissimo patre Gregorio papa nono sacrosancte Romane sedi presidente. Ad hujus itaque donationis mee memoriam et robur perpetuo valiturum presens scriptum sigilli mei munimine feci roborari. Datum apud Hallis, VII kalendarum Aprilis, indictione VI.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Z. 7.

[1] Ittersbach, oberamt Pforzheim, grossh. Baden. [2] Abgegangener ort in der nähe von Ittersbach, da die einsprache gegen die deutung auf Völkersbach wirklich gerechtfertigt erscheint; — s. Mone: zeitschrift I. 249, II. 372 u. XXV, 377. *) — v. Arx, I. 352, schreibt Usisbüren und Volmarsbüren, aber one irgend welche nähere angabe über die lage diser örtlichkeiten, so dass er offenbar nur die urkundlichen namen etwas modernisirt hat.

*) Ich verdanke disen nachweis der gefälligkeit des freiherrn Roth von Schreckenstein, director des general-landesarchivs in Carlsruhe.

Wol erhaltenes original in kleinem format; nur das reitersigel ist stark beschädigt.

In dem datum zält die indiction eine einheit zu vil. Die annahme, dass das incarnationsjar eine einheit zu wenig zäle, ist schon durch das itinerar könig Heinrichs (VII) ausgeschlossen, der am 6. März 1233 zu Boppard urkundet; s. Böhmer n. 291.

871.

Die erzbischöfe Sigfrid von Mainz und Theodorich von Trier, die bischöfe (Sigfrid) von Regensburg und (Hermann) von Würzburg und abt Konrad von Fulda nemen zeugniss auf über die fridensvermittlung graf Gotfrids von Hohenlohe zwischen dem abte Konrad von St. Gallen und dem grafen Diethelm dem jüngern von Toggenburg und über den fridensbruch des grafen Diethelm.

Mitte 1232 — mitte 1234.

S(ifridus) et Th(eodoricus) Dei grâtia sacrosancte Maguntine ac Treverensis sedis archiepiscopi et (Sifridus) Dei gratia Ratisponensis episcopus, regalis aule cancellarius, et (Hermannus) Dei gratia Herbipolensis episcopus et C(uenradus) Dei gratia Vuldensis abbas universis presentem paginam inspecturis salutem in[a] Christo Jesu. Divine retributionis anhelus felicis in Christo memorie Diethelmus quendam comes de Toggenburc de bona sua voluntate, libero ac sane arbitrio ob salutem anime sue castrum suum Toggenburc[1] necnon et villam suam, que vocatur Wila[2], cum omnibus eorum attiuenciis et jure proprietatis, sicut illa justo possidebat, simul cum uxore sua, pie recordationis Guota, presentibus diocesano venerabili in Christo Cuonrado Constanciensi episcopo et comite provinciali domino Uolrico de Quiburc aliisque quampluribus viris nobilibus, ecclesie sancti Galli libere contulit et donavit, in manus scilicet venerabilis in Christo Cuenradi ejusdem ecclesie abbatis. Verum saluti patris invidens filius Diethelmus comes junior, memoratam patris donationem cupiens irritare, dictum C(uenradum) abbatem et ecclesiam suam preliando invasit, ut vel belli violentia memoratum castrum et villam sibi remanciparet. Cum igitur jus suum unicuique non solum tueri liceat, sed etiam redimere, factum est, ut interveniente quadam amicabili compositione, quam presente diocesano jam pridem memorato necnon et comite provinciali aliisque pluribus nobilibus dictabat nobilis homo dominus Gotofridus de Hohenloh, ex consensu partis utriusque arbiter constitutus, partes ad pacis concordiam revocarentur. Est autem forma pacis ista: Juravit comes Diethelmus, comes junior de Toggenburc, ut prescriptam patris donationem ratam et illibatam in perpetuum conservaret et in factum patris voluntarius consentiret, ita scilicet, ut neque dictum abbatem vel ecclesiam suam vel possessiones seu homines quocumque ad ipsum vel ad ecclesiam suam jure spectantes occasione preconscripte donationis deinceps quoque modo lederet vel infestaret, verum etiam neque[b] pro alia quacumque causa pacem mutuam violaret. Quod si forte comes sepedictus pacem ipsam violare presumpserit, ipse suique filii, qui et omnes simul cum ipso juraverant, perjuri pariter habeantur et tam predia sua, quam feoda ab ecclesia sancti Galli habita libere cum omni jure suo ipsi cedant ecclesie, non obstante sua vel heredum suorum reclamatione. Insuper etiam comes idem cum filiis suis omnibus et sorore castrum memoratum et villam omni eodem modo, sicut ille comes antiquus cum omnibus suis attinenciis ecclesie sancti Galli donaverat, et ipsi similiter in manus sepedicti C(uenradi) abbatis, presentibus supradictis diocesano et comite provinciali aliisque nobilibus, ipse et eodem die ac loco suis propriis manibus donaverunt, omni juri suo pariter renunciantes; et hoc sub pretaxato precio quingentarum marcarum, quas juxta dudum dicti nobilis de Hohenloh arbitrium et pacis formam sepememoratus abbas dicto comiti suisque filiis persolvebat. Decreverat enim ita dictus arbiter, ut prefatus sancti Galli abbas prenominato comiti quingentas argenti marcas persolveret, sed et suis consiliariis centum marcas daret, non solum, ut jus suum redimeret, verum etiam ut predicta bona duplici titulo firmius possideret, emptionis scilicet et do-

nationis, sicque cum predicto comite pace perpetua gauderet. Audivimus autem ab ore sepedicti Gotefridi de Hohenloh, qui fuerat mediator et arbiter preconscripte pacis forme, quod per suum arbitrium ita, sicut prelibatum est, inter memoratas partes, venerabilem sancti Galli abbatem et sepedictum Diethelmum comitem de Toggenburc juniorem, pax dictata fuerit et firmata. Audivimus etiam, dominum nostrum H(enricum) Romanorum regem a nobis requisitum illud confitentem, quod sepememoratus abbas et coram se et coram patre suo domino Fr(iderico) inclito Romanorum imperatore illud evidenter et juxta juris normam ostenderit et probarit, quod prenominatus comes Diethelmus junior, occasione repetendi memoratas possessiones, per incendia multa et rapinas plurimas pacem inter se firmatam publice violarit. Super hiis itaque, que ab ore domini nostri regis accepimus et per arbitrum ipsum dominum G(otefridum) de Hohenloh testantem cognovimus, presentem paginam sigillorum nostrorum credentia fecimus insigniri.

a) „et" Ms. b) Statt des anlautenden „n" wurde zuerst ein „j" geschriben.

Urk. St. Gallen. B. B. 1. A. 2.

[1] Die Alt-Toggenburg bei Gähwil; [2] Wil; — kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes und sauber geschribenes original. Von den 5 sigeln an rot und gelb seidener schnur sind 4 eingenäht; nur von dem zweiten hängt ein unbestimmbares bruchstück frei.

Datum. — Für die ungefäre zeitbestimmung dises documents geben nur die namen der in demselben genannten personen und der zusammenhang der darin erwänten ereignisse einige anhaltspunkte. Unzweifelhaft scheint mir, dass die neuen feindseligkeiten des grafen Diethelm, mit welchen er den durch Gotfrid von Hohenlohe vermittelten friden brach und über welche sich abt Konrad bei kaiser Fridrich und könig Heinrich beklagte, wärend der abwesenheit des abts am kaiserlichen hofe in Italien stattgefunden haben und eben dieselben sind, von denen Conradus de Fabaria (c. 14. 15) und Kuchimeister (st. gallische mitteilungen I. s. 3) sprechen. Bei dem kaiser war abt Konrad nach Conradus de Fabaria als gesanter könig Heinrichs in den monaten April und Mai des jares 1232 (s. Huillard-Bréholles, IV. 1, s. 323—341) und mit im der erzbischof von Mainz, die bischöfe von Regensburg und Würzburg und graf Gotfrid von Hohenlohe. Dann wandte sich Fridrich vom Friaul nach Süden; die deutschen herren zogen nach hause. Im August 1232 und wider im Juni und Juli 1233, im Februar und März 1234 finden sich die merzal, jedoch niemals sämmtliche der geistlichen aussteller der urkunde sammt dem abt Konrad und dem grafen Gotfrid an dem hofe könig Heinrichs. (Huillard-Bréholles IV. 2, 580. 614. 615. 618. 632. 634. 640. 644.) Bei einer solchen zusammenkunft am königlichen hofe ist offenbar das document ausgestellt worden und wol eher bald nach des abts rückker aus Italien, als erst später; denn es scheint doch ganz, als ob das zeugniss der 5 hochgestellten geistlichen nur den zweck haben konnte, die achterklärung des grafen Diethelm einzuleiten. Weiter, als etwa bis mitte des jares 1234, kann das document auf keinen fall hinausgerückt werden, wegen urk. n. 873. — Beiläufig gesagt, weiss ich ser wol, dass die chronologische anordnung diser toggenburgischen ereignisse bei v. Arx nicht mit meinen annamen stimmt; die chronologie ist aber an dem sonst so höchst verdienstlichen werke nach meiner ansicht die schwächste seite. Besser ist schon die anordnung Wegelins in der geschichte der landschaft Toggenburg.

872.

Papst Gregor IX bestätigt dem kloster St. Gallen seinen besitz und die von frühern päpsten erlangten freiheiten und privilegien.

Lateran. 1234. Mai 5.

Gregorius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Conrado abbati monasterii sancti Galli ejusque successoribus regulariter substituendis in perpetuam memoriam. Licet omnibus fidelibus debitores ex injuncto nobis a Deo apostolatus officio existamus, illis tamen propensiori cura nos decet adesse et ecclesiis sibi commissis suam justitiam conservare,

quos constat ad sedem apostolicam specialiter pertinere. Hoc nimirum intultu, dilecte in domino fili C(onrade), tuis petitionibus clementer annuimus et menasterium sancti Galli, cui Deo anetore presides, ad exemplar bone memorie Johannis et Innocentii secundi, predecessorum nostrorum Romanorum pontificum, presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quascumque possessiones, quecumquo bona idem monasterium impresentiarum juste ac canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis prestanto Domino poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant, adicientes etiam, ut libertates, quas per privilegia predecessorum nostrorum quondam Burchardus provisor ipsius loci a sede apostolica impetravit, tibi tuisque successoribus Inviolata serventur, ut videlicet nnlla ecclesiastica secularisvo potestas seu cujuslibet conditionis aut ordinis contra voluntatem abbatis et fratrum idem monasterium intrare presumat nec in quibuslibet titulis, ecclesiis, decimis, patrimoniis seu quibuslibet possessionibus ad eundem locum venerabilem pertinentibus indebitas exactiones aut consuetudiaes imponere audeat nec quolibet argumenti ingenio in prefato monasterio divinum presumat officium interdicere, sed potius sicut ab aatiquo et usque ad hec tempora idem monasterium in sua libertate permansit, ita sub apostolice sedis tuitione in perpetuum perseveret. Sancimns preterea, ut decime ac possessiones, quas ad ipsum monasterium legitime revocari contigerit, perpetuis ibidem temporibus iaviolabiliter conserventur. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbaro aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinero, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omaia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentationo concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi alieaa fiat atquo in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatinus ot hic fructum bono actionis percipiaat et apud districtum judicem premia eterne pacis iaveniant. Amen. Amen. Amen.

(C) Ego Gregorius catholice sedis ecclesie episcopus subscripsi. (M)

† Ego Thomas tituli sancte Sabino presbyter cardiaalis subscripsi.

† Ego Johannes tituli sancte Praxedis presbyter cardinalis subscripsi.

† Ego Guifredus tituli sancti Marci presbyter cardinalis subscripsi.

† Ego Sigeboldus tituli sancti Laureutii in Lucina presbyter cardinalis subscripsi.

† Ego Stephanus sancte Marie trans Tiborim tituli Calixti presbyter cardinalis subscripsi.

† Ego Jacobus Tusculanus episcopus subscripsi.

† Ego Jacobus Prenestinus olectus subscripsi.

† Ego Rainorius sancte Marie in Cosmidin diaconns cardinalis subscripsi.

† Ego Romanus sancti Angeli diaconus cardinalis subscripsi.

† Ego Rainaldus sancti Eustachii[a] diaconus cardinalis subscripsi.

† Ego Oto sancti Nicholai in Carcere Tulliano diaconus cardinalis subscripsi.

Datum Laterani per manum magistri Bartholomei sancte Romane ecclesie vicecancellarii, III nonas Maji, indictione VII, incarnationis dominice anno MCCXXXIIII, poatificatus vero donni (!) Gregorii pape VIIII anno octavo.

a) Das Ms. scheint beinahe „Eustrachii" zu lesen.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 3.

Besonders grosses und sorgfältig ausgefürtes, wol erhaltenes original. Bleisigel an rot und gelb seidener schnur. Die legende ist diejenige Eugens III.; s. urk. 826.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

873.

Abt Konrad von St. Gallen und graf Diethelm (der jüngere) von Toggenburg schliessen friden unter vermittlung des grafen Rudolf von Neuenburg und des abts (Hugo) von Altenryf.

1234.

Ea, que fiunt sub tempore, ne cum fuga temporis dilabantur, hujus libelli scriptum posteris memoria relinquitur. Noverint igitur universi, quod inter Cuonradum venerabilem sancti Galli abbatem et comitem Diethelmum quondam dictum de Toggenburc de controversia inter eos dudum habita, mediantibus nobili viro comite Ruodolfo de Novo Castro[1] et abbate de Alta Ripa[2], pax est reformata et in hunc modum: quod dictus comes Diethelmus et sui pueri non debeant facere nec habere aliquam munitionem in tota terra Turgoin(!), specialiter autem illico castrum Rengeswilar[3] dictus abbas debet tenere aut destruere aut dicto comiti remittere aut de eo disponere ad ipsius abbatis beneplacitum et voluntatem. Ministeriales etiam et nobiles homines sive servientes, quicumque de curia ipsius comitis fuerunt, qui scilicet fidelitatem ipsi abbati juramento fecerunt, dictus abbas debet tenere eosdem, nisi forte voluntarie velint reddere se dicto comiti aut suis pueris; quod si voluerint, hoc debet concedere dictus abbas. Porro dictus abbas debet remittere dicto comiti possessiones, homines seu alia bona, quecumque in predicta controversia occupaverat, exceptis duobus castris, videlicet Luterberc[4] et Luitinsburc[5], que destrui debent, si placet dicto abbati. Itaque compositionem supradictam dictus comes et sui pueri debent inviolabiliter observare, et si contraveniunt et dictam compositionem violabunt vel in persona dicti abbatis aut fautorum suorum aut in aliqua munitione ipsius aut fautorum suorum munitionibus aut per aliquam interpellationem super illis bonis, que idem abbas vel sui fratres vel ecclesie sue ministeriales in eorum eatenus detinuerant potestate, tunc predictam compositionem debent violasse; item compositionem violabunt, si predictum abbatem in persona aut, sicut predictum est, in aliquibus rebus offendunt sine abrenunciatione justa, unius diei et noctis spacium continente; in hoc predicta compositio violata est et in nullo alio casu. Insuper si dictus comes hanc ipsam compositionem violabit, tunc omnia ipsius predia et feoda omnia debent cedere ecclesie sancti Galli, ita quod nec ipse aut sui pueri quicquam de eisdem deinceps debeant recuperare, et ad hoc sponte tradiderunt se in excommunicationem domini pape et imperatoris proscriptionem et fidei violatores et perjuros et exleges existere, si supradictam compositionem violabunt. Super hiis omnibus dictus comes et sui pueri dare debent supradicto abbati privilegia roborata sigillis domini pape et Romanorum imperatoris et regis et dioecesani et provincialis comitis et Ruodolfi comitis de Novo Castro et abbatis de Alta Ripa et sui ipsius. Consequenter supradictus comes Diethelmus debet supradicto abbati dare castrum suum Uzzenberc[6] pro pignore tamdiu tenendum, quousque ea, que dicta sunt, ad effectum perducate; contra dictus abbas debet dare dicto comiti viginti obsides aut infra, sicut placet dicto comiti, quod memoratum castrum Uzzenberc eidem comiti reddatur, quandocumque dicta privilegia usque ad festum omnium sanctorum vel infra ad effectum perducantur.

Urk. St. Gallen. B. B. 1. A. 1.

[1] Neuenburg. [2] Altenryf oder Hauterive, Cistercienser kloster im kanton Freiburg. [3] Rengerswil, kirchgem. Wengi; [4] Luterberg, kirchgem. Dussnang; — kant. Turgau. [5] Lütisburg; [6] Utzenberg oder Utznaberg bei Utznach; — kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes und sauber geschribenes original. Es hängen 7 sigel an rot und gelb seidenen schnüren: s. 2 und 6 sind eingenäht. Die offenen sind sämmtlich sigel von geistlichen herrn, allein mit ganz oder grösstenteils zerstörten umschriften.

Das datum dises documents ergibt sich mit annähernder sicherheit aus urk. n. 875. In dem letztern, vom 20. Februar 1236 datirten stücke wird nämlich geklagt, dass graf Diethelm und seine erben mer als ein jar nach dem inen gestellten termin verstreichen liessen, one die bedingungen des obigen fridensinstruments zu erfüllen. Da nun am schlusse des vorstehenden textes das fest „Aller Heiligen“ als termin aufgestellt wird, muss die vermittlung des grafen von Neuenburg und des abts von Altenryf notwendig einige zeit vor „Aller Heiligen“ des jars 1234 erfolgt sein, also vermutlich im spätsommer oder herbst dises jares.

874.

Abt Konrad von St. Gallen ordnet den kirchendienst in der kirche St. Fiden und die verpflichtungen der leutpriester zu St. Laurenz und St. Magnus, sowie der priester zu St. Leonhard und St. Oswald für den festdienst.

St. Gallen. 1235. April 27.

In nomine sancte et individue trinitatis. Cuonradus Dei gratia ecclesie sancti Galli abbas, universis in Christo fidelibus tam futuris, quam presentibus, ad quorum presentis scripti noticia pervenerit, in vero salutari salutem in perpetuum. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, literarum debent ac testium memorie commendari. Presentibus igitur literis universitati vestre cupimus declarari, quod cum diligentie pastoralis exigat officium et ipsi pastores sive ecclesiarum prelati in ecclesiis suis[a] bonas ac honestas consuetudines sive constitutiones in quibuscumque possint et maxime in hiis, que ad disciplinam et celebrationem divinorum spectant officiorum, crebro studeant instituere et institutas conservare inconvulsas, immo si in aliqua parte ipsas labi contingat relevando integrare, nos debitam ac memoratam in nobis diligentiam observare cupientes divinorum celebrationem officiorum in ecclesia sancte Fidis virginis et martiris per spiritus sancti gratiam et instinctum augmentavimus. Nam ob omnipotentis Dei et gloriose genetricis sue virginis Marie pium amorem et ob sanctissime Fidis virginis et martiris et sancti Pancratii aliorumque sanctorum, qui in eadem patrocinantur ecclesia, dignam ac devotam reverentiam et ob anime nostre animarumque omnium parentum nostrorum salubre remedium instituimus, ut omnes hore canonice in dicta ecclesia per sacerdotem, cui etiam ad hoc ibidem prebendam assignavimus, cottidie cantentur et ut quedam earum, videlicet matutinum, prima, nona, vespere (!) et completorium debitis horis per pulsationem significentur campanarum. Instituimus etiam, ut per eundem sacerdotem vicissim semper in secunda septimana missarum sollempnia ibidem celebrentur; nam per alteram ebdomadam quicumque priorem ejusdem ecclesie habebit prebendam, missarum ibidem sollempnia debet celebrare. Statuimus etiam, ut in perpetuum in eadem ecclesia nostri obitus dies anniversarius cum vigilia et missa, sicut pro defunctis fieri consuevit, celebretur, et quod eidem celebrationi prebendarius cum sacerdote interesse non omittat. Memoratam itaque prebendam, prebendam inquimus novam, cum consensu et bona voluntate nostri capituli in hunc modum constituimus, ut numquam alicui persone nisi sacerdoti conferatur et quod idem sacerdos in eadem ecclesia continuam et manentem habeat residentiam, non tamen sibi liceat vicem prioris gerere sacerdotis. Decrevimus etiam, ut si aliquo casu con-

tingente dictus sacerdos residentiam suam ad alium transferat locum et infra XXX dies post translationem ipsius residentie eam non retraxerit, dicta prebenda vacare debet omnimodis. Statuimus etiam, ut idem sacerdos omnibus processionibus quocumque tempore, quocumque die, quacumque hora in nostro monasterio peragendis tamquam unus de confratribus nostris studeat interesse et insuper in dominicis diebus et in aliis festis, cum in albis esse consuevimus, ad missam publicam in choro, donec offertorium cantatum sit, permaneat et postmodum illa die, si voluerit, consolationem prandii ad mensam abbatis accipiat. § Hiis ita de novo institutis quasdam etiam consuetudines, que super divinis officiis in prefato monasterio nostro a quibusdam alliis clericis peragendis ab antiquo fuerunt institute et per negligentiam tam pastorum, quam subditorum aliquantum fuerunt convulse pariter et remisse, per diligentiam supradictam relevare ac restaurare decrevimus; nam alterum sancte Fidis prebendarium et alios, qui in nostro prebendas recipiunt refectorio, videlicet scolasticum et sancti Laurentii et sancti Magni plebanos cum sacerdote sancti Leonhardi ad debitam antique consuetidinis viam, quam contra debitum aliquantum euntes deseruerant, eis annuentibus et assensum prebentibus retraximus ita, quod cum sepedicto sacerdote sancte Fidis omnibus processionibus et missis, quibus ei injunctum est, adesse et eodem modo, quo et ipse, tenentur interesse, hoc superaddito, quod prefati plebani, videlicet sancti Laurentii et sancti Magni, in summis festivitatibus in choro ad publicam missam graduale simul incipiant et versum in pulpito, ut ibidem moris est, cantent. Sacerdos vero sancti Leonhardi cum uno de confratribus nostris, sicut ibidem fieri consuevit, Alleluia incipere et versum canere non postponat, qui etiam sacerdos cum memorato sacerdote sancte Fidis in protaxatis diebus ad mensam abbatis, si placet, refectionem prandii debet accipere. Alter autem prebendarius sancte Fidis in memoratis festis, quando sumus in albis, et in diebus dominicis ad mensam decani prandii debet consolationem accipere. De sacerdote itaque sancti Oswaldi statuimus, quod licet prebendam de refectorio non suscipiat, tamen cum dictis personis, que eam suscipiunt, tam in processionibus, quam in missis per totum debet interesse et equali modo, sicut sancte Fidis prebendarius, ad mensam refici debet decani; insuper etiam ejusdem decani minutionibus ter in anno ita debet, si placet, interesse, ut ad quamlibet minutionem per tres dies in mensa sua sibi convescatur. § Adhuc etiam alios nostre ecclesie clericos, videlicet sancti Leonhardi et sancti Magni canonicos sive prebendarios, qui similiter sibi institute consuetudinis normam, licet aliquantum priori fuerit facilior, minus bene curaverunt, eorum assensu previo ad debitam et ab antiquo institutam divinorum officiorum in sepedicto monasterio per ipsos agendorum semitam revocavimus: eos enim ad hoc restrinximus, quod sicut antiquitus institutum fuisse profitebantur, se non debeant ullis processionibus, quibus et supradicti clerici tenentur interesse, sine legitima causa et honesta subtrahere; ita tamen quod ad missarum sollempnia nullum, nisi secundum quod voluerint et Deus eis inspiraverit, tenentur habere respectum. Statutum fuit etiam, ut si aliquis predictorum clericorum a pretoxato Dei obsequio sibi injuncto se sine impedimento rationabili et honesto presumat subtrahere et a priore nostri monasterii ter ammonitus se non curat corrigere et negligentiam suam emendare et sic debiti perstat neglector officii, abbas per subtractionem et privationem prebende sue debiti officii negligentiæ et pertinaci sue contumatie debet obviare et eum usque ad satisfactionem condignam coartando compellere. Ut autem hujusmodi instituciones divinorum officiorum pariter et renovationes in posterum tam ex parte pastorum, quam subditorum firme simul et inconvulse conserventur, presentem paginam desuper conscribi et sigilli nostri sigilliquo nostri capituli munimine fecimus roborari. Acta sunt hoc publice in choro sancti Galli, anno dominice incarnationis MCCXXXV, indictione VIII, feria VI, kalendis Maji V.

a) „suis" über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. F. 1. A. 1.

[1] St. Fiden bei St. Gallen. Ueber die andern, im texte genannten kirchlichen stiftungen s. urk. n. 856.

Wol erhaltenes original in kleiner, aber sauberer schrift. Die sigel sammt schnüren feien.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

875.

Albert von Rossewac, kaiserlicher hofrichter, spricht den abt Konrad von St. Gallen und die von im dem grafen Diethelm von Toggenburg für die rückgabe der burg Uzenberg gestellten geiseln von den anforderungen des grafen frei.

Hagenau. 1236. Februar 20.

Albertus de Rossewac, imperialis curie justiciarius, omnibus presentem paginam intuentibus imperpetuum. Quoniam labilis est memoria hominum, cautum est ea, que aguntur, litterarum officio commendari. Tenore presentium notum esse cupimus universis, quod cum dominus Conradus, venerabilis abbas sancti Galli, et quidam obsides, quos obligaverat comiti Diethalmo de Tocchenburc ac suis heredibus pro castro Uzenberc, ad querimoniam ejusdem comitis ac suorum heredum citati ad curiam imperialem coram nobis in judicio comparerent, dictus dominus abbas juxta formam sententie proinde late pro se ac obsidibus suis narrando factum proposuit in hec verba: Propter longam prehabitam discordiam, que quondam inter me et comitem Diethalmum ac suos heredes fuit, compositio intercessit amicabilis, que ab utraque parte recepta fuit et sponte approbata; sub ea conditione, quod dictus comes et sui heredes ea, que in compositione fuerunt expressa, usque ad certum terminum inter nos condictum deberent perducere ad effectum; alioquin castrum Uzenberc, quod a me habebant ante in feudo, assignatum in manus meas termino completo mihi sine qualibet reclamatione vacare deberet, si ea, ut dixi, que in compositione expressa fuerant, dictus comes ac sui heredes non attenderent et servarent, et ego et ecclesia mea sine questione qualibet deberemus idem castrum perpetuo pacifice possidere. Si vero idem comes et sui heredes infra predictum terminum inter nos receptum complerent, que in eadem compositione fuerunt expressa, quindecim eis dedi obsides, qui dictum castrum Uzenberc eis reddere tenerentur. Unde cum post elapsum terminum sepedictum idem comes et sui heredes per annum et amplius perdurassent, quod prefatam compositionem ad effectum perducere non curabant, eisdem castrum Uzenberc reddere, quia de jure non debui, contradixi; ad quod utique me offero tam pro me, quam pro meis obsidibus probaturum. Nos itaque processum hujusmodi diligentius attendentes, quid proinde juris esset, requisita sententia per nobiles et alias personas synodales optentum exstitit: si predictus dominus abbas hec omnia supradicta vivo testimonio vel per instrumenta publica pro se et suis obsidibus probare posset in presenti, quod merito ab omni querela super predicta causa per eundem comitem non posset vel per suos heredes tam ipse, quam sui obsides coram aliquo judice conveniri. Et quia idem dominus abbas pro se et suis obsidibus vivo testimonio ac per instrumenta publica probavit legitime, prout dictum est superius processum esse, tam pro se, quam suis obsidibus de omni impetitione ejusdem comitis ac heredum suorum super impetitione castri Uzenberc fuit sententialiter absolutus. Ad hujus itaque rei memoriam presentes litteras cum sub-

scriptione testium fecimus sigillari. Testes sunt hii: Dominus C(onradus), burcgravius de Nûerinberc. Comes Albertus de Hauspurc. B(urchardus) et B(urchardus) de Geroltsecke. Uolricus de Clingen. Bertholdus de Eschinbah. Luitholdus senior et junior de Regensperc. E(gelolfus) de Hasela. R(uodolfus) Schade. R(uodolfus) de Kayserstule. C(uonradus) de Tengen. C(uonradus) pincerna de Wintherstet. H(ermannus) de Arbona. E(borhardus) de Bichelense. Wezelo de Haydelbero et alii quamplures. Actum apud Hagenoue, anno dominice incarnationis MCCXXXVI, X kalendas Marcii, none indictionis.

Urk. St. Gallen. B. B. 1. A. 3.

Wol erhaltenes und sauber geschribenes original. Das schöne wachssigel, an rot und gelb seidener schnur, ist an der umschrift zimlich beschädigt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

876.

Kaiser Fridrich (II) bezeugt dem fürstabt Konrad von St. Gallen auf dessen ansuchen die freisprechung von den anforderungen des grafen Diethelm von Toggenburg in bezug auf Uzenberg.

Hagenau. 1236. März.

Fridericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex, universis presentes litteras inspecturis imperpetuum. Supplicavit celsutidini nostre dilectus princeps noster Conradus, venerabilis abbas sancti Galli, pro parte sua et quorundam, quos deputaverat in obsides quondam comiti Diethalmo et heredibus suis de Tockenburg super hiis, que composita fuerant inter eos, si ad invicem complerentur, quatinus ei testimoniales litteras concedere dignaremur super processu cause, pro qua citatus exstitit ad querimoniam dicti comitis et heredum suorum, quod juxta promissionem sibi factam castrum Uzenberc non reddiderat et qualiter ipso comparente termino constituto probatum sufficienter[a] fuerit pro se et suis obsidibus secundum sententiam inde datam vivo testimonio et per publica documenta, quod ipsi comiti et suis heredibus tamquam ea, que compromissa fuerant, non servantibus respondere super querela proposita non debebat, propter quod tam ipse, quam sui obsides fuerunt ab eadem questione predictorum comitis et heredum suorum per judicem curie nostre sententialiter absoluti. Nos itaque merito cause et absolutione dicti abbatis et suorum obsidum per eundem judicem curie nostre plenius indagatis et cognitis, ad ejusdem processus et absolutionis futuram memoriam presentem testimonialem paginam dicto abbati pro se et suis obsidibus duximus indulgendam. Datum apud Hagen(ouve), anno Dominice incarnacionis MCCXXXVI, mense Marcii, none indictionis.

a) „sufficienter" Ms.

Urk. St. Gallen. B. B. 1. A. 4.

Wol erhaltenes und sauber geschribenes original. Das sigel ist von der rot und gelb seidenen schnur abgefallen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

877.

Heinrich von Sax übergibt seine hörige Guota der kirche St. Gallen.

1236. Juli 31.

In nomine sancte et individue trinitatis. Universis in Christo fidelibus tam futuris, quam presentibus presens scriptum inspecturis per ipsum scriptum elucescat, quod ego Heinricus de Saxo Guotam filiam meam, que et jure proprietatis ad me spectare dinoscebatur, ecclesie sancti Galli libere et cum omni jure contradidi, omni proprietati et jurisdictioni in ipsa penitus abrenuntians. Pateat etiam, quod Heinricus consanguineus meus ob hujus facti pleniorem efficatiam ac firmiorem pro se et pro suis fratribus et pro suis sororibus omnem jurisdicionem, quam in predicta Guota possent vel deberent inposterum aquirere, eidem ecclesie voluntario donavit. Ob hujus itaque facti memorie firmitatem presens scriptum sigilli mei appensione feci communiri. Acta sunt hec anno MCCXXXVI, indictione VIIII, II kalendas Augusti. Testes sunt hii: Ruodegerus de Ratirscon. Hermannus Curiensis canonicus et plebanus in Sax. Ruodolfus et Marquardus milites de Escans. Bertoldus de Sigavis. Otto notarius de Sax. H. de Bizinhovin. Cuonradus et Bertoldus dicti Spuoln. Uolricus et H. de Burgetor. Cuonradus Farli. H. filius domini Hermanni. Uolricus filius domini Marqnardi. Cuonradus camerarius de Balme. Uolricus de Sax.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. Z. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 475 n. 877.

[1] Sax im st. gallischen Rheintal.

Wol erhaltenes original. Das schildförmige wachssigel ist beschädigt, aber noch deutlich erkennbar.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

878.

Der bischöfliche official in Constanz befilt dem pfarrherrn in Rorschach, Guota und ire kinder zur erfüllung irer verpflichtungen als hörige des klosters St. Gallen anzuhalten.

Constanz. 1236. (?) December 4.

.. officialis curie Constantiensis .. incurato in Rorsehach salutem in Domino. Cum reverendus dominus .. abbas et conventus monasterii sancti Galli probaverunt fore notorium, quod Gûta, soror .. dicti de Regenshi, et .. liberi sui jure proprietatis pertineant monasterio sancti Galli predicto et nobis hoc liqueat per attestaciones actorum predictorum, tibi mandamus, quatenus prefatam et Guotam et liberos suos moneas diligenter, ut dictis actoribus servitia exhibeant debita et consueta infra proximos dies, alioquin ipsos, quos propter hoc presentibus excommunicamus, extunc prout exnunc publice denuncies excommunicatos. Datum Constantio, II nonas Decembris, indictione IX.

Urk. St. Gallen. D. D. 2. a.

Kleines pergamentblättchen in deutlicher schrift des XIII. jarhunderts.

Die neunte indiction fällt im XIII. jarhundert auf die jara 1206, 1221, 1236, 1251, 1266, 1281 und 1296. Da nun wenigstens die möglichkeit vorligt, die „Guota" von urk. 877 mit der vorstehenden zusammen zu bringen, rücke ich das kleine document im anschlusse an das vorhergehende ein, one deswegen weder die wirkliche identität der zwei gleichnamigen hörigen behaupten zu wollen, noch dass selbst bei anname der identität das zweite document notwendig in das jar 1236 gehöre. Vilmer scheint der umstand, dass in urk. 877 von kindern gar nichts gesagt ist, bei diser anname eher für verlegung des documents auf eine spätere indiction, etwa 1251 oder 1266, zu sprechen.

879.

Paulus Soguatarius, als procurator Bobo's, bescheinigt die abzalung einer schuld des klosters St. Gallen an Bobo im betrag von 284 mark sterling.

Troyes. 1239. September 27.

Ubertus[a]. Anno a nativitate Domini millesimo ducentesimo tricesimo nono, indictione duodecima, die Mercurii, vicesimo septimo mensis Septenbris[b], in presentia testium infrascriptorum, Paulus Soguatarius, civis Romanus, procurator Bobonis, Johannis Bobonis, civis Romani, prout in litteris continobatur munitis sigillo venerabilis patris domini Richardi, sancti Angeli diaconi cardinalis, fuit confessus, se nomine dicti Bobonis et sociorum ejus habuisse ac recepisse integram solutionem[c] a Radulfo, Basiliensis ecclesie canonico, et Radulfo dispensatore monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, solventibus pro abbate ipsius monasterii et pro monasterio ipso de ducentis octoginta et quatuor marcis bonorum, novorum et legalium sterlingorum, tredecim soldis et quatuor sterlingis pro unaquaque marca computatis, quam summam sterlingorum dictum monasterium debebat ipsi Boboni per conpositionem factam coram cardinali predicto, prout continobatur in instrumento publico de ipsa conpositione, confecto per manum Richardi, imperialis aule scriniarii, in anno incarnationis Christi millesimo ducentesimo tricesimo nono, pontifficatus (!) domini Gregorii pape noni anno duodecimo, mense Januarii die VII, indictione duodecima. Unde ipse Paulus, procuratorio nomine habens mandatum faciendi finem et refutationem super hiis, prout indictis litteris procurationis continebatur, nomine ipsius Bobonis et sociorum renuntians exceptum non numerate et non recepte pecunie atque non facte solutionis, fecit de predicto debito pacem, finem, remissionem, refutationem et absolutionem et pactum de non petendo in perpetuum, dictis Radulfo et Radulfo recipientibus nomine et vice dictorum abbatis et monasterii sancti Galli, promittens nomine procuratorio, quod dictus Bobo vel aliquis ex sociis ejus de cetero pro dicto debito vel ejus occasione dictum abbatem vel dictum monasterium vel aliquid de rebus eorum per se vel per alium non inpediet nec appellabit; et fuit confessus ipse Paulus, se nomine procuratorio dictis Radulfo et Radulfo, recipientibus pro dicto abbate et pro dicto monasterio, redidisse[d] instrumentum predictum de dicta conpositione et dictas litteras procuratorias et omnes alias litteras et omnia alia instrumenta, quo habuerat pro pecunia supradicta, volens et concedens nomine procuratorio, quod omnes littere et omnia instrumenta, que confecta fuerunt hinc retro pro dicta pecunia vel ejus occasione, de cetero cassa sint et inutilia nulliusque valoris, ita quod aliquo tempore dictis abbati et monasterio vel rebus eorum aliquo modo nocere non possint. Et voluit utraque pars, quod in testimonium predictorum et ad majorem fidem faciendam sigillum curie Trecensis huic instrumento apponeretur. Actum fuit hoc apud Treeas in domo Gautori camerarii condam ecclesie sancti Stephani; interfuerunt testes ad hec vocati et rogati Marcus et Stephanus, canonici beati Lupi, Trecenses. Magister Felicius Trecensis et magister Giustus de

Fussiacco[e] et castellanus Guardadoi, civis Sonensis. Et ego Ubertus de Mercato, notarius palatinus et civis Astonsis interfui et rogatus sic scripsi.

a) Monogramm. b) „Septemb." mit abkürzungszeichen über dem „n" und hinter dem „b". c) An dem „t" der abkürzung „solutos" ist herum corrigirt worden. d) „redidisse" Ms. — e) Foissy, dep. d. Yonne, östlich von Sens.

Urk. St. Gallen. F. F. 3. A. 2.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original, das gleich n. 868 unten beschnitten zu sein scheint, jedoch one verletzung des textes. Das sigel ist fort.

Das datum ist durchaus in ordnung.

880.

Abt Konrad von St. Gallen vertauscht an abt Konrad von St. Johann vier hörige des klosters St. Gallen gegen vier andere des klosters St. Johann.

1226. October 11. — 1239. December 20.

In nomine Domini. C(uonradus) Dei gratia abbas sancti Galli universis presentem literam inspecturis salutem in Domino. Ut res gesta in longa posteritatis vivat memoria, scripture testimonio est oblivionis calumpnie subtrahenda. Innotescat igitur omnibus tam presentibus, quam futuris, quod nos cum abbate sancti Johannis talo sumus hominum cambium executi, ut abbati sancti Johannis quendam Ruodolfum et quendam Uetichun et sororem ejus Petirschun[a] et Mariam[b] sine ulteriori inpulsatione libero assignaremus. Ipse vero vice versa quondam Cristanum et fratrem ejus Cuonradum et quendam Heinricum et Bernvigum[c] fratrem ejus nostre proprietati libere vendicavit. Quod ut ratum et firmum ex nostra parte permaneat, presentem cedulam scripsimus sigilli nostri munimine roboratam.

a) Der Cod. Trad. hat „Petyschun"; nach meiner ansicht entschiden unberechtigt. b) „Mia." Ms. c) Oder „Berwigum". Es ist an disem namen herumcorrigirt.

Urk. St. Gallen. D. D. 2. *ag.* — Abdruck: Cod. Trad. 474 n. 820.

Kleiner pergamentstreifen mit ebenfalls kleiner, aber keineswegs schlechter schrift. Das sigel ist abgefallen. Die namen der hörigen scheinen zum teil verschriben.

Die einzigen anhaltspunkte zur bestimmung der ungefären ausstellungszeit sind die namen der beiden äbte, Konrad von St. Gallen, 1226 Oct. 11. — 1239 Dec. 20, und Konrad von St. Johann, 1209—1242.

881.

Abt Eberhard und die brüder von Salem (Salmanswiler) gewären dem abt Konrad und den brüdern von St. Gallen die gleiche gebetsgemeinschaft, wie den herren von Reichenau und Salzburg.

1226. October 11. — 1239. December 20.

Reverendis in Christo dominis C(uonrado) Dei gratia de sancto Gallo abbati et universis ejusdem ecclesie fratribus frater E(berhardus) de Salem, dictus abbas, et ejusdem loci grex pusillus orationum munus et vere karitatis consortium. Nuntios recepimus, qui ex parte vestri plenarium nostre confraternitatis postularent participium, sicut et dominis nostris de Augia jam pridem inpendimus. Et licet omnibus Christianis, si quid parvitas nostra coram Deo potest, optemus

impertiri, in spetiali tamen hoc obsequio non multos possumus admittere, propter multam missarum numerositatem, que a generali nostro capitulo annuatim nobis inponuntur. Preter alias orationes et multa psalteria accedunt ad hec cottidiana obsequia, que morientibus fratribus nostris necesse habemus inpendere. Verumtamen quia longam cum ecclesia vestra contraximus familiaritatis gratiam et in agendis nostris caritativos vos semper invenimus, ecce vobis annuimus, quod tamen sine difficultate solvere non possumus, hoc est [a], quod pro singulis vobis faciemus idem, quod pro dominis Augensibus et pro hiis, quibus pre omnibus specialius tenemur, id est dominis Salzpurgensibus facere consuevimus. Vicem autem, quam Dominus vobis inspiraverit, nobis rependetis.

a) „est" über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. C. 3. B. 16.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original mit sigel.

Für die bestimmung des ungefären datums haben wir auch wider bloss die namen der beiden äbte, Konrad von St. Gallen, 1226 Oct. 11 — 1239 Dec. 20, und Eberhard von Salem, 1191—1242; s. Fickler, s. 74. a. 1).

882.

Münz- und münzmeisterordnung bischof Heinrichs (II.) von Constanz für die münzstätten zu Constanz, St. Gallen, Radolfzell, Ueberlingen, Ravensburg und Lindau.

Constanz. 1240. April 19.

H(enricus) Dei gratia Constantiensis episcopus omnibus Christi fidelibus presens scriptum inspecturis salutem in omnium salvatore. Quoniam facti sumus sapientibus et insipientibus debitores, sollicitudo officii pastoralis non inmerito nos obligat et hortatur, ut unicuique, quantum Deus nobis concesserit, suam justiciam conservemus. Nos igitur, ut in commune omnibus facilius consulatur caventes indempnitati quantum possumus singulorum, tractatu habito diligenti, qualiter falsariorum maliciis valeat obviari, de prudentum virorum consilio, ne moneta sophisticetur aliqua specie falsitatis, quasdam observancias circa ipsam duximus exprimendas: Argenti puri et legalis marca pro duabus libris et non carius vendetur; si vero argentum fuerit Longobardorum vel inpurum, pro estimacione valoris sui detur. Precipimus etiam, ut in vendicione argenti nulla fraus munerum vel potacionum, quod vulgo dicitur Winkouf, aliquatenus intercedat. Si quis autem argentum [a] emere voluerit, a monetario et non ab aliis tantum pro duabus libris et duobus solidis comparabit; denariorum vero pondus erit tale, quod XLII solidi marcam plene ponderabunt; sed octo denarii XL duobus solidis superaddi in igne et pondere puri argenti et examinati complebitur [b]. Si quis autem concivium in evidenti necessitate [c] argentum emere voluerit, monetario pro vice malleationis solidum et pro marca argenti XL solidos persolvat, nec monetarius alicui concivium hoc denegabit; sed neque propter hujusmodi societatem aliquis civium extraneo recepta peccunia fraudulenter argentum a monetario comparabit, nec etiam propter questum alicui licebit emere argentum. Prohibemus etiam, ut nullus argentum ab aliquo monetariorum in aliam monetam transferat, ut ibi carius vendatur; si tamen monetarius denarios in promptu [d] non habet, in alia subscriptarum VI monetarum argentum vendere licebit, sed tantummodo monetariis est vendendum; si vero aliis preter monetarios argentum vendere presumpserit, emens et vendens super hoc a monetariis possunt et debent equaliter conveniri; sed

non ultra recipiat venditor, nisi prout superius est expressum. [7] Volumus preterea, ut nullus habeat stateram in domo sua, sivo Judeus, sive Christianus, per quam vendat vel emat, recipiat vel ponderet alicui, sed tantummodo statera monetarii in casibus hujusmodi requiratur; ipse etiam monetarius in articulis predictis gratis serviet universis. [8] Item prohibemus Christianis omnibus et Judeis, no quis denarias vel argentum preter monetnrium cambiro presumat. [9] Et quia quandaque videbatur consuetum, ut servientes sive operarii monetariorum opus suum singulare fabricarent et etinm quandoque cambirent, illud penitus inhibemus, cum ex hoc falsitas sepius soleat provenire. [10] Ad hec precipimus, ut nullus denarium aliquem circumcidat vel premendo dolose eligat vol ponderet si(n)gillatim, ut sic examinet graviores, nec in igne comburat, antequam moneta fuerit interdicta. [11] Rursum in cujuscumque potestnte aliquis falsus dennrius inventus fuerit, in frustn confractus reddatur eidem, si persona opinionis fuerit[e] approbate et nulla suspicione notata; si vero tot falsi denarii inventi fuerint, ut per ignem falsitatis possit quantitas deprehendi, aut ipse super falsitato respondebit, aut pro se Warandum suum judicio prescatabit. [12] Item monetario in tabula concambii considente si quis nrgentum offeret cambiendum nec ipsi denarii in mensa positi sufficiaat ad emendum, monetarius procuret denarios apportari, quibus in mensa positis ab ipsa peccuniam numerabit venditori; nec in secreto vel do secreto loculo persolvet eandem. [13] Si quis etiam monetarius vel quicumque alius denarios cujuscumquo monete voluerit examinare, argento per honestos nuncios transmisso in presencia bonorum virorum denarios ab ipso monetnrio illius monete, quam voluerit, comparabit; quorum medietate sub bono testimonio in igne oxaminata, si defectus ponderis in ipsis fuerit deprehensus, monetario, cujus eraat denarii, super hiis personnliter evocato in presencia honestorum virorum reliqua medietas examinabitur coram ipso; quod si tunc minoris ponderis inveniatur, hoc ipso facto talis monetarius de falsitate sit coavictus et moneta falsa judicetur nec ab aliquo recipiatur, quousque relique innoventur. [14] In quacumque parrochia falsi dennrii fabricantur vel alii pretor istas VI monetas recipiuntur, eadem ecclesiastico subjacebit interdicto. [15] Ceterum cum in sex monetis **Constantie, Sancti Galli, Raticelle, Uberlingen, Ravenspurch** et **Lindaugio** denarios ejusdem ponderis cudero sit statutum, precipimus, ut in eisdem statere ponderis sint equales; si autem in aliqua predictarum falsitas depreheasa fuerit manifeste, extunc eadem sit penitus interdicta, quousque monete relique innoventur. [16] Quicumque igitur contra prohibiciones vel statuta, que circa monetam superius sunt expressa, venerit f(r)audulenter, tamquam falsarius puniotur. [17] Si vero callidītate excogitata ot arte inopinata ad ipsius monete falsitatem aliquis fuerit machinatus, novo morbo medicinam adhiberi convenit congruentem, ut sic secundum communem pena condigna occurratur malicie delinquentis. Ut autem hec circa monetam, quo superius sunt expressa, nullo dubietatis scrupulo ab aliquo valeant infirmari, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roboraadum, singulis monetarum magistris hujusmodi literas confereates, ut secundum ipsas regere valeant se ac suos. Datum **Constantio**, aano Domini MCCXL, XIII kalendas Maji, indictionis tredecime.

a) „arigentum" Ms. b) Der letzte satzteil „sed—complebitur" ist verdorben, und bis heute ist es mir leider noch nicht gelungen, von einer der andern zusammen gehörigen münzstätten ein zweites original aufzubringen, um diese stelle mit dem St. Galler exemplare zu vergleichen. Dagegen verdanke ich dem herrn stadtarchivar Dr. Marmor in Constanz die vergleichung einer officiellen deutschen übersetzung des documents, die im XIV. jarhundert auf befel eines bischofs Nikolaus von Constanz (N. I. 1334—1344, N. II. 1384—1387) angefertigt wurde. Die betreffende stelle lautet: „Der pfennig schwäri sol also stan, das XLII schilling volleklich ein mark wägen sond; und wenn man acht pfennig lust uf XLII schilling, die sond erfüllen in dem füre und an dem gewäg die mark luters und versuchtes silbers, das ist, das es bestan sol in dem brand." Ueber den sinn der stelle kann nach diser übersetzung kein zweifel mer sein, und grammatikalisch wird es am besten dahin zu verbessern sein, dass mit Neugart „superadditi" für „superaddi" gelesen und weiter angenommen wird, der schreiber sei dann aus der construction gefallen und habe statt „complebunt" (sc. marcam) irrtümlich „complebitur" (sc. marca) geschriben. c) An der ersten silbe ist herumcorrigirt. d) „improptu" Ms. e) Bei „fuerit" felt das „i".

Urk. St. Gallen. X. 2. A. 4. — **Abdruck**: Neugart II. 172.

Wol erhaltenes **original** in kleiner schrift. Das sigel ist eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken, als dass eine abschrift in Cod. A. 86 des bücherarchivs (aus dem XV. jarhundert) one zweifel durch beizug der „XIII kal." zu dem jaresdatum zu der abweichenden lesart „anno incarnationis Domini MCCXXXIIII" gekommen ist.

Durch die freundliche gefälligkeit des Hrn. H. Poinsignon in Constanz und des Hrn. Prof. Dr. Ad. Soetbeer in Göttingen ist es mir möglich, über den inhalt und die bedeutung der vorstehenden münzordnung einige erläuterungen beizufügen, welche der mehrzal der freunde des urkundenbuchs willkommen sein werden.

Der hauptinhalt der verordnung (1—5) geht dahin: Der preis des ungemünzten silbers, welcher von den münzern, die allein das recht des ankaufs haben, zu vergüten ist, wird für die mark gesetzlichen feinen silbers auf 2 pfund, d. h. 40 schillinge oder 480 pfennige angesetzt. Silber in barren ist nur bei dem münzer und zwar zum preise von 42 schillingen oder 504 pfennigen zu kaufen. Der münzer hat die pfennige so auszuprägen, dass 42 schillinge oder 504 pfennige völlig eine mark wägen und mit hinzufügung von 8 pfennigen bei vorzunemender feuerprobe eine mark feinen und geläuterten silbers erfüllen. Der gewönliche schlagschatz des münzers betrug also 2 schillinge auf die mark oder gerade 5%. Bedurfte ein bürger dringend silber, so sollte im die mark um 40 schillinge mit hinzufügung von 1 schilling als schlagschatz — also um 492 pfennige — gegeben werden.

Der münzfuss von 504 pfennigen oder 42 schilling auf die mark silber ist ein ausserordentlich leichter, da ein cölnischer pfennig nach dem münzfusse von 13 schilling 4 pfennig auf die cölnische mark 1.46 gramm wigen sollte, der Constanzer pfennig nach dem obigen münzfuss aber nur 0.45 gramm wog, also nicht einmal den dritten teil. (Die Constanzer mark war um 3.54 gr. leichter als die cölnische, nämlich 230.31 : 233.85; s. Poinsignon, kurze Münzgeschichte von Constanz in verbindung mit der der benachbarten Städte, Gebiete und Länder, Constanz 1870, s. 2 n. 2). Das „statutum de moneta" könig Rudolfs v. 27. Sept. 1282 (Pertz leg. II. 440) schreibt noch immer den cölnischen münzfuss vor; dagegen war schon durch edict kaiser Fridrichs II. v. 1232 den münzberechtigten städten eingeräumt: „ut in omni civitate vel oppido, ubi moneta jure cuditur, nec mercimonia, nec victualia alique argenti pondere vendantur vel emantur, præter quam illis denariis, qui cuilibet civitati vel oppido sunt communes." Da somit die fremden pfennige an den meisten plätzen nicht in umlauf sein durften, musste den kaufleuten gelegenheit gegeben werden, für iren verker an andern plätzen gegen die pfennige wider silber in barren einzutauschen. Dises geschäft war aber ebenfalls ein privilegium der münzer und die münzherrschaft hatte hierüber die erforderlichen vorschriften zu erlassen. Die ausserordentliche verschidenheit des münzfusses der pfennige in verschidenen gebieten Deutschlands und die übermässige verschlechterung der münze lässt sich übrigens für das XIII. jarhundert aus vilen urkunden nachweisen: so wurden z. b. 1255 in Hamburg und Lübeck 480 pfennige aus der mark silber von gesetzlicher feinheit geprägt, 1276 zu Magdeburg sogar 528 und zwar nur mit gültigkeit für ein jar.

883.

Dekan Heinrich in Cur, Ulrich von Juvalt, propst in Cur, und propst Schwiker von Curwalden bezeugen den empfang eines eingerückten brifs des erzbischöflichen gerichts in Mainz, durch welchen Schwiker und Ulrich von Juvalt aufgefordert werden, einen für die nonnen in Oberriet gegen den abt und convent von St. Gallen auf ungehörige weise erlangten urteilsbrif für ungültig zu halten und die richter zu verhindern, auf grund desselben in der angelegenheit vorzugehen.

Cur. 1242. October 21.

H(ainricus) decanus Curiensis, Uolricus dictus de Juvalt, prepositus Curiensis, et S(wikerus) prepositus de Curwaldo[1] omnibus presens scriptum inspecturis salutem in Domino. Vidimus litteras judicum Maguntine sedis non cassatas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas sub hac forma: Judices sancte Maguntine sedis dilectis in Christo (Swikoro) preposito de Curwalde[1], Curiensis dyocesis, et Uolrico dicto de Juvalt, in prepositum Curiensem

electo, salutem in Domino. Cum in causa, que inter venerabilem abbatem et conventum monasterii sancti Galli, Constantiensis dyocesis, ex una parte et moniales monasterii in Obirriet[2], Cistorciensis ordinis, ejusdem dyocesis, ex altera super quibusdam possessionibus vertitur, venerabilis pater dominus (Hainricus) Constantiensis episcopus cognitis causo meritis pro predictis abbate et conventu diffinitivam sententiam auctoritate ordinaria duxerit promulgandam, et parte adversa ab eadem sententia nostram presentiam appellante idem episcopus certum terminum, secundam scilicet foriam proximam post festum beati Galli appellationis prefixit prosequende, sicut in litteris ipsius episcopi super hoc confectis perspeximus plenius contineri, quidam nuntius terminum ipsum preveniens pro predictis monialibus ad quosdam judices a nobis in communi forma dicitur litteras impetrasse, nullam de appellatione propria faciens mentionem. Cum igitur tales littere utpote veritate[a] tacita impetrate nullam optineant firmitatem, discretioni vestre mandamus, quatenus si que littere contra dictos abbatem et conventum ante terminum appellationi prosequende prefixum ad quoscumque judices tacita appellatione a sede Maguntina apparuerint impetrate, cum fraus et dolus nulli patrocinari debeat, eas judicetis irritas et inanes, auctoritate nostra districtius inhibeates ipsis judicibus, ut auctoritate talium litterarum in causa ipsa aliquatenus non procedant, revocetis quoque in irritum, si quid occasione ipsarum exstitit attemptatum. Quod si non ambo hiis exequendis potueritis interesse, alter vestrum nichilominus exequatur. Datum Maguntie, MCCXLII, XII kalendas Novembris. In cujus rei testimonium scriptum presens sigillorum nostrorum munimine roboramus. Datum Curie, anno Domini MCCXLII, in vigilia omnium sanctorum.

a) As der ersten silbe ist gekratzt. Dise ausdrucksweise für den begriff „unter verschweigung der warheit" ist übrigens wol ungewönlich.

Urk. St. Gallen. E. 1. P. 1.

[1] Curwalden, Praemenstratenser kloster, bez. Plessur, kant. Graubünden. [2] Oberriet, landamt Freiburg, grossh. Baden, am fusse des Feldbergs, wo die Cistertienser frauen von Günterstal aus veranlassung abt Konrads (I) von St. Gallen 1237 auf besitz, den die edlen von Thengen von St. Gallen zu lehen halten, ein kleines frauenkloster errichteten, es jedoch wegen der rauhheit der gegend nicht lange halten konnten; s. Mone, Zeitschrift IX. 242.

Kleines, teilweise fleckiges original, gut geschriben, aber mit ser starken abkürzungen. Die sigel sind verschwunden.

Ueber das doppeldatum ist nichts zu bemerken.

884.

Abt Walther von St. Gallen erklärt, dass Heinrich vom Kuhboden einzig unter der unmittelbaren gerichtsbarkeit des jeweiligen abts von St. Gallen stehe und dafür järlich dem abte einen järigen widder geben müsse.

St. Gallen. 1242.

Waltherus Dei gratia sancti Galli abbas omnibus presentem paginam inspecturis in vero salutari salutem. Noverit tam presens etas, quam futura posteritas, quod Henricus dictus de Chaobodim[a] [1] ad nos et omnes successores nostros jure speciali taliter pertinere dinoscitur[b], quod neque advocatus neque villicus neque aliquis hominum preter solum abbatem sancti Galli, qui est tunc pro tempore, aliquam[c] jurisdicionem (!) in eo debeat habere. Et in hujus rei testimonium ipse prefatus H(enricus) annuatim ipsi domino abbati arietem unius anni senem in festo

sancti Johannis Baptiste dare debet. Et ut presens factum firmum debeat permanere, presentem paginam fecimus conscribi et nostri sigilli munimine roborari. Datum apud sanctum Gallum anno Domini MCCXLII.

a) Das „u“ steht über dem „o“. b) An der ersten silbe wurde corrigirt oder sie ist sonst verklecksst.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. A. 1.

[1] Der „Kuhboden“, von welchem Heinrich seinen beinamen hatte, ist wol am ehesten mit dem bewonten berghang dieses namens zu beiden seiten der Tur, gem. Alt-St. Johann, kant. St. Gallen, in verbindung zu bringen; zwei andere gleichnamige örtlichkeiten, die Henne: Orts-Lexikon der kantone St. Gallen und Appenzell, aufführt, können, als bezeichnungen für wirkliche alpen, kaum in betracht kommen.

Schlecht geschribenes und nicht sonderlich gut erhaltenes original mit eingenähtem sigel.

Ueber das ser unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

883.

Graf Kraft von Toggenburg überträgt an St. Peterzell Judinta, die tochter Eberhards von Laubberg (?), wofür abt Konrad von St. Johann der Judinta und irem gemal Heinrich die schuppose „an der Hub“ zu erblehen gibt.

Mogelsberg. 1242.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, litterarum debent ac testium memorie commendari. Noverint tam presentes, quam futuri, quod ego Craft, comes de Togginburch, contuli beato Petro[1] in remedium anime mee Judintam puellam, filiam Ebirhardi de Loupbirsberc[2], cum omni libertate et jure, presente abbate Cuonrado, qui eandem Judintun (!) recepit cum roca sancti Petri. Dominus autem Cunradus (!) abbas sancti Johannis contulit ad petitionem comitis et aliorum Judintun (!) et Heinrico marito ejus scoposam, que vocatur an der Huobe[3], cum omni jure feodali, quod Erbelen vocatur, in perpetuum ipsos habituros cum omnibus heredibus eorum. Ne autem contra id factum aliquid ausu temerario ab aliquo valeat attemptari, presens scriptum sigillo nostro et abbatis fecimus roborari. Acta sunt hec publice Magoltisberc[4], presentibus his: B. plebanus in Magoltisberc et Burcbardus sacerdos in eadem ecclesia. Otto de Nasscha. R. et B. et E. fratres de Magoltisberc. Diotholmus et Ruodolfus ab der Huobe. Cunradus de Louphirsperg. H. de Wolprebtiswiller[5] et alii quamplures. Acta sunt anno Domini MCCXLII.

Ego autem Uolricus abbas sancti Johannis ad cautelam et firmitatem sigillum meum appono.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 8.

[1] St. Peterzell, das nach urk. n. 832 dem kloster St. Johann gehörte. Auffallend ist die abweichung von der gewönlichen bezeichnung „cella s. Petri“, für welche im verlaufe des textes das fremdartige „roca“ = petra, rupes, mansio, cella in rupe excisa (Du Cange-Henschel) erscheint. [2] Ist wol eher mit Laubberg, gem. Ganterswil, als mit der örtlichkeit gleichen namens in der gem. Kirchberg zusammen zu stellen. [3] Mit rücksicht auf die zeugen wäre am ehesten an die örtlichkeit Hub in der gemeinde [4] Mogelsberg zu denken. [5] Wolfertswil, gem. Degersheim; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das erste sigel ser verstümmelt, das zweite ganz abgefallen.

Zu dem unvollständigen datum ist zu bemerken, dass abt Konrad am 11. Januar 1242 starb, worauf Ulrich an seine stelle trat, der das document besigelte. Es wird dasselbe daher wol kurz nach den tod Konrads, also in die ersten monate des jares 1242 zu setzen sein.

886.

Abt Walther von St. Gallen überträgt auf bitte graf Hartmanns (des ältern) von Kiburg eine besitzung auf dem Schaufelberg, welche Hartmann bisher von dem kloster St. Gallen zu lehen hatte, an das kloster St. Maria in Rüti und bestätigt einen tausch, durch welchen das kloster in Rüti für ein eigengut in Uzwil den H. von Wivelingen mit seiner familie erhalten hat.

1243. (?)

W(altherus) abbas sancti Galli omnibus hanc paginam visuris geste rei noticiam. Cum res gesta litteris mandatur, universo calumpnie materia preveuitur, ne litis occasio successori prestetur. Noscant igitur, quos nosse fuerit oportunum, quod dominus Hartmannus, comes de Chiburg, possessionem, qua in monte, qui vulgariter[a] dicitur Schuvilberg[1], a nobis erat infeudatus, terminis et signis distinctam, contiguam et equipollentem ibidem allodio suo, quod ipse pauperibus domus sancte[b] Marie in Ruthi[2] pleno jure contulit, libere in manus nostras resignavit, suplicans, ut et nos eandem gratiam ex eo, quod resignavit, eisdem pauperibus ob instantiam precum suarum exhiberemus. Habito vero super hoc prudentum virorum consilio, de voluntate et consensu capituli nostri preces ejus apud nos invaluerunt. Quocirca, ut prefati pauperes Christi domino Deo, cujus se obsequio strenue[c] manciparunt, liberius valeant deservire, eandem antedictam possessionem sub hac forma, ut ipsi predicti domus sancte Marie famuli singulis annis hostias ecclesie nostre ad principale sancti Galli altare reddant sufficienter consecrandas, contulimus imperpetuum possidendam. Et ut in posterum plenaria gaudeant quiete, presens instrumentum super predicte donationis contractu est confectum et sigillis H(ainrici) Constantionsis episcopi et nostro ac comitis[d] supradicti roboratum. Preterea concambium inter nos et prefatos pauperes, conferentes nobis allodium, quod habebant in Uzwile, nos ipsis homines H. et uxorem et filios ac filias ejus, dictum de Wivelingen[e], presentium auctoritate confirmamus. Testes autem, qui hiis interfuerunt, sunt hii: M(anegoldus) decanus sancti Galli. C. prepositus[f]. Peregrinus decanus operis. L(iutoldus) de Glateburg plebanus. B(urchardus) de Waltehilche[3], plebanus. E. de Tutunburg[g]. H. de Joneswile[4] plebanus. L(iutoldus) nobilis miles de Bæbingen. R(uodolfus) dapifer miles. H(ainricus) de Rameswag miles. C(uonradus) miles de Mose et alii quamplures. Ego vero H(artmannus) antedictus comes donationem allodii et resignationem feudi in Schuvilberg[1] proprio in hiis literis sigillo testificor.

a) „vulgar." Ms. b) „sce" Ms. c) „strennue" Ms. d) Ueber dem „s" ist ein ser überflüssiges abkürzungszeichen. e) Das Ms. hat eigentlich eher „wivelingen". Ist etwa an „Wivlingen" zu denken? f) Das „C." ist wol verschriben, da in urk. n. 865 und wider in n. 888 ff. ein „Burchardus, prep. s. G." vorkömmt. Einen „prepositus Conradus" vermöchte ich aus diser zeit nicht nachzuweisen; dagegen erscheint in urk. n. 890 ein „C. camerarius". g) Oder „Tittunburg" oder auch „-burg".

Statsarchiv Zürich. A. Rüti n. 1900. — Abdruck: Herrgott, Genealogia Diplomatica II. 263.

[1] Schaufelberg, gem. Hinwil; [2] Rüti, Prämonstratenser kloster, gestiftet 1208, s. Nüscheler, gotteshäuser II. 295 ff.; — kant. Zürich. [3] Waldkirch; [4] Jonswil; — kant. St. Gallen.

Auffallend ist an dem vorstehenden documente der gänzliche mangel des datums; weiter der umstand, dass statt des sigels bischof Heinrichs dasjenige des st. gallischen convents hängt; ferner weist die reine bücherschrift einen ganz besonders scharf ausgeprägten eckigen charakter auf und würde an sich unbedenklich in simlich spätere zeit verlegt werden; endlich scheinen einige eigenaamen verschriben zu sein. Dennoch dürften dise umstände noch nicht zu der annahme berechtigen, dass eine fälschung vorlige. Die sigel z. b. sind unbedingt ächt und können nach der art irer befestigung beinahe unmöglich erst später angebracht worden sein. Sie hangen an hänfenen schnüren; dasjenige abt Walthers (n. 2) ist nur wenig am rande beschädigt, bedeutender dasjenige des convents (n. 1) und am meisten dasjenige graf Hartmanns (n. 3).

Datum. — Das undatirte document wird wol am besten den folgenden zwei stücken unmittelbar vorangestellt, bis möglicher weise der „C. prepositus" doch noch einen andern anhaltspunkt bietet; vrgl. n. f).

887.

Graf Hartmann (der ältere) von Kiburg dankt abt Walther von St. Gallen für die gewärung der übertragung von besitz an das kloster Rüti und ersucht den abt, dasjenige, was er bisher in Tägernau durch seine gnade besessen, gegen entsprechenden zins an Rüti zu übertragen.

1243. (?)

Reverendo in Christo domino suo W(althero), Dei gratia abbati sancti Galli, H(artmannus) comes de Chiburg debitum atque paratum per omnia famulatum. Quoniam, nt relatum est nobis, preces nostras, quas literis nostris pro pauperibus Christi conventus domus sancte Marie in Rutbi porrectas ob salutem nostram exaudistis, inmensas referimus vobis gratias. Absolute per C.[a] militem nostrum, dictum de Ziminchon[1], et per has literas nostras in manus vestre sanctitatis tantilla, que in Tegernouve[2] actinus per gratiam vestram habuimus, resignando, unam[b] tantum vestram oxoramus in Domino clementiam, quatinus intuitu gloriose virginis Marie et obtentu precum nostrarum sub censu competenti, dum aliter fieri nequeat, sub munimine literarum vostrarum id, quod absolute resignavimus, antedicte ecclesie sancte Marie conforatis.

a) „C." auf einer rasur. b) „un." Ms.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 1907.

[1] Zimikon, gem. Volketswil; [2] Tägernau, gem. Gossau; — kant. Zürich; vrgl. die felgende urkunde.

Mit ausname des stark heschädigten sigels wel erhaltenes original in guter bücherschrift.

Datum. — Da das verstehende document enge mit dem folgenden zusammenhängt, wird es am besten disem vorangestellt.

888.

Abt Walther von St. Gallen verleiht eine von graf Hartmann (dem ältern) von Kiburg und Wetzilo von Heidelberg im aufgegebene hufe (mansus) zu Tägernau bei Grüningen an das kloster Rüti.

St. Gallen. 1243. December 1.

Walthorus Dei gratia sancti Galli abbas universis presontem paginam inspecturis salntom in eo, qui est auctor totius salutis. Ut facta mortalium decedontibus ipsis permanere valeant incorrupta, solont et literis et testibus memorie commendari. Noverit igitur cuncta posteritas, quod cum vir illustris comes Hartmannus de Kiburc dimidium mansum situm in villa, que vocatur Tegirnouwe[1] apud Gruoningin[2] a nobis teneret in feodo, idem, sicut ei placuit, feodum ipsum per literas suas et nuntium specialem libere in nostris manibus resignavit, — et quod Wotzilo de Heidilborg, noster fidelis, cum alteram partem ejusdem mansus similiter a nobis teneret in feodo, ipse etiam idem feodum propria manu nobis voluntario resignare decrevit. Ceterum nos onndom mansum cum consensu nostri capituli ecclesie in Riuti, Premonstratensis ordinis, ad honorem Dei et sancte genitricis sue gloriose virginis Marie, que in loco ipso patrona existit, in emphythesym concessimus, sub annuo censu unius libre cere monasterio nostro in festo beati Galli annis singulis persolvende. Ut ergo concessio predicta omni tempore maneat

inconvulsa, nos eam literis presentibus sigillo nostro sigilloqne nostri capituli roboratis ecclesie memorate ipsam duximus confirmandam. Datum apud sanctum Gallum, anno dominice incarnationis MCCXLIII, indictione II, in kalendis Decembris. Testes, qui interfuerunt resignationi per literas et nuntium memorati Hartmanni comitis facte, sunt hii: Burchardus, propositus sancti Galli. Cuonradus do Uomlichon, sacerdos et monachus noster. Liutoldus plebanus in Watwilla[3]. Burchardus plebanus in Waltchilch[4]. Heinricus villicus in Berge[5]. Ruodolfus miles do Berge. Ruodolfus Shullo et alii quamplures. Testes vero, qui intorfuerunt resignationi Wetzilonis, sunt hii: Item Burchardus plebanus in Waltchilch[4]. Liutoldus nobilis de Bahingin. Waltherus de Bichilnse. Waltherus de Altstetin. Ruodolfus de Sunnunberg. Ruodolfus de Galgannun. Cnonradus de Mose et alii qnamplures.

Staatsarchiv Zürich. A. Rüti, n. 10. — Abdruck: Herrgott II. 271.

[1] Tägernau, gem. Gossau; [2] Grüningen; — kanton Zürich. [3] Wattwil; [4] Waldkirch; — kant. St. Gallen. [5] Wenn der Heinrich ein meier des klosters St. Gallen gewesen ist, so ist er wol mit zimlicher sicherheit nach dem St. Gallischen Berg, eine gnte halbe stunde oberhalb Arbon, zu versetzen. Sonst müsste eher an eine der zalreichen zürcherischen oder turganischen örtlichkeiten dises namens gedacht werden.

Wol erhaltenes und deutlich geschribenes original. Von den zwei sigeln sind nur noch die rot-gelben seidenschnüre vorhanden.

Datum. — Die zweite indiction stimmt zu dem 1. December 1243 nur unter der voraussetzung, dass die indictio Bedana, beginnend am 24. September, zur anwendung gekommen sei.

889.

Abt Walther von St. Gallen verpflanzt die frauenvereinigung auf dem Brül bei St. Gallen nach Maggenau und überträgt ir die vergabungen Rudolfs von Glattburg, genannt Giel, dienstmann des klosters, und seiner gemalin Gertrud, womit dise die vereinigung ausstatten, nämlich das patronatsrecht und die vogtei der kirche Maggenau, den hof zu Noteshofen, die höfe Salen und „an der Wise“ und ein gut, genannt „an dem Lene“, einige äcker und fruchtbare täler, die zu Bubental gehören, und der einst von den mauern der burg Helfenberg umfasste grund und boden, teils eigen, teils lehen vom kloster St. Gallen. Als entschädigung für die letztern überträgt Rudolf Giel seine höfe zu Brüwil und Nussbaum an das kloster.

St. Gallen. 1244. April 3.

Waltherus Dei gratia abbas, Manigoldus decanus, Burchardus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli venerabilibus in Christo Adilhaidi magistro cunctisque sororibus religiose domus dicte in Prato[1] apud sanctum Gallum salutem ac perseverantem in Dei obsequio voluntatem. Cum bonorum omnium propagatrix divina clementia, nullius egens et necessaria universis, paucitatem vestram sub religionis habitu Domino famulantem adeo multiplicandam duxerit et augendam, ut alicui ordini approbato incorporari[a] merito aspiretis, locus autem in quo actonus habitastis, non tam quieti monastice, quam et future propagationi prorsus inexpediens videatur, desiderio habuistis, ad locum aliquem proposito vestro aptiorem pia opitulatione fidelium vos trans-

ferre, nbi scilicet a tumultu secularium hominum sequestrate[b)] soli Deo liberius vacare possitis et rerum etiam temporalium uberioribus dante Domine proficere incrementis. At vero divina potentia dives in omnes, sine qua proficere nemo potest, affectum vestrum celitus adjuvando Ruodelfum de Glateburc[2], cognomento Gielonem, ecclesie nostre ministerialem ac fidelem, et Gerdrudim, uxorem ejus, in Christo devotos adeo inspiravit, ut in fundo suo, ubi magis expedire videretur, primitivam illam vestre congregationis plantulam aliquande in collegium et aliquem approbatum ordinem ndunandam collocare summo desiderio anhelarent, et quia id efficere nisi nobis mediantibus non valebant, a nobis humiliter postularunt, ut jus patronatus ecclesie in Magginouwe[3] et advocatiam ejusdem cum aliis bonis suis, videlicet curia in Notesheven[4] et alia curia, que Sala[5] vocatur, et item tercia curia, que dicitur „an der Wise"[6] et quedam bono dicto „anme Lenc"[7], qued est situm inter duas vias, quarum altera ducit de Magginouwe ad Sala[5], reliqua vero de Magginouwe[3] tendit ad Buebintal[8], adjectis etiam quibusdam agris et vallibus fructuosis[c)], que ad Buebintal[8] pertinebant et sita sunt inter Sala[5] et „an der Wise"[6], et preterea fundum, in que positum fuerat castrum, qued dicebatur Helfinberc[9], non ultra tamen, quam ipsius castri menia olim comprehenderant, quorum omnium quedam ipsius Gielenis erant propria, quedam etiam tam ipse Giele, quam uxor ejus predicta, communiter a nobis tenebant in feodo, de manibus eorundem, eis voluntarie resignantibus, omnino libera resumentes, ipsa vobis concedere dignaremus. Et ut monasterium nostrum in hoc casu illesum penitus remaneret, prefatus R(uodolfus) Giele quedam predia sua, videlicet curiam in Bruewilar[10] et curiam in Nuzbeum[11], nobis monasterii nostri nomine donavit et ea rursus in feodum a nobis recepit. Nos igitur postulationibus eorundem grato concurrentes assensu necnon et religioni vestre favorem debitum impendentes, cum id non tantum licite, sed etiam pie prorsus ac religiose committamus, non obstante in hoc casu canone aliquo, sed pocius amniculnnte (!), ut divini scilicet cultus nominis augeatur, liberam predictorum bonorum resignationem de manibus sepedicti Ruodolfi Gielenis et Gerdrudis, uxoris ejusdem, ecclesie nostre ministerialium ac fidelium, secundum formam juris recepimus et ipsa cum integritate sua tibi dilecta in Christo Adilhaidis magistra tuisque sororibus communem tecum vitam ducentibus et omnibus vestre deinceps collegio sociandis dnmus nomine predii censualis; statuentes, ut singulis annis in festo sancti Galli unam libram thuris et unum corporale cenobium vestrum infra predictos terminos collocandum, in recognitionem antiqui dominii in possessionibus illis habiti, dare monasterio nostro census nomine teneatur. Testes omnium predictorum sunt hii: Ulricus decanus in Rumanshorn[12]. Hainricus scolasticus. Burchardus plebanus in Waltchilc[13]. Liutoldus plebanus in Watewilar[14]. Ruodolfus plebanus in Wangen[15]. Wernherus plebanus in Ailgou[16]. Uolricus, Wernherus, Hainricus prebendarii sancti Leonardi[17]. Rudolfus vicarius sancti Magni[18]. Luteldus et Egilolfus vicarii sancti Laurentii[19]. Uolricus cappellanus sancti Oswaldi[20]. Hermannus de Buechern[21], sacerdos. Dietricus de Alstetin (!)[22], sacerdos. Uolricus scolasticus. B(erchtoldus) de Druhpurc, regalis curie justiciarius, et Ruodolfus de Heneggo frater ejusdem. Hainricus senior et Uolricus de Guttingen. Liuteldus de Babingen. Burchardus de Tobil, domini[d)] regis camerarius. Hainricus pincerna de Landegge. Ruodolfus mar scalcus de Walkinstain (!). Ruodolfus de Rorsebach cum filiis suis. Eberhardus de Bicholnse. Ruodolfus de Wilperc. Hainricus de Rammeswac. Ruodolfus Dispensator Ulricus Blarrarius et nlii quamplurimi. Ut autem hec permaneant inconvulsa, sigillis nostris presentem paginam roboramus. Acta sunt hec in choro nostro, anno Domini MCCXLIIII, tercio nonas Aprilis, die sancto Pasce, indictionis secunde.

Die silbe „per" ist durch die abkürzung für „per" gegeben. b) „sequistrate" Ms. c) fructicosis" Ms. d) „dni" Ms.

Urk. St. Gallen. E. 1. G. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 476 n. 824. Neugart II. 177.

[1] Der Brül bei St. Gallen. [2] Der stammsitz der Giele von Glattburg war die burg Gielsberg zwischen Maggenau und Bubental; ire Glattburg soll nach P. Magnus Brüllisauer am linken (?) ufer der Glatt unterhalb Flawil gelegen haben, wo zur zeit, als Brüllisauer schrieb (c. 1624) noch ein verfallener turm zu sehen war; s. Wegelin I. 148 und die bemerkung dazu auf s. 360. Da indess heute noch ein hof auf dem rechten ufer der Glatt unterhalb Flawil den namen Glattburg trägt, ligt die vermutung nahe, dass sich Brüllisauer verschriben habe. Jedenfalls ist die Glattburg der Giele wol zu unterscheiden von der örtlichkeit gleichen namens in urk. n. 116 u. 597 (I. 109, II. 209), welche one zweifel mit dem jetzigen Glattburg auf dem linken ufer der Tur, gegenüber dem einfluss der Glatt in dieselbe, zusammenfällt, einer einstigen besitzung der schenken von Landegg; vgl. Näf, s. 418 ff. Danach ist auch n. 2 zu urk. n. 845 und n. 1 zu urk. n. 859 zu berichtigen. [3] Maggenau; gem. Degersheim. Dass die dortige, ser alte kirche der h. Verena eine stiftung der Giele war, wird aus diser urkunde gewiss mit recht gefolgert. [4] Vorläufig unbestimmbar. [5] Salen, gem. Mogelsberg. [6] und [7] unbestimmbar. [8] Bubental, gem. Degersheim. [9] Helfenberg, gem. Gossau. Die burg ist später von den Gielen wider aufgebaut worden, gieng 1342 an das kloster St. Gallen über, wurde mit dem ausbruch des Appenzeller kriegs enge verknüpft und im jar 1407 bleibend zerstört; vgl. v. Arx I. 515, II. 97 f., Näf s. 461. [10] Bräwil, gem. Gossau; — kant. St. Gallen. [11] Unbestimmbar (Nutzebuch, gem. Gossau, wäre wol örtlich passend, lautlich aber doch kaum annembar). [12] Romanshorn, kant. Turgau. [13] Waldkirch; [14] Wattwil; — kant. St. Gallen. [15] Vil eher das dem kloster St. Gallen zugehörige Wangen, kgrch. Wirtemberg, oder allenfalls Wangen, kant. Schwiz, dessen kirche 872 dem kloster St. Gallen übergeben worden war, als das mit St. Gallen in keiner beziehung stehende Wangen im tal der zürcherischen Glatt. [16] Elgg, kant. Zürich. [17–20] kirchliche stiftungen in und bei St. Gallen; vrgl. urk. n. 874. [21] Buchhorn, jetzt Fridrichshafen, kgrch. Wirtemberg. [22] Altstätten, kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes, gut geschribenes original, wie es scheint von gleicher hand mit urk. n. 890 u. 892. Das erste sigel hängt eingenäht an rot-grüngelb-weisser seide, das zweite ist abgefallen.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

890.

Abt Walther und propst Burkhart von St. Gallen verpflichten sich, aus bestimmten einkünften wärend der nächsten 8 jare je 50 mark zu verwenden, um für das verschuldete und geschädigte kloster entweder neue kelche anzuschaffen oder verpfändete besitzungen auszulösen oder neue güter anzukaufen.

1244. Mai.

Waltherus Dei gratia sancti Galli abbas universis presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est justorum omnium vera salus. Turpe nimis est et divini plenum animadversione judicii, si quod est salubriter institutum, temerariis cujusquam ausibus[a)] violetur. Noverint igitur universi, quod cum monasterium nostrum onore debitorum esset multipliciter aggravatum et tam in thesauris, quam possessionibus admodum grave pateretur detrimentum, tandem nobis, qui ad regimen ejus fuimus constituti, multiplici ejus lesioni succurrere cupientibus diuque super eo meditantibus, gratia Dei, que sperantes in se non relinquit, dilectum fratrem nostrum Burchardum prepositum in hac parte adjutorem nobis fidelissimum sociavit; qui videlicet, eodem zelo domus Domini ardenter concepto, pondus diei et estus equo nobiscum humero subeundum minime dubitaret. Qualiter ergo nostra circa hec processerit ordinatio, presentibus ita duximus declarandum. Nos enim ex parte nostra ad restaurandum predicta ecclesie nostre detrimenta statuimus de bonis nostris quinquaginta marcas attribuere annuatim, constitutione ista per continuos octo annos inviolabiliter duratura, sicut in sequentibus exponetur. Et ut certius ea res procedat, ecce deputamus ad hoc census nostros in Abbatis Cella[1] et in bonis abbatie circa civitatem[2] et in bonis sancti Leonardi[3],

quoscumque in predictis locis ad manus nostros liberos obtinemus; deputamus etiam ad hoc census atque fructus curie nostre in Rumanshorn[4]. Et in hiis prescriptis locis quinquaginta marce premisso restaurationi deputate annis singulis colligentur; si quid autem habundaverit, nostrum erit; sin vero quiquam (!) defuerit, nos ex aliis bonis nostris id tenemur absque diminutione qualibet adimplere. Ubi etiam eam adicimus conditionem, quod liceat nobis predictos census atque fructus cum quinquaginta marcis, si voluerimus, redimere annuatim, dum tamen hoc ante Epiphaniam Domini et non post duxerimus faciendum. At vero prefatus Burchardus prepositus, utpote membrum[b)] corporis nostri fidelissimum, ad predictam restaurationem pro se per continuos octo annos similiter quinquaginta marcas[c)] contribuit annuatim, deputatis ad hoc octoginta duabus libris, que in Abbatis Cella[1] et in Huntwilln[5] et in offitio hospitalarii et in bonis abbatie circa civitatem[2] et in bonis sancti Leonardi[3] et in curiis Stamohaim[6] olim in forma compositionis per venerabilem dominum Cun.[d)] episcopum sibi fuerant assignate, que summa quadraginta marcarum valorem creditur continere. Et si forte minus continet aliquando, in hoc casu predictis octoginta duabus libris tantum debet de prepositure questibus superaddi, quousque quadraginta marcarum valentia compleatur, dum tamen hec adiectio quattuor libras aliquatenus non excedat. Et cum decem marce adhuc desint quinqungenario constituto, deputavit idem prepositus pro ipsius numeri complemento, id est decem marcis, census atque fructus curie sue in Bernane[7], salvis tamen sibi consuetis fratrum servitiis eidem curie impositis ab antiquo. Quod si predicti census atque fructus curie in Bernane[7] aliquando ad decem marcarum valentiam non pertingunt, tunc quiquid (!) minus erit, iterum de prepositure debet questibus resarciri; si quid autem superhabundaverit, ejus erit. Sed et si prepositus quandocumque ante festum beati Martini tradiderit decem marcas, iterum in hoc casu ejus erunt census et fructus curie supradicte. Ordinata igitur tum ex parte nostra, tum ex parte dicti B(urchardi) prepositi contributione centum marcarum per continuos octo annos, sicut prelibatum est, facienda, consequenter de communi beneplacito, tam nostro, quam prepositi fratrumque nostrorum omnium necnon et ecclesie nostre clericorum atque ministerialium et preterea quorumdam fidelium nostrorum, quos ad hoc specialiter duximus evocandos, electe fuerunt novem persone ydonee ac fideles, videlicet: C. camerarius monasterii nostri et Peregrinus decanus operis, fratres nostri; Ruodolfus senior de Rorschach[e)]; Ruodolfus Gielo, noster camerarius; Hainricus de Landeggo, pincerna noster; Eberhardus de Bichelnse et Cuonradus de Valkinstain, ecclesie nostre ministeriales; Burchardus de Rinegge et Ruodolfus Disponsator, — quorum provida ordinatione ac sollicitudine diligenti concepta restauratio processum habere valeat efficacem. Specialiter autem Burchardus de Rinegge et Rudolfus (!) Dispensator id commissum habent, ut predictas centum marcas de anno in annum recolligant fideliter et reservent; ceteri vero septem electi, si predicti duo forte vi aut dolo a commisso sibi negotio per quemcumque prohibiti fuerint vel modo quolibet impediti, toto nisu, toto posse totaque fidelitate debent quiquid (!) est obstaculi removere. At vero omnium ipsorum esse debet diligentia, ut secundum quod concepte restaurationi visum fuerit melius expedire, tamen ut istorum trium aliquod intendatur: scilicet ut vel calix reparetur juxta valorem antiquum, vel possessiones pignori tradite redimantur, vel si forte predium aliquod de novo utilius viderint comparandum, predictas centum marcas, que ante Epiphaniam Domini esse debent annis singulis recollecte, ad utilitatem monasterii erogent et impendant, nec licebit eis aliquid aliud facere ab hiis tribus superius designatis, etiam si quid forte melius prospicerent faciendum. Predictis igitur omnibus ita, sicut prelibavimus, ordinatis, ecce nos ex parte nostra et prefatus frater noster B(urchardus) prepositus ex parte sua presentium testimonio et auctoritate damus et committimus predictis novem electis in anime sue salutem et honoris ac fame

conservationem necnon et extremi examinis obtestationem jus et potestatem in rebus supra designatis colligendi, defendondi, repetendi, exequondi seu erogandi juxta formam eis traditam et hic scriptam. Ubi et Burchardus de Rinegge et Ruodolfus Disponsator juramento proprio id firmarunt, quod ipsi census atque fructus designatos omni diligentia et fidelitate recolligere debeant et servare ac denunciare reliquis septem, si quid eis obstiterit in hoc facto; ceteri vero septem juramento corporali prestito firmaverunt, quod ipsi toto nisu, totis viribus, fide integra a predictis duobus commoniti, si quid eis obstiterit, debeant amovere. Ceterum utrique in suo comprehenderunt sacramento, quod secundum modum superius designatum et juxta potestatem ois permissam, scilicet aliquo uno de tribus tantum faciendo, sepedictas centum marcas ad utilitatem monasterii, remoto procul omni dolo, fide integra et exacta diligentia studeant erogare, ita ut nec anime suo periculum, honoris aut famo incurrere debeant detrimentum. Post premissa et hoc quoque statutum est, ut si aliquis predictorum novem electorum morte aut alia necessitate inexcusabili fuerit impeditus, quominus commisso sibi negotio superesse valeat et adesse, reliqui alium in loco ipsius eligant et substituant negotio competentem. Denique necessarium esse prospeximus non tam nobis, quam et aliis, qui negotio isti pertinent, calumpniandi seu frustrandi[f], quod factum est, audatiam penitus amputari, atque ob hanc causam promisimus ac fide manuali prestita in manibus venerabilis fratris nostri M(anegoldi) prioris, que jurisjurandi sacramento equipollet, laudavimus predictos redditus non repetere nec impedimentum aliquod eorum collectoribus seu erogatoribus in tali facto prestare, sed nec aliquid eorum, quo super hoc statuta sunt, aliquatenus revocare. Et si, quod absit, forte salutis nostre inmemores, fidei religione contempta, casu aliquo contraveniremus, dedimus obsides juratos, videlicet nobiles viros Ruodolfum de Honegge, fratrem nostrum carnalem, Hainricum de Guttingen avunculum nostrum, Hainricum de Roitenberc et Uolricum de Guttingen consanguineos nostros, item Ruodolfum de Sunneuberc, Hainricum de Rammeswac, Ruodolfum dapiferum nostrum et Eberhardum scultetum de Wila, qui ad commonitionem predictorum, quibus negotium est commissum, tamdiu se recipient in civitatem sancti Galli, numquam inde recessuri, donec omne, quod promisimus, totaliter fuerit adimpletum. Et quicumque horum jura carnis solverit durante obligatione, tenemur loco ejus alium subrogare; sed et successor noster facere idem debet, nobis ante vita vel offitio destitutis. Item et prepositus sepedictus, tactis sacrosanctis evangeliis, juravit attendere et servare quod fecerat et quiquid expeditioni cause congruit, pro posse suo fideliter promovere. Novissime vero fratres nostri omnes in communi consequenter, tactis similiter sacrosanctis evangeliis, quia omnium agebatur utilitas et quod omnes tangit comportari debet ab omnibus, juraverunt, quod predictam ordinationem ratam haberent et favorem ei debitum commodarent, et si quis eorum infra predictos octo annos abbas aut prepositus fieret, nichil horum irritaret neque diminueret, sed omnia modis ac temporibus constitutis debeat inviolabiliter observare. Facta sunt autem hujus tenoris duo paria, quorum alterum apud dominum Cuonradum de Huomelinchon, reliquum vero apud Ruodolfum Giolonem depositum invenitur. Ut ergo appareat hec predicta publice ac sollemniter celebrata, sigilla tam nostrum, quam capituli nostri presentibus litteris sunt appensa. Acta sunt hec anno Domini MCCXLIIII, mense Majo, indictione secunda.

a) „ausibus“ Ms. b) „menbrum“ Ms. c) Aus „marcus“ berichtigt. d) So liest das Ms. ganz unzweifelhaft. Neugart dagegen schreibt „Cunradum“, sc. Konrad II. von Constanz (1209—1233), und mag damit sachlich das richtige getroffen haben; obschon wir weiter von der im texte erwähnten „compositio“ nichts wissen. e) „Rorsebach“ Ms. f) „frustandi“ Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. A. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 477 n. 825. Neugart II. 180.

[1] Appenzell. [2] Die stat St. Gallen. [3] Kirche St. Leonhard bei St. Gallen. [4] Romanshorn, kant. Turgau. [5] Hundwil, kant. Appenzell. [6] Stammheim, kant. Zürich. [7] Bernang (Berneck), kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes, trefflich geschribenes original. Beide sigel hangen; das zweite zimlich beschädigt und verwischt.

Die unvollständigen angaben des datums stimmen zusammen.

891.

Abt Walther von St. Gallen bestätigt die verfügungen des propstes Burkhart über die einkünfte des hofes in Eschen, den Burkhart von ritter Dietrich von Haslach zurückgelöst hat, und stiftet aus den einkünften des hofes eine jarzeit für Burkhart.

1244.

Waltherns Dei gratia sancti Galli abbas universis presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est justorum omnium vera salus. Quotiens opus agitur pietatis, dignum est scripturis id memorialibus roborari, nt et quod factum est stabile perseveret, et alii provocentur exemplo simili ad virtutem. Noverint igitur universi presentem paginam inspecturi, quod cum curia nostra in Essehans[1] dudum cum onere suo et ejus redditibus fuisset pignori obligata, ut nen solum monasterio nostro esset inutilis, sed etiam perpetuo timeretur nmitti, dilectus in Christo frater noster Burohardus prepositus, indempnitati fratrum et ecclesie sue affectu pio cupiens providere, predictam curiam de manu Dietrici militis de Hasela redemit et eam monasterio nostro restituit penitus abselutam. Verum quin curia memorata, prinsquam predicto modo pigneri traderetur, beneficium fuerat claustrale, solvens annuatim duo servitia fratribus in communi, placuit nobis totique nostro conventui eamdem curiam ipsius propositi relinquere ordinationi, ita ut quiquid(!) idem de ipsa et de redditibus ejus duceret statuendum, perpetuo servaretur. Porro prefatus prepositus non privato commodo, sed communi fratrum pocius[a] prospiciens consolationi, taliter do prefata duxit curia simul ot ejus redditibus statuendum, ut ipsa cappelle sancti Johannis[2], que similiter beneficium est claustrale, porpetuo sit annexa; frater vero, cui hec cappella in beneficium fuerit assignata, antiqua duo servitia snperius memorata fratribus sicut olim ministrabit, ratione videlicet curie hujus, cappelle ipsi de nove adjecte. Deinde prefatus prepositus considerationis sue oculum ad triplex bonum dirigens, quorum primum est: ut quedam festa, querum apud nos condigna celebratio non extabat, honore debito peragantur; secundum est: ut fiat fratrum commemoratio in communi, sicut infra plenius distinguetur; tercium vere: ut communi proveniat consolationi, quod prius cessit unius commodo singularis: ita statuit, ut preter antiqua duo servitia, que supra memoravimus, predicte cappelle gubernator de pensione curie supradicte unum stopum in festo sancti Johannis ante Portam Latinam, secundum in ectava sancti Johannis Baptiste, tercium vere in octava apostolorum Potri et Pauli, quartum autem in octava assumptionis beate Virginis, que celebritates hactenus apud nos cum tribus tantum lectionibus agebantur, fratribus amministret, fratres autem celebritates ipsas festive de cetero peragent et in albis. Item in octava sancti Martini singulis annis fieri debet ad altare sancti Benedicti fratrum commemoratio in communi cum missa pro defunctis et eo die similiter de residuo pensionis de prefata curia venientis unum sciatum fratribus tribuetur. Itom ot aliud sciatum, quod de quodam curtili retro domum suam sito, idom prepositus in commemoratione Eborhardi Pistoris ac Mahtildis[b] uxoris sue fratribus ministravit, transtulit commoditatis gratia et id similiter curie imposuit supradicte. Sicque predictarum consideratione causarum, quas ro vera utiles esse prospexcrat et honestas, prepositus sepediotus de quatuor stopis

et duobus sciatis onus prefate curie ab antiquo impositum aggravavit. Nos igitur ordinationem hujusmodi ex multa ipsius prepositi providentia institutam, cum eadem, que ipsum ratio movit, debeat nos movere, sicut est ydonea, (pia)[c], utilis et honesta, de communi fratrum nostrorum consilio et assensu ratam habemus et modis omnibus confirmamus, adicientes in ipsius prepositi favorem et ut alios ad virtutis opera provocemus, ut de reliquo pensionis curie sepefate in Esschans[1] in anniversario ipsius prepositi, quandocumque id occurrerit, decem sacerdotibus, quos infra nominabimus, decem solidi tribuantur: videlicet sancti Petri, beate Virginis, sancti Sepulcri, sancti Oswaldi, sancti Johannis et sancti Magni sacerdotibus, item sancti Othmari, sancti Laurentii, sancti Leonardi et sancte Fidis ebdomadariis, qui pro tempore in predictis ecclesiis seu cappellis fuerint servientes, ut qui laborem sustinent, accipiant et emolumentum. Preterea ut major aliorum crescat devotio, statuimus, ut predicti sacerdotes seu ebdomadarii singulos solidos accipientes eadem die pro anima ipsius prepositi missas singulas in locis suis cum pulsatione campanarum debeant celebrare; quibus celebratis mox ad chorum monasterii veniant, singuli singulos denarios oblaturi et usque ad finem misse ibidem communiter permansuri. Sacerdotes vero, qui de fratribus fuerint, cum per se denarios offerre non debeant, personis aliis eos tribuant offerendos. Ut ergo appareat hec sollempniter acta et communiter approbata, sigilla videlicet tam nostrum, quam capituli nostri presentibus literis[d] sunt appensa. Acta sunt hec anno Dominice incarnationis MCCXLIIII, indictione secunda.

a) Die zweite ausfertigung (B) liest „potius fratrum". b) „Malhtildis" Ms. B. c) „pia." Ms. B. d) „litteris" Ms. B.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. A. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 480 n. 826.

[1] Eschen, fürstentum Lichtenstein, nach v. Arx II. 382 *h*, im jar 1276 an das kloster Pfävers verkauft. [2] Ueber die damals schon an die stelle des jetzigen stadthauses versetzte capelle St. Johann vrgl. urk. n. 856. — „Hasela" darf nach Mohr, I. 380, wo ein zeuge „Burchardus de Haslah" aus der gleichen gegend erscheint, mit sicherheit durch „Haslach" widergegeben werden.

Zwei wol erhaltene, gut geschribene originale. Das sigel des abts ist bei beiden eingenäht, das archaistische conventssigel offen; alle hangen an rot-gelber seide.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken. Jedenfalls fällt das document vor die abdankung abt Walthers.

892.

Abt Walther von St. Gallen tritt in den Predigerorden zu Constanz, überlässt es den mönchen, einen andern abt zu wälen, wo sie wollen, und spricht sie von dem gehorsam gegen sich los.

Constanz. 1244. November 25.

Reverendis in Christo dominis quondam fratribus in monasterio sancti Galli Domino militantibus frater Waltherus, ordinis fratrum Predicatorum in Constantia, quondam abbas ejusdem monasterii et minister, quicquid valet oratio peccatoris. Audiens et legens verbum prophetie: homo cum in honore esset, non intellexit et cetera, frequenter adverti, quod ad me, qui, licet indignus, eram tanti magisterii dignitate sublimatus, ista Domini comminatio pertineret. Unde volens mundum fugere cum concupiscentiis suis, me de conversatione pessima ad ordinem Predicatorum transtuli Domino inspirante. Et quia prelationis mee dignitatem, qua apud vos, immo in vos fungebar heu multis temporibus negligenter, domino nostro episcopo per literas resignavi et in

perpetuum resignabo, vobis sicut amicus fidelis consulo, quatenus vobis patrem ubicumque volueritis eligatis. Verum quia consuetudinis vestre honestatem cognoscens: quod videlicet a patribus, qui vos relinquere volunt, absolutionem sicut filii bone obedientie postulatis, ab obedientia mihi debita vos absolvo. Quia vero sigillo proprio non utor de cetero, sigillo prioris mei ad vos usus sum. Datum Constantie, VIIII kalendas Decembris, festo Katherine summo mane, anno Domini MCCXLIIII.

Stadtbibliothek Zürich: Msc. fol. C. 43 (bez. 272) bl. 29 von hinten. — Abdruck: Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II. 2. 717.

Ziemlich gleichzeitige copie in einem pergament-quartbande, in welchem neben drei urkunden-abschriften auf der vorderseite des genannten blattes, — zwei von papst Innocenz (IV.) und der obenstehenden —, lediglich messen eingetragen sind.

In dem datum stimmen die „VIIII kal. Dec." nicht mit dem feste der h. Katharina.

893.

Abt Anselm von Einsideln vertauscht den eigenmann Heinrich Hettlinger an das kloster St. Johann im Turtal gegen dessen hörige Bertha, die tochter Rudolfs von Illnau.

Einsideln. 1245. März 2.

Universis Christi fidelibus presens scriptum inspecturis A(nselmus) Dei gratia Heremitarum [1] abbas subscripte rei notitiam. Scire cupimus presentes et posteros, quod nos de voluntate et consensu fratrum nostrorum et aliorum prudentum consilio Heinricum dictum Hetelingere [2], quem hactenus jure proprietatis libere nostra possedit ecclesia, ecclesie sancti Johannis in Turtal donavimus, immo commutavimus pro quadam muliere nomine Berhta, filia Ruodolfi de Ilnouvo [3], quam dicta ecclesia sancti Johannis dinoscitur libere possedisse. Et in hujus nostre donationis sive commutationis testimonium damus dicte ecclesie sancti Johannis presentem paginam sigilli nostri munimine roboratam. Actum apud Heremitas, anno Domini millesimo CCXLV, VI nonis Martii.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 1. — Morel: Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln n. 59.

[1] Einsideln, kant. Schwiz. [2] Hettlingen; [3] Illnau; — kant. Zürich.

Deutlich, wenn auch nicht ser schön geschribenes und bis an das nur noch in einem bruchstück vorhandene sigel wol erhaltenes original. — Vrgl. die folgende urkunde.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

894.

Abt Anselm von Einsideln vertauscht die klosterhörige Mathilde, tochter Heinrich Zimmermanns, dem kloster St. Johann im Turtal gegen dessen hörige Bertha, tochter Rudolf Illnauers.

Einsideln. 1245.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis A(nselmus) miseratione divina *Heremitarum abbas* subscripte rei notitiam. Sciant tam presentes, quam posteri, quod nos de voluntate et *consens*u *con*f*ratrum* nostrorum mancipium ecclesie nostre Mahtildun, filiam Heinrici

dicti Zimbermannis, donavimus, immo commutavimus domino abbati et monasterio sancti Johannis in Turtal pro mancipio suo Berhta, filia Rodolfi, qui vulgariter dicitur Ilnonvere, quam dictus abbas nomine sui monasterii nostre ecclesie contradidit et donavit. Et ut hec nostra donatio sive commutatio firma et inconvulsa permaneat, nos dicto monasterio sancti Johannis presentem dedimus paginam nostri sigilli munimine roboratam. Actum apud ecclesiam Heremitarum, anno incarnationis Domini millesimo ducentesimo XLV, indictione III.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 2. — Morel n. 60.

Wasserfleckiges original in abgebleichter tinte; sigel abgefallen. — Dises kleine document steht zu dem unmittelbar vorangehenden in ser auffallendem verhältnisse: eines scheint neben dem andern nicht gültig sein zu können, da es sich offenbar in beiden um die gleiche hörige des klosters St. Johann handelt, welche das eine mal gegen einen eigenmann des klosters Einsideln, das andere mal gegen eine hörige desselben klosters vertauscht wird. Welcher tausch wirklich zur ausfürung kam, ist nicht ersichtlich.

Datum. — Die indiction III passt zum jare 1245.

895.

Bischof Heinrich (I) von Constanz bestätigt dem abt Ulrich von St. Johann im Turtal gegen dekan Ulrich in Helfenswil die kirche Cappel und das recht, dort nach belieben einen mönch oder weltgeistlichen zum priester zu setzen.

Constanz. 1245. Juni 13.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Ego Hainricus[a] Dei gratia Constantiensis episcopus notum facio omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, quod reverendus in Christo Uolricus, abbas monasterii sancti Johannis in Turtal, citatus coram nobis a dilectis in Christo filiis Uolrico decano in Helfoldeswile[1] sui(s)que confratribus, propria persona comparuit, qui inpugnabant eum pro quadam ecclesia, que dicitur Capella[2] et est sita in Turtal, cujus jus patronatus spectat ad predictum abbatem, dicentes monachum ibi non debere ministrare ecclesiastica sacramenta. Quocontra abbas rationabiliter respondit dicens, non omnibus monachis esse interdictum ministrare in ecclesiis parrochialibus, sed quibusdam, qui dicuntur Gyrovagi et Appostate *); monachis vero in cenobiis sub obedientia abbatis conversantibus in ecclesiis juste et canonice acquisitis rite esse concessum. Insuper ostendit privilegium a venerabili in Christo pio memorie Conrado, antecessoris nostri, suo predecessori[b] Conrado beate memorie traditum, cum quo obtinuit curam animarum in predicta ecclesia sibi suisque successoribus esse commissam. Nos vero habito consilio prudentum virorum et jurisperitorum ex gratia Dei omnipotentis auctoritate, qua fungimur, eandem ecclesiam, que dicitur Capella[2], predicto abbati Uolrico suisque successoribus cum omni jure confirmamus perpetuo tenendam, dantes sibi potestatem instituendi inibi sacerdotem ydoneum, quemcunque voluerit, sive monachum, sive clericum secularem, prout sibi et monasterio suo viderit expedire. Ut autem hec sibi et suis successoribus firma et rata permaneant, presentem paginam cum testibus subscriptis sibi damus in testimonium, sigilli nostri munimine roboratam. Si quis vero sepedictum abbatem vel suos sequaces post hinc pro sepedicta ecclesia molestare voluerit, cum Juda in futuro damnetur. Acta sunt hec in Constancia, anno Domini MCCXLV, indictione II, anno dec(emnov)ennalis cycly XI, epactis XX, concurrente VI, A litera dominicali, idibus Junii, tertia feria post octavam Pentecostes. Testes autem, qui hec viderunt et

andicrunt et se subscribi fecerunt, sunt hii: P. prepositus majoris ecclesie. E. prepositus sancti Stefeni (!). W. Tihtler. H(ermannus) de Scafhusa[a]. Al(bertus) de Episcopali Cella[4]. Uolricus scriba dictus Spol[c)]. H. de Bisenberc. Uolricus decanus de Helfolswille[1]. Swigerus de Ganderswille[5]. Ruo(dolfus) de Bussenanc[6]. Ruo(dolfus) de Wattwille[7], dictus Anno, et alii quamplures.

a) „Har." Ms. b) „praiecessiri" Ms. c) Ueber dem „Spol" ist noch ein leichter hacken, der möglicher weise eine abkürzung vorstellen könnte. Doch scheint mir kein grund, mit dem klosterdruck „Spoel" zu lesen. — *) Die „gyrovagi" werden durch die Benedictinerregel, cap. 1, erläutert als „quartum genus monachorum, qui tota vita sua per diversas cellas hospitantur, semper vagi et nunquam stabiles et propriis voluptatibus et gule illecebris servientes." — Die „appostate" (appstc.) werden den „appostatores" gleich zu setzen sein: „monachi, qui ab ordine spretis votis deficiunt"; Ducange-Henschel.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 9.

[1] Helfenswil (Ober-, Nider-?); [2] Cappel; — kant. St. Gallen. [3] Schaffhausen. [4] Bischofzell, kant. Turgau. [5] Ganterswil, kant. St. Gallen. [6] Bussnang, kant. Turgau. [7] Wattwil, kant. St. Gallen. — Vrgl. übrigens urk. n. 845.

Original in stumpfer und unregelmässiger schrift, mit zalreichen und starken, zum teil auffallenden abkürzungen, sogar von eigennamen. Das abgeriebene, bischöfliche sigel hängt an verblassten gelb- und rotseidenen schnüren.

Alle angaben des datums stimmen zusammen mit ausname der indiction, bei welcher „III" statt „II" zu setzen ist.

896.

Abt Berchtold von St. Gallen verleiht dem Burkhart von Rheinegg, als inhaber der ältern pfründe St. Fiden, und dessen nachfolgern eine volle pfründe an fisch und fleisch von dem hofe des abts und dem amte des kellners oder dekans, wie ein klosterbruder sie erhält, wogegen Burkhart dem kelleramt eine schenkung macht.

Kloster St. Gallen. 1246. Juni.

In nomine Domini. Amen. Nos Bertholdus Dei gratia sancti Galli abbas universis Christi fidelibus tam presentibus, quam futuris presenti scripto declaramus, quod cum ecclesie nostre clerici, quibus ratione ecclesiarum, quibus presunt, prebenda de nostro consueverunt refectorio ministrari, aliquem in suis prebendis respectu prebendarum fratrum nostri conventus patiantur defectum, nos communi nostri conventus accedente consensu ob Dei omnipotentis et sancte Fidis[a)] dignam reverentiam et honorem, necnon pro familiaris ac dilecti clerici nostri Burkardi de Rinegge[1], antiquioris prebende sancte Fidis prebendarii, obsequiis fidelibus et devotis, statuimus ac talem ei gratiam seu donationem faciendam decrevimus, ut videlicet Burkardus ipse ad evum suum ac post ipsum omnes successores sui in prebenda memorata sibi succedentes plenariam prebendam in piscibus seu carnibus, que de curia abbatis et de officio cellerarii vel decani tam de novis, quam antiquis serviciis solent ministrari, sicut unus de fratribus nostris in claustro recipere debeat sine quolibet detrimento. Et licet nos de liberalitate nostra et bona voluntate tocius conventus nostri monasterii concurrente gratiam eandem seu donationem ei fecerimus, tamen . . . . semper providus erat et circumspectus, volens cavere indempnitati ecclesie nostre omnimodis, bonum dictum an dir . . . . ti et terciam partem boni dicti in dim Tobile[2], XXIIII solidos annuatim reddentia, que Heinricus . . . . s de Schoenninbuoel quondam habuerunt, suis denariis comparavit, offerens illa per manus nostras ad *officium c*ellerarii pro recompensatione augmentationis antedicte prebende sue cum omni jure perpetuo attinenda. Ne igitur contra hujusmodi donationem nostram aliquid in posterum, quod absit, in prejudicium B(urkardi) memorati vel successorum suorum ausu temerario valeat attemptari, nos presentem paginam super hoc facto

confici fecimus nostro nostrique capituli sigillo evidentius consignatam. Acta sunt autem hec in monasterio nostro, anno Domini MCCXLVI, monso Junio, indictione IIII, presentibus Manegoldo decano, Alberto preposito nniversisque confratribus nostris, in presentia clericorum nostrorum: Uolrici prebendarii sancte Fidis. Wernheri, Uolrici et Heinrici prebendariorum sancti Leonhardi. Heinrici et Uolrici scolasticorum. Ruodolfi vicarii sancti Magni. Dietrici vicarii sancti Laurentii. Heinrici et Gerwici presbiterorum. Waltheri plebani in Rorbach[3] et aliorum clericorum nostrorum.

a) „Fiidis" Ms.

Urk. St. Gallen. F. 1. A. 2.

[1] Rheinegg, kant. St. Gallen. [2] Dise örtlichkeit ist wol in der nähe St. Gallens zu suchen; es mag daher am ehesten an Tobel in der gemeinde Tablat, zwischen der Lukasenmüle und Guggeyen, gedacht werden [3] Rorbach, kant. Bern. — Ueber die verschidenen in dem documente genannten kirchen s. urk. n. 856.

Gut geschribenes, aber am vordern rande stark durch mäusefrass beschädigtes original. Leider sind dadurch gerade auch eigennamen betroffen worden. Von den zwei sigeln sind nur noch die hänfenen schnüre vorhanden.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

897.

Abt Berchtold von St. Gallen verkauft an die priorin Willebirg von St. Katharinental bei Diessenhofen ein gut zu Willisdorf um 84 mark, doch so, dass es unter der unmittelbaren herrschaft des klosters St. Gallen bleibt.

St. Gallen. 1246. November 9.

Bertholdus Dei gratia abbas, Manogoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli venerabilibus in Christo Willebirgi priorisse ac universo conventui sororum Vallis sancte Katharine[1] juxta Diezzinhovin[2] salutem ac perseverantem in Dei obsequio voluntatem. Non inprovide olim prudens induxit antiquitas, labiles hominum literis immortalibus juvari memorias, ne processu temporum subrepens oblivio gesta detergat mortalium, lites pariat mutuoque societatis humane foedera sauciet et corrumpat. Cupientes igitur vobis, dilecte in Christo sorores, que nunc superestis, necnon et ecclesie vestre quieti prospicere in futurum, tenore presentium protestamur, quod urgente necessitate non tantum Romane, verum etiam universalis ecclesie, per malitiam Friderici quondam imperatoris multipliciter conquassate, quoddam predium monasterii nostri situm in villa de Widinsdorf[c] ejusque territorio, in quo scilicet Ruodolfus Gielo, nostro ministerialis ecclesie, jus advocatie noscitur habuisse, pro marcis octoginta quatuor ponderis oppidi de Diezzenhovin[2] vobis, monasterii vestri nomine comparantibus, cum omni jure ac pertinentiis ejus sub perpetua census annui prestatione vendidimus, astriugentes nos et monasterium nostrum ad periculum evictionis ipsius predii, promittentes nihilominus ipsum predium, si forte quodcunque advocatie seu villicationis sive aliud onus quodlibet haberet annexum, nostris sumptibus et laboribus reddere prorsus liberum et immune. Ceterum, quia contractus hujusmodi scriptura interveniente vigorem accipiunt, necessarium visum est, conditiones pro monasterio nostro in hoc ipso contractu appositas hic similiter, sicut vestras fecimus, protestari, quod videlicet, acquisito vobis per hunc contractum dominio utili, penes monasterium nostrum in prefato predio directum dominium remanet. In cujus recognitionem monasterium vestrum ad prestationem unius fertonis

cere nostro monasterio jure tenetur perpetuo; quem censum in festo beati Galli sive post, dum tamen ante festum nativitatis Domini proximo sequens, custodi ecclesie nostre singulis annis vester nuntius exhibebit. Ut autem predicta omnia firma et inconvulsa permaneant, hanc presentem paginam vobis concedimus, non tantum nostris, abbatis scilicet et conventus, verum etiam illustris viri Hartmanni majoris comitis de Kiburch ac venerabilis viri . . prioris fratrum Predicatorum in Constantia, necnon et discreti viri Ruodolfi Gielonis de Glatteburch sigillis evidentius consignatam. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXLVI, indictione quinta, V idus Novembris.

Staatsarchiv Turgau: Transsumptenbuch Katharinental, Nr. 70. — Abdruck: Herrgott: II. 285.

[1] St. Katharinental, 1242 gegründetes, 1869 aufgehobenes Dominicanerinnen-kloster bei [2] Diessenhofen. [3] Ohne zweifel Willisdorf, kirchgem. Basadingen; — kant. Turgau. — Im hinblick auf das vorstehende document darf „Widinsdorf“ in urk. n. 843 unbedenklich ebenfalls als Willisdorf erklärt werden.

Das original dises documents wurde bei aufhebung des klosters nach gefälliger mitteilung von hrn. archivar Dr. Pupikofer sammt den übrigen klosterarchivalien der kirchenpflege in Diessenhofen ausgehändigt.

Das datum ist wider ein beweis, dass in unsern urkunden um dise zeit in der regel noch die „indictio Bedana“ angewendet wurde, indem nur unter diser voraussetzung der 9. November 1246 in die fünfte indiction fällt. Zu beachten ist dabei übrigens, dass in dem transsumpt n. 69 die jarzal 1247 steht.

Unter n. 69 findet sich nämlich in dem transsumptenbuch noch nachstehende, weit kürzere, vermutlich erste ausfertigung des gleichen verkaufes:

Bertholdus Dei gratia abbas, Manegoldus decanus, Albertus præpositus totusque conventus monasterii sancti Galli venerabilibus in Christo Willihurgi priorissæ (et) cunctis sororibus in Diessenhoven salutem ac perseverantem in Dei obsequio voluntatem. Ne rerum gesta et maxime super pietatis operibus celebrata apud posteritatem generis humani damnosa detergat oblivio, dignum est et utile, literarum ac testium memoriæ ea, quæ geruntur, summa cum diligentia commendare. Quapropter tenore præsentium universitati fidelium cupimus declarari, quod nos ad petitionem vestram bonum in Willinstorf pro octoginta quatuor marcis argenti vobis vendidimus, concedentes ac donantes vobis illud nomine ecclesiæ nostræ pleno jure et libertate integre perpetuo possidendum, statuentes, ut singulis annis in festo sancti Galli unum fertonem ceræ in recognitionem antiqui dominii in hoc ipso habiti collegium vestrum monasterio nostro dore census nomine teneatur. Protestamur adhæc scripto præsenti, quod si aliquis super bono memorato vos malitiose præsumserit impetere vel molestare, nos prout juris ordo expostulat, pro vobis in causa ipsa stare semper parati erimus et respondere. Et ut hæc firma permaneant et inconvulsa, præsentem paginam vobis concedimus sigillis nostris evidentius consignatam. Datum apud sanctum Gallum anno Domini MCCXLVII (!), indictione V, quinto idus Novembris.

898.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt von St. Gallen den gebrauch der mitra, des päpstlichen rings und der sandalen.

Lyon. 1247. Mai 15.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Bertoldo) abbati monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad ecclesiastici decoris augmentum reperta sunt insignia dignitatum, que quia ecclesia per ea pulcra fidelibus et infidelibus apparet terribilis, ut castrorum acies ordinata, sedes apostolica congrua in singulos humilitate distribuit et devotis filiis, prout dignum judicat, obtinenda concedit. Ut igitur ex speciali devotione, quam ad nos et Romanam ecclesiam te habere operis exhibitione demonstras, favorem tibi apostolicum sentias accrevisse tuque ac successores tui ex specialis gratie munere, quo vos prosequimur, in nostra et ipsius ecclesie fide ac devotione crescatis, usum mitre

ac pontificalis anuli et sandaliorum tibi et successoribus ipsis perpetuo indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni, idibus Maji, pontificatus nostri anno quarto.[a]

a) Unten auf dem umgeschlagenen rande des pergaments „Jac. sen.", auf dem rücken „B. scpt." („scriptum" oder „scripsit"?).

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 4.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Das bleisigel hängt an rot- und gelbseidener schnur.

Da Innocenz IV am 25. Juni 1243 zum papst gewält und am 28. Juni geweiht wurde, fällt der 15. Mai des regirungsjars IV in das jar 1247.

899.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt von St. Gallen, dass er durch keine vom päpstlichen stul oder von legaten erlangte brife gezwungen werden könne, jemanden mit einem lehen, einem gehalt oder einer kirchlichen stelle zu versehen, ausgenommen durch einen besondern befel des päpstlichen stuls, unter voller und ausdrücklicher erwänung diser gewärung.

Lyon. 1247. Juli 6.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Devotionis tue precibus inclinati volentes indempnitati monasterii tui paterna sollicitudine precavere, auctoritate tibi presentium indulgemus, ut ad provisionem alicujus in feudo, pensione aut beneficio ecclesiastico compelli non possis per litteras a sede apostolica vel legatis ejus impetratas seu etiam impetrandas, absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam et expressam de indulgentia hujusmodi mentionem. Nulli . . . . . . incursurum.[b] Datum Lugduni, II nonas Julii, pontificatus nostri anno quinto.[c]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 898, nur dass „monasterii" vor „sancti Galli" felt. b) Die schlussformel wie in urk. n. 898. c) Unten „Marc."

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 6.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur an einer stelle von mäusefrass beschädigtes original. Bleisigel wie n. 898.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

900.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt von St. Gallen, dass kein päpstlicher legat oder unterlegat gegen seine person eine interdicts-, suspensions- oder excommunicationssentenz verkündigen oder im das betreten der kirche untersagen dürfe, one besondern befel des päpstlichen stuls, unter voller und ausdrücklicher erwänung diser gewärung.

Lyon. 1248. Februar 21.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Apostolice sedis benignitas, provide pensans merita singulorum sincere obsequentium, vota fidelium favore benivolo prosequi consuevit et personas, quas in sua devotione promptas invenerit et ferventes, efferre prerogativa gratie specialis. Ut igitur

ex devotione[b], quam ad nos et Romanam ecclesiam habere dinosceris, favorem tibi apostolicum sentias accrevisse, auctoritate presentium tibi personaliter indulgemus, ut nullus delegatus vel subdelegatus ab eo, executor sive conservator deputatus a sede apostolica vel legatis ejusdem, possit in personam tuam interdicti seu suspensionis aut excommunicationis sententiam promulgare aut ingressum tibi ecclesie interdicere, absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam de indulgentia hujusmodi mentionem. Nulli . . . . . . incursurum.[c] Datum Lugduni, X kalendas Martii, pontificatus nostri anno quinto.[d]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 898, mit weglassung der worte „ordinis sancti Benedicti". b) „devotiotione". c) Die schlussformel wie in n. 898. d) Unten „B. b.", auf dem rücken „B. scpt".

Urk. St. Gallen. B. 3. A. 1.

Wol erhaltenes und gut geschribenes, doch abgeblasstes original. Bleisigel wie n. 898

Datum nach der epoche vom 28. Juni 1243.

901.

Der cardinaldiakon und päpstliche legat Petrus erlaubt dem abt von St. Gallen die von im zu besetzende kirche Appenzell nach dem rücktritt oder tode des kirchherrn zu eigener nutzniessung zurückzuhalten, doch so, dass sie immer durch einen eigenen vicar versehen werde.

Strassburg. 1248. April 21.

Petrus miseratione divina sancti Georgii ad Velum aureum diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo (Bertoldo) abbati sancti Galli, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Volentes obtentu tui servitii et devotionis, quam ad Romanam geris ecclesiam, gratiam tibi facere specialem, presentium tibi auctoritate concedimus, ut ecclesiam in Abbaticella, ad tuam collationem spectantem, cedente vel decedente rectore ejusdem, in usus proprios tibi et successoribus tuis libere liceat retinere; ita tamen, quod semper eidem ecclesie per idoneum vicarium serviatur. Nulli . . . . . . incursurum.[a] Datum Argentine, VIIII kalendas Maji, anno Domini MCCXLVIII.

a) Die schlussformel wie in urk. n. 898.

Urk. St. Gallen. O. 3. L. 1. 2.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Sigel eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

902.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abte von St. Gallen die vergünstigung, die kelche, altardecken und priesterlichen gewänder zu weihen, sowie seinen mönchen und weltgeistlichen in seinem kloster die nidern grade zu verleihen.

Lyon. 1248. Mai 11.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Ut ex sincere devotionis affectu, quem ad nos et Romanam ecclesiam habere dinosceris, favorem tibi apostolicum sentias accrevisse, benedicendi calices, pallas altaris, corporalia et vestes sacerdotales necnon et conferendi minores ordines mo-

nachis et clericis tuis in tuo dumtaxat monasterio tibi et successoribus tuis, dummodo vobis ab episcopo secundum morem preficiendorum abbatum manus impositio facta noscatur et vos constet sacerdotes existere, auctoritate presentium concedimus facultatem. Nulli . . . . . . incursurum.[b] Datum Lugduni, V idus Maji, pontificatus nostri anno quinto.[c]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 898. b) Die schlussformel wie in urk. n. 898. c) Unten „pa. s.", auf dem rücken „R. sept." und „Waldinus".

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 5.

Wol erhaltenes und ser schön geschribenes original. Bleisigel wie n. 898.

Datum nach der epoche vom 28. Juni 1243.

903.

Der cardinaldiakon und päpstliche legat Petrus erlaubt dem abt und dem convent von St. Gallen, nach dem rücktritt oder tode des kirchherrn von Bernang dise kirche, deren patronatsrecht sie besitzen, zu eigener nutzniessung zurückzuhalten, doch so, dass sie dieselbe immer durch einen geeigneten vicar versehen lassen.

Im lager bei Achen. 1248. Juli 9.

Petrus miseratione divina sancti Georgii ad Velum aureum diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, religiosis viris (Bertoldo) abbati et conventui sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Efficax vestre[a] devotionis meretur affectus, ut vestris petitionibus[b] favorabiliter annuamus. Quare presentium vobis auctoritate concedimus, ut cedente vel decedente . . rectore ecclesie de Bernanc[1], Constantiensis diocesis, in qua jus patronatus vos habere proponitis, ipsam[c] in usus proprios vobis libere liceat retinere; ita tamen, quod eam faciatis per vicarium idoneum perpetuum deserviri. Nulli . . . . . . incursurum.[d] Datum in castris apud Aquis, VII idus Julii, anni Domini MCCXLVIII.

a) Scheint aus „tue" hergestellt. b) petionibus" Ms. c) „proponitis" scheint nachträglich abgekürzt worden zu sein, um „ipsam" einschieben zu können. d) Die schlussformel wie in urk. n. 898.

Urk. St. Gallen. B. 3. Z. 1. 1.

[1] Bernang (Bernegg), kant. St. Gallen.

Ser abgeblasstes, aber gut geschribenes original. Sigel eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

904.

Papst Innocenz (IV) überträgt dem abt von St. Gallen die verwaltung des klosters Rheinau in gleicher weise, wie er sie zuerst dem bischof von Constanz übertragen hat.

Lyon. 1248. September 7.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Cum monasterium de Rinouve, Constantiensis diocesis, bone memorie (Hainrico) Constantiensi episcopo commisisse dicamur, ne illud, dicto episcopo rebus humanis exempto, possit in bonis suis incurrere detrimentum, nos attendentes, quod per industriam et sollicitudinem tuam prefatum monasterium possit gubernari utiliter et ejus jura defendi, illud cure tue secundum formam, qua ipsum episcopo dicto commisimus, auctoritate presentium duximus committendum. Datum Lugduni, VII idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.[b]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 898, nur dass die worte „ordinis sancti Benedicti" felen. b) Unten „P. B.", auf dem rücken „Gallus".

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 1. — Potthast: Reg. Pont. n. 13,015.

Bischof Heinrich (I) von Constanz war am 21. August 1248 gestorben; an seine stelle trat Eberhard (II).

Schön geschribenes und abgesehen von dem felenden bleisigel wol erhaltenes original.

Datum nach der epoche vom 28. Juni 1243.

905.

Papst Innocenz (IV) macht dem convent des klosters Rheinau anzeige, dass er die verwaltung des klosters dem abt von St. Gallen übertragen habe, und befilt dem convent, sich dem genannten abt gehorsam zu zeigen, unter androhung der geistlichen censur des abts von Einsideln.

Lyon. 1248. September 7.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis conventui monasterii de Rinouve, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum monasterium vestrum bone memorie (Hainrico) episcopo Constantiensi commisisse dicamur, ne illud, dicto episcopo rebus humanis exempto, possit in bonis suis incurrere detrimentum, nos attendentes, quod per industriam et sollicitudinem dilecti filii (Bertoldi) abbatis sancti Galli, Constantiensis diocesis, prefatum monasterium possit gubernari utiliter et ejus jure defendi, illud cure sue secundum formam, qua ipsum episcopo dicto commisimus, nostrarum litterarum auctoritate duximus committendum. Ideoque universitati vestre per apostolica scripta firmiter precipiendo mandamus, quatinus prefato abbati obediatis et intendatis humiliter et devote. Alioquin damus dilecto filio (Anselmo) abbati Heremitarum, Constantiensis diocesis, nostris litteris in mandatis, ut vos ad id, monitione premisso, per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, compellat. Datum Lugduni, VII idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.[a]

a) Unten „P. B.“, auf dem rücken „Gallus“.

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 2. — Potthast n. 13,016.

In jeder beziehung wol erhaltenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Datum wie vorstehend.

906.

Papst Innocenz (IV) befilt dem abte von Einsideln, den convent des klosters Rheinau nötigenfalls mit der geistlichen censur zum gehorsam gegen den abt von St. Gallen zu zwingen.

Lyon. 1248. September 7.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Anselmo) abbati Heremitarum, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum monasterium de Rinouve, Constantiensis diocesis, bone memorie . . . . . . committendum.[a] Unde dilectis filiis conventui ejusdem monosterii damus nostris litteris firmiter in preceptis, ut prefato abbati obediant et intendant humiliter et devote. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si dicti conventus preceptum nostrum neglexerint adimplere, tu eos ad id, monitione premissa, per censurom ecclesiasticam, appellatione remota, compellas. Datum Lugduni, VII idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.[b]

a) Genau wie der entsprechende teil von urk. n. 905. b) Unten „P. B.“, auf dem rücken „Gallus“.

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 3. — Potthast n. 13,017.

In jeder beziehung wol erhaltenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Datum wie vorstehend.

907.

Papst Innocenz (IV) erlaubt dem abt und convent von St. Gallen, die kirche von Wil, deren patronatsrecht sie besitzen, zu eigener nutzniessung zurückzuhalten, so bald sie frei wird, doch so, dass sie immer durch einen geeigneten vicar versehen werde.

Lyon. 1248. September 7.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Pie postulatio voluntatis effectu debet prosequente compleri, ut devotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postulata vires indubitanter assumat. Vestris itaque devotis supplicationibus inclinati presentium vobis auctoritate concedimus, ut ecclesiam de Wila, Constantiensis diocesis, in qua jus patronatus habetis, cum eam vacare contigerit, possitis in usus proprios libere retinere; proviso quod in eadem ecclesia per idoneum vicarium serviatur, ne debitis divinorum obsequiis defraudetur, reservata eidem vicario de ipsius ecclesie proventibus congrua portione ad debita procurationum diocesani et archidiaconorum onera supportanda, in aliis diocesani ejusdem in omnibus jure salvo. Nulli . . . . . . incursurum.[b] Datum Lugduni, VII idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.[c]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 906, nur mit beifügung der worte „abbati et conventui" und entsprechend „ dilectis filiis" für „dilecto filio". b) Die schlussformel wie in urk. n. 906. c) Unten „ap. c.", auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 1.

In jeder beziehung wol erhaltenes original. Bleisigel an rot-gelber seide.

Datum wie vorstehend.

908.

Papst Innocenz (IV) befilt dem abte von Salem (Salmanswiler), dass er unter anwendung der kirchlichen censur den abt und convent von St. Gallen durch niemanden wegen der verfügung über die kirche von Wil stören lasse.

Lyon. 1248. September 7.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Eberhardo) abbati de Salem, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Pie . . . . . . assumat.[a] Dilectorum itaque filiorum (Bertoldi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, devotis supplicationibus inclinati eis auctoritate apostolica duximus concedendum, ut ecclesiam de Wila . . . . . . salvo.[b] Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos abbatem et conventum non permittas contra concessionis nostre tenorem ab aliquibus super hiis indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Datum Lugduni, VII idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.[c]

a) Genau wie die entsprechende stelle von urk. n. 907. b) Genau wie die entsprechende stelle von urk. n. 907 mit abänderung von „habetis" in „obtinent" — vor „patronatus" gestellt — und von „possitis" in „possint". c) Unten „ap. c.", auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 2.

In jeder beziehung wol erhaltenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Datum wie vorstehend.

909.

Graf Kraft von Toggenburg und seine brüder Berchtold, Rudolf und Fridrich übertragen dem kloster St. Johann die von irem bruder Diethelm an sie gekommene vogtei in Breitenau, und graf Kraft schenkt dem abt Ulrich von St. Johann alle seine richterlichen rechte über die leute und lehen des klosters, schwere verbrechen ausgenommen.

Iberg. 1249. Januar 19.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Craft, comes de Tokinburch, omnibus hanc paginam inspecturis salutem in vero salutari. Cum facta mortalium caduca sint et transitoria, discreta prudentum virorum industria rerum gestarum noticiam, ne processu temporis evanescat, litterarum indiciis censuit eternari. Notum sit igitur tam presentibus, quam futuris, quod ego Craft, comes de Tokinburch, et Bertoldus et Ruodolfus et Fridericus, fratres mei carnales, contulimus advocatiam in Breitunouve[1 a)] in Turtal, que jure hereditario ex parte fratris nostri Diethelmi bone memorie ad nos pervenit, pro remedio ipsius Diethelmi beato Johanni, et resignavimus eandem advocatiam Breitunouve[1] cum omni jurisdictione in manus reverendi in Christo Uolrici, abbatis sancti Johannis in Turtal, ut ipse Uolricus abbas vel quilibet ejus successor et universi confratres eandem advocatiam perpetualiter teneant et nec abbas nec confratres nec homines residentes in ipsa advocatia Breitunouve[1] nobis nec posteris nostris nunquam de cetero aliqua stipendia vel servicia vel exactiones tribuant, exceptis sex libris piperis, quas . . abbas, quicumque pro tempore fuerit, nobis annuatim ad memoriale de ipsa advocatia persolvat. Item ego Craft, comes de Tokinburch, donavi dilecto in Christo Uolrico abbati sancti Johannis et omnibus suis successoribus omnia jura judicanda et determinanda tam super homines, quam super feoda spectancia ad monasterium sancti Johannis, exceptis capitalibus senteneiis, effusione sanguinis et super fures, quod ego vel meus specialis minister judicare debemus; et abbas de collatione feodorum nec de bonis in suis judiciis acquisitis nobis nec ministris nostris nec posteris nostris nunquam de cetero nichil inde tribuat, sed sibi et confratribus suis in honore beati Johannis retineat. Acta sunt hec in castro Yberch[2], anno ab incarnatione[b)] Domiui MCCXLIX, indictione[c)] VII, XIIII kalendas Februarii. Ut autem hec rata et firma permaneant in perpetuum, ego Craft, comes de Tokinburch, et Bertoldus frater meus sigillis nostris fecimus hanc paginam roborari. Testes, qui interfuerunt huic donationi, sunt hii: Ruodolfus (de) Wilperg. Dietricus de Munichwiller. Cuonradus de Horwon. Bertoldus de Lobio. Hermannus de Burvelt. Cuonradus dictus Fantoli. Ruodolfus de Bazinheide. Ebirhardus de Langinhart, milites. Uolricus de Lamprehtiswiller. Jacobus et Cuonradus fratres de Nenzelingin et alii quamplures. Ego Ruodolfus perpetuus vicarius in Wattewiller hanc paginam scripsi et sigillavi in castro Yberch.

a) Könnte auch „Breitinouve" gelesen werden. b) „incarnatio is" Ms. c) „indictionis" Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 10. — Abdruck: Neugart II. 189.

[1] Braitenau, gem. Stein; [2] Iberg bei [3] Wattwil; — kant. St. Gallen.

Schön geschribenes und wol erhaltenes original. Die zwei sigel hangen an grün-roter seide; das erste weist den rüden auf, das zweite ist senkrecht in zwei hälften geteilt mit löwe und adler.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

910.

Papst Innocenz (IV) erteilt allen, welche an den festen der bekenner Gallus und Otmar und 8 tage vorher oder nachher die kirche St. Gallen besuchen, einen 40tägigen nachlass von auferlegten kirchenstrafen.

Lyon. 1249. December 23.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Loca sanctorum omnium pia et prompta devotione sunt a Christi fidelibus venoranda, ut dum Dei honoramus amicos, ipsi nos amabiles Deo reddant et illorum nobis vendicantes quodammodo patrocinium apud ipsum, quod merita nostra non obtinent, eorum mereamur intercessionibus obtinere. Cum igitur, sicut petitio vestra nobis exhibita continebat, ad ecclesiam vestram ob devotionem beatorum confessorum Galli et Otmari, quorum corpora requiescunt ibidem, de longiquis partibus non modica Christi fidelium confluat multitudo, nos cupientes, ut dicta ecclesia congruis honoribus frequentetur et advenientes ad eam dono celestis gratie gaudeant se refectos, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ecclesiam ipsam in festivitatibus eorundem confessorum et octo diebus ante ac totidem post festivitates easdem venerabiliter visitarint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, quadraginta dies de injunctis sibi penitentiis annis singulis misericorditer relaxamus. Datum Lugduni, X kalendas Januarii, pontificatus nostri anno septimo.[b]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 909, mit beifügung der worte „abbati et conventui“ und entsprechend „dilectis filiis“ für „dilecto filio“. b) Unten „Ja. T.“, auf dem rücken „Waldinus“.

Urk. St. Gallen. C. 1. A. 2.

Schön geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Bleisigel an rot-gelber seide.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

911.

Papst Innocenz (IV) befilt dem abte von Pfävers, dass er unter anwendung der kirchlichen censur den abt von St. Gallen im besitze des klosters Rheinau durch niemanden stören lasse.

Lyon. 1250. Mai 30.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Ruodolfo) abbati monasterii Fabariensis, Curiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum sicut nobis dilecti filii (Bertoldi) abbatis sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, devotio intimavit, dudum monasterium Renaugensem, ordinis et diocesis eorundem, sub certa forma bone memorie (Hainrico) episcopo Constantiensi commiserimus gubernandum et tandem, ipso episcopo sublato de medio, illud sibi sub forma simili committentes ejusdem monasterii conventui duxerimus injungendum, ut ei tamquam suo prelato humiliter intendere ac obedire curarent, injuncto nichilominus (Anselmo) abbati Heremitarum, prefate diocesis, ut eundem abbatem sancti Galli in ipsius monasterii possessionem induceret et tueretur inductum, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, idem abbas Heremitarum dictum abbatem sancti Galli in corporalem predicti monasterii possessionem hujusmodi mandati auctoritate induxit, in contradictores excommunicationis sententiam proferendo. Nos igitur ipsius abbatis sancti Galli devotis supplicationibus inclinati, quod per eundem abbatem Heremitarum factum est in hac parte

ratum et gratum habentes, ac defectum, si quis in hujusmodi processu est habitus, supplentes, de nostre plenitudine potestatis id auctoritate apostolica duximus confirmandum. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatum abbatem sancti Galli non permittas super hiis contra suppletionis et confirmationis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Datum Lugduni, III kalendas Junii, pontificatus nostri anno septimo.[a)]

a) Unten „A. G.“ (?), auf dem rücken „R. sept.“ und Waldinus“.

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 4. — Morel n. 69. Wegelin: Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers n. 81. Potthast n. 13,988.

Gut geschribenes, aber nicht ser wol erhaltenes original. Das sigel ist von der teilweise noch erhaltenen, hänfenen schnur abgerissen.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

912.

Bischof Eberhard (II) von Constanz meldet dem dekan von Leutmärken, dass er dem abt von St. Johann im Turtal erlaubt habe, bis zum nächsten fest des h. Gallus die mit dem interdict belegte kirche Cappel zu versehen, jedoch so, dass er bis zu dem feste oder an disem selbst vor im sein privilegium dafür nachweise.

Stetten. 1250. August 11.

E(berhardus) Dei gratia Constantiensis episcopus dilecto *filio* . . decano in Liutmerikon[1] salutem in Domino. Veniens ad nos reverendus in Christo (Uolricus) abbas sancti Johannis in Turtal nobis exposuit, quod ecclesia parrochialis in Cappella[2], que ad mensam ipsorum pertinere dicitur, ex eo, quod per unum de confratribus suis officiatur, sicut ex tenore privilegiorum suorum sibi asserit competere de jure, sit ecclesiastico (?) supposita interdicto, petens ob hoc quod in ipsa ecclesia indulgeremus sicut hucusque divina celebrari, cum paratus sit coram nobis, quod hoc de jure[a)] sibi liciat, ostendere et probare. Nos igitur ipsius precibus inclinati predicto abbati damus presentibus auctoritatem officiandi predictam ecclesiam usque festum sancti Galli proximum, si aliud non obstet canonicum; ita tamen, quod infra vel in eodem festo coram nobis compareat sua super premissis privilegia ostensurus. Datum Stetten[3], III idus Augusti, indictione VIII, reddidi literas (?).[b)]

a) Folgte zuerst „ip(si)“, dann durchgestrichen. b) „Redd. lras.“

Urk. St. Gallen. M. 1. N. 7.

[1] Leutmärken, kant. Turgau. [2] Cappel, kant. St. Gallen. [3] Wol Stetten, bezirksamt Mersburg, grossh. Baden.

Nicht ser wol erhaltenes original; kleines pergamentstück mit starken abkürzungen; einzelne wörter ganz ausgelöscht, andere verblichen; one sigel.

Datum. — Die „indictio VIII“ weist auf das jar 1250, in welchem Eberhard II bischof zu Constanz war. Das fest des h. Gallus fällt auf den 16. October.

913.

Ritter Ludwig von Munzingen, bürger zu Freiburg, anerkennt seine verpflichtungen gegen den propst von Ebringen von seinen gütern daselbst.

(Freiburg.) 1250. April 5.

Universis presentem paginam inspecturis Luduwicus miles, dictus de Munzingen[1], civis Friburgensis, salutem et veritatis testimonium acceptare. Notum facio et presentibus protestor, quod de bonis, que in villa Ebringen[2] possideo, annis singulis in festo sancti Galli pro censu domino preposito ejusdem loci vel ipsius nuncio, qui ad hoc fuerit deputatus, absque omni difficultate XXII solidos Priscouvensium sed et unam visitacionem[*)] et quartam partem unius visitacionis secundum morem illorum, qui consimiles administraciones eidem preposito per Priscaudiam in eadem villa de bonis consimilibus faciunt, representabo. Ceterum si quando dicta bona a me alienari contigerit, idem prepositus jus suum, quod vulgariter Erschatz nuncupatur, percipiet ad eorum bonorum possessorem (!). In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo civitatis Friburgensis feci pro facti memoria consignari. Actum anno Domini MCCL, proxima III feria post dominicam Quasimodogeniti. — Luduwicus miles.

*) „visitatio“ wird von Ducange-Henschel erklärt als „pensitationis species“, also eine art pachtzins.

Cod. Trad. 482 s. 827.

[1] Munzingen; [2] Ebringen; — landamt Freiburg, grossh. Baden.

Das original diser urkunde ist nicht mer aufzufinden und scheint in der zeit zwischen der zusammenstellung des Codex Traditionum und der abfassung des grossen generalregisters unseres archivs verloren gegangen zu sein, da es in dem letztern nicht aufgenommen ist.

Ueber das unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

914.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt von St. Gallen, dass der bischof von Constanz den vom abte bestellten weltgeistlichen und den andern der äbtischen gerichtsbarkeit untergebenen leuten nicht unter dem vorwand päpstlicher gewärung neue lasten und steuern auferlegen und sie durch suspension oder excommunication zur entrichtung derselben zwingen dürfe.

Lyon. 1251. April 1.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a)] Cum, sicut te intimante accepimus, clerici a te beneficiati ceterique homines tue jurisdictionis non leve onus sustineant tibi pro ecclesie generalis negotio pro viribus assistendo, nos tuis supplicationibus inclinati, quod venerabilis frater noster (Eberhardus) episcopus Constantiensis pretextu quarundam indulgentiarum, quas sibi dicimur concessisse, non possit eisdem clericis et hominibus nova onera et exactiones imponere ac ad solutionem illorum ipsos per suspensionis[b)] et excommunicationis in personas et in ecclesias aliaque loca eorum interdicti sententias coartare, auctoritate tibi presentium indulgemus. Nulli . . . . . . incursurum.[c)] Datum Lugduni, kalendis Aprilis, pontificatus nostri anno octavo.[d)]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 906, mit weglassung der worte „ordinis sancti Benedicti“. b) Das dritte „s“ corrigirt. c) Die schlussformel wie in urk. n. 906. d) Unten „χf. ve.“, auf dem rücken „Waldicus“.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 7.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Bleisigel an rot-gelber seide. Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

915.

Papst Innocenz (IV) entscheidet auf ansuchen des abts von St. Gallen, dass eine dem bischof von Constanz allfällig gewärte päpstliche vollmacht, betreffend die besetzung sämmtlicher kirchlicher stellen in seiner stat und diöcese, nicht auf die st. gallischen weltgeistlichen angewendet werden dürfe.

Lyon. 1251. April 1.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Cum, sicut petitio tua nobis exhibita continebat, venerabili fratri nostro (Eberhardo) Constantiensi episcopo indulxisse dicamur, ut ad se possit revocare ac corrigere processum executorum, qui super quibuslibet provisionibus[b] in sua civitate ac diocesi a sede apostolica vel legatis ejus fuerint deputati, et per hoc timeas, ne idem episcopus hujusmodi pretextu indulgentie clericos tuos in prosecutione gratiarum eis concessarum a nobis impediat vel etiam infructuosas reddat eis gratias memoratas et sic per consequens subtrahat tibi eorundem obsequia clericorum, nos tuis supplicationibus inclinati presentium auctoritate decernimus, predictam indulgentiam, si qua forsan existit, ad eorundem clericorum causas aliquatenus non extendi. Nulli . . . . . . incursurum.[c] Datum Lugduni, kalendis Aprilis, pontificatus nostri anno octavo.[d]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 908. b) „Provisio“ wird von Ducange-Henschel erklärt: „Diploma pontificium vel regium, quo quis in possessionem beneficii ecclesiastici vel officii alicujus civilis mittitur“. Hier kann es sich natürlich nur um kirchliche stellen handeln. c) Die schlussformel wie in urk. n. 908 mit ersetzung der worte „nostre concessionis“ durch „nostre constitutionis“. d) Unten „Xf. vr.“, auf dem rücken „Waldinus“.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 8.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Bleisigel an rot-gelber seide. Datum wie vorstehend.

916. 917.

Papst Innocenz (IV) macht dem scholasticus von Strassburg anzeige von den vorstehenden verfügungen zu gunsten des abts von St. Gallen.

Lyon. 1251. April 2.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Cunrado) scolastico Argontinensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii (Bertoldi) abbatis sancti Galli, Constantiensis diocesis, precibus inclinati sibi duximus nostris litteris indulgendum, ne venerabilis frater noster (Eberhardus) Constantiensis episcopus pretextu quarundam indulgentiarum, quas sibi dicimur concessisse, quibusdam clericis beneficiatis ab eodem abbate ac quibusdam hominibus sue jurisdictionis, qui, prout eodem abbate accepimus intimante, non leve onus sustinent sibi pro generalis ecclesie negotiis pro viribus assistendo, possit nova onera et exactiones imponere ac ad solutionem illorum ipsos per suspensionis et excommunicationis in personas aliaque loca eorum interdicti sententias coartare. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos clericos et homines non permittas contra nostre concessionis tenorem super hiis ab aliquibus[a] indebite

molestari, molestatoros bujusmodi por censuram ecclesiasticam, appellationo postposita, composcendo. Datum Lugduni, IIII nonas Aprilis, pontificatus nostri anno octavo.[b]

a) „aliquibalbus" Ms. b) Unten „χ^c. vr.", auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 13.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Bleisigel an hänfener schnur. Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

Lyon. 1251. April 4.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Cunrado) scolastico Argontinensi salutem et apostolicam benedictionem. Cum sicut dilecti filii (Bortoldi) abbatis sancti Galli, Constantiensis diocesis, petitio nobis exhibita continebat, venerabili fratri nostro (Eberhardo) Constantiensi episcopo indulxisse diceremur, ut ad so posset revocare ac corrigere processum executorum, qui super quibuslibet provisionibus in sua civitate ac diocesi a sede apostolica vel legatis ejus fuerint deputati, et per hoc idem abbas timeret, ne ipse episcopus hujusmodi pretextu indulgentie clericos suos in prosecutione gratiarum ois concessarum a nobis impediret vel etiam infructuosas redderet eis gratias memoratas et sic per consequens subtraheret ei eorundem obsequia clericorum, nos ipsius abbatis precibus inclinati litterarum nostrarum auctoritate decrevimus, predictam indulgentiam, si qua forsan existeret, ad eorundem clericorum causas aliquatenus non extendi. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos clericos non permittas super hiis contra nostro constitutionis tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Datum Lugduni, II nonas Aprilis, pontificatus nostri anno octavo.[a]

a) Unten „χ^c. vr.", auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. A. 4 B. 9.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Bleisigel an hänfener schnur. Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

918.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt zwei kleine güter in Dickbuch und Schottikon, welche im Walther von Elgg, dienstmann des klosters St. Gallen, zu disem zwecke aufgegeben hat, als zinslehen dem frauenkloster zu Töss.

St. Gallen. 1252. Februar 21.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis B(ertholdus) Dei gratia abbas sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, salutem in omnium salvatore. Delabantur a memoria, quo cum tempore dilabuntur; gesta hominum scripturo testimonio confirmantur. Notum sit igitur tam presentibus, quam futuris, quod Waltherus de Ailggouve, ecclesie nostre ministerialis, quedam ipsius prediola, quorum alterum apud Dichibuoch[1], reliquum vero situm est apud Schotinchoven[2], de quibus prediolis non plus quam XXXVI frusta[a] annuatim in redditibus persolvuntur, do bona voluntate sua nobis nomine monasterii nostri libere tradidit.

Nosque predicta prediola ad multam instantiam predicti Waltheri monasterio sororum de Tozze [3], ordinis fratrum Predicatorum, in quo mater et due sorores ipsius Deo militant sub habitu regulari, de consensu totius conventus nostri pro censu dimidie libre cere monasterio nostro annuatim in festo sancti Galli persolvende perpetuo censualis feodi jure ac nomine duximus concedenda. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLII, VIII kalendas Martii, presentibus domino H(einrico) de Wartinbergh et domino R(uodolfo) de Guttingin, viris nobilibus. Item domino Eberhardo et E(berhardo) filio suo de Bichilnse. Domino R(uodolfo) de Sunnunbergh. Domino Uol(rico) de Landenborch. Domino Egilolfo de Altstetin. Domino H(einrico) de Hardegge, cum pluribus aliis fidelibus et ministerialibus nostris. Ut autem hoc majus robur obtineant firmitatis, presentem paginam sigillo nostro et sigillo conventus nostri fecimus consignari.

a) Ueber „frustum" vrgl. Neugart II. 295: „Germ. Stuck, mensura imaginaria frumenti etc."

Statsarchiv Zürich. Töss. s. 26.

[1] Dickbuch, [2] Schottikon, gem. Elgg; [3] Töss; — kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Die zwei sigel hangen an hanfschnüren; dasjenige des abts ist unwesentlich, dasjenige des convents stark beschädigt.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

919.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt von St. Gallen, die kirche Appenzell bei eintretender erledigung zu seinem eigenen niessbrauch zurückzuhalten, unter dem vorbehalt, dass aus iren einkünften dem vicar der kirche ein seiner stelle entsprechender anteil zukomme.

Perugia. 1253. März 13.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Pio postulatio voluntatis effectu debet prosequente compleri, ut devotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postulata vires indubitanter[b] assumat. Ex parte siquidem vestra fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum propter guerarum pericula et discordiam generalem redditus monasterii vestri inimicis ecclesie facientibus sint nimium diminuti, ecclesiam Abbatis Celle curam animarum habentem, in qua jus patronatus habetis, retinendam in usus proprios vobis et eidem monasterio[c] concedere curaremus. Nos igitur supplicationibus vestris benignum impertientes assensum auctoritate vobis presentium indulgemus, ut prefatam ecclesiam, si vacat ad presens vel cum eam vacare contigerit, retinere in usus proprios libere valeatis, proviso quod ejusdem ecclesie vicario de ipsius redditibus ea portio reservetur, quod exinde sustentari et alia ecclesie prefato onera valeat sustinere. Nulli . . . . . . incursurum.[d] Datum Perusii, III idus Marcii, pontificatus nostri anno decimo.[e]

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 908, mit beifügung der worte „abbati et conventui" und entsprechend „dilectis filiis" für „dilecto filio". b) „indubitanter" auf einer rasur. c) Das letzte „o" für ursprünglich „i" verbessert. d) Die schlussformel wie in urk. n. 908. e) Unten „Ger. P.", auf dem rücken „II. sept." und „Wahlhaus".

Urk. St. Gallen. O. 3. L. 1. 8. — Abdruck: Zollweger I. 1. 59.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Bleisigel an rot-gelber seide.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

920.

Papst Innocenz (IV) macht dem scholasticus von Strassburg anzeige von seiner vorstehenden verfügung zu gunsten des abts von St. Gallen.

Perugia. 1253. März 13.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Cunrado) scolastico ecclesie Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte siquidem dilectorum filiorum (Bertoldi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, fuit nobis humiliter supplicatum, ut etc.[a] Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittas dictos abbatem et conventum contra concessionis nostre tenorem super hiis indebite ab aliquibus molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Datum Perusii, III idus Marcii, pontificatus nostri anno decimo.[b]

a) Das weitere wie in urk. n. 919, nur mit übersetzung in die dritte person und der entsprechenden abweichung „litterarum nostrarum duximus indulgendum", sowie der umsetzung: „redditibus ipsius". b) Unten „Ger. P." auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. O. 3. L. 1. 4. — Abdruck: Zellweger I. 1. 60.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Bleisigel an hänfener schnur.

Datum wie vorstehend.

921.

Bruder Hugo, cardinalpriester und apostolischer legat, befilt dem prior des klosters St. Gallen, die weltgeistlichen auf dem gebiete des abts von St. Gallen, welche trotz irer excommunication durch den bischof von Constanz kirchliche handlungen verrichteten und an solchen teil namen, mit entsprechender strafe zu belegen, sie auf eine zeit in der ausübung ires amts zu suspendiren und sie hierauf bei guter auffürung zu dispensiren.

(Trier.) 1253. Juni 3.

Frater Hugo miseratione divina tituli sancte Sabine presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo . . priori monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Exhibita nobis quorundam decanorum, rectorum, vicariorum et clericorum in terra venerabilis fratris abbatis monasterii sancti Galli, predicte diocesis, peticio continebat, quod cum venerabilis pater Constantiensis episcopus terram predicti abbatis supposuisset auctoritate ordinaria interdicto ac postmodum pro eo, quod interdictum hujusmodi non servabant, eadem auctoritate in personas eorum excommunicationis sententiam promulgasset, iidem per juris ignorantiam sic ligati in suis ministraverunt ordinibus et alias imiscuerunt (!) se divinis. Verum cum circa eos sint predicte sententie juxta formam ecclesie relaxate, supplicari fecerunt humiliter, sibi super premissis de dispensationis gratia provideri. De tua igitur circumspectione plenam in Domino fiduciam obtinentes discretioni tue, qua fungimur auctoritate, mandamus, quatinus injuncta presumpcionibus hujusmodi, de quorum absolucione tibi constiterit, penitencia competenti eisque ad tempus, prout expedire videris, a suorum ordinum execucione suspensis, tandem

si bone *fuerint* conversationis et vite aliudque canonicum non obsistat, dispenses misericorditer cum eisdem. Datum *Treveri,* III nonas Junii, pontificatus domini Innocentii pape IIII anno decimo.

Urk. St. Gallen. A. 4. A. c. 11. (B. 14.)

Original in kleiner, flüchtiger schrift, eben durch wasserflecken, rechts unten durch mäusefrass beschädigt. Von dem sigel ist nur noch die hanfschnur vorhanden.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

922.

Bruder Hugo, cardinalpriester und apostolischer legat, befilt dem scholasticus der kirche Strassburg, die weltgeistlichen auf dem gebiet des klosters St. Gallen von der excommunication loszusprechen, welche der bischof von Constanz in einem streit mit dem abt über sie verhängt hat.

Trier. 1253. Juli 7.

Frater Hugo miseratione divina tituli sancte Sabine presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo (Cunrado) scolastico ecclesie Argentinensis salutem in Domino. Sua nobis decani, rectores, vicarii ecclesiarum ac clerici terre monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, petitione monstrarunt, quod cum inter venerabilem patrem (Eberhardum) episcopum Constantiensem ex una parte ac (Bertoldum) abbatem monasterii predicti gravis discordia mota esset ac idem episcopus, terram abbatis ejusdem occasione ipsius discordie interdicto supponens, in eos, quia interdictum hujusmodi non servabant, excommunicationis sententiam promulgasset, tandem mediantibus bonis viris inter partes amicabilis compositio intervenit, prestito de observanda eadem ab ipsis partibus juramento, per quam ordinatum extitit, quod dictus episcopus absolutionem petentibus absquo difficultate qualibet largiretur. Verum cum episcopus ipse ipsos absolvere nequeat, utpote per nos vinculo excommunicationis astrictus, supplicarunt nobis humiliter, ut cum ligatus solvendi non habeat potestatem, providere ipsis de absolutionis et dispensationis beneficio curaremus. Ideoque discretioni tue qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus, si est ita, eisdem rectoribus, vicariis et clericis auctoritate nostra absolutionis juxta formam ecclesie ac, si quam proinde irregularitatis maculam contraxerunt, dispensationis beneficium largiaris, injunctis sibi salutari penitentia et aliis, que fuerint injungenda. Datum Treveri, nonis Julii, pontificatus domini Innocentii pape IIII anno undecimo.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 11.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes original. Das kleine wachssigel ist eingenäht.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

923.

Der scholasticus Konrad von Strassburg hebt die excommunications- und suspensionssentenz und das interdict auf, welche der bischof von Constanz auf den abt und convent des klosters St. Gallen, das kloster und dessen gebiet, gegen deren freiheiten und privilegien, geschleudert hat.

Wintertur. 1253. October 1.

Universis presentium inspectoribus Cunradus, ecclesie Argentinensis scolasticus, salutem in Domino. Litteras venerabilis patris H(ugonis), divina providentia tituli sancte Sabine presbiteri cardinalis, apostolice sedis legati, recepimus in hec verba: Frater Hugo, miseratione divina tituli sancte Sabine presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo scolastico ecclesie Argentinensis salutem in Domino. Abbas et conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, ad Romanam ecclesiam specialiter et proprie pertinentis, nobis humiliter supplicarunt, ut cum venerabilis pater episcopus Constantiensis in ipsos et monasterium et terram ipsorum suspensionis et interdicti sententias non ex delegatione apostolica fulminarit, contra libertates et privilegia eis ab apostolica sede indulta, indebito, ne dicamus temere veniendo in ipsorum non modicum prejudicium et gravamen, providere super hoc prefatis abbati et conventui curaremus. Discretioni tue, qua fungimur auctoritate, mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propositis, si dictas suspensionis et interdicti sententias inveneris contra eadem(!) libertates et privilegia esse latas, illas auctoritate nostra relaxans audias, si quid fuerit questionis, et debito fine decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari, non obstante, si jam dicto episcopo a prefata sede indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari nequeat per litteras dicte sedis vel legatorum ipsius, non facientes plenam et expressam de indulto hujus mentionem. Datum Trevori, nonis Julii, pontificatus domini (Innocentii) pape IIII anno undecimo. Harum siquidem auctoritate litterarum cum citaverimus prefatum dominum episcopum, ut compareret coram nobis in Winterture per se vel per suficientem (!)[a] procuratorem, termino sibi peremptorio prefixo, idem dominus episcopus nec per se nec per suficientem (!)[a] procuratorem in eodem termino nec etiam post aliquamdiu expectatus coram nobis comparere curavit. Petente igitur magistro R(uodolfo), canonico Basiliensi, procuratore predicti domini abbatis, nomine ejusdem abbatis et conventus et monasterii sancti Galli, ut excommunicationis, suspensionis seu interdicti sententias, quas prefatum dominum episcopum contra sepedictum abbatem et conventum et monasterium sancti Galli dicebat de facto promulgasse, relaxantes ipso jure nullas pronuntiaremus, utpote contra tenorem privilegiorum et libertatem ipsius monasterii ab eodem domino episcopo promulgatas, nos, auditis hiis et aliis ex parte domini abbatis memorati propositis et privilegiis ipsius monasterii diligenter inspectis et plenius intellectis, predicti domini episcopi absentia(m) Dei supplente presentia, in nomine patris et filii et spiritus sancti hujus excommunicationis, suspensionis et interdicti sententias relaxamus vel potius ipso jure nullas sententialiter pronuntiamus, questionem expensarum, damnorum et interesse nobis reservantes. Quam sententiam contra dictum dominum episcopum proferimus tamquam contra contumacem. Actum apud Winterture, anno Domini MCCLIII, kalendis Octobris.

a) „suf", Ms.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 14.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel an grünseidener schnur eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

924.

Graf Hartmann der ältere von Kiburg überlässt die im durch abt Konrad von St. Gallen verpfändeten besitzungen zu Dürnten und (Mönch-) Altorf in gleichen rechten den sönen seines neffen Liutold des ältern von Regensberg, welchen die vogtei über dise besitzungen gehört.

Kiburg. 1253. Nach September 23.

Ego H(artmannus), comes senior de Kiburc, omnibus hanc literam inspecturis salutem et noticiam rei geste. Noverint omnes, quos nossee (!) fuerit oportunum, quod cum quedam possessiones in Tunreton[1] et in Altorf[2], quorum proprietas ad monasterium sancti Galli pertinere dinoscitur, a C(uonrado) abbate beate memorie prefati monasterii pro quadam argenti summa mihi titulo pignoris obligate fuissent. Et quia predictarum possessionum advocacia ad nepotem meum L(iutoldum) beate memorie seniorem de Regensperc et filios suos pertinebat, ad eorum peticionem, cum eis hoc proficuum esse viderent, prefatas possessiones eodem jure sive titulo pignoris ipsis reliqui libere possidendas. Ego vero posthac, quidquid in predictis possessionibus ultra sortem receperant, de puro corde et simplici ex toto remisi. In hujus igitur remissionis testimonium a me taliter facte presentem cedulam scribi feci et ipsam sigilli moi munimine roboravi. Datum apud Kiburc anno domini MCCLIII, indiccione XII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 482 n. 828.

[1] Dürnten; [2] (Mönch-) Altorf; — kant. Zürich.

Nicht ser sorgfältig, aber dennoch deutlich geschribenes, teilweise wasserfleckiges original. Sigel gänzlich abgefallen.

Datum. — Es ist nach meiner ansicht „LIII" zu lesen. Wenn der Codex Traditionum 1254 setzt, so geschah dis one zweifel aus rücksicht auf die „indictio XII", die im allgemeinen mit dem jar 1254 zusammen fällt. Da aber aus manchen beispilen (vrgl. auch urk. n. 929 u. 930) unbedingt feststeht, dass um dise zeit in St. Gallen immer noch die „indictio Bedana" angewendet wurde, bleibt vom jure 1253 die genügende frist vom 24. September bis zum juresschluss zur verfügung; in dise versetze ich das document unbedenklich. „LIV" könnte nur zur not gelesen werden, und die ist keineswegs vorhanden.

925.

Papst Innocenz (IV) befilt dem bischof von Metz, dass er sämmtliche suspensions- und excommunicationssentenzen, welche in dem streite zwischen dem bischof von Constanz und dem abt von St. Gallen ausgesprochen worden, und alle für eine der beiden parteien veranstalteten processe aufhebe, den bischof und abt in den stand vor beginn des streites zurückfüre, die vertribenen geistlichen und mönche wider in ire stellen und ämter einsetze und dafür sorge, dass die von dem abte zu besetzenden kirchen disem zurückgestellt werden. Ferner verfügt der papst, dass das kloster Rheinau dem abte verbleibe.

Assisi. 1254. Mai 13.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri (Jacobo) episcopo Metensi salutem et apostolicam benedictionem. Quia occasione discordie super pluribus et diversis articulis inter venerabilem fratrem nostrum (Eberhardum) Constantiensem episcopum et dilectum filium

(Bortoldum) abbatem monasterii[a] sancti Galli, Constantiensis diocesis, dudum exorte, nonnulle interdum suspensionis et excommunicationis sententie in ipsos et alios promulgate ac nonnulli monachi et clerici suis locis, administrationibus, officiis, ecclesiis et beneficiis spoliati seu privati fuisse dicuntur, nos ad tollendum inter eosdem episcopum et abbatem dissensionis et turbationis materiam tibi super eorum causis et questionibus alias sub certa forma litteras destinamus. Verum quia firme pacis vinculo ipsos uniri cupimus et subduci ac precidi omnia, que possent illius bonum et com(m)odum impedire, volumus et presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus per te vel per alium omnes hujusmodi sententias, sive per dictum episcopum propria sive per alios quacumque auctoritate, sive sedis apostolice sive legatorum ipsius seu quacumque alia, prolate fuerint, relaxare ac processus quoslibet tam per magistrum Corradum (!) scolasticum Argentinensem, quam per quoscumque alios pro alterutra partium contra reliquam quavis auctoritate habitos revocare seu irritare procures, eosdem episcopum et abbatem auctoritate nostra ad eum statum, in quo erant, priusquam orta esset inter ipsos discordia vel aliqua in eos hoc pretextu prolata sententia, reducendo. Si qui vero predictarum sententiarum occasione irregularitatem aliquam contraxerunt, cum eis super hoc eadem auctoritate dispenses. Clericos autem, quos a tempore prefate discordie spoliatos illius occasione fore constiterit ac etiam monachos, salva ordinis disciplina, ad loca, administrationes, officia, ecclesias et beneficia, que prius habuerant, restituere plenarie non postponas. Quod si alique ecclesie ad presentationem seu collationem predicti abbatis spectantes, quarum collatio per vacationem diutinam non extitit auctoritate Lateranensis concilii ad eundem episcopum devoluta, per ipsum post eandem discordiam collate fuerunt vel si quas, postquam vacaverunt, infra tempus in eodem determinatum concilio non concessit, illas prefato abbati restitui facias per ipsum, prout ad eum pertinet libere ordinandas. Ad hec volumus, quod idem abbas monasterium Rinaugense, Constantiensis diocesis, commendatum retineat, usque ad nostre beneplacitum voluntatis, ita tamen, quod ipsi episcopo tamquam diocesano de juribus episcopalibus pro eodem monasterio plene respondeat, ut tenetur, quodque debitum ibi Deo exhibeatur obsequium, prout fieri consuevit, et bona ipsius monasterii alienata illicite ad jus et proprietatem ejus legitime revocentur. Contradictores autem, si qui fuerint, aut rebelles monitione premissa auctoritate nostra, appellatione remota, compescas, non obstante si predictis episcopo et abbati vel quibuscumque aliis personis a sede apostolica sit indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, plenam de ipso indulto vel expressam de ipsius tenore de verbo ad verbum mentionem minime facientes, et constitutione de duabus dictis edita in concilio generali. Datum Asisii, III idus Maji, pontificatus nostri anno undecimo.[b]

a) „abbatem monasterii“ auf einer rasur. b) Unten „Jac. B.“, auf dem plicken „Waldinus“.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 12. — Potthast n. 15,361.

Nicht ser sorgfältig geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

926.

Papst Innocenz (IV) macht dem scholasticus in Strassburg anzeige, dass das dem bischof von Constanz gewärte recht der eventuellen besetzung der kirchen und kirchlichen stellen seiner diöcese auf die von dem abte von St. Gallen zu besetzenden kirchen und stellen keine anwendung finde, und befilt im, den abt darin zu schützen.

Assisi. 1254. Mai 28.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Cunrado) scolastico ecclesie Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. Non minus acceptum est nobis, quam debitum, sic ecclesie filiis dispensare munera gratiarum, ut illarum pretextu cuiquam nec prejudicium accedere, nec dampni materia valeat imminere. Cum igitur sicut petitio dilecti filii (Bertoldi) abbatis monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, nobis exhibita continebat, venerabili fratri nostro (Eberhardo) episcopo Constantiensi duxerimus indulgendum, ut ecclesias et beneficia ecclesiastica, cum cura vel sine cura personatus, vel dignitates sue civitatis et diocesis ad quorumcumque presentationem seu collationem pertinentia, que persone instituto in eis in manibus ipsius episcopi resignaverint, et quod[a] unicum, quod maluerit beneficium, cum cura vel sine cura, quocumque legitimo modo vacans et ad cujuscumque capituli seu conventus predicte diocesis presentationem vel collationem pertinens, non obstante contradictione cujuscumque patroni electoris, presentatoris vel ab eis instituti electi seu presentati, sive qualibet indulgentia sedis apostolice seu legatorum ipsius, quo indulgentiis hujusmodi obstare possit, quibuscumque ecclesiis vel personis concessa, libere valeat ordinare, nos ipsius abbatis supplicationibus inclinati super hoc ei providere volentes, ut eedem indulgentie ad ecclesias et beneficia, quorum presentatio[b] vel donatio ad eum pertinere dinoscitur, extendi non possint neque juri suo aut presentatorum ab eo, quominus presentatio vel collatio per ipsum facta teneat, prejudicium aliquod valeant generare, sibi auctoritate litterarum nostrarum duximus concedendum. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictum abbatem non permittas super hiis contra concessionis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, non obstante si aliquibus a sede apostolica est indultum, quod interdici, suspendi et excommunicari seu extra certa loca citari non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam de indulto hujusmodi mentionem. Datum Asisii, V kalendas Junii, pontificatus nostri anno undecimo.[c]

a) Das „d" der abkürzung „qd" aus „n" erstellt. b) Die endung „atio" auf rasur hineingequetscht. c) Unten nichts, auf dem rücken „II. sept." und „Waldinus".

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 10.

Wol erhaltenes und zimlich gut geschribenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

927.

Papst Innocenz (IV) befilt dem bischof von Metz, dafür zu sorgen, dass der abt von St. Gallen dem schidspruche Giels von Glattburg und Herdegens von Heidelberg in dem streit mit dem bischof von Constanz völlig nachkomme, und die frage über das eigentum der burg Rheineck, sowie die übrigen streitpunkte, nach gehöriger untersuchung entweder mit einwilligung der parteien selbst gütlich oder rechtlich zu entscheiden oder dann sie an den papst zu leiten.

Anagni. 1254. Juni 20.

Innocentius . . . . . . benedictionem.[a] Dudum, sicut accepimus, inter venerabilem fratrem nostrum Constantiensem episcopum et dilectum filium abbatem monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, super castro de Rinegg[1] et nonnullis articulis questione suborta, demum fuit hinc et inde in dilectos filios Gielonem de Glateburc (!)[2] et Herdeginonem de Haidiwere (!)[3], laicos, super hiis tamquam in arbitros, juramento prestito, concorditer conpromissum, qui, super castro eodem et quibusdam ex ipsis articulis questione indiscusso dimissa, super reliquis quoddam inter partes arbitrium protulerunt, inter cetera in arbitrio mandantes eodem, quod dictus abbas ducentas marchas argenti prefato episcopo pro dampnis et injuriis illatis eidem persolveret, de quibus licet quadraginta marchas idem abbas postmodum episcopo jam dicto persolverit, de residuo tamen sibi satisfacere non curavit. Super hiis igitur, ad pacem et concordiam eorundem episcopi et abbatis sollicito providere volentes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus per te vel per alium prefatis arbitris inhibere procures, ne de questione castri predicti et aliorum articulorum, de quibus jure arbitrati fuerant, se de cetero intromittant, ceterum arbitrio circa ea, super quibus processerunt, in suo robore permanente; predictum autem abbatem ad solvendum sine difficultate qualibet prefato episcopo residuum premissorum ducentarum marcharum, videlicet centum et sexaginta marchas, monitione premissa per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, compellens, de predicto castro: an ad ipsum episcopum vel Constantiensem ecclesiam, an ad eundem abbatem vel memoratum monasterium de jure pertineat? inquiras; vocatis prius partibus, sive postea compareant, sive non, de plano et absque omni prejudiciali strepitu sollicite veritatem et de hoc plene inquisito et cognito, questionem hujusmodi, si partes ipse voluerint, judicio vel concordia studeas terminare; alioquin inquisitionem, quam super hoc feceris, in scriptis redactam et negotium sufficienter instructum ad apostolicum remittas examen, prefigens eisdem partibus terminum peremptorie competentem, quo per se vel per procuratores ydoneos nostro se conspectui representent, justam super hoc autore Deo sententiam recepture. Super reliquis vero articulis, de quibus arbitrium non extitit, si de illis partes coram te noluerint experiri, audias causam et eam vel judicio aut concordia termines vel ad nos remittas instructam, sicut tibi de[b] alia injungimus questione, contradictores auctoritate nostra, appellatione postposita, conpescendo, non obstante . . . . . . generali.[c] Datum Anagnie, XII kalendas Julii, pontificatus nostri anno undecimo.

a) Die eingangsformel wie in urk. n. 915. b) „te" zeitschrift. c) Die schlussformel wie in urk. n. 915, ausgenommen „episcopo vel abbati".

General-landesarchiv Karlsruhe, Constanzer copialbuch 10, A. n. 314 fol. 48. — Abdruck: Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins XXVII. 225.

[1] Rheinegg, kant. St. Gallen. [2] Ueber die Glattburg s. urk. n. 889. [3] Offenbar verschriben für Heidelberg, kirchgem. Bischofzell, kant. Turgau.

Nach der nugabe des freiherrn Roth von Schreckenstein, der die urkunde in der „Zeitschrift“ veröffentlichte und mit dossen erlaubuiss ich sie bier wider zum abdruck bringe, stammt das copialbuch, in welchem sie eingetragen ist, aus dem XV. jarhundert

Datum. — So nahe es auf den ersten blick läge, die vorstehende urkunde mit den in der st. gallischen klosterchronik (Pertz SS. II. 169) ausdrücklich erwänten streitigkeiten abt Ulrichs (VI) und bischof Wernhers über die burg Rheineck in zusammenhang zu bringen, in dem Innocentius den dritten papst dises namens zu sehen und dem entsprechend das datum mit dem 20. Juni 1208 aufzulösen, stimme ich doch der ausfürung R.'s v. Schr. zu gunsten des 20. Juni 1254 vollständig bei. Die zalreichen verfügungen Innocenz' IV über st. gallische verhältnisse, die nun in unserm urkundenbuche vorligen, können nur dazu beitragen, jene ausfürung noch mer zu befestigen; denn wärend sich die vorstehende urkunde genau an urk. n. 925 anschliesst und nach den übrigen documenten Innocenz' IV für St. Gallen sich in jeder beziehung trefflich anpasst (vgl. z. b. die „amicabilis compositio mediantibus bonis viris inter partes“ in urk. n. 922), stände sie für Innocenz III ganz vereinzelt und one jeden zusammenhang da. Es widerspricht gar nichts der annahme, dass der alte, früher keineswegs endgültig beigelegte streit über Rheinegg auch bei den neuen misshelligkeiten zwischen St. Gallen und Constanz wider ausgebrochen und villeicht sogar in den vordergrund getreten sei. — Der allgemeinen sachlage gegenüber, die so entschiden für 1254 spricht, kann der einzelne umstand, dass aus unsern urkunden für das jar 1215 allerdings ein „H. de Haidilberch“ nachweisbar ist (s. urk. n. 843), für spätere zeiten aber vorläufig nicht, um so weniger in's gewicht fallen, als anderseits nicht vor dem jare 1226 ein Giel nach der Glattburg benannt wird (s. urk. n. 859), wogegen zur zeit der regirung Innocenz' IV dise bezeichnung ganz gewönlich geworden ist.

928.

Papst Innocenz (IV) gewärt dem abt Berchtold von St. Gallen, dass durch die päpstliche aufhebung der suspensions- und excommunicationssentenzen des bischofs von Constanz gegen abt Berchtold den privilegien und freiheiten des klosters kein abbruch und dem rechte des bischofs kein zuwachs geschehen soll.

Anagni. 1254. Juli 14.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Bertoldo abbati monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum in ordinatione pacis facta per nos inter te ac venerabilem fratrem nostrum (Eberhardum) episcopum Constantiensem inter alia mandaverimus relaxari omnes suspensionis et excommunicationis sententias, in te ab eodem episcopo auctoritate propria promulgatas, per quod times privilegiis, indulgentiis, libertatibus et immunitatibus tibi et monasterio tuo concessis a sede apostolica derogari, nos tuis supplicationibus inclinati, volentes indempnitati tue ac ipsius monasterii paterna in posterum sollicitudine precavere, quod per relaxationem sententiarum hujusmodi nullum privilegiis, indulgentiis, libertatibus et immunitatibus ipsis prejudicium generetur et juri ejusdem episcopi aliquid non accrescat, tibi et eidem monasterio auctoritate presentium indulgemus. Nulli . . . . . . incursurum.[a] Datum Anagnio, II idus Julii, pontificatus nostri anno duodecimo.[b]

a) Die schlussformel wie in urk. n. 898. b) Unten „A. d. s.“, auf dem rücken „R. sept“ und „Wabilous“.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 15.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Bleisigel an rot-gelber seide.

Das datum ist nach der epoche vom 28. Juni 1243 angesetzt.

929.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem propst und convent des klosters Rüti das durch dise von Ritter Kraft und seinem bruder Fridrich von Toggenburg, lehensträgern des klosters St. Gallen, erkaufte gut zu Hirsindau.

1254. September 26.

In nomino Domini. Amen. Nos Berchtoldus Dei gratia abbas, Manegoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, venerabilibus in Christo preposito et conventui monasterii de Rüti, ordinis Premonstratonsis, ejusdem dyocesis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Licet res ecclesiasticas alienari non liceat, non tamen prohibitum intelligitur, res hujusmodi, que a laicis detinentur, ad usum ecclesiasticum revocare. Jus enim canonicum libentor amplectitur, si quod est spirituale vel spirituali annexum, a layco ad ecclesiam revertatur. Ea itaque consideracione caritati vestre benigno concurrentes affectu, bonum in Hirsindouve[1], predium utique monasterii nostri, sicut illud a quondam Kraftono milite et fratre suo Friderico de Toggenburg, feodatariis nostris, pro certa peccunie summa comparastis, vobis et monasterio vestro auctoritate presencium liberaliter concedimus cum omnibus juribus et pertinentiis suis perpetuo possidendum. Verum ne proprietas ejusdem boni monasterio nostro aliquatenus possit deperire, annuum censum unius libre cere vobis et monasterio vestro pro ipso imponimus, custodi monasterii nostri, qui pro tempore fuerit, in festo sancti Galli singulis annis persolvendum. Ut autem hec predicta concessio robur obtineat firmitatis, presentem paginam sigillis nostris fecimus consignari. Actum anno Domini MCCLIIII, VI kalendas Octobris, indictione XIII. Testes sunt hii: Ruodolfus nobilis de Gutingen. Eglolfus de Rosenberg. Ruodolfus de Rorschach. Dietricus de Münchwiler. Cuonradus de Horwen et alii quamplures.

Statsarchiv Zürich, Copialbuch Rüti, Gest. VII. 51, fol. 262. b.

[1] Dass dise örtlichkeit in der nähe von Benken im Gaster zu suchen sei, geht schon daraus hervor, dass das vorstehende document in dem copialbuche unter der rubrik „Benken“ eingetragen ist; dazu lautet ire überschrift: „confirmacio pro bonis in Staffelriet“ und wird auch in der unmittelbar folgenden eintragung „Hirsindau“ in die engste verbindung gebracht mit „Staffelriet“, dem grossen riete zwischen dem jetzigen Lintkanal und dem alten laufe der Lint bei Benken.

Das äusserst reichhaltige copialbuch, dem die urkunde entnommen ist, stammt aus dem jare 1441.

Das datum ist wol ein neuer beweis für die fortdauernde anwendung der „indictio Bedana“ in St. Gallen, da nach diser die „indictio XIII“ mit dem 24. September 1254 begann, sonst aber mit dem jare 1255 zusammenfiel.

930.

Dekan Manegold, propst Albrecht und der ganze convent des klosters St. Gallen übertragen mit erlaubniss abt Berchtolds dem hospitale der armen in irer stat das inen und dem kloster von ritter Konrad von Grimmenstein geschenkte gut „an der Geren“.

1254. November.

In nomine Domini. Amen. Nos Manegoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli cum consensu et permissione venerabilis patris domini Bertholdi,

abbatis nostri, locamus seu concedimus hospitali pauperum civitatis nostre seu gubernatoribus ipsius bonum nostrum dictum an din Geron[1], quod pio recordationis quondam Cuonradus de Grimminstein[2], miles, nobis et monasterio nostro pro salute anime sue donavit, pro annuo censu trium fertonum puri argenti cum omni jure nobis in ipso competenti perpetuo possidendum, quos utique tres fertones argenti ipsum hospitale seu gubernatores ipsius singulis annis in festo Omnium Sanctorum nobis in conventu nostro publice persolvere tenebuntur. Preterea de bono ipso dare tenentur annuatim Cuonrado de Grimminstein duos solidos monete publice pro jure advocaticio, omni alio genere servitutis vel exactionis de bono eodem exigendo tam ex parte nostra, quam etiam ipsius C(uonradi) penitus et omnino remoto. In cujus facti memoriam et robur firmitatis presentem cartam sigillo nostro fecimus communiri. Actum anno Domini MCCLIIII, menso Novembris, indictione XIII.

Spitalarchiv St. Gallen. C. 30. 1.

[1] Geren bei Loch, gem. Waldkirch; kant. St. Gallen. — Dass dises „Geren" gemeint sei und nicht ein anderes spitalgut dises namens am fusse des Rotmonten bei St. Gallen (vrgl. „Gerhalden" in urk. n. 856), ergibt sich doch wol mit sicherheit daraus, dass in dem spitalarchiv das document zu oberst in dem packete ligt, welches die auf jenen hof bezüglichen urkunden enthält. [2] Grimmenstein, burg oberhalb St. Margrethen im st. gallischen Rheintal.

Gut geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original; nur das conventsigel ist stark beschädigt.

Datum. — Auch hier stimmt nur die „indictio Bedana XIII" zum November 1254.

931.

Der cardinaldiakon und päpstliche legat Petrus macht dem scholasticus in Strassburg anzeige, dass er dem abt von St. Gallen erlaubt habe, die kirche von Marbach, statt derjenigen von Wil, bei der nächsten erledigung zu eigener nutzniessung zurückzuhalten, und befilt im, den abt dabei zu schützen.

Verchilich. 1255. April 7.

Petrus miseratione divina sancti Georgii ad Velum Aureum diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, discreto viro (Cunrado) scolastico Argentinensi salutem in Domino. Cum, sicut exhibita nobis religiosi viri (Bertoldi) abbatis monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, petitio continebat, sibi ab apostolica sede indultum existat, ut ecclesiam de Wilo[1], Constantiensis diocesis, cujus patronus existit, quam cito vacaverit, possit ad usus proprios retinere, nos suis supplicationibus inclinati, ut ecclesiam de Marpach[2], dicte diocesis, in qua similiter jus obtinet patronatus, quam cito vacaverit, loco ecclesie predicte de Wilo[1] ad similes usus retinere valeat, auctoritate litterarum nostrarum sibi concessimus facultatem. Ideoque discretioni tue presentium auctoritate mandamus, quatenus eum super hiis contra concessionis nostre tenorem non permittas ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Verchilich[3], VII idus Aprilis, anno Domini MCCLV.

Urk. St. Gallen. X. 1. D. 1.

[1] Wil; [2] Marbach; — kant. St. Gallen. [3] Vorläufig unbestimmbar.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

932.

Priorin und convent der schwestern in Löwental erklären, dass sie nach der erlaubniss abt Berchtolds von St. Gallen 5 hufen (mansus) st. gallischen besitzes angekauft haben und damit auf weitere erwerbung von unbeweglichem eigentum des klosters St. Gallen gänzlich verzichten.

Löwental. 1255. April 20.

In nomine Domini. Amen. Quoniam ea, que geruntur in tempore, ne labantur cum ipso labente, solent nimirum per firmam stabilitatem scripture in posterorum interminabilem noticiam sana providentia utiliter devenire, notum sit igitur universis et singulis presentium inspectoribus tam presentibus, quam futuris, quod nos . . priorissa et conventus sororum in Leuntal[1], ordinis fratrum Predicatorum, Constantiensis dyocesis, cum condignis et novis semper gratiarum actionibus quadam indulgentiali gratia pleniter use sumus, que nobis et prefato monasterio nostro a venerabili et quam intime dilecto in Christo patre ac domino Bertoldo abbate ac per omnia reverendo conventu monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, predicte dyocesis, sub perhenni literarum suarum exinde confectarum testimonio taliter est concessa, quod videlicet de proprietate seu bonis ejusdem monasterii sancti Galli usque ad summam quinque mansorum inclusive indifferenter a quoquam comparandi, gratis recipiendi seu justis modis quomodolibet aliter conquirendi, pro annuo quidem censu, dimidie videlicet libre cere apud sanctum Gallum solvende, plenam habeamus ac liberam facultatem. Omnes igitur confitemur et singule recognoscimus et presenti literarum nostrarum testimonio sollempniter publicamus, quod videlicet occasione sumpta ab hac gratia, nobis et monasterio nostro a predictis abbate et conventu sancti Galli pie ac liberaliter dudum facta, nos extendere non possumus nec debemus de cetero ad emenda, recipienda vel a quoquam hominum quomodolibet aliter conquirenda bona immobilia prefati sancti Galli monasterii ampliora, sane videlicet hac de causa, cum nos de proprietate dicti monasterii sancti Galli comparaverimus et receperimus ab eodem pro censu annuo quinque mansos[a)] et perinde usque adeo use simus gratia memorata, quod ad conquirenda aliqua alia bona plura sit ulterius minime extendenda. In hujus confessionis et publicationis nostre testimonium reverendis domino Bertoldo abbati et conventui antedictis damus has literas nostras, sigillorum nostrorum appensionibus roboratas. Datum in Leuntal[1], anno Domini millesimo CCLV, XII kalendas Maji, indictione XIII.

a) Das „o" der zweiten silbe scheint aus „u" berichtigt.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 483 n. 830. Neugart II. 202.

[1] Löwental bei Schnetzenhausen, oberamt Tettnang, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel des convents in braunem, der priorin in grünem wachs; auf dem erstern finden sich ein altes und zwei junge ungeheuer, die allem eher gleich sehen, als löwen.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

933.

Ritter W(ernher), meier von Dürnten, ersucht abt Berchtold von St. Gallen, das gut „Costenzers" in Bäretswil, welches im sein lehnsmann ritter Waldbert zu Greifenberg von Wolfsberg aufgegeben hat und das er ebenfalls aufgibt, dem abt und convent von Rüti zu übertragen, denen es Waldbert von Wolfsberg vermacht hat.

Dürnten. 1255. Nach September 23.

Venerabili domino suo B(erebtoldo) abbati sancti Galli W(ernherus) miles, dictus villicus de Dünrten[1], obsequium debitum et paratum. Sicut a[a] domino Waldberto quondam milite in Griffenberg[2], dicto de Wolfberg[3], feoda(ta)rio nostro, super bono in Beroltswil[4] resignacionem receperam ot ipsum prodium, videlicet Costentzors, cum suis pertinenciis jure feodacionis manu tenebam, dominacioni vestre presontibus litteris, sigillo domini Heinrici, magistri[b] hospitalis de Buobikon[5], appenso, quia proprium non habui et infirmitate prepeditus personaliter venire non valui, duximus cum omni jure resignare, supplicantes quatenus viris religiosis abbati ot conventui de Rüti, qui dictum predium in Beroltschwil[4] in testamontum anime quondam Waldberti, dicti de Wolfberg, fideliter receperunt, dignemini manu propria conferre. Datum Tünrton[1], anno Domini MCCLV, indictione (X)IIII.

a) „et" Ms. b) „magistro" Ms.

Statsarchiv Zürich, Copialbuch Rüti, Gest. VII. 51, fol. 288.

[1] Dürnten; [2] Greifenberg, gem. Bäretswil; [3] Wolf(en)sberg, gem. Bauma; [4] Bärotswil; [5] Bubikon; — kant. Zürich. — Vgl. urk. n. 947.

Copie von 1441; s. urk. n. 929.

Datum. — Bei der „indictio" ist wol die „x" übersehen worden, da mit dem 24. September 1255 die „indictio XIIII" beginnt. Bei diser anname wäre also das document in die zeit vom 24. September bis jaresschluss zu versetzen.

934.

Abt Berchtold von St. Gallen gewärt dem priester der capelle St. Oswald eine volle äussere pfründe, wie den geistlichen der andern äussern kirchen, ordnet seinen dienst und anerkennt die stiftung einer jarzeit von seinem der capelle geschenkten hause.

1256. April 9.

Bertholdus Dei gratia abbas, Manogoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli dilecto in Christo Ysaac, sacerdoti capelle sancti Oswaldi suisque successoribus in perpetuum. Cum capella sancti Oswaldi, cui preces, certis possessionibus dotata non existat, sacerdote tantum, qui pro tempore prefuit ipsi, haetenus decem tritici modios ab abbate totidemque a decano sive cellerario monasterii nostri annuatim prestolante ac interdum minus aut omnino nichil ab eis percipiente, nos priorum temporum inperfectionem quo ad hoc stipendium volentes reducere ad perfectum, predictorum viginti modiorum prestatione abolita penitus et dotracta, utpote que minus sufficiens et non satis certa competentis beneficii vicem supploro

non potuit, prebendam forinsecam tibi Ysaac nomine capelle sancti Oswaldi supradicte tuisque successoribus in perpetuum statuto inconvellibili, omnium nostrum assensu et voluntate edito, in beneficium deputamus, recipiendam de nostro refectorio, sicut et alii clerici ecclesiarum forinsecarum, scilicet sancti Laurentii, sancti Magni, sancti Leonardi et sancte Fidis, suas prebendas recipere consueverunt. Cum quibus etiam clericis omnibus diebus festivis, quos in albis agere solemus, omnibus diebus dominicis, omnibus processionibus tam diurnis, quam vespertinis, nobiscum teneris officiare, iisdem diebus omnibus a choro veniens facturus prandium cum decano, exceptis dumtaxat privatorum dierum processionibus, quas facimus intra monasterium nostrum, ad quas se talis prandii refectio non extendit. Idem etiam decanus sive cellerarius ter in anno ad minutiones suas te vocare debet et singulis minutionibus reficere per tres dies. Porro quia ubi est emolumentum, ibi est et honus[a] collocandum, sicut in predicti novatione statuti tua non ambigitur meliorata conditio, ita non incongrue in supportandis absentium fratrum nostrorum vicibus te tuosque successores volumus honerari[b], ut videlicet quantumcumque prior noster in absentia fratrum choro nostro te adesse postulaverit, venire debeas et horis, quibus ipse tibi injunxerit, interesse. Super aliis vero sicut antecessores nostri noscuntur statuisse, ita et nos duximus innovandum, quod videlicet memoratus decanus noster sive cellerarius ex officio suo capellam sancti Oswaldi supradictam, cum vacaverit, conferre debeat sacerdoti dumtaxat in ipsa residenti, tectum ipsius reficere et luminare nocturnum ministrare. Denique successores tui singulis annis in tuo anniversario de domo tua, quam capelle ipsi perpetuo jure donasti, fratribus nostris ciatum unum dabunt. Et hoc te ita disposuisse confiteris et presentibus inseri postulas, renuntiando omnibus ordinationibus ante habitis et scriptis exinde confectis, quocumque munimine apparuerint roborata. In quorum omnium testimonium et robur perpetuo valiturum duo paria ejusdem tenoris fieri et sigillis nostris fecimus roborari, uno tibi nomine ipsius capelle tradito, reliquo vero in nostro armario remanente. Actum anno Domini MCCLVI, V idus Aprilis, pontificatus domini Alexandri pape IIII anno secundo, imperio Romano vacante, regiminis vero nostri anno duodecimo.

a) Für „onus". b) Für „onerari".

Urk. St. Gallen. E. 4. T. 2.

Ueber die im texte erwänten kirchlichen stiftungen s. urk. n. 856, und in beziehung auf den inhalt des vorstehenden documents vrgl. urk. n. 861 und 874.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Beide sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen, da papst Alexander IV am 12. December 1254 erwält und warscheinlich am 20. December geweiht wurde (s. Potthast, s. 1286), abt Berchtold aber die abtei am 25. November 1244 antrat.

935.

Graf Rudolf von Rapperswil stiftet auf den fall seines kinderlosen ablebens aus dem hof Irgenhausen, seinem lehen vom kloster St. Gallen, eine jarzeit für sich und seinen vater; erhält er aber noch einen erben, dann gibt er dem kloster statt des hofs entweder 2 hufen (mansus) oder 40 mark silber, aus welchen nur seine jarzeit zu begehen ist.

St. Gallen. 1257. März 17.

Universis presentem paginam inspecturis patere debet, quod nobilis vir comes Ruodolfus de Raprehtswiler[1], olim cogitans de salute anime sue, laudavit in manibus domini Bertholdi

abbatis monasterii sancti Galli necnon et juramento firmavit, se non alienaturum quicquam de feodis, que tenebat ab eodem monasterio nec quicquam inde facturum, quominus feoda ipsa, eo sine justis heredibus decedente, sine quovis onere redeant ad monasterium suprascriptum. Inter que predicta feoda curiam unam, que vocatur Iringinhusen[2], deputavit ipsi monasterio specialiter cum omnibus juribus, pertinentiis et utilitatibus ejusdem, nullo unquam tempore aut casu alienandam, sed usibus fratrum perpetuo serviendam; ipsi vero fratres anniversarium diem ipsius comitis agent eo die, quo evenerit; item in anniversario patris sui, qui occurrit in festo sancti Conradi[a], agent commemorationem ejusdem et aliorum parentum suorum, ita quod presbyteris duodecim capellarum, qui, ut moris est, dictorum anniversariorum obsequiis intendere et interesse debent, in utroque anniversario singulis XVIII denarios de reditibus dicte curie ministrentur, et quodcumque residuum fuerit, ad utilitates et servitia fratrum cedat. Ministratio vero hujus curie ad officium prepositure specialiter pertinebit. Hec autem ordinatio locum habet ipso comite sine herede legitimo decedente; nam si heredem habuerit, tunc cessantibus istis dictus comes vel ejus heres dabit monasterio vel duos mansus vel quadraginta marcas argenti pro remedio anime sue, quod magis elegerit faciendum; et de hoc legato anniversarius dies ipsius comitis tantum semel in anno, ut supra dispositum est, agetur. In quorum omnium corroborationem et facti memoriam dominus abbas suum et capituli sui, ipse vero comes proprium sigillum presentibus jusserunt appendi. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLVII, XVI kalendas Aprilis.

a) 26. November.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 486 n. 834. Herrgott II. 232.

[1] Rapperswil, kant. St. Gallen. [2] Irgenhausen, gem. Pfäffikon; kant. Zürich.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Das sigel des abts hängt eingenäht, dasjenige des convents offen one jede umschrift und dasjenige des grafen offen mit stark beschädigter umschrift.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

936.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem propst Ulrich von Rüti ein gut zu Gutenswil, welches diser von ritter Walther von Wil(d)berg und dessen brüdern gekauft hat.

St. Gallen. 1257. Juni 8.

In nomine Domini eterni. Amen. Nos Berhtoldus Dei gratia abbas, Manegoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, venerabili in Christo Uolrico preposito et conventui monasterii de Riuthi, Premonstratensis ordinis, ejusdem diocesis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Multis et magnis occurrimus incommodis, si nostra negocia litterarum (indiciis) et voce testium perhennamus. Eapropter nos, prehabito fratrum nostrorum unanimi consilio et consensu, predium situm in Guotolswile[1], quod a Walthero milite et fratribus suis, dictis de Willeberch[2], fidelibus nostris, pro certa summa pecunie justo emptionis titulo comparastis, vobis et vestro monasterio sub annuo censu unius libre cere, ponderis Constantiensis, custodi nostro, qui pro tempore fuerit, in festo sancti Galli annuatim solvende, auctoritate presentium concedimus perpetuo libere possidendum; maxime cum profatum predium ad jus et proprietatem nostri monasterii non specta-

verit ab antiquo nec umquam nobis in aliquo fuerit censuale, sed ex eo, quod pater prefatorum Waltheri et fratrum suorum, qui noster fidelis extitit, sicut ipsi, prenominatum prodium a quodam libere conditionis milite, cujus prodium fuerat, comparavit, nobis talo jus in ipso fuerit acquisitum, quod ipsi illud nulli monasterio vendere poterant sine nostro consilio et consensu. Ut autem predicta concessio perpetuo gaudeat robore firmitatis, nos hanc paginam vobis damus nostrorum sigillorum munimine patenter confirmatam. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLVII, indictione XV, V idus Junii, presentibus testibus infra scriptis, videlicet Lutoldo de Glateburg, canonico ecclesie Constantiensis, et Waltbero canonico sancte Fidis. Heinrico rectore ecclesie de Glatte[3]. Wernhero rectore ecclesie de Burron[4]. Heinrico pincerna de Landegge. Walthero de Elgouve. Boringero de Landenberg. Ruodolfo de Rorschach. Egilolfo fratre ejusdem juniore. Cuonrado dicto Wirste et aliis quampluribus fide dignis.

Staatsarchiv Zürich. A. Rüti n. 18.

[1] Gutenswil, gem. Volketswil; [2] Wil(d)berg; — kant. Zürich. [3] Oberglatt; [4] Oberbüren; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und bis an die sigel wol erhaltenes original. Von den sigeln ist dasjenige des abts gänzlich von den schwarz-weiss hänfenen schnüren abgefallen, dasjenige des convents hängt noch mit stark beschädigter umschrift.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

937.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der capelle und den nonnen zu Tännikon die besitzungen, welche im Eberhard von Bichelsee, vater und son, dienstmänner der kirche St. Gallen, zu disem zwecke aufgegeben haben, nämlich die hälfte der besitzungen genannt „der Hormeier holz", eine müle zu Tännikon, zehnten zu Hillisbach und Mos und von einem hof des ritters Walther von Landsberg zu Tännikon, und etwas wald zu Lancwat.

Im chor der kirche St. Gallen. 1257. Juni 12.

Universis presentem paginam inspecturis Bertholdus Dei gracia abbas, Manegoldus decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli salutem in omnium salvatore. Cum dilecti in Christo Eberhardus de Bichelnse[1] et Eberhardus filius ejusdem, milites, ecclesie nostre ministeriales, zelo domus Dei divinitus inspirati aliqua de bonis suis capelle in Tennikon[2], quam cum dote sua, quam pridem habebat, mediante diocesani episcopi auctoritate simul et nostro consensu nuper a subjectione ecclesie de Elgou[3] liberaverant, ad instaurandum inibi monasterium monialium, Cisterciensis ordinis, donare intenderent nec id absque monastorii nostri permissu efficere potuissent, supplicarunt nobis, quatenus vota ipsorum nostro super hoc consensu dignaremur misericorditer adjuvare. Nos igitur, ne divini cultus incrementum impedire videamur, quem debemus potius promovere, piis eorundem desideriis in hac parte grato concurrentes assensu, medietatem possessionum dictarum dir Hormeiger holz[4] et molendinum de Tennikon, decimas quoque de Hillisbach[5] et de Mose[6] et de quadam curia Waltheri de Lantsberc[7], militis, sita in Tennikon[2], et quoddam nemus in Lancwaton[8], quorum omnium annui reditus, annumerata eisdem dote predicta, trium marcarum valentiam non excedunt, prefatis militibus nobis ea libere

resignantibus, ad peticionem eorundem prefato capello et monialibus Domino ibidem famulantibus donamus ac in dotem jure perpetuo assignamus, imponentes ipsi loco in recognitionem originalis respectus a monasterio nostro tracti annuum censum unius libre cere, dicto monasterio nostro in festo beati Galli annis singulis persolvendo. Ceterum in donacione prescripta jus excipimus diocesani episcopi, si quid quoad quartam in predictis decimis vel earum aliqua ei competit ratione ordinarie potestatis. Ut autem predicta donatio nostra loco ipsi proficiat perpetua firmitate subnixa, nos eandem, appensis presenti scripto sigillis nostris, abbatis scilicet et conventus, de communi omnium nostrum beneplacito duximus roborandam. Actum in choro ecclesie nostre, anno Domini MCCLVII, II idus Junii, indictione quintadecima, coram testibus infrascriptis: magistro Ruodolfo de Eschingen, canonico Basiliensi. Bertholdo de Bussenanc, canonico Constantiensi. Burchardo de Rinegge et Walthero, canonicis Episcopaliscelle. Walthero de Kilchhoim, canonico Imbriacensi. Item hiis militibus: Heinrico de Griessinberc. Arnoldo de Burgilon. Heinrico de Valkenstein. Walthero de Eilgou. Egilolfo de Rosemberc. Rodolfo de Rorschach, et aliis multis.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. S. 1. — K. v. R.: Regesten des frauenklosters Tännikon n. 1.

[1] Bichelsee; [2] Tännikon; — kant. Turgau. [3] Elgg, kant. Zürich. [4] u. [5] unbestimmbar. [6] hof in der kirchgem. Awangen; [7] Landsberg, burg auf der höhe nördlich zwischen Ifwil und Maischhausen; — kant. Turgau. [8] Unbestimmbar. — Die unbestimmbaren örtlichkeiten sind wol in unmittelbarer nähe von Tännikon zu suchen.

Wol erhaltenes original. Das sigel des convents one rand.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

938.

Albrecht, propst und pförtner des klosters St. Gallen, vermietet einen zum pförtneramt gehörenden zehnten vor der stat Utznach dem Ulrich Chosti von Utznach, dessen sönen und bruder gegen einen järlichen zins von 18 schilling.

St. Gallen. 1257. Vor September 24.

In nomine Domini. Amen. Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nos Albertus, prepositus et[a] portarius monasterii sancti Galli, decimam ante oppidum Uzzenach[1] sitam, ad officium portarie nostre pertinentem, locavimus Uolrico dicto Chosti de Uzzonah[1] et filii(s) ejus legitimi(s) ac C. fratri ejusdem, pro censu annuo XVIII solidorum monete Constantiensis, in festo sancti Andree annis singulis persolvendum. In cujus locationis memoriam presentem cartam sigillo nostro fecimus roborari. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLVII, indictione XV. Testes sunt: Ruomo camerarius monasterii nostri. Waltherus prebendarius sancte Fidis. Magister H. de Shafusa. W(altherus) de Wiltberc. Uolricus Shochili de Wilc. Uolricus Loupach. C. dictus Wider et alii quamplures.

a) „prepositus et" kaum erkennbar über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (48.) 6. — Abdruck: Cod. Trad. 485 u. 832.

[1] Utznach, kant. St. Gallen.

Zimlich gleichzeitige, halb erloschene copie auf dem rücken eines unendlich langen processrodels zwischen den nonnen in Oberriet und dem kloster St. Gallen aus dem jare 1243 (vrgl. n. 883), über den im anhang gehandelt werden soll. Der compilator des Cod. Trad. scheint nach der beifügung „L(ocus) S(igilli)" noch das original vor sich gehabt zu haben.

Die angaben des datums stimmen zusammen. Nach der, one zweifel auch hier anzunemenden „indictio Bedana" ist das document vor den 24. September 1257 zu setzen.

939.

Albrecht, propst und pförtner des klosters St. Gallen, abt Berchtold und ritter Rudolf von Rorschach stiften jarzeiten von dem meieramt in Merishausen und in Berg und von dem gute „auf dem Bül" in Rorschach.

1257. (Juni 12.)

Anno Domini MCCLVII dominus Albertus prepositus et portarius sancti Galli comparavit officium villicatus in Morishusen[1] cum patrum sententia et consentiente domino B(ertholdo) abbate, et deputavit illud officio portarie perpetualiter attinendum: eo onere imposito, ut duo stoupi annuatim inde persolvantur, unus in festo Ascensionis de processione, alter in anniversario parentum suorum, dum ipse vivit; sed post obitum suum ille stoupus detur in suo anniversario.

Eodem anno, II idus Junii, dominus Bertholdus, Dei gratia abbas sancti Galli, officium villicatus in Berge[2], quod ad manus suas vacavit, deputavit cellarie fratrum perpetualiter attinendum, statuens de reditibus ejusdem villicatus dare fratribus annuatim III stopos, unum in festo Ascensionis de processione solempni, quam ipse fieri instituit, reliquos duos in anniversariis parentum suorum, Egilwardi scilicet et Junte.

Eodem etiam die Rodolfus de Rorscach, miles, instituit anniversarium de predio uf[a] dem Büle[3] in Rorscach, quod attinere debet officio custodis, et interim, dum vivit, dat unam libram cere (de) eodem bono in nativitate Domini; et dari debent stoupus et carnes, et capellanis V solidos, utrique hospitali I solidum et leprosis I solidum.

a) „uff" Cod. Trad.

Cod. Trad. 485 u. 486 n. 833, 835 u. 836.

[1] Wol Merishausen; kant. Schaffhausen. [2] Berg; [3] Wol Bül, hinter dem St. Anna schloss, dem sitz der edeln von Rorschach; — kant. St. Gallen. — Die erwänten zwei hospitäler sind das St. Otmars spital beim kloster und das h. Geist spital in der stat. Das siechenhaus (haus der aussätzigen) stand beim sogenannten Linsebül auf der ostseite der stat und soll schon im XII. jarhundert gegründet worden sein; s. Näf 569.

Die originale diser drei kleinen stücke waren bisher nicht aufzufinden. Um die überschrift nicht gar unverhältnissmässig anschwellen zu lassen, ist in derselben nur die stiftung der jarzeiten erwänt worden, dagegen diejenige zu gunsten der von abt Berchtold eingefürten feierlichen himmelfartsprocession nicht.

Ueber das datum ist zu bemerken, dass von den drei jarzeitstiftungen nur die erste wirklich die jarzal 1257 nennt; dann folgt im Cod. Trad. die urkunde graf Rudolfs von Rapperswil (urk. n. 935) und hierauf erst die jarzeiten abt Berchtolds und Rudolfs von Rorschach. Die jarzal 1257 ist bei disen nur am rande beigefügt. Wir nemen indess an, dass der compilator des Cod. Trad. (höchst warscheinlich P. Magnus Brüllisauer) seinen guten grund dazu gehabt habe und folgen im sof treu und glauben.

940.

Papst Alexander (IV) überträgt die geistliche und weltliche verwaltung des gänzlich zerrütteten klosters Reichenau bis auf weiteres dem abt von St. Gallen.

Viterbo. 1258. Februar 6.

Alexander episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Bertoldo) abbati monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilectus filius (Burcardus) abbas monasterii Augensis, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, ordinis

sancti **Benedicti**, **Constantiensis** diocesis, lacrimabili nobis petitione monstravit, quod **Fridericus** de **Tengen**[1] et **Bertoldus** de **Rote**[2], ipsius monasterii monachi, una cum quibusdam militibus complicibus suis, in necem[a)] ejusdem abbatis instinctu diabolico conspirantes, ipsum nuper in quadam cena, quam fraudulenter sibi ad hoc parari fecerant, occidere cogitarunt, quorum manus divina cooperante gratia idem abbas a quodam sceleris hujusmodi conscio premunitus evasit. Verum predicti monachi et milites, dolentes sue spei se frustratos effectu, spiritu diabolico concitati captata oportunitate, dum abbas predictus pro ipsius monasterii negotiis absens esset, in insulam, in qua situm est predictum monasterium, sub noctis silentio cum armatorum multitudine irruerunt et quoddam castrum[3] ipsius monasterii ac idem monasterium et insulam ipsam cum omnibus rebus ibidem inventis hostiliter occuparunt, villasque ac munitiones ejusdem insule pertinentes ad predictum monasterium penitus depredantes incendio devastarunt easdem, monachos dicti monasterii, quos ad consentiendum sue malitie in hac parte flectere non poterant, a monasterio ipso turpiter expellendo, sicque prefatum monasterium, in quo plurimis libertatibus et temporalium bonorum ubertate dotato vigebat observantia regularis, adeo collapsum est in temporalibus et in spiritualibus deformatum, quod, nisi celeriter succur(r)atur eidem, vix adiciet, ut resurgat. Quare predictus abbas nobis humiliter supplicavit, ut super hoc adhibere salubre remedium paterna sollicitudine curaremus. Quia vero illam de tua circumspectione fiduciam gerimus, quod memoratum monasterium reformari per tue diligentie studium in spiritualibus et temporalibus, castra quoque et possessiones ipsius contra invasiones tyrannicas per tuam potentiam poterunt feliciter defensari, curam et administrationem prelibati[b)] monasterii tam in spiritualibus, quam in temporalibus usque ad nostre beneplacitum voluntatis auctoritate presentium tibi plene duximus committendam, discretioni tue per apostolica scripta in virtute obedientie districte precipiendo mandantes, quatinus hujusmodi curam suscipiens ac sepedictum monasterium juxta datam tibi a Deo prudentiam reformare et a malignorum incursibus defensare procurans, eidem abbati interim vite necessaria subministres ac alias de suo et ipsius monasterii monachorum statu disponas, prout animarum ipsorum saluti et utilitati prescripti monasterii secundum Deum videris expedire, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, non obstante si est aliquibus ab apostolica sede indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, que de indulto hujusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem, sive qualibet alia indulgentia sedis ejusdem, de cujus toto tenore oporteat in nostris litteris plenam et expressam mentionem fieri et per quam effectus presentium impediri valeat vel differri. Preceptum autem nostrum sic adimpleat tua discretio, quod nominatum monasterium per tuam industriam illud, quod speramus, suscipiat incrementum nosque, qui hoc gratum habebimus plurimum et acceptum, devotionem tuam possimus exinde merito commendare. Datum **Viterbii**, VIII idus Februarii, pontificatus nostri anno quarto.[c)]

a) „nec" mit anderer tinte nachgebessert. b) „libati" mit schwärzerer tinte nachgebessert. c) Unten „Jo. S.", auf dem rücken „Waldious".

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 6. — Abdruck: Neugart II. 220. — Potthast n. 17,178.

[1] Tengen, bezirksamt Blumenfeld; [2] Rot, bezirksamt Mösskirch (?); — grossh. Baden. [3] Das „castrum" auf der insel Reichenau ist one zweifel die burg Schöpfeln am östlichen ende der insel; s. die abbildung bei Staiger: Die Insel Reichenau im Untersee, Constanz 1860.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Bleisigel an hänfener schnur.

Das datum ist nach der epoche vom 20. December 1254 angesetzt.

941.

Papst Alexander (IV) befilt dem Eberhard von Sulz, archidiakon der kirche zu Strassburg, dass er den bischof von Constanz, nötigenfalls mit anrufung des weltlichen arms, zwinge, das von im widerrechtlich zu handen genommene eigentum des klosters Reichenau (sigel, burg, insel und alle andern güter) dem abt von St. Gallen zu übergeben und die mönche, ritter und leute des klosters von dem inen abgenommenen treueide loszusprechen.

Viterbo. 1258. Mai 5.

Alexander episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Eberhardo de Sulze[1], archidiacono in ecclesia Argentinensi, salutem et apostolicam benedictionem. Intellecto quod monasterium Augiense ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinens, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, quod florere in spiritualibus et habundare in temporalibus consuevit, occasione discordie inter (Burcardum) abbatem et monachos ipsius monasterii et quosdam milites suscitate[a] collapsum erat adeo in utrisque, quod non remansisset aliquis in eodem, curam et administrationem ipsius in spiritualibus dilecto filio (Bertoldo) abbati monasterii sancti Galli, ejusdem diocesis, usque ad nostre beneplacitum voluntatis duximus committendam, sperantes quod idem monasterium Augiense per ipsius abbatis industriam et potentiam reformari ac possessiones et castra ipsius a malignorum incursibus poterunt defensari. Verum, sicut accepimus, venerabilis frater noster (Eberhardus), Constantiensis episcopus, qui jura ecclesie Romane conservare tenetur, mittens falcem in alienam messem, sigillum conventus dicti monasterii sibi procuravit a quibusdam ipsius monachis assignari et quoddam castrum ad monasterium predictum pertinens ac insulam, in qua est situm monasterium memoratum, ad monasterium ipsum spectantem, pro sua occupans voluntate, quosdam monachos predicti monasterii et quosdam milites et homines ipsius ad prestandum sibi fidelitatis juramentum temerarie induxit, per hoc intendens quodammodo supradictum monasterium sue subicere ditioni, in grave predicti monasterii prejudicium et apostolice sedis injuriam et contemptum. Ne igitur nos, qui aliorum jura volumus illesa servari, jus nostrum et ecclesie Romane negligere videamur, eidem episcopo in virtute obedientie nostris damus districte litteris in preceptis, ut diligenter attendens, quantum in hiis excesserit, jura nostra et predicte ecclesie occupando, dictum sigillum, castrum et insulam, predicta necnon alia bona omnia prefati monasterii, que obtinet et ad manus suas pervenisse noscuntur, eidem abbati sancti Galli, sublato cujuslibet dilationis et difficultatis obstaculo, restituere non postponat et monachos, milites et homines predictos absolvat ab hujusmodi juramento, preceptum nostrum taliter impleturus, quod de transgressione ac inobedientia reprehendi non possit et nos contra eum aliter procedere non cogamur. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si dictus episcopus preceptum nostrum super hoc neglexerit adimplere, tu eum ad id auctoritate nostra, appellatione remota, compellas, invocato ad id, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis, non obstante si predicto episcopo a sede sit indultum eadem, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possit per litteras apostolicas, quo de indulto hujusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem, sive qualibet alia indulgentia sedis predicte, de cujus toto tenore oportent in nostris litteris plenam et expressam mentionem fieri et per quam effectus presentium impediri valeat vel differri. Datum Viterbii, III nonas Maji, pontificatus nostri anno quarto.[b]

a) „suscitare" Ms. b) Auf dem flecken „Mariuel".

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 7. — Abdruck: Neugart II. 222. — Potthast n. 17,258.

[1] Sulz am obern Neckar, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Bleisigel an hänfener schnur.

Das datum ist nach der epoche vom 20. December 1254 angesetzt.

942.

Ritter Konrad von Heitnau verkauft den brüdern zu Tobel die vogtei über einige güter zu Degerschen.

1258. September 20.

C(onradus) miles de Heitinouve[1] vendidit fratribus de Tobile[2] advocatiam quorumdam bonorum in Tegirscha[3], de qua dant ipsi fratres dimidiam libram cere annis singulis in festo sancti Galli. Actum anno Domini MCCLVIII, in vigilia Mathei apostoli.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (43.) II. — Abdruck: Cod. Trad. 487 n. 837.

[1] Heitnau (Hatnau), burg bei [2] Tobel, das im jar 1228 von den grafen von Toggenburg zur gründung eines Johanniterhauses abgetreten worden war; s. Pupikofer, gesch. I. 161 f. [3] Degerschen, kirchgem. Tobel; — kant. Turgau.

Copie wie bei urk. n. 938.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

943.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der äbtissin Adelheid zu Maggenau auf bitte ritter Albrechts von Bussnang dessen lehenhof zu Altenriet und gibt im dafür den von den schwestern zu Maggenau aufgegebenen hof Rietholz (?) zu lehen, sowie die zwei höfe „an dem Stein" und „an der Rüti", welche Albrecht dem kloster St. Gallen als entschädigung für Altenriet übertragen hat.

St. Gallen. 1258. October 3.

B(ertholdus) Dei gratia abbas, M(anegoldus) decanus, Albertus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli dilectis in Christo Adilhaidi abbatisse et conventui sororum in Magginouve[1] salutem et sinceram in Domino karitatem. Ad peticionem nobilis viri domini Al(berti) de Bussenanc[2], militis, resignante eo nobis curiam in Altinricth[3], quam ab ecclesia nostra infeodatam tenebat, ipsam vobis nomine monasterii vestri donamus ac jure perpetuo assignamus sub eo censu annuo, quo et alia bona ecclesie nostre dudum adepte estis, libere possidendam, vobisque resignantibus nobis curiam Rictirsholz[4] eam prefato nobili concedimus infeodatam. Quia vero, in quantum possumus, cavere nos expedit, ne unde aliis proficimus, inde in nobis deficiamus, nobilem memoratum ad hoc induximus, quod ad cavendum indempnitati ecclesie nostre de prediis suis duas curias, an dim Steine[5] et an dir Ruti[6] nuncupatas, nobis et ecclesie nostre predicte donavit pro recompensatione curie in Altinricth[3], que predium nostrum existebat, easque recepit a nobis feodaliter obtinendas. In quorum omnium evidentiam et robur perpetuo

valiturum presentem cartam vobis damus sigillorum nostrorum, abbatis scilicet et conventus, munimine roboratam[a]. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLVIII, V nonas Octobris.

a) „roborata" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (43.) 12. — Abdruck: Cod. Trad. 487 n. 838.

[1] Maggenau, frauenkloster bei Flawil, kant. St. Gallen; s. urk. n. 889. [2] Bussnang, kant. Turgau. [3] Alt(en)riet, gem. Kirchberg; [4] wol am ehesten Rietholz, gem. Mosnang; — kant. St. Gallen. [5] u. [6] sind nicht mit sicherheit zu bestimmen: in der gemeinde Mosnang haftet der name Stein jetzt noch an zwei ausläufern des Schnebelhorns und an einer alphütte bei Libingen; ein Rüti und ein Rütibül finden sich ebenfalls jetzt noch im umkreis diser grossen gemeinde.

Copie wie vorstehend.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

944.

Abt Berchtold von St. Gallen tritt dem ritter Heinrich, truchsess zu Kiburg, bürger zu Diessenhofen, das eigentum einer wise zu Reitenhart ab, mit einwilligung graf Hartmanns des ältern von Kiburg, der dise wise vom kloster zu lehen gehabt und sie seinerseits dem truchsess zu lehen gegeben hatte; wogegen der truchsess dem kloster einen acker zu Reitenhart bei Buchberg übergibt, ebenfalls mit einwilligung graf Hartmanns.

St. Gallen. 1258. October 6.

Notum sit omnibus presentibus et futuris, quod nos B(ertholdus), Dei gratia abbas sancti Galli, requisito et habito consensu capituli nostri, dedimus atque concessimus Heinrico dapifero in Kiburc, civi in Diezenhoven[1], militi, proprietatem prati siti in Reitenhart[2], nominatim et expresse consentiente comite Har(tmanno) de Kiburc seniore, qui predictum pratum a monasterio tenebat in feodum et de eodem prato infeodaverat dapiferum prelibatum; ea conditione et pacto inter nos habito, ut dapifer prescriptus monasterio nostro in vicem et cambium predicti prati proprietatem agri siti in Reitenhart[2] prope Buochberc[3] in clivo, ubi itur versus Wilistorf[4], interveniente iterato voluntate et consensu comitis suprascripti, liberam et cujusque impetitione absolutam traderet et donaret. Que singula facta et libere peracta hinc inde confitemur, consensu ac facto predicti comitis presentialiter interveniente singulis prenotatis. Et ne contractus hujusmodi in aliquo claudicaret, pro nobis et capitulo nostro, omnibus de capitulo consentientibus, promisimus predictum cambium ratum et firmum habituros neque pratum jam dictum ullo umquam tempore repetituros. Ut autem prescripta plena gaudeant roboris firmitate, jussimus presentem cedulam nostri sigilli necnon capituli nostri robore consignari. Acta sunt hec anno Domini MCCLVIII, in festo beate Fidis virginis et martyris, apud sanctum Gallum.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Katharinental, IV. 4. n. 10. — Transsumptenbuch Katharinental, IV. p. 8. — Abdruck: Herrgott II. 341.

[1] Diessenhofen; [2] u. [3] flurnamen. Reitenhart wechselt später mit Ratenhart. Das transsumptenbuch stellt dise urkunde in die abteilung der zunächst bei dem gotteshaus gelegenen güter (vrgl. auch die beilage 6 in Pupikofer, Gesch. d. Thurg. I.); [4] Willisdorf, kirchgem. Basadingen; — kant. Turgau.

Gut erhaltenes original. Das conventsigel one rand.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

945.

Bischof Eberhard (II) von Constanz und abt Berchtold von St. Gallen verpflichten sich eidlich, dem grafen Hartmann dem ältern von Kiburg und nach dessen tode seiner gemalin Margaretha gegen die grafen Hartmann den jüngern von Kiburg und Rudolf von Habsburg beizustehen und one jener wissen und zustimmung keinen vertrag mit den zwei grafen einzugehen.

Elgg. 1259. Juni 29.

In nomine Domini. Amen. Nos E(berhardus), Dei gratia Constantiensis episcopus, B(ertholdus), divina permissione abbas sancti Galli, notum facimus universis presentium inspectoribus, quod devotionem et sinceritatem fidei, quas nobilis vir Hartmannus, senior comes de Kiburch, et progenitores sui ad ecclesiam Constantiensem, monasterium sancti Galli et personas nostras specialiter habuisse noscuntur, provide attendentes, ad assistendum et favendum sibi ac defendendum eum contra invasiones et insultus nobilium virorum Hartmanni de Kiburch junioris et Rudolfi de Habespurc, comitum, nos per juramenta corporaliter prestita, tactis sacrosanctis ewangeliis, obligasse, promittentes sub debito hujusmodi juramenti, quod nunquam ab ipsius consilio et auxilio aliquatenus desistemus, antequam inter eum et prefatos comites pacis federa fuerint reformata, nullum de hoc etiam tractatum habere vel facere sine sui consilio et certa scientia presumendo. Si vero supradictus comes H(artmannus) senior, quod Deus avertat, debitum carnis exsolvat, illustri domine Margareite, conjugi sue, ad assistendum, favendum, manutenendum et defendendum eam in rebus tam mobilibus, quam immobilibus, sibi de jure propter mortem ipsius pertinentibus, ab impugnatione, infestatione seu omni gravamine ac perturbatione prefatorum comitum per idem juramentum esse volumus obligati, et quod nunquam tractatum aliquem habebimus de pace cum ipsis, nisi dicte comitisse voluntas ad hoc accesserit et consensus. Et si contra aliquid in hiis litteris tam ipsi H(artmanno) comiti, quam comitisse promissum, ausu temerario venire presumpserimus, profitemur nos ipso facto esse perjuros. Datum et actum Ailgou, anno Domini MCCLIX, dominica proxima post festum beati Johannis Baptiste.

Staatsarchiv Turin. — Abdruck: Geschichtsfreund IV. 273. Kopp: Urkunden zur Geschichte der eidg. Bünde II. 97.

Kopp, dem wir dises document entnemen, äussert sich nicht näher über die beschaffenheit des originals, welches seinem abdrucke zu grunde gelegt ist. Er bemerkt einzig, „dass von dem erstern sigel noch etwas hange, die zweiten lederriemchen ler seien.“ — Bei anlass diser urkunde mag bemerkt werden, dass der Cod. Trad. 489 u. 841 auffallender weise bruchstücke des bei Herrgott II. 351 ff. abgedruckten verkaufs der habsburgischen besitzungen zu Dietikon und Schlieren an das kloster Wettingen enthält, deren berücksichtigung in dem urkundenbuch der abtei St. Gallen als durchaus überflüssig erschien.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

946.

Bischof Eberhard (II) von Constanz und abt Berchtold von St. Gallen verständigen sich über gleiche teilung von Diessenhofen und des übrigen besitzes, der inen von seite graf Hartmanns des ältern von Kiburg oder seiner gemalin Margaretha zufallen wird, und von dem es unbestimmt ist, ob er an die kirche Constanz oder das kloster St. Gallen gehöre. Dazu verbinden sie sich zu gegenseitiger hülfe gegen die grafen Rudolf von Habsburg und Hartmann den jüngern von Kiburg, wenn sie von denselben wegen diser abmachung oder aus andern ursachen angegriffen werden.

Wil. 1259. August 18.

E(berhardus) Dei gratia episcopus Constantiensis, B(ertholdus) divina permissione abbas sancti Galli universis presentium inspectoribus salutem et sinceram in Domino (caritatem)[a]. Quia ab omni eo, quod nocere potest, caveri debet, et cum humana cupiditas in rebus conquirendis semper plus est sollicita et intenta, ideo et hec est maxime materia licium et discordie suscitande. Quare est, quod nos omnes presentes et posteros scire cupimus, quod ad dilectionem et concordiam inter nos habitam conservandam et perfectius roborandam de bona voluntate nostra, sponte, nulla necessitate coacti, sic convenimus et puro corde ac fideli animo concordamus, ut oppidum seu villam Diezenhoven et quecumque res, mobiles vel immobiles, aut homines, de quibus incertum est, utrum ad ecclesiam Constantiensem vel monasterium sancti Galli pertineant vel ratione proprietatis debeant pertinere, sive per donationem sive per emptionem sive per occupationem vel resignacionem factam vel etiam faciendam seu quocumque alio modo ad nos ambos vel alterum nostrum vel ecclesiam seu monasterium suum ex parte nobilis viri Hartmanni, senioris comitis de Kiburch, vel illustris domine[b] Margarete, conjugis sue, perveniant vel etiam devolvantur, aut per nosmet ipsos mediate vel immediate, vel per alios nomine nostro occupentur, illas inter nos, videlicet ecclesiam Constantiensem et monasterium sancti Galli, ex equis portionibus dividentes, comodum (!) et incomodum (!), utilitatem et dampnum, labores et expensas, sine fraude ac dolo pro ipsis indivisim et[c] comuniter (!) sentiamus. Res autem et possessiones alie ac homines, de quibus certum est, ad quam ecclesiarum nostrarum vel monasterium pertineant, ad prelatum illius loci sine contradictione libere redeant et quiete, nec alter illum in eisdem rebus, possessionibus vel hominibus impediat vel infestet. Verum ne personis nostris tantum, sed etiam ecclesiarum utilitatibus plenius consulatur, considerationem seu conspirationem[d] factam ad omnes extendi, qui se nobis opponere presumpserint in dicto negocio, et durare volumus, donec idem negocium plenius sopiatur. Et si[e] comes Rudolfus de Habespurc vel Hartmannus junior comes de Kiburc, ambo pariter vel alter eorum, nos ambos vel alterum nostrum pretextu istius cause vel negocii seu cujuscumque alterius, movendo nobis prolium, presumant invadere, nobis invicem pro viribus assistemus. Ut autem cujuslibet rancoris, odii vel discordie tollatur materia, statuimus, ut si inter nos super dictis bonis, rebus, possessionibus vel hominibus aliquod dubium oriatur, utrum ad ecclesiam Constantiensem vel monasterium sancti Galli pertineant, nos episcopus unam personam, nos quoque abbas aliam viris discretis H(einrico) de Clingenberc[f], ecclesie Constantiensis canonico, et domino Rudolfo de Guttingen, qui duo debent esse una comunis (!) persona, adjungamus; et illi duo, qui sunt una persona comunis (!), decidant et diffiniant illud dubium, et quod ipsi

diffiniverint, sub debito prestiti juramenti ratum maneat utrobique. Et si eorum alter, scilicet de Clingenberc et de Guttingen, decesserit sepefato negocio nondum expedito, nos episcopus virum discretum H(einricum) prepositum Episcopaliscelle, nos autem abbas dilectum nobis R(udolfum) militem dictum Gyel in locum illius debemus omnibus postpositis subrogare. Ceterum ut suprascripta ordinatio in singulis capitulis seu articulis sine omni cujuslibet contradictionis diffugio ab utroque nostrum firmiter observetur, ad observacionem ipsius tactis sacrosanctis ewangeliis nos per juramenta corporaliter prestita duximus adstringendos. In cujus rei testimonium presentis pagine duo paria scribi et utrique nostrum unum par dari fecimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Acta sunt hec apud Wilam, anno Domini MCCL nono, XV kalendas Septembris, in Domino feliciter. Amen.

a) Felt im text und ist vom Cod. Trad. am rande ergänzt, von H(errgott) einfach in den text aufgenommen worden. b) „duce" Ms. c) „et" über der zeile nachgetragen. d) Der Cod. Trad. und Herrgott lesen „conservationem et confoederationem", was aber in dem noch vorhandenen originale entschieden nicht steht. e) Hinter dem „ut" stehen auf einer rasur noch ein par buchstaben, von denen man nicht weiss, ob sie etwas bedeuten oder getilgt sein sollen; am ehesten „tam" oder „ita". f) Das „l" zuerst verschrieben.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 488 n. 840. Herrgott II. 349.

Wol erhaltenes original in zierlicher kleiner schrift. Das erste sigel hängt ser beschädigt, one umschrift; das zweite ist eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

947.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem abt Heinrich von Rüti ein gut zu Bäretswil, welches diser von dem landmann Konrad Costenzer, lehnsmann des st. gallischen lehnsmanns ritter Baldebert von Wolfsberg, erhalten hat.

1259. Vor September 24.

In nomine Domini. Amen. Nos Ber(t)holdus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, venerabilibus in Christo Heinrico abbati et conventui monasterii de Riuthi, ordinis Premonstratensis, ejusdem dyocesis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Licet res ecclesiasticas alienari non liceat, non tamen proibitum intelligitur, res hujusmodi, que a laicis detinentur, ad usum ecclesiasticum revocare. Jus enim canonicum libenter amplectitur, si quod est spirituale vel spirituali annexum, a laico ad ecclesiam revertatur. Ea itaque consideratione karitati vestre benigno concurrentes affectu, bonum in Beroltheswiler[1], predium utique monasterii nostri, sicut illud a Cuonrado, colono ibidem, dicto Costenccer, feodatario militis Baldeberthi, dicti de Wolfsberc[2], qui et feodotarius noster super hujusmodi bonis demonstrabatur, in remedium animarum ipsorum suscepistis, vobis et monasterio vestro auctoritate presentium liberaliter concedimus, cum omnibus juribus et pertinentiis suis perpetuo possidendum. Verum ne proprietas ejusdem boni monasterio nostro aliquatenus possit deperire, annuatim censum dimidie libre cere vobis et monasterio vestro pro ipso inponimus, custodi monasterii nostri, qui pro tempore fuerit, in festo sancti Galli singulis annis persolvendum. Ut autem hec predicta concessio robur obtineat firmitatis, presentem paginam sigillis nostris fecimus communiri. Acta sunt hec anno Domini MCC quinquagesimo nono, indictione II. Testes sunt hii: Mangoldus decanus. Ernestus sacerdos. Wernherus, miles de Thunrruton et frater suus. R(udolfus) Vrunt, miles de Vruntsperc. Waltherus miles de Landisperc et alii quamplures.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 19.

[1] Bäretswil; [2] Wolf(en)sberg, gem. Bauma; — kant. Zürich. — Vrgl. urk. n. 933.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel des abts hängt ser wol erhalten, das archaistische conventsigel ist an der umschrift erheblich beschädigt.

Die auflösung des datums beruht auf der annahme, dass auch bei disem document die „indictio Bedana" zur anwendung gekommen sei.

948.

Abt Berchtold von St. Gallen erlaubt den nonnen von Tännikon, von den dienstmannen und edlen lehnsleuten des klosters St. Gallen lehnbesitz bis zum werte von 10 mark järlich zu erwerben.

Im kreuzgang des klosters St. Gallen. 1260. Januar 31.

Universis presentem paginam inspecturis Borchtoldus Dei gracia abbas, Mangoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli salutem in omnium salvatore. Quo geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, memoria et apicibus scripturarum solent perhennari. Noverit igitur tam presens etas, quam futura posteritas, quod nos ad ampliandam religionem et divini servicii cultum, quem semper promovere volumus et intendimus humiliter, et supplicacione fidelium permoti, religioso conventui sororum seu monialium in Tennikon, Cysterciensis ordinis instituta servantibus, quas dilecti in Christo Eberhardus de Bichilnse et Eberhardus filius ejusdem, milites, ecclesie nostre ministeriales, zelo domus Dei divinitus inspirati, nostro consensu accedente, dotaverunt ibidem et instituerunt, presentibus concedimus, permittimus et licenciamus, ut de bonis sive possessionibus predialibus seu feodalibus ministerialium monasterii nostri sive infeodatorum nostrorum nobilium, titulo emptionis, donationis, elemosine seu permutationis, possessiones seu bona cum suis redditibus sive proventibus, ad valorem tantum decem marcharum annuatim ponderis terre nostre, ad jus et utilitates proprias recipere valeant et habere ac perpetuo, id est quamdiu canonem solverint, possidere; salvo quod in territorio urbium et munitionum nostrarum immediate ad nos spectantium predicta gratia locum non habeat, et quod tempore contractus a nobis vel ab eo, qui pro tempore fuerit abbas, specialiter debeant gratis et sine difficultate qualibet investiri; inponendo tamen singulis predictis possessionibus in recognitionem originalis respectus a monasterio nostro tracti modico censu pro arbitrio inponentis, dicto monasterio nostro in festo beati Galli annis singulis persolvendo. Ut autem premissa omnia apud posteros noticiam habeant meliorem et evidentiam pleniorem, presens instrumentum sigillis nostris, abbatis videlicet et conventus, de communi omnium nostrum beneplacito predictis religiosis in testimonium veritatis fideliter duximus roborandum. Actum in ambitu monasterii nostri anno Domini MCC sexagesimo, II kalendas Februarii, coram testibus subscriptis: reverendo videlicet in Christo Ruodulfo abbate[a], fratre Thoma capellano ejusdem de Capella. Magistro Ruodulfo de Esschingen, canonico Basiliensi. Burchardo de Rinogge, canonico Episcopaliscelle. Item hiis militibus: Walthero de Landesperch et Eberhardo socio ejusdem. Item Guotmanno nostro camerario. Johanne de Trasendingen et aliis multis fide dignis.

[a] Abt Rudolf I von Cappel, kant. Zürich.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tänikon. S. 2. — Reg. v. Tännikon n. 4.

Gut erhaltenes original; sigel des abts und convents unversert.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

949.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem abte Heinrich von Rüti eine hufe (mansus) in Ober-Dürnten, welche diser um 16 mark silber von Rudolf Huphan, bürger zu Rapperswil, gekauft hat und welche dem abte Berchtold von seinen dienstmannen H. von Iberg und Johann von Luterberg, als ursprünglichen lehnsträgern diser hufe, aufgegeben war.

St. Gallen. 1260. März 23.

Nos Bertholdus Dei gratia abbas sancti Galli, M(anegoldus) decanus[a] totusque conventus monasterii sancti Galli universis presentium inspectoribus salutem in salutis auctore. Temporale sepe porit negotium, si non illud affirmat assertio litterarum. Noverint igitur tam presentes, quam posteri, quod venerabiles in Christo H(einricus), divina pacientia abbas totusque conventus monasterii in Riuti, ordinis Premonstratensis, Constantiensis diocesis, mansum unum, situm in Obirntunretun[1], pro Ruodolfo, dicto Huphan, civo quodam in Raprechtswiler[2], pro XVI marcis argenti compararunt, quem mansum idem R(uodolfus) nomine feodi a Wilhelmo et fratribus suis, filiis domini Uol(rici) bone memorie, dicti Ab Egge, possedit. Iidem vero filii mansum ipsum a dilectis ministerialibus nostris domino H. de Iberc[3] et domino Johanno[b] de Lutirberc[4] et fratribus ejusdem similiter titulo feodi tenuerunt, qui ministeriales, videlicet de Iberc[3] et de Lutirberc[4], prefatum mansum, quem et ipsi n nobis et nostro monasterio feodaliter possidebant, in manus nostras resignarunt. Nos vero ob honorem Dei et gloriose virginis Mario genitricis ejus, necnon omnium sanctorum, de consensu unanimi et voluntate concordi prefati M(anegoldi) prioris totiusque capituli nostri, monasterio predicto in Riuti et personis ibidem Domino militantibus memoratum mansum libere in perpetuum concessimus perfruendum. Et ne in nobis ipsis deficiamus, unde aliis proficimus, statuimus, ut dictum monasterium in Riuti singulis annis in festo beati Galli mediam libram cere census nomine nobis et nostro monasterio ad aram sancti Galli offerendo persolvat. Ut hec autem rata et inconvulsa permaneant, presentem paginam desuper scriptam nostro nostrique capituli sigillis fecimus roborari. Testes autem sunt hii: dominus Ruodolfus de Guttiugen. Dominus Heinricus de Ravinspurc. Dominus Egilolfus de Rosinberc. Dominus Ruodolfus de Rorschach, villicus de Windegge, milites. B(urchardus) de Rineggo notarius noster. Frater Burchardus et frater Waltherus, dictus Hovemeistir, de Riuti. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLX, tercia feria post Benedicti.

a) „decanus" Ms. b) „Johan" mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti n. 20.

[1] Ober-Dürnton, kant. Zürich. [2] Rapperswil; [3] Iberg bei Wattwil; — kant. St. Gallen. [4] Luterberg (Luttea-) bei Dussnang, kont. Turgau.

Gut geschribenes uod wol erhaltenes original. An dem sigel des convents ist die umschrift erheblich beschädigt, an dem überdis ser abgeribenen sigel des abts ebenso.

Datum. — Die abkürzung „bndci." ist doch wol nicht anders, als mit „Benedicti" aufzulösen; obschon zu einem

genetiv gar kein grund vorhanden ist. Die „tercia feria" stimmt insofern ganz gut zu diser annahme, als der Benedictstag (21. März) im jare 1260 wirklich auf einen sonntag fiel. Wollte man an die „dominica benedicta = trinitatis" denken, so wäre das document auf den 1. Juni anzusetzen. Doch halte ich dafür, dass der erstere ansatz vorzuziehen sei.

950.

Papst Alexander (IV) befilt dem meister Hermann, canonicus zu Constanz, dass er die schädigungen des klosters Reichenau durch die edlen markgraf Heinrich von Burgau, Ulrich und Deginhard von Hellenstein, ritter Ulrich von Honstetten und einige andere laien der stäte und diöcesen Augsburg und Constanz untersuche und über dieselben entscheide.

Anagni. 1260. Mai 27.

Alexander episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio magistro Hermanno, canonico Constantiensi, salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis (Burcardus) abbas et conventus monasterii Augensis, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, quod nobiles viri Henricus marchio de Burgouve[1], Ulricus et Deginhardus de Helinginstein[2], Ulricus de Hostetin[3], miles, et quidam alii laici Augustensis et Constantiensis civitatum et diocesum super terris, debitis, possessionibus et rebus aliis injuriantur eisdem. Idoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et, appellatione[a] remota, debito fine decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari; proviso ne in terras dictorum nobilium excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Anagnie, VI kalendas Junii, pontificatus nostri anno sexto.

a. „appellatione" Ms.

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 8.

[1] Burgau, bezirksamt Günzburg, kgrch. Bayern. [2] Hellenstein, oberamt Heidenheim, kgrch. Wirtemberg. [3] Honstetten, bezirksamt Engen, grossh. Baden.

Kleines, aber ganz wol erhaltenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Das datum ist nach der epoche vom 20. December 1254 angesetzt.

951.

Fridrich, graf von Toggenburg, sein bruder Wilhelm und die söne ires bruders Kraft übertragen dem kloster St. Johann im Turtal den hof „in dem Sack", welchen das kloster von dem ritter Jakob am Bül, irem vassallen, um 10 mark silber gekauft hat, mit ausname der vogtei.

Vor der burg Uzenberg. 1260. Mai 27.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Fridericus, comes de Toggenburch, et Willehelmus, frater meus carnalis, et Diethelmus et Crafto et Fridericus, filii fratris nostri bone memorie Craftonis de Toggenburch, omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium salus. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, litte-

rarum debent ac testium memorie commendari. *Noverint* igitur presentes et posteri, quod dominus Jacobus, *mi*les, dictus de Buole, fassallus noster, curiam[a] quandam, que *dici*tur in dem Sache[1], quam jure feodali a nobis posse*dit*, vendidit[b] pro decem marcis puri et fini argenti mo*nasteri*o sancti Johannis in Turtal et resignavit in manus nostras cum omni jure et advocatiam et omnia, quo ad eandem curiam pertinebant. Nos autem profitemur contulisse predictam curiam cum omni proprietatis jure monasterio sancti Johannis in Turtal, cum omnibus, que ad prefatam curiam spectant, excepta advocatia, de qua nobis annuatim unam libram piperis persolvant, et non plus. Profitemur etiam, quod nos nec posteri nostri eandem advocatiam nulli omnino hominum debemus conferre nec obligare nec alie*nare*, sed sicut in scriptis est expressum, inviolabiliter observare. *Ut* autem hec donatio firma et illibata permaneat, p*resen*tem paginam fecimus sigillis nostris munimine robor*ari*. Acta sunt hec ante castrum Uzinberch[2], anno dominice incarnationis MCCLX, VI kalendas Ju*nii*, indictione III. Testes autem, qui interfuerunt, sunt hii: Burchardus plebanus de cella sancti Pet*ri*. Bertoldus[c] conversus, tunc temporis cellerarius. Dominus Eppo de Zezicon. Dominus Uolricus de Castris. Dominus Cuonradus dictus Fanteli. Dominus Johannes de Dionebcrch. Dominus Jacobus de Buole, milites. Ebirhardus de Loumeis. Heinricus dictus Roiser. Bertoldus de Steinegge, et alii quamplures.

a) „qui curiam" Ms. b) „quem vendidit" Ms. c) „Betoldus" Ms.

Zweite ausfertigung:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Ne rerum gesta pereant et quod inoblita permaneant, noverint omnes paginam istam inspecturi, quod nos, scilicet ego Fr(idericus), comes de Toggenburc, et Wil(leholmus), frater noster, et filii fratris nostri K(raftonis) beate memorie[a] Diethalmus et Krafto[b] et Fr(idericus) fratres, factum istud scriptis et sigillis nostris corroboravimus, quod dominus Jacobus de Buol curtim, que dicitur in dem Sac[1], cum omni jure et apendiciis (!) suis, quam a nobis feodaliter possedit, que predium nostrum fuit[c], vendidit nostra bona voluntate et[d] perfecta vendicione sancto Johanni et cenobio suo, sito in Tartal, consensu nostro et racionabiliter. Et nos antedictam curtim contulimus omnino[e] sepedicto claustro in predium, quod nobis[f] et nostris heredibus annuatim detur libra piperis in stipendiis et non plus; insuper nunquam debemus[g] advocaciam prenominatam alicui vendere vel conferre. Hec acta sunt aput Uzinberc, ab incarnaciona Domini anno MCCLX, VI kalendas Junii, indictione tercia. Testes, qui viderunt et audierunt: Burchardus[h], plebanus de cella sancti Petri. P(ertoldus) cellerarius de eadem cella. Et domini comites de Toggenburc: Fr(idericus) et Wil(lehalmus). Dominus Eppo de Cacinchovin. Dominus Uolricus de Kæstris. Dominus C(uonradus) dictus Vauteli. Dominus Johannes de Dyanberc. Dominus Jacobus de Buol. E(birhardus) de Lonmeis. H(einricus) Reiser[i]. B(ertoldus) de Steinegge.

a) „beati memorii" Ms. b) Eher „Kraffo" Ms. c) „et vendidit" Ms. d) „et" über der zeile nachgetragen. e) „omnino" Ms. f) „qui sumus" anzuradirt. g) „aliis" anzuradirt. h) Das „c" über dem „r" nachgetragen. i) Wäre eher „Reiser" zu lesen, wie die erste ausfertigung.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 11. 12.

[1] One zweifel Sack am Bül, gem. Nesslau; [2] U(t)zenberg oder Utznaberg bei Utznach; — kant. St. Gallen.

Beide ausfertigungen sind originale; B. 11 gut geschriben, aber ser abgeblasst und stellenweise durch mäusefrass beschädigt, beide sigel ordentlich erhalten, das erste mit dem hunde, das zweite mit adler und löwe; — B. 12 auf $6^{1}/_{2}$ zeilen ser klein, eng und unregelmässig geschriben, das erste sigel abgefallen, das zweite ser beschädigt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

952.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem kloster Rüti ein gut zu Hofstetten unterhalb der burg Schauenberg, welches das kloster von den rittern Walther von Landsberg und seinem son Walther, dienstmännern des klosters St. Gallen, gekauft hat.

St. Gallen. 1260. Juli 20.

In nomine Domini. Amen. Venorabilibus in Christo abbati et conventui monasterii do Rüti, Premonstratensis ordinis, Constantiensis diocesis, Berchtoldus divina miseraciono abbas, Manogoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, salutem et sinceram in Domino caritatem. Multis et magnis occurrimus incomodis (!), si ea beneficia, que locis divino mancipatis obsequio de bonis nobis a Deo collatis impendimus, literarum ac testium commendari facimus memorie, ne aput posteros nostros oblivionis vicio pereant et labantur. Hoc nimirum intuitu tenore presencium notum esse volumus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos obtentu retribucionis divine et ad instanciam dilectorum in Christo Waltheri de Lantsberg[1] et Walthori filii ejusdem, militum, ecclesie nostre ministerialium, predium ipsorum in Hoffstetton[2] sub castro Schouvenberg[3] situm, quod ipsis mere ac pure pertinebat vosque illud ab eis pro certa peccunio summa comparastis, de manibus eorum resignatum recipientes, vobis et monasterio vestro liberaliter concedimus cum omnibus juribus et pertinentiis suis perpetuo possidendum sub annui census prestacione, videlicet dimidie libre cere, quam custodi monasterii nostri singulis annis assignare tenemini in altario sancti Galli. Ut autem hec concessio nostra robur debite firmitatis obtineat, presentem paginam vobis tradimus, sigillorum nostrorum munimine roboratam. Actum aput sanctum Gallum, in pomerio nostro, anno Domini MCCLX, XIII kalendas Augusti, indictione III. Testes sunt hii: Magistor R(uodolfus) do Eschingen, canonicus Basiliensis. Burkardus et Walthorus canonici sancte Fidis[4]. Burkardus viceplebanus in Wilo[5]. Item Ruodolfus de Rorschach. Cuonradus de Helffentschwil, milites, et alii plures.

Statsarchiv Zürich, Copialbuch Rüti, Gest. VII. 51, fol. 342.

[1] Landsberg, kirchgem. Bichelsee, kant. Turgau (s. urk. n. 937). [2] Hofstetten, [3] Schauenberg, — gem. Elgg, kant. Zürich. [4] St. Fiden bei St. Gallen; [5] Wil; — kant. St. Gallen.

Copie von 1441; s. urk. n. 929.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

953.

Dekan Manegold von St. Gallen verleiht dem H. Murer, seiner gattin Englung und irem sone H. einen zehnten und eine schuppose um einen järlichen zins von 16 scheffeln weizen.

1260. October 26.

Notum sit omnibus presentes litteras inspecturis, quod ego Manegoldus, decanus monasterii sancti Galli, H. dicto Murer et uxori sue dicte Englung et H. filio eorundem, exhibitoribus presentium liberisque ab ipsis descendentibus unam decimam et unam scuobassam sub censu annuo

possidendas concessi. Est autem census exindo provenientis hec summa: XVI modii tritici. Et ne hec facta collacio processu temporis ab hominum cadat memoria, presens scriptum desuper constructum meo feci signari sigillo. Datum VII kalendas Novembris, anno Domini MCCLX.

Cod. Trad. 480 n. 842.

Das original dieses kleinen documents war im stiftsarchive bisher nicht aufzufinden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

954.

Die brüder Rudolf und Ulrich, grafen von Montfort, schenken dem kloster St. Johann einen wisenplatz von 10 mannsmad zu „Mariderun".

Burg Montfort. 1261. Januar 21.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Nos Ruodolfus et Uolricus, fratres carnales et comites de Monteforti, universis tam presentibus, quam futuris, quibus hoc scriptum exhibitum seu ostensum fuerit, totius prosperitatis successum cum notitia rei subscripte. Scire cupimus vestram universitatem, quod nos ad petitionem reverendi in Christo Uolrici, abbatis monasterii sancti Johannis in Turtal, et propter salutem animarum nostrarum et nostrorum parentum sana mente, non coacti, cum omni jure contulimus sancto Johanni et suo predicto monasterio totique ejusdem loci conventui quoddam prati spacium in Mariderun[1], quod a decem viris una die meti potest, perpetualiter possidendum et sine omnis vexationis molestamine eternaliter habendum. Ut autem predicta donatio majoris firmitatis robur obtineat et futuris calumpniis occurratur et incomodis(!), litteras nostri sigilli munimine fecimus corroborari. Actum in castro Montisfortis[2], anno Domini MCCLXI, indictione IIII, in festo Agnetis. Testes, qui interfuerunt, sunt hii: Cuonradus monachus sancti Johannis. Ruodolfus rector ecclesie in Kalkerrun[3]. Cuonradus vicarius in Tuorringin[4]. Albertus notarius, dictus Stultus. Cuono miles, dictus de Santeinis[5]. Albertus miles, dictus Kargeli. Willehelmus de Steina. Hermannus de Monteforti. Uolricus cellerarius, Ruodolfus hostiarius in Monteforti et alii quamplures.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 16.

[1] Vorläufig unbestimmbar. [2] Burg Montfort zwischen Rankwil und Götzis; [3] Klus, ursprünglich „Calcaires" (s. urk. n. 681), landgericht Feldkirch; s. Bergmann: Edle von Embs zur Hohenembs, denkschriften der Wiener akademie X. 98 n. 1) und urk n. 969. [4] Thüringen, landgericht Sonnenberg; [5] Sateins, landgericht Feldkirch; — alle im kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur das reitersigel ist am untern teile und an der umschrift stark beschädigt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

955.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der äbtissin von Feldbach den lehenhof Reckenwil, welchen die äbtissin um 63 mark von Hiltebold von Steckborn, Ulrich von Klingen, rittern, und Wilhelm von Mülheim gekauft hat.

Kloster St. Gallen. 1261. Juni 9.

Bertholdus Dei gratia abbas, Manogoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli dilectis in Christo sororibus .. abbatisse et conventui monasterii de Veltbach[1], ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, salutem in omnium salvatore. Licet . . . . . . revertatur[a]). Quapropter volentes vobis licitum non denegare subsidium, curiam in Rekkinwiler[2] infeudatam a monasterio nostro per plures personas laicales et de qua spes non erat aliqua, quod aliquando ad usus nostros reditura foret, emptam per vos sexaginta tribus marcis a feudatariis ipsis, videlicet Hilteboldo de Steeboron[3], Uolrico de Clinginbere[4], militibus, et Willeholmo de Mulheim[5], qui tres ipsam curiam in tria divisam a nobilibus viris .. dominis de Clingin ipsique nobiles a monasterio nostro predicto infeudatam, ut prediximus, tenebant, post resignationem debitam usque ad manus nostras prehabitam, vobis et monasterio vestro intuitu retributionis divino utque cultus divinus apud vos augeatur, necnon et ad instantiam discreti viri domini Heinrici de Clinginberc[4], canonici ecclesie Constantiensis, qui nobis et ecclesie nostre grata frequenter exhibuit obsequia et adhuc exhibere poterit, gratiora assignamus et donamus cum omni jure, districtu, pratis, pascuis, silvis, viis et inviis, aquis aquarumve decursibus, agris, cultis et incultis aliisque pertinentiis suis omnibus perpetuo possidendam, sub annuo censu quatuor librarum cere, quas monasterio nostro in festo sancti Galli tenemini annis singulis assignare. Ut autem predicta donatio nostra vobis et monasterio vestro proficiat perpetua firmitate subnixa, nos eandem appensis presenti scripto sigillis nostris, abbatis scilicet et conventus, de communi omnium nostrum beneplacito duximus roborandam. Actum in monasterio nostro, anno Domini MCCLXI, V idus Junii, coram testibus ad hoc vocatis, videlicet prefato domino H(einrico) de Clinginberc, magistro Ruodolfo de Eschingen, canonico Basiliensi. Isaac sacerdote sancti Oswaldi. Walthero prebendario sancte Fidis. Walthero de Kilcheim, canonico sancti Magni. Magistro Uolrico quondam doctore scolarium, et Hermanno notario dicto de Winterture.

a) Die formel wie in urk. n. 947, nur dass hier „prohibitum", statt „prohibitum" zu lesen ist.

Die vettern Ulrich von Klingen geben obigen hof dem abt Berchtold von St. Gallen auf zur übertragung an die äbtissin von Feldbach.

1261. Vor dem 24. September.

Omnibus presentibus inspectoribus nos milites Uolricus et Uolricus, patrueles de Clingen, noticiam subscriptorum. Noverint universi, quod cum abbatissa et conventus in Veltpach, ordinis Cysterciensis, Constantiensis dyocesis, possessiones in Rokinwiler a Hiltiboldo de Steeboren et Uolrico de Clingenbere, militibus, et Williholmo de Mulhaim, quas idem a nobis in feodum tenuerunt, comparaverint, nos recepta resignatione ab ipsis, quia nos easdem possessiones in feodum tenuimus a reverendo domino Bertoldo abbate sancti Galli, ad petitionem dictarum abbatisse et conventus ipsas in manus ejusdem abbatis libere resignavimus, renuntiantes pro nobis et liberis nostris omnino omni juri, si quid nobis in dictis possessionibus competiit vel competere videbatur. In cujus rei testimonium ipsis presentem cedulam sigillis nostris tradidimus sigillatam. Datum anno Domini MCCLXI, indictione IIII.

Staatsarchiv Turgau: Abtlg. Feldbach. C. 10 u. 14. — K. v. R.: Regesten des frauenklosters Feldbach n. 11 u. 14.

[1] Fuldbach, kirchgem. Steckborn; [2] Reckenwil, kirchgem. Homburg; [3] Steckborn; [4] Klingenberg, kirchgem. Homburg; [5] Mülheim; — kant. Turgau.

Gut geschribene und wol erhaltene originale; nur finden sich auf dem ersten brife einige wasserfleckes und ist die schrift des zweiten zimlich abgeblasst bis an die schlusswerte „Datum etc.“ Von dem ersten sigel des hauptbrifs sind nur noch die gelb-roten seidenschnüre erhalten, das zweite hängt eingenäht an eben solches schnüren. Die beiden sigel des zweiten brifs hangen eingenäht an pergamentstreifen.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

956.

Der edle Heinrich, ritter von Kempten, verkauft dem kloster St. Johann im Turtal um 114 mark silber sein gut „ze dem Wasser“.

Schloss Grüningen. 1261. Juli 31.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Amen. Ego Heinricus, nobilis vir, miles de Kemtun[1], omnibus Christi fidelibus salutem in domino Jesu Christo et noticiam rei geste. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, litterarum debent ac testium memorie commendari. Hinc est, quod scire debent, quos scire oportet, quod ego vendidi cum bona voluntate matris meo .. predium, quod contraxi a parentibus meis, quod dicitur ze dem Wassere[2], cum omni proprietatis jure, cum hominibus et cum omnibus sive in pascuis sive in silvis, et sine aliqua exactione, monasterio sancti Johannis in Turtal et sanctis omnibus in eodem requiescentibus monasterio pro centum et[a)] XIIII marcis puri argenti, et resignavi predictum predium cum hominibus et suis appendiciis in manus reverendi in Christo domini Uolrici abbatis predicti monasterii et super reliquias ejusdem monasterii, sibi et omnibus suis successoribus et omnibus Deo in eodem monasterio servientibus perpetualiter tenenda. Et ut hec venditio et donatio a nullo valeat irritari, presens scriptum sigilli mei munimine feci roborari. Acta sunt hec anno domini MCCLXI, indictione IIII, pridie kalendas Augusti, die dominica, B littera dominicali, in castello, quod dicitur Gruonigin[3], presentibus hiis testibus: Dominus Fridericus, comes de Toggenburch. Dominus Cuono nobilis, miles de Tufin. Dominus Waltherus nobilis, miles de Hunwiller. Dominus Hermannus nobilis, miles de Bounstetin[b)]. Dominus Bertoldus pincerna de Kyburch. Dominus Cuonradus de Stenimur et filius suus dominus C(uonradus), milites. Dominus He(r)mannus, miles de Burveldin. Dominus Fridericus, miles de Hettelingin. Uolricus scultetus de Gruonigin et Cuonradus frater suus, et Ruodolfus ministerialis domini L(iutoldi) de Reginsberc. Ego Ruodolfus rector ecclesie in Kalkerrun[4] interfui et hanc paginam scripsi, et alii quamplures interfuerunt et viderunt.

a) „et“ zwei mal gesetzt. b) In der ersten silbe „o“ mit einem „u“ darüber.

a. Heinrich von Kempten ersucht den bischof Eberhard (II) von Constanz und den landgrafen von Kiburg um zeugnissbrife für den vorstehenden verkauf.

Venerabili domino suo[a)] E(berhardo), Dei gratia Constantiensi episcopo, et illustri[b)] langravio de Kyburch aliisque comitibus et nobilibus Heinricus nobilis vir, miles de Kemtun, paratam[c)] ad quequn[d)] voluntate(m). Significo vobis, quod ego et dominus abbas sancti Johannis convenimus de quadam emtione de quodam predio, quod dicitur aan Wassere, quod vendidi sibi et monasterio suo, pro C et XIIII marcis, super qua emtione petit litteras testimoniales, quas amore mei et intuitu[e)] Dei sibi dare dignemini, ut me paratum in omnibus inveniatis.

a) An disen eingangsworten ist radirt worden; es scheint beinahe zuerst „Venerabilibus dominis suis“ gestanden zu haben. b) „illistri“ Ms. c) Eher „paratum“. d) Kann wenigstens ebenso gut „quoque“ gelesen werden. e) „intuiti“ Ms.

b. Bischof Eberhard (II) von Constanz gibt dem abt von St. Johann einen zeugnissbrif über den vorstehenden verkauf.

Constanz. 1262. September 3.

E(berhardus), Dei gratia Constantiensis episcopus, omnibus presentium inspectoribus salutem et sinceram in Domino caritatem. Ut ea, que pro utilitate monasteriorum nostre dyocesis aguntur, rata permaneant nec cujusquam cavellationis(!) ingenio irritentur, auctoritatis nostre debent robore confirmari. Presentes igitur noverint et futuri, quod cum reverendi in Christo (Uolricus) abbas et conventus monasterii sancti Johannis in Turtal a nobili viro H(einrico) de Kemtun predium suum dictum ze dem Wessere cum hominibus, advocatia, pratis, pascuis, nemoribus, viis ac omnibus suis juribus, cultis et incultis, privatis et publicis, pro centum et quatuordecim marcis argenti juste ac legaliter comparassent, mater sua, que dictarum possessionum, donec viveret, habuit usumfructum, volente et consentiente et resignante usumfructum memoratum, idem nobilis nobis per suas litteras devotissime supplicavit, ut super prefata emptione supradictis abbati et conventui litteras nostras patentes et sigillatas sigillo nostro concedere in testimonium dignaremur. Nos igitur, dicti nobilis justis super hoc precibus annuentes, sepefatis abbati et conventui presentes litteras nostras in testimonium emptionis prescripte concessimus, sigilli nostri robore communitas. Datum Constantie, anno Domini MCCLXII, III nonas Septembris.

c. Graf Hartmann der ältere von Kiburg bestätigt den vorstehenden verkauf.

Mörsberg. 1263. Februar 12.

Viris religiosis in Christo reverendis (Uolrico) Dei gratia abbati et conventui sancti Johannis in Turtal H(artmannus), senior comes de Kyburc, lantgravius Turgoje, salutem in Domino cum reverencia et honore. Venditionem possessionum inter Aquas existencium, quod vulgariter dicitur zen Waszern, in valle, quo Turtal nuncupatur, a nobili viro H(enrico) de Kemton vobis et monasterio vestro rite factam, accedente ad hec[a] consensu nobilis mulieris .., matris ejusdem H(einrici), ratam et gratam habentes et ad petitionem dicti nobilis approbantes, ipsam venditionem et donationem vobis factam auctoritate nostra ratificamus et presentis scripti serie confirmamus. In cujus rei testimonium presentem paginam vobis et ecclesie vestre duximus tradendam, nostri sigilli munimine roboratam. Datum Morsperc[1], anno Domini MCCLXIII, secundo idus Februarii.

a) Nur „h" mit einem punkt darüber.

Kopp, Eidg. Bünde II. 2. 725. — [1] Mörsberg, gem. Ober-Winterthur, kant. Zürich.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 13. 14. 18. 19.

[1] Kempten, gem. Wetzikon, kant. Zürich. [2] Gleich Nesslau, kant. St. Gallen; nach der überschrift der urkunde und allen neuern erklärern. [3] Grüningen, kant. Zürich. [4] Klus, landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich; s. urk. n. 954.

Es schien am passendsten, die 4 enge zusammengehörenden stücke unter einer nummer und die drei letztern als beilagen zu dem ersten zu geben. Alles sind durchschnittlich wol erhaltene originale. Das erste ist klar und deutlich geschriben; das sigel an der umschrift stark beschädigt. Das zweite ist ein kleiner, unregelmässiger pergamentstreifen mit sehr magerer schrift und abgenutztem sigel. Das dritte stück ist gut geschriben; das verwischte bischöfliche sigel hängt an gelb-roter seide, mit stark beschädigter umschrift. An dem kleinen, doch im ganzen gut geschribenen vierten stücke hängt das grosse Kiburger sigel mit fast ganz zerstörter umschrift.

Die angaben des datums von n. 956 stimmen durchaus zusammen; über die andern daten ist nichts zu bemerken.

957.

Abt Ulrich von St. Johann verleiht das lehen Bruderschwendi dem Berchtold im Hof zu Gublen, Konrad Müllner, Walther vom Baumgarten, Heinrich „Risin" und der Adelheid, verwittwete Baumgartner, als erblehen.

St. Johann. 1261. Nach September 23.

In nomine Domini. Amen. Ego Uolricus, Dei gratia abbas monasterii sancti Johannis in Turtal, omnibus in Christo fidelibus salutem et in Domino caritatem et notitiam rei geste. Quia facta hominum[a] propter vite brevitatem et temporis prolixitatem seu durationem a memoria faciliter elabuntur, cautum est et rationi consonum, ipsa, ne in dubium revocentur, autentice scripture testimonio perennari. Noverint igitur presentes et posteri, quod ego de[b] consensu capituli nostri concessi feodum, quod dicitur Bruodirswendi[1], hominibus hic notatis, videlicet Bertoldo in Curia in villa, que dicitur Gubelon[2], et Cuonrado dicto Molendinatori, Walthero de Poumario et Heinrico dicto Risin et Adilheide viduo de Pomario et filiis et filiabus eorundem, nomine quod dicitur Erbelen, pro censu memorato, videlicet pro XXVIII solidis[c] Constanciensis monete, quos presentare debent in festo Martini ad ecclesiam Nesselouve[3]. Acta sunt hec apud sanctum Johannem, anno Domini MCCLXI, indictione V. Et ut (!) hec infeodatio a me vel ab aliquo successore meo possit infringi, presens scriptum feci sigillo meo sigillari. Testes, qui interfuerunt, sunt hii: Wernherus custos sancti Petri. Johannes custos sancti Johannis. Burchardus gerens vicem plebani in cella sancti Petri. C. presbiter dictus de sancto Gallo. Ruodolfus plebanus in Kalkerran. Magister Burchardus dictus Collerarius et W. filius suus. Arnoldus de Hemberch. Albertus dictus prepositus. Waltherus et Dietricus fratres carnales de Lichtunsteige[d]. Wa(l)therus[e] uz dem Wille. Diethelmus dictus Steko. Cuonradus de Nesselouve et alii quamplures.

a) Ueber der zeile nachgetragen. b) Nachträglich eingeschoben. c) Erloschen und nicht ganz sicher. d) Könnte ebenso gut „Liehtunsteige" gelesen werden. e) An dem namen ist herumgebessert.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 15.

[1] Bruderschwendi, gem. Nesslau; [2] Gublen bei Ennetbül, gem. Krummenau; [3] Nesslau; — kant. St. Gallen.

Zimlich gut erhaltenes und gut geschribenes, aber ser abgeblasstes original; sigel stark abgenutzt.

Datum. — Die „indictio V" verweist das document in die zeit zwischen dem 24. September und dem jaresschluss.

958.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt auf bitte des ritters Rudolf Giel von Glattburg, dienstmann des klosters St. Gallen, den hof Holzeren (?) bei Helfenswil dem kloster Maggenau und erhält dafür von graf Hartmann dem ältern von Kiburg ein gut zu Hüttwilen, welches Rudolf bisher von dem grafen zu lehen hatte.

In der obern capelle der äbtischen pfalz. 1262. Januar 28.

In nomine Domini. Amen. Nos Bertholdus Dei gratia abbas, Manegoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli notum facimus universis presentem paginam inspecturis, quod nos ad devotam supplicationem R(uodolfi) dicti Giel de Glatteburg, militis, ecclesie

nostro ministerialis, curiam dictam im Holze[1], prope Helfoltswilor[2], quam ipse ab ecclesia nostra jam dicta tenebat in feudum, resignatam ab eodem et omnino liberam recepimus ad manus nostras eamque monasterio de Maggenouve, Cisterciensis ordinis, donavimus pleno jure, sub annuo censu dimidie libre cere in perpetuum possidendam. Quem utique censum abbatissa et conventus monasterii predicti singulis annis in festo sancti Galli nostro monasterio persolvere tenebuntur, in recognitionem dominii dicte curie a monasterio nostro tracti[a]. Verum memoratus R(uodolfus) miles diligenter attendens, quod nostra interest, indempnitati monasterii nostri precavere sollicitudine diligenti, ne unde aliis proficimus, inde apud nos deficiamus[b], obtinuit ab illustri viro comite H(artmanno) de Kiburg, seniore, donari nobis et ecclesie nostre predium in Huttewiler[3], quod dictus miles ab eodem comite tenebat in feudum, in recompensationem scilicet prefate curie im Holze apud nos in perpetuum permansurum; ita tamen, quod ipse miles nobis et ecclesie nostre de ipso predio in Huttewiler pro jam dicta curia im Holze, monasterio de Maggenouve tradita, jus fidelitatis et homagii recognoscat. Nec diffitemur (!), quin predium nobis et nostre ecclesie a prefato comite traditum majoris precii, quam curia memorato monasterio de Maggenouve tradita existat, estimatione prehabita competenti. Ut igitur omnia, que premissa sunt, apud posteros robur obtineant firmitatis, nos presentem cartam abbatisse et conventui sepedicti monasterii de Maggenouve damus, sigillorum nostrorum, abbatis scilicet et conventus, munimine roboratam. Testes etc. Actum in capella superiori curie abbatis, anno Domini MCCLXII, V kalendas Februarii, pontificatus domini Urbani pape IIII anno I.

a) Die lesart „traditi" des Cod. Trad. ist nach der vorlage unmöglich. b) Aus „prof." berichtigt.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (48.) 17. — Abdruck: Cod. Trad. 489 n. 843. Herrgott II. 232.

1 Wol am ehesten Holzaren, gem. 2 (Nider-)Helfenswil, kant. St. Gallen. 3 Hültwilen bei Eschenz, kant. Turgau.

Copie auf dem rücken des in urk. n. 938 angefürten rodels.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen, da papst Urban IV am 29. August 1261 gewält und am 4. September desselben jares geweiht wurde.

939.

Dekan Manegold und der convent des klosters St. Gallen bestimmen, dass von allen stellen und ämtern des klosters die schon festgesetzten oder noch festzusetzenden leistungen für feste oder jarzeiten voll gegeben und unter keinerlei vorwand unterlassen oder geändert werden.

Capelle der h. Jungfrau. 1262. Januar 21.

In nomine Domini. Amen. Scire debent universi tam presentes, quam posteri, quod nos Manegoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli, deliberatione prehabita diligenti, de communi omnium nostrum assensu et voluntate, accedente nihilominus pleno et expresso consensu et permisso domini Bertholdi, Dei gratia abbatis sancti Galli nostri, statuimus, ut de omnibus prelaturis, officiis, beneficiis seu admiulstrationibus quibuslibet monasterii nostri, prebenda, sicut instituta vel adhuc instituetur, de festis duntaxat aut anniversariis contingens, sive nova dicantur servitia seu vetera, plenarie ministretur nec alicujus incidentis jejunii, vigilie aut sexte ferie occasione obmittatur aliquatenus vel mutetur, sicut hactenus fieri consuevit. Ad cujus utique statuti observantiam et ratihabitionem nos, qui presentes sumus, fide manuali prestita, nostrosque

posteros obligamus et astringimus universos, cartam super hoc de mandato nostro confectam memorati domini abbatis et nostro sigillo facientes roborari ad majorem evidentiam et cautelam, renuntiantes omnibus actionibus, per quas prescriptum statutum nostrum posset a nobis vel ab aliis in posterum irritari vel aliqnatenus impediri. Actum in capella beate Virginis ante capitulum nostrum, anno Domini MCCLXII, in festo sancti Columbani, pontificatus domini Urbani IIII anno II.

Cod. Trad. 490 s. 844.

Das original dises documents vermochte ich bisher in dem stiftsarchive nicht aufzufinden.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

960.

Abt Konrad von Schafhausen vertauscht an den abt von St. Johann im Turtal die hörige Woedecha gegen eine andere hörige Judenta.

1262.

Universis presentium inspectoribus C(onradus) divina miseratione abbas monasterii Scafusensis salutem et noticiam rei subscripte. Quoniam memoria hominum labilis facili sopitur oblivionis caligine, certis est sigillorum litterarumque indiciis recordatio gestorum excitata. Elucescat igitur presentibus ac posteris, quod nos abbati sancti Johannis in Turthal consensu nostri conventus Woedecham[a], que tamquam subdita dicebatur ad nostrum monasterium pertinere, pro Judenta, que simili modo prefato monasterio in Turthal fuerat subjugata, sine omni cavillatione et scrupulo dubietatis contulimus mutuando. In hujus rei testimonium est presens scriptum nostrorum sigillorum munimine roboratum. Acta sunt hec anno Domini MCCLXII.

a) Das „o" steht im originale über dem „W". Der name lautet ser sonderbar und ist mir unerklärlich.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 3.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original, nur ist das erste sigel weniger, das zweite stärker beschädigt.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

961.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der priorin und dem convent der schwestern am Brül den zehnten zu Ronwil, welchen sie als st. gallisches lehen von Ulrich von Ronwil gekauft haben.

St. Gallen. 1263. Februar 26.

Bertholdus Dei gratia abbas, Ernestus decanus, Ruomo custos totusque conventus monasterii sancti Galli dilectis in Christo (Mechthildi) priorisse et conventui sororum in Prato[1] salutem et perseverantem in Dei obsequio voluntatem. Licet res ecclesiasticas alienari non liceat, non tamen prohibitum intelligitur res hujusmodi, que a laicis detinentur, ad usum ecclesiasticum revocare. Quapropter volentes vobis licitum non denegare subsidium, decimam in Ranwiler[2], quam Uolricus dictus de Ranwiler[2], laicus, ab ecclesia nostra tenens in feudum, vobis pro certa pecunie summa vendidit, ad manus nostras resignatam ab ipso et omnino liberam resumentes,

vobis, qui(!) nunc superestis, posterisque vestris, intuitu religionis et ut divini nominis cultus apud vos augeri possit, in nomine concedimus Domini nostri Jesu Christi sub prestatione annui census dimidie libre cere, assignando custodi monasterii nostri singulis annis in festo sancti Galli, perpetualiter possidendam, renuntiantes in hujusmodi concessionis contractu omni auxilio juris canonici et civilis et generaliter omnibus actionibus, per quas ipsa concessio calumpniari posset aliquatenus vel cassari, in evidentiam rei geste ac pro robore firmitatis perpetue presentem cartam nichilominus vobis dantes sigillorum nostrorum apponsione munitam. Actum apud sanctum Gallum, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo tertio, IIII kalendas Martii, indictione VI.

Statsarchiv St. Gallen. Schaffneramt Turgau. d. 1.

[1] Die „schwestern am Brül" entsprechen dem spätern St. Katharinakloster in St. Gallen (vrgl. urk. n. 866). — Priorin war damals Mechthild von Ronwil (nicht Rankwil, trotz Mülinen, Helvetia sacra II. 189), one zweifel eine nahe verwante des im texte genannten Ulrich von [2] Ronwil, gem. Waldkirch, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original; sigel von abt und convent an rot-gelber seide.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

962.

Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt den umtausch zweier hörigen zwischen Wernher, keller in Bütswil, seinem ammann im Turtal, und dem abt Ulrich von St. Johann im Turtal.

Wil. 1263. September 11.

B(ertholdus) Dei gratia abbas monasterii sancti Galli venerabili in Christo fratri ac domino Uolrico, eadem gratia abbati sancti Johannis in Turtal, karitatem et salutem in Domino sempiternam. Scire vos volumus et omnes, quos scire oportet, quod concambium, quod factum est inter vos ex una parte et Wernherum cellerarium in Buciswiller[a)] [1], ministrum nostrum in Turtal, ex parte nostra ex altera, cum bona voluntate hominum utriusque partis: scilicet quod Ita filia Waltheri de Starkinbach[2], que attinebat monasterio sancti Galli, modo de cetero attineat monasterio sancti Johannis, ita tamen, quod Ita filia Uolrici dicti Wegenagils de Angentimberge[3], que est residens in Bruodirholz[4], que attinebat monasterio sancti Johannis, modo de cetero pertineat ad monasterium sancti Galli, hac conditione per dictum concambium ratum et firmum habemus. Et ut hec firma et illibata permaneant, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec apud Wile[5], anno Domini MCCLXIII, III idus Septembris, indictione VI, presentibus multis.

a) „in Buciswiller" über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 4.

[1] Bütswil; [2] Wol Starkenbach, gem. Hemberg; und [3] Ensenberg, gem. Mogelsberg; vrgl. urk. n. 862. [4] Vorläufig unbestimmbar. [5] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur das sigel des abts ist unten zimlich beschädigt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

963.

a) Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt dem edlen Heinrich von Kempten neuerdings das erbliche recht an seinen gütern bei Kempten, nämlich an einem zehnten, dem meierhof, zwei hufen (mansus) mit zubehör.

St. Gallen. 1263 (1262). December 26.

Anno Domini MCCLXIII, in die sancti Stephani, apud sanctum Gallum, dominus Bertholdus abbas et conventus monasterii sancti Galli de novo constituerunt nobili viro H(einrico) de Kemptun jus hereditarium in bonis suis apud Kemptun[1], videlicet in decima una, curia villicaria, duobus mansibus et eorum pertinentiis, sub annuo censu II librarum cere in festo sancti Galli annis singulis persolvendo.

b) Ulrich von Landenberg, ritter, und seine söne übertragen dem hospitaliterhaus St. Johann in Bubikon den hof Schlatt.

1263.

Eodem anno Uolricus de Lannenborc, miles, et filii sui donaverunt domui hospitali sancti Johannis in Buobinkon[2] curiam in Slatto[3] tenendam sub annuo censu unius libre cere.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (13.) 21. n. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 491 n. 847 u. 848.

[1] Kempten, gem. Wetziken; [2] Bubiken; [3] vermutlich Schlatt, gem. Hembrechtiken; — kant. Zürich.

Copie; s. urk. n. 938.

Datum. — Ich habe bisher noch keinen bestimmten anhaltepunkt darüber gefunden, ob im kloster St. Gallen zu diser zeit der jareswechsel noch in alter weise auf den weihnachtstag stattfand, oder auf den 1. Januar. Die art und weise, wie die zweite notiz, die eigentlich mit St. Gallen nichts zu tun hat, an die erste angehängt ist, scheint beinahe eher für die erstere annahme zu sprechen, wenn die anordnung nicht lediglich von dem compilator des Cod. Trad. herrürt. Bei jener erstern annahme würde der Stephanstag 1263 nach unserer rechnung auf den 26. December 1262 fallen. Auch das datum bei Kopp, gesch. II. 2, s. 637, n. 6, spricht für dise annahme.

964.

Bertha Beigir schenkt ir haus an St. Gallen zur stiftung einer jarzeit und von lichtern für den leuchter im chor auf weihnachten.

1263.

Bertha conversa, dicta Beigira, dedit domum suam beato Gallo, ut anniversarius ejus celebretur cum minori leibunculo. Instituit etiam dari de ipsa domo duo talenta sevi in festo sancti Thome apostoli, ad faciendum luminaria super coronam, que pendet in medio chori, per nativitatem Domini. Ipsa domus pertinet ad officium custodis. Actum anno Domini MCCLXIII.

Cod. Trad. 491 n. 846.

Das geschenkte haus stund one zweifel in der stat St. Gallen.

Das original war bisher nicht aufzufinden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken. — St. Thomastag = 21. December.

965.

Ritter Rudolf von Hagenwil, dienstmann des klosters St. Gallen, gibt seinen hof Hagenwil, mit burg, weinberg und allem zubehör, sowie das meieramt zu Muolen mit dessen ganzem gebiete dem abt Berchtold von St. Gallen gegen gewisse bedingungen auf.

In der pfalz des abts. 1264. August 17.

In nomine Domini. Amen. Ut a futuro dispondio in eventum qnemlibet caveatur, expedit, que geruntur scriptis solidari. Noverint ergo presentes et posteri, qnod Rnodolfus miles de Hagenwiler[1] de salute anime sue ac corporis quiete provide cogitans, accessit ad monasterium sancti Galli, cujus ministerialis existit, et cnrtem snam de Hagenwiler[1], castrum, vineam et omnia bona sua ad ipsam villam do Hagenwilor[1] portinentia, villicatum quoqne de Muela[2] cum toto districtu suo, resignavit in manibus reverendi domini Bertholdi abbatis sancti Galli, voluntarie et omnino sponte; conferendo ea beato Gallo pro retributione scilicet salutis eterne, et nt ipsius domini abbatis gratiam et favorem sibi posset per hoc specialius applicare; retento tamen sibi pro tempore vite sue usufructu tantum eorumdem bonorum, eo pacto, nt esse debeat in optione dicti domini abbatis, utrum ei dimittere velit nsumfructum ipsorum bonorum vel pro toto usufructu assignare XX libras quoad vixerit annuatim; qnibnslibet heredibus ipsius militis omni successionis hereditate in prefatis curte de Hagenwiler[1], castro, vinea, villicatu alijsqno bonis ipsins omnibns ad ipsam villam de Hagenwilor[1] pertinentibus in perpetunm penitus denegata. Est autem et hoc expresse statutum et promissnm, quod prefata bona omnia non conjunctim, non divisim debeant ant possint ab ipso monasterio aliquo modo distrahi vel alienari, sed ibidem perpetualiter permanere. Igitur memoratus dominus abbas pium prenominati militis affectum gratanter amplectens, gratificando sibi promisit fideliter pro se ac successoribns suis, confratribus suis universis presentibns et in idem voluntarie et expresse consentientibns, quod ipsum manntencant et contra molestatores qnoslibet pro posse defendant, ad non alienandum ipsa bona et ad solntienem premissarum XX librarum se, ut expressnm est superius, obligando; renuntiantes utrimqne omnibus supplicationibus, impetrationibus et actionibus, qnocumque censeantur nomine, per quas vel occasione quarum, quod supradictum est statutum vel ordinatum, aliqno possit ingenio cavillari seu aliquatenus retractari. In cujns facti evidentiam presens instrumentum est confectum et sigillis predictorum domini abbatis et conventus sancti Galli ac ipsins militis roboratum. Testes sunt: Nobilis vir R(uedolfus) de Gutingen. E(gilolfus) de Rosemberc et R(uodolfus) de Rorschach, fratres. R(uodolfus) Marscalcus de sancto Gallo. Hoinricns de Hardegge et Heinrions de Wartinse, milites. Item R(uodolfus) do Tunretun. B. de Wiler. Uolricus de Einwiler et R(uodolfus) advocatns de Gnotinstein aliique quamplures. Actum in cnria domini abbatis publice, anno Domini MCCLXIV, in octava sancti Laurentii, die dominico, indictione VII, pontificatus domini Urbani pape IIII anno III, regiminis vere domini B(ertholdi) abbatis anno XX.

Cod. Trad. 491 n. 849.

[1] Hagenwil, kant. Turgau, ganz nahe bei [2] Muolen, kant. St. Gallen.

Der compilator des Cod. Trad. scheint das nun verschwundene **original** noch vor sich gehabt zu haben nach der am ende seines abdrucks stehenden notiz: „Loca sigillorum 3 pendentium."

Die angaben des **datums** stimmen genau zusammen.

966.

Abt Berchtold von St. Gallen übergibt den klosterfrauen zu Tännikon den hof zu Tännikon, welchen ritter Walther von Landsberg und sein gleichnamiger son, dienstmänner von St. Gallen, inen um 60 mark silber verkauft haben.

Wil. 1265. April.

Bertholdus Dei gratia abbas sancti Galli universis Christi fidelibus presentium subscripte rei noticiam cum salute. Humana labonte memoria et crescente cupiditatis malicia, expedit ea, que geruntur ad ubviandum litibus, scripture testimonio perhennari. Novorint igitur, quos nosce fuerit oportunum, quod cum dilecti nostri Waltherus de Lantsperch et Walthorus filius suus, milites, ministeriales ecclesie nostre, curiam suam sitam in villa de Tennincon, solventem annuatim triginta duos modios tritici mensure de Wila, religiosis in Christo abbatisse et conventui monasterii de Tennincon, Cysterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, cum omnibus juribus et attinenciis suis vendere intenderent, nec id sine nostro consensu legitime perficere possent, nobis humiliter supplicarunt, quatenus predictam curiam cum pertinenciis suis, videlicet domibus, areis, terris, cultis, incultis, nemoribus, virgultis, pratis, pascuis, aquoductis et decursu aquarum et universis communitatibus omnique districtu seu quibuslibet bonis, que ad premissam curiam spectare dinoscuntur, de manibus ipsorum nobis resignatam, prefatis religiosis, qui eisdem, scilicet Walthero et filio suo Walthoro, sexaginta marchas et amplius puri et legalis argenti ponderis Constantiensis pro predicta curia dederant, conferre et donare dignaremur libere perpetuo possidendam, nos, ipsorum precibus pium prebentes assensum, prefatam curiam, sicut premissum est, ipso et Walthero milite juniore, patre suo defuncto cum nondum aliquos liberos habuerit, nobis eandem curiam totaliter resignante, supradictis religiosis de Tennincon ad petitionem eorundem donavimus et assignavimus cum omnibus suis juribus, sicut predictum est, libere et quiete perpetuo possidendam et habendam. Hujus rei testes sunt: Magister Andreas de Willeberc. Eberhardus dapifer de Bichelnse. Cuonradus de Geisberc. Burchardus et Cuonradus fratres de Einwiler. Hugo de Eshenze, milites. Ulricus et Waltherus do Lonberc. Diethelmus de Mose. H. de Tusnanc. Ebor(hardus) de Loumeis. Waltherus de Bunishoven. C. de Curia et alii fide digni. In cujus rei testimonium presentem litteram sigilli nostri munimine roboramus. Ego vero prenotatus Waltherus do Lantsperc omnia premissa ad meam petitionem profiteor esse facta et conscripta, ac supradictum argentum mihi et pie recordationis patri meo Walthero fore integraliter persolutum. Ad majorem etiam cautelam presentium tenore mo meosque heredes et universos successores meos obligo ad veram Warandiam omnium premissorum sepefatis religiosis prestandam, ubicunque ab ipsis fuerimus requisiti. Ut autem premissa nullius cavillationis ingenio valeant irritari, presenti littere sigillum meum cum sigillis predicti domini mei B(ertholdi), Dei gratia abbatis sancti Galli, et E(berhardi) patruelis mei de Bichelnse, dapiferi sancti Galli, duxi firmiter apponendum. Actum apud Wile, anno Domini MCCLXV, mense Aprili.

Staatsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. S. 1, n. 21. — K. v. R.: n. 5.

Gut geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

967.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem kloster Feldbach den im um 23 mark silbers verkauften St. Gallischen lehnbesitz der Constanzer bürger Ulrich in Arena und Heinrich Tuggewase zu Hemmenhofen.

St. Gallen. 1265. Juli 16.

In nomine Domini. Amen. Bertholdus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Ne facta hominum, que provida deliberatione geruntur, oblivionis suborta caligine momorie excidant, expedit ea scripturarum testimoniis perennare. Igitur presentes noverint et futuri, quod Uolricus in Arena et Heinricus dictus Tuggewaso, cives Constantienses, possessiones sitas in Hemminhovin[1], dictas uffen Kemenatun[2], die Huobe[3], zi Jugge[4], quas ab ecclesia nostra tenuerunt jure feudali, recepta certa summa pecunie, videlicet XXIII marcis argenti puri et legalis ponderis Constantiensis, a reverendis in Christo abbatissa et conventu in Veltbach[5], ordinis Cisterciensis, ad manus nostras libere resignarunt, renuntiantes pro se suisque heredibus omni juri, quod in eisdem habuerant vel habere videbantur. Nos vero habita resignatione ab eisdem facta de possessionibus antedictis, pia consideratione, consensu[a)] unanimi accedente, monasterio in Veltbach ac abbatisse et conventui contulimus perpetuo possidendas; ita videlicet, ut singulis annis in festo (sancti) Martini unam libram cere census nomine ad majus altare monasterii nostri persolvant. In cujus rei evidentiam presens scriptum ipsis contulimus, nostro ac conventus monasterii nostri sigillorum testimonio communitum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXV, indictione VIII, XVII kalendas Augusti. Testes sunt: Ysaac de sancto Oswaldo, Heinricus et Waltherus de sancta Fide, H. de Prato, Egilolfus de sancto Johanne, presbiteri. Waltherus de Kilcheim, canonicus sancti Stephani Constantiensis. R. Lestinus, laicus, et alii quidam.

a) Die erste silbe ursprünglich verschrieben.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (43.) 26. — Abdruck: Cod. Trad. 494 n. 852.

[1] Hemmenhofen, bezirksamt Radolfzell, grossh. Baden. [2–4] Nicht näher zu bestimmen. [5] Feldbach b. Steckborn, kant. Turgau, gegründet durch übersidelung der „sorores de Ponte" oder der „schwestern an der Far" in Constanz nach der von inen gekauften burg Feldbach; s. K. v. R.: Regesten des klosters Feldbach, n. 2; Pupikofer: Gesch. d. Thurgau's I. 166; Marmor: Geschichtl. Topographie d. Stadt Constanz 353.

Copia; s. urk. n. 938.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

968.

Zinsverschreibung der „schwestern an der Predigerbrücke" zu Constanz von Buch und Bül, die sie um 30 mark von Wernher von Wildberg gekauft haben.

1265. November 16.

Sorores in Ponte Predicatorum[1] Constantie[a)], dicte de Sumbri[b) 2], dant dimidiam libram cere de Buoch[3] et Bůele[4], que a Wernhero de Wiltberc[5] emerunt pro XXX marcis. Anno Domini MCCLXV, in festo sancti Othmari.

a) Das „Constant." mit abkürzungszeichen kann auch durch „Constantienses" oder „Constantiensium" aufgelöst werden. b) „Sumb." und „i" als abkürzungszeichen über der schleife des „b", wie z. b. von dem gleichen schreiber „script(ura)" abgekürzt wird : „scpt".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. (43.) 27. — Abdruck: Cod. Trad. 494 n. 853.

[1] Von disen schwestern an der Predigerbrücke — offenbar zu unterscheiden von den „sorores de Ponte“ oder „an der Far“ (s. urk. n. 967) und wol ein Beginenhaus —, ist meines wissens nichts weiter bekannt. [2] Sommeri, kant. Turgau, wenn die abkürzung richtig aufgelöst ist. [3] Vorläufig unbestimmbar. [4] Etwa Büi, kirchgem. Bernrain, kant. Turgau. [5] Ist doch kaum mit Wil(d)berg im kant. Zürich zusammen zu stellen.

Copie; s. urk. n. 938.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

969.

Bischof Heinrich (IV) von Cur incorporirt die capelle in Kalchern (Klus) dem kloster St. Johann mit der fernern begünstigung, dass jeweilen ein klosterbruder zum vicar der capelle gesetzt werden darf.

Im chor zu Cur. 1265. December 9.

Henricus Dei gratia Curiensis electus universis hanc litteram inspecturis salutem in perpetuum. Cum ex officio pastorali omnibus ecclesiis ac servis Christi sibi devote famulantibus pio affectu subvenire debeamus, ad dilectos in Christo (Uolricum) abbatem et conventum sancti Johannis in Turtal oculis misericordie respicientes, paupertati eorum ex ipsorum devotione manum intendimus porrigere karitatis. Hinc noverit presens etas et futura posteritas, quod nos cum communi consensu et consilio nostri capituli capellam in Chalcherrun[1], que ex antiquis temporibus ad collationem dictorum abbatis et conventus spectare dinoscebatur, contulimus propter Deum, gratia speciali eos prevenire volentes; ita quod redditus dicte capelle ad mensam abbatis et fratrum inposterum redundent et ipsi dictos redditus percipiant pacifice et quiete. Insuper gratiam hujusmodi eis amplificare desiderantes, damus eis facultatem instituendi vicarium dicte capelle unum ex fratribus, quem voluerint idoneum, salvo jure diocesani. Et ne presens gratia dictis abbati et fratribus a nobis facta inposterum a successoribus nostris vel a quoquam infringatur vel aliquatenus irritetur, presentem paginam sigillorum nostrorum munimine roboratam eis contulimus et ad certam rei firmitatem sepedictam gratiam dictis sigillis fideliter munimus. Acta sunt hec[a] in choro Curiensi, anno gratie millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, V idus Decenbris (!), die Mercurii, nono die intrante eodem, indicionis none, presentibus testibus magistro Uolrico, decano Curiensi. Domino Bur(chardo), preposito ibidem. Domino Arnoldo de Libec, canonico dicte ecclesie, et aliis canonicis. Domino Conrado, milite de Ruhenberc[b]. Sifrido advocato. *Burchar*do dicto Balf et aliis quampluribus.

a) „hoc“ Ms. b) „Ruhberc“ mit abkürzungszeichen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 20. — Abdruck: Eichhorn, Cod. Diplom. 89. — Mohr: Cod. Dipl. I. 377 n. 250.

[1] Ueber dises Kalcherrn = Klus bei Feldkirch s. urk. n. 954. Die deutung wird bestätigt durch die überschrift einer neuern copie des vorstehenden documents im stiftsarchiv: „Copia instrumenti incorporationis ecclesie in Clus“ etc.

Gut geschribenes, aber ausserordentlich abgeblasstes, an einer stelle von mäusefrass beschädigtes original. Es hängt bloss das sigel der kirche Cur (jungfrau mit dem kind), stark beschädigt.

In dem datum stimmen sämmtliche angaben genau zusammen, unter der annahme der „indictio Bedana“.

970.

N., dekan, Erpho, canonicus, und Johannes, alt-dekan von St. Wido in Speier erklären eine appellation Wernhers von Rheinegg in seinem streit mit Rudolf von Güttingen und genossen von den subdelegaten an die delegaten für ungültig und setzen auf den 17. März einen neuen tag an zur prüfung der appellation des Rudolf von Güttingen und genossen von dem Constanzischen official an den päpstlichen stul.

Kloster Speier. 1266. März 12.

.. decanus, magister Erpho, canonicus sancti Widonis Spirensis, et Johannes quondam decanus sancti Widonis ibidem, judices ab E(berhardo) de Sultze, archidiacono *Argentinensi*, cantore majoris, et .. preposito sancti Widonis, ecclesiarum Spirensium, judicibus a sede apostolica delegatis subdelegati. Presidentibus nobis in claustro Spirensi anno Domini MCCLX sexto, feria sexta *post* dominicam Letare, proposuit coram nobis procurator R(uodolfi) de Guttingen sociorumque ejus et per acta ostendit, quod D. cellerario, Diperto canonico majoris ecclesie et E. canonico sancte Trinitatis Spirensis, judicibus subdelegatis in causa appellationis, que est inter dominos ejus ex parte una et Wornherum de Rinekke ex altera, procedentibus, et adversario ejus super processu subdelegatorum eorundem post dicta testium publicata super appellatione sua receptorum et termino ad procedendum ultra prefixo ad judices delegatos appellante, terminus feria VI post Letare de consensu parcium ad cognoscendum de appellaciono hujusmodi et aliis, que ad causam pertinent, prefixus estitit, defensioni se offerens in causa procedi petivit. Dictus autem Wernherus de Rinekke, qui a subdelegatis ad delegatos appellaverat, per litteras suas et nuncium ad hoc tantum missum petiit in causa non procedi et partes de novo citari, eo quod adversarii ejus sub sigillis duorum judicum tantum fuerint evocati, appellationis ab eo ad delegatos interposite intendens inpedire progressum. Procurator vero R(uodolfi) de Guttingen et sociorum ejus asserens a partibus in terminum et in formam littere citacionis fore conventum et utramque partem unum par admodum actorum recepisse et insuper sigillum tercium littere sue, postquam judex de processu instructus exstitit, appositum fore, quod sigillum idem judex, nuncio alterius partis eum preveniente, de processu adhuc dubius et circumveniri metuens denegavit, sicut[a] ex litteris ejusdem judicis coram nobis exhibitis ap(p)aruit evidenter; nos vero, termino in feriam secundam proximam sequentem prorogato, eodem die judicio presidentes, racionibus hinc inde propositis diligenter consideratis, ad majorem processus nostri cautelam testes juratos procuratoris R(uodolfi) de Guttingen et sociorum ejus super eo, quod a procuratoribus parcium in terminum consensum exstiterit, recepimus, et ex dictis eorundem et testimoniis honestorum plurium invenientes in terminum a procuratoribus parcium conventum fore, in negocio decrevimus procedendum, non obstante appellatione dicti Wernheri ad sedem apostolicam interposita[b], quam frivolam reputamus. Demum cum dies ex parte appellantis a subdelegatis ad delegatos indefensa foret, parte appellata jus suum coram nobis prosequente et de jure suo plenius edocente, perspecto processu cellerarii Spirensis et sociorum ejus, a quibus ad delegatos appellatum exstitit, una cum rationibus habito jurisperitorum consilio, interloquendo pronunciamus cellerarium et socios ejus legittime processisse, appellationem ab eodem cellerario et consociis ejus ex parte Wernheri de Rinekke ad judices delegatos interpositam minus legittimam fore judicantes, receptisque dictis testium publicatis[c] ex parte R(uodolfi) de Guttingen et sociorum ejus productorum super appellatione ab eis a custode

Constantiensi, officiali ibidem, ad sedem apostolicam interposita[d] una cum instrumentis et alium terminum profigimus feriam quartam post Judica proximam sequentem ad inquirendum et[e] pronunciandum, si appellatio ad sedem apostolicam interposita et causa ejus sufficienter probata sint, et ad faciendum, que decreverit ordo juris. Datum anno et feria secundum prescriptis (!).

a) Die worte „instructus — sicut" sind ser klein und flüchtig, mit starken abkürzungen, über der zeile nachgetragen. b) „interpositam" Ms. c) „publicatorum" Ms. d) „interposite" Ms. e) Oder „se".

Urk. St. Gallen. C. C. 2. S. 1.

Ueber die streitsache zwischen Rudolf von Güttingen und Wornher von Rheinegg habe ich in den mir zugänglichen hülfsmitteln bisher keinerlei andeutung gefunden. Beziehungen des streits zu dem kloster St. Gallen lassen sich aus dem texte auch nicht ersehen.

Nicht schlecht, aber zimlich flüchtig geschribenes original, an einer stelle durch wasserflecken beschädigt, sonst gut erhalten. Von den drei sigeln hängt nur das erste eingenäht; von den zwei andern sind noch die pergamentstreifen vorhanden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken. Der sonntag Lætare des jares 1266 fiel auf den 13. März.

971.

Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt dem convent der schwestern in Tännikon die von inen nach erlaubniss erworbenen einkünfte von st. gallischen besitzungen im betrag von 10 mark, 3 schilling.

St. Gallen. 1266. März 23.

In nomine Domini. Amen. Quotiens opus agitur pietatis, dignum est scripturis id memorialibus roborari, ut et quod factum est, stabile perseveret aliique ad virtutem exemplo simili provocentur. Quapropter noverint universi presentes et posteri, quod sicut venerabilis in Christo dominus Bertoldus Dei gratia sancti Galli abbas religioso conventui sororum in Tennikon ad ampliandam religionem et divini servitus cultum olim indulsit et licentiavit, requisito super hoc et habito voluntario et expresso consensu totius conventus monasterii sui, ut de possessionibus predialibus sive feudalibus ministerialium aut vassallorum ipsius monasterii ad ipsum monasterium pertinentibus possent recipere licite titulo emptionis, donationis, elemosine seu permutationis, possessiones seu bona cum suis redditibus sive proventibus, ad valorem tantum decem marcarum annuatim, ad jus et utilitates proprias et sub annuo censu competenti perpetuo possidere, prout in instrumento super hoc confecto plene continetur et expresse: ita nunc per Dei gratiam eedem sorores confitentur, se adeptas esse redditus earundem X marcarum et insuper trium solidorum monete Constantiensis, super quibus et licite obtinendis novum consensum prediotorum domini abbatis et conventus impetraverunt. Sunt autem hec bona prenominatas decem marcas solventia: in Tennikon[1] curia an dir Wise[2]; mansus dictus Hasilershuobe[3]; curia empta a dominis de Lantsberg; mansus, qui fuit Hermanni de Burrevelt[4], militis; mansus exterior et bonum in Heitirshovin[5]; de quibus utique bonis sorores memorate quatuor libras cere, ponderis sancti Galli, nomine census ipsi monasterio in recognitionem originalis respectus annis singulis in festo sancti Galli persolvere tenebuntur. In quorum omnium evidentiam et robur firmitatis perpetue dominus abbas et conventus supradicti presens instrumentum sigillorum suorum fecerunt munimine roborari. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVI, X kalendas Aprilis, indictione VIIII, pontificatus domini Clementis pape IIII anno II, regiminis vero domini Berchtoldi abbatis anno XXII.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tänniken. S. 2. — K. v. R.: n. 7.

[1] Tännikon; [2] u. [3] vorläufig nicht näher zu bestimmen; ein Haselberg ligt wenig südlich von Tänniken; [4] Nach Dr. Pupikofer one zweifel Bühfelden bei Sirnach; [5] Heiterschen, kirchgem. Wengi; — kant. Turgau.

Gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original. Die sigel hangen an weissweilenen schnüren.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

972.

Ritter H. von Krummenau, dienstmann des klosters St. Gallen, schenkt dem kloster sein gut Horben.

Kloster St. Gallen. 1266. März 28.

Sciant omnes presentes et posteri, quod H. de Crumenouve[1], miles, sicut homo bonus et prudens non tam salutem propriam, quam etiam honorem monasterii sancti Galli, cujus ministerialis existit, considerans et amplectens, dedit beato Gallo in altari suo predium suum, quod dicitur Horwen[2] in Turtal, quod solvere debet annnatim XXVI sch.[a] pf. Actum anno MCCLXVI, V calendas Aprilis, tunc sancto die Pasce.

a) „ss.“ Cod. Tra'.

Cod. Trad. 495 n. 855.

[1] Krummenau; [2] Herben, gem. Cappel; — kant. St. Gallen.

Das original konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Datum. — Der 28. März 1266 war wirklich der Ostersonntag.

973.

Abt Ulrich von Bregenz und abt Berchtold von St. Gallen vertauschen zwei hörige frauen mit je 3 knaben als gattinnen von je dem andern kloster hörigen männern.

Bregenz. 1266. April 1.

Reverendo in Christo domino (Bertholdo), Dei gratia sancti Galli abbati, Uolricus humilis abbas et conventus Prigantiensis[1] cum orationum affectibus devotum obsequium et affectum. Quia vestra dominacio[a)] nostris nuper annuit precibus, ut uxor Cnonradi de Langenvlühe[b) 2], Adelheidis[c)] nomine, que hominio et dominio cum tribus pueris suis vestro pertinet monasterio, deinceps cum dicto viro suo, filio nostri monasterii, cum ipsis tribus pueris et tota prole sua debeat in perpetuum pertinere nostro monasterio serviturі, nos vice versa Adelhoidim, uxorem Walhteri[d)] dicti Schiltchet[e)] de Hard[3], vestro monasterio pertinentis, quo etiam vero hominio nostro pertinet monasterio, cum tribus pueris suis et tota prole sua cum graciarum actionibus vestro damus monastorio imperpetuum pertinentes. Et ut hec hominum nostrorum aliegenacio a nobis vestro facta monasterio robur teneat firmitatis, presentes litteras super hoc vobis damus nostro sigillo signatas. Datum Prigancie[f)] anno Domini MCCLXVI, in quinta feria ebdomado Pasce, indictione VIII.

a) „duacio.“ Ms. b) Die lesart des Cod. Trad. „Langenuleihe“ halte ich für entschiden unrichtig. c) Das „i“ über der zeile nachgetragen. d) „Wahteri“ mit abkürzungszeichen darüber. e) „Schiltchent“ mit 2 punkten unter dem „n“. f) Eher „Priganeie“ zu lesen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 30. — Abdruck: Cod. Trad. 495 n. 856.

[1] Das Benedictinerkloster Mererau, [2] Flühe (?), [3] Hard, landgericht Bregenz, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Unregelmässig und schlecht geschribenes original mit starken abkürzungen auf ziemlich zerknittertem pergament. Sigel abgefallen.

In dem datum steht die „indictio VIII“ irrig statt „indictio VIIII“.

974.

Abt Berchtold von St. Gallen belehnt den schwesternconvent der Augustinerinnen in Wintertur mit dem hof Bussenhausen, welchen sein dienstmann Walther von Elgg sammt seiner familie dem Hermann von Landenberg bei Tössegg übertragen hat.

Zur Lauben bei Erchingen. 1266. Juli 13.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Bertholdus Dei gratia abbas sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, salutem in omnium salvatore. A prudentibus est previsum, ut quicquid ad usus piorum hominum agitur, ad precavendam cujuslibet litis materiam in scripti seriem redigatur. Notum sit igitur tam presentibus, quam futuris, quod cum Waltherus de Elgouve a) [1], ecclesie nostre ministerialis, Gerdrudis uxor sua, Eberhardus frater jam dicti Waltheri, et Adelheidis uxor ejusdem Eberhardi una cum omnibus suis pueris curiam dictam Buscenhusen [2] Hermanno de Landenberch [3] apud locum dictum Tossegge [4] sub omni jure, quod ad eandem curiam pertinet, contulissent, presentibus Henrico de Bernegge [5], Henrico de Werdegge [6], Alberto de Ůrincon [7], Berengero de Landenberch [3], militibus, Uolrico plebano in Tiunrtun [8], Cuonrado de Slatte [9], idem Hermannus jam dictam curiam sibi collatam nobis nomine monasterii nostri libere conferebat. Nos vero deinde predictam curiam cum omnibus suis attinentiis ad instantiam predictorum, videlicet Waltheri de Elgouve [1], Eberhardi fratris sui, necnon Hermanni de Landenberch [3], conventui sororum in Wintertur [10] sub regula sancti Augustini Deo famulantium, Constantiensis dyocesis, de consensu totius nostri conventus pro censu cere quarte partis unius libre, monasterio nostro singulis annis in festo sancti Galli persolvendo, perpetuo jure censualis feodi concessimus possidendam dictamque curiam per manus Nicolai militis de Girsberch [11] sororibus transmisimus antedictis. Acta sunt hec apud locum dictum zer Loubun a) [12], juxta villam dictam Erchingen [13], in placito seu colloquio generali, anno Domini MCCLXVI, III idus Julii, indictione IX, astantibus Cuonrado de Wartenberch et fratre suo dicto Strûs a), nobilibus. Berengero de Landenberch. Nicolao de Girsberch. Egbrehto de Schafusa. R(udolfo) advocato de Frouenvelt, militibus. Ut autem presens factum majorem habeat b) in perpetuum firmitatem, presentem paginam sigillo nostro et sigillo conventus nostri fecimus consignari.

a) An diesen namen ist corrigirt worden; doch kann an der lesart kein zweifel sein. b) „hab.“ mit abkürzungsstrich.

Statsarchiv Zürich. A. Wintertur n. 4. St.

[1] Elgg; [2] Bussenhausen, gem. Pfäffikon; [3] (Alten-)Landenberg, gem. Bauma; [4] Tössegg, gem. Wil(d)berg; [5] Bernegg, gem. Hinwil; [6] Werdegg, gem. Hittnau; [7] Ürikon, gem. Stäfa; [8] Dürnten; [9] Schlatt, gem. Elgg; [10] Wintertur; — kant. Zürich. [11] Girsberg bei Diessenhofen (?), kant. Turgau; vrgl. Pupikofer: Gesch. d. Thurgaus I. 122. [12] Die mallstätte „zer Loubun“ lag nach gefälliger mitteilung von hrn. archivar Dr. Pupikofer an der von [13] Kurzen-Erchingen — jetzt Kurzdorf — auf der linken seite der Murg nach Frauenfeld fürenden „Laubstrasse“, da, wo diese in die von Wintertur her kommende strasse mündet; vrgl. Pupikofer: Gesch. v. Frauenfeld, s. 6 ff.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Die zwei sigel hangen an ser verblassten, rot-weissen wollschnüren, das erste wol erhalten, das zweite mit stark beschädigter umschrift.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

975.

Aebtissin Mechthild von Schennis vertauscht an abt Ulrich von St. Johann im Turtal zwei knechte gegen zwei andere.

1266. December 3.

Min vrouve diu ebtischinno Mehthilt von Schennis[1] und elliu diu samenunge chundint allen dien, die nu sint alte her nach chomen sun, daz wir mit gemeinem rat han gewechselot mit abte Ûlrich von sant Johanne in Turtal zwen chneht, Berhtolten Phifelin und Chuonraten sineu bruoder, umbe zwen ander chneht, daz ist der eine Wernher von Lustenouve[2], der ander Chûne Boz von Wesin[3] der alt. Daz diz stete belibe und ane allen velsche und unwandelbere, so heinch (!) ich her an min insigil und der samenungo. Diz geschach nach unsirs Herren geburt tusint jar und zwei hundirt jar und sehzich und sechs jar an sant Lucien tago.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 5.

[1] Schennis, kant. St. Gallen. [2] Es ist mir kein anderes Lustnau bekannt, als das grosse österreichische dorf dieses namens im Rheintal, dessen lage allerdings gar nicht zu Schennis und [3] Wesen am andern ende des kantons St. Gallen passt. Deswegen ist es aber selbstverständlich keineswegs unmöglich, dass ein angehöriger des alten hofs Lustnau in jene gegend des Lintgebiets gewandert und dort in abhängigkeitsverhältniss zum kloster St. Johann gekommen ist.

Deutlich geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original mit dem sigel der äbtissin.

Datum. — In betracht, dass das kloster Schennis zur diöcese Cur gehört, ist unter dem St. Lucientag wol eher der 3. December (St. Lucius), als der 13. December (St. Lucia) anzunemen.

976.

Der schenk Rudolf von Tanne verpfändet die vogtei über die stat Wangen um 200 mark silber an abt Berchtold von St. Gallen.

St. Gallen. 1267. September 20.

B(ertholdus) Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus salutem et noticiam geste rei. Ad tollendam in posterum cujuslibet contractus calumpniandi materiam utilitas exegit gesta modernorum scripturarum serie perennari. Noverint ob hoc universi, quod R(ûdolfus) pincerna laicus, dictus de Tanne, jus advocatie seu ipsam advocatiam, quo vulgariter dicitur Vogteie, oppidi de Wangen[1] cum pertinentiis suis, quam ipse et sui progenitores a rege C(onrado) titulo pignoris possidebant, nobis nomine ecclesie nostre pro ducentis marcis legalis argenti ponderis Constantiensis obligavit titulo prenotato, hiis adjectis conditionibus, quod si idem solutionem dicti pignoris usque ad festum sancti Galli nunc instans et ab inde ad duos annos nobis obtulerit, volens liberare dictam advocatiam, sibi restituere non tenebimur, eo quod ipse promisit infra dictum tempus, volens monasterium nostrum utilitatem ex hoc consequi, qualibet necessitate incumbente ipsum pignus non redimere, nisi casu contingente tali, quod rex, qui tunc fuerit pro tempore[a], ipsum ad hoc faciendum compulerit. Elapso vero tempore antedicto si prefatus R(ûdolfus) vel heredes sui oblata solutione ipsam advocatiam redimere voluerit, recepta integraliter pecunia nos seu successores nostri sibi tenebimur restituere libere et absolute possidendam et tenendam, prout prius tenuit et possedit. Et ad hoc faciendum

nos astrinximus, promittentes una cum venerabili domino A(lberto), abbate Augensi, in manus reverendi patris domini E(berhardi) episcopi Constantiensis nos premissa firmiter observaturos. Quod et nobilis vir Ûlricus de Gutingen[2], Egilolfus de Rosenberg[3], R(ûdolfus) de Rorschach[4], (Rûdolfus) de Rosenberg[3], Bertholdus de Kisiloggo[5] et R(ûdolfus) Marscalcus, ministeriales ecclesie nostre, prestito corporaliter juramento promovere modis omnibus promiserunt. Renuntiavit etiam idem R(ûdolfus) juri, quod sibi competiit in dicta advocatia, absolvendo ipsos cives de Wangen[1] et homines quoslibet ad ipsam advocatiam pertinentes a quolibet genere juramenti sibi ab ipsis facti, renuntiando nichilominus exceptioni non numerate pecunie, eo quod fatetur presentibus se ipsam recepisse. Nos vero renuntiamus omni juri et juris auxilio, exceptioni, literis impetratis et impetrandis necnon omnibus aliis, per que predictus contractus in alterutrius partis prejudicium posset irritari, revocari vel aliquatenus impediri. Et ut premissa robur firmitatis obtineant, presentem cedulam conscribi fecimus et sigillis nostris necnon domini episcopi prenotati et abbatis Augensis communiri.

Ego vero R(ûdolfus) pincerna fateor premissa, prout premissa sunt, per me facta et me consentiente sic fore concepta. In cujus rei evidentiam sigillum meum presentibus apposui et sigillum nobilis viri domini Bertholdi de Druhburg apponi rogavi. Actum et datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVII, XII kalendas Octobris, indictione X, pontificatus domini Clementis pape IIII anno III, presentibus nobilibus viris Bertholdo de Druhburg. Bertholdo de Hohoneggo. Diethelmo de Toggenburg. Rûdolfo de Tegginhusen. Item Alberto de Wolkinberg. C(uonrado) de Sulzberg. .. Marscalco de Wagegge. C(uonrado) de Einwil. H(einrico) et Burchardo fratribus de Wartinse. Wernhero Boemo. Hartmanno de Niderndorf. Rûperto de Tannenvels. Cûnone de Veltbach. H. de Bilstein et aliis multis.

a) „fuerit pro tempore" auf einer rasur.

Statsarchiv Zürich.

[1] Wangen, kgrch. Wirtemberg. [2] Güttingen, kant. Turgau. [3] Rosenberg bei Herisau, kant. Appenzell. [4] Rorschach, kant. St. Gallen. [5] Kislegg, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes und mit ausname der sigel wol erhaltenes original. Von den sigeln hangen noch n. 1 u. 2 bis zur unkenntlichkeit beschädigt; n. 3, 4 u. 5 sind abgerissen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

977.

Abt Berchtold von St. Gallen belehnt den meier Ulrich von Hundwil mit den zehnten zu Rötswil, Schwellbrunn, Vorhalden, Guntzenschwendi, Hondenschwendi, Grunden, Geisshaus, Osterbül, Schwarzenberg, Schönengrund, Wolfetschwendi, Hundwil, im meieramt Hög und Bel(d)schwendi, die Ulrich von ritter Rudolf von Dürnten, dienstmann des klosters St. Gallen, erkauft hat.

St. Gallen, in der pfalz. 1268. Juni 2.

Omnibus presentem paginam inspecturis Berchtoldus Dei gratia sancti Galli abbas salutem in Domino et noticiam subscriptorum. Noverint universi, quod cum Rûdolfus de Tûnretun[1], miles, ecclesie nostre ministerialis, vendidisset Ûlrico, ministro nostro de Huntwila[2], decimas

in Rûtswile[3], Schwellbrunnen[4], in der Vorhalten[5], Guntzenswendi[6], in Hondenswendi[7], zen Grunden[8], am Geisshuse[9], Osterbûle[10], zem Swarzenborg[a)11], zem Schönengrund[12], Wolvotschwendi[13], in Huntwiler[14], item in villicatu zem Höke[15] et Beltswendi[16], quas a monasterio nostro tenebat in feodum, nos facta in manibus nostris resignacione earundem decimarum per militem supradictum, concessimus eas memorato ministro nostro feudaliter possidendas, in cujus facti testimonium presentem cartam sigillo nostro fecimus communiri. Actum aput sanctum Gallum, in curia nostra, anno Domini MCCLXVIII, IIII nonas Junii. Testes interfuerunt Eglolfus et Dietricus de Altstetten, fratres. Cûnradus de Ainwiler. H. Medili. H. Boemus, milites. Item Cristanus Magister Coquine. Gerwicus Blarer et alii quamplures etc.

a) „Swarhenberg" Ms.

Spitalarchiv St. Gallen: Altes urbarbuch v. 1243—1423. — Abdruck: Zellweger I. 1. 66.

[1] Dürnten, kant. Zürich. [2] Hundwil; [3] Rötswil, gem. [4] Schwellbrunn; — kant. Appenzell. [5] Vorhalden, gem. Ober-Helfenswil, kant. St. Gallen; allerdings der lage nach nicht ser gut passend. [6] u. [7] vorläufig unbestimmbar. [8] Grunden, gem. Schönengrund oder Grund, gem. Urnäsch. [9] Ein „Geisshaus" findet sich in der nähe nicht, wol aber ein „Geisshalden" in der gem. Waldstatt und ein „Geisshübel" in der gem. Schönengrund. [10] Osterhül (= Osteregg?), [11] Schwarzenberg, gem. Urnäsch; [12] Schönengrund; [13] Wolfetschwendi, gem. Schönengrund; [14] Hundwil; [15] Zellwegers Hogg, gem. Schwellbrunn, wird wol mit dem lautlich unserer form noch besser entsprechenden Hög, ebendaselbst, zusammenfallen; [16] Bel(d)schwendi, gem. Schwellbrunn; — kant. Appenzell.

Copie des XV. jarhunderts, vermutlich aus dem jare 1423, mit welchem das von einer hand geschribene urbarbuch schliesst.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

978.

Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt verfügungen Rudolf Blasers und seiner gattin Engildrud über lehenbesitz zu Blaserberg, Frommenhausen und ein gut zu Edliswil.

St. Gallen, in der pfalz. 1268. Juli 30.

B(ertholdus) Dei gratia sancti Galli abbas universis presens scriptum intuentibus salutem et noticiam subscriptorum. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, litterarum ac testium debent memorie commendari. Quaproptor noverint universi, quod Rûdolfus dictus Blaser resignavit voluntarie in manus nostras bonum suum in Blaserberg[1], scopozam in Vrimanhus[2] et census quosdam ibidem sibi pertinentes, cum omnibus juribus et attinentiis eorum, que a monasterio nostro tenebat in feudum; nosque eadem bona omnia concessimus Engildrudi, uxori sue et proli eorundem, tenenda titulo feudali, ad instantiam ejusdem R(ûdolfi). Quo facto eadem Engildrudis dicta feuda sua paravit sive legavit eidem marito suo per manus nostras, si ei supervixerit, rehabenda. Pepigit autem prefatus R(ûdolfus) expresso, quod licere sibi debeat, quandocumque voluerit, de scopoza et censibus in Vrimanhus[2] prenominatis celebrationem anniversarii ordinare. Preterea idem R(ûdolfus) legavit sive paravit memorate uxori sue per manus nostras predium suum in Ediloswiler[3] totum, tenendum eo pacto, quod dicitur Libgedinge. In quorum omnium evidentiam et robur perpetuo valiturum nos presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus communiri. Actum apud sanctum Gallum in curia nostra, anno Domini MCCLXVIII, III kalendas Augusti. Testes interfuerunt: Ysaac capellanus sancti Oswaldi. Magister Michahel phisicus. Item R(ûdolfus) Gielo et H. filius suus de Glatteburg. Ûlricus et C(uonradus)

de Ramswag. C. de Grimminstein. Egilolfus et Waltherus fratres de Altstetin et C(onradus) clericus frater eorum. Waltherus de Lindinberg. Waltherus de Williberg. Wernherus Boemus. Heinricus de Geizberg, milites. Item Ůlricus de Einwiler. Baldebertus dictus Shoran. Heinricus Boler. Gerwicus Blarrer. Cristanus Magister Coquine et Johannes filius ejus. C. Dispensator. R. Gerungus. Egilolfus et Ůlricus Fullerii. Johannes Ougili. Ůlricus Lesti. Ůlricus Phosili. Egilolfus Blarrer. R. Crettili[a]. Hugo Koufman. Arnoldus Studer. Gůtmannus. Heinricus Treffer et alii quamplures.

a) Oder „Crelili".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 32. — Abdruck: Cod. Trad. 496 n. 858.

[1] Blasenberg, gem. Muolen, erscheint doch nicht unbedingt sicher neben [2] Frommenhausen (s. n. 848) und [3] Edliswil, gem. Waldkirch. Jedenfalls sind alle drei örtlichkeiten in dem grenzgebiete des kant. St. Gallen gegen den kant. Turgau zu suchen.

Gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

979.

Der custos Ruomo übergibt den von der frau von Dürnten erkauften zehnten zu Wier dem amt des custos und stiftet aus demselben eine jarzeit für seinen bruder Rudolf von Ramstein, sowie lichter und weihrauch zu bestimmten kirchlichen festen.

1268.

Ut quod honesto et pie statuitur, ratum permaneat, scripturo debet adminiculo perennari. Cum igitur Ruomo custos decimam in Wiere[1], que solvit V modios tritici, comparasset a domina de Tunretun, eam de permisso domini Bertholdi abbatis officio custodis attinendam perpetuo deputavit, instituens de ipsa dari stoupum in anniversario Ruodolfi de Ramstein, fratres sui, et ut custos expediat luminaria in secunda vespera dedicationis beati Galli, quam dominus Lutoldus de Glatteburg, canonicus Constantiensis, in albis et cum processiono ad sanctum Othmarum agi obtinuit, quod antea non fiebat, utque in missis commemorationis beate Marie, que per annum cum Gloria in excelsis et sequentia celebrari solent, incensum ministretur, accedente ad premissa prefati domini Bertholdi abbatis et totius conventus consensu et unanimi voluntate. Actum anno Domini MCCLXVIII.

Goldast II. 191. — Cod. Trad. 496 n. 857.

[1] Wol Wier, gem. Ebnat, kant. St. Gallen.

Das original dises documents konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

980.

Der edle Rudolf von Balm überträgt dem st. gallischen propst in Burgund, seinem lehnsherrn, seinen zehnten in Rorbach und erhöht seinen zins von lehengütern daselbst und „in dem Wil" zu gunsten der neu gestifteten pfründe der capelle des h. grabs in St. Gallen, unter nähern bedingungen und vorbehalten.

Burg Alt-Büron. 1269. Januar.

Reverendis dominis et in Christo plurimum honorandis B(ertholdo), Dei gratia abbati, R(odolfo), preposito per Burgundiam, totique conventui monasterii sancti Galli Rodolfus, nobilis de Balma[1] de pago Burgundie, devotam et paratam semper ad omnia voluntatem. Dignum est, ut qui a Deo multa recipiunt in rebus et personis, ob que ad gratiarum tenentur merito actiones, in signum recompensationis si non in totum, quod utique impossibile esset, saltem in parte aliqua de suis in usus divinos dedicent, per que apud Deum per ipsius ministros in perpetuum sui memoria habeatur. Hinc est, quod cum ego divino compunctus amore aliqua pro remedio anime mee intenderem ordinare, inter cetera cogitavi quandam decimam me tenere sitam in villa Rorbach[2], per quam commodius mee posset satisfieri voluntati. Intellexi etiam quandam capellam esse apud sanctum Gallum, que dicitur Sepulcrum Domini, continuo tamen altaris ministerio carentem, ubi satis congrue meo proposito satisfacere cogitavi; ea ratione, quod cum a monasterio eodem tenuerim decimam prelibatam, ad honorem ejusdem perpetuum fructus redigam decime memorate. Quare cum sicut vestra mihi scripsit benignitas, vos in eodem loco prebendam perpetuam statueritis, dotando eam de redditibus monasterii vestri, per quam prebendam sacerdos perpetuo in suprascripta capella Domino deserviens valeat sustentari, sepescriptam decimam dimidia pro parte in manus prepositi per Burgundiam, mei domini feodalis, libere resigno, per presentes cedens ad manus ejusdem omni juri feodali, successivo vel etiam censuali, immo generaliter et specialiter omni juri, quod ego vel heredes mei seu etiam successores quicumque aliquid juris vel facti nobis in eadem decima vendicare possemus (!), sub hac forma, ut quicumque pro tempore de gremio monasterii sancti Galli prepossituram per Burgundiam administranda(m) acceperit, IIII libras Constantiensis monete capellano in predicta capella Domino servienti de profata decima, ut dictum est, dimidia persolvat annuatim infra octavam beati Galli[a)], ut per hoc idem capellanus apud Deum memoriam mei agens veniam mihi precetur salutarem. Reliqua vero pars ejusdem decime, quam mihi quoad vitam meam retineo, post obitum meum cedet ex integro monasterio sancti Galli. Preterea cum IIII scopozas, quarum tres site sunt in villa Rorbach[2], quarta in loco, qui dicitur in dem Wile[3], a vobis et vestro monasterio pro annuo censu duorum solidorum jure teneam feodali, ipsum consum de predictis scopozis cum duobus augmentavi solidis; hec cum prefata decima tali conditione faciens, ut predicta capella nulli persone de vestro conventu officianda aliquatenus conferatur, sed honesto alicui sacerdoti, qui ibidem personaliter et continue Deo serviat nec sibi audeat aliquem vicarium subrogare; qui etiam singulis septimanis pro mea et uxoris mee, dicto Judenta, ceterorumque mihi attinentium salute feria secunda pro defunctis et feria quinta pro vivis teneatur in perpetuum celebrare, et hec aliis etiam diebus fiant, cum predictis diebus non possunt fieri competenter. Hanc etiam adicio conditionem salva reverencia vestra, ut si quocumque titulo venditionis, obligationis, permutationis, empbitheosis vel etiam cujuslibet alterius per abbatem una cum capitulo vel et sine consensu ejusdem predictam medietatem decime vel integram post obitum

meum alionari vel distrahi contingeret, ad heredes meos seu successores legittimos omne jus revertatur, quod ego ad presens in dicta decima habere dinoscor. Ceterum volo, ut predicta capella cum ipsam vacare contigerit, infra decem ebdomudas, nisi certa hoc impedierit necessitas, conferatur, et has conditiones inseri peto instrumento conficiendo super prebenda constituta vel constituenda capellano eidem capelle in Dei nomine servienti. Denum cum cautela bona sit et superhabundans non noceat, salva pace vestra ordinando constituo, ut si contra predictos urticulos et piam ordinationem ausu temerario quis venerit vel observare contempsorit, predicta decima ad me et ad meos successores legittimos sine contradictione qualibet revertatur. Ut autem hec firma maneant et in perpetuum inconcussa, presens instrumentum meo sigillo communivi in testimonium premissorum. Datum et actum in castro Alpürren[4], anno Domini MCCLXIX, mense Januarii. Et ut promissa majori roboro fulciantur, ego Uolricus, nobilis de Balma, frater carnalis predicti R(odolfi), nobilis do Balma, grato occurrens assensu duxi proprium apponendum sigillum in testimonium predictorum.

a) „Galli“ über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. E. 4. H. 1.

[1] Balm, kirchgem. Günsberg, kant. Soloturn. [2] Rorbach; [3] Wil, gem. Rorbach; — kant. Bern. [4] Alt-Büron, kirchgem. Gross-Dietwil, kant. Luzern.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original mit starken abkürzungen. Die beiden sigel hangen eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

981.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der äbtissin von Feldbach die höfe Teuschen und Schneit bei Gerlikon, welche sie von Burkhart, genannt Leu von Zuckenriet, lehnsmann des abts, um 96 mark silber gekauft hat.

Wil. 1269. März 29.

Bertoldus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli dilectis in Christo sororibus .. abbatisse et conventui monasterii de Veltpach[1], ordinis Cysterciensis, Constantiensis diocesis, salutem in omnium salvatore. Licet . . . . . . revertatur[a]). Quapropter volentes vobis licitum non denegare subsidium, curiam in Thûshein[2] et curiam in Snoith[3], sitas juxta Gorlikon[4], quas Burchardus dictus Leo de Zûchenrieth[5] et uxor sua Elysaboth a nobis et monasterio nostro in feodum tenuerunt, de quibus spes non erat aliqua, quod aliquando ad usus nostros rediture forent, emptas ab eisdem per vos pro nonaginta sex marcis argenti puri et legalis, post resignationem debitam usque ad manus nostras prehabitam, vobis et monasterio vestro intuitu retributionis divine, utque cultus divinus apud vos augeatur, assignamus et donamus eum omni jure, districtu, pratis, pascuis, silvis, viis et inviis, aquis aquarumve decursibus, agris, cultis et incultis aliisque pertinentiis suis omnibus perpetuo possidendas sub annuo censu, videlicet ab utraque curia fertonem cere, quos monasterio nostro in festo sancti Galli tenemini annis singulis assignare. Ut autem predicta donatio nostra vobis et monasterio vestro proficiat perpetua firmitate subnixa, nos eandem appensis presenti scripto sigillis nostris, abbatis scilicet et conventus, de communi omnium nostrum beneplacito duximus roborandam. Iniciata sunt hec apud sanctum Gallum et consumata(!) sunt hec in Wilo[6], anno Domini MCCLXIX, IIII kalendas Aprilis, indictione XII, coram testibus ad hoc vocatis, videlicet Walthero capellano nostro dicto Lesti, H. viceplebano in Wile, clericis.

Heinrico dicto Leone, milite. Uolrico de Mose. Hartmanno de Brahsperch. Petro rectore scolarium in Wile. C. scolare domini abbatis. Burchardo de Alospach. Burchardo de Helfoltswiler, et aliis quampluribus, tam clericis, quam laicis presentibus in Domino feliciter. Amen.

a) „Liect — revertatur" wie in urk. n. 955 (947).

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Feldbach. C. 5 u. 18. — K. v. R.: n. 23.

[1] Feldbach, kirchgem. Steckborn; [2] Teuschen, kirchgem. Awangen; — kant. Turgau. [3] Wol (Ober-) Schneit, kirchgem. Elgg, kant. Zürich. [4] Gerlikon, kant. Turgau. [5] Zuckenriet, gem. Nider-Helfenswil; [6] Wil; — kant. St Gallen.

Gross und etwas roh geschribenes original, stückweise wasserfleckig, sonst wol erhalten. Das sigel abt Berchtolds in rotem wachs hängt offen, dasjenige des convents eingenäht.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

982.

Abt Berchtold von St. Gallen verpfändet dem edlen Liutold von Regensberg järlich 40 scheffel weizen in den höfen Dürnten und (Mönch-) Altorf für die bezalung einer aussteuer von 40 mark silber an die mit Albrecht von Griessenberg verheiratete tochter Liutolds.

St. Gallen. 1269. November 30.

Omnibus presentem paginam inspecturis innotescat, quod nos Bertoldus, Dei gratia sancti Galli abbas, attendentes grata servitia, que nobilis vir L(iutoldus) dominus de Reginsberg nobis et ecclesie nostre frequenter impendit, sibi in stipendium dotis filie sue, quam Alberto de Griessinberg[1], consanguineo nostro maritavit, XL marcas argenti de consensu conventus monasterii nostri duximus largiendas. Pro quibus utique marcis eidem Alberto XL modios tritici mensure oppidi nostri de Wile[2] titulo pignoris obligamus in curiis nostris Tunretun[3] et Altorf[4] annuatim percipiendos, donec ipsa pecunia fuerit persoluta. In cujus obligationis certitudinem presentem cartam nostro et conventus nostri sigillis fecimus communiri. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVIIII, II kalendas Decembris, indictione XIII, Romana sede vacante.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Feldbach. C. 2 n. 97.

[1] Griessenberg, kirchgem. Leutmärken, kant. Turgau. [2] Wil, kant. St. Gallen. [3] Dürnten; [4] (Mönch-) Altorf; — kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Beide sigel eingenäht.

Das datum ist wider ein beweis der fortdauernden anwendung der „indictio Bedana" in unserer gegend, da dise „indictio XIII" mit dem 24. September 1269 begann. — Papst Clemens IV war am 29. November 1268 gestorben, Gregor X wurde erst am 1. September 1271 gewält.

983.

Der custos Ruomo veranlasst die feier der octav von Mariä geburt und stiftet jarzeiten für seinen bruder Marquart, leutpriester von Ulm, und meister Johannes Scolzstete aus den gütern „in Wevelli" im Breisgau.

1269.

Virtutis et honestatis opera ideo scriptis annotantur, ut et quod agitur, ratificetur, et alii ad virtutis opera similiter provocentur. Igitur Ruomo custos, regine virginum suffragiis adjuvari desiderans, octavam nativitatis ejus, quo nullam hic habebat celebritatis memoriam, obtinuit deinceps festive celebrari: stoupum ipso die dari instituens de bonis in Brisaugia, que a possessoribus ipsorum juste et rationabiliter erant ad proposituram ejusdem pagi in perpetuum pertinenda; item alium stoupum de bonis eisdem in anniversario domini Marquardi, plebani de Ulma, fratris sui; et item tertium stoupum in anniversario magistri Johannis Scolzstete dari constituit, domino Bertholdo abbate et toto conventu voluntario consentientibus in premissa. Dicuntur autem ipsa bona in Wevelli[1] cum suis pertinentiis, et solvuntur annuatim II libre, XVI solidi et VI denarii Brisaugiensis monete. Actum anno Domini MCCLXVIIII.

Goldast II. 192. — Cod. Trad. 498 n. 860. Pressel, Ulmisches Urkundenbuch, I. 127.

[1] Vorläufig unbestimmbar.

Das original ist wol von Goldast verschleppt worden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

984.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt auf bitte des Konrad von Heidegg den hof zu Warmbach, ursprüngliches klosterlehen der edeln Walther von Eschenbach, ritter, und Johannes von Schnabelburg, an das Johanniterhaus ausserhalb der stat Rheinfelden, mit ausname des patronatsrechts über die kirche in Warmbach sammt der vogtei über das kirchengut, von 8 schupposen und 9 jucharten wisland und des hofs zu Oetlingen.

St. Gallen. 1270. Januar 16.

Universis Christi fidelibus, presentibus et posteris, ad quos presentes pervenerint, Bertoldus Dei gratia abbas sancti Galli caritatem in domino Jesu Christo et noticiam subscriptorum. Cum humane fragilitatis memoria labilis sit et obliviosa, cautum est res gestas scriptis perennari, quatenus earum memoria commodius ad posteros transmittatur. Hinc est, quod cum nobiles viri Walterus de Eschibach[1], miles, et Johannes de Snabelburg[2] eorumque progenitores curiam sitam in Warinbach[3] cum omnibus suis attinentiis, jure videlicet patronatus ecclesie ville ejusdem, pratis, campis, pascuis, silvis, viis et inviis, nemoribus, frutectis, piscariis, juribus quibuscumque, que hujusmodi curtibus adherere solent, feodis etiam, si qua ejusdem curie universitati adherent, a monasterio nostro et predecessoribus nostris et a nobis hactenus in feodum tenuerint, eandem autem curtim ab ipsis Gotfridus de Stouphen[4], miles senior, teneat feodalem, eo quod in divisione paterne hereditatis sibi cessit; sed pater suus eamdem curiam cum omni sua universitate obligaverat Conrado de Heidegge[5], militi, pro LXX marcis argenti, quas eidem in dotem dedit cum filia sua, quam ei matrimonialiter copulavit; postmodum vero inter dictos nobiles et

Gotfridum prescriptum aliqua dissensione suborta pro eo, quod ipse dictum feodum ab utroque recipere noluit nec utrique homagium facere, sed seniori tantum juxta terre consuetudinem, ut dicitur, generalem, timens tamen, ne ex hac contrarietate filiis sororis sue aliquod posset prejudicium generari —: eamdem curtim cum omni suo jure, ut suprascriptum est, Johanni, filio sororis sue predicte, in feodum pleno jure, prout ipse possidebat, concessit. Nunc autem prescriptus C(onradus), pater Johannis nominati, venit ad nos, petens humiliter ac devote, ut cum idem feodum per plures manus ambulaverit, ita quod quasi impossibile videretur etiam post longa tempora ad plenum jus monasterii recasurum, excepto nobis jure patronatus prescripto et VIII scopozis cum IX jugeribus prati, sitis in locis inferius nominatis, curtem predictam cum aliis suis juribus et attinentiis omnibus, preter jam excepta, pro annuo censu X librarum cere ponderis sancti Galli, in festo beati Galli apud sanctum Gallum custodi monasterii nostri persolvendis, magistro sancte domus hospitalis Jberosolimitani et fratribus domus ejusdem ordinis site extra muros oppidi de Rinveldin[6], Basiliensis dyocesis, concedere vellemus. Verum cum nos tantos viros a vassallatu et fidelitate monasterii nostri nullatenus absolveremus, quia tamen alias maximis et honorantissimis feodis preter istam curtim a nostro sint monasterio honorati, propter que merito ipsi monasterio nostro et per consequens nobis et successoribus nostris fidelitate et obsequio satis siat ligati, precibus instantissimis memorati C(onradi) de Heidegge[5] libenter condescendimus, adhibita tamen omni cautela, quo necessaria et utilis esse videtur domui predicte in curte prelibata et ejus attinentiis, quas eis concedemus, et etiam monasterio nostro in hiis, que, ut supradictum est, sibi remanebunt. Sed ne dici possit, quod nichil videatur actum, quamdiu restat aliquid ad agendum, item contra juris ordinem actum esse dicitur, si non omnia juxta ordinem substantie contractus expedita rationabiliter inveniantur, summo credimus presenti negotio expedire, ut juxta ordinem infeodationis ordo quoque resignationis hic plenius subseratur, ne inconsulta juventus seducta suasionibus malignorum aliquid in posterum moliri possit contra hanc nostram ordinationem vallatam multiplicibus munimentis. Et certe sicut descendendo infeodationes processerunt, sic in contrarium ascendendo eas credimus dissolvendas. Quare ab ulteriori sic inchoamus: C(onradus) de Heidegge[5], domina Elisabeth uxor sua et Johannes filius eorumdem jus, quod sibi competere dicebant in curti sepius nominata Warinbach[3] per obligationem pigeoraticiam vel etiam infeodationem, ut superius est pretactum, libere et absolute, nulla conditione apposita nulloque jure excepto, in manus predicti Gotfridi de Stouphen[1] personaliter et etiam per instrumentum subscriptum totaliter resignaruat. Cujus instrumenti tenor talis est:

Viro discreto et strenuo[a] Gotfrido seniori de Stouphen[4], militi, C(onradus) de Heidegge[5], miles, et Johannes filius suus amoris sinceritatem cum salute. Obligationem curtis in Waronbach[3], quam ego predictus C(onradus) pro dote mihi promissa cum sorore vestra hactenus habui, item jus feodale ejusdem curtis, prout a vobis ego Johannes filius sororis vestre tenebam libere cum omni jure pigneratitio vel feodali, per presentes vobis sine diminutione qualibet resignamus, petentes, ut et vos omne jus vobis competens ex successione paterna in manus dominorum nostrorum nobilium virorum Waltheri de Eschibach[6], militis, et Johannis de Snabelburg[2], consortis sui in prescripto feodo, libere resignetis et absolute. Item et ego Elisabeth, conjunx C(onradi) militis prescripti, jus si quod mihi competebat in curte prenominata, eo quod pro dote mihi data marito meo fuerit obligata, libere resigno, cedens omni juri, quod mihi in eisdem bonis ratione dotis mee prescripto competere videbatur, maxime cum pro repositione ipsius dotis a marito meo sufficientem receperim cautionem. Et ad premissorum evidentiam presentes vobis tradimus sigillo meo Conradi dicti de Heidegge[5] communitas, quia eodem nos duo Elisabeth et Johannes prescripti, sigilla propria non habentes, contenti sumus sigillo. Datum in villa Stouphen[4], anno Domini MCCLXIX, inditione decima tercia.

a) „strenuo" Ms.

Secunda resignatio juxta prescriptum ordinem ascendendo talis est:

Nobilibus viris dominis suis spetialibus ac dilectis, dominis Walthero de Eschibach[1] et Johanni de Snabulburg[2], Gotfridus de Stouphen[4] senior, miles, filius quondam Wernheri militis ejusdem loci, ministerialis C(onradi) comitis de Friburcg[7], fidelitatem et reverentiam debitam cum promptitudine obsequendi. Cum pater meus curiam sitam in Warenbach[3], quam a vobis in feodum teneo, cum omnibus suis juribus et attinentiis tytulo pignoris discreto viro C(onrado) de Heidegge[5], militi, marito sororis mee pro LXX marcis argenti obligaverit, quas eidem in dotem dedit, et idem C(onradus) petiverit a me, ut feudum predictum cum omni jure vobis resignarem, volens per venditionem alias sibi de eodem feodo consulere: ego suo et filiorum suorum dilectionis intuitu per presentes dictam curiam in Warinbach[3], cum jure patronatus eidem attinente et omnibus juribus specialiter et generaliter ad eandem curiam spectantibus, ad manus vestre benignitatis resigno libere et absolute et etiam alias manualiter resignavi, nullo jure mihi in eodem feodo vel meis successoribus retinendo, scientes, quod dictum feudum in divisione hereditatis paterne liberum mihi soli cessit. Quare peto, ut dictam cessionem a me libero recipiatis, maxime cum idem feudum vobis compensaverim per duas curtes meas sitas in villa Eschbach[8]. Et ad premissorum uberiorem evidentiam et cautelam presentes vobis transmitto mei sigilli munimine roboratas. Datum et actum in villa Stouphen[4] apud ripam, vobis domino (!) Walthero de Eschibach[1] recipiente resignationem predictam nomine vestro et consortis vestri in eodem feodo, Johannis de Snabelburg[2] prelibati. Anno Domini MCCLXIX, inditione XIII, presentibus fratre meo Wernhero et patruele meo Gotfrido, Ülrico nobili de Eichstat[9], Martino de Randegge[10], militibus, et aliis quampluribus fide dignis.

Tertia resignatio, que etiam usufructum proprietati consolidat, qui usufructus apud feodatarios fuerat, nunc autem per resignationes prescriptas et maxime per istam terciam proprietati accrevit, vel ut magis proprie loquamur, utile dominium, quod apud feodatarios fuerat, directo dominio jam accrevit; quam resignationem terciam nobis faciunt viri nobiles suprascripti per suas litteras speciales, quarum tenor talis est:

Reverendo domino suo Bertoldo, Dei gratia abbati sancti Galli, Waltherus miles de Eschibach[1] et Johannes de Snabolburg[2], nobiles, reverentiam et fidelitatem debitam cum promptissimo famulatu. Dominationi vestre tenore presentium significamus, quod cum vir discretus C(onradus), miles de Heidegge[5], curiam sitam in Warinbach[3], cui jus attenet (!) patronatus ecclesie ejusdem ville, cum omnibus suis juribus et attinentiis pleno jure tytulo pignoris obligatam[c] habuisset per socerum suum Wernherum[b] quondam de Stouphen[4], militem, pro LXX marcis argenti, quas eidem in dotem dedit cum filia sua eidem matrimonialiter copulata, jam dictus C(onradus) intendens curtem eandem transferre ad magistrum ordinis sancte domus hospitalis Jerosolymitani et fratres domus ejusdem ordinis, site extra muros oppidi de Rinvelden[6], aliquibus exceptis, que vobis commodo nominabit, sciensque, quod dicta translatio sine auctoritate et consensu vestro et conventus monasterii vestri, ad quos nuda pertinet proprietas, fieri aliquatenus non valeret, procuravit, ut Gotfridus miles senior de Stouphen[4], frater uxoris sue, cui in divisione hereditatis paterne idem feodum cessit, nobis resignaret; dictus igitur Gotfridus sue petitioni acquiescens, prenominatam curtim in Warenbach[3], cum jure patronatus et omnibus suis attinentiis et juribus libere et absolute in manus nostras resignavit, recepta reconpensatione ejusdem feodi nobis facta per sepe memoratum G(otfridum) in duabus curtibus suis sitis in Eschbach[8]. Ut igitur propositum pium viri providi effectui debito mancipetur, prenotatum feodum in Warenbach[3], nobis per sepius dictum Gotfridum libere cum omni jure, videlicet jure patronatus et omnibus juribus eidem curti attinentibus, liberis vel feodalibus, et generaliter omnibus attinentiis suis nobis resignatum, in manus vestras per presentes cum pleno jure, in quantum ad nos communiter pertinet, prout jam resignatum accepimus, sollempniter resignamus; petentes attentissime, ut super eodem feodo petitioni sepefati C(onradi) de Heidegge[5] satisfacere dignemini, cum et ipse utilitatem communem, vestram scilicet et suam, procurare laboret; qui licet generaliter dictum feudum in alios transferre conetur, vobis tamen in ipso feodo talem profectum procurat, qui satis compensari possit gratie, quam sibi vestra dominatio duxerit faciendam; scientes quod curtim in Otlikon[11] cum omnibus suis attinentiis, que dicte curti in Warinbach[3] adherebat, nobis retinemus in resignatione suprascripta, quam vobis non resignamus, volentes eandem tenere cum aliis nostris feodis, que a vestro monasterio cum progenitoribus nostris hactenus possedimus et vestri gratia dante Domino possidebimus tempore succedenti (!). Datum apud Sliengen[12], anno Domini MCCLXIX, inditione XIII.

b) „Werherum" Ms. c) „obilligatam".

Cum igitur apud nos pleno jure sit dominium curtis prelibate in Warinbach[3], petitioni viri discreti C(onradi) militis prescripti de Heidegge[5] annuentes, dictam curtim cum omnibus suis juribus et attinentiis, prout est superius prenotatum, excepto jure patronatus ecclesie prefate in Warinbach[3] cum advocatia dotis ejusdem ecclesie et VIII scoposis in eadem villa sitis, quarum quinque tenent castellani castri Rinvelden[6], tres tenent cives in Rinvelden[d)6], quas emerunt ab Ulrico milite dicto de Kienburg[13], item novem jugera prati, quorum unum tenet domina dicta de Loufinberg[14], unum hospitale infra muros, Petrus dictus Hubscher duo, relicta Ottonis quinque, pleno jure concedimus, accedente libero consensu totius conventus monasterii nostri, magistro sancte domus hospitalis Jerosolymitani et fratribus domus ejusdem ordinis, site extra muros oppidi de Rinvelden[6], perpetuo possidendam pro annuo censu decem librarum cere ponderis sancti Galli, solvendas in festo beati Galli annuatim custodi monasterii nostri, sicut est superius declaratum. Est tamen sciendum, quod curtis quedam, sita in Otlikon[11], quo coherens fuit universitati predicte curtis in Warinbach[3], quam a prefatis nobilibus tenet in feodum Ulricus de Butikon[15], non transit in hujusmodi nostra concessione, immo eam specialiter excipimus, retinendo nobis in ipsa omne jus, quod hactenus in eadem nos et predecessores nostri habuimus, nichil ad hospitalarios de dicta curte vel ejus quibuscumque attinentiis vel pertinentiis seu juribus transferendo. Et ad premissorum omnium evidentiam et auctoritatem manifestam presentes et patentes confici fecimus et conscribi, totam facti seriem continentes, et eis in duo paria divisis, sigillatis nostro et conventus monasterii nostri sigillis, unum par predictis tradidimus hospitalariis, nobis reliquum reservantes. Nos autem, suprascripti videlicet Waltherus de Eschibach[1] et Johannes de Snabelburg[2], nobiles, Gotfridus de Stouphen[4] senior, Conradus de Heidegge[5], E(lisabeth) uxor sua et Johannes filius suus omnia suprascripta et singula confitemur rite et legittime processisse et ob hoc presentibus nostra sigilla duximus appendenda. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXX, inditione XIII, XVII kalendas Februarii, Romana sede vacante.

d) „Rinvelden" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 36. — Abdruck: Cod. Trad. 499 n. 862. Neugart II. 274.

[1] Eschenbach, kant. Luzern. [2] Schnabelburg auf dem Albis, kant. Zürich. [3] Warmbach, bezirksamt Lörrach; [4] Staufen, bezirksamt gleichen namens; — grossh. Baden. [5] Heidegg, kirchgem. Hitzkirch, kant. Luzern. [6] Rheinfelden, kant. Argau. [7] Freiburg im Breisgau; [8] Eschbach, bezirksamt Staufen; [9] Eichstetten, oberamt Emmendingen; [10] Randegg, bezirksamt Radolfzell; [16] Oetlingen, bezirksamt Lörrach; [12] Schliengen, bezirksamt Mülheim; — grossh. Baden. [13] Kienberg, kant. Soloturn. [14] Laufenburg; [15] Büttikon, kirchgem. Vilmergen; — kant. Argau.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Von den 6 sigeln felen n. 1—3, die übrigen hangen zimlich beschädigt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

985.

Eberhard, truchsess von Bichelsee, verpflichtet sich, für die schenkung einer hufe (mansus) zu Tännikon an das kloster Tännikon, die er von graf Rudolf von Rapperswil und diser vom kloster St. Gallen zu lehen hat, innerhalb zweier monate nach der mündigkeit des grafen dessen einwilligung beizubringen.

Wil. 1270. Januar 28.

Omnibus presentem cartam intuentibus innotescat, quod cum ego Eberhardus, dapifer de Bichilnse[1], donare deberem monasterio de Tennikon[2] unum mansum situm in villa Tennikon[2],

pertinentem ad monasterium sancti Galli, quem ego a (Rûdolfo) comite de Raprehtswiler[3*)] et ipse comes a dicto monasterio sancti Galli tenemus in feudum, et hoc rite perficere non possem, donec dictus comes annos pubertatis attigisset, promisi abbatisse et conventui monasterii prefati de Tennikon, me fideliter astringendo, quod infra duos menses, postquam comes prenominatus pubes factus fuerit, procurabo cum effectu prenotatum mansum in Tennikon memorato monasterio justa et legitima donatione assignari, alioquin fidejussores mei, quos super hoc dedi, videlicet Waltherus de Lantsberg[4], Burchardus et Conradus de Einwiler[5], fratres, milites, item H(einricus) de Griessinberg[6], C(onradus) de Glotun[7] et Rûdolfus de Heinrichsberg[8], moniti extunc ab abbatissa et conventu suprascriptis, se recipient in obstagium apud Wile[9] infra octo dies more obsidum consueto, donec perducam ad debitum effectum, quod promisi. Et si contingeret me decedere ante completam donationem prenotatam, Waltherus de Lantsberg[4], patruelis meus, tutor futurus filii mei, id ipsum tenebitur consummare debito meo, sicut fideliter se astrinxit. Actum Wile[9], anno Domini MCCLXX, V kalendas Februarii, indictione XIII, presentibus fratre .. dicto de Celle, monacho monasterii de Capella[10]. Fratre H. converso de Tennikon. Walthero de sancta Fide. Item nobili viro .. dicto Salzman de Wunninberg. Alberto de Griessinberg. R. de Tôze et aliis multis. In premissorum omnium evidentiam et certitudinem presens scriptum sigillo domini abbatis sancti Galli, Waltheri de Lantsberg et meo obtinui roborari.

*) Geboren zwischen dem 29. Juli 1262 und 5. Februar 1263.

Statsarchiv Turgau: Abtig. Tänniken. S. ad 1. — Abdruck: Herrgott III. 420. K. v. R.: n. 11.

[1] Bichelsee; [2] Tännikon; — kant. Turgau. [3] Rapperswil, kant. St. Gallen. [4] Landsberg (s. n. 937); [5] An(d)wil, kirchgem. Sulgen-Bürglen; [6] Griessenberg, kirchgem. Leutmärken; [7] Gloten, kirchgem. Sirnach; — kant. Turgau. [8] Vorläufig unbestimmbar. [9] Wil, kant. St. Gallen. [10] Cappel, kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original, nur die 3 sigel: des abts, Eberhards von Bichelsee und Walthers von Landsberg, sind stark beschädigt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

986.

Die witwe des Burkhart von (Hohen-)Ems verzichtet zu handen des abts von St. Johann auf ir eigentum am hof zu Kalchern (Klus).

Burg (Hohen-) Ems. 1270. März 11.

Noverint (!) omnium universitas litteras per presentes, quod ego .. relicta quondam Burchardi, militis de Amiz[1], in potentia et motu corporis mei eundi, sedendi, standi et equitandi, omnem proprietatem curie in Kalcharron[2] site, que michi ex paterna hereditate successit, ad manus reverendorum in Christo videlicet .. abbatis et conventus monasterii sancti Johannis, ordinis sancti Benedicti, in remedium anime mee libere et voluntario resignavi, renunciando omni impeticioni, repeticioni et juri, quod michi in proprietate predicte curie nunc competit vel posset competere in futuro. Hujus rei testes sunt hii: Dominus Gossiwinus, miles de Amiz. .. filius suus, miles de Rebistain. Rûdolfus et Arnoldus, fratres de Amiz. Eberhardus, Hainricus, Volkart et Wernherus dicti Adimainfirst. Wernherus dictus Harras[a)] et alii quamplures. Ut autem predicta resignatio robur teneat firmitatis, presentem paginam sigillo domini Gossiwini de Amiz predicto monasterio tradidi communitam. Datum in castro Amiz, anno Domini MCCLXX, V idus Marcii, indictione XIII.

a) Eher „Harrar“ zu lesen.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 21.

[1] (Hohen-)Ems, landgericht Dornbüren; [2] Klus, landgericht Feldkirch; — kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Klein, aber nicht schlecht geschriebenes original, gut erhalten; nur ist das sigel ziemlich verwischt.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

987.

Graf Rudolf von Montfort bestätigt den verkauf eines hofs in Kalchern (Klus) durch die brüder Rudolf und Arnold von (Hohen-)Ems um 18 mark silber an den abt von St. Johann.

Feldkirch. 1270. März 13.

Omnibus presentium inspec*toribus* nos Rûdolfus, comes *de Monte*forte, salutem cum noticia subscriptorum. Ut quod agitur ratum per*maneat* et ad noticiam perveniat posterorum, scripture consuevit amminiculo perennari. Noverint igitur presentes et futuri, quod Rûdolfus et Arnoldus, fratres dicti de Amiz [1] quandam curiam in Kalcharron [2] sitam reverendis in Christo videlicet .. abbati et conventui monasterii sancti Johannis, ordinis sancti Benedicti, dederunt justo emptionis titulo, videlicet XVIII marcis argenti, legittime comparatam et eadem curia per manus nostras et de nostro consensu secundum juris formam fuerat resignata. In hujus rei testimonium et cautelam presentem cedulam sigilli nostri munimine predicto monasterio dedimus communitam. Datum Velkilche [3], anno Domini MCCLXX, III idus Marcii, indictione XIII.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 22.

[1] (Hohen-)Ems, landgericht Dornbüren; [2] Klus, landgericht [3] Feldkirch; — kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Original von gleicher hand wie n. 986; oben durch mäusefrass beschädigt. Dem sonst nicht gut erhaltenen reitersigel fehlt fast die ganze umschrift.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

988.

Graf Rudolf von Montfort verkauft sein gut zu Kalchern (Klus), nämlich einen weinberg und 3 höfe, dem abt von St. Johann im Turtal um 40 mark silber.

1270. Nach September 23.

In nomine Domini. Amen. Universis presencium inspectoribus R(ûdolfus) Dei gratia comes Montisfortis salutem cum noticia subscriptorum. Quoniam ex oblivione nascitur ignorancia, decrevit sanctorum patrum auctoritas scriptis innovare ea, que volumus firma et rata permanere. Noscant igitur presentes ac postori, quibus presentes littere ostense fuerint, quod nos R(ûdolfus), comes de Monteforti, predium nostrum situm in Kalcharron [1], videlicet vineam cum omnibus appendiciis, curiam que dicitur der Babun Kint [2], curiam dicti dez Torwartin [3] et curiam dicti Tiuvillins [a] [4] cum universis eisdem curiis attinentibus, in montibus, in planis, silvis, nemoribus, arboribus, pratis, agris, aglis (!), cultis et incultis, viis et inviis, aqueductibus, alpibus et aliis qualicumque modo nominatis, omni jure proprietatis reverendo in Christo .. abbati sancti Johannis ac conventui monasterii in Turtal, legitima servata vendendi consuetudine, pro XL marcis puri argenti vendidimus, omni vexatione remota libere possidendo (!). Est etiam talitor constitutum, quod homines

super eodem predio sedentes a uohis nostrisque heredihus ac ministerialihus deincops omni lesione postposita sive calumpnia sedeant, cum quiete predicto monasterio plonarie servituri, preter statutum jus advocacio nostre, cui dicti hominos nobis et nostris heredihus debent existero obligati. Quod si nos vel aliquis heredum nostroruui dyabolice inspirationis instinctu contra dicti predii donntionem procedore attemptaverimus vel molestias iuferre voluerimus, preter per nominatum jus advocacie, et cum de dicta lesione nut molestia amoniti (!) fuerimus et si memorato monasterio uolumus satisfacere aut nblata restituere, obligavimus uos nostrosque herodes por censuram ecclesiasticam uomine peno vallate L marcas argonti sinceris sino contradictione qualihet reddituros. Si vero dictum nrgentum infra spacium illius nnni, quo amoniti (!) fuerimus, persolutum non fuerit, subjungimus preteren uos ab episcopo illius terre cum tota familia nnathematis gladio porcussuros. Testes autem, qui huic rei cum fieret astiterunt et se subscribi fecerunt, sunt hii: Waltherus nobilis de Vaz. E. Boemus. Dietricus dictus Heller. C(onradus) Scheki. Ludiwicus (!) de Moute-forti. R(ůdolfus) Wildehehaim, milites. R. miuistorialis de Tuvirs. Ber(tholdus) dictus Bart. H. minister do Tuunis. Alhertus do Bûch. Her(mannus) Thelonintor ot alii quamplures. Et ut ista firma et rata pormaneant et a uostris heredibus uon cassentur, presontem paginam sepedicto nbbati ac couventui dnmus in testimonium sigilli nostri munimiue roboratam. Acta sunt hec anno dominice incarnntionis MCCLXX, indictione XIIII, E littera dominicali.

a) Oder „Tiwiline".

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 23.

[1] Klus bei Feldkirch, s. urk. n. 954. [2–4] Dise drei höfe vermag ich mit meinen hülfsmitteln nicht zu bestimmen.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original; nur die umschrift des reitersigels ist erheblich beschädigt.

Die angaben des datums stimmen bei anname der „indictio Bedana" zusammen.

989.

Abt Berchtold von St. Gallen trifft weitere verfügungen für die ausstattung der capelle des hl. grabs in St. Gallen und regelt den dienst ires priesters.

Kloster St. Gallen. 1270.

In nomine Domini. Amen. Berhtoldus[a] Dei gratia ahhas totusquo conventus monasterii snneti Galli universis Christi fidelihus salutem et in Domino caritatem. Quia ea, quo contractihus temporalihus geruntur, scriptis transmitti postoris consueverunt, ne lahntur a memoria, quod rite et provido ost contractum, ea, quo in Dei nomine aguntur, tanto fortius solidari oportet, quanto gravius offenderetur Deus, si uegligentia vel desidia intermitti contingeret, que maxima dobebant sollercia[b] perhennari[c]. Hinc est, quod cum contigua uostro monasterio sit capolla, que Sepulchrum Domini nuncupntur, in qua sollompuitas sepulture et resurrectionis dominice solet annuo celebrari, quequo divinis uon fuit in tantum officiis insignita, ut cottidiaua iu ipsa missarum officia frequentarentur, sed aliquando raro tamon sacerdos ibidem diviua celebrabnt, nuctor bonorum omnium, qui sua uovit obsequia tempore placito promovere, Rûdolfo nohili de Palma[1] inspiravit, ut eandom capellam aliquihus suis bonis dotare vellet, quntenus[d] nlicujus subsidio suffragaute, qui etiam eidem capelle aliqua de suis largiretur, in eadem sacerdos cottidie ministraret. Decimam itaque in Rorbach[2], quam jure hereditario a uostro tonohnt monasterio, nd manus uostras libere resignavit, ut videlicet prepositus sancti Galli per Burgundiam fructus ejusdem decimo do cotero rocipiens

persolvat annis singulis quattuor libras Constantiensis monete sacerdoti in predicta capella ministranti infra octavam beati Galli. Volentes igitur pium et honestum dicti nobilis propositum adjuvare et effectui debito mancipare, de redditibus monasterii[e] adicimus tantum, ut sacerdos ibidem serviens honeste valeat sustentari. Statuimus etenim, ut prebenda annexa hactenus officio cellerarii monasterii nostri, quam tenet jam magister Johannes scolasticus noster, cum primum vacaverit[f], sacerdoti in supra nominata capella ministranti suisque successoribus perpetuo deserviat et deputata perseveret, cum una libra Constantiensis monete sibi adjuncta, de bonis nostris in Sitrundorf[g] [3] persolvenda, ut sic in universo sacerdos idem decem librarum redditus annuos habeat pro sua sustentatione, quinque videlicet per prebendam, quattuor[h] de preposito Burgundie et unam de Sitrundorf[e] [3]. Medio autem tempore, hoc est antequam vacet prebenda pretaxata, preter quattuor libras de Burgundia recipiat[i] sacerdos prenominatus ittidem[k] tres libras de Sitrundorf[3], preter illam libram suprapositam annuatim; itemque duas libras superaddet prepositus per Brisaugiam, monete videlicet Constantiensis, de nummis spectantibus ad communem prebendam. Vacante autem prebenda cellerarii prenotata remanebunt sacerdoti sepedicto suprascripti redditus, tribus libris de Sitrundorf[e] [3] ad nos abbatem redeuntibus, duabus etiam de Brisaugia communi prebende ut antea remansuris. Et ne dictus sacerdos pro sua prebenda continue conqueri cogatur, actum est et ordinatum de voluntate prepositi per Burgundiam tociusque[l] conventus monasterii sancti Galli, ut si prepositus jam dictus, qui pro tempore fuerit, non persolvat dicto sacerdoti quattuor libras de decima in Rorbach[2] infra octavam beati Galli annis singulis, extunc teneatur sacerdoti memorato persolvere XX modios tritici mensure sancti Galli infra octo dies ab ipsa octava computandos pro illis IIII libris. Quos siquidem modios si infra eosdem octo dies non persolverit, ex tunc abbas, qui pro tempore fuerit, vel decanus, si abbas presens non fuerit, requisitus per capellanum predictum incontinenti interdicat sepenominato preposito omnem prebendam suam secundum consuetudinem monasterii sibi subtrahendam, non restituendam, nisi prius dicto sacerdoti de tritico sibi debito plenarie fuerit satisfactum. Ceterum et hoc per presentes scire volumus universos, quod Waltherus dictus de Kilicheim[m] [4], canonicus sancti Stephani Constantiensis, vineam suam in Bernanch[n] [5], emptam a Dietrico milite de Wichinstain[o] [6], capelle predicte in commemorationem anime sue perpetuam libere resignando tradidit quoad proprietatem ejusdem, retinendo sibi pro tempore vite suo usufructum; sed ad memoriam donationis annis singulis eidem sacerdoti unam soumam vini de ipsa vinea assignabit, nisi forte fortuna contraria una souma non posset colligi in vinea memorata. Et quia in omnibus suprapositis cautum est utilitati sacerdotis sepefati, honus[p] etiam voluntarie recipiat prebende sue annexum, hoc est quod personaliter eidem capelle deserviat cottidiano offitio, horis canonicis et missa, prout hec consueverunt in aliis territorii nostri capellis et ecclesiis expediri. Ad chorum etiam nostrum veniat, sicut et alii prebendarii prebendam de nostro refectorio recipientes, ubi etiam tropos super introitum, offertorium et communionem cantet cum sibi adjuncta persona. Interesse quoque debet misse beate Virginis, sicut mos est decantande. In absentia confratrum nostrorum vel minutione ad chorum veniat, prout ei demandatum fuerit per priorem. In parasceue ad salutationem crucis decantet Populo meus et versus Crux fidelis. In processione paschali sacerdoti eucharisthiam[q] in calice portanti assistat, ipsum sicut necesse fuerit adjuvando. Hec omnia prenotata per se vel per alium ad hoc ydoneum[r] tenebitur expedire. Denique hanc etiam conditionem adicimus de communi nostri omnium voluntate, ut si per nos abbatem et conventum vel ab altero nostrum decimam in Rorbach[2] prelibate capelle collatam per nobilem virum R(ůdolfum) de Palma[1], militem, in totum vel in partem distrahi vel quocumque titulo alienari contingeret sine voluntate dicti nobilis heredumve suorum vel successorum legittimorum[s],

ad ipsos decima eadem revertatur omni eo jure, quo ipsam tenuit dictus nobilis tempore suo collationis et resignationis. Preterea si dicte capelle, quociens[t] eam vacare contingat, nos abbas vel quilibet noster successor infra decem septimanas a tempore vacationis et nostre sciencie de sacerdote non providerimus, dicta decima etiam, prout proximo suprascriptum est, ad suum collatorem revertatur suosve heredes et successores. Post supradicta autem omnia, quod oblivioni videbatur traditum, adicimus, ne divinum cultum in capella predicta deficere contingat, statuentes, ut capella predicta nulli confratrum nostrorum de cetero committatur aliquatenus officianda, sed clerico seculari, qui constringatur subtractione proventuum officiare capellam et choro debita persolvere juxta formam superius annotatam, qui etiam feria secunda pro defunctis et feria quinta pro vivis immemoriam (!)[u] dicti nobilis et uxoris sue sibique attinentium missas celebrare septima(nis) singulis non ommittat[v]. Quod si diebus eisdem commode fieri non possit, aliis diebus competentibus expleatur. Ut igitur prescripta omnia robur debite firmitatis optineant[w] imperpetuum nequeantque alicujus prave suggestionis aut cavillationis ingenio irritari, nos abbas et conventus pronominati presens instrumentum fieri mandavimus, illud sigillorum nostrorum munimine roborantes, subscriptionem nominum nostrorum singulorum et etiam testium apponi facientes.

Nos Berhtoldus[a] abbas. Ernestus decanus. Rûmo custos. Ruedogerus[x], Ůlricus, Hainricus[y] et Hugo presbyteri. Item Ůlricus, Hainricus[y] et Albertus dyaconi[z]. Item Hainricus[y], Fridericus et Hainricus[y] subdyaconi[aa].

Burchardus et Waltherus prespiter(!)[bb], prebendarii sancte Fidis. Waltherus presbiter et Waltherus de Kilichaim[m] [4] et Andreas de Willeberch[cc] [7], prebendarii sancti Leonhardi[dd]. Conradus presbiter sancti Oswaldi. Dietricus et Ebirhardus[ee] vicarii sancti Laurentii. Waltherus rector ecclesie de Swa(r)zinberch[ff] [8] (!). Magister Ůlricus quondam scolasticus. Magister Johannes modernus scolasticus et alii plures. Actum in monasterio nostro, anno Domini millesimo CCLXX.

a) „Bertholdus". b) „sollertis". c) „perennari". d) „quatinos". e) „nostri". f) Von hier an andere, blassere tinte in der zu grunde gelegten ausfertigung. g) „Sittrundorf". h) „quatuor". i) „recipiet". k) „itidem". l) „totiusque". m) „Kilcheim". n) „Bernanc". o) „Wichinstein". p) „onus". q) „eucharistiam". r) „idoneum". s) „legitimorum". t) „quotiens". u) „in memoriam". v) „omittat". w) „obtineant". x) „Ruodegerus". y) „Heinricus". z) „diaconi". aa) „subdiaconi". bb) „presbyteri". cc) „Williberg". dd) „Leonardi". ee) „Eberhardus". ff) „Swarzinberg".

Urk. St. Gallen. E. 4. H. 2.

[1] Balm, kirchgem. Günsberg, kant. Soloturn. [2] Rorbach, kant. Bern. [3] Sitterdorf, kant. Turgau. [4] Wol am ehesten Kirchen, bezirksamt Engen, grossh. Baden; vrgl. urk. n. 190 (I. 180). [5] Bernang (Bernegg); [6] Wichenstein bei Oberriet; — kant. St. Gallen. [7] Wildberg (Willperg), kant. Zürich. [8] Ist hier an das vorarlbergische Schwarzenberg zu denken? — Vrgl. urk. n. 980.

Von den zwei wol erhaltenen und gut geschriebenen originalen mit eingenähten sigeln ist das sorgfältiger ausgefürte unserm texte zu grunde gelegt worden mit beifügung der varianten der zweiten ausfertigung.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

990.

Bischof Eberhard (II) von Constanz verfügt, dass die hälfte der im von ritter Ulrich von Bodman übergebenen burg Baumgarten dem abt Berchtold von St. Gallen zugeteilt werde.

Arbon. 1271. Februar 19.

Eberhardus Dei gratia Constantiensis episcopus, C. prepositus, Waltherus decanus, Bertholdus custos, Burchardus scolasticus totumque capitulum ecclesie Constantiensis omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus fidem adhibere subscriptis. Ad noticiam cunctorum

volumus pervenire, quod nos castrum in Bongarten[1] cum aliis possessionibus, quocumque nomine censeantur, cum hominibus cujuscumque conditionis ac etiam cum juribus et jurisdictionibus, in quibus quondam Ůlricus miles de Bodemin[2] Hainrico militi de Ravenspurch[3], avunculo suo bone memorie, quoquo jure successit, quocumque titulo nobis nomine ecclesie nostre ab eodem in vita contraditas et collatas, cum alias talis collatio seu translatio non posset fieri oportune, reverendo in Christo domino Bertholdo abbati sancti Galli totique conventui nomine monasterii ejusdem sive ipsi monasterio communicamus et communicatas presentibus confitemur, pro equali portione in omnibus premissis facienda. Et ut dicte possessiones equaliter dividantur, convenimus una cum eisdem domino abbate et conventu in Hainricum de Laimouve[4], C. de Wachingen[5] et Rudolfum de Ailingen[6], milites, magistrum Bertholdum de Gailinriuti[7] et .. fratrem suum dictum Gesellen et magistrum H. de Wolfshöne, qui, prestito corporali juramento, inter ecclesiam nostram et ecclesiam sancti Galli habita deliberatione usque ad diem Palmarum divisionem equalem premissorum ordinabunt, quam ordinationem honorabili viro H. preposito sancti Stephani et Rudolfo militi de Rorschac[8] referent, qui inspectis circumstantiis divisionis in predictis diffiniendi habeant potestatem. Et eedem persone, sacramento prestito, ipsi divisioni finem imponere promiserunt; hoc adjecto, quod nos episcopus et (Bertholdus) abbas sancti Galli terminum antedictum ad unum mensem prorogare valeamus, si visum fuerit expedire. Obligamus nos episcopus et capitulum Constantiensis insuper per presentes, ut, fine imposito dicte divisioni per personas jam dictas, ipsi monasterio sancti Galli instrumenta et alia munimenta, dictam divisionem seu possessionum suprascriptarum translationem contingentia, prout a nobis requi(si)tum fuerit, omni cautione expediemus et parati erimus expedire. In cujus donationis evidentiam presens instrumentum conscriptum predicto monasterio sancti Galli concessimus, sigillorum nostri scilicet episcopi et capituli robore communitum. Acta sunt hec apud Arbonam[9], anno Domini MCCLXXI, XI kalendas Martii, indictione XIIII.

Ego C. prepositus ecclesie Constantiensis prescripte donationi interfui et in ipsam consentiens presentibus subscripsi.

Ego Waltherus decanus predicte ecclesie prescripte donacioni interfui et in ipsam consenciens presentibus subscripsi.

Ego Bertholdus custos ejusdem ecclesie prefate donationi interfui et in ipsam consentiens presentibus subscripsi.

Ego Burchardus scolasticus dicte ecclesie prescripte donationi interfui et in ipsam consenciens presentibus subscripsi.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 38. — Abdruck: Cod. Trad. 503 n. 864. Neugart II. 282.

[1] Baumgarten, oberamt Tettnang, kgreh. Wirtemberg. [2] Bodman, bezirksamt Stockach, grossh. Baden. [3] Ravensburg; [4] Laimnau, oberamt Tettnang; [5] Wachingen, oberamt Riedlingen; [6] Ailingen, oberamt Tettnang; — kgreh. Wirtemberg. [7] Ist wol eher mit Gaienreute, bezirksamt Engen, oder mit (Gailnau) Gailhöf, bezirksamt Salem, grossh. Baden, zusammen zu stellen (vrgl. Mone, zeitschrift III. 470 u. I. 346, II. 8), als mit Galkreute im Sigmaringischen nach Neugart. [8] Rorschach, kant. St. Gallen. [9] Arbon, kant. Turgau. — Vgl. urk. n. 994.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original. Die beiden sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

991.

Rudolf, graf von Habsburg und Kiburg, landgraf im Elsass, verzichtet ausdrücklich auf die durch den edlen Walther von Klingen ausgeschidenen st. gallischen lehnsgüter des verstorbenen grafen Hartmann von Kiburg und wird von abt Berchtold mit den st. gallischen besitzungen zu Weisslingen, dem hof Sulz und überhaupt allen durch den tod graf Hartmanns erledigten mannslehen belehnt.

Baden. 1271. Juli 16.

Universis presentium inspectoribus Rûdolfus de Habisburc et de Kiburc comes, Alsatio lantgravius, salutem et noticiam subscriptorum. Gestorum veritas ne oblivionis caligine involvatur, scripturarum consuevit testimoniis precaveri. Nosce itaque cupimus universos, quod cum olim avunculus noster clare memorie Hartmannus, comes senior de Kiburc, omnia feoda sua, que a diversis tam ecclesiasticis, quam secularibus personis tenebat, nobis liberaliter concedere voluisset, retinuit sibi expresso feoda illa omnia, que tenebat a monasterio sancti Galli, de quibus nichil in nos transferre voluit; nec etiam nos aliquid juris nobis in eisdem competere dicebamus, sicut in nostris patentibus litteris, quas venerabili domino nostro B(ertholdo), Dei gratia abbati ejusdem monasterii, super hoc dedimus, fuimus tunc confessi. Sane obeunte tandem memorato comite avunculo nostro, orta fuit inter prenominatum dominum abbatem et nos dubietatis et questionis materia, super eo videlicet, que feoda deberent sancti Galli monasterio pertinere. De quo demum per nobilem Waltherum de Clingin[1], a nobis communiter electum, fuimus amicabiliter expediti. Sunt enim ista bona videlicet advocatia ecclesie in Ittingin[2] cum omnibus suis pertinentiis, curia in Celle[3] cum omni jure et suis pertinentiis, que sunt hec et alia bona, de quibus questio vertebatur; curia in Welnonve[4], quo vulgo dicitur Sweichof; curia in dem Se[5]; curia in Erisperc[6]; curia in Hirsegarton[7], vocabulo eodem Sweichof nuncupato; item Hürnen[8]; item Heingartsegge[9]; item molendinum Zengi[10]; item curia quedam in Burc[11]; item apud Obrunlangenhart[12] curia et mansus unus; item quoddam bonum apud Gartin[13]; item Ræmismüli[14]; item advocatia apud Teilanc[15]; item advocatia apud Madoltswile[16]; item apud Erinchon[17] quicquid est subtus viam seu stratam; item curia in Lindouve[18] cum suis pertinenciis; item quedam pars suburbii in Ustir[19]; item curia celleraria in Schein[20] cum suis pertinentiis, quicquid est situm odem[a)] Bache; item Schein superior; item Guntringin[21]; item curia in Sultze[22], que fuit olim domini de Bichelnse[23]; item Wiscenanc[24]; que omnia bona supradicta antedicto monasterio sancti Galli libere vacare nec aliquid juris nobis in eisdem competere sponte et publice presentibus confitemur. Denique memoratus dominus abbas pro vassallatu nostro et ut fidelitatis homagium sibi et monasterio suo, ad que antea non tenebamur, faceremus, nos de possessionibus in Wiscenanc[24] et curia de Sultze[22] ac generaliter de omnibus feodis, tam in istis bonis, quam aliis, que vulgo Manlehin dicuntur, ex morte supradicti avunculi nostri prefato domino nostro abbati ac suo monasterio vacantibus, decrevit liberaliter infeodandos, non obstante tractatu quolibet sive litteris quibuslibet, que ante datam presentium a quibuscunque tradite fuerint, quas per presentes penitus irritamus. In quorum omnium robur firmum et evidens testimonium supradicto domino nostro abbati suoque monasterio presentes litteras tradidimus, sigillorum venerabilium dominorum Eberhardi Dei gratia episcopi et capituli Constantiensis ac nostri munimine roboratas. Testes sunt: H. prepositus sancti[b)] Stephani in Constantia. Ber(tholdus) custos de Hon-

hinvels(!). Magister Walko, decanus Constantiensis. Waltherus de Clingin, C. de Wartenberc, nobiles. Burchardus de Wida. H. dapifer de Diczinhovin. R(ůdolfus) Giel. Ebor(hardus) de Bichilnse. R(ůdolfus) de Rorschach. Hermannus et Beringerus de Landenberc. H. de Bernegge, et quidem alii clerici et laici. Datum apud Badin[25], anno Domini MCCLXXI, XVII kalendas Augusti.

a) Wol verschriben für „ob dem bache". b) „sancti suaui" Mz.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 39. — Abdruck: Cod. Trad. 504 n. 865. Herrgott III. 427.

[1] (Alten-) Klingen bei Märstetten; [2] Ittingen; — kant. Turgau. [3] Zell; [4] Wellnau, gem. Bauma; [5] Seefeld, gem. Zell (?); [6] Erisberg (jetzt Sonnhof), gem. Russikon; [7] Hirsgarten, gem. Zell; [8] Härnen, gem. Bauma; [9] Wol mit Henggart zwischen Wintertur und Andelfingen zusammen zu stellen; [10] Sengi, gem. Wila; [11] One zweifel mit dem „hof ze Burg" des Habsburg-oesterreichischen Urbarbuchs (206,6) gleichbedeutend, und wol am ehesten Burg in der gem. Wetzikon; ein zweiter ort dises namens findet sich in der kirchgem. Mönchaltorf. [12] Ober-Langenhart, [13] Garten, [14] Rämismüle, gem. Zell; [15] Tollingen, gem. Weisslingen (vrgl. Meyer, Ortsnamen n. 1228, u. Habsb.-oest. Urbarbuch 312,21); [16] Madetswil, gem. Russikon; [17] Erikon, gem. Wildberg; [18] Lindau; [19] Uster; [20] Sehen (Seen); [21] Guntalingen, gem. Stammheim; [22] Sulz, kirchgem. Dinhard; — kant. Zürich. [23] Bichelsee, kant. Turgau. [24] Weisslingen, kant. Zürich. [25] Baden, kant. Argau.

Zimlich flüchtig geschribenes original; alle 3 sigel abgenutzt und das dritte — reitersigel des grafen — überdis an der umschrift erheblich beschädigt.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

992.

Graf Hugo von Werdenberg schenkt dem kloster St. Gallen das eigentum der güter zu Reitnau, welche der edelmann Berchtold, ritter von Lampoltswiler, von den grafen von Werdenberg und Montfort dort zu lehen hat.

1271. Vor September 24.

In nomino Domini. Amen. Ut quod agitur, ratum permaneat et ad noticiam transeat posterorum, literarum consuevit adminiculo perennari. Noverint igitur universi presentes et posteri, quod nos Hugo, comes de Wordinberg, ob sincere dilectionis affectum, quem habemus erga reverendum in Christo dominum Bertholdum, Dei gratia monasterii sancti Galli abbatem, conferimus et donamus monasterio suo jam dicto, nostro ac nepotum nostrorum, Růdolfi scilicet, Hartmanni et Hugonis, quondam Hartmanni comitis, fratris nostri natorum impuberum nomine, proprietatem bonorum de Reitinouve[1], quo nobilis vir Bertholdus, miles de Lampoltswiler[2], a nobis ac nepotibus nostris prodictis necnon et a patruelibus nostris Růdolfo et Ůlrico fratribus, comitibus de Monteforti, tenet in feudo; ipsam proprietatem cum juribus suis et pertinentiis pro parte nos ac nepotes nostros memoratos contingente supradicto monasterio sancti Galli per manus antedicti domini abbatis rite ac legitime assignando, cum sollempnitate ea, quo in donationibus hujusmodi fieri consuevit de more. In cujus facti testimonium presentem cartam tradimus domino abbati et monasterio prenotatis, sigilli nostri roboro communitam. Actum anno Domini MCCLXXI, indictione XIIII. Testes sunt: R(ůdolfus) de Rorscah. Ulricus de Ramswag.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 37. — Abdruck: Cod. Trad. 502 n. 863. Neugart II. 286.

[1] Reitnau bei Lindau, kgrch. Bayern. [2] Kann sprachlich und örtlich kaum mit Neugart auf Lampertswil, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen, bezogen werden.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur ist das sigel abgefallen.

Datum. — Die „indictio XIIII" schloss mit dem 23. September 1271.

993.

Die brüder Diethelm und Fridrich, grafen von Toggenburg, verpfänden dem abt Berchtold von St. Gallen die stat oder festung Lichtensteig um 60 mark silber.

Wil. 1271. October 8.

Ut a futuro dispendio in eventum quemlibet caveatur, expedit, que geruntur literarum memorie commendari. Noverint igitur universi presentes et postori, quod nos Diethelmus et Fridericus fratres, comites de Toggenburg, oppidum seu munitionem nostram de Lichtunsteige[1], quam tenemus in feudo a monasterio sancti Galli, obligavimus reverendo domino Bertholdo abbati ejusdem monasterii pro sexaginta marcis argenti, quas nos ab ipso plenarie recepisse presentibus confitemur, ea conditione voluntarie per nos et expresse adjecta, quod non liceat nobis ambobus nec alteri nostrum eandem munitionem redimere infra decem annos a festo sancti Galli proximo computandos, nisi forte, quod absit, prefatum dominum abbatem medio tempore cedere contingat vel decedere. Hoc enim casu impediri non debemus ab aliquo, quominus prenominatam munitionem nostram, data snprascripta pecunia, cum voluerimns, redimamus. In cujus contractus evidentiam et certitudinem presens scriptum memorato domino abbati et suo monasterio tradimus, sigillorum nostrorum appensione munitum. Actum Wile[2], anno Domini MCCLXXI, VIII idus Octobris, indictione XV. Testes interfuerunt nobiles viri Ůlricus de Gutingen. Albertus de Griessinberg. Item Růdolfus et Ůlricus filius suus de Glatteburg. L. et[a] ... pincerne de Landegge. Wal(therus) de Lindenberg. Heinriens Leo de Zuckinrieth.

a) Hinter „et" folgt eine kleine lücke durch beschädigung des pergaments.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. E. 1.

[1] Lichtensteig; [2] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wel erhaltenes original; die beiden sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen bei annams der „indictio Bedana".

994.

Bischof Eberhard (II) von Constanz übergibt dem abt von St. Gallen die im zugeteilte hälfte der burg Baumgarten.

Constanz. 1272. Februar 8.

E(berhardus) Dei gratia Constantiensis episcopus omnibus presentium inspectoribus salntem cum noticia subscriptorum. Scire cupimus universos, quod cum nos castrum de Bongarthen[1] cum universis hominibus, possessionibus, agris, cultis et incultis, pascuis, nemoribus, molendinis, pischinis, juribus ac aliis apendiciis quocumque nomine censeantur, nomine ecclesie nostre ac monasterii sancti Galli ab Ůlrico quondam milite de Bodeme comparaverimns, ac ipsius castri et eidem attinentinm tantummodo ab ipso venditore nobis et ecclesie nostre facta sit traditio, aos secundum divisionem predictorum bonorum inter nos et dominum abbatem sancti Galli celebratam ipsi nomine monasterii sui medietatem ipsorum bonorum, que ei in divisione obvenit, tradimus et assignamus, eo jure, quo accepimus, libere possidendam, promittentes invicem nomine ecclesiarum nostrarum, si de alterutrius portione quicquam in jure fuerit evictum, id alter eidem teneatur

proportionaliter resarcire. Quod si per amicabilem compositionem alterutrum quicquam alicui impetenti aliquam partem eorumdem bonorum dare contingerit, ejus dampni medietatem alter exsolvero debebit. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillis nostro nostrique capituli necnon predicti domini abbatis et conventus sancti Galli duximus consignandas. Datum Constantie, anno Domini MCCLXXII, VI idus Februarii.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 40. — Abdruck: Cod. Trad. 505 n. 866.

[1] Baumgarten, oberamt Tettnang, kgreh. Wirtemberg.

Zimlich abgeblasstes, am rande durch mäusefrass beschädigtes original; sigel abgefallen.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

995.

Papst Gregor (X) befilt dem dekan der kirche Constanz, die klagen des abts von St. Gallen über schädigungen durch den grafen Hartmann von Froburg und die ritter Hartmann von Büttikon, Dietrich von Rüti und Berchtold von Ewattingen zu untersuchen und darüber zu entscheiden.

Lateran. 1272. April 13.

Gregorius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio .. decano ecclesie Constantiensis salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis (Bertoldus) abbas et conventus monasterii de sancto Gallo, ordinis sancti Benedicti, quod nobilis vir comes Hartimannus de Frobure [1], Hartmannus de Buttiachon [2], Dietericus de Rüti [3] et Bertoldus de Egebotingen [4] milites, Constantiensis diocesis, super decimis, terris, debitis, possessionibus et rebus aliis injuriantur eisdem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et, appellatione remota, debito fine decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari; proviso ne in terram dicti comitis excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi super hoc a nobis mandatum receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Laterani, idibus Aprilis, pontificatus nostri anno primo.

Urk. St. Gallen. B. 2. C. 1. — Potthast n. 20531.

[1] Froburg, kirchgem. Trimbach, kant. Soloturn. [2] Büttikon, kant. Argau. [3] Rüti bei Burgdorf, kant. Bern. [4] Ewattingen, bezirksamt Bonndorf, grossh. Baden.

Zimlich flüchtig geschribenes und abgeblasstes original. Bleisigel an hanfschnur.

Datum. — Gregor X wurde erwält am 1. September 1271, geweiht am 27. März 1272.

996.

Abt Berchtold von St. Gallen stiftet jarzeiten für seine geschwister von dem hof an der Egg bei Hagenwil und für sich selbst von dem meieramt zu Marbach.

1272. Juni 3.

Anno Domini MCCLXXII, feria VI, III nonas Junii, domnus Bertholdus, Dei gratia abbas, instituit dari V stoupos de curia an dir Egge [1], quam acquisivit a Bertoldo milite de Annewiler [2], in anniversariis fratrum suorum Conradi, Eigilwardi, Alberti et Heinrici et domine

Sophie sororis sue de Valkenstein[3]. Etiam instituit dari plenum servitium et singulis ecclesiis et capellis VI denarios, utrique hospitali VI et leprosis VI denarios in suimet anniversario de villicatu in Marpach[4], quem etiam acquesivivit ab Heinrico, milite de Hartogge[5], et tam curia predicta, quam etiam villicatus debent perpetuo ad officium cellarii pertinere.

Goldast II. 193. — Cod. Trad. 505 n. 867.

[1] Egg, kirchgem. Amriswil; [2] Andwil, kirchgem. Sulgen-Bürglen; — kant. Turgau. [3] Falkenstein, gem. Holderbank, kant. Soloturn. [4] Marbach; [5] Hardegg, gem. Gams; — kant. St. Gallen. — Die erheblich kürzere fassung des Cod. Trad. weist doch entschiden auf eine andere ausfertigung oder aufzeichnung zurück, als die dem texte Goldasts zu grunde ligende. Zu erwänen ist, dass in dem texte des Cod. Trad. die lage der „curia an dir Egge" durch den beisatz „super Hagenwiler" näher bestimmt ist und dass die „V stoupos" ausdrücklich als „stoupos vini" bezeichnet sind.

Das original des textes von Goldast ist wol durch disen verschleppt; dasjenige des textes des Cod. Trad. ist bisher noch nicht zum vorschein gekommen.

Das datum stimmt genau, da der 3. Juni des jares 1272 wirklich auf einen freitag fiel.

997.

Heinrich von Tengen überträgt sein gut zu Küssnach am Zürichsee gegen eine entschädigung von 60 mark silber an das kloster St. Gallen.

1244—1272.

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus Heinricus, natus quondam nobilis viri domini Heinrici de Tengen[1], fidem adhibere subscriptis. Ut quevis tollatur litis materia, cautum est, que geruntur scripturarum indiciis memorie commendari. Noverint ergo universi tam presentes, quam futuri, quos nosse fuerit oportunum, quod ego sana et diuturna deliberatione prehabita sponte et voluntarie predium meum in Kussenach[2], situm prope lacum Turicinum, cum jure patronatus ecclesie parrochialis ibidem et prebendarum dicte ecclesie et predio annexarum, hominibus, feodis, que vulgariter dicuntur Manslehin[a]) vel Erbelehin, agris, pratis, pascuis, piscinis, molendinis, nemoribus, aquis aquarumve decursibus, virgultis, viis et inviis, cultis et incultis, et generaliter omnibus pertinentiis suis, dono monasterio sancti Galli, per manus venerabilis domini mei B(ertholdi), abbatis ejusdem monasterii, jure proprietatis eidem perpetualiter attinendum; receptis ab ipso domino abbate in gratificationem dicte donationis mee sexaginta marcis argenti, de quibus confiteor sufficienter presentibus me pagatum. Verum quoniam idem dominus abbas de affectu sincero, quem sibi et monasterio suo in donatione hujusmodi ostendi, non ingratus me de predio antedicto infeudavit......

a) „manslehin" Goldast.

Goldast II. 7, n. 30. — Cod. Trad. 487 n. 839.

[1] T(h)engen, bezirksamt Blumenfeld, grossh. Baden. [2] Küssnach, kant. Zürich.

Das original des bruchstücks ist wol von Goldast verschleppt.

Datum. — Den einzigen sichern anhaltspunkt zur ungefären zeitbestimmung für dises bruchstück gibt der name des abts Berchtold. — Unter dem Heinrich von Tengen, sun Heinrichs, ist wol derjenige edle dises namens zu verstehen, welcher im jare 1251 noch nicht zwölfjärig war (s. Kopp, gesch. II. 2, s. 720, beilage 10).

998.

Rumo, dekan und propst im Argau, erwirbt von ritter Ulrich von Hertenstein dessen lehenrechte auf den untern hof Köllikon und stiftet aus den einkünften des hofs die feier der feste Petri Kettenfeier und St. Margaretha in St. Gallen, sowie eine jarzeit für sich und andere.

1244 — 1272.

Omnibus innotescat, quod cum obeunte quondam Ottone, villico de Rorbach[1], curia inferior de Kollikon[2] vacaret monasterio sancti Galli, dominus Bertholdus abbas eam concessit Ůlrico, militi de Hertinstein[3], feudaliter possidendam. Cui cum Růmo decanus et prepositus per Argoviam questionem moveret super jure ipsius curie, tandem amicabiliter conventum extitit inter ipsos, quod videlicet dictus Ůlricus miles, receptis a preposito memorato ... marcis, cessit omni juri, quod sibi in prenominata villa competere aliquatenus potuisset, et ipsa curia cum suis pertinentiis deberet prepositure prenotate de cetero attinere, antedicto preposito de redditibus ejusdem cunctis ordinandi, quod sibi placuerit, habente liberam facultatem. Qui utique prepositus non privatum commodum, sed fratrum potius affectans utilitatem et religiosam honestatem amplectens, duo festa apud nos festive celebrari instituit, vincula scilicet beati Petri et festum sancte Margarete, priori festo duos stoupos, reliquo unum, quod etiam cum cantu nove historie fieri debet plenum servitium[a)], deputando de censibus curie prenotate (aliquid retinere)[b)]; item stoupum in suo anniversario, qui interim dum advivit in anniversario H. presbyteri, quod est IIII kalendas Maji, dabitur; itemque duos ciatos et unum leibunculum minorem dandos in anniversario, in quibus in ordine kalendar ......

a) „vitium" Goldast. b) Das „aliquid retinere" scheint doch beinahe notwendig irrtümlich in den text gekommen zu sein.

Goldast II. 192. — Cod. Trad. 498 n. 861.

[1] Rorbach, kant. Bern. [2] Kölliken, kant. Argau. [3] Hertenstein, auf der landzunge westlich von Wäggis, kant. Luzern.

Das original dieses bruchstücks wird wol ebenfalls von Goldast verschleppt sein.

Datum wie vorstehend.

999.

Abt Konrad von St. Johann im Turtal überträgt die vogtei über den hof Hittenberg (?) und den hof des meiers von Hinwil an das Johanniterhaus zu Bubikon.

1272. August 1.

Universis presencium inspectoribus nos commendator et fratres sacre domus Jerosolimitane de Buobenkove[1] salutem. Noverint universi tam presentes, quam et postmodum adventuri, quod reverendi in Christo Cunradus abbas et conventus monasterii de Turtal, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diœcesis, nos vel eos, qui pro tempore fuerint successores nostros, advocatos sibi super curiam dictam ze Hedeberg[2] et homines ad eam spectantes necnon curiam villici de Hünewiler[3], una cum hominibus et ceteris bonis quibuscumque aliis ad jam dictam curiam vel in eam advocatie jure spectantibus ex nunc in antea acceperunt presentibus et acceptaverunt.

Preterea notandum, quod nos cum nobilibus viris comitibus de Tokenburg, accedente consensu et rogatu predictorum dominorum abbatis et conventus, ita composuimus: quod jam dicti de Tokenburg, nobiles, omni juri et impeticioni, quod vel quam in ipsa habuerunt advocatia, pro defensione et emendatione eorum monasterii penitus renunciarunt; eo tamen pacto inter nos alterutrum deducto, quod ipsi abbas et conventus pro tractatu hujus advocatie plenam nobis Warandiam debeant prestare et nos ipsos homines non amplius, quam ad antiquam advocatie pensionem, quod vulgariter Vogetstûre dicitur, coartare.

In cujus rei testimonium presens scriptum sigillis nostris duximus roborandum. Datum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo secundo, in die sancti Petri, presentibus Walthero de Zezinkon, Jo(hannes) de Tûbelndorf, sacerdotibus. Al(berto) de Hedenwang et Al(berto) dicto Probest ceterisque fide dignis.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XIX. s. 195.

[1] Bubikon; [2] Hittenberg (?), gem. Wald; [3] Hinwil; — kant. Zürich.

Das original dises stücks konnte bisher im stiftsarchive nicht aufgefunden werden. Der text musste daher dem im XVII. jarhundert zusammen gestellten klosterdrucke entnommen werden.

Datum. — Nach Weidenbach und Grotefend ist der St. Peterstag one nähere bezeichnung auf „vincula Petri“ = 1. August zu beziehen.

1000.

Abt Ulrich von St. Gallen erteilt der stat St. Gallen eine handveste über ir altes recht.

1272. Juni 10. — 1273. October 24.

In dem namin[a)] des vatirs unde des sunis unde des heiligin geistis. So grûez ich Ůlrich, von den gnaden Gottis irwolt zi abbte zi sante Gallin, alle giloubigin liute unde wunsh in heilis von ewon unde zi ewon. Swaz niuzir dinge an disiu vurvarndim zite gishiht, daz diu mit dem solbia zite iht mugin virvarn, so pfligt man siu an schrift unde undir ersamir geziuge hugide namin ze sezzinne. Dannan von so kundin wir allen den, die in Cristis namin[a)] giloubig sint ald jemer werdint, si sin nu geborn alde si suln noch geborn werdin, die disin brief jemer gisehint alde dir von iht herint sagin, daz wir durch die bette unde die liebi aller der stat zi sante Gallin mit dem willin unsirs capitils unde mit dem rate der tiursten unsirs gotshusis dienstmanno daz alte reht der selbin stat widir gimachit hein unde ir dise hantvesti dar ubir gigebin han widir den hantvestinon, die ir zi einer allichir brunst virbrunnin warin, da ez vou altir an gischribin waz uude die ir von unsirn gidigine unde von keisirn unde kunigin gigebin unde givestint warin. Daz selbe reht daz ist alsus gishaffin: [1] daz alliz daz gût, daz Inrunt den vier criucin unde von der obenendi der borge bi dir stat dis inheldo zi talo lit, swelher hande liute daz uu habe ald jemer rehte unde redilihe giwinne, alde von swem man ez beige alde reht unde rediliche giwinne, daz daz in dem selbin rehte stande, alse Costinzer eigin, an erbinne, an virkoufinne, an virsezzinne, ane das, daz jenz eigin unde dis lehin ist unde ane daz, obe ein kouf hie sol gishehiu, daz der virkoufinde uf sol gebin in dis lehinherrin hant, swer der ist, unde sol ez der koufinde dannan enpfahin unde dim herrin ein vierteil lantwinis sol gebin. Unt abir ir einer alde si beide dez herrin hulde niht unde wil er da von inen rehtis lihins unde inphahins virzihin, so sol man im alde sinem chaldigim ammanne den win biettin, unde sol der kouf zi rehte irgangin sin; wan swenne der koufinde dar nach

jomer daz mag biredin mit zwein sinen husgnozzin, so sol im enz an sinem rehte enhein schade sin. [2] Umbe dis erbin ist ez alsus gishaffin: swer dissis gûtis iht hat, ez si man alde wib, stirbit der ane kint, den sol sin nahister vatermag erbin, ez si wib alde man. Vindit aber man der enheinin, so sol ez mûter halb das nehiste tûn. [3] Wil ouch jeman diz gûtis iht virsezzin in phandis wis, der sol dar gan unde sol mit dir hant drane grifin, unde sol ez in phandis wis in jenz giwalt, der ez virphendin wil, gebin, unde sol dar zû inheinin herrin nut ansehin. [4] Inhein man alde wib, der dissis gûtis hat, der sol niene drumbe zi rehto stan, wan uf der pfallinze zi sante Gallin unde eht vor dim abte. Undo sol ez ouch niene mit virliesin, noch giwinnen, wan mit dem rehte undo mit der urteilde, da mit onch Costinzer ir eigin bihabint undo virlierint. [5] Wirt ouch et me dan ein urteilde uber daz selbe gût gisprochin unde bilibint die hie ungisaminot, also daz der strit hie niht mag gisheidin werdin, so sol manz darumbe niene ziehin; wan sol eht die, di urteildo gisprochin hant, zi Costinzoren sendin, ir reht drumbe dn zirvarne, unde swnz die wider sagint, dar nach sol ez der abt endilichin rihtin. [6] Wir virgehin ouch an disem selbin brieve, daz wir von deheinim menschin, der nit semper ist, noch burger reht hat, mit swelm andirm rehte er unser gotshus anbort unde der doch zi sante Gallin sezhaft ist undo den burgern wachen hilfit undo dem riche stiure gebin, deheine ansprache an in alder an sine erbin sulin habin weder an ligindim gûte in den vier ericin unde obenendi der berge, alse dir sne ablifit, noch an deheinim sinim var(n)dim gûte, swa er ez habe, ane das allein, daz er sin tiurste lebindis gût ze valle gebin sol. Unde obe er dez nit hat, ist er ein hagistolz, daz er denne gebe zi valle, also er an dim sunnintage zi ebilchin gat. Umbe diser selbin liute erbin ist ez alsus gesbafin, daz kint unde wib erbint, obe si diu hant; obe si der inwedirs hant, so erbint si ir nehistin vatermage, ez si wib alde man; vindit aber man der enheinin, so sol ez mûter halb das nehiste tûn. Ist aber, daz si diser erbin allir enheinin hant, so sol daz gotshus alliz ir gût in sine gewalt ziehin unde bihaltin jar unde tak, unde sol antwurtin in der selbun frist allen den, die von rehtim erbe deheine ansprache daran hant. [7] Wir virjehin ouch an disem brieve, swer ein semper man ist aldo burger reht hat, daz den nieman ierrin sol, er muge mit sinen kindin komin ze closter alde ze der e, swar er wil. [8] Wir virjehin des ouch, daz die burger von santo Gallin weder uns, noch nieman deheinir stiure sbuldik sint, wan vierzik pfunde pfenninge sante Galler munze, die si dem riche allir jerliche ze vogtstiure gebin sunt, undo daz ez si schirmin sol unde bileitin, alse ander sine stette. [9] Wir irkennin ouch an disem brieve, unde gelobin hie zigegin mit gûten triuwin mit unsers capitils gunst, daz weder wir noch dehein unser nachkome, noch nieman an unserre stat den zol zi sante Gallin nemin sol, wan der selbe zol vor langen ziten abegekofit wart von einim burger, der hiez herre Rûpreht von Irnh, umbe vierhundirt pfunde unde umbe sumiliche berge bi sante Lienhartto, unde dar ubir brieve unde insigil des abbitis, der do waz, undo dez capitils wurdint gigebin, unde die selbin brieve abt Cûnrat nemin hiez in dem martirbilde ob der touf buttinne in dem munster einin zimberman, der hiez Brinnink, der ouch sit blint wart; unde daz der selbe zol von den ziten, do er abe gikoufit wart, unz an abbit Cûnrattin von Bussinank nie genomin wart, alse vor uns unde vor unsirs gotshusis dienstmannin mit lebinden geziugin biredit wart. Unde zi einer ganzer unde ewiger stäti allir der dinge, der wir an disim brieve virjehin habin, so geloben wir mit gûten triuwin, daz wir werbinde sigin mit flizze, daz disu hantvesti bistetit unde bisigilt werde von dem riche, swenne daz kumit. [10] Unde virjehin ouch, daz man inheinen burger von sancte Gallin heftin noch phendin sol an libe noch an gûte, weder vür abbit, noch vür vogit, er si es danne selbe giulto alde bürge.[b)]

a) „nam" mit abkürzungszeichen. b) Der letzte satz [10] ist von anderer, wenn auch ähnlich gleichzeitiger hand beigefügt.

Statarchiv St. Gallen. IV. A. n. 1 — **Abdruck**: Schweizerblätter, herausgegeben von Henne und Reithard, II, 167. St. Gallische Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte I. 142.

Original, wol erhalten und gut geschriben. Da schlussformel, datirung und sigel felen und das document seine vollendung nie erhalten hat, ist dasselbe wol nur als entwurf zu betrachten. Warscheinlich sollte dise „handfeste“ der preis sein, mit welchem Ulrich von Güttingen der stat St. Gallen die anerkennung seiner streitigen wal zum abte bezalte. Die merheit der klosterherrn hatte nämlich nach dem tode abt Berchtolds, 10. Juni 1272, hrn. Heinrich von Wartenberg zum abte erhoben, der aber aus der stat weichen musste, weil die bürgerschaft Ulrichen anhieng; s. Küchemeister in den st. gallischen mittheil. I. 22. Möglich, dass das conventssigel von Heinrich mitgenommen wurde und dass deswegen der rechtskräftige abschluss der urkunde zuerst verschoben werden musste und dann unterbliben ist. Darum konnte auch Küchemeister schreiben: dass abt **Wilhelm** (1291) der stat die rechte gegeben, die sie **vor nie gehabt** und die seither die andern äbte bestätigt; st. gall. mitth. I, 41. Von einer frühern, änlichen handfeste ist weiter keine spur vorhanden und die letzte grosse brunst hatte zu St. Gallen im jare 1215 stattgefunden. Wenn nun schon Vadian (I. 257. 38 f.) und ihm folgend unsere neuern st. gallischen geschichtsbücher von einer erhebung St. Gallens zur „mittelbaren reichsstat“ durch kaiser Fridrich II sprechen, so scheint dises allein auf grund der obigen stelle im eingang geschehen zu sein, mit welcher sie die brunst von 1215 und Fridrichs von den „Casus“ berichteten besuch in St. Gallen auf seiner ersten reise nach Deutschland in verbindung brachten. Nach dem, was mir von st. gallischen geschichtsquellen bekannt ist, darf beinahe mit sicherheit angenommen werden, dass die „brunst“ einzig zu dem zwecke eingeschoben worden sei, um den ersten, den rechten des klosters offenbar nachteiligen stätischen freibrif als die erneuerung von frühern erscheinen zu lassen und damit das vergehen des abtes gewissermassen zu rechtfertigen. — Vgl. auch Archiv für schweiz. Geschichte XVI. 5 f.

Datum. — Es ist an sich warscheinlich, dass die urkunde bald nach der zwiespältigen abtswal aufgesetzt wurde. Vor die wal Rudolfs von Habsburg zum römischen könige setzt sie der ursprüngliche schluss-satz, das versprechen nämlich, die handveste von dem reiche bestätigen und besigeln zu lassen, „swenne das kumit“.

1001.

Abt Ulrich von St. Gallen gibt seine zustimmung zu dem verkauf des gutes Lankwatt durch Rudolf, ritter von Rorschach, dienstmann des klosters, an priorin und convent an dem Brül bei St. Gallen, um 95 mark silbers.

St. Gallen. 1275. Januar 2.

Ůlricus Dei gratia abbas sancti Galli universis presentium inspectoribus salutem et noticiam subscriptorum. Cum dilectus noster Růdolfus miles de Rorschach, ministerialis monasterii nostri, predium situm in Lanchwattun[1] priorisse et conventui an dem Brůle[2] apud sanctum Gallum vendiderit pleno proprietatis jure, sicut et ipse possidebat, et a nobis humiliter petiverit, ut eidem venditioni proberemus assensum, nos attendentes ejusdem conventus devotionem et paupertatem necnon petitionem militis prenotati, ob favorem religionis dicti conventus prescripte venditioni facte pro nonaginta quinque marcis puri et legalis argenti, ponderis Constantiensis, pium prebemus assensum, ita videlicet, ut in signum meri dominii annuatim in festo beati Galli eadem priorissa et conventus duas libras cere custodi nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, sine contradictione persolvat. Datum et actum apud sanctum Gallum, presentibus quorum hec sunt nomina: Waltherus sacerdos, plebanus de Swarcenberch; magister Andreas de Willeberg; Heinricus sacerdos, viceplebanus de Rorschach; Otto de Ainwiler, clerici. Růdolfus Marscalcus, miles. Heinricus et Růdolfus fratres de Meldelin, Gerwigus Pauwarus, Heinricus dictus Wipfe, Jacobus Plarrer et Heinricus frater suus, Hugo et Cristanus fratres dicti Vӧlin, cives oppidi sancti Galli, et alii quamplures fide digni; anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo

quinto, crastino circumcisionis, indictione tercia. Et ut hec firma et illibata permaneant, presens instrumentum sigillis nostro et conventus de rogatu partium fecimus roborari.

a. Rudolf von Rorschach, dienstmann des gotteshauses St. Gallen, verkauft sein eigen zu Lankwatt der samnung „in dem Brül" zu St. Gallen.

St. Gallen. 1275. Januar 3.

Wizzin alle, die disen brief sehent, hôrent alde vürnement, das ich her Rûdolf von Rorschach, dienstman des gotshuses von sante Gallen, vürchouft han min eigen ce[a] Lanchwatte, alles, das ich da han, mit allem recte, dem samenunge unde dem convent in dem Brûle ce sante Gallen unde die eigenschaft des selben gûtes, mit der gunst mins herren, abbt Ûlriches von sante Gallen, geborns von Güttingen, unde mit siner hant han gegeben. Unde hant die swestran anzer dem convent daz selbe eigen enphangen von ime umbe zwoi pfunt warhses ce einse jergelich. Man sol ouch wissen, daz ich gelobt han dien selben swestron, daz ich inen das selbe gût vürrichten sol mit miner wirtinne unde mit allen minen chinden, die des gûtes genôs sint, unde swes si bedurfen cir gewarsami das gût ce behanne mit recte. Unde sol ir wer sin des gûtes gegen allermenlichem ce recte ich unde minû chint. Ich han ouch gelobt, swes si ce gewarheit bedurfen gegen mime herren abbt Ûlriche, der jetzent ist, alde decheime sime nachomen (!), daz ich ande minû chint inen das volrichten unde daz ich unde minû chint volvüren alles, das hie vor geschriben stat. Darumbe gibe ich inen dise gisele: hern Ûlrichen von Ramswach, hern Egelolfen min brûder, hern Chûnraten von Sulsberg, hern Chûnraten den schenchen von Landegge, hern Heinrichen den voget unde hern Burcharten sin brûder von Wartense, hern Ûlrichen von Vitewile, rittere, Eberharten von Bichelnse, miner tochter man, Diethelmen den Bûler von Rorschach, hern Ûlrichen Lestin, Chûnraten Voschan, Johannesen unde Rûdolfen die Chuchimeister, burger von sante Gallen. Unde hant die selben gisele gelobt, swa ich alde minû chint nüt volvûrtin, daz hie vor geschriben stat, swenne si darumbe gemant werdent, das si sich antwürtent ce sante Gallen ce rechter giselschefte inrunt acht tagen nach der selbun manungo unde niemer danan choment, ê ich volrichte alde minû chint, swes da gebristet ce volendonne. Dis geschach ce sante Gallen, da dis waren, der namen hie nach geschriben stant: Her Walther von sante Fidun, her Rûdolf der Marschalch, her Heinrich der helfer von Rorschach, meister Andres von Willeberg, her Otto von Einwile, Heinrich Moldeli unde Rûdolf sin brûder, her Gerwig der Peier, her Heinrich Wipfe, her Jacob der Blarrer, Heinrich sin brûder, her Hug Vôll unde her Christan sin brûder, her Ûlrich Ceissolf, Egelolf der Müneer, Johannes Oageli, burgerre von sante Gallen[b]; do von Gottes geborttage waren tusent unde zwei hundert unde sibencich unde vünf jar, an dem mentage nach dem ingendon jare. Unde darumbe, daz diz alles stête belibe, so hench ich unde die siben rittere, die da vor geseriben stant, unser ingesigele an disen brief seinem urchünde. Die gisele, die da vor geschriben sint, die hant die giselschaft gesworn alle, wan des (!) von Ramswach; der het si gelobt eneidaswis.

a) Das „ce" ist regelmässig mit dem folgenden worte verbunden. b) Ob sich die bezeichnung „burgerre von sante Gallen" wirklich auf alle zeugen beziehe, erscheint allerdings fraglich.

b. Wilbirg, gattin Rudolfs von Rorschach, ritter, verzichtet sammt iren 3 sönen Rudolf auf alle rechte an den ir zu leibgeding verschribenen hof Lankwatt.

Constanz, vor der capelle St. Peter. 1275. Juli 17.

Omnibus presentem paginam inspecturis innotescat, quod cum Rûdolfus de Rorscach, miles, predium suum in Lanquathun vendidisset conventui sororum in Prate apud sanctum Gallum, quia idem predium domine Wilbirgi, uxori sue, olim legaverat eo pacto, quod vulgariter dicitur Lipgedinge, ut ipsa venditio debitum sortiretur effectum, prefata domina ad petitionem dicti mariti sui cessit et renuntiavit omni juri, quod sibi in eodem predio competebat ad manus nobilis viri Waltheri de Klingin, fratris sui, recipientis eandem cessionem vice ac nomine sororum predictarum, promittens fide data nomine juramenti, quod numquam idem predium repetat vel aliquam per se vel interpositam personam super eo moveat questionem. Filii etiam sui, Rûdolfus videlicet, itemque Rûdolfus et Rûdolfus rector ecclesie in Rorscach tunc presentes similiter renuntiaverunt juri, si quod eis ex spe successionis hereditarie in ipso predio competebat; parati nichilominus omnes predicti, pater scilicet, mater et filii, facere et expedire pro posse omnia, que sororibus prenominatis ad quietam possessionem venditi sibi predii necessaria et utilia videbuntur, quocienscumque ab eisdem sororibus fuerint requisiti, astringentes se ad periculum evictionis predii supradicti. In cujus facti certitudinem et geste rei memoriam presens scriptum sigillis capituli Constantiensis,

Walkonis decani et H.[a] prepositi sancti Stephani Constantiensis, tunc vices reverendi patris domini R. electi Constantiensis in remotis agentis, gerentium, ad petitionem partium extitit roboratum. Actum Constantie, super curia episcopali ante fores capelle sancti Petri, anno Domini MCCLXXV, feria quarta, XVI kalendas Augusti, indictione III, pontificatus domini Gregorii pape decimi anno IIII, regni vero domini Rûdolfi incliti Romanorum regis anno secundo. Testes interfuerunt dominus Burchardus prepositus monasterii Augie majoris, dominus Burchardus de Heuvin, canonici ecclesie Constantiensis. Item hii fratres ordinis Predicatorum: Cûnradus de Ubirlingen. Wernherus de Augusta. Heinricus de Biginhure. Ûlricus Joheler et frater Rûdolfus Villicus, conversus de Löwintal. Item Waltherus, Ulricus et Ûlricus, domini de Klingen. H. de Vridingen et Ûlricus de Uttewiler, milites. Albertus de Marpach. H. de Hardegge et Dietholmus dictus Büler. Item hii cives Constantienses: Heinricus Tukwaso. C. Schallinberc. Hainricus Pfeffirhort et H. Goldhost. Item Heinricus scolaris de sancto Gallo, dictus Kramer. Berhtoldus conversus ejusdem loci et Cûnradus dictus Brendli de Löwintal et alii quidam.

a) Scheint in dem leider etwas abgeriebenen sigel „HMN." abgekürzt zu sein, was wol mit „Hermanni" aufzulösen wäre.

c. Eberhard der ältere und Eberhard der jüngere von Bichelsee verzichten auf alle ire ansprüche und rechte an den inen von Rudolf von Rorschach versetzten hof zu Lankwatt bei Arbon.

Blidegg, vor der burg. 1275. Juli 21.

In deme namin des vatirs unde des sunes unde des hailigen goistis. Amen. Swaz gûtir dinge unde rehtir köufe undir Cristænen liuten beschiht, daz diu war unde stæte belihen jemmir mer niwelichen, alse des tages, do siu mit worten ze sæmine vurdin braht, so lerit daz wisir liute rat, daz man es mit hantvesten, mit brieven, mit erbæren geziugen unde ysigeln veste unde stæte, daz es jemir mer haidiu an gaistlicheme unde an weltlicheme gerihte sine craft behabe, alse es von rehte sol. Dannan vone so kündent wir Eblrhart der eltir unde Ebirhart der jungire von Bichilnsê allen den liuten, die disen brief ane gesehint aldir jemir gehörint lesin, daz wir uns virzihint mit disim brieve unde mit dirre hantveste des hoves ze Lanchwattun bi Arban, den uns dir herre Rûdolf von Rorschach virsezzit hette, in swestir Gûtun hant dir priolinun unde des conventis dir swestiron an dim Brûle allir samint mit allime deme rehte an liuten unde an gûto, alse er uns virsezzit waz unde mit swelheme gedinge er komin waz in unsir hant. Wir virzihen uns ouch aller der ansprache unde alliz des rehtis, des wir alda unsir erben von hiute disime tage jemir me an weltlicheme alde an gaistlicheme gerihte mohten gewinnen aldir har an disime selben hove. Unde tuen daz dar umbe, wan uns dir herre Rûdolf von Rorschach vor disen selben hof virsezzit hat sine hove ze Tiuffenbach[1], ze Bûle[2] unde den, der da haizzit Rietmuli[3]. Unde daz diu priolinne unde der convent dir swestoron an dim Brûle, die da vor genemmit sint, baidiu von uns unde von allen unseren erben von hiute disime tage jemir mer allir ansprache unde allir hande mügle, swie die genemmit sint oder namin haut alde noch namin gewinnen mugen aldir sont sichirr[a)] unde ledich sin, so geben wir in dise hantveste unde disen brief ze ainimo stæten urkünde unde gewæren sichirhait alliz des da vor geseriben stat, behenkit mit unsir baidir ysigil. Dis beschach ze Blidegge vor der burch in dem boumgarten, do nach unsirs herren geburte waren tusinch unde zwai hundirt jar, in deme viunf unde sibinzegosteme jare, in deme manode des selben jaris, der da haizzit Heuvot an dim nahisten donristage desselben manodes vor sante Jacobes dult des hailigen botten, ze gegenvurte[b)] der geziuge, die hie nach gescriben stont: dis hern Rûdolfes unde dis herren Egololfes sins brûdir von Rorschach, dis hern Wezrils dis marscholkis von Blideke, dis hern Ûlriches von Uttewiller, der rittere; unde brûdir Berhtoldis dis laygen brûdirs von sante Gallen uz dim Brûle, unde undirre biderbir und erbærre liute.

Ich Berhtolt dir kilichherre von dim Wambrehtz, der offen scriber waz der sæligen gehugede dis abbit Barhtoltis sæligen von sante Gallen, scraip unde tihtote disen brief, ze der bette swestir Gûten von Raina, der priolinen unde des conventis dir swesteron an dim Brûle ze sante Gallen. In Gottis namen Jesu Christi. Amen.

a) „sichere"? b) „gegenwurte".

[1] Tübach; [2] Bül (Ober-, Unter-), gem. Mörswil; [3] eine Rietmüle ist in der nähe von Tübach nicht mer nachzuweisen; der name (Ober-Unter-) «Riet» haftet noch an ein par gütern am Bodensee in der gem. Goldach; — kant. St. Gallen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Schaffneramt Turgau. c. 2. 1. 3. 4.

[1] Landquart — richtiger „Lankwatt" geschriben —, gem. Berg, kant. St. Gallen, an der turgauischen grenze. [2] Das spätere St. Katharinenkloster; vrgl. urk. n. 866 u. 961.

Alles gut geschribene und wol erhaltene originale; nur ist bei c. 3 die kleine, regelmässige schrift zimlich abgeblasst. Bei c. 2 hangen die sigel des abts und des frauenconvents an bunten seidenschnüren; bei c. 1 hangen noch die sigel der brüder Rudolf und Egilolf von Rorschach, Ulrichs von Ramswag und Ulrichs von Uttewile, die übrigen 4 sind abgefallen; bei c. 3 hangen alle 3 sigel im ganzen wol erhalten; bei c. 4 ist das zweite abgerissen.

Die daten sind sämmtlich in ordnung.

1002.

Rudolf, seine gattin Brandiana und sein bruder Jakob von Schiers verkaufen iren weinberg zu Malans um 6 mark silber an abt Konrad von St. Johann im Turtal.

Malans. 1275. August 5.

Notum sit omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, presentibus et futuris, quod ego Růdolfus et uxor mea Brandiana et Jacobus frater meus de Schiers[1] unanimi consensu, sine aliqua fraude, vineam nostram sitam Malandis[2] in Biunda sancti Johannis pro VI marcis argenti venerabili domino C(ůnrado), divina miseratione abbati sancti Johannis in Turtal, ejusque monasterio vendidimus jure proprietario possidendam, ita quod a nobis nostrisque heredibus deinceps in eadem vinea predictus abbas et monasterium non debeant aliquatinus impediri. Insuper domini nostri, videlicet dominus H. et Egilolfus de Aspermunt[3], omni proprietati, quam de prenominata vinea habere possent, totaliter abrenunciaverunt. Acta sunt hec Malands[2], anno Domini MCCLXXV, indictione III, in die sancti C(assiani) episcopi, coram hiis testibus: scilicet dominis H(ainrico) et Egilolfo[a] de Aspermont et Eberhardo fratre ipsorum. Domino Swiggero dicto Monacho. Alberto ministro, dicto Buhirder. R(ůdolfo) Marschalco. Jacobo Sneore de Malands. C. Meldili. Wezilone de Schiers et Walthero dicto Helle et aliis quampluribus. Ut antem ista majoris firmitudinis robur obtineant, presentem cedulam prescripto monasterio sancti Johannis tradimus, sigillo dominorum nostrorum, domini H(ainrici) et E(gilolfi) de Aspermunt munimine roboratam.

a) Aus „Egilolfus" verbessert.

Urk. St. Gallen. R. R. 1. B. 1.

[1] Schiers, [2] Malans, [3] (Alt-) Aspermont bei Maienfeld; — bez. Unter-Landquart, kant. Graubünden.

Wol erhaltenes und gut geschribenes, doch etwas abgeblasstes original. Sigel eingenäht.

Datum. — Unter dem h. bischof „C.", nach welchem die urkunde datirt ist, hat man ohne zweifel den h. Cassian, schutzpatron der uralten kirche Malans und auch — neben St. Oswald — der kirche Sargans zu verstehen. Das Necrologium Curiense, welches Wolfgang von Juvalt herausgegeben hat, setzt Oswald und Cassian auf den 5. August. In neuerer zeit feiert Sargans das fest seiner schutzpatrone jeweilen am sonntag nach Mariä himmelfart.

1003.

Abt Růmo von St. Gallen gibt seine zustimmung zum verkauf der zehnten in Nöchelnhaus und am Kapf unterhalb von Rotmonten, lehen vom kloster, durch Johannes Ougeli von St. Gallen an das spital des h. geists daselbst.

1275. August 28.

R(ůmo) Dei gratia abbas, H. de Wartinberc[1], Fridericus de Gundilvingin[2], H(ainricus) et Bertholdus de Ramstein[3], monachi monasterii sancti Galli, viro discreto Johanni Ocello de sancto Gallo salutem et omne bonum. Divine retributionis intuitu et precium tuarum

optentu permittimus et assensum prebemns, nt tu decimas tuas in Nöchilnhûse[4] et am Kapfe[5] sub Rotundo Monte[6] sitas, quas a nostro monasterio tenes in feodum, hospitali Sancti Spiritus in sancto Gallo vendere valeas et donare sub prestatione census annui dimidie libre cere, in festo sancti Galli nostro monasterio persolvende, promittentes tibi, quod cum primum discordia, que pro abbatia monasterii nostri predicti adhuc vertitur, cessaverit Domino concedente, litteras conventus nostri eidem hospitali super collatione prenominatarum decimarum assignari confectas modo debito et legitimo faciemus. In cujus rei testimoninm presens scriptum sigilli nostri robore fecimus communiri. Datum anno Domini MCCLXXV, V kalondas Septembris, indictione III.

a. Johannes Ougeli, bürger von St. Gallen, verkauft mit zustimmung abt Ulrichs den armen leuten in dem nidern spital zu St. Gallen seine zwei zehnten zu Nöchelnhaus und an dem Kapf um 10 mark silber.

St. Gallen. 1275. August 24.

Es sun wizzen alle, die disen brief jemer gesehent alde gehörent lesen, vor gerichte alde âne gerichte, daz ich Johannes Ougeli, burger von sente Gallen, dien armen lûten in dem nidern spitale ze sante Gallen zewêne mine zehenden, der eine heizet ze Nöchelnhus, der ander heiset amme Chaphe, ze choufenne hen geben mit alleme rechte umbe sehen march lôtigis silbers Chostencer giwegis. Unde han daz getân mit mins herren abbt Ûlrichs unde de(s) conventis von sante Gallen willen unde gunst, âne achust unde âne alle geverde, mit gûten willen unde mit gûten triuwen, unde enzûhe ouch mich an disen brieve aller der ansprache unde der widerverderunge, die ich alde min erben jemer gewinnen möchten an disen zewein zehenden; unde vergihe ouch des an diseme brieve, das ich ir were wil sin, als ich ze rechte sol, der zeweier zehenden, swa sis bidurfen, vor gerichte alde âne gerichte, unde das ich dieselben sehen march enphangen han von ines, unde das ich si bewendet hae an die stat, da ich wol bedorfte. Unde von disn selben zewein zehenden sol man jemer me jergelich an sante Gallen tage geben ein halbis phunt wachsis an das lieht des gotshuses. Dirre chouf unde dis gedinge beschach ze sante Gallen, da die waren, der namen hie nach geschriben stant: Her Ûlrich Lesti. Her Gerwig der Peier. Her Heinrich der Blorrar. Chûnrat der Meier. Heinrich Ougeli. Johannes Chuchimeister. Heinrich Hurst. Chûnrat der Wienechter. Chûnrat der Zehender. Chûnrat von Engeriswiler. Ûlrich der Burger. Ûlrich Wiphe. Heinrich von Watt unde ander genûge, in deme jare, do von Gottis geburtage waren tusent unde zewei hundert unde sibenzich unde vünf jar, an sante Barthelomes tage. Unde daz diz alles deste steter unde vester belibe, so gibe ich inen disen brief, besigelt mit mins herren abbt Ûlrichs unde des convents von sante Gallen ingesigele, seinem ewigen urchûnde.

Spitalarchiv St. Gallen. E. 2 n. I. 1 und n. I. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 508 n. 871. Neugart II. 295.

[1] Wartenberg, bezirksamt Donaueschingen; [2] Gundelfingen, landamt Freiburg; — grossh. Baden. [3] Ramstein, bez. Waldenburg, kant. Baselland. [4] u. [5] sind nicht mer näher zu bestimmen. Es müssen örtlichkeiten in der unmittelbaren nähe von St. Gallen, an dem nördlich von der stat gelegenen hügel [6] Rotmonten gewesen sein. In dem alten register des spitalarchivs ist auch Nöchelnhaus unter der rubrik „Kapf am Rotmonten" eingetragen, darf also nicht etwa anderswo gesucht werden. — Es ist wol zu beachten, wie Johannes Ougeli am 24. August mit der zustimmung abt Ulrichs verkauft und 4 tage darauf auch die zustimmung des 1274, nach dem tode Heinrichs von Wartenberg, erwälten gegenabts Rume einholt.

Im ganzen wol erhaltene originale; doch ist die kleine, unregelmässige schrift von I. 2 zimlich abgeblasst, das sigel des abts stark abgeriben. Die sigel von I. 1 sind eingenäht.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1004.

Abt Ulrich von St. Gallen überlässt an Ulrich, edlen von Regensberg, den hof Dielsdorf, das patronatsrecht ausgenommen, als lehen, gegen bezalung von 60 mark silber.

Gachnang. 1276. Mai 5.

Universis presentem litteram inspecturis Chûno nobilis de Tüphin[1] noticiam subscriptorum. Temporalis contractus non deperit, quem vox litterarum sollempniter confirmavit. Noverint igitur quos nosse fuerit oportunum, quod licet venerabilis dominus Ulricus, Dei gratia abbas, et conventus monasterii sancti Galli in feodum concesserint Ulrico nobili de Regensperch[2] et suis successoribus curiam suam in Dielsdorf[3] cum mancipiis et omni jure suo, sicut iidem abbas et conventus eam hucusque possederunt, jure patronatus dumtaxat excepto, receptis propter hoc ab ipso nobile sexaginta marcis argenti examinati, quas in usus monasterii sui necessarios converterunt, ego tamen ad majorem cautelam me, Diethelmum et Hugonem, filios meos, ad hoc voluntarie obligavi et fideliter promisi, datis insuper fidejussoribus nobiscum juratis, videlicet Dietbelmo et Rodolfo de Güttingen[4], Rein(hardo) de Wazzerstelz[5], nobilibus, C. de Schollenborch[6], Chûn pincerna de Liebenberch[7], tali condicione, quod cum idem dominus abbas abbaciam sancti Galli pacifice adeptus fuerit et sine lite, ipse dominus abbas et suus conventus predictum contractum et infeodacionem eidem nobili de Regensperch[2], prout necessitas requisierit, ratificabit, alioquin omnes moniti post mensem unum, sicut juravimus[a], in obstagium nos ponemus, predicti Dietbelmus et Rodolfus de Güttingen[4] in civitate Scafusensi[8], et nos reliqui apud Rinaugiam[9], inde non recessuri, donec predicta feodacio fuerit ad effectum perducta. Insuper sub eodem juramento promisimus, quod si predictum dominum abbatem jus suum resignare vel liti cedere contigerit, nec cedere nec resignare debet jus suum, antequam predicta infeodacio predicto nobili de Regensperch[2] fuerit ab eo, qui tunc abbatie prefuerit, adinpleta, alioquin omnes sub juramento nostro obsides moniti jacebimus post mensem, secundum conditionem prenotatam. Item si dictus dominus abbas auctoritate sedis apostolice depositus fuerit vel viam universe carnis fuerit ingressus in ipsa lite, nos, videlicet Chûno de Tüfen[1], Diethelmus et Hugo, filii mei, qui principales debitores sumus, ac fidejussores nostri prenotati ad restitucionem sexaginta marcarum predictarum eidem nobili de Regensperch[2] erimus obligati, quas ei dare ac reddere debemus, ex tunc moniti post duos menses; alioquin obsides simul jacere debemus secundum conditionem prenotatam. Item si ex fidejussoribus aliquis medio tempore decesserit, ego et filii mei alium loco illius eque bonum dare debemus infra mensem; alioquin obsides jacere debemus, quousque illud compleatur. Premissa omnia nos principales debitores et nos fidejussores adinplere juravimus juramento interposito corporali. In cujus rei testimonium presens littera exinde confecta sigillo meo, videlicet Chûnonis de Tüfen[1], Diethelmi de Güttingen[4], Rein(hardi) de Wasserstelz[5], quibus et nos reliqui debitores et fidejussores contenti sumus, patenter communitur. Actum apud Gahnang[10], anno Domini MCCLXXVI, III nonas Maji, indictione IIII.

a) Statt des „m" wollte zuerst ein „b" geschriben werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. C. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 506 n. 869. Neugart II. 297.

[1] Teufen, gem. Rorbas; [2] Regensberg; [3] Dielsdorf; — kant. Zürich. [4] Güttingen, kant. Turgau. [5] Wasserstelz (Schwarz-, Weiss-), unterhalb Kaiserstul im und am Rhein, das erste argauisch, das zweite badisch. Ausserdem soll auch das Kaiserstul gegenüber ligende Rötelen etwa Rot-Wasserstelz genannt werden. [6] Schollenberg, gem. Flach; [7] Liebenberg, gem. Egg; — kant. Zürich. [8] Schafhausen. [9] Rheinau. [10] Gachnang, kant. Turgau.

Gut geschribenes und in der hauptsache wol erhaltenes original. Nur von den sigeln sind 1 und 2 stark beschädigt, 3 gänzlich abgerissen.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1005.

Papst Johann (XXI) verbietet, dass irgend jemand sich willkürlich personen oder güter des klosters St. Gallen aneigne, um sich für forderungen befridigung zu verschaffen.

Viterbo. 1277. März 7.

Johannes episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis (Rûmoni) abbati et conventui monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte vestra fuit propositum coram nobis, quod nonnulli clerici et laici, asserentes se in vos aliquid questionis habere, aliquando monachos, interdum conversos et nonnulla animalia et alia bona monasterii vestri, pretextu cujusdam pravo consuetudinis, temoritate propria vadiare, invadere ac tandiu (!) detinere presumunt, donec sit eis de hujusmodi questionibus juxta ipsorum beneplacitum satisfactum, quamquam jurisdictionem, qua hoc possint in vos, non habeant ordinariam seu etiam delegatam. Cum itaque judicialis vigor sit ideo in medio constitutus, ut nemo sibi audeat presumere ultionem et ob hoc id tanquam nullo jure subnixum non sit aliquatenus tolerandum, nos, volentes quieti vestre consulere ac predictorum malitiis obviare, auctoritate presentium districtius inhibemus, ne quis predicte consuetudinis occasione vobis memoratas inferre molestias ac bona monasterii vestri absque juris ordine occupare, vadiare seu quomodolibet detinere presumat. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre inhibitionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Viterbii, nonis Martii, pontificatus nostri anno primo.[a]

a) Unten auf dem eingebogenen rande „Sy. Ber.", auf dem rücken „Waltinus".

Urk. St. Gallen. B. 2. C. 2.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Bleisigel an rot-gelber seidenschnur.

Datum. — Johann XXI (richtiger XX) wurde gewält am 15. September, geweiht am 20. September 1276.

1006.

Papst Johann (XXI) spricht den abt von St. Gallen von der verpflichtung zur bezalung von schulden seiner vorgänger los, wenn die gläubiger nicht nachweisen können, dass die schulden zum nutzen des klosters gemacht worden seien.

Viterbo. 1277. März 15.

Johannes episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Rûmoni) abbati monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Indempnitati tue ac monasterii tui paterna volentes sollicitudine precavere auctoritate tibi presentium indulgemus, ut non tenearis ad solutionem aliquorum debitorum per predecessores tuos ipsius monasterii nomine contractorum, nisi ea in utilitatem dicti monasterii fuisse conversa legitime pro-

baverint creditores; non obstantibus renuntiationibus, confessionibus, obligationibus, juramentis, penarum adjeotione, instrumentis et litteris quibuscumque contractuum tempore interjectis, nisi confessiones ipse aliis legitimis amminiculis adjuventur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Viterbii, idibus Martii, pontificatus nostri anno primo.[a)]

a) Unten — am abschluss des texts und auf dem eingebogenen rande — „Leo", auf dem rücken „Waldinus".

Urk. St. Gallen. B. 2. C. 3.

Wie vorstehend.

1007.

Abt Rumo von St. Gallen überträgt der priorin und dem convent der schwestern am Brül das inen von ritter Rudolf, dienstmann des klosters, um 90 mark silber verkaufte gut zu Lankwatt sammt den zwei hörigen Eberhard und Heinrich, genannt „Merbotten".

St. Gallen. 1277. Juni 5.

Růmo Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli universis presentium inspectoribus salutem et notitiam subscriptorum. Cum dilectus noster Růdolfus, miles, monasterii nostri ministerialis, predium suum situm in Lancwatun[1] dilectis in Christo ..[a)] priorisse et conventui sororum an dem Brůle apud sanctum Gallum pro nonaginta marcis argenti vendidisset, nobis humiliter supplicavit, ut eidem venditioni nostrum ad hoc oportunum adhibere vellemus assensum, nos itaque attendentes ejusdem conventus devotionem et paupertatem ac jam dicti Růdolfi obsequium et supplicationis instantiam, in favorem etiam religionis dicti conventus prescripte venditioni nostrum adhibuimus assensum, receptaque primitus ad manus nostras resignatione ejusdem predii, facta per militem prenotatum et dominam Wilbirgim uxorem suam, cui idem predium legatum fuerat, ac etiam per Růdolfum et Růdolfum, tunc clericos, itemque Růdolfum et Egilolfum laicos, filios eorumdem, ipsum predium cum duobus mancipiis, Eberhardo videlicet et Heinrico, dictis Merbotten, ac aliis attinentiis ipsius predii universis concessimus .. priorisse et conventui memoratis sub annuo censu duarum librarum cere, .. custodi monasterii nostri singulis annis in festo beati Galli persolvendo, perpetuo possidendum. Et ut premissis debite firmitatis robur accedat, presens scriptum sigillorum nostrorum, (Růmonis) abbatis scilicet et conventus fecimus munimine roborari, appenso nichilominus sigillo Růdolfi militis memorati. Actum et datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVII, nonis Junii, indictione V, pontificatus domini Johannis pape XXI anno primo, regni vero gloriosi domini Růdolfi Romanorum regis anno quarto, presentibus testibus infra scriptis: Venerabili domino Alberto abbate Augiensi. Cůnrado de Stöpbiln, canonico Argentinensi. Walthero de sancto Gallo, canonico ecclesie Constantiensis. Walthero de Kilobein, canonico ecclesie sancti Stephani Constantiensis. Magistro Johanne rectore scolarum nostrarum. Item Bertholdo, nobili de Valkinstein; Eberhardo de Bichilnse, dapifero; Cůnrado de Sulzberg, Hermanno de Lannenberg seniore, Johanne de Lutirberg, Heinrico et Burchardo de Wartense, fratribus, et Ůlrico de Utwiler, militibus. Item Růdolfo Ministro, Johanne Dispensatore, Johanne dicto Chuchimaister, Ůlrico Impletore, Ůlrico Lestino, Johanne Ougilino, burgensibus sancti Galli, et aliis quampluribus.

a) In der schenkung „Ebirharts des Merboten" durch Rudolf von Rorschach „ze sante (Gallen) in die graven Willehelmis hus von Montfort", 1276, März 30 (montag nach usgantir ostirwuchen), wird die priorin „Mahtilt von Rauwiler" und die subpriorin „Guota von Raine" genannt.

Stiftsarchiv St. Gallen. Schaffneramt Turgau c. 7.

[1] Vgl. urk. n. 1001.

Gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

Die mit der vorstehenden in engem zusammenhange stehende urkunde des schaffneramts Turgau c. 8 mag auch darum im anschlusse an das obige document folgen, weil sie von abt Rumo besigelt wurde.

Konrad, genannt der Mag, höriger des ritters Rudolf von Rorschach, überlässt auf dringende bitte seines herrn sein lehengut zu Lankwatt der samnung der schwestern am Brül zu St. Gallen.

St. Gallen. 1278. Februar 2.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Amen. Ut a futuris dispendiis caventur, expedit ea, que geruntur, scriptis memorie commendari. Noverint igitur universi, ad quos instrumentum presens pervenerit, quod ego Cůnradus, dictus dir Mag, servus domini Růdolfi militis de Rorschach, presenti instrumento publice confiteor et protestor, me feodum meum situm in Lanchwaton, quod ego a jam dicto domino meo de Rorschach tenebam in feodo, cum omnibus suis pertinentiis, quocumque nomine seu titulo censeantur, ad multam ac magnam petitionem et instanciam domini mei de Rorschach supradicti sponte ac voluntate libera et sine coactione qualibet ad manus religiosarum in Christo Mahtildis priorisse et Gůte supriorisse necnon collegio earumdem sororum dictarum de Prato apud sanctum Gallum in Christi nomine resigno et presentibus me confiteor viva voce voluntario resignasse, prelibatis sororibus earumve successoribus universis quiete et pacifico imperpetuum possidendum; renuncians nichilominus super premissis et eorum quolibet pro me et meis heredibus quibuscumque omni juris beneficio tam canonici, quam civilis, benefitio restitutionis in integrum et generaliter omni auxilio, quo[a] mediante prelibata resignatio posset imposterum alicujus argumenti ingenio violari. In cujus rei testimonium et omnium premissorum presens instrumentum tradidi sororibus supradictis, sigillorum videlicet venerabilis domini Romonis, Dei gratia abbatis monasterii sancti Galli, et domini Růdolfi de Rorschach sepedicti muniminibus communitum. Actum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo, in die purificationis beate Marie virginis, indictione sexta, presentibus domino Walthero de Kilichaim, canonico sancti Stephani in Constantia. Magistro Johanne rectore puerorum de sancto Gallo, Hermanno viceplebano sancti Laurentii apud sanctum Gallum, Ůlrico Zolsuifo, Hugone Völino, Völkino et Hainrico dicto Hurst, Ůlrico dicto Gouch, Hainrico de Bergo, Herman(n)o de Raine, Burchardo Cůniuo, civibus et senioribus sancti Galli, et aliis multis fide dignis in Domino. Amen.

a) „que“ Ms.

1008.

Abt Rumo von St. Gallen verleiht an Ulrich von Ramswag, dienstmann des gotteshauses, die burg zu Blatten und den hof zu Waldkirch mit dem kirchensatz daselbst zu rechtem burglehen, ausgenommen die leute, welche in den vesten sesshaft sind, zur beilegung aller streitigkeiten zwischen Ulrich und dem kloster.

Burg Rorschach. 1277. August 8.

In Gotis namen. Amen. Wir Růmo von Gotis gnadon der abbit von sante Gallen unde allir der convent des selbin gotteshuses künden allen den, die disen brief lesint alde hörint, dierre dinge, die hienach gescriben staut, aine warhait. Wan (!) bedarf wol, daz man diu dinch mit brieven unde mit geziugen stætecliche wernde mache, diu stæte unde ewekait ane alle wider rede haben sont. Da von so tůn wir kunt allen den, die nu sint alde her nach gebern sont werdin, daz wir mit gemainime rate, den[a] man ze susgetanen dingen nach gewonhait alde nach rehte haben sol, umbetvungenliche mit vrien willen, wan wir daz bevunden han mit ainwelligimo rate, daz es in ma-

a) „dem“ Ms.

nege wis uns unde unsirme gottesbuso unde ouch unsiren nach komen bezzir getan ist, danne vermitten, hern Ûlriche von Rameswag[1], unsirs gotteshuses dienistmanne, der unsirme gotteshuse dike nuzliche het gedienet unde noch gedienen mach, unde allen sinen liberben, die nu sint alde her nach von ime geborn werdint, die burch ze Blatton[2], alse diu rinchmure umbevangen hat, den hof ze Waltkiliche[3], mit liuten, mit gûte, mit kilichensazze unde mit allime deme rehte, so dar zû hörit, lihen unde haben geliben ze rehtime burchlehine ledecliche unde lære hinnan vur ze besizzinne, ane alle anesprache unde ane alle wider rede, mit allen den worten unde den gebærden, die man bedarf ze susgetanen lehin nach rehte aldo nach gewonhait. Unde sont siu die selben burch ze Blatton[2] bewarn unde behüten, alse burger von rehte sont. Unde sol ouch diu selbe burch deme gottesbuse unde deme abbite von sante Gallen offen sin ze allen don nöten, so siu ir bedurfen in allim deme rehte, so ain burger von sinime burchlehene ze rehte tûn sol. Doch so nemen wir us alle die liute, die in deme eile, do wir deme vorgenanten hern Ûlriche von Rameswag[1] die burch ze Blatton[2], den hof ze Waltkiliche[3] unde der kilichen saz lihen ze rehteme hurchlehine, die do in unseren vestinon mit huse sezhaft waren, daz ist .. dir Schafriter, unde .. dir Swab unde sin mûtir unde Ûlrich Dingolf, ubir die hat herre Ûlrich von Rameswag uns unde unsirme gottesbus gegebin sin mayrampt. Darzû so binden wir uns unde unsir nach komin mit gemainime rate unde unsir gotteshus eweeliche, es si ain Römescher kaysir alde Römescher künich odir niht, daz wir deme vorgenanten hern Ûlriche von Ramiswag unde sinen liberbon an der vogetaye des vorgenanten hofes ze Waltkiliche odir an der kilichen sazze odir an dekainen dingen, diu dar zû hörint, mit niute sont iorren an gorihte noch ane gerihte, wir noch nieman von unsirn wegen, mit worten noch mit worken noch mit dekainir slahte dingen. Wir unde unsir convent allir gemainliche virgeben ouch deme vorgenanten hern Ûlriche von Rameswag vur uns unde vur alle unsir nach komen unde vur unsir gotteshus lutirliche allen den schaden, swie er genemmit ist, den er uns alde unsirme gotteshuse je getet, unde virziben uns allir der anesprache gen deme dike genemiten hern Ûlriche von Rameswag, die wir gen ime hettont des tages, do disiu schidungo zo Rorschach[4] beschach. Ich Ûlrich von Ramoswag virzibe mich ouch allir der anesprache, allir der brieve, allir der hantvesten unde allir der sichirhait, swie siu namen hant, gen deme gotteshuse unde deme convent unde deme abbite von sante Gallen. Daz abir diz, daz da vorgescriben ist, von uns unde von allen unseren nach komen eweeliche stæte belibe, so enzihen wir uns vur uns unde vur unsir nach komin unde vur unsir gotteshus allir der brieve, die wir irworben han alde erwerben möhten von babiste, von kaysirn alde von kunegon aldo von dekainir slahte gerihte, gaistlicheme alde weltlicheme, mit deme daz, daz da vorgescriben ist, bekrenchit mehte werden aldo widertan; allir gesezzede, allir hilfe, gaistliches alde weltliches rehtis alde gewonhait unde allim deme rehte unde schirme unde ouch allir der hilfe, mit deme wir alde unsir nach komen in kainir slahte wis daz, daz do vor geseri en ist unde gesprochen, möhte verierrit werdin alde bekrenkit alde ouch sine craft verlioren. Unde ze ainir eweclicher urkunde allir der worte, die da vor gesprochen sint, unde ouch der getat, diu da vor beschehen ist, eweclicher stætekait, so henken wir mit gemainime rate unde mit vrilichime willen, wir dir abbit Rûmo von sante Gallen unde unsir convent unseriu isigil an dise hantveste. Diz geschach ze Rorschach[4] uf der burch, an dim næhisten sunnuntage vor sante Laurencien tult, do von Gottes geburte waren tusench jare unde zwaihundirt jare undo siben unde sibenzich jare in deme sibenden jare, da ze gegene waren her Albreht, der von Gottes gnadin abbit ist ze Ouve. Her Herman von Landinberc dir phaffe. Herre Walther von Kilichaim, der da korherre ist in der stat ze Costinze ze sante Stephane. Herre Rûdolf von Guttingen, herro Rûdolf dir Giel, herre Ûlrich dir

Giel, herre Rûdolf unde dir herre Egelolf die gebrûdir von Rorschach, herre Egelolf von Altsteten, her Herman der eltir von Landinberc, herre Rûdolf von Sulzberch, herre Rûdolf unde dir herre Willehelm die gebrûdir von Stainach, herre Hainrich unde dir herre Burchart die gebrûdir, de(!) vögete von Rinoke; herre Rûdolf von Lindinberc, herre Werahe, von Schinon, die rittere, unde ander erbære unde bederber liute genûge. In deme namen unsirs Herren. Amen.

Urk. St. Gallen. X. 1. G. 1. — Hardegger u. Wartmann: Hof Kriessern n. 3.

[1] Alt- und Neu-Ramswag, zwei burgen an der Sitter, gem. Häggenswil; [2] Blatten, gem. Oberriet; [3] Waldkirch; [4] Rorschach; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wel erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Die beiden sigel — an roter und gelber seidenschnur — eingenäht.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

Im jar 1430, December 4, liess sich Eberhard von Ramswag durch den „judex ecclesie Curiensis" ein „Vidimus" dises brifs ausstellen; urk. St. Gallen X. 1. G.

1009.

Abt Rumo von St. Gallen verleiht den kindern des freiherrn Rudolf von Güttingen und seiner gattin Agnes die burg Singenberg mit den dazu gehörigen gütern zu rechtem burglehen, mit ausname der dazu gehörenden leute und vorbehalt des rückkaufs um 164 mark silber, — zur beilegung aller streitigkeiten zwischen Rudolf und dem kloster.

Wil. 1277. December 15.

In deme namen des vatirs unde des sunes unde des hailigen gaistes. Wir Rûmo von gottes gnaden der abbit von sante Gallen unde allir der convent gemainlichen des selben gotteshuses kunden allen den liuten, die nu sint alde noch geborn sont werdin, aine geloubsami allir der dinge, so an dierre hantveste gescriben stant. Swaz man kriegiger dingo nach wiser liute rate rihtet, daz diu ir ewigen craft behaben, so lerit daz wisor liute rat, daz man die rihtunge mit worten unde mit geziugen unde mit schrift an hantveste legin sol. Da von so sint wir unde unsir convent gemainlichen nach wiser liute rate ze rate werden, die uns daz hant geraten mit gûten trinven, daz es uns bezzir getan si, danne virmitten, daz wir durch die liebi des vrien herren hern Rûdolfes von Guttingen[1], der unsirme gottesbuse dike liebliche wol unde nuzliche gedienet hat unde noch gedienen mach, unde darzû vur allen den schaden, so er unsirs gottesbuses gehaben hat, umbetvungenlichen mit gûteme unde mit vrien willen sinen kinden, diu er hat bi vron Agnesun, siner wirtinne, unde noch gewinnen mach, unde der selben vron Agnesen die burch ze Singinberc[2] liben unde haben geliben ze rehtim burchlehin mit dierre hantveste, mit allime deme, so dar zû hörit, unde hie nach mit worten beschaiden ist, mit allen den werten unde den gebærden, so man susgetaniu leben nach rehte lihen sol: Daz ist der hof zo Mörsbûbe, der kelnhof ze Sitrundorf[3], Snöden hof, dis Vessers hof, der hof, der da hazzit(!) Andornouve, diu muli bi Singinbere unde ain schûpûze zo Sitrunderf. Unde nemen uz mit worten beschaidenlichen alle die liute, die dar zû hörint, alse verre daz wir daz wellint, da siu damit inkain geschaffide, noch dekaine gewaltsami haben sont ubir al. Es ist ouch geredit unde mit worten ubir ain braht, daz uns unde unsirme nachkomen, swer der si, dis hern Rûdolfes kint von Guttingen, vrouve Ag-

nese, sin wirtinno unde er selbe gebunden sin mit dierre hantvoste, die selben burch zo Singinbere mit allime demo gûte, so dar zû hörit, widor sont gen zo kouffinne unbo (!) drizzich unde hundirt marcho gûtis unde lötigis silbirs Costinccr golötis undo dar zû dis Vesers hof umbe zwainzich marche, Snöden hof ze Sitrundorf umbe vierzehin marche, unde also wirt des silbirs, dar umbe man kouffen sol, uber al hundirt undo vier uude sehzich marche. Wir haben ouch gotaidingot unde gelobit vur uns unde vur alle unsir nakomen, daz wir noch dekain unsir nachkomin die burch ze Singinberc ane daz gût, noch dis gût ane die burch niut kouffen sont, wan burch unde gût baidiu samint mit ain ander. Es sol ouch nieman kouffen wedir burch noch gût, wan ain ainwelliger abbit von sante Gallen, unde dierre kouf sol ouch niemanne werden, wan demo gotteshuse ze sante Gallen. Wan (!) sol ouch wissen, beschæhe, daz diu selben kint dis hern Rûdolfes von Guttingen virvürint, so sin wir gebunden, die hundirt unde vier unde sehzich marche ze genne vron Agneson, sinir wirtinno, unde virvüro vro Agnese, so sin wir gebunden, dim hern Rûdolfe dis selbe silbir ze genne, unde sol er han die selben burch zo Singinbero in allim deme rehte, alse ain man sin burchlehin han sol, unde sol deme gotteshuse von sante Gallen alliu diu reht da von tûn, diu ain man von sinime burchlehine tûn sol, unz an dio stunt, daz man es umbe in kouffet, alse man es umbe siniu kint unde umbe sine wirtinne gekouffet solto han umbe hundirt unde vier undo sehzich marche, unde alse da vor gesprochin ist, der kouf sol nieman beliben, wan deme gotteshuse ze sante Gallon. Dir hor Rûdolf von Guttingen verzihit sich ouch gen uns unde gen unsirme gotteshuse allir der ansprache, so er gen uns des tages hete, han solto odir mohte, unde git uns wider mit gûton triuven allo die hantveste, die er hat[a] von unsirme gotteshuse, unde verzihit sich baidiu allir der selben hantveste, scrift unde craft. Wir unde unsir convent vergehen ouch dim horn Rûdolfe von Guttingen unbetvungenlichen mit vrien (!) willen allen den schaden, den er uns unde unsirme gotteshuse je getêt mit dekainir slahto dinge, unde verzihen uns allir ansprache dar ane. Unde daz alliz, daz da vor gesprochen stat, von uns unde von unsirme convent, von dim hern Rûdolfo von Guttingon, sinen kinden unde sinir wirtinne gen uns unde unsirme convent stæte belibe, so verzihen wir uns gen ain ander zo baiden siten alliz gerihtes hilfe, gaistliches unde weltliches, allir gesezzede, allir gewonhait, allir der hilfe, so wir gen ain ander jemir an den zwain gerihten gehaben solten odir mohten umbe dekaine die ansprache, die uns gen ain ander umbe daz vorgenante gût jemer ze tûne beschæhe. Wir verzihen uns ouch allir brieve, die gevunnen sint alde noch gevunnen sont werdin von bahiste ven Rome, von kaisirn, von kunegen odir andirswannan, undo dar nach allir der hilfe, von der craft, von der liste alliz daz, daz da vor goscriben stat, alde ir dekaines sundirbærliche geierrit, zirstörit, zirbrochen alde widortan möhte werdon alde sine craft verlieren. Wir Rûmo von Gottes gnaden der abbit von santo Gallen unde unsir convent mit gemainime rate hiezin scriben dise hantvesto unde gebent si dim hern Rudolfe (!) von Guttingen, sinen kinden unde sinir wirtinne vron Agnesen, besigilt mit unsirme unde unsirs[b] conventis, unsirs herrin abbit Albrehtis von Ouvo, hern Rudolf dis Giels von Glatteburc unde dis hern Rudolf von Guttingen isigiln besigilt ze ainime stæten unde ewigen urkünde allir der dinge, so an dierre hantvoste goscriben stat. Wir Alhreht, von Gottis gnaden dir abbit von Ouve, und ich Rûdolf dir Giel wæren taidinger unde schaitliute von baiden tailen willecliche unde vriliche unde ane alle betvungenschaft usirwelt, undo brahten disiu taidinch undo disen schait ubir ain mit deme gûten unde vrion willen unsirs herren abbit Rûmen von sante Gallin unde sines conventis ainhalb, undo anderthalb dis hern Rûdolf von Guttingen, vron Agnesen siner wirtinne undo sinor kinde. Dis beschach zo

a) Aus „die hant" nicht ganz deutlich berichtigt. b) „unsers" Ms.

Wile[4], do nach unsers Herrin geburte waren tusinch unde zwaihundirt jare unde sibin unde sibinzich jare in domo sibinden jare, an dem vierden tage vor sant Thomas tage, da ze gegen waren die gerten herren herre Cûnrat von Stöphiln, her Walther von Kilichaim, her Herman von Landinbere, Hainrich von Bünisboven, Walter (!) dir Tihteler, dio phaffen. Her Herman von Landinbere. Her Eberhart von Biehilnse. Her Ûlrich dir Giel. Her Liutolt unde her C(ûnrat) die schenkin von Landegge. Her Walter von Ailgouve unde ander erbære liute genûge.

Urk. St. Gallen. E. E. E. 2. A. 1.

[1] Güttingen; [2] Singenberg, kirchgem. [3] Sitterdorf; — kant. Turgau. Die namen der übrigen höfe scheinen abgegangen zu sein; one zweifel lagen alle nahe bei einander. [4] Wil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Die drei ersten sigel hangen, einigermassen beschädigt; von den zwei letzten sind nur noch die hanfschnüre vorhanden.

In dem datum ist „der vierde tag" = feria quarta genommen worden.

1010.

Abt Rumo von St. Gallen schenkt die zu Berlingen unter der burg Sandegg gelegenen besitzungen des klosters St. Gallen an abt Albrecht von Reichenau.

St. Gallen. 1277. December 20.

Universis bone voluntatis hominibus Romo miseratione divina abbas totusque conventus monasterii sancti Galli rei subscripte noticiam cum salute. Quoniam illis non immerito, qui se et sua pro nostris nostrique monasterii utilitatibus et defensionibus exhibent benivolos et paratos, quantum nobis est possibile gratia tenemur vicissitudine respondere, hinc est, quod cum reverendus in Christo Albertus, Dei gratia abbas monasterii Augie Majoris, ejusquo monasterium occasione cause, que super electione et electionis prosequ(u)tione de nobis Romone in abbatem prefati monasterii celebrato (vertebatur), dampna et expensas sustiuuerint multiformes, que in utilitatem et comodum (!) predicti nostri monasterii cedebant, quod presentibus confitemur, nec nobis ad presens resartiendi dampna hujusmodi abunde comoda (!) sit facultas, possessiones cum hominibus et omnibus suis pertinentiis sitas in villa Bernaneh[1] sub castro Sandegge[2], que hactenus jure proprietatis nostro monasterio pertinebant, in restaurationem predictorum dampnorum et expensarum sepefatis (Alberto) abbati et monasterio donavimus, assignavimus et tradidimus proprietatis titulo perpetuo possidendas. Verum ut premissa remaneant inconvulsa, conmuni (!) inter nos tractatu prehabito renuntiamus omni actioni, exceptioni, juri canonico et civili, consuetudini et statuto, omnibus privilegiis seu litteris a sede apostolica impetratis vel etiam impetrandis et breviter omnibus, per que predicte donationis et traditionis effectus possit in aliquo vacillari. Ne autem predictorum aliquid in posterum oblivionis possit caligine obumbrari, presentes litteras sigillorum nostrorum munimine sepefatis (Alberto) abbati et monasterio Augie Majoris dedimus roboratas. Actum et datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVII, XIII kalendas Januarii, indictione VI.

Statsarchiv Turgau: Mersburger acten. B. 1.

[1] Berlingen am Untersee; [2] Sandegg, kirchgem. Ermatingen; — kant. Turgau.

Gut geschribenes original, am obern rande durch feuchtigkeit beschädigt; sigel des abts abgefallen, dasjenige des convents hängt.

Die angaben des datums stimmen zusammen bei annahme der „indictio Bedana".

1011.

Abt Rumo von St. Gallen verkauft dem Heinrich von Steckborn, genannt Anhorn, den zum kelleramt des klosters gehörenden zehnten zu Ober-Stammheim, Basadingen und Guntalingen (?) und eine schuppose in Ober-Stammheim als zinslehen um 20 mark silber.

St. Gallen. 1278. April 22.

Nos Rûmo, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, notum facimus presentium inspectoribus universis, quod cum nostrum monasterium propter diversas pressuras et insultus varios, quibus jam est diutius irretitum, gravi premeretur honere debitorum in tantum, quod etiam plurimis periculis, nisi sibi celeriter succurratur, graviter subjacebit, nos, qui ex injuncto nobis officio tenemur eidem paterna sollicitudine providere, considerantes et vigilantius pensantes, quod hujusmodi dampnis, nisi per venditionem aliquarum possessionum occurrere non possemus, habito prudentum, quorum intererat, consilio, discreto viro Hainrico de Steckboron[1], dicto Anhorne, decimam sitam in superiori Stamhaim[2], in Basendingen[3] et in Guntingen[4], ad cellarium nostri monasterii pertinentem, et scopozam in superiori Stamhain (!), que ad dictum nostrum spectat monasterium, de consilio et consensu omnium et singulorum nostri conventus, cum omni solempnitate facti, verborum et gestuum, quo ad hujusmodi venditionem requirebatur, pro viginti marcis argenti, quas ab ipso Hainrico recepimus, et in utilitatem predictam (!) nostri monasterii, scilicet in relevationem debitorum convertimus, sicut presentibus protestamur, vendidimus sub infra scriptis conditionibus perpetuo possidendum, videlicet quod ipse Hainricus Anhorno et omnes sui heredes pro totius futuri temporis curriculo sibi succedente dictam decimam et scopozam teneant et possideant pro annuo censu, videlicet dimidia libra cere ad altare sancti Galli in purificatione beate Virginis annis singulis persolvenda, eo nomine, quod Zinslein dicitur, perpetuo, pacifice et quiete. Preterea de communi deliberatione et consensu nostri conventus volumus et predictis Hainrico et suis heredibus indulgemus, quod decimam et scopozam prefatas vendant et ad alias personas quocumque genere alienationis transferant, ita quod nostrum monasterium censu prehabito non fraudetur. Et quod hec firma permaneant, renunciamus pro nobis et nostris successoribus omnibus litteris seu indulgentiis a sede apostolica impetratis vel etiam impetrandis et generaliter omnibus, per que presens venditio posset aliqualiter irritari, ad majorem certitudinem has litteras sigillorum nostri videlicet et nostri conventus robore consignantes. Datum apud sanctum Gallum, decimo kalendas Maji, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A XXI. s. 295.

[1] Steckborn, kant. Turgau. [2] Ober-Stammheim, kant. Zürich. [3] Basadingen, kant. Turgau. [4] Etwa verschriben oder verdruckt für Guntringen = Guntalingen, gem. Stammheim?

Das original sei im jare 1808 ausgeliefert worden. Im stiftsarchiv ist daher nur noch der klosterdruck vorhanden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1012.

Abt Rumo von St. Gallen überträgt an äbtissin und convent der schwestern zu Tännikon die zehnten zu Bucheren, Huggenberg, Ettenhausen, Tännikon, eine hufe (?) zu Buch und drei schupposen zu Stettfurt, welche ritter Eberhard von Bichelsee, dienstmann des klosters, und sein son Eberhard bisher zu lehen hatten.

St. Gallen. 1278. Juli 22.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Amen. Romo Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem cum noticia subscriptorum. Pie veritatis sinceritas rebus gestis audax audet firmitatis patrocinium in posterum ministrare, dum ipsis litterarum et testium aminicula (!) suffragantur. Cum igitur discretus vir Eberhardus de Bichelnse[1], miles[a], nostri monasterii ministerialis, necnon Eberhardus filius suus decimas in Bûchrain[2], Huogenberch[3], Ötonhusen[4], Tannikon[5] et eas, que in mansibus .. dicti Haseler et dicti Stuki apud Tannikon colliguntur, mansum (?)[b] in Bûch[6] et tres scopozas apud Stetfurt[7], quas a nobis sive nostro monasterio in feodum hactenus tenuerunt, divine karitatis suasione conpu(n)cti ad manus nostras devote ac libere resignarint, suplicantes (!) humiliter et attente, ut easdem feoda religiosis sororibus .. abbatisse et conventui sororum in Tannikon assignare ac donare Dei intuitu dignaremur, ad noticiam universorum ac singulorum, tam presentium, quam futurorum, contextu presentium cupimus devenire, quod nos sacre religionis habitudinibus[c] pro nostra possibilitate manum adjutricem porrigere cupientes, cum exinde eterne remunerationis premium prestolemur, tum ad instantiam et peticionem prelibatorum Eberhardi de Bichelnse ac Eborhardi, filii ipsius, prescriptas decimas, mansus et scopozas religiosis in Christo .. abbatisse et conventui sororum in Tannikon sub annuo censu, videlicet duabus libris cere, in festo beati Galli .. custodi nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, persolvendis, donamus, tradimus et assignasse presentibus confitemur ipsis, exnunc inantea quiete et pacifice possidendas. Nos Bertholdus prepositus, H(einricus) portarius totusque conventus monasterii sancti Galli in donationem prescriptam, que de bona voluntate et nostro consilio unanimi transivit ad esse, libere consentimus, renuntiantes una cum domino nostro (Romone) abbate pro nobis nostrisque successoribus universis omni actioni, defensioni, exceptioni, juris auxilio, communis et privati, canonici vel civilis, litteris seu indulgentiis a sede apostolica inpetratis vel etiam inpetrandis, necnon generaliter omnibus, per quo dicta donatio a nobis seu nostris successoribus in toto vel in parte infringi posset, aliqualiter inpeti vel cassari. In hujus itaque donationis evidentiam ampliorem presentes jussu nostro conscriptas ipsis contradi fecimus, sigillorum nostrorum (Romonis) abbatis et conventus munimine consignatas. Actum et datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVIII, XI kalendas Augusti, indictione VI, presentibus discretis viris Conrado de Stöfeln, canonico Argentinensi. E. de Grimmenstain, H. dicto Lowe, militibus. Ûlrico de Bünishoven, A. de Rüti, Johanne Magistro Coquino, Ro(dolfo) fratre suo, Ûlrico dicto Losti, Ûlrico dicto Phoseli, Jacobo dicto Plarrer, Volkardo, H(ainrico) dicto Hurst, Wildorico, H. Sollatore, civibus oppidi sancti Galli, aliisque quampluribus fide dignis in Domino felicitor. Amen.

a) „miles“ über der zeile nachgetragen. b) „mansu“ Ms. c) „hbitibus“ Ms.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. S. ad n. 2. — K. v. R.: n. 15.

[1] Bichelsee, kant. Turgau. [2] Bucheren, [3] Huggenberg, gem. Elgg, kant. Zürich. [4] Ettenhausen, kirchgem. [5] Tänniken; [6] Wol am ehesten Buch in der kirchgem. Wengi; [7] Stettfurt; — kant. Turgau.

Gut geschrihenes, doch zimlich abgeblasstes original. Das sigel des ahts hängt stark beschädigt an hanfschnüren; von dem conventsigel sind nur noch die schnüre vorhanden.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1013.

Heinrich, der portner des klosters St. Gallen, belehnt Konrad, Tiutwin und Ulrich Blez, bürger von Rotwil, mit den zum portneramt gehörigen zehnten zu Villingen und Neckarburg.

Rotwil. 1278. August 25.

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus H(einricus) portarius monasterii sancti Galli subscriptorum noticiam cum salute. Ut lites in cunctis actibus hominum in posterum valeant precaveri, acta ipsorum solent scripturarum testimoniis commendari. Noverint igitur universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos Cůnradum, filium Tiutwini dicti Blez, et ipsum Tiutwinum ac Ůlricum fratrem suum dictos Blez, cives in Rotwil[1], de decimis sitis in Villingen[2] et in Nekerburg[3], que pertinent nobis ex officio portarii monasterii sancti Galli, rite et legaliter titulo censualis feodi infeodavimus, ita ut de dictis decimis annuatim duos solidos Constantienses monasterio sancti Galli solvere non omittant; hac adjecta condicione, quod si dictum C(ůnradum) sine liberis cedere vel decedere contingat, pater suus, si vivit, vel Ůlricus patruus suus ac heredes eorum ipsi succedant in decimis antedictis, ita tamen, ut quicumque ipsorum aut heredum suorum, sicut de jure debet fieri, petat se de dictis decimis infeodari, ferat pro memoriali duas caligas sagetas portario, ut exinde sciat sibi negari infeodacionem predicti feodi non debere. Volumus eciam, ut si omnes tres, quod absit, sine heredibus decedere contingat, predicte decime omni questione remota monasterio sancti Galli cedant libere et solute. In hujus rei testimonium atque probacionem omnium premissorum presentem litteram nostri sigilli et communitatis civium in Rotwil[1] robore communitam prefatis civibus duximus committendam. Actum et datum Rotwil[1], anno Domini MCCLXXVIII, VIII kalendas Septembris, indictione VI, presentibus Eborhardo sculteto de Rotwil. Hermanno dicto Voken, et Alberto et Hermanno filiis suis. Eberhardo in Curia. Ůlrico et Tiutwino dictis Blez, junioribus fratribus. H. dicto Wirt an der Egge. Domino Baldemaro et Johanne, clericis. Geroldo ze Brugge. H. Schluding. C. filio Ůlrici dicti Blez. H. dicto Blez et Ůlrico filio suo. Johanne dicto Schallinberg, scolare, et pluribus aliis fide dignis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. D. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 508 n. 873.

[1] Rotwil, kgreb. Wirtemberg. [2] Villingen, filial von Rotwil. [3] Neckarburg, gem. Rotwil.

Etwas flüchtig geschribenes, sonst in jeder beziehung wol erhaltenes original. Sigel in rotem wachs.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1014.

König Rudolf verpfändet dem Ulrich von Ramswag für 50 mark silber, die er im versprochen, die vogtei Waldkirch nahe beim kloster St. Gallen.

Mittelberg. 1278. October 15.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Ad universitatis vestre noticiam tenore presentium volumus pervenire, quod nos attendentes utilia, que dilectus fidelis noster Ûlricus de Ramswach tam per se, quam filios suos nobis inpendit servicia, sibi quinquaginta marcas argenti ex liberalitate regia promittimus nos daturos, pro quibus eidem Ûlrico advocaciam nostram in Waltchilchen prope monasterium sancti Galli, Constantiensis dyocesis, cum omnibus suis attinenciis obligavimus, ab eo titulo pignoris tam diu possidendam, quousque sibi vel per nos vel nostros in imperio successores de predicta pecunie summa plenarie fuerit satisfactum. In cujus obligacionis testimonium presentes litteras exinde conscribi et majestatis nostre sigilli munimine mandavimus roborari. Datum in castris apud Mittelberge, idus Octobris, indictione VII, anno Domini MCCLXXVIII, regni vero nostri anno VI.

Urk. St. Gallen. X. 1. G. 2. — Böhmer n. 468.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel ist eingenäht.

Die angaben des datums stimmen bei annahme der „indictio Bedana“ zusammen.

Im jar 1408, Mai 25, liess sich Heinrich Walther von Ramswag durch Heinrich Ehinger, statammann von Constanz, ein Vidimus dises brifs ausstellen, welches dem originale beiligt.

1015.

Abt Rumo von St. Gallen überträgt dem abt und convent von St. Johann im Turtal die besitzungen zu Lugswil, welche inen ritter Diethelm von Windegg, dienstmann des klosters St. Gallen, um 9½ mark silber verkauft hat.

St. Gallen. 1278. October 20.

In nomine Domini. Amen. Romo Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus tenorem presentium intuentibus salutem et notitiam subscriptorum. Ne res geste oblivionis caligine imposterum corrodantur, expedit ipsas litterarum et testium indiciis perennari. Noverint igitur omnes et singuli, tam posteri, quam presentes, quod providus vir Diethelmus de Windegge[1], miles, nostri monasterii ministerialis, possessiones suas in Lugeswile[2], sibi jure proprietario pertinentes, in venerandos dominos abbatem et conventum monasterii sancti Joannis in Turtal, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, venditionis titulo, puta pro novem marcis argenti et dimidia puri et legalis transferre desiderans, cum de eisdem possessionibus nihil, nisi mediante nostro assensu, extra conditionem valeat ordinare, nobis libere donavit, contradidit et assignavit possessiones superius annotatas. Nos vero ad instantem petitionem Diethelmi de Windegge[1], militis prelibati, possessiones in Lugeswilo[2], prehabito unanimi voto et consilio nostri conventus, memoratis abbati et conventui monasterii sancti Joannis in Turtal pro annuo censu, videlicet uno fertone cere, in festo beati Galli custodi nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, persolvendo, donamus, tradimus ipsis quieto et pacifico perpetuo possidendas, renunciantes pro

nobis nostrisque successoribus universis exceptioni, defensioni, consuetudini, litteris a sede apostolica aut aliunde impetratis vel impetrandis, juris auxilio canonici et civilis, et generaliter omni rei, mediante qua dicta donatio irritari posset aliquantenus vel cassari. In hujus autem facti evidentiam ampliorem presentes sepefatis abbati et conventui monastorii sancti Joannis contradi fecimus, sigillorum nostri nostrique conventus munimine consignatas. Nos Ber(tholdus) prepositus, H(einricus) portarius, Frid(ericus) camerarius totusque conventus monasterii sancti Galli in omnia et singula, que premissa sunt, cum de nostro voto et consilio unanimi ad esse transierint, consentimus et consensisse presentibus confitemur, sigillum nostri conventus presentibus appendendo. Actum et datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVIII, XIII kalendas Novembris, indictione VII, presentibus honorandis viris Hermanno de Landenberch; H(einrico) de Bünishovon, rectore ecclesie in Watwile; magistro Johanne, doctore puerorum apud sanctum Gallum; Walthero Withelario, clericis nostris. Dietrico de Ämptz aliisque quampluribus fide dignis In Domino feliciter. Amen.

Urk. St. Gallen. Q. Q. 4. B. 4.

[1] Windegg, gem. Schennis, kant. St. Gallen. [2] Nach Wegelin I. 55, v. Arx I. 297 u. 382 n. g) ein, wie es scheint, gegenwärtig abgegangener hof Lugs(ch)wil bei Utznach; vrgl. urk n. 882, wo allerdings die weitern erklärungsversuche dahin fallen, wenn jenes „Luceswilare" mit dem obigen „Lugeswile" wirklich identisch ist.

Copie des XVIII. jarhunderts. Schon als dise angefertigt wurde, felte ein sigel.

Datum wie vorstehend.

1016.

Ulrich von Güttingen bezeugt an stelle des grafen Hugo von Werdenberg, landgrafen von Oberschwaben, dass Fridrich von Pflegelberg den Konrad Kræbz von Lindau, dessen brüder und nachkommenschaft, sowie alle als lehen von dem kloster St. Gallen im zugehörigen leute dem abt Rumo aufgegeben habe.

Burg Schöpfeln. 1279. Februar 27.

Ego Ůlricus de Giuttingen, vicem gerens nobilis viri Hugonis comitis de Werdenberc, lantgravii superioris Suevie, notum facio presentium inspectoribus universis, quod Fridericus de Phlegelberc[1] Cůnradum dictum Kræbz de Lindaugia[2] et fratres ejusdem et omnem suam progeniem sive parentelam, necnon etiam omnes homines utriusque sexus, tam maris, quam femine, quos a monasterio sancti Galli titulo feodi possidebat, ad manus venerabilis in Christo Růmonis abbatis jam dicti monasterii non coactus, sed voluntarie et libere, cum sollempnitate, que ad hoc pertinuit, resignavit. In cujus resignationis testimonium et evidentiam pleniorem ego ad instantem petitionem prefati Friderici de Phlegelbero[1] sigillum meum duxi presentibus appendendum. Actum est hoc in castro Schopphlo[3], presentibus viris providis Cůnrado de Stöffeln, canonico ecclesie Argentinensis; Diethalmo rectore ecclesie in Ulma; Alberto capellano reverendi in Christo A(lberti), Dei gratia abbatis Augie Majoris; Johanne prebendario sancti Leonardi, clericis. Nobili viro Bertholdo de Valkenstain, domino Peregrino de Stoffeln, domino .. de Burcperch, militibus. Rüvelino ministro de Rinouve. R. dicto Helt. H. de Witnouve et Götfrido (!) de Kessiwiler et aliis quampluribus. Anno Domini MCCLXXIX, tercio kalendas Martii, indictione VII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. D. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 509 n. 874. Neugart II. 300.

[1] Pflegelberg, gem. Fluneu, oberamt Tettnang, kgrch. Wirtemberg. [2] Lindau. [3] Schöpfeln auf der insel Reichenau.
Klein und nicht ser sorgfältig geschribenes, teilweise wasserfleckiges original. Sigel eingenäht.
Das datum ist in ordnung.

1017.

Abt Rumo von St. Gallen belehnt Johann und Rudolf, die Küchemeister, zu handen der priorin und der schwestern neben der statmauer vor der kirche St. Magni mit einem teil des zehnten von dem hof Ober-Lankwatt bei Arbon, nämlich zwei maltern spelt und zwei maltern hafer, welche ritter Rudolf von Rorschach, dienstmann des klosters St. Gallen, der priorin und dem convent um 9 pfund verkauft hat.

St. Gallen, in der pfalz. 1279. Juni 7.

Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis Rŭmo Dei gratia abbas monasterii sancti Galli salutem et noticiam subscriptorum. Res geste robur firmitatis debitum sortiuntur cum ipse scripturarum et testium intersigno futurorum memorie declarantur. Noverint igitur tam presentes, quam posteri presentem cedulam perlecturi, quod cum vir discretus Rŭdolfus miles de Rorschach, nostri monasterii ministerialis, decimam de curia Obirnlachwatun apud Arbonam sita debitam, que de omnibus fructibus et rebus aliis ibidem habitis et collectis in universo reddit tam annis singulis sterilitatis seu ubertatis, quinque maltra spelte[a], quinque maltra avene mensure oppidi predicti et quinque solidos monete usualis, prout idem Rŭdolfus et sui predecessores, quibus eadem curia spectabat, a longe retroactis temporibus observabant, a nostro monasterio tenens in feodum, partem ejusdem decime, videlicet duo maltra spelte et duo maltra aveno .. priorisse et conventui sororum juxta muros civitatis nostre ante ecclesiam sancti Magni residentium pro novem libris monete usualis juste et legaliter vendidisset, resignantibus prius sponte et voluntarie eandem decime partem, videlicet quatuor maltra, Anna vidua dicta Særrina, Johanne et Hainrico, filiis ipsius, ad manus prefati Rŭdolfi, qui ab ipso habebant in feodum, et postmodum sepedicto Rŭdolfo eandem decimam ad manus nostras resignante libere et absolute. Nos, devotis prescriptarum priorisse et conventus sororum precibus inclinati, partem pretaxate decime, scilicet quatuor maltra annone, de quibus est premissum, Johanni et Rŭdolfo, Magistris Coquine nostre, ad usum sepedictarum sororum in feodum concessimus quiete et pacifice perpetuo possidendam. In cujus rei testimonium presentem litteram exinde conscriptam sepedictis priorisse et sororum conventui tradidimus, sigilli nostri et sepefati Rŭdolfi de Ro̊rschach robore communitam. Acta sunt hec apud sanctum Gallum in curia nostra, presentibus fratre Cŭnrado priore et fratre Rŭdolfo de Clinginberch, ordinis Predicatorum de Constantia. H. viceplebano sancti Laurontii. Dietrico villico de Altsteten, milite. Johanne prebendario sancti Leonardi. Egelolfo monaterio (!) nostro. Hainrico villico de Obernberch. H(ainrico) dicto Ougeli. Ŭlrico dicto Wipfe. Hainrico dicto Rowat. Ŭlrico de Mülinun. Bertoldo dicto Spitalor. Cŭnrado dicto Ougespurger et aliis quampluribus fide dignis. Anno Domini MCCLXXVIIII, indictione VII, VII idus Junii.

a) „splete" Ms.

Stiftsarchiv St. Gallen. Schaffneramt Turgau c. 9.
Gut geschribenes und in jeder beziehung trefflich erhaltenes original.
Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1018.

Konrad von Krenkingen verkauft den meierhof zu Nöggenswil, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 145 mark silber an abt Heinrich von St. Blasien und nimmt dafür seinen besitz zu Lausheim und Bachtal von St. Gallen zu lehen.

St. Gallen. 1279. Juni 18.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Amen. Universis et singulis bone voluntatis hominibus Conradus de Krenkingen[1] rei geste noticiam infra scripte. Ne hominum labilis memoria oblivionis caligine obfuscetur, convenit ea, que aguntur sub tempore, scripturarum testimoniis perhennari. Omnibus igitur hominibus tam presentibus, quam futuris notum facio per presentes, quod ego curiam in villa Nökerswiler[2] sitam, que vulgariter Maierhof nuncupatur, michi titulo feodi a monasterio sancti Galli seu a reverendo domino (Rûmone) abbate ipsius monasterii pertinentem, de consensu et voluntate dominorum (Rûmonis) abbatis et conventus ejusdem monasterii, qui prius recepta a me resignatione dicti feodi sub omni ea solempnitate verborum et gestuum, que solet in talibus adhiberi, proprietatem ipsius curie cesserunt, sub modo inferius annotato cum omni jure, hominibus, districtu, jurisdictione, jure patronatus, aquis, piscariis, aqueductibus, silvis, nemoribus, pascuis, pratis, viis, inviis, campis, cultis, incultis, molendinis, venationibus (?)[a], omnibus aliis juribus ac pertinentiis, infra scepta ville supradicte vel extra, quocumque nomine seu titulo censeantur, nunc scitis seu etiam imposterum inquirendis, honorabilibus in Christo Hainrico abbati et conventui monasterii sancti Blasii in Nigra Silva seu ipsorum monasterio pro summa centum quadraginta et quinque marcharum argenti, ponderis ville Scaffusensis, quam summam pecunie recopi, eam michi fore solutam integraliter recognoscens, vendidi, tradidi et assignavi cum omnibus juribus ac pertinenciis, quibus ego progenitoresque mei usque in hec tempora possedimus, in perpetuum emptionis titulo possidendam. Sane in memorate venditionis contractu feoda seu bona feodalia vulgariter Manlehen dicta, que ipsi curie annexa fuerunt, a quibuscumque possideantur, sunt excepta, et ne ad emptorem transeant est condictum. Excepi insuper et michi specialiter retinui homines dumtaxat utriusque sexus, qui contractus tempore extra villam Nökerswiler[2] prenotatam fuerunt matrimonialiter conjugati. Porro cum proprietas curie sepius recitate pertinuerit monasterio sancti Galli, ut sepefatis (Hainrico) abbati et conventui monasterii sancti Blasii uberius enutum extet, reverendus dominus abbas et conventus sepedicti monasterii sancti Galli, solempni tractatu prehabito et communi recepta a me recompensatione subscripta et feodi resignatione premissa, ut superius est expressum, proprietatem curie sepesepius recitate cum omnibus suis pertinentiis et appendiciis, jure patronatus ac aliis juribus universis, monasterio sancti Blasii antedicto tradiderunt, donaverunt, assignarunt et in ipsum transtulerunt, proprietatis titulo pleno jure perpetuo possidendam necnon utendam pacifice ac fruendam. Verum in compensationem proprietatis curie superius nominate predicto modo tradite et donate possessiones meas in Lushaim[3] et in Bachtal[4] ad estimationem sex marcharum et plus solventes in redditibus annuatim, que michi et meis progenitoribus proprietatis titulo pertinebant, seu proprietatem possessionum earundem monasterio sancti Galli dedi, tradidi et assignavi proprietatis titulo perpetuo retinendas, et ipsas ab ipso monasterio sancti Galli in feodum recepi, me pro eisdem de cetero vasallum ejusdem monasterii recognoscens, promittens pro me heredibusque meis, quod in nullo contra predictum factum verbo vel facto veniam per me vel interpositam personam, ipso facto

a) Dies wort wurde in dem original zuerst offenbar verschrieben; dann scheint es unvollständig verbessert worden zu sein, so dass der verschribene anfang „vbr" mit abkürzungszeichen über dem „v" aus versehen stehen blib. „Urbis stationibus", wie Gerbert liest, ist der schrift und dem sinn nach gleich unmöglich.

inconvulso manonte, ad quod me heredesque meos necnon ad cavendnm de evictione obligo bona fide. Renuncio insuper pro me et heredibus meis omni juris auxilio, canonici et civilis, consuetudini et statuto, exceptioni deceptionis ultra medium justi pretii, doli, quod motus causa, non numerate pocunie, omnibus litteris impetratis seu impetrandis et breviter omnibus, per qne dictus contractus posset in aliquo vacillari. In premissorum autem omnium testimonium presentem litteram reverendi patris domini Rudolfi, Dei gratia opiscopi Constantiensis, dominorum Růmonis abbatis et conventus menasterii sancti Galli necnon mei dedi sigillorum munimine roboratam. Nos vero episcopus prelibatus consensum predictis omnibus adhibentes in ipsorum testimonium sigillum appendi fecimus nostrum. Nos vero Růme abbas et conventus monasterii sancti Galli superius nominati sepedictos contractus de consensu et voluntate nostra unanimi et diligenti tractatu premisso celebratos, initos et perfectos, necnon nobis possessiones superius nominatas seu ipsorum proprietatem per sepedictum Conradum de Krenkingen[1] in recompensationem curie prelibate, quam in monasterium sancti Blasii transtulimus, esse factam, quemadmodum est premissum, presentibus profitemur, renunciantes pro nobis et nostro monasterio omni actioni et exceptioni in integrum restitutienis jure minoris et omnibus, quibus superius ex parte predicti Conradi de Krenkingen[1] renunciatum est et per que ipsi contractus calumpniam possent recipere in futurum. In premissorum autem omnium evidens testimonium sigilla nostra huic instrumento duximus appendenda. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, XIIII kalendas Julii, indictione septima, presentibus honorandis viris Berhtoldo preposito, Hainrico portanario, Friderico camerario, Hainrico et Hugone fratribus de Dürreheim, Walthere de Ramestain, Hilteboldo de Werstain, Marqwardo de Veringen, Ůlrico de Drupurch et Hainrico de Luphon, monachis monasterii sancti Galli. Nobilibus viris dominis Conrado de Stöpholen, canonico Argentinensi; Diethelmo de Ramestain, rectore ecclesie in Ulma; magistro Hainrico de Potirskilicho; magistre Alberto, rectore ecclesie in Nallingen(!); Hainrico de Bünishoven, canonico Episcopalis Celle; Walthero Tihtelario, magistro Joanne scolastico, et me magistro Berhtoldo, rectore ecclesie in Wambrehtz, clericis. Nobili viro domino Ůlrico de Gnttingen. Růdolfo ministro oppidi sancti Galli, dicto Fuller; Ůlrico Lestino, Johanne et Rudolfo Cequine Magistris, Johanne et Rudolfo fratribus Dispensateribus, civibus sancti Galli, laicis, et aliis quampluribus fide dignis in Domino feliciter. Amen.

General-Landesarchiv Carlsruhe, sect. S. Blasien 11. — Abdruck: Gerbert, Codex Diplomaticus Historiæ Silvæ Nigræ III. 195.

[1] Krenkingen, bezirksamt Bonndorf; [2] Nöggenswil, bezirksamt Waldshut; [3] Lausheim, [4] Bachtal (-müle), bezirksamt Bonndorf; — grossh. Baden.

Gut geschribenes und mit ausname der verschwundenen sigel wol erhaltenes original.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1019.

Abt Heinrich von Fischingen gibt frau Hedwig Atzin von Wil mit iren nachkommen halb an das kloster St. Johann im Turtal.

In dem hause Burkharts an der Wise. 1279. Juli 23.

In Gotis namen. Amen. Alle die disen brief sehin alde horen lesen, die son daz wizzen, daz wir von Gotis gnaden abbit Heinrich von Vischinun habin Burchartes seligen toh(t)er,

vron Hedwigun, hans wirtennun (!)[a] hern Atzin von Wil, gigehin halbe an daz gotteshuz zi sante Johanne in Turtal, mit unsir hrûder dez convenz wizzende unde willen. Unde haben uns der selbun vrouwen unde der geburt, so von ir kumt, halbteil enzigen eigenlich mit allem rohte, halbteil belihet onch unserm goteshuse ze Visohinun. Dez sint gezinge: Her Heinrich der schultheiz von Wil. Her Heinrich der Huntzinehover. Eberhart von Loumeiz. Burchart von Hoitnonwa. Rûdolf von Turhatnn. Ûlrioh der Trûnger. Her Bertolt der vogit von Tannoggo, Heinrioh unde Rûdolf sine suno. Otto ader[b] Wise unde Heinrich sin brûder unde Bertschi ader[b] Wise unde ander ersam linte. Daz diz war si unde stête helibe dar umhe henken wir unsir insigel unde unsirs capittels an disen gegenwurtigen brief. Diz geschah nah unsirs herren geburte Jesu Christi tusent jar, zweihundert jar, sihintzich jar, in dem niunden jare, an dem nehisten sunnentage vor sante Jaoobis tult, dez zwelfpotten, in Burchartes seligen huso an der Wise.

a) So steht deutlich im Ms.; ich kann darin nur eine verschreibung für „hûswirtennun" sehen und habe die überschrift der urkunde demnach angesetzt. b) Für „an der Wise".

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 6.

Im ganzen wol erhaltenes und deutlich, wenn auch nicht ser regelmässig geschribenes original. Von den zwei sigeln ist dasjenige des convents besser erhalten, als das des abts.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1020.

König Rudolf verpfändet dem Heinrich Walther von Ramswag für 220 von 500 mark silber, die er im versprochen, den hof zu Kriessern und die freien der vogtei zu Gägilmar, Erzenberg, Baldenwil, Neunegg, Schwänberg und Utzwil.

Wien. 1279. Vor October 24.

Wir Rûdolf von Gotz genaden ze allen ziten ain merer des hailgen riches unser gnad und alles gût allen Cristan lüten, dio disen hrief ansehent, tûnd wir zo wissen, daz wir luterlich von demütiger festi wegen, so der fest man Hainrich Walther von Ramswag, unser getrüwer und geminter, uns in vil sachen erzögt und bewärt hat festeklich, und besunder in dem strit, den wir hatton mit dem wirdigen hievor küng von Beham, da er uns uf hûh uß dem hache, da wir nider geschlagon lagent, da mit er uns des lebens gehalf, undo den val, der uns mit geding uf was gosetzt, den want er uns. Daz haben wir miltoklich angosehen und gobent im darumb fünf hundert mark luters silbers und verhaissont im die mit unsern küngklichen gnaden. Und won wir im nu ze mal das vorgenant silber usser unser kamer nit mochtent usrichten, so setzen wir demselben Hainrioh Walther in ze pfand den hof[a] ze Kriesseren[1] mit lüten, rechten und zûgohörden, und die frigen, die da gehörend in dio vogtyg zo Gägilmar[2], ze Werzenberg[3], ze Baldenwile[4], ze Unegg[5], zo Swainborg[6] und ze Utzwil[7], unde andor fryen, die darzû gohörent unde in die gericht, die unserm rich zûgehörent, umb zwaihundert unde zwaintzig mark des obgenanten silbers ze rechtem pfand, da je zwelf mark für ain mark geltz gerechnet sint. Und umb dio übrigen drühundert mark zwaintzig mark minder verhaissen wir im uszerichten. Und über das gelt und das silber hat or mit unsorm willon und gunst zo gemainder genomen Burkart Dietrich unde Cûnrat von Ramswag gebrüder; die gemaind wir inen och mit unsren küngklichen gonaden hestätent, mit der hedingd, waz si da von niessent, es si von dem hof ald von den lüten oder wie os sich gefügt, da sol in nüt umb abgân an der goltschuld und an den nutzen, untz das si dor vorgonanton zwaihundort und zwaintzig marken silbors von uns bozalt und gowert

sint. Des zo urkünd geben wir in disen gegenwürtigen brief besigelt mit unser majestat insigel ze ainer fester sicherhait. Darumb sint zügen die wirdigen unser die lieben fürsten der ertzbyschoff von Saltzburg. H(einrich) Basiliensis, Jo(hannes) Chymensis et Seccomensis (!) byschöff. Lüpolt pfallentzgraf züm Rin, hertzog ze Baw(arien). Joh(annes) und Albert, brüder, hertzog zo Sachsen. Der jung markgraf von Brandenburg. Al(bert) und Hartman, grafen von Habspurg und von Kyburg, und der burggraf von Nürenborg. H(einrich) graf von Fürstenberg. H(einrich) mar(k)graf von Haperg (!) und ander vil. Geben ze Wien, do man zalt von Cristus geburt zwelfhundert und nün und sibentzig jar und in dem sechßten jar unsers riches.

a) „den hof" widerholt im Ms.

Ich Johans von Lupfen, landgraf ze Stülingen, herr ze Hohennak und miner gnädigen herrschafft von Österrich lantvogt, und ich Rüdolf von Fridingen, selbshafft ze Tangen, des vorgenanten mins herren des lantvogtn diener, tünd kunt, das wir gesehen unde verhöret habent ainen brief, der ze Latin wyset unde seit von wort ze wort, als davor in disem brief ze tütsch geschriben stat, und gantz an insigeln unde unversweecht an allen hüchstaben. Des ze urkünd se haben wir beid tün druken unsrü insigel ze end dirr geschrifft. Geben ze Veltkilch an dem nächsten sunnentag nach sant Mychels tag, anno Domini MCCCC primo.

Urk. St. Gallen. X. X. X. 1. n. 12. — Abdruck: Zellweger I. 1. 68. — Böhmer n. 505.

[1] Kriessern, gem. Oberriet, kant. St. Gallen. [2] Darf unbedenklich mit Gägelhof, gem. Schwellbrunn, zusammengestellt werden; [3] Ersenberg, gem. Schwellbrunn; [4] Baldenwil, [5] Neunegg, [6] Schwänberg, gem. Herisau; — kant. Appenzell. [7] Utzwil (Ober-, Nider-), kant. St. Gallen.

Das original diser höchst interessanten, schon vil verwerteten urkunde ist leider verloren gegangen. An der aechtheit des zur vidimirung vorgelegten stückes zu zweifeln, ist aber nicht der entfernteste grund vorhanden, so dass die spätere, allerdings unbeholfene übersetzung des vidimus mit aller beruhigung hier statt des verlornen originals eingefügt werden durfte.

Datum. — Das „sechste jar des reichs" verweist die urkunde vor den 24. October 1279, mit welchem tage das jar VII begann.

1021.

Abt Rumo von St. Gallen erklärt, dass Mathild, die tochter des zinsmannes Peggili, mit iren kindern dem kloster hörig und zinspflichtig sei.

St. Gallen. 1279. October 14.

Rûmo Dei gratia sancti Galli abbas omnibus presentem literam inspecturis salutem et in Domino karitatem. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod Mathildis, filia dicti Peggili bone memorie, qui nostri monasterii erat censualis, cum pueris suis jam genitis, videlicet C., H. et Adilhaidim, et adhuc generandis nostro attinet monasterio jure proprietatis et plenius in eo jure, quod vocatur Cinserrecht[a)], quod multorum sumus testimoniis instructi. In cujus rei testimonium predicte Adilhaidi (!) et pueris suis jam genitis et adhuc procreandis presens instrumentum damus nostri sigilli robore consignatum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXIX, II idus Octobris, indictione VII.

a) Ms. : „cinserrech" oder „cinserreth".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. D. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 510 n. 875.

Gut geschriebenes und ordentlich erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Das datum ist insofern beachtenswert, als hier zum ersten male die „indictio Bedana" durchaus nicht angenommen werden kann, da diese „indictio VII" mit dem 23. September 1279 ablief.

1022.

Abt Rumo von St. Gallen überträgt dem abt Walther von Rüti ein gut zu Orn, welches diser von Heinrich von Bernegg und seinen sönen, gekauft hat.

Wil. 1279.

In nomine Domini. Amon. Nos Rûm, Doi gratia abbas totusquo conventus sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, voncrabilibus in Christo Walthero abbati et conventui monasterii do Rüti, ordinis Premonstratensis, ojusdem dyocosis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Multis et magnis occurrimus incommodis, si ea beneficia, que locis divino mancipatis obsequio do bonis nobis a Doo collatis impendimus, litterarum ac testium commendari facimus memorie, no apud posteros nostros oblivionis vicio pereant ot labantur. Hoc nimirum intuitu tenore presentium notum esse volumus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos obtentu retributionis divine et ad instantiam dilecti in Christo Heinrici de Bernnegge[1] (!) et filiorum suorum, videlicot Heinrici rectoris ecclesie in Adorf[2] et Rûdegeri militis, Rûdolfi et Cûnradi ecclesie nostre ministerialium, prodium ipsorum situm in monte, qui vulgariter dicitur Ahorn[3], qnod ipsis more ac pure portinebat vosque illud ab ois pro certa peccunie summa comparastis, de manibus oorum resignatum recipientes vobis et monasterio vestro liberaliter concedimus cum omnibus juribus ot pertinentiis suis perpotuo possidendum sub annui census prestatione, videlicet fertonem cere, quem custodi monasterii nostri singulis annis assignare tenemini in altario sancti Galli. Ut antem hoc concessio nostra robur debite firmitatis obtineat, presentem paginam vobis tradimus sigillorum nostrorum muuimine roboratam. Acta sunt hec apud Wile[4], anno Domini MCCLXXVIIII. Testes sunt: Dominus do Stopheln. Dominus Rûdolfus de Rosalch (!). Dominus Eborhardus de Bichelnse. Dominus Rûdolfus de Landenberch et filius suus, qui ost rector ecclesie in Boroltswile. Dominus Ůlricus do Loewenberch et alii quamplures.

Statsarchiv Zürich, A. Rüti. n. 29.

[1] Bernegg, gem. Hinwil, kant. Zürich. [2] Adorf, kant. Turgau. [3] Orn (Ober- Nider-), gem. Hinwil, kant. Zürich, wie aus der überschrift der copie des documents in dem alten copialbuch (rubrik „Hünwil“) mit sicherheit hervorgeht: „De predio uff Orn“. [4] Wil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Abts- und conventssigel hangen an hanfschnüren; von dem letztern ist fast die ganze umschrift fort.

Ueber das höchst unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

1023.

Ulrich von Ramswag verkauft dem kloster St. Johann im Turtal um 18 mark silber weinzehnten zu Sattelberg und Kalchern und einen fruchtzehnten zu Rutisch als lehen, einen acker und eine wise zu Rutisch und eine wise zu Durrinwise als eigentum.

Kloster St. Johann. 1280. Februar 14.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Amen. Que geruntur in tempore, ne simul cum processu temporis elabantur, necesse est, ut ipsa scripturarum testimonio perhennentur. Noscant igitur tam presentes, quam posteri, quibus presens innotuerit instrumentum, quod ego Ůlricus de Ramswac cum consensu ac mera voluntate heredum meorum decimam vini in Satilberch[1], in superiori

et inferiori vinea ad me pertinentem, et decimam vini, quam in vinea Calcarron[2] habui, ac decimam frugum quondam dicti Sisin necnon agrum et pratum in Rutisch et pratum dictum in Durrinwise (Cůnrado) abbati ac conventui monasterii sancti Johannis in Turtal sine frande et absque omni dolo pro XVIII marcis argenti puri et examinati tradidi libere possidendum. Predictas autem XVIII marcas, pro quibus prescripta bona tradidi, a nobili domino Hartmanno comite de Wordinberch pio memorie recepi et de suis bonis, quas marcas prelibatus comes sepedicto monasterio pro remedio anime sue et pro dampno, quod predicto monasterio intulit, constituit erogandum. Sed quia decima vini et decima dicti Sisin cum pleno jure libere proprietatis propter feodi impedimentum ad predictum monasterii pervenire non poterant, ego prenominatus Ůlricus, ut sine dolo et frande cum prenotate ugerem monasterio et conventu, homines ad prelibatum monasterium proprietarie pertinentes, videlicet Ůlricum de Hedewanc, Arnoldum Coqnum, Dietholmum dictum den Wirstln et Arnoldum dictum Koppen, et quibuscumque idem abbas et conventus conferre voluerint, ad conservandum seu portandum predicto monasterio sine dampno quolibet in predictis decimis rationabiliter sine dolo infeodavi; nec tamen ego Ůlricus et heredes mei nunc et impostorum a predicto monasterio et ab hominibus predictis servitium pro feodo debemus petere qualecumque. Prata autem et agrum sepedicto monasterio tradidi jure proprietatis libere omni contradictione postposita possidendum. Acta sunt hec in prescripto monasterio sancti Johannis, anno Domini MCCLXXX, XVI kalendas Martii, indictione VIII, presentibus hiis testibus: Domino C(ůnrado) abbate predicti monasterii. Domino R(ůdolfo) de Guttingen. Domino Wernhero de Bnrs[a]. Fratre Alberto. R(ůdolfo) Marschalco. Ůlrico de Rlcbinstain. Ůlrico de Nenzingen. C(ůnrado) de Ramswac. Walter Hellen et Ber(tholdo) dicto Waibil et aliis quampluribus. Ut autem ista majoris robur firmitudinis obtineant, prelibato monasterio et conventui presens instrumentum tradidi sigilli mei munimine roboratum.

a) Oder „Büre".

Urk. St. Gallen. B. B. 2. F. 1.

[1] Satteiberg, ein hof bei der burg Alt-Ramswag, früher zu Lömmiswil, jetzt zu Häggenswil, kant. St. Gallen, gehörig. [2] One zweifel Kalchern (Klus), landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich, und nicht etwa Kalchrain im untern Turgau. — Die im ersten augenblick auffallende verbindung so weit von einander abligender güter darf nicht so ser befremden, da die Ramswager mit erwerbung des burglehens Blatten und der vogtei über den hof Kriessern (s. urk. n. 1008 u. 1020) auch auf dem rechten Rheinufer begütert und durch erbauung der burg Welsch-Ramswag bei Nenzing — Ulrich von Nenzing ist unter den zeugen — ansässig wurden. Wie von den zwei weinzehnten scheint auch, den namen nach zu schlizzen, von den zwei wisen die eine im jetzigen Vorarlberg, die andere eher im alten Turgau gelegen zu haben. Ebenso gemischt sind die namen der zeugen.

Ser schön geschribenes und wol erhaltenes original. Das scharf ausgeprägte sigel ist nur an zwei ecken unbedeutend beschädigt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1024.

Abt Rumo von St. Gallen verpfändet dem grafen Hugo von Werdenberg den hof Bütswil um 500 mark und die stat Lichtensteig um 60 mark.

Rorschach. 1280. April 23.

Nos Růmo, Dei gratia abbas sancti Galli, notum facimus presentium inspectoribus universis, quod cum honorandus vir quondam Ůlricus de Gutingen bone memorie, qui se pro abbate sancti Galli gerebat, nobili viro Hugoni, comiti de Werdenberch, curiam in Buzziswiler[1] cum omnibus suis attinentiis pro sexcentis marcis ac oppidum in Liethinstaige[2] (!) pro

sexaginta marcis eo modo, quo potuit, obligarit, idem lantgravius, cum nos hujusmodi obligationem cassare tamquam irritam conaremur, centum marcas remisit et industria discretorum interposita nobiscum composuit et taliter ordinavit, ut pro quingentis marcis vellemus sibi dictam curiam obligare ac obligationem oppidi predicti in summa priori, videlicet sexaginta marcarum argenti, penitus remanere. Nos considerantes ex hoc nostro monasterio cum propter bonum pacis, tum etiam alias utilitatem non modicam provenire, prefato Hugoni, comiti de Werdenberch, prenominatam curiam in Buzziswiler[1] cum omnibus suis appenditiis pro quingentis marcis ac oppidum predictum pro sexaginta marcis literis presentibus obligamus. Itaque quandocumque quingente marce pro redemptione jam dicte curie de Buzziswiler[1] cum suis pertinentiis ac sexaginta[a)] marce in redemptionem oppidi predicti Liothinstaige[2](!) sibi fuerint presentate, predicta omnia tam curia, quam oppidum, cum universis suis appenditiis ad nos et nostrum monasterium sine impedimento quolibet libere revertantur. Si vero sepedicta curia in Buzziswiler[1] seu etiam oppidum in Liethinstaige[2](!) in castro nostro Yberch cum suis pertinentiis aliquid juris habuerit vel in aliqua parte pertineat ad eadem, in presenti obligatione totaliter excipimus nobis et nostro monasterio totaliter reservando. Prefato etiam comiti, si quid de memorata curia vel oppido predicto percepit vel adhuc quamdiu retinuerit obligatam percipiet, remittimus, pura fide et sibi fideliter condonamus. Et quod hec firma permaneant, sigillum nostrum hiis literis duximus apponendum. Datum Roschach[3], anno Domini MCCLXXX, IX kalendas Maji, indictione VIII. Nos vero Hugo, comes de Werdenberch supradictus, quod inter reverendum dominum Rûmonem, Dei gratia abbatem sancti Galli, et nos secundum quod in instrumento presenti apparet et non aliter actum est, protestamur et confitemur, sigillum nostrum in testimonium literis presentibus appendendo.

a) „sexaginte" Ms.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. E. 2.

[1] Bütswil; [2] Lichtensteig; [3] Rorschach; — kant. St. Gallen.

Im ganzen wol erhaltenes, nicht gerade besonders sorgfältig geschribenes original; sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1023.

Rudolf und Eglolf von Rorschach werden mit den kindern herrn Eglolfs von Rosenberg schidsrichterlich verglichen um den verkauf der höfe Opfershofen und Kruft an graf Hugo von Werdenberg und Eberhard von Bürglen.

Rorschach. 1280. April 23.

In Gottis namen. Amen. Ich Rûdolf und Egilolf und alle die kind hern Rûdolfis sel. von Rorschach tûn kunt allen den, die disen brief sehend, lesend ald hörend, daz unser vater sel., her Rûdolf von Rorschach, waz sinis brûdirs kind, her Egilolfis sel. von Rosenberg, und vogt.[a)] Dor verkonfte Opfirshofen[1] und die Kroft[2], und gab unsirme hern grafen Huge von Werdenborg die Croft[1] umb konf und den andern hof Eberharden von Burgulon. Daz silber leit unsir vatir in der kinden nutze von Rosonborg; und wan die kinde zu ir tagen nicht waren komen, darvor mûss unser vater her Rûdolf von Rorschach unsirim hern graven Huge burgin gebin und Eberharden von Burgulon, daz dieselben güter mit inen würden verricht[b)], swenne si zu ir tagen komen. Darnach da unsir vatir erstarb, da wart gemachet ain tage ze Rorschaoh umbe die sache, so wir mit den kinden von Rosinberg hatten zu schaffenen (!). Darzû kamen unsir her abbt Albrecht von Ouwe und unsir her abbt Rûme von St. Gallen und

unser her grafe Hug von Werdenberg und der .. von Künseggo, der dero kind von Rosenberg in sinem gewalt hatte, unser gemaine freunde und heidenthalb unser freunde. Die kamen mit unserin herrn überein, die wir hie nemmen: her Rûdolf von Guttingin und hern Ulrich von Ramswag, die waren an der kinder statt von Rosinberg von dem von Königsegge; da gahen wir dar hern Bertholden von Kisslege und hern Conraden den schenkon von Landegge; die namen hedinthalb hrn. Egilolfen von Rorschach, unsirn vettirn, und hern Herman von Landenberg ze gomainen leuten. Da kamen unsir herrn mit den schidelüten und mit gemainen lüten überain liebliober tätinge und früntlicher süne entzwüschen uns und den kinden von Rosinberg. Die schiedung und die teiding wurden also gesezit, daz man uns wider gab die gefangin, die unserim vater gefangen waren: her Conrat von Sulzberg, hern Rûdolf von Löwinberg und den Cripfer, und daz die kind von Rosinberg und der von Königsegge uns ledig machten die burgin, die unser vater sel. gegeben hatte unserm hern grafen Huge und Eberharte von Burgulon, und gabin dien ander burgin, daz unser burgin ledig sind. Und kamen darzû überein umbe alle die ansprach, so die kind von Rosenberg ald jeman an ir statt gegen unserim vater und gegen uns hatte ald habin wolte, swelher hand schaden daz were, es were an lüten ald an gûte, an nutze ald an übernutze, an ûrlige ald swa der schaden ald swie er geschaffen were, daz die kind von Rosonborg unsir freunde lüterlich worden umbe alle die sachen, so hievor geschriben stat, und daz sie darnach gegen uns niemer dekeine clage son baben. Und daz dis alles, so hievor geschrihen stat, stete belibe, so soll unsir her abbt Albert von Ouwe, unsir herr abbt Rûme von St. Gallen, graf Hug von Werdenberg, her Rûdolf von Güttingen, her Ulrich von Könsegge und her Ulrich von Ramswag ir insigel an disin brief henken. Diss geschach zû Roschach an dem zinstage in der osterwochen, do von unsirs herren geburtliche tage waren tusent zweyhundert und achtzig jar, in der achten indiction, zû geginwarte dem Struz von Wertenberg (!). Her Ulrich von Stopbilin. Her Ulrich von Güttingen. Her Rûdolf und her H. von Sulzberg. H(einrich) von Griessenborg. Eberhart von Burgulon. Her Wilholm und her Rûdolf von Staina, (her Heinrich) und her Burkhart[c], die vögte von Wartense. Her Ulrich und H. die Giele. Her Diethelm und Walther sin sun, die Maier von Altstetten, und ander lüte erbare genûge.

a) Das „end" ist wol verschriben. b) „worten verjeh" Ms. c) Im Ms. felt der erstere diser beiden namen.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. 1262, s. 73. — Abdruck: Zellweger I. 2. 620.

[1] Opfershofen, kirchgem. Sulgen, kant. Turgau. [2] Kruft (?), gem. Tal, kant. St. Gallen.

Das original ist nicht mer aufzefinden. Die noch erhaltene copie wird aus dem ende des XVII. oder anfang des XVIII. jarhunderts stammen. Sie ist nicht genau und enthält einzelne sinnlose lesefeler, abgesehen von der verdorbenen orthographie, die wider so weit wie möglich vereinfacht wurde.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1026.

Vergleich zwischen dem kloster St. Johann einerseits und H. Schelozer und dessen bruder Ulrich anderseits über das streitige allod Judunstavel und Walkun.

1280. Nach September 23.

Omnibus hanc paginam inspecturis noticiam rei geste. Quoniam hominum facta propter vite brevitatem et temporis prolixitatem seu duracionem a memoria facilius elabuntur, cautum est et necessitati consonum, ne in dubium revocentur, auctentice scripture testimonio perennari. Noverint

universi presentes, quam posteri, quatonus lis atque contoncio, que ab antiquitus vertebatur inter zenobium sancti Johannis ex una et H. dictum Schelozer ot Ůlricum fratrem suum ox altera parte super quodam[a] allodio dicto Judunstavel[1] et dicto Walkun[1], illa discensio conducta est ad amicabilem composicionem, ita quod H. dictus Scelozer et frater suus ot R. Carpentarius libenti animo et cum bona voluntato sua et incoacti cum eorum herodibus contradidorunt ecclesie atque zenobio sancti Johannis in Turtal, quod ab antiquitus in predicto allodio habet jus patronatus. Et si abbas sancti Johannis vel sui suedocessores (!) nolunt habore ratam predictam composicionem, do composito jure tenentur H. dicto Scelozer et Ůlrico fratri suo vel eorum heredibns II marcas puri argenti; et si H. vel Ůl(ricus) predictus vel eorum heredes nolunt conservare predictam composicionem, dobent o contrario domino abati (!) vol suis successoribus dare II marcas argenti. Et illud allodium vocitatum est Judunstavil[1] ot situm est a superiori lapide usque ad fontem. Acta sunt heo anno Domini MCCLXXX, indictione VIIII, sub abate (!) Johanne de Tůbelnstein, pluribus intuentibus: Johanni custodi (!). Burchardo plebano. Albero do Hodewanch. Arnoldo de Hedewanc. Johanne Marscalco. H. Villico. Walthero de sancto Johanno. H. Somario. C. dicto Hoveman. Alboro convorso. Quod hec rata et firma permaneant, ego Johannos abas (!) sancti Johannis in Turtal cum nostro capitulo facimus (!) hanc paginam munimine roborari.

a) „qddam" Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. B. 24.

[1] Nicht mer nachzuweisen. — Ueberschriben ist das document „Illnau" und „Durnstůlen" — wol Dürstelen in der kirchgem. Hittnau; — kant. Zürich. — Vrgl. auch die zeugen von urk. 999.

Ordentlich geschribenes und wol erhaltenes original; nur ist das sigel an der umschrift erheblich beschädigt.

Datum. — Nach der „indictio VIIII" muss das document in die zeit vom 24. September bis jaresende fallen.

1027.

König Rudolf verpfändet Konrad, dem schenken von Landegg, die vogtei zu Scheftenau für 30 mark silber.

Nürnberg. 1281. Juli 11.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus, presontes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Grata que strenuus[a] vir Chunradus pincerna de Landekke nobis et imperio hactenus gratanter inpendit obsequia et in antea inpendere poterit graciora benignius intuentes, advocatiam in Sceftenouve[1] cum omnibus juribus et pertinentiis suis sibi pro triginta marcis argenti tamdiu duximus obligandam, quousque dicte pecunie summa sibi per nos vel nostros successores fuerit plenarie persoluta. In cujus testimonium presens scriptum conscribi fecimus et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Nurenberg, V idus Julii, indictiono IX, anno Domini millesimo ducentesimo LXXX primo, regni vero nostri anno VIII.

a) „streunus" Ms.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. D. 1. — Abdruck: Herrgott III. 499. — Böhmer n. 597.

[1] Scheftenau, gem. Wattwil, kant. St. Gallen. — Die schenken von Landegg sassen auf der Glattburg beim einfluss der Glatt in die Tur.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1028.

Abt Rumo von St. Gallen verpfändet den hof Dielsdorf, mit ausname des kirchensatzes, an Lütold, freiherrn von Regensberg, um weitere 25 mark zu 30 schon darauf stehenden.

Iberg, in dem baumgarten. 1281. August 31.

Wir von Gottis gnaden abbet Rûmo von sante Gallen kunden allen dien, die disen brief sehint alder horrent lesen, daz wir haben gesezzit mit allem rehcte durhe unsirs gottishusis nuzs unde notdurfte den hofh zo Dielsdorfh[1] zo einem rehctem phande ane don chilchunsaz, den nemen wir uz, umbe fünf unde zweinzic marc Lutolt dem vrien herren, hern Ûlrihes sailigens sun von Reginsporhc[2], zû drizio marchon, die er eo daruf hatte, alse unser brief hant, die wir ime gegebin haben. Undo verjehen, daz wir den selben vorgenanten hof niemer son verkoufen noh versezzin, wir haben in danne uns undo unsirmo gottishuso ee irloset an alle geverde. Dis haben wir imo zû uns ze tröster gegebin unsirn brûdirn, unsirn herren abbet Albrehcten von Ouwe, daz es stete helibe. Dis sint die gezuge, die ze gegenwurte waren: Grave Fridorihc von Toggenburhc. Heinrihc von Bunishoven, der korherro ze Bischofhcelle. Her Egelolf von Rorschahc. Her Walther von Bunishoven. Arnold von Stoinimuro. Hoinrihc von Ehenode, unde ander ersame liute. Daz dis war si unde steto belihe, so henken wir abbet Albrehct von Gottis gnaden ze Ouwe, unde wir abbet Rûmo von Gottis gnaden ze sante Gallen, unde iho her Eborhart von Bichilnso der druhsazze, unseru insigil an disen gegenwurtigen brief ze einem warin urkunde. Dis geschach nah unsirs Herren geburte Jesu Christi tusint jar, zweihundirt jar, ahczic jar, unde darnah in dem ersten jar, ze Yberch[3] in dem houmgartun, an dem nahstem sunnentago vor sante Verenun tult.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. D. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 510 n. 876. Neugart II. 304.

[1] Dielsdorf; [2] Regensberg; — kant. Zürich. [3] Burg Iberg bei Wattwil, kant. St. Gallen.

Teilweise wasserfleckiges original in eckiger, aber zimlich regelmässiger schrift. Von den 3 sigeln hängt nur noch das erste stark beschädigt.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1029.

König Rudolf erteilt den bürgern der stat St. Gallen die gnade, dass sie nur vor irem eigenen richter belangt und nicht für den abt versetzt werden dürfen.

Colmar. 1281. October 17.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Ad hoc in eminenti specula regie dignitatis nos divina providentia collocavit, ut sub nostro felici regimine respiret respublica et nostri fideles et subditi, amotis adversitatibus universis, votiva quiete congaudeant ad amplioris devocionis et fidei incrementum. Noverint igitur universi tum presentis etatis homines, quam future, quod nos, quieti et commodo dilectorum civium nostrorum do sancto Gallo ardenti desiderio intendere cupientes, ipsis hanc graciam regie benignitatis instinctu duximus faciendam, quod coram nullo possint penitus, quam coram suo judico conveniri, nec trahi ad judicium alienum, nisi per suum judicem justicia querelantibus denegetur. Ad hec ipsos eximimus et indulgemus eisdem,

qnod non possint pro venerabili .. abbate sancti Gelli, principe nostro dilecto, occasione aliqna pignorari. Preterea volumus, qnod memorati cives cuiquam obligari non valeant por nos vel quoscumquo alios, nisi oo tantum jure, quo nobis ot dicto imperio sunt astricti. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum apud Colnmbariam, XVI kalendas Novembris, indictione X, anno Domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno nono.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. s. 1. — Abdruck: Kopp, urkunden II. 138.

Gut geschribenes und wel erhaltenes eriginal. Sigel an rot-gelber seide, an der umschrift etwas beschädigt und daneben simlich abgeriben.

Bei anname der „indictio Bedana“ stimmen die angaben des datums zusammen.

1030.

Rumo von Ramstein erhält nach seiner abdankung von der abtei St. Gallen für seinen und seiner dienerschaft unterhalt 100 mark silber jährlich aus den einkünften der abtei angewisen.

St. Gallen. 1282. Januar 15.

Wilhelmus[a] Dei gratia electus, Bertoldus prepositus totusqno conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. No res gesto ob temporis diuturnitatem oblivioni dedito diminutionem capiant seu subjeceant detrimonto, scripturarum inditiis perpetne ot incommutebili debent momorie commendari. Novcrint itaque tam posteri, quam presentes, quod cum dilectus in Christo Rûmo do Ramstoin, predecessor nostri Wilholmi predicti, abbatie nostri monastorii propter imbecillitatem et debilitatem persone, qua impediente regimini ipsius abbatie intendere non potuit, ut expedicbat ejusdem monastorii utilitati, renuntiaverit ad manus bonorabilium virorum Hainrici thosaurarii et magistri Chûnonis de Brisach, canonici ecclesie Constantiensis, tuno gerontium vices ordinarie potestatis, nos, considerantes equitati fore consonnm et rationi, ut oidem Rûmoni de possessionibus et redditibus[b], quorum auxilio tam pro se, quam pro sua familia honestam et decentem habere possit ot valeat sustentationem pro tempore vite suc, habito tractatu et consilio nostri conventus et cum eodem deliberatione prehabita diligenti, de consensu ejusdem et expressa voluntate et sigillatim consensu singulorum de conventu requisito et adhibito ac concesso voto desiderabili et oxpresso, Rûmoni jam dicto de redditibus centum marcarum ergenti, ponderis Constantiensis, percipiendis singulis annis quiete et pacifice pro tempore vite sue, in bonis infra scriptis, possessionibus seu redditibus decrevimus providendum. Et eidem bona, possessiones, jura seu redditus eosdem assignamus, tradimus et donamus de consensu predicti nostri conventus ot singulorum do ipso, edhibitis in oisdem assignationibus, traditionibus et donationibus verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuctis: videlicet possessiones in Rötis[1], in Jonswiler[2], in Germansbusin[3], in Amptincollo[4], in Linginwiler[5], in Roggewiler[6], cum suis pertinentiis et juribus universis. Item ecclesiam sancti Johannis[7] apud sanctum Gallum cum suis pertinentiis et jnribus universis necnon cum hominibus ipsis possessionibus ecclesie ot bonis ad eam spectantibus annexis, ita quod potestatem habeet plenam eosdem homines instituendi et destituendi in possossionibus et bonis prefatis, salva tamen nobis Wilhelmo electo predicto receptione Sture et collecte eisdem hominibus oo tempore, quando communem receperimus collectam ab aliis hominibus nostri monasterii, imponende, sine

a) „Wilhemus“ Ms. b) Zu diesem vordersats felt der nachsats gänzlich.

quolibet dolo et fraude; dantes ipsi Růmoni plenam potestatem ab ipsis honoraria, que vulgariter dicuntur Ershaz, et mortuaria ac successiones, que Vælle et Erbe vulgariter appellantur, integraliter et libere recipiendi. In hominibus vero pertinentibus possessionibus, que dicuntur Gaise[8] et Riuti[9], nobis Wilhelmo predicto reservamus potestatem liberam collectas et exactiones nec non alia servitia eisdem hominibus imponendi. Hiis servitiis exceptis relinquimus Růmoni jam dicto eandem potestatem in eisdem hominibus, quam sibi in aliis concessimus hominibus et dedimus, ut superius est expressum. Sunt autem dictorum bonorum in hunc modum redditus computati:

De Jonswiler[2] dantur centum modii tritici, sex modii et dimidius, et viginti septem maltera avene et decem libre. Item de Rötis[1] dantur XIII libre denariorum. Item de Amptincello[4] quadraginta quinque modii tritici et quindecim solidi. Item de ecclesia sancti Johannis[6] de Nængeswiler[10] triginta sex modii tritici et undecim maltera avene, unus modius fabe et una libra denariorum. Item Nöchilon[11] unum malterum avene. Item Nængeswiler[10] in festo Verene novem solidi et eodem festo Nöchilon[11] decem et octo denarii. Item de Iffiwiler[12] decem modii tritici. Item de Gaise[8] in Majo una libra et Verene sexaginta casei, quilibet valens octo denarios, et decem solidi eodem festo. Item Aichilberch[13] in festo Galli due libre et decem solidi. Item Germanshusen[9] quinquaginta modios tritici minus sex quartalibus, et tres solidi ac unus denarius. Oua[14] et de Husin[15] quatuor solidi, qui pertinent ad eandem curiam. Item Iffiwiler[12 c)] quindecim modios tritici et quindecim solidi. Item de Riuti[9] tres libre. Item in dem Len[16] una libra et pro lignis in carnisprivio sex solidi et in Majo septem solidi. Item Roggewiler[6] undecim modii tritici et duo quartalia, undecim solidi et sex denarii. § Officium decani operis tantum valet tredecim libre, decem solidi et sex denarii. Summa tritici decani operis est sexaginta septem modii tritici et duo quartalia. Item tria maltera avene et duo modii avene. Summa predicti tritici trecenti modii, quadraginta duo modii et duo quartalia tritici; summa avene quadraginta duo maltera et duo modii; summa denariorum triginta octo libre, duo solidi et sex denarii; summa tocius frumenti, cum curia Linginwiler[5], quadringenti[d)] modii et triginta tres modii tritici et duo quartalia. Summa denariorum per totum quadraginta libre et decem et octo solidi. Summa tocius: centum libre et sexaginta septem libre, sex solidi et sex denarii. Item de ecclesia Abbatiscelle[17] et de redditibus ejusdem tricenta maltera avene minus viginti quatuor malteris. Quorum bonorum una cum ecclesia predicta et redditibus ejusdem summa, prehabita computatione, sexaginta tres libre ac quatuordecim solidi denariorum Constantiensis monete.

§ Item de censibus possessionum liberorum hominum pertinentium in Herisouwer[18] marche duas libras et octo denarios. Item de possessionibus cellerariorum in Herisouwe[18] tres libras. Item de possessionibus hominum in Gozouwe[19] unam libram. Item de possessionibus Altonwegin[20] unam libram. Item de possessionibus Azzisperch[21] triginta solidos. Item de possessionibus Velde[22] tres libras. Item de possessionibus Studon[23] quatuordecim solidos. Item de possessionibus Bruggon[24] quatuor solidos. Item de Varna[25] unam libram et quinque solidos. Item de possessionibus Obirnhusin[26] unam libram. Item de possessionibus Waldiu[27] unam libram et quinque solidos ac duos solidos. Item de possessionibus Pfessilini quinque solidos. Item de possessionibus Studen Kossiler unam libram et quinque solidos. Item de possessionibus Bor(toldi) de Studon quinque solidos. Item de possessionibus Crucin sex solidos. Item de monte Růdolfi triginta tres solidos. Item de monte dicti Blankin unam libram. Item de possessionibus Füssilini septem solidos. Item de possessionibus Rinwin quindecim solidos. Item de possessionibus Petri de Gaiserwalt[28] sex solidos et quatuor denarios. Item de possessionibus Waltheri de Erliholz[29] unam libram et sex

c) „Isiwiler" Ms. d) „quadrigenti" Ms.

solidos. Item de possessionibus dicti Havener quatuordecim solidos. Item de possessionibus Erlibolz[29] novem solidos. Item de possessionibus Hormanni in dem Hago de Roschach VIII solidos. Item de prato quondam Waltbori de Kilebain quinque solidos. Item de prato Bolarii octo solidos. Item de possessionibus Geltwiler[30] quinque solidos. Item de possessionibus et de monte et pomario .. Probi quatuor solidos. Item de monte Hainrići Blarrer octo solidos. Item de monte bi der Zubin Garterhusin undecim solidos. Item de domo Schilini apud portam Garterhus tres solidos. Item de Ůlrico Wiphin et de orto Garterhusin unum solidum. Item de Wirdingisbizzi[31] quatuor solidos. Item de Hussi decem solidos. Item de possessionibus Můsi unam libram. Item de Watte[32] duas libras. Item de Gaishůsin[33] octo solidos. Item de Ottolên[34] triginta solidos. Item de Abbacelle de Ybach duas libras. Item de Obirnwisin[35] sedecim solidos. Item de Gerolzbůbe[36] quindecim solidos. Item in dem Lehen VII solidos. Item de Wier[37] Hermanni de Schowingin septem solidos et sex denarios.

Promittentes bone fide, quod numquam vivente predicto Růmone in redditibus, bonis ac possessionibus memoratis eidem verbo vel facto gravamen aliquod inferemus. Et si in premissis bonis, possessionibus seu redditibus ei in toto vel in parte aliquod gravamen a quibuscumque vel[e] a quacumque[f] persona irrogatum fuerit seu illatum, extunc ipsum eo affectu et ea diligentia debemus defendere et manu tenere, prout possessiones nostri monasterii ad nostram pertinentes mensam defendimus et pro posse contra invasores quoslibet defenderemus. Sin autem per nos aut ex parte nostri, nobis mandante aut ratum habente, eidem Růmoni quicquam gravaminis in possessionibus, bonis seu redditibus antedictis in toto vel in parte factum fuerit vel illatum, auctoritate nostra vel cujuscumque judicis ecclesiastici vel civilis, nobis mandante seu procurante aut[g] aliquo vel aliquibus ex parte nostri, id debemus eidem ad arbitrium reverendi domini Alberti, Dei gratia abbatis Augie majoris, seu alterius, quem prefatus Růmo in locum sui subrogaverit, si ipsum dominum abbatem medio tempore, quod absit, cedere vel decedere contingerit, infra unius mensis spacium integraliter emendare.

Et si in bonis, possessionibus et redditibus jam dictis aut in parte aliqua eorumdem per fratres nostros carnales, videlicet Fridericum prepositum Curiensem, Hainricum de Monteforti, canonicum ejusdem, Růdolfum, Ůlricum et Hugonem de Monteforti, comites, vel aliquem eorumdem aut ipsis vel aliquo ipsorum mandantibus, jubentibus aut ratum habentibus, quicquam gravaminis auctoritate propria vel cujuscumque judicis ecclesiastici vel civilis, ipsis mandantibus seu procurantibus aut aliquo seu aliquibus ex parte eorumdem, factum fuerit vel illatum, id ipsum ad arbitrium prefati domini (Alberti) abbatis Augie majoris vel in locum sui subrogati per Růmonem prefatum, si ipsum medio tempore, quod absit, cedere vel decedere contingerit, debent fratres nostri prefati infra unius mensis spacium integraliter resarcire. Et pro observatione horum articulorum infrascripti fidejussores seu obsides obligantur. Sin autem a quocumque vel a quibuscumque aliis personis dicto Růmoni in bonis, possessionibus seu redditibus antedictis aut in parte aliqua eorumdem quicquam gravaminis factum fuerit vel illatum, extunc fratres nostri predicti eum contra gravantes seu gravantem ipsum impremissis debent eo affectu et ea diligentia defendere et manu tenere, prout possessiones proprias contra invasores quoslibet defenderent et manu tenerent. Et de observatione inviolabili eorum, que sunt predicta, nos et fratres nostri predicti corporalia solempniter prestitimus sacramenta.

Et ad majorem cautelam pro observatione indubitabili premissorum hos predicto Růmoni et reverendo domino Alberto, Dei gratia abbati Augie majoris, predicto domino Cůnrado de

e) Wollte zuerst „aut“ geschriben werden und wurde dann nur teilweise berichtigt, so dass das anlautende „a“ stehen blieb. f) „quicumque“ Ms. g) Die sinnlose lesart: „aut procurante fuerit“ ist nach der gleich darauf folgenden parallelstelle verbessert worden.

Stöphiln, canonico Argentinensi, Diethelmo de Ramstein, rectori ecclesie in Ulma, et Hainrico de Griessinberch[h], nobili, nomine ipsius Rûmonis, obsides dedimus et assignavimus seu fidejussores: videlicet fratres nostros carnales anpradictos, Manegoldum[i] de Nellinburch, Fridericum de Togginburch, comites, Hainricum de Griessinberch[h], Rûdolfum et Ûlricum de Gutingin, nobiles, Eberhardum dapiferum de Walpurch, Ûlricum de Bodeme, Waltherum de Algouwe, Marquardum de Schellinberch, Fridericum de Riet, Cûnradum de Sulzberch, et dominum Gunthelmum, milites, Cûnradum Monetarium Constantiensem, Waltherum et Burcbardum de Hoven, fratres, cives Constantienses, qui stipulatione solempni interposita sacramentum corporale sollempniter prestiterunt, quod se apud Constantiam, monitione octo dierum premissa, in obstagium presentabunt, si per nos aut per fratres nostros prefatos vel aliquem eorumdem quicquam factum fuerit contra premissos articulos vel alterum eorumdem, numquam inde recessuri, donec domino Rûmoni prefato de eo, quod in premissis vel in aliquo eorumdem fuerit violatum, integraliter extiterit satisfactum. Et si aliquem predictorum obsidum seu fidejussorum medio tempore, quod absit, cedere vel decedere contingerit, extunc alter eque ydoneus debet in locum sui sub forma predicta infra unius mensis spacium subrogari. Alioquin superstites se apud Constantiam, monitione octo dierum premissa, in obstagium presentabunt, numquam inde recessuri, donec id perductum fuerit ad effectum. Sin autem dictorum obsidum seu fidejussorum aliquem tempore sue monitionis in alio morari contingerit obstagio, ille alium in locum sui subrogabit in virtute prestiti sacramenti.

Ceterum ne Rûmoni prefato, ipso vivente, quicquam impremissis vel aliquo eorumdem molestio, turbationis aut gravaminis inferatur, renuntiamus circa predicta et quodlibet eorumdem, consensu nostri conventus unanimi accedente, tam pro nobis, quam pro nostris successoribus beneficio restitutionis in integrum, litteris a sede apostolica aut aliunde impetratis seu etiam impetrandis, cujuscumque forme, tenoris extiterint seu vigoris, etiam si in eis contineatur sacramenti prestiti aut prestitorum relaxatio sacramentorum, defensioni non adhibite sollempnitatis, omnibus constitutionibus editis vel edendis, omni auxilio juris canonici vel civilis, consuetudini[k] generali vel particulari, privilegio fori et generaliter omni auxilio, tam in specie, quam in genere, quo mediante ea, que sunt premissa, vel ipsorum quodcumque violari possent, irritari vel cassari seu irrita nuntiari aut impediri in toto vel in aliqua sui parte.

In evidentiam itaque premissorum et ad ipsorum incommutabilem firmitatem presens instrumentum Rûmoni memorato tradidimus, sigillorum venerabilis patris et domini Rûdolfi, Dei gratia episcopi Constantiensis, nostri nostrique conventus et fratrum nostrorum carnalium prefatorum, Manegoldi de Nellinburch et Friderici de Toggenburch, comitum, Hainrici de Griessinberch, Rûdolfi et Ûlrici de Gutingin, nobilium, Eberhardi dapiferi de Walpurch, Ûlrici de Bodeme, Waltheri de Algouwe, Marquardi de Schellinberch, Friderici de Riet et Cûnradi de Sulzberch, militum jam dictorum, robore communitum.

Nos Rûdolfus, Dei gratia episcopus Constantiensis, ad petitionem reverendi in Christo Wilhelmi, Dei gratia electi prefati, huic instrumento appendimus sigillum nostrum. Nos vero prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli hiis, que sunt prehabita et premissa, consensum expressum et benivolum adhibentes, huic instrumento in evidentiam nostri consensus adhibiti et concessi et ad premissorum indubitabilem firmitatem una cum nostris subscriptionibus appendimus sigillum nostrum. Nos vero Fridericus, prepositus Curiensis, Hainricus de Monteforti, canonicus ejusdem, Rûdolfus, Ûlricus et Hugo de Monteforti, comites, Manegoldus

h) Es ist doch ser auffallend, dass ein „Heinrich von Griessenberg" einen „Heinrich von Griessenberg" geisel sein soll. In einem von beiden namen wird daher wol ein feler stecken. i) „Menegoldum" Ms. k) „consuetudini" Ms.

de Nellinburch, Fridericus de Togginburch, comites, Hainricus de Griessinborch, Rûdolfus et Ůlricus de Gutingin, nobiles, Eberhardus de Walpurch dapifer, Ůlricus de Bodeme, Waltherus de Algouwe, Marquardus de Schollinberch, Fridericus de Riet, et Cůnradus de Sulzberch, milites, tam pro nobis, quam pro nostris confidejussoribus seu conobsidibus huic instrumento ad petitionem reverendi domini Wilhelmi, Dei gratia electi monasterii sancti Galli, appendimus sigilla nostra ad firmitatem indubitabilem omnium premissorum, recognoscentes ea, que sunt prehabita et premissa, in toto et in suis partibus ut predictum est fore peracta nosque obligatos esse et astrictos sub virtute sacramentorum prestitorum, prout est superius expressum.

§ Ego Bertoldus, prepositus monasterii sancti Galli, hiis, que sunt prehabita et premissa, adhibeo consensum expressum et huic instrumento pro me subscribi feci. § Ego Hainricus, portarius monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Hainricus de Durrinhain, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Hugo de Durrinhain, monachus monasterii sancti Galli, hiis,[m] ... feci[l]. § Ego Fridericus de Gundolvingin, kamerarius monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Walthorus de Ramstein, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Hiltcboldus de Werstein, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Ůlricus de Drupurch, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Marquardus de Veringin, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l]. § Ego Hainricus de Luphin, monachus monasterii sancti Galli, hiis, ... feci[l].

Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXII, XVIII kalendas Februarii, indictione X, presentibus Cůnrado de Stöpbiln, canonico Argentinensi; magistro Cůnrado dicto Pfeffirhart, canonico ecclesie sancti Johannis Constantiensis; (Hainrico) rectore ecclesie in Glatte. Ůlrico de Ramswag, Hermanno de Lannenberch et Hainrico de Wartense, advocato, militibus. Walthero de Hoven, cive Constantiense. Ůlrico dicto Lesti, cive sancti Galli, aliisque quampluribus fide dignis.

l) Wie vorstehend. m) Mitten in diser zustimmungsformel, in „expres | sum", tritt plötzlich eine andere, ganz abgeblasste tinte ein.

Urk. St. Gallen. B. 4. B. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 71.

[1] Rötis, landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich. [2] Jonswil, kant. St. Gallen. [3] Gemmertshausen, kirchgem. Salmsach (Romanshorn); [4] Amtzell, jetzt Heiligkreuz, municipalgem. Wuppenau; — kant. Turgau. [5] Linggenwil, kant. St. Gallen. [6] Roggwil, kant. Turgau. [7] Ueber die St. Johannskirche s. urk. n. 856. [8] Gais, kant. Appenzell. [9] Am nächsten läge es wol hier, an das zwischen Oberegg und Bernegg gelegene appenzellische dorf Rüti zu denken; doch ist bei den zalreichen örtlichkeiten dises namens und der springenden aufzälung der besitzungen nichts auch nur mit annähernder sicherheit festzusetzen. [10] Engetswil (Nengenswil) bei Gossau; [11] Nöchlen, ein hof ob dem schloss Oberberg bei Gossau. [12] Ifwil, kirchgem. Bichelsee, kant. Turgau. [13] Die allerdings nahe ligende deutung auf Eichberg im st. gallischen Rheintal passt nicht zu der namensform Aid- oder Eidberg, unter welcher dise ortschaft im spätern mittelalter regelmässig erscheint. Die richtige älteste form dises ortsnamens vermag ich für einmal noch nicht festzustellen. [14] Au und [15] Hausen bei Bernegg im st. gallischen Rheintal (?). [16] Welches der zalreichen „Lee" oder „Lehn" gemeint sei, ist nicht zu entscheiden. [17] Appenzell. [18] Herisau, kant. Appenzell. [19] Gossau; [20] Altenwegen, gem. Straubenzell; [21] Etizberg (Etschberg), gem. Gaiserwald; [22] Feld, [23] Standen, abgegangene örtlichkeit zwischen dem Feld und Vonwil, vrgl. das bei Zellweger angefürte ortsverzeichniss auf dem innern, vordern holzdeckel des jarzeitbuchs der kirche St. Laurenz. [24] Bruggen, gem. Straubenzell; [25] Farnen, zwischen Bruggen und St. Gallen, vrgl. das genannte verzeichniss; [26] Oberhaus bei Niderwil, gem. Oberbüren; [27] Wäldi, hof bei der „Burg" in der gem. Straubenzell. [28] Gaiserwald; [29] Erliholz, gem. Bernhardzell; [30] Geitenwilen, gem. St. Gallen; [31] Bitzi ob Mülegg am fusse des Freudenbergs bei St. Gallen od. Bitzi bei Mörswil; [32] Watt bei Mörswil oder Watt in der gem. Tablat, an der strasse St. Gallen-Teufen; auch Bild ausserhalb Bruggen kommt früher unter disem namen vor. [33] Wol Geishaus, gem. Waldkirch; ein anderes findet sich in der gem. Niderbüren. [34] Unbestimmbar. [35-37] Nach dem genannten ortsverzeichniss Wiesen, Hub und Weier (Wyger) in der gem. Tablat; — kant. St. Gallen,

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; doch ist der unterste teil des grossen pergamentbogens mit allen sigeln abgeschnitten worden, vermutlich als durch den tod Rumo's das document seine praktische bedeutung verlor und alle in demselben enthaltenen verpflichtungen aufgehoben wurden. Der one unterbruch fortlaufende text ist zu besserer übersicht in einige absätze zerlegt worden. — Wie die zalenangaben übereinstimmen sollen, ist mir bei deren zusammenstellung vorläufig nicht klar geworden.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1031.

Der cleriker Walther von Sax bestätigt seinerseits zu handen abt Wilhelms von St. Gallen alle verfügungen seines bruders Ulrich von Sax über inen gemeinschaftlich oder gesöndert zugehörige leute.

Constanz. 1282. März 6.

Reverendo domino suo Willehelmo, Dei gratia abbati monasterii sancti Galli, Waltherus dictus de Saxe, clericus ejus devotus, *apud* Constantiam commorans, promptam voluntatem in omni genere famulatus. Vestram dominationem scire *cupio* per presentes, quod ego omnem ordinationem, compositionem seu commutationem, quam dilectus frater *meus* Ulricus nobilis de Saxe vobiscum de Wernhero dicto de Mittelnmûli, fratribus suis et aliis qui*bus*cumque hominibus nobis communiter vel divisim pertinentibus fecit aut fecisse dinoscitur per quemcumque modum vel formam, ratam habeo et presentibus confirmo, dans vobis vestrisque successori*bus* presentes litteras sigillo proprio communitas in evidens testimonium et cautelam. Datum Constantie, anno Domini MCCLXXX secundo, II nonas Marcii, indictione X.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 511 n. 877.

Original, nicht ser regelmässig geschriben und auf der einen (linken) schmalseite durch mäusefrass ziemlich beschädigt, dagegen mit trefflich erhaltenem sigel.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1032.

Abt Wilhelm von St. Gallen überlässt dem Walther von Elgg und seiner gemalin Margaretha alles, was sie ungehöriger weise von leuten und gütern der klosters überhaupt und insbesondere von den inen verpfändeten höfen Elgg und Adorf bezogen haben, gegen zurückgabe der verpfändeten höfe und unter weitern bestimmten bedingungen.

St. Gallen. 1282. April 26.

Willehelmus Dei gratia electus et confirmatus totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Ad vestre universitatis noticiam volumus pervenire, quod cum vir discretus dominus Waltherus de Ailgouve sue curaret intendere anime et saluti, curias in Ailgouve[1] et in Adorf[2], sibi per predecessores nostros pro quadam summa pecunie obligatas sine spe remunerationis, ad manus nostras remisit spontanea voluntate, petens a nobis humiliter ac devote, ut de perceptis ultra sortem ac aliis a monasterio nostro extortis illicite secum misericorditer[a)] benignitate solita ageremus. Nos igitur attendentes,

quod secundum apostolum petentibus veniam venia non est aliquatenus deneganda, ipsi Walthero non solum percepta de jam dictis[b] curiis et pignoribus ultra sortem, verum etiam omnia alia et singula, si qua unquam sen etiam aliquando per indebitas exactiones extorsit ab hominibus seu bonis monasterii nostri predicti, sibi et domine Margarete, uxori sue, de consensu et voluntate nostri conventus unanimi et expresse in nomine Domini relaxamus, volentes nichilominus universos proventus in ipsis justificare, ut quos antea tenebant illicite, ipsis nunc eo pacto, quod vulgo dicitur Lipgedinge, concedimus et donamus, adhibita nichilominus in ipsa donatione verborum et[c] gestuum sollempnitate debita et consueta. Et ne idem Waltherus gratiam sibi per nos factam omnino supervacue recipere videatur, beneficiorum non immemor perceptorum in recompensam nostre donationis villicationis officia, que a nobis et nostro monasterio hactenus tenebat in feodo, ad manus nostras voluntarie resignavit, post obitum suum, si sine filio herede decesserit, nobis sine qualibet impedimenti materia perpetue retinendum; predictas etiam villicationes non alienabit a monasterio nec distrahet ullo modo; non impediet etiam conventum nec aliquem de conventu in redditibus prebendarum suarum in villis et curiis supradictis nec umquam infringet aliquid promissorum. Alioquin si secus presumpserit, tam presentes, quam etiam donationem nostram predictam omnino carere viribus ac nullius fore decernimus firmitatis, resignatione villicationum nobis nichilominus perpetue valitura. Renuntiat insuper memoratus Waltherus omni juris beneficio, tam canonici, quam civilis, si quid ei contra nostrum monasterium super dampnis in Grüningen[3] seu aliis quibuscumque casibus competebat, per penam superius annotatam. In cujus rei testimonium nos Willehelmus electus et conventus monasterii sancti Galli predicti una cum sigillis ipsius Waltheri et nobilium virorum comitis Friderici de Toggenburch et domini Hainrici de Griezenberc instrumento presenti sigilla nostra duximus appendenda. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXII, VI kalendas Maji, indictione X, presentibus testibus nobilibus viris comite Friderico de Toggenburch, domino Hainrico de Griezenberc, comite Hugone juniore de Monteforti[d]. Eberhardo de Bichilnse. Ůlrico de Rameswach. C(ůnrado) pincerna de Landegge. C(ůnrado) de Gloton. Burchardo et Hainrico fratribus de Wartonse. Wezelone de Hegiu et aliis multis.

a) „midiiter" mit abkürzungszeichen, Ms. b) „dicta" Ms. c) „get" Ms., one zweifel durch das folgende „gestuum" veranlasst, nachträglich aus versehen nicht berichtigt. d) Statt „Monteforti" wollte zuerst „Toke(nburg)" geschriben werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 0.

[1] Elgg, kant. Zürich. [2] Adorf, kant. Turgau. [3] Grüningen, kant. Zürich.

Ser gut geschribenes, im ganzen auch wol erhaltenes, wenn auch etwas abgeblasstes original. Von den sigeln hengen n. 1, 4 u. 5 (abt, Griessenberg, Elgg); n. 2 u. 3 sind von den noch vorhandenen pergamentstreifen abgefallen.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1033.

Ritter Eglolf von Rorschach, dienstmann des klosters St. Gallen, stellt seinen lehenzins vom hofe zu Rorschach und den im von abt Rumo verpfändeten besitz zu Tübach an abt Wilhelm zurück.

Feldkirch. 1282. Juli 22.

Universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Egelolfus de Rorschach, miles, ministerialis monasterii sancti Galli, salutem cum noticia subscriptorum. Ad noticiam omnium ac singulorum contextu presentium cupio devenire, quod ego animadvertens michi meisque predecesso-

ribus varia fore beneficia a monastorio beati Galli pluries imponsa et alias me eidem monasterio in obsequiorum et fidolis promotionis exhibitione fore astrictum, feodum, quod a jam dicto monasterio hactenus tenui: videlicet quatuor libras usualis monete, quas singulis annis de curia in Rorschach[1] titulo feodi recepi sine contradictione, pacifice et quiete, necnon possessiones in Tüfenbach[2] sivo redditus et fructus michi ibidem titulo pignoris per dominum Romonem quondam abbatem monasterii sepefati obligatos, resigno ot remitto ipsi monasterio ac resignasse ad manus reverendi domini Willehelmi, Dei gratia electi et confirmati sepefati monasterii sancti Galli, confiteor presentibus et remisisse. In cujus resignationis necnon remissionis evidentiam ampliorem presentibns meum sigillum appendi. Acta sunt hoc apud Veltkilch[3], anno Domini MCCLXXXII, in die festivitatis beate Marie Magdalene, indictione X.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 2. — Ahdruck: Cod. Trad. 511 n. 878.

[1] Rorschach; [2] Tübach; — kant. St. Gallen. [3] Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Trefflich geschribenes, im ganzen gut erhaltenes original mit teilweise beschädigtem sigel.

Das datum ist in ordnung.

1034.

Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt dem kloster Feldbach das um 10 mark silber erkaufte recht, einkünfte bis zu 6 mark silber von st. gallischen gütern und besitzungen zu erwerben.

St. Gallen. (1282.) September 23.

Willehelmus Dei gratia electus et confirmatus, Bertoldus prepositus totusque conventus monasterii sancti Galli rei geste noticiam cum salute. Licet res ecclesiasticas alienare non liceat, non tamen prohibitum intelligitur, res, que a laicis detinentur, ad usum ecclesiasticum revocare. Noverint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod nos recognoscimus et confitemur et tenore presentium protestamur, dilectis in Christo .. abbatisse et conventui monasterii in Velpach, Constantiensis dyocesis, per nos nostrumque monasterium indultum et concessum esse, receptis ab eisdem decem marcis argenti, ponderis Constantiensis, puri et legalis, quas in utilitatem nostri monasterii confitemur presentibus esse conversas, ut liberam habere possint et habeant facultatem emendi, recipiendi quovis titulo a quacumque vel a quibuscumque personis redditus sex marcarum argenti, ponderis antedicti, habita communi reddituum estimatione, in possessionibus quibuscumque nostro monasterio quovis titulo pertinentibus, nullo ad nos vel ad successores nostros habito super hoc respectu. Et de redditibus memoratis per dictas abbatissam et conventum de bonis et possessionibus nostri monasterii recipiendis et quovis titulo conquirendis remanent adbuc redditus quinque librarum et duodecim solidorum denariorum monete Constantiensis, prehabita legitima computatione, quas recipiendi et quovis titulo conquirendi, videlicet quinque librarum redditus et duodecim solidorum monete predicte, liberam habent facultatem sine cujusvis obice inpedimenti. Si vero predictos redditus vel possessiones, a quibus quinque librarum et duodecim solidorum denariorum redditus persolvuntur, vel etiam partem eorum conquirent, vendere aut quovis titulo alienare voluerint, liberam debent habere et habent facultatem, contradictione cujuslibet non obstante. Ut autem ea, que premissa sunt, nullo tempore pati possint aliquam materiam questionis, renunciamus circa predicta tam pro nobis, quam pro nostro monasterio nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, beneficio restitutionis in integrum, literis a sede apostolica vel aliunde inpetratis aut etiam

inpetrandis, defensioni non adhibite sollempnitatis, exceptioni doli, auxilio repetendi per objectum deceptionis ultra dimidium justi pretii, exceptioni non numerate pecunie, omnibus constitutionibus et statutis editis vel edendis, auxilio literarum sedis apostolice, quibus mediantibus res ecclesiastice, que alienate dicuntur illicite vel distracte, repetuntur vel repeti consueverunt, omni consuetudini generali vel particulari et generaliter omni auxilio tam in genere, quam in specie, quo mediante ea, que premissa sunt, violari possent, cassari vel irrita nunciari in toto vel in parte aliqua eorundem. In cujus rei testimonium roburque perpetuum omnium premissorum presens instrumentum memoratis abbatisse et conventui eorundem tradidimus, sigillorum tam nostri electi et confirmati, quam nostri conventus roboro communitum. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini (MCCLXXXII), IX kalendas Octobris, indictione X, presentibus Hainrico de Glatte. Cůnrado, reverendi in Christo Willehelmi Dei gratia electi et confirmati monasterii sancti Galli capellano. Ottone de Äinwiler, Růdolfo de Lindenberg, Ůlrico dicto Lesti, Růdolfo dicto Chuchimaister, civibus sancti Galli, et aliis fide dignis.

Staatsarchiv Turgau: Abtlg. Feldbach. C. 2 n. 20.

Das document ist offenbar original, gut geschriben, doch nicht eben so gut erhalten und leider gerade im datum durch mäusefrass beschädigt. Zum anhängen der zwei sigel sind wol die löcher im pergamente vorhanden, aber anscheinend nie gebraucht, so dass es fraglich ist, ob wir in dem document eine wirklich gültige ausfertigung vor uns haben.

Datum. — Bei annahme der „indictio Bedana" ist der 23. September 1282 der letzte tag des zehnten indictionsjares gewesen.

1035.

Ritter Konrad, schenk von Landegg, dienstmann des klosters St. Gallen, stellt seinen anteil an den im und seinem bruder Lütold von abt Rumo von St. Gallen für 50 mark silber verpfändeten einkünften des hofs zu Scheftenau an abt Wilhelm zurück.

St. Gallen. 1283. März 10.

Universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Conradus pincerna de Landegge, miles, ministerialis monasterii sancti Galli, salutem cum noticia subscriptorum. Noverint omnes et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quod ego saluti anime mee volens intendere, grata quoque michi a monasterio sancti (Galli) impensa pluries beneficia animadvertens, omnes census curie in Scheftonouve[1] michi necnon Lutoldo fratri meo a Růmone quondam abbate monasterii predicti pro quinquaginta marcis argenti obligatos, necnon mortuaria ac alia jura ejusdem curie in Scheftenouve[1], que nos titulo pignoris aliquamdiu recepimus et tenuimus in nostrosque usus convertimus, pro parte sive porcione me contingente et generaliter quiquid (!) a monasterio sancti Galli prefato in prefata curia titulo pignoris teneo aut possideo, reverendo domino meo Dei gratia Wilhelmo, abbati monasterii sancti Galli sepefati, nomine ipsius monasterii, cedendo[a] eidem obligationi remitto, et ad manus suas remisisse me confiteor presentium per contextum, renuntians nichilominus omni juri, quod michi racione obligacionis prescripte in censibus curie memorato, mortuariis et aliis juribus, que a monasterio sancti Galli sepefato tenui titulo pignoris et possedi, conpetit aut conpeciit vel conpetere posset de jure vel de facto aliquatenus et deberet. In hujus vero facti evidentiam ampliorem presentes sigilli mei munimine roboravi. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXIII, VI idus Martii, indictione XI.

a) „cedcdendo" Ms.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. D. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 512 n. 879.

[1] Scheftenau, gem. Wattwil, kant. St. Gallen.

Ser schön geschribenes und mit ausname des als bruchstück eingenähten sigels wol erhaltenes original.

Das datum ist in ordnung.

1036.

Abt Wilhelm von St. Gallen bevollmächtigt Hiltebold von Werstein, als verwalter der höfe Gochain und Höchst gegen jederlei beeinträchtigung mit allen gesetzlichen mitteln vorzugehen.

St. Gallen. 1283. März 23.

Wilholmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem cum noticia subscriptorum. Cum nos dilecto in Christo Hilteboldo de Werstain, monacho nostri monasterii, propter sue probitatis merita plenam et integram administrationem curiarum sive bonorum quorundam et possessionum nostri monasterii in Gochain[1] et in Höste[2] sitarum commiserimus fideliter gubernandam, ad noticiam omnium ac singulorum contextu presentium volumus devenire, quod nos memorato Hilteboldo plenam damus potestatem et integram facultatem contra omnes et singulos invasores, raptores, molestatores ac alios illicitos detentores censuum ac aliorum jurium predictorum bonorum agendi, proponendi, excipiendi, defendendi quocumque defensionis genere in foro ecclesiastico et civili ac omnia alia faciendi, que vero procuratori a lege vel canone sunt concessa, ratum et gratum habentes, quidquid per sepedictum Hilteboldum rite et legitime actum fuerit vel ordinatum. In horum autem evidentiam ampliorem sigillum nostrum presentibus fecimus applicari. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXIII, X kalendas Aprilis, indictione XI.

Urk. St. Gallen. O. o. 3. E. 1.

[1] Vorläufig unbestimmbar. [2] Höchst (St. Johann-, St. Margarethen-), vrgl. urk. n. 816).

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Das datum ist in ordnung.

1037.

H. von Iberg setzt den Burkhart Homo an die erledigte pfründe des St. Peters altar zu Wil.

1283. December 31.

Universis Christi fidelibus tenorem presentium inspecturis seu etiam audituris H. de Yberk noticiam subscriptorum. Cum jus conferendi prebendam altaris sancti Petri in Wila ex decessu matris mee ad me hereditarie translatum esse dinoscatur, ad noticiam omnium ac singulorum presentibus volo devenire, quod ego de prebenda jam dicta, ex decessu Dietrici de Greinunstain vacante, Burchardum dictum Homen, scolarem, institui et pronuntio institutum presentium per tenorem, divino ad hoc amore commonitus et conpunctus, prevenire intendens secundum mearum virium quantitatem, ne quispiam ausu temerario contra justiciam jam dictum Burchardum impetere seu impedire presumat super eadem prebenda in eum rationabiliter cum moderamine juris

translata. Qued si ab aliquo contraventum fuerit, ego nichilominus jus meum pre viribus defendere sum paratus. In hujus autem institutionis seu collationis ovidentiam amplierem presens instrumentum super ee conceptum et conscriptum sibi contradidi, mei sigilli munimine communitum. Acta sunt presentibus domine Johanne de Luterberk, domine Jaeebo fratre suo, domino Johanne de Schünunberk, domino Ůlrico[a] de Haidelberk, militibus. Růdolfo de Hainrichsberk. Liutoldo de Hainrichsberk. Hermanno fratre sue, et Freichen, servo domini de Haidelberk. Růdolfo servo domini de Schünunberk, et aliis quampluribus fide dignis. Anno Domini MCCLXXXIIII, indictione XII, II kalendae Januarii.

a) „Wlrico" mit „o" über dem „W".

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 3.

Unregelmässig geschribenes und wol erhaltenes original mit eingenähtem sigel.

Datum. — Die „indictio XII" verweist das document auf den 31. December 1283 unter der annams, dass auch hier die one zweifel in diser zeit bei unsern urkunden als regel anzunemende „indictio Bedana" zur anwendung gekommen sei. Ist disc annamo richtig, so folgt eus dem obigen datum weiter, dass der jaresanfang nach weihnachten und noch nicht nach dem I. Januar gerechnet wurde.

1038.

Abt Wilhelm von St. Gallen genemigt die schenkung der lehengüter des Jakob von Rambach, schultheiss in Rapperswil, zu Unterbach an dessen tochter Clara.

St. Gallen. 1284. Januar 2.

In nomine Domini. Amen. Nos Willohelmus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, omnibus presentibus inspecteribus subscriptarum rerum noticiam et eis fidem[a] indubitatam por omnia adbibere. Cum vir discretus Jacobus de Rambach, scultetus in Raprehtswiller[1], bona sua dicta ze Underbach[2] cum suis pertinentiis, que a nobis et nostro monasterio sub annuo censu unius dimidie libro cere singulis annis in festo sancti Galli solvende ......[b], que annis singulis in censu valet (!) undecim frustra (!) mensure Thuricensis, per manus nostras domine Clare, filie sue in omni eo jure, quo et ipse a nobis et nostro monasterio tenuit, quod vulgariter Erbelehen nuncupatur, rite et legittime donaverit, nos dictam donationem ratam et gratam habentes ipsamque presentibus confirmamus. In cujus rei testimonium presentibus appendimus sigillum nostrum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXIIII, secunda die intrante Januario, indictione VII[c], presentibus testibus videlicet henorabili viro domino Hiltboldo do Werstain, thesaurario monasterii nostri. Johanne de Guttingen, nostri monastorii monacho. Růdolfo et (Cůnrado) fratribus dictis Kuchimaister. Me magistro Berhtolde notarie. C. Camerario et aliis multis.

a) „eis fidem" auf einer rasur. b) Hier felt offenbar ein ganzes stück des textes, von dem nur die worte „in feodum tenuit" mit einiger sicherheit zu ergänzen wären. Bei übertragung des concepts auf das vorliegende pergament hat wol der schreiber eine zeile übersprungen. c) One zweifel von dem flüchtigen schreiber aus einer „XII" des concepts verdorben.

Statsarchiv Zürich, A. Rüti 40.

1 Rapperswil, kant. St. Gallen. 2 Unterbach, kirchgem. Hinwil-Wald, kant. Zürich.

Original in nicht schlechter, aber auch nicht ser deutlicher schrift mit cursivem charakter. Sigel des abts zimlich wol erhalten.

Datum. — Unter der anname, dass die „VII" der „indictio" für eine „XII" verschriben sei, passen die angaben des datums zusammen.

1039.

Graf Fridrich von Toggenburg gibt dem abt Wilhelm von St. Gallen das gut zu Bleiken auf.

Wil. 1284. Januar 13.

In Gottes namen. Amen. Alle, die disen brief lesin ald hören lesen, die sond das wüssen, das ich graf Fridrich von Toggenburg han ufgeben minem herren von Gottes gnaden abt Wilhelm von sant Gallen das gût ze Bleiken[1], das da heisset Strites gût, und han mich sin enzigen in sin hand mit allem recht durch her Hansen von Schönenberg bett willen. Des sind gezüg graf Hug von der Schere. Her Ûlrich von Ramswag. Her Heinrich der vogt von Wartense. Her Cûnrat der Schenk. Her Cûnrat von Münchwil, der schultheiss von Wil, und ander ersame lüte. Das dis war sig und stet belib, darumb so henk ich vorgenanter graf Fridrich min insigel an disen brief, der geben ist ze Wil an sant Hylarien tag, do man zalt von getz geburt zwölfhundert und achzig jar, darnach in dem vierden jare.

Spitalarchiv St. Gallen: Altes urbarbuch v. 1243—1423, s. 49.

[1] Bleiken, gem. Sulgen, kant. Turgau.

Copie; s. urk. n. 977.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1040.

Herr Balbrecht von Anwil verkauft mit einwilligung seines bruders, herrn Eglolfs von Dürnten, dem spital zu St. Gallen um 31 mark silber den Oedenhof, lehenbesitz der töchter seines verstorbenen bruders, herrn Rudolfs von Dürnten.

St. Gallen. 1284. Vor Mai 13.

In Gottis namen. Amen. Se sie kunt allen dien, die disen brief lesen alde horen lesen, daz herre Balbreht von Anwille het ze koufenne gegen dem spitale ze sant Gallon umbe aine unde driseg marche silhirs mit siz brûder gunst, herrin Egilolffis von Tiunrthon, den Odinhof[1], liute undo gût, der da waz dez vorgenandin herrin Balbrehtis brûdir tohtiron, herrin Rûdolffis saligen von Tiunrthon. Unde hot der vorgenande herre Balhreht gisworn ze den hailigon, daz er dem spitale liute unde gût ledich unde lere machege, swenne der vorgenandon tohtiron hern Rûdolffis saligin von Tiunrthen diu jungeste tohtir wirt vierzehin jar alt. Unde son die tohtira alle varn ze mime herrin dim ahte von sant Gallin unde son ime ahir uf gen liute unde gût mit allem rehte. Undo sol herre Balbreht Rûdolffin ledigon,-swa er in ze hurgen gisezit het. Der vorgenando herre Balbreht het ouch gegen sehse gisel, viunwe gesworn: Herrin Cûnradtin[a] din Schenchen, hern Liutoltin din Homin, hern Liutoltin von Holinstein, Bældin Scheran unde Hugin von Celle; unde der sehste ist her Cûnrad dir Home, der het die gisilschaft gelobet mit siner triuwe. Unde swenno der spital dise gisel manet umbe die virrihtunge liute unde gûtis alse mit wortin an disem briowe beschaidin ist, se son sin sich alle antvurtin dir nah an dim ahtodin tage in rohtir gisilschaft, iro drie ze sant Gallin: herre Cûnrad dir Schenche, herre Cûnrad dir Home unde Bældi Schoran, unde drie ze Bischofcelle[b]: herre Liutolt dir Homo unde herre Liutolt von Holinstain unde Hug von Celle; der selbe het ouch daz gedingot, daz er ain andirn erbærin man in sin hus lege in rehtir gisilschaft an sine stat. Unde ist,

daz herre Balbreht stirbit, so sol sin brûdir, herre Egilolf[c] von Tinnrthon, die gisil ledigon unde dez spitaliz (!) wero sin, liute unde gûtis; dez bet er gisworn zo dien bailigon. Unde sol berre Balbrebt dem spitale gen ainen brief der swesteron, bi dien siz brûdir saligin tobtiron ainiu lst, daz diu selbe tobtir unde die swestira liute unde gûtis incigin bain. Unde der selbe brief sol besigelt sin ainwodir mit iro insigel alde mit miz berrin diz abtis insigel. Unde so der spital der swesteron brief bet unde ouch den brief umbe die virrihtungo liute unde gûtis, gisigiltin mit dem insigil dez vorgenandin hern Balbrehtis, so sol der spital gen cehin marcho silbirs dem selbin hern Balbreht mit sis brûdir rate, bern Egiloffis von Tiunrthon, unde mit hern Hainrich rate von Lindinberc unde mit bern Cûnradtis rate diz Homin, unde het der spital tag umbe das andir silbir unze ze sant Gallin tult. Unde swenne denne der tohtiron ainiu ze gaistlichim lebinne kumit alde ainem man wirt gegen, wil denne herre Balbrebt dez silbirs et(waz)[d], so sol er ez dem spitale vorbin sagen zwene manot unde sol denne dem spitale gen vier gesworne gisel darumbe, swenne diu jungeste tohtir vierzebin jar ald wirt, das donne die drie tohtiran liute unde gût ufgeben mime berrin dim abte dar umbe, daz er es denne dem spitale lie. Unde sol denne der spital hern Balbreht gen ailiuf marcbe silbirs mit siz brûdir[e] rate hern Egiloffis von Tiunrthon unde mit hern Hainricbes rate von Lindinbere unde hern Cûnradis dis Homin. Unde swenne denne abir ain tohtir ze gaistlichem lobenne kumit alde ainem man wirit (!) gegen, swenne denne herre Balbreht daz silbir vordirot, so sol er es dem spitale vorhin sagen zwene manot, unde sol abir den dem spitale vier gesworne gisel gen dar umbe, swenne diu jungeste tohtir vierzehin jar alt wirt, daz sich denne die drie son incien liute unde gûtes, alse mit wortin an disem briowe bescbaidin ist. Unde swaz bern Hainricben von Lindinberc dnnchit unde her(n) Cûnradtin din Homin unde Hainrichin din Blarrer notdurftich zo virrihtun umbe liute unde gût, dez ist dir herre Balbreht von Anwille gebundin undo die gisel ze virrihtinne, unde swenne dier tobtiron diu jungest vierzehin jar ald wirt, daz denne die tohtira alle zo mime herrin dim ahte ze sant Gallin koment unde ime liute unde gût ufgebent. Darnah son die gisel dem spitale gebundin sin umbe virrihtunge linton unde gûtis nab rebte drie tago unde sehs wiucha[f] unde en (!) jar. Undo alle die gelnbdo[g], die her Balbreht golobet het, nnde die gisel umbe virribtunge linte unde gûtis, die hot inphangen ammis hern diz abtis stat Hannes dir Spiser[h] unde herre Ûlrich Lesti, nnde an dez spitalis stat herre Hainrich dir Blarrer. Diser gisel vurdin vier gegen ze Bischofcelle: ber(r)e Lintolt dir Homo, herre Liutolt von Holinstain, Bældi Schoran unde Hng von Celle, da waz ze gegine der von Schoninbere, herr Cûnrad von Anwille, herre Rûdolf von Lindinbere unde herre Hainrich von Bûnishowen dir pbapbe unde der Smit von Hnsen, Ûlrich Alwix dir Weser nnde Rûdolf von Schonnouwe, in dez buse geschach ez onch, Ûlrioh von Mülinon, Volki der Nater, Wildrich dir Tailer. Unde zwene gisel vurdin ze sant Gallin gen : dir herre Cûnrad dir schenche von Landegge nnde herre Cûnrad dir Homo, da waz ze gegine Hannes dir Spiser, Volki dir Nater, Wernber dir Hunt unde her Hainrich dir Blarrer nnde andir liute genûge. Dise konf beschach ze sant Gallin, in deme jare, do von Gottis geburte waren tusint unde zwei hundirt unde ahzioh jare, darnah imme vierdin jare. Wir abt Wilhelm von sant Gallin durh[i] die bette des spitalis undo bern Balbrehtis von Anwille so benken wir unse insigil an disen brief ze ainen (!) statin urkunde allir der dinge, din an disem briewe gescriben sint.

a) Aus „Cunrattis" berichtigt. b) An der zweiten silbe ist herumcorrigirt. c) Aus „Egilolf" berichtigt. d) Ueber dem „et" ist ein mir unverständliches zeichen. e) „brudir" Ms. f) „wicha" mit „v" über dem „i". g) Scheint aus „gelubde" berichtigt. h) „Spifer" Ms. i) „durd" Ms.

Spitalarchiv St. Gallen. C. 4 n. 1.

[1] Oedenhof, gem. Wittenbach, kant. St. Gallen; offenbar ein lehen des klosters St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur ist das sigel Balbrechts von Aewil simlich beschädigt und von einem äbtischen sigel gar keine spur verhanden, nicht einmal ein schnitt in dem pergament an der stelle, wo es hätte angehängt sein sollen.

Datum. — Die folgende urkunde verweist dises document mit notwendigkeit vor den 13. Mai des jares 1284.

1041.

Schwester Elisabeth, tochter herrn Rudolfs von Dürnten, und ire drei schwestern geben abt Wilhelm von St. Gallen den Oedenhof auf.

Wil. 1284. Mai 13.

Ez son wissin alle, die disen brief lesen alde horen lesen, daz swester Elisabeht, hern Rûdolffis saligin tohtir von Tiunrthon, diu da ist bi dien swesteron ze Wille[1], unde ir swestra alle drie uf hain gigen den Odinhof[2], liute unde gût, mime herren abte Wilhelme von sant Gallin, da iro vogit ze gegen waz, herre Balbreht von Anwille, unde der swesteron ainiu von Wille, bi dien si ist. Unde diu vorgenande swester Elizabet unde die swestira, bi dien si ist, hain sich incigen aller der anesprache, die siu hetton umbe liute unde gût. Diz ufgen unde diz incien liute unde gûtes geschach ze Wile, in dem jare, do von Gottis geburte waren tusint unde zweihundirt unde ahcig jare, dar nah in dem vierdin jare, an dem nasten tage nah sant Pancraciin tult, da waz ze gegine herre Hainrich der kilichherre von Surse. Herre Ebirhart von Bichilnse. Herre Cûnrad dir schenche von Landegge. Herre Hainrich dir vogit von Wartinse. Herre Walther von Lantsperc. Herre Balbreht von Anwille. Herre Ebirhart von Loumeis. Herre Ebirhart von Sternegge. Herre Hainrich von Münichwille. Rûdolf von Rottinberc. Berhtholt Hozzo. Cûnrad dir Brunchiller. Unde daz diz alles state belibe, darumbe haissit min herre abt Wilhelm von sant Gallin disen brief sigillin mit simme insigil ze ainem ewigen urchunde.

Spitalarchiv St. Gallen. C. 4 n. 2.

[1] Wil; [2] Oedenhof, gem. Wittenbach; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und mit ausname des eingenähten sigelbruchstüks wol erhaltenes original.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1042.

Abt Wilhelm von St. Gallen tritt von einem rechtsstreite gegen den ritter Heinrich Behain, dienstmann des klosters St. Gallen, zurück, nachdem der ritter seinen hof zu Stegen an das kloster übertragen hat.

St. Gallen. 1284. Mai 15.

*Wilh*elmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem cum noticia subscriptorum. *Quum* vir discretus Hainricus dictus Behain, miles, nostri monasterii ministerialis, a nobis in figura judicii super quibusdam impeteretur, ad noticiam omnium ac singulorum contextu presentium volumus devenire, quod idem miles curiam suam dictam ce Stegen[1] resignans sive donans monasterio nostro cum omnibus suis pertinentiis, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur, nos deliberato consilio

prehabito omnem actionem, impetitionem sive questionem, quam sibi movehamus vel competere potuit aut dehebat nobis contra ipsum, remittimns libere et expresse ac remisisse presentibus protestamur, relinquendo sihi sive donando *ipsi* snisque heredibns, ut decimam de fructibus sive proventibus ejusdem curio ce Stegen[1] integraliter exnnnc inantea teneant et percipiant pacifice et quiete. In horum autem evidentiam ampliorem sigilla nostra focimus presentihus applicari. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXIIII, idus Maji, indictione XII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 4.

[1] Stegen, gem. Häggenswil, kant. St. Gallen, oder das turganische Stegen in der kirchgem. Aderf-Wengi oder das zürcherische in der turganischen kirchgem. Gachnang.

Durch mäusefrass — links oben — und wasserflecken zimlich beschädigtes original in abgeblasster, aber scharfer, regelmässiger schrift. Beide sigel eingenäht.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1043.

Machthild, witwe des ammans von Appenzell, verkauft unter bestimmten bedingungen iren weingarten zu Haslach und die dazu gehörigen leute um 20 mark silber an den spital zu St. Gallen.

1284.

Allen dien disin brief lesint aldir horint lesin, dien si kunt getan, daz vro Mahthilt des ammans saligin wirtinne von Ahhacella het ze kouffinne gen dem spital ze sant Gallin ir wingartin ze Hasila[1] nnde die lute, die dar zû horint, umbe zweinzg(!) march silbirst(!), unde het si den wingartin nf gen unde die lute, die dar zû horint unde ir brûdir C. unde Her(man), dien er gemachot waz, in minis herrin hant des abz von sant Gallin. Unde het min herre geluhin den vorginandin wingartin unde die lute, die dar zû horint, Heinrich dem Blarrer ze rehtim lehin. Unde diu vorgenant vro Mahthilt sol jarlich vunf phunt widor gen den (!) spital, unz daz si zweinzig march dem spital widir git; unde swenne diu vorgenant vro Mahthilt dem spital nut git vunf phunt, so sol er sich han uffin daz gût ze Wille[2] unde uffin daz gût ze Watte[3]; unde mag er da nut gewert weidin, so sol er sich han uf den wingartin, unz daz er gewert werde zweinzig march silhirst (!). Unde sol der spital den wingartin unde die liute, die dar zû horint, besizzin mit allim rehte ein jar unde sehz wucha unde drie tage; unde dar nah so sol dor spital der vorgenandun vro Mahthilt den wingartin nnde die lute, die dar zû horint, lihin zeim rehten lipgegingo (!); unde sol si dem spital jarlich gen zeiner gehugde einin soum wines ussir dem selbin wingartin. Unde ist, daz vro Mahthilt gelebet, daz si dem spital zweinzig march widir git, so sol der spital nah ir tode Engiltrut ir tohtir nnde Annun, ir thohtir thohtir, zehin phunt gen; unde stirpth der vorgenandon kint eiz, so ist der spital vnnf phunt ledig; sterbinz beidin, so ist der spital ledig zehin phundir. Unde sol ouch der spital vro Mahthilt umhe ir lipgeginge (!) gewisheit gen, als hern Ûlriohon Lestin spitals halb unde Cûnrat den Magir alden Boler der vrouwin halh unde hrûdir Cûnrat den hredier von Costinze nld hrûdir Fridriohin einin gemeinin maa zimlich unde gefûg duncht. An den selbin schitluten nnde an dem selhin gemeiaim man sol ouch stan, waz din vorgenande vro Mahthilt unde ir brûdir C. unde Her(man) tûn son ze rihtunge dem spital umbe allin diu ding, diu er mit inen geschaffet het. Daz dierre brief state unde

geware belibe, so hench ich bropst Bertold min ingesigil an disin brief dur beidir tail bette. Diz beschach in dem jare, do nach Gottiz geburt warin tusint unde cwei hundirt jare unde ahzig jar, dar nah in dem vierdin jare.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 7 a. 19.

[1] Haslen, gem. Altstätten, kant. St. Gallen. [2] u. [3] Welche der verschiedenen örtlichkeiten diser häufig vorkommenden namen hier gemeint seien, ist bei dem mangel sicherer anhaltspunkte nicht zu bestimmen.

Gut geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Ueber das höchst unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

1044.

Bischof Rudolf (II) von Constanz erlaubt dem abt von Engelberg, einem päpstlichen auftrag zur rückforderung der dem kloster St. Johann im Turtal durch verschleuderung entfremdeten güter nachzukommen.

Rheinau. 1285. Februar 9.

Růdolfus Dei gratia Constantiensis episcopus dilectis in Christo universis .. prepositis, .. decanis, .. plebanis et viceplebanis, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Noveritis nos literas domini pape stilo et filo integras ac in nulla sui parte viciatas vidisse, quarum tenor talis est:

Martinus episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Arnoldo) abbati monasterii de Monte Angelorum, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram pervenit, quod tam dilecti filii (Johannes) abbas et conventus monasterii sancti Johannis in Turtal, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, quam predecessores eorum decimas, domos, vineas, terras, possessiones, prata, pascua, nemora, molendina, jura, jurisdictiones et quedam alia bona ad monasterium ipsum spectantia, datis super hoc litteris, interpositis juramentis, factis renunciationibus et penis adjectis, in gravem lesionem ipsius monasterii nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo ad firmam[a)] vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui super hiis litteras confirmationis in forma communi a sede apostolica impetrasse dicuntur. Quia vero nostra interest, super hoc de oportuno remedio providere, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ea, que de bonis ejusdem monasterii per concessiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus litteris, juramentis, penis, renunciationibus et confirmationibus supradictis, ad jus et proprietatem ejusdem monasterii legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Perusii, II kalendas Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

Nos autem, cum propter nimias impetrationes commissionum, tam sedis apostolice, quam auctoritatis nostre, quamplurimos frustra vexari cognoverimus, in sinodo proxima per nos in Constantia celebrata generaliter inhibuimus, ne quis prelatorum, cui cause committebantur vel adhuc solent committi, se de illis juxta inhibitionem per nos factam nullo modo intromitterent sine nostra licentia speciali. Verum quia monasterium sancti Johannis in Turtal, ordinis sancti Benedicti, per ostensiones et narrationes plurimorum ex distractionibus variis et illicitis cognovimus ad pauper-

tatem et desolationem nimiam declinare, tibi in Christo dilecto (Arnolde), abbati monasterii Montis Angelorum, specialiter indulgemus, ut causam istam vel causas in hoc auctentico contentam vel contentas, auctoritate tibi a sede apostolica commissa dijudices secundum industriam tibi a Deo datam, de cetero in aliis nullatenus processuro. Datum Rinaugie, anno Domini MCCLXXXV, V idus Februarii, indictione XIII.

a) Wird „possessionem“ oder ein ähnlicher begriff zu ergänzen oder dann „firmum“ sc. tempus zu lesen sein.

Urk. St. Gallen. P. P. 4. C. 3.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original mit eingenähtem sigel.

Das datum der bischöflichen urkunde ist in ordnung. Die päpstliche ist auf den 31. October 1284 anzusetzen, da papst Martinus (IV) am 22. Februar 1281 gewält, am 23. März geweiht wurde.

Unter dem 6. August 1294 widerholte bischof Heinrich (II) von Constanz dieselbe urkunde wörtlich, datum Constanz. Die erste manung scheint somit nicht gefruchtet zu haben.

1045.

Abt Wilhelm von St. Gallen verkauft dem Lütold von Schmidberg, hörigen des klosters, die höfe Oberwise und Hochwart um 50 pfund Constanzer münze zu lehen, mit ausname der dazu gehörigen leute.

Iberg (St. Gallen).* 1285. Mai 11 (20).

Wilhelmus Dei gratia abbas sancti Galli omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem cum noticia subscriptorum. Ut ea, que geruntur in tempore, oblivionis caligine vel cujusvis doli ingenio nequeant aboleri, prodest ipsa scripturarum et testium indiciis perhennari. Ad noticiam igitur universorum ac singulorum contextu presencium cupimus devenire, quod cum vir discretus Lutoldus de Smidberg[a)][1], qui nostro monasterio jure pertinet servitutis, nobis et nostro monasterio grata serviciorum genera hactenus impenderit, possessiones sive curias Obrenwise[2] necnon Honwart[3] nostro monasterio pertinentes, taxatas ut annis singulis quatuor libras monete Constantiensis in redditibus valere debeant, emere a nobis, ut sue eas utilitati applicaret, desideraret, nos exigencie meritorum suorum cupientes grata vicissitudine respondere receptisque nichilominus ob hoc ab eo quinquaginta libris monete Constantiensis, quas nobis appensas integraliter et in utilitatem nostri monasterii conversas presentibus confitemur, memoratas possessiones sive curias monasterii nostri sepefati, dictas Obrunwise[2] et Honwart[3], accedente voluntate et consilio et assensu tocius nostri conventus, sepefato Lutoldo donamus et donavimus, tradimus et tradidimus necnon contulimus cum omnibus et singulis pertinenciis, juribus et integritate, hominibus ad curias sive possessiones easdem pertinentibus dumtaxat exceptis, quos a nostro monasterio nullatenus transferimus nec alienamus, sibi suisque liberis seu heredibus justo feodi titulo quiete et pacifice exnunc inantea possidendas. Promittimus nichilominus bona fide, quod nos memoratum Lutoldum et heredes suos, quos earumdem curiarum sivo possessionum possessores fieri continget, circa perceptionem reddituum earumdem possessionum et quietam possessionem jurium eisdem attinentium nullatenus inquietabimus nec impediemus, sed pocius contra quoslibet ipsum vel ipsos heredes volentes vexare vel gravare tutele nostro patrocinio defendimus et ad hoc idem faciendum nostros obligamus, qui pro tempore fuerint successores. In horum autem evidenciam presentes sibi contradi fecimus, sigillorum nostri nostrique conventus munimine roboratas. Acta sunt hec in castro nostro Iberg, anno Domini MCCLXXXV, V idus Maji, indictione XIII, presentibus viris discretis cappellano nostro de Ewil(!)[b)]. Nicolao vicoplebano in Watwile etc.

Nobili viro Friderico de Toggenburg, comite juniore. Johanne de Luterberg et Jacobo fratre suo etc. et aliis quampluribus fide dignis, in Domino feliciter. Amen. Datum apud sanctum Gallum, anno et indictione predictis, XIII kalendas Junii.

a) Vor dem „t“ ist noch ein abkürzungszeichen, am ehesten für „er“; doch erscheint ein Lütold von Schmidberg im gleichen Codex p. 11. b) Wol verschriben?

Lehenarchiv des stiftsarchivs: Cod. 74, s. 86.

Alle nachweisbaren örtlichkeiten ligen im Toggenburg; die übrigen werden daher auch dort zu suchen sein. [1] Wol Schmidberg bei Wattwil. Ein [2] Oberwis finde ich in der gem. Lütisburg, ein [3] Hochwart in der gem. Ebnat, unterhalb Cappel. Die letztere deutung scheint mit zimlicher sicherheit angenommen werden zu dürfen; die erstere dagegen stimmt nicht ganz mit den weiter talaufwärts gelegenen andern örtlichkeiten.

Copie des XV. jarhunderts.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1046.

Der propst des klosters St. Gallen spricht als subdelegat die streitige caplanei des st. Peters altar zu Wil dem Burkhart Homo zu.

St. Gallen. 1285. September 3.

In nomine Domini. Amen. Nos prepositus monasterii sancti Galli, judex a venerabili viro thesaurario ecclesie Curiensis, judice a sede apostolica delegato subdelegatus, notum facimus universis, quod B(urchardus) dictus Homo contra H. dictum Rugge clericum, H. et B. dictos Lůvun[a)], litteras a sede apostolica ad discretum virum thesaurarium ecclesie Curiensis inpetravit super eo, quod predicti clerici, H. et B. dicti Lůvun[a)], super perpetua capellania altaris sancti Petri in ecclesia de Wil et rebus aliis injuriarentur eidem. Cum igitur hujus aucteritate mandati predictus thesaurarius dictos clericos H. et B. contra se ad faciendam justitiam pluries evocasset et ipsi singulis citationibus conparere minime curavissent, memoratus thesaurarius nobis causam commisit canonice decidendam. Quapropter in ipsorum contumaciam, facta tamen citacione legitima, pro singulis articulis expediendis ad receptionem testium decrevimus procedendum. Receptis itaque testibus et eorum dictis publicatis et diligenter examinato negotio, juris ordine observato factaque citacione canonica ad diffinitivam sententiam audiendam, quia dicti clerici H. et B. solita pertinacia contumaces exstiterunt, de proborum et sapientium consilio, ipsorum absentia divina replente sentencia[b)], diffinitive pronunciamus decernendo, dictam capellaniam ad memoratum B(urchardum) dictum Hemun pertinere debere et eum jus habere in eadem, et ipsam eidem B(urchardo) adjudicamus, et memoratis H. dicto Rugge, H. et B. dictis Lůvin[a)], silentium perpetuum inponimus et duximus inponendum. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillo nostro dedimus roboratas. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXV, indictione XIII, III nonas Septembris.

a) Diese schreibart ist der sonst mit sinnlosen lesefelern reichlich ausgestatteten abschrift in Cod. E 1354 entnommen. Der klosterdruck schreibt „Luovun“ etc. b) One zweifel missverständlich für: „ipsorum absentiam divina replente presentia“.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XLVII. s. 4.

Das original diser urkunde ist schon im register des P. Placidus Lieber von 1739 als verloren bezeichnet. — Vrgl. urk. n. 1037.

Das datum ist in ordnung.

1047.

Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt den verkauf eines gutes zu Ringwil durch Rüdiger von Werdegg, getreuen des klosters, an abt und convent zu Rüti.

St. Gallen. 1285. Vor September 24.

Willoholmus Dei gratia abbas sancti Galli et capitulum ejusdem monasterii, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, omnibus presentium inspectoribus noticiam subscriptorum. Neverint, quos nosce fuerit oportunum, quod Rüdegerus de Werdegge[1], miles, fidelis monasterii nostri, predium suum situm in Ringgewiler[2] cum omnibus pertinentiis suis, videlicet pascuis, nemoribus, silvis, cultis et incultis, vondidit, tradidit atque donavit reverendis in Christo (Johanni) abbati et conventui in Ruthi (!), ordinis Premonstratonsis, ejusdem dyocesis, libere et pacifice perpetuo possidendum, renuntians pro se ac omnibus heredibus suis omni actioni seu repetitioni necnon auxilio vel consilio juris canonici vel civilis, ex quibus predictis (Johanni) abbati et conventui in Ruti circa predictam venditionem, donationem atque resignationem aliquod gravamen vol projudicium possit generari. Igitur cum possessiones ot predia fidelium nostrorum nequaquam valeant, debeant[a] vel possint alienari vel distrahi absque consensu et bona voluntate nostra, scire cupimus universitatem vestram, quod nos ad instantiam ot petitionem predicti Rüdegeri, fidelis nostri, dictam venditionem atque donationom circa predictum monasterium, ut premissum est, factam, gratam et ratam habere volumus et habemus, ita dumtaxat, ut sepedicti (Johannes) abbas ot conventus in Ruti et eorum successores singulis annis in festo sancti Galli dimidiam libram cere, ponderis Turicensis, per certum nuncium ipsorum apud sanctum Gallum nobis sine contradictione qualibet persolvant. Et ne super premissis aliqua dubitatio valeat exoriri, presentes literas prefatis (Johanni) abbati et conventui in Ruti sigillis nostris tradimus communitas. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXV, indictione XIII.

a) „valeant" irrtümlich widerholt, dann durchgestrichen.

Statsarchiv Zürich, A. Rüti. s. 33.

[1] Werdegg, gem. Hittnau; [2] Ringwil, gem. Hinwil; — kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; doch ist das sigel des abts abgefallen und dasjenige des convents an der umschrift beschädigt und sonst verwischt.

Datum. — Die „indictio XIII" — Bedana — verweist das document vor den 24. September 1285.

1048.

Eligenta, äbtissin der schwestern von St. Clara zu Freiburg im Breisgau, vergleicht sich schidsrichterlich mit Heinrich von Ramstein, propst des klosters St. Gallen zu Ebringen, über erschätzige güter daselbst.

Freiburg. 1285. October 19.

Universis presentes visuris ego soror Eligenta, abbatissa sororum sancte Clare in Vriburgo Brisgauve, totusque conventus noticiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos dicte sorores ordinis antedicti amicabiliter composuimus cum domino preposito dicto portario de sancto Gallo, videlicet domino (Henrico) de Ramstein, super censu bonorum in Ebringen, que frater Nicolaus Reitich bone memorie contulit claustro nostro, et super omni jure et consuetudine, dictum dominum (Henricum) prepositum ratione antedictorum bonorum

nostrorum in Ebringen nomine census vel honorarii, quod vulgariter dicitur Erschaz, vel quocunque jure vel consuetudine contingonto; tali conditione ox parto claustri nostri et ex parte sepedicti domini (Hoinrioi) prepositi libere et voluntario acceptata, ut videlicet secundum arbitrinm arbitrorum, scilicet fratris Rûdolfi de Grunberc, domini Edelmanni militis Vriburgensis, Henrici advocati de Ebringon et Weronhori procuratoris prepositi sepofati, in quos libere ex parto nostra et ex parte domini prepositi est totum negotinm compromissum, nos antodicte sorores daremus XXX solidos monete Vriburgensis pro censn presentis anni et pro censu neglocto per incuriam vel oblivionem et pro honorario et pro omni jure ot consuetudino, sepedictum prepositum in dictis bonis in Ebringon contingente; et prepositus pretaxatus fratrem nostrum conversum dictum Volradnm omni jure et consuetudine in dictis bonis nostris in Ebringen infeodaret nomine claustri nostri, ita ut quandocunque personam vel mannm contigorit permutari, bonorarium ad equalitatem censns bonorum nostrorum censualinm monastorio sancti Galli in Ebringen, qni census est annuatim VI solidi minus uno denario, et XV denarios claustrum nostrum domino preposito antedicto tantundem persolvat. Nos antem antedicte sorores omnia antedicta rata et firma servantes XXX solidos plenarie solvimus et dedimus preposito sepedicto, dictos denarios qnodam civo dicto Clingon cum filio suo recipiente in Vriburgo, presentibus domino Hugone do Munzingen et domino Hugone de Crozzingon, militibus, et Jacobo de Valkonstein, nobili, Honrico advocato do Ebringen et Wernhero procuratore et aliis fido dignis; hoc pacto adjecto, quod quando presentes sigillo claustri nostri munite darentur, Henricus advocatus in Ebringen possct et deberet Volradum conversum nostrum nomine claustri nostri omni jure et consuetudino curie in Ebringen in bonis nostris censualibus infeodare. In horum omnium verum et firmum testimonium presentes sigillo conventus nostri focimns communiri. Datum Vriburgi, anno Domini MCCLXXXV, sexta feria proxima post festum sancti Galli.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. I. s. 124.

Das original wurde mit allen andern die herrschaft Ebringen beschlagenden documenten an Baden ausgeliefert, hat sich aber in dem general-landesarchiv zu Karlsruhe nicht vorgefunden.

Ueber das datum ist nichts zu bemerken.

1049.

Ritter Ulrich von Ramswag vertauscht eine schuppose zu Sulgen, lehen vom bischof Rudolf von Constanz, an ritter Johann von Schönenberg gegen eine schuppose in Sommeri, lehen von der kirche St. Gallen.

1286. Februar 2.

Universis ... Ûlricus de Ramswak, miles, notitiam rei gesto cum optato felicitatis augmento, Ad notitiam vestram presonti instrumento cupio perveniro, quod ego schûpossam sitam in Sulgon [1]. quam ogo a rovorondo in Christo Rûdolfo, Dei gratia episcopo Constanticnsi, tenui et possedi in feodum homagiale, ... contradidi domino Johanni de Schünimberg [2], militi, ... ad manus reverondi in Christo Rûdolfi, Doi gratia episcepi Constanticnsis prenotati, libera et viva voce renuntiando. ... Ipse vero e contrario schûpossam sitam in Snmbra [3], quam idem ab ecclesia sancti Galli tenebat in feodum homagiale, mihi contradidit ..., ad manus venerandi in Christo Wilholmi, Dei gratia abbatis ecclesie pre(mo)morato, renuntiando, ita quod nec ipso dominus Johannes miles prescriptus nec aliquis suorum successorum ibidem aliqualo servitium in antea oxigore non tentaret.

Ut antem que scripta sunt, rata permaneant et inconvulsa, ego Ůlricus miles sepedictus presens instrumentum supra eo conscriptum eidem contradidi, mei sigilli robore communitum. Acta sunt hec anno Domini MCCLXXXVI, IV nonas Februarii, indictione XIV, presentibus videlicet domino C(ůnrado) de Haidelbork, domino Dietigen ibidem (?), domino de Niderndorf, militibus. Johanne de Sturzeneigge (!) et aliis quampluribus fide dignis.

Pupikofer: Geschichte des Thurgau's II, beilagen s. 24 u. 102.

[1] Sulgen; [2] Schönenberg, kirchgem. Sulgen; [3] Sommeri; — kant. Turgau.

Nach Pupikofer's angabe ligt das original dises s. a. o. im auszuge mitgeteilten documents in der gemeindelade von Sulgen.

Das datum ist in ordnung.

1050.

Abt Wilhelm von St. Gallen und graf Ulrich von Montfort machen bei der jüdin Maria von Lindau ein anleihen von 30 mark silber.

1286. September 27.

Omnibus presentium inspectoribus Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli necnon Ůlricus comes de Monteforti noticiam subscriptorum. Confitemur presentibus publice protestando, Marie[a] Judee de Lindaugia in triginta marcis argenti puri et legalis, ponderis Lindaugiensis, nos teneri, pro quibus eidem Judeo constituimus fidejussores infrascriptos, videlicet Ůlricum Wiman[b], Hermannum Seuder, Ůlricum Rienoldum, Albertum Strubin, Karolum[c] Gaizzorn, Ůlricum Rasorem, cives Lindaugienses, et dictum Hilfilin de Brigantia; ita si eandem pecuniam in festo beati Viti proximo venturo non persolverimus, extunc ipsi fidejussores data fide nomine juramenti se apud Lindaugiam super nostrum dampnum, ammonitione premissa, tenentur recipere in obstagium, inde non recessuri, quousque predicte Judee tam de XXX mar(c)is predictis, quam de usura, que a proximo festo beati Viti transacta[d], sex denariis singulis septimanis de qualibet marca computans, fidejussoribus predictis in obstagio sive non commorantibus, accreverit, per nos fuerit plenarie satisfactum. Insuper si aliquem predictorum fidejussorum de medio rovellet interitus, alium ydoneum infra mensem constituere tenemur; quod si non fecerimus, reliqui se recipiant in obstagium, donec alium in vicem illius locaverimus, penitus sine dolo; hoc etiam adjecto, quod si aliquis predictorum fidejussorum in alio obstagio ante ammonitionem fuerit occupatus, alium equivalentem loco sui subrogare tenetur ex legittima pactione. In hujus rei testimonium presens instrumentum sigillorum nostrorum munimine memorate Judeo dedimus communitum. Datum anno Domini MCCLXXXVI, V kalendas Octobris, indictione XV.

a) Das „a" in diesem namen ist allerdings von anderer form, als sonst in dem documente; doch kann ich nicht anders lesen. b) „Wima" mit abkürzungszeichen über „ma". c) Der anlautende buchstabe könnte ebenso gut „R" wie „K" gelesen werden und der vocal der zweiten silbe in folge von correctur ebenso gut „a" oder „e", wie „o". d) An dem letzten buchstaben ist corrigirt.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 1.

Ser flüchtig geschribenes original, an dem nur noch ein bruchstück des äbtischen sigels hängt.

Die angaben des datums stimmen zusammen bei annahme der „indictio Bedana", nach welcher am 24. September 1286 die „indictio XV" begonnen hatte.

1051.

Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt den verkauf von Rudolf Leu und dessen schwester Berchta durch ritter Heinrich von Bernegg den ältern an abt und convent zu Rüti.

1286.

Willeholmns Dei gratia abbas sancti Galli omnibns presentium inspeotoribus notitiam snbscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit opportunum, quod nos ad petitionem et instantiam Henrici militis de Bernogge senioris, fidelis nostri, contractum super venditione et donatione Růdolfi dicti Loonis et Berchte, sororis sue carnalis, quos idem Henricus de consensu et bona voluntate Rüdegeri, militis, Růdolfi et filiorum suorum revorendis in Christo (Johanni) abbati et conventui in Rnthi(!), ordinis Premonstratensis, vendidit atquo tradidit pro qnadam summa denariorum perpetuo possidendos, ratum et gratum habere volumus et habemus. In hujus ratihabitionem presentom literam predictis dominis (Johanni) abbati ot conventui in Rnti(!) sigillo nostro tradimns roboratam. Datum anno Domini MCCLXXXVI.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti s. 87.

Original. — Kleines, lumpiges pergamentstückchen, mit ein par wasserflecken, sonst nicht schlecht geschriben und erhalten; doch ist das sigel an der umschrift beschädigt und zimlich abgeriben.

Ueber das ser unvollständige datum ist nichts zu bemerken.

1052.

Abt Wilhelm von St. Gallen und graf Ulrich von Montfort machen bei dem juden Berchtold von Lindau ein anleihen von 19 mark silber.

1287. März 2.

Omnibus presencinm inspectoribus Wilhelmns Doi gratia abbas monastorii sancti Galli necnon Ůlricus comes de Monteforti noticiam subscriptorum. Confitemur presontibus pnblice protestando, Ber(toldo) Judeo de Lindaugia in XX marcis minus una argenti puri et legalis, ponderis Lindaugiensis, nos teneri, pro quibus eidem Judeo constituimus fidejussores infrascriptos, videlicet Ůlricum Wiman, Hermannum Seuder, Ůlricum Rienoldum, Albertnm Strnben, cives Lindagienses(!), dictum Hilfelin et dictum Schowinger, cives de Pregantia; ita si eandem pecuniam in fosto beati Viti non persolverimus proximo vonturo, oxtuno ipsi fidejussores data fide nomine juramenti se aput Lindaugiam supor nostrum dampnnm et dicti cives de Pregantia aput Pregantiam tenentur recipere in obstagium ammonitione premissa, inde non recessuri, quousquo predicto Judeo tam de XX marcis minus una, qnam de usnra, qne a proximo festo beati Viti transacto, sex denariis singulis soptimanis de qualibet marca computatis, fidcjussoribus in obstagium sive non commorantibus, excreverit, per nos plonarie fuorit satisfactum. Insuper si aliqnem predictorum fidejussorum de medio revellet interitus, alium ydoneum infra mensem constituere tenemnr; quod si non fecerimns reliqui se recipiant in obstagium, donec alium in vicem illius locaverimus penitus sino dolo; hoc etiam adjecto, qnod si aliquis predictorum fidejussorum in alio obstagio ante ammonitione premissa fuerit occupatus, alium loco sui eqnivalentem subrogare tenetur. In hujns rei (testimonium) presens instrumentum sigillorum nostrorum (munimine) memorato Judeo dedimns communitnm. Datum anno Domini MCCLXXXVII, VI nonas Marcii, inditione XVI.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 2.

Unregelmässig, aber nicht undeutlich geschribenes, mit ausname der sigel wol erhaltenes original. Von jenen hangen nur noch zwei bruchstücke des äbtischen sigels.

In dem datum ist selbstverständlich die „indictio XVI“ durch „XV“ zu ersetzen, die zum 2. März 1287 stimmt.

1053.

Hartmann von Baldegg kömmt mit abt Wilhelm von St. Gallen auf ein schidsgericht überein zur aussönung des abts mit dem könig und den herzogen von Oesterreich.

Vor Wil. 1287. September 6.

In Gottes namen. Amen. Allen den, die disen brief sehint ald horint lesin, tůn ich Harthman von Baldegge kunt, daz umbe den schaden, so min herrin, die hertzogin von Osterrich unde ir lute hant ginomen ze Swarzinbach[1] von mines herrin abt Willehalms von sant Gallin burgern ze Wile[2] unde von andern sinen dienern,[a] der vorginande herre von sant Gallin wirbet unde werbin wolte, daz er in mines herrin des kuniges unde siner sune, der vorginanten hertzogen, hulde unde ginade komen mohte. Darumbe so warb er, daz ich soliche sûne nam unde ginomin han an miner herrin der hertzogin stat, als hie nah geschriben stat. Min herre der vorginande abt Willhalm von sant Galli̧n hat gisworn in mines herrin hof, des kuniges, zi varne, unde han ich Harthman von Baldegge mit im zi varne gilobt. Unde sulnt da einin schidman oder zwene nemin min herrin die hertzogin, sweder si went; unde als manigen sa nemint, als manigen sol der vorgin(an)de abt von sant Gallin nemin; unde sol grave Ludwic von Oţhingen gimein man sin, umb solhe schache unde schaden, als hie vor geschriben stat, min herrin die hertzogin unde den vorginanden abt zi scheidinne nah minnon older nah rehte, ob er ander ginade niht vinden mac. Wer abir daz der vorginande grave von Othingen sich niht mohte alder niht wolte annemin der sache, so suln min herrin die hertzogin unde der vorginande abt ein andern gimeinin man nemin an siner stat an alle givorde. Unde sulnt die schidlute older der gimein man, ob die schidlute zirhellint (!), in einin (!) manode nah dem tage, so der vorginande abt in mines herrin des kuniges hof kumit, gebunden sin, min herrin die hertzogin unde in zi scheidinne nah minnen ald nah rehte, ob er ander ginade niht vinden mac. Es ensol ouch der vorginande min herre der abt in mines herrin des kuniges hof niht longor gibunden sin ze sine umb dise sache, danne einin manod, dor daz er miner herron des kuniges unde der hertzogin hulde dest e irwerbe. Daz abir er stete habe, swaz in die schidlute heissint older der gimeine man, ob si zirhollint, daz hat er gisworn, unde hat ouch Singenberc[3], die burk, mit lute unde mit gûte unde mit allir der ehafti, als si herre Cůnrat der schenke von Landegge von sinen wegin hatte in siner giwalt, mir in mine giwalt genthwurtet, also lange zi habinne in miner giwalt, untz daz or vollevûre die besserunge, die in die schidlute ald der gimein man heissint tůn. Swenne abir or die vollevûret, so sol ich im die burk zihant wider enthwurten; des hab ich zi den heiligon gisworn. Wer abir, daz von mines herrin des kuniges older minor herron der hertzogon older von andern sachen, denne von mines herrin des vorginanden abts wegin, gibreste, daz si niht giseheidin wurdin, older abir daz min herre der kunic older mine herrin die hertzogin, sine sune, niht woltin stete habin die vorginanden sûne, so sol ich ime sine burk ze Singenberc[3] wider gebin; des han ich zi den heiligon gisworn. Unde sol dar nah der vorginande min herre der abt unde alle die sinen von minen

herron dem kunige unde den hertzogin unde allen den irn vierzehin tage vride habin. Swaz ouch sid dem tage, daz Swarzinbach[1] verbrant wart, miner herron des kuniges unde der hertzogin diener oder helfer hant gitan mines herrin des[b] vorginanden abtis dienern oder helfern older sin helfer iren helfern, daz ist allis zeiner gantzer sûne gimachot, ane totgivebde, die wir dar zû niht givangin[c] habin. Daz abir dis, daz hie vor geschriben stat, stete bihaltin werde, unde daz ich die vorginanden sûne ginomen[d] han unde gitan, darumbe hab ich der vorginande Hartbman von Baldegge disen brief gebin, gesigelt mit minem insigel zeinim urkunde der warheit. Dis gischab vor Wile[2] uff dem veldo, do man zalte von unsers herrin geburte zwelfhundert jar undo siben unde ahtzic jar an dem nahesten samstago von unserre Frouwen tbult zi herbist.

a) „gimeinin (?) hant" noch einmal gesetzt. b) „der" Ms. c) „givangin" auf einer rasur. d) Wollte zuerst „gitan" geschriben werden.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. E. 2.

[1] Schwarzenbach, gem. Jonswil; [2] Wil; — kanl. St. Gallen. [3] Singenberg, kirchgem. Sitterdorf, kant. Turgau.

Regelmässig und deutlich, wenn auch nicht ser schön geschribenes und etwas abgeblasstes original; wol erhalten. Sigel eingenäht.

1054.

Herzog Rudolf von Oesterreich vergibt in seinem und seines bruders herzog Albrechts namen dem abt Wilhelm von St. Gallen, dessen bürgern von Wil und sonstigen angehörigen allen inen in irer stat Schwarzenbach zugefügten schaden, totschlag ausgenommen.

Im lager vor Herwartstein. 1287. October 7.

Nos Rûdolfus, Dei gratia Austrie et Stirie dux, Karniole et Marchie dominus, comes de Habspurch et de Kiburch, Alsacie lantgravius, serenissimi domini Rûdolfi Romani regis filius, notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos omnes injurias seu dampna nobis illatas vel illata in opido nostro Swarzenbach per honorabilem virum dominum Wilhelmum, Dei gratia abbatem sancti Galli, cives suos de Wile vel quoscumque alios ad eum pertinentes, tam incendio, quam spolio seu preda vel alio quoquo modo, homicidio dumtaxat excepto ibidem perpetrato, nostro et fratris nostri ducis Alberti nomine remittimus puro corde, dantes has nostras litteras in testimonium super eo. Datum in castris ante Herwartstein, nonas Octobris, anno Domini MCCLXXX septimo.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. E. 1. — Abdruck: Tschudi I. 195.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1055.

Abt Wilhelm von St. Gallen verleiht den herzogen Albrecht und Rudolf von Oesterreich alle durch den tod Rudolfs von Rapperswil erledigten st. gallischen lehen.

Im lager vor Herwartstein. 1287. October 7.

Nos Wilhelmus, Dei gracia abbas sancti Galli, tenore presencium ad universorum noticiam volumus pervenire, quod nos, sicut nostra interest, utilitate nostri monasterii pre oculis collocata

et ad ea, que eidem nostro monasterio commodum vel profectum addiciunt, ex intimis aspirantes, illustribus Alberto et Rudolfo, ducibus Austrie et Stirie, serenissimi domini nostri domini R(udolfi) Romanorum regis filiis, omnia feoda, nobis et monasterio nostro ex morte quondam Rudolfi de Raprebswiler vacancia, sive sint castra seu opida vel ville aut homines vel quocumque alio nomine censeantur, liberaliter concessimus et concedimus a nobis et nostro monasterio in feodum possidenda. In cujus concessionis testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine fecimus communiri. Datum in castris ante Herwartstein, nonas Octobris, anno Domini MCC octuagosimo septimo.

Statsarchiv Luzern: L. 698, F. 41, n. 1. — Abdruck: Kopp, gesch. I. 900.

Deutlich geschribenes, aber stellenweise beschädigtes original. Das sigel ist abgerissen.

1056.

König Rudolf verpfändet dem Ulrich von Ramswag die vogtei des klosters St. Gallen für 200 mark silber.

Esslingen. 1287. November 5.

Wir Růdolf, von Gotz genaden Römscher küng, alle zit ain meror des riches, tůnd ze wissen und ze bekennen allen gelöbigen des hailgen Römschen richs, das wir habent an gesehen die luterkait der unvermaßgoten trüw und och gar vil nutzbar und fruchtbar dienst und och die swären schaden, die der fest man Ůlrich von Ramswag, unser lieber und getrüwer, in unsern diensten unverdrossenlich gelitten hat. Und wellent in darumb begaben mit den gaben unser sunderbarer güttät und habent willen, im ze geben von unser küngklichen miltikait zwaihundert mark silbers, umb die wir im und sinen elichen erben älli gesatzti vogtrecht, die wir habent in der vogtyg des münsters ze sant Gallen, willen haben ze versetzen, ze haben und in pfands namen ze besitzzen, als lang untz im oder sinen vorgedachten erben die vorgenanten zwaihundert mark silbers von uns oder von unsern nachkomen in dem Römschen rich volkomenlich bezalt werdent. Und diser begabung und och verpfandung ze bezügnust so habent wir disen gegenwürtigen brief darumb gehaissen schriben und mit unser majestat insigel versichern. Geben ze Esselingen, an dem nächsten zinstag nach aller hailgen tag, do man zalt von Cristus geburt zwelfhundert und achtzig jar, darnach in dem sibenden jar und in dem fünfzehenden jar unsers riches.

Ich Johans von Lupfen, landgraf ze Stülingen, herr ze Hohennek und miner gnädigen herrschaft von Österrich lantvogt, und ich Růdolf von Fridigen, selßhaft ze Tengen, des vorgenanten mins herren des lantvogts diener, tůnd kunt, daz wir gesehen und verhöret habent sinen brief, der ze Latin wyset und seit von wort ze wort, als davor in disem brief ze Tütsch geschriben stat, und gantz an insigeln und unverswecht an allen bůchstaben. Des ze urkund so habint wir beid tůn druken unsrü insigel ze end dirr geschrift. Geben ze Veltkilch, an dem nächsten sunnentag nach sant Mychels tag, anno Domini MCCCC primo.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 1.

Es verhält sich mit diser urkunde, wie mit urk. n. 1020: das original scheint verloren; doch darf das übersetzte vidimus mit voller beruhigung an dessen stelle eingerückt werden.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1057.

Abt Wilhelm von St. Gallen gibt den herzogen Albrecht und Rudolf von Oesterreich alles zu lehen, was er und seine bürger und gotteshausleute in der neuen stat Schwarzenbach besitzen.

St. Gallen. 1287. December 22.

In nomine Domini. Amen. Wir abt Wilholm von Gottes gnaden zo sante Gallen kunden allen, die disen brief sehint alder jemir hörent gilesen, daz wir unsren liebin herrin herzog Albroht unt herzog Rudolf von Östirrich haben virluhin (!), swaz wir und unser burger und unsirs gotshus gibur hant zi der nuwen stat zi Swarzinbach inrunt dez ussirn bortes dez graben, der jezunt umbe dieselbun stat gigrabon ist; unt daz wir daz den vorgiñanten unsron herron den herzogen son vertigen also, daz si oz von uns unt von unsirm gotshus habin zi lehin. Unt daz die stæte und veste bilibe, so henken wir unsir insigel an disen brief. Dir brief wart gebin zi sante Gallen, do man von Gottes giburt zalte zwelf hundert jare in dem sibin unt ahtzogsten jare, an dem mentag nah sant Thomans tag.

Lichnowsky: Geschichte des hauses Habsburg I. CLXXII.

Das original ligt im haus-, hof- und statsarchiv zu Wien.

1058.

Elizabet Relcan von Rüti stiftet für sich und iren vater eine jarzeit von dem hofe Furtnua (?) neben der st. Valentinscapelle bei Rüti.

1287.

Anno Domini MCCLXXXVII Elizabet Relcan quondam de Riuti[1] instituit annuatim I solidum pro remedio anime sue et instituit I solidum pro remedio patris sui in vigilia sancti Galli de curia juxta capellam beati Valentini, quo dicitur Furtnua (?), prope Riuti.

Goldast II. 194. — Cod. Trad. 512 n. 880.

[1] Rüti im st. gallischen Rheintal, wo auf einem malerisch gelegenen hügel jetzt noch die seither zur pfarrkirche erhobene und erweiterte St. Valentinscapelle steht. In dem „Furtnua" scheinen am ehesten die zwei worte „furt" und „aue" zu stecken. Ein „Au" ligt zwischen Rüti und dem St. Valentinsberge.

Das original ist wol von Goldast verschleppt.

1059.

Graf Rudolf von Montfort gibt dem gottshaus St. Gallen um 10 mark silber seinen anteil an der burg Neu-Ravensburg auf, mit bestimmungen über die st. gallischen gotteshausleute zu Lindau.

St. Gallen. 1288. Februar 1.

Ich grave Rudolf von Muntfort vergihe dez an disem briefe offenlich und tün (!) ohunt allen den disen brief ansehnt oder hörnt lesn, daz ich die eigenschaft, die ich het an der burch ze der Niuwen Ravenspurch[1], die ich ze dem halben tail chouft mit andorn manlehn umb hern Eglolf sälign von Stuzzelingen[2], han uf gegebn ledeclich und willeclich dem gotshus ze sant Gallen

umb zehn march silbers. Dar nach alle die lute, die daz gotshus zo sant Gallen anhörnt, die ze Lindouv inne sint, dio suln dienen unserm herren dem abbet von sant Gallen ledeclich, ane die lute, dio in din güter hornt, diu mir gesetzot sint zu der Niuwen Ravenspurch[1]; dio suln ouch mir dienen alle die wile untz daz selbe gut unerlost ist. Und daz ditz stäte und gantz belibe, so gib ich grave Rudolf von Muntfort min insigel an disen brief ze eim warn urchunde. Ditz geschach ze sant Gallen, do von Gots geburte waz zwelfhundert jar in dem ahtundahtzgesten jaro, an unser Vrouven abent ze der liehtmisse.

Statsarchiv Zürich I. 1. 9. St. Gallen n. 2.

[1] Neu-Ravensburg, oberamt Wangen; [2] Steusslingen, oberamt Ehingen; — kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; reitersigel in bruchstücken.

1060.

Dietrich der Meier von Altstätten anerkennt seine verpflichtung zu einem zinse von dem zehnten, den er von abt Wilhelm von St. Gallen zu erblehen hat, und das recht des abts zur auslösung früherer verpfändungen und jenes zehnten mit 100 mark silber.

Stat St. Gallen. 1288. März 19.

In Gotis namin. Amen. Alle die disen brief sehint alde horint lesin, die son daz wizzen, das ich her Diethrich dor Meiger von Altstetin[1] von dem zehinden, so mir min herre abbit Wilhelm von sante Gallin hat gelihen zi rehtom erbelehin, sol gebin jargelich als vil zinses minem dem vorgenanten herrin unde dem gotzhus zi sante Gallin, als vil ouch von dem selbin zehinden gabin der Keller von Altsteten[a)], der Muhsil unde Rûdolf von dem Woidegasto[2]. Unde vergihe ouch an disem brieve unde an allen stettin, swenne min horro der vorgenant abbit Wilhelm ald dehein sin nahkomin ald daz gotzhus zi sante Gallin mich ald, ob ich enwere, min erbin ermanot mit hundert markon silbers, Costonzor glotis, so ist daz phant, daz min horro abbit Walthor selige von sancte Gallin mir sazte vur sehzic marc, unde daz phant, daz mir min herre abbit Wilhelm der vorgenande sazte vur vierzic marc, unde der vorgenande zehinde dem gotzhus zi sante Gallin ledig an alle geverde. Daz diz war si unde stato belibe, darumbe se henkit her Heinrich von Griezzemberc unde ich der vorgenant her Dietrich unsirin insigel an disen geginwurtigen brief. Diz bischah in der stat zi sante Gallin, nah unsirs herrin geburto Jesu Christi tusint jar, zwei hundert jar, in dem aht undo ahzigostom jare, an dem nohisten vritage vor dem Balmtage.

a) „Altsten" Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 1. A. 1.

[1] Altstätten. [2] Weidist, gem. Altstätten, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Von den zwei sigeln ist dasjenige Heinrichs von Griessenberg an der umschrift etwelchermassen beschädigt, das andere eingenäht.

1061.

Abt Wilhelm von St. Gallen gibt dem Konrad Kaufmann zu Wil um 3 mark silber die mülstatt zu Rickenbach zu lehen.

Wil. 1288. September 22 (März 3).

In Gotis namin. Amen. Wir von Gotis gnadon abbit Wilholm von santo Gallin kunden allen den, die disen brief sehint alde horent lesin, daz wir unsirm liebin burger, hern Cůnrat dem Coufman von Wil, habin die mulistat ze Rikembach[1] unde swaz dar zů horit, als si Bertold unde Ůlrich die Muller hatten, gelihon zi rehtem lehin umbe drige marc silbers, Costentzer glotis, unde umbe den dienst, so er uns unde unsorm gotzhus hat getan unde noh tůt. Daz diz war si unde stete belibe, dar umbe so henken wir der vorgenant abbit Wilhelm unsir insigel an disen geginwurtigen brief. Diz bischah in der stat ze Wil, nach unsirs herren geburte Jesu Christi tusint jar, zweihundert jar unde dar nah in dem aht unde ahzgostem jare, an der nahistun mitwochin nah sant Mathies tult, dez zwelfpotin. Wir der vorgenant abbit Wilhelm kunden ouch, daz die akir, die zi dor selbin muli horint, zinsent in den hof ze Rikembach[1] jargolich zwei viertil kornin sante Galler mos.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 1, Fl. n. 1.

[1] Rickenbach, kant. Turgau, nahe bei Wil. — Vrgl. urk. n. 1067.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das äbtische sigel hängt fast unverletzt.

Datum. — In betracht, dass im jare 1288 der Matthæustag (21. September) auf einen dinstag fiel, der Matthiastag (25. Februar) dagegen auf einen mittwoch, scheint mir der 22. September mer für sich zu haben, als der 3. März, der aber deswegen selbstverständlich nicht ausgeschlossen ist.

1062.

Graf Hugo von Werdenberg und Heiligenberg bekennt, dass im abt Wilhelm von St. Gallen die sogenannten Sonderleute für 5 mark silber verpfändet habe.

1288. September 30.

Nos Hugo, comes de Werdenberg sanctique Montis, tenore presencium recognoscimus protestantes, dominum Wilhelmum, venerabilem abbatem sancti Galli, nobis quosdam homines speciales ecclesie sue, vulgariter dictos Sunderlüte, quos vir strenuus[a)] Burchardus de Wartense teuebat in pignore, prout instrumento sibi super eo tradito evidenter colligitur, pro quinque marcis puri et legalis argenti, ponderis Costantiensis(!), titulo pignoris jure quolibet obligasse, tenendos ac possidendos tam diu, quousque a prescripto domino Wilhelmo aut suis successoribus nobis seu heredibus nostris antedicta pecunia integraliter persolvatur, dantes igitur has litteras in testimonium super eo, pridie kalendas[b)] Octobris, anno Domini MCCLXXXVIII, indictione prima.

a) „streunuus" Ms. b) „kalln." Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 512 u. 881. Neugart II. 328. Zellweger I. 81.

Dise zuerst an Burkhart von Wartensee verpfändeten „Sonderleute" sind wol am ebesten in dem Sonder bei Welfhalden zu suchen.

Nicht gerade schön, aber regelmässig und gut geschribenes original mit teilweise cursivem charakter; wol erhalten bis an das in 3 stücken beiligende reitersigel.

Datum. — Nach der „indictio Bedana" hätte mit dem 24. September 1288 die zweite indiction begonnen.

1063.

Abt Konrad von St. Gallen gibt die burg Elgg und die übrigen im von Hartmann dem jüngern von Baldegg und seiner gattin Gepa aufgegebenen lehengüter den herzogen Albrecht und Rudolf von Oesterreich zu lehen.

Baden. 1289. Mai 12.

Nos Cûnradus, Dei gracia abbas sancti Galli, notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod in nostra presentia constitutis Hartmanno juniore de Baldegge et Gepa uxore ipsius, filia quondam Waltheri de Eielgouve, militis, dicta Gepa de consilio et consensu Ůlrici dicti Giel, qui sibi pro tutore seu advocato exigente justitia fuerat deputatus, ac mariti sui Hartmanni predicti, castrum Eilgouve cum omnibus bonis feodalibus ad dictum castrum spectantibus ac alia bona universa ubicumque existencia, tam in hominibus, quam rebus aliis quibuscumque, que a nobis et ecclesia nostra sancti Galli jure tenuit feodali, non coacta, non seducta, ad manus nostras libere resignavit, illis bonis dumtaxat exceptis, que ipsa et Eberhardus miles de Eielgouve, patruelis suus, feodali jure communiter possident indivise. Dictus etiam Hartmannus omnia feoda, que a nostra possedit ecclesia, ad manus nostras modo consimili absolute et voluntarie resignavit. Nos vero, attendentes illustrium virorum Alberti et Růdolfi, ducum Austrie et Styrie, comitum de Habsburc et de Kiburc, serenissimi domini R(ůdolfi) Romanorum regis filiorum affectum, quo ecclesiam nostram sancti Galli prosequuntur indefesse, dicte ecclesie nostre in hac parte procurando utilitatem pariter et honorem, eisdem dominis ducibus et ipsorum heredibus concedimus et concessimus dicta bona in feodum ab ecclesia sancti Galli perpetuo et pacifice possidenda presencium testimonio litterarum. Datum Baden, anno Domini millesimo CCLXXXIX, IIII idus Maji, indictione secunda.

Statsarchiv Luzern: L. 698, F. 41, n. 2.— Abdruck: Kopp, gesch. I. 901.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel des abts ist serbrochen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1064.

König Rudolf erklärt die bürgerrechtsverleihungen solcher st. gallischer äbte, die von im die regalien noch nicht erhalten, als ungültig.

Basel. 1289. Juli 23.

Růdolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sancti Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum, sicut nobis innotuit, quidam sub jurisdictione abbatum sancti Galli constituti a quibusdam abbatibus, qui nondum a nobis erant investiti de regalibus, jus civium receperint, quam quidem receptionem nullius juris vigor approbat vel admittit, nos, volentes recepta hujusmodi injuste et illicite jura civium reprobare, vobis universis et singulis regio hoc edicto mandamus, quatenus tales, qui jura premissa receperunt enormiter, pro servis habeatis, ut prius ante receptionem extiterant, ac ipsos a legitimis civium juribus prorsus judicetis expertes, cum premisse receptiones, utpote illegitime facte, sint irrite ac inanes. Datum Basilee, X kalendas Augusti, anno Domini MCCLXXX nono, regni vero nostri anno XVI.

Stiftsarchiv: Rubrik XIII. Z. 1. F. 1. — Abdruck: Kopp, gesch. I. 903.

Abschrift des XVII. jarhunderts. Das original scheint spurlos verloren.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1065.

Abt Konrad von Stein schenkt Mechthild, die gattin Konrad Kellers von Merishausen, iren son Konrad und alle ire zukünftigen kinder zur hälfte an das kloster St. Gallen.

Stein. 1289. December 28.

In nomine Domini. Amen. Universis presentem cartulam inspecturis Cůnradus divina permissione abbas et conventus monastorii in Staine[1] notitiam subscriptorum. Res gesta ideo litteris inscribitur, ne per oblivionem temporis articulo deleatur. Noverint igitur universi, quos nosse fuerit opportunum, quod nos ad petitionem Hainrici Fabri de Mörinzhusen[2] Mæhthildam filiam suam, uxorem Cůnradi Cellerarii ibidem, et Cůnradum filium ipsorum, dicto nostro monasterio proprietatis titulo pertinentes, monasterio sancti Galli pro dimidia parte cum pleno jure, adhibita debita sollempnitate gestuum et verborum, damus et donavimus sub hoc pacto, ut pueri utriusque sexus, quos prefata mulier abhinc pepererit, dictis monasteriis sint communes. Et in premissorum testimonium nos predictus abbas presens scriptum sigilli nostri robore communimus, quo quidem sigillo nos prefatus conventus utimur in premissis. Datum in Staine[1], anno Domini MCCLXXXX, V kalendas Januarii, indictione III.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 514 n. 884.

[1] Stein, [2] Merishausen; — kant. Schaffhausen.

Regelmässig, wenn auch nicht ser schön geschribenes, etwas abgeblasstes original mit eingenähtem sigel.

Datum. — Sowol andere documente aus diser zeit — vgl. urk n. 963 h und 1037 —, wie die „indictio III", verweisen die vorstehende urkunde so zu sagen mit sicherheit auf den 28. December 1289, trotz der ausdrücklichen jarzal 1290; denn das jar 1290 begann nach damals noch üblicher zeitrechnung mit der weihnacht (1289), die „indictio III" schloss mit dem 23. September 1290.

Unter dem datum des 15. Mai 1291 findet sich nachstehende zweite ausfertigung diser schenkung im stiftsarchiv:

Universis Christi fidelibus presentem cartulam inspecturis Cůnradus divina permissione abbas monasterii in Staine totusque conventus ibidem, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, devotas in Christo orationes cum notitia subscriptorum. Res gesta ideo litteris inscribitur, ne per oblivionem temporis articulo deleatur. Noverint igitur tam posteri, quam presentes, quod nos de communi consilio Mæhtildim, filiam Hainrici Fabri de Mörinzhusen, uxorem Cůnradi Cellerarii, que quidem mulier dicto nostro monasterio proprietatis titulo pertinere dinoscitur, una cum pueris suis utriusque sexus, quos nunc habet seu in posterum est habitura, monasterio sancti Galli pro dimidia parte tradidimus presentibus et donamus, adhibito in premisso dono verborum ac gestuum sollempnitate debita et consueta, renuntiantes pro nobis et posteris nostris omni juri et actioni, per que dicta donatio, quam considerata utilitate prefati nostri monasterii ad petitionem antedicti (Hainrici) Fabri, patris dicte mulieris, fecimus, posset retractari aliquatenus aut cassari. Et in premissorum testimonium atque robur presens scriptum robore sigillorum nostrorum firmiter communimus. Acta sunt hec in Staine, anno Domini MCCLXXXXI, idibus Maji, indictione IIII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 515 n. 885.

Wol erhaltenes original in kleiner, zimlich abgeblasster schrift. Beide sigel eingenäht.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

1066.

Abt Konrad von St. Gallen vertauscht an äbtissin Elisabeth von Zürich den hörigen Konrad Lindauer, bürger von Zürich, gegen den hörigen Konrad Traber von Gund(h)olzen (?).

Kloster Zürich. 1290. Januar 2.

Universis presentium inspectoribus Chûnradus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, Elisabetb eadem gratia abbatissa et conventus monasterii Thuricensis, ejusdem ordinis et dyocesis, affectum karitatis. Noverint, quos nosse fuerit oportunum, quod cum Chûnradns, dictus Lindouver, civis Thuricensis, nobis, videlicet abbati et conventui monasterii nostri, jure servitutis pertineret et idem nobis minus utilis et fructuosus existeret, eo qnod a nobis remotus Thuregi inter bomines et bona monasterii Thuricensis jam circiter triginta annos resederit et adhuo resideat, ab bonere servitiorum erga nos immunis, et cum Chûnradus dictus Traber de Gundolzhnsen[1] nobis, videlicet abbatisse et conventui monasterii Tburicensis, jure servitutis pertineret et idem similiter nobis minus ntilis foret, eo quod et ipse a nobis remotus apnd Gnndolzhusen[1] inter bomines et bona monasterii sancti Galli jam din resederit et adbuo resideat, similiter ab honere serviciorum erga nos immunis, nos abbas predictus tractatu non semel, sed pluries cum conventu nostro super permutatione predicti Cbûnradi Lindouvers pro prefato Chûnrado Traber facienda prehabito, non dubitantes id monasterio nostro fore profuturum, auctoritate et mandato ab ipso nostro conventu super ipsa permutatione perficienda acceptis, nos etiam abbatissa et conventus monasterii Thuricensis similiter tractatu pluries inter nos super bujusmodi contractu celebrando prehabito, non dubitantes id nobis fore profuturum: in nomine Domini permutationem predictarum hinc inde inter nos fecimus personarum, ita ut predictus Cbûnradns Traber cnm filiis, quos jam habet vel in posterum habnerit, monasterio sancti Galli jure servitutis similiter secundum morem et consuetudinem ipsius monasterii bactenns observatam sit obligatus, et predictus Chûnradus Lindouver cum filiis, quos jam habet vel in posterum babuerit, monasterio Tbnricensi jure servitutis secundum morem et consnetudinem ville Thuricensis bactenus observatam sit obligatus. Promisimns etiam hinc inde inter nos et presentibus promittimus pro nobis nostrisqne successoribns, quod premissum contractum nunqnam impugnabimus per nos vel per alios verbo vel facto, sed quod ipsum ratum habebimus, renunciantes mutuo inter nos restitutionis in integrum doli mali et in factum actionibns et exceptionibns et generaliter omni actioni, exceptioni, defensioni, juri, consuetudini, privilegio, constitutioni et auxilio legum et canonnm, per que hujusmodi contractns aliqualiter posset immutari, et specialiter legi, que dicit generalem renunciationem non valere. Acta sunt heo Tburegi, in monasterio nostro, videlicet abbatisse et conventus predictorum, anno Domini millesimo dncentesimo nonagesimo[a], quarto nonas Januarii, indictione tercia, presentibus domino Ûlrico de Jegisdorf, domino .. de Tûfen seniore, monachis monasterii loci Heremitarum. Domino Ûlrieo Giel de Glattebnrg, domino Eberardo de Eilggönve, domino Rûdegero Manossen seniore, militibns. Domino Rûdolfo, clerico de Rorschach. Domino Richwino, vicario ecolesie in Obrenebileb. Burkardo dicto Omo. Borchtoldo dicto Bruner, cive Thnricensi, et aliis pluribus fide dignis. Et in testimonium et evidentiam premissorum nos Cbûnradns abbas antedictus sigillum nostrum pro nobis et conventu nostro et nos Elisabetb abbatissa et conventus monasterii Thuricensis sigillum

a) „nonegesimo“ Ms.

nostrum, videlicet abbatisse, quo et nos conventus utimur, cum proprium non habeamus, huic carte seu instrumento apponi fecimus et appendi, anno, loco, die et indictione prenotatis.

Statsarchiv Zürich. Urk. Abtei. n. 63. — Abdruck: G. v. Wyss, Gesch. d. Abtei Zürich, beilagen 291 n. 322.

[1] Gund(h)olson (?), bezirksamt Radolfzell, grossh. Baden.

Gut geschriebenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

Als ergänzung obiger urkunde dient das folgende kleine document vom 17. Februar 1290:

Universis presentium inspectoribus Chûnradus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, noticiam subscriptorum. Noveritut quos nosse fuerit opportunum, quod Chûnradus dictus Trabor, quem reverenda in Christo Elisabeth, Dei gratia abbatissa monasterii Turicensis, eiusque conventus pro Chûnrado dicto Lindouwer, civi Turicensi, nobis ac nostro monasterio, prout in literis super hoc confectis continetur, de communi consensu permutarunt, ex conditione singulis annis ratione servicii servitutis dare debet et persolvere unum solidum denariorum usualis monete pro tempore vite sue nobis nostrisque in predicta abbatia successoribus sine qualibet contradictione. Non debet etiam per nos vel nostros successores occasione obitus predicti Chûnradi Trabors ab heredibus suis aliquod mortuarium seu cadacum exigi vel aliquatenus extorqueri. Ut autem hec firma et rata permaneant, presentem cartam nostri sigilli munimine patenter communimus. Datum apud sanctum Gallum, XII kalendas Martii, anno Domini MCCLXXXX, indictione III.

Statsarchiv Zürich. Urk. Abtei. n. 64. — Abdruck: G. v. Wyss 294 n. 325.

Gut geschriebenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

Datum wie vorstehend.

1067.

Abt Konrad von St. Gallen bestätigt dem Konrad Kaufmann von Wil die verpfändung der mülstatt zu Rickenbach um 3 mark silber.

Vor Iberg. 1290. Februar 27.

Wir Cûnrat, von Gotes genadun abte des gozhuses ze sante Gallen, tûien kunt allen, die dise brieve ansehent oder hôrent lesen, das wir die sazzunge en pfanz wise, die herre Willehelmen, unser vervar, Cûnrat dem Koufman von Wile an der mülstat ze Riggenbach und swas darzû[a] hôret, gesozzet und getan bat umbe dri marke silbers umbe sinen dienst, den er im und dem gozhuse[b] ze sante Gallen hat getan und noch tûn[a] sol, stæte habin, und virjehen an disen brieven, das das selbe mülstat umb das vorgenante silber sin rehtes pfant si, und es vrilich han sul als en rehtes pfant, unz das der vorgenamte Cûnrat volleclich von uns oder von unserm gozhuse der drie marke gewert werde. Dar ubir ze ainem offen urkünde und ze ainer vestenunge gebin wir dem vorgenamten Cûnrat disen brief, gevestenet mit unserm insigel. Dirre brief wart gegebin vor dem gesesse ze Ibere, do man zalt von unsers Herren gebürte tusent jar, zwaihundert jar, niunzek jar, an dem mæntage nach dem sunnentag, do man sanc Reminiscere.

a) Das „e" über dem „u" ist doch wol für „o" verschriben. b) „gozhuses" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 1, H. n. 2.

Gut geschribenes original; etwas abgeblasst, sonst in jeder beziehung wol erhalten. — Vrgl. urk. n. 1061.

1068.

Abt Konrad von St. Gallen gestattet dem kirchherr Konrad von Küssnach den umtausch einer dem kloster St. Gallen zugehörigen schuppose gegen 4 torkel, welche das kloster Cappel von dem edelmann Heinrich von Tengen um $19^1/_2$ mark silber gekauft hat.

St. Gallen. 1290. März 20.

Chůnradus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli universis et singulis Christiane fidei professoribus, ad quos *presentes litteras pervenerint, salutem et in Domino*[a] caritatem. Ad perseverantiam bone fidei contractuum et indulgenciarum stabilitatem roborandam utile visum est, acta hujus*modi, que geruntur, litterarum indiciis*[b] perhennari. Cum itaque nobilis vir Heinricus de Tengen[1] torcularia sua sita in villa de Küssenach[2], juxta ripam *lacus Turicini*[a], *cum omnibus aliis per*[b]tinentiis et utensilibus suis sub uno tecto contenta, que torcularia attingunt ab omni parte possessiones religiosorum (Růdolfi) abbatis et conventus *monasterii de Capella, in remedium anime sue venerabilibus*[b] in Christo (Růdolfo) abbati et conventui monasterii de Capella[3], Cystereiensis ordinis, Constanciensis dyocesis, pro certa summa puri et legalis argenti ponderis *Thuricensis, videlicet* (?)[c] decem et novem marcarum ac dimidie vendiderit pleno jure, dicti abbas et conventus de Capella[3] possessionem eorumdem torcularium plenam, pacificam et quietam apprehenderint et habuerint, accessit ad nos Chůnradus rector dicte ecclesie in Küssenach[2], petens humiliter et devote, ut scopozam, que appellatur Sidelers, doti ejusdem ecclesie pertinentem jure advocatitii, una cum ipsa dote dicto nobili attinentem ac ad nostrumque monasterium jure proprietatis spectantem, contiguam curie dictorum de Capella[3] ab uno latere, ab alio vero contigua curie H. Peregrini senioris, civis Thuricensis, cum prefatis religiosis de Capella[3] pro torcularibus antedictis permutare sineremus, ex eo quod ipsi ecclesie de Küssenach[2] hujusmodi permutatio existeret fructuosa. Nos ipsius rectoris peticioni annuentes et considerantes utilitatem dicte ecclesie de Küssenach[2] necnon ecclesie nostre sancti Galli propter recompensam factam in torcularibus antedictis, recepta resignacione ipsius scopoze ad manus nostras libera et expressa ab ipso rectore et a prefato nobili, qui jus advocatitii in dicta scopoza a nobis et nostro monasterio *una cum*[d] predicta dote jure homagii tenebat in feodum, prefatis de Capella[3] ipsam scopozam cum omnibus suis pertinentiis et continentiis, in quibuscumque rebus vel possessionibus consistant, et .. *modios*[e] tritici, mensure Thuricensis, que solvi predicte ecclesie consueverunt de agro Celtenbül[4], necnon vites dimidii jugeris sitas in loco, qui dicitur an dem Rietbe[5], concessimus et concedimus presentibus, pleno jure proprietatis libere et quiete perpetuo possidendas, et consensum nostrum liberum et expressum ac auctoritatem huic permutationi et resignacionibus adhibemus presentium per tenorem; accedente ad hoc nichilominus consensu et assensu dyocesani, sicut in litteris suis super hoc concessis plenius est expressum. Idemque (Růdolfus) abbas et conventus de Capella[3] prefato (Chůnrado) rectori possessionem et proprietatem ipsorum torcularium coram nobis libere et manualiter assignarunt et ipse rector possessionem ejus IIII dictorum torcularium vacuam apprehendit. Preterea ad uberiorem evidentiam omnium premissorum renunciamus pro nobis nostroque monasterio ac successoribus nostris omni actioni, exceptioni, constitucioni, consuetudini generali et particulari, litteris a sede apostolica impetratis aut etiam impetrandis, edicto edito vel edendo, et breviter omni auxilio juris canonici et civilis ac omni suffragio, per que prefata permutacio et concessio a nobis facta, ut probabitum est, in toto vel in parte jacturam vel

*) Vrgl. urk. n. 997.

instanciam posset recipere aliqualem. Et ut hec, que premissa sunt, omnia et singula perpetua stabilitate perseverent, sigilla nostra huic instrumento concessionis, donacionis et permissionis, appendimus in rei memoriam sempiternam. Datum apud sanctum Gailum, anno Domini MCCLXXXX, XIII kalendas Aprilis, indictione III.

Nos quoque prefati abbas et conventus monasterii de Capella[3] et predictus Chûnradus rector ecclesie in Küssenach[2] ac Heinricus nobilis de Tengen[1] omnia et singula, que premissa sunt, vera esse *et* de voluntate nostra expressa processisse presentibus profitemur et sigilla nostra, videlicet (Rûdolfi) abbatis de Capella[3], quo et nos conventus utimur, quia proprium non habemus, ac predicti Chûnradi *rectoris* et Heinrici nobilis de Tengen[1] huic instrumento, una cum predictis sigillis appendimus in evidentiam eorumdem. Datum Thuregi, anno Domini et indictione prenotatis.

a) Lücke von c. 25 buchstaben. b) Lücke von c. 30 buchstaben. c) Lücke von c. 18 buchstaben. d) Lücke von c. 8 buchstaben. e) Lücke von c. 18 buchstaben. — Die „c" und „t" sind durch den ganzen text nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 513 n. 883. Neugart II. 324.

[1] T(h)engen, bezirksamt Blumenfeld, grossh. Baden. [2] Küssnach; [3] Cappel; [4] Wol Zeltersbül, gem. Neumünster; [5] Riet, gem. Riesbach; — kant. Zürich.

Gut geschribenes, durch mäusefress stark beschädigtes original. Die zwei ersten sigel hengen eingenäht; von den übrigen sind nur noch die löcher in dem pergamente sichtbar.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1069.

Abt Konrad von St. Gallen erklärt nach urteil den Sæligenhof und die dazu gehörigen äcker als rechtes leibgedinge der frau Gertrud von Brunberg.

1290 (?). Mai 23.

Wir Cûnrat, von Gotes genadun abte des gozhuses ze sante Gallon, tuien kunt allen die dise brieve ansehent oder hörent lesen, das fro Gerdrut von Brûnberc[1] von uns mit rehter und gemainer urtailde behebit hat das Sæligen hof[2] und die akker, die darin horten, die sümelich burgær von Wile von ir wirte sælige ze lehen hetin, das die ir rehtes lipgedinge si, und das das nit enschadou den bürgæren von Wile an ir lehen und an den akkern, wan das si in ir lehens gewer sun heliben. Dar ubir ze ainem urkünde gebin wir disen brief mit unserm insigel. Das geschach ze Bortendespül[a], und dirre brief wart gehin, do man zalt von unsers Herrin geburte tusent jar, zwaihundert jar, an dem zinstag vor sant Urbanos tage.

a) Scheint so aus „Bortenderpül" berichtigt.

Urk. St. Gallen. D. D. D. D. 3. A. 1.

[1] Br(a)unberg, gem. Kirchberg; [2] Nach Wegelin die gerichtstätte auf dem Breitfelde zwischen Bruggen und Gossau; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original. Von dem sigel hängt nur noch ein bruchstück der untern hälfte.

Datum selbstverständlich unvollständig; denn unter dem abt Konrad kann nach sprache und schrift des documents nur Konrad von Gundelfingen gemeint sein, der frühestens im spätjare 1287 von König Rudolf gegen abt Wilhelm aufgestellt wurde und nach dem tode seines königlichen beschützers (1291, Juli 15) das feld wider räumen musste. Da nun die meisten von disem gegenabt ausgestellten urkunden aus dem jare 1290 datiren, mag auch die verstehende mit einiger wahrscheinlichkeit in disen jar versetzt werden, wie es Wegelin in seinem chronologischen urkunden-directorium tut. Möglich sind aber auch die jare 1289 oder noch eher 1291.

1070.

Papst Nikolaus (IV) befilt dem abt von Petershausen, für die propstei der kirche St. Gallen im Breisgau die ir entfremdeten güter wider zurück zu fordern.

Orvieto. 1290. Juni 13.

Nicolaus episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio .. abbati monasterii de Petri Domo, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii .. prepositi ecclesie sancti[a] Galli in Brisagia, Constantiensis diocesis, precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ad preposituram suam ipsius ecclesie spectantibus alienata inveneris illicite vel distracta, ad jus et proprietatem ejusdem prepositure legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescen*do*. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtrax*erint, censu*ra simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum *apud U*rbeveterem (!), idus Junii, pontificatus nostri anno tertio.

a) „ecclesia sancti" eng zusammengedrängt auf einer rasur.

Urk. St. Gallen. B. 2. C. 4.

Regelmässig geschribenes, aber ser abgeblasstes, durch mäusefrass beschädigtes original. Bulle an hanfschnur.

Die angaben des datums stimmen zusammen, da papst Nikolaus IV am 22. Februar 1288 gewält und geweiht wurde.

1071.

Abt Konrad von St. Gallen bestätigt die übertragung von 2 mark silber järlicher einkünfte von dem meierhofe zu Kempten, zinslehen des edelmanns Rudolf von Kempten vom kloster St. Gallen, an das kloster Rüti.

St. Gallen. 1290. Juli 13.

In nomine Domini. Amen. Omnibus et singulis presentium inspectoribus, presentibus et futuris, Cůnradus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, subscriptorum noticiam cum salute. Ad universitatis vestre noticiam cupimus presentibus pervenire, quod accedens ad nostram presentiam nobilis vir Růdolfus, dictus de Chemtun[1], a nobis cum instantia postulavit, ut nos eidem in remedium anime sue ac progenitorum suorum venera(bi)libus in Christo (Johanni) abbati et conventui monasterii in Rüti, ordinis Premonstratensis, Constantiensis dyocesis, duarum marcarum argenti redditus de curia villicana in Chemtun[1], quam dictus Růdolfus a nostro monasterio jure emphiteotico, quod vulgo dicitur Cinslehen, dinoscitur possidere, de mansu inferiori in Chemtun[1], decem frusta frumenti persolvente, quem Růdolfus et Hainricus dicti Hubær inhabitant, ac de mansu superiori ibidem dicto in der Gassun[2], VII frusta cum dimidio persolvente, quem Růdolfus in der Gassun inhabitat, et de prato dicto Tavel an dem Længenbach[3], dicte curie annexis, annis singulis persolvendas, donandi ac transferendi in dictos (Johannem) abbatem et conventum dictos mansus ac pratum sub annno censu daremus liberam facultatem. Nos itaque prelibati Růdolfi de Chemtun devotis precibus annuentes, duarum marcarum redditus, de dictis duobus mansibus ac prefato prato provenientes, prelibatis (Johanni) abbati et conventui monasterii in Rüti donandi ac transferendi in eosdem dictos mansus et pratum, ita videlicet, ut singulis nostro monasterio annis unam

libram cere in festo sancti Galli nomine census persolvat, liberam tradimus scriptis presentibus facultatem, jure proprietatis dictorum mansuum et prati, racione census jam dicti, penes nostrum monasterium remanente. Nos, .. conventus monasterii sancti Galli supradicti, prelibatam donacionem per supradictum Rûdolfum factam a venerabili patre ac domino nostro (Cûnrado) abbate predicto admissam, presentibus approbamus et eidem subscribendo pro nobis consensum nostrum plenum et expressum duximus adhibendum. In cujus rei ac omnium premissorum testimonium atque robur nos Cûnradus abbas predictus et nos .. conventus presentibus sigilla nostra duximus appendenda. Ego quoque Rûdolfus supradictus omnia supradicta vera esse confiteor et sigillum meum presentibus appendo in evidentiam premissorum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCC nonagesimo, III idus Julii, indicione (!) tercia.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti s. 89.

[1] Kempton, gem. Wetzikon, kant. Zürich. [2] u. [3] Unbestimmbar.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst mit ausnams der sigel wol erhaltenes original. Die 3 sigel sind noch deutlich erkennbar, aber alle 3 mer oder weniger beschädigt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1072.

Abt Konrad von St. Gallen belehnt das kloster Feldbach mit dem zehnten zu Ober-Stammheim, Basadingen und Guntalingen und einer schuppose zu Ober-Stammheim, welche Heinrich von Steckborn zu handen des klosters Feldbach aufgegeben hat.

Stat St. Gallen. 1290. November 8.

Cûnradus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus orationes sempiternas in Domino cum notitia subscriptorum. In rebus gestis oblivionis aufertur occasio, cum ipse litterarum intersigno posteriorum memorie declarantur. Noverint igitur universi, quos nosse fuerit opportunum, quod cum discretus vir Hainricus de Stekeborn[1], dictus Anhorne, saluti sue anime prospicere intenderet, decimam suam sitam in superiori Stamheim[2], in Basendingen[3] et in Gunteringen[4] et scopozam sitam in superiori Stamheim[2], que a nostro monasterio sub annuo censu, scilicet dimidia libra cere annis singulis ad altare sancti Galli in purificatione beate Marie virginis persolvendo, longe tenuit et possedit cum omni jure et utilitate, que sibi in dicta decima et scopoza predicta competebant seu competere videbantur, dedit et tradidit pure, libero et irrevocabiliter devotis in Domino abbatisse et conventui monasterii in Velpach[5], nomine sui monasterii recipientibus, in perpetuum possidendas. Et cum alienatio feodi citra consensum domini facta roboris careat firmitate, nobis prefatus Hainricus una cum religiosis abbatissa et conventu monasterii memorati humiliter supplicavit, ut predicto traditioni seu donationi facte nostrum pium dignaremur impartiri assensum, dictas abbatissam et conventum nomine sui monasterii, a prefato Hainrico libera resignatione facta, de dictis scopoza et decima infeodantes seu etiam investientes, salvo nobis seu nostro monasterio censu superius prenotato. Nos vero attendentes, quod summa est ratio, que pro religione facit, dicte traditioni seu donationi favorabiliter nostrum impertientes assensum, recepta resignatione libera a prefato Hainrico, de possessionibus memoratis prememoratam abbatissam et conventum nomine sui monasterii investivimus seu infeoda-

vimus, adjectis conditionibus infrascriptis, scilicet ut prememorata abbatissa et conventus nomino sui monasterii ad altare sancti Galli dimidiam libram cere in termino suprascripto annis singulis persolvere non omittant. Et cum a predecessoribus nostris de unanimi consensu nostri conventus sepedicto monasterio in Velpach, receptis decem marcis puri et legalis argenti, ponderis Constantiensis, versis in utilitatem nostri monasterii, concessum fuerit et indultum, ut sex marcarum redditus, communi habita estimatione, quocunque titulo conquirendi in possessionibus nostro monasterio pertinentibus habeant liberam facultatem, redditus seu proventus tam dicte scopoze, quam decime, in summam predictorum reddituum, scilicet sex marcarum, debeant deputari et de ipsa defalcari, ut pro quantitate reddituum predictarum scopoze et decime ab obligatione predicta nostrum monasterium liberetur. Et ut hec omnia et singula rata et firma permaneant nec alicujus possint calumpnia infirmari perpetuumque robur accipiant omnia et singula supradicta, presens instrumentum fieri fecimus sigilli nostri robore communitum(!). Acta sunt hec in civitate sancti Galli, presentibus B. canonico Argentinensi de Gundolvingen. Cůnrado notario domini abbatis sancti Galli. Ůlrico dicto Rizzener. Willehelmo de Tetingen. Henrico et Bertoldo de Grifenstein. Wernhero de Egelingen, et Columbano de sancto Gallo ac aliis omnibus fide dignis. Anno Domini MCCLXXXX, sexto idus Novembris, indictione IV, in Domino feliciter. Amen.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI. s. 296.

[1] Steckborn, kant. Turgau. [2] Ober-Stammheim, kant. Zürich. [3] Basadingen, kant. Turgau. [4] Guntalingen, gem. Stammheim, kant. Zürich. [5] Feldbach, kirchgem. Steckborn, kant. Turgau. — Vrgl. urk. n. 1011.

Die originale der Stammheimer urkunden sind 1808 an Zürich ausgeliefert worden, im dortigen statsarchiv aber nicht mer zu finden.

Die angaben des datums stimmen bei annamo der „indictio Bedana" zusammen.

1073.

Ritter Berchtold von Ramstein gibt alle seine eigenleute, die durch heirat st. gallische gotteshausleute geworden sind, an St. Gallen auf.

1290.

Ich her Berchtold, ein rittor von Ramstein, von vrier hant[a] geborn, tuon daz kůnt an disemo briefe, daz ich willichlich undo vrylich han ufgegeben dem guoten sant Gallen alle die luite, die sich gebunden hant mit der ee undo si gemacht hant ze sant Gallen luite von wybes namen, die min eigen waren. Und daz dise getaat gescach, duo was von der geburt unsers Herren tuisont jar, zweihundert jar unde nuinzig jar. Undo darunbe daz ez nu undo harnach steete bilybe, so bewarn ich disen brief mitte minem eigen ingesigel.

a) „vrverhant" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 513 n. 882.

Wol erhaltenes original in fester, regelmässiger schrift. Das sigel ist an der umschrift erheblich beschädigt und zimlich abgeriben.

1074.

Abt Konrad von St. Gallen gibt dem herzog Albrecht von Oesterreich burg und vogtei Grüningen mit den höfen Mönch-Altorf und Dürnten zu lehen gegen abzalung der letzten 400 mark silber an der kaufsumme von 2250 mark.

St. Gallen. 1291. Januar 31.

Cůnradus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis subscriptarum rerum noticiam cum salute. Quia conditionis humane habitudo in eodem statu permanere non potest, cum aut ascendende incrementum suscipiat, aut descendendo per alicujus adversitatis obicem sustineat detrimentum et precipue per oblivionis caliginem, que humane memorie novercatur, expedit ea, que geruntur in tempore, scripturarum indiciis tenaci et incommutabili memorie commendari. Noverint itaque universi tam posteri, quam presentes, quod cum vir memorie venerabilis Borhtoldus, quondam Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, noster predecessor, castrum seu oppidum in Grüningen[1], dicte dyocesis, cum suis pertinentiis universis, advocatia videlicet et aliis juribus corporalibus et incorporalibus quibuscumque, a nobili viro domino Liutoldo de Regenspere emerit pro certa peccunie quantitate, que idem nobilis ab antiquo in feodum a nostro monasterio tenuit et possedit, ac ante solutionem peccunie predicte prefatus dominus Berhtoldus, antecessor noster, viam fuerit universe carnis ingressus, obsidumque ac aliorum creditorum multitudine dictum nostrum monasterium in tantorum debitorum mersum esset voragine, ut nisi celeri succursum ei foret remedio, in ruinam irrestaurabilem procul dubio devenisset, pie memorie dominus Ůlricus de Güttingen abbas, qui prelibato domino Berhtoldo in abbatia sancti Galli successit, urgente, ut dictum est, exactissima necessitate, cum non esset in rebus mobilibus, unde a tanta mole debitorum posset dictum sancti Galli monasterium liberari, prefatas possessiones, castrum predictum cum juribus et suis pertinentiis quibuscumque necnon alias possessiones ipsius monasterii de consensu sui conventus vel majoris et sanioris partis ejusdem exposuit venditioni, ut, pensatis diligenter circumstantiis universis, venderentur ille possessiones, per quas facilius posset resurgere monasterium sancti Galli, ne omnino in exitium perpetuo mergeretur. Post multa igitur malis et dampnis intolerabilibus crebrescentibus prefatus dominus Ůlricus abbas de consensu conventus sui monasterii vel majoris et sanioris partis ejusdem emptores invenit, qui decreto habito, licitatione facta secundum formam juris prehabitisque tractatibus publicis et occultis cum hiis, quorum intererat, videlicet conventu et ministerialibus dicti monasterii nostri, castrum prefatum in Grüningen[1] cum advocatia, cum curte, quo dicitur Münch Altorf[2], et cum curte, que dicitur vulgariter Tünrtun[3], et cum juribus patronatus ecclesiarum pertinentibus ad dictas curtes, necnon cum omnibus juribus tam corporalibus, quam incorporalibus, quibuscumque et quocumque nomine conseantur, ipsis pertinentibus et annexis, vendidit et tradidit serenissimo domino Růdolfo, Dei gratia Romanorum regi inclito, suorum liberorum nomine comparanti, omnia et singula supradicta per ipsos liberos eorumque heredes titulo feodi ab ipso monasterio sancti Galli perpetuo possidenda, proprietate ipsorum bonorum apud dictum monasterium remanente, pro duobus milibus marcarum argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, quo milia in hunc modum domino Ůlrico abbati predicto, nostro predecessori, fuerant persoluta: pars predicto domino de Regenspere et pars obsidibus, qui in dampnoso obstagio morabantur obligati a prefato domino Berhtoldo abbate sancti Galli et suo conventu in emptione prefati oppidi cum advocatia et cum

aliis suis pertinentiis primo facta, ita quod prefate summe solutio mille quadrigentarum et quinquaginta marcarum argenti legalis, predicti ponderis, numerum tunc complevit. Quam summam argenti dictus Ůlricus abbas et conventus nostri monasterii cum suis ministerialibus recognoverunt et recognoscunt ex causa predicta se recepisse. Nosque una cum nostro conventu id ipsum recognoscimus per presentes et eandem secundum modum prefatum in utilitatem evidentem nostri monasterii fore conversam. Deinde domino Ůlrico, quondam abbate sancti Galli predicto, carnis debitum persolvente, ortis ex hoc contractu aliquarum materiis altercacionum inter predictum dominum nostrum Růdolfum Romanorum regem et illustres filios suos Albertum et Růdolfum, duces Austrie et Styrie, comites de Habspurc et de Kiburc, Alsatie langravios, ex una et Willehelmum tunc abbatem sancti Galli, nostrum predecessorem, nostrumque conventum ex parte altera, post concertationem diutinam nobis et nostro monasterio dampnosam, sapientum et proborum mediante consilio et tractatu sollempni prehabito et premisso, qui circa hujusmodi contractus promittendus est juxta canonicas sanctiones, in hunc modum compositio intercessit: in priore enim contractu, inito per dictum Ůlricum antecessorem nostrum de duobus milibus marcarum argenti, restabant solvende quingente et quinquaginta marce, quibus predictus dominus rex Romanorum, nomine dictorum suorum liberorum ipsorumque heredum, superaddidit ducentas et quinquaginta marcas ponderis antedicti ad securissimam et plenissimam justificationem contractus memorati, pro bono pacis et concordie, non juris debito, sed pocius ex superhabundanti; ita quod ipsa superadditione computata octigente marce argenti dicti ponderis solvende remanserant de summa totali precii antedicti, quarum mediate, videlicet quadrigentis marcis argenti, eidem predecessori nostro Willehelmo per dictum dominum nostrum regem Romanorum suorum liberorum nomine persoluta et in utilitatem evidentem nostri monasterii sancti Galli, videlicet in exonerationem debitorum gravium ejusdem, quibus usure intolerabiles et dampna gravia in obstagiis accreverunt, in civitate Constantiensi conversa legittime, prout scriptis presentibus publice profitemur, dictus noster predecessor Willehelmus, accedente consensu nostri conventus et habita sollempnitate debita et consueta, prefatum vendicionis contractum, prout supra de verbo ad verbum exprimitur, ratificavit, approbavit et ad cautelam nichilominus innovavit. Nos itaque receptis residuis quadrigentis marcis argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, a predicto domino rege Romanorum Růdolfo, nomine et vice illustris domini Alberti ducis Austrie et Stirie, comitis de Habspurc et de Chiburc, Alsatie langravii, sui filii et suorum heredum, et nomine ac vice heredis quondam illustris domini Růdolfi, ducis Austrie et Styrie, sui nati, quos nos ab ipso recepisse et in utilitatem evidentem nostri monasterii, videlicet in redemptionem et absolutionem castri nostri de novo Ravenspurc[4] cum suis pertinentiis universis, factas a nobili viro Růdolfo comite de Monteforti, qui dictum castrum cum suis pertinentiis titulo pignoris possidebat, legittime conversis, prout tenore presentium profitemur, tractatu sollempni prehabito et premisso, qui circa hujusmodi contractus habendus[a)] est et promittendus juxta canonicas sanctiones, et deliberacione prehabita diligenti sepius cum conventu, ministerialibus et vasallis nostri monasterii ac utilitate ipsius monasterii diligentissime considerata, castrum prefatum in Grüningen[1] et oppidum cum advocatia, hominibus et juribus aliis quibuscumque et cum curtibus suprascriptis ac juribus patronatus ecclesiarum eisdem pertinentibus et annexis omnibusque aliis locorum juribus, prediis, pratis, pascuis, nemoribus, aquis, aqueductibus, piscinis aut piscariis, viis et inviis, cultis et incultis aliisque juribus, tam corporalibus, quam incorporalibus universis, quocumque nomine censeantur, ratificantes et approbantes expresse prehabitum venditionis contractum, prout[b)] de verbo

a) Das „d" corrigirt. b) Nach „prout" ein „ut" wiederholt.

ad verbum superins est expressus[e], ad cautelam de novo in supplementum ejus, si quid de jure vel de facto priori defuit contractui, communi consensu accedente, libere et absolute predicto domino Alberto, illustri duci Austrie et Styrie, suisque heredibus et heredi quondam illustris domini Růdolfi fratris sui damus et tradimus ac in ipsos transferimus per presentes, per justum et legittimum emptionis titulum feodali jure perpetuo possidenda sine cujusvis obice contradictionis. Et ne predicta possint aliquatenus violari, fide data nomine juramenti promittimus et spondemus, sollempni interposita stipulacione, contra premissa venire nullatenus vel per nos aut alios quoscumque quicquam contra eadem facere, procurare aut aliquatenus attemptare, directe vel indirecte, publice vel occulte, renunciantes nichilominus circa premissa et quodlibet eorumdem, tam pro nobis, quam pro nostro monasterio nostrisque in evum successoribus, quicumque pro tempore fuerint, beneficio restitucionis in integrum jure majoris vel minoris, principaliter aut incidenter, litteris a sede apostolica vel aliunde impetratis seu etiam impetrandis, deceptioni ultra dimidiam partem justi precii, exceptioni non numerate pecunie, non tradite, non solute, defensioni et auxilio non adhibite sollempnitatis debite vel consuete, omnibus constitucionibus et statutis tam editis, quam edendis, omni auxilio legum et canonum, exceptionibus doli in factum et quod metus causa, auxilio consuetudinis generalis vel particularis et generaliter omnibus auxiliis et suffragiis, tam in genere, quam in specie, quibus mediantibus ea, que sunt prebabita et premissa, in toto vel in parte aliqua eorumdem possint ullo umquam tempore violari usquo adeo, quod in contrarium veniens publice vel occulte, directe vel indirecte, reus fracte fidei habeatur. Et nichilominus dampna et expensas ac interesse commune et singulare refundere nos sollempni stipulacione interposita dicto duci, heredi quondam (Růdolfi) fratris sui et eorum heredibus obligamus, contractu venditionis prefato, prout est premissum, in toto et in parte nichilominus in suo robore duraturo. Et ad observationem omnium et singulorum premissorum nos nostrumque monasterium predicto domino duci et suis heredibus necnon heredi quondam (Růdolfi) fratris sui sub ypotecha omnium rerum nostri monasterii, quam specialiter in rebus omnibus nostri monasterii pro observatione inviolabili premissorum omnium ipsis constituimus per presentes, per stipulationem legittimam obligamus. Promittimus etiam Gwarandiam et de evictione cavemus eisdem super emptione predicta in omnibus rebus et juribus superius expressis, tam in omni foro ecclesiastico, quam civili, adhibitis nichilominus per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis vel consuetis. Et ad confirmationem perpetuam eorumdem presentes litteras conscribi fecimus et easdem pro nobis singulis subscribi, cum scribendi pericia careamus, necnon sigillorum reverendi patris domini Růdolfi, Dei gratia Constantiensis episcopi, loci ordinarii nostri abbatis et conventus predictorum, quo nunc utimur, cum sigillum conventus, quo utebamur tempore Willehelmi quondam abbatis monasterii nostri, refutaverimus et reprobaverimus ex eo, quod idem Willehelmus eodem sigillo post suspensionem amministracionis sue in spiritualibus et temporalibus, per venerabilem patrem dominum Johannem, episcopum Tusculanum, apostolice sedis legatum in regno Alamannie, ex quibusdam legittimis causis facte, in nostri monasterii prejudicium utebatur, robore communiri. Nos Růdolfus, Dei gratia Constantiensis episcopus, premissis omnibus et singulis rite et legittime iniciatis et etiam consummatis, prout de verbo ad verbum superius est expressum, consentientes et eadem approbantes et ratificantes, nostram eisdem omnibus et singulis confirmationem et auctoritatem plenariam impertimur et ad fidem indubitabilem eorumdem presentibus sigillum nostrum appendi fecimus ad peticionem dictorum (Cůnradi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli. Nos Cůnradus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, predictus, premissis omnibus et singulis con-

e) Wol für „expressum" verschriben?

sentientes, cum et eadem, ut est premissum, per nos sint effectui mancipata, huic instrumento per Ottonem notarium subscribi fecimus pro nobis, cum scribendi pericia careamus. Ego Berhtoldus, prepositus monasterii sancti Galli predictis omnibus consentio et consensi et huic instrumento per Ottonem conscripto pro me subscribi feci. Ego Hainricus, portenarius (monasterii) sancti Galli, supradictis omnibus ... feci[d]. Ego Rûmo de Ramstain, monachus monasterii sancti Galli, predictis omnibus ... feci[d]. Ego Hugo de Durnhain, monachus ... feci[d]. Ego Hainricus de Durnhain, monachus ... feci[d]. Ego Fridericus de Gundolvingen, monachus ... feci[d]. Ego Hilteboldus de Wornstain, monachus ... feci[d]. Ego Ûlricus de Druhpurc, monachus ... feci[d]. Ego Johannes de Güttingen, monachus ... feci[d]. Ego Hainricus de Lupfon, monachus ... feci[d]. Actum et datum apud sanctum Gallum, feria quarta ante festum purificationis beate Marie virginis, indictione quarta, anno Domini millesimo CC nonagesimo primo.

Nos Rûdolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, recognoscentes omnia et singula supradicta per nos, nomine et vice nostrorum liberorum prefatorum, rite et legittime fore peracta, in evidentiam eorumdem memoratis (Cûnrado) abbati et conventui monasterii sancti Galli ad ipsorum peticionem presentes litteras tradi fecimus, sigilli nostre majestatis robore communitas. Datum apud Baden[5], anno Domini ut supra, feria sexta proxima post festum beati Valentini, regni nostri anno XVIII.

d) Wie vorstehend.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 10. St. Gallen n. 8.

[1] Grüningen; [2] Mönch-Altorf; [3] Dürnten; — kant. Zürich. [4] Neu-Ravensburg, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [5] Baden, kant. Argau.

Gut geschriebenes und erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Die recognition könig Rudolfs scheint von dem gleichen schreiber beigefügt, ist mit besserer tinte, aber etwas weniger sorgfältig geschriben. Das königliche sigel ist nur in seinem untern teile erhalten; ein anderes sigel hat offenbar nie an dem documente gehangen.

Die angaben der beiden daten stimmen zusammen.

Im anhange an die vorstehende urkunde gebe ich einen brief vom 30. September 1284, durch welchen abt Wilhelm den verkauf der herrschaft Grüningen durch Ulrich von Güttingen an könig Rudulf — namens seiner kinder — bestätigte. Auf dises im statsarchiv Zürich (n. 2338) ligende, derehans wol erhaltene original bin ich leider erst nachträglich durch Kopp, gesch. II. 2, s. 683 f., aufmerksam geworden, als es schon zu spät war, das document an seiner richtigen stelle einzurücken.

a. Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt den verkauf von burg und vogtei Grüningen mit den höfen Mönch-Altorf und Dürnten an König Rudolf.

St. Gallen. 1284. September 30.

Wilhelmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis subscriptarum rerum noticiam cum salute. Humane conditionis habitudinem sapientie describit auctoritas, dicens, eam nullo umquam tempore in eodem statu posse consistere, quin aut ascendendo incrementum suscipiat aut descendendo per alicujus adversitatis obicem sustineat detrimentum. Sane cum vir venerabilis memorie Bertoldus, quondam Dei gratia abbas sancti Galli, predecessor noster, castrum seu oppidum in Grüningen cum suis pertinentiis, advocatia videlicet et aliis juribus corporalibus sive incorporalibus quibuscumque, a nobili viro domino Lütoldo de Regenesperch emerit pro certa summa pecunie, quo idem nobilis ab antiquo in feodum a monasterio nostro possedit, ac ante solutionem precii prefatus dominus Bartoldus, antecessor noster, viam fuerit universe carnis ingressus, obsidamque ac aliorum creditorum multitudine prefatum monasterium nostrum in tantorum debitorum mersum esset voragine, quod nisi celeri succursum ei foret remedio, in ruinam irrestaurabilem procul dubio devenisset, pie memorie dominus Ûlricus de Güttingen abbas, qui prelibato Bertoldo in abbatia successit, urgente, ut dictum est, exactissima necessitate,

cum non esset in rebus mobilibus, unde tanta mole debitorum posset monasterium liberari, prefatas possessiones, castrum predictum cum juribus et pertinentiis suis quibuscumque, necnon alias possessiones monasterii de consensu conventus vel majoris partis exposuit venditioni, ut pensatis diligenter circumstanciis venderetur illa, per quas facilius posset resurgere ecclesia, ne omnino in exitium perpetuo mergeretur. Post multa igitur malis et dampnis intolerabilibus crebrescentibus, prefatus dominus Ůlricus abbas de consensu conventus sui monasterii vel majoris partis emptores tenuit, qui decreto habito, licitatione facta secundum formam juris prohabitisque tractatibus publicis et occultis cum hiis, quorum intererat, conventu et ministerialibus nostri monasterii, dictum castrum cum curte, que dicitur Mūnchaltorf vulgariter, item alia curte, que dicitur Tūrton, cum omnibus juribus corporalibus et incorporalibus, juribus patronatus ad dictas curtes pertinentibus, vendidit et tradidit serenissimo domino Rodolfo, Dei gratia Romanorum regi, nomine liberorum suorum comparenti, per ipsos liberos ipsorumque heredes titulo feodi ab ipso monasterio perpetuo possidenda, proprietate dictorum bonorum ad ipsum monasterium remanente, pro duobus milibus marcarum, que milia in hunc modum soluta extiterunt prefato domino Ůlrico abbati: pars antescripto domino de Regensperch et pars obsidibus, qui in obstagio districto jacebant obligati a prefato domino Bertoldo et conventu suo in emptione prefati oppidi primo facta, ita quod prefate summe solutio ad mille quadringentas marcas et quinquaginta tunc ascendebat, quam summam dictus Ůlricus abbas recognovit[a] et conventus cum ministerialibus recognoverunt[a] et adhuc recognoscunt[a] se recepisse, et nos una cum conventu nostro recognoscimus[a] ipsam summam solutam esse et in utilitatem nostri monasterii conversam secundum modum suprascriptum. Deinde sepedicto domino Ůlrico cercis dobitum persolvente, ortis ex hoc contractu diversarum altercationum materiis, inter excellentissimum prescriptum dominum Rodolfum, Dei gratia Romanorum regem, et illustres filios Albertum et Rodolfum, duces Austrie et Stirie, comites de Hapsburch et de Kiburch, Alsatie lantgravios ex una, et nos nostrumque conventum ex parte altera, post concertationem diutinam nobis et monasterio nostro dampnosam, sapientum et proborum mediante consilio et tractatu sollempni habito et premisso, qui circa hujusmodi contractus premittendus est secundum canonicas sanctiones, in hunc modum compositio intercessit: in priori contractu inito per sepenominatum dominum Ůlricum, antecessorem nostrum, de duobus milibus marcarum restabant solvende quingente et quinquaginta marce in suplementum, quod de duobus milibus marcarum defecit; quingentas marcas videlicet et quinquaginta recepimus, sicque duobus milibus completis supra summam conventam ducentas et quinquaginta marcas recipimus, acceptamus, immo acceptas habemus in supletionem precii non tantum justi dicendo, verum etiam altioris, ad securissimam et plenissimam justificationem contractus memorati; et de totali summa pecunie prelibate scriptis presentibus nobis recognoscimus[a] satisfactum et dictam pecuniam ac ipsam satisfactionem in utilitatem nostri monasterii evidentem fore conversas. Hac itaque compositione completa et perfecta, quia prefatam summam, duo milia marcarum videlicet, ducentas et quinquaginta marcas recepimus et acceptas habemus, renuntiantes exceptioni non numerate vel non tradite nobis pecunie, prefatum venditionis contractum de prelibatis castro et oppido cum curtibus antescriptis, juribus patronatus et omnibus aliis universis juribus locorum, hominibus, prediis, pratis, pascuis, nemoribus, aquis, aqueductibus, piscinis, viis et inviis, cultis et incultis, presenti scripto ratificamus et ratum habemus, immo amplius et nos ipsam venditionem celebramus de novo in munimentum et cautelam, si in priori contractu de jure vel de facto quidquam fuerit vitiosum, dantes et tradentes communi consensu, libere et absolute, prefata castrum et oppidum et loca cum hominibus et juribus omnibus suprapositis dominis .. ducibus Alberto et Rodolfo, domini (Rodolfi) regis filiis sepedicti, eorumque heredibus justo et legitimo titulo feodali perpetualiter possidenda. Ne autem predicte venditionis contractus scrupulum aliquem seu dubietatem contineat, nos fide data nomine juramenti promittimus et spondemus, sollempni interposita stipulatione, non contravenire vel contra eam venditionem quidquam per nos vel per alios facere, procurare vel attemptare publice vel occulte, renuntiantes circa premissa et quodlibet premissorum tam pro nobis, quam pro nostro monasterio, nostris[b] successoribus in evum, quicumque pro tempore fuerint, omni actioni, exceptioni, auxilio legum et canonum et constitutionis editorum vel edendorum ac specialiter beneficio restitutionis in integrum jure minoris vel majoris, deceptioni ultra dimidiam justi pretii et exceptioni non numerate pecunie, defectioni et exitio non adhibite sollempnitatis debite, remedio constitutionis generalis vel particularis, necnon privilegiis et rescriptis impetratis vel impetrandis et generaliter omnibus auxiliis tam in genere, quam in specie, quibus mediantibus ea, que sunt probabite et premissa, in toto vel in parte aliquid eorumdem possent ullo umquam tempore violari usque adeo, quod si in contrarium venientes publice vel occulte reos fracte fidei habeatur, et nichilominus dampna, expensas[c] et interesse singulare refundere nos sollempni stipulatione obligamus, contractu venditionis prefato, prout est premissum, in toto et in parte nichilominus in suo robore perpetuo remanente. Ad premissa omnia et ad omnium per-

a) Ueber der 2. silbe ein überflüssiges abkürzungszeichen. b) Wol für „nostrisque" verschriben. c) „expenses" Hs.

fectionem seu completionem nos (Wilhelmus) abbas et conventus res nostri monasterii obligamus, ypotecam prefatis .. ducibus in rebus antedictis constituentes scriptis presentibus per sollempnem et legitimam stipulationem. Promittimus etiam et de evictione cavemus, Warandiam prestantes super emptione predicta in omnibus rebus et iuribus supra expressis in omni foro seculari, forensi, ecclesiastico et civili. Nos[d] Berhtoldus prepositus, Hugo et Hainricus de Durrehaim, Marqwardus de Veringen, Ůlricus de Drupurch, Johannes de Guttingen et Fridericus de Gundelvingen, monachi monasterii sancti Galli antedicti, ea, que sunt habita et premissa, confitemur presentibus et recognoscimus, prout suprascripta sunt, de verbo ad verbum rite et legittime fore facta ipsisque nostrum consensum expressum adhibemus et ad firmitatem eorumdem ac ad iudicium consensus nostri adhibiti huic instrumento per magistrum Berhtoldum rectorem ecclesie de Wissinsperch pro nobis et nomine nostro subscribi facimus. Ego dictus magister Berhtoldus nomine et de mandato omnium et singulorum prescriptorum monachorum subscripsi. Testes autem, qui presentes fuerunt, sunt hii: Magister Berhtoldus de Luzelsteten, canonicus sancti Stephani Constantiensis, Hainricus dictus de Glatte, Waltherus dictus Tihteler[e], Conradus cappellanus dicti domini abbatis, Otto de Ainewiller, magister Hainricus de Herbeltshaim et Berhteldus, rector predicte ecclesie in Wissinsperch, clerici, in quorum evidentiam pleniorem presentes litteras sigillorum nostrorum robore facimus communiri. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXIIII, pridie kalendas Octobris, indictione XIII.

d) Von hier an ser abgeblasste tinte und feinere schrift. e) Oder „Tihteler".

1075.

Durch urteil auf dem landtage zu Fischerhausen wird der Rhein als des reiches rechte freie strasse erklärt, ausgenommen für über die berge kommendes und gehendes gut, das zu Rheinegg einen pfennig vom saum bezalt.

Fischerhausen. 1291. Juli 12.

In Gottes namen. Amen. Wir Rudolf von Güttingen[a], ain lantrichter in Rintal an kunc Rudolf, von den gnaden Gottes ain voct[b] ze Rome, an des stat tugent chunt an disem brief allen den, die in lesent aldt hörent lesen, daz Walther der amman von Sant Gallen, an der burger stat und an alles des landes stat, claget zun burgern von Rinegge[1], daz si nämen verschaz, der dem lande nicht gewonlichen wäre noch recht, und claget an dem landtage ze Vischerhußen[2]. Do wart dem vorgenanten Walther urtailet, wan(!) solt es ziehen in die chuntschaft umb die warhait das[c] uf ir ait, sit der Rin wär des riches rechte frige straße, daz da uf nieman verschaz gen solti von allem lande, wan waz über die berge dar chäme ald dahin solti, trochens gût ald gebundes, je von dem some einen phenninc, waz den Rin uf aldt nyder vert. Dise urtail gevirt(!?) ze Vischerhußen an dem nächsten donnerstage vor sant Margareten tac an dem lantage. Dass diß war si, so gebent (wir) Rudolf von Güttingen, lantrichter in Rintal, unsern brief und insigel ze ainer rechten warhait. Acta sunt anno Domini MCCLXXXXI.

a) „Güttingen". b) „voet". c) „das" scheint ser überflüssig.

(Wegelin:) Historischer Bericht von der kays. und Reichs-Landtvogtey in Schwaben etc. 1755 fol., II. 190, n. 128.

[1] Rheinegg; [2] Fischerhausen bei Altenrhein, gem. Tal; — kant. St. Gallen.

Aus welchem archive Wegelin dises interessante kleine stück hat, ist leider nicht ersichtlich; dagegen sind eine anzal lesefeler ser handgreiflich. Der stätische ammann handelte bei seiner beschwerde gegen die Rheinegger als beamter des abts, wodurch sich die aufname des documents in das urkundenbuch der abtei St. Gallen rechtfertigt. — Das urteil scheint übrigens, nach der überschrift bei Wegelin, im jare 1311 noch einmal widerholt und bestätigt worden zu sein.

1076.

Abt Wilhelm von St. Gallen erteilt der stat St. Gallen eine handveste über ir altes recht.

St. Gallen. 1291. Juli 31.

In Gotes namen. Amen. Wir Willehelm, von Gotes gnaden abbet ze sante Gallon, virjehen an disim brieve effenliche unde künden allen den disen brief ane sehint oder hörent lesin, daz wir durch die liebe unde durch die bette der burgerre unde gemainliche ze sante Gallen der stat, mit dem willen unsers conventes unde mit dem ræte der tiursten unsers gotshus dienestmanne daz alte reht der selben stat wider gemachet han unde ir dise hantveste dar ubir gegebin han wider den hantvestinon, die ir ze ainir allicher brunst verbrunnen warent, da es von altir ane geschriben waz unde die ir von unserme gedigene unde von kaisern unde von kunigen gegeben unde gevestent warent. Daz selbe reht daz ist alsus gescaffen: [1] Daz alliz daz gût, daz inrrent den vier criucen unde von der obenendi der berge hi der stat dis inheldi ze tale lit, swelhe liute daz nu haben alde jemir reht unde redeliche gewinnen, alde von swem man es heige alde rehte unde redeliche gewinne, daz daz in dem selben rehte stande, alse Costinzer aygen, an erbinne, an virkeuffenne, an virsezzenne, ane daz, daz genes aygen unde dis lehin ist, unde ane daz, ebe ain keuf hie sol beschehen, daz der verkouffende uf sol geben in des lehinherren hant, swer der ist, unde sol der keuffinde dannan enphahen unde sol dem herron ain viertail lantwins geben. Hat abir ir ainer oder si baide des herrin hulde niht unde wil er da von jeneme rehtes lehines oder enphahens verzihin, se sol man ime alde sinime ohaftigen ammanne den win bieten, unde sol der kouf irgangen sin; unde swenne der keuffinde jemir dar nach mag beredin mit zwain sinin husgenozzen, so sol ime genes an sinime rehto kain schade sin. [2] Umbe dis erben ist es alsus geschaffin: swer disses gûtes iht hat, es si man edir wip, stirbet der ane kint, den sol sin næhestir vatermag erben, es si wib oder man. Vindet abir man der inhainen, so sol es mûtir halb daz næheste tûn. [3] Wil onch jeman des gûtes iht versezzen en phandes wis, der sol dar gan unde sel mit der hant dar ane griffen, unde sol es in phandes wis in genes gewalt, der es da verphenden wil, gebin, unde sel dar zû kainin herrin niuvet ane sehin. [4] Enhain man alde wip, der disses gûtes hat, der sel niender dar umbe ze rehte stan, wan uf der phallenze ze sante Gallin unde eht vor dem abbete. Unde sol es euch niene mitte verliesin, noch gewinnen, wan mit dem rehte unde mit der urtailde, da mitte euch Costincerre ir aygen behaltent unde verlierent. [5] Wirt ouch et mer danne ain urtailde uhir daz selbe gût gesprochen unde belibent die hie ungesamenet, also daz der strit hie niht mag geschaiden werden, so sol man es dar umbe niene ziehin; wan sol eht die, die urtailde gesprochen hant, ze Costince senden, ir reht dar umbo da zirvarnde, unde swaz die widor sagent, dar nach sol es der abbet endelichen rihten. [6] Wir verjehen ouch an diseme selben brive, daz wir von dehainim menschen, der niht sempære ist, noch burgerreht hat, mit swelhome andern rehte er unser gotshus anehöret unde er doch ze sante Gallen seshaft ist unde den burgern wachen hilfet unde deme riche stiure gehint[a], dekaine anesprache an in alder an sin erbon suln haben, weder an ligendeme gûto in don vior criucen unde obenendi der berge, alse der sne sliffet, noch an dekaime sime varnden gûte, swa er es habe, ane daz allaino, daz er sin tiurste lebendes gût ze valle geben sol. Unde obe er des niht hat, ist er ain hagestelz unde hat er varnde gût unde stirbet er, so sol man gelten von sinime varnden gûte verwissen gulte, die er gelten[b] sol, unde sol der abbot sich dos andern varnden gûtes underwinden.

Unde bat er ain wip undo stirbet er ane liberben unde lat or varndo gût, so sol man von sinime varnden gûte gelten verwissen gulte, die er gelten[b] sol, unde sol der abbet danno des überigen varnden gûtis nomen den balben tail unde daz wip den andern tail. Umbo diser selbon liute erben ist es alsus geschaffen, daz kint undo wip erbent, obe siu diu hant; obe si der enweders bant, so orbent si ir næheston vatir mage, es si wip oder man; vindet man aber der inbainen, so sol es mûter balb das næheste tûn. Ist aber, daz siu disor erben allir inhainen bant, so sol dor abbet alliz ir ligendes gût, daz zo margetsrehte lit, in sin gewalt zioben unde bebalten jar unde tach, undo sol antvurten in der selben vrist allen den, die von rehtime erbe debaine anesprache dar ano bant. [7] Wir verjeben ouch an diseme brieve, swer ain compær man ist oder burgorrebt hat, daz den nieman jerrin sol, er muge mit sinen kinden komen zo closter oder zo der ê, swar er wil. [8] Undo verjehon ouch, daz man dehainen burger von sante Gallen weder hoften noch phondon sol an libe, nocb an gûto, weder für abbet, nocb für voget, er si es danne selbe gulte oder burge. Undo ze ainer ganzer unde ewiger stæte allir der dinge, der wir an disime brieve verjehen haben, so gelobent wir mit gûten triuven, daz wir werbonde sin mit vlizzo, daz disiu hantveste bestætet unde besigelt werde von dem ricbe, swenne daz cumet. Unde wir Willehelm der vorgenanto abbet ze sante Gallen geben unser isigel undo unsors conventes isigol an dison brief ze ewiger stätekayt allir der dinge, diu hie vor geschriben sint. Dis gescbach ze sante Gallen, do von Gotes geburte waz zwelfhundert jare, aines unde ninzzicb jare, an demo zinstage nach sante Jacobos tage.

a) „gebn" Ms. b. b) „gelten" felt im Ms. b.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. 2 a. b. c. — Abdruck: St. gallisebe mitteilungen I. 147. — Vrgl. urk. n. 1000.

In drei exemplaren verhandence original; 2 a n. c sind von der gleichen hand schön und regelmässig, aber in sar abgeblasster tinte geschriben; an a hängt in der mitte das äbtische sigel an gelb-grün-roter seide; zu beiden seiten desselben finden sich noch die löcher zum anhängen zweier weitern sigel vor; die ersten — für das königliche sigel bestimmt? — scheinen nie benutet worden zu sein, an den zweiten könnte wol, nach spuren an deren rändern zu schliessen, das conventsigel gehangen haben. Das exemplar 2 c ist offenbar nie zu voller ausfertigung gekommen; es ist zwar ganz fertig geschriben und stimmt bis an ganz unbedeutende abweichungen in der schreibweise einzelner wörter buchstäblich mit 2 a überein; doch hat es noch nicht einmal die löcher zum anhängen der sigel. — Das exemplar 2 b ist in kleiner, fester schrift geschriben und mit dem sigel des abts an grün-roter seide versehen, daneben mit den löchern zum anhängen eines weitern, offenbar des conventsigels, zur rechten seite des äbtischen; die ränder diser löcher sind noch ser scharf und lassen an der wirklichen benutzung zweifeln. Der text stimmt wol wörtlich mit 2 a und c überein, ist aber in so auffallend anderer sprache aufgesetzt, dass ich mich nicht enthalten kann, wenigstens eine probe davon zu geben, als lerreiches beispil für diplomatiker. Das exemplar 2 b beginnt folgendermassen: „In Gotes namen. Amen. Wir Willehelm, von Gotes gnadn abbet ze sant Gallen, vergebn an disem briefe offenliche und chunden allen don, die disen brief ansehnt oder hornt lesen, daz wir durch die liebe und durch die bet der burgær und gemeinelibt ze sant Gallen der stat, mit dem willen unsers conventes und mit dem rate der tiureten unsers goteshuses dienstmannen daz alte reht der selben stat wider gemachet han und ir dise hantveste dar uber gegebn han wider den hantvestinon, die ir ze einer ällicher brunst verbrunnen warn, da es von alter an geschriben was und die ir von unserm gedigene und von keysern und von kunigen gegebn und gevestint warn."

Das versprechen, die bestätigung und besigelung diser „handveste" durch das reich auszuwirken, „swenne daz cumet", passt für den 31. Juli 1291 widerum ser wol, da könig Rudolf am 15. Juli gestorben war und könig Adolf erst am 6. Mai 1292 zu seinem nachfolger gewält wurde. Bedenkt man, dass abt Wilhelm durch Rudolf von der abtei vertriben worden war und nun unmittelbar nach dem tode des königs seinen bürgern der stat St. Gallen die unter änlichen verhältnissen gegebene, erste handveste Ulrichs von Güttingen erneuerte, so ligt die annahme nahe, dass er damit den beistand der bürger zur vertreibung des von Rudolf eingesetzten gegenabts Konrad gewinnen

wellte, die im auch ser wol gelungen ist. Ob dann das sigel des convents absichtlich oder unabsichtlich nicht an das document gekommen oder, nachdem es an demselben gehangen, wider beseitigt worden ist, lässt sich nicht mer entscheiden. Jedenfalls konnte auch dise zweite, ebenfalls nicht vollständig ausgefertigte handveste noch keinen vollen anspruch auf rechtliche gültigkeit machen und hat die stat St. Gallen, wie das land Schwiz, die sichere grundlage irer selbständigkeit nur ganz nach und nach, durch kluge benutzung günstiger umstände errungen.

1077.

Papt Nikolaus (IV) befilt dem Fridrich Zorl, propst der kirche in Perlach, für die caplanei St. Peter der kirche in Wil die ir entfremdeten güter zurückzufordern.

Orvieto. 1291. August 18.

Nicolaus episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Friderico dicto Zorl, preposito ecclesie in Berlaco, Augustensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii Burchardi, dicti Homo, perpetui capellani altaris sancti Petri in ecclesia de Vile, Constantiensis diocesis, precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus ea, que de bonis ad perpetuam capellaniam suam ipsius altaris spectantibus alienata inveneris illicite vel distracta, ad jus et proprietatem ejusdem capellanie legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione (postposita), compellas veritati testimonium perhibere. Datum apud Urbemveterem, XV kalendas Septembris, pontificatus nostri anno quarto.

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 5.

Wol erhaltenes, nicht schlecht, aber ziemlich undeutlich geschribenes original. Bleisigel an hanfschnur.

Die wenigen angaben des datums stimmen zusammen.

Zur ergänzung der vorstehenden urkunde dient nachstehendes, im originale nicht mer vorhandenes mandat bischof Heinrichs (II) von Constanz vom 24. April 1297:

H(einricus) Dei gratia Constantiensis episcopus dilectis in Christo .. decanis in Bussenang et in Arbon ceterisque decanis .. plebanis et viceplebanis, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Noveritis, quod litteras infrascriptas, non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas legimus, vidimus et perspeximus diligenter, quarum tenor dinoscitur talis esse: Nicolaus . . . quarto[a]. Quare devotioni vestre sub pena suspensionis ab officio precipiendo mandamus, quatenus sententias et processus a (Friderico) preposito latos memorato contra omnes et singulos alienatores et illicitos distractores bonorum ad predictam capellaniam legittime spectantium, prout eosdem rite et rationabiliter prolatos inveneritis, exequamini reverenter. Datum Constantie, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, octavo kalendas Maji, indictione decima.

a) Wie obenstehend.

1078.

König Adolf bestätigt auf bitte der bürger von St. Gallen den inen von könig Rudolf erteilten brif.

Ueberlingen. 1293. Januar 23.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Litteras inclite recordacionis Rudolfi regis Romanorum illustris, predecessoris nostri, vero sigillo suo munitas vidimus in hec verba:

Rûdolfus . . . nono[a]. Nos igitur Adolphus Romanorum rex predictus, devotis precibus dictorum civium nostrorum sancti Galli favorabiliter inclinati, dictas litteras a Rudolfo rege, predecessore nostro ipsis concessas in omnibus suis articulis approbamus, confirmamus ot presontis scripti patrocinio communimus. Datum in Uberlingen, X kalendas Februarii, indictione sexta, anno Domini MCCLXXXX tercio, regni vero nostri anno primo.

a) Wie n. 1029.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. s. 2.

Gut geschribenes und wol erheltenes original; nur ist das an gelb-roter seide hangende sigel en der umschrift einigermassen beschädigt.

Die angeben des datums stimmen zusammen.

In Tr. IV. (B. n. 1) des statarchivs findet sich eine bescheinigung des landrichters im Turgeu, Hermenn veu Bonstetten, über dise königliche urkunde, gegeben „Zeschlikon under der linden" 1293 Juni 1.

1079.

Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt auf bitte des edelmanns Eberhard von Bürglen einen zehnten zu Ober-Bussnang, lehen vom kloster St. Gallen, der äbtissin zu Feldbach.

St. Gallen. 1293. März 5.

Wilhelmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, Constanciensis dyocesis, omnibus presentium inspoctoribus subscriptorum notitiam cum salute. Ut froqnentius et uberius persone religiose divino cultui seu obsequio valeant insudare, necessarium et pium est, cum spiritualia sine temporalibus subsistere nequeant, ipsis in hiis, que ad cottidium victus usum pertinent, salubriter providere. Novorint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod cum nobilis vir Eberhardus de Bürgelon[1], miles, decimam sitam in opido, quod vulgariter Oberbussenank[2] nuncupatur, quam a nobis seu a nostro monasterio tam ipse, quam sui progonitores ab antiquo in feodum tenuerunt et a tanto tempore, cujus non extat memoria, quiete et pacifice possederunt, ad manus nostras pure et simpliciter resignavit, adhibita in resignatione ipsa omnium verboruum ac gestuum sollempnitate dobita et consueta, petens a nobis humiliter ac devoto, ut decimam memoratam divine pietatis et retributionis intuitu sub censu annuo, videlicet dimidie libre cere, nobis et nostris successoribus in festo beati Galli annis singulis exsolvendo, .. dilectis in Christo .. abbatisse et conventui monasterii in Veltbach[3], ordinis Cisterciensis, dyocesis supradicte, nomine sui monasterii concedere dignaromur, ab eisdem tonendam et possidendam perpetuo cum omni utilitate et usufructu, quo ipsam possedit hactenus pacifice et quiete. Nos petitioni predicti nobilis equitatis ducti semita condescendere cupientes, prefatam decimam cum suis pertinontiis universis, prehabito snpor hoo inter nos tractatu sollempni dobito et consueto, qui in hujusmodi concessionibus adhibendus et premittendus est juxta canonicas sanctiones, consensu unanimi ac spontanea voluntate prelibatis .. abbatisse et conventui sub censu supradicto nobis nostrisque successoribus in termino predicto perpetuo persolvendo concedimus, ab ipsis ipsorumque monasterio tenendam et possidendam in perpetuum et irrefragabiliter cum omni utilitato ot usufructu pacifice et qniete, adhibita in concessione hujusmodi verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut premissa concessio nullo unquam possit tempore violari, renuntiamus circa ipsam tam pro nobis, quam successoribus nostris, qui pro tempore fuerint, benefitio restitutionis in integrum,

litteris a sede apostelica vel aliunde impetratis seu etiam impetrandis, defensioni non adhibite sellempnitatis, omni censuetudini generali vel particulari, privilegie feri, omnibus constitutienibus editis vel edendis, exceptieni doli, qnod metus causa, auxilio cuilihct tam canonum, quam legum, et generaliter omni suffragio tam in specie, quam in genere, que mediante ea, que premissa sunt, vel ipsorum quodcumque possent quovis ingenio violari. Et in evidentiam omnium premisserum ipsorumque perpetuam firmitatem presens instrumentum do nostro consensu et unanimi voluntate confectum et conscriptum .. prelibatis .. abbatisse et conventui tradimus, sigillorum nostrerum una cum appensione sigilli Eberhardi nobilis memerati robore communitum. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, presentibus domine Diethelmo de Güttingen, milite. Egelelfo et Rûdelfo ot Eglolfo fratribus de Rosenberg. Walthero dicte Lestine, rectore in Heriseuwe. Rûdolfe de Rosenburg. Ottone do Einwile. Hainrico et Cûnrado dictis Omen. Anno Domini MCCLXXXXIII, III nonas Marcii, indictione VI.

Ego vero Eberhardus miles predictus omnia, que premissa sunt, confiteor esse vera, sigillum proprium in ipsorum evidentiam prosentibus appendendo.

Staatsarchiv Turgau: Abtlg. Feldbacb. C. 12 n. 5.

[1] Bürglen; [2] Ober-Bussnang; [3] Feldbach bei Steckborn; — kant. Turgau.

Schön gescbribenes und wol erhaltenes original; alle 3 sigel an roten seidenschnüren, das erste eingenäht, das zweite nur wenig am rande bescbädigt, das dritte trefflich erhalten.

Dis angaben des datums stimmen zusammen.

1080.

Abt Berchtold von St. Johann vertauscht an Johann von Luterberg den knecht Heinrich Mecke gegen Berchtold Esman den ältern.

Kloster St. Johann. 1293. März 17.

In Gettis namin. Amen. Wir abt Bertold von Gottis milti in dem klostir zi san Johanne in Turtal, tûgen kunt allen, die disin geginwurtigin brief lezint ald jemir herint gelesin, daz wir æin wehsil haben gimachot undir uns unde Johans ven Lüttirborg, daz wir im haben gegebin æinin kneht, der hæzit Henrich Mecke, umb æin andirn kneht, der hæizit Bertold der Esman der eltir. Und daz diz stete bilibe, so gig (!) ich Jehans disin geginwurtigin brief, bisigiltin mit minim gewerin insigil. Dar umbe sien wir abt Bertold gezûg unde her Arnold der lûpriestir. Her Alber (!) von Nezilouwe. Her Cûnrad von Vischinun. Hor Alber von Hedwank. Ůlrich von sant Jehanne. Arneld der Koch, undir (!) erber lüto ginûge. Diz geschach in dom klostir zi sant Johanne in dem selbin jare[a)], do ven Gottis geburte warint tusint und zæi (!) hundirt undo drü unde nuzn jar, an sant Gedrud (!) tage.

a) Ueber dem „a" ist noch ein zeichen, das am ehesten für ein „e" zu nemen wäre.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 8.

Unregelmässig gescbribenes, aher mit ausname des abgefallenen sigels wel erhaltenes original.

1081.

Abt Wilhelm von St. Gallen versetzt dem freiherrn Eberhard von Bürglen die höfe Hüttenswil und Bleiken, one die fälle und erbe, um 100 mark silber.

St. Gallen. 1293. September 8.

In deme namen unsers herren Jesu Christi. Amen. Wir Willehelm, von Gotes gnaden der abbet ze sante Gallin, kunden allen den, die dise gegenvurtigen hantvesti jemir ane gesehint alde hörent lesin, aine rehtun geleubsami allir der dinge, so dar ane geschriben stat. Ir sulent alle sament wissen fur war, daz wir ane hant gesehen mit jemirwernden triuven die grezzen liebi, die unser getriuver vriunt, der vrie herre herre Ebirhart von Burgelen[1] an uns mit starkime unde getriuveme dienste gelait hat, unde alliu diu phender, diu wir ime gesezzit hatton umbe abzig marche unde unser vervare dir abbet Rûme umbe zwainzig. Die zwainzig[a] marche zellen wir zû den ahzigen; daz werdent hundert marche. Unde alse bestæten wir die zwainzig in phandes wis zû den vergenanten abzigen, alles lötiges silbers, unde swie diu phender namon hant, diu wehseln wir ime mit gûtem willen, unde haben dem selben hern Eberhard unde sinen erben fur uns unde fur unser nachkomen versezzit Huttinswiller[2] unde Blaiken[3], unsers gotshus hove, baidiu liute unde gût, mit allime rehte, wan allaine vælle unde erbe, diu zwai habeu wir uns selben behalten zainer kantnuste der aygenscheften. Dise höve haben wir ime unde sinen erben versezzit mit deme gedinge, fur uns unde fur alle unser nakemen (!), daz dir herre Eherhard baidiu liute unde gût der vergenanten hövo, ane vælle unde erbe, diu mit namen sunderbærlichen usgenemen sint, haben sulent alse lange, unz daz wir alde unser nakemen dim hern Eberhard unde sinen erben die vergenanten hundert marche virvergelten haben. Unde daz wir alde unser nakemen hie nach, se wir lösin welten, it gesprechen mugen, daz sich dise liute von Huttinswille[2] unde ven Blaiken[3] irlösit haben mit deme nuzze, so der herre Eberhart unde sine erben us den höven unde abe den liuten genemen haben, daz wir die selben ansprache verkemen mit gûten triuven, dar umbe se geben wir ime unde sinen erben umbe sinen getriuven dienst fur uns unde fur alle unser nakemen allen den nuz, den er alde sine erben in genomen hant unz an don tag, daz wir alde unsir nakemen daz selbe liute unde gût irlösint mit den hundert marchen silbers. Unde daz wir dim hern Eberhart unde sinen erben jemer mer stäte haben unde niemor mit niutiu gebrechen, swaz an dierre hantvesti gescriben stat, dar umbe so verzihen wir uns alles rehtes, gaistliches unde weltliches, brieve von Reme alde anderswannan, die gevunnen sint alde man nech gewinnen mag, unde kurzlichen allis des rehtes unde der liste unde hilfe, ven der disiu gegenvurtige hantvesti ir craft verliesin kende oder mëhte. Ich herre Eberhart ven Burgelon verzihe mich euch mit namen an dierre gegenvurtigen hantvesti, ane diu vergenanten phant ze Huttinswiller[2] unde ze Blaiken[3], aller der phande, swie diu namen hant, se ich unz an disin bintigen tag han gehabit ven minem herren abbet Willehelm unde sinen vervarn allen samint. Unde umbe aine stæten unde ewigen craft allir der dinge, so da ver gescriben stat, so hant wir fur uns undo alle unsir nakemen dim hern Eberhart von Burgelen unde sinen erbon gegeben dise hantvesti, besigilt mit unsirme isigel. Ich herre Eberhart ven Burgelen zainime urkünde ainir verzigenuste der phande, als da ver gescriben stat, henke ouch min isigel an disen brief. Dis beschach ze sante Gallin, de man zalte ven Gotes geburte MCCLXXXXIII jare in deme dritten jare, an unsirre Vronven tage ze mitteme herbeste, dem man da sprichet der geburtliche tag unserre Vrenven, in der sehsten indiciun, da ze gegene waren dise geziuge: Grave Rudelf unde grave Hug, die

a) „zwaing" Ms.

gebrûder von Montfort. Herre Hainrich von Griezzenberg. Herre Rudolf von Rorschach. Herre Hainrich der vogit von Wartense. Herre C(ûnrad) von Gloton. Herre Rudolf der kilichherre von Rorschach. C(ûnrad) dir Camerer. Egelolf unde Egelolf sin brûder von Rosenberch unde ich maister Berhtold der schriber unde ander erbære liute genûge.

Urk. St. Gallen. P. P. P. 4. o. 1.

[1] Bürglen; [2] Hüttenswil, [3] Bleiken, kirchgem. Sulgen; — kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, jedoch ser abgeblasstes original. Das sigel des abts ist eingenäht, dasjenige Eberhards von Bürglen hängt frei.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1082.

Abt Heinrich von Fischingen vertauscht an abt Berchtold von St. Johann die Adelheid von (Mönch-)Affeltrangen und ire kinder gegen Mechthild.

Schwarzenbach. 1293. December 1.

Ich abt Heinrich, von Gotes verhengde des gotshuzes ze Visehinun, und der chonvent kunden allen, die dizen brief schent odor horent lezen, daz wir mit dem erberem herren, abt Bertolto, unde dem convento von sant Johanne in Turtal einmûtecliche uber ein sin chomen eines wechsel, also daz wir Adilheide von Munchaffoltrangen[1], Bertoltes tohter von Hizzelinswisa[a)] [2] unde iro kint haben gegoben umbe Mohthild, Eberhardes tohter a der Hûbe[3], dem goteshuse zo sant Johanne eigenliche unde ewecliche ze habenne mit allem rehte. Unde daz dis stete unde ewig belibe, dar umbe so hench ich, der vorgenante abt Heinrich min insigol mit dem insigol unsers conventes an dizen gegenwurtigen brief. Diz beschach ze Swarzenbach[4], nach unsers herren geburte Jesu Christi zwolfhundert jar unde nunzech jar, undo darnach in dem dritte jare, an dem nehstem zinstage naht (!) sant Andres tage.

a) Scheint aus „Hizzeliswile" berichtigt.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 7.

[1] Affeltrangen; [2] Hizliswis (Ezlis-), kirchgem. Braunau; [3] Wol am ehesten Hub in der kirchgem. Sirnach oder in der kirchgem. Neukirch; — kant. Turgau. [4] Schwarzenbach, kant. St. Gallen.

Regelmässig geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1083.

Abt Wilhelm von St. Gallen verkauft dem edeln Heinrich von Tengen den hof Küssnach am Zürichsee um 75 mark silber.

Kloster St. Gallen. 1293. December 6.

Willehelmus Dei gratia abbas necnon conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis presentium inspectoribus affectum caritatis cum salute. Cum omnium habere memoriam potius sit divinitatis, quam humanitatis, expedit, ut ea, que publice et bona fide aguntur, ne cujusquam valeant tergiversari calumpnia, scriptorum testimonio roborentur. Noverint igitur, quos nosse fuerit oportunum, quod nos vocatis omnibus, qui de jure vel commode vocari poterant et debebant, tractatu secundum formam juris prehabito diligenti

non semel, sed multotiens, servatis omnibus sollempnitatibus et circumstantiis, que circa alienationes rerum ecclesiasticarum servari debent secundum canonicas sanctiones, cum ab onere debitorum et usurarum voragine, nisi per modum alienationis rei ecclesiastice non possemus aliquatenus liberari, de communi consilio et consensu majoris et sanioris partis conventus nostri, cum non habuerimus aliquas possessiones, que monasterio nostro fuerint adeo inutiles et pro quibus nobis majus pretium solveretur, quam curiam in Küssenach cum suis pertinentiis prope lacum Thuricensem, et cum non inveniremus aliquem, qui tantum pretium nobis offerret pro ipsam, licet pluribus exhibuerimus, quam Heinricus nobilis de Tengen, qui predictam curiam a nostro monasterio jure tenuit feodali, predicto Heinrico jus et proprietatem, que nostro monasterio competiit seu competere videbatur in predicta curia, in jure patronatus parrochialis ecclesie et prebendarum ipsi curti annexo et in hominibus, feodis, que vulgo dicuntur Cinslen vel Erblen, agris, pratis, pascuis, piscinis, molendinis, nemoribus, aquis aquarumve decursibus, virgultis, viis et inviis, cultis et incultis et generaliter cum omnibus pertinentiis suis vendidimus et tradidimus, jure proprietatis pro se et suis heredibus recipienti et ementi, pro pretio septuaginta quinque marcarum argenti, ponderis Thuricensis, ad habendum, tenendum et possidendum et quidquid ei vel suis heredibus deinceps placuerit perpetuo faciendum, cum omnibus et singulis pertinentiis et juribus suis, aquis, aqueductibus, silvis, actione, usu seu requisitione nobis ex eadem vel pro eadem curia aut ratione ipsius curie modo aliquo pertinente. Quod pretium confitemur nos ab ipso emptore habuisse et recepisse ac nobis integre datum et solutum et numeratum esse ac in utilitatem nostri monasterii convertisse, exceptionibus non dati, non soluti et non numerati pretii et deceptionis ultra dimidiam justi pretii, beneficio restitutionis in integrum et omni alii auxilio omnino renuntiantes; promittentes pro nobis nostrisque successoribus dicto emptori, pro se et suis heredibus stipulanti, litem vel controversiam ei vel suis heredibus ullo tempore non inferre nec inferenti consentire, sed ipsam curiam cum suis pertinentiis tam in proprietate, quam in possessione ei et suis heredibus ab omni homine et universitate legittime defendere et predictam venditionem et omnia et singula suprascripta perpetuo firma et rata habere et tenere et non contra facere vel venire per nos vel per alios aliqua causa vel ingenio de jure vel de facto et reficere et restituere sibi omnia et singula dampna et expensas ac interesse litis, super quibus optinendis et probandis ipsius emptoris credi volumus sacramento. Ad que omnia et singula facienda et firmiter observanda nos nostrosque successores presentibus obligamus. Verum cum in alienatione rei ecclesiastice singulorum fratrum subscriptio requiratur, nos Růmo, decanus operis, Hiltboldus de Werstein, thesaurarius, Heinricus de Ramstein, portenarius, Hugo et Heinricus fratres de Dürhein, sacerdotes, Ůlricus de Drupurg, dyaconus, Heinricus de Lupfen et Johannes de Güttingen, subdiaconi, qui tractatui alienationis interfuimus et consensimus, cum non omnes scribere valeamus, magistro Berchtoldo dicto Helnbolt, notario nostro damus in mandatis, ut nomine nostro subscribat, et nichilominus in evidentiam et robur omnium premissorum sigilla nostra, videlicet (Willehelmi) abbatis et conventus, huic carte apponi fecimus et appendi. Acta sunt hec et publicata coram testibus infrascriptis, ad hoc vocatis pariter et rogatis, in monasterio nostro, predicto anno Domini MCCLXXXXIII, festo beati Nicolai, indictione VII. Testes autem, qui predictis interfuerunt, sunt hii: Heinricus de Griessenberg, nobilis. Heinricus de Glatte, rector ecclesie in Surse. Magister Ůlricus Wolfleipsche, canonicus Thuricensis. Chůnradus pincerna de Landegge, miles. Waltherus de Altstetten. Chůnradus de Luterberg. Egololfus monetarius. Hermannus de Reine. Heinricus Rouwat. Chůnradus Sporer et alii quamplures fide digni.

Ego magister Borhtoldus, notarius predictus, injuncto, michi mandato a predictis dominis, nomine et auctoritate ipsorum huic carte manu propria subscripsi et in signum subscriptionis sigillum meum presentibus apposui, anno, die et indictione prenotatis.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 8.

Gross und trefflich geschribenes und wol erhaltenes original; doch ist auffallender weise gerade die schlussformel des „notarius" zwar im gleichen charakter, doch weit unsicherer geschriben, als der übrige text. Es ligt daher die vermutung nahe, es habe der notar Borchtold den text durch einen schönschreibenden gehülfen anefertigen lassen und nur die schlussformel mit eigener hand beigefügt. Die drei sigel sind bedeutend abgeriben, das conventsigel dazu noch erheblich beschädigt.

Die angaben des datums stimmen bei annahme der „indictio Bedana" zusammen.

1084.

Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt der priorin und dem convent der schwestern am Brül den zins und die nutzung, welche sie von gewissen, dem abt aufgegebenen gärten gezogen haben.

St. Gallen. 1294. Februar 14 (13).

In nomine Domini. Amen. Nos Wilhelmus, Dei gratia abbas, .. totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus subscriptarum rerum noticiam et salutem in Domino sempiternam. Ad universitatis vestre noticiam instrumento presenti volumus pervenire, quod cum .. priorissa et conventus sororum de Prato, extra muros oppidi sancti Galli, ortos, quos pro quondam Rudolfo dicto Schili pro quinque libris denariorum Constantiensium emerunt, ad manus nostras sponte ac voluntate libera resignarint, nos jam dictis .. priorisse et conventui sororum predictarum omnem utilitatem, census seu usufructum quemcumque, quem memorate sorores usque in hodiernum diem de supradictis ortis perceperunt, de nostri conventus consensu unanimi et expresso presenti instrumento in nomine Domini liberaliter indulgemus, renuntiantes nichilominus super premissis omni juris auxilio, tam canonici, quam civilis. In cujus rei testimonium instrumentum presens damus .. priorisse et sororibus antedictis, sigillo nostro nostrique conventus robore communitum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXCIIII, XVII kalendas Martii, indictione VII.

Urk. St. Gallen. E. 1. K. 3.

Kleines, unansehnliches original, nicht schön, aber doch deutlich geschriben, etwas abgeblasst, aber wol erhalten. Beide sigel eingenäht.

In dem datum muss ein feler stecken, da es keine „XVII kalendas Martii" gibt. Es ist daher „XVI kalendas" (14. Februar) oder „idibus" zu verbessern. Im übrigen stimmen die angaben zusammen.

1085.

Freiherr Heinrich von Griessenberg anerkennt seine verpflichtung, die im von abt Wilhelm von St. Gallen um 10 mark verpfändeten höfe zu Batzenheid und Rickenbach auf geheiss Heinrichs, des vogts von Wartensee, und Rudolf Spisers, schultheiss von Wil, jederzeit auslösen zu lassen.

St. Gallen. 1294. Mai 15.

Ich Hainrich, der vrie herre von Griezenberg[1], künde allen den, die disen brief jemer ane gesehent alde hörent lesin, daz ich dio höve ze Bazzenhaido[2] unde ze Rickenbach[3], die mir von minom herren abbet Willhelme von sante Gallin umbe zehen marche ze phande stant, daz ich ime die an alle widerredo ze lösenno sol geben, swenn er wil, swie mich herre Hainrich der voget von Wartense[4] unde Rudolf der Spiser, der schulthaizze von Wile[5], haizzent. Unde swelhe werschaft siu mich dar nmbe haizzent nemen, die sol ich nemon, unde sulent mimo herren sine höve baide ledig sin. Undo daz ich minem herren von sante Gallin dis stæte habe unde niemer mit niutiu gebreche, dar umbe so gib ich ime disen brief zainime ewigen urkunde, besigelt mit minem isigel. Dis beschach ze sante Gallin, do man zalte von Gotes geburte MCCLXXXXIIII jare, an dem næhesten samstage vor mittem Maien, indictiono VII.

Urk. St. Gallen. C. C. 4. E. 1.

[1] Griessenberg, kirchgem. Leutmärken, kant. Turgau. [2] Batzenheid, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen. [3] Rickenbach, kant. Turgau. [4] Wartensee, gem. Rorschacherberg; [5] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1086.

Die brüder Fridrich und Swiker, Tumben von Neuburg, anerkennen die verpflichtung, den von abt Wilhelm erkauften teil der burg Hausen mit baumgarten und weingarten um 25 mark lösen zu lassen.

St. Gallen. 1294. August 31.

In Gotes namen. Amen. Wir Friderich unde Swiker die gebrůdere, de (!) Tumben von Niuvenburch[1], künden allen den dise gegenvurtigen hantvesti jemer ane gesehent alde hörint lesin aine geloubsami allir der dinge, so dar ane geschriben stat. Ir sulent allesamint wissen fur war, das wir baide samint offenlichen verjehen mit dierre hantvesti, das wir mit der burch ze Hnson[2] noch mit dem boungarten, noch mit dem winegarten, so unser herre abbet Willehelm umbe die von Husen[2] koufte,[a] wan das uns der selbe tail stat umbe viunfe unde zwainzig marche. Unde den selben tail der burch ze Husen[2], den boungarten unde den winegarten unde swas unser herre der abbet Willehelm umbe Huser (!) koufte, dem geloben wir unsirme herren abbet Willehelme unde allen sinen nachkomen geben ze lösenne mit gůten triuven umbe viunfe unde zwainzig marche. Unde das wir unsorme herren, dem vorgenanten abbet Willehelme unde allen sinen nachkomen allis das stæte haben, das an dierre hantvesti geschriben stat, dar umbe so geben wir ime unde sinen nachkomen allen samint dise hantvesti zainime stæten unde ewigen urkünde, besigelt mit unser baider isigel. Disiu hantvesti wart gegeben ze sante Gallin, do man zalte von Gotes

geburte MCCLXXXXIIII jare, an dem jungesten tage Ougesten, da ze gegene waren herre Rudelf von Rorschach unde R(udolf) sin brûder von Resenburch. [a]H. dir maiger von Obernberg. Otto von Ainewiller. C(ûnrad) der Kuchimaister unde ich maister Berhtolt dar schriber unde ander erbære liute genûge.

a) Hier ist offenbar eine lücke anzunehmen, entstanden durch flüchtigkeit des abschreibers, der eine zeile übersprang.

Urk. St. Gallen. A. A. 1. E. 1.

[1] Neuburg, landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich. [2] Hausen bei Bernegg, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, aber ser abgeblasstes und teilweise wasserfleckiges original. Sigel eingenäht.

1087.

Schultheiss Jakob von Rapperswil verkauft die vogtei in dem hofe zu Unterbach, sein lehen von St. Gallen, um 3 mark silber und 1 pfund an den abt und convent zu Rüti.

Ober-Dürnten. 1294. Vor September 24.

Ich Jacob, der schultheize[a] von Raprechtswilo[1], kunde allen dien, die disen brief sehent olde herent lesen, das die vogetege, die ich ze len han von sant Gallen in dem hofe ze Underbach[2], mit allem dem rechte, so sû mich an chomen ist, minem herren dem abte unde sinem convent ze Ruti verkoufet han umbe drie march silbers und ein phunt Züricher, des sû mich gewert hant, alse ich an disem brief vergihe. Unde han die selbem vegeteie ze rehtem lene verlüwen ir gotshus lüten unde binde mich unde alle min nahchomen, das wir dic selbun vogeteie alwege lien sun, ube es ze schulden keme, ane widerrede unde ane allen schaden ir lüten eder sweme sû si lien heisent. Unde sol dis jemer steto belibe (!) unsert halp, es si denne, das min herren der abt unde der convent von Ruti erwerben mugen ze sant Gallen, das man das len inen lihe, so sol ich unde min erben das selbe len uf geben ane ir koste, unde sun sû es enphahen unde dannan hin han von sant Gallen. Dis geschach in dem dorfe ze Oberndûnrethon[3], de nah Getes gebürte waren züwelfhundert jare, viere und nuntzig jar. Do geschah es, da ze gegen waren her Ûlrich der kilicherre von Walde. Her Dietheln (!) von Windegga. Wernher ven Rambach, Rûdolf von Hasle, Dietrich Hegenli, bürgerre von Raprechtswile. Heinricus Stouri. Rûdelf der aman von Grüninge (!) unde ander erber lüte. Indictione VII.

a) Scheint zuerst „schultheitze“ gestanden zu haben.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti n. 41.

[1] Rapperswil, kant. St. Gallen. [2] Unterbach, kirchgem. Hinwil-Wald; [3] Ober-Dürnten; — kant. Zürich.

Deutlich und klar geschribenes, etwas abgeblasstes original; wol erhalten, bis an das abgefallene sigel.

Datum. — Die „indictio VII“ — Bedana — verweist das document vor den 24. September 1294, mit welchem tage die „indictio VIII“ iren anfang nam.

1088.

Ritter Heinrich von Schönenstein erhält von abt Wilhelm von St. Gallen die burg Neu-Ravensburg anbefolen.

St. Gallen. 1294. October 15.

In Gotes namen. Amen. Ich Hainrich, der ritter von Schöninstain, künde allen den, die dise gegenvurtigen hantvesti jemer ane gesehint alde hörrint lesin, aine geloubsami aller der dinge, so dar ane geschriben stat (!). Ir sulent allesamint fur aine rehtun warheit wissen, daz ich vergibe mit dierre hantvesti, daz ich die hurch ze der Niuven Ravinspurch, die mir min herre, abbet Willehelm von sante Gallin in gûten unde in ganzen unde in jemerwer(n)den triuven bevolhin bat, die selben burch von ime enpbangen han mit dem gedinge, daz ich ime die vorgenante burch zallen eiten, hiute, morne unde zallen stunden, unde sinen nachkomen, ob er inware, mit eren antvurten soll an allin furzug unde ane widerrede, noch ensol ime noch sinen nachkomen weder en pbandes wis, noch mit dekainen anderen listen si vor behaben mit ninvete. Unde daz ich minem herren abbet Willehelm unde sinen nachkomen allez daz, daz an dierre hantvesti stat, stæte han, des gib ich ime zainer sicherhait minen öhaimen, hern Rûdolfen unde Gerien von Willer, mit mir unverschaidenlichen ze tröstern unde ze wern, ime unde sinen nachkomen, dise burch wider ze antvurtinne zallen citen, also da vorgeschriben stat. Unde ich, herre H(ainrich) von Schöninstain, und wir, herre Rûdolf und Gerie von Willer, sezzin uns ze wern und ze tröstern unserme hern abbet Willehelm, alliz daz, daz an dierre hantvesti geschriben stat, mit gûten triuvon ze laistenne zallen eiten ane alle gevarde unde sweren dez ze den ha ligon alle drie unvirschaidenliche[a] und geben ime dar zû zainimo rehten[b], ewigen urkünde dise hantvesti besigelt mit unser ællir drier isigel. Diz beschach ze sante Gallin, do man zalte von Gotes geburte MCCLXXXXIIII jare, an dem nahesten vritage vor sante Gallin tult, indictione VIII, da ze gegene waren dise gezingo: Grave Rud(olf), grave Hug und grave H(ainrich) die gebrûdere und grave Willehelm von Montfort. Herre H(ainrich) von Griezzenberc. Egelolf von Resenberc, und herre H(ainrich) und herre Burchart de (!) vögte von Wartinse und ander erbere linte genûge.

a) Die ersten zwei silben nicht ganz sicher. b) „rehten" auf einer rasur in kleinerer schrift.

Statsarchiv Zürich I. I. St. Gallen. s. 11.

Original auf höchst lumpigem pergament, ursprünglich nicht schlecht geschriben, aber ser abgeblasst. Von den sigeln ist nur ein bruchstück des mittlern erhalten.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1089.

Abt Berchtold von St. Johann im Turtal vergleicht sich mit Berchtold Kurz, der seinen eigenen herrn erschlagen.

Werdenberg. 1294.

In Gottis namin. Amen. Swer disin brief sibit ald borit lesin, der sol daz wissin, daz ein lieblich schidung gischehin ist inszwischen abt Bertdold (!) von sant Johans in Turtal unde sinim convent unde Bertold dem Kurzin unde sinir wirtin Adilheit unde alr sinir kinde unde alr sinr erbon umb die manslat, so er tet an sinim æigin herrin, dar umb im unsir geistlichir vattir der babst unde sinir wirtirn (!) unde sinen kindin allen unde allen sinin erben het widir teilt akkir unde wisan,

hus unde hof, ægin unde lehin von dem selbin gotzhus. Unde disu schidung ist also gischehin, daz der vorginant Bertold der Kurz unde siu wirtiu Adilheit unde sinu kint unde alle sin erbiu hein uf gigehin hus unde hof, akkir unde wisan unde allis, daz siu von dem selhin gotzhus hetton, unde allie die ansprach, dio siu gen dem selbin gotzhus hetton, so tur, so einin phenning virwegin mag. Unde dar umb so git im unde sinon erbon der vorginant abt unde siu convent zwelf phunt phenning Kostinzer muns. Unde wirt du schidung jemir gibrochin von dem selbin Bertold dem Kurzin ald von keinim sinim erbin, so sun sin sin iu dem hanne unsir geislichin(!) vattirs dez habst unde in allen schuldin als des tagis, do er siniu ægin herrin schlûg. Unde dar zû so her grave Hug von Werdinberg, dor hedunthalh vogt unde herre ist, giloht zi schirmin mit lihe unde mit gût daz selbe gotzhus, ub diu schidung gibrochin wirt. Unde daz dis stete bilihe, so enkint der selbe vogt grave Hug unde der aht mit dem convent vou sant Johanne iru gewerin insigil an disin geginwurtigin hrief zi einim gewerin urkunde, als an disim hrief gischrihin stat. Dis gischach zi Werdinberg in Ûlrichs hus, des Litseher, da aigegin warint, die hio nach geschribin stant, die ouch dir selbe schidung geznge sint: Grave Hng von Werdinberg. Her Herman von Sulzherg. Her Wilhelm von Richinstein. Her Wernher Gotschalch. Hen-r(ich) der amman von Grabz. Ûlrich unde Arnold der Koch, unde Wilhelm von sant Johanne unde andir hidirhir lute genûge, in dem jare, do man zalte von Gottis giburte zwelf hundirt unde vier unde nunz (!) jar.

Urk. St. Gallen. P. P. 6. B. 25.

Zimlich unregelmässig, aher nicht undentlich geschribenes original, wohl erhalten bis an die sigel, von denen n. 1 felt, n. 2 — dasjenige des abts — stark beschädigt hängt und von n. 3 ein hruchstück eingenäht ist. — Verschidene worte und silben sind über der zeile nachgetragen, woraus sich auf einen flüchtigen schreiher schliessen lässt.

1090.

Aebtissin Elisabeth von Zürich übergibt an abt Wilhelm von St. Gallen den Konrad Traber gegen Konrad an der Schipfi.

Zürich. 1295. Februar 25.

Elyzabet Dei gratia abbatissa totusque conventus monasterii Thuricensis omnibus presentem litteram inspecturis subscriptorum noticiam cum salute. Expedit facta presentia scripturarum indiciis perpetue memorie commendari, ne per lapsum temporis oblivionis dedita caligini perire possint aliquatenus [a] vel extingui [b]. Noverint itaque universi tam posteri, quam presentes, quod cum jamdudum inter honorabilem in Christo Cûnradum, Dei gratia ahbatem monasterii Campidonensis, quondam se gerentem pro ahbate monasterii sancti Galli, nomine ipsius monasterii sancti Galli, cum consensu et voluntate totius conventus ejusdem de persona Cûnradi dicti a der Schûphi, pertinente predicto monasterio sancti Galli, nobiscum permutacionem fecerunt pro persona Cûnradi dicti Traher, nostro monasterio pertinente, et eadem permutacio dictorum hominum inter nos hinc inde sit facta mutuo ex consensu, ita videlicet, ut prelibatus Cûnradus a der Schûphi nostro monasterio Thuricensi perpetuo debeat pertinere, et Cunradus(!) dictus Traber memoratus antedicto monasterio sancti Galli vice versa debeat perpetuo pertinere, occasione et pretextu permutacionis ejusdem hinc inde legittime per nos facte, considerantes hinc inde tam predictus dominus Cûnradus, quondam se gerens pro ahbate monasterii sancti Galli, quam etiam nos, ex permutacione dictorum hominum per nos vicissim facta utilitatem utriusque monasterii fore

plenius procreatam: nos attendentes et recognoscentes permutacionem dictorum beminum nobis et nestro monasterio Tburicensi esse utilem et ob utilitatem dicti nestri menasterii esse factam, Cûnradum dictum Traber antedictum eum emni jure, quo ipse nebis seu nostro monasterio pertinuit, reverendis in Cbristo Wilhelmo, Dei gratia abbati et conventui antedicti monasterii sancti Galli, vico ac nemine ipsius monasterii, ac ipsi monasterie sancti Galli in recenpensam sepedicti Cûnradi dicti a der Schûphi tradimus et denamus habendum, tenendum et libere sine cujusvis centradictienis ebice possidendnm, diligenti inter nos tractatn prehabito, qui in hnjusmodi denacienibus babendus est et premittendus juxta canenicas sanctienes, adhibita per nes in donacione sive tradiciene dicti Cûnradi sic per nes facta verberum ac gestuum sellempnitate debita et consueta[c]; emneqne jus, quod nobis in persona dicti Cûnradi Traber seu nostre menasterie cempetobat, a nebis scriptis presentibus abdicamus, renunciantes tam pro nebis, quam pro nostris, qni pro tempore fuerint, successoribus, emni jnri, qued nobis in persona supradicti Cûnradi dicti Traber aut nostro menasterio competiit aut cempetere videbatur. In cujns rei evidenciam huic instrumento sigillnm nestre Elizabet, Dei gratia abbatisse prelibate, quo et nos eenventus dicti monasterii utimur in bac parte, huic instrumento duximus appendendum. Datum Thurogi anne Domini MCCLXXXXV, V kalendas Martii, indictione VIII.

a) „aliquattenus" Ms. b) „extingwi" Ms. c) „consweta" Ms. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 10. — Abdruck: Cod. Trad. 515 n. 886. Neugart II. 344. G. v. Wyss 333 n. 370.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht. — Vrgl. n. 1066.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1091.

Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt an Konrad, propst der kirche St. Laurenz zu Ittingen, die besitzungen, welche Heinrich, der st. gallische meier in Stammheim, daselbst an die kirche St. Laurenz verkauft hat.

St. Gallen. 1295. März 25.

In nemine Domini. Amen. Nos Willebelmus, miseratione divina abbas monasterii sancti Galli, universis Christi fidelibus, ad ques instrumentum presens pervenerit, subscriptarum rerum neticiam et salutem in Demine sempiternam. Cum henerandi viri deminus Cenradus et cenventus ecclesie sancti Laurentii de Ittingen[1], erdinis sancti Augustini, pre probe viro Hainrico, villico nostro de Stamhaim[2], mansum, qui vulgariter dicitur dis Maigers Hûbe in Stambaim[2] et vineam suam cum decima ab ntreque latere, que dicnntur an din Haldon, curie nostre cellerarie in jam dicta villa Stambaim[2] annexe, et selamen ipsins villici cum emnibus suis pertinentiis et juribus universis, rito et legittime cempararint pre certa pecunie quantitate, idem Hainricus predicta bona, mansum videlicet, vineam, decimam cum solamine in omni ee jure, quo ipse et sui predecesseres usqne ad hec tempora ea possederunt, ad manus nestras sponte ac veluntate libera resignavit, petens a nebis cum instantia bumiliter ac devote, ut sepedicta bona cum universitate transeunte memerato prepesito et conventui benignitate solita cenferre liberaliter et donare dignaremur. Nos vero, vestigiis domini Berhteldi memerie recolende ac alierum predecessorum nestrorum velentes sinceris affectibus inberere, mansnm, decimam, vineam et solamen cum emnibus suis pertinentiis et jnribus universis, quocnmque nomine seu titulo censeantur, sepedicto (Conrade) prepesite et conventui ecclesie sancti Laurentii de Ittingen[1] tradidimus et donamus et proprietatem supra-

dictorum bonorum sollempniter transferimus in eosdem. In cujus rei testimonium et omnium premissorum, instrumentum presens sopefatis preposito et suo conventui donavimus, nostri sigilli robore communitum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXV, in annuntiatione Virginis gloriose, indicione VIII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 27.

[1] Ittingen, kirchgem. Uesslingen, kant. Turgau. [2] Stammheim, kant. Zürich.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; wol erhalten bis an das abgerissene sigel.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1092.

Gelasius, abt des Schottenklosters bei Constanz, lässt den abt von St. Gallen in der angelegenheit der witwe des C. zu dem Burgtor in Constanz citiren.

Schottenkloster bei Constanz. 1295. September 15.

Gelasius divina permissione abbas Scottorum extra muros Constantienses, judex unicus a venerabili in Christo patri ac domino H(einrico), Dei gratia Constantiensi episcopo, .. specialiter deputatus, dilecto in Christo .. plebano seu viceplebano ecclesie sancti Laurentii apud sanctum Gallum salutem in Domino. Noveris nos litteras venerabilis patris ac domini H(einrici), Dei gracia Constantiensis episcopi, recepisse in hec verba: H(einricus) Dei gratia Constantiensis episcopus honorabili viro abbati monasterii Scottorum extra muros Constantienses salutem in Domino. Causam, quam .. relicta quondam C. dicti ze dem Bürgtor monet seu monere intendit venerabili patri ac domino .. abbati monasterii sancti Galli ac honorabili viro domino .. preposito Curiensis ecclesie, .. rectori ecclesie in Marpach, nostre dyocesis, vestre discretioni committimus, evocatis ad vestram presentiam partibus audiendam et fine debito terminandam[a)], facientes quod decreveritis in eadem per censuram ecclesiasticam firmiter observari, testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili compellatis veritati testimonium perhibere. Datum Constantie, anno Domini MCCLXXXXV, V idus Septembris. Hujus igitur auctoritate mandati tibi in virtute sancte obediencie precipiendo mandamus, quatenus[b)] venerabilem in Christo patrem ac dominum (Wilhelmum) abbatem monasterii sancti Galli cites[c)] coram nobis in ambitum monasterii nostri, feria secunda proxima ante festum beati Michahelis, querele .. relicte quondam C. dicti ze dem Bürgtor[d)], civis Constantiensis, finaliter responsurum. Datum in monasterio nostro, anno Domini MCCLXXXXV, XVII kalendas Octobris.

a) im Ms. eher „terminandum". b) „qt". c) „cit". d) im Ms. eher „Bürgtor".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 8.

Klein und flüchtig, daher undeutlich geschribenes original mit starken abkürzungen; wol erhalten, sigel eingenäht.

1093.

Herzog Albrecht von Oesterreich gibt dem kloster St. Gallen die stat Schwarzenbach zurück.

Wien. 1295. November 11.

Wir Albroht, van Gotes genaden hertzog van Ostorrich und van Stoyr, verjehen und tuen chunt allen den, di disen brief sehent oder höront lesen, daz wir zevorderist durich Got und durich unsers lieben herren und vater sæligen chunich Rudolfes sel und unsers brueder hertzog Rndolfes sel und auch durich unser und durich unser chinde hail di stnt ze Swartzenpach geben und wider lazzen mit allem dem reht, als wir sei gehabt haben, dem goteshaus van sand Gallen, daz ez diu ewichlichen haben sol. Und sol der abte und daz capitel van sand Gallen mit uns in lieb und in gueten sein, und sol zwischen uns lauter vreuntschaft sein. Und dar umbe daz wir dem abte und dem capitel und dem goteshaus van sand Gallen die stat wider lazzen und gegeben haben, daz haben wir auch getan fur den schaden, den daz selbe goteshaus van unserm vater und van unsorm brueder und van uns enpfangen hat, und haben siu des selben schadens da mit ergetzet. Und habent si uns allen den schaden lauterleich vergeben, den si van unserm vater, van unserm brueder und van uns enpfangen habent, also daz si gegen uns und gegen unsern chinden und gegen unsers brueder sun Johansen dar umbe nimmer dehain ansprach gewinnen sulen. Und sulen si uns des geben ir hautfeste, mit des abtes und mit des capiteles insigelen van sand Gallon. Und dar uber ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm insigel versigelt. Diser brief ist gegeben ze Wienen an sand Merteins tag, da von Kristes gebuert waren tausent jar, zwaihundert jar, in dom fumf und neuntzigistem jar.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. E. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 516 n. 887.

Trefflich geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1094.

Ritter Konrad, der schenk von Landegg, gibt seine zustimmung zu dem austausch von 5 pfund einkünften, die im zu Appenzell verpfändet sind, gegen 5 pfund von den einkünften der kirche zu Bernang.

St. Gallen. 1296. Januar 10.

Omnibus Christi fidelibus presentes inspectoribus C(ûnradus) pincerna de Landegge, miles, salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod ego ad petitionem dilecti in Christo Albernonis (!), thesaurarii ecclesie Curiensis, meum consensum adhibui, quod reverendi in Christo Wilhelmus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, et conventus ejusdem de decem librarum redditibus, que mihi competunt ratione pingnoris (!) obligationis in Abbatis Colla, ponsionom quinquo librarum constituerunt eidem Alberoni, quarum recompensationem recepi in obligatione aliarum quinque librarum in redditibus ecclesie in Bernanch, adhibita in omnibus supradictis qualibet verborum et gestuum sollempnitate debita et consuota. Et ut idem contractus robur debitum et inconvulsum obtineat, ronuncio econtra predicta omni juri seu defensioni, per que dictus contraotus infirmari valeat seu eciam violari. In cujus rei testimonium meum sigillum duxi presentibus apponendum. Datum et actum aput sanctum Gallum, anno Domini

millesimo CC nonagesimo VI, IIII idus Januarii, indictione IX, presentibus honorandis viris .. preposito thesaurario monasterii sancti Galli; magistro Johanne dicto Phefferhart, canonico sancti Stephani Constantiensis; domino Walthoro dicto Lesti, sacerdote. Nobili viro domino H(einrico) de Griessenberc, L(ütoldo) de Landegge, militibus. C(ûnrado) domini abbatis camerario multisque aliis fide dignis et honestis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 4.

Ziemlich regelmässig, aber nicht ser deutlich geschribenes original; abgeblasst, sonst in jeder beziehung wol erhalten.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1095.

Ritter Konrad, der schenk von Landegg, überlässt das streitige patronatsrecht der kirche (Ober-) Büren dem abt Wilhelm von St. Gallen.

St. Gallen. 1296. Januar 28.

Universis et singulis in Christo dilectis presentibus et futuris, ad quorum noticiam presens instrumentum pervenerit, Cûnradus pincerna de Landegge, miles, noticiam subscriptorum. Ut gestorum memoria posteris transmittatur[a], expedit ea testium ac scripturarum robore perhennari. Noscat itaque tam presentium, quam futurorum singulorum discretio per presentes, quod ego jus patronatus ecclesie Bürron[1], super quo inter venerabilem in Christo dominum Wilhelmum, Dei gratia abbatem monasterii sancti Galli, ex una et me ex parte altera causa litigiosa vertebatur, pro me et omnibus meis heredibus sive legittimis successoribus pure ac libere sancti Galli monasterio et predicto domino Wilhelmo, fraudis dolo sublato quolibet, tamquam vero et justo patrono dono et remitto et donasse et remisisse per presentes protestor et confiteor, in quieta possessione exnunc in antea perhenniter possidendum, renuntians pro me et omnibus meis heredibus testimonio presentium omni juris auxilio seu beneficio, quod in dicte ecclesie jure patronatus habui et mihi competere putavi, omni inpeticione aut etiam usurpacione, que per me aut meos heredes in posterum fieri posset, cessante qualibet coram omni judice tam ecclesiastico, quam civili. Verum ne supramemorate ecclesie juris patronatus donacione sive resignatione, per me et meos heredes, ut premissum est, prefato domino Wilhelmo et sancti Galli monasterio tam libere facta, ambiguitas inhereat mentibus aliquorum, sepenominato domino abbati suoque monasterio meo ac venerabilis domini H(einrici), Dei gratia episcopi Constantiensis, sigillo presens instrumentum tradidi roboratum. Datum et actum aput sanctum Gallum, anno incarnationis Domini millesimo CC nonagesimo VI, V kalendas Februarii, indictione IX, presentibus viris nobilibus et honorandis, videlicet domino H(einrico) de Griessenberc, comite Wilhelmo de Monteforti, R(ûdolfo) de Roschach et R(ûdolfo) de Landenberc, clericis. L(ütoldo) pincerna de Landegge. Eglolfo Monetario et C(ûnrado) ministro opidi sancti Galli. Johanne dicto Spiser et R(ûdolfo) fratre suo et R(ûdolfo) dicto Kuchimaister, ministro in Abbatis Cella, C(ûnrado) ministro in Huntwile multisque aliis presentibus fide dignis. Nos H(ainricus), Dei gratia episcopus Constantiensis, ad strenui viri C(ûnradi) pincerne de Landegge, militis, instantes petitiones, in roborationem premissorum firmiorem nostrum sigillum fecimus presentibus aplicari, die et anno[b] superius annotatis, indictione predicta.

a) „transmittatur“ Ms. b) „annis“ Ms. — „c“ und „t“ sind, wie öfter in den documenten diser zeit, nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. H. 4. Q. q. 1.

[1] (Ober-)Büren, kant. St. Gallen.

Regelmässig geschribenes und ordentlich erhaltenes original; beide sigel eingenäbt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1096.

Abt Wilhelm von St. Gallen versetzt die höfe Weiler und Scheidegg um 50 mark silber seinem vetter graf Hugo von Bregenz.

St. Gallen. 1296. März 1.

In Gottes namen. Ir sond alle wissen, die disen brief ansechint oder hörint lesin, das wir von Gottes gnaden abbte Wilhelm ze sant Gallen künden und vergeben offenlichen an disem briefe, das wir mit gantzem rat und willen des capitels unsers gotzhuses von sant Gallen unser höve ze Wyler[1] und ze Schetegge[2] mit allem dem und darzû hörit und darin hörit, kirchensatz und gesûchtz und ungesûchtz, unserm lieben vettern graven Hugen von Bregentz rechte und redlich mit allem rechte, on alle gevärde, umbe fünftzig march silbers, Costentzer gewäge, haben versetzt, der wir bedorften ze nöte unsers gotzhuse (!). Und habin im die vorgenampten höve also gesetzit, das er sû niessen sol in allem dem rechte, als wir und unser gotzhusen (!) sû daher genossen haben, on all gevärde, ân dû closter lehen, die usse dem hove gan; dû hörint uns nit an. Und vergechen och des offenlich an disem briefe, das wir noch unser gotzhuse, noch unser nachkomen der vorbenanten höve und das darin und darzû höret, ân dû closterlehen, dû darus gand, enheinen gewalt ze lösin sont ban von nun ze Mayen ze der hailigen dult Gordiani und Epymach uber zwölf jar. Und so dû zwölf jar hin werdint, wenn wir oder unser gotzhus ald[a] unser nachkomen lösen mögent oder wellent umb unsern vetter ald umbe sin erben die vorgenanten (!) hove umb füfzig march silbers, so sol man sy uns und unserm gotzhus ledig und los lon. Und vergechin och des offenlich, das die vorgenanten hove ledig und los son sin von aller menglichem, ân dû closterlehen. Und das dis war und stät belibe, als da vor geschriben stat, des geben wir abbte Wilhelm unser insigel an disem briefe und das capitel sin insigel ze ainem waren urkund. Und sint des gezuge graf Wilhelme, graf Huges (!) sun von Montfort, und her Rûdolf von Roschach der kirchherre, und der schultheisse von Wil, und Cûnrat der aman von sant Gallen und Otto von Anwiler, und Wernher von Lochen und Rûdolf von Lochen. Ich grave Huge von Pregentz, der vorgenant, vergiche och für mich und alle min erben alles des davor geschriben stat. Und des ze ainem waren urkunde so gib ich minem herren dem abbte und dem capitel ze sant Gallen disen briefe mit minem ingesigil gesigilt. Und geschach dis ze sant Gallen, ze ingändem Mertzen, do man zalt von Gottes geburte zwölf hundert jar und in dem sechstin und......

a) „abt“ Ms.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. 94. fol. 157.

[1] Weiler; [2] Scheidegg; — bezirksamt Lindau, kreis Schwaben u. Neuburg, kgreh. Bayern.

Copie aus der zeit abt Ulrichs VIII (1463—1491).

Zur ergänzung des unvollständigen datums könnten aus der regirungszeit abt Wilhelms nur die jare 1286 oder 1296 in betracht kommen. Da aber im jare 1291 als ammann von St. Gallen ein Walther genannt wird (s. urk. n. 1075), in den spätern neunziger jaren dagegen Konrad noch öfter erscheint, ist so zu sagen mit sicher-

heit das jar 1296 anzunemen. Zu disem jare stimmt wol auch graf Hugo von Bregenz am besten, dessen vater Ulrich nach Vanotti 1291 gestorben ist.

1097.

Die brüder Eglolf der alte, Rudolf und Eglolf der junge von Rosenberg anerkennen das recht abt Wilhelms von St. Gallen, die inen aus den zinsen im amt Teufen versetzten 7 pfund einkünfte mit 3 mark einkünften oder 35 mark silber zu lösen.

1296. Mai 4.

Allen den, die dizen brieve lesint oder horrint lesin, künden wir Eglolf der alte, Rudolf unde Eglolf der jung, sine brûder, ginampte von Rosinberg, ain warhat dirre dinge, so hie nah geschribin state. Ir sont alle wissen, daz wir daz virjehin an dizem brieve, daz wir dû sibin phunden geltis, dû üs unser herre von Gottis ginaden abte Wilhelm von sante Gallen het güsezit usser sinen cinsen in dem ampte ze Tüfen ze henne [a] unde ze niessinne, unz daz er üs giwert trier marchen geltis oder vünf unde trisig march silbers. Swenne er oder kaner siner nahkomen uns alde unser erbin ze ainer losung des selbin phandis gewert trier march geltis oder vünf unde trisig march silbers, so sol daz selbe phant von uns ledig sin. Och binden wir uns, daz wir ime denne die brieve wider gebin, die er uns umbe daz selbe phant het gigebin. Unde daz daz war si, so gebin wir Eglolf der alte unde Rudolf an unser unde unsers brûder statte Eglolfs des jungen dem vorgenampten unserm herrin dem abte unde dem capitel ze sante Gallen dizen brieve mitte unser zwair ingisigil bisigilten. Dirre brieve wart gigebin, do von Gottis gibürte warint tusint zwai hundert unde sehs unde nüncig jar, an dem vierdin tag nah ingændem Maien.

a) Nebenform von „habenne" oder dafür verschriben.

Urk. St. Gallen. B. 7 s. 19.

Regelmässig geschribenes, simlich abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1098.

Johannes von Luterberg gelobt, die im um 200 scheffel weizen und 10½ mark silber versetzte burg Singenberg dem abt Wilhelm gegen auslösung zurückzugeben.

St. Gallen. 1296. Juni 10.

Omnibus presens [a] scriptum intuentibus Johannes dictus de Luterberg salutem et notitiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod cum venerabilis dominus meus Wilhelmus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, castrum dictum Singenberg, sibi ac suo monasterio pertinens, michi titulo pignoris pro tucentis (!) modiis tritici, mensure Wilensis, et pro decem marcis cum dimidia, ponderis Constantiensis, obligarit, pro qua quidem summa tritici et argenti ipsum castrum apud ydoneos viros, dictos de Ramswag, absolvi, quandocumque per predictum dominum meum abbatem vel successores [b] suos quoscumque, qui pro tempore fuerint, de dicta summa tritici et argenti michi seu meis heredibus fuerit satisfactum, idem castrum extunc ipsi monasterio seu abbati reddi debere confiteor per presentes et de hoc corporale ad sancta Dei ewangelia prestiti sacramentum. Conventum est etiam inter nos, ut quocumque anno apud me

dictum castrum absolvi et liberari contingat, hoc fieri debere ante festum beati Johannis Babtiste venientis eodem anno; alioquin michi cedere debent fructus et proventus reddituum ipsius castri in hoc anno. In horum autem evidentiam presentes sibi suoque monastorio tradidi, sigilli mei robore communitas. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXVI, IIII idus Junii, indictione IX.

Urk. St. Gallen. EEE. 2. 1. 2.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1099.

Konrad der marschalk von Mammertshofen vergleicht sich mit dem kämmerer Ulrich von Trauchpurg über ein st. gallisches lehengut zu Roggwil.

St. Gallen. 1296. November 3.

Allen den, die dizen brieve lesint oder hörrint lesin, künde ich Cůnrat der marschalch von Mainbræhshoven[a] aine warhait dirre dingo, so hie nah gisebriben state. Ir sont alle wissin, daz[b] ich mitte hern Ůlrich von Drupurg, dem camerer des gozhuses ze sante Gallen, umbe den crieg, den wir mite ainandren haton umbe daz guote ze Rogwilo[1], des er phligte an des jez ginamptes gozhuses statte, alsus virribte unde[c] gischaidin[a] sint, daz ich ime allü jar sol han giwerte ze sante Martis tulte zwelfthalbis muttes kern, sante Galler messe, unde zwelfthalbes schillings phening, daz cinse ist unde von dem selbin guote ze Rogwile[1] gate. Wær[a] abir, daz ich den selbin cinse ze dem ê genampten tag nüt enwertu, so sol er mir sinen bottin senden; unde swie ich in denne ze mal nüt enweren, so sol er mich ân zorn unde ane clag phendin uf dem selbin gůte alt uf andren minen guetren, swa ich sü han; unde swas schadin uf die selbin phandung ane giværde[a] gat, den sol er uf den selbin phendirn han. Och ist daz da girette, daz dizo schidung unserm ainwedrem[a] an sinem rehte herna gischadin sol. Unde daz dize war si unde veste bilibe, so gibe ich ime dize hantvesti bisigilt mitte minem ingisigil. Dize bischah ze sante Gallen, do von Gottis gibnrte warin zwelf hundert unde sehs unde nüneig jar, an dem næhstin[a] samstag nah aller hailigen[a] tag, indiction der cehindin, da zegegin warint der Porter von sante Gallin. Her Eberhart von Bürgelon, her R(ůdolf) von Roschach, her Eberhart von Biehilnse, her Hainrich unde her Cůnrat sche(n)kin von Landegge, her Johan von Schoninberg, her Burchart der vogte von Wartinse, die ritter sint. Eglolf der alte von Rosinberg. Johan von Luterborg. H(ainrich) Meldeli. R(ůdolf) der vogte von Wartinse, unde anderr biderber lüto ginuoge.

a) In dieser und folgenden urkunden erscheint ein schriftzeichen, das zwar der form nach beinahe notwendig nur für ein „æ“ genommen werden kann, in der tat aber ganz offenbar one unterschid für dieses und für „ai“ verwendet wird und demgemäss auch unbedenklich je nach bedürfniss durch „æ“ oder „ai“ wider gegeben wird, one weiter rechenschaft darüber abzulegen. b) Die abkürzung „dc“ gebe ich überall durch „daz“ wider. c) die abkürzung „un.“ mit „unde“, wo nicht daneben ein unabgekürztes „und“ erscheint.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 12. — Abdruck: Cod. Trad. 517 n. 888.

[1] Roggwil, kant. Turgau. Kaum 5 minuten oberhalb, an der landstrasse nach St. Gallen, ligt die jetzt noch wol erhaltene burg Mammertshofen, ein höchst merkwürdiges bauwerk; s. Meyer v. Knonau in den mitteilungen der antiquarischen gesellschaft in Zürich, bd. XVII.

Wol erhaltenes original in fester, regelmässiger schrift. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

1100.

Abt Wilhelm von St. Gallen verkauft den dinghof in Kirchzarten sammt dem patronatsrecht daselbst unter gewissen bedingungen um 125 mark silber an Gotbold von Blumenberg, commendator des Johanniterhauses zu Freiburg.

Kloster St. Gallen. 1297. April 18.

Datum per copiam. In nomine Domini. Amen. Universis presentes literas inspecturis Wilhelmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, notitiam subscriptorum. Noverint igitur universi, ad quos presentes pervenerint, quod cum monasterium nostrum gravibus esset depressum oneribus debitorum, propter que eidem maxima dampna et expense inevitabiles obsidum, usurarum et aliarum accessionum imminoba(n)t, nec dictum monasterium haberet in bonis mobilibus, unde sibi commode consuli et subveniri posset, habuissemusque diligenter sepius tractatum, que bona immobilia monasterio nostro pro solutione dictorum debitorum et provisione dampnorum et accessionum prescriptarum magis alienare expediret, tandem communis et unanimis nostra deliberatio in hoc resedit, ut curia nostra in villa Kilchzarten[1], Constantiensis dyocesis, venditioni exponeretur. Cumque dicta curia publice fuisset venditioni exposita cum suis pertinentiis, nec appareret, qui plus offerret centum viginti marcis, nos dictus abbas et conventus totus et singuli de conventu, insimul unanimi consilio et interveniente consensu et auctoritate omnium, qui in alienatione rerum monasterii nostri soliti sunt requiri, proprietatem et dominium directum curie memorate conventionali, que vulgariter dicitur Dinchof, site in villa Kilchzarten[1], Constantiensis dyocesis, cum omnibus attinentiis suis, hominibus propriis, colonis, ascriptitiis, originariis, libertis et libertinis, seu quacumque conditione vel modo dicte curie seu monasterio nostro ratione ejusdem curie attinerent, ortis, agris, vineis, pratis, pascuis, nemoribus, arboribus, virgultis, piscariis, aquis aquarumque decursibus, venationibus, terris cultis et incultis, prediis rusticis vel urbanis, edifitiis omnibus, accessibus quoque et egressibus suis, jurisdictionibus, bannis, actionibus, requisitionibus, usibus, servitutibus, halbergariis, censibus et omnibus juribus corperalibus et incorporalibus ac universis et singulis, quo simul habent vel quelibet earum habet supra et *infra* seu intra se, vel que curie predicte seu rebus predictis aut monasterio nostro ratione dictarum rerum et curie competebant vel competere debebant seu poterant in *futurum*, dedimus, vendidimus et tradidimus perpetuo jure fratri Gotboldo de Blůmenberg, commendatori domus hospitalis sancti Johannis Ierosolimitani in Friburg[2], Constantiensis dyocesis, pro se fratribusque dicte domus et eorum successoribus ementi et recipienti, pro precio centum viginti qninque marcarum argenti legalis ad habendum, tenendum, possidendum et quidquid eisdem commendatori et fratribus eorumque successoribus deinceps placuerit faciendum; hoc salvo, quod predicta curia cum juribus et pertinentiis suis, jure patronatus ecclesie in Kilchzarten excepto, in emphitoosim et jure hereditario domino Jacobo de Valkenstain ex parte monasterii nostri, quo ad utile dominium, fuit concessa pro annua pensione septem librarum monete Friburgensis, solvendarum singulis annis in feste beati Johannis Baptiste, et totidem pro renovatione seu honerario, quod vulgariter dicitur Erschatz, et de mortuario emphiteote, qui pro tempore fuerit, qnod vulgariter dicitur Val, illud qnod jure vel conswetudine debet dari, cum halbergariis seu hospitiis hactenus monasterio nostro ex conventione vel conswetudine seu quavis alia causa debitis. Quam concessionem volumus valere, quantum valere debet, et predictos commendatorem et fratres recipere pensionem, honerarium, hospitium seu halbergarias et mortuarium predictas emphiteosimque ratam habere, prout de jure debebunt. Item confitemur et contenti su-

mus per presentes, nos dictas centum viginti quinque marcas a predictis commendatore et fratribus seu ex parte ipsorum recepisse, habuisse ac integre solutas, datas ad exonerationem supradictorum debitorum monasterii nostri fuisse, exceptioni non dati, non numerati, non soluti pretii et in utilitatem monasterii nostri non conversi omnino renunciantes. Insuper jus patronatus ecclesie in **Kilchzarten**, et si qua alia sunt spiritualibus annexa seu etiam mere spiritualia, que monasterio nostro seu nobis competebant ratione universitatis et attinentie sepedicte curie, donavimus, cessimus[a] et tradidimus libere ac integraliter predicto commendatori, pro se suisque fratribus et eorum successoribus recipienti, et cum dicta universitate, ad quam totaliter pertinebant, illa transtulimus in eosdem, recognoscentes ipsos jus in eis ratione dicte universitatis nostreque donationis, cessionis et traditionis de cetero habere; et promittimus eisdem predictas res et jura venditas, datas, cessas et traditas habere licere, dolum malum abesse abfuturumque esse. Quas siquidem res et jura constituimus nos eorum nomine possidere et quasi possidere, donec ipsarum rerum et jurium possessionem et quasi (possessionem) acceperint corporalem, quam accipiendi eorum auctoritate deinceps et retinendi eis licentiam omnimodam donavimus. Item promisimus nos dictus abbas ac singuli et universi de conventu monasterii prefati, fide data per quemlibet nostrum dicto commendatori, pro se suisque fratribus et eorum successoribus recipienti et stipulanti, litem seu controversiam eis de predictis rebus vel juribus seu aliqua earum parte nullo tempore inferre vel inferenti consentire, sed ipsas res et jura predicta vel quamlibet earum eis eorumque successoribus tam in proprietate, quam possessione civili ab omni persona et universitate legitime defendere, auctorizare et expedire vacuamque possessionem predictorum tradere eis et ipsos in possessione civili facere potiores. Quam siquidem vendicionem, cessionem, donationem et traditionem ac omnia et singula suprascripta promisimus pro nobis nostrisque successoribus dicto commendatori, pro se et suis fratribus eorumque successoribus recipienti et stipulanti, perpetuo firma, grata et rata tenere, observare et inplere nec contra facere vel venire per nos, alium vel alios aliqua ratione, causa vel ingenio, de jure vel de facto, sub pena ducentarum marcarum, stipulatione pro singulis capitulis hujus contractus in solidum promissa, nomine interesse, quod ab eisdem commendatore et fratribus de censensu nostro et recognitione in tanto est estimatum. Que pena seu interesse totiens committatur et exigi possit in singulis capitulis, quotiens ex parte nostra contra factum fuerit seu de nostro consensu. Qua etiam soluta vel non, rata[b] maneant omnia et singula suprascripta. Ad hec renunciamus omni actioni, exceptioni facti seu juris, scripti vel non scripti, privilegiis et aliis literis omnibus inpetratis vel inpetrandis, beneficio restitutionis in integrum et omnibus legibus, canonibus, constitutionibus seu conswetudinibus, in quibus cavetur de rebus ecclesiarum non alienandis, et etiam si qua privilegia super hoc monasterio nostro essent specialiter tradita seu concessa, et omnibus aliis juribus, in quibus cavetur, quod generalis renunciatio non valet, nisi de eis fiat specialis mentio, necnon omni alio auxilio, quibus premissa possent anullari vel aliqualiter infringi seu quibus contra premissa possemus aliquatenus juvari, promittentes fide data corporaliter per quemlibet nostrum, quod dictis juribus, privilegiis, beneficiis et aliis auxiliis supra renunciatis contra dictum commendatorem et fratres eorumque successores ac contractum supradictum numquam utemur nec utenti consentiemus. Acta sunt hec in monasterio nostro, anno Domini MCCXCVII, indictione X, XIII die exeunte Aprili, presentibus fratre H. de **Lichtenstaige**, commendatore in **Tobel**. Fratre **Burchardo** de **Lõnegge** de ordine hospitali supradicto. Domino **Walthero Lestino**, rectore in **Herisouve**. Magistro **H**(einrico) et magistro **Johanne** de sancto **Gallo**. **Lũtoldo** de **Griessenberg**. **Hilteboldo** de **Werstein**. **Egelolfo** de **Rosenberg**

a) Zuerst verschrieben „cessit." b) „ratam" Ms.

seniore. Cůnrado ministro civitatis sancti Galli. R(ůdolfo) Dispensatore et Cůnrado camerario dicti domini abbatis et aliis pluribus personis fidedignis, testibus ad hoc vocatis et rogatis. In cujus rei testimonium nos predictus abbas et conventus monasterii supradicti sigilla nostra ad perpetuum robur presentibus duximus appondenda.

Insuper ego Růmo, sacerdos monasterii prefati, scribere non valens nec sciens, per dominum Walthernm Lesti presentibus subscripsi in signum consensus. Item ego H., prepositus monasterii prefati, scribere nesciens, per dominum C. vicoplebanum in Huntwille in signum consensus presentibus subscripsi. Item ego H(einricus), portenarius monasterii prefati, scribere nesciens, per Petrum de Seldon in signum consensus subscripsi. Item ego Hilteboldus, custos monasterii prefati, in signum consensus presentibus propria manu subscripsi. Item ego Ůlricus, camerarius dicti monasterii, scribere nesciens, per Bernoldum de sancto Gallo presentibus in signum consensus subscripsi. Item ego Johannes de Güttingen, subdiaconus monasterii prefati, per H. de Tainingen in signum consensus presentibus subscripsi.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 13. — Abdruck: Cod. Trad. 517 a. 889. Neugart II. 346.

[1] Kirchzarten, landamt [2] Freiburg, grossh. Baden.

Nicht ser sorgfältig, aber auch nicht schlecht geschribenes original, an zwei stellen durch mäusefrass beschädigt und stellenweise mit wasserflecken versehen. Es hängt nur das sigel Gotbolds von Blumenberg, zimlich verwischt; andere sigel haben nie an dem document gehangen. Diser umstand und die vorausgeschickte notiz: „Datum per copiam", scheinen anzudeuten, dass nur eine eigentliche ausfertigung, zu handen des käufers, stattfand, und dass diser widerum dem verkäufer eine abschrift des kaufbrifs zustellte, die indess offenbar mit verschidenen felern behaftet ist.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1101.

König Adolf verspricht dem fürstabt Wilhelm von St. Gallen 500 mark silber und überlässt im bis zu deren bezalung die steuern und allen nutzen in der stat St. Gallen und dem gotteshauslande, mit vorbehalt des vogtrechts und vogtgerichts.

Schletstat. 1297. September 1.

Wir Adolf, von Gotes genaden Romischer kung und allewege ein merer dez riches, wir haben betrachtet und ist uns daz wol furchomen von der warheit, daz daz gotzhus ze sant Gallen, in Chostentzar bistum, da her vor manigen citen sere beswaret und in grozzen schaden chomen ist von kunich Rudolf seligen, unserm vorvarn. Und dar umb ze einer bezzerunge dem selben gotzhuse durch Got und durch unser heil, so geben wir unserm lieben fursten, abbet Willehelm von sant Gallen, Chostentzar bistums, funfhundert march lötiges silbers, Chostentzar gewages, umb sinen dienst und erlouben dem selben abbet und gebn (!) im, swaz er sines gotzhuses geniezzen mak an stiuren und an allen nutzen, beidiu in der stat ze sant Gallen und in dem lande uber alloz sin gotzhus; wan daz wir uns selben us*) nemen unser gesat vogreht (!) und unser vogtgeribte. Und sol der vorgenant abbet Willehelm und sin nachchomen als lange daz vorgenante gotzhus ze sant Gallen niezzen ledeclichen an stiuren und an andern nutzen, als da vor geschriben ist, untz wir oder unser nachchomen den vorgnanten abbet ze sant Gallen gewert habn gantzliche der funfhundert march; und suln wir, noch nieman von unsern wegen den abbet niht irren

an den selben nutzen. Wir wollen ouch, daz die selben nutze niht sullen gerelt werden in das houpgut (!) und suln daz houpgut niht minnern. Dirre brif wart gegeben ze Sletzstat, an sant Egidien tage, do man zalte von Gotes geburte zwolfhundert jar und siben und nunzik jar, in dem sechsten jar unsers riches.

a) „vic".

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 2. — Abdruck: Neugart II. 349. Zellweger I. 1. 84. — Böhmer n. 365.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht. — Vrgl. n. 1103 u. 1104 und über das „vogtrecht" F. v. Wyss: Beiträge z. schweiz. rechtsgeschichte, Zeitschrift f. schweiz. recht, bd. XVIII, s. 107 (der abhandlung).

Das datum ist in ordnung.

1102.

Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt auf bitte Jakobs von Rambach und seiner schwestern alle ire güter zu Bül, die vogtei daselbst und diejenige eines hofes zu Unterbach als zinslehen an das kloster Rüti.

St. Gallen. 1297. September 24.

Nos Wilhelmus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus subscripte rei noticiam[a] et salutem in Domino sempiternam. Quia hominum memoria labilis est, et frequenter propter humane condicionis fragilitatem testes super contractibus, collacionibus, infeodacionibus aliisque negociis inducti dicta sua ob diurnitatem temporum et oblivionem variare consueverunt, ideoque ne acta hominum perversorum maliciis calumpniari valeant et ne falsis machinacionibus pervertantur, cautum est ea ad perpetuam firmitatem sub scripturarum testimonio perhennari. Noverint igitur, quos nosse fuerit oportunum, quod cum Jacobus, filius quondam Jacobi de Rambach, sculteti de Rappreschwile, legittimos attingens annos, alieque sue filie una cum suo advocato seu tutorę, Petro de Rambach, advocaciam et omnia sua bona in villa dicta ze Büle[1], reddencia singulis annis pro debito censu triginta solidos denariorum Thuricensium minus XVIII denarios, duos modios tritici et unum quartale ac novem quartalia avene, et advocaciam unius curie in Underbach[2], solventem tantum singulis annis unum modium tritici, jure hereditario a nobis nostroque monasterio pro annuo censu possessa, que ad nos racione nostri monasterii titulo proprietatis pertinere dinoscuntur, cum omnibus suis pertinenciis et juribus universis, videlicet censibus et aliis juribus, quocumque nomine seu titulo censeantur, ad nostras manus racionabiliter, sponte et libere resignarint, pecierunt humiliter et devote, ut advocaciam predicte ville et curie et bona reverendis in Christo dominis ac canonicis divina permissione abbati et conventui monasterii in Rüti, Premonstratensis ordinis, Constantiensis dyocesis, concederemus et nostra auctoritate confirmaremus. Nos igitur diligenti deliberacione, consilio et consensu quorum intererat prehabito, prefatorum puerorum et tutoris precibus inclinati, prelibata bona ze Büle[1] et advocaciam ibidem necnon advocaciam unius curie in Underbach[2], cum omni jure ipsa bona a transactis temporibus contingente, prenominatis dominis abbati et conventui in Rüti sub annuo censu, videlicet unius dimidie libre cere, que in vulgari dicitur Zinslehen, concessimus et contulimus et sub presencium testimonio litterarum concedimus et conferimus rite et legittime, sine qualibet exactione et onere quiete et pacifice perpetuo possidenda, adhibita nichilominus in dicta collacione seu concessione nostra verborum et gestuum sollempnitate debita et con-

sueta. Debent etiam supradicti domini prenominatnm censum solvere in festo beati Galli. In horum itaque evidonciam et testimonium et majoris certitudinis firmitatem, ne prefati domini abbas et conventus in hac legittima et legali collacione et concessione in posterum a quoquam ausu nefando seu maligno possent aliquatinus occasione alicujus facti vel altercacionis molestari vel calumpniari, et ut eciam supradicta omnia et singula aput nos grata ac illibata permaneant, hoc presens instrumentum sepedictis domiuis nostri sigilli munimine tradidimus et tradimus confortatum et, si quid minus habet firmitatis, nostra auctoritate confirmamus. Datum et actum aput sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXVII, VIII kalendas Octobris, presentibus testibus subnotatis, videlicet domino H(einrico) preposito Curiensis ecclesie. Domino R(ûdolfo) de Landenberg et domino Rüdgero de Werdegg, militibus. Walthero dicto Lesti. Cûnrado Ministro. H. de Thaningen. Conrado Camerario et H(einrico) de Landenberg et aliis quampluribus fide dignis.

a) „t" und „c" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Zürich. Copialbuch Rüti I. a, fol. 271.

[1] Wol Bül, kirchgem. Wald; [2] Unterbach, kirchgem. Hinwil-Wald; — kant. Zürich. — Vgl. urk. n. 1087.

Copie von 1441; s. urk. n. 929.

1103.

König Adolf gewärt dem fürstabt Wilhelm von St. Gallen weitere 100 mark silber auf die im schon für 500 mark verpfändete vogtei von St. Gallen.

Germersheim. 1297. December 12.

.. Officialis curie Constantiensis .. omnibus presencium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quibus nosse fuerit oportunum, quod nos literas seu privilegia gloriosissimi principis Adolfi, Dei gratia regis Romanorum semper augusti, non abolita, non cancellata nec in aliqua sui parte viciata, cum vero sigillo et stilo, vidimus et ea ad peticionem honorabilium in Christo .. abbatis et .. conventus monasterii sancti Galli transcribi et exemplari fecimus. Et eorum tenor dinoscitur esse talis:

Nos Adolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum noticiam volumus pervenire, quod nos venerabilem (Wilhelmum) abbatem sancti Galli, principem nostrum dilectum, volentes aliquali curialitate et gracia prevenire, sibi centum marcas argenti super advocaciam[a] sancti Galli, que sibi pro quingentis marcis jam per nos obligata dinoscitur, de liberalitate regia elargimur, presencium testimonio literarum, nostre majestatis sigilli robore munitarum. Datum apud Germersheim, II idus Decembris, indictione undecima, anno Domini MCCLXXXXVII, regni vero nostri anno sexto.

In testimonium itaque et evidenciam inspectionis et visionis literarum hujusmodi, et ut sic transscripto et exemplificato[b] in posterum fidem faciant, sigillum curie nostre presentibus duximus appendendum. Datum Constancie, anno Domini MCCC undecimo, octo idus Augusti, indictione nona.

a) „advertiam" Ms. b) „exemplificate" MS.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 3. — Abdruck: Neugart II. 350. Zellweger I. 1. 85. — Böhmer n. 385.

Das original diser urkunde ist im archive nicht mer vorhanden; dagegen das vorstehende, gut geschribene und im ganzen wol erhaltene vidimus von 1311. — Vrgl. urk. n. 1101.

Die angaben der beiden daten stimmen zusammen.

1104.

König Adolf vereinigt die schenkungen von 500, 100 und 400 mark silber an fürstabt Wilhelm von St. Gallen zu einer einzigen von 1000 mark und verpfändet im dafür alle nutzungen und einkünfte der reichsvogtei über das kloster, dessen leute und güter, mit ausname des alten vogtgerichts und vogtrechts nebst dessen einkünften.

Ruffach. 1298. Juni 9.

Adolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Digna vero majestate regnancium profitemur, nos illis almis legibus precipue velle ligari, que sanctiunt summa imperatoria et regali sollicitudine providendum, ne ecclesie, monasteria et alie sacre domus, que divini sunt dominii, a suo statu et honore labantur et ut collapse provide reformentur, quatinus, legum hujusmodi sanctitis et aliis mandatis nos conformando divinis, sic per lubricum hujus vite transcursum salubriter transeamus, quod eterne beatitudinis participio non frustremur. Ea igitur racione ad nobile monasterium sancti Galli, Constanciensis dyocesis, quod principatus honore magnifice dinoscitur insignitum quodque in excellenti statu spiritualium et temporalium floruit ab antiquo, convertentes aciem nostre mentis, quia illud veritate docente invenimus multipliciter collapsum a suo statu pristino et honore propter concussiones, oppressiones, injurias, invasiones, exactiones, depecuniaciones multiplices et angarias innumeras, quibus idem monasterium per varias tyrannidum malleaciones, quibus resistere non potuit, constat diu fuisse subjectum, sic ut vix adiciat, ut resurgat: ideo ut ipsum monasterium nostris temporibus sue reformacionis florida et reparacionis jocunde senciat comoda et remedia opportuna, nos ob spem retribucionis eterne et propter grata obsequia, que venerabilis Wilhelmus, de genere comitum de Montoforti, abbas ejusdem monasterii, princeps noster karissimus, nobis et imperio cum armatorum comitiva decenti in exercitibus, quos contra nostros et imperii hostes et presertim eos, qui nostrum non sine lese majestatis detestande crimine moliti sunt ambire honorem et solium, instauravimus, exhibuit et se exhibiturum quamdiu vixerit repromisit, necnon propter refusionem expensarum, quas idem fecit sic nostra latera comitando, dicto monasterio in persona memorati abbatis mille marcas argenti legalis, ponderis Constanciensis, largicione pia donavimus de liberalitate regia et augusta, cujus presertim quoad divinas domos legis auctoritate donacionis inmensitas est mensura, tribus quidem donacionibus parcialibus, una de quingentis, alia de centum, tercia de quadringentis marcis, alias in casum et ex causis predictis a nobis factam[a] in unam donacionem hujusmodi sollempnem congestis. Et ad perficiendam donacionem hujusmodi eidem monasterio et pro tempore abbatibus in persona dicti Wilhelmi abbatis, principis nostri, pro pecunia supradicta omnes utilitates et proventus universos de advocacia imperii quoad ipsum monasterium, homines et bona ipsius, ubicumque fuerint, cedentes, et qui haberi seu exigi et conquiri quomodolibet poterunt de eadem, pignori obligavimus et presentibus obligamus, exceptis videlicet et nobis et imperio reservatis judicio et jure advocaticio antiquo, cum redditibus eidem juri ab olim pertinentibus et annexis; ita quod predictus princeps noster et sui successores nomine ipsius monasterii dicte advocacie utilitates et proventus in sturis seu precariis et obvencionibus universis tam in civitate sancti Galli, quam extra, et in quolibet ipsius monasterii municipio, territorio seu districtu tamdiu debeant habere, percipere et pacifice possidere, nullo ipsis quoad hoc a nobis vel nostris in imperio successoribus impedimento prestando, utilitati-

a) Doch wol für „factis" verschriben.

bus quoque et proventibus ipsis, quos similiter memorato monasterio ex causis premissis donamus, in sortem dicte pie donacionis nostre minime computatis, quousque ipsi monasterio et pro tempore abbatibus supradicte mille marce a nobis vel nostris in imperio successoribus fuerint plenarie persolute. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum in castris apud Rubiacum, V idus Junii, indictione undecima, anno Domini MCCLXXXXVIII, regni vero nostri anno septimo.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 4a. — Abdruck: Neugart II. 350. Zellweger I. 1. 86. — Böhmer n. 397.

Wol erhaltenes und gut geschribenes original. Das aingenähte sigel hängt an grüner seide. — Ein vidimus des constanzischen officials vom 12. Mai 1311 ligt bei.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1105.

Abt Wilhelm von St. Gallen bestätigt die lehnweise übertragung von 5 pfund järlicher einkünfte vom hofe Oberberg und die verschreibung der besitzungen zu Rüdlen und des hofs Schoretshub durch ritter Eglolf den ältern zu Rosenberg an seine gattin Guota von Güttingen.

St. Gallen. 1298. Juni 27.

Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem in Domino et notitiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod veniens ad nostri presentiam dilectus ministerialis monasterii nostri Eglolfus, miles senior de Rosinberg, una cum domina Guota, uxore sua, filia nobilis viri domini R(ůdolfi) de Gütingin, transtulit per manus nostras rite et legitime, cum debita resignatione premissa, in personam dicte uxoris sue redditus trium librarum de curia sua Obrinberg[1], titulo feodi possidendum, in refusionem bonorum seu peccunie, quam ipsa de bonis paternis nomine dotis sibi attulerat; ita tamen, quod pueri per ipsos procreati in eisdem redditibus hereditario nomine succedere debeant; quos equidem redditus ipsa domina Guota memorato suo marito legaverat, pro tempore sue vite jure, quod vulgariter Libgeding nominatur[a)], libere possidendum. Infeodavimus etiam prelibatam dominam Guotam ad petitionem predicti militis domini Eglolfi de redditibus duarum librarum ex eadem curia, quos ipse ei contribuit donationis nomine, que Morgingab nuncupatur; sed et eosdem redditus ipsa sibi pro tempore sue vite similiter relegavit. Item sepedictus miles prememorate uxori sue legavit possessiones dictas zo Rüdeli[2] et pascuam ibidem cambitam cum hominibus de Obrinberg; item curiam dictam Schoranzbuob[3] cum singulis suis pertinentiis et annexis, videlicet agris, pratis, pascuis, nemoribus, viis, inviis et aliis quibuslibet suis appenditiis et juribus, post decessum suum jure, quod Libgiding nominatur, libere tenendum et pacifice perfruendum. Hec omnia confitemur per manus nostras ac de consensu nostro benivolo fore facta, cum adhibitione juris et sollempnitate verborum et gestuum, necnon renuntiatione debita, que solent in talibus adhiberi. In cujus rei testimonium sigillo nostro presentes duximus muniendas. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXVIII, V kalendas Julii.

a) Auf einer beschädigten stelle des pergaments, daher nicht ganz sicher.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 6 a. 26.

[1] Oberberg, gem. Gossau; [2] Rüdlen, gem. Oberbüren; [3] Scheretshub, gem. Straubenzell; — kant. St. Gallen.

Regelmässig geschribenes, ser abgeblasstes, aber sonst bis an das unbedeutend beschädigte sigel wol erhaltenes original.

1106.

König Adolf verpfändet dem fürstabt Wilhelm von St. Gallen für eine schuld von 300 mark silber das alte vogtgericht und vogtrecht über kloster und stat St. Gallen, über die stäte Wangen und Altstätten und über alle leute und güter des klosters, sammt allen dazu gehörigen einkünften.

Heppenheim. 1298. Juni 30.

Nos Adolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, recognoscimus et presentibus profitemur, quod venerabili Wilhelmo de genere comitum de Monteforti, abbati monasterii sancti Galli, Constanciensis dyocesis, et in persona sua eidem monasterio in trecentis marcis argenti sumus nostro et imperii nomine ex causis infrascriptis debitores et legittime obligati. Nam cum nobili viro Heinrico de Frouwemberg[a], fideli nostro dilecto, propter grata sua servicia presencia et futura, ad que facienda idem se nobis et imperio obligavit, centum et quinquaginta marcas argenti, cumque ex eadem causa strenuo viro Gerwico dicto Gussen de Gussemberg, fideli nostro dilecto, quingaginta marcas argenti pro uno dextrario comparando promiserimus nos daturos, nos dictis Heinrico et Gerwico prefatum abbatem, principem nostrum dilectum, pro summa pecunie supradicte, ad ducentas marcas ascendente, delegavimus debitorem et constituimus solutorem, accedente eorumdem hinc et inde unanimi voluntate. Sic igitur ex hac causa in ducentis marcis tenemur abbati et suo monasterio memoratis. Preterea cum idem abbas nobis duos dextrarios et quedam arma pro centum marcis argenti vendidorit, trecente marce argenti in summa resultant, in quibus dicto abbati et suo monasterio nostro et imperii nomine dinoscimur obligati, pro qua quidem pecunia eidem abbati et suo monasterio judicium et jus advocaticium antiqu(u)m, nobis et imperio quo ad ipsum monasterium et civitatem sancti Galli necnon quo ad opida in Wangen[1] et Altsteten[2], homines, res, bona et possessiones ipsius monasterii in quolibet suo territorio et districtu pertinens, cum redditibus et obvencionibus universis ad idem judicium et jus advocaticium ab olim spectantibus et anuexis eisdem, pignori obligavimus, proventibus eorumdem, quos dicto abbati et suo monasterio donamus, in sortem minime computandis, tamdiu tenendum et titulo pignoris pacifice possidendum, quousque dicto trecente marce argenti dicto abbati vel suis successoribus et ipsi monasterio plenarie fuerint persolute. Verumtamen quia quosdam certos redditus dicti judicii et juris advocaticii strenuo viro Walthero villico de Altsteten pro quadam summa pecunie dicimur obligasse, promisimus nos facturos, quod dictus Waltherus villicus renunciabit et cedet obligacioni hujusmodi sibi facte. Quod si non fecerimus et ipsum abbatem data pecunia cessionem hujusmodi contigerit ordinare, eam pecuniam, quam idem ob causam hujusmodi dederit, premissis trecentis marcis argenti ipsi abbati, ut premittitur, debitis, sub omnibus pactis et condicionibus obligacionis pignoraticie supradicte volumus cumulari, adici et annecti. Ceterum dicto abbati et suis successoribus, durante obligacione pignoris supradicti, damus auctoritatem et liberam potestatem ponendi et statuendi judicem, qui presideat judicio supradicto, cui judici taliter statuendo exnunc damus auctoritatem exercendi merum et mixtum imperium, hoc est animadvertendi in facinorosos et mittendi in possessionem ac alia exercendi, quo ad hujusmodi spectant jurisdictionem et judicium ab antiquo, cum simplici cohercione, sicut hujusmodi auctoritas a pro tempore presidentibus imperio per judices huic judicio presidentes consuevit exigi et concedi, presencium testimonio literarum, nostre majestatis sigilli secretorum[b] robore munitarum. Datum in

a) „Pfrouwemberg", Ms. b) „secretorum" mit anderer tinte auf einer rasur.

castris apud Heppenhoin[3], anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, indictione undecima, II kalendas Julii, regni vero nostri anno septimo.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 5. — Abdruck: Kopp, urk. I. 48 n. 30. — Böhmer n. 399.

[1] Wangen, kgreh. Wirtemberg. [2] Altstätten, kant. St. Gallen. [3] Heppenheim, grossh. Hessen.

Gut geschribenes und wel erhaltenes original. Das sigel, an grüner banfschnur, schaint in bruchstücken eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1107.

Abt Konrad von Kempten bescheinigt die abzalung von 100 mark silber, die im abt Wilhelm von St. Gallen in folge eines freundschaftlichen vergleichs schuldete, durch die ammänner von Ravensburg und Kempten.

Kempten. 1298. October 26.

Nos Cûnradus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii Campidonensis tenore presentium recognoscimus et constare volumus universis, quod venerabilis dominus Willehelmus, abbas monasterii sancti Galli, nobis et nostro monasterio centum marcas argenti, in quibus nobis ratione compositionis inter ipsum et nos abbatem Cûnradum amicabiliter celebrate super causa, que inter nos et ipsum movebatur, tenebatur astrictus, integraliter dinoscitur persolvisse, presertim cum discreti viri (Fridericus), minister in Ravenspurc[1], et Albertus, minister Campidonensis, qui nostro et nostri monasterii nomine dictam peccuniam receperunt, nobis eam noscantur integraliter assignasse; unde presentibus resignamus, immo renunciamus omni actioni, exceptioni omnique juris auxilio, canonici et civilis, omnibusque litteris, que nobis competere possent contra supradictum dominum abbatem aut monasterium sancti Galli ratione supradicte peccunie non solute. In cujus rei testimonium presentibus sigilla nostra duximus appendenda. Datum Campidone[2], anno Domini MCCXCVIII, VII kalendas Novembris, indictione XI.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 13.

[1] Ravensburg, kgreh. Wirtemberg. [2] Kempten, kreis Schwaben und Neuburg, kgreh. Bayern.

Gut geschribenes und mit ausname der felenden sigel aimlich wel erhaltenes original. — Die empfangsbescheinigung des ammanns von Kempten für sich und den ammann von Ravensburg folgt als beilage.

Das datum ist mit bezug auf die indiction ungenau, indem mit dem 24. September die „indictio XII" eintrat.

Albrecht, der ammann von Kempten, bescheinigt für sich und für Fridrich, den ammann von Ravensburg, den empfang von 100 mark silber, die inen abt Wilhelm von St. Gallen von ires herrn, abt Konrad von Kempten wegen, schuldig war.

Lindau. 1298. November 16.

Ich Albreht, der amman von Champthun, tûn kunt unde vergihe an disem briefe allen, die in sehent oder horent lesen, daz min herre, abbet Willehelme von Gottes genaden ze santa Gallen, mir unde Frideriche dem amman von Ravenspurch, Got helfe der sele, schuldig was hundert marke silbers, Lindouvare gewages, von unsers herren wegen, abbet Cûnrates wegen von Gottes genaden des gotteshuses ze Champthun, daz ich Albreht, der vorgenante amman von Champthun, unde Friderich, der vorgenante amman von Ravenspurch, der vorgenanten hundert marke silbers gewerat sigint. Dez vergehint wir an disem briefe, unde daz es wara sige umbe daz, daz wir von unserem abbet Willehelme gewert sigint der dikke genenten hundert marke, so gibe ich

Albraht, der amman von Chempthun, unserem herren abbet Willahelme ze sante Gallen disen brief besigelten mit minem insigel ze ainem waren urkünde. Dise brief wart gegeben ze Lindouve in dem jare, do man zalte von Gottes geburte zwelf hundert unde ninzech jare unde in dem ahtoden jare, an sante Othmares tage, indictione XII.

1108.

Abt Wilhelm von St. Gallen erklärt, dass Burkhart Lou (?) in Zürich und seine stieftöchter Adelheid, Mechthild, Adelheid und Gertrud dem kloster St. Gallen angehören.

1298.

Anno Domini MCCLXXXXVIII Wilhelmus abbas monasterii sancti Galli hec conscribi fecit: Noverint universi, quod Burchardus dictus Lou (!), residens in Thurego, Adilheidis, Mechthildis, Adilheidis et Gertrudis, filiastre ipsius Burchardi, pertinent jure proprietatis ad monasterium nostrum predictum et quamdiu vixerint tenentur dare annis singulis unam libram cere in recognitionem proprietatis. Post mortem vero eorum abbas, qui pro tempore fuerit, de singulis mortuarium accipiet.

Cod. Trad. 520 s. 300.

Woher der compilator des Codex Traditionum dise notiz entnommen hat, ist nicht zu ersehen.

1109.

Abt Wilhelm von St. Gallen vergleicht sich mit Albrecht von Ürinkon über den besitz von hörigen.

St. Gallen. 1299. Januar 20.

Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem in Domino et noticiam subscriptorum. Expedit gesta rerum litterarum commendare memoriis, ne oblivionis caligine obfuscentur. Notum igitur fieri cupimus universis, quod cum inter nos ex una, ac Albertum de Ürinchon[a)] super possessione quorumdam hominum, videlicet Adelheidis *dicte* Betschenerin, Johannis ejusdem filii, Adelheidis et Gerdrudis ipsius sororibus, quedam controversia et questio *oriretur*, per compositionem amicabilem diffinitiva determinatio hujusmodi intervenit, quod idem Albertus, receptis ab eisdem *hominibus* sex libris denariorum, juri suo ac omni proprietate sibi in dictis hominibus, si quod sibi quomodolibet competere videbatur, *renunciavit*, resignando ipsos ad manus nostras, ipsosque absolutos libere tradidit nobis nostroque monasterio ac donavit; *ea ratione, ut* memoratorum hominum quilibet pro tempore vite sue singulis annis unum fertonem piperis in recognicionem *proprietatis* ac nomine census nostro abbatie assignare debent (!), quod in se voluntarie statuerunt, ac post eorumdem de*cessum* unicuique in hereditatibus, mortuariis aliisque quibuscumque juribus debemus succedere, quemadmodum jus et consuetudo circa alios nostri monasterii homines inviolabiliter approbata exigit et requirit, adhibitis in hiis sollempnitatibus juris, verborum et gestuum debitis et consuetis. Ne autem premissorum aliquid possit aliqualiter irritari, renunciavit dictus Albertus exceptionibus doli mali, non numerate pecunie, non tradite, non solute, beneficio restitutionis in integrum, deceptionis ultra dimidiam justi precii ac generaliter et in specie omnibus, per quo premissorum aliquid violari posset *seu* etiam impediri. Et in horum evidentiam sigillum nostrum duximus presentibus appen-

dendum. Ego Albertus prenotatus confiteor *omnia* et singula premissa, prout notata sunt, fore vera, et in evidentiam eorumdem sigillum proprium duxi presentibus appendendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXCIX, XIII kalendas Februarii, indictione XII, presentibus domino Ůlrico dicto Giel. Domino Eberhardo de Bichelnse. Domino Egelolfo de Rosinberch. Chůnrado ministro oppidi sancti Galli. Johanne Dispensatore. Gerwico Bawnre. R(ůdolfo) Sculteto et aliis quampluribus testibus fide dignis ad hoc vocatis et rogatis.

a) „U" mit übergeschribenem „I". — „ex altera parte" ist ausgefallen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 520 n. 891.

Gut geschribenes, an dem linken rande durch mäusefrass beschädigtes original. Das in der obern hälfte stark beschädigte sigel des abts hängt offen, dasjenige Albrechts von Ürinkon eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1110.

Abt Wilhelm von St. Gallen erlaubt der Anna Bilgri, ehefrau des alten Änis von Zürich, und iren kindern den verkauf ires kelnhofs zu Ruetswil an das kloster Töss.

St. Gallen. 1299. Februar 10.

Wir von Gottis ginaden abte Wilhelm und der convent des gotzhuses ze sante Gallin kunden allen den, die dizen brieve lesint oder hörrint lesin, ain warhait aller der ding, so hie nah gischribin stat. Won menschlicher sin von kreuki der naturo blöde ist unde virgessilich, davon so ist ez nuz unde erber, daz man ez bihalt mit brievin, swas ewiger kraft bidarf unde stät bilibin sol. Unde darumbe so sont ir wissin alle vur war, daz wir ansahin deu auz unsers gotzhuses mit guotim rat, den wir darüber hattin, unde erlobtin vron Annin Bilgris, wirtennun des alten Änis, burgers von Zürich, unde ir kindin, die uns unde unsir gotzhuse anhörrint, daz sü den kolnhove ze Rûtsswilc[1], der ir vries aigin was, mit unserm gunst virkoftint den erberin vrouvin in Got, der .. priolinno unde den vrouvin an des gotzhuses stat ze Dösse[2], unde virjehint offinlich an dizem brieve, daz wir daz virhengt unde gonrlobt habin mit wortin, mit werch(in)[a], mit allem dem reht, so darzû hört. Och so hant die selbin vrouvin ain phunt wahs sante Gallor gewägs giseeit unserm gotzhuse, daz su uns des allu jar weria sont an sante Gallin tult unde in unser stat ze sante Gallin. Wir gihassin och, daz wir mit kainer slaht ding hiewider tuent, unde oncihint uns och allor der brieve, die wir von Rom alt anderswa hettin oder gewinuin möhtin, unde gimellicher(!) oder sunderlich ungewonhet oder daz es ubil unde mit schalkait darzû sie braht, unde gemälich(!) unde och sundorlich alles des rehtis, damit ir kainis, so davor geschribin stat, geierrit möhti werdin. Unde darumbe so gebin wir den vorgenantia vrouvin von Tösse[2] dizen brieve besigiltin mit unserm ingisigiln. Dirro brieve wart gigebin ze sante Gallin, do von Gottis giburt warint zwelfhundert unde aüa unde nüneig jar, indictioa der XII, do zo gegin warin her Walter Lesti, her Burchart der vogt von Wartinse, Cûarat der statamman unde ander biderhir lüt geauog. Diz gischah IIII idus Februarii.

a) Mit der ersten silbe schliesst eine zeile; die zweite silbe ist bei anfang der neuen zeile one zweifel nur aus versehen weggeblibem.

Statsarchiv Zürich. A. Töss n. 631.

[1] Ruetswil, gem. Dägerlen; [2] Töss; — kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel des abts ist abgefallen, dasjenige des convents eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1111.

Eglolf der alte von Rosenberg gelobt, dem abt Wilhelm von St. Gallen den hof zu Gossau und die sonderleute im Gossauer amt, die im der abt mit gewissen vorbehalten um 50 mark silber und 6 pfund pfennig versetzt hat, gegen die bezalung diser summe wider zurückzugeben.

St. Gallen. 1299. Februar 20.

Allen den, die dizen brieve lesint oder hörrint lesin, künd ich her Egloif der alte von Rosinberg, daz mir min lieber herre von Gottis ginadin abte Wilhelm von sante Gallin het virseeit ze ainim phant den hove ze Gozouve mit lüt unde mit gût, mit allem dem, so darzû hört, an den kilchinsazz unde an dü phendir, dü davor us dem hove wurdin virseeit, unde och an der herrin phruont ze sante Gallin des closters; och het er mir virseeit alle die sunderlüt, die in daz ampt ze Gozouve hörrint; umbe vünfeig march silbers unde sehs phunt phening. Unde dabi so virjih ich offinlich an dizem brieve, daz ich im gelopt han vür mich unde alle min erbin, daz ich im dü selbin phendir widergeb an allin vüreug unde an allin krieg, swen ich oder min erbin von im oder sinen nahkomin werdin gewert des vorgenamptin silbers. Daz aber diz war si, do gab ich dem vorgenamptin minem herrim (!) dem abte Wilhelm unde dem gotzhuse ze sante Gallin dizen brieve bisigiltin mit minem ingisigil. Dirre brieve wart gigebin do von Gottis giburt warint zwelfhundert unde nün unde nüneig jar, ze sante Gallin, der cehindin kalendin des Merein, indiction der XII.

Urk. St. Gallen. X. 1. A. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 89.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1112.

Ulrich von Oberriedern empfängt von abt Wilhelm von St. Gallen ein pfund pfennig und 10 malter spelt vom hof Niderbüren als pfand für 15 mark silber.

Constanz. 1299. März 18.

Omnibus presentium inspectoribus Ulricus de Oberriedern salutem et subscriptorum fidem adhibere. No(ve)rint universi, quod ego confiteor per presentes me tenere in pignore a curia dicta in Niderburen unam libram denariorum Constantiensium et decem maltra spelte, mensure sancti Galli, a venerabili in Christo Wilhelmo, Dei gratia abbate monasterii sancti Galli, in obligatione pro quindecim marcis argenti, ponderis Constantiensis; quod quidem pignus ad ipsum dominum redire debet sine omni contradictione, quandocumque mihi, uxori mee vel heredibus meis de dicta pecunia, videlicet 15 marcarum predictarum, fuerit plenarie satisfactum. In quorum testimonium presentibus sigillum proprium duxi appendendum. Datum Constantie, anno Domini 1299, 15 kalendas Aprilis, indictione XII.

Stiftsarchiv: Rubrik LVIII. (58). Fasc. 2.

Copie von der hand des pater Magnus Hungerbühler; aus der zweiten hälfte des XVIII. jarhunderts.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1113.

Ulrich der meier von Wangen verzichtet auf sein halbes recht an Johann Imhof von Wangen, das er bisher von dem kloster St. Gallen zu lehen hatte.

Steckborn. 1299. April 14.

Reverendo in Christo patri ac domino Wilhelmo, Dei gratia abbati monasterii sancti Galli, Ůlricus villicus de Wangen subjectionem in omnibus debitam et devotam. Vestre paternitati medietatem juris mihi in Johanne dicto in dem Hove de Wangen competentis, quam quidem medietatem hucusque a vobis et vestro monasterio in feodum habui, duxi presentibus resignandam, renuncians nichilominus pro me meisque heredibus omni juri, quod mihi in eodem Johanne competit vel meis heredibus posset competere in futurum. In cujus rei testimonium presentes literas vobis tradidi, mei sigilli robore communitas. Datum Stekboron, anno Domini MCCXCIX, XVIII kalendas Maji, indictione XII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 15.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1114.

Ritter Eglolf von Altstätten, dienstmann des klosters St. Gallen, verkauft dem hospital der armen in St. Gallen durch die hand abt Wilhelms seinen weinberg „des Senninwingart" und seine besitzung „des Aichersgut" um 27 pfund pfennig.

St. Gallen. 1299. Juni 19.

Omnibus intuentibus presens scriptum Eglolfus miles de Alstotin, ministerialis monasterii sancti Galli, salutem in Domino et notitiam subscriptorum. Ne gesta rerum oblivionis corrosa ferrugine materiam litium et inquietudinem inposterum valeant generare, expedit, ut quod agitur literarum inditiis perennetur. Hinc igitur est, quod notum fieri cupio universis, quod ego vineam meam dictam des Senuinwingart, item possessiones meas dictas des Aichersguot, cum singulis suis pertinentiis, videlicet domubus (!), edifitiis, agris, pratis, pascuis, nemoribus, viis, inviis, aquis aqueductibus et universis aliis suis appenditiis et annexis, quibuscumque censeantur nominibus, pront et ego possedi hactenus pacifice et quiete, vendidi rite et legitime hospitali pauporum apud sanctum Gallum, receptisque in solutum viginti septem libris denariorum usualis monete per manus venerabilis patris ac domini mei Wilhelmi, Dei gratia abbatis monasterii prenotati, memorata bona cum stipulatione sollempni ac exhibitione juris, verborum et gestuum, quo solent in talibus sollempniter adhiberi, transtuli in personam discreti viri Hainrici dicti Blarrer, procuratoris ejusdem hospitalis, libere ejusdem hospitalis nomine possidenda, obligans me ac meos heredes ad plenam Gwarandiam ac ad omne evictionis periculum eorundem bonorum coram quocumque judice ecclesiastico vel civili. Constitui nichilominus super hoc fidejussores C(ůnradum) dictum Kuchimaister, ministrum oppidi sancti Galli, Ruodolfum scultetum de Wil et Hainricum dictum Omin, ut ad evictionem et plenam Gwarandiam tenear quandocumque. Promisi insuper pro me et heredibus meis nunquam contra hec venire verbo vel facto, renuntians cum hoc exceptionibus doli mali, non numerate

peccunie, non tradite, non solnte, decoptionis ultra dimidinm justi pretii, auxilio conswetudinis generalis seu specialis ac generaliter singulis et singulariter universis juribus necnon suffragiis legum vel canenum, por que premissorum aliquid infirmari posset vel etiam irritari. In cujus rei evidens testimonium sigillum proprium duxi presentibus appendendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCLXXXXIX, XIII kalendas Julii, indictione XII. Acta sunt hec presentibus domino C(uonrado) pincerna de Landegge. Domino Ülrico dicto Giel. Johanne Dispensatore. H(ainrico) et C(uonrado) dictis Blarrer. H(ainrico) dicto Omin. Ůlrico advocato de Wartinse. H. de Alstetin. Walthero in dem Waidest et aliis pluribus fidedignis.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 6. s. 44.

Die urkunde ist in dem spitalurbar unter der rubrik „Verst" eingetragen. Die verkauften örtlichkeiten sind also in der gegend des jetzt noch „Forst" genannten weilers, unmittelbar südlich von Altstätten zu suchen.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Die sigel des abts und Eglolfs von Altstätten hangen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1115.

Abt Wilhelm von St. Gallen verträgt sich mit herrn Walter, dem meier von Altstätten, über alle anstände, die sie mit einander in der stat Altstätten hatten.

St. Gallen. 1299. October 16.

Wir von Gottis ginadin abte Wilhelm von sante Gallin kündin allen den, die dizen brievo lesint oder hörrint lesin, ain gelopsami undo ain warhait aller der ding, se hie nah gischribin stat. Ir sont alle wissin vür war, daz wir mit hern Walter dem Maier von Alstetin alsus überain kemin sint umbe den stosse, den wir mit enander in der stat ze Alstetin hottin, daz er üns ledig het gilan die müli ze Alstetin in der stat unde daz vůter unde dü hüenrr (!) unde den mist in der vorgenanden stat, unde daz Sennelehin unde swas er darzů rehtis het, an sin rehtin eins; unde daz phant, daz sinem vattor wart giseeit ze siner mnoter ze rehter hainstür von unserm vorvarin abte Walter sæligim, daz lat er uns ledig unz an zwai phunt phenning unde ahcehin viertel cern unde trü malter habern unde sibin schefel benin; daz sel er niessin in allem dem reht, als sin vatter unde sin můter nnzher genossin hant. Unde won er uns dis het getan, darumbe so gebin wir im in der vorgenampten stat allü dü giriht, die ain maier han sel, also daz er nieman ze huso neh zo heve gango neh phonde, won daz er jo den man ze giriht twingin sol damit, daz er im wunne unde waide virbiet. Unde swer im darüber gimainsomet mit wunne, mit waide oder mit kainer slaht kephschazze, der sol in den selbin schuldin stan, als och er stat. Swer och hove gůt hat, don sol man damit vürtwingin, als verre ez geraigin mag. Och se virjih ich her Walter der Maier ven Alstetin, daz ich kanen rihter dar secin sol, won mich alt minen sun alt ainen der des gotzhuses ist. Diz sol vest unde stæto bilibin alle die wil der vorgenampt min herr abte Wilhelm lept unde swenn er enist. Wellin den sin nahkemin nnde ich dis stæte habin eder minü kinde, so ist ez och stæte; sweder aber ez ændern wil, der hætte es gewalt, unde dannen hin sel ez baidinthalb under uns stan in dem reht, als ez stůnt, ê dirre brieve gigebin wurde. Daz aber daz alles war si unde stæte bilibi, daz davor gischribin stat, do hankten wir der vorgenampt abte Wilhelm unde ich her Walter der Maier von Alstetin unser ingisigil an dizem (!) brieve. Diz bischah undo wart dirre brieve gigebin ze sante Gallin, do von Gottis giburto warin zwelfhundert unde nün unde nüncig jar, an der XVII kalenden Novenbris.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. J. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 90.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Beide sigel hangen.

1116.

Elisabeth gräfin von Habsburg und frau zu Rapperswil verpfändet mit zustimmung ires gemals, graf Rudolf von Habsburg, und ires sones, graf Wernher von Homberg, burg und stat Greifensee mit dem Glattsee und mit den höfen zu Fällanden, Maur, Nider-Uster, Uster — genannt Loubishof —, Nossikon, Nänikon, Werikon, Schwerzenbach, Hegnau, Hof, und die meiergüter zu Bertschikon um 600 mark silber auf 5 jare an Hermann von Landenberg, marschall zu Oesterreich und Hermann seinen son, kirchherr zu Staufen, ebenso die der herrschaft Rapperswil gehörigen leute zu Dübendorf und die leute und güter vom Hofbach abwärts bis Wetzikon und Kaiserstul und Baden und wider herauf bis zum Hofbach.

Zürich. 1300. Januar 7.

Wir Elizabethe, grevenne von Habsburch[a] unt frouve ze Raprechtswile[b], künden allen, die disen brief sehent alde hörent lesen, daz wir mit grave Rûdolfs von Habsburch[c], unsers wirtes, hant, gunst, ortfrümde unt willen und mit der hant, willen unt gunst unt ortfrümde grave Wernhers von Honberch[d], unsers suns, durch daz, daz wir grossen unt schedelichen schaden verkomen, den wir han von gülte, so wir gelten sun, gesezzet han ze rechtem phande Grifense[1] dio burg unt die stat mit dem sewe, dem man sprichot Glatse[1], unt mit dien höven, die hienach geschriben sint: ze Vellanden[2], ze Mure[3], ze Nideren Ustre[e] [4], unt mit dem hove ze Ustre[5], dem man sprichet Loubishof[6], in den der chilchen saz ze Ustre[5] höret, unt mit dien höven ze Nossinchon[f] [7], ze Nenninchon[f] [8], ze Werinchen[f] [9], zo Swerzenbach[10], ze Hegeneuve[11], ze Heve[12] unt mit der meier gûte von Berssinchon[f] [13] mit akern, mit wisen, mit holze, mit veldo, mit getwinge, mit banne, mit gerichten, mit lüten, mit gûte und mit allem dem, so ze der burg unt der stat unt zû dien vorgeschriben höven höret unt alse wirs unt unser vordern har hein bracht, hern Herman von Landenberch[g], marchschal ze Österrich, unt hern Herman sinem suno, kilchherren zo Stouffen[h] [14], unverscheidenlich umb sechs hundert march gûtes silbers, Zürich gewicht, dise nöchston fünf jar, unt siien der gewert elleklich fünfhundert marke silbers; mit hundert marken sun siu lidigen unt lösen dü güter, dü versezzet sint von dien vorgeschribenen höven unde gütern, so verre die hundert march gereichen mugen; unt swa si fürbaz danne umb die hundert mark dü versasten güter losten mit unser wissent unt willen, so vil türer sun inen dü vorgenanden güter stan. **O**uch sin wir mit inen über ein komen, daz si fünfzeg march verbuwen sun an das hûs ze Grifense[1], ob si wellent, unt ob si daz tûndo werdent, daz sun si tûn mit unserre unt mit zeweier schidmanne unt eins obermannes wissende; unt swes die drie alt der mere teil über ein koment, des man da ze buwon bedurfo, daz sun siu buwen, unt swaz si da verbuwent nach der schidelüte ordenunge, so vil me sun inen dü vorgenanden phender stan. Unt sint dis die schidelüte: unser schidman ist her Rüdege[i] von Werdegge, ritter; ir schidman ist her Herman von der Hohenlandenberch[k], ritter; dem(!) gemain man ist her Hug von Landenberch[l], ritter. Unt

a) Elsebete grevinne von Habsburg. b) Raprehtswile. c) Habsburg. d) Homberg. e) nidern Ustre. f) Ueberall „k“ statt „ch“. g) Hermanne von Landenberg. h) Stoufen. i) Rüdige. k) hohen Landenberg. l) —g.

were aber, daz ir deheine hie zû dehein weg unnüz wurde, den sol man enderen mit allen gedingen, als man die schidlüt enderen sol, die hienach umb ein andern scheit geschriben stant. **W**ir hein ouch inen gesezzet die lüte ze beiden Tübelndorfen[m)] [15], die unser herschaft ze Raprechtswile[b)] anhörent, unt alle die lüte unt dû güter, die niderthalb dem Hofbache sint unz an Wezzinchon[f)] [16] unt abe unz an Keiserstûl[17] unt an Baden[18] unt wider uf unz an Hofbach[19], als der wasserruns gat von Eggeberg[19] abe unz in Glatse, die die herschaft von Raprechtswile[b)] anhörrent unt die dû selb herschaft unz har het bracht. **W**ir sin ouch mit dem marchschal unt sinem sune überein komen, swaz der vorgeschriben lüten und gütern eigen sint, daz die phant sun sin; unt swaz der lüten unt der gütern lehen ist, daz hein wir verlüwen ze rechtem lehen hern Herman des marchschals sun, dem vorgenanden hern Johans von Schönenberg[n)] und dem vorgenanden hern Herman von der hohen Landenberch[l)], rittern. **O**uch hein wir uns selben usbehebt der chilchen saz ze Rümlang[20] mit allem rechte; wan der selben chilchen saz sol nicht hören in die phantschaz. **W**ir hein ouch uns selben usbehebt der chilchen saz ze Ustre[5], also daz wir die lihen sun ze dem ersten male ob si lidig wirt in disen nösten fünf jaren; unt wirt si dar nach lidig, swer denne Leubishof[6] het, in den der selben chilchen saz höret, der sol si lihen. **O**uch hein wir gelept, ob wir disu vorgeschriben güter verkouffen müssen alde wellen in dien vorgenanden fünf jaren, daz wir siu nieman ze kouffen geben, wan dem marchschal unt sinen sünen alt ir erben, alse daz es an vier mannen sol stan unt an einem gemeinen, unt swes die fünfe alt der mere teil under inen über ein koment in kouffes wis, daz sun wir stete han gegen inen unt volfüren. Unser schidlüt sint: her Ûlrich von Schönenwert[o)], her Rüdege[l)] von Werdegge, rittere; des marchschals unt sines sunes schidlüt sint: her Herman, frie von Bounstetten der junger, unt her Johans von Schönenberg, rittere. Der gemein man ist her Hug von Landenberg, ritter. Unt hein die fünfe gesworen zen heiligen, daz si den kouf usrichten ane alle geverde, als si sich versehen, daz beiden teilen recht geschehe. **W**er ouch, daz wir alt unser erben in disen fünf jaren dû selben phender nicht wider an uns losten unt ob wir dirre selben gelübde vergêssen, alse daz wir dû vorgenanden güter anderswar verkouften alt dekeinen weg enphromten, so sol der kouf gevallen sin dem marchschal unt sinen sünen dar nach, als die fünfe alt der mere teil under inen über ein koment. **W**er ouch, daz wir daz phant nicht losten in disen fünf jaren, so ist dem marchschal unt sinen sünen der kouf gevallen, alse ob si als vil silbers geben wellent, als die fünfe alt der mer teil under inen über ein koment. **W**er ouch, daz der schidlüten keine verdurbe alt siech wurde alt kein weg dem scheide unnüz were, alt ob dewederem teile sine schidlüte nicht wol gevielen, so mag jetweder teil sin schidelüte enderen; unt ist, daz si geendert werdent alle alt deheine under inen, so sun die geenderten bi ir eide sich binden alles des die gebunden sint, an der stat si genomen werdent, unt sol gemeine man stete beliben. **W**er aber, daz der gemein man verdurbe alt usserent landes were, alt swelen weg er dem scheide unnüz wurde, so wir dû phender verkouffen wolten, so sun sich die viere antwurten Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus dar nach in acht tagen, so siu ermant werdent, unt sun bi ir eide, den siu gesworen hant, inrent einem manot dem nöchsten einen gemeinen man nemen ane geverde. **W**er ouch, daz der marchschal alt sin sun alt beide mit ein andern alt ir erben nicht dû vorgeschriben güter chouffen wolten, als die fünve alt der mere teil under inen uber ein weren komen, so mugen wir unt sun dû güter verkouffen, swa wir wellen, unt sun uns dar an nicht irren. Unt sun inen ir silber geben elleklich, als dû güter danne stant. **S**wenne ouch wir alt unser erben dû güter an uns lösen wellen in disen nöchsten fünf jaren, so sol der marchschal unt sin sun Herman alt swer dû güter ze

m) Tübelndorfen. n) Schönnenberg. o) Schönenwert.

ir wogen hat, uns hurg und stat unt dü güter wider entwurten ellekliche, eigen unt lehen, lüt unt gût, in allem rechte, als ouch wirs gesezzet hein. Unt sint uns dar umb ze trösteren gegehen her Herman von Landenherch[r], chilchherre ze Beroltswile[s], her Herman des marchschals sun, der vorgenande her Herman der junge von Bounstetten, her Rüdege[t] von Wordegge, die vorgenanden, unt her Johans von Clarus[p] ritter. Unt hein die tröster gesworren ze dien heiligen, die vorgeschriben widerentwurtunge des phandes ze volfürrenne. Unt were, daz siu herumh ermant wurden von uns alt von unseren erben, so sun siu sich dar nach in acht tagen, so siu von unserem hotten ermant werdent, sich Zürich in recht giselschaft in es offennen wirtes hus entwürten nach der stat gewonheit, unz daz es volfürt wirt. Wer aber daz ir keine, so er sich in giselschaft geantwurte, sin selhes anderswa hedorfte ane geverde, der sol uns ein wirt Zürich gewinnen, da wir ein andern an sin stat legen, unz daz er selbe die giselschaft behalte. Ouch het her Johans von Clarus[p] im selben behebt, oh er von der stat Zürich vert unt sin selbes anderswa ane geverde bedarf, so sol er uns die wile nicht ein wirt gewinnen. Wer ouch, daz der vorgenanden tröstern keine verdurbe, ê dü vorgeschriben widerantwurtenge (!) volbracht wurde, so sun die lebenden tröster bi dem eide, so siu gesworren hant, sich Zürich entwurten in giselschaft, als da vorgeschriben stat, dar nach in einem manot, so siu ermant werdent, unt sun bi dem selben eide ein andern als gûten gehen zû inen. Unt ist daz, daz wir disü güter lösen vor sant Johans dult, so belibent uns der nuz des jars von dien selben gütern, unt lösen wir siu aber nach sant Johans dult, so belibet inen alt ir erben der nuz von dem jare. Ouch wellen wir, daz der marchschal unt sin sun der vorgenande alle die gülte unt die nüzze, die von der vorgeschriben phantschaft koment, nemen disü nechsten fünf jar, unt geben inen die selben nüzze dise vorgeschriben fünf jar durch die dienste, so si uns hein getan, unt dingen daz si noch tünt werden; unt entzihen uns für uns unt unser erben aller der ansprahe, so wir jemer gewinnen möchten umb dis vorgeschriben nüzze gegen inen unt ir erhen; unt lohen an disem brieve, daz wir si dar umb niemer angesprechen sun an geistlichem gerichte noch an weltlichem. Unt daz alles, daz hie vor geschriben stat, stete unt veste belibe, unt daz wir, noch die vorgenanden graven hie wider niemer komen noch tügen an geistlichem noch an weltlichem gerichte, mit worten noch mit werchen, des hein wir unt unser sun, grave Wernher, für uns unt unser erben, unt grave Rûdolf, unser wirt, für sich selhen gesworren ze den heiligen. Unt daz dis alles war ist, so geben wir disen hrief hesigelt mit unserem, unsers wirtes unt unsers suns der vorgenanden, hern Hermans des marchschals suns des vorgenanden, hern Hermans des jungen von Bounstetten, des lantrichters in Turgouve, des vorgenanden, mit der schidmannen unt des gemeinen mannes unt mit der troster ingesigeln zwivalten besigelt ze einem offennen urkünt der vorgeschriben dingen. Die geschach unt wart disu phantschaft volbracht unt dir brief gehen Zürich an des richs strasse bi dem münster der probstei, vor Johans des Schüphers[q] hus, in dem jare, do man von Gottes geburt zalte zwelfhundert unt nünzeg jar und dar nach in dem cehendem jare, mornendes nach dem zwelften tage nach wiennacht, do indictio waz dü tricende. Unt waren da ze gegen dise nachgeschriben gezüge: her Rûdolf der Chuster[r] von Chostenzo[r], her Chûnrat der Wîsse[r], her Heinrich der Gnürser[s], meister Ûlrich Wolfleipsch[t], her Nicolaus[u] Marti, chorherren von Zürich. Her Rûdolf der Mülner, her Heinrich von Rümlanch[v], ritter[w], von Zürich. Her Walther von Arwangen[x], her Ûlrich der Richo, ritter[w]. Burchart[y] von Lieheggo, Johans von Rumlinchon[f], Nicolaus[u] Kriog[z], hurger von Zürich. Arnolt Trûtman, Berchtolt von Balbe, Hoinrich der Amman, von Raprechtswile[b]. Ûlrich der Heiden unt ander biderhe lüt genûge.

p) Glarus. q) Schüpfer. r) Wisse. s) Gnürser (Gnürfeur?). t) Wolfleipsche. u) Niclaus. v) —g. w) rittere. x) Arnwangen. y) Burkart. z) Chrieg.

Wir grave Rûdolf von Hahspurch[g] der vorgenande verjehen offenlich an disem brieve, das alles das, das hiever geschriben stat, beschehen ist mit unser hant, wilen unt gunst, unt dar umh so henken wir unser ingesigel an disen hrief durch die hette unser frouven der vorgenanden und graven Wernhers ir suns, zoim offennem urkünde der vorgeschrihen dinge in dien vergeschribnen stat, jare, tag unt indictione.

Wir grave Wernher der vorgenande verjehen offenlich an disem brieve, swaz da vorgeschriben ist, daz daz geschehen ist mit unser hant, willen unt gunst, unt dar umb so henken wir unser ingesigel an disen hrief ze einem offennem urkünde der vergeschriben dinge in dien vorgenempten stat, jare, tage unt indictione.

Ich her Herman, chilchherre ze Steuffon[h], der vergenande vergihe offenlich an disem brieve, swas da vorgeschriben ist, das das geschehen ist, als da vorgeschriben stat, unt lehen es ze volfürrene unt han des geswórn ze den heiligen für mich unt min brûdere, unt dar umb so henke ich min ingesigel an disen brief ze einem effennem urkünde in dien vorgenanden stat, jare, tag unt indictione.

Wir her Herman von Bounstetten der vorgenande, lantrichter in Turgeuve, schideman unt tröster in dirre vorgeschrihen phandunge, vergehen offenlich an disem hrieve, daz alles, das hie ver geschrihen von uns stat, war ist, unt hein gesworren ze dien heiligen, daz wir das sun tûn unt volfüren, unt dar umhe unt sunderlich dur minr frouven der vorgenanden unt ir suns grave Wernhers hette henken wir unser lantgericht ingesigel an disen brief ze einem effennem urkünde der vorgeschriben dingen in dien vergenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir die vorgenanden schidlüte: her Ûlrich von Schönenwert[i], her Rüdege[k] von Werdegge, her Jehans ven Schönenherch[l] unt her Hug von Landenberch[m], gemeine, verjehen effenlich an disem hrieve, daz alles, das da vorgeschriben stat ven uns, war ist, unt binden uns an disem hrieve, das selhe ding (ze) volfürenne, eh es an uns hracht wirt, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umhe se henken wir unsere ingesigel an disen hriel ze einem offennem urkünde des vorgeschriben dinges in dien vergenenten stat, jare, tage unt indictione.

Wir die vergenanden tröster: her Herman von Landenberch[n], chilchherre ze Bereltswile, her Rüdege[o] von Werdegge unt her Johans von Clarus[p], vergehen offenlich an disem brieve, das alles, das da vergeschriben stat ven uns, war ist, unt binden uns an disem brieve ze volbringenne, daz wir volfürren und velbringen sun, unt hein des gesworren zen heiligen, unt dar umbe se henken wir unser ingesigel an disen brief ze einem offennem urkunde der vorgeschriben dinge in dien vergenanden stat, jare, tage unt indictiene.

Urk. St. Gallen. 6. 6. 2. T. 1.

[1] Greifensee; [2] Fällanden; [3] Maur; [4] Nider-Uster; [5] (Kirch-)Ustar; [6] Diser name scheint nicht mehr erhalten: [7] Nossikon, [8] Nänikon, [9] Werikon, gem. Uster; [10] Schwersenbach; [11] Hegnau, gem. Volketswil; [12] Wol am ehesten Hof, gem. Egg; [13] Bertschikon, gem. Gossau; — kant. Zürich. [14] Wol Staufen, besirk Lenzburg, kant. Argau. [15] Dübendorf; [16] Wetziken; — kant. Zürich. [17] Keiserstul; [18] Baden; — kant. Argau. [19] Wol ein bach, der von dem hügel hinter Egg durch den weiler Hof in dan Greifensee fliesst. [20] Rümlang; [21] Bäretswil; — kant. Zürich.

Zwei wol erhaltene und gut geschribene originale; das dem obigen texte zu grunde gelegte etwas abgeblasst. Die kleinen abweichungen in der schreibart sind nur angefürt, so weit sie die eigennamen betreffen. Die 11 sigel — zuerst desjenige der gräfin, dann Rudolfs, Wernhers u. s. w. in der oben angedeuteten ordnung — hangen noch sämmtlich; doch sind bei dem ersten exemplare besonders n. 2, 10 u. 11, bei dem zweiten n. 2, 3, 5 u. 6 mer oder weniger stark beschädigt. — Wie die zwei stücke in das archiv des klosters St. Gallen gekommen sind, mit dem sie unmittelbar nichts zu tun haben, weiss ich nicht anzugeben. Sie füren wider zu der schon ein-

mal aufgestellten vermutung, dass zuweilen besonders wichtige privaturkunden in klosterarchiven zu sicherer aufbewarung nidergelegt worden seien. Die deponirung im archive des klosters St. Gallen lag bei diser verpfändung um so näher, als St. Gallen in dem gebiete der verpfändeten besitzungen ser begütert war und wol mittelbar als lehensherr verpfändeter güter auch betroffen wurde. Oder kam das document bei dem spätern ankauf der grafschaft Toggenburg mit dem gräflich toggenburgischen archiv an das kloster? Dafür würde der umstand sprechen, dass auch die urkunden, durch welche die herrschaft Greifensee im jare 1369 von den Landenbergern an die Toggenburger übergieng, im klosterarchive ligen. Da das ser wichtige schriftstück bisher nur auszugsweise in S. Vögelins neujarsgabe: „Die alte kirche zu Uster" veröffentlicht ist, stand ich nicht an, es in dem urkundenbuche der abtei St. Gallen zum abdruck zu bringen, obschon es, strenge genommen, nicht gerade dahin gehört.

Das datum ist ser eigentümlich componirt; doch setzt es die „indictio XIII" ausser zweifel, dass nur der 7. Januar des jares 1300 gemeint sein kann.

Nach der angabe des im jare 1856 verstorbenen archivar Wegelin in seinem chronologischen urkunden-directorium lag zu seiner zeit bei obiger urkunde noch eine erklärung bischof Emicho's von Freisingen vom 1. Februar 1300, dass her Herman von Landenberg, marschal, den pfandbrief um die herrschaft Greifensee vor im eingelegt habe, mit folgendem wörtlich angefürtem schlusse: „Dirre brief ward gelesen vor uns bischof Emychon, und swuor ouch der vorgenande her Herman ze dem selben male ze Ulme in der Barfusser umgange, in dem jare, do man von Gottes geburte zalte zwelfhundert und autzeg (!) jar und darnach in dem zehenden jare, an unser Frouven abent zer Liechtmes, do indictio was dü drizehende, da zegegene waren grave Herman von Sultz. Grafe Hug von Montfort und sin sun grave Wilhelm. Her Heinrich der marschalch von Bappenhein. Her Marchward von Schellenberg, ritter."

Gegenwärtig ligt dises im ältern archivregister auffallender weise nicht aufgefürte document nicht mer an der von Wegelin angegebenen stelle, scheint sich also verschoben zu haben und kömmt villeicht später noch zum vorschein.

1117.

Adelheid, witwe des ritters Diethelm von Güttingen, ir son ritter Ulrich und sein bruder Wilhelm bekennen, dass sie die burg Hagenwil mit zubehör, des ammanns gut zu Hagenwil, das gut an der Egg, das gut zu Razenwil, die vogtei über dise güter und 7 pfund 8 schilling einkünfte in dem hofe zu Muolen, ir rechtes burglehen von dem kloster St. Gallen, dem abt jederzeit um 130 mark silber wider zu kaufen geben sollen.

St. Gallen. 1300. März 8.

Allen den, die dizin brieve lesint oder hörrint lesin, kündin wir Adilheit, aines edeln ritters vrouve, hern Diethelm sälig von Gütingin, unde Ůlrich ir sun, ain ritter, unde Wilhelm sin bruoder, daz wir die burg ze Haginwile[1] unde die zwen höve, die darzů hörrint, unde die müli unde den wingartin, unde des ammans guot ze Haginwiler[1], daz des maiers da was, daz guot an der Egge[2], daz guot ze Rüzziswile[3], unde die vogtai über dü guot, unde sibin phunde geltis unde aht schilling in dem hove ze Muola[4], dü wir ze rechtim burglehin habin von dem gotzhuse ze sante Gallin, wider ze kophinne söllint gebin umbe drisig unde hundert march silbers, Costencer gilötis, lötigs silbers, swenn unser herr abt Wilhelm von sante Gallin alt sin nahkomin uns mit dem selbim silber erman. Unde daz dis stät bilib unde nieman dawider komin mog noch sölle ze ainim urkünde, leg ich Ůlrich der vorginampt ritter von Gütingin an miner stat unde an miner muoter unde bruoder stat der vorginamtin min ingisigil an dizen brieve. Diz bischah ze sante Gallin, unde wart dirre brieve gigebin, do man zalt von Gottis giburt drueenhundert jar, VIII idus des Mercin, indiction der XIII.

Urk. St. Gallen. Y. Y. 1. C. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 529 s. 894. Pupikofer 1. beilagen s. 41.

[1] Hagenwil, kant. Turgau, hart an der st. gallischen grenze. [2] Egg, kirchgem. Amriswil, kant. Turgau. [3] Razenwil (Rozenwil), gem. [4] Muolen, kant. St. Gallen.

Klein, aber gut geschribenes original; simlich abgeblasst, sonst wol erhalten. Sigel eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1118.

Abt Wilhelm von St. Gallen erklärt, dass Hartmann von Brassberg und sein bruder Ludwig, dienstmannen des klosters St. Gallen, alle ire rechte an der vogtei und dem kirchensatz zu Sitterdorf aufgegeben haben, die von Fridrich und Swigger, den Tumben von Neuburg, an einen herrn von Ende verkauft worden sind.

St. Gallen. 1300. Mai 9.

Wir von Gottis ginadin abte Wilhelm von sante Gallin kündin allen den, die dizin brieve lesint oder hörrint lesin, ain warhait alles des, so hie nah gischribin stat. Ir sont alle wissin fur war, daz fur uns kom her Hartman von Brahsberg unde sin bruoder Ludewig, unsers gotzhuses dienstman, unde enzigin sich offinlich unde vrilich in unser hant unde hern Friderichs unde bern Swiggers der Tumbin von Nüwenburg hant aller der ansprach unde alles des rehtis, so sü hettin alt han wandin an der vogtai zo Sitrundorf, die die selbin her Friderich unde her Swigger die Tumbin gabin reht unde redilich ze kofin mit allim, so darzů hört, unde mit reht[a] hern ...[b] von Ende, unde och an dem kilchinsace zo Sitrindorf, den sü dem selbin dem von Ende gabin vrilich unde luterlich dur Got mit allim reht. An dizin dingin wart gipflegin mit wort, mit wereb, mit gibärdin aller der gicierde, mit ufgenn unde enpfahinn aller der gicierde, so man bidarf ze so getanin dingon. Daz aber dis war si unde stät bilib, do hangtin wir unser ingisigil an dizin brieve. Wir ber Hartman unde Ludewig von Brabsberg virjehin ain warhet alles des, so davor gischribin stat, unde ze ainim offinim urkünde hangtin wir baide unsrü ingisigil an dizin brieve. Diz bischah undo wart dirre brieve gigebin ze sante Gallin, do man zalt von Gottis giburte drüzehinhundert jar, der VII idus Maien, indictione der XIII, do ze gegin warin ber Hiltebolt der Custer unde ber Johan von Gütingin, closterberrin ze sante Gallin. Her Hug der lütpriester von sante Laurentien. Her H(einrich) von Honberg[c], her Eglolf von Rosinberg, ritter. Brænci[d] von Gütingin. H(einrich) von Aomzz. Eglolf unde Ůlrich die vögt von Wartinse. Cůnrad der Kamerer unde anderr biderber lüt ginnog.

a) „reh" Ms. b) Der raum für den namen offen gelassen. c) Oder „Honburg". d) Oder „Bralnci".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 19. — Abdruck: Cod. Trad. 529 s. 895.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original. Das erste sigel ist abgefallen, die zwei andern hangen simlich wol erhalten.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1119.

Ritter Konrad von Heidelberg, dessen gattin Katharina und Johann und Heinrich von Lindenberg, deren brüder, anerkennen die pflichtigkeit bestimmter abgaben von äckern bei den höfen „Verrorun" disseits der Steinach, Stenishausen und Horlachen und auf Heiden.

St. Gallen. 1300. Juli 13.

Omnibus intuentibus presens scriptum Cuonradus miles de Haidilberg, Katerina uxor sua, Johannes et H(ainricus) de Lindinberg, fratres dicte Katerine, salutem et noticiam subscriptorum. Noverint universi, quod nos confitemur presentibus, de agris sitis prope curiam Vorrorun[1], citra ripam fluvii dicti Stäina, debere exsolvi annis singulis de duobus jugeribus, sitis sub curia Stainbassinhusun[2], annexis possessionibus dictis Grint[3], decem et VII denarios, item tria ova et II partes unius quartalis tritici; item de agris contiguis in eadem celga, annexis curie Stainbassinhusun[2], duos solidos; item de aliis[a] agris proximo contiguis, annexis curie in Horlachun[4], decem et octo denarios; item uf Haidin[5] octo solidos annis singulis nomine census. Et quotienscumque in festo beati Galli dicti census non fuerint persoluti, officialis venerabilis patris ac domini nostri Wilhelmi, Dei gratia abbatis monasterii sancti Galli, vel successorum[b] suorum, quicumque pro tempore fuerint, pignorantia conpulsione extunc in antea dictos census exigere debet; cui pono voluntarie nos submittimus in hiis scriptis. Hec confitemur testimonialiter, ne forte in posterum prenotate possessiones, ad alicujus ex nobis specialem personam vel ad heredes nostros seu etiam ad quoslibet alios extraneos devolute, alicujus dissensionis[c] socus, quam supranotatum est, possint materiam exhibere. In cujus rei evidentiam ego prenotatus C(uonradus)[d] pro me et uxore mea, item nos Johannes et H(ainricus) pro nobis et sorore nostra sigilla propria duximus presentibus apponenda. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC, III idus Julii, indictione XIII.

a) „alliis", doch ist das zweite „l" durch einen darunter gesetzten punct ungültig erklärt. b) „successorum" Ms. c) „dissensionis" Ms. d) „pro" und „C." mit anderer tinte nachgetragen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 17. — Abdruck: Cod. Trad. 529 n. 893.

[1] Der name scheint abgegangen. Die örtlichkeit wäre wol in der nähe des jetzigen Buchentals zu suchen. [2] Stenishausen bei Heiligkreuz, [3] Grind(acker) am Bach, [4] Horlachen bei St. Fiden, [5] Heiden auf Rotmonten, gem. Tablat; — alle in der entfernung einer viertel bis einer halben stunde von St. Gallen.

Nicht ser regelmässig, aber auch nicht schlecht geschriebenes und ziemlich gut erhaltenes original. Sigel 1 und 3 hangen in gutem zustand, 2 ist abgefallen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1120.

Graf Fridrich von Toggenburg vertauscht an den abt von St. Johann im Turtal die hörige Ita (?), gattin des Walther Schaffer von Bussnang, gegen die hörige Adelheid (?), gattin seines fischers Heinrich.

Lichtensteig. 1300. August 16 (?).

In nomine sancte et individue trinitatis ego Fridericus, comes de Togginburg, omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, sigillorum literarumque debent memorie commendari. No-

verint igitur presentes et posteri, quod ego pia ac libera voluntate, cum consensu meorum heredum, mulierem quondam mihi proprietariam, videlicet Itam[a], uxorem Waltheri, dicti Shaffer de Busnanc[1], ipsiusque liberos permutavi et concambium rite et legitimo[b] celebravi cum venerabili domino .. abbati monasterii sancti Johannis in Turtal totoque conventui pro qnadam muliere, videlicet Adilheit[a], uxorem Henrici mei piscatoris ejusque liberis, que simili modo ipsis ipsorumqne monasterio quasi subdita et proprietaria videbatur hactenus pertinere. In cujus rei evidens testimonium presens scriptum est nostri sigilli munimine roboratum. Data et facta sunt hec in Liehtinsteiga[2], anno incarnacionis Domini MCCC, post assumpcionem beate Marie.

a) Die beiden namen scheinen von dem schreiber verwechselt worden zu sein. Wenigstens ist von gleichzeitiger, vermutlich sogar gleicher hand, aber in anderer tinte, über „Itam“ „Adilheit“ und über „Adilheit“ „Itam“ geschriben worden. b) „legimo“ Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 8. φ

[1] Bussnang, kant. Targau. [2] Lichtensteig, kant. St. Gallen.

Unregelmässig geschribenes original auf schlechtem, kleinem pergamentstück, wasserfleckig und durch mäusefrass beschädigt. Sigel abgefallen.

In dem datum felt die tagesangabe. Am warscheinlichsten ist wol der tag nach Mariä himmelfart, also der 16. August, gemeint. Jedenfalls wird aber der ausstellungstag nicht hinter den 20. August fallen, d. h. hinter den samstag, der dem feste folgte. In der nächsten woche wäre vermutlich nach dem Bartholomäustag datirt worden.

1121.

König Albrecht bestätigt den brüdern Heinrich Walther und Konrad von Ramswag die verpfändung des zolls in Lindau, des hofs zu Kriessern, der fähre zu Blatten und der vogtei in Waldkirch.

Heilbronn. 1300. September 26.

Nos Alberchtus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam publicam cupimus pervenire, quod nos grate fidelitatis obsequia, quibus strenui viri Heinri(ch) Walther et Cunradus, fratres de Ramswag, fideles nostri dilecti, in omnem succincti eventum semper extiterunt erga nos et imperium indefessi, regalis clemencie oculis limpidius intuentes, ipsis et suis heredibus omnes obligaciones, videlicet thelonei in Lindouv[1], curie in Criezeren[2], passagii in Blatun[3] et advocacie in Waltkirchen[4], per inclite recordacionis dominum Rûdolfum, Romanorum regem, predecessorem et genitorem nostrum karissimum factas, prout in ipsius litteris ipsis super hoc traditis expressius est expressum, ratas habentes et gratas, ipsas de benignitate regia confirmamus, dantes has nostras litteras in testimonium super eo. Datum in Heilprunnen[5], anno Domini millesimo CCC, indictione XIII, VI kalendas Octobris, regni vero nostri anno III.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII, fasc. 5.

[1] Lindau, kgrch. Bayern. [2] Kriessern, gem. Oberriet, [3] Blatten bei Oberriet im Rheintal; [4] Waldkirch, an der turgauischen grenze; — kant. St. Gallen. [5] Heilbronn, kgrch. Wirtemberg.

Das vorstehende document, mit welchem n. 1014 u. 1020 zu vergleichen, ist in dem „libell eines rechtshandels zwischen abt Egloif und Eberhart von Ramswag von 1439“ als beweismittel eingerückt und nur dadurch erhalten.

Die angaben des datums stimmen zusammen, da Albrecht am 27. Juli 1298 gewält und am 24. August desselben jars gekrönt worden war. Die indiction, die in der königlichen canzlei zur anwendung kam, ist die mit dem kalenderjara laufende „indictio Romana“ oder „pontificalis“.

1122.

Mechthild, die witwe Konrad Münssers von Constanz, und ire söne Bartholome und Burkhart vergleichen sich mit abt Wilhelm von St. Gallen über abzalung einer schuld durch verpfändung von zinsen zu Teufen.

Constanz. 1300. September 29.

Omnibus intuentibus presens scriptum Mehtild, relicta quondam Cuenradi dicti Münsser de Constantia, Bartholomeus et Burcardus, filii ipsius, salutem et notitiam subscriptorum. Ad universorum cupimus notitiam devenire, quod cum venerabilis dominus et pater Wilhelmus, Dei gratia monasterii sancti Galli abbas, nobis pro centum libris denariorum Constantiensium minus viginti solidos, ratione expensarum in evidenti necessitate apud quondam patrem nostrum predictum contractarum, in quibus nobis debitor existit, de censibus suis in Tufin[1] redditus decem librarum percipiendarum singulis annis, conputando percepta in sortem et principale, titulo pignoris obligarit, nos presentibus confitemur, quod quandocumque nobis vel heredibus nostris mediante perceptione eorumdem reddituum de prelibata summa peccunie fuerit satisfactum, quod extunc sine quovis contradictionis obice dictum pignus absolutum a nobis reverti debet ad ipsum et suum monasterium libere et quiete. Et in evidentiam hujus rei presentes, sigillo reverendi in Christo officialis curie Constantiensis una cum sigillo mei Bartolomei, ministri civitatis Constantiensis, venerabili domino Alberti (!) predicto[a] tradidimus communitas; renuntiamus nichilominus testimonio presentium omnibus litteris a sede apostolica vel aliunde inpetratis contra memoratum dominum abbatem super solutione peccunie prenotate. Nos .. officialis curie Constantiensis confitemur premissa fore vera, et in signum eorumdem sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum Constantie, anno Domini MCCC, III kalendas Octobris, indictione XIIII.

a) Von einem „venerabilis dominus Albertus" ist sonst in der urkunde gar keine rede. Eine verwechslung des schon 1296 verstorbenen abts Albrecht von Reichenau mit abt Wilhelm von St. Gallen ist doch ser auffallend.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 2.

[1] One zweifel Teufen, kant. Appenzell A. R.

Gut geschribenes, aber ser abgeblasstes original. Es hangen zwei sigel: das erste, brustbild eines bischofs, ist an der umschrift erheblich beschädigt und auch sonst nicht eben ser gut erhalten; das zweite ist eingenäht.

Das datum diser und der 3 nächstfolgenden urkunden ist ein neuer beweis dafür, dass bei den schreibern unserer gegend die indiction in der regel mit dem 24. September umsetzte.

1123.

Herr Ulrich von Güttingen spricht gegen den portner des klosters St. Gallen frau Ite (!) Kempter von Constanz als sein lehen vom kloster St. Gallen an.

Constanz. 1300. November 19.

Ich Bartholemo ze Bürgtor, der stat amman von Costentz, tůn kunt allen den, die disen gegenwürtigen brief ane sehent alder hörent lesen, daz her Ůlrich von Güttingen, bern Dietholmez säligen sun von Güttingen, für mich kam ze Costentz für gerihte an dem nähsten samstage nach sant Othmarz tage, unde clagte da mit sinem fürsprechen unde jach, vro Ite dů Kempterin von Costentz wär sin rehte lehen von dem gotzhuse ze sant Gallen, unde bat darumbe gerihtes. Do äntwürte her (Heinrich)[a] der portener des vorgenanten gotzhusez von sant

Gallen, mit sinem fürsprechen also: Dü vorgenante vro Ite horte von des vorgenanten gotzhuses wegen on doz portenampt zo sant Gallen, des er phleger wäre, unde hette si braht unde gehebt in dienestlicher gewer untz an den tac. Do ertailt Johons der Ruhe: Möhte der vorgenante portener erzügen mit zwain mannen mit dem Binoft, daz si im gedienet hette, so sölt er in der gewer beliben, untz im si der vorgenante her Ůlrich von Güttingen abo besazte. Do ertailet her Albreht von Clingenberch, ain ritter: sit si baide gêsto wärint, unde die burger nüt wol ouch wissen möhten, wie den herren usserthalp der stat ir lüte dienent, möhte der vorgenante portener mit zwain erebären monnen mit ir aiden fürbringen, daz si im gedienot hette, daz or donno bi der gewer beliben solte, unz si im der vorgenante her Ůlrich ab besazte. Dü urtailde des von Clingenberch wart dü minre vor gerihte. Die selben urtailde zoch Hainrich Meldeli vor gerihte, alz reht ist, uf die phallentze ze Costentz, für .. vogt unde für .. bischof, wan si in alz reht duhte, alz im wart ertailet. Undo daz diz wâr sie unde stäte belibe, darumbe gib ich, der vorgenante Bartholome, der amman, min insigel on disen brief, zainem waren urkünde alles des, so vorgeschriben stat. Dierre brief wart geben ze Costentz, an dem vorgenanten Samztage, in dem jare, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, indictione XIIII.

a) Vrgl. n. 1074 u. 1141.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 21. — Abdruck: Cod. Trad. 531 n. 897.

Gut gesehribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen mit zimlich undeutlicher umschrift.

Die angaben der beiden daten stimmen genau zusammen.

1124.

Abt Wilhelm von St. Gallen trifft verfügungen über das meieramt des hofes Gochhain, welches die hofleute von den brüdern von Luterberg, dienstmannen des klosters, um 6 mark silber zurück gekauft haben.

St. Gallen. 1300. November 19.

Wilhelmus Dei gratia obbas monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem et notitiam subscriptorum. Tenore[a] presentium ad universorum cupimus notitiam devenire, quod venientes ad nostri presentiam C(uonradus), Petrus, Johannes, Jacobus[b] fratres dicti de Luterberg, ministeriales nostri monasterii, resignaverunt publice ad manus nostras villicatum, quem a nostro monasterio tenuerunt in curia dicta Gochhaim[c], cum omnibus juribus, utilitatibus, appenditiis et onnexis, conprehensis sub eodem nomine villicatus, receptis proinde sex marcis argenti puri et legalis, nomine venditionis assignatis ac eodem titulo traditis plenaria solutione[d] ab hominibus residentibus in curia memorata. Conventum est autem et per nos legitime confirmatum, quod de cetero a nobis vel successoribus nostris in eodem loco ad idem offitium nullus alius debeat subrogori, nec de ejusdem offitii redditibus, utilitatibus seu exactionibus, per viscum vel quomodolibet hactenus habitis[e] vel conquisitis, quicquam donari vel solvi debetur, nisi solum utilitates, que conquiri de jure poterunt ex judiciis ipsius offitii villicatus, conpetentibus de cetero domino curie prelibate sive qui in eadem ex conventualibus monasterii nostri aministrator existit[f]. Renuntiaverunt insuper dicti ministeriales omni juri, quod ipsis conpetebat in eodem offitio necnon exceptionibus doli mali, non numerato peccunie, non solute, deceptionis ultra dimidiam justi pretii ac generaliter et in specie omnibus juribus et sufragiis[g] legum vel canonum, per que premissa

vel ipsorum aliquod posset[h] (!) quomodolibet irritari, adhibitis in hiis omnibus sollempnitatibus[i] juris, verborum et gestuum debitis et consuetis[k]. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus[l] apponendum. Nos C(uonradus), Petrus, Johannes, Jacobus, fratres dicti de Luterberg confitemur hunc contractum venditionis per nos fore consumatum, obligantes nos ad plenam Gwarandiam et[m] ad omne evictionis periculum de memorato villicanatu[n]. Et in evidentiam premissorum sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Nosque Fridericus senior de Togginburg ac Johannes de Luterberg, miles[o], in signum testimonii veritatis presentes sigillis nostris decrevimus[p] consignandas. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC, XIII kalendas Decembris, indictione XIIII.

a) tenorem. b) et Jacobus. c) Hochhen. d) Das wort beginnt mit einem liegenden „e" ganz eigentümlicher form. e) habilitis. f) exstitit. g) suffragiis. h) possent. i) solempnitatibus. k) consuetis. l) duximus presentibus. m) „et" felt. n) villicatu. o) apponenda. Ac ego Johannes miles de Luterberg. p) sigillo proprio decrevi.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 20. — Abdruck: Cod. Trad. 530 n. 896.

[1] Unbestimmbar. — Vrgl. n. 1036. Im archivregister cl. III, cist. 21, ist jene urkunde unter der rubrik St. Johann-Höchst eingetragen.

Original in zwei exemplaren. Das dem texte zu grunde gelegte ist ein kleines pergament in kleiner schrift, ser abgeblasst, wasserfleckig, aber eher besser geschriben, als das zweite exemplar, dessen abweichungen unter dem text angebracht sind. Bei dem ersten sind die sigel 1. 2 u. 3 abgefallen, 5, 6 u. 7 verstümmelt eingenäht, nur 4 hängt offen und noch zimlich wol erhalten. Bei dem zweiten sind 1 u. 3 eingenäht und hangen 2, 4. 5 u. 6 offen, aber alle mer oder weniger beschädigt, immerhin noch kenntlich.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

1125.

Ritter Konrad von Kloten verzichtet auf alle klage gegen abt Wilhelm von St. Gallen oder das kloster.

St. Gallen. 1300. November 22.

Omnibus intuentibus presens scriptum C(onradus) miles dictus de Glotin salutem et notitiam subscriptorum. Noverint universi quos nosse fuerit oportunum, quod ego tenore presentium confiteor, nullam michi actionem conpetere contra venerabilem patrem ac dominum meum Wilhelmum, Dei gratia abbatem monasterii sancti Galli, seu contra ipsum monasterium ratione alicujus fidejussionis vel dampni illati seu etiam ex quacumque causa usque ad hunc diem, videlicet X kalendas Decembris, quomodolibet contracta. In signum autem veritatis hujusmodi confessionis presentes memorato domino meo tradidi, sigillo proprio communitas. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC, dicto die, indictione XIIII.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. B. 6.

Gut geschribenes, aber ser abgeblasstes original mit ser starken abkürzungen. Das sigel an der umschrift stark beschädigt und sonst undeutlich.

Die angaben des datums stimmen genau zusammen.

1126.

Ritter Ulrich von Güttingen verzichtet zu handen von Heinrich, portner des klosters St. Gallen, auf sein recht an Ita Kempter und ire kinder.

St. Gallen. 1301. Januar 15.

Omnibus intuentibus presens scriptum ego Ůlricus, miles de Gutingen, confiteor per presentes, quod ego exnunc renuncio et cedo libere et absolute omni juri mihi vel heredibus meis conpetenti in persona Ite, dicte Kempterin, et ejusdem pueris, quos ad manus H(einrici) portarii monastorii sancti Galli, nomine ipsius monasterii, una cum dicto jure michi conpetenti publice resignavi et tradidi monasterio prenotato. In cujus rei testimonium sigillum proprium duxi presentibus apponendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCI, XVIII kalendas Februarii, indictione XIIII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 531 n. 898.

Ser gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1127.

Ulrich von Bünishofen, dienstmann des klosters St. Gallen, verzichtet zu handen abt Wilhelms auf Walther und Adelheid, die kinder Heinrich Mullers von Zürich, sein lehen vom kloster St. Gallen.

St. Gallen. 1301. Januar 15.

Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem in Domino et notitiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod veniens ad nostri presentiam Ůlricus de Bünishovin, ministerialis monasterii nostri, resignavit publice ad manus nostras Waltherum et Adilheidam, pueros H(einrici) dicti Müller de Turogo, quos ipse a nostro monasterio in feodum tenuit et possedit, cedendo et renuntiando omni juri sibi in eisdem quomodolibet conpetenti. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Ego Ulricus prenotatus de Bünishovin confiteor omnia et singula premissorum fore vera, et in singnum (!) veritatis sigillum proprium presentibus apposui. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCCI, XVIII kalendas Februarii, indictione XIIII, presentibus H(einrico) portario, Hilteboldo custodo, H(einrico) preposito monasterii nostri. Domino Eglolfo milite de Rosinberg. R(ůdolfo) Sculteto et aliis quampluribus fide dignis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. E. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 531 n. 899.

Gut geschribenes und in der hauptsache wol erhaltenes, etwas abgeblasstes original. Das erste sigel abgefallen, das zweite eingenäht.

1128.

Wernher Hunt stiftet von seinem haus eine jarzeit für sich und seine gattin Bertha.

1301. Juni 23.

Anno Domini MCCCI, in vigilia sancti Johannis Baptiste, Wernherus dictus Hunt instituit dari ciatum in utroque anniversario, videlicet suo et uxoris sue Berthe, de domo sua, et fratribus

in hospitali in eisdem anniversariis in utroque I solidum denariorum de ipsa domo; sed .. dum vivit dat II denarios super altare publicum in festo sancti Galli. Hec omnia heredes sui expedire tenentur.

Cod. Trad. 532 n. 900.

Woher der herausgeber des Cod. Trad. seine notizen über die stiftung von jarzeiten hat, vermochte ich bisher noch nicht ausfindig zu machen. — Der „ciatus“ sollte wol den klosterherren zukommen, im gegensatz zu den „fratribus in hospitali“, d. h. dem st. Otmarsspital neben dem kloster.

1129.

Abt Wilhelm von St. Gallen bezeugt, dass Ulrich Snöde seine einkünfte von leuten des hofes zu Dürnten und seine besitzungen und einkünfte zu Tann, lehen vom kloster St. Gallen, durch verkauf an das kloster Rüti übertragen habe.

St. Gallen. 1301. September 29.

Omnibus intuentibus presens scriptum Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli salutem et notitiam subscriptorum. Noverint universi, quod veniens ad nostri presentiam Ůlricus dictus Snöde transtulit rite et legitime venditionis titulo per manus nostras ac de voluntate nostra benivola redditus suos, quos singulis annis solvere debent homines curie in Tünrtin [1], dictos (!) des Salzguot, item possessiones suas ze Taun [2] cum redditibus suis, que omnia a nobis nostroque monasterio feodalia existunt, in personam dilecti in Christo .. abbatis monasterii in Rüti, nomine ipsius monasterii et conventus ejusdem perpetuo possidendum; ita quod de cetero ipse abbas et conventus nostro monasterio singulis annis de dictis redditibus et possessionibus solvere debent unum fertonem cere, quem censum voluntarie inposuerunt redditibus et possessionibus memoratis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCC primo, III kalendas Octobris, indictione (XV).

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 50.

[1] Dürnten, [2] Tann, gem. Dürnten; — kant. Zürich.

Gut geschribenes und ziemlich wol erhaltenes original. Von dem sigel hängt nur noch ein bruchstück mit dem untern teile der abtsfigur.

Datum. — Die zal der indiction (XV) war dem schreiber augenblicklich nicht gegenwärtig; darum liess er sie offen und setzte statt derselben bloss zwei punkte.

1130.

Die herzoge Rudolf, Fridrich und Leopold von Oesterreich vergleichen sich mit dem abt Wilhelm von St. Gallen über alle ire streitigkeiten, die zerstörung der stat und burg Schwarzenbach und den wideraufbau der stat Wil, mit vorbehalt der beidseitigen ansprüche an das gotteshaus Ittingen.

Wien. 1301. October 16.

In Gottes namen. Amen. Wir Růdolf, Friderich und Leupolt [a)], herzogen ze Österrich [a] ze Steyr, herren ze Chreyn, in der March und ze Portenau, grave ze Habspurch und von Chyburch und lantgrave ze Elsazze, künden allen den, die disen prief ansehent oder hörint

lesen, die nu lebent und hernach künftig sint: Wann die erbern herrn abt Wileha(l)m und alle der convent dez gottshus ze sant Gallen, daz da gelegen ist in dem pistum von Chostenz, mit gemainem rat und willen vür sich und vür ir nachkomon und ouch für ir gotzhus sich entzigen hant gegen uns und unsern pruedern und unseru nachkomen und auch gegen dem edeln Johans, unsers vettern, herzogen Rûdolfes selgen sun, alles dez rechtes und aller der ansprache, die si hant ald möchtin haben gegen uns ald gegen unsern erben umb ligendes oder umb varndoz gût, leute und recht, stette oder burge, chirchensaze oder umb dehainer slahto sache; doch so haben wir uns vür uns und vür unser prüdern und vür unser(s) vettern sun Johansen, noch der abt und convent von sant Gallen nit verzigen umb daz gotzhaus zo Yttingen[1], wann wir und unser brüder und unsers vettern sun Johans und ouch der abt und convent von sant Gallen sülle(n) haidenthalben umb daz vorgenant gotzhaus ze Yttingen[1] in dem recht beleiben, als wir sein. Und wand si ouch sich enzigen hant aller chlage umb den schaden und varn hant gelan luterlich allen den schaden, der in ald ir gotzhaus an dehainer slahte gûte, ligendem und varndem, oder an leuten geschechen ist von unserm enen selgen, dem römischen chünige Rûdolfen, seinen helfern ald seinen ratgeben, von unserm herrn und vater, dem römischen chünige Albrechten, von unserm vettern selgen, herzogen Rûdolfen, und von iren helfern ald von ir ratgeben, mit behahtem[b] mûte und mit gûtem rate und ouch mit ganzem willen vür si und vür alle ir nachkomen und ir erben, so sülln und wellen wir dur Got, umb der vorgenanten abt und convent bette und willen und ouch zu widerlegen daz vorgenant enzigen, die statt und die burch ze Swarzenbach[2] haizzen brechen, also daz wir noch unser prüder, noch unsers vettern sun Johans ald unser aller nachkomen und erben, noch die vorgenanten der abt und convent von sant Gallen und ouch ir nachkomen niemermer dehain burch, statt oder vest da gebuwen süllu. Es sülln ouch die vorgenanten abte und convent dez gozhaus von sant Gallen und ouch ir nachkomen die statt ze Wyle[3] wider pauen und den margt der statt wider haben, also daz wir und unser prüder und unsers vettern sun, der vorgenant Johans, noch alle unser erben, noch jeman unser amptleute, noch unser leute von unsern wegen den pau der statt, noch den margt nit wehren süllu, noch wenden, und sülln daz behalten an alle gevärde. Allez daz vorgeschriben stat, daz haben wir vür uns, für unser prüder und für unsers vettern sun Johansen und ouch für all unser erben und unser nachkomen ledenclich, lûter(l)ich und genzlich an alle gevärde benamzet ewiclich stät zo behalten, alz ez da vorgeschriben stat, und darwider niemer iehts ze tûn. Und zo ainer stäten und ewigen vestnunge aller der dingen, die da vorgeschriben stant[c], haizzen wir die gegenwürtige handveste besigeln mit unserm, das ist herzogen Rûdolfs von Österrich und von Steyr insigel; da genügt uns herzogen Friderichen und Leupolten ouch wol mit. Diser prief ist[d] geben ze Wienne,[a] da von Kristes geburte waren drüzehen hundert jar und darnach in dem ersten jar, an sant Gallen tag.

a) von Gotts gnaden. b) behachtem; sollte wol heissen „bedachtem". c) die sy davor geschriben sind. d) Das erste Ms. einfach „ze geben etc."

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII, fasc. 2.

[1] Ittingen, kirchgem. Uesslingen, eine stunde nördlich von Frauenfeld, kant. Turgau. [2] Schwarzenbach, gem. Jonswil; [3] Wil; — kant. St. Gallen.

Das original dieser urkunde scheint leider verloren. Sie ist im stiftsarchiv St. Gallen nur noch in zwei abschriften vorhanden: einer ältern des XIV. jarhunderts (Wilerarchiv, II. H. H. 1.) und einer jüngern des XVII. jarhunderts. Die letztere steht dem originale in der orthographie wol aber näher, als die erstere, und ist daher dem obigen abdruck zu grunde gelegt worden mit berücksichtigung einiger wesentlicher abweichungen der ältern copie. Die im eigentlichen texte beinahe wörtlich gleichlautende gegenurkunde, welche abt Wilhelms nachfolger unter dem 7. December 1301 den herzogen ausstellte, ligt im Luzerner statsarchiv und ist durch Kopp (gesch. III. 2, s. 408) veröffentlicht worden. Dieselbe lautet folgendermassen:

Wir **Hainrich** von Gottis ginadin ahte nnde aller der convente des gotzhuse ze sante **Gallin**, daz da gilegin ist in dem histûm von **Chostenz**, kündin allin den, die dizin geginwurtigin brieve ansehint eder hörrint lesin, daz wir mit gimainim rat undo willin für uns unde unser nahkomin unde och für unser gotshuse uns euzigin hahin gegin den hehin fürstin, den herzogin **Ruodolf**, **Friderich** und **Lûpolt** von **Österrich** unde von **Stire**, herria der **Wiadinschen** merch, von **Portnonv**, den gravin von **Hubshurg** unde von **Kiburg** unde lantgravin ze **Elsazzen**, gegen ir bruoderu unde gegiu dem edilu herriu **Johanain**, ir vetern sæligim herzogin **Rûdolfen** sun undo gegin ir allor nahkomin ailes dez rehtis und aller der ansprach, die wir han alt möhtin han gogiu iuau alt gegia ir erbin umbe ligindis alt umhe varindes guot, lüt oder reht, stett ald hürg, kylchinsezze oder umhe thehiner slaht sach. Doch hahiu wir uns nnde dia vorgiaamptia hertzogin nnde her **Johaas** ir votern snn niht virzigiu umbe daz gotzhuse sa **Ytingin**, won wir nade sü söllin hoidinthalb umbe daz selh getshaso von **Ytingin** in dem reht bilihlu, als wir sin. Unde won wir och ans entzigin habla aller chlag umbe den schadia ande variu habiu gilen luterlich allin deu schadin, der uns ande unserm gotzhuse an dheiner slaht guot, ligindim alt varindim, oder lütin hischehiu ist von dem Römschin küng **Ruodolf** saligim, von sinen holfern ald von sinen ratgebin, von unserm horriu dem Römschin chunig **Alhreht**, von sinem brûder sæligim hertzogia **Ruodolf** unde von ir helfer ald von ir ratgehin, mit bedahtem muot undo mit guotim rat unde och mit gantzem willin, für si aade allo ir nahkomin ande ir erhiu, so söllin die vorginamptin hertzogin dür Got unde dür unser hette undo willin unde och se widerlege des vorgiaamptia eatzihins dio stat ande dio hurg, so **Swarzlahach** heissia brechia, also daz dio selhin hertzogin undo ir hruoder unde ir vatern snu her **Johaas** ald ir aller nahkomin undo erbin unde och wir ald unsir nahkomia niemermor dhein hurg, stat oder veste da gibauvin sallia. Wir söllint och ande nnser nahkomin die stat se **Wil** wider boûvin unde den margt der stat wider habin, also daz die vorginamptin hertzegia ande ir brûder aude ir vetern san her **Johaas** ando alie ir erbin unde jeman ir amptlüt noh ir lüt von ir wegin den bouve dar stat noh den margt niht werria sullin noh wendin, unde sallin die verginamptin hertzegin unde ir vetern sun daz hihaltin ân alle givärde. Unde daz daz aliiz, daz da vor gischribia stat, stette unde gans hilibe, so entsihin wir uns, die vorginamptin aht unde convent von sante **Gallin**, für ans unde naser gotshuse unde für alle naser nahkomin alier der ansprach, di wir möhtia han wider den dingin, dio daver gischriben staat, an gaistelichim ald an woltlichim giriht, mit hrioven alt mit hantvesten, die wir hettin giwunnin ald ir irworhin ald ach giwunnin ald erwurhiu von dem stuol zo Rom old von dheiner slaht giriht, gaistelichim ald weltlichim, aller der gisezzit, die gischehiu sint alt noh gischehin mögint von gaistilichim alt von weltlichim reht, aller der giwonhet unde aller der hilf, da mit daz davor gischribin stat alt ir dheines möht hikrenket ald virwersalet werdin mit dheiner slaht sach. Unde se ainer ewigir bistetuug aller der ding, di vor gischribin staat, do batin wir unsera herriu **Hoinrichiu**, von Gottes giuadin bischof ze **Chostenz**, diz hantveste hisigiln mit sinem ingisigil, unde hahiu wir si och bisigilt mit uasora ingisigilu. Wir **Heinrich** von Gottis ginadia hischof ze **Chostenz** virgehin, daz allis daz, daz an dizim geginwurtigim hrieve gischribin stat, mit unserm gunst aade willin reht unde redilich ist hischehin, ande histetia ez alles samint mit unserm hischoflichim giwalt, ande hahin och darumbe dur hette der vorginamptin ahtes aade des cnaventes dize hantvesti hisigilt mit anserm ingisigil. Diz hischah in dem gotzhuse ze saute **Gallin**, do man zalt von Gottis gihürt drûcehinhundert jar und dar nah in dem erstin jar, der VII idus Decembris.

Gut geschribenes und ordentlich erhaltenes, doch fleckiges **original**. Das erste sigel — des bischofs von Constanz — hängt zimlich abgenutzt, die zwei andern sind abgefallen.

1131.

Ritter Konrad von Castel anerkennt folgende besitzungen als lehen vom kloster St. Gallen: die halbe burg Wengi, 16½ stuck einkünfte von dem hofe zu Elgg, den zehnten zu Gebertswil, den zehnten zu Aufhofen, zwei pfund einkünfte von dem hofe zu Jonswil, ein pfund von dem hofe zu Büren, den hof zu Teufenau und die besitzungen zu Flawil.

St. Gallen. 1302. Januar 8.

Reverendo in Christo patri ac domino domino quidem suo principalissimo **H(einrico)**, Dei gratia abbati monasterii sancti **Galli**, **Cûnradus** de **Castello**[1], miles, quidquid potest obsequii, reve-

rontie et honoris. Dominacioni vestre reveronde tenore presencium duxi significandum, quod possessiones infrascriptas a vobis et a vestro monasterio teneo in feodum. Possessiones vero feodales sunt hec: dimidium castrum in Wengi[2], redditus quindecim fustorum[a)] cum dimidio fusto ex curia in Ailgouve[3], decima in Geberhartswile[b) 4], decima in Ufhoven[5], redditus duarum librarum denariorum Constantiensium ex curia in Joneswile[6], redditus unius libre denariorum Constantiensium ex curia in Bürrun[7], curia in Tüfenouve[8] et possessiones in Flawile[9]. In cujus feodi evidenciam sigillum meum decrevi presentibus appendendum. Datum in sancto Gallo, anno Domini MCCC secundo, feria secunda proxima post Epiphoniam (!) Domini, indictione XV.

a) Vrgl. Neugart II. 285 n. 6. b) Oder „Geberharswile".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 533 n. 903. Zellweger I. 1. 84.

[1] Castel, kirchgem. Tägerwilen; [2] Wengi; — kant. Turgau. [3] Elgg, kant. Zürich. [4] Gebertswil, [5] Aufhofen, gem. Oberbüren; [6] Jonswil; [7] Büren (Ober-, Nider-); — kant. St. Gallen. [8] Teufenau bei Ramsen, gem. Herisau, kant. Appenzell. [9] Flawil, kant. St. Gallen.

Nicht schlecht geschribenes, aber ser abgeblasstes originnl. Sigel verwischt.

1132.

Ritter Walther von Castel anerkennt folgende besitzungen als lehen vom kloster St. Gallen: die burg Schauberg, die besitzungen zu Geretswil, einkünfte aus dem hofe Elgg, eine schuppose in Schneit, den hof zu Langenau, besitzungen zu Gebertswil, Storchegg, Mosburg, Schürberg und Finsterbach.

St. Gallen. 1302. Januar 8.

Reverendo . . . . . . Waltherus de Castello[1], miles, ... sunt hec[a)]: castrum in Schouvenberch[2], possessiones in Geriswilo[3], redditus quindecim fustorum cum dimidio fusto ex curia in Ailgouvo[4], una scoposa in Schnait[5], curia in Langenouve[6], possessiones in Gebarhartswile[b) 7], possessiones in Storchegge[8], possessiones in Mosburch[9], possessiones in Schürberch[10] et in Vinsterbach[11]. In cujus . . . . . . indictione XV.[a)]

a) Das übrige wörtlich wie in urk. n. 1131, mit der einzigen abweichung, dass in der schlussformel „Anni presentibus appendendum" steht. b) Oder „Gebarharswile".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 534 n. 904.

[1] Castel, kirchgem. Tägerwilen, kant. Turgau. [2] Schau(en)berg, [3] Geretswil, gem. [4] Elgg; [5] Schneit, ebenda; — kant. Zürich. [6] Langenau, kirchgem. Oberutzwil; [7] Gebertswil, gem. Oberbüren; [8] Storchegg, gem. Niderbüren; — kant. St. Gallen. [9] Mosberg, gem. Illnau; [10] Unbestimmbar; kaum mit Schümberg am abhang des Schauberg zusammenzustellen; noch eher mit Schnurrberg, gem. Turbental; [11] Finsterbach, gem. Wald; — kant. Zürich.

Original vom gleichen schreiber, wie n. 1131; etwas besser erhalten.

1133.

Ritter Heinrich von Schönenstein, dienstmann des klosters St. Gallen, verzichtet auf mer als 400 mark silber, die im das kloster St. Gallen schuldig ist, auf allen schaden, den er von des klosters wegen erfaren, und auf alle im gesetzten pfänder mit ausname der folgenden güter: 40 malter hafer aus dem fronstadel zu Wangen, das gut zu Stahrenberg und Wüstenberg, das gut Jussenwiler, Degetswiler, Reute, Schwarzenbach, Dabenswiler, Hüttenwiler, Roggenzell, Strohdorf, Riet, Regnoltz, Brünigswile, Kagenegg, Münchbuch und 24 saum wein von dem kirchenzehnten zu Bernang, als pfand für 200 mark silber.

1302. Januar 16.

Ich her Heinrich von Schöninsten (!), ritter unde dienstman des gotzhuses ze sante Gallin, künde allin den, die dizin brieve lesint oder hörrint lesin, daz ich güetilich unde vrilich in mines liebin herrin hant von Gottis ginadin abt Heinrichs von sante Gallin, an des conventus unde des gotzhuses stat, varin han gilan für mich unde minü kind unde alle min erbin me denn vierhundert march silbers, die mir daz selb gotzhuse solt. Unde darzû han ich varin gilan allin den schadin, den ich von des gotzhuses wegin je giwan mit lihinn, mit virkoffin, mit gisilscheft, mit pfantschazz oder mit kenir slaht ding, ez si ginompt oder unginemt, unz an den hüttigin tag, der hie nah gischribin stat. Och so encih ich mich unde lass och ledig allü di pfendir, dü ich von dem vorginamptin gotzhuse han, ân dizü güeter, die hie gischribin stant: das ist ze Wangin[1] us dem vronstadil viercig malter habern geltis Lindouver messe, daz guot ze Storrinberg[2] unde Wüstinberg[3], daz guot Jussinwiller[a)4] unde Dægriswiler[b)5] unde Rüti[6] unde Swarcinbach[c)7], Tabrohswiler[d)8], Hittinwile[e)9], Roggocelle[10] der kelnhove unde die schûpossin, die darin hörrint, die fünf schilling unde eu phunt geltint, unde die cohindin, die in den selbin hove gant, vünfcehin malter, unde daz guot ze Strouvdorf[11], daz guot zem Riet[12] unde daz guot zem Regnoltz[f)13] unde Brünigswile[g)14] unde ze Kaginegge[h)15] unde daz guot ze Münchbuoch[i)16] unde von der kilchincehindin ze Bernang[k)17] vier unde zweneig som wingeltis, die sol ich nemin bi dem erstin, swenn des hoves guot, der en kloster lehin ist, vor dar us giriht wirt. Dize vier unde zweneig som wingeltis unde allü dü güeter, di davor ginennt sint, di hant der selb min her der abt Heinrich unde aller der vorginampt convent mir unde minen erbin reht unde redilich giseeit ze enim pfand umbe zwe hundert march. Unde soln ich unde min erbin der selbin güeter rehtin eins niessin von rehter gab, unz daz ich alt min erbin giwert werdin zwe hundert march silbers. Doch so enhan ich mich nüt encigin der bürgschaft, noh der gisilschaft, so ich hinder dem gotzhuse hin unde des ich nu hinnen hin ze schadin komin mag. Ich bind och mich unde min erbin, die vorginamptin güeter wider ze genne dem gotzhuse, swenn ich irmant wirt mit zwehundert marchin ân allin vüreug, an alle wider red unde an alle givärde. Daz aber diz war si unde stette bilib, do hangt ich min ingisigil an dizin brieve. Dirre brieve wart gigebin, do man zalt von Gottis giburt drüechinhundert unde zwe jar, der XVII kalenden Februarii, indiction der XV.

a) Jussinwiler, n. 1134. b) Dagriswiler. c) Swarcenbach. d) Tabrehswiler. e) Hittinwiler. f) Regnolz. g) Brunigswile. h) Kaginegge. i) Munchbuoch. k) Bernnang.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 12. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1088.

[1] Wangen; [2] Stahrenberg, gem. Pfärrich; [3] Wüstenberg, gem. Eggenreute; [4] Jussenwiler, gem. Nider-Wangen; [5] Degetswiler, [6] Reute, [7] Schwarzenbach, [8] Dabenswiler, [9] Hüttenwiler, [10] Roggenzell, [11] Strehdorf, [12] Riet, gem. Neu-Ravensburg; — oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [13–16] Scheinen abgegangene localnamen ebendaselbst zu sein; wenigstens kömmt in dem grossen archivregister „Münchbuch" unter der rubrik „herrschaft Neuravensburg"

vor. [17] Die erwännng einer abgabe an wein scheint doch auf das durch seinen weinbau berümte Bernang im st. gallischen Rheintal zu weisen, so auffallend auf den ersten blick die grosse entfernung dises orts von den andern, unter sich ganz nahe ligenden örtlichkeiten ist. Aenliche verhältnisse finden sich aber doch zimlich häufig, wie z. b. die schwäbischen herren von Bressberg auch im Turgau begütert waren. — Die abweichungen in der orthographie der eigennamen beziehen sich auf urk. n. 1134.

Klein, aber recht sauber und gut geschribenes original, etwas abgeblasst, sonst gut erhalten. Das sigel hängt, nur wenig an der umschrift beschädigt.

1134.

Abt Heinrich von St. Gallen gibt dem Heinrich von Schönenstein, dienstmann des klosters, die in der vorhergehenden urkunde genannten güter als pfand für 200 mark silber.

St. Gallen. 1302. Januar 16.

Wir von Gottes ginadin abt Heinrich unde aller der convent des gotteshuses ze sante Gallin kündin allin den, die dizin brieve lesint oder horent lesin, das wir mit hern Heinrich von Schonunstain, unsers gotzhuses dienstman, aller ding, so wir mit enander ze scaffin hettin, sin birich(t), als hie nach guschribin stat. Wir virjehin bi dem erstin, das wir im schuldich[a] sien zwe hundürt march silbers von redilichin sachen, die unserm gotzhuse ze stattin sint komin. Unde won wir in dez selbun silbers an barim gût nit zu werin hetten, do sastin wir im mit gûtem rat unde enwelklich disû gûtir, die hie nach guschriben stant, ze einim[b] rehtin phant unbe (!) hundert march. Wir sezzin im ze Wangin ...... win geltes[c]; den selben win sol er nemen[d] vor aller menlichen, swem des hoves gût, der en klosterlehin ist, vor uf giricht wirt, won das selbe gelte vor andern lûten im bi dem ersten guseccit wart. Dise win gelte unde dû vorgunamptin güter alle habin wir im unde sinen erben giseeit unbe (!) zûhundirt (!) marche ze einim rechten phant, also das er den rechtin eins von den selben gûtin, den man achtint uffen zewenzine marko geltes, er unde sin erben niessen sont, unze wir in giwern zûhundirt march silbers; unde wellen och, das er dû (!) gûtir anders mit (!)[e] niesse, won an den rechte einsin. Och habint wir angusehen den gutrûwn (!) unde willingen dienst, den der selbu von Scönunstein uns unde user (!) gotzhuse dicke williklichen het gutan, unde vor an so erkennint[f] wirû (!), das er uns unde userm (!) gotzhuse vierhundert march silbers oder me vrilichen het lan guvarn, die wir im soltin. Dar umbe so gebin wir offenlichin im unde sinen rechtin erbin alle die nûzze der selbin gûtir, swas er alt sin erben ir gûniessun mûgint an den rechten einsin, als da vor gusceriben stat. Unde wellin, das sû den selben nûzze alle jar von uns ze einer gabo habin, unzû sû[g] von uns urmant werdin mit zwenhundert marchin silbers. Wir der vorgunampt abt Heinrich unde der convent bindin ûs offenlichen an disem briefe, das wir aller der gûtir, die da vor guscriben stant, wer sien nach rechte vor gaistelichem unde vor weltlichem giricht. An disen dingen allen wart guphlegun mit wort. mit werche, mit guberde, mit rechte aller der guzierde, so man budarf ze so gutanen dingen. Hier uber habin wir un(s) uneigun alles des rechtes unde der guwonhet, da mit wir ût (?) tetin oder komin mochtin wider dem, so da vor gusceriben stat. Das aber dis alles war sie unde stetn bulibe, do bisigilten wir disen brief mit userm insigilin. Dis buscach zi sante Gallen, unde wart dierre briefe[h] gugebun, do man zalte von Gottes gubûrt[i] drûcehunhundurt jar unde zwe jar, der XVII kalenden Februarii, indiction der XV, da zegegin warin her Dietholm, kilcherr ze Ulm. Meister Johans Pheffirhart. Meister Heinrich von sant Gallin. Herre Walther Leisti. Her

Eburhart von Burgulan. Her Heinrich von Griessunberg. Her Heinrich der vri von Guttingun. Her Alhreht von Clingunberg. Her Lütolt der scenke von Glatburg. .. der phaf von Schinen. Her Eglof von Rosunberg. Her Walther von Alstetin (!). Her Eglolf von Altstetin. Her Ruodolf der lütpriester von Sigmanscelle. Her Lütolt von Griessunberg. Růdolf der Helt unde andirre biderber lüt gunuog. Ich herre Hainrich von Sconunstein virjih alles das da vor guscribun stat. Unde ze anim offin urkunde hancte ich an disen brief minen insigil.

a) „vnschuldich" Ms. b) Oder „ein". c) Wie in n. 1133, wo die orthographischen abweichungen der eigennamen aufgeführt sind. d) „nemmen" Ms. e) „nu" und ein „i" darüber; ser ungewönlich. f) Oder „erkenlat". g) „en" Ms. h) „brieffe" Ms. i) Es mag bei disem anlasse doch bemerkt werden, dass auch in manchen andern urkunden das „ů" in der zweiten silbe von „gíburte" zu häufig erscheint, um bloss, gleich andern beliebig angebrachten umlauten, als schreiber-willkür zu gelten. Es darf wol der organische umlaut von „giburti" darin erblickt werden.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 12b. St. Gallen.

Original; ebenso unregelmässig und schlecht geschriben, wie das entsprechende vorhergehende gleichmässig und gut; sonst in gleichem zustande.

1135.

Ritter Heinrich von Schönenstein, dienstmann des klosters St. Gallen, erklärt, die burg Neuravensburg, zu deren burgvogt in abt Heinrich von St. Gallen eingesetzt, auf anforderung jederzeit dem genannten abt oder seinen nachfolgern zurückstellen zu wollen.

St. Gallen. 1302. Januar 19.

Ich her Heinrich von Schön(e)nstein, ritter und dienstman des gotzhuses ze sant Gallen, kunde allen den, die disen brieve lesent oder hörent losen, das mich min lieber herr von Gottes gnaden abt Heinrich von sant Gallen ze einem burgvogt uf siner burh ze der Nüwenravenspurg het gesecit; und darzu het er mir gesecit lüt und guot, swas ich och ce (?) enpfantzwis von dem gotzhuse het, ze rechter burghuot, ân die güter, die mir sunderbar sind gesecit umbe zwehundert march. Und darumbe so han ich im geloht und hind mich och offentlich an disen brieve, das ich im alt sinen nachkomen die selben burg und die vorgenampten lüt und güter ledig und lär an alle widerred und an allen ufzug und och an alle geverde widergeb, swenn es an mich gevorderet wirt. Das aber dis stet und war belib, do hangt ich min insigel an disen brieve. Dirre brieve wart gegeben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert und zwei jar, die XIIII kalendas Februarii, indictione vero XV.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXVII. e. 12. — Vrgl. urk. n. 1072.

Das original dises stücks ist one zweifel 1712 auch nach Zürich verschleppt werden, scheint aber dort nicht mehr vorhanden und somit gänzlich verloren zu sein.

1136.

Heinrich Erb, bürger von St. Gallen, stiftet sich eine jarzeit von einem lehengut bei Altstätten.

1302. März 12.

Anno Domini MCCCII, IV idus Marcii, Hainricus dictus Erbe, civis sancti Galli, instituit dari stoupum in anniversario suo, quando contigerit, de quodam feodo suo prope Altstetin, quod dicitur .., sed quamdiu vivit dat custodi singulis annis dimidium fertonem cere.

Cod. Trad. 534 n. 905.

Das original diser aufzeichnung, wie der übrigen jarzeiten, ist bislang noch nicht nachweisbar.

1137.

Papst Bonifacius (VIII) bestätigt dem kloster St. Gallen alle seine freiheiten und immunitäten.

Lateran. 1302. April 4.

Benifatius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis (Hainrico) abbati et conventui monasterii de sancto Gallo, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem (et) apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium precibus favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus g(r)ato concurrentes assensu omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus, sive per privilegia vel[a] alias indulgentias monasterio vestro seu vobis indultas, necnon[b] libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et[c] principibus ac[d] aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis indultas, sicut eas justo ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Laterani, II nonas Aprilis, pontificatus nostri anao octavo[e].

a) „vel" auf einer rasur. b) „seu vobis indultas necnon" auf einer rasur. c) „et" ebenfalls. d) „ac" ebenfalls. e) Links unter dem texte in anderer schrift „Jac. edi", mit abkürzungszeichen. Unten auf dem umgeschlagenen rande des pergaments „H. de Murro" (?).

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 16.

Schön geschribenes und wol erhaltenes original. Bleisigel an gelber seide.

1138.

Abt Heinrich von St. Gallen versetzt seinen oheimen Heinrich und Lütold von Griessenberg für 500 mark silber die vogtei zu Bernhardzell, den Niderhof zu Elgg, den hof zu Adorf, den zehnten zu Wiler, den zehnten zu Bromshofen und zu Maugwil, den zehnten zu Zuzwil, den hof zu Rickenbach, den hof zu Batzenheid, den hof zu Helfenswil und den hof zu Morshuob, one die kirchensätze.

St. Gallen. 1302. April 18.

Wir der schultheis und der rat ze Winterthur verjehen und tünt kunt allermenglichem mit disem brief, das für uns kam se Winterthur in unsern rat des erwirdigen gotzhus se Santgallen gewissi, erben bottschaft und zagt uns einen hermiten (!), offnen brief, gantzen und unverserten en allen dingen, mit wilent abt Heinrichs sälgen desselben gotzhus anhangenden insigel besigelten, der von wort ze wort also stünd:

Wir von Gottis gnadin abt Heinrich von sante Gallin kundin allin den, die dizin brieve lesint oder hörrint lesin, daz wir mit unsern liebin öhemin, hern Heinrich und Lütolt von Griessiaberg[1], alsus birihtit sin umbe dü pfender, dü sü von abt Wilhelm und andern üsern verdern hant gihept, daz sü uns ledig hant gilan die statt und den hove ze Wil[2], die inen umbe drühundert march enpfantzwis stuendin; und hen wir inen an der selbin stat ze Wil[2] und des heves stat giseczit die vogte ze Bernhartcello[3] mit allim dem recht, als och wir ez hettin. Diz vogte und andrü pfendir, die hie gischribin stant, daz ist der Nider Heve[4] ze Elgoue[5], der hove ze Adorf[6], der cehint ze Wiler[7], der cehint ze Bramschevin[8] und ze Mokwile[9], der cehint ze

Zuozwile[10], der hove zo Rikinbach[11], der hove ze Bazzinhet[12] (!), der hove zo Helfotswile[13], der hove ze Morshuob[14], di (!) im vor von unsern vordern geseeit warin, virseein wir inen unfirschedillich (!) mit allim reeht und allim dem, so darzuo hörrit, umbe fünfhundert mnrch silbers, âu die kilchinsezze, die in die gueter hörrin; die nemin wir mit namin us. Und wellin, daz sü die selhin pfondir habint in allim dem recht, als sü inen von abt Wilhelm und andern unsern vordern warn virseeit; und lobin inen und hindin och uns an dizin briovin, daz wir sü noch ir erhin bi unsern trüwen an den selhin pfendern niemer hikrenkin, noeh heswerin, won mit losung allon; der son si uns gebundin sin, swenn wir wellin. Daz aher dis (!) war si unde stete hilih, do gahin wir inen dizin hrieve hisigiltin mit unserm ingisigil. Diz hischach und wart dirre brievo gigebin zo sante Gallin, do man zalt von Gottis gibürt drucehinhundert jar und dar nach in dem andern jar, der XIIII kalonden Meien, indiction der XV.

Und nach dem als wir denselbea brief eigenlichen gesahen und verhortent, do hatt uns dieselb bettschaft von des ohgenanten gotshus za Saatgallea wegen, daz wir ir desselben briefs ain copy und abgeschrift, die man nempt aia vidimus, under unsers rates insigel geben wöltint, die von wort ze wert stündi, als der selb brief. Und daz haben wir von ir bett wegen gotan uad haben dis vidimus, das von wort zo wort stat, alz der egenaat hoptbrief, ze warem, offem urkünd mit unsers rates anhangenden insigel haissen besiglen. Geben ze Winterthur in unser statt, an dem nächsten fritag vor sant Michels tag, de man zalt von Gottes geburt vierzehenhundert jar.

Urk. St. Gallen. D. D. D. D. 3. A. 5.

[1] Griessenberg, kirchgem. Leutmärken, kant. Turgau. [2] Wil; [3] Bernhardsell; — kant. St. Gallen. [4] Niderbef. gem. [5] Elgg, kant. Zürich. [6] Aderf, kant. Turgau. [7] Wel das turgauische Wilea ia der st. gallischen kirchgem. Wil. [8] Bromshofea; [9] Maugwil, gem. Bromshofen; [10] Zuzwil; — kant. St. Gallen. [11] Rickenbach, kaet. Turgau. [12] Batsenheid, gem. Kirchberg; [13] (Nider-) Helfenswil; — kaat. St. Gallen. Nider-Helfeaswil scheint mir besser zu dea übrigea genaanten örtlichkeiten zu passea, als Ober-Helfenswil, besonders wenn das vorläufig nicht nachweisbare [14] Morshuob wirklich mit dea ortsnamen Möronau, Mörikon, Möriswang, Merikon bei Wuppenau, Sirach, Wengi, Bromshefea in zusammenhang zu bringen ist, was wel vermutet werden darf. — Vrgl. urk. n. 1085.

Das original des documents scheint verleren. Das vidimus ist im ganzen ser wel erhaltea, nur etwas abgeblasst; sigel eiagenäht.

Für das datum der vidimirung ist zu bemerkea, dass der freitag vor Michael im jare 1400 auf den 24. September fiel.

1139.

Bischof Heinrich von Constanz, als verwalter des klosters Reichenau, vertauscht an abt Heinrich von St. Gallen den Walther Tanwälder und seine gattin Katharina gegen Heinrich „an Ohsenerwege", bürger von Reichenau, und seine gattin Hedwig.

Reichenau. 1302. Juli 26.

Hainricus Dei gratia episcopus Constantiensis, gubernator monasterii Augie Majoris, totusquo conventus monasterii ejusdem, ordinis sancti Benodieti, Constantiensis dyocesis, omnibus presens scriptum intuentibus salutem et credere subnotatis. Ne super gestis hominum occasione dubii procedente tempore aliqua altercatio valeat suboriri, expedit, ut gesta hujusmodi sub scripturarum testimoniis ad futurorum noticiam deferantur. Noverint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod nos, communi deliheracione prehabita et premissa, ob utilitatem nostri monasterii Augiensis discretum virum Waltherum, dictum Tanwælder, et Katerinam uxorem suam

legitimam, cum omnibus suis liberis habitis et in posterum habendis, qui jure servitutis inmediate nostro monasterio predicto dinoscitur pertinere, in reverendum dominum Hainricum, Dei gratia abbatem, totumque conventum monasterii sancti Galli, nomine ejusdem monasterii, pro discreto viro Hainrico dicto an Ohsenerwege, civi Augiensi, necnon Hædwigo uxore sua legitima, eciam cum omnibus suis liberis habitis et habendis, justo titulo permutacionis, cum ipse Hainricus et Hædwigis uxor sua prefato monasterio sancti Galli jure servitutis eciam inmediate pertineant, transtulimus et transferimus per presentes ipsi monasterio sancti Galli pretaxatum Waltherum et Katerinam uxorem suam, cum ipsorum liberis, ut dictum est, eo jure, quo nos ipsos tenuimus hucusque, habendos et perpetualiter possidendos; adhibitis per nos nostrosque successores, qui pro tempore fuerint, in omnibus promissis verborum ac gestuum sollempnitatibus, que in rerum ecclesiasticarum permutacionibus adhiberi consweverunt juxta canonicas sanctiones; renunciantes pro nobis nostrisque successoribus omnibus privilegiis, indulgenciis seu litteris a sede apostolica vel ejus legatis impetratis seu eciam impetrandis, constitucionibus editis vel edendis, et generaliter omni suffragio legum vel canonum, quo mediante predicta nostra permutacio posset in posterum inpugnari vel quovis ingenio violari. Et in evidenciam premissorum et firmitatem incommutabilem, nostra sigilla, videlicet gubernacionis nostre predicte et conventus, presentibus sunt appensa. Datum Augie Majoris, et acta sunt hec anno Domini MCCCII, VII kalendas Augusti, indictione XV.

Das „c" und „t" sind in vilen worten nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 534 n. 906.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1140.

Meister Simon und meister Heinrich Pfefferhart beauftragen die leutpriester von Marbach und Altstätten, einen Grünenstein zur rückgabe zweier gestolener pferde zu veranlassen.

Constanz. 1303. Juni 27.

Magistri Symon, plebanus ecclesie sancti Stephani Constantiensis, et H(ainricus) Pfefferhart, canonicus Werdensis[1], judices seu auditores ad causarum universitatem ab honorabilibus viris gerentibus vices reverendi in Christo patris ac domini H(einrici) Dei gratia episcopi Constantiensis specialiter deputati, dilectis in Christo plebanis seu viceplebanis in Marpach[2] et in Altstetten[3] ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Conquesti sunt nobis dilecti in Christo rector sancti Laurencii et C(ûnradus) Camerarius, prebendarius sancti Magni, ecclesiarum apud sanctum Gallum, quod dictus Grünnenstain ipsos in opido Wil[4] duobus equis ipsorum sub noctis silentio contra ......[a] et justitiam temere spoliarit. Quocirca devotioni vestre sub pena suspensionis ab officio precipiendo mandamus, quatenus, si est ita, eundem diligenter moneatis et inducatis, alius vestrum, qui requisitus fuerit, alium non expectans, ut predictis rectori et prebendario ablatos equos cum effectu restituat et de injuria satisfaciat infra proximos octo dies, alioquin extunc ipsum, quem presentibus excommunicamus, excommunicatum et ecclesias, quarum est subditus vel ad quarum parochias devenerit seu dictos equos deduxerit, quas interdicimus, interdictioni[b] publice pronuncietis, cessantes et cessari facientes in eisdem penitus a divinis, juxta formam statutorum concilii Maguntinensis. Sigillo utimur episcopali. Datum Constantie, anno Domini MCCC tertio, V kalendas Julii, indictione prima.

a) Es findet sich hier eine abkürzung, die ich nur „den“ lesen und für die ich keine vernünftige auflösung geben kann. Man erwartet einen begriff wie „debitum“ oder „continuum“. b) Für „interdictus“ verschrieben!

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. C. 369, s. 15.

[1] Schönenwert, kant. Soloturn. [2] Marbach; [3] Altstätten; [4] Wil; — kant. St. Gallen. — Der „dictus Grünenstein“ steht vermutlich in einem gewissen zusammenhang mit dem schloss Grünenstein bei Balgach, da die aufforderung zum einschreiten gegen in gerade an die leutpriester von Altstätten und Marbach ergeht.

Copie vom ende des XV. jarhunderts.

1141.

Abt Heinrich von St. Gallen bestätigt dem portneramt des klosters den besitz des hofs zu Bernang, der dem amt durch abt Rumo statt des verkauften hofs zu Affeltrangen zugewisen worden ist.

St. Gallen. 1303. Juli 8.

Nos Henricus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii sancti Galli. notum fieri cupimus universis, quos nosce fuerit oportunum, quod cum per quondam abbatem Ruomonem et per nos curia in Affoltrangin[1], que pertinuit offitio portario monasterii nostri, justo venditionis titulo alienata fuerit, ac in recomponsam eidem effitio, ne ex tali venditione detrimentum aliquod sentiret, curia in Bernang[2], que tunc temporis feodum claustrale extiterat, communiter et unanimiter a predicto abbate Ruomone et a capitulo fuerit applicata, et ex post facto quondam abbas Wilhelmus, successor dicti abbatis Rûmonis, nobiscum, videlicet abbate Henrico, qui tunc fuimus in minori offitio portarie, convenerit, quod ipse predictam curiam in Bernang[2] et nos curiam in Stamhen[3], pertinentem abbatie, ad utriusque vite tempus tantumodo (!) possideremus, et hec conventio seu hec momentanea possessio per mortem prelibati Wilhelmi abbatis, inperante Domino, sit sublata, recognoscimus omnes consensu unanimi, quod juxta formam applicationis predicte, per prefatum abbatem Ruomonem et capitulum rite et legitimo facte, in qua etiam supplemus ad presens, si quid in ipsa forte neglienter (!) fuerat pretermissum, predicta curia in Bernang[2] cum suis pertinentiis pertinet et pertinere debet in perpetuum offitio portarie, volentes, ut dilectus in Christo Hiltebeldus, portarius nostri monasterii, aministrationem ejusdem curie ut portarius habeat cum omnibus suis successoribus, quam sibi concedimus et concessam fore presentibus confitemur. In cujus rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCC tertio, VIII idus Julii, indictione I.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 535 n. 907.

[1] Affeitrangen, kant. Turgau. [2] Wol eher Bernang (Bernegg) im st. gallischen Rheintal, als das turgauische Berlingen am Untersee. [3] Stammheim, kant. Zürich.

Original in regelmässiger schrift. Wol erhalten, ausser dass beide sigel abgefallen sind.

1142.

Abt Heinrich von St. Gallen überlässt dem hospital der armen seiner stat St. Gallen den unbeschränkten besitz von namentlich aufgefürten lehen- und eigengütern gegen den järlichen zins von einem pfund wachs.

St. Gallen. 1303. Juli 10.

Heinricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem cum noticia subscriptorum. Conscientie puritas et religionis integritas

nos informat, ut pia et devota loca respiciamus ex debito et eorum utilitatibus propensius intendamus, in quibus elemosine et hospitalitatis opera frequentius exercentur. Hinc est, quod cum devoti in Christo provisores domus hospitalis pauperum oppidi nostri sancti Galli predicti nobis humiliter supplicarint, ut nos propter Deum et hospitalis exercitii augmentum eidem hospitali hanc gratiam inpendere dignaremur, quod possessiones et bona et homines, qui inferius sub certis nominibus exprimuntur, et in quibus discretum virum Heinricum dictum Blarrer, civem oppidi antedicti, et filios suos hactenus memoratum hospitale fideles habuit portitores seu Träger vulgariter nuncupatos, posset in antea tamquam sibi directo et utili dominio pertinentes de voluntate nostra expressa et consensu adhibito licite possidere: nos juxta juris sollempnitatem, tractatu prehabito diligenti, considerantes et intuentes ejusdem hospitalis beneficia ac opera karitatis, que in eo cum desiderio salubriter perpetrantur, cum in eodem hospitali homines nostri monasterii ad paupertatis incommoda et infirmitatis pericula deducti ut sub umbrate quietis habitaculo delicatius recreentur, eorumdem provisorum justis et rationabilibus supplicationibus inclinati, in memoratum hospitale pure et simpliciter propter Deum quo ad verum, directum et utile dominium possessiones, bona et homines transferimus infra scriptos, videlicet: curiam dictam Rüti[1], sitam inter villas dictas Amilgaswile[a) 2] et Ouvenhovin[b) 3]; mansum vulgariter dictum Hůb[c) 4] in Mülibach[5] sub Ulbrehtzberg[6]; curiam dictam in dem Wille[7], sitam prope villam dictam Zilslatte[8], quam donavit .. relicta quondam de Brahzberg; possessionem dictam Hůbe[9] (!) sitam prope Lütenwile[e) 10], que comparata fuerat pro domino Ulrico de Haidolberg; decimam in villa dicta Lümanswille[d) 11] trans ripam; curiam dictam Hovin[e) 12], sitam prope villam Gumanswille[13], et decimam ejusdem curie; unam scopozzam dictam uf Staigon[14], sitam prope Capelle[15]; curiam dictam zem Ödenhove[16], sitam prope Wisan[17]; R. et uxorem zo dem Ödenhove[16]; H. fratrem ejusdem R. cum pueris suis; possessionem in Erliholz[18], sitam prope Hůbe[19], que fuerat quondam .. dicti Moser; decimam in villa dicta Voleriswile[e) 20], sitam prope Ainwille[21], que erat Johannis dicti Ögli[f)]; decimam in villa dicta Albrehtswiler[g) 22], sitam prope Nängeswile[h) 23], quo erat R. dicti Biser; decimam in villa dicta Gebrethswille[i) 24], sitam propo Glatburg[25], que fuerat quondam C(ůnradi) dicti Koufman de Wil[k)]; redditus quinque quartalium tritici de decima curie H(ainrici) de Sturzenegge, dicte uf der Egge[26], site propo Rosenbreg (!)[l) 27]; ortos sitos ex alia parte Iran[28] prope montem dictum des Hůtersberg[29], qui fuerant quondam Gerwici dicti Paier; ortos .. dicti Waldi[m)], sitos prope montem Rüdgeri, dicti Füller[n) 30]; quatuor areas sitas in vico dicto in dem Brůle[31], infra muros oppidi sancti Galli, sic nominatas: des Rüvin[o)] hofstat, des Mantelz hofstat, des Metmeneggers hofstat et Ulrici des Judon kinde hofstat; curiam dictam Knpf[32], sitam prope Nögerzegge[33], quam donavit dominus C(ůuradus) sacerdos dictus ab dem Bolle; possessiones in Honoggo[34], sitas prope Sebolztobel[35]; decimam in Sebolztobel[35] juxta civitatem Alstoten[36] in valle Reni, que erat Waltheri dicti Fedrer[p)]; unam domum sitam in foro dicte civitatis Alsteten[36], que fuerat H. Fabri; unum juger situm in loco dicto under dem Staine[37] prope Alsteten[36], quod erat .. dicti Gebûr; pratum .. dicti Engel in Wida[38] propo Alsteten[36]; possessiones in Hüsln[39] dictas des Friesen gůt prope Alstoten[q) 36]; unum pratum situm in loco dicto an der Maudlerrun[40], quod erat Waltheri dicti Schnhtler; vineam dictam der alte Wingarte, sitam in monte dicto Haslerhalde[r) 41] prope Alstetin[q) 36] in valle Reni, que erat Hermanni ministri de Abbatiscella; C. et Hermannum dictos Taler; vineam sitam in jam dicto monte Haslerhalde[41] prope

a) —wille. b) —en. c) Huobe. d) Lumsw— e) —en. f) Oegli. g) —willer. h) Nenggeswiller. i) Gebretswiller. k) Wile. l) Rosenberg. m) Waldi. n) Valler. o) Rüven. p) Vederer. q) Altsteten

Alstetin[s], contiguam vinee dominorum de Ramswâg, que erat Burchardi et Eglolfi de Hasla[39]; vineam in predicto monte Haslerhalde[41] prope Alstetin[t) 36], contiguam vinee dominorum de Ramswag, que erat domini H. de Alstetin[u) 36]; curiam sitam in villa dicta Lüchingin[r) 42] cum vinea eidem curie appendente, que erant .. dicti Litscher de Werdenberg; curiam sitam in villa dicta Lüchingin[s], in loco dicto uffin[t)] Rüti, cum vinea sibi attinente, que erant domini Eglolfi de Alstetin[u) 36]; curiam dictam an dem Härdlin[w) 43], sitam prope Hardegge[44], cum vinea sibi appendente, que erant C. dicti in dem Stadel; curiam dictam Widenouwe[45], sitam prope Renum ultra Herbrugge[46], que erat domini Ůlrici de Hûsen; vineam et decimam in Hünlisbach[47] prope castrum Twingenstain[48]; predium in Alhorreberg[49], situm prope villam dictam Riedern[50], quod erat .. dicti Behnin de Abwille[v) 51]; de molendino in Metindorf[w) 52] redditus unius modii tritici; predium Ůlrici de Höst[x)], situm in Höst[y) 53]; ortos an dem Kugelmoz[54], qui erant quondam .. dapiferi de Singenberg. Has quidem possessiones universas et singulas et homines antedictos sub prestatione annui census, videlicet unius libre cere, in festo beati Galli .. custodi monasterii nostri, qui pro tempore fuerit, annis singulis persolvende, ipsi hospitali, sive feodales fuerint, sive proprie, pleno jure concedimus, annectimus et donamus libere et quiete, sine inpugnatione qualibet in perpetuum possidendum; ita tamen, quod per concessionem hujusmodi monasterium nostrum et ecclesie vel capelle quecumque servitiis, censibus et juribus eisdem possessionibus inpositis antea nullatinus defraudentur, promittentes contra hec non venire verbo vel facto et nos ratos et gratos habituros omnia supradicta, renunciantes insuper benefitio restitutionis in integrum ac omni juris auxilio, per quod premissa possint infringi vel aliqualiter infirmari. In cujus rei evidens testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCC tercio, VI idus Julii, indictione prima, presentibus Walthero dicto Lesti, sacerdote. Magistro Heinrico de sancto Gallo. Magistro Johanne fratre suo. Domino Burchardo, advocato de Wartense, milite. Hugone dicto Schuolmester (!) et aliis quampluribus fide dignis.

r) Haslerre. s) —en. t) uffen. u) Hendelin. v) Apwille. w) Mettendorf. x) Hühste. y) Hübel.

Spitalarchiv St. Gallen. E. 19. 1.

[1] Rüti, kirchgem. [2] Amriswil; [3] Aneshofen, kirchgem. Sommeri; [4] Hub, [5] Mülebach, [6] Almensberg, kirchgem. Amriswil. Die lage von Almensberg scheint freilich nicht ganz zu entsprechen, doch ligt die deutung ser nahe *). [7] Wilen; [8] Zilschlacht; [9] Hühli (?), [10] Lentswil, kirchgem. Sitterdorf; — kant. Turgau. [11] Lömmiswil, gem. Häggenswil; [12] Hofen, [13] Gommenswil, [14] Steigen, [15] Kappel, [16] Gedenhof, [17] Wisen, [18] Erlihelz, gem. Wittenbach; [19] Ein Hab in diser gegend ist nicht mer nachzuweisen. [20] Diser name scheint abgegangen. [21] Andwil; [22] Alherswil, [23] Engetswil, gem. Gossau; [24] Gebertswil, [25] Glattburg, gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen. [26] Ein Egg in der unmittelbaren nähe von [27] Rosenberg, gem. Herisau, kant. Appenzell, ist nicht mer nachzuweisen. Sturzenegg ligt etwas weiter östlich, eh der Urnäsch, nahe der gemeinds- und landesgrenze. [28] Der Ira- oder Schwärzebach bei St. Gallen, entspringt auf Blatten, zwischen den hügeln Bernegg und Solitüde. [29] Der Hutersberg scheint jedoch eher den sog. „Bühel“ bei St. Leonhard zu bedeuten, als die Solitüde, da bei diser kaum „gärten“ zu suchen wären. [30] Der Rüdgers- oder Füllersberg, ein teil des jetzigen Rosenbergs bei St. Gallen (?). [31] Das quartier der hintern und vordern Brülgasse in der stat St. Gallen. [32] Kapf, [33] Notkersegg, gem. Tablat; — kant. St. Gallen. [34] Honegg, gem. Oberegg, kant. Appenzell. [35] Diser name scheint abgegangen; der lage nach wäre wol am ehesten an das Knichistobel zu denken. [36] Altstätten; [37] Eine örtlichkeit dises namens vermag ich bei Altstätten nicht ausfindig zu machen; [38] Widen, [39] Haslen, [40] Mandleren, [41] Haslerhalde, [42] Lüchingen, gem. Altstätten; [43] Härdle bei der früheren burg [44] Hardegg, gem. Rebstein; [45] Widnau, gem. Diepoldsau; [46] Herbrugg, gem. Balgach; [47] Nicht mer nachweisbar. [48] Zwingenstein, gem. Au; [49] Alhersberg, [50] Riedern, gem. Mörswil; [51] Abtwil (?), gem. Gaiserwald; [52] Met-

*) Das turgauische dumpfe „a“ ligt zwischen den lauten „o“ und „a“ mitten inne; daher die schwankenden schreibarten, z. B. „Rosenwil“ und „Rasenwil“. Neben „Almensberg“ ligt unmittelbar ein „Olmishausen“, das natürlich auf den gleichen namen zurückzuführen ist. Es würde daher one zweifel auch richtiger „Olmensberg“ geschriben.

tendorf, gem. Gossau; — kent. St. Gallen. [53] Höchst, landgericht Dornbüren, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich. [54] Kugelmos, die gegend vor dem ehemaligen Multertor, westlich der stat St. Gallen. — Vrgl. n. 1184, deren abweichungen in der orthographie der eigennamen bemerkt sind.

Schön geschribenes original; gut erhalten, mit ausname des zerbrochenen abtsigels, welches, wie dasjenige des convents, an hanfschnüren hängt.

1143.

Abt Heinrich von St. Gallen verleiht den Rüdeger von Dorf, welchen Gozwin von Rebstein, dienstmann des klosters, an Rudolf den ammann von Bregenz verkauft hat, disem letztern zu leibgeding.

St. Gallen. 1303. Juli 20.

Nos Henricus, Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, notum fieri cupimus universis, quos nosce fuerit oportunum, quod cum dilectus ministerialis nostri monasterii Gozwinus de Rebsten[1] rite et legitime vendiderit Rüdegerum dictum von Dorf, quem a nobis nostroque monasterio in feodum tenuit, viro discreto Rûdolfo ministro de Brogantia[2], nos ad petitionem utriusque, scilicet vendentis et ementis, dictum Rûdolfum ministrum infeodavimus de persona Rüdegeri prenotati, ad possidendum titulo et jure feodali pro tempore suo vite jure, quod vulgariter Libgiding nominatur. Conventum est enim, ut post decessum prelibati R(ûdolfi) ministri predictus Rüdegerus ad monasterium nostrum debeat libere pertinere. In premissorum autem evidentiam sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCCIII, XIII kalendas Augusti, indictione prima.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 535 n. 908.

[1] Rebstein, kent. St. Gallen. [2] Bregenz, kreis Vorarlberg, kaisertum Oesterreich.

Ordentlich geschribenes und erhaltenes original. Sigel eingenäht.

1144.

Heinrich, propst der kirche Cur, verzichtet auf jede klage wegen schädigung oder verlust durch das kloster St. Gallen.

St. Gallen. 1303. Juli 20.

Nos Henricus, prepositus ecclesie Curiensis, notum fieri cupimus universis, quos nosce fuerit oportunum, quod nos pie devotionis respectu omne dampnum se(u) jacturam, quibus ex parte monasterii sancti Galli quomodolibet, ex quocumque casu hactenus dampnificati fuimus, omnemque actionem seu inpetitionem, que nobis posset contra dictum monasterium conpetere, remisimus simpliciter, pure et spontanea voluntate ac remittimus per presentes, renuntiantes ex nunc omni juri et suffragio juris, per quod dicta remissio posset aliqualiter infirmari. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCC tertio, XIII kalendas Augusti, indictione prima.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 8. φ (b).

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Sigel eingenäht.

1145.

Heinrich der Om, dienstmann des klosters St. Gallen, wird von abt Heinrich für die abzalung einer schuld von 8 mark silber auf den ertrag des leinwatzolles und von äckern bei dem Brül angewisen.

1303. Juli 31.

Ich Henrich der Om, dienstman des gotzhuses ze sante Gallin, kundin allin den, die dizin brieve sehint oder hörrint lesin, daz ich mit minem liebun herrin abt Henrich von sante Gallin aller ding biriht bin. Unde won er mir für aht march silbers, die er mir solt, giseeit het us dem linwntzoll ze sante Gallin drier pfunt geltis unde von den akern, die[a] die Burkart der Amman unde der Tüzzekofman hent bi dem Brüol, vier schilling ân sehs pfenning geltis ze einem abniossindin pfande, davon so gab ich im dizin brievel, bisigiltin mit minem iugisigil ze einem urkünde, daz ich im die selbun pfendir wider sol lan undo si von mir ledig sont sin, swenn ich abginüsso aht march silbers. Dirre brieve wart gigebin, do man zalt von Gottis gibürt drüzehinhundert undo drü jar, II kalendas Augusti, indiction der erstin.

[a] Scheint aus „den" berichtigt; sollte vielleicht überhaupt als überflüssig beseitigt werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 1.

Zimlich unregelmässig geschribenes, wasserfleckiges und abgeblasstes original. Von dem sigel hängt nur noch ein kleines bruchstück.

1146.

Der abt von Stein ermant in folge einer päpstlichen bulle die geistlichkeit zu Rotwil, Villingen, Oberndorf, Balingen und Frommern, dass sie alle ire untergebenen zur zurückerstattung und anzeige von einkünften und gütern anhalte, welche dem kloster St. Gallen vorenthalten oder entzogen worden sind.

Kloster Stein. 1303. September 13.

(Fridericus) divina permissione abbas monasterii de Stain[1], Constantiensis dyocesis, .. dilectis in Christo .. decanis, .. plebanis seu .. viceplebanis in Rotwil[2], in Vilingen[3], in Oberndorf[4], in Balgingon[5] et in Frumorron[6] ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem et in Domino caritatem. Noveritis, quod nos literas domini Bonifacii pape non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas, cum vero filo .. bulla et stilo recepimus in hec verba:

Bonifacius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Friderico) abbati monasterii in Stain[1], Constantiensis dyocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Significarunt nobis dilecti filii (Heinricus) abbas et conventus monasterii de sancto Gallo, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, quod nonnulli iniquitatis filii, quos prorsus ignorant, decimas, redditus, census, legata, terras, prata, vineas, nemora, domos, possessiones, privilegia, instrumenta publica et quedam alia bona ad ipsum monasterium spectantia temere ac maliciose occultare et occulte detinere presumunt, non curantes ea dictis (Heinrico) abbati et conventui exhibere, in animarum suarum periculum et ipsorum (Heinrici) abbatis et conventus ac monasterii non modicum detrimentum, super quo idem (Heinricus) abbas et conventus apostolice sedis remedium implorarunt. Quo circa discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus omnes hujusmodi detentores occultos decimarum, reddituum, censuum et aliorum bonorum predictorum ex parte nostri publice in ecclesiis coram populo per te vel per alium moneas, ut infra competentem terminum, quem eis

prefixeris, ea predictis (Heinrico) abbati et conventui a se debita restituant et revelent[a] ne de ipsa (!) plenam ac debitam satisfactionem eis inpendant. Et si id non observaverint, infra alium terminum competentem, quem eis ad hoc peremptorie duxeris prefigendum, extunc in eos generalem excommunicationis sententiam proferas et eam facies, ubi et quando expedire videris, usque ad satisfactionem condignam sollempniter publicari. Datum Laterani, IIII nonas Aprilis, pontificatus nostri anno VIII.

Sane nos volentes mandatum apostolicum reverenter exequi, ut tenemur, vobis et singulis vestrum, qui presentibus fuerint requisiti, in virtute sancte obedientie et sub pena suspensionis ab officio, quam in vos ferimus, monicione trium dierum premissa, si non feceritis, quod mandamus, firmiter precipimus et districte, quatenus alter vestrum, altero non exspectato, subditos vestros singulos et universos diligenter moneatis et inducatis, ut decimas, redditus, census, legata, terras, prata, vineas, nemora, domos, privilegia, instrumenta publica et queque alia bona ad predictum monasterium pertinentia, que maliciose et occulte detinere presumunt vel que sciunt alios detinere, infra spacium unius mensis dicto (Heinrico) abbati et conventui integraliter restituant vel revelent, si sciant alios obtinere et non habent. Alioquin si in restitutione et revelacione prefatis negligentes extiterint vel remissi, indulto eis alio mense ad restituendum et revelandum predicta, ipsos, quos propter hoc excommunicamus(?) extunc, prout exnunc, auctoritate nobis commissa, publice denuncies excommunicatos. Datum in monasterio nostro, idus Septembris, indictione prima, (anno Christi 1303).[b]

a An diesem wort ist gebessert worden. b) Von späterer hand.

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 16.

[1] Stein, kant. Schaffhausen. [2] Rotwil, kgreb. Wirtemberg. [3] Villingen, grossh. Baden. [4] Oberndorf; [5] Balingen; [6] Frommern, oberamt Balingen; — kgreh. Wirtemberg.

Klein, aber nicht schlecht geschribenes, ordentlich erhaltenes original, bezw. gleichzeitig mit erlass des officiellen ausschreibens an St. Gallen eingesante copie.

Das datum der eingerückten päpstlichen bulle weist auf den 2. April 1302. Die „indictio prima" verweist das ausschreiben des abts von Stein auf den 13. September 1303; es müsste denn die mit dem 1. September umsetzende griechische indiction angenommen werden, die wol in der päpstlichen canzlei im gebrauch war, in unserer gegend aber schwerlich nachzuweisen wäre.

1147.

Abt Heinrich von St. Gallen verleiht dem Ulrich Meldeli, dienstmann des klosters, die zinse des von im dem kloster aufgegebenen meieramts zu Wittenbach.

St. Gallen. 1303. October 25.

Wir von Gottes genadon abt Hainrich von sante Gallen, her Diethelm von Ramstain, phleger des selben gozhuses, her Hainrich der brobst, her Hainrich der tegan, her Hiltbolt der portener, her Swiger der küster, her Ůlrich der kamerer unde aller der konvent des gozhuses ze sante Gallen künde (!) allen den, die disen brief ansehent oder hörrent lesen, das für uns kom Ůlrich Meldeli, dienstman unsers gozhuses, unde gab uf offenlich unde vrilich, dur Got unde dur siner sele willen, uns an des gozhuses stat das maierampt ze Witabuch[1] mit allem rehte. Unde dar umbe so haben wir ime reht unde redelich unde och ledeklich verlihen ze rehtem lehen

die zinse in dem selben ampte, die hie nach geschriben stant: das ist us dem hove ze Hinderberge[2] zwai malter vesan, drü malter habern, zwene mutte kernen, sehs shilling unde ain phunt phenninge unde zwai vasenaht hünre; ze Loche[3] sehs müt vesan unde ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Wannen[4] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasnaht(!) hůn; ze Lörren[5] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Büttingen[6] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; uf den Bergen[7] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Lachun[8] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Brameneuve[9] sehs mut vesan, ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Laithhůbe[10] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Lindun[11] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; uf der Egge[12] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Staige[13] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Rämishůbe[14] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Ghervelzhern[15] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; an dem Wege[16] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Shewingen[17] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn; ze Gerolzhůbe[18] ainen mut kernen unde ain vasenaht hůn. Unde vergehe im unde allen sinen verderon, die das selbe ampt hetton, lütterlich an des gozhuses stat, swas sü des gozhuses oder ze unreht siner lute genossen hænt. Unde sol man in des vergenanten zinses in der stat ze sante Gallen allü jar gewert han an sant Martins tage, unde sol man och das kern gen in der güti, als unz her gewenlich unde sitte gewesen ist. Das aber dis war sie unde stæte belibe, de gaben wir disen brief besigelt mit unserme abt Hainrichs, her Diethelms von Ramstain phlegers unde unsers capitels insigel. Ich Ůlrich Meldeli vergihe an disem brieve der vorgeschribenen dinge aine ganze warhait unde henk ze ainem urkünde min insigel an disen brief. Dis geschach ze sante Gallen, unde wart dierre brief gegeben do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem dritten jare, VIII kalendas Novembris, indictione II.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 536 n. 909.

[1] Wittenbach; [2] Hinterberg, [3] Loch (Ober-, Unter-), [4] Wannen, [5] Lören (Ober-, Unter-), [6] Büttingen, [7] Ist wol am ehesten mit dem jetzigen Hurliberg oder etwa mit Bergholz in der gem. Wittenbach in verbindung zu bringen, [8] Lachen, [9] Brumenau, [10] Ledhub, [11] Linden, [12] Egg, [13] Steig, — gem. Wittenbach; [14] Remishub, [15] Etwa das jetzige Steffishorn (?), [16] am Weg, [17] Schaugen, [18] Hub, — gem. Tablat; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Von den 4 sigeln ist nur das vierte, dasjenige Ulrich Meldelis, erheblich beschädigt.

1148.

Abt Heinrich von St. Gallen verkauft an ritter Albrecht von Klingenberg alle besitzungen des klosters zu Ober- und Unter-Stammheim sammt dem kirchensatze um 200 mark silber, mit vorbehalt des beschränkten rückkaufsrechts um die gleiche summe.

St. Gallen. 1303. October 29.

Hainricus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, Diethelmus rector ecclesie in Ulma, generalis procurator bonorum seu possessionum monasterii ejusdem, totusque conventus ipsius monasterii sancti Galli omnibus presentes litteras inspecturis subscriptorum notitiam cum salute. Ut contractus bone fidei consensu mutue celebrati ob utilitatem locorum religiosorum evidentem sub

perpetuo robore perseverent, scripturarum indiciis tenaci et inviolabili debent memorie commendari. Noverint itaque universi tam posteri, quam presentes, quod cum monasterium nostrum antedictum oppressum foret gravibus et intolerabilibus oneribus debitorum et ab eisdem non posset, nisi per venditionem rerum ejusdem immobilium cum copia rerum mobilium, de quibus dicta possent exolvi (!) debita, sibi nullatenus competeret vel adesset aliquatenus liberari, curias nostras, videlicet superiorem et inferiorem in Stamhain, omnesque nostras possessiones ibidem, cum hominibus utriusque sexus, jure patronatus ecclesie ibidem site, silvis, pratis, agris cultis et incultis, viis et inviis, aquis aquarumque decursibus ipsis pertinentibus et annexis, earumque pertinentiis et juribus tam corporalibus, quam incorporalibus universis, quocumque nomine censeantur, venditioni publice decrevimus exponendas. Et cum inter alios ad emptionem eandem procedere volentes vir strennus Albertus de Clingenberg, miles, nobis majus et utilius pretium obtulisset, nos tractatu sollemni prehabito et premisso, qui circa alienationes rerum ecclesiasticarum adhiberi debet et premitti juxta sacrorum canonum instituta, curias et possessiones predictas, cum hominibus utrinsque sexus, jure patronatus ecclesie predicte ...... censeantur[a], eo jure eaque consuetudine, quibus nos et nostrum monasterium omnia et singula supradicta huc usque possedimus et habuimus, jure proprietario seu jure directi dominii et utilis eidem Alberto de Clingenberg, militi, vendidimus rite et legitime ac vendidisse nos recognoscimus per tenorem presentium pro ducentis marcis argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, et in ipsum suosque heredes utriusque sexus omnia et singula supradicta titulo perfecte venditionis transtulimus jure supradicto et transferimus per presentes possidenda et habenda, in quascunque personas seu loca maluerint quovis titulo transferenda, sine cujusvis contradictionis obiee et impedimento. Ceterum idem Albertus de Clingenberg, miles, volens nobis nostroque monasterio gratiam facere specialem, se suosque heredes obligavit voluntarie per stipulationem sollemnem ac legitimam et astrinxit ad vendendum nobis nostrisve successoribus curias et possessiones predictas cum hominibus, jure patronatus et aliis suis pertinentiis pretaxatis, pro dicta summa argenti puri et legalis, ponderis supradicti, sibi suisve heredibus, si eum, quod absit, premori contigerit, dandi et presentandi pondere in parato, et in nos nostrumque monasterium nostrosque successores, quicumque pro tempore fuerint, venditionis titulo transferendi pro summa argenti predicta, sine cujusvis contradictionis obice et sine quolibet impedimento; ita tamen, quod potestas et gratia predicte, in nos nostrumque monasterium translate per eum nomine suo suorumque heredum, nobis nostroque monasterio nullatenus competant, sed totaliter sint precluse usque ad octavam nativitatis Domini proximam et ab inde immediate per completum decem annorum spacium, sed tantum eisdem possimus uti potestate et gratia in nos per ipsum translatis a fine dicti decennii infra annale spacium, hoc adjecto, ut elapso dicto annali spacio, post finem dicti decennii nulla potestas nobis nostrisque successoribus nostrove monasterio reemendi curias et possessiones prefatas cum hominibus, jure patronatus aliisque suis pertinentiis competat vel competere possit quovis modo, sed totaliter sit extincta; adicientes, quod emptio seu reemptio prefata fiat dumtaxat ad utilitatem perpetuam monasterii memorati et quod ipse curie dicteque possessiones cum hominibus, jure patronatus suisque pertinentiis memoratis in ipsius monasterii dominio directo et utili remaneant nec ad aliquem alium vel alios aut ad loca quecunque per reemptionem hujusmodi quovis titulo aut modo transeant seu aliquatenus devolvantur. Pecuniam vero supradictam a prefato Alberto de Clingenberg, milite, videlicet ducentas marcas argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, nos recepisse et in utilitatem evidentem nostri monasterii predicti, videlicet in exonerationem debitorum ejusdem, quibus in usuris et obstagiis damna

a) Mit ganz unwesentlichen abweichungen wie vorstehend.

gravia acereverunt, fore conversam scriptis presentibus recognoscimus et publice confitemur, volentes dietam recognitionem eam vim habere, ac si in jure facta foret coram judice competenti, adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum solempnitatibus debitis et consuetis. Et ne premissa vel ipsorum quodcumque ullo umquam possit tempore violari, renunciamus circa ipsa et quodlibet eorumdem tam pro nobis, quam pro nostro monasterio nostrisque successoribus realiter beneficio restitutionis in integrum principaliter vel etiam incidenter, litteris a sede apostolica vel aliunde impetratis seu etiam impetrandis, defensioni non adhibite solempnitatis, exceptioni doli, auxilio deceptionis ultra dimidium justi pretii, exceptionibus et defensionibus non numerate pecunie, non tradite, non solute, omnibus constitutionibus et statutis tam editis, quam edendis, auxilio consuetudinis generalis vel etiam particularis, omni auxilio legum et canonum et specialiter inpetrationi litterarum a sede apostolica faciende, per quas res ecclesiastice, que male dicuntur alienate, repeti consueverunt, et generaliter omni auxilio et suffragio, quibus mediantibus ea, que premissa sunt, vel ipsorum quodcumque ullo umquam possent tempore violari. Et in evidentiam premissorum ipsorumque incommutabilem et inviolabilem firmitatem presens instrumentum conscribi fecimus et sigillorum nostrorum, nomine et vice subscriptionis per singulos ex nobis faciende, cum scribendi peritia careamus, robore communiri. Ego vero Albertus de Clinginberg supradictus recognosco omnia et singula supradicta pro me nomine meo meorumque heredum rite et legittime fore peracta, et me meosque heredes per stipulationem solempnem obligo et adstringo inviolabiliter ad observationem et consummationem singulorum et omnium premissorum, volens et decernens easdem recognitionem et obligationem et precipue circa potestatem dictis abbati, procuratori et conventui ipsorumque monachorum successoribus et monasterio sancti Galli predicto pro me meisque heredibus datam ad reemendum curias et possessiones supradictas cum hominibus et jure patronatus ecclesie Stamhain ipsarumque pertinentiis supradictis, prout superius est promissum, eum habere vigorem eamque firmitatem, ac si per me pro me meisque heredibus facte fuissent in jure solemniter coram judice competenti. Et in evidentiam roburque perpetuum eorumdem hanc subscriptionem pro me meisque heredibus fieri feci et appendi presentibus sigillum meum. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCIII, IV kalendas Novembris, indictione II.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI, fol. 1.

Das original dises documents ist one zweifel bei dem übergange von Stammheim an Zürich ausgeliefert worden, aber, wie die meisten übrigen Stammheimer urkunden, im Zürcher archive nicht vorhanden. Nach einer bemerkung am schlusse des abdrucks hiengen 4 sigel an dem originale.

1149.

Abt Heinrich von St. Gallen verspricht, die dem kloster von Diethelm von Ramstein aufgegebenen und disem als leibgeding zurückgegebenen brüder Ulrich und Johannes Imhof von Wangen nach Diethelms tode niemals irgendwie dem kloster zu entfremden.

St. Gallen. 1303. November 22.

Nos H(cinricus), Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, totusque conventus monasterii ejusdem notum facimus presentium inspectoribus universis, quod cum honorabilis vir dominus Diethelmus de Ramstain, rector ecclesie in Ulma, Ůlricum et Johannem, fratres de Wangen[1], dictos in Hove, quos a nobis nostroque monasterio in feodum tenuit et possedit, ad manus nostras

nomine ejusdem monasterii sponte et liberaliter resignaverit, ipsosque Ůlricum et Johannem a nobis recoperit tenendos et babendos eo jure, quod Lipgedinge vulgariter dicitur, et quod post mortem ipsius domini Diethelmi ad nos nostrumque monasterium libere revertantur: nos promittimus eidem domino Diethelmo necnon predictis Ůlrico et Johanni fratribus, et nos nichilominus presentibus obligamus, quod postquam ipsi Ůlricus et Johannes ad nos nostrumque monasterium fuerint devoluti, ipsos numquam quocumque alienationis titulo alicujus potestatis dominio subiciemus vel in personas quascumque per quemcumque modum transforamus, sed ipsos pro nobis nostroque monasterio perpetualiter reservemus. In cujus rei testimonium presentes litteras memoratis Ůlrico et Johanni tradimus, sigillorum nostrorum robore communitas. Datum aput sanctum Gallum, anno Domini MCCC tercio, X kalendas Decembris, indictione II.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 536 n. 910.

[1] Wol Wangen im königreich Wirtemberg.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Beide sigel eingenäht.

1150.

Diethelm von Ramstein verleiht als stellvertreter des abts Heinrich von St. Gallen dem propste Heinrich 16 schillinge einkünfte von dem hofe Gommenswil als ersatz für 16 schillinge einkünfte von dem verkauften hofe Stammheim.

St. Gallen. 1303. November 23.

Diethelmus de Ramstain, rector ecclesie in Ulma, vices venerabilis patris ac domini H(einrici), Dei gratia abbatis monasterii sancti Galli, ac administrationem rerum et negotiorum ejusdem monasterii gerens, totusque conventus monasterii antedicti, omnibus presentes inspecturis salutem cum notitia subscriptorum. Cum dilectus in Christo H(einricus), prepositus monasterii nostri, redditus sedecim solidorum, sibi ratione prepositure de curta Stamheim[1] pertinentes, in venditionem curtarum nostrarum in Stambeim[1], strenuo viro domino Alberto de Klingenberch per nos rite et legitime factam, ad petitionem nostram transire permisit, nos provida inter nos deliberatione prehabita solennique tractatu premisso, qūi in talibus contractibus adhibendus est juxta canonicas sanctiones, in recompensam redditnum predictorum sedecim solidorum prefato H(einrico) preposito, nomine sue prepositure, redditus sedecim solidorum de curta nostra in Gumanswill[2] tradimus et donamus, singulis annis per ipsum prepositum suosque successores in perpetuum percipiendos sine cujusvis obice contradictionis. Et ut ea, quo premissa sunt, sub stabilitate incommutabili perseverent, in eorumque evidentiam presentes litteras memorato H(einrico) preposito tradimus, sigillorum nostrorum robore communitas. Datum in sancto Gallo, anno Domini MCCCIII, VIIII kalendas Decembris, indictione II.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI, fol. 253.

[1] Stammheim, kant. Zürich. [2] Gommenswil, gem. Wittenbach, kant. St. Gallen.

Im übrigen gilt für diese urkunde die bemerkung von n. 1148.

1151.

Abt Heinrich von St. Gallen bestätigt den verkauf des Hasenackers und einer hofstat zu Schneit durch Heinrich den Keller von Elgg und seinen son Johannes an die priorin und die frauen des convents zu Wintertur, um 5 pfund pfennig.

Elgg. 1304. Januar 31.

Wir Hainrich, von Gottes gnaden abt des gotzhuses ze sant Gallen, künden allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, ain erkantnüst der nachgescribenen dinge. Wissen alle, den es ze wissenne heschiht, daz mit unserre gunst, willen und ertfrümi die erberen lüte Hainrich der Keller von Elgeuva[1] und Jehans sin sun mit gunst, willen und ertfrümi Adelhaiden, des vergenanden Johanses elichen wirtennen, und Walthers ir sunes, die unsers getzhuses aigen sint, ainen aker, haisset Hasenacher, des sint zwo juchert, und ain hofstat, du (!) bedü ligent ze Sneita[2], die sü von unserm gotzhuse ze einsaigen hatten, umbe vier pfenninge Costenzer müntze, jergelich ze gehenne an sant Gallen tage uf sant Gallen altar, dien lieben in Gotte der priorinen und den vrouven des conventes ze Wintertur ze köffenne haint gegeben recht und redelich und ane alle geverde umbe fünf pfunt pfenninge Züricher müntze, die sü von inen enpfangen habent und die sü bekeret hant in ir elichen nuz, des sü vergehent an disem briefe; und süln den selben aker und die hofestat von dem vorgenanden unserm getzhuse ze einsaigen haben umbe den vergenanden eins. Und wan der vorgenande aker morgengabe waz der vergenanden vrouven Adelhaiden, des vergenanden Johansen elichen wirtennen, so hat si sich sin enzigen ze Elgeuve[1] uffe ainer offenen lantstraze, vrilich und unbetwungenlieb, reht und redelich und ane alle geverde, und enzibet sich sin an disem briefe mit des erheren mannes hant, Johanses des Kellers von Elgeuva[1], ir wirtes vetern, der ir mit ir wirtes willen ver gerihte mit rechter urtailde ze vogte geben wart. Und hat gelebt dü vorgenande Adelhait mit dem vorgenanden ir vogte, ob si den vorgenanden aker jemer angespreche an gaistlichem oder an weltlichem gerihte oder die vergenanden vreuvan oder ir nachemen an dem selben acher jemer bekrenke oder beswerre de kainen weg, daz si inen gebunden sie ze gobenne zehen pfunt pfenninge Zuricher münze. Ouch hat sich der vergenande[a] Walther, der vorgenanden Adelhaiden sun, enzigen alles des rechtes, so er hatte oder haben solte von siner müter an dem vergenanden aker. Ouch hat sich gehunden die vergenanden Hainrich und Johans und dü vergenande Adelhait und Walther ir sun, des vergenanden akers und der vorgenandeu hofestat vür ain einsaigen were ze sine (?)[b] an gaistlichem und an weltlichem gerihte und an allen steten, da es die vergenanden vrouvan oder ir nachemen hedurfen. Und habent sich dar umbe enzigeu gemainlich mit enandren aller helfe gaistlichs und weltlichs geribtes, mit der sü sich geschirmen möchten, daz sü der vergenanden aker und hofestat niht were werin in allem rechte, als da vor gescriben ist, oder da mitte sü die vergenanden vreuvan oder ir nachemen bekrenken oder heswerren möchten an dem vergenanden akor und an der vergenanden hofestat de kainen weg. Und ze ainer offener bezügunge aller der vergescribenen dinge dar umbe so haben wir durch bette der vergenanden unserre gotzhus lüten den vergenanden vrouvan disen hrief hesigelten geben mit unserm insigele. Wir Hainrich der Keller, Johans sin sun, Adelhaid, des vergenanden Johanses eliche wirtenne, und Walther iro sun verjehen offenlich an disem hriefe, daz dü vergescrihenen ding ellüsammet von uns heschehen sint in allem rechte, als da vorgescrihen ist. Und dar umbe so haben wir gebetten den vergenanden unsern herren den abt disen hrief besigellen über uns ze ainem geweren urkünde aller der vergescribenen

dinge. Ich der vorgenande Johans, des vorgenanden Hainrichs brůder, vergihe offenlich an disem briefe, daz ich der vorgenanden Adelhaiden ze vogte geben wart mit rechter urtailde, und daz si dü vorgescribenen ding mit miner hant getan hat in allem recht, als da vorgescriben ist; und han dar umbe gebetten mit der vorgenanden Adelhaiden den vorgenanden minen herren disen brief besigellen mit sinem insigel ze ainem geweren urkünde aller der vorgescribenen dinge. Dis sint gezüge, die ze gegini waren, da dü vorgescribenen ding geschahen: her Wernher der lüpriester(!) von Elgouva. Der von Bernegge, kilcherre der kilchen ze Adorf[3]. Růdolf der Forster. Cůnrat Ribi, burger ze Wintertur, und Hainrich der Wirt von Elgouva, die dar gebetten wurden. Dis geschach ze Elgouva[1], do von Gottes geburte waren drüzehenhundert jar, darnach in dem vierden jare, an dem nechsten vritage vor unserre Vrouven tult ze der liehtmis, in dem andern jare Romer stür jare.

a) „vorgnande" Ms. b) An disem worte ist radirt und gebessert.

Statsarchiv Zürich. A. Wintertur. s. 21.

[1] Elgg; [2] Schneit, gem. Elgg; — kant. Zürich. [3] Adorf, kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original.

1152.

Abt Heinrich von St. Gallen überträgt auf bitte des ritters Eberhard von Bichelsee, truchsess und dienstmann des klosters St. Gallen, dessen bisherige lehengüter zu Hofstetten, Hüttstall, Lobistal, Ruppen, Buch, Strölisgut an die äbtissin Guta zu Tännikon.

St. Gallen. 1304. Juni 22.

Henricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem cum notitia subscriptorum. Ut religionis cultus nostris promotionibus augeatur, pietatis ac devotionis nostre ordo depostulat et requirit. Noverint universi Christi fideles, quos nosce fuerit oportunum, igitur per presentes, quod nos pure et simpliciter propter Deum ac ad instantem petitionem strennui militis Eberhardi de Bichilnse[1], dapiferi et ministerialis nostri monasterii, proprietatem possessionum dictarum daz guot ze Hovestetin[2], solventium viginti frusta; item possessionum ze Huzthetal[3], solventium septem frusta; item ze Lobistal[4] et ze Rugben[5]; item scuopossam ze Buoch[6]; possessionum dictarum Strölisguote[7], solventium septem frusta: horum bonorum omnium proprietatem et dominium, que nobis nostroque monasterio pertinuerunt et que memoratus miles de Bichilnse a nobis in feodum tenuit, cum sollempnitate debita et consweta, rite et legitime pleno jure transtulimus donationis et publice traditionis titulo in personam dilecte in Christo Gůte abbatisse, sororis sepedicti militis, et conventus monasterii in Tennikoven[8], nomine ipsius monasterii ibidem, pro se suisque successoribus sub annuo censu, videlicet duarum librarum cere in festo beati Galli singulis annis solvendarum, perpetuo possidendum; volentes dictarum possessionum proprietatem ipsi monasterio in Tennikovin[8] de cetero sine contradictione qualibet pertinere, promittentes bona fide numquam nos venire contra promissa verbo vel facto. In cujus rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCIIII, X kalendas Julii, presentibus domino C(ůnrado) pincerna de Landegg, domino Eglolfo de Rosinberg, militibus. Lütoldo filio dicti pincerne. H(enrico) dicto Omin. Ůlrico dicto Meldelin. Hermanno dicto de Ren, et aliis quampluribus fidedignis.

(Nos Gûta, abbatissa predicta, nomine nostri et conventus nostri, pro nobis et dicto conventu sigillum nostrum, quo et conventus hactenus uti conswevit, duximus presentibus apponendum).[a]

a) Das original schliesst mit „fidedignis". Der zusatz findet sich nur in der st. gallischen gleichzeitigen copie, die wirklich mit dem sigel der äbtissin, aber mit disem allein, versehen und durch die worte „Datum per copiam" eingeleitet ist.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. S. ad n. 1. **Urk. St. Gallen. F. F. 5. F. 10.** — Abdruck: Cod. Trad. 537 n. 911. Neugart II. 363.

[1] Bichelsee, kant. Turgau. [2] Hofstetten, [3] Hüttstall, gem. Elgg; [4] Vorläufig unbestimmbar; [5] Ruppen, gem. Sitzberg; — kant. Zürich. [6] Am obersten Buch, kirchgem. Wangi, kant. Turgau; vrgl. urk. n. 1012. [7] Unbestimmbar. [8] Tännikon, kant. Turgau.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original. Von dem sigel des abts hängt nur noch ein stück; das zweite sigel ist gänzlich abgefallen. Die st. gallische gleichzeitige copie befindet sich in gleichem zustande, wie das original, nur hängt hier das sigel eingenäht.

1153.

König Albrecht verpfändet dem Jakob von Frauenfeld die freien leute, welche im könig Rudolf schon um 50 mark silber verpfändet hat, um weitere 30 mark silber.

Pfullendorf. 1304. Juli 18.

Nos Albertus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum noticiam volumus pervenire, quod nos homines illos liberos, quos dive recordacionis dominus Rudolfus, rex Romanorum, Jacobo de Vrouvenvelde pro quinquaginta marcis argenti, debitis sibi pro dextrario, obligavit, illos videlicet, quos Heinricus Walther de Ramswach in obligatione tenebat, eidem Jacobo pro triginta marcis argenti, quas sibi pro dextrario promisimus, similiter duximus obligandos, tenendos et habendos tamdiu, quousque octoginta marce argenti predicte per nos aut successores nostros sibi fuerint persolute, presencium testimonio litterarum. Datum in Phullendorf, XV kalendas Augusti, anno Domini millesimo trecentesimo quarto, regni vero nostri anno sexto.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. B. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 100.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original in kleiner schrift. Das sigel ist abgefallen. — Vrgl. urk. n. 1020.

1154.

Abt Heinrich von St. Gallen schenkt dem Ulrich von Gmünden, seiner gattin Mechthild und iren kindern das bürgerrecht der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1304. August 17.

In nomine Domini. Amen. Henricus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli omnibus intuentibus presens scriptum salutem in Domino cum notitia subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos intuentes grata devotionis obsequia, que nobis nostroque monasterio vir discretus Ůlricus de Gemündin[1] inpendit plurimum et adhuc conatur inpendere, nos eidem gratia dictorum servitiorum suorum, Mehtildi uxori sue, filie Henrici quondam ministri ze Tüfin[2], Bersino filio suo necnon omnibus pueris per ipsorum commixitionem de cetero procreandis contulimus ac presentium testimonio litterarum damus, tradimus et donamus liberum ac merum jus burgense sive civile in oppido nostro sancti Galli, quod vulgariter Vris Burger Reht nuncu-

patur, cum omni jure, libertate et ambitu eodem vocabulo conprehenso, volentes, ut memeratus Ülricus, Mebtildis uxor sua, Bercinus filius eorum necnon etiam omnes et singuli pueri ipsorum utriusqne sexus eodem jure gaudeant et utantur necnon conswetudino, sicut a predecessoribus nostris et a retroactis temporibus statutum et ordinatum est feliciter et usque ad hoc tempora inviolabiliter observatum; premittentes bona fide pro nobis nostrisque successoribus universis, memoratas personas tam in morte, quam in vita, in dicto jure burgensi illesos per omnia conservare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCCIIII, XVI kalendas Septembris, presentibus domino Eglolfo de Rosinberg. Walthero de Enwile. Ûlrico dicto Meldeli. Ûlrico ministro oppldi sancti Galli. Wildorico et Ûlrico filio suo. Alberto dicto Blarror. C(ûnrado) dicto Blarrer. H(einrico) dicto Blarrer. C(ûnrado) ministro Abbatiscelle. H(einrico) dicto Erb. Johanne dicto Arnoltz. Ûlrico dicto Lesti. Johanne dicto Ergger. Ûlrico Hospite. .. dicto Kôfil. Ûlrico Cibusse. H. filio sue. C. dicto Wiennehter. Johanne dicto Spetc. C. dicto Strĕf[a] et aliis quampluribus fidedignis.

a) Ueber dem „e" ein kleines „a".

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 2. — Abdruck: Zellweger I. 2. 822.

[1] Gmünden bei Haslen, bez. Schlatt, kant. Appenzell I. R. [2] Teufen, kant. Appenzell A. R.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Das sigel hängt an blauen hanfschnüren.

1155.

Abt Heinrich von St. Gallen verkauft dem Johanniterhaus bei Rheinfelden um 30 mark silber den hof zu Warmbach mit dem patronatsrecht über die kirche daselbst.

St. Gallen. 1304. September 5.

Datum per copiam, etc.[a] In nomine Domini, Amen. Omnibus presentem litteram inspecturis Hainricus Dei gratia abbas menastorii sancti Galli totusquo conventus ejusdem monasterii, Constantiensis dyocesis, salutem in Domino eum noticia subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos habitis tractatu et deliberaciene inter nos diligenti de alienatiene aliquarum possessionum minus utilium nostri monasterii, propter onus debitorum dicti monasterii, a quibus absque aliquali alienatione exeuti non poteramus, urgontibus[b] usuris gravibus et obsidibus, doliberavimus unanimiter, requisito consonsu omnium, qui dobent et consueverunt super alienatione requiri, bona nostra in Warinbacb minus utilia, longe nestro monasterio posita, alienare, que quidem bona dilecti in Christo .. commendator et .. fratres Domus hospitalis sancti Johannis Jerosolymitani prope Rinvelden, Basiliensis dyocesis, in emphitheosim perpetuam ab antiquo a nostro monasterio tenuerunt, pro annuo censu decem librarum cere tantum. Et idcirco curiam nostram cum omnibus bonis nostris in villa et banne Warinbacb sitis, cum omnibus pertinentiis suis, cum debita sollempnitate vendidimus et tradidimus cum omnibus juribus tam corporalibus, quam incorporalibus quoad dominium directum, quod nobis tantum in eisdem competebat, et eum jure patronatus ecclesie ibidem, supradictis .. commendatori et fratribus pro precio triginta marcarum argenti legalis, ponderis Constantiensis, quas confitemur nos recepisse et in utilitatem nostri monasterii versas fuisse ad babendum, tenendum et in porpetnum possidendum, et quidquid de eisdem pla-

cuerit ipsis faciendum, absolvendo ipsos taliter a consu memorato; obligantes insuper nos nostrosque successores, qui pro tempore fuerint, ad plenam Warandiam et ad quodlibet evictionis periculum subeundos coram quocumque judice, ecclesiastico vel civili, cum sollempnitate debita ac refusione expensarum, dampnorum et interesse .. conmendatori et .. fratribus antedictis ac successoribus eorumdem; adhibitis in omnibus supradictis quibuslibet verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Ceterum ut omnia supradicta inviolabiliter observentur, promittimus pro nobis et nostris successoribus, omnia et singula supradicta rata et firma tenere et non contra facere vel facientibus consentire, sub pena dupli nomine interesse apposita; renuntiantes nichilominus pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, exceptionibus doli mali, non numerate peccunie, non solute, deceptionis ultra dimidiam justi precii, beneficio restitutionis in integrum principaliter et incidenter postulando, *irri*tis juribus tam editis quam edendis, literis, privilegiis et indulgentiis a sede apostolica seu aliunde inpetratis seu etiam inpetrandis, et generaliter omni suffragio et beneficio juris vel facti, *quibus contra*[c] premissa vel ipsorum quodlibet nos vel nostri successores venire possemus. In cujus rei testimonium et robur perpetuum presentes literas supradictis .. conmendatori et .. fratribus cum sigillis nostris, *(Hainrici) abbatis pre*dicti et .. conventus, tradidimus sigillatas. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC quarto, die sabbati ante festum navitatis beate Virginis proxima, presentibus R(ůdolfo) de Roschach, *Egilolfo* de Rosenberg, Hugone et Berngero de Landenberg fratribus, Eberhardo de Biebelnse, militibus. Magistro Johanne dicto Pfefferhart, canonico ecclesie Curiensis, et quampluribus aliis fide dignis. Facta itaque copia ....[d] conmendator predictus in evidentiam eorumdem sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Datum anno et die supradictis, indictione II.

a) „D— . . . etc." blassere tinte. b) „urigentibus". c) Vrgl. für diese ergänzung die betreffende stelle von n. 1100. Für ein „mediantibus" ist kein raum. d) „pns" mit abkürzungsstrich über dem „p", dann lücke für circa 10 buchstaben. — „c" und „t" sind oft nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 11. — Abdruck: Cod. Trad. 538 n. 912.

Nicht schlecht geschribenes original; an einer stelle zimlich beschädigt, daher die in cursivschrift ergänzten lücken; sigel abgefallen. — Vrgl. übrigens urk. n. 984.

1156.

Ulrich von Elgg, ammann der stat St. Gallen, erklärt, dass im Heinrich Berger von abt Heinrich nur zur vertretung des klosters beim erbfall um 5 pfund verpfändet worden sei.

St. Gallen. 1305. Januar 24.

Omnibus intuentibus presens scriptum ego Ŭlricus de Elgouve, minister oppidi sancti Galli, notum fieri cupio per presentes, quod cum venerabilis pater et dominus meus Henricus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli, mihi instrumentum tradiderit sigillo suo signatum, continens, quod ipse michi obligaverit titulo pignoris pro quinque libris Henricum dictum Borger, ego presentibus confiteor, dictam obligationem mihi sic factam nullam esse omnino et irritam et fore inanem, sed eam factam fore ratione procurationis mihi commisso in hereditate et rebus relinquendis et pertinendis monasterio post obitum dicti Henrici, et ne alteri quovis modo facultas detur in rebus premissis. In cujus rei testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC quinto, VIIII kalendas Februarii.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 12. — Abdruck: Cod. Trad. 539 n. 913.

Gut geschriebenes, ser abgeblasstes, aber sonst in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1157.

Abt Heinrich von St. Gallen verkauft an ritter Eglolf den ältern von Rosenberg, dienstmann des klosters, die burg zu Bernang um 100 mark silber als burglehen.

St. Gallen. 1305. August 21.

Omnibus Christi fidelibus Hainricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli salutem in Domino et no(ti)tiam subscriptorum. Ut quod rite agitur a memoria hominum non labatur, expedit rem gestam scripturarum et testium robore perhennari. Noverint igitur universi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos babito consilio et tractatu sufficienti de alienandis aliquibus possessionibus monasterii nostri propter inmensa onera debitorum, a quibus exenti non poteramus preter alienationem aliquarum rerum, castrum nostrum in Bernnang cum omnibus pertinentiis suis, videlicet agris, pratis, vineis, pascuis, nemoribus, viis et inviis et aqueductibus et universis appenditiis, quemadmodum in nos et monasterium nostrum translatum fuit recte emptionis contractu a .. relicta quondam dicti Behem et liberis ejus, eo modo et jure, quod vulgaliter (!) Burglehen nuncupatur, tytulo venditionis transtulimus, dedimus et tradidimus strennuo viro domino Egelolfo, seniori militi de Rosinberg, ministeriali nostri monasterii, pro centum marcis argenti, ponderis Constantiensis, quas confitemur nos recepisse et in utilitatem nostri monasterii fore conversas, adjectis de consensu dicti militis conditionibus infra scriptis: videlicet, quod si dictum militem contingat decedere sine liberis, dictum castrum cum suis pertinentiis supradictis libere revolvi debet ad usus et proprietatem nostri monasterii; si vero eo mortuo contigerit eundem relinquere filium vel filias, que vel aliqua ex eis fuerint maritate sub conditione dicti monasterii, in dicto castro et ejus attinentiis succedere debet modo predicto; ita tamen, si aliqua illarum maritata fuerit vel venerit extra conditionem nostri monasterii, nullum jus succedendi habeat in predictis. Et ne dicte venditionis contractus a nobis vel a nostris successoribus in posterum in aliqua parte sui valeat infirmari, renuntiamus exceptionibus doli mali, non numerate pecunie, non tradite, non solute, deceptionis ultra dimidium justi precii, beneficio restitutionis in integrum principaliter vel incidenter postulando, literis a sede apostolica vel aliunde impetratis seu impetrandis, omnibus constitutionibus editis vel edendis et generaliter omni juri, suffragio legum vel canonum, quo mediante contra premissa venire possemus vel ipsorum aliquid posset quomodolibet violari. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Ego Egelolfus, miles predictus, confiteor omnia et singula premissa fore vera et in eorundem evidentiam sigillum meum applicui. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCV, XII kalendas Septembris, presentibus magistro Johanne Phefferhardi (!), canonico ecclesie Curiensis. Domino Hugone de Landinberg. Ůlrico dicto Meldelin. Hainrico dicto Omin. Hainrico dicto Villico. Gerwico Pauro (!). Ůlrico Ministro. Magistro Ulrico Cyrurico. Ulrico Hospite. Hainrico dicto Blarrer. Alberto dicto Blarrer. Hugone et Cůnrado dictis Vōlin. Cristano dicto Vōlin et aliis quampluribus fide dignis.

Urk. St. Gallen. Z. 5. C. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 101.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes original. Die 3 sigel aingenäht.

1158.

Abt Heinrich von St. Gallen weist den Eberhart von Bürglen für 8 mark silber järlich zunächst an die einkünfte der abtei zu Appenzell.

St. Gallen. 1306. März 30.

Wir von Gottis gnaden abt Hainrich und der convent dez gotzhuses zo sant Gallen künden allen dien, die disen gegenvürtigen(!) brief ansehent alder horent lesen, daz wir mit gimainem rat und gesæmnoter hant dem erberen herren, hern Eberhart von Bürgelon, unserm lieben vründe und diener, durch sinen getrüwen dienst, den er uns und unserm gotzhus dik hat getan und noh gerne tût, uns gebunden haben für uns und unser nahkomen, im und allen sinen rehten liberben ze geben allü jar aht march silbers Kostenzer gelötes, ze usgæntem Maien vier march und ze sant Martis tult vier march. Und umbe der aht march werschaft, so wisen wir für uns und unser nahkomen in und sine erben jærelich uf unsers gotzhuses einse und nüzze ze Abbacelle und uf alle unser einse und nüzze, dio sunderbar an dio abtai hörent, ob in an den nüzzen ze Abbacelle abgien, also lange und also verre, unz wir ald unser nahkomen im, dem vorgenempten hern Eberhart, alder sinen rehten liberben aht marchen geltes govertgegen ald vorlihen an rehten lehen, dü von unserm gotzhuse lehen sien. Und daz disü buntnüst von uns ald unsern nahkomen jetz alder hernah en kain wis mug bekrenket werden, dar umbe so widersagin wir an disem brieve allen rehten, gaischelichen und weltelichen, und sunderbrieven, die wir von Rome erworben haben ald noh erwerben, und allen fürzügen, die uns geschirmen ald helfen mæhten, der vorgeschribenen buntnüst ze widerkomen. Ich herr Eberhart von Bürgelon vergib ouch für mich und mine erben aller der dinge, so da vorgeschriben stant, und henk min insigil an disen brief ze ainem rehten urkünde und bewærung dirr(!) virgiht. Dirr brief wart geschriben und geben ze sant Gallon an der jungestun mitwochin in dem Merzin, dez jares, do man zalte von Gottis gebürte tusent drühundert und sehs jar.

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 3. — Abdruck: Zellweger 1. 1. 103.

Regelmässig geschribenes original, etwas abgeblasst, mit wenig beschädigtem sigel.

1159.

Abt Heinrich von St. Gallen verkauft und verleiht an frau Guta, die witwe Konrads von Hemberg, und iren son Ulrich zwei gärten und eine wise zu Wil um 10 mark silber, und vertauscht einen acker mit derselben.

Wil. 1306. Juni 21.

In Gottis namen. Amen. Wir von Gottis gnaden abt H(einrich) von sant Gallen künden allen den, die disin brief sehint odir jemir hörint gilesin, das wir mit unsirs conventis von sant Gallen willen, wissinde unde gunste haben gebin zi koufinne unde gilühin zi rehtan lehen, reht unde redilich, vron Gûtun, Cûnrats seilgin wirtinne von Hemimberg[1], unde Ûlrichen ir sune die gartin in dem riete zi Wile[2], die da heissint des Bûcheggors gartin, unde die gartin, die da heissint der Haldunlüte gartin, unde die wise, du (!) da lit bi dem haebe undir unsirm huse da zi Wile[2], umbe zehin marke silbirs Costinzer gilötis. Wir haben ouch inen gebin des akkirs ein juchart, der da lit bi dem wûre, der da horte in unsirn hof. Widir dem selbin akkir hat du (!) vorginande vro Gûte unde Ûlrich ir sun uns unde unsirm gotshus gebin den akkir, der da heissit

des Wolvis akkir zi einim rehtim widirwehsil. Dü vorginanden gütir, du wir da gebin haben, dü sont geltin an ein viertel fünf mutte kernin Wiler messis. Wir der vorginande abt H(ainrich) von sant Gallen unde allir der convent virjehen an disim brieve, das uns unt unsirm gotshus die vorgischriben X marke zi nutze komin sint. Unde das allis, das an disim briefe gischriben stat, ganz unde veste bilibe, so henken wir der selbe apt H(einrich) und alle der convent von sant Gallen unsrü insigil an disin brief. Dis bischah in der stat zi Wile, do man zalte von Gottis gibürte drüzehinhundirt jare, darnah in dem sehstim jare, an dem næhstim zistag vor sant Johans tult des toufers, da zigegin was her H(einrich) der propst. Her Ülrich von Druhpurg, camirer unsirs gotshus zi sant Gallen. Her H(einrich) von Griessinberg. Her Walther Lesti, unsir capilan. Her C(ůnrat) der lütprestir(!) zi Wile. R(ůdolf) der Schu(l)theisse. C. der Altherre. C(ůnrat) der Camirer. Ülrich Lesti von sant Gallen. R. der Bösche unde andir bidirbe lüte ginůge. Wir die vorginanden vro Gůte unde Ülrich virjehen allir der dingo, so hie an disim brieve gischribin stat. Unde won wir eiginir insigil niht haben, so geben wir unsirm herrin abt H(einrich), der hie vor ginemmit ist, unde dem convent disin brief bisigilt mit hern Cůnratis insigil, unsirs lütprestirs zi Wile, unde mit Růdolfis des Schultheissin da zi Wile, zi einir gihůgide allir der dinge, so hie gischribin ist. Ich der vorginande her C(ůnrat) unde ich R(ůdolf) der Schultheisse henken ünsru(!) insigil an disin brief durh bette willen der vorginanden vro Gůtun unde Ülriches ir suns.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. s. 2.

[1] Hemberg; [2] Wil: — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original und wol erhalten bis an die sigel, deren erstes zimlich stark, das zweite fast bis zur unkenntlichkeit beschädigt ist.

1160.

Anna, die gattin Konrads von Duchtlingen, und ir son verzichten mit erlaubniss ritter Heinrichs, des vogts von Fridingen, um 2 pfund 8 schilling zu handen des klosters Ittingen auf ir recht an die schuppose „in dem Baumgarten" zu Ober-Stammheim.

Diessenhofen. 1306. Juni 21.

In Gottes namen. Amen. Die nu oder harnach dizen brief sehent oder hörent lesen, künd ich her Heinrich der vogt von Fridingen, ein ritter, daz Anna, Cunrats von Tuhtlingen[1] elichü wirtin, und ir sun, dü min aigen sint, umbe zwei pfunt Costenzer münze und umbe neht schillinge pfennige derselben münze, der si gewert sint völlenklichen und die si hand bechert in ir bessern nuz, hant mit ir rechten vogtey bande, Cunratz dez vorgenanten von Tuhtlingen[1], und ouch mit im ufgeben und sich verzigen mit miner gunst, gethät, willen und mit miner hand für sich und für alle ir erben und ir nachkomen rechte und erlichen an dez erwirdigen hern hern Cunrat des probsten von Ittingen[2], dez münsters in Costenzer bistum, sant Augustiner ordens, hant ze dezselben münsters handen allez dez erbez(!) und allez dez rechtez, so si hatten oder haben mochtin odor noch han möchtin an der schupoz, die ze obern Stamheim[3] lit, die man da nennet die schupoz in dem Bomgarten, die si hatten ze erbe von demselben münster ze Ittingen[2], dar ouch dü eigenschaft derselben schupoze höret. Und hant ouch widerseit allem gerichte, geistlichen und weltlichen, worten und werken, für sich und ir erben und ouch allem dem

mit ganzer trüwe, damite hekrenket, zertrennet oder hesweret werden möchte bi teile oder an allem, swaz baran gescrihen stat. Und han ouch ich mich und min erben für sich und ir erben und ouch mit inen gebunden, dien vorgenantem dem propsten und dom münster ze Ittingen[2] unverscheidenlichen rechte wer ze sine, und ouch ir nachkomen, an gerichte, geistlichen und weltlichen, swa und swenne es in noth geschiet, und ouch usserent gerichtez umb alloz, daz haran gescriben stat, mit rechter werschaft ân alle geverde. Und daz aber diz war, stete und veste belibe, so han ich ze einem rechten urkündo dirre selben dinge, so haran geschriben stat, und durch eine ganze gewarsami min ingesigel gehenchet an dizen selben brief. Dirre brief wart geben und geschach diz ze Diezonhoven[4], an dem nechsten cistage vor st. Johans tult des töfers innart sunnwondo, do man zalte von Gottez gebürth drüzchenhundert jar und darnach in dem sechzien, do man zalte dio jarcal der cinsstüre zo Rome in dem vierten jare.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI. 255.

[1] Duchtlingen, bezirksamt Blumenfeld, grossh. Baden. [2] Ittingen, kirchgem. Uesslingen, kant. Turgau. [3] Ober-Stammheim, kant. Zürich. [4] Diessenhofen, kant. Turgau.

Copie von 1731. Das original ist seiner seit ausgelifert worden; vrgl. n. 1072.

1161.

Adelheid von Regensberg und ir son Lütold verzichten zu handen abt Heinrichs von St. Gallen auf alle ire ansprache an den kelnhof zu Dielsdorf.

Zürich. 1306. Juni 22.

Allen, die disen brief an sehent alder hörent lesen, künden wir fro Adelheit, wittewe hern Ůlrichs seligen von Regensberg[1a)], und Lütolt von Regensberg[1] ir sun, frie in Costenzer bistůmo, und vorjehen offenlich an disem brieve, das wir uns an des erwirdigen herren (Hainrich) des abtes des gotzhuses ze sant Gallen und an des capitels hant enzigen hein und enziben an disem brieve ledeklich und mit unserm gůten willen aller der rehtunge und aller der ansprache, die wir an den kelnhof ze Dielstorf[2] und an swas darin hörot, unz her hatten, also das wir das vorgenande gotzhus an dem vorgenanden gůte niemer bekümberren son noch girren umb die sache, so wir untz her mit ein ander gehebt hein umb das vorgenande gůt. Dar zů binden wir ouch zůz uns alle unser nahkomenden erben, stete ze habenne mit gůten trüwen und âne var alles, das hie vor an disem brieve geschriben ist. Und zeinem offenen urkünde der vorgeschribenen dinge, so besigellen wir disen brief mit unser beider ingesigele. Dis beschach Zürich, da ouch dierre brief wart geben, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar, dar nah in dem sehsten jare, an der mitchen vor sant Johanses tult des toufers, dem man sprichet ze süngihten.

a) Die folgenden worte „wirtinne was" sind nur aus einem irrtum des schreibers zu erklären und daher beseitigt worden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 13. — Abdruck: Cod. Trad. 539 n. 914.

[1] Regensberg; [2] Dielsdorf; — kant. Zürich. — Vrgl. die folgende urkunde.

Gut geschribenes, zimlich abgeblasstes original. Das erste (frauen-) sigel ist an der umschrift stark beschädigt und sonst undeutlich, von dem zweiten hängt nur noch ein unkenntliches bruchstück.

1162.

Adelheid von Regensberg und ir son Lütold stellen dem abt Heinrich von St. Gallen gegen bezalung von 40 mark silber den verpfändeten hof zu Dielsdorf zurück.

Zürich. 1306. Juli 29.

Omnibus Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Adelheidis, relicta quondam nobilis viri Ůlrici de Regensperg, militis, necnon Lutoldus, ejus filius, noticiam subscriptorum. Ne contractus presencium apud posteros dubitacionem recipiant, expedit, ut in scripturam seu instrumenta publica reducantur. Noverint igitur tam posteri, quam presentes, quod cum honorabiles domini Ůlricus de Güttingen necnon Rûmo, Dei gratia abbates monasterii sancti Galli, curiam in Dielstorf, dicto monasterio pertinentem, cum mancipiis et aliis pertinenciis universis, excepto jure patronatus, titulo pignoris prefato Ůlrico necnon michi Lütoldo diversis temporibus pro certa quantitate pecunie obligassent, nosque pluribus annis, una cum Ůlrico milite predicto, proventus dicte curie perceperimus, ipsis in sortem principalem minime computatis, et tandem tracti in causam super pignore prenotato coram judice ecclesiastico a Heinrico, Dei gratia abbate monasterii sancti Galli predicti, totoque capitulo seu conventu, convenimus cum eisdem, ut remissis universis perceptis de curia memorata nobis quadraginta marcas puri et legalis argenti, ponderis Constanciensis, deberent tradere et assignare, quas et nobis a predictis (Heinrico) abbate et conventu traditas et assignatas et in nostram utilitatem conversas presentibus profitemur; et quod nos prefatam curiam prefatis (Heinrico) abbati et conventui seu ipsorum monasterio cum mancipiis, pertinenciis et appendiciis universis dimittere deberemus ab omni vinculo obligatorio liberam omnimode et solutam. Quod nos explevisse et ad effectum perduxisse presentibus profitemur, renunciantes omni juri, quod nobis titulo pignoraticio vel ex alia causa quacumque competiit vel competere potuit in curia, mancipiis et attinenciis prenotatis, promittentes per fidem interpositam nomine sacramenti pro nobis, nostris heredibus ac successoribus quibuscumque, quod prefatos (Heinricum) abbatem et conventum vel qui pro tempore fuerint in possessione dicte curie, mancipiis et attinenciis quibuscumque inquietare, perturbare vel aliquod impedimentum prestare per nos vel per alios aliqualiter vel in percipiendis fructibus debeamus. (!) In quorum omnium evidenciam presentes litteras prefatis (Heinrico) abbati et conventui nostris sigillis patenter tradimus communitas. Actum et datum Thuregi, anno Domini millesimo CCC sexto, feria sexta post festum beati Jacobi apostoli proxima, indictione quarta, presentibus honorando viro R(ůdolfo) thesaurario ecclesie Constanciensis, H(einrico) custode. C(ůnrado) Albo, Nicolao Thyen, magistro R(ůdolfo) de Wediswile, Rudgero in dem Margt, canonicis ecclesie Thuricensis. Nobili viro Ůlrico de Regensperg, clerico. Magistro Ber(toldo), rectore puerorum in Thurego. Walthero de Eschibach, H(einrico) de Tengen, nobilibus. Hartmanno de Hünoberg, milite. Hugone et Johanne fratribus dictis Manessen. Hermanno de Landenberg, rectore ecclesie in Beroltswile. Hugone de Landenberg, milite. Johanne viceplebano in Weningen. Walthero cappellano honorabilis domini (Heinrici), abbatis monastorii sancti Galli. Arnoldo de Hottingen, milite. Hugone Brun. R. de Ebenöde. C. de Hasla. C(ůnrado) de Steinimur et Walthero ministro de Regensperg ac aliis quampluribus fidedignis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 539 n. 915.

Vrgl. die vorstehende urkunde und urk. n. 1028.

Gut geschribenes, durch mäusefrass unwesentlich beschädigtes original. Das undeutliche sigel ist teilweise an der umschrift beschädigt.

1163.

Abt Heinrich von St. Gallen belehnt den priester zu Romanshorn mit dem dritten teil des zehnten von dem weiler „in dem Holze“, welchen Otto von Anwil, kirchherr von Romanshorn, zu disem zwecke aufgegeben hat.

1306. August 20.

Hainricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, omnibus presentium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. In rebus gestis aufertur litis occasio et dubitationis, cum ipse litterarum intersigno posterorum memorie declarantur. Noverint igitur universi, quos nosse fuerit oportunum, quod cum vir discretus dominus Otto de Aiaville, rector ecclesie in Rumashorn, veniens ad presentiam nostri saluti sue anime prospicere intenderet, terciam partem decime ville dicto in dom Holtz[1], quam ipse et sui consanguinei de Ainwillo a nostro monasterio in feodum perpetuum diu tenuerant possidentes, accedente consensu Waltheri, Cůnradi, Burchardi, Růdolfi, dictis de Ainwillo, quibus jus hereditario successionis dicte decime ratione legationis eisdem a dicto Ottone per manus nostras facte pertinuit, cum omni jure et utilitate, que sibi in ipsam conpetebant seu conpetere videbantur, dedit et tradidit pure, libere et irrevocabiliter sacerdoti facienti officium dicte ecclesie in Rumashorn, nomine prebende deputate clerico in eadem celebranti in perpetuum possidendam. Et cum alienatio feodi sine consensu domini roboris careat firmitate, nobis prefatus Otto humiliter supplicavit, ut predicte donationi facte nostrum pium assensum inpertiri dignaremur, dictum sacerdotem nomine pronotate prebende, resignatione libera a prefato Ottone facta, de dicta decima infeodando seu etiam investiendo. Nos vero attendentes, quod summa est ratio, que facit pro augendo divino servitio, dicte donationi favorabiliter inpertientes assensum, recepta resignatione libera a prefato Ottone de decima memorata, predictum sacerdotem nomine prefate prebende infestivimus seu infeodavimus, adjecta conditione infrascripta, scilicet ut prememoratus sacerdos in nullo tempore postfuturo in alia ecclesia vel capella, cum cura seu sine cura animarum existenti, presumat amministrationem gerere divinorum; sed si quis sacerdos inposterum hujus conditionis seu pacti transgressor existat, premonitus infra spacium mensis a tali transgressione desistere negligendo, quo vel quibuscumque annis hoc fuerit, eodem vel eisdem annis fructus seu proventus decime prenotate redire debent ad nostri monasterii operis decanatum. Ut autem dicta donatio in nulla sui parte umquam valeat infirmari, ipsam in perpetuam firmitatem nostri sigillorum munimine duximus roborandam. Acta autem est hec traditio et facta anno Domini MCCCVI, XIII kalendas Septembris, indictione IV, presentibus et ad hoc in testes vocatis Cůnrado pincerna de Landeg, milite. Domino Hugone de Albrehtswille. Domino Alberto dicto Vischer. Egelolfo rectore ecclesie sancti Laurentii. Magistro H(einrico) de sancto Gallo. C(ůnrado) Kamerario dicto Gugillin. Ůlrico dicto Spâten. Egelolfo dicto Omin. Alberto dicto Rankwil. C. Jacobo. C(ůnrado) et Johanne dictis Blarrer. Volkardo dicto Roggwiller, et C(ůnrado) dicto Volin.

Cod. Trad. 540 s. 916.

[1] Wol das jetzige „zum Holz“ in der gemeinde Romanshorn, kant. Turgau.

Das original diser urkunde findet sich in dem stiftsarchive nicht mer vor und scheint verloren gegangen zu sein.

1164.

Die söne Walthers von Löwenberg werden zur freigebung von verpfändeten einkünften zu Ziberwangen, Häusern, Weiern und Wilmatt an abt Heinrich von St. Gallen verurteilt.

Constanz. 1306. December 13.

.. Judices vicesgerentes honorabilis in Christo .. capellani ecclesie Constantiensis omnibus presentium inspectoribus salutem in Domino cum noticia subscriptorum. In causa mota inter honorabilem in Christo (Heinrieum) abbatem et .. conventum monasterii sancti Galli ex una, H. et .. fratrem suum, filios quondam Waltheri de Löwenberg, militis, ex parte altera, super eo, quod prefati abbas et conventus petiverunt, predictos reos sententialiter compelli ad restitucionem reddituum, videlicet sex modiorum tritici in decima in Zibrawangen[1], item sex modiorum tritici in Hüsern[2], item quatuor modiorum tritici in Wier[3], item septem modiorum tritici in decima Wilmatte[4], item de pratis in Wilmat[4] quatuor modiorum tritici, quos quidem redditus, titulo pignoris obligatos quondam Walthero patri dictorum conventorum, tanto tempore tenuer(n)nt ipsi conventi cum quondam suo patre, quod non solum sors principalis extenuata est ex redditibus perceptis, verum etiam ultra sortem aliqua perceperunt, quorum restitutionem etiam petiverunt abbas et conventus monasterii prelibati, prout in libello super hoc coram nobis oblato plenius continetur, literis legittime contestatis prestitoque juramento calumpnie seu veritatis a partibus et procuratoribus hinc inde, depositionibus partium predictarum in scriptis redactis publicatis ac eisdem visis et diligenter inspectis: quia invenimus ex confessione conventorum predictorum, quod ipsi et quondam Walther, pater eorum, cui successerunt tamquam heredes legittimi, predictos redditus tanto tempore tenuer(u)nt et perceperunt, quod non solum sors principalis extenuata est et soluta, verum etiam ultra sortem aliqua percepta sunt fructibus ex eisdem, observato juris ordine et habito consilio sapientum, eosdem reos, ut prefatos redditus absolutos et liberos dimittant monasterio sepedicto in hiis scriptis sententialiter condempnamus, reservata nobis estimacione, taxacione et condempnacione eorum, que ultra sortem percepta sunt, prout coram nobis processu temporis probata fuerint et detecta. Datum Constantie, anno Domini MCCC sexto, idus Decembris, indictione quinta.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 1.

[1] Ziberwangen, [2] Häusern, [3] Weiern, — gem. Zuzwil; [4] Wilmatte bei Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original mit starken abkürzungen. Das aussen aufgedrückte grüne wachssigel ist bis an wenige reste abgesprungen.

1165.

Die söne Walthers von Löwenberg werden angehalten, die inen abgesprochenen verpfändeten einkünfte zu Ziberwangen, Häusern, Weiern und Wilmatt an abt Heinrich von St. Gallen zurückzugeben bei strafe der excommunication.

Constanz. 1307. Februar 18.

.. Judices gerentes vices honorabilis in Christo .. capellani ecclesie Constantiensis dilecto in Christo .. incurato in Wil ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Cum nos in causa mota inter honorabilem in Christo (Heinricum) abbatem et conventum monasterii

sancti Galli ex una, H. et .. fratrem suum, filios quondam Waltheri de Lönberg, militis, ex parte altera, ipsis (Hainrico) abbati et conventui redditus sex modiorum tritici in decima in Zibrowangen, item sex modiorum tritici in Hûseron, item quatuor modiorum tritici in Wiger, item septem modiorum tritici in Wilmat, item de pratis in Wilmat quatuor modiorum tritici mensure in Wil, per nostram diffinitivam sententiam adjudicaverimus, condempnantes predictum H. et fratrem suum ad restitutionem eorumdem redditum predicto monasterio faciendam ex eo, quod eosdem redditus sibi titulo pingnoris (!) obligatos tanto tempore tenuerunt, quod non solum sors principalis est extenuata ex redditibus perceptis, verum etiam ultra sortem aliqua receperunt, dictique rei H. videlicet et .. frater suus, filii Waltheri memorati militis, non obstante nostra diffinitiva sententia pro monasterio promulgata adhuc dictos redditus detineant nec juxta formam nostre sententie ipsos redditus curent restituere monasterio memorato, vobis sub pena suspensionis ab officio firmiter precipimus et mandamus, quatenus alter vestrum altero non expectato memoratos H. et .. fratrem suum moneatis et inducatis diligenter, ut infra quatuordecim dies proximos a receptione seu publicatione presentium computandos prefatis (Heinrico) abbati et conventui dictos redditus secundum rem judicatam dimittant liberos et solutos[a], alioquin ipsos, quos presentibus extunc prout exnunc excommunicamus, excommunicatos in cancellis publice nuncietis. Datum Constantie, anno Domini MCCC septimo, XII kalendas Marcii, indictione quinta. R. lr.[b]

a) „salutos" Ms. b) Diese abkürzung vermag ich vorläufig nicht aufzulösen.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 3.

Vrgl. die vorstehende urkunde. — Auch die dortige bemerkung über den charakter und zustand des documents trifft hier gleichfalls vollständig zu.

1166.

Ritter Johannes von Schönenberg vergleicht sich mit abt Heinrich von St. Gallen gegen bezalung von 9 mark silber über alle forderungen an das kloster.

Stat St. Gallen. 1307. Februar 21.

Allen dien, die disen brief an sehent alder hörent lesen, künde ich herre Johans von Schönenberg, ritter, das ich lieplich und gütlich heriht bin mit minem herren abt Hainrich des goteshuses ze sant Gallen, als hie nach gescriben ist: daz er mir fur alle die anesprach, die ich hette zû dem vor genemten goteshus umbe die giselschaft, hinder der ich was von minem herren abt Wilhelm sälingen, und umbe alle die anesprach, die ich hette alde gehaben mabt an daz vor gesprochen goteshus umbe dehainer slahte sache, nûn march silbers gegeben hat, die ich enphangen han, als ich vergihe an disem brief. Und das disu rihtung war sige und stäte belibe, dar umbe so gibe ich disen brief minem vor genemten herren abt Hainrich besigelt mit minem insigel. Dirre brief wart gescriben und gegeben in sant Gallen stat, des jares, do man zalte von Gotis gebürte druzehenhundert und siben jar, an dem driten zinstag in dem Redemanet.

Urk. St. Gallen. E. F. 5. C. 4.

Gut geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1167.

Abt Heinrich von St. Gallen gibt dem portneramt 15 schillinge järlicher einkünfte von der klostermüle unter dem Steine als ersatz für 2 pfund einkünfte von dem hof Bernang und für 5 schilling von der müle an dem Werde.

St. Gallen. 1307. April 25.

H(einricus) Dei gratia abbas monastorii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Noverint igitur universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos officio portenarii in nostro monasterio redditus duarum librarum et quinque solidorum in beneficiis claustralibus, quandocumque se obtulerit facultas, refundere tenemur, in recompensam videlicet duarum librarum, quas Eglolfus de Rosinberg, miles, recepit de curia in Bernanc[1], que predicto officio portenarii est annexa, et in recompensam quinque solidorum, qui dabantur singulis annis hactenus eidem officio de molendino sito sub rupibus dicto an dem Werde[2], quod de cetero fieri non debet. Et ne prelibatum officium in suis redditibus defectum penitus paciatur, nos profatus Hainricus abbas pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, donamus et presentibus donasse profitemur eidem officio redditus quindecim solidorum de molendino monasterii nostri, dicto undir dem Steine[3], cujus cultor Ulricus dictus Muslinger jam esse dinoscitur, singulis annis recipiendos, quousque per nos vel per nostros successores prelibato officio redditus duarum librarum et quinque solidorum, prout superius notatum est, refundentur. In cujus rei testimonium presentem literam eidem officio tradimus nostri sigilli robore communitam. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCC septimo, VIII kalendas Maji, indictione V, presentibus honorabili viro Hermanno de Landinberg, rectore ecclesie in Berotswille[4]. Walthero capellano nostro, rectore ecclesie in Herisouwe[5]. R(ůdolfo) sculteto nostro in Wila[6]. C(ůnrado) ministro in Abbatiscella[7], et H. de Teiningen aliisque fidedignis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 16. — Abdruck: Cod. Trad. 541 n. 917.

[1] Bernang (Bernegg), kant. St. Gallen. [2] im Werd, gem. Heiden, kant. Appenzell. [3] Wol „unterm Stein" — die jetzige Weinburg — bei Tal, kant. St. Gallen. [4] Bärelswil, kant. Zürich. [5] Herisau, kant. [7] Appenzell. [6] Wil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und mit ausname des abgefallenen sigels wol erhaltenes original.

1168.

Nikolaus von Beglingen, seine gattin Bela und seine schwester Ita stiften von dem hofe „in der Hofstatt" eine jarzeit.

1307. Anfang Mai.

Anno Domini MCCCVII, intrante Majo. Notum sit omnibus tam presentibus, quam futuris, quod Nicolaus ab Beglingen et uxor sua domina Bela et Ita soror sua constituorunt[a] annuatim in anniversario 18 pf. ad candelas et 6 pf. plebano pro anniversario de curia in der Hofstatt[1].

[a] „constituit" Cod. Tra.

Cod. Trad. 542 n. 918.

[1] Wol am ehesten Hefetalt in der gem. Wittenbach, kant. St. Gallen. Daneben könnte etwa noch das Hofstatt in der appenzellischen gemeinde Walzenhausen in betracht kommen; kaum ein drittes Hofstatt bei Wattwil. Der name des stifters gibt vorläufig keinen anhaltspunkt zur entscheidung.

1169.

Heinrich der Lou von Zuckenriet verzichtet zu handen abt Heinrichs von St. Gallen auf den zehnten unter der Steig bei Ziberwangen.

Wil. 1307. Mai 25.

Ich her Ebirhart von Bülo, rittir und dienstman des gotshus zi sante Gallin, kunde allen, die disin brief sehint aldir hörint lesin, das minir tehtir sun, Heinrich der Leu von Zukinrieht[1], des kurzin Heinrichis sælgin sun, des Leuwin, dem ich mit rehte zi vegte bin gebin, sich inzigin bat mit minim willin reht und redilichin in minis herrin hant, abt Heinrichs von sante Gallin, an des gotshus stat, allis des rehtis und der lehinschaft, die er hatte an dem zehindin undir der Steige bi Zibrawangin[2], den Heinrich der Süse von Wile[3] hat, und gibe darubir dem verginandin getshuso zi sante Gallin disin brief, mit minim insigil und mit Heinrichs, mi(ner) tohtir suns, des Louwin insigil bisigilt. Dis bischah zi Wile[3] in der stat, do man zalte von Gottis gibürte drüzehinhundirt jare, darnah in dem sibindin jare, an sant Urbans tage, da zigegin warin her Walther Lesti, unsir caplan. Wilhelm von Swarzinstein. R(ůdolf) der schultheis von Wile. Johans der Goltschmit und andir bidirbe lüte ginůge.

Urk. St. Gallen. X. X. X. 1.

[1] Zuckenriet, gem. Nider-Helfenswil; [2] Ziberwangen, gem. Zuzwil; [3] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschriebenes und mit ausname des zweiten, abgefallenen sigels wol erhaltenes original.

1170.

Abt Heinrich von St. Gallen verspricht dem ritter Egloff von Rosenberg 4 mark silber einkünfte von den ersten lehen, die dem gotteshaus ledig werden, und versetzt im inzwischen für 3 mark 20 scheffel kernen aus dem kelnhof zu Wil, 3 pfund pfennig von der kirche und die einkünfte von des dekans hof zu Bernang.

Stat St. Gallen. 1307. Mai 30.

Wir von Gottes ginnden abt Hainrich und der convent allersament des gotzhuses ze sant Gallen kündin allen den, die dizen brief ansehent alder hörrent lesen, daz wir ainem erbæren ritter, hern Egololf von Resinberg, unsers gotzhuses dienestman, umbe sinen mänigvaltigen diensto, die er uns und unserm gotzhus dik gitan het und noch tůn sol, uns und unse gotzhus haben gebunden ze lihenne vier march geltes von dien ersten lehen, so uns alder unserm gotzhus ledig werdint, âno burge und âno maierampt und âne lüte. Und dar umbe haben wir im gigeben ainon ursatz umbe drie march geltes uz unsers gotzhuses gütern, dü hie nah binemet sint: uz dem kelnhof ze Wil zwainzig schefel kernen geltes, sant Galler messes, und drü phuot phenning geltes Costonzer münzo von der kilchen und dez tegans hof gelt ze Bernanc. Wir virjehin ouch, daz wir dem vergenompten hern Egelolf die vierden march geltes, umbe die er niht ursatzes het, lihen sen an dien erston lehon, dio unserr abtai ledig werdint, und tætin wir detz niht, so sol der vergesprochen herr Egelolf enkain unserr herren von dem clester dar umbe müjen uf sinen clesterlehen. Wir urkündint euch, daz uns und unserm getzhus als vil geltes an dem ursatz ledig sol sin, als vil wir im vorlihen über dio ainen march an rehten lehen. Und swenne ouch

daz beschiht, daz wir dem vorgenempten hern Egelolf dekain lehen virlihen, so sol ez stân uf drin erbären mannen, hern Rûdolf von Roschach, kilchinherren ze Roschach, hern Ûlrich dem Giel, ritter, und Rûdolf dem schulthaizen von Wil, daz die uf ir warhait schätzen son, wie viel geltes wir den vorgenempten hern Egelolf gewert haben mit den selben lehen. Und beschæh ouch daz, dez Got nicht[a] enwelle, daz der selben schidemannen ainer alder zwene enwärin, so sol aber dü schidunge der vor geschribenen schatzunge stân uf den zwain, die dennocht lebent, alder uf dem ainen. Und swenne wir den vorgenempten hern Egelolf der vier march geltes nah der vor gesprochenen schidmanne schatzung gewern an rehten lehen, als da vor benemmet ist, so sol der vor gesprochen ursatz uns und unserm gotzhus âne alle wider red ledig sin. Und daz diz alles sament wâr si und stæt bilibe, dar umbe so gebem (!) wir dem vor gesprochen hern Egolof dizen brief bisigolt mit unseren insigeln ze ainer stäten bewärung aller der ding, so an dizem brief geschriben stânt. Dirre brief wart geschriben und gegeben in sant Gallen stat, dez jares, do man zalte von Gottes gebürte drüzehinhundert und siben jar, an dem jungesten eistag in dem Maien. Ich der vorgenempt herr Egelolf vergih ouch ain ganze warhait aller der ding, so an dizem brief geschriben sint, und dar umbe so henk ich min insigel an dizen brief ze ainer bewärung dirre vergiht.

a) Eher „nicht" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 21. — Abdruck: Cod. Trad. 543 n. 922.

Ser gut geschribenes, etwas abgeblasstes, im übrigen mit ussname des felenden sigels wol erhaltenes original.

1171.

Burkhart Om, kirchherr der kirche St. Magni in St. Gallen, verzichtet auf die pfründe des St. Peters altar zu Wil zu handen abt Heinrichs von St. Gallen.

St. Gallen. 1307. Juli 11.

Universis, ad quos presentes pervenerint, Burkhardus dictus Onme[a], rector ecclesie sancti Magni apud sanctum Gallum, salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Ad noticiam omnium et singulorum, quos nosse fuerit oportunum, deduco presentium per tenorem, quod ego sponte, liberaliter, non coacte, prebende, quam habui in altari (!) sancti Petri ecclesie in Wile, cujus quidem prebende ordinatio seu dispositio (Hainrico) abbati monasterii sancti Galli dinoscitur pertinere, renuncio et renunciasse me confiteor per presentes, insinuans omnibus, me exnunc in antea nullum jus habere in prebenda memorata, sed quod (Hainricus) abbas et conventus ordinandi et disponendi de ea habeant de cetero liberam facultatem, salvo mihi tamen jure repetendi et exigendi fructus et redditus, qui de eadem prebenda usque in hec renunciationis tempora debiti sunt et fuerant, quibus non renuncio, sed protestor eos mihi fore salvos, adhibitis in omnibus supradictis quibuslibet verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus appendi. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCVII, V idus Julii, indictione quinta.

a) Wol verschriben für „Omme". — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 4.

Gut geschribenes original und wol erhalten mit ussname einer unerheblichen beschädigung durch mäusefrass und des abgefallenen sigels.

1172.

Abt Heinrich von St. Gallen trifft mit ritter Heinrich von Schwandegg verfügungen über die kinder zweier hörigen.

St. Gallen. 1307. Juli 19.

H(einricus) de Swandegge, miles etc. Datum per copiam sub sigillo meo etc. — In nomine Domini, amen. H(einricus) Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, Constantiensis dyocesis, omnibus presentium inspectoribus salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Ut in rebus gestis oblivionis occasio auferatur, expedit acta hominum literarum indiciis ad posterorum memoriam declarare. Noverint igitur singuli et universi, quos nosce fuerit oportunum, quod stronnuus vir H(einricus) de Swandegge, miles, et .. uxor sua legitima dederunt et concesserunt H. famulo Johannis dicti Berger, institoris, civis Constantiensis, ipsis servitutis jure pertinenti, ut ipse H. cum Kristina, filia quondam H. dicti Harger[a] de Tihtlerriet, nobis nostroque monasterio pertinente, matrimonium[b] contrahere posset absque omni pena *et omni* mulcta, licentiam ac plenam et liberam potestatem. Nos juxta pactum inter nos (Heinricum) abbatem, conventum ac H(einricum) de *Swandegge* et suam .. uxorem prenotatos super hoc habitum et premissum, tractatu inter nos sollempni et deliberatione *diligenti* prehabitis et premissis secundum sacrorum canonum instituta, volumus, concedimus, permittimus et ordinamus, ut .. *pueri* ...... ex prenominatis H. famulo Johannis dicti Berger et Kristina procreandi, nobis nostroque monasterio antedicto pro me*dia parte et* supradictis H(einrico) de Swandegge et .. uxori sue pro altera media parte eorumque heredibus in perpetuum jure *perti*neant servitutis, adhibitis in omnibus premissis sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut ea, que premissa sunt, robur perpetue obtineant firmitatis, renunciamus circa ipsa et quodlibet ipsorum exceptioni restitutionis in integrum, non adhibite sollempnitatis, deceptionis cujuslibet omnibusque aliis exceptionibus et deffensionibus ac indulgentiis et literis inpetratis seu inpetrandis a sede apostolica vel aliunde omnique actioni et inpeticioni necnon auxilio juris communi vel privati et consuetudinibus omnibus, quibus mediantibus ea, que premissa sunt, vel ipsorum quodcumque possent ullo umqnam tempore inpugnari vel aliqualiter anullari. In cujus rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCVII, XIIII kalendas Augusti, indictione V. — Per copiam autem datum anno Domini prenotato, XI kalendas Augusti, indictione supradicta, sub sigillo meo, ut predicitur, presentibus literis apponso in testimonium omnium et singulorum premissorum, de consensu meo et .. uxoris mee predicte rite et legitime perfectorum.

a) Das lautende „r“ in auffallender form oben an dem vorhergehenden „a“ angebracht, wenn die züge wirklich ein „r“ bedeuten sollen. Vielleicht würde das zeichen ebenso richtig mit „n“ oder noch besser mit „al“ gegeben. b) Das zeichen für „tr“ in diesem worte hat ebenfalls eine ganz ungewöhnliche form und gleicht einem auf dem kopf stehenden „t“. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 544 n. 923.

Nicht schlecht, aber auch nicht ser deutlich geschribenes original, bezw. gleichzeitige copie; an einer stelle durch mäusefrass beschädigt. Das sigel hängt abgeriben, aber doch noch kenntlich.

1173.

Heinrich Rienolt von Lindau und seine geschwister vergleichen sich mit abt Heinrich von St. Gallen über ansprachen an den hof Schwarzenberg im Bregenzerwald und an weinzehnten zu Bernang im Rheintal.

Neu-Ravensburg. 1307. August 5.

Ich Heinrich Rienolt von Lindenwe und ællü minü giswistirgit virjehen offinlich an disim briefe, das wir mit unsirm herrin abt Heinrich von sante Gallin, an des selbin gotshus stat umbe ællü dü phendir und umbe alle die ansprache, die wir aldir unsir vattir Ůlrich sælig Rienolt hatton gegin dem gotshus von unsirs herrin sælgin wegin abt Wilhelms von sante Gallin, won et umbe dü phendir, dü wir haben, dü Burkart sælgin von dem Gesoltz virsetzit sint von dem gotshus, lieplich biribtit sien, also hienah gischribin stat. Der verginande unsir herre von Gottis gnadin abt Heinrich von sante Gallin hat uns und unsirm vattir sælgin virgebin an des getshus stat, swa wir sin je haben ginossin. Wir dü vorginandin giswistirgit ællü gimeinlich haben ouch dem verginandin abt Heinrich und sinim getshus zi sante Gallin allis das reht und alle die ansprache, die wir aldir unsir vattir sælig je giwan alder je gibatten an dem heve zi Swarzinberg und an lütin und an gûte, das darzû hörit da in Breginzerwalt, und an dem winzehindin da zi Bernang in dem Rintal, vrilich ledig gilassin; also das wir noh sehse nütze niessin son an zinsin und an vællin und gilæssin von dem selbin gûte zi Swarzinberg und von den lutin, die darzû hörint. Wære abir das, das der vorginande unsir herre der abt odir dikein sin nahkome, ob er inwære, daver Got si, die selbin nütze von uns giwinnin wil, des sel er giwalt han hinnan zi dem zwelftin tage, der nû næhist kumit, und darnah ubir ein jar. Swenne er da intswissan wil, so suln wir im ab schlahin, swas wir des vorginandin gûtis zi Swarzinberg und der lüte, die darzû hörint, hinnan dar giniessen. Und ist, das er uns darzû git, das wir zehin marke mit den selben nützin giwert werden, so sol im und dem gotshus lüte und gût da zi Swarzinberg ân alle widir rede und ân allin fürzug ledig sin. Wær abir, das wir der zehin marke hinnan zi dem zil, als hie gischriben stat, niht giwert werden, se süln wir die sehs nütze velle us niessin und suln darumbe von dem getshus niemir angisprechin werdin. Und swanne die sehs nütze givallint, so ist abir lüt und gût da zi Swarzinberg dem gotshus ân alle widirrede ledig. Die selbin sehse nütze vahint jetzunt an. Ich der verginande Heinrich Rienolt virgibe allir der dinge, se hie gischribin ist, und binde mich des mit disim briefe für allü minü giswistirgit, dem verginandin minim herrin dem abt H(einrich) und dem getshus zi leistin allis, das hie gischribin ist. Und gib darubir dem selbin minim herrin dem abt und dem gotshus disin brief, bisigilt mit Ůlrichis des ammans insigil von Lindeuwe und mit minim insigil, zi einim stætin urkünde allir der dinge, so hie gischribin ist. Dis hischah unde wart dise brief gebin zi der Nuwun Ravenspurg, do man zalte von Gottis giburte drüzehinhundirt jare, darnah in dem sibindin jare, an sant Oswalts tage, da zi gegin warin her Rûdolf der kilchherre von Rorsehach. Her Walther Lesti. Her Cûnrat von Schönenstein. Egloff von Resinberg. Der Winman von Lindouwe. Petir Rienolt nnde andir bidirbe lüte ginûge.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 544 n. 924.

Zimlich gut geschribenes und mit ausname der in bruchstücken eingenäht hangenden sigel ebenso erhaltenes original.

1174.

Ritter Heinrich von Schönenstein, dienstmann des klosters St. Gallen, verzichtet auf allen schadenersatz von dem kloster und auf die im gesetzten pfänder mit ausname der folgenden güter: 40 malter hafer aus dem fronstadel zu Wangen, das gut zu Stahrenberg und Wüstenberg, das gut Jussenwiler, Degetswiler, Reute, Schwarzenbach, Dabenswiler, Hüttenwiler, Roggenzell, Strohdorf, Riet, Regnoltz, Brünigswile, Kagenegg, Münchbuch, als pfand für 140 mark silber.

Arbon. 1307. September 20.

Ich her Heinrich von Schönenstein, rittir und dienstman des gotshus zi sante Gallin, künde allen den, die disin brief lesint oder hörint lesin, das ich gütlich und vrilich in minis liebin herrin hant von Gottis gnadin abt Heinrichis von sante Gallin, an des conventis und des gotshus stat, varn han gilan fur mich und fur minü kint und alle min erbin allin den schadin, den ich von des gotshus wegin je giwan mit lihinne, mit virkoufinne, mit gisilschefte odir swie ich davon hin zi schadin komin mit phantschatze odir mit keinir schlahte dinge, es si ginempt odir unginempt, unz an den hüttigin tag, der hie nah gischribin stat. Ouch so inzihe ich mich und lasse ouch ledig ællü dü phendir, dü ich von dem vorginandin gotshus han, ân disü gütir, dü hie gischribin stant: das ist zi Wangin ussir dem vron stadil vierzig maltir habirn geltis Lindouwer messis, das gût zi Storinberg und Wüstinberg, das gût zi Jussinwille und Tægriswille und Rüti und Swarzinbach, Tagrehtswille, Hittunwille, Roggecelle der celnhof und die schûpossan, die darin hörint, die fünf schillinge und ein phunt geltint, und die zehindin, die in den selbin hof gant, fünfzehin maltir, und das gût zi Strodorf, das gût zi dem Riete und das gût zi dem Reginolts und Brüniswille und Kaginegge und das gût zi Münohhûch. Disü gütir allü, dü davor ginemmit sint, dü hant der selbe min herre der abt H(einrich) und alle der vorginande convent mir und minen erben reht und redilich gisetzit zi einim phande umbe vierzig und hundirt marke. Und son ich und min erbin der selbon gütir rehtin zins niessin von rehtir gabe, unzint das ich ald min erbin giwert werden vierzig und hundirt marke silbirs. Ich der vorginande her Heinrich von Schönenstein virgihe offinlich an disim briefe für mich und fur alle min erhin: ist das, das der vorginande min herre abt H(einrich) oder sine nahkomin mir odir minen erbon vierzig marke silbirs gent hinnan zi der næhstin sant Johans tult des Toufers, so sont im und dem gotshus ledig sin vier marke geltis ussir den vorginandin gütirn, swa er es nemin wil; git er mir abir danne vor sant Johans tult fünfzig marke silbirs, so sint im fünf marke geltis ledig; und abir darnah[a] vor sant Johans tult fünfzig marke, so sint im dü gütir ællü ledig. Wær ouch das, das er zimale samint von mir lösin wil, des sol ich gihorsam sin. Und das dis allis, das hie gischribin ist, von mir und allen minen erhon stæte hilibe, so henk ich, der selbe her H(einrich) von Schönenstein, min insigil an disin brief. Dise brief wart gebin in der stat zi Arhun, do man zalte von Gottis gihürte druzehin hundirt jare, darnah in dem sibindin jare, an sante Mathens vigilie.

a) „darhnah" Ms.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 12c. St. Gallen.

Ueber die ortsnamen vrgl. urk. n. 1133. — Zu bemerken ist die umwandlung des dortigen „Tabrehswiler" in „Tagrehtswille", für welche zwei verkürzungen erst ein document vom 13. April 1319 die volle form „Tagibrechtzwille(r)" gibt.

Regelmässig geschribenes originel, wol erhalten, mit ausname des an der umschrift beschädigten und fast bis zur unkenntlichkeit abgenutzten sigels.

1173.

Abt Heinrich von St. Gallen erklärt, dass Rudolf der schultheiss von Wil seiner enkelin Adelheid, der tochter Heinrichs des langen Louwen von Zuckenriet, den zehnten von des Hafners gut unter dem Rotmonten bei St. Gallen, den Kæchilisweingarten zu Bernang im Rheinthal, seinen hof zu Oberdorf, die vogtei zu Hoh(en)first und den weingarten „an dem Ranft" bei der burg zu Bernang vermacht habe.

St. Gallen. 1307. December 1.

In Gottis namen. Amen. Wir von Gottis gnadin abt Heinrich zi sante Gallin künden allen den, die disin brief sehint odir jemir hörint lesin, das Rûdolf der schultheisse von Wile[1] hat gimachot reht und redilichin mit unsir hant Adilheit sinir tohtir tohtir, dû Heinriches des langin Louwin von Zukinrieht[2] tohtir ist, den zehinden von des Hafiners gûte undir dem Rodimunt[3] bi sante Gallin und den wingartin zi Bernang[4] in dem Rintal, der da heissit Kæchilis wingarte, und sinin hof zi Obirndorf[5] und die vogteie zi Honvirst[6] und sinin wingartin, der da heissit an dem Ranfto und lit undir der burg zi Bernang[4], zi rehtim lehin. Und hat der selbun Adilheit übir dû gütir, dû hie gischribin sint, Johansin und Rûdolfin, sinis brûdirs sune Johansin sælgin des Spisers von sante Gallin, zi gitrûwen tragern gebin mit unsir hant. Doch ist der vorginande hof zi Obirndorf[5] und dû vogteie zi Honvirst[6] und der wingarte an dem Ranfto undir der burg zi Bernang[4] fron Gûtun, des vorginandin Rûdolfin des schultheissin wirtinne reht lipdinge. Und ist das mit unsir hant reht und redilich bischehin, und davon sol si an den selbon gütirn die wilo si lept, niemir biswærit werdin. Das abir allis, das hie gischribin stat, ganz und stæte bilibe, so henken wir, der vorginande abt Heinrich von sante Gallin, unsir insigil an disin brief zi einim stætin urkünde. Dis bischah und wart dise brief gebin zi sante Gallin, do man zalto von Gottis gibürte drüzehin hundirt jare, darnah in dem sibindin jare, an dem næhstin vritage nah sant Andres tult, da zigegin warin her Egilolf von Rosinberg, her Cûnrat von Grüninstein, rittir. Ûlrich Moldli. Lütholt der schenke von Landogge. Heinrich und Egilolf die Omin von Rætinberg. Cûnrat der amman von sante Gallin. Gerwig der Peier. Johans der munser von sante Gallin. Heinrich, Egilolf, Cûnrat, Albreht, Jacob und Cûnrat die Plarer. Hug, Cristan, Cûnrat und Hug die Völin. Johans und Rûdolf die Spiser. Wildorich. Ûlrich sin sun. Meistir Ûlrich der arzat. Walther der Meier. Johans und Cûnrat Arnolts und andir bidirbe lüte ginûge.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 545 n. 925.

[1] Wil; [2] Zuckenriet, gem. Nider-Helfenswil; [3] Rotmonten, gem. Tablat; [4] Bernang; [5] Oberdorf, gem. Gossau; [6] Hoh(en)first, gem. Waldkirch; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und mit ausname des abgefallenen sigels wol erhaltenes original.

1176.

König Albrecht verpfändet an Jakob, den vogt von Frauenfeld, die im früher schon verpfändeten freien leute neuerdings für 60 mark silber.

Nürnberg. 1307. December 6.

Nos Albertus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos strennno viro Jacobo, advocato de Frouvenvelt, fideli nostro dilecto, in sexaginta marcis argenti, racione cujusdam dextrarii, quem ab ipso conparavimus et Hainrico marscalco nostro de Biberbach donavimus, existimus obligati, pro qua quidem pecunia homines liberos illos, qui sibi prius fuerant obligati, itterato obligamus justi pingnoris (!) titulo tamdiu habendos et possidendos, quousque sibi vel suis heredibus per nos vel per nostros successores in imperio predicta pecunia fuerit plenarie persolnta, presencium testimonio litterarum. Datum in Nuerenberch, anno Domini millesimo trecentesimo septimo, VIII idus Decembris, regni vero nostri anno decimo.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. B. 2. — Abdruck: Zellweger I. 1. 104. — Böhmer n. 593.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; das sigel am rande wenig beschädigt. — Vrgl. urk. n. 1153.

1177.

Ritter Wetzel, der marschalk von Blidegg, verzichtet auf eine ansprache an abt Heinrich von St. Gallen wegen eines käselehens.

St. Gallen. 1307. December 15.

Ich Wetzil der marschalch von Blidegge, rittir, tůn kunt allen, die disin brief sehint odir jemir hörint lesin, das ich hatte ein ansprache gogin minim herrin abt Heinrich von sante Gallin und gegin dem gotshus umbe kæselehin. Des han ich mich irvarn und irkenne mich ouch, das ich inkein reht hatte daran. Und han mich inzigin fur mich und fur alle min erbin in minis herrin hant des vorginandin abt Heinrichis an des gotshns stat allir der ansprache und allis des rehtis, des ich je giwan odir je hatte gegin dem gotshus zi sante Gallin von des kæslehins wegin. Und darumbe, das min herre abt Heinrich, der hievor gischribin ist, und das gotshus zi sante Gallin von mir und von allen minen erbin nnd minen nahkomin hinnanhin jemir me ledig si umbe das selbe kæslehin, darumbe so gib ich dem gotshuse disin brief, mit minim insigil bisigilt, zi einim stætin urkünde allir der dinge, so hie gischribin ist. Dis bischah und wart dise brief gebin zi sante Gallin, do man zalte von Gottis gibürte drüzehinhundirt jar, darnah in dem sibindin jare, an dem næhstin vritage vor sant Thomas tult, da zigegin warin her Růdolf von Willer. Her Ůlrich von Lochin. Her Johans von Lutirberg, rittir. Eglolf von Rosinberg. Heinrich der Ome. Eglolf sin brůdir. Heinrich der Louwe von Zukinriet. Ůlrich Loupach und andir bidirbo lüte ginůge.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 3.

Ser gut geschribenes und im ganzen auch wol erhaltenes original; nur das sigel ist an der untern hälfte und am rande beschädigt.

1178.

Der leutpriester in Wil erhält auftrag, die excommunication gegen die ritter von Löwenberg und das interdict gegen ire angehörigen zu verkünden.

Constanz. 1308. Januar 23.

.. Judices ecclesie Constantiensis incurato in Wile ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Quia H. et frater suus, filii quondam Waltberi de Lönborg, milites sententias excommunicationis in se et interdicti in .. uxorem, familiam, colonos et inquilinos ipsorum, necnon inhibitionis communionis generalis, latas a nobis pro re judicata ad instantiam honorabilis in Christo (Heinrici) abbatis et conventus monasterii sancti Galli, temere vilipendunt, nos, dictas sententias aggravantes, vobis sub pena suspensionis ab officio firmiter precipiendo mandamus, quatenus alter vestrum altero non expectato dictas sententias singulis diebus dominicis et festivis, pulsantibus campanis et candelis accensis inter missarum sollempnia aggravande publicent in cancellis. Datum Constantie, anno Domini MCCCVIII, X kalendas Februarii, indictione VI.[a]

[a] Es folgen noch zwei abkürzungen: die erste „sill.“ (?, sigillo?) mit abkürzungszeichen, die zweite ein schnörkel (Impresso?).

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 5.

Zimlich flüchtig geschribenes original mit starken abkürzungen. Das auf der rückseite aufgedrückte wachssigel ist gänzlich abgesprungen. — Vrgl. übrigens urk. n. 1164 u. 1165.

1179.

Ritter Rudolf von Steinach stellt dem abt von St. Gallen sein pfand im hof Berg zurück.

St. Gallen. 1308. Februar 19.

Omnibus presentem litteram inspecturis R(udolfus) de Staina[1], miles, salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod ego honorabili in Christo (Heinrico) abbati et conventui monasterii sancti Galli absolvi et restitui pignus, quod habui in curia in Berge[2], confitendo michi de peccunia, pro qua dictum pignus michi fuerat obligatum, totaliter fore satisfactum et eandem peccuniam in utilitatem meam evidentem fore conversam, obligans nichilominus me et heredes meos ad quodlibet evictionis periculum in quocumque judicio competenti subeundos, decernens irritum et inane, si quidquam contra prefatam absolutionem et restitutionem per me aut successores meos vel alios quoscumque nomine meo vel heredum meorum actum seu attemptatum fuerit in premissis, dans nichilominus dilecto meo affini Friderico dicto de Tetikoven[3], civi Constanciensi, mandatum et potestatem confitendi nomine meo et heredum meorum coram judicibus ecclesie Constanciensis omnia supradicta. In cujus rei testimonium sigillum meum duxi presentibus appendendum in evidentiam singulorum et omnium premissorum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCVIII, proxima feria secunda post dominicam Exurge, presentibus dilecto in Christo Waltbero dicto Lesti, capellano dicti domini (Heinrici) abbatis. Cůnrado dicto Knobemaister, ministro oppidis (!) sancti Galli. Růdolfo fratre suo magistro. Ůlrico Cerulico. R. dicto Bador et Egelolfo, famulo predicti militis, et aliis quampluribus fide dignis. Indictione VI.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 5.

[1] Steinach; [2] Berg; — kant. St. Gallen. [3] Wol Dettighofen, kirchgem. Scherzingen, kant. Turgau.

Gut geschribenes und mit ausname des abgefallenen sigels wol erhaltenes original im charakter der bücherschrift.

1180.

Fridrich von Dettighofen bekennt im auftrage des ritters Rudolf von Steinach, dass die disem verpfändeten einkünfte im hofe Berg von dem abte von St. Gallen wider eingelöst worden seien.

Constanz. 1308. Februar 24 (25).

.. Judices ecclesie Constanciensis omnibus presentem litteram inspecturis salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod Fridericus dictus de Tetikofen, civis Constanciensis, constitutus coram nobis in figura judicii, habens ad hoc speciale mandatum, confessus est nomine strennui viri Rûdolfi de Staina, militis, quod dilecti in Christo (Heinricus) abbas et conventus monasterii sancti Galli redditus curie in Berge, que titulo pignoris obligati fuerunt predicto militi, recolligerunt, dando sibi peccuniam, pro qua ipsa curia fuerat obligata, et quod dicta peccunia ei numerata versa est in utilitatem ipsius militis. Et nichilominus memoratum militem ad plenam Warandiam coram quocumque judice competenti pignoris reddituum antedictorum.[a] In cujus rei testimonium sigillum curie Constanciensis duximus presentibus apponendum. Datum Constancie, anno Domini MCCCVIII, VI kalendas Marcii, indictione VI.

a) Diser satz ist offenbar unvollständig, oder aber fehlerhaft gelesen.

Cod. Trad. 546 s. 926.

Das original dises kleinen documents hat sich bisher in dem archive nicht vorgefunden. — Vrgl. urk. n. 1179.

In dem datum sind möglicherweise die „VI kalendas“ mit dem 25., statt mit dem 24. Februar aufzulösen.

1181.

Ritter Heinrich von Schönenstein bekennt den empfang einer abzalung von 60 mark silber an der summe von 200 mark, die im abt Heinrich von St. Gallen schuldete.

Constanz. 1308. März 8.

.. Officialis curie Constantiensis etc. Constitutus coram nobis judicii in figura, feria sexta proxima post dominicam Invocavit, hora prime (!), vir strennuus Hai(n)ricus de Shönnenstain, miles, confessus est in (?) jure publice coram nobis, se a reverendo in Christo H(ainrico), Dei gratia abbate monasterii sancti Galli, sexaginta marchas argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, recepisse de ducentis marcis, in quibus prefatus abbas, nomine sui monasterii, memorato H(ainrico) militi ex causa pignoris fuerat obligatus. Confitetur etiam, quod idem dominus abbas eidem militi in centum et quadraginta marcis obligatus existit dumtaxat. Et quando prenominatus abbas instrumenta super dicta obligatione confecta repetiit a milite prelibato, idem miles corporale prestitit sacramentum, quod dicta instrumenta sine dolo et fraude fuerint deperdita, et per idem

sacramentum promisit, quod si processu temporis eadem instrumenta contigerit inveniri, quod ipsa restituat sine mora. Et renunciavit sollempniter coram nobis pro se suisque heredibus, qui pro tempore fuerint, universis omni auxilio et juri, si quod sibi et suis heredibus competiit seu competere potuit ex virtute et tenore instrumentorum predictorum; sed ipsa instrumenta exnunc irrita et inania decrevit publice per sacramentum prestitum coram nobis. Et in evidentiam premissorum sigillum curie nostre predicte duximus presentibus apponendum. Datum Constantie, anno Domini MCCCVIII, dicto die, indictione VI.

„c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 13ᵃ. St. Gallen.

Etwas flüchtig, aber nicht schlecht geschribenes original, mit starken abkürzungen. Das aussen aufgedrückte wachssigel ist beinahe ganz abgesprungen. — Vrgl. urk. n. 1133, 1134 u. 1174.

1182.

Ritter Heinrich von Schönenstein erklärt, dass der von im verlorene schuldbrif abt Heinrichs von St. Gallen für 200 mark silber entkräftet sein solle, und dass im von disen 200 mark 60 abgezalt worden seien.

St. Gallen. 1308. März 15.

Ich her Heinrich von Schönenstein, rittir und gotshusdienstman zi sante Gallin, künde allen den, die disin brief sehint odir jemir horint lesin, das ich offinlich han gisworn vor .. dem official zi Costinz und vor minim herrin von Gottis gnadin abt Heinriche von sante Gallin und vor dem convente des selbin gotshus, das ich den brief, den ich hatte von mim (!) herrin abt[a] Heinriche, der hievor gischribin stat, und von dem convente des gotshus zi sante Gallin umbe dü gütir, dü mir stündin von dem[b] gotshus fur zwei hundirt marche silbirs, das ich den ân giwerde (!) han virlorn. Ich han ouch in den selbin eit ginomin fur mich und fur alle min erbin, das der selbe brief hinnanhin einheine craft sol han. Und ist das, das ich odir min erbin den brief jemir vindin mugin, so son wir in dem gotshus widir gen bi dem selbin eide. Ich virgihe ouch offinlich an disim briefe, das ich an den vorginandin zwein hundirt marchin bin giwert sehtzig marche. Ich virgihe ouch, das ich minim herrin abt Heinrich und dem gotshus han briefe gebin undir des giribtis insigil zi Costinz zi einir giwarsami fur mich und fur alle min erbin uhir ællü dü ding, dü hie gischribin sint. Ich der vorginande her Heinrich von Schöninstein virgihe allis des, das hie gischribin stat, und gib darubir dem gotshus zi sante Gallin zi einim stætin urkünde fur mich und fur min erbin alle disin brief mit minim insigil bisigilt. Dise brief wart gebin zi sante Gallin, do man zalte von Gettis gibürte drüzehin hundirt jare, darnah in dem ahtodin jare, an dem næhstin vritage nah sant Gregoriin tult.

a) „minim herrin abt“ auf einer rasur. b) „stoendin von dem“ auf einer rasur.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 13ᵇ. St. Gallen.

Gut geschribenes und mit ausnahme des etwas beschädigten und abgenutzten sigels wol erhaltenes original. Vrgl. die vorhergehende urkunde.

1183.

Abt Heinrich von St. Gallen überträgt die obere walche an der Steinach an Heinrich Blarer gegen bezalung von 5 mark silber.

St. Gallen. 1308. Juni 29.

H(ainricus) Dei gratia abbas monasterii sancti Galli totumque capitulum seu conventus ejusdem monasterii omnibus presentium inspectoribus salutem cum notitia subscriptorum. Cum longinquitas temporis oblivionem inducat, oblivioque omissionem rerum et possessionum causetur, ad perpetuam rei geste memoriam expedit ea, que aguntur, scripturarum testimoniis perhennari. Hinc est, quod universis et singulis notum facimus per presentes, quod juxta sollempnitatem juris, tractatu inter nos prehabito diligenti, considerato et inspecto, quod discretus vir Hainricus dictus Blarrer, civis sancti Galli, in fulla vulgariter dicta der Walchun superiore, quam construxit quondam Ůlricus dictus Ann, que sita est juxta rivum dictum Staina, prope viam, per quam itur cum reliquiis sanctorum ad ecclesiam sancte Fidis in prima die rogationum, jus habet ex eo, quod quondam bone memorie Bertholdus, Dei gratia abbas nostri monasterii predicti, ad preces et conniventiam universitatis civium ejusdem loci sancti Galli, in communem utilitatem ejusdem universitatis, predicto quondam Ůlrico dicto Ann, ab eo et in quos ipse eam donationis vel emptionis tytulo possidendam et tenendam transferret, eandem fullam seu Walchun concesserat, ita, quod de quatuor pannis semper pro qualibet vice et quolibet actu lotionis eorumdem pannorum unus tantum denarius detur; a quo predicto Ůlrico dicto Ann suisque sequatibus, novissime autem ex venditione sibi facta a Johanne dicto Blarrer et matre sua Sygina, filia quondam Hainrici dicti Boler, sepefatus Hainricus dictus Blarrer, jus habet et causam sue possessionis sive possidendi Walcham eandem; — considerato etiam, quod idem Hainricus ex divisione nuper inter eum ex una et .. provisores hospitalis pauperum sancti Galli necnon leprosorum, qui sunt extra muros sancti Galli in loco dicto Linsinbůl, ex parte altera facta, jus habet in ipsa Walcha, eo quod ex divisione predicta sibi eadem Walcha et predictis pauperibus et infirmis seu leprosis communiter alia Walcha, que inferior est, cessit; — considerato etiam et inspecto, quod idem Hainricus fulle predicte stopam unam nobis singulis annis pro anniversario matris sue quondam Elisabete, quamdiu ipse Hainricus vivat, post mortem vero suam pro suo anniversario celebrando necnon in signum dominii nostri solutionem consus, videlicet unius fertonis cero in festo beati Galli, nobis nostroque monasterio imposuit annis singulis exsolvendas; — considerato etiam et inspecto, quod idem Hainricus dictus Blarrer, urgente nos ad presens onere debitorum, nobis in sublevationem ejusdem oneris dedit et assignavit quinque marchas argenti, quas in numerata peccunia recepisse et in usus monasterii nostri fore conversas nos presentibus confitemur; — considerato etiam et inspecto bono communi et publica utilitate civium et universitatis hominum opidi sancti Galli, in eo videlicet, quod amplior et major de cetero non potest fieri exactio precii, nisi quod unus tantum, ut supradictum est, pro quatuor pannis lavandis semper pro qualibet vice lotionis denarius exsolvatur, et quod lites et anfractus litium, qui hactenus fuerant super Walcha eadem, penitus amputentur; — concordi et unanimi nostro consensu considerantes hoc nobis et nostro monasterio ac opido nostro sancti Galli predicto non modicum expedire, eandem Walcham cum vallis et fossatis suis, aquis aquarumque decursibus et aliis suis attinentiis predicto Hainrico dicto Blarrer, ab eo suisque heredibus necnon aliis personis, in quas ipse vel heredes sui donationis, venditionis vel cujuscumque alienationis tytulo eam transferre voluerint, sub prestatione et solutione cere et stope

predicte perpetuo possidendam et tenendam concedimus, donamus et tradimus necnon concessisse, donasse et tradidisse nos presentibus confitemur, sub forma et modo predicto, ut pro qualibet vice lotionis quatuor pannorum unus denarius pro precio et totiens unus, quotiens dicta lotio facta fuerit, et non amplius exigatur; promittentes sibi in premissis, ad hoc nos nostrumque monasterium astringendo, Warandiam et evictionem quamlibet necnon omnem defensionem juris et facti, quam facere poterimus, si forte, quod absit, circa Walcham eandem in jure suo et in possessione sua ab aliquibus fuerit perturbatus; promittentes contra hec non venire verbo vel facto et nos ratos et gratos habituros omnia supradicta; renuntiantes insuper beneficio restitutionis in integrum ac omni juris auxilio, per quod premissa possint infringi vel aliqualiter infirmari. In cujus rei evidens testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCVIII, III kalendas Julii, indictione VI, presentibus domino Rumone, preposito Augie majoris. Domino Walthero dicto Lesti, sacerdote. Cůnrado sacerdoto, dicto Roten. Domino Ůlrico de Gůtinburg, milite. Magistro H(einrico) de sancto Gallo. Lůtoldo pincerna de Landeg. Ůlrico dicto Giel. C(ůnrado) de Lutirberg. Ůlrico Cellerario de Ålgo et aliis quampluribus fidedignis. Ego Hainricus dictus Blarrer, civis sancti Galli, omnia suprascripta recognosco ita fore peracta et ad ratiabicionem me meosque heredes ac alias personas, in quas eandem Walcham transferri contigerit, per nos astringo et in signum veritatis presentem litteram ut reversam prefatis dominis meis abbati et conventui monastorii sancti Galli tradidi, sigilli mei munimine consignitam.

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 546 n. 927.

Gut geschribenes und mit ausname des abgerissenen sigels ordentlich erhaltenes original.

1184.

Abt Heinrich von St. Gallen widerholt seine allgemeine verfügung zu gunsten des hospitals der armen seiner stat St. Gallen und überlässt im weiter gegen bezalung von 27 mark silber den halben hof zu Husen bei Niderbüren und den hof Gebertswil.

St. Gallen. 1308. Juni 29.

Heinricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentes litteras intuentibus salutem cum noticia subscripterum. Loca pia, que infirmantium et egrotantium solaciis et necessitatibus intendunt, propensioribus et majoribus debent subsidiis et beneficiis honorari. Hinc est, quod cum nos unanimiter et concordi tractatu inter nos prehabito diligenti, consideratis operibus caritatis et beneficiis, que toto die in domo hospitali pauperum oppidi nostri sancti Galli pauperibus et egentibus impenduntur, in ipsum hospitale quo ad verum, directum et utile dominium cum suis pertinentiis et omni jure possessiones, bona et homines transtulimus infrascriptos, videlicet: curiam dictam Rûti ...... de Singenberg[a], prout in instrumento translationis et donationis super hec confecto, quod eidem hospitali dedimus, sigillorum nostrorum munimine roborato, plenius continetur. Nos attendentes et intuentes, quod in eodem hospitali cultus et exercicium hospitalitatis singulis augetur temporibus et quod propter eidem hospitali succurrere debemus, in quibus possumus, et ei manum ampliorem cum beneficiis nostris porrigere adjutricem, de

consensu nostro concordi, habito prius tractatu inter nos diligenti et considerato per nos id nostro monasterio expedire, cum in eodem hospitali homines nostri monasterii, ad infirmitatis et paupertatis deducti pericula, recreentur: receptis ab eis viginti et septem[b] marchis argenti, ponderis usualis, quas in utilitatem nostri monasterii fore conversas confitemur, pure et simpliciter propter Deum mediam partem curie in Husen[1] prope Nidernbürron[2], que quondam pertinuit monasterio dicto Maggenouve[3], que empta fuit pro domino Ůlrico milite dicto Giel, curiam sitam in Gebretswille[4] prope kastrum dictum dez Gieles Glatburg[5], que erat Ůlrici villici de Obernberg[6], cum omnibus juribus et pertinentiis suis quo ad verum, directum et utile dominium transferimus et eidem hospitali pleno jure annectimus, concedimus et donamus libere et in perpetuum sine cujuslibet inpedimenti obice possidendas, ita ut ipsum hospitale possessiones et bona predicta omnia et singula de novo sibi ad presens vel antea collata per nos teneat et possideat libere et quiete sub prestatione census unius libre cere, videlicet in festo beati Galli annis singulis de omnibus predictis bonis et possessionibus persolvende; ita igitur, quod per concessionem hujusmodi et annexionem monasterium nostrum et ecclesie vel capelle quecumque servitiis, censibus et juribus eisdem possessionibus impositis antea nullatenus defraudentur. Et si dictum hospitale et .. provisores ejusdem aliquibus hominibus ad fictum vel ad firmam pro tempore vite eorum in perpetuum vel ad tempus usufructum vel pensionem in predictis bonis constituerint vel vendiderint vel adhue vendant vel constituant post hoc in possessionibus vel bonis predictis, nobis nostroque monasterio nullum jus acquiritur nec eidem hospitali quo ad verum vel ad utile dominium eorumdem bonorum aliquod prejudicium generatur, sed expleto usufructu possessiones, in quibus constitutus fuerat, ad ipsum hospitale libere revertantur; hoc etiam adjecto, quod predictum hospitale et ipsius provisores, qui pro tempore fuerint, si forte necessitate vel aliquo casu urgente dictum hospitale possessiones et bona predicta vel ex ipsis aliqua alienare contingerit, easdem possessiones et bona aliis personis et hominibus, quam nostro monasterio pertinentibus et vulgariter dictis in der Ginosami, vendere et alienare non debent nec vendendi vel alienandi aliter aliquam habeant potestatem; renuneiantes in super beneficio restitutionis in integrum ac omni juris auxilio, per quod premissa possint infringi vel aliqualiter infirmari. In cujus rei evidens testimonium sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCVIII, III kalendas Julii, indictione VI, presentibus domino Růmone, preposito Augie Majoris. Domino Walthero dicto Lesti, sacerdote. C(ůnrado) sacerdote dicto Roten. Domino Ůlrico de Gůtenburg, milite. Magistro H(einrico) de sancto Gallo. Lütoldo pincerna de Landegge. Ůlrico dicto Giel. C(ůnrado) de Luterberg. H(einrico) dicto Blarrer.[c] Ůlrico Cellerario de Eilggou et aliis quampluribus fidedignis.

a) Wie die entsprechende partie von n. 1142. b) Die summe steht auf einer rasur. c) Aus „Plarrer" geändert oder umgekehrt. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Spitalarchiv St. Gallen E. 19. 2.

[1] Husen, gem. [2] Niderbüren; [3] Maggenau, gem. Degersheim; [4] Gebertswil, [5] Glattburg, gem. Oberbüren; [6] Oberberg, gem. Gossau; — kant. St. Gallen. Die aufzälung der übrigen besitzungen mit den abweichungen in der orthographie irer namen s. in urk. n. 1142.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original.

1185.

König Heinrich (VII) bestätigt dem kloster St. Gallen drei briefe könig Ludwigs (854), kaiser Ludwigs (861) und könig Heinrichs (1004).

Basel. 1309. April 17.

Heinricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Et si omnium ecclesiarum et monasteriorum ecclesiasticarumque personarum et religiosarum sollicitudo nobis immineat generalis, venerabilium tamen principum nostrorum et suorum monasteriorum seu ecclesiarum cura propensior nos angit, quos sacri Romani imperii celsitudo ad tocius operis machinam supportandam precipue ut columpnas voluit pociori prestancia premunire, ut quo uberius privilegiis, graciis et libertatibus insigniri se senciunt, eo amplius debeant in obsequiose vicissitudinis redibicione gratuita ceteris preclarere. Sane venerabilis Heinricus abbas monasterii sancti Galli, Constanciensis dyocesis, princeps noster dilectus, nostre majestatis accedens presenciam ac obsequiose devocionis signa pretendens, nobis humiliter supplicavit, ut privilegia infrascripta innovare, approbare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Tenor autem primi privilegii talis est:

In nomine sancte et individue trinitatis Ludewicus divina favente gracia rex. Si erga loca divinis cultibus mancipata propter amorem Dei eorumque in eisdem locis sibi famulantibus beneficia oportuna largiamur, premium nobis apud Deum in eterna beatitudine provenire confidimus. Quapropter utilitas atque industria comperiat omnium fidelium nostrorum presencium scilicet et futurorum: quia vir venerabilis Grimaldus, archicapellanus noster et abba monasterii sancti Galli, confessoris Christi, quod est situm in pago Turgaugensi super fluvium, qui dicitur Stainach, detulit excellencie nostre quoddam preceptum prestantissimi imperatoris et genitoris nostri Ludewici, in quo continebatur insertum, quod idem genitor noster predictum monasterium beati Galli cum monachis ibidem Deo militantibus et cum rebus atque hominibus ad se juste et legaliter aspicientibus vel pertinentibus sub sua constituisset defensione atque immunitatis tuicione, et quando divina vocacione abba ipsius monasterii ab hac luce migrasset, licenciam haberent secundum regulam (sancti) Benedicti inter se eligere abbatem. Sed ut supranominata constitucio et confirmacio predicti augusti et genitoris nostri Ludewici perpetuis temporibus inconvulsa maneret, prefatus abba precibus, quibus valuit, nostram obsecravit clemenciam, ut super eandem confirmacionem nostram eciam jungeremus auctoritatem. Nos vero propter Dei amorem, communi consilio cum nostris fidelibus, episcopis scilicet, abbatibus atque comitibus habito, semperimus, quod ibidem caterva monachorum sit Deo omnipotenti famulancium regulamque sancti Benedicti custodiencium, ideoque ejusdem abbatis atque archicapellani nostri Grimaldi peticionibus aurem accommodavimus et hanc auctoritatem confirmacionis nostre circa ipsum monasterium ejusque rectores fieri jussimus, per quam decernimus atque jubemus, ut deinceps omni tempore absque alicujus infestacione aut contrarietate, Domino annuente, perpetuo inconvulsum permaneat; et ut nullus judex publicus aut quilibet superioris aut inferioris ordinis reipublice procurator in ecclesias aut loca, villas vel agros seu reliquas possessiones memorati monasterii, quas moderno tempore infra regnum divinitas nobis collatam juste et racionabiliter possidet vel que deinceps divina pietas ibidem augere voluerit, ad causas judiciario more audiendas vel freda exigenda aut mansiones vel paratas faciendas aut fidejussores tollendos aut homines ipsius monasterii tam ingenuos, quam et servos, super terram commanentes, irracionabiliter distri(n)gendos nec ullas redibiciones aut illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat vel ea, que supra memorata sunt, penitus exigere presumat; sed liceat memorato abbati suisque successoribus res predicti monasterii cum omnibus sibi subjectis et rebus vel hominibus ad se juste aspicientibus vel pertinentibus sub tuicionis atque immunitatis nostre defensione, remota tocius judiciarie potestatis inquietudine, quieto ordine possidere et nostro fideliter parere imperio. Et quando quidem divina vocacione supradictus abba vel successores ejus obierint, quamdiu ipsi monachi inter se tales invenire potuerint, qui ipsam congregacionem secundum regulam sancti Benedicti regere valeant, per hanc nostram auctoritatem atque consensum et secundum quod in auctoritate genitoris nostri continetur, licenciam habeant[a] eligendi abbatem, quatenus monachi ibidem Deo famulantes pro nobis et stabilitate regni nostri Domini misericordiam jugiter exorare valeant. Statuimus eciam, ut annuatim inde dona nostre serenitati veniant, sicut de ceteris monasteriis, id

a) Irrtümlich „hac.“ abgekürzt.

est caballi duo cum scutis et lanceis. Hec vero auctoritas ut per diuturna tempora inviolabilem obtineat firmitatem, manu propria nostra subter eam firmavimus et anuli nostri impressione assignari jussimus. Actum XI kalendas Augusti, anno Christo propicio XXI regni Domini Ludewici gloriosissimi regis in orientali Francia, indictione II. Actum Ulma, palacio regio, in Dei nomine feliciter. Amen.

Vrgl. urk. n. 434.

Item tenor secundi privilegii talis est:

a) In nomine domini nostri Jesu Christi Dei eterni Ludewicus[b] gracia Dei imperator augustus. Omnibus fidelibus sancte Dei ecclesie nostris, presentibus scilicet et futuris, notum[c] sit, quia *Sal*omannus dilectus fasus[d] noster, *abba monasterii* sancti Galli[e], *quod est constructum in honore sancte Dei genitricis Marie, peciit clemenciam nostram, quatenus* eandem abbaciam pro amore Dei omnipotentis cum omnibus pertinenciis suis et adjacenciis sub nostre emunitatis defensione dignaremur suscipere. *Cujus petitione* libenter assensum prebuimus et hoc nostre auctoritatis preceptum erga prefatam abbaciam ejusque rectores[f] fieri decrevimus, per quod precipimus atque jubemus, ut nullus judex publicus vel quislibet ex judiciaria potestate in ecclesias aut villas, loca vel agros seu reliquas possessiones, quas moderno tempore infra dicionem[g] imperii nostri juste et legaliter possidet vel que deinceps in jure ipsius ecclesie voluerit divina pietas augeri, ad causas audiendas vel freda exigenda aut mansiones vel paratas faciendas aut fidejussores tollendos aut homines ipsius ecclesie distringendos nec ullas redibiciones aut illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat vel ea, que memorata sunt, penitus exigere presumat; sed liceat memorato abbati suisque successoribus res predicte ecclesie cum omnibus fredis concessis, sicut in precepto domini[h] et genitoris nostri continetur, quieto ordine possidere et nostro servicio fideliter parere in perpetuo. Et quicquid exinde fiscus noster exigere poterat, totum in luminaribus ipsius ecclesie et subsidiis pauperum et stipendia servorum ibidem Deo famulancium concessimus, ut in perpetuum[i] ibidem proficiat in augmentum. Cunctos vero tributarios vel censuales, qui res suas tradiderunt eidem ecclesie vel in antea tradituri sunt, ut in perpetuo sub defensiona[k] ejusdem ecclesie per hanc nostram auctoritatem consistant sancoimus, ne comes vel[l] juniores sui nullam habeant potestatem ad distri(n)gere, sed liceat predicto abbati eos distri(n)gere, quatenus predictus abbas[m], cum congregacione et rebus vel hominibus ecclesie sue[n] subjectis quiete vitam degens, una cum clero[o] et populo sibi subjecto pro nobis vel conjuge prolequa nostra vel pro stabilitate tocius imperii a Deo nobis collati et ejus clementissime miserabili (!) per immensum[p] conservandi jugiter Domini misericordiam[q] exorare delectet. Si quis autem hanc nostram auctoritatem[r] violare presumpserit, noverit se pena dampnandum ad partem predicte ecclesie immunitatem, quam ceteris ecclesiis concessam habemus, hoc est XXX libras argenti. Ut autem hec nostra auctoritas ab omnibus verius credatur, de anulo nostro subter jussimus sigillare[s], [t] Data II[u] nonas Marcii, anno Christo propicio imperii domini Ludewici[v] serenissimi augusti XI, indictione VIII.[w] Actum Mantua civitate, palacio regio, in Dei nomine[x]. Amen.

Urk. St. Gallen. O. 5. B. 1. — Abdruck: Neugart I. 328. — Böhmer n. 656. Schweiz. Urkdreg. n. 592.

a) Chrismon. b) Hludowicus. c) So weit gehen im original die verlängerten buchstaben. d) vasus. e) „sancti Galli" fehlt. f) rectoribus. g) dicionem. h) domni. i) „in perpetuo", ohne „ut". k) defensionem. l) neque. m) abba. n) suo (!). o) clerum (!). p) immensum. q) mis. mit abkürzungszeichen (!). r) hac nostrae auctoritatis (!). s) sigillari. t) Signum domni (M.) Hludowici piissimi augusti. — (Chr.) Adalbertus cancellarius ad vicem Grimaldi recognovi et subscripsi. — Alles in verlängerten buchstaben, aber ohne tironische noten. Das über „subscripsi", bezw. vor dem recognitions-zeichen aufgedrückte wachssiegel bietet einen schönen, bartlosen, jugendlichen kopf in ovaler einfassung. Von der umschrift ist noch erkenntlich: .... HLVDOVVICVS. AVG ..... u) pridie. v) domni Hludowici. w) X. x) feliciter.

Item tenor tercii privilegii talis est:

In nomine sancte et individue trinitatis Heinricus Francorum et Lombardorum divina favente clemencia rex. Omnium fidelium nostrorum tam presencium, quam et futurorum pie devocioni pateat, quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli, Burchardus nomine, ad nos venit, nostris obtutibus presentans precepta beate memorie senioris et antecessoris nostri, tercii videlicet imperatoris Ottonis augusti, aliorumque regum et imperatorum, in quibus scriptum inveniebatur, qualiter ipsi prescriptum cenobium et res omnes illuc aspicientes sub regias et imperatorias emunitates sue tuicionis suscepissent; pro rei tamen firmitate peciit celsitudinem nostram, ut nos denuo idipsum faceremus. Ejus peticioni pie assensum prebentes simulque predecessorum nostrorum constituta sub immunitate sancti loci perpendentes, precipimus et statuimus, ut prefatum monasterium ea immunitate subsistat, sicut cartarum textus eidem loco conscriptarum enunciat: ut videlicet monachi in ipso monasterio convenientes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licenciam habeant, preposita tamen in omnibus regia electione; et ut idem monasterium cum personis intrinsecas et forinsecas sibi coherentibus, terris quoque cultis et incultis ad se juste, donative ac legaliter pertinentibus, nostro nostrorumque successorum post Deum et sanctos ejus mancipatui subjectum, nullius superioris aut inferioris persone difficultate turbetur aut cujuscumque precepcionis seu dis-

trictionis molestiam paciatur; sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familie precipere, res monasterii ordinare, intus seu foris omnia juxta consilii sui provisionem decenter, congrue et utiliter gubernare; negocia eciam causeque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur juramentum, ipsius monasterii officialibus et advocatis in exigendis circum circa ejusdem loci rebus jus sibi concessum a nobis habentibus. Igitur, ut predictum est, sub nostre tuicionis immunitate locus prenominatus subsistens, ab omni aliene inquisicionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut Dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et regni nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti Deo jugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostre concessionis preceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus sigillique nostri impressione insigniri jussimus. Data XV kalendas Julii, anno dominice incarnacionis MIIII, indictione prima, anno vero domini Heinrici secundi regis III. Actum in Zurich in Dei nomine feliciter. Amen.

Vrgl. urk. n. 819.

Nos igitur, memorati abbatis supplicacionibus favorabiliter inclinati, predicta privilegia et in eis contenta, rite et provido concessa sibi et suo monasterio predicto innovamus, approbamus et auctoritate regia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis, approbacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei ausu temerario in aliquo contraire. Quod qui fecerit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum. In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Basilee, XV kalendas Maji, indictione septima, anno Domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Urk. St. Gallen. A. 1. A. 15.

Trefflich geschribenes und wol erhaltenes original. Das kaiserliche grosse wachssigel, an rot-gelber seide hängend, ist nur an einer stelle des randes unbedeutend beschädigt. Der text läuft in dem originale one unterbrechung gleichmässig fort, von anfang bis zu ende.

Wenn ich dise bestätigung vollständig und unverkürzt zum abdrucke bringe, so geschiht es wegen des diplomatischen interesse, welches die urkunde bietet. Es findet sich nämlich eine abschrift der in ir eingerückten ältern urkunden, sammt zwei weitern st. gallischen documenten, auf einer pergamentrolle unter den „Ueberresten des deutschen Reichsarchives zu Pisa", über welche J. Ficker in dem 14. bande der Wiener sitzungsberichte, s. 142 ff., gehandelt hat. Vergleicht man nun den text des vorstehenden documents mit den originalen der eingerückten urkunden, bezw. deren ältester, noch verhandener copie einerseits, mit dem von Ficker gegebenen texte der Pisaner pergamentrolle anderseits, so scheint mir aus diser vergleichung mit voller sicherheit hervorzugehen, dass der vorstehende text eine getreue abschrift der pergamentrolle ist. Zieht man weiter die randbemerkung von Ficker s. 4 — urk. n. 604 — bei*): Istud comprehenditur sub priori, quia originale hic non est, — daher auch die überschrift: Non scribas istud —, so scheint mir ferner sicher zu stehen, dass die St. Galler botschaft, welche beim kaiser in Basel um die bestätigung der alten freiheiten des klosters nachsuchte, dort die pergamentrolle mit den 5 abschriften vorlegte und zugleich die originale der drei in die bestätigung eingerückten stücke. Die pergamentrolle blib behufs ausfertigung der bestätigung bei der kaiserlichen canzlei; entnommen wurden ir aber nur diejenigen stücke, für welche auch die originale wirklich vorgelegen hatten. Bei diser Basler reise ist dann one zweifel das original des ersten der drei eingerückten stücke verloren gegangen (vrgl. urk. n. 434). Das original des dritten documents ist dagegen glücklich nach St. Gallen zurückgekommen (vrgl. urk. n. 819) und auch das original des zweiten. Dises ist aber, wie schon Th. Sickel bemerkt hat (über Kaiserurkunden in der Schweiz, s. 18), gar kein St. Galler document, sondern ein von kaiser Ludwig II dem kloster Pfävers verlihenes und während der zeit der vorübergehenden vereinigung dises klosters mit St. Gallen (905—950) dahin gekommenes und aus diser zeit dort zurückgeblibenes. Die zweite zeile dises documents macht einen ser verdächtigen eindruck; denn es steht nicht bloss die erste silbe des abtsnamens auf einer rasur, sondern auch die ganze partie „abba ... quatenus", und zwar sind dise worte ganz künstlich in die durch die rasur entstandene lücke hineingezwängt**). Um mit den buchstaben der untern zeile nicht in conflict zu kommen, findet sich zuerst ein lerer raum hinter „monasterii"; dann sind offenbar wider einzelne silben oder buch-

*) Die fünfte, auf der rückseite der rolle geschribene urkunde kann leider zu diser betrachtung nicht beigezogen werden, weil sie bis auf einzelne worte nicht mer leserlich ist.

**) Die grosse rasur auf der zweiten zeile hat auch in die dritte zeile übergegriffen, wo die worte „cujus peticione" unterhalb ebenfalls auf einer rasur stehen, bei den worten „nostre emunitatis def—" und „suscipere" es zum mindesten fraglich bleibt, ob das pergament an disen stellen nur in folge der behandlung der obern zeile aufgeriben ist oder ob wir es auch hier mit wirklichen rasuren zu tun haben. Im letztern falle müssten dise rasuren vor der grossen lücke der zweiten zeile wider beschriben worden sein.

stabenverbindungen des ursprünglichen textes benutzt und dadurch die offenen stellen für die einschiebung teilweise so verkürzt worden, dass ganz kleine schrift angewendet und das abgekürzte „est“, sowie das auslautende „e“ von „Marie“ sogar über die zeile gesetzt werden musten. Man wäre demnach formell allerdings zur anname einer absichtlichen abänderung oder fälschung zu einem bestimmten zwecke berechtigt. Eine st. gallische fälschung wäre aber kaum auf halbem wege stehen gebliben und hätte doch gewiss den namen des klosters St. Gallen selbst hineingesetzt; auch spricht die sonstige abwesenheit aller fälschungen in dem st. gallischen urkundenmateriale entschiden gegen einen solchen verdacht. Ebenso unwarscheinlich wäre die anname, dass das kloster Pfävers in den besitz des ursprünglich für eine andere abtei bestimmten documentes gekommen sei und von sich aus die abänderung vorgenommen habe. Vil näher ligt wol die vermutung, dass auf der kaiserlichen canzlei selbst entweder das für eine andere abtei ausgestellte document nachträglich durch die abänderung notdürftig für Pfävers zurecht gemacht worden sei oder dass der schreiber aus unachtsamkeit und höchst mangelhafter kenntniss der lateinischen sprache bei undeutlicher vorlage sich gleich eingangs änliche übersehen und feler zu schulden kommen liess, wie im spätern texte und deswegen zu einer so auffälligen berichtigung genötigt war. Für eine solche vermutung spricht auch der umstand, dass die eingeschobenen worte wesentlich den gleichen charakter der schrift aufweisen, wie der übrige text der urkunde, ebenso in der schwärze der tinte sich durchaus nicht von disem unterscheiden. — In dem **datum** der urkunde widersprechen sich indiction und regirungsjar; das letztere fürt auf den 6. März 861, der in das IX. indictionsjar fällt.

Die im original auf rasuren stehenden worte und silben sind cursiv gedruckt und die abweichungen, die nicht bloss auf der verschidenen schreibweise des beginnenden XIV. jarhunderts beruhen, unter dem texte bemerkt worden.

1186.

Graf Fridrich von Zollern vergleicht sich mit Hiltbold von Werstein, dem portner zu St. Gallen, über allen schaden, den er und seine vorfaren dem kloster auf den höfen zu Frommern und Truchtelfingen zugefügt haben.

Balingen. 1309. Juli 22.

Ich grave Fridrich von Zolre, der Schalkesburg ist, tůn kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehôrent lesen, daz ich mit hern Hiltebolde von Werstain, dem portener ze sante Gallen, gerihtet und geschlihtet bin lieplich und gütlich, also daz er mir het varn gelan luterlich baidü für sich und sin gotzhus allen den schaden, den ich und mine vordern in getan haben uf den höven ze Vrumarn[1] und ze Truhtelvingen[2] und an dem, daz da zů höret, untz uf disen hütigen tag. Er het ouch varn gelan allü gerihte, gaischlichü und weltlichü, alle brieve und allen schaden, den er alde daz gotzhus da von genomen hant. Und dar ume so han ich gelobet bi miner trüwe uf minen ait, daz ich den vorgenanten hern Hiltebolden von Werstein, den portener, hinnenhin niemer geirren, noch geschadegen sol an kainen sinen rehten, dü er het von dez gotzhuses wegen ze sante Gallen über die vorgeschriben höve ze Vrumarn[1] und ze Truhtelvingen[2]. Wäre aber, daz ich der gelübde vergässe, daz nit sin sol, so han ich mich dar zů gebunden, daz ich in allen den schulden und gerihten, gaischlichen und weltlichen, ume den schaden, so ich in han getan, gegen in stan sol, alse hüte diz tages von disen tegedingen. Und daz diz war si und stäte blibe, dar ume han ich min ingesigel an disen brief gehenket ze ainem urkünde der warhait. Der wart geben ze Balgingen[3], an dem nähesten zistage vor sante Jacobes dage, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem nünden jare. Und waren bi disen tegedingen her Walgger(!) von Bisingen, ain ritter. Wernher von Werstain. Swenger von Liehtenstain. Cůnrat von Megensheim. Růdolf Branher. Hartman der Vogt. Hainrich der Keller von Truhtelvingen und ander biderber lüte vil.

Urk. St. Gallen. J. J. J. I. a. 6.

[1] Frommern, [2] Truchtelfingen, oberamt [3] Balingen, kgreb. Wirtemberg.

Klein, aber regelmässig und gut geschribenes original; doch hat nie ein sigel an dem pergamente gehangen.

1187.

Graf Fridrich von Zollern der ältere gibt eigenleute an das kloster St. Gallen.

Balingen. 1309. October 6.

Wir gravo Fridrich von Zolre der elter tûn kunt allon don, die disen brief gesebent oder gehörent lesen, daz wir Adelhaide, A(l)breht des Suters wirtinne von Lonffen[1], und irû kint und Burcarten den Webinger[2], iren brûder, rebt und redelich geben baben unsermo herren (Heinrich) dem appet und dem gotzhuso ze sante Gallon, für roht aigen und ln allom dem rebte, alse wir sû daber han gehaben, ano alle gevärde. Und daz diz war si und stäto blibo, dar umo han wir unser ingesigel an disen briof gohenket ze ainem urkünde der warhait. Dor wart geben zo Balgingon[3], an dem nähesten mendage nach sante Michelos dage, do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert jar, darnach in dem nündon jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 27. — Abdruck: Cod. Trad. 548 n. 928.

[1] Wol ebar Lauffen im oberamt [3] Balingen, als dasjenige im ebsramt Rotwil; [2] Wehingen, obsramt Spaichingen; — kgrch. Wirtemberg.

Gut gsschribenss und bis an das abgefallene sigel wol erhaltenes original.

1188.

Abt Heinrich von St. Gallen verleiht dem Heinrich Om und seiner frau Katharina die im von abt Wilhelm verpfändeten einkünfte aus dem amt Wittenbach und dem hofe zu Gossau als leibgeding.

Stat St. Gallen. 1309. October 31.

Allen dien, die disen gegenvurtigen brief jemer angesehent alder gebörent lesen, künden wir von Gotes gnadon abt Hainrich und der convont aller gemainlich des gotzhus zo sant Gallon, das für uns kam ain erber man, Hainrich der Omo, unsors gotesbns dienstman, nnd nmb siner sele gelüke und och hail do gab or uns und unserm gotzbus uf dü pfender, dü hio nah gescriben stant und dü im von unserm vorvarn seligen abt Wilhalm versezzet waren, als an dion brieven gescriben stûnt, die er dar umb von im hait (!): us dem ampt ze Wittabach[1] drû pfunt und siben schilling pfenning geltes und zehon malter habern geltes, und us dem hove se Gossonve[2] sehs schilling minre den drû pfunt pfenning geltes und fünf mut kernen geltes. Und die selben gülte, die der vor gescriben Hainrich der Ome von unserm goteshns unzhar ze pfande bet gehobt, dio lûhon wir im und siner elicher vrouvon, vron Katherinun, zainem rebten lipgedingo, mit der bedinge, dû hie nah gesoriben stat: Ob das bescbeh, das der ver gescriben Hainrich onwere, ê sin elichû vrouve, das denne uns und unserm goteshus lidik son sin die sehs schilling minr den drû pfunt geltes us dom hovo ze Gossouvo[2], und die übrigen gülte die sol dû vor gescriben vro Katherin niessen unz an ir tot, und son och denne dom goteshus ledik sin, so si onist. Und das dis ware si und stete belibe, so geben wir dem vor goscriben Hainrich und siner vrouven disen brief, besigelt mit unsern insigeln, zainer steten bewerung aller der dinge, so an disem briof gesoriben staint. Ich der vor genant Hainrich der Ome und vro Kathorin, sin elichû wirtin, verjehen[a] och ain ganze warhait aller der dinge, so an disom brief gescriben sint; und dar umb so henk ich Hainrich min insigel und mins brûder Egelolfs an disen brief zainem

weren (!) urkünde dir verjiht[b]. Dirre brief wart geschriben und gegeben in sant Gallen stat, des jares, do man zalt von Gotes geburt[c] drüzehen hundert und nün jare, an aller Hailgen abunt, da zegegen waren die erbern gezüge, die hie nah gescriben sint: Her Walther Lesti. Maister Johans der Schůlmaister. Lütholt der schenk von Landeg. Johans vom Tos. Gerwik der Paijor. Cůnrat[d] der Kuchimaister. Johans der Füller. Cůnrat[d] der Blarrer und andir biderber lütin vil.

a) „verlichen" Ms. b) „verliht" Ms. c) Ein „t" scheint nachträglich angehängt. d) „u" über „o" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 28. — Abdruck: Cod. Trad. 548 n. 929.

¹ Wittenbach; ² Gossau; — kant. St. Gallen.

Ser gut geschribenes und wol erhaltenes original. Sigel 1 u. 2 sind eingenäht, 3 u. 4 hangen offen, zimlich abgenutzt.

1189.

Abt Heinrich von St. Gallen gestattet Rudolf, Konrad und Hermann von dem Spicher die niderlassung in der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1309. November 24.

Wir von Gottes gnaden abt Heinrich ze sant Gallen kondend allen den, die disen brief seehend oder jemer hörend lesen, das wir hahend angesechen den getreuwen und biderben dienst, die uns und unserm gotzhus die erharn leute Růdolf, Chůnrat und Herman von dem Spicher dik hand geton und noch mügend tůn. Und dannen so erlobend wir demselben Růdolfen, Chůnrate und Herman, das si sigend mit hans und mit wonungen in der stat zů sant Gallen. Diss beschach und ward diser brief geben ze sant Gallen, da man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar, darnach in dem nünden jare, an dem nächsten mentage vor sant Andres tult, da (ze) gegen warend unser caplan her Wälti Lästi. Ůlrich Meldeli. Chůnrat der Kuchimaister, unser amptman in Abbacelle. Růdolf der Spiser, schultheitz zů Wil. Johan der stataman zů sant Gallen. Gerwig der Payer. Egloff, Jacob, Chůnrat und Hans die Blarer und ander hiderb leut gnůg.

Joachim v. Watt: Kl. Chronik der äbte, s. 203. — Abdruck: Zellweger I. 1. 105. Götzinger: J. v. Watt, deutsche historische schriften I. 422.

Das original diser urkunde ist aus dem zeitweiligen besitze Vadian's u. Schobinger's nicht mer an das kloster zurückgekommen und scheint verloren; vrgl. die einleitung zu dem ersten bande des urkundenbuchs, p. VI f.

1190.

König Heinrich (VII) stellt dem abt Heinrich von St. Gallen die stat Wil zurück, deren vogtei könig Albrecht an sich gezogen hatte.

Zürich. 1310. Mai 1.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Justicia est constans et perpetua voluntas jus suum unicuique tribuens; que si a cunctis Christi fidelibus sit colenda, magis tamen hoc decet Romanum principem, ut ne inde nascantur injurie unde jura nasci dubium non existit. Noverint igitur tam posteri, quam futuri, quod venerabili Heinrico, abbate monasterii sancti Galli, principe nostro dilecto, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, apud Thuregum ad

nostre majestatis presenciam accedente ipsoque suo ac conventus necnon monasterii sui nomine in nostri presencia proponente, quod licet opidum Wile, situm in Thurgoya, dicte dyocesis, pertineret sibi et suo monasterio pleno jure, divo tamen recordacionis Albertus, Romanorum rex, antecessor noster, per aliquos annos ante mortem suam hujusmodi opidum sibi attraxit, advocaciam ipsius opidi sibi nomine imperii improvide usurpando; humiliter petens, ut sibi et suo monasterio super hoc providere dignaremur de remedio oportuno. Nos itaque considerantes, quod juris precepta sunt hec: honeste vivere, alterum non ledere, suum jus unicuique tribuere, ac volentes in hujusmodi negocio via regia incedere, a singulis principibus, comitibus, nobilibus, ministerialibus ac fidelibus nostris et imperii tunc presentibus et quorum nomina inferius subnotantur, veritatem inquisivimus et indagavimus plenius de premissis. Et quia per communem omnium astancium assercionem et sentenciam invenimus, prefatum opidum Wile pleno jure prefatis (Heinrico) abbati, conventui et monasterio pertinere nobisque et imperio in eodem opido nullam advocaciam competere, ipsum opidum eisdem abbati, conventui et monasterio sancti Galli restituendum duximus et restituimus per presentes, reponentes tamen eos et ipsum monasterium tantum ad illud jus et in eum statum, in quibus fuerant, antequam prefatus antecessor noster se intromiserat de opido memorato, universis nostris advocatis dantes hoc edicto regio in mandatis, ne eosdem vel successores suos in dicto opido molestent aliqualiter vel perturbent, sicut indignacionem nostram voluerint evitare. In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Actum et datum Thuregi in domo fratrum minorum, presentibus venerabilibus Gerhardo Constanciensis, Syfrido Curiensis, Gerbardo Basiliensis et Phyl(ippo) Eystetensis ecclesiarum episcopis, Diethelmo abbate Augie Majoris, nostris principibus. Nobilibus viris Walramo de Lutzelemburg, germano nostro, Guidone de Flandria, consanguineo nostro, Rudolfo de Habspurg, tunc advocato provinciali, Wernhero de Homberg, Hugone de Monteforti, Hugone de Pragancia, Hugone de Werdemberg, Ottone de Strazberg, comitibus, Eberhardo de Burgelon, Cunrado de Buzzenang. Honorabilibus viris fratre Heinrico, abbate Villariensi, aule nostre cancellario, Cunrado preposito Constanciensi, Rudolfo preposito Curiensi, Rumone preposito Augiensi, Alberto de Castello, canonico Constanciensi, necnon strennuis viris Hartmanno de Baldeke, Johanne dapifero de Diezzenhoven, Johanne de Bodemen, Diethelmo de Kastel, Heinrico de Nortemberg, coquinario nostro, Heinrico de Randeke, Heinrico de Wellemberg, Rudolfo de Roschach et Lutoldo pincerna de Landeke pluribusque aliis fidedignis, kalendis Maji, anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

Urk. St. Gallen. J. J. J. I. a. 7. — Abdruck: Herrgott III. 597. Tschudi I. 253. — Böhmer n. 226.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes original; nur ist das an rotgelber seide hängende königliche sigel etwas am rande beschädigt.

1191.

Ulrich Störi, kirchherr zu Wald, vertauscht mit Kraft von Toggenburg, chorherr zu Constanz und propst zu Zürich, eigenleute in der stat Utznach gegen solche zu Goldbach bei Wald.

Constanz. 1310. October 29.

.. Vicarii in spiritualibus generales reverendi in[a] Christo patris ac domini G(erhardi), Dei gratia Constantiensis episcopi, omnibus presentes litteras inspecturis salutem et sinceram in

Domino caritatem. Cum dilectus in Christo Ûlricus dictus Stōri, rector ecclesie in Walde[1], considerata utilitate evidenti ecclesie sue predicte homines sibi et ecclesie sue jam dicte proprietatis titulo pertinentes, videlicet uxorem .. dicti Artzat cum .. puero suo et Adilheida matertera sua, residentes in oppido Utzna[2], pro hominibus honorabilis in Christo Kraftonis de Toggemburg, canonici Constantiensis et prepositi Thuricensis, videlicet dicta Klettinen et liberis suis residentibus in villa Golpach[3] prope Waldo[1], ex successione paterna ad eum devolutis seu ex divisione hereditatis paterne, quos quidem homines idem rector magis utiles estimat ecclesie sue predicte, consideracione prehabita diligenti justo permutacionis titulo permutaverit, idemque Krafto jam dictos homines suos ad proprietatem dicte ecclesie in Walde[1], recepta proprietate supradictorum hominum ecclesie in Walde[1], accedente consensu eorumdem hominum transtulerit, nos eandem permutacionem, prout rite et rationabiliter facta est, ratam et gratam habentes, ipsam auctoritate ordinaria confirmamus. In cujus rei evidenciam sigillum episcopale, quo utimur, presentibus est apponsum. Datum Constantie, anno Domini MCCCX, IIII kalendas Novembris, indictione IX.

a) „In In" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 29. — Abdruck: Cod. Trad. 548 n. 930.

[1] Wald, kant. Zürich. [2] Utznach, kant. St. Gallen. [3] Goldbach, gem. Wald, kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht. — Es ist die wider eines derjenigen documente, welche unmittelbar die abtei St. Gallen nicht berüren.

1192.

König Heinrich (VII) verschreibt dem abt Heinrich von St. Gallen 100 mark järlich aus den einkünften der reichsvogtei St. Gallen bis zur abzalung der 1300 mark, für welche könig Adolf die vogtei an abt Wilhelm verpfändet hat.

Lodi. 1311. April 22.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Dum ad venerabiles principes nostros et imperii ac ad ipsorum loca et monasteria benigne convertimus aciem mentis nostre, ipsorum prospiciendo[a] indempnitatibus et eorumdem reformacionibus intendendo, salutem nostram et dicti imperii exaltacionem credimus procurare. Sane per nuncios venerabilis Heinrici abbatis sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dyocesis Constanciensis, principis nostri dilecti, extitit propositum coram nobis, quod dive recordacionis Adolfus, Romanorum rex, obligavit suo predecessori et ipsi monasterio per suas patentes litteras advocaciam sancti Galli, tam super oppido sancti Galli, quam super hominibus in Appacelle[1] et in Huntwiler[2] et in omnibus aliis pertinenciis ad ipsam advocaciam spectantibus, pro mille et trecentis marcis argenti, in qua pecunia partim pro serviciis et dampnis, que in ipso servicio sustinuit, partim quia pro eo aliis servitoribus seu creditoribus solvit, eidem abbati fuit et ipsi monasterio obligatus, ipsam advocaciam cum omnibus iuris et utilitatibus tenendam et utendam, donec ipsi monasterio de dicta summa pecunie per eum vel successores in imperio foret integraliter satisfactum, quamvis tamen ipsum monasterium nullum adhuc ex ipsa obligacione commodum repertarit, petentes, ut super hoc indempnitati ipsius monasterii providere de benignitate regia dignaremur. Nos igitur non solum ipsam obligacionem, sed quod ipsius monasterii prelati semper in ipsius imperii serviciis sint inventi debite pensantes, ac

dispenentes propter hoc per compassionis animum generose indempnitati ipsius abbatis et sui monasterii providere, pro nobis et nostris in imperio successoribus volumus, statuimus et ordinamus, ut de sturis, collectis, inposicionibus seu aliis proventibus, quo in ipsa advocacia ex parte nostra more solito annis singulis inponuntur, idem abbas et sui successores nomine sui et monasterii sancti Galli in extenuacionem et reconpensam dicte summe percipiant per tredecim annos annis singulis centum marcas, donec dicta pecunia fuerit totaliter persoluta; volentes et statuentes pro nobis et nostris successoribus, ut dictus abbas et sui successores in perceptione dictarum centum marcarum annis singulis per tempus prefatum per nos vel advocatos seu substitutos ipsorum vel per alios quoscumque nullatenus inpediatur, sed quod advocatus noster, qui pro tempore fuerit, et cives ipsius oppidi sancti Galli et alii homines in ipsa advocacia habitantes ad solucionem et assignacionem dictarum centum marcarum de stura ibidem inposita annis singulis ipsi abbati faciendam plenarie teneantur. Quidquid autem a dicto abbate receptum fuerit, hoc in extenuacionem dicte pecunie cedere debet, sic quod solutis et receptis mille et trecentis marcis prefata obligacio et littere super ea confecte nullius penitus sint momenti. In cujus rei testimonium sigillum majestatis nostre presentibus est appensum. Datum Lando, decimo kalendas Maji, anno Domini millesimo trecentesimo undecimo, regni vero nostri anno tercio.

a) Ist aus einem andern worte hergestellt worden und hat von daher noch die substantivendung „is" beibehalten.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 7. — Abdruck: Neugart II. 374. Zellweger I. 1. 106. — Böhmer n. 388.

[1] Appenzell. [2] Hundwil, kant. Appenzell A. R. — Vrgl. urk. n. 1101, 1103, 1104, 1106.

Trefflich geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel hängt eingenäht an grünem, gewebenem seidenbande.

1193.

Ritter Heinrich von Luterberg verspricht, die leute zu Sitterdorf, die im abt Heinrich von St. Gallen um 5 mark silber verpfändet hat, gegen bezalung diser summe jederzeit wider lösen zu lassen.

Wil. 1311. Juni 1.

Allen den, den diser gegenwurtich brief wirt ze wissenno getan, tůn ich Johannes von Luterberc, ain ritter, kunt, daz ich von minom herren abt Hainrich von Gotes gnaden des gotzhuses ze sant Gallen han ze pfande umb minen dienest, umb füf (!) marc silbers, die lüte ze Sitrundorf[1] in dem dorf, der namen offenliche geschriben stant an dem brieve, den er mir geben hat umb die selben lüte. Und vergihe des offenliche an disem brieve, swenne min herre abt Hainrich ald sin nachkomo von mir ald von minen erben die selben lüte erloset mit füf marc silbers, so sol ich oder mine erben dem vorgenandem herren ald sinem nachkomen die selben lüte ane alle widerrede wider lassen. Und daz ich noch mine erben daz widersprechen mügent mit kainem widersazze, so gibe ich minem vorgenanden herren und sinen nachkomen disen brief, mit minen insigel besigelt, ze ainer warhaite des ich verjehen han an disem brieve. Diser brief wart geben ze Wile, in dem jare, do von Gotes geburt was druzenhundert jar, dar nach in dem ailftem jare, an dem zinstage in der pfingest wuchon.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 30. — Abdruck: Cod. Trad. 549 n. 931.

[1] Sitterdorf, kant. Turgau.

Gut, wenn auch nicht gar regelmässig geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1194.

Otto von Ainwil, kirchherr zu Romanshorn, lässt dem Hiltbold von Werstein, portner des klosters St. Gallen, 12 mutt kernen ledig, die im für ein anleihen verpfändet waren.

1311. August 12.

Wir herre Otte von Ainwille, kilcherre ze Rnmasborn, künden allen den, die disen brief ansehint oder hörint lesin, das wir hern Hiltebolt von Werstain, portner ze sante Gallen, ledig laszen, ob wir unwærin, für uns unt für alle unser erben zwelphe mut kernen, die er uns het gesezzit abe zo niezin umbo die stat ze sante Gallen, umbe das, das wir im giliben hatton. Unt haben das getan durch Got unt ob wir sin je genüssen. Das diz war unt stäte belibe, so henken wir unser ingesigel an disen geginvurtigen brief. Dirre brief wart gegebin, do man zalte drüzehinhundirt jar von Gottes geburt, dar nah in dem ailoftun jar, an dem nähosten tunstage vor unsor Vrouwon tage in dem Ougsten.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 31. — Abdruck: Cod. Trad. 549 n. 932.

Zimlich flüchtig geschribenes original, wol erhalten bis an das sigel, von dem nur noch ein bruchstück eingenäht hängt.

1195.

Abt Heinrich von St. Gallen überträgt dem Heinrich Brunnenmeister die mülehofstatt auf der Platten bei der kirche St. Georgen als zinslehen.

St. Gallen. 1311. November 14.

Universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Hainricus Dei gratia abbas totumque capitulum seu conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem cum noticia subscriptorum. In rebus gestis aufertur litis occasio et dubitacionis, cum ipse litterarum intersigno posterorum memorie declarantur. Noverint igitur universi, ad quos presentes pervenerint, quod nos, inito consilio et considerata propensius nostri monasterii utilitate, discreto viro magistro Hainrico dicto Brnnnenmaister suisque heredibus arcam seu locum molendini, dictum uf der Plattun, situm prope ecclesiam sancti Georgii, jam longo tempore nobis nostroque monasterio vacantem, sterilem et inutilem, cum aquis aqueque ductibus et aliis omnibus et singulis attinenciis contulimus et nos contulisse presentibus confitemur, tytulo feodi censualis, scilicet pro centum ovis, ab ipso vel sibi in dicta area succedentibus curie nostri abbatis, qui pro tempore fuerit, ex nunc in antea in festo pasche annis singulis persolvendis. Ipse eciam magister Hainricus predictus, vel qui sibi in prefata area jure hereditario vel quocumque alio modo successorint, post quinquennium proximo transactum tenentur seu debent solvere unum ciatum et post decennium proximo elapsum unum stopum annis singulis ex tunc in festo nativitatis Domini omnibus prebendis nostri monasterii tam intrinsecis quam forinsecis. Et ne per nos vel nostros successores dicta collatio in aliqua sui parte nunc vel in posterum valeat infirmari, renunciamus tam pro nobis, quam pro nostro monasterio nostrisque successoribus beneficio restitucionis in integrum, litteris a sede apostolica vel aliunde inpetratis aut etiam inpetrandis, defensioni non adbibite sollempnitatis, omni sufragio legum et canonum et generaliter omni remedio tam in specie, quam in genero, quo mediante premissa collacio posset ullo umquam tempore violari. In eviden-

ciam itaque prescripte infeodacionis in ipsinsque incommntabilem firmitatem presens instrumentum conscribi jussimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Datum et actum apud sanetum Gallum, anno Domini MCCCXI, XVIII kalendas Decenbris (!), indictione nona.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 32. — Abdruck: Cod. Trad. 550 n. 933.

Die bezeichnung der örtlichkeit Platten als nahe bei der kirche St. Georgen gelegen und als mülehofstatt zwingt doch beinahe, an ein grundstück an der durch das dorf St. Georgen fliessenden Steinach zu denken, und fürt fast notwendig zu der annahme, dass ursprünglich die ganze schmale talfläche von dem ehemaligen Kreuz- (jetzt Frenden-) berg bis zur Menzeln oder das heutige Tal der Demut „auf der Platten" geheissen habe. Diser name wäre dann schliesslich einzig an der häusergruppe über dem westlichen ausgange dises kleinen hochtales hängen gebliben, nach welcher die dort vorbei fürende landstrasse nach Teufen heutzutage noch „Plattenstrasse" genannt wird. — Sollte dise vermutung nicht zutreffen, so wäre die ortsbeschreibung der urkunde ser auffallend und ungenau.

Ser gut geschribenes original; im ganzen auch gut erhalten; doch ist von den zwei eingenähten sigeln das zweite offenbar nur noch in einem bruchstück vorhanden.

1196.

Abt Heinrich von St. Gallen widerholt der stat St. Gallen die handveste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

St. Gallen. 1312. Januar 28.

Statarchiv St. Gallen: Tr. IV. A. 3. a u. b. — Bis an den namen des abts und das datum (1312 „an dem næhsten vritage vor unser Vrouven dult se der liehtmisse") so zu sagen wörtlich gleichlautend mit n. 1076. Eine einzige abweichung der unter sich auch nicht buchstäblich zusammenstimmenden zwei ausfertigungen ist erwänenswert: die weglassung der worte „swer der ist" auf s. 270 zeile 13 f.

Zwei wol erhaltene originale; das sigel des abts hängt an grün-roten seidenschnüren.

1197.

Aebtissin Willebirg von Schennis vertauscht mit dem grafen Fridrich von Toggenburg eigenleute in der stat Lichtensteig und von Rotenstein auf dem Amdenerberge.

1312. März 8.

Wir Willebirg abbettischin[a] und alle die frouwen des gotzhus ze Schennis künden allen den disen brief lesent oder hörent lesen, ein erkantnunst der nach geschriben dingen. Wissen alle, den ez ze wissenne beschicht, daz wir über ein sin komen eis[b] wechsels mit dem edeln herren graven Friderich von Toggenburg umbe lüte, die hie nach geschriben sint. Wir geben in der stat ze Liechtensteige[1], die unsers gotzhus eigen waren: Katerinen Ůl wip des Langen und ir kint und des Schedlers wip von dem Roten Steine[2] und ir kint uf dem berge ze Andmon[3], umbe Wernhers Wespis wip selb dritton, Mech[c] Wezzeloton (?) und zwei ir kint, Heinzin Kůn sun und Heidinen Růmlaten und zwei ir kint, mit allem dem rechte und mit aller der gewarsami und sich(e)rheit, so man lüte wechslen sol nach rechte; und sülen die vorgenanden lüte niemer me angesprechen, weder an geislichen, noch an weltlichem gerichte. Und daz dirre wechsel stete si und ganz belibe, se henken wir unserü ingesige (!) an disen brief. Dirre brief wart geben, do man zalte nach Gottes gebürte drüzehenhundert jar und dar nach in dem zwelften jare, an der michten (?) nach mittervasten.

a) Genau „abbettischin". b) Oder „sis". c) „Mech" ist nicht ganz sicher und hat kein abkürzungszeichen; könnte aber doch nur abkürzung von „Mechtild" sein?

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 33. — Abdruck: Cod. Trad. 550 n. 934.

[1] Lichtensteig; [2] Rotenstein, gem. [3] Amden; — kant. St. Gallen.

Original in ganz schlechter schrift, die einen höchst geringen begriff von der damaligen schreibekunst im kloster Schennis gibt. Von dem sigel der äbtissin felt das untere dritteil, dasjenige des convents ist ser abgeriben und am rande erheblich beschädigt. — Auch dises document berürt die abtei St. Gallen unmittelbar nicht.

1198.

Ritter Ulrich der Giel und sein son Rudolf verkaufen den von inen an abt Heinrich von St. Gallen aufgegebenen lehenhof zu Gebertswil um 16 mark silber an Egloff Blarer.

St. Gallen. 1312. April 3.

Allen dien, die disen gegenvürtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, künd ich her Ůlrich der Giel, ritter, und min sun R(ůdolf), das wir unsern hof ze Gebrehswillo[1], der unser reht lehen ist von dem gotteshus ze sant Gallon, und alles das da zů horet, mit stok und mit zwi, mit holz und mit feld, und bi namen alles, das dar zů horet, haben geben ze kofen für ledig und lär[a)] und unansprechig, won das fro Gůt, Cůnrat seligen wirten von Hemberg, ain lipgedinge dar uf het, Egololf dem Blarer, burger zo sant Gallen, umb sehzehen march lötiges silbers, Costencer gewäges, die wir von im enphangen haben, im den selben hof ze haben und ze besizzen in allem dem reht, als och wir in unz her besessen haben. Wir die vor genemten her Ůlrich unde R(ůdolf) verjehen och, das wir des selben hofes weru sülin sin nach reht. Und dar umb geben wir dem vor genemten Egelolf zo tröster Ůlrichen den Giel, unsern vettern. Wir urchündigen och an disen (!) brief, das wir offenlich den vor gescriben hof und alles, das da zů höret, vrilich und unbetvungenlich uf gaben in unsers herren hant, abt Hainriches von sant Gallen, mit allen den worten und och werchen, so ze sölicher lehenschaft hören sol. Und durch unser baider bette do lehe der vor genemt unser her abt Hainrich den vor gescriben hof ze rehten (!) lehen dem vor gesprochen Egelolf dem Blarer. Und das dis alles sament war sige und stät belibe, dar umb so geben wir dem vor genemten Egelolf disen brief, besigelt mit unser baider insigeln, ze ainem waren urchünde aller der dinge, so an disem brief gescriben sint. Dirre brief wart gescriben und gegeben ze sant Gallen, des jares, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert und zwelf jar, an dem ersten mäntag in dem Aprellen, da zegegen wan (!) die erbären gezügo, die hie nach gescriben sint: H(einrich) Meldeli. R(ůdolf) der Spiser. Hatmar von Wartense. Der alt Her. H. Esching, der aman von Huntwille[b)]. Herman an Menweg. Völci der Tailer und ander bidorbor lüten vil.

a) „a" mit übergeschriebenem „i": „ledig—unansprechig" auf einer rasur. b) Ob „H. Esching" und der „aman von Huntwille" ein und dieselbe person oder zwei personen seien, bleibt ungewiss.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 14. n. 1.

[1] Gebertswil, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen.

Gut gesebribenes und mit ausname des zweiten, abgefallenen sigels wol erhaltenes original. — Eglolf Blarer kaufte den hof für das spital, als dessen pfleger.

1199.

Die stäte Constanz, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen verbinden sich auf 4 jare.

Constanz. 1312. Mai 24.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief sehent alder hörent lesen, künden wir, die räte und die burger gemainlich von Costontz, von Zürich, von sant Gallen und von Schafhusen, daz wir nach unsers gnädigen herren, des Römschen küneg Hainriches, haizenne und gebotte und von sinꝛe gwalte ainmüteclich und mit gůter betrahtunge durch gemainen fride und beschirmunge baidü unserre stette und unsers gůtes unz zesamen haben verphlihtet mit trüwen und mit geswornen aiden, ainanderen ze ratenne und ze helfenne mit gůten trüwen hinnan ze sant Johannes tult des Toufers der nähsten und dannan über vier jaro dü nähsten wider allermängelichem, der unz mit gewalte und wider dem rehten unfůge prüfet alder tůt. Und ist daz sunderlich beschehen mit den nachgeschribenen gedingen: [1] Swa dekain lantman unz den vorgenanten stetten dekainer gwalt ald unfůge tůt an ir lüten, an libe alder an gůte, dü sẹlbe stat sol denne von erste reht vorderen an den selben lantman. Ist daz er sich dawider setzet, so sol dü stat den anderen drin ir sache fürlegen, und sölen die drie stette danne an den selben lantman reht vorderon und ouch bieten von der ainun stat. Wolte er des niht tůn alder nemen, so sint die drie stette denne gebunden ze helfenne der ainun mit libe und mit gůte, so verre si gedunket bi ir aido, daz ez dü stat notdürftig sie und si ez ouch gebunden sin ze tůnde von rehte. Wär aber, daz die ainun stat des bedühti, daz si die andern drie stette alder ain stat under den drin mit helfe fürbaz manen solte, danne ir beholfen wäre, darüber sol man nemen von jegeslicher stat drie burger, die sich uf ir ait erkennen, waz man fürbaz helfe tůn söle, daz ez geschehe, alz den meren tail under in gefůge dunket. Ouch sin wir überain komen uf den ait, swaz dekainer stat unfůge widervert, daz si von ir selber ane die andern drie stette gerihten mac mit liebe und ane gevärde, daz si daz uz rihte bi ir aide. Wär aber daz si ez von ir selber niht gerihten möhte, so mac si denne wol den anderen drin ir sache für legen, und sint die drie stette denne gebunden ze helfenne der ainun, alz vor geschriben ist. [2] Ouch sol man wissen, daz die erbären burger von Zürich, von sant Gallen, von Schafhusen den burgern von Costentz us hant gelazen: wär daz unser herre der bischof von sin selbes alder von sinz gotzhuses wegen in dekainen stoz alder umminne (!) geviele mit den vorgenanten drin stetten alder mit ainer, dez sint die burger von Costentz gebunden bi ir aide ze rihtenne mit liebe, so verre sie mugen, ane gevärde; möht aber des niht beschehen, so sölen si weder ir herren, noch den stetten ihtes beholfen sin in der sache. Ouch verjehen wir die burger von Costentz: wär daz unser herre der bischof gegen den vorgenanten drin stetten jemannes helfer wolte sin, daz inen ze schaden möhte komen, daz wir inen gebunden sin ze helfenne ane gevärde in allem dem rehte, alz vor geschriben ist. Hie bi verjehen wir, wär daz, ob wir mit unserm herren dem bischof alder er mit unz in dekaine umminne vielen alder stoz kämen, da sülen die drie stette von Zürich, von sant Gallen, von Schafhusen weder unserm herren dem bischof noch unz ihtes beholfen sin, wan so vil sie gerne tůnt und so vil daz si unz mit gůten tägdingen und mit liebe gerihten, so verre si mugen, uf ir ait. [3] Ouch sülen die burger von sant Gallen gegen ir herren dem abbte von sant Gallen beliben und sin in allen den gedingen, alz die burger von Costentz in selber hant sunderlich uz gedinget gen ir herren, unserm herren dem bischof von

Costentz. [4] Ouch sol man wissen, wær daz der vier stette dekainü jeman dienti ald dekainen uzburger ald diener an sich näme ane der anderen drier stette rat und willen, da sint die selben drie stette der ainun nihtes gebunden ze helfenne, swaz si daven bresten nimet, danne so verre si tünt durch ir güten willen. [5] Wär euch, daz in den vergenanten vier stetten dekain tail alder dekain krieg uf stünde, da sint der rat und die burger in der selben stat gebunden bi ir aide, daz si daz uz rihten, ob si mugen. Wär aber, daz ez under in niht möhte gerihtet werden, da sol von den anderen drin stetten allenthalben der rat und die burger hine senden erebäre lüte, daz si daz uz rihten. Und sweder tail sich dawider setzet, so sölen denne die drie stette dem andern taile behelfen sin mit libe und mit güte, so verre si mugen, daz ez gerihtet werde ze minen (!) ald ze rehte. [6] Wär ouch, daz under den vergenanten vier stetten dekaine zwo ald drie krieg alder stoz mit anderen gewunnen, daz sölen die zwo stette ald die drie uz rihten bi ir aide, und sölen ouch die zwo ald die drie gehorsam sin bi dem selben aide ane umb aigen, umb erbe und umb gülte; da sol jeglich stat beliben in allem dem rehte, alz si vor waz und herkomen ist. [7] Wär ouch, daz dekain burger in den vergenanten vier stetten jeman der lantlüte diente alder dienen welte ane siner burger willen, des selben burgers sol sich dü stat entânen so verre, daz si von sinen wegen in dekainen krieg gevallen müge; geschähe des niht, so sint die andern drie stette der ainen nihtes gebunden ze helfenne umb die sache. [8] Ouch verjehen wir, swaz wir alle viere stette mit jeman biz her uf disen tac ze tünde han gehebt, daz enkain stat der anderun ihtes gebunden ist ze helfenne umb die sache, wan so verre si gerne tüt alder mit güten tägdingen gehelfen kan. [9] Wär ouch, ob unz der küneg iht anders enbutte ze tünde mit sinen briefen umb die gelübde, so wir zesamen hant getan, da sölen wir alle viere stette mit ainander äntwürten und enkain stat ane die anderun, und sölen euch bi dem aide werbende sin, so verre wir mugen mit bette, ane gevärde, daz unz der küneg laze beliben uf dü vergenanden zile bi der gelübde, alz wir zesamen haben gelobt; welt er aber des niht enbern, so sölen wir unserre aide ledig sin. [10] Wär ouch, ob unser herre der küneg verdurbe, da ver Got sie, so sol dü gelübde und unser ait doch stäte beliben die jarzal uz, alz vorgeschriben ist; danne so verre, ob ain ander küneg wurde, der gewaltig wäre in Costentzer bistum; an den seltin wir doch werben, daz er unz gunde sament ze belibenne die vergenanten jarezal us. [11] Ouch sien wir die vorgenanten vier stette gebunden, daz wir enkainen herren nemen sölen, wan mit gemainem rate und willen unser aller vier stette alder mit den, die von den stetten darzü genemen werdent, ald dem meren taile under unz wol gevallet. Und hierüber daz alles daz, so vorgeschriben ist, sicher und stäte belibe, so geben wir die vorgenanten burger von Costentz, von Zürich, von sant Gallen und von Schafhusen dierre briefe vier gelich geschriben, besigelt mit unserr vier stette insigeln, zainem waren urkünde. Diz beschach und dise briefe wurden geben in der vergenanten stat ze Costentz, in dem jare, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jare und in dem zwelften jare, an sant Urbans abende.

Stiftsarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 1. — Abdruck: Kopp, urkunden II. 194.

Ser gut geschribenes und in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1200.

Ulrich von Höchst, ammann zu Rheinegg, gibt die im verpfändeten „fälle und gelässe" der zu Rheinegg sesshaften gotteshausleute an abt Heinrich von St. Gallen auf.

Rheinegg. 1312. Juni 24.

Allen dien, die disen gegonvürtigen hrief an sehent alder hörent lesen, künd ich Ůlrich von Höst, amman ze Rineg, das ich durch Got und durch miner sel hail willen die välle nnd die geläs der lüt des gotteshuses ze sant Gallen, die in der stat ze Rineg sizzent, die ich von dem vor gesprochen gotteshus ze phand hat und och an den hüttigen tag in phandes namen hraht han, ledeclich nnd vrilich nf han gegehen dem vor genempten gotteshns und unserm herren von Gottes genaden aht Hainrich; won das ich mir selben hehalten han, das ich die vällo nnd die geläs von denselhen lüten samnon und in nemen sol von dem hüttigen tag über ain jar. Und swas da von gevallet, das sol ich halbes äntvürten und geben dem vor genemten minem herren abt Hainrich; das ander halptail sol ich selbe han. Und das dis war sige und stät belihe, dar umh so gih ich dem vor genempten gotteshus disen brief hesigelt mit minem insigel ze ainem stäten und waren urchnnd aller der dinge, so an disem hrief gescrihen sint. Dirre hrief wart gescriben und gegehen ze Rineg, des jares, do man zalt von Gottes gehurt drüzehenhundert und zwelf jar, an sant Johans tag ze süngihten.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 551 n. 935.

Gut geschribenes und bis an das sigel wol erhaltenes original. Von dem sigel hängt nur noch ein undeutliches bruchstück.

1201.

Die brüder Fridrich und Swigger, die Tumben von Neuburg, geben den inen von abt Wilhelm von St. Gallen verpfändeten weinzehnten zu Bernang dem abte Heinrich um 50 mark silber wider ledig.

Feldkirch. 1312. Juli 25.

Ich Friderich der Tumbe von Nüwenburk und ich Swigær der Tumbe sin hroder (!), ritter, kündin und vergehin allen den, die disen hrief lesent alder hörent lesen, das wir den winzehenden[a] ze Bernank, der unser phant was von ahte Wilnhalme sæligen umbe die hainstüre herre Friderichez Tumben husfrouven, fro Sophinn, unserm herren ahte Hainrich von sante Gallen nnd dem gotzhuse ze sante Gallen hahint gehen ze widerlösende nmbe fünfzeg marke lötiges nnd gůtes silbers, Costenzær gewæges[b], der wir gewert sint nnd an unsern nutz komen sint. Wir die vorgenanten hroder die Tumben vergehint och des, swas wir me habint genossen, denne das uns worden ist von jegelichem jare driseg some wines, das sölin wir dom vorgenanten herren dem ahte von sante Gallen alder dem gotzhuse ze sante Gallen, oh er enwære, da vor Got si, wider gen und gelten. Wære och, das wir und der vorgenante horre der abte von sante Gallen der raitunge nit üher ain möhtint komen, so sol unser herre der aht zwene erhær man dar gen und och wir zwene; nnd was die vier denne reht dunkket, das sölin wir haidunthalb stæte hen. Wir die Tnmben verjehint och, swes nns der vorgenante herre mit rehter raitunge üher kunt alder üher komen mak, das wir im und dem gotzhuse ze sante Gallen des schuldik

sigint. Disü losunge beschach ze Veltkirch in der stat, und warent da bi, die hie nach geschriben stant: Herre Eglolf von Rosenberg. Herre Eglolf von Altstetten. Herre Hainrich von Altstetten. Burcart von Haslach. Herman von Grönenstain. Maister Lütolt der Tumbe. Hainze von Rankwile. Aebelino von Rankwile. Cûne von Santains und ander erbær lüte genûge. Und das dis alles ware si und ocb stæte belibo, das an disem briefe geschriben stat, so gebin wir die vorgenanten Friderich der Tumbe und Swigær der Tumbe, sin broder, unserü insigel an disen brief ze ainom gewissen und gewæren urkünde aller der dinge und gedinge, so an disem briefe geschriben stant. Dirre brief wart gegeben ze Veltkirch in der stat, in dem jare, do man zalte von Gottes gibürte drüzehen hundert jare, dar nach in dem zwelften jare, an santo Jacobs tage.

a) „winsaschend" Ms. b) Ueber der vorsilbe „ge" findet sich in dieser urkunde regelmässig noch ein „i" angebracht, wol ein zeichen, dass damals die aussprache schwankend, jedenfalls die erinnerung an die ältere form noch lebendig war.

Urk. St. Gallen. O. O. 3. F. 1.

Ser gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das erste sigel — ein reitersigel — ist beinahe unverletzt, das zweite nicht ser bedeutend an der umschrift beschädigt. Die umschrift des ersten sigels lautet: S. FRIDERICI TVMBONIS DE NVNBVRCH, diejenige des zweiten: S. SWIGERI TVMBI M*ILITIS DE NV*WINBURCH.

1202.

Graf Gotfrid von Tübingen überlässt frau und kinder Wernhers des Meiers von Frommern, seine hörigen, halb dem gotteshause St. Gallen.

1312. Juli 27.

Wir grave Götfrit von Tüwingen tûn kunt allen den, die disen brief sehent (!) alder hornt lesen, daz wir durch des erbären mannes bette willen Wernhers, des Maiers von Frumarn[1] genant, siner elichun vrouven Liugart unde ir kinde, die si nu hat unde her nach haben mag, unde aller der, die da von komen mügen, verziben unde furzigen han von uns unde von unseron erben gegen unserm herren (Hainrich) dem abbete unde dem gotteshuse ze sant Gallen, also unde mit solchim gudinge (!), daz diu vor gunante vrouve unde ir nachkomen halbe hören unde gubunden sin dem vor genanten getteshuse von sant Gallen unde ocb uns unde unsern erben zûhören unde gubunden sin ocb zû dem halptail, als si uns vormales aigenlichen zûhorten. Dirre dinge ist gezüg herre Dietber der Herter, kircherre ze Wabelingen. Herre Friderich von Gomeringen, an ritter. Friderich von Rore. Johannes von Tischingen. Johannes von Wilan unde Hainrich der Lescher unde ander erber liut vil. Daz nu dis war unde stäte belibe, so han wir grave Götfrith unser insigel gehenget an disen brief zû anem stäten urkünde. Dis geschach unde wart dir brief gegeben am nehsten dunrstag nach sant Jacobes tag in dem jar, do man zalte von Gottes gobürth driuzenhenhundert (!) jar unde in dem zülften (!) jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 35. — Abdruck: Cod. Trad. 551 n. 936.

[1] Frommern, oberamt Balingen, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original. Nur das sigel ist erheblich beschädigt.

1203.

Abt Fridrich von Stein teilt mit dem abte von St. Gallen bisher gemeinsam besessene eigenleute.

Kloster Stein. 1312. September 29.

Fridericus divina permissione abbas totusque .. co(u)ventus monasterii in Stain[1], ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, omnibus presentium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi presentium inspectores, quod cum homines infrascripti nobis nostroque monasterio et reverendis in Christo (Heinrico) abbati et .. conventui sancti Galli ac ipsorum monasterio jure servitutis indivisim et communiter pertinerent, de consensu nostro unanimi, voluntario et expresso eorumdem hominum divisionem talem decrevimus faciendam, videlicet quod Adelhaidis, uxor R. Panificis dicti de Waiteringen[a) 2], Mehthildis, uxor C. Cellerarii de Ezwiler[3], et Hiltina, sorores, filie quondam C. dicti Giner de Mörishusen[4] et Mehthildis uxoris sue, cum omni posteritate sua et pueris ab eis jam procreatis et inposterum procreandis specialiter nostro monasterio, — Cŏnradus vero et H. fratres, Willeburgis et Anna sorores, liberi predictorum quondam C. dicti Giner et Mehthildis uxoris sue, cum omni posteritate sua et cum liberis suis jam ab eis procreatis et in posterum procreandis specialiter et divisim monasterio sancti Galli jure servitutis seu proprietatis debent perpetuo pertinere. Quam quidem divisionem a nobis factam presentibus confitemur, volentes ut eadem confessio eam vim habeat, ac si in judicio foret facta, promittentes eamdem divisionem gratam et ratam habere nec contra venire verbo vel facto, et quod dictos homines sic pro diviso nos et predictum monasterium sancti Galli debemus perpetuo possidere. In cujus rei testimonium sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum in predicto nostro monasterio Stain[1], anno Domini millesimo trecentesimo duodecimo, in die sancti Michahelis, indictione decima.

a) Oder „Watteringen"?

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 36. — Abdruck: Cod. Trad. 551 n. 937.

[1] Stein am Rhein, kant. Schaffhausen. [2] Weiterdingen oder Watterdingen — je nach der lesart —, bezirksamt Blumenfeld, grossh. Baden. [3] Ezwilen, kirchgem. Burg, kant. Turgau. [4] Merishausen, kant. Schaffhausen.

Ser gut geschribenes und erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

In dem datum ist zu beachten, dass die „indictio X" genau genommen mit dem 23. September abgelaufen war und nach der bisher in unsern urkunden üblichen „indictio Bedana" der 29. September schon in die „indictio XI" fiel.

1204.

Abt Heinrich von St. Gallen verleiht an ritter Rudolf von Rorschach, dienstmann des gotteshauses, auf bitte des st. gallischen dienstmanns Goswin von Rebstein einen weingarten und eine hofstat zu Rebstein, welche Goswin um 72 mark silber an Rudolf verkauft hat.

St. Gallen. 1312. October 11.

Allen dien, die disen gegenvurtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, künden wir von Gottes genaden abt Hainrich des gotteshuses ze sant Gallen, das für uns kam ain erbär man, Göswin von Rebstain, unsers gotteshuses dienstman, und verjah und urchündot vor uns, das er dem erbären ritter hern Rŏdolf von Roschach, och unsers gotteshuses dienstman, verkofet

het reht und redelieb umb an zwe sibenzg march gûtes und lötiges silbers, Costenceer gewäges, die er von im enphangen het, die güter, dû hie nach gescriben stant, dû er von uns und unserm gotteshus het ze rehtem lehen: den wingarten ze Rehstain, der da haiset der Ramswager, von[a]) der tergelun hin uf, also das der weg, der da gât enzwüschen dem selben wingarten und dem wingarten, der da nech des vor genemten Göswins ist, gemain sige beder wingarten, und das er im och sol weg gon zû dem selben wingarten, als vil er sin bedarf, ân alle gevärde, über den akker, der da haiset der Gaesser; und ain hofstat ze Rehstain, dû da haiset Berbdolzs des Stainbokes hofstat, in der witi als si under schaiden wart mit den marchen, do der kof beschah. Und dû selben güter namen wir uf von dem vor genemten Göswin und lûhen sû durch sine bette reht und redelich dem vor gesprochen hern Rûdolfun, dû selben güter ze besizzen und ze haben in allem dem reht, als och sû der selb Göswin besezzen het. Der vor gescriben Göswin verjah och vor uns, das er sich gebunden het für sich selben und für sin erben, dem vor genemten hern Rûdolf und sinen erben der vor gesprochenen güter wer ze sin nach reht gen mänlichem und ze entrihten, ob sû gen jeman haft werin. Und in disem kof da wurden in behalten ällû dû wert und och werch, dû man het alder han sol von gewonhait alder von gescrihem reht in sölichen köfen. Und das dis war sige und stät belibe, dar umb so geben wir dem vor genemten hern R(ûdolf) disen brief, besigelt[b]) mit unserm insigel, ze ainem stäten und waren urchündo aller der dingo, so an disem brief gescriben sint. Ich der vor genemt Göswin vergih och für mich selb und für min erben ain ganz warhait aller der dinge, so an disem brief gescriben sint, und dar umb so henck ich och min insigel an disen brief ze ainem waren urchünd dirro vorgiht. Dirre brief wart gescriben und gegeben ze sant Gallen, des jares, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert und zwelf jar, an dem nähsten gutemtag vor sant Gallen tult; und geschah dirre kof, da ze gegen waren die erbären gezüge, die hie nach gescriben sint: Her Rûdolf von Roschach, kilchenherre ze Roschach. Her Walther der Mäier und her Egololf von Altstetten. Rûdolf und Hainrich die vögt von Wartense. Walther von Emz. Hainrich der Hardegger. Eberhart der Helt. Dietrich von Tal. Herman von Meldeg und ander biderher lüten vil, die es ain warhait wissen.[c])

a) Scheint aus „vor" berichtigt. b) „disen brief besigelt" auf einer rasur. c) Oder „wissen".

Urk. St. Gallen. 0. 0. 4. G. 1.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1205.

Konrad der Vogt von Möringen bescheint den empfang von 20 mark silber durch den propst von der Reichenau.

1312. November 17.

Ich Cûnrat der Vokt von Meringen[1] dûn kunt allen den, die disen brief sehent und hörent lesen, daz ich ane allen schaden und vor dem zil wart und bin gewert zwainzich march silbers von minem herren dem .. propste von der Richun Onwe, darumbe min herre der .. apt von sant Gallen sinen brief geben het und der edel herre Hainrich von Wartenberg, herre Cûnrat von Blûmenberg, ritther, herre Johans Vende von Riethain, ritther, Cûnrat von Balgehain, Cûnrat von Einingen und Hainrich der Kelner von Tutlingen bürgen waren.

Und daz diz alles ware si, so gibe ich der vorgenant[a] Cůnrat der Vokt[b] dem vorgescribenen herren dem .. apt von sant Gallen disen brief, beingesigelt mit des vorgenanten Johans Vonden ingesigel und mit minem ingesigel. Diz beschah und wart der brief gescriben an dem fritage nah sant Martinz tage, do man zalt von Gottes gebürthe drüzehen hundert jare, in dem zwelften jare.

a) „vorgenant" Ms. b) Wenn am Abgang nicht deutlich „Vokt" stände, würde hier „Voht" gelesen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 6.

[1] Möringen, bezirksamt Engen, grossh. Baden. — Vrgl. n. 1207.

Flüchtig und zimlich unregelmässig geschribenes original; sigel n. 1 erheblich beschädigt und abgenutzt, n. 2 eingenäht.

1206.

Abt Heinrich von St. Gallen erlässt den bürgern der stat Wil wegen eines brandes alle dem kloster pflichtigen steuern auf 5 jare.

St. Gallen. 1312. November 26.

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Hainricus Dei gracia abbas totumque capitulum seu conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, salutem cum noticia subscriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, oblivionis caligine obfuscentur, expedit ipsa litterarum testimonio perhennari. Noverint igitur tam posteri, quam presentes, quod nos intuentes magna et eximia dampna dilectis nobis civibus oppidi nostri in Wila per incendium illata, pietate moti, qua ipsis tamquam fidelibus nostris tenemur seu eciam obligati sumus, cupiebamus eos a dictis dampnis aliquantulum relevare. Quare inito consilio et unanimi consensu nostri omnium adhibito, predictos nostros cives absolvimus et eos presentibus profitemur absolutos per nos ab omnibus stüris seu exactionibus, que vulgariter dicuntur Stüran, nobis nostroque monasterio ab eisdem civibus debitis usque ad festum beati Galli proximo venturum et deinde per quatuor annos proxime et continue succedentes. Hec autem gracia facta est dictis nostris civibus a nobis pro nobis nostrisque successoribus, nomine dicti nostri monasterii, tamquam utilis et proficua nobis, ne aliquos hominum dicti nostri oppidi propter paupertatem ab ipso oppido discedere contingeret, quod sine dispendio magno nostri nostrique monasterii fieri non valeret. Et in hujus rei evidenciam firmiorem sepedictis nostris civibus hanc cartulam donavimus, nostri sigillorum karactere consignatam. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXII, VI kalendas Decembris, indictione XI.

Statarchiv Wil 3 (n. 1).

Ser gut geschribenes, mit ausname der beiden, in stark beschädigtem zustand eingenähten sigel ebenso wol erhaltenes original.

In dem datum ist wider die „indictio Bedana" zur anwendung gekommen. — Nach Sailer, Chronik von Wyl, I. 144, geschah der brand im September.

1207.

Heinrich von Wartenberg erklärt, dass der propst von Reichenau Konrad dem Vogt von Möringen 20 mark silber bezalt habe und dass der verlorene brif des abts Heinrich von St. Gallen über dise schuld ungültig sein solle.

1312. December 8.

Ich Hainrich von Wartenberg dûn allen den kûnt, die disen brief sehent und hörent lesen, daz der .. bropst von Onwe gewert het gar und gænzlich Cûnrat den Vokt von Meringen zwainzich march silbers, darumbe der .. apt von sant Gallen mir und hern Johannes Vonden von Riethain, ritter, und den anderan .. hürgan sinen brief geben het, daz er uns lösen wolti von allem schaden. Ich der vorgenant H(ainrich) von Warte(n)herg wil och wer und tröster sin mines herren dez .. aptes von sant Gallen, daz im niemer schade heschehen mag von dem vorgenanten brief, den er uns geben het ze werscheft umbe die vorgenantun hurschaft (!), wan der hrief verlorn ist, ane alle geværde. Und daz dis allez ware si und stæthe belihe, so henche ich der vorgeshriben H(ainrich) von Wartenherg min ingesigel an disen brief. Diz heschah und wart der brief geschrihen, do man zalt von Gottes gebürthe drüzehenhunder (!) [a] in dem zwelften [b] jare, an dem næhsten fritage nah sant Nicholans dage.

a) Ein ursprünglich hier stehendes „jar" scheint absichtlich getilgt. b) Aus „zwelften" hergestellt oder umgekert.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 7.

Flüchtig und zimlich unregelmässig geschribenes original mit meroren berichtigten verschreibungen, wol erhalten, mit nur an der umschrift etwas beschädigtem sigel. — Vrgl. n. 1205.

1208.

Die brüder Heinrich Walther und Eberhard von Sulzberg anerkennen die abzalung von 20 mark silber durch abt Heinrich von St. Gallen an iren vater Hermann.

Sulzberg. 1312. December 20.

Allen dien, die disen gegenvurtigen brief an sehont alder hörent lesen, kûnden wir Hainrich Walther nnd Eberhart von Sulzherg, gehrûder, hern Hermans säligen sün, das wir uns ervarn haint enwarhait, das der erwirdig herre abt Hainrich des gotteshuses ze sant Gallen unserm vatter säligen vergolten het zwainzig march silbers, umh die wir in an sprachen. Und dar umb so urchünden wir an disem brief baidesament, das der vor genemt unser herre und sin gotteshus gänzelich und gärwe ledig sint von der vorderung, so wir zû im hatten umh die selben zwainzig march. Und das dis war sige und stät belihe, dar umh so gehen wir dem vor genemten unserm herren disen brief, besigelt mit unser baider insigel, ze ainem waren urchûnd dirre dinge. Dirre brief wart geseriben und gegehen ze Sulzherg, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drûzehenhundert und zwelf jar, an sant Thomans abent.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 8.

Original in besonders zierlicher schrift; wol erhalten his an die sigel, von welchen n. 1 an der umschrift beschädigt und sonst abgenützt hängt, n. 2 ahgerissen ist.

1209.

Ritter Ulrich von Ems und sein bruder Markwart verkaufen an abt Heinrich von St. Gallen das gut zu Steintal und das gut an der Egg um 55 pfund silber und 8 pfund einkünfte.

St. Gallen. 1313. Februar 2.

Allen dien, die disen gegenwürtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, kunden wir her Ůlrich von Âmz, rittor, und Marchwart sin brůder, daz wir bede unverschaidenlich unseren erwirdigen herren abt Hainrich von Gottes genaden und dem convent des gotteshuses ze sant Gallen, in des selbes gotteshuses namen, ze koffen haben gegeben reht und redlich und och uf gegeben das gůt ze Staintal[1] und das gůt an der Eggo[2], dû wir von dem vor genemten gotteshuse hetten ze rehtem lehen, und alle die lûte, die ze den selben güter hörent, swa sû gesessen sigen, su weren unser aigen ald unser lehen von dem vor genemten gotteshuse, ân die lûte, die hinder uns vor dem tag, do dierre kouf beschach, gevarn waren über Rin alder in das Rintal, und ân Arnolten und Růdolfen us Stainital[1], die uns ansprechig waren von unserm herren, graven Kraften von Toggenburg, umbe fünf und fünfzeg march silbers, Costenzer geweges, und umbe aht phunde geltes, Constenzer münse, da mit uns die vor genemten unser herren vergolten und widerlait hain die vor geschriben güter und och lûte. Und des selben silbers sigen wir von inen gewert und sigen och der gült underwist, als hie nah geschriben stat: Sû han uns gegeben und verlûhen ze rehtem lehen uns baiden und unseren erben, es sigen man alder vrouvan, zwai phunt geltes us dem hove ze Tûffenbach[3] und vierdhalb phunt geltes us dem hove ze Marpach[4] und drithalb phunt geltes us dem gůt in dem Mose[5]. Wir han uns och gebunden baiden unverschaidenlich für uns selbe und[a] für unser erben, dien vor genemten unseren herren und iro nachkomenen an des vorgeschriben gotteshuse stat wer ze sinne der vor gesprochenen güter und och lûte nah reht. Wir wellen och das alles das, daz da vor geschriben ist, alle die kraft hab, als ob es vor ainem rihter geschehen sige. Und das dis war sige und stet belibe, dar umbe so geben wir den vor genemten unseren herren und dem gotteshuse disen brief, besigelt mit unser baider insigel, ze ainem steten waren urchunde aller der dinge, so an disem brief geschriben stant. Dis beschach und wart an disem brief verschriben ze sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürte drûzehenhundert und drûzehen jar, an unser Vrouven tag ze der liehtmisse, do zegegen waren die erberen gezüge, die hie nah geschriben stant: Her Růdolf der kilcherre von Roschach. Her Johans von Luterberg[b]. Eglolf von Rosenberg. Lûtolt der Schenche. Hainrich Walther von Sulzberg. Cůnrat von Luterberg[b] und Âmôr von Luterberg[b]. Ůlrich Meldli. Hainrich im Kilchof. Růdolf der schulthais von Wile und anderre biderber lûten vil, die es ain warhait wissen.

a) „uns" Ms. b) „Lûterberg" geschriben, gewiss, one dass so gesprochen wurde.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 37. — Abdruck: Cod. Trad. 552 n. 939.

[1] Das Steintal bei Wattwil, links der Tur, und eines der beiden [2] Egg in diser gemeinde, rechts der Tur, — oder das Steintal, das sich von Ebnat bis an den fuss des Spear zieht, und ein Egg im obern Toggenburg, bei Ebnat, Krummenau oder in der gemeinde Nesslau; [3] Tübach; [4] Marbach; [5] wol Mos in der letztgenannten gemeinde oder im Mos bei Rebstein; — kant. St. Gallen.

Regelmässig und gut geschriebenes, aber abgeblasstes original, etwas zerknittert und abgenatzt. Beide sigel hangen wol erhalten.

Es ligt bei eine vom gleichen schreiber ausgefertigte empfangsbescheinigung der beiden brüder von Ems, mit folgendem eingang:

Allen dien, die disen gegenvürtigen brief an sehent alder hörent lesen, künden wir her Ůlrich und Merchwert von Âmz, gebrůder, das wir brief enphangen haben von unsaren erwirdigen herren abt Heinrich von Gottes genadan und dem convent des gotteshuse ze sant Gallen, under den worten, als hie nah geschriben ist. Und das dis war sige, dar umbe so henken wir unser baider insigel an disen brief ze ainem urchunde dierre dinge.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 39. — Abdruck: Cod. Trad. 553 n. 940.

Original von ganz gleichem charakter, wie das vorstehende document, und in ganz gleichem zustande, nur dass die beiden sigel eingenäht sind.

1210.

Abt Heinrich von St. Gallen erhält von ritter Ulrich von Güttingen ein anleihen von 50 mark silber und verspricht im, burg und burglehen zu Hagenwil und alle im verschribenen pfänder nie zu lösen oder zurückzukaufen, so lange Ulrich lebe.

St. Gallen. 1313. Februar 11.

Allen dien, die disen gegenvurtigen brief an sehent alder hörent lesen, künd ich her Ůlrich von Gütingen, ritter, das ich von minen erwirdigen herren dem abt und dem convent allem gemainlich des gotteshuses ze sant Gallen umb die buntnust, so sü sich gen mir gebunden hant umb die burch und das burchlehen ze Hagenwille[1] und anderü phänder, dü ich von dem gotteshuse han, hab ain hantvesti under allen den worten, als hie nach gescriben ist. Und dar umb se henche ich min insigil an disen brief ze ainem waren urchünd dirre dinge: Allen dien, die disen gegenvurtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, künden wir von Gottes genaden abt H(einrich) und der convent alle gemainlich des gotteshuses ze sant Gallen, das wir von dem ergernden ritter, hern Ůlrich von Gütingen, entlehet und enphangen haben und in unsers gotteshuses offenbaren nuzze bekäret fünzig march silbers, Costencer gewäges, die wir im wider gehen und gelten son ze den tagen, als hie nach gescriben ist: von ingentem Mägen, der nu näst künftig ist, über ain jar sehzehen march und von dannen über ain jar sibenzehen march und von dannen über ain jar aber sibenzehen march. Und wen er uns und unserm gotteshus nuzberlich ze hilf komen ist, das haben wir an gesehen und erkennet, als billich ist, und haben im die genade geton von frigen (!) můt, unbetvungelich und mit gemainem rat und willen und haben uns im gebunden allesament für uns und unse gotteshus und für unser nachkamen, das wir die burch und das burchlehen ze Hagenwille[1] und ällü dü phänder, dü er von unserm gotteshus het und dü gescriben sint an den hantvestinan, die er dar über het, niemer gelösen noch wider gekofen son von im, die wil er lebt. Wir wen och, das disü buntnust hab die kraft, als si vor ainem rihter sige geschehen. Disü buntnust ist och geschehen mit allen den worten und werchen, dü man het alder han sol von gewonhait alder von gescribem reht in solichen sachen. Der vor genemt her Ůlrich het och gelopt und sol och das stät han mit bedinge, das er vollefür und laiste uns und unserm gotteshus ällü du dinge, der er uns gebunden ist ze tünne mit der burg ze Hagenwille[1] und mit dem burchlehen der selben burch, als sü gescriben sint an den briefen, die er von unserm gotteshus het. Und das der vor genemt her Ůlrich niemer von uns ald von unseren nachkomenen an der burch und dem burchlehen ze Hagenwille[1] und an allen dien phändern, dü er von unserm gotteshuse het und dü gescriben sint an den hantvestinan, die er da über het, beeränchet mug werden, dar umbe so wider sagen wir allem dem reht, se wir haben von sunder briefen alder von gescribem reht der bähst ald der kaiser, da mit wir ald unser nachkomen nu ald her-

nach uns möhtin beschirmen, da mit im sin reht becränket vurde. Und das dis war sige und stät belibe, dar umb so geben wir dem vor genomten hern Ülrich disen brief, besigelt mit unseren insigeln, ze ainem stäten urchünd aller der dinge, so an disem brief geschriben sint. Dirre brief wart geschriben und gegeben ze sant Gallen, des jares, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert und drüzehen jar, an dem andern sunnentag in dem Redmanot, da ze gegen waren die erbären gezüge, die hie nach geschriben sint: Her R(ůdolf) von Roschach, kilchenherr ze Roschach. C(ůnrat) von Luterberch. Ülrich von Meldeg. C(ůnrat) der Kuchimaister. Johans der Füller. Fluri der marscalch von Mainbrehzhoven. C(ůnrat) der schench von Landeg. Egololf von Hedmar. Die vögt von Wartense. R. der Bader und ander biderber lüten vil.

Urk. St. Gallen. F. F. 1. C. 8.

[1] Hagenwil, kant. Turgau. — Vrgl. urk. n. 1117.

Klein, aber nicht gerade undeutlich geschribenes original, ordentlich erhalten. Es hängt nur ein sigel eingenäht; ein zweites ist kaum vorhanden gewesen, trotz eines loches im pergament, das doch nicht gross genug wäre, um von einem abgerissenen sigel herzurüren; es müsste denn ein ser kleines und ungenügend befestigtes gewesen sein.

1211.

Abt Heinrich von St. Gallen schenkt der capelle des h. Oswald 1 pfund und 2 schilling järlicher einkünfte aus den zinsen der besitzung zu Ober-Josrüti als ersatz der um 10 mark silber verkauften besitzung Oglinsberg.

St. Gallen. 1313. Februar 12.

Omnibus Christi fidelibus presencium inspectoribus Hainricus Dei gracia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, salutem cum noticia subscriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, oblivionis caligine obfuscentur, expedit ipsa litterarum testimoniis perhennari. Noverint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod nos receptis decem marchis argenti, ponderis Constanciensis, a discreto viro Johanne dicto Füller, cive oppidi sancti Galli, pro quibus possessio dicta Oglinsberch[1], que quondam accedente nostra omnium voluntate donata fuerat capelle sancti Oswaldi, annexe nostro monasterio predicto, per dilectum in Christo Hainricum dictum Ogolin, capellanum jam dicte capelle, recto tytulo vendicionis transferebatur in dictum Johannem, eciam omnium et singulorum nostri consensu adhibito, per dominum Walthorum quondam dictum Lestin, capellanum dicte capelle, ipsas in nostros nostrique monasterii usus notorios convertimus, videlicet in exoneracionem debitorum, que contraximus per expedicionem dilecti in Christo magistri Hainrici de sancto Gallo, nostri clerici, per nos pro nobis et in negociis nostri monasterii missi ad generale concilium Viennense. Ne autem dicta capella propter alienacionem possessionis prescripte sibi pertinentis in divino officio pateretur in posterum aliquod detrimentum, inito consilio et unanimi voluntate et consensu nostri omnium adhibitis, domino Jacobo, capellano predicte capelle, suisque successoribus nomine ipsius capelle in recompensam prescripte possessionis donavimus et nos presentibus dedisse profitemur redditus unius libre et duorum solidorum denariorum, monete Constanciensis, de proventibus seu censibus possessionis in obern Jonzrüti[2], que abbacie nostri monasterii predicti specialiter pertinere dinoscebantur; volentes, ut predictus dominus Jacobus suique successores, capellani prescripte capelle, prenotatos redditus unius libre et duorum solidorum denariorum

nomine ipsius capelle babeant et possideant et annis singulis de suprascriptis consibus percipiaut perpetuo pacifice et quiote, sine cujusvis obice contradictionis; volentes eciam ut prescripta donacio per nos facta eam vim babeat, ac si in judicio foret facta, adhibitis per nos in prescriptis omnibus et singulis verborum et gestuum sollempnitate, que in talibus donacionibus, factis nomine reconponso, facto vel jure scripto debent vel conswoverant adhiberi. Renunciamus eciam tam pro nobis, quam pro nostris successoribus omni juris communis vel privati, canonici ac civilis auxilio, excepcioni necnon litteris qnibuslibet a sede apostolica vel aliundo inpetratis aut ociam inpetrandis et universaliter (occasioni) cujnsvis tam in genere, quam in specie, pretoxtu cujus prescripta nostra donacio a nobis vel aliquo nostrorum successorum in posterum inpeti posset quomodolibet aut cassari. In qnorum omnium et singulorum ovidenciam dicto domino Jacobo suisqne successoribus nomine sepedicte capelle donamus presentes, sigillorum nostri karactere consignatas. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXIII, pridie idus Februarii, indictione XI.

Urk. St. Gallen. E. 4. T. 3.

[1] Vermutlich eine örtlichkeit in unmittelbarer nähe von St. Gallen, die iren namen mit dem besitzer gewechselt hat. [2] Josrüti, am nördlichen abhange von Rotmenten, gem. Tablat, bei St. Gallen.

Ser gut geschribenes und erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

1212.

Abt Heinrich von St. Gallen empfängt von Hugo Völin und seinen bruderssönen Stephan und Johann 16 pfund pfennig und verzichtet dafür auf den zins von 15 schillingen von dem gute Waldi, bisherigem erblehen und künftigem rechten lehen der drei genannten vom kloster.

St. Gallen. 1313. Februar 25.

Noverint universi, ad quos presentes pervenerint, quod nos Hugo, Stephanus et Johannes dicti Völin recepimus instrumenta juxta formam infrascriptam a reverendis dominis Hainrico Dei gracia abbate totoque conventu monasterii sancti Galli. Et in hujus rei evidenciam nos dictus Hugo et Stophanus sigilla nostra appendimus buic carte: Omnibus Christi fidelibus presencium inspectoribus Hainricus Dei gracia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benodicti, Constanciensis dyocesis, salutem cum noticia subscriptorum. Ne res geste aliquam valeant in posterum recipere dubitacionem, expedit ipsa literali serie memorie commendari. Noverint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod cum nos nostrumque monasterium essemus debitis quampluribus onerati, de quorum onere sine rerum inmobilium distractione possemus nullatenus relevari, inito consilio et quampluries deliberacione prehabita diligenti, unanimi consensu nostri omnium accedento, a discretis viris Hugone dicto Völin et Stephano et Johanno fratribus, fratruelibus jam dicti Hugonis, sedecim libras denariorum monete usualis recepimus et nos recepisse presentibus profitemur et in usus notorios nostri monasterii convertisse, scilicet in oxhoneracionom debiti prenotati; et pro dicta pecunia possessionem dictam Waldi[1], quam predicti Hugo, Stephanus et Johannes hactenus possidobant nomine foodi, quod vulgo dicitur Erblehen, et de qua annis singulis specialiter abbacie nostri monasterii quindecim solidos monete prescripto census nomine exsolvebant, a jam dicto censu et ab omnibus serviciis, quocumque censeantur nomino, nobis nostroque monasterio de ipsa jure debitis vel[a] eciam factis de conswetudine usque ad hoc tempus, exoneravimus et liberam esse focimus. Nos vero dictus abbas,

recepta resignacione dicte possessionis reddite inmunis ab omnibus serviciis debitis nobis nostroque monasterio de eadem, ipsam nomine nostri monasterii et omnibus nostris confratribus presentibus et ad hoc consensum expressum adhibentibus predictis Hugoni, Stephano et Johanni contulimus nomine justi feodi, quod vulgariter dicitur ain rehtes Lehen; volentes ut ipsi suique heredes vel illi, in quos dicta possessio per eos tytulo vendicionis transferatur, ipsam possideant, habeant nomine feodi justi perpetuo sine cujuslibet obice contradictionis pacifice et quiete, adhibita in premissis verborum et gestuum sollempnitate, que in talibus contractibus de facto vel de jure scripto debet vel conswevatur adhiberi. Volumus eciam, ut omnia prescripta eam vim habeant, ac si per nos in judicio forent facta, renunciantes in predictis omnibus et singulis omni juris privati vel communis, canonici vel civilis auxilio, doli mali et restitucionis in integrum excepcionibus, litteris quibuslibet a sede apostolica vel aliunde inpetratis seu eciam inpetrandis necnon occasioni cujusvis tam in genere, quam in specie, cujus pretextu omnia, que premissa sunt, vel aliquod ipsorum per nos vel nostros successores nunc vel in postorum possot aliqualiter infirmari. Et in hujus rei evidenciam sepe dictis Hugoni, Stephano et Johanni tradimus presentes, nostri sigillorum munimine consignatas. Acta sunt hec et facta apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo tricentesimo terciodecimo, quinto kalendas Marcii, indictione undecima, presentibus testibus infra scriptis: Domino Wernhero sacerdote rectore ecclesie in Honnouv. Ülrico de Meldeg. Gerwico ministro oppidi sancti Galli. Cůnrado dicto Kuchimaister. Johanne dicto Füller. Egelolfo, Jacobo et Cůnrado dictis Blarer. Cristano et Cůnrado dictis Völin. Johanne Arnolde et aliis quampluribus fidedignis.

a) Die worte „de ipso—vel“ auf einer rasur mit anderer tinte.

Urk. St. Gallen. Z. Z. 1. B. 1.

[1] Bei Waldi ist wol am ehesten an den hof Wäldi, gem. Häggenswil, kant. St. Gallen, zu denken.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes und etwas wasserfleckiges original; sigel eingenäht.

1213.

Abt Heinrich von St. Gallen erklärt, dass die zum hofe Rorbach gehörenden erblehen nur von dem jeweiligen klosterpropst im Argau übertragen werden dürfen.

St. Gallen. 1313. Juni 19.

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Hainricus Dei gracia abbas monasterii sancti Galli salutem cum noticia subscriptorum. Noverint omnes presencium inspectores, quod nos possessiones attinentes et appensas curie in Rorbach[1], que quidem possessiones sunt feoda hereditaria, que vulgo dicuntur Erbe, de quibus dantur census et honoraria, que vulgariter Erschaz nuncupantur, et mortuaria necnon etiam hereditates, vulgo dicte Geläste, et que non habent advocatos nec villicos, nulli hominum contulimus nec conferre debemus alicui nec possumus, eo quod ipse possessiones prenotate prepositure nostri monasterii in Ärgoia pertinere specialiter dinoscuntur. Quare eciam collatio possessionum prescriptarum ad prepositum, quem nos vel alter abbas, qui pro tempore fuerit, dicte prepositure prefecerimus, est de jure directius ascribenda. Et in hujus rei evidenciam firmiorem presentes duximus sigilli nostri karactere consignari. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXIII, XIII kalendas Julii, indictione XI.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 40. — Abdruck: Cod. Trad. 554 n. 941.

[1] Rorbach, kant. Bern.

Nicht schlecht geschribenes, aber abgeblasstes, etwas wasserfleckiges und zerknittertes original; sigel abgefallen.

1214.

Ritter Ulrich und Marquart von Ems, brüder, bescheinigen den empfang des kaufpreises von 55 mark silber für die güter zu Steintal und an der Egg von abt Heinrich von St. Gallen.

St. Gallen. 1313. Juni 20.

Allen dien, die disen gegenvürtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, künden wir herr Ůlrich, ritter, und Marquart von Āmz, gebrüder, daz wir von unserm erwirdigom herren abt Hainrich von Gottes genadon dez gotteshusez ze sant Gallen gärwe und gänzelich gewert sigen fünf und füfzeg march silbers, Costenzer gewäges, der er uns schuldig waz von dem kof, so er umb uns tet an dien gütern zo Stainital und an der Egge. Und daz daz war sige, so geben wir dem vor genemtem unserm herren disen brief, besigelt mit unser baider insigel, ze ainem waren urkünde der dinge, so da ver gescriben stant. Dier brief wart gescriben und gegeben ze sant Gallen, in dem jar, do man zalte von Gottes gebürt drüzehenhundert und drüzehen jar, an dem dritten gütemtag in dem Brachot.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 38. — Abdruck: Cod. Trad. 552 n. 938.

Ser gut geschribenes und auch wol erhaltenes original mit eingenähten sigeln. — Vrgl. n. 1209.

1215.

Heinrich und Lütold, ritter, und Heinrich der junge von Griessenberg übernemen die vertretung des abts Heinrich von St. Gallen gegen jede forderung des ritters Eberhard von Bichelsee um 30 stück kernen järlich, die im und seinen kindern aus dem kelnhofe zu Wil bisher gegeben worden sind.

Wil. 1313. October 12.

Allen dien, die disen gegenvurtigen brief jemer angesehent alder hörent lesen, kündon wir her Hainrich, ritter, her Lütolt, ritter, und Hainrich der jung von Griesinborg, das wir uns alle drie unverschaidinlichen gebunden haben für uns selben und für unser erben den erwirdigen unserm herren abt Hainrich von Gottes gnaden des gotteshuses zo sant Gallon und sinen nahkomon, an des selben gotteshuses stat, sü ze versprechen und ze virstäin und unschadhaft ze machenne von aller der müjung, verderunge und ansprache, die der erber ritter her Eberhart von Bicholnse ald joman andirer jemer gehet alder gehan mag wider inen alder wider irem gotteshus umb dü driseg stuke kernen, dü man dem selben her Eberhart und sinen kinden järlich gegeben het unz an disen hütigen tage usser dem hofe und kelre ze Wil. Und das dis war si und stät belib, dar umb so geben wir dem vor genemtem unserm herren abt Hainrich und sinen nahkominen disen brief besigelt mit unser aller drier insigel ze ainem waren, stäten urkünd aller der dinge, so an disem brief geschriben stant. Das beschah und wart an disom brief verschriben ze Wil, in dem jare, do man zalt von Gottes gebürt druzehenhundert und druzehen jar, an dem nähsten fritag

vor sant Gallen dult, da zegegen waren die erberen gezüge, die hie nah geschriben stant: Her Wernher von Glottun, kilchunher ze Honouve. C(ůnrat) der schenke von Landege. C(ůnrat) und Rů(dolf) von Ainwile, gebrůder. Bur(khart) der Scherrar. C. der Sterneger. Ber(htolt) Niesli und ander biderber lüten vil, die es ain warhait wissen.

Urk. St. Gallen. J. J. J. I. s. 8.

Deutlich geschribenes original, wol erhalten mit ausname der sigel, von denen n. 1 an der umschrift beschädigt ist, n. 2 u. 3 abgefallen sind.

1216.

Rudolf von Landenberg, kirchherr zu Pfäffikon, bescheinigt die lösung des im von abt Wilhelm versetzten hofs zu Wolfikon durch abt Heinrich von St. Gallen.

Wil. 1314. März 1 (Februar 22).

Allen den, den diser gegenwurtiger brief von gesiht oder von gehört wirt ze wüßen getan, künd ich Rudolf von Landenberg, der kilchher ze Pfephincen[1], das min her abt Hainrich von Gottes genaden des gotteshus ze sante Gallen den hof ze Wülficon[2], der mit lüten und mit gůte von abt Wilnhelm seligen des vergenanden gotteshus min rehtes pfant was, und enkaines Landenhergers me, von mir erlöset hat völleklich und ganzelich umb alles das gůt, dar umbe der selbe hof und die lüte von dem vorgenanden herren abt Wilnhelm seligen mir versezet warent. Ich vergih ouch, das ich den vergenanden hof und die lüte han uf geben ledeklichen und frilichen vür alle mine rehten erben an des vergenanden herren hant abt Hainriches mit aller der getat, als man ain lediges und ain erlösetes phant ufgeben sol, und das ich noch enkain min erbe an das selbe pfant niemer enhain ansprach gewinnen noch gehaben sol vor dehaim rihter, er si gaistelich oder weltelich. Und das dis war si, so gib ich minem herren, dem vergenanden abt Hainrich, disen brief vür alle ansprache min und miner erben, mit minem ingesigel besigelt, ze ainem offennen urkünd aller der dinge, der ich an disen brief vür mich und alle min erben verjehen han und getan. Diser brief wart geben ze Wil, in dem jare, do von Gottes gehürte waren drüzehenhundert jar, dar nach in dem vierzehenden jare, an dem fritage, der gevallet in dion vier tagen ze angender vastun, vor disen erberen lüten, die dises briefes wern und gezüge sint: das ist min her grafe Chraft von Toggenhurg. Der chaplan von Hennou[3]. Ůlrich der Giel. Johans der Teßer. Růdolf der alt schulthaiß. Sifrit der schulthaiß. Johans der Geltschmit. Johans der Albrehtswiller und ander vil erber lüten, die dis ding sahen und herton.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 44. — Abdruck: Cod. Trad. 556 n. 945.

[1] Pfäffikon, kant. Zürich. [2] Doch wol Wolfikon, kirchgem. Lustdorf, kant. Turgau. [3] Henau, kant. St. Gallen.

Original in deutlicher, aber nicht eben schöner schrift; das sigel an der umschrift erheblich beschädigt und sonst abgenutzt.

In dem datum kann es möglicher weise fraglich sein, ob überhaupt der erste freitag in der vasten gemeint sei oder der freitag, der in die vastenquatember fällt. Wegelin setzt in dem chronologischen urkunden-directorium des stiftsarchivs das document nach der erstern anname auf den 22. Februar; mir scheint die zweite anname, welche auf den 1. März fürt, vil mer für sich zu haben.

1217.

Flori der marschalk von Mammertshofen verpflichtet sich gegen abt Heinrich von St. Gallen, die im verpfändeten einkünfte aus den höfen Tübach und Berg und in Gaiserwald jederzeit mit 110 mark silber wider lösen zu lassen.

St. Gallen. 1314. März 11.

Allen dien, die disen gegenwürtigen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, kund ich Flori, der marschalch von Mainhrehtzheven[1], das ich mich für mich selbe und für min erben gebunden han dem erwirdigen minem herren abt Hainrichen von Gottes genaden des gotteshuses ze sant Gallen und sinen nahkomenen, in des selben gotteshuses namen, das pfant, das ich von im han, das hie nah geschriben stat: vierzeg scheffel kernen sant Galler messes, us dem hof ze Tüffenbach[2] und zwainzig scheffel kernen des selben messes und ain pfunt pfenning Costenzer müns us dem hof ze Berg[3] und fünf pfunt pfenning der selben müns von der abtaige einsen in Gaiserwalde[4], wider ze gehen ze lösen ân alle widerrede und alli fürzüg, swenne er alder sin nahkomen es verderet und mich ermanet, mit zehenen und hundert marchen silbers, Costenzer geweges, umb die es mir versezet ist von im. Und das dis war sige und stet belihe, dar umbe so gib ich dem vor genemten minem herren disen brief, besigelt mit minem insigel, ze ainem waren urkunde dierre dinge. Dise brief wart geschriben und gegehen ze sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürte drüzehenhundert und vierzehen jar, an dem andern mentag in dem Merzen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 42. — Abdruck: Cod. Trad. 554 n. 943.

[1] Mammertshofen bei Roggwil, kant. Turgau. [2] Tübach; [3] Berg; [4] Gaiserwald; — kant. St. Gallen. Das letztere ist nur der name einer orts- und municipalgemeinde hinter der Sitter bei St. Gallen, eine ortschaft dises namens.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; das sigel am obern teile leicht beschädigt.

1218.

Der official von Constanz erklärt, dass abt Heinrich von St. Gallen die um 200 mark silber an Albrecht von Klingenberg verkauften höfe Ober- und Nider-Stammheim sammt dem kirchensatz daselbst von dem gleichnamigen sone Albrechts um die gleiche summe zurückgekauft habe.

Constanz. 1314. Juni 14.

.. Wir official von Costentz künden allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesent, das unser herre von Gottes gnaden abt Hainrich und ouch der convent des gotzhus ze sant Gallen gemainlich und ainwelklich die höve ze Stamhain[1], den obern und den nidern, und den kilchensatz der kilchen da ze Stamhain[1] unde alles das gût und lüte unde recht, die si vormals rechtes koufes verkoufet hettent herrn Albreht säligen von Clingenberg umbe zwai hundert mark silbers, Costentzer gewäges, hant wider gekoufet ouch rechtes koufes umbe Albrehten von Clingenberg, des vorgenanten herrn Albrehts säligen von Clingenberg sun, umbe zwai hundert mark silbers, des vorgenanden gewäges. Unde beschah dirre widerkoufe ze Costentz, do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert jar, darnach in dem vierzehendem jar, an dem nächsten vritag nach sant Barnabes tag. Unde ze ainem offene urkunde aller der dingen, als hiever ge-

schribon stat, so benken wir durch bette unser vorgenander borren abt Hainriches und des conventes von sant Gallon und des vorgenanden Albrebtes von Clingenberg unsers boves insigel von Costentz an disen brief. Dirro brief wart gegeben ze Costentz, des jares und des tages, als da vorgeschriben stat, indictione duodecima.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI, p. 3.

[1] Stammheim (Ober-, Unter-), kant. Zürich.

Das originel ist one zweifel wider en Zürich ausgeliefert worden, hat sich aber in dem dortigen archive bisher noch nicht gefunden. Der vorhandene klosterdruck ist formell jedenfalls höchst ungenau; ich habe daher dessen orthographie unbedenklich mit zimlicher freiheit behandelt.

1219.

Abt Heinrich von St. Blasien im Schwarzwald vertauscht mit abt Heinrich von St. Gallen den Ulrich an dem Bach von Otelfingen gegen Eberhard von Rossewangen.

St. Blasien. 1314. Juni 6.

H(ainricus) divina permissiono abbas totusque conventus monasterii sancti Blasii, Nigre Silve, ordinis sancti Benedicti, dyocesis Constantiensis, universis presentes litteras inspecturis caritatis affectum cum noticia subscriptorum. Ne posterorum verentia acta presentium calumpniari valeat in aliqua sui parte, expedit ea, que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripturarum indiciis perhennari. Noverint igitur universi et singuli, quos nosce fuorit oportunum, quod nos, consensu unanimi ac diliberatione prebabita diligenti consideratque utilitate nostri monasterii predicti, Ůlricum dictum in dem Bach de Outolvingen[1], nobis nostroque monasterio usque ad hoc tempora propriotatis tytulo pertinentem, cum honorabili in Christo H(ainrico) Dei gratia abbato et conventu monasterii sancti Galli, ordinis prelibati, pro Eberbardo dicto de Rossewangon[2], qui quidom Eberhardus jam dictis dominis abbati et conventui monasterii sancti Galli jure pertinet servitutis, permutavimus et tenoro presentium permutamus, eundemque Ůlricum in prefatos dominos abbatem et conventum monasterii sancti Galli permutationis tytulo transtulimus et transferimus per presentes ad babendum, possidendum et circa ipsum deinceps disponendum, quod ipsorum placuerit voluntati, accedente hujusmodi permutationi sepedicti Ůlrici consensu pariter et assensu, renuntiantes pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, omni juri, quod nobis in prefato Ůlrico conpetiit seu conpotero potuit undecumque, adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Ut autem dicta permutatio robur obtineat firmitatis, renuntiamus pro nobis nostrisque successoribus scriptis presentibus exceptionibus doli mali, beneficio restitutionis in integrum, litteris a sede apostolica vel aliundo inpetratis seu inpetrandis et generaliter omni auxilio et suffragio legum et canonum, quo mediante premissa permutatio cassari posset seu quovis ingenio quomodolibet inpugnari. Et in evidentiam premissorum nos H(ainricus), abbas sancti Blasii predictus, sigillum nostrum, quo et nos conventus utimur, cum proprio caroamus, duximus presentibus appendendum. Datum apud sanctum Blasium, anno Domini MCCCXIIII, VIII ydus Junii, indictione XII.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 43. — Abdruck: Cod. Trad. 555 n. 944.

[1] Otelfingen, kant. Zürich. [2] Unbestimmbar.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1220.

Burkhart der Kelner von Löffingen verpflichtet sich, für gehörige entrichtung der zinse und anderer abgaben von dem kelnhofe daselbst, seinem zinslehen von der propstei des klosters St. Gallen, nach kräften besorgt zu sein.

Constanz. 1314. Juli 10.

.. Officialis curie Constantiensis etc. Constitutus in nostri presencia, feria quarta ante festum beate Margarete virginis proxima, Burkardus dictus Kelner de Löffingen, pertinens jure servitutis monasterio sancti Blasii, Nigre Silve, qui curiam sitam in Löffingen[1], que appellatur vulgariter der Kelnhove, tenet in feudum censuale a prepositura monasterii sancti Galli, cui etiam eadem curia, Cůnrado filio suo ac Anne, uxori ejusdem Cůnradi, concessa est ab honorabili in Christo .. preposito monasterii sancti Galli sub omni eo jure, quo pater suus et progenitores sui eandem curiam usque in hec tempora possederunt, confitetur et recognoscit, quod cum quedam scoposse et alii fundi adtinentes memorate curie, que appellatur Kelnhove, sub censu annuo a quibusdam personis teneantur ab eodem Burkardo, nomine curie prenotate, quod ipse Burkardus sine dolo et fraude laborare debet, quantum facultas seu possibilitas sibi est, ut iidem census et alia jura debita prepositure sancti Galli .. preposito, qui pro tempore fuerit, fideliter exsolvantur; hoc adjecto, quod si interdum aliquo casu vel aliquibus ex causis eosdem census per eos, qui scopossas seu fundos eosdem tenent seu excolunt, solvi non contingeret, predictus Burkardus et sui successores in curia prenotata inpedimentum et ex qua causa non solvantur, debet auribus .. prepositi, qui pro tempore fuerit, seu suis procuratoribus inculcare, ut per remedium judiciale vel alio modo sibi consulant et provideant, sicut sibi ulterius crediderint expedire; verum si de evidenti negligentia ipsius Burkardi liqueret, quod absit, contra ipsum prepositus, qui pro tempore fuerit, suas valet dirigere actiones. Datum Constancie, anno Domini MCCCXIIII, dicto die, indictione duodecima.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 45. — Abdruck: Cod. Trad. 556 n. 946.

[1] Löffingen, bezirksamt Neustadt, grossh. Baden.

Gut geschribenes und im ganzen auch wol erhaltenes original mit schönem sigel.

1221.

Abt Heinrich von St. Gallen verpfändet dem grafen Kraft von Toggenburg, propst zu Zürich und chorherr zu Constanz, den hof und kirchensatz zu Stammheim für 100 mark silber, die er dem grafen versprochen.

Wil. 1315. Februar 20.

Wir Hainrich, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze sant Gallen, daz da gelegen ist in Costentzer bistumb, kunden allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir dem edeln herren graven Krafte von Toggenburg, probist ze Zürich und tůmhere des kores ze Costentz, durch den dienst, den er uns und unserm gotzhus dicke nutzlich hat geton und noch tůn sol und wil, mit gemeinem rate, gunst und willen des probistes, des tegans, des portnors, des custers und aller der herren des convents unsers gotzhuses gelobt haben mit aller der gelübte, worten und handen, die uns und unser gotzhus und ouch unser nachkomen gebinden mag, ze

gebenne hundert mark lötiges und gůtes silbers, dez geweges ze Costentz. Und wan wir im nit hatten ze geben in henden die selben hundert mark silbers, so haben wir im darumbe mit der vorgenanten prohlstes, tegans, perteners, custers nnd alles unsers conventes gunst und willen umb die selben hundert mark silbers gesetzet zo ainem rechten und ze ainem geworten phande den hef nnsors gotzhus, der da ze Stamhain gelegen ist, mit lüte, mit gůt, mit gelte, mit vellen, mit erschetzen, mit erbe, mit gewalt ze besetaenne und zo entsetzenno, mit twing, mit banno, mit gericht, mit dem kilchensatze ae Stamhain; also das er ald sin erben ald swem er den vorgenanten phantschatze beterminot ald schaffet mit gesundem libe oder mit siechem, ob er joch, da ver Gett sie, an sinem totbette lege, gewalt haben die kilchen ze Stamhain ze lihenne, swenne ald swie dick sie ledig wirt, ê wir ald unser nachkomen im ald sinen erben ald don, den er den phantschatz beterminet, als da vorgeschriben stat, die vorgenanten hundert mark lötiges silbers, Costentzer geweges, gar und ganzlich vergelten. Swan ouch der selbe grave Kraft von Toggenburg, sin erben oder die, den er den phantschata beterminot hinnan hin, jemer me geniessent an gelte, an ainsen, an vellen, an erschatzen, an lüten oder an gůto von den selben höfen zc Stamhain ald den gütern ald lüten, se darzů hörent, daz sol im nech sinon erbon an dem vorgenanten houbtgůte der hundert mark nit abegan, noch abegeslagen werden; wan daz geben wir im und inen willeklich und vrilich vor allen dingen für ain recht gabe, âne die vergenanten hundert mark, umb den nntzeklichen dienst, den er unzher unserm gotzhus getan het und nech tůn wil. Und daz allos daz, das da vor geschriben stat, stete und ganz belibe, se enzühen wir uns und die vergenanten herren unsers conventes von sant Gallen nnd ouch aller der convent an disem gegenwürtigen brief für uns und für unser gotzhus nnd euch für unser nachkomen aller der ansprach an geischlichem ald an weltlichem gerichte, aller dor brief, die wir haben ald die wir mochten gewinnen ze Reme, ze Megentz, ze Costontz ven dem bistům, von kaiser oder ven köngo, und aller der gewenhait landes oder lantgerichtes, da mitte der vergenante phantschatz bekrenket ald geswechet möchte worden mit worten oder mit werken. Und zo ainer ewiger vostung aller der dinge, se da ver geschriben stat, se gib ich der vorgenant grave Kraft disen gegenwirtigen brief, besigelt mit minem ingesigel, ze behalten alles daz, daz da vor geschriben stat. Diz beschach ze Wil in der stat, de man zalt ven Getz geburte drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzehenden jar, an dem nechsten dunerstage vor sant Mathyas tag des awelfboton.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. XXI. 3.

Vrgl. die anmerkungen zu n. 1218.

1222.

König Fridrich erlässt der stat St. Gallen wegen eines brandes alle im und dem reiche zu zalenden abgaben bis Martini 1320.

Baden. 1315. April 8.

Nos Fridericus, Dei gracia Romanorum rex semper augustus, tenore presencium publice profitemur, qued oum opidnm sancti Galli, nobis et imperio pertinens, ex ignis incendio seu voragine deselatum et adeo devastatum existat, qned nisi ipsius reedificacieni et refermacioni ferventer nostra intendat serenitas, numquam statum recnperabit pristinum et debitum, sed manebit perpetuo deselatnm, nos ejusdem cupientes opidi comodis consulere et periculis obviare, prudentes viros .. ministrum, .. consules et universos dicti opidi sancti Galli cives, fideles nestres dilectos, ut eo

attenoius dicti reedificacioni opidi intendant nocnon ad nestra et imperil servicia efficiantur in posterum aptioros, exnuno usquo ad festum beati Martini venturum proxime et ab eodem festo per quinque annos oontinue subsequentes ab omni stüra, exactione seu collectione, nobis et imperio per ipsos solvendas, ex mera liberalitatis regie gracia dimittimus liberos et solutos, dantes ipsis presentes nostras litteras majestatis nostre sigillo signatas in testimonium super eo. Datum in Baden, VI idus Aprilis, anno Domini MCCC quintodecimo, regni vero nestri anno primo.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statarchiv St. Gallen Tr. V. a. 1. — Abdruck: Kopp IV. 2. 450.

Gut geschribenes und mit ausname des stark beschädigten sigels wol erhaltenes original. Die sigel könig Fridrichs hangen regelmässig an pergamentstreifen.

1223.

König Fridrich bestätigt die verpfändung der freien leute im obern Turgau an Jakob von Frauenfeld um 140 mark silber und fügt noch weitere 60 mark zu diser pfandschaft.

Zürich. 1315. April 10.

Nos Fridericus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum sacri imperii noticiam volumus pervenire, quod nos obligacionem viro strennuo Jacobo de Vrouvenvelt, fideli nostro dilecto, per dive recordacionis dominum Albertum Romanorum regem, genitorem nostrum karissimum, supor liberis hominibus in superiori Turgouve pro centum et quadraginta marcis argenti, Constanciensis ponderis, factam, ratam habemus et gratam, eandem tenore presencium confirmantes. Insuper etiam predicte obligacioni pro ejusdem Jacobi continuaciono obsequiorum suorum laudabili, que nobis exhibet incessanter, sexaginta marcas argenti ejusdem ponderis addicimus de plenitudine rogio potestatis, obligacionem hujusmodi tamdiu tenendam ot habendam, quousque per nos vel nostros successores in imperio de predicta summa sibi fuerit plenarie satisfactum. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum in Thurego, IIII idus Aprilis, anno Domini millesimo trecentesimo quintodecimo, regni vero nostri anno primo.

Urk. St. Gallen. D. D. 1. B. 3. — Abdruck: Zellweger I. 1. 109. — Böhmer n. 27.

Gut geschribenes und mit ausname des am rande erheblich beschädigten sigels wol erhaltenes original. — Vrgl. n. 1153 u. 1176.

1224.

Graf Fridrich von Toggenburg verpflichtet sich, die im durch abt Heinrich von St. Gallen um 60 mark silber versetzte abgabe von 50 mutt kernen von den obern mülen und aus dem hofe zu Wil wider lösen zu lassen.

Windegg. 1315. Mai 12.

Wir grave Friderich von Toggenburg künden und verjehen allen dien, die disen gegenwürtigen brief sehent oder hörent lesen, das wir die fünphzig mutte kernen geltes, die uns gesezet sint umb unsern dienst ab dien obern mülinen und us dem hove ze Wila für sechzig march silbers, Kostenzer gewicht, von dem erwirdigen herren in Gotte H(ainrich), von Gotz genaden abte ze sant Gallen, und von sinem gozhus, wider sunt geben ze lösen dem jeze genanden herren und sinem gozhus, swen wirs ermant werden, mit dien jeze genanden sechzig marchen silbers,

und bind uns dar zû und unser erben. Dar zû ist ouch gedinget: ist daz ald beschicht es, daz der egenande erwirdige herre in Gotte Heinrich, von Getz genaden abt ze sant Gallen, ald kein sin nakome unseren sun grave Friderich, phaffen, beratet mit geistlichen gaben an einer kilchen oder an me kilchen zwenzig marchen geltes, daz kuntlich ist, so sunt die vor genanden fünphzig mutte kernen geltes ledig sin frilich und alleklich von uns und unsern erben dem dike genanden herren und sinem gotzhus. Und daz wir und unser erben alles dis gedinge stete haben und behalten mit gûten truwen, so gebent wir, der dike genante grave Friderich von Toggenburg, dem dike genanten erwirdigen herren Heinrichen, von Getz genaden abt ze sant Gallen, sinen nakomen und sinem gotzhus disen brief, besigelt offenlich mit unserm ingesigel, ze einer steter vestnunge dir gedinge. Dir brief wart gegeben ze Windegga uf der burg, do man zalte von Getz gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem fünphzehenden jare, an dem mentag in der phingst woche.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 9.

Original in deutlicher, wenn auch nicht eben schöner schrift; wol erhalten mit ausname des abgerissenen sigels.

1225.

Abt Heinrich von St. Gallen verleiht auf bitte des Walther Vedrer den von im aufgegebenen halben zehnten zu Eichberg in der Au an schwester Willi Regenschi und iren son Walther.

St. Gallen. 1315. Mai 3.

Wir von Gottes genaden abt Hainrich des gotteshuses ze sant Gallen künden allen dien, die disen brief jemer an gesehent alder hörent lesen, ain warhait aller der dinge, se an disem brief geschriben stant. Wir verjehen das, das Walther der Vedrer, bürger ze Altstetten, für uns kam und uns bat, das wir lühin den zehenden ze Aichberg[1] halben, der da lit in der Ouve[2], swester Willinun, Regenschis selgen wirtinun, und Walthern ir sun[a]; den hät er uf gegeben für sich und für alle sin erben. Den haben wir fürlühen der vor genemten swester Willinun und ir sun Walthern ze rehtem lehen mit söllichem gedinge, das si in han sol, die wil se si lept, und ir sun Walther, er sige pfaffe alder laige; und sol denne wider vallen an Walther den Vedrer ald an sin reht erben. Wer ocb das, das dü vor genemten swester Willi und ir sun Walther büdorftint zû ir libes noturft den zehenden ze fürchoufen, so son sü den zehenden Walther dem Vedrer ald sinen rehten erben wider gen ze kouffen; wer aber das, das Walther der Vedrer[b] alder sin erben den zehenden nüt wöltin ald enmöhti umbe sü wider koufen, sweders denne lepti, se sol swester Willi alder ir sun Walther gewalt han ze fürkoufen den selben zehenden, swer inen aller maist dar umbe git. Sü kamen ocb des uberain, das Walther der Vedrer den zehenden enphangen het im und sinen erben jerelich umbe drü malter kernes, baider korn; des sol er si ald ir sun ald ir gewissen botten weren ze sant Martis tult. Täti aber er des nüt, swa sü denne an der verdrung des vorgeschriben zins schadhaft wurdin, des sol er sü gerwe und genzlich ledig tûn. Ist aber das, das sü das gût bühebent unz uu ir ende, so sol Walther der Vedrer ald sin erben zwein schilling pheninge, Costenzer müns, an sant Nicolaus kilchun geben, also das man ire baider jarzit began sol mit dien zwain schillingen. Der selben zwaier schillingen son werden dem lüpriester sehs pfeninge, der das jarzit begat; sehs phening an die kerzen, die da zû Gottes licham höret; ainen schilling umbe brot armen lüten ze ainer spände. Und das dis war

sige und stät belibe, so geben wir disen brief, besigelt mit unserm insigel. Dis beschach ze sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem fünfzehenden jar, an des haligen crüce tag in dem Maien.

a) Das Ms. regelmässig „sün". b) „der der Vedrer", Ms.; die zwei letztern worte auf einer rasur.

Spitalarchiv St. Gallen. E. 6. n. 3.

[1] Eichberg; [2] Au, gem. Eichberg; — kant. St. Gallen.

Deutlich geschribenes und mit ausname des simlich abgeribenen sigels wol erhaltenes original.

1226.

Abt Heinrich von St. Gallen verpfändet dem grafen Kraft von Toggenburg, propst zu Zürich und chorherr zu Constanz, den kirchensatz der kirchen zu Kirchberg, Wattwil und Sommeri um 140 mark silber.

Kloster St. Gallen. 1315. Juni 24.

Omnibus presentes litteras inspecturis Hanricus (!) Dei gracia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, subscriptorum noticiam cum salute. Ut ea, que pro monasteriorum, ecclesiarum et personarum ecclesiasticarum utilitatibus fiunt provide et aguntur, sub firmitate inviolabili perseverent, scripturarum indiciis irrefragabili et perpetue debent memorie commendari. Cum itaque nos nostrumque monasterium oppressi essemus gravi onere debitorum et ab eisdem non possemus, nisi per vendicionem aut obligacionem bonorum ac jurium corporalium nostri monasterii aliquatenus liberari, nos receptis ab honorabili viro domino Craftone de Toggenburg, preposito Thuricensi et canonico ecclesie Constantiensis, centum quadraginta marcis argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, et in utilitatem nostri monasterii evidentem, videlicet in (ex)oneracionem debitorum gravium ejusdem, quibus in obstagiis et usuris dampna gravia et intollerabilia accreverunt, evidenter conversis, prout scriptis presentibus recognoscimus et publice confitemur, volentes easdem recognitionem et confessionem eum habere vigorem eamque vim obtinere, ac si in jure facto forent coram judice competenti, jura patronatus ecclesiarum in Kilchperg[1], in Watwilr[2] et in Sumbri[3], predicte Constantiensis dyocesis, nobis nostroque monasterio pertinencia ab antiquo, cum suis pertinenciis et juribus universis, in ipsum deliberacione prehabita diligenti et tractatu sollempni promisso, qui circa talia negocia habendus est et promittendus juxta sacrorum canonum instituta, scriptis presentibus pleno jure titulo transferimus obligacionis; ita ut quandocumque ad vacacionem ipsarum ecclesiarum vel alicujus ex ipsis obtulerit se facultas ipsasve contigerit vacare ex morte, cessione vel eciam renunciacione, idem dominus Crafto de Toggenburg suive heredes aut hii, in quos obligacionem dictorum jurium patronatus transtulerit donacionis, legati ac quocumque alio titulo vel eciam pro remedio anime sue, ad easdem ecclesias et singulas ex eisdem clericum aut clericos loci ordinario vicario ac vicariis ejus possint ac debeant presentare sine cujusvis contradiccionis obice et inpedimenti; data per nos libera facultate eidem domino Craftoni de Toggenburg jura patronatus ecclesiarum memoratarum cum omnibus suis pertinenciis et juribus suis heredibus relinquendi eo jure, quo, ut premissum est, sibi fore dinoscuntur obligata, vel legati aut alio quocumque titulo seu pro remedio anime sue in alium vel in alios, loca pia, ecclesias et monasteria transferendi prout maluerit, sine quolibet inpedimento; premissis omnibus et singulis tam diu in suo robore permanentibus et duraturis, quousque per nos vel nostros successores prefato domino Craftoni de Toggen-

burg suisve heredibus aut hiis, quibus dicta jura patronatus deputaverit aut legaverit pro remedio anime sue, prout maluerit, de prefatis centum quadraginta marcis argenti puri et legalis, pondoris Coustantiensis, integraliter et conplete fuerit satisfactum, adhibitis por nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestium (!) sollompnitatibus debitis et consuetis. Et ut ea, que premissa sunt aut quodlibet eorumdem sub porpetuo et inviolabili robore perseverent, renunciamus circa ipsa et quodlibet eorumdem pro nobis nostrisque successoribus nostroque monasterio realiter et in perpetuum beneficio restitucionis in integrum principaliter vel eciam incidenter, litteris a sede apostolica vel aliunde inpetratis seu eciam inpetrandis, defensioni non adhibite sollempnitatis, omni juris auxilio tam canonici, quam civilis, auxilio consuetudinis generalis vel eciam particularis, omnibus constitucionibus et statutis tam editis, quam edendis et generaliter omni suffragio tam in specie, quam in genere, quo mediante ea, quo premissa sunt, vel ipsorum quodcumque ullo unquam possent tempore violari. Et in (e)videnciam ac firmitatem perpetuam singulorum et omnium premissorum ego vero Crafto, comes do Toggenburg, supradictis sigillum meum appondo proprium ad confirma(n)dum omnia supradicta. Datum et actum iu monasterio nostro predicto, anno Domini millesimo tricentesimo quintodecimo, VIII kalendas Julii, indictiono XIII.

„c" und „t" sind nicht auseinander zu halten.

Urk. St. Gallen. L. 1. L. L. 1.

[1] Kirchberg; [2] Wattwil; — kant. St. Gallen. [3] Sommeri, kant. Turgau.

Ser gut geschribenes und wol erhaltenes original mit eingenähtem sigel. Die ganz willkürliche anwendung von „c" und „t", ganz sinnlose, unverbesserte und verbesserte schreibfeler lassen mit sicherheit schliessen, dass der schönschreiber nicht verstand, was er abschrib.

1227.

Johann der truchsess von Diessenhofen verzichtet auf die steuern, die abt Heinrich von St. Gallen bezogen wärend der zeit, wo Johann pfleger der herzoge von Oesterreich in St. Gallen war.

Diessenhofen. 1315. Juni 27.

Allen, die disen brief sehent oder höre(n)t lesen, künd ich herr Johans der druhsoze von Dyessenhoven und vergib offenlichen, daz ich mich enzigen han und verzih mich ouch an disem brieve allez dez der erwirdige herre abbet Heinrich von sant Gallen enphie von stüren in dem ambte ze sant Gallen, daz ein rich anhöret, do ich ze sant Gallen phleger waz von miner herren .. der herzogen von Österrich wegen, die wile daz rich ân künig waz, und sag in und daz gotzhus ze sant Gallen har umbe von mir ledig. Und ze einer steti und warem urkünde aller der dinge, so har an gescriben stat, so han ich gehenchet min ingesigel an disen selben brief. Dierre brief wart geben ze Dyessenhoven, do man zalte von Gottez geburt drüzehenhundert jare, dar nach in dem phunfzehendem jare, an dem nehstem fritage nach sant Johans tult ze sünwenden.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. C. 9. — Abdruck: Zellweger I. 1. 110.

Zimlich gut geschribenes und erhaltenes original; das sigel nur am rande etwas beschädigt.

1228.

König Fridrich quittirt den abt Heinrich von St. Gallen für die an den grafen Wernher von Homberg als landvogt bezalten steuern.

Mengen. 1315. Juni 28.

Nos Fridericus, Dei gracia Romanorum rex semper augustus, tenore presencium publice profitemur, quod quia venerabilis Heinricus, abbas monasterii sancti Galli, princeps noster dilectus, nobili viro Wernhero, comiti de Homberg, advocato provinciali, fideli nostro dilecto, de omnibus sturis et exactionibus, quas idem abbas ab hominibus advocacie sancti Galli, nobis et imperio pertinentis, a tempore vacacionis imperii usque nunc recepisse dinoscitur, nostri nomine satisfecit, nobis fore ex hoc plenario satisfactum, quittantes ipsum et monasterium suum pro nobis et imperio super illis harum testimonio litterarum nostre majestatis sigilli robore firmatarum. Datum in Mengen[1], IIII kalendas Julii, anno Domini millesimo trecentesimo quintodecimo, regni vero nostri anno primo.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 1. — Abdruck: Kopp IV. 2. 455.

[1] Mengen, landamt Freiburg, grossh. Baden.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original mit zerbrochenem sigel.

1229.

Johann von Klingenberg ersucht abt Heinrich von St Gallen, einige lehengüter auf seinen schwager Heinrich von Homburg zu übertragen.

Constanz. 1315. Juli 8.

Minem genedigen herren von Gottes gnaden dem apte von sante Gallun enbüte ich her Hannes von Clingenberg minen willigen und getrüwen dienst an allen dingen. Herre ich bit üch flisseclichen, das ir dü güter, dü do genemmet sint des Koufmans hûbe[1], Brämilins hûbe[2], Ouwenhoven[3] und Evenhoven[4], dü min vatter selig, her Ülrich, und ich von üch ze lehene hant, günnent ze habende minem swager, hern Hainrichen von Homburg. Wan dü han ich im gesezzet ze pfande umb sehs und drissig mark silbers, die ich im sol von rehter hainstüre miner swester, siner elicher wirtin. Dirre brief wart geben und besigelt under minem insigele ze Costenz, do man zalte von Gottes gebürte drüzehen hundert jar und dar nah in dem fünfzehenden iare, an dem nehsten zinstage nah sante Ûlrichs tag.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 50.

[1] u. [2] Kaum mer bestimmt nachzuweisen; [3] Auenhofen, gem. [4] Hefenhofen; — kant. Turgau.

Zimlich gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; sigel an der obern hälfte beschädigt, doch nicht ser erheblich.

1230.

Ritter Egloif von Rosenberg, dienstmann des klosters St. Gallen, verspricht, die conventualen in dem besitz der klosterlehen nicht weiter zu stören und zu beunruhigen, gegen überlassung der im verpfändeten besitzungen und einkünfte auf lebenszeit.

St. Gallen. 1315. October 2—7.

Omnibus prosontium inspectoribue Eglolfus miles do Rosinberg, ministerialis monasterii sancti Galli, salutem cum notitia subscriptorum. Cum honorabilis in Christo (Hoinricus) abbas et conventus monasterii sancti Galli possessionos et bona seu rodditus, quos hactenus titulo pignoris possedi, ad firmam pro tempore vite mee doderint do sui liberalitate possidendos ot utendos, ego in reconponsam eorumdom bonoficiorum ad hoo me presentibus obligo et astringo, quod ipsos conventuales in feodie ot in bonis, quorum amministrationem habent, vulgaritor dictis Klosterlehin, et hominibus annexis eisdem seu aliis juribus eorumdem bonorum, sive jam possideant vel inantea *possidere* contingat, do cotero non inpediam aliqualiter vel perturbom, salvo mihi jure in illis foodis et bonie conpetenti ....[a] *sunt* mihi[b] per ipsos abbatom et conventum pro vite meo tempore depu*tata. In cujus rei testi*monium sigillum *meum* daxi prosentibus apponendum. Datum apud sanotum Gallum, anno Domini millosimo CCC qu*into decimo*, .. nonae Ootobris.

a) Durch wasserflecken unleserliche stelle von circa 12 buchstaben; dann scheint eine abkürzung von „instrumentum" zu stehen, dieser folgt „super" und hierauf noch einmal unleserliche stelle von circa 6 buchstaben. b) „pro vita mea" durch punkte ungiltig erklärt.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 49. — Abdruck: Cod. Trad. 563 n. 950.

Nicht eben schlecht geschribenes, aber gegen den schluss ser stark wasserfleckiges original. Der grössere teil einer zeile ist ganz unleserlich geworden und das datum zum teil; doch scheint das „q" mit übergeschribenem „i", das noch deutlich erkennbar ist, mit ziemlicher sicherheit auf „quinto decimo" zu füren. Vor den „non(as)" hat vermutlich auch noch eine zal gestanden. Der compilator des Codex traditionum, der die grosse lücke ebenfalls unausgefüllt lässt, also das document in gleichem zustande vor sich hatte, wie wir, versetzt dasselbe in das jar 1314; ich glaube, mit unrecht. — Das sigel hängt offen, ist aber kaum mer kenntlich.

1231.

Bischof Gerhard von Constanz und der chorherr Heinrich von Werdenberg belehnen Agnes, die gattin Eglolfs, des sones von ritter Rudolf von Rorschach, mit allem constanzischen lehenbesitz, der ir bei der teilung mit irer schwester zugefallen ist.

Constanz. 1316. Januar 8.

Gorhardus Dei gratia Constantiensis episcopus et Hainricus de Werdonborg, canonicus Constantiensis, suus vicarius generalie, omnibus presontes litteras inspecturis salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quibus nosce fuerit oportunum, quod Agnetim, uxorem legittimam Eglolfi, filii strenui militis domini Růdolfi de Roschach, in nostra presoncia constitutam, de omnibus bonis et possessionibue suis, quo sibi in partem divisionis bonorum et possessionum facte inter ipsam Agnetim et .. sororem suam cessisse noscuntur quequo a nobis et episcopatu nostro Constantiensi habentur in feodum, et specialitor de vinea et curia sitis prope Castollum[1], itom de bonis et possessionibus in Nagelshusen[2] cum advocacia in Rickenbach[3] ac de domo et pomerio[a], que quondam .. do Hugolzhovon[4] tenuit, sitis prope Castollum[1], cum hominibus ao aliis pertinenciis omnibue et singulis dictorum bonorum et possessionum infeodasse

publice confitemur cum sollempnitate verborum et gestuum debita et consueta, et quod eadem Agnes bona et possessiones prescriptas omnes et singulas per manus et consensum nostrum legavit Eglolfo, marito suo legittimo prenotato. Et in premissorum evidenciam nostra sigilla presentibus sunt appensa. Testes hujus etiam rei sunt: Honorabilis in Christo Albertus Pincerna, canonicus Constantiensis. Ůlricus de Ramswag, dicte ecclesie Constantiensis canonicus. Ůlricus de Gütingen. Ůlricus advocatus de Wartense. Hainricus et Hermannus, fratres dicti Müris, milites, et plures alii fidedigni. Actum et datum Constantie, anno Domini MCCCXVI, VI idus Januarii, indictione XIIII.

a) Vielleicht dürfte die für „er" gebräuchliche abkürzung über dem „m" hier mit „ar" aufgelöst werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 51.

[1] Castel, [2] Nagelhausen, gem. Tägerwilen; [3] wol eher Kurz- als Lang-Rickenbach; [4] Hugelshofen; — kant. Turgau.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original. Doch sind die beiden offen hangenden sigel zimlich abgenutzt.

1232.

Konrad der Blarer und seine mutter frau Margareth geben der stat St. Gallen mit einwilligung abt Heinrichs von St. Gallen unter gewissen bedingungen eine 16 schuh breite landstrasse über ir gut.

1316. Februar 14.

Wir von Gottes genaden abt Hainrich des gotzhuse von sant Gallen künden allen den, die disen brief sehent, lesent alder hörent lesen, daz die ersamen lüte Cůnrat der Blarrar und sin můter vrou Margaret vür uns kamen, da wir ze gericht sazzen gemainlich armen und richhen, und gaben der statte von sant Gallen ain lant strazse, diu sechszehen schůche wit sol sin, mit unserem günst und mit unserem willen über ir gůte. Und sol diu strazse vornan in gan an ir gůte obenan und hindenan us an die strazse, diu durch den Brůle gat. Und die vorgenantun lant strazse gabin si der vorgescribenun statte ze wider wechsel umbe ain wege, den diu statte hette gevunnen über des vorgenanten Cůnrates gůte und über Johansen des Blarrars gůte, ze wachende und ze büwende, swenne sin diu statte notdürftig wäri, und umbe zehen phunde phenning, diu in diu statte uf gabe. Und daz dis vorgescriben dinge alles war si, so henken wir[a)] von Gottes genaden abt H(ainrich) unser insigel an disen brief durch baider taile bette willen ze ainem euwigen urkünde der warhait. Dis geschach und wart dirre brief geben, do man zalt von Gottes gebürte driuzehnnhundert jar und dar nach in dem sechszehenden jar, an sant Valentines tage.

a) Zuerst „henke ich" Ms.

Statarchiv St. Gallen: Tr. 1. s. 1.

Gut geschribenes, aber etwas abgeblasstes original; das offen hangende sigel am rande beschädigt und zimlich abgenutzt.

1233.

Abt Heinrich von St. Gallen überträgt der äbtissin von Tännikon einen weingarten und zehnten, die sie erkauft hat, als zinslehen.

St. Gallen. 1316. März 4.

Hainricus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli totumque capitulum loci ejusdem omnibus presencium inspectoribus geste rei notitiam cum salute. Ne actiones et tractatus inter homines

mutuo celebrati, labili hominum memoria occasionem prestante, possint aliqnaliter inpugnari, expedit gesta hominnm, ut aguntur, scripti serie perhennari. Ad singulorum igitur et omnium notitiam volumus presentibus pervenire, quod nos provida deliberatione prehabita tocinsqne capituli de consensu vineam sitam in monte dicto Ymmenherge[1] et dicto am Stnzze[2], qnam honorabilis in Christo domina abbatissa de Tännikoven et conventus ibidem pro discreta domina Elizahet de Snanenberge juste et rationabiliter conparaverunt, et decimam, qne singulis annis colligitur de hnha[a] dicti Hnbars[a], decimamque, qne singulis annis congregatur de huha[a] nominata ze Bürrevelden[a] [3], quas decimas abbatissa et conventus prefatus pro Rûdolfo dicto in der Gassun, C. dicto Traber, Eberbardo dicto bi dem Bach, H. dicto Dobenan[b] et pro Waltine dicto Dohenan de Gundolzhusen[4] juste et rationabiliter conparaverunt, observata forma[c] verborum in empcione dicta debita et consueta, de mann prefate de Snnnenberge vineam prefatam recepimus ab eadem liberaliter resignatam decimasque sepe nominatas de manibus predictorum similiter recepimus liberaliter resignatas, et vineam cnm decimis prefate abbatisse et conventu (!) in Tännikoven snhsequenter in jnstum feodum concessimus censuale, nt singulis annis nobis et monasterio nostro in festo beati Galli unnm fertonem biperis de vinea prefata et nnum fertonem de decimis solvere studeant ex feodo memorato; dictam eciam vineam una eum decimis, cum volnerint, sine inpedimento nostro possunt vendere, obligare vel alienare, profato censu nobis et ecclesie nostre tantummodo reservato. In cujus rei evidenciam et certitudinem nos H(ainricus), Dei gratia abbas monasterii profati, sigillum nostrum nna cum sigillo capituli presentibns inpendimns, ne in posterum a nobis vel a nostris successoribus possint aliqnaliter infringi. Datum apnd sanctum Gallnm, anno Domini MCCCXVI, IIII nonas Marcii, indictione XIIII.

a) „f“ über „u“. b) „dobena“ mit abkürzungsstrich über dem „a“. c) Die auflösung der hier stehenden abkürzung mit „forma“ oder „formula“ scheint mir nur unter der annahme zulässig, dass die abkürzung verschrieben sei; denn den schriftzeichen nach kann ich nur „fol“ oder auch „frl“ lesen, worüber das gewöhnlich für „ru“ oder „na“ gebräuchliche abkürzungszeichen steht. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. R. n. 3. — K. v. R.: n. 27.

[1] Immanberg, langgestreckter bergrücken im mittleren Turgau, auf dessen höhe oberhalb Stottfurt das schloss Sonnenberg weithin sichtbar ist. [2] Unbestimmbar. [3] Wol Büfelden, kirchgem. Sirnach; [4] Guntershausen, kirchgem. Tänniken; — kant. Turgau.

Regelmässig, aber nicht eben deutlich geschribenes original; wol erhalten, mit eingenähtem, aber offenbar nicht wesentlich beschädigtem sigel.

1234.

Graf Hugo von Bregenz vergleicht sich mit abt Heinrich von St. Gallen um jeden schaden, den sein vater Ulrich oder er von des klosters wegen empfangen, und um alle daherigen ansprachen an das kloster.

St. Gallen. 1316. März 12.

Wir graf Hugo von Brogontze künden und verjechen allen den, die disen gegenwirtigen brief sechent ald horent lesen, das wir mit dem ersamen hern in Gott abt Hainrich des gotzhuse von sant Gallen nnd mit dem gotzhnse lieplich und gütlich bericht sind umbe allen den schaden, den unser vater graf Ůlrich je gewan alder wir[a] je gewunnen nntz an disen hütigen tag von des gotzhus wegen von sant Gallen mit kainer schlacht sache, und verzihen uns aller der ansprach, die wir nnd nnser vater an das gotzhuse hetten ald han mochten mit kainer schlacht sache. Wa wir ocb von dem gotzhnse kainen brief bant ald hienach finden umb kain schlacht schaden, den wir nntz an disen hütigen tag von des gotzhus wegen je gewunnen, den vernüten

wir und verunerwindon(!) mit disem gegenwirtigen brief, won allain die brief, die wir von dem gotzhuse hant umbe ain pfande ze Wiler[b)] [1] und ze Schaitegge[c)] [2]. Und darum hahen wir enpfangon von des gotzhus wegen von dem fürnämen ritter her Johannsen von Blumneggo hundort marko lötiges silhers, Costentzer gewäges, die wir in unsern nutze habent gekert; und zwaintzig und hundert marke sint uns geschlagen von unsorm bern apt Hainrich des gotzhuse ze sant Gallen uf ain gût ze Wiler[b)] [1] und ze Schaitegge[c)] [2], dû unser recht pfande von dem gotzhus sint. Das aber dis vorgeschriben dinge war sig, craft habe und stäte belibe, so geben wir graf Hugo von Bregentz unserm ersameu hern apt Hainrichon des gotzhus ze sant Gallen und dem gotzhuse disen brief, besigelt mit unserm insigel, ze ainem owigen und warem urkundo der dinge, die hie vor geschriben stond. Dis geschach und ward dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes geparte drüzehenhundert jar, darnach in dem sechszechenden jar, an sant Gregorien tage, da die gezügo zegegon warent: Der odel herre graf Rudolf, der bropste von Cure. Graf Huge, sines brûders sun von Muntforto. Hor Wilhelm von Ende. Her Albrecht von Clingenberg. Her Hainrich von Randegge. Her Rûdolf der kirchherre von Rosehach. Her Rûdolf sin brûder der ritter. Her Eglolf von Rosonbergo. Her Cûnrat dor Schenke. Hor Ludwig von Brachsperge. Her Cûnrat von Sehonenstain. Her Oswalt von Schouvenberge. Her Cûnrat der vegte von Sumerouve. H(ainrich) dor Ome. Ülrich Meldoli. Hainrich Meldoli. Hainrich sin brûder. Johanse der Spisar und ander ersamer lüten vil.

a) uns, Ms. b) Willer, Ms. c) Schaittege, Ms.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. 94, 159 b.

[1] W(e)iler, [2] Scheidegg, bezirksamt Lindau, kgreh. Bayern.

Copie des ausgehenden XV. jarhunderts mit entsprechender orthographie (z. b. „grauff" statt graf), die ich unbedenklich gesäubert habe.

1235.

Frau Sophie von Neuburg verkauft besitzungen bei Bernang dem ritter Rudolf von Rorschach um 57 mark silber.

Feldkirch. 1316. März 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent alder hörent lesen, tûn ich Sophie, hern Friderichos des Tumben von Nuwenburch efrouve, kûnt undo vergihe offenlich an disem briefe, das ich nach miner frunde rat undo miner voigte grafon Huges, mines brûders, unde hern Swiggers des Tumben willen unde henden den wingarten ze dem Aichholtze [1] undo Haynriche Hanekamp ze Bernanc [2] unde zwo gucharte(!) akers under dem wingarten, dio minem vorgonandon ewirte hor Friderich ze taile vûrdent, undo minen undo miner kindo tail der holzer ze den Henkelen unde der auwo, du da haisset in Diken Auwo, dem erbern rittere hern Rûdolfe von Rosehach han ze kophene geben rehte undo redelich undo vor reht aigen, um sibene unde funfzich march lötiges silbers, Chostenzer geweges, dio ich enphangon han undo in minon unde miner kinde nutz komen sint. Unde sölen ich unde min vetter grafo Rûdolf von Montfort, dunbropst(!) unde phleger des gotzhuses ze Cur, unde min vorgenander brûder undo voigt grafe Hug unde unser erbon des vorgenanden her Rûdolfes von Roschach unde sinor orbon der vorgonandon güter weren sin nach rehte, swa si es bedurfent an gaischelichom nnde an wetlichem(!) gerihte, unde sölen ouch in du güter vertigen mit minen kinden, swenne si ze irn tagen komt(!). Unde haben darum dem vorgenanden hern Rûdolfe unde sinen erbon ze ainer sicherhait undo gewishait der vorgeschribenen werschaft unde verti-

gunge ze gisel gesetzet die erbern rittere hern Gotzwin von Nenzingen unde hern Konratte von Richenstain, Sigelin von Richenstnin, Gerungo von Notigenstain, Haynriche von Ranewil unde Ůlin Walthers. Unde wer es, das es ze stose kem, das der vorgenande her Rŭdolf alder sin erben der vorgenanden werschaft alder vertigungen bedorften, so son wir wern unde vertigen, als vor geschriben stat; tette wir das niht, so sol er oder sine erben, ob er enwere, die vorgenande gisel manon, unde sont inen die laisten ze Veltkirch in der stat in aines offenen wirtes huse, als sitlich unde gewonlich ist, alle die wile in die vorgenanden güter niht gevertiget sint, als vorgeschriben stat. Wer ouch, das der vorgenanden gisel dehainer abe giego (!) von dehainer schlahte sache, se sont wir ainen andern als gewissen gisel setzen an des stat inwendic ainem manóde; tette wir das niht, se sol der vorgenande her Rŭdolf alder sine erben die vorgeschriben gisel alle manen unde sont inen die laisten al die wile wir inen den gisel niht gesetzet unde gegeben haben. Dirre dinge gezuge sint die erbern rittere her Ůlrich von Empz, her Ůlrich von Nidegge, her Ůlrich von Montfort, her Johannes von Bodeme, her Haynrich von Schellenberg, her Rŭdolf von Bludunz unde ander erber lüte genuge. Wir die vorgenande Sophie, grafe Rŭdolf unde grafe Hug haben ouch gelobt den vorgenanden giselen allen den schaden abe ze tunde, den si jemer gewinnent von der vorgeschriben giselschaft. Unde das ditz alles stete unde ane widerrede belibe, so gib ich die vorgenande Sophie min insigel an disen brief unde bitte die vorgenanden minen .. vetteren unde mine .. voigte, das si ouch ir insigel an disen brief geben ze ainem gewissen unde wären urkunde der vorgeschribenen dinge. Wir grafe Rŭdolf unde graf Hug von Montfort unde her Swigger der Tumbe, die vorgenanden, geben unser insigel an disen brief durch der vorgenanden Sophien beten willen unde ire kinde, ze ainem gewissen unde wärem urkunde aller der dinge unde gedinge, so hie vor geschriben stant an disem briefe. Ditz beschach unde wart dirre brief geben ze Voltkirch in der stat, do man von Gottes geburte zalte druizehenhundert jare, dar nach in dem schszehendem jare, an dem frigetage nach sant Gregorien tage.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 3. J. 1.

[1] Wie Eichholz werden auch die übrigen örtlichkeiten in der unmittelbaren nähe des weinberümten [2] Bernang im Rheintal zu suchen sein. Dickenau soll die ältere bezeichnung für das heutige „Au“ und als spitzname für dessen bewoner jetst noch in gebrauch sein.

Ser gut geschribenes und ebenso erhaltenes original, mit ausname der sigel n. 2 u. 4. Das letztere ist stark abgenutzt und am rande beschädigt; das erstere besser, aber doch nicht so wol erhalten, wie n. 1. Sigel n. 3 ist eingenäht.

1236.

Ritter Hartmann von Baldegg präsentirt dem chorherrn Heinrich von Werdenberg, generalvicar des bischofs Gerhard von Constanz, den Rudolf, son des schultheissen Wetzel von Wintertur, für die erledigte kirche zu Oberglatt.

Elgg. 1316. April 19.

Venerabili domino suo domino Heinrico de Werdemberg, canonico ecclesie Constantiensis, vicario generali venerabilis domini Gerhardi, Dei gratia Constantiensis episcopi, Hartmannus de Baldegge, miles, obsequiosum in omnibus voluntatem. Ad ecclesiam in obern Glatta [1], cujus jus patronatus michi pertinere dinoscitur, ex resignacione Hartmanni de Gachnang [2] nunc vacantem, discretum virum Rŭdolfum, honesti viri Wetzlonis, sculteti in Wintertur, filium, vobis tamquam loci ordinarii vicario generali duxi fiducialiter presentandum, sinceritatem vestram

affectuose rogitans et requirens, quatenus eundem Rudolfum de cura animarum prenotate ecclesie dignemini investire divine pietatis intuitu meique perpetui servicii ob respectum, adbibitis sollempnitatibus debitis et conswetis. Datum in Elgö[3], XIII kalendas Maji, anno Domini MCCCXVI.

Urk. St. Gallen. K. 1. J. 1.

[1] Oberglatt bei Flawil, kant. St. Gallen. [2] Gachnang, kant. Turgau. [3] Elgg, kant. Zürich.

Gut geschribenes und bis an das abgefallene sigel wol erhaltenes original.

1237.

König Fridrich gibt den landleuten von Appenzell und Hundwil bestimmte weisung für bezalung der reichssteuer.

Schaffhausen. 1316. Juni 6.

Fridericus Dei gratia Romanorum rex semper augustus providentibus viris universis hominibus in Appacelle[1] et in Huntwille[2] residentibus gratiam suam et omne bonum. Volumus districte vobis mandantes, quatenus statim de ducentis et quinquaginta marcis argenti, nobis per vos nunc dandis, centum marcas argenti Johanni dappifero de Diessenhoven vel suo certo nuntio assignare nullatenus omittatis; de residuo vero argento Johannem de Mandach expedire finaliter debentes. Volumus etiam, ut Růdolfum comitem de Werdenberg de peccunia sibi apud vos deputata assecurare juxta tenorem litterarum suarum sibi super eo traditarum, solvendi (!) sibi in festo beati Martini venturo proximo de stüra tunc nobis danda, nullatenus recusetis. Datum Scaffuse, II nonis Junii, regni nostri anno secundo.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 111.

[1] Appenzell. [2] Hundwil, kant. Appenzell A. R.

Ganz formloses schriftstück, das ich nur als eine flüchtige copie aus dem anfang des XV. jarhunderts betrachten kann.

1238.

Abt Heinrich von St. Gallen erlaubt dem ritter Ulrich von Wagenberg, seiner frau Katharina und deren kindern erster ehe, dienstleuten des klosters St. Gallen, den verkauf des hofes Iltishausen an das kloster Tännikon, die brüder Eberhard und Hiltbold von Bichelsee und Johann von Landsberg.

Kloster St. Gallen. 1316. Juli 21.

Wir Hainrich von Gottes gnaden abbet und der convente des gotzhuses von sante Gallun tůn kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, das wir dem erbern ritter hern Ůlrichen von Wagenberg, fron Katherinun, siner elicher frouvun, dü hie vor hern Bernge (!) seligen von Landenberg, ritter, ze der ê hatte, unsers gotzhuses des vorgenanten dienstlüten, mit gůter und mit bedahter betrahtunge nah ir bette und begerunge, und onch derselbun fron Katherinun kinden, dü si hatte bi dem vorgenanten hern Beringe, erloubet haben den hof ze Hiltinshusen[1] ze verkoufende, ze gebende aigenlichen und für aigen ze vertigende und ufzegebende mit allem rehte den gaistlichen lüten der abbtissin, dem convente und dem gotzhuse ze Tonniken, hern Eberharten von Bichelnse, ritter, Hiltebolden sinem brůder, kirchherren ze Bichelnse,

und Johannesen von Landesperg; und verjehen offenlichen an disem briefe, das unser gunst und unser gûte wille ist alles, das die vorgenanten unsers gotzhuses dienstelûte mit verkonfende ald mit ufgebende des vorgenanten hofes hant getan gegen der abbtissin, dem convente, dem gotzhuse ze Tennikon oder gegen hern Eberharten, Hiltebolten und Johannesen den vorgenanten; und gunent denselben hern Eberharten, Hiltebolten und Jôhannesen den hof ze gebende und ze fügende mit allem rehte, sagenliche(!) dem gotzhuse ze Tenniken. Und ze ainem urkunde dirre vorgeschribenen dinge so henken wir[1] unserû insigel an disen brief. Der wart geben in unserm gotzhuse dem vorgenanten, do man zalte von Gottes geburte drûzenhundert jar und darnah in dem sehszehenden jare, an sante Marinn Magdalenun abende, Romer stür jare des vierzehenden.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII, fasc. 2.

[1] Iltishausen, kirchgem. Tänniken, kant. Turgau.

Copie von der hand des stiftsarchivars Wegelin nach dem im durch Zeerleder von Steinegg anvertrauten originale. Es scheint dises nicht mit den andern urkunden des klosters Tännikon in das statsarchiv des kantons Turgau gekommen zu sein; wenigstens felt das stück in den „Regesten des Cystertienser frauenklosters Tännikon" des K. v. R., wärend über die ausfürung des verkaufs das regest n. 29 das nötigste berichtet. — Vrgl. n. 1242.

1239.

Ritter Walther der Meier von Altstätten bescheinigt den empfang von 10 mark silber als lösung für verpfändete einkünfte zu Tübach, die dem kloster St. Gallen damit wider ledig werden.

St. Gallen. 1316. August 18.

Ich her Walther der Maier von Altstettin, ritter, künde allen den, die disen brief sehent, lesent alder hörint lesen, daz ich die zinse, daz sint zehen mut korne und driu malter habern, diu ich älliu jar nam von dem gût ze Tüffenbach, die mir stûndint zehen marke silbers, ledig und lär han gelan dem gotzhuse ze sant Gallen und ich der zehen marke silbers, dar umbe si mir stûndint, gar und gänzelich gewert hin. Und wil daz(!) wer sin vür mich und vür min sün und min erben, daz wir dehain buntnüst noch dehain recht me habint zû den zinsen und zû phanden; wan ich des silbers mit barem gût gewert hin. Und lobeti[a] daz mit gûten truwon, ob ich dehain brief han ald noch vinde umbe daz selbe phande, daz ich den minem herren dem .. abt von sant Gallen und dem convent wider gib, ân allen vürzog. Und daz diz vorgeschriben dinge war si, craft hab und stät belibe, so henke ich her Walther der maier von Altstettin, ritter, min insigel an disen brief ze ainem ewigen urkünde der warhait. Diz geschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürte driuzehenhundert jar und dar nach in dem sechzehenden jar, an der mitwochun nach unserre Vrouwn tage, als si ze himel fûre.

a) Oder „lobon"?

Urk. St. Gallen. P. P. 2. F. 1.

Ser gut geschribenes and wol erhaltenes original; sigel unbedeutend am rande beschädigt.

1240.

Der bischöfliche vicar von Constanz gibt einen ablassbrief zu gunsten des von im geweihten altars in der pfarrkirche Lütisburg.

1316. November 9.

Frater Ber(toldus), Dei gratia Symbonenssis episcopus, vicarius diocisis (!) curie Constantiensis in spiritualibus constitutus, universis Christi fidelibus presens scriptum intuentibus salutem in Domino sempiternam. Quia nos ad peticionem domini Kraftonis de Toggenburg, preposito Turicensi (!) necnon canonico (!) majoris ecclesie Constantiensis, et aliorum subditorum in Lütispurg[1] in parrochiali ecclesia ibidem unum altare in honore sancte Marie semperque virginis et beate Katerine propriis manibus consecravimus, spiritus sancti gratia nobis cooperante: cupientes igitur, ut predictum altare a fideli populo frequentetur et condingnis (!) sollempnitatibus honoretur, omnibus vere penitentibus et pure confessis, qui predictum altare in diebus festivitatibus (!), videlicet dedicacionis, quatuor festivitabus (!) beate virginis Marie et festivitate beate Katerine causa devecionis accesserint, auctoritate omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum, ejus meritis confisi, XL dies criminalium et annum venialium in Domino misericorditer (?) relaxamus. In hujus rei testimonio[a] presentes litteras sigilli nostri munime (!) duximus roborandas. Datum anno Domini MCCCXVI, V idus Novenbris.

a) „testimo" mit abkürzungsstrich könnte villeicht nur wol auch mit „testimonium" aufgelöst werden.

Urk. St. Gallen. K. 3. Q. 1.

[1] Lütisburg, einer der stammsitze des geschlechts der grafen von Toggenburg.

Nicht schlecht geschribenes original, aber wasserfleckig und zerknittert; sigel eingenäht.

1241.

Ritter Johannes der schenk von Diessenhofen verzichtet unter gewissen bedingungen auf 10 pfund einkünfte im hofe Wil, die im von abt Heinrich von St. Gallen für eine schuld von 50 mark verpfändet sind.

Wil. 1317. Januar 6.

Ego Johannes tapifer de Diessenhoven, miles, confiteor, quod postquam in beneficiis ecclesiasticis per venerabilem patrem[a] et dominum Hainricum, Dei gratia abbatem monasterii sancti Galli, uni vel pluribus usque ad redditus viginti markarum seu per successores ejusdem domini abbatis provisum fuerit, ex tunc debitum quinquaginta markarum et ypoteca pignoris, videlicet decem librarum percipiendarum de curia in Wil, michi per eum facta, sublata esse debent penitus et extincta. Et in horum evidenciam presentem dedi, sigilli[b] mei robore consignatam. Datum in Wila, anno Domini M tricentesimo decimo septimo, octavo idus Januarii, indicione quinta decima.

a) Hinter „patrem" noch ein zeichen, das blosse verschreibung zu sein scheint b) „sigigilli" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 52. — Abdruck: Cod. Trad. 564 n. 951.

Weder sonderlich gut geschribenes, noch ser wol erhaltenes original. Das zimlich beschädigte sigel hängt offen.

1242.

Die brüder Eberhard und Hiltbold von Bichelsee und Johann von Landsberg, lehenträger des hofs Iltishausen für das kloster Tännikon, geben disen hof dem abt Heinrich von St. Gallen auf.

Kloster Tännikon. 1317. Februar 27.

Dem erwirdigen fürsten, unserm genädigen herren abt Hainrich von Gottes genaden dez gotzhuses ze sant Gallen, enbietent wir Eberhart, ritter, und Hiltbolt, gebrůder von Bichelnse, und Johans von Lantsperg unsern willigen dienst, als wir von reht sont. Vil lieber herre, wir hant da her als getrüwe trager dem gotzhuse ze Tänniken, grauves ordens, in Costenzer bistům, daz gůt und den hof, dem man sprichet ze Hiltilishusen, getrülichen getragen. Daz selb gůt und den hof mit allem reht, als wir dü gehebt und getragen hahin dem vorgenanten gotzhuse, sendin und gehin wir üch můtwilleclichen und mit güter betrahtunge frilichen uf an üwer hant, durch bette der ähtischenne und der samenunge dez vor geschriben gotzhuse ze Tänniken, und bittent üch flisseclichen, daz ir mit dem hof und mit dem gůt tůgint nach dez selben gotzhuse ze Tänniken nutz und notdürft, nah bette und vorderunge der äbtischenne und der samenunge. Und daz diz war si und ân wandelunge unser und unserre nahcomen, so sendent wir üch und allen den, die nu ald hie nach dise sache trift ald treffen mag, disen brief besigelt mit unsern insigeln. Der wart gegeben ze Tänniken, dem vorgenanten closter, do man zalt von Gottes gebürtte drüzehen hundert jar, dar nach in dem sibenzehenden jar, an dem nähsten sunnentage nah alr manne vasennht.

Staatsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. M. od n. 4.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Die 3 sigel hängen offen, n. 1 u. 2 beinahe unverletzt, n. 3 etwas am rande beschädigt und überhaupt weniger scharf ausgeprägt. — Vrgl. n. 1238.

1243.

Abt Heinrich von St. Gallen übergibt Lütold dem schenken von Landegg die burg Iberg zur hut.

Stat St. Gallen. 1317. Juli 25.

Wir von Gottes genaden abt Hainrich des gotteshuses ze sant Gallen künden allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir unserm lieben diener Lütolt dem schencken von Landegge unsers gotteshuses burg ze Yberg[1] empfolhen haben ze behalten und ze behüten von sunderbaren trüwen, so wir znz ime hnben. Und leben im und baben im gelobt ze burg hůte und ze burg säze ällü jar ze genne gantzlich vierzig phunt phenninge, Kostentzer münse. Und daz er der selben phenninge und des selben gůtes sicher sie, so hahen wir im umb die selben vierzeg phunt phenninge, dů wir im ällü jar ribten son, gesezzet und sezzen ze ainem rehten phande lüte und gůt und alles, daz wir da ze Yberg[1] haben, ân die burg, dů im niener umbe baft sol sin. Und dar umb so geben wir im disen brief, besigelten mit unserm insigel, der geben und geschriben wart ze sant Gallen in der stat, da man zalte von Gottes gebürt druzehen hundert jar, dar nah in dem sibenzehenden jare, an sant Jacobs tage des meren.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. C. 1.

[1] Iberg bei Wattwil, kant. St. Gallen.

Zimlich regelmässig geschribenes, wohl erhaltenes original; sigel eingenäht.

1244.

Eglolf von Altstätten bescheinigt, dass abt Heinrich von St. Gallen das meieramt zu Marbach wider von im gelöst habe.

St. Gallen. 1317. August 1.

Ich Eglolf von Alstetten kuade allen dea, die disea brief lesent oder horrent lesen, das min her voa Gottis ginaden abt Hainrich von sant Gallon hat irloset um mich das maieramt ze Marpach [1], und sol ich der selbun losung wer sin nah reht. Und tæti ich des nüt, so sol ich im und dem gozhus den brief, den ich han von im und er mir gigebon het um dü giriht und um die erschaz [a], die mir stant um fünf march [b] silbers, wider gen und sol och den das maieramt alles ledig sin jemer me von mir und minen erben. Und das dis war si und stæt bilibe, so gib ich minem herren und dem gozhus disen brief, bisigelten mit minem iagisigel. Dis biscach ze sant Gallen, do man zalt von Gottis gibürt drüzehenhundert jar und dar na im sibizehenden jar, ze ingentem Ougstea.

a) Könnte nur zur äussersten not „erschaz" gelesen werden. b) Oder „marchun", da ein abkürzungsstrich durch das „h" geht.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. G. 1. — Abdruck: Zellweger I. 1. 112.

[1] Marbach im st. gallischen Rheintal.

Nicht eben schlecht geschribenes, doch zerknittertes und wasserfleckiges original. Das sigel hängt zimlich abgenutzt offen.

1245.

Abt Heinrich von St. Gallen überträgt dem kloster Rüti den hof Niderhäusern zu Unterbach, den Clara, die wittwe Konrads von Ürikon, um 30 mark silber an dises kloster verkauft hat.

Wil. 1317. October 19.

H(einricus) Dei gracia abbas monasterii sancti Galli universis presencium inspectoribus noticiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod Clara, relicta quondam Chůnradi de Ürinkon, curtim ze Underbach [1] dictam ze den Nidrenhüsern [2], quam a nobis et nostro monasterio jure hereditario pro annuo censu dimidie libre cere, solvende ad cameram nostram singulis annis in festo sancti Galli, possidebat, vendidit honorabilibus in Christo .. abbati et conventui monasterii in Rüti, ordinis Premonstratensis, Constanciensis dyocesis, pro precio videlicet triginta marcarum argenti, quod quidem precium ab eisdem emptor(i)bus se recepisse plenarie est confessa; dictamque curtim cum omnibus suis juribus et pertinentiis, quocumque nomine seu titulo censeantur, ad manus nostras resingnavit; nosque recepta resignaciono hujusmodi eandem curtim cum suis juribus et pertinenciis dictis .. abbati et conventui ac eorum monasterio jure hereditario pro dicto annuo censu concessimus et tenore presencium concedimus possidendam. Huic eciam resignacioni Johannes dictus Rötenlein, curator dicte venditricis, suam auctoritatem interposuit et consensum. In horum itaque evidenciam et testimonium et majoris certitudinis firmitatem hoc presens instrumentum prefatis dominis eorumque monasterio nostri sigilli munimine tradidimus et tradimus communitum. Datum in Wile [3], anno Domini MCCCXVII, XIIII kalendas Novenbris, indictione XV, presentibus hiis testibus: Domino Kraftoni (!), comiti (!) de Toggenburg. Domino Johanne, comite de Froburg. Amar de Horwen. Burkhardus de Ein-

wil. Heinrieus dictus (!) Meldli. Johannes de Littenheit. Ůlrich[a] von Niderndorf et alii quam pluros fidedigni.

a) Dem „vou“ entsprechend wird „Ůol.“ mit „Uolrich“ aufgelöst.

Staatsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 81.

[1] Unterbach, kirchgem. Hinwil-Wald; [2] Niderhäusern, gem. Fischental; — kant. Zürich. [3] One zweifel das st. gallische Wil, die zweite residenz des abts, und nicht etwa Wil in der zürcherischen gem. Fischental wegen der nähe des verkauften hofes.

Gut geschribenes, aber zerknittertes und wasserfleckiges original. Das sigel hängt, nur an der umschrift etwas beschädigt.

In bezug auf das datum ist zu bemerken, dass die Bedanische „indictio XV“ mit dem 23. September 1317 abgelaufen war und der 19. October in die „indictio I“ fiel, wenn nicht die „indictio Romana“ anzunemen ist.

1246.

Die brüder Eglolf und Markwart von Schellenberg, landvögte von Oberschwaben, ersuchen den abt von St. Gallen um übertragung der von inen an das kloster Salem geschenkten besitzungen zu Deuchelried.

Lindau. 1318. März 21.

Venerabili in Christe patri ac demine sue domino (Hainrice) abbati menasterii sancti Galli Egelolfus necnon Marquardus, fratres de Schellemberg, provinciales advocati Swevie partis superioris, summa cum revereucia servitutis debite continuum incrementum. Cum nos honorabili iu Christo et religiesis persenis deminis .. abbati et .. conventui monasterii in Salem possessiones nestras in Tychtolerrieth[1], singulas et universas nebis ibidem pertinentes, in nostrarum nestrerumque pregeniterum animarum remedium et salutem duxerimus largiendas, prout presentibus publice profitemur, reverencie vestre omni, que possumus, studio et affectu supplicamus, quatenus proprietatem pessessienum earundem, vebis vestroque menasterio pertinentem, prefatis dominis .. abbati et .. conventui libero dare, assignare dignemini et resignare, nobis in hoc graciam specialem, immo memerabile obsequium ostendentes, per quod ad omnia vetis vestris consona prompti promptiores delectamur utique inveniri, harum testimenie litterarum sigillorum nestrorum munimine signatarum. Datum Lindaugie, anno Demini MCCCXVIII, iu die beati Benedicti abbatis.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 58. — Abdruck: Cod. Trad. 564 n. 952.

[1] Deuchelried, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg.

Ser gut geschribenes und im ganzen auch wol erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

1247.

Abt Heinrich von St. Gallen bestätigt den verkauf von leuten des ritters Heinrich von Bernegg an das kloster Rüti.

Kloster St. Gallen. 1318. Juni 1.

H(ainricus) Dei gratia abbas menasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Censtanciensis dyocesis, universis presencium inspectoribus affectum caritatis cum noticia subscriptorum. Cum strennuus vir H(ainricus) miles de Bernegge, senior, ministerialis nestri menasterii, ante aliquot tempora, censensu et bona voluntate Rûdgeri, militis, R(ůdelfi) et filierum suerum acce-

dente, personas subscriptas Jo(hannem) et R(ůdolfum) dictos Louwen, fratres, Mecht(hildim) et Borchtam, sorores eorundem, vendiderit et tradiderit reverendis in Christo .. abbati et conventui monasterii in Rüti, ordinis Premonstratensis, pro certa summa pecunie perpetuo possidendas, assensu recolende memorie domini Wilhelmi, ejusdem monasterii abbatis, videlicet sancti Galli, interveniente eoque dictum contractum vendicionis et tradicionis ratificante: nos ad peticionem instantem dictorum .. abbatis et conventus monasterii in Rüti dictum vendicionis contractum ratificamus, approbamus et renovamus in hiis subscriptis, presertim cum super dicto vendicionis contractu nobis ostensa sint publica instrumenta et appareant sigillo predicti quondam domini Wilhelmi abbatis monasterii nostri patenter consignata. Et in hujus ratificacionis, approbacionis et renovacionis evidenciam presentes litteras dictis .. abbati et conventui monasterii in Rüti sigillo nostro patenter tradimus communitas. Actum et datum in monasterio nostro, anno Domini MCCCXVIII, kalendis Junii, indictione prima.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 88.

Gut geschribenes, aber zerknittertes und wasserfleckiges original; sigel abgeschnitten. — Vrgl. urk. n. 1051.

1248.

Abt Hiltbold von St. Gallen widerholt der stat St. Gallen die handveste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

St. Gallen. 1318. November 17.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. A. 4. a u. b. — Bis an den namen des abts und das datum („an dem nächsten vritage nach sant Othmars tage") wörtlich gleichlautend mit n. 1196 bezw. n. 1076.

Zwei gut geschribene und wol erhaltene originale. Beim ersten hängt das sigel an grüner, beim zweiten an roter seidenschnur.

Dises document beweist deutlich genug, dass abt Heinrich am 22. Juli 1318 gestorben sein muss, nicht 1319, wie ich zuerst, Ildefons v. Arx und dem ältesten verzeichniss der äbte (St. Gall. Mittheilg. XI. 130) folgend, angenommen und demnach den columnentitel von s. 319—336 fälschlich angesetzt habe.

1249.

Abt Hiltbold von St. Gallen vergleicht sich mit ritter Heinrich von Schönenstein, dienstmann des klosters, über die pfandschaft für 100 mark silber.

Stat St. Gallen. 1319. April 13.

In Gotes namen. Amen. Wir von Gotes genaden abt Hiltpolt von sant Gallen und aller der convente gemainlich des selben gotzhus künden allen den, die disen brief an sehent oder jemmer hörent lesen, ain gelopsami aller der dinge, so hie geschriben stant. Ir sülent alle wissen, das wir an unsers gotzhus stat mit unsers gotzhus dienstmanne, hern Hainrich von Schönenstain, ritter, lieplich und götlich berichtet sigen, als hie geschriben ist. Der selbe her Hainrich von Schönenstain hat varn gelan in unsers herren hant des vor genemten abt Hiltpoldes von sant Gallen, an des gotzhus stat, für sich und für sinü kint und für alle sin erben allen den schaden, den er von unsers gotzhus wegen jo gewan mit lihend, mit verkofend, mit giselscheft oder swie er da von ze schaden komen ist, mit phantschafte oder mit kainer schlahte dinge, es sige genemt oder ungenemt, hiz an disen hütigen tag, der hie nach geschriben stat. Er het sich och enzigen und lat och ledig allü dü phender, dü er von unserm gotzhus hat, ân disü göter, dü hie geschriben stant:

das ist das gůt ze Stërenberg und Wëstenberg, das gůt ze Jussenwiller und Tægrichswiller und Rüti und Swarzenbach, Tagibrechtzwiller, Huttenwiller, Roggecelle der kelnhof und die schůchhůssen, die dar in hörent, die füaf schilling und ain phunt geltent, und die zehenden, die in den selben hof gant, fünfzehen malter, und das gůt ze Stredorf, das gůt ze dem Riet und das gůt ze dem Reginoltes und Brüniswille und Kagenogge und das gůt ze Münchbůch. Disü göter ællü, dü da vor genemmet sint, dü haben wir der vor genemmet abt Hiltpolt und aller der convente dem selben hern Hainrich von Schönenstain und sinen erben recht und redlich versezzet ze ainem phande umbe hundert mark silbers. Und sol er und sin erben der selben göter rechten zins niessen von rechter gabe, unzit das er oder sin erben gewert werdent hundert mark silbers. Wir haben och gedinget mit dem selben hern Hainrich von Schönenstain an siner erben stat und hat er och sich des gebunden mit sinem briefe für sich und für sin erben alle: ist das, das wir der ver genamt abt Hiltpolt oder unser nachkomen im oder sinen erben fünzig (!) mark silbers geben hinnan ze der næhsten sant Johans tult des Toffers, so sent uns und dem gotzhus ledik sin funf mark geltes an den vorgenamten götern, swa wir es nemen wellen; geben wir im aber danne vor sant Johans tult fünfzig[a] mark silbers, so sint uns dü göter ællü ledig. Wær och das, das wir ze male sament umbe in lösen wellen, des sol er gehorsam sin. Wir der vor genamt abt Hiltpolt von sant Gallen und aller der convente des selben gotzhus vergihen aller der dinge, so hie geschriben stant, und haben dar umbe geben dem vor genamten hern Hainrich von Schönenstain und sinen erben ainen brief, besigelten mit unsern insigeln, ze ainem waren und stætem urkünde aller der dinge, und dar an geschriben stant. Ich her Hainrich von Schönenstain, der vor benemt, vergich ain warhait für mich und für minü kint und für alle min erben aller der dinge, und da vor geschriben stant. Und gip dar umbe disen brief, besigelten mit minem insigel, das dar an hanget. Diz beschach und wart dirre brief geben in unser stat ze sant Gallen, do dü zal was von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und in dem nünzehenden jar, an dem fritag ze usgænder osterwuchhen, da die ersamen lüte ze gegen waren: Her Hainrich von Lupphen, probst ze sant Gallen. Her Ůlrich von Druchburg, camerer ze sant Gallen. Her Swiger von Griffenstain (!), custer ze sant Gallen. Johans der Blarrer, amman ze sant Gallen. Cůnrat der Kuchhimaister. Jacob der Blarer. Cůnrat Arnoltz. Cůnrat von Hove. Burkart Tuggwase und ander erber lüte genůge.

a) Das zweite „f“ über der zeile nachgetragen.

Statsarchiv Zürich. (I. 1.) n. 8. St. Gallen.

Die erklärung der ortsnamen s. in urk. n. 1133.

Gut geschribenes und mit ausname des abgerissenen sigels wol erhaltenes original.

1250.

Abt Hiltbold von St. Gallen gibt den schwestern Adelheid und Jüzi Köbman einen streifen boden von dem hofgarten zwischen der St. Laurenzenkirche und dem Spisertor.

1319. April 14.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus ze Sant Gallen, und alle die herren des conventes des ver genemten gotzhus gemainlich, das wir mit bedahtem můte durch danknæme dienst, die

uns nnd unserm gotzhus tünt nnd getan hant und och noh tůn mngent die beschaiden fronwen fron Adelhait und Jüzi, zwo geswestern, gehaisen Köbman, geben haben frilich und ledeclich zo rehtor gabe von dem garten zo Hove bi dem bomgarten an der ainen egge, gegen sant Laureoien (!) kirch her, druzehen[a] schůch brnit und an dor andern egge, gegen Spiser thore, aht schůch brait mit der lenge durch den garten hin. Und haben das getan mit nller der gevestenunge und gewonhait, red und werk, für allo unser nachkomen nnd für alle ansprachhe gaistlichs und weltlichs gerihtes. Und dar umbe ze ainer merer und vester stætegunge, dns es alles vest und stæt belibe, so geben wir npt Hiltpolt, der vorgonomte, und die herren des vorgeschriben conventes des gotzhus ze Sant Gallen disen brief, besigelton mit unsern insigoln, die dar an hanget (!). Dirre brief wart goben, do man zalt von Gotes gehürte driuzehen hundert jar und in dem niunzehenden jar, an dem samstag ze ns gænder oster wuchhen.

a) Das Ms. scheint „drrschen" zu lesen.

Statarchiv St. Gallen: Tr. 10. s. 1.

Nicht schlecht goschribenes, abor abgeblasstes, schmutziges und zerknittertes original. Beids sigel hangen wol erhalten.

1251.

Graf Kraft und die brüder graf Fridrich und graf Diethelm von Toggenburg bewilligen dem Johann von Langenhart die vererbung des zehnten zu Eschlikon und der Bülershube zu Dietswil auf seine töchter bei abgang von sönen.

Jonswil. 1319. Mai 2.

Wir gravo Kraft von Toggenhurg, chorherre ze Constenze und brobest zo Zürich, und och wir grave Friderich von Toggenburg, och chorherre zo Costonze, und grave Dietheln von Toggonburg, sin brůdor, künden und verjehen offenlich allen den, die disen brief lesent odor hörent lesen, daz wir allo gemainlich Johnnsen von Langohart (!) dio gonad haben getan: ist, daz er ververt âne süne, daz wir sinen tohternn Gůtun, Kæterin uud Adelhait, und ob im Got mo tohteran git mit fro Elsbetun, siner elichun wirtenne, die reht hnben zo gehen ze erbenno in allem dem reht, als ob sü süne wæren, den zehenden ze Aoschlioon [1] und die hůbe ze Dietzenswilo [2], die man haizset dos Bülers hůb, die er von uns zo rohtem lohen hat. Und daz dis war si und stæt belibo, dar umbo so han wir vorgenanten herren grave Kraft, grave Friderich und grave Dietheln von Toggenburg unserü aigenn ingesigel an disen gegenwürtigen brief gehonkot zo offenen urkündo der vorgeschribenen dingo. Dnz beschach zo Jonswilo [3], da zo gegen waren Hiltbolt der kilcherro ze Bichelnse. Johnns von Landesberg. Walther von Landesberg. Johans vom (!) Tösso. Walthor von Langonhart. Růdolfus der schriber von Hindorburg [4] und ander erbær lüto vil, dio ez snhen unde horten. Dirre brief wart geschribon, do mnn zalt von Gottoz gebürto drüzehenhundert jar, dar nach in dem nünzohonden jar, an dor næhsten mitwoohun nnch sant Walpurg tag.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 0. 3. n. 2.

[1] Eschlikon, kant. Turgau. [2] Dietswil, gem. Kirchberg; [3] Jonswil; — kant. St. Gallen. [4] Hinterberg, kirchgem. Adorf-Wengi, kant. Turgau.

Gut geschribenes, etwas wassorfleckiges original; das orste sigel ganz wonig, das zweite und noch mor das dritte stark beschädigt. — Dises document ist ono zweifel erst bei dem ankauf der grafschaft Toggenburg durch abt Ulrich VIII (1467) in das klosterarchiv gekommen. — Vrgl. n. 1116 u. 1268.

1252.

Göswin von Rebstein, dienstmann des klosters St. Gallen, versetzt seinem schwigerson Ulrich dem Arzt, burger zu St. Gallen, und dessen gattin Perpetua ligenschaften zu Rebstein um 20 mark silber.

St. Gallen. 1319. Mai 11.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Hiltebolt, von Gotes genaden apt des gotzhus zo sant Gallen, das für uns kam der ersam man Göswin von Rebstain, unsers gotzhus dienstman, und mit unserm willen, gunst und hant hat versezzet redlich und reht Ůlrich dem Arzat, burger ze sant Gallen, siner tohter wirt, und frou Perpetuen, siner tohter, ze ainem werenden phant diu gůt, diu hie nah geschriben stant, umbe zwainzik mark lötiges silbers, Costenzer gewægs. Und sint das diu gůt: der hof ze Rebstaln, den da buwet Johans von Muraoh, und der wingart, der da lit hi der thannen, den och buwet Johans von Muraoh, und dü hindern zwia (!) hette an dem wingarten, den der Vetter buwet, der da haiset Cůnrat der Vetter. Und sol der vor geschriben Ůlrich der Arzait und frou Perpetua, sin elich wirtin, und sin erben dü vor benemten gůt ællü niesen in stiller růwe, das in Göswin von Rebstain, da vor geschriben, noch kain sin erbe noh nahkomen an den phanden iht irre. Ist aber, das Göswin von Rebstain oder sin erben wollent diu vor benemten phant lösen, so sol er oder sin erben allo zit vor sant Johannes dult des Toffers lösen; tůt er oder sin erben des niht, so sol Ůlrich der Arzait und sin wirtin, frou Perpetua, oder sin erben den nuzz aber des jares nemen, ân wider red. Ist och, das Göswin von Rebstain oder sin erben dü vor gesprochhen gůt wellen lösen, so sol er oder sin erben under zehen marken niht geben an der losunge; git aber Göswin von Rebstain, der vor genemte, oder sin erben zehen mark silbers, so sol Ůlrich der Arzait oder sin wirtin und sin erhen diu gůt hælbiu ledik lassen. Und ist dü vershazzunge geschehen mit aller der usrichtunge, red und werk, so von reht, geschrihem oder ungeschribem, gaistlichhem oder weltlichhem, oder von gewonhait notdürftig was. Und das das alles war sige und stæt beliho, so geben wir Hiltebolt, von Gotes genaden apt des vor geschriben gotzhus zo sant Gallen, disen brief, gesigelten mit unserm insigel, das dar an hangot. Ich Göswin von Rebstain, der vor geschriben, vergih ain warhait aller der dinge, und (!) da vor geschriben ist; und dar umbe ze ainer merer und stæter sichherhait aller der dinge, und (!) da vor geschriben ist, so gip ich och disen brief, besigelten mit minem insigel, das och dar an hangot. Dirre brief wart geben zo sant Gallen, do man zalt von Gotes gebürte driuzehen hundert jar und in dem niunzehenden jar, an dem fritag nah Gordiani et Epimachhi, da die ersamen lüte zo gegen waren: Her Hainrich von Alstoton, ritter. Cůnrat der Kuchhimaister. Johans der Münser. Hug Völin. Cůnrat Arnoltz. Sthephan (!) Völin. Cůnrat Völln. Magister Mathyas der Arzait. Růdolf der Arzait und ander biderber lüte genůge.

Urk. St. Gallen. T. 4. G. 2.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

1253.

Herzog Leopold von Oesterreich gelobt für sich und seine brüder dem abt Hiltbold von St. Gallen schirm und hülfe gegen jedermann, ausgenommen gegen das reich und einen „einwäligen" könig.

Brugg. 1319. Juni 30.

Wir Lupolt, von gotz gnaden herzog ze Österrich und ze Styr, herre ze Kreyen, uf der Marich (!) und ze Portenouve, graf ze Habspurg und ze Kyburg und lantgraf in Obern Elsazze verjehen und tün kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir von der heinliche wegen, in die wir an dez hochwirdigen herren unsers brüders künig Fridrich von Rome, an unser und unsrero a) brüdere stat komen sint mit dem erwirdigom fürsten apt Hilpolt, apt dez gotzhus von sand Gallen, geloht haben an dez selben unsers herren dez küniges, an unsrere a) und unsrere a) brüder stat bi güten triuven alz ein fürste, daz wir den selben herren, sin und sins gotzhus lüt und güt süllen schirmen und in beholfen sin ze schirmend, und unser festen in offen sin in allen ieren sachen und nöten, dar zü si rechtes jehent und rechtes gehorsam sint, gegen menlichem, wenne, wa und wie dicke si des bedürfent und an uns vorderent, und süllen daz tün mit güten triuven, ane geverde. Wer aber, daz Got wende, daz unser herre der künig nicht were, so sin wir doch und unser brüdere dem vorgenantem herren dem apt von sand Gallen und sinem gotzhus gebunden der sache, die davor bescheiden sint, gegen menlichem, ane alein wider daz Römische riche und einen einweligen künig. Und dez ze eim urkünde ist der brief besigelt mit unserm insigel. Der wart gegeben ze Brugge, an dem nehsten samstag nach sand Peters und sand Pauls tag, do man zalt von Kristes geburd drützehenhundert jar, dar nach in dem nüntzehendem jar.

a) Unter der annahme, dass das abkürzungszeichen etwas zu weit rechts gesetzt sei, dürfte „unserre" gelesen werden. — Das sonst übliche „u" mit übergeschriebenem „o" ist in dieser urkunde überall durch „u" mit übergeschriebenem „e" gegeben, ohne unterschied von dem gewöhnlichen umlaut.

Urk. St. Gallen. R. 2. A. 1.

Zimlich gut geschribenes und erhaltenes original, doch etwas zerknittert; beide sigel eingenäht.

1254.

Ritter Ulrich von Wagenberg erklärt, dass die brüder Hugo, Hermann und Rudolf von Landenberg den im versetzten hof zu Münchwilen mit 19 mark silber wider gelöst haben.

Embrach. 1319. Juli 12.

Allen, die disen brief an sehont oder horent lesen, künd ich her Ülrich von Wagenberg, ritter, und vergihe offenlich an disem briefe, daz die erberen lüte Hug, Herman und Rüdolf, gebrüder, hern Huges seligen von Landenberg süne, den hof ze Münchwilo[1], den sü mir versezit hatten und von inen min ledig pfant was für nünzehen mark silbe(r)s, von mir reht und redlich und allenclich erlöset hant und der selben XIX mark mich gewert hant. Und gib inen den selben hof und daz selbe pfant uf mit disem briefe wider in ir hant und ir gewalt, und enzihe mich alles rehtes, aller gewonheit und aller vorder, so ich hatte oder dekein min nahkomen haben möhtin hie nach dekeinen weg ze dem selben pfant schaze oder ze dem hofe, und daz ich sü, noch dekeinen ir erben niemer gesunen a) noch geirren sol mit disem hofe ze schaffenne und ze tünne, daz sü da mitte tün und schaffen wellent dekeinen weg. Und daz diz war und stete von mir belibe, dar umb

so gib ich den selben gebrüdern, die vorgenemmet sint, disen brief mit minem insigel offenlich besigelt. Der wart gegeben ze Emberrach[2], an sant Margarethun tage, do man zalte von Gottis gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem nünzehenden jare, do indictio waz dü ander.

a) Offenbar für „gesamnen“.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 54. — Abdruck: Cod. Trad. 565 n. 953.

[1] Münchwilen, kirchgem. Sirnach, kant. Turgau. [2] Embrach, kant. Zürich.

Ordentlich geschribenes und erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1255.

Abt Hiltbold von St. Gallen belehnt die brüder Albrecht von Castel, propst zu St. Stephan in Constanz und domherr zu Constanz, mit der Neuenburg bei Steckborn, dem dorf Mammern und dem kirchensatz daselbst.

Kloster St. Gallen. 1319. October 5.

Albertus de Castello, prepositus ecclesie sancti Stephani Constanciensis, et Albertus de Castello, frater jam dicti prepositi, canonicus[a)] majoris ecclesie Constanciensis etc. Datum per reversam etc. Wir Hyltbolt, von Gottes gnaden abbet ze sant Gallen, tûn kunt allen den, die disen brief hörent lesen oder lesent, daz wir mit unserre herren des capitels und conventes gesamenottem gemainem willen und gunst den ersamen herren hern Albreht von Castelle, probst ze sant Stephans kilchen ze Costentz, und hern Albreht, sinem brûder, korherren ze Costentz zem tûme, geliben haben und liben ze rehtem leiben in baiden unverschaidenlich die burg ze Nüwenburg, diu bi Stekboron[1] lit, ob si allü von uns und von unserm gotzhuse ze sant Gallen leihen ist, oder den halben tail der bürge oder swas von uns und von unserm gotzhuse ze sant Gallen leihen ist an der selben bürge, und daz dorf ze Mambürron[2], mit lüten und mit gütern und mit allen ehafti, so dar zû gehöret, und den kilchensatz der kilchen ze Mambürron[2], die von uns leihen sint. Und binden uns mit des vorgenanten unsers capitels und conventes willen und gunst und unser nachkomen dar zû: swem si baide oder der aine under in, ob der ander niht wäre, daz Got niht wölle, siech oder gesunt oder in dem tot bette die selbun burg und daz selbe dorf und den kilchensatz und diu selben leiben, als si da vor benemmet sint, uns bittent lihen, oder bi swem si oder der aine under in, ob der ander niht wäre, da Got vor si, die vorgenanten leihen uns uf sendent, oder swem si es fügen, machen, versetzen oder verkoupfen wöllent, es sige man oder wip, den sont wir diu vorgenanten leihen liben und des gemächtes, fügens, versetzens und verkoupfens gestatton und unsern willen und gunst dar zû tûn, ân[b)] allen vürtzog und sumenuste. Und täten wir oder unser nachkomen des niht, so sont diu gemächte, fügen, versetzen und verkoupfen, als da vor geschriben stat, kraft han[b)] und stäte beliben in aller der wise, als ob es mit unserre oder unser nachkomen hant beschehen wäre, also doch, daz uns und unserm gotzhuse ze sant Gallen diu leibenschaft belibe. Und zû ainem urkünde dirre dinge, als si da vor geschriben stant[b)], so geben wir, der vorgenante abbet Hyltbolt, in baiden und ir jegwederm disen brief mit unserm und unsers capitels und conventes des gotzhuses ze sant Gallen insigeln besigelten. Wir daz capitel und der convent des gotzhuses ze sant Gallen veryehen offenlich an disem brief, das disü leihenschaft und disü buntnüste und alles, daz da vor geschriben stat, mit unserm willen, wissende und gunst beschehen ist, und loben und haben gelopt vür uns und alle unser nachkomen daz selbe stäte ze habende und ze vollefürnde, als es da vor geschriben stat[b)]. Und zû ainem urkünde dirre dinge, so henken wir unsers

capitels und conventes[c]) insigel mit unsers herren des vorgenanten abbettes insigel an disen brief. Dis beschach und wart dirre brief gegeben in unserm gotzhuse ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürte driutzehenhundert jare in dem nüntzebenden jar, an dem nähsten vritage nach sant Michahels tage des arcbangels. Facta est autem hec reversa Constancie, sub sigillis nostris, videlicet Alberti prepositi et Alberti fratris sui predictorum, anno Domini predicto, IX kalendas Decembris, indictione tercia.

a) „canonici" Ms. b) Ueber dem „a" ein „v", ob bloss ungewöhnliches längezeichen oder beginn der spätern schwäbischen verbreiterung des langen „a" in „au", bleibt unbestimmt. c) „convnentes" Ms.

Urk. St. Gallen. A. A. A. A. 2.

[1] Steckborn; [2] Mammern; — kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original. Beide sigel hangen offen.

1256.

Abt Hiltbold von St. Gallen versetzt dem Rudolf von Edagswil um 10 mark silber den hof zu Hessenrüti mit den darauf sitzenden leuten.

Stat St. Gallen. 1319. December 1.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief an sehent, künden wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, das wir von der hamliehhin wegen, in die wir komen sigen, dem ersamen manne Rûdolf von Edungtswile[1] und sinen erben gesezzet haben umbe sinen dienst, den er uns mit gûten trüwen gelopt hat, den hof ze Hessenrüti[2] mit allen sinen rehten, gesûcht und ungesûcht, lüt und gût, Wezzeln, der jezont da sizzet, und Rödin und Mæchthilt, die witwen, wip und man und irü kint oder die nah in uf dem selben gût sizzent, umbe zehen mark lötiges silbers, Costenzer gewäges, ze ainem werenden und gewerten phande, biz wir oder unser nahkomen in oder sin erben geworen gar und gænzlich der vor gescribenen zehen mark silbers. Und das das war sige und stæt belibe, so geben wir disen brief, besigelten mit unserm insigel, das dar an hanget. Dirre brief wart geben in unser stat ze sant Gallen, an dem næhsten samstag nah sant Andreas tag, do dü zal was von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nah in dem nünzehenden jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. C. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 566 n. 955.

[1] Ist doch nur auf Edagswil bei Utzwil, kant. St. Gallen, zu deuten. [2] Das sprachlich genau zutreffende Hessenrüti, kirchgem. Sulgen, kant. Turgau, erscheint kaum annembar. Vilmer ist das obige „Hessenrüti" wol mit dem Essenrüti von urk. n. 1297 zusammenzustellen und villeicht am ehesten in dem jetzigen „Spitzrüti" oder „Rüti", gem. Oberbüren, oder doch in der nähe diser örtlichkeiten — zu denen noch ein „Rütwis" kömmt — zu suchen.

Zimlich gut geschribenes und erhaltenes original; sigel eingenäht. — Durch einen schnitt in dem pergament ungültig gemacht.

1257.

Abt Hiltbold von St. Gallen verspricht dem convente, die burg Schauberg und alle durch den tod des ritters Dietegen von Castel ledig gewordenen güter nicht mer one zustimmung des convents irgendwie zu veräussern.

St. Gallen. 1319. December 26.

Nos Hyltpoldus, Dei gracia abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, scriptis presentibus profitemur, quod ad manus conve(n)tus nostri et singulariter omni de conventu nostro promisimus fide data et nos ad hec[a]) astrinximus et astringimus

per stipulacionem sollempnem, dictis dominis de conventu recipientibus eandem stipulationem, quod castrum in Schouwenberk[1], omnia bona et possessiones vacancia nobis et nostro monasterio per mortem quondam Diethegenonis de Castello, militis, filii quondam Waltheri de Castello, militis, nobis et nostro monasterio retinenda ad usus et utilitates nostri monasterii et ad percipiendos fructus eorumdem honorum reservemus et reservamus presencium per tenorem; ita quod de eodem castro et de bonis et possessionibus eisdem nullum infeodare debemus, cum ad nos et ad nostrum monasterium, quod defectum patitur rerum temporalium, per mortem prefati Diethegenonis sine liberis decedentis, nulla per eum legacione facta, redierint et reversa sint, nec eadem castrum et bona donando transferre debemus, vendendo, permutando, obligando vel quovis genere alienacionis in aliam vel alias personas, cujuscumque condicionis existant, sine nostri conventus consensu et sciencia specialiter ad hoc[a] adhibitis et expressis; sed volumus, quod predicti castri, possessionum et bonorum predictorum dominium directum et utile, proprietas, usus et usufructus et utilitas nobis et nostris successoribus sine quavis alienacione remaneant illibata, decernentes ex nunc irritum et inane, si secus per nos contra premissa aliqua fuerint attemptata. In quorum evidenciam predicto conventui presentes dedimus nostri sigilli munimine consignatas. Datum in sancto Gallo, anno Domini MCCCXVIIII, VII kalendas Januarii, indictione II.

a) Oder „hec".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 3. — Abdruck: Cod. Trad. 567 n. 956.

[1] Schau(en)berg, gem. Elgg, kant. Zürich; vrgl. urk. n. 1132.

Zimlich gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; sigel eingenäht.

In dem datum ist zu bemerken, dass die indiction wider mit dem kalenderjare zusammenfällt, und zwar mit dem auf 31. December abschliessenden. Es scheint demnach die verlegung des jaresanfangs von weihnachten auf 1. Januar in St. Gallen gleichzeitig mit dem übergang von der „indictio Bedana" auf die „indictio Romana" in gebrauch gekommen zu sein.

1258.

Hiltbold, Walther und Egli von Bichelsee, dienstleute des klosters St. Gallen, ire schwester Elsbeth und Adelheid von Anwil, wittwe Eberharts von Bichelsee, verkaufen an abt Hiltbold von St. Gallen die burg Alt-Toggenburg, das dazu gehörende burglehen zu Niderbüren und den dritten teil des turmes Stein um 114 mark silber.

Wil. 1320. Februar 20.

Wir Hiltpolt, Walthor und Eglin von Bichelnsee, des gotzhus von sant Gallen dienstlüte, und ich Elsbethe, der vorgenanten schwester, und ich frou Adelhait von Anwille, hern Eberharts seligen von Bichelnsee eliche wirtin, der da vater war der vorgenanten brüeder, künden allen den, die disen gegenwärtigen brief sehen, lesen oder hörent, daz wir mit den ersamen herren, unserm herren abt Hiltpolt von Gottes genaden und dem convente des gotzhus sant Gallen übereinkomen sint und gesamnet sint umb das verkoufen, das wir gegen inen getan hant, als hie nah geschriben stat: Wir die vorgeschriben brüeder Hiltpolt, Walthor, Eglin und ir schwöster Elsbetha vergichen offenlich und wellen, daz dû vergicht als gût kraft habe, als sie vor gericht geschehen sige, daz wir durch unser noturft und wan wir anders nicht verkomen möchten den grossen schaden, der uf uns gie, dem vorgenambten unserm herren dem abte und dem convente

von sant Gallen an des gotzhus stat, dem wir sie hillicher ze koufon gahen, denne anderen lütsn, wann es lehen von inen und dem gotzhus was, dio hurg ze alton Toggenburg[1] und nlles das hurglehen, das zu der selben hurg gehörret ze Niderhüren[2] nnd anderswa, daz unser was und unser vorderen an uns hraht hant, und den dritten tail an dem turn, den man sprach den Stein[3], das unser reht lehen was, und was wir rehts daran hetten, hahen vorkoufot reht und redlieh nnd verkoufen und inen in koufes wise ingehen und ingeantwortet. Und haben uns der hurg und des burglehens und des dritton tails an dem turn, dem man sprach der Stein[3], der unser roht lehen was, entzigen und irem gotzhus wider gelan, und hahen darumhen von inen empfangen vierzehen und hundert mark silhers, Costanzer gowägs, der sie uns bezalt hant und wir ir gewert sigen an harem güte und in unseren nnze hekert sind, als wir vergichen ouch an disem brief. Und davon so gehen wir uf und hahon ufgehen dio solhon hurg, das burglehen und die gülte zû Niderhüren, dû darin gehörent, und das lohen an dem Stoin; und was wir rehtens daran hetten, des haben wir uns entzigen und entziohon uns an unsers herron des vorgenamhten ahtes hand, und sülen wir noch kein unser nahkomen niomer me kein vordrung, noh kein ansprach daran gehahen, noh gowinnen. Und haben wir Walther und Eglin, die vorgenante (!) von Bichelsee, und ich Elsbetha, ir schwester, wann wir zû unseren tagen volleklich niht komen wären, diz alles getan nüt uusers vogtes willen und gunst, Walthers von Langenhart, der nns mit rehter urtailde gehen ward, als reht und sitt und gowonlich ist. Ich Adelhait, davor genent, vergich oucli offenlich an disem brief, daz ich durch miner kinde willen den vorgenanten nuz von des solben koufes wegen des lihgedings, das ich hette und mir gemachet was von minem wirt seligen, herren Eberhart von Bichelnsee, an den nuzen der güeter und der gülte ze Niderhüren, dio an das selbe hurglehen horten, und des phantschazes an dem maigerambt, das mir govallen was von dom selben minem wirt seligen ze Nidorhüren über dio geriht und über die fäle und gelaß, und der mark geltes, die ich hett in pfantswis für zehen mnrk in dem burglehon zû Niderbüren, die mir min wirt solig zû morgen gohen hotte, entlich (!) und entzigen han, und das lihgedinge, das maigerambt und die mark geltes ledig nnd lär gelan han; und vergich och offenlich, daz mir die vorgenante morgengabe widorlait ist mit den zwen güter: mit dem hof zo Hasslach[4] und mit den dri stucken kernen gelts ze Niderhofen[5]; und han versehworen hi don hailigen, daz ich noch niemand von minen wegen niemer dehain ansprache darnach hahen ald gewinnen. Und hnn diz allos geton vor gericht, da min horr von sant Gallen offenlich ze geriht saz zû Wil nnd mir ein fürsprech gehen ward und der ver geriht hat zervarend an einer urtail, wio ich diz verzichen und diz ufgen täte, daz ez kraft hette. Do ward mir mit rehter urtail ze vogt gehen Walthor zo Langonhart. Mit dem tet ich nnd mit sinem willen und gunst und mit siner hand das vorgonambt verziehen nnd ufgen, und swûr ze den hailigen mit worten ainen golerton oid, als da vorgeschriben stat; als sitt und gewonlich nnd reht ist. Und daz das allos war sige, stat und nnverwandlet helibe, so henken wir die vorgenante Hiltpolt, Walther, Eglin, Adelhait unsero insigil an disen brief und haben ouch geheten unseren herron den vorgenamhten aht Hiltpolton, wan es mit im und vor im alles geschehen ist, daz er ze einer merer sicherheit och sin insigil an dison hrief henken. Wir der vorgenante aht Hiltpolt, durch bett Hiltpolts, Walthers, Eglins und Elshethen und sunderhar durch frou Adelhnit bette, der vorgenanten, so honkon wir ouch unsor insigil an disen brief zû ainer merer stäte und sicherhait. Ich ouch Walthor von Langonhnrt, der vorgenant, vergich ain warheit aller der dinge, so davor geschrihon stant, und zo ninem warem urkünde so henken ich ouch min insigel an disen hrief. Ich Walther und Eglin und Elsheth, davor genant, vergichen offenlieh, daz wir die vorgenante güetor alle haben ufgehen williklich und unbezwungenlich mit unsors vogts hand,

Walthers von Langenhart, und binde ich mich Elsbeth, die vorgenant, unter mines vogts insigil, Walthers von Langenharts, alles das stät ze habend, so da vorgeschriben stat. Und daz das alles war sige, stät und unverwandlot belibe, so geben wir abt Hiltpolt durch bett der vorgeschribnen Hiltpolts, Walthers, Eglins, Elsbethen und frou Adelhait disen brief, besigleten mit unserem insigil. Und onch ich Hiltpolt, Walther und Eglin von Bichelnsee, gebrüeder, und ich frou Adelhait, die vorgenant, und och ich Walther von Langenhart geben och disen brief, besigleten mit unseren insiglen, ze ainem stäten und waren urkünde alles des, so da vorgeschriben stat. Diz beschach und ward diser brief geben ze Wil, an der mittchen von sant Mathias tag, do die zal was von Christi geburt drüzehenhundert jaro und darnach in dem zwainzigisten jare, da die ersamen lüte ze gegen waren: Herr Růdolf von Roschach, herr Eglof von Rosenberg, ritter. Ulrich der Giel. Lütolt der schenk von Landegge. Walther von Lantsperg. Johans von Langenhart. Amor von Horwen. Johans der Goldschmid. Johans der Albrechtzwiller, burger ze Wil, und ander bider lüt gnůg.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII, fasc. 2.

[1] Die Alt-Toggenburg hinter Gähwil in der gem. Kirchberg; [2] Niderbüren; [3] Ueber den zur feste Alt-Toggenburg gehörigen turm Stein s. Wegelin, Gesch. d. Landschaft Toggenburg, I. 134 f.; [4] Wohin dises Haslach gehört, ist schwer zu bestimmen. Am ehesten könnten in betracht kommen die gleichnamigen örtlichkeiten Hasle in den gemeinden Degersheim, Hemberg und Lütisburg, oder Hasli in der gem. Mosnang; — kant. St. Gallen. [5] Niderhofen, kirchgem. Bichelsee, kant. Turgau.

Ganz späte copie. Das original ist leider, wie vile andere stücke des sog. Wiler archivs, aus dem stiftsarchive verschwunden. Handgreifliche schreibfeler sind unbedenklich berichtigt worden.

Am 12. März 1320 verkaufte sodann abt Hiltbold in gegenwart der obigen zeugen „die güter und die zinse von dem hof zu Niderbüren, die burglehen waren der von Bichelsee zu der alten Toggenburg", um 114 mark silber an die brüder Heinrich und Konrad Kaufmann von Wil „zu rechtem lehen", und am gleichen tage verpflichten sich dise beiden brüder, das inen verpfändete meieramt zu Niderbüren jederzeit um 10 mark silber „Costenzer gewäges" durch abt Hiltbold oder irgend einen seiner nachkommen lösen zu lassen. Auch dise zwei briefe — gegeben zu St. Gallen an St. Gregorien tag — sind nur noch in später abschrift vorhanden (rubr. LVIII, fasc. 2). — Vrgl. auch urk. n. 1303.

1259.

Konrad Appe, bürger zu Constanz, verkauft an Heinrich Spiser und Schneeweiss den jungen, bürger zu Constanz, seine güter Tölsershof, Rotengut, die höfe zu Nänkersberg und Grub bei der burg Steinach, um 245 pfund pfennig.

Constanz. 1320. März 12.

Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künde ich Cůnrat Appe, burger ze Kostentz, daz ich minü aigenno güter, des Tölsers hofe, des Roten gůt, den hofe ze Nänkersberge und den hofe ze Grůbe, dü gelegen sint bi der burk ze Stainach, und mit allem, so dar zů gehöret, es sien äggor oder wisan, mit grunde, mit wasen, mit zwi, mit holtz und mit veldo, es sie genemt oder ungenemt, gesůchet oder ungesůcht, es sie disent oder ennant Rins gelegen, swie es genemt oder swa es anderswa gelegen si, und alles daz ich kouffet habe umbe hern Růdolf säligen von Stainach, ritter, und dü ich vro Annun, miner elicher wirtinno ze rehter widerlegunge ir hainstür gehen habe, und den erbären lüten Hainrich dem Kelner und Völkin, sinem brůder, burgern von Costentz, minen swagern, an der vorgenemten vro Annun, miner elichor wirtinne stat von dem vorgenemten horn Růdolf reht und redelich für rehtü, aigenü güter als rehten und getrüwen tragern gevertiget und geantvurtet vurden, den erbären lüten Hainrich dem Spiser

und Snewisse dem jungen, burgern ze Costentz, für rehtü, aigenü güter umbe fünf und vierzig und zwaihundert pfunde gûter pfenninge, Costentzer münsse, reht und redelich mit der vorgenemter (!) Hainrich und Völkins, miner swager, verhengde, hant, willen und gunst verkouffet habe und verkoufe an disem briefe, und daz ich der selben pfenninge an beraitem und gezeltem gût gar und gäntzlich gewert hin, und in mine chäftigen nütz bekert habe. Ich vergihe ouch, daz ich und die vorgenemten mine swager der vorgenemten güter und alles, so dar zû höret, reht wern sülen sin und daz ich und die selben mine swager uns alles des rehtes und aller der ansprache, die wir ze den selben gütern und allem dem, so dar zû höret, untz uf disen hütigen tag gehebt haben, verzigen haben und uns ouch reht und redelich verzihen mit disem briefe, und daz ich und die vorgenemten min swager alles, daz da vor geschriben stat, getan haben mit worten, mit werken und mit getäten, die dar zû von reht oder von gewonhait notdürftig sint und warent. Und ze ainem waren urkünde und stäter sicherhait aller der dinge, so da vor geschriben stant, so gibe ich und die vorgenemten min swager für uns, unser erben und nachkomen den vorgesprochenen Hainrich und Snewissen disen brief, besigelt mit unseren insigeln. Wir ouch die vorgenemten Hainrich der Kelner und Völki, sin brûder, verjehen offenlich und tüjen kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz alles, daz davor geschriben stat, war ist und mit unserre verhengd, hant, willen und gunst geschehen ist, und daz wir der vorgenemten güter und alles, so dar zû gehöret, mit dem vorgenemten Cûnrat Appen, unserm swester man, reht wern sülen sin für aigenü güter, und daz wir daz getan haben durch bet der vorgenemten vro Annun, unsorre swester. Und zo ainem offenne urkünde und stäter sicherhait aller der dinge, so da vor geschriben stant, so geben wir den vorgenemten Hainrich und Snewisse disen brief, mit unseren insigeln besigelt, dar an ouch des vorgenemten Cûnrat insigel gehenket ist. Diz geschach und dirre brief wart geben ze Costentz, do man von Cristes geburt zalt drüzehenhundert jar und dar nach in dem zwainzigosten jar, an sant Gregorien tag, in dem dritten jar Romer zinsjar.

Urk. St. Gallen. R. R. 4. S. 1.

Von den örtlichkeiten vermag ich nur die burg Steinach und den bei derselben gelegenen hof Nünkersberg (später Nonggensberg, jetzt Engisberg geschriben) nachzuweisen. Gruh, „des Roten gut" und „des Tölsers hof" sind wol auch in der unmittelbaren nähe von Steinach zu suchen, trotz der ser auffälligen beifügung: „es sie disent oder ennant Rins gelegen". Warscheinlich wird man darin lediglich eine specifisch constanzische formel zu sehen haben, die sich aus der lage der stat erklärt. — Dise und die folgende urkunde sind jedenfalls erst bei dem spätern übergang der güter an das kloster St. Gallen in das stiftsarchiv gekommen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das erste sigel ist abgerissen, das zweite und dritte hangen zimlich abgenutzt.

1260.

Anna, die gattin von Konrad Appe, verzichtet auf alle ansprüche an die von irem manne verkauften güter, wofür ein haus in der Vordergasse zu Constanz auf sie übertragen wird.

Constanz. 1320. März 12.

Nos .. officialis curie Constantiensis universorum noticie presentibus declaramus, quod constituta in nostri presentia judicii in figura sub anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo, in die beati Gregorii, discreta matrona Anna, uxore legittima discreti viri Cûnradi dicti Appen, civis Constantiensis, eadem Anna omni juri et actioni sibi in curia dicta des Tölsershofe et

in possessionibus dictis des Roton gût in curia dicta des Nänkors borgo et in curia dicta zo Grûbo, sitis aput castrum Stainach, necnon in omnibus pertinenciis curiarum et possessionum predictarum, videlicet in agris, pratis, virgultis, nemoribus et pascuis ac aliis quibuscumque rebus, quesitis et inquesitis, nominatis et non nominatis, in quibuscumque locis sive ultra, sive citra Renum existentibus et quibuscumque nominibus sortientibus, sibi in reconpensam dotis suo per predictum Cûnradum traditis et assignatis, quovis modo conpetentibus, per fidem ab ipsa prestitam nomine juramenti renunciavit de consensu discretorum virorum Hainrici et Völkini dictorum Kolner, fratrum, civium Constantiensium ac ipsius Anne fratrum, portitorum vulgariter dictorum Trager curiarum et possessionum ac pertinenciarum earundem necnon jurium et actionum predicte Anne in eisdem curiis, possessionibus et pertinenciis earundem, prout premittitur, pertinentibus, sollempniter coram nobis, accedentibus nichilominus ad hoc auctoritate et consensu voluntariis et expressis Cûnradi mariti sui legittimi prenotati. Et promisit nichilominus ipsa Anna sub virtute fidei, per ipsam, ut premittitur, nomine juramenti prestito, se contra premissa non facere vel venire in judicio vel extra, verbo vel facto seu alio quovis ingenio sive casu, et contra ipsa vel aliquod ipsorum facientibus nullatenus consentire, sed ipsa perpetuo et inviolabiliter observare. Recognovit eciam Anna predicta, domum sitam in Constantia, in vico dicto Vorder gasse, quam ipsa unâ cum predicto Cûnrado marito suo hactenus inhabitaverunt et adhuc inhabitant, contiguam ab uno latere domui .. dicto Tuggewasin, vidue, per eundem Cûnradum, cui dicta domus pertinet, in locum curiarum et possessionum predictarum necnon earundem pertinenciarum, nomine reconpensationis, vulgo dicte Widerlegunge, sibi fore traditam et effectualiter expeditam. Renunciavit etiam prefata Anna sub virtute fidei, per ipsam, ut premittitur, nomine juramenti prestito, de consensu et auctoritate voluntariis et expressis Hainrici et Völkini fratrum et prefati Cûnradi mariti suorum, pro se suisque liberis et successoribus universis omni actioni et defensioni omnique juris civilis et canonici auxilio, quibus mediantibus ipsa Anna seu ejus liberi aut successores ullo umquam tempore per se vel per alios contra premissa vel ipsorum quodcumque venire vel facere in judicio vel extra, verbo vel facto seu alio quovis ingenio sive casu possent quovis modo, ex(c)eptioni non adhibite sollempnitatis et specialiter illi juris auxilio, quo mediante mulieres repetere possunt possessiones et res ipsis in reconpensam suarum dotium assignatas, adhibitis insuper in omnibus et singulis predictis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et in premissorum evidens testimonium et robur incommutabile presentibus ad instantem peticionem Anne predicte sigillum curie Constantiensis duximus appendendum et easdem sub ejusdem sigilli signaculo discretis viris Hainrico dicto Spiser, Büselinger[a], et Snowissoni juniori, civibus Constantiensibus, quibus dicte curie et possessiones cum ipsarum pertinentiis predictis per predictum Cûnradum de consensu H(ainrici) et Völgini, portitorum predictorum, legitime sunt vendite, accedente nichilominus ad hoc ejusdem Anne consensu, prout publice coram nobis fatebatur, tradidimus consignatas. Datum Constantie, annis et die predictis, indictione III.

[1] a) Offenbar ein beiname Heinrich Spisers, seine herkunft (aus Büslingen, bezirksamt Blumenfeld) bezeichnend. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. B. B. 4. B. 2.

Ueber die örtlichkeiten vrgl. die vorhergehende urkunde.

Im ganzen gut geschriebenes und wol erhaltenes original. Das sigel ist noch kenntlich, aber ziemlich abgenutzt.

1261.

Hartmann von Baldegg der alte, Rudolf von Ramswag, Eberhard von Eppenstein, Johann von Münchwilen, ritter, und Andreas von Wilberg, knecht, werden als träger für das kloster Tännikon von abt Hiltbold von St. Gallen mit dem obern kelnhofe zu Ettenhausen belehnt.

1320. April 8.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Hartman von Baldegge der alte, Růdolf von Ramswag, Eberhart von Eppenstein, Johans von Munchwile, ritter, und Andres von Wilberg, knecht, daz wir durch liebi, die wir zem chloster haben ze Tenninkon, und durch Got, nachdem und Hiltpolt und Walther von Bichelnse, gebrůder, uf gegaben unserm herren von Gottes gnaden abt Hiltpolt ze sant Gallun, waz si vom (!) ime und von dem selben gotzhuse zo sant Gallun ze lehen hatten ze dem dorfe, dem man sprichet Öttenhusen[1], den obern[a]) kelnhof in dem vorgenandem dorfe, mit twingen, mit bennen, mit aker, mit wisen, mit holtz, mit velde, mit aller gewaltsami, so zů dem vorgenanden dorf oder hof höret, ân die lüte ze dem selben dorfe und ân den zins, den vro Anna von Werdeggo uf dem nidern kelnhof wartend ist ze dem vorgenanden dorf ze Öttenhusen[1], die die vorgenanden brůder von Bichelnse inen selber behalten hant, von dem vorgenanden unserm herren dem abt nn des vorgenanden chlosters stat als getrüwe trager enpfiengen und enpfangen haben, swaz die vorgenanden gebrůdere von Bichelnse ze dem vorgenanden dorfe Öttenhusen[1] ze lehen von sant Gallun hettent und uf gegaben als vergeschriben ist. Und verjehen ouch, daz wir ze den selben gütern nicht rechtz haben anders, dan als wir hie vor geoffenet und verjehen habin. Und ensölent wir noch unser nachkomen daz selbe gotzhus ze Tenninkon an den vorgenanten gütern niemer betrüben noch kein wis beswerin. Und sölen dem selbem chloster ze Tenninkon die vorgeschriben güter tragen und schirmen ân alle geverde als getrüwe trager. Beschech ouch, daz unser herre der vorgenande abt oder sin nachkomen du (!) vorgenanten güter dem chloster ze Tenninkon vertgon wöltin und wir da zů nöturftig werin oder nütz ze ufgebenne ald ze andren sachen, wa (!) daz under nns allen drie tůnt an ir selbers und unser alr stat, die son des gewalt han; und hat daz kraft und macht, als ob wir ez alle tetin. Wir und unser nachkomen sülen ouch mit ufgeben und andren sachen tůn umb die vorgenanden güter, als dez uns bittont und můtent du abtischinne und der convent des chlosters zo Tenninkon. Und daz dis war si und stet belibe, so henken wir unser insigel an disen brief ze einem ürkünde aller der dinge, so vorgeschriben stat, und geben inen disen brief also besigelten. Dirre brief wart gegeben, do man zalte von Gottes geburt druzenhundert jar, dar nach in dem zwenzgosten jare, an dem nechsten zistag nach usgender osterwuchen.

a) „ober obern“ Ms.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tänniken. B. n. 2. — K. v. R.: n. 38.

[1] Ettenhausen, kirchgem. Tännikon, kant. Turgau. — Nach dem vom gleichen tage datirten kaufbriefe erfolgte der verkauf wegen grosser schulden, welche Hiltbold und Walther von Bichelsee und ir noch unmündiger bruder Egli „dem Raitman und Stähellin zu Wintertur“ bezalen sollten. Auch die aufgabe der verkauften güter durch die herrn von Bichelsee an abt Hiltbold datirt vom gleichen tage (K. v. R.: n. 36 u. 37 [44]).

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur wenig abgeblasstes original; das erste sigel eingenäht, die andern hangen offen, sämmtlich mer oder weniger abgenutzt, n. 4 dazu an der umschrift beschädigt.

1262.

Abt Hiltbold von St. Gallen belehnt den ritter Konrad von Rotenstein mit der burg zu Hausen und besitzungen bei Bernang auf bitte der frau Anna von Montfort und irer söne Fridrich, Hugo und Rudolf, welche dise lehen aufgaben.

St. Gallen. 1320. Mai 6.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden abt des gotzhus von sant Gallen, künden und vergiehen an disem brief allen den, die in sehent, lesent oder hörent, das für uns kamen dü erwirdigen welgeborn frouwe[a)], frou[a)] Anne, graven Huges sæligen elich frouwe, und grave Friderich und grave Hug und grave Rûdolf, gebrûder, ir sün, und an unser hant uns uf gabent die burg ze Husen[1], dü burglehen ist von uns und unserm gotzhus ze sant Gallen und ir aigen, den wingarten ze dem Aichholtz[2] und Küneu halden und das burgstal dar ob und die halden dar under und den Schleher und dar zû swas aigens da ist, das sie koften von hern Swiger dem Thummen, und swas anders aigen da ist, das och hern Swigers des Thummen was, es sige wenig oder vil, an lüten ald an gûte, gesûchtes und ungesûchtes, genemtes ald ungenemtes, und baten uns, das wir die vorgenamten burg, dü Gawans was, lihen ze burglehen und dü vorgenamten aigen lihen ze rehtem lehen dem ersamen ritter hern Cûnrat von Rotenstain. Und vergiehen des, das wir durch bet der vor genamten frouwen, frou Annen und ir süne die vor geschriben burg ze Husen[1] dem vorgenamten ritter, hern Cûnrat von Rotenstain, gelihen haben ze burglehen und dü vorgenamten aigen gelihen haben ze rechtem lehen. Wir vergiehen och, das sie in unser hant uns och uf gabent dü göter, dü hie nah geschriben stant: den zehenden ze Lüchhingen[3] halben und die müli ze Bernang[4], dü Muchhaims was, und die wise am Büningen, dü och Muchhaims was, und dar zû lüte und gût, es sige aigen ald lehen, gesûchtes und ungesûchtes, genemtes und ungenemtes, an akkern, an veld, an holtz, an wasen, an zwi, an wasser ald an wasservlüssen und an allem dem, das hern Swigers des Thummen was. Und vergiehen och, das wir dü vorgenamten aigen und lehen gelihen haben ze rechtem lehen dem vorgenamten ritter, hern Cûnrat von Rotenstain. Wir vergiehen och an disem brief, das dü vor geschriben lehen erben sülen des vorgeschriben hern Cûnratz von Rotenstain tochteren, als die sün, ân den tail der burg ze Husen, der Gawans was, der burglehen ist, den kain tochter erben sol. Und ist das alles beschehen, als recht, sit und gewonlich ist für alle ansprachhe gaistlichs und weltlichs gerichtes. Ich her Cûnrat von Rotenstain da vorgenemt vergich an disem brief: ist das, das ich ald min erben dü vorgeschriben göter verkoffen wellen, so sol ich ald min erben sie bieten ze koffend hern Swigers ald hern Friderichs kinden der Thummen ald hern Ûlrich von Aemtz und sinen erben ald minem herren dem abt von sant Gallen ald sinen dienstlüten; went aber die dü göter nicht koffen, so sol ich ald min erben dü vor geschriben göter geben ze koffend, swem ich wil ald min erben wen, ob ich enbin. Und sol ich und min erben das burglehen, das Gawans was, nieman geben ze koffend, wan den, die zû dem koffe benemmet sint, als da vor geschriben stat. Ich her Cûnrat von Rotenstain da vorgenemt vergich an disem brief, das ich dü göter ællü, dü min frouwe[a)], frou Anne, graven Huges sæligen elich frouwe[a)] von Monteforti, und ir sün grave Friderich, grave Hug, grave Rûdolf uf gabent in mines herren hant von Gotes genaden abt Hiltpoldes, abt des gotzhus ze sant Gallen, dü och waren und die sie kofften von hern Swiger dem Thummen, sie sigen aigen ald lehen, dü zû der burg ze Husen hörent, und das burglehen ze

Husen enphangen han ze rechtem leben von minem herren abt Hiltpolt, abt des gotzhus ze sant Gallen. Und vergiehen wir abt Hiltpolt da vor genemt, das wir den vorgeschriben ritter, hern Cûnrat von Rotenstain, an den vor geschriben sachben niebt irren sülen in kainen weg noch sin erben. Ich her Cûnrat von Rotenstain, da vor genemt, henk min insigel an disen brief ze ainem stæten urkündo alles dos, so da vor geschriben stat und das ich Gawans tail halben enpbangen han für recbt burglehen. Dirre brief wart goben zo sant Gallen, an dem næhsten zinstag vor unsers herren ufverte, do dü zal was von Gotes gebürte drüzehen bundort jar und dar nah in dem zwainzegosten jar.

a) „frawe", „fru", mit „o" über dem „u".

Urk. St. Gallen. A. A. 1. E. 2.

[1] Hausen, [2] Eichholz, gem. [4] Bernang, kant. St. Gallen. Die Künen Halden, der Schleher und die wise am Büningen sind unbedingt auch in der unmittelbaren nähe von Bernang zu suchen, wenn auch heute nicht mer nachweisbar. Ebense läge es weit näher, das im texte erwänte [3] Lüchingen dahin zu verlegen, als es auf Ober- oder Unter-Lüchingen in der gemeinde Altstätten zu deuten; doch ist eines von disen beiden Lüchingen auch annembar. — Die burg Hausen scheint wirklich nur zum teil an das kloster St. Gallen gehört zu haben; vgl. urk. n. 1086.

Klein und eng, aber gut geschribenes original; sigel eingenäht.

1263.

Abt Hiltbold von St. Gallen versetzt der frau Christina, gattin des marschalks Fluri von Mammertshofen, und iren brüdern Rudolf, Burkhart und Johann von Wile 40 scheffel kernen aus dem hof Tübach, 20 scheffel und ein pfund pfennig aus dem hofe Berg und 5 pfund pfennig von dem zinse in Gaiserwald um 110 mark silber.

1320. Mai 25.

Allen den, die disen brief jemer[a)] an sehent oder hörrent lesen, kunden wir von Gottes gnaden abt Hiltpolt und der convent ze sant Gallen, daz wir fro Cristinün, Fluris des marschals von Menbrehzhoven ewirtinü, und ir brûdern, her Rûdolfen und her Burcharten, ritern, und Johansen, gebrûdern von Wile, haben versezzet reht und redlich ze ainem gewerten phant vierzig schephel kernen, sant Galler mez, usser üsers gozhus hofe ze Tüfenbach[b)1] und zwainzig scheffel kernen des selben messes und ain phunt phenning, Costenzer münz, usser üsers gozhus hof ze Berg[2] und fünf phunt phenning der selben müns von üser abtay zins in Gaiserwalde[3] umb zehen und hundert march silbers, Costenzer geweges, ir und inan dü selben phender ze haben und ze niezen[c)] jarolich[b)] in werendes phandes namen, uncit wir es von ir und inan irledigein (!) um zehen und hundert march, Costenzer geweges. Wir virjehen ocb, daz wir des vor genanten silbers gewert sien von der vor genanten frouvin und ir brûdern, und daz wir daz selbe silber haben bekeret in[c)] üsers gozhus offenbern nüz; won wir haigint mit irlöset und wider kouffet üsers gozhus kelnhof ze Stambain[4]; da zegegen warent die erhern lüt her Cûnrat von Ainwile. Lütolt der schenk von Landek. Ülrich Meldli. Hainrich der Omo. Cûnrat der Kuchimaster und ander erber lüt genûg. Und daz diz war si und stet blibe, so haben wir abt Hilpold (!) und der convent der vor genanten fro Cristinun und hern Rûdolfen und hern Burcharten und Johansen, ir brûdern, disen brief besigelt mit üserm insigel. Dir brief wart gegeben und beschach och diz, do man zalt von Gottes gebürt druzehenhundert jar und dar nach in dem zwainzigesten jar, an sant Urbans tag.

Wir her Rûdolf, her Burchart, riter, und Johans, gebrüder, von Wile, verjehen aller der dinge, so hie vor geschriben stat, und verjehen ouch, swen wir gewert werdent zehen und hundert march silbers, Costenzer geweges, von dem gozhus ze sant Gallen, daz wir den sont ledig und ler lan die vor genanten phender, dü üs und üser swester fro Cristinun um daz selbo vor ginant gût stûndent. Und daz dis war si und stæt[c] blibe, so geben wir üserm herren dem abt Hilpelten und dem convent von sant Gallen dizen brief, beinsigilten mit üser drier insigil.

a) Auf einer rasur. b) Oder „jartlich". c) „æ" über „e", Ms.

Urk. St. Gallen. K. K. 2. A. 2.

[1] Tübach; [2] Berg; [3] Gaiserwald; — kant. St. Gallen. [4] Stammheim, kant. Zürich. — Vrgl. urk. n. 1217.

Deutlich, aber nicht gerade besonders sorgfältig geschribenes original mit verschidenen rasuren, im ganzen wol erhalten; die 3 sigel eingenäht.

1264.

Abt Hiltbold von St. Gallen versetzt dem Heinrich von Leonberg und seiner mutter frau Offenug einkünfte aus dem hof zu Mos bei Bürglen und dem hof zu Linggenwil um 20 mark silber.

Wil. 1320. Mai 27.

Wir Hiltpelt, von Getes genaden abt des gotzhus von sant Gallen, künden allen den, die disen brief an sehent, das wir Hainrich von Leenberg und siner mûter frou[a] Offenugen haben vorsetzzet us dem hofe ze Mose[1] bi Bürglun[2] zwelf mutte kernen geltes und fünfzehen schillinge phenninge, Costenzer münse, und in dem hof ze Lingenwiller[3] nün schilling phenninge ze ainem rehten phande für zwainzig mark silbers, Costenzer gowægs, die an unsern und unsers gotzhus offenbærn nutzz komen sint. Dise selben zins, kernen und phenninge sülen sie haben und niessen alle die wile, biz wir ald unser nahkomen sie ermanen mit zwainzig mark silbers, Costenzer gelötes. Ist och, das wir ald unser nahkomen lösen wellen, als dikke als wir inen fünf mark geben, als dikke gant uns vier stukke abe an dem vorgenanten phande. Und swenne sie ald ir erben, eb sie enwæren, gewert werdent zwainzig mark silbers, so sint dü vor genamten phant ledig uns und unserm gotzhus, ân alle geværde. Ich Hainrich von Leenberg und frou Offenuge, da vor genamt, vergiehen[b] ain warhait aller der dinge, so da vor geschriben stant. Und ze ainem waren urkünde, das es war sige, so gip ich disen brief, besigelten mit minom insigel, under das sich bindet min mûter, frou Offenuge, da vor genamt, wan sie aigens nicht hat. Dirre brief wart geben ze Wile, an dem næhsten zinstag nah sant Urbans tag, do man zalt von Getes gebürte drüzehen hundert jar und dar nah in dem zwainzegosten jar.

a) Immer „u" mit übergeschribenem „e". b) Oder „vergiehen".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 4. — Abdruck: Cod. Trad. 567 n. 957.

[1] Mos, kirchgem. Bussnang; [2] Bürglen; — kant. Turgau. [3] Linggenwil, gem. Nider-Helfenswil, kant. St. Gallen.

Klein, aber gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original.

1265.

Abt Hiltbold von St. Gallen versetzt dem Amor von Horwen und seiner gattin frau Adelheid 38 stuck kernen aus dem kelnhofe zu Wil um 50 mark silber.

St. Gallen. 1320. Juni 9.

Allen den, die disen brief an sehent, künden und vergiehen wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallon, das wir haben versetzzet (!) redlich und recht Amor von Horwun und frou[a] Adelhalt, siner elichhen wirten, us unserm kelnhof ze Wile, den Rûdolf sælig der Schulthais huwet, ân zwai vierzig stukke kernen, Wiler messes, dû von den akkern und von den wisen ze zinse gant von dem selben kolnhof zo Wile. Und sie huwen die akker und die wisen selbe ald lihen sie andren lüten ze buwent, des sie och gewalt hant, so sigen wir ald unser nahkomen inen nicht me gebunden, und haben inen dû ân zwai vierzig stukke kernen versetzzet, als da vorgeschriben stat, ze ainem gowerten phande für fünzig mark silbers, Costenzer gewægs, dor sie uns gowert hant an barem und heraitem silber, das an unsern und unsers gotzhus offenbæren nutzz komen ist an den steten, da mit wir grossen schaden verkamen. Und wan wir us dem vor genamten kelnhof ze Wil geben Eglin von Rosenberg, bern Eglolfs sæligen sun von Rosenberg, des Bernank was, zwainzig mutte kernen sant Galler messes ze ainem ursatzze, für dû selben zwainzig stukke haben wir apt Hiltpolt, da vor geschriben, dem vor genamten Amor von Horwun und frou Adelhalt, siner elichhen wirten versetzzet och redlich und recht ze ainem gewerten phande zwainzig stukke kernen sant Gallor messes us dor ehoren müli ze Wile, dû da halset des Süson müli. Und wenne wir ald unser nahkomen den vor geschriben Eglin von Rosenberg verrichten und geweron des ursatzzes, das uns die zwainzig stukke ledig sint, so sol uns und dem gotzhus dû müli und och dû zwainzig stukke von der selben müli ledig sin von Amor von Horwun und von frou Adelhait, siner elichhen wirten, und sülen sie baidû, Amor von Horwun und frou Adelhait da vor geschriben, dû ân zwai vierzig stukke kernen us dem vor genamten kelnhof ze Wil gar in nemen, als da vor beschaiden ist. Und wenne wir apt Hiltpolt ald unser nahkomen geben fünzig mark silbers, Costenzer gewægs, Amor von Horwun ald frou Adelhait siner elichhen wirten, so sol uns und dem gotzhus der vor geschriben kelnhof ze Wil ledig sin von aller ansprachhe. Und wenne wir ald unser nahkomen lösen wellen, so sülen wir lösen vor sant Johannes dult ze süngichton; tæten wir des nicht, so sülent sie des jares dû ain zwai vierzig stukko kernen in nemen und han. Und swas sie oder ir erben des zinses geniesent, das geben wir inen ze rechter gabe umbe iren dienst, den sie uns getan hant und tünt und och noh tün mügen, und vergichen, das wir noch kain unser nahkomen sie dar umbe jemmer ansprechhen an gaistlichhem noch an weltlichhem gerichte. Ich Amor von Horwun und frou Adelhalt, sin elich wirton, da vor geschriben, vergichon ain warhait aller der dinge, so da vor geschriben stant. Und ze ainer merer und besser sichherhait, das si war sigen und stæt heliben, so gip ich Amor von Horwun, da vor geschriben, disen brief, besigelten mit minem insigol, under das sich bindet frou Adelhait, min elich wirten, da vor genemt, alles das war ze hænd, so da vor geschriben stat. Dirre brief wart geben ze sant Gallen an der hailigen tag Primi et Feliciani, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und darnab in dom zwainzegosten jar.

a) Immer „u" mit übergeschriebenem „o".

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. n. 10.

Klein, aber gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1266.

Abt Diethelm von Reichenau vertauscht mit dem kloster St. Johann im Turtal Mechthild Vresel von Märwil gegen Gertrud an der Warte.

1320. Juni 14.

Wir Diethelm, von Gottes gnaden abt in der Richun Ouve, künden allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, das her Arnolt von Wildenraln, ritter, für uns kam und unbetwungenlich uns an unser hant uf gap Mähthilt, Berteltes des Vresels tohter von Märwilo[1], und bat si lihen Cůnraten in der Bünde, aim burger ze Costenz. Und do wir si ufgenamen und dem vorgenanten Cůnraten in der Bünde verlühen, als reht was, do gaben wir mit gunst und willen unsers capittels durch bette des vorgenanten Cůnrates in der Bünde den erwirdigen herren .. dem apt und dem convent des gotzhuses sant Johans in dem Turtal die vorgenanten Mähthilt ze rehtem wider wehsel um Gerdrut, Hainriches tohter an der Warto. Und do wir den wider wehsel vollefürten, do lühen wir dem vorgenanten Cůnraten in der Bünde die vorgenanten Gerdrut in allem dem rehte, als wir im die vorgenanten Mähthilt haten vor verlühen. Und zainem urkünde ainer warhait alles des, so hie vor geschriben stat, henken wir die vorgenanten Diethelm, von Gottes gnaden apt in der Richun Ouve, .. das capittel des selben gotzhuses, her Arnolt von Wildenrain, ritter, und Cůnrat in der Bünde, burger ze Costenz, unserü insigel an disen brief. Der wart gegeben, do man zalte von Gottes gebürte drüzehen hundert jare und in dem zwainzgosten jare, dar nach an dem samstag vor sant Vitz tag in dem Brachode.

Urk. St. Gallen. P. P. 2. C. 8.

[1] Märwil, kirchgem. Affeltrangen, kant. Turgau.

Nicht schlecht, wenn auch nicht ser regelmässig geschribenes original; im ganzen wol erhalten; nur ist das schöne conventssigel von Reichenau stark beschädigt.

1267.

König Fridrich verpfändet seinem bruder herzog Leopold die vogtei zu St. Gallen für 800 mark silber.

Grüningen. 1320. November 1.

Nos Fridericus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, ad universorum noticiam volumus publicam pervenire, quod nos advocaciam in sancto Gallo, interius et exterius, cum omnibus suis juribus, utilitatibus et pertinenciis quibuscumque, illustri Liupoldo, duci Austrie et Styrie, fratri nostro karissimo, pro octingentis marcis argenti, ponderis Constanciensis, quas nostris et suis serviteribus nostro exposuit nomine et pro quibus se ex parte nostra debitorem constituit, justo pignoris titulo obligavimus et presentibus obligamus, tenendam cum suis juribus et pertinenciis memoratis tamdiu et habendam, quousque dictam octingentarum marcarum argenti summam integraliter consequatur, quo facto eadem advocacia ad nos et imperium libere revertetur. In cujus rei testimonium sigillum nostrum regale appendimus huic scripto. Datum in Grueningen, kalendis Novembris, anno Domini millesimo CCC vicesimo, regni vero nostri anno sexto.

Haus-, hof- und statsarchiv Wien. — Abdruck: Kopp IV. 2. 480. — Böhmer n. 169.

Kopp, dessen abdruck ich widergebe, bemerkt über den zustand des originals nur, dass das sigel stark beschädigt hange.

1268.

Ritter Ulrich von Sax verkauft den grafen Fridrich und Diethelm von Toggenburg, brüdern, die Wildenburg und umligende güter.

Vor der Wildenburg auf der Seewise. 1320. November 18.

Ich her Ůlrich von Sax, ritter, künde und vergich offenlich an disem briefe allen dien, die in sechent oder hörent lesen, das ich willeklich und gerne und mit bedachtem mûte han verkouffet dien edelen herren graven Friderich und graven Diethelm von Toggenburg, gebrûdern, die Wildenburg[1] und alles das, das ich hatte von der alten mark, dü enzwischent der Vorer gûte und der Hiltinge gûte lit, gegen der burg hin us ist wider die Zaphenden Müli, mit allem rechte, es sien lüte oder gût, holz oder velt, wunne oder weide, wasser, wase, oder zwi, ald swie alle die nüzzo geheissen sint, die dar zû hörent an alpen ald keinem dinge. Und lassen sü des in nuzlich gewer mit allem rechte und rechtunge, genemter und ungenemter, gesûchter und ungesûchter, se wir oder unser verdreu es hatten ald an ir vatter brachton, der es von mir emals koufte. Dar zû so ist ouch gedinget, swas ehofstet in dem selben jeze genanden gûte lit, da sunt die lüte, swa die gesessen sint, in hören und wider dar ziehen. Und ist aber gedinget, swa die selben lüte gût hant under minem gûte und in miner gewalt, dem sol jegliches, es sient frouven oder man, na sûchen und sol mir da von keines dienstes gebunden sin von vogtei an stüren, an vellen ald an gelaßen ald an keinen dingen, ân dü güter, dü under mir ligent, dü zinsber sint; dü sunt mir gewonlich zinse geben als sü her gestanden sint, und anders nicht. Es ist ouch gedinget: swa unz her ein man gewibet hat in minem gûte ald miner gewalt, du sol ouch dem man nach hören unansprechig. Und hant dar umb von inen enphangen sechshundert march lötiges silbers, zwenzig march minra und zehen phunt, und hant die verkeret in unsern gûten nuz. Und da von so enzüch ich mich und alle min erben gegen dien jeze genanden herren und ir erben aller der ansprach und alles schirmes, geistliches und weltliches gerichtes, so wir jemer gewunnen mugen und gesûch(en). Und das dis alles war und stete belibe und ân allen k(r)ieg nu und her nach bi uns und unseren nakomen, so gib ich der vorgenande her Ůlrich von Sax disen brief, besigelt offenlich mit minem ingesigel, ze merer sicherheit aller dirre vorgeschribener dinge. Dis beschach und wurde dir kouf und dise tegding uberein bracht vor der Wildenburg uf der Sewise, do ze gegen waren dise gezüge: Her Johans und her Amer von Luterberg, gebrûder und beide ritter. Her Johans von Lindenberg, ritter. Heinze der amman von Veltkilch. Eblino von Rangwile. Berchtold von Wittenwil, schultheizo ze Liechtensteig. Heinrich ab dem Hus. Rûdolf von Hinderburg. Heinrich von Wiezinkon. Heinrich Senphli. Berchtold der Wengner und ander erber lüte genûgo[a]. Und beschach dis und wart dirre brief gegeben, do man zalte von Gottes gebürte drüzechen hundert jar und dar nach in dem zwenzgosten jare, an dem nechsten zinstage nach sant Othmars tage.

a) „genage" Ms.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. B. 3.

[1] Die Wildenburg bei Wildhaus, in dessen nähe auch die übrigen genannten örtlichkeiten zu suchen sind.

Deutlich, aber nicht eben schön geschriebenes, etwas wasserfleckiges und zerknittertes original mit fast bis zur unkenntlichkeit abgenutztem sigel. — Auch dises document ist offenbar erst bei erwerbung der grafschaft Toggenburg durch abt Ulrich VIII in das archiv des klosters St. Gallen gekommen. Zwei andere, auf den ersten verkauf der Wildenburg an graf Fridrich von Toggenburg bezügliche urkunden, welche mir erst jetzt in die hand fielen, füge ich hier nachträglich als beilage ein.

Ritter Ulrich von Sax verkauft dem grafen Fridrich von Toggenburg die Wildenburg mit dazu gehörenden besitzungen, one das gut « auf dem Mose », um 400 mark silber.

Walenstad. 1313. Januar 13.

Allen dien, die disen gegenwürtigen brief sechent, lesent oder hörent lesen, künd ich her Ůlrich von Sax, ritter, das ich bedachteklich und willeklich und mit miner fründe rate hab verkouffet dem edelen herren graven Friderich von Toggenburg min hus, das man da heisset dü Wildenburg, und den stein, da du burg uf stat, und steg und weg, der da zů höret, und den se und die mülin bi der burg und alles, das ich han ensit dem tobel, das bi dem selben hus ist hin wider sant Johanns, mit lüten und gůte, ân daz gůt, daz da heisset uf dem Mose, umb vier hundert mark lötiges silbers, Kostenzer gewicht, und de genges und gebes. Und het er mich des silbers gar gewert, und han ich das verkeret in minen nuz, und han ime dem[a)] jeegenenten herren grave Friderich dis vorgenande hus und dar zů steg und weg und dü güter, dü hie genemmet sind, gegeben and verkouffet recht und redlich in eins rechten und redlichen kouffes wis, ân alle geverde, in allem dem rechte, so dar zů höret, es si an holze ald an velde, an wunne ald an weide, mit wasen, mit zwie, mit blůmen, mit wasser, mit lüten und mit gůte und mit allem dem rechte und rechtunge, gesůchter und ungesůchter, genemter und ungenemter, so dar zů hörent ald ich eid kein min ferder ee her bracht haben (!). Und setzen und lassen den egenanten edlen herren graven Friderichen von Toggenburg in rechte und in follig und nuzlich gewer dis vorgenanden huses und der egenanter güter, ime ze niessenne und ze behabenne und ze besetzen und zentsezenne und die lüte niessenne, swie er wil, als ein man sin aigen gůt niessen und bestellen sol. Und wer ouch daz, das der adal herre grave Friderich eid kein sin erbe keinen gebresten eld kein summde[b)] hant an allem disem vorgenanden gůte ald sünderlich an ir dekeinem, das sol ich eid min erben ime und sinen erben berichten und ledigen nach rechte, alse daz sü von unseren wegen keinen gebresten haben. Und das dis alles stete belibe and ân allen krieg nu und her nach bi uns und unseren nakomen, so geben wir der vorgenende her Ůlrich von Sax disen gegenwürtigen brief, besigelt offenlich mit minem ingesigel, ze einem geweren und gewissen urkünde und ze einer dester merar sicherheit dir vorgeschribenen dinge. Dis beschach und wart dir brief gegeben ze Walastede in der stat, da ze gegen waren dise gezüge: Grave Růdolf von Werdenberg. Her Ůlrich von Empz, ritter. Ůlrich von Montfort. Lutz von Sigberg. Heinrich von Arben. Wilheln(!) von Nensingen. Jo(hans)[c)] von Twingenstain. Růdolf von Wittenwile. Ůlrich Snöda und ander erber lüte genůge, do man zalte von Gottes gebürte drüzechenhundert jar und dar nâ in dem drizehenden jare, an dem samstage, der an sant Glerins tag was.

a) Hinter „dem" offenbar verschriben noch einmal „de". b) „summde" mit abkürzungsstrich über dem „u". c) „Jo" one jedes abkürzungszeichen.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. B. 1.

Original in regelmässiger, fester bücherschrift, wol erhalten bis an das beschädigte und durch abnutzung beinahe unkenntlich gewordene sigel.

Datum. — Wegelin setzt in seinem chronologischen urkunden-directorium die urkunde auf den 13. Januar, nimmt also den « sant Glerin » als eine corruption von « sant Hilarius ». Ich weiss auch nichts besseres.

Ulrich von Sax bescheinigt den empfang der kaufsumme von 400 mark für die Wildenburg.

1313. April 9.

Alle die[a)], die dissen breif sehent oder hörent lesen, den künde ihc Ůlrihc von Sax und vergihe an disem breife, daz mihc grave Friderihc von Tokenburhc hat gewert feir hundert marc von dem gůte[b)], das da heiset diu Wildnburhc[c)], das ihc ime han versezet, und sint bürgen und gisel ledic, die ihc hatte. In disen feir hundert marken gap der Rote ahczec marke, und sint gisel cuhc[d)] ledic. Daz dis war belibe, dar ume hanke ihc Ůlrihc von Sax min insigal an disen breif. Dirre breif wart gegen, do man zaite von Getes gebürte drüzehen hundert jar, in dem drizehendest jare, an dem mentage neho dem balmes tage.

a) „e" mit übergeschribenem „i". b) Ueber einem ursprünglichen „phande". c) Oder „Wildnburc". d) „cuhc" nicht ganz sicher.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. B. 2.

Ser schlecht geschribenes, zerknittertes und beschmutztes original mit stark abgenutztem sigel.

1269.

Abt Hiltbold von St. Gallen bestätigt die versetzung von zinsen zu Jonswil, Linggenwil, Ůbolsberg, Sommeri und Wittenbach um 60 pfund pfennig an die brüder Rudolf von Rorschach, kirchherr und ritter.

Stat St. Gallen. 1320. (1321.) December 30. (29.)

Wir von Gottes gnadon abt Hiltebolt des gotteshuses ze sant Gallen kundent allen den, dio disen brief sehund aldor borrunt lesun, daz für uns kam hor Ůlrich von Trupurg, werchdegan und kamorer unsers gottesbusus (!), mit unserm willen und gunste versazte den ersamen lüten hern Růdolf von Rosehaoh, kilherrun, und bern Růdolf von Rosehaeb, ritter, gebrůderen, die zinse, die ime se disem gegunvurtigen jare vallent[a] ab sinan gütern, dů hie nach geschriben stant: usser den bof ze Jonswile[1] abtzig schefil kernun und zobin malter habur und sehz pbund phenning; ze Linguwile[2] funfzig mut kernun; ze Ůbolsperg[3] zwanzig schefil kornun; den zehundun ze Sumbri[4], der da gilt nünzehin schefil kernun; ussir dem bof ze Sumbri[4] vier malter beder korn; ussir Wittabaoh[5] drizeg schefil kernun. Die vor genempten zinse bat er inon versezit umb sehzig phund phenning, Kostunzer münse, also das man die pbrund for us ribtten sol. Büschäh och dsa, das die vorgenemten von Roschach von kainum gubrestun ir schadun nüt zů mohtint kon, so vil so inon denne gebristid, des sont sü wartent sin uf die nüzzo des andern jarus. Das dis stät und war alles belib, dar umbe so henken wir der vorgenampt von Gettes gnaden abt Hiltepold üser ingesigel an dizen brief. Ich her Ůlrich von Trnpurg, der vor geschriben, vergib ouch ainr ganzer warhait aller der ding, so da vor geschribun stant. Dar umb se gib ich disen brief, besigelt mit minum ingusigel. Dis beschach ze sant Gallen in der stad, an dem nähsten zinstag vor dem ingäntiggon jare, do man zalt von Gottes gebürt drüzehin hundurt *jar*, dar nacb in dem ain und zwainzigonstum jare, da zugegun warunt ber Eglof(!) von Rosebach, kilher ze Hagun*wil*[6], Hainrich der Om und Cůnrat der Kuchimaister.

a) Vor „vallent" stand ursprünglich noch „ge", das aber gestrichen zu sein scheint.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 568 n. 958.

[1] Jonswil; [2] Linggenwil, gem. Nider-Helfenswil; — kant. St. Gallen. [3] Vorläufig unbestimmbar. [4] Sommeri, kant. Turgau. [5] Wittenbach, kant. St. Gallen. [6] Hagenwil, kant. Turgau.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst, am rechten rande — wol durch mäusefrass — beschädigt, doch ons wesentliche verletzung des textes; beide sigel abgerissen.

Das datum kann auf doppelte weise aufgelöst werden. Entweder nimmt man an, dass mit dem 25. December (1320) factisch das jar 1321 begann und das „ingäntigge jar" nur die übliche bezeichnung für den 1. Januar ist (s. ein änliches datum bei Grotefend, Handbuch der Historischen Chronologie, s. 25), oder man sibt in dem „nähsten zinstag vor dem ingäntiggen jare" einfach den letzten dinstag (29. December) des jares 1321.

1270.

Abt Rudolf von Fischingen überlässt dem kämmerer herr Johann von Wintertur den von im angelegten weingarten zu Bettwisen auf lebenszeit um ein viertel kernen.

Fischingen. 1321. Mai 27.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, künden und vergiehen wir Růdolf, von Gotes willen apt, des gotzhus zo Visscbinun[1], das her Johans von Winthertbur, unsers gotzhus cameror, den wingarten ze Bethwison[2], den er erbuwen hat von ruhem velde ald noch buwot

under dem Tohel Wingarten, sol han und niessen umbe ain viertal kernen, Wiler messes, alle die wile und er lepte, für den zehenden, der von dem selben wingarten gat von dem gotzhus von sant Gallen, und nicht fürbas. Und vergiehen für uns und für alle unser nachkomen, das wir noch kain unser nachkome, noch unser gotzhus, noch unsers gotzhus closterherren kaine ansprache haben ald jemmer gesprechen mügen an den selben zehenden ze Betbwisen[2] von dem vor genamten wingarten, wan das der selbe zehenden gevallet an die kirchen ze sant Peter ze Wile nach des vor genemten hern Johansen von Winthertur tode, ân alle widor rede. Und dar umbe ze ainem waren urkünde so geben wir apt Rûdolf, da vor genemte, disen brief, besigelten mit unserm insigel. Dirre brief wart geben ze Visschinun[1], an der næchsten (mitwuchen)[a)] nach sant Urbanes tag, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und zwainzig jar, dar nach in dem ersten jar.

a) Der wochentag ist aus versehen am anfange einer neuen zeile weggeblîben; doch ist der mittwoch als der einzige, zu welchem der artikel passt, mit sicherheit zu ergänzen. Der st. Urbans tag fiel auf den montag.

Urk. St. Gallen. Ø. Ø. Ø. 1. a. 2.

[1] Fischingen; [2] Bettwisen; — kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1271.

Heinrich der Ome und Burkhart von Anwil anerkennen die verpflichtung, Ulrich den Pfister zu Oberdorf mit frau und kindern und gut durch abt Hiltbold von St. Gallen um 6 pfund pfennig lösen zu lassen.

St. Gallen. 1321. Juni 1.

Allen den, die disen brief an sehent, kündon und vergiehen wir baide, Hainrich der Ome und Burkart von Ainwille, das wir ze lösent sülen geben, swenne uns unser herre apt Hiltpolt, apt ze sant Gallen, ald sin nachkomen gebent ald er uns git sehs phunt phenninge, gæber Costentzer, Ůlrich den Physter von Oberndorf[1] und Lügart, sin elich wirten, und irü kint und des selben Ůlrichs gût. Und swenne wir gewert werden der sehs phunt phenninge, so ist der selbe Ůlrich und Lügart und irü kint und sin gût ledig; stirbet aber der selbe Ůlrich und wirt uns von erbe sehs phunt, so ist er und sin wirten und sinü kint und sin gût ledig. Swas och von erbe mer danne sehs phunt werdent, das sülen wir tailen mit unserm herren apt Hiltpolt ald mit sinen nachkomen, ob er enist. Wirt och minder von erbe, danne sehs phunt, das sülen wir abschlahen ab den sehs phunt phenningen, dar umbe uns der selbe Ůlrich der Physter und Lügart, sin elich wirte, und irü kint und sin gût redlich und recht versetzzet sint ze ainem gewerten phande. Und das das war sige, dar umbe so geben wir baide disen brief, besigelten mit unseren insigeln. Dirre brief wart geben ze sant Gallen, an dem mæntag ze inganten Brachhot, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem ain und zwainzegosten jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 568 n. 959.

[1] Oberdorf, gem. Gossau, kant. St. Gallen.

Klein, aber gut geschribenes und wol erhaltenes original; das erste sigel eingenäht, das zweite hängt offen.

1272.

Die kirche Goldach wird an Johann den Rinegger verliehen, wogegen Johann seine chorherrnpfründe zu Cur dem Heinrich in dem Kilchhove überlässt.

St. Gallen. 1321. Juni 13.

Wir Hainrich in dem Kilchheve, kerherre ze Cur, Cûnrat in dem Kilchhove, kilchherre ze Salmza[1], und Jehans in dem Kilchheve, gebrûder, Hainrichz sælgen sûn in dem Kilchhove, verjehent und kûndent allen den, die discen brief lesent eder hêrrent lesent, daz die erheren ritter her Hainrich Walther und her Eberhart von Sulzherg an ir stat und an ir vetters, hern Rûdolfs selgen ven Sulzherg, kind stat, dur ûsern willen und dur ûser het und dur ûsern nuzze, nnd sunderberlichen, daz ieh Hainrich in dem Kilchhove, der vergenant, in aines wehzels wise zû der phrûnd ze Cur komen hin mit ir gunst und mit ir willen, alse das die kilch ze Golda[2], dû ven den vergenanten ven Sulzherg und ven ûs lehen ist, gefôget und gelihen ist Jehansen dem Rinegger, swester sun maister Hainriohz Phofferharz, der ê kerherre ze Cur waz: da von so erkennend wir ûs des und verjehent des an dizom brief, daz die selhen ritter ven Snlzberg oder ir erben, oh sû enwerent, und her Rûdelfz sælgen von Snlzherg kind und ir erben die vergenanten kilchen ze Gelda lihen send ân ûs, swenne si nn ze dem nehsten mal ledig wirt. Und sel inan daz nût enschaden, daz wir mit ir willen und mit ir gunst gefûget hand die vorgenanten kilchen ze Gelda[2] dem vergenemten[a)] Johansen dem Rinegger umb den wehsel der phrûnd ze Cur, als da ver geschrihen ist. Und dar nach se die vergenanten ven Snlzberg ze dem nehsten mal die vergenanten kilchun ze Golda gelihent, se sôllent wir und sû gegen anander an ûsorm reht bliben, als ê, und die kilchnn wehzelichen lihen. Und haigint daz ze allen hailgen geswern stæt ze haben nnd nût da wider ze tûnne weder mit worten, noch mit werchen, noch mit hainer slaht sach. Und dar über geben wir Hainrich, Jehans nnd Cûnrat in dem Kilchheve, gebrûder, den vergenanten ven Sulzberg disen brief, mit ûser driger insigel hesigelt zem waren nrkûnde, als des da ver geschriben stat. Diz geschah ze sant Galion, an dem samstag in der phingstwochen, do man zalt ven Gettes gebûrt drûzohen hnndert jar, dar nach in dem aim (!) nnd zwainzgosten jar, und in dem vierden jar Romer stûr jar.

a) „genenmten", Ms.

Urk. St. Gallen. G. 5. P. I.

[1] Salmsach, kant. Turgau. [2] Goldach oberhalb Rorschach, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; alle 3 sigel eingenäht.

1273.

Johann der truchsess von Diessenhofen erhält järlich 5 pfund pfennig aus dem hofe zu Wil.

Wintertur (?). 1321. Juli 28.

Allen den, die disen brief ansehent eder herent lesen, kunde ieh her Jehans der truhsesse ven Diessenhoven nnd vergihe effenlich an disem briefe, das der *erwirdig herre* ......[a)] abt Hilpolt von sant Gallen der geluhde und der gnaden die er gegen *minen kinden getan hatte,* umb zwentzig march geltes an chilchan ze lihenne oder jerglich ......[b)] Wile ze gebenne ......[c)] *an* minen

kinden gewert hat mit der *chilchen ze......*[d] mir noch minen *kinden* von der gelubde wegen niht mer *gebunden ist, dann ......*[e] zelihenne. Und alle die wile das niht geschehen ist, so *sol man uns ierglich geben us dem* hove ze Wile fünf phunt Costentzer ze sant Martis *tult. Und des ze ......*[f] *urkunde, so* han ich disen brief besigelt mit minem insigel. Der *brief ist geben ze Wintertur* (?)[g] *an sant* Pantaleons tag, do von Gottes geburte waren drüzehen*hundert jar, dar nach in dem* ein und zwenzigosten jare.

a) Der Cod. Trad. füllt diese lücke von c. 8 buchstaben nach meiner ansicht unrichtig mit den worten „von Gottes gnaden" aus. b) Lücke von 20—25 buchstaben. c) Lücke von c. 4 buchstaben. d) Lücke von c. 15 buchstaben. Der name der kirche scheint mit „Ka" zu beginnen. e) Lücke von c. 18 buchstaben. f) „einem stäten" wie der Cod. Trad. ergänzt, hätte schon nicht raum; auch passen die noch sichtbaren spuren nicht zu disen schriftzügen. g) Der Cod. Trad. liest „Wil"; ich glaube mit unrecht, möchte aber für Wintertur auch nicht unbedingt einstehen. — Auf dem rücken des pergaments findet sich der ortsname „Ettingen", dessen anlaut möglicherweise ebenfalls durch wasserflecken zerstört ist, und mit dem ich vorläufig auch nichts anzufangen weiss.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 569 n. 960.

Etwas abgeblasstes, durch wasserflecken teilweise unleserlich gemachtes, sonst gut geschribenes original; sigel eingenäht.

1274.

Graf Johann von Habsburg und graf Wernher von Homberg vermachen sich vor abt Hiltbold von St. Gallen und mit dessen zustimmung gegenseitig alles, was sie von dem kloster haben.

Dorf Bichelsee. 1321. August 8.

Wir Hiltpolt, von Gotes gnaden apt des gotzhus ze sant Gallen, sant Benedictes orden, in Kostenzer bistum, künden allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, das die hochwirdigen edeln herren grave Johans von Habspurg an eim teile und grave Werenher, grave Werenhers seligen sun von Honberg an dem andern teile, mit dem edelen man hern Jacob von Wart, friien, der dem vorgenanden graven Werenher ze vogt gegeben wart, wan er ze sinen tagen nicht komen was, offenlich vor gerichte mit gesamneter urteilde, als recht was, da wir der vorgenande apt Hil(t)polt selbe ze gerichte satzen nach rechte und nach gewonhait unsers gotzhus, und mit namen wan es mit gesamneter urteilde an offennem gerichte erteilet wart: wa ein kint, das ze sinen tagen nicht komen ist, daz wir da selbe in der sache, als nach gesriben stat, dur rechte ze gerichte sitzen son; und geschach das mit des vorgenanden grave Johanses willen, der des selben knaben rechtor vogt ist: — und hant da die vorgenanden grave Johans und grave Werenher, si beide jetweder dem ander, ein anderen gemachot offenlich vor gerichte mit gesamneter urteilde, als recht was, mit unser hant, gunst, willen und ortfrümi, was si von dem vorgenandem unserm gotzhus hant ze erbe, ze lehen und ze eigenschaft: und mit namen din lehen, diu der vorgenande grafe Werenher da ze mal von uns hat enphangen. Ouch ist dis geschehen mit des vorgenanden her Jacobs von Wart willen und gunst, wan er in dirre sache des vorgenanden grave Werenhers vogt was, als vor gesriben stat, und mit namen aller der ehafti und sicherheit, worden und werchen, so man nach rechte und gewonheit des landes ze soliehem gemechte tůn sol keinen weg. Und das dis alles war si, dar umbe so henken wir apt Hiltpolt der vorgenande mit dem edeln herren her Jacob von Wart, des vorgenanden graven Werenhers vogt in dirre sache, unser ingesigel an disen brief ze einem offen und waren urkünde der vor gesriben dingen. Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Bichelnse in dem dorf, do man zalt von Gottes geburte drüzehen hundert jar, dar nach in dem eln und zwentzigosten jar, an dem samstage vor sant Laurenciien (!) tage. Ich her Jacob von Wart, friie, vogt des vorgenanden graven Werenhers, wan ich im in

der vorgenande sache ze vogt gehen wart vor gerichte mit gesamneter urteilde, alse recht was, vergich einer offenner warhait der vorgenanden dingen; dar umbe henke ich min ingesigel an disen brief ze einem offen urkünde der vorgescrihen dingen. Und geschach dis in der zal der vorgenanden jaren und des tages, da ze gegen waren die erwirdigen herren: her Eberhart von Bürgelon, her Ůlrich von Matzingen, Lütolt von Regensperg, friien. Her Hartman von Baldegge. Her Hartman sin sun. Her Růdolf von Roschach, kilcherre. Her Egloff von Rosenberg, her Burkart von Ramswag, her Růdolf von Ramswag, her Ců(n)rat der schenke von Landegge, her Johans von Munchwile, her Ůlrich der vogt von Wartense, ritter. Hei(n)rich der Ome und ander erber lüte genuge, die dar zů gebetten waren.

Haus-, hof- und statsarchiv Wien. — Abdruck: Kopp IV. 1. 485.

Nach Kopp hängen beide sigel an dem originale.

1275.

Ritter Rudolf von Hewen und Rudolf, herrn Burkharts von Hewen son, geben dem abt von St. Gallen die vogtei zu Ettenhausen auf, damit sie dem kloster Tännikon übergeben werde.

1321. August 26.

Dem erwirdigen herren von Gotz genaden dem apt ze sant Gallen enbieten wir her Růdolf von Hewon, ritter, und Růdolf, hern Burchartz säligen von Hewen sun, unsern dienst. Wir tůnt ü kunt, daz Hiltpolt von Bichelnse und Walther von Bichelnse und Egelolf von Bichelnse, gebrůder, und Johans von Lantsperg, des vor genemten Egelins vogt, der davon vogtber was, wan er noch nüt ze sinen tagen komen was, für uns kament und baten uns, das wir von in uf nämint die vogtye ze Ötenhusen, die die vorgenemt drie brůder von uns ze lehen hattont. Do namen wir die vogtye ze Ötenhusen uf von Hiltpolt und von Walthern und ouch von Egelin mit Johans hant von Lantsperg, sines vogtz, den vorgenemten. Und wan wir die selbun vogtye von ü ze lehen habint und dü äptissen und dü samnung ze Tännikon trost und gedinge hant ze üweren genaden, ob wir unser lehen üch uf gebint, das ir dem closter ze Tännikon durch Got und ouch durch des selben closters notürft die vogtye aigentint; davon so senden wir bi Andres von Wilberg durch Got und durch unser und unser vordern sele hail ü die vogtye und die lehenschaft, die wir von ü an diser vogtye habint, uf ledig an disem brief, uf die gedinge, das si dem vorgenemten closter ze Tännikon geaigent werdi von ü. Ouch svůr der vorgenemt Egeli ainen gelerten ait ze den hailigen, das er stät habe, als hie vor geschriben ist von im, und dawider nit entüye mit worten, noch mit werchen, mit geriht, noch ân geriht; und wenne er ze sinen tagen kunt, das er danne, wanne es dü denne äptissen zem closter ze Tenniken ist an in vorderot, bestätet und volfürt, ân geverde, mit ufgen und mit andren sachen nach des selben closterz notürft sin vorgeschribenun gift, die er in unser hant getan hat. Und ze ainem offen urkündo aller der vorgeschriben dingo, so henken wir unserü insigel an disen brief. Wir Hiltpolt, Walther, Egli und Johans, die vorgenanten, verjehen, das alles daz war ist, das hie vor von uns geschriben stat. Und ze ainem offen urkünde der dinge, so henken wir unserü insigel an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief geben an der mitwochun nach sant Bartholomes dult, do man zalt von Gotz gebürt drüzehenhundert jar, dar nach in dem ain und zwainzigosten jar.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tänikon. B. ad n. 1. — K. v. R.: n. 41.

Vrgl. urk. n. 1261.

Gut geschribenss und wol erhaltenss original. Alls 6 sigel hangen offen an grünen seidenschnüren.

1276.

Ritter Konrad der schenk von Landegg erhält von abt Hiltbold von St. Gallen die burg Iberg zur bewarung.

Wil. 1321. September 1.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künd und vergich ich her Cůnrat der schenk von Landegge, ritter, das mir min herre von Gotes genaden apt Hiltpolt, apt dos gotzhus von sant Gallen, von den trüwen und von der liebe, die er zů mir hat, enpholhen hat und enphilhet die burg ze Yberg, dü in und sin gotzhus an gehöret, das ich ime ald sinen nachkomen, ob er enist, die selben burg mit allen und gantzen trüwen bewaren und behöten sol, ân alle geværde; und vergich, das ich die selben burg ze Yberg ime ald sinen nachkomen in antwürten sol und in lan, wenne, wa und wie dikke er es můtet ald vordert ald von sinen wegen haiset vorderen mit sinem offen brief, alle die wil ich die burg ze Yberg von ime und von dem gotzhus ze sant Gallen inne han. Wær aber, das ich gevangen wurde ald sturbe, das Got wende, so sol min wirten ald wer die selben burg ze Yberg von minen wegen und an miner stat inne hat, in antwürten minem herren apt Hiltpolt da vor genemt ald sinen nachkomen, ob er enist. Und han imo und och dem gotzhus ze sant Gallen dar umbe ze tröster geben die ersamen lüte hern Růdolf von Roschach, ritter, und hern Růdolf von Roschach, kirchherren, sinen brůder, hern Eglolf von Rosenberg, ritter, Lütold den schenken von Landegge, die mit iren gůten trüwen an aines aides stat gelopt hant, die selben burg ze Yberg dem vor geschriben apt Hiltpolt ald sinen nachkomen, ob er enist, und dem gotzhus ze sant Gallen in ze nemend und ze behaltend biz an ainen ainweligen herren. Wær och, das ich gevangen wurde ald sturbe und das der vor genemten tröster aine oder zwen ald sie alle des gewar wurden vor minem herren und an die burg kæmen, se sol min wirten ald wer die burg ze Yberg von minen wegen inne hat, inen die burg in antwürten und in lan. Ich han och geswern ze den hailigen ainen gelerten aid, das ich die burg ze Yberg behalte und behalten sol, ob min herre abt Hiltpolt enwær und ob ain krieg nach sinem tode wurde, biz an ainen ainweligen herren. Und han in den selben aid genomen, das[a] ich kainen knecht uf der selben burg ze Yberg habe, wan der des selben gesworen hat und swert. Wurde och ain stos ald ain krieg, das zwen herren oder mer erwolt wurden, so sol ich ald die von minen wegen die burg ze Yberg inne hant, ob ich enbin ald gevangen bin, enkainem behelfen sin mit der selben burg ze Yberg, noch die tröster, ob sie die burg inne hant. Und das das war sige und och stæt belibe, dar umbe so gip ich her Cůnrat der schenk von Landegge, da vor genemt, disen brief, besigelten mit minem insigel. Wir die vor geschriben her Růdolf von Roschach, ritter, und her Růdolf der kirchherre, sin brůder, her Eglolf von Rosenberg, ritter, und Lütold der schenk von Landegge, wir vier tröster der vor geschriben dinge und sachhe vergiehen ain warhait aller der dinge, so da vor geschriben stant. Und ze ainer merer und grösser sichberhait so henken wir och unsrü insigel an disen brief. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Wile, de dü zal was von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem ain und zwainzegosten jar und (!) sant Verenen tag, da die ersame lüte ze gegen waren: Her Herman unser

capplan. Her Eglolf von Roschach, kirrcbherre. Amor von Horwun. Ůlrich von Niderendorf. Johans Ouglin und ander erber lüte genûge.

a) „doch", Ms.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. C. 2.

Vrgl. urk. n. 1243.

Klein, aber gut geschribenes und wol erhaltenes original; alle 5 sigel eingenäht.

1277.

Abt Hiltbold von St. Gallen verkauft an ritter Albrecht von Klingenberg von Twiel alle besitzungen des klosters zu Ober- und Unter-Stammheim sammt dem kirchensatze um 240 mark silber, mit vorbehalt des beschränkten rückkaufsrechtes um die gleiche summe.

St. Gallen. 1321. September 23.

Hiltiboldus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, diœcesis Constantionsis, omnibus presentes litteras inspecturis ......[a] vir strenuus Alberbtus de Clingenberg, miles, dictus de Twiel, natus quondam Alberhti de Clingenberg, militis ......[a] dicto de Twiel[b] vendidimus ......[a] pro ducentis et quadraginta marcis argenti......[a] usque ad nativitatem Domini nostri proxime affuturam et abinde immediate per completum septem annorum spacium ......[a] a fine dicti septennii infra tres annos proxime dictum septennium subsequentes, tempore quocumque eorundem trium annorum; et hoc adjecto, ut elapso dicto trium annorum spacio post finem dicti septennii......[a] devolvantur. Hoc etiam adjecto, quod quocumque predictorum trium annorum ad reemptionem dictarum curiarum cum suis portinentiis et possessionom processerimus, si ante festum beati Johannis Baptiste hoc fecerimus, predicto Alberto de Clingemberg, militi, seu heredibus suis seu in quos dicte curie et possessiones cum suis pertinentiis per eum translate fuerint, nullum jus competere debet in fructibus earumdem curiarum et possessionum et pertinentiarum suarum, quod ad auttumpnum (!) jam dictum festum beati Johannis Baptiste proximo tunc sequentem; si vero post dictum festum beati Johannis Baptiste quocumque trium annorum predictorum easdem curias et possessiones cum suis pertinentiis reemere nos contingat, tunc fructus earumdem curiarum, possessionum et pertinentiarum suarum auttumpni (!) proxime sequentis illius anni dumtaxat cedere debent predicto Alberto de Clingemberg (!), militi, et suis heredibus seu suis successoribus in eisdem, reemptione per nos facta nihilominus valitura. Pecuniam vero ......[a]. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo primo, IX kalendas Octobris, indictione quarta.

a) Wie die entsprechende partie von n. 1148. b) Dise erweiterung ist dem namen des käufers im ganzen text der urkunde ziemlich regelmässig beigefügt.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. A. XXI. 5.

Vrgl. urk. n. 1148.

1278.

Meister Ulrich, schatzmeister der propsteikirche Zürich, setzt als päpstlicher subdelegat dem abt und convent von St. Gallen einerseits und gewissen personen und gemeiner bürgerschaft der stat Wangen anderseits auf den 13. November tag an.

Zürich. 1321. October 27.

Magister Ůlricus, thesaurarius ecclesie prepositure Thuricensis, judex ad causam subscriptam ab honorabili domino .. divina permissione .. abbate monasterii sancti Georii in Nigra Silva, Constanciensis dyocesis, judice unico a sede apostelica delegato subdelegatus etc. In causa mota inter honorabilem in Christo (Hiltpeldum) abbatem et conventum monasterii sancti Galli ex una, et C. dictum Werchmeister, Petrum dictum Batanier[a], .. dictum Bechen, Nicolaum Ministrum, Burchardum dictum Hasen, Chůnonem dictum Werchmeister, Fridericum dictum Werchmeister, Ludwicum dictum Nater, Johannem filium suum, Johannem dictum Krönvel, magistrum Chůnradum dictum Arzat, .. dictum Brüjer, Berchtoldum dictum Reitneuve, .. dictum Hönenberg et universitatem eppidi in Wangen[1] ex parte altera, feriam sextam proximam post festum beati Martini coram nobis in ambitu dicte ecclesie Thuricensis dictis reis pro termino prefigimus ad proponendum cum advocato omnes excepciones dilatorias et declinatorias contra libellum ex parte dicterum (Hiltpeldi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli per nos ipsis oblato (!); licet contra dictos reos precedere possemus, quod termine ipsis prefixo contra dictum libellum nichil propesuerunt. Datum Thurici, anno Domini MCCCXXI, VI kalendas Novembris, indictione quinta.

a) Batamer, Betainer?

Staatsarchiv Zürich.

[1] Wangen, kgrch. Wirtemberg. — Die namentlich aufgefürten persönlichkeiten werden wol bürger von Wangen gewesen sein. — Vrgl. urk. n. 1289.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original one sigel.

Datum. — Die „indictio quinta", Bedana, begann mit dem 24. September 1321.

1279.

Rudolf und Johann, die schenken von Glattburg, brüder, verkaufen iren eigenmann Heinrich um 5 pfund pfennig dem kloster St. Gallen.

1321. November 27.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent losent (!), künden wir Růdelf und Johans die schenken von Glatburg, gebrüder, und verjehent des offenlich an disem briefe, das wir durch unser sele haile gegeben haben und geben an disem briefe Hainrichen der Gehusen sun, der unser aigen was, dem gotzhuse ze sant Gallen, und das wir von im darumbe in koufes wise enphangen haben fünf phunt phenninge, Costenzer münze, die an unsern redelichen nutz komen und bekeret sint. Wir haben ouch bi dem edeln herren hern Cůnraten von Bussenank den vor genanten Hainrichen uf gesendet dem edeln hochgeerten herren apt Hyltpolten, von Gottes gnaden apt ze sant Gallen, und an im verzigen alles unsers rehtes. Wir verjehen ouch des offenlich an disem briefe, das wir baide ze den hailigen gesworn haben mit gelerten worten, das wir umb

den vorgenanten Hainriohen der Gehusen sun enkain ansprache noch vorderunge niemer sont gewinnen, won wir uns an im verzigen haben alles unsers rehtes. Und ze ainem urkünde ainer warhait alles des, so hie vor geschriben stat, henken wir die vorgenanten Rûdolf und[a] Johans die schenken von Glatburg unser haider insigel an dison brief. Der wart gegeben, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jare und in dem aimundzwainzgosten jare, dar nach an dem vritag vor sant Andres tag.

a) „und" doppelt am ende und anfang der zeile.

Urk. St. Galles. F. F. 4. G. 12. — Abdruck: Cod. Trad. 576 n. 965.

Zimlich gut, wenn auch nicht ser regelmässig geschribenes original; wol erhalten; beide sigel eingenäht.

1280.

Die bischöflich constanzischen vicare fertigen einen brief, durch welchen Elisabeth, die gattin Rudolfs des Meiers von Altstätten, dem ritter Rudolf von Rorschach alle ire leute zu Hugelshofen, lehen der kirche Constanz, verkauft.

Constanz. 1321. December 18.

Nos vicarii episcopatus Constantionsis auctoritate sedis apostolico in spiritualibus et temporalibus generales notum facimus prosentium inspoctoribus universis, quod constituto in nostri presontia sub anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo primo, feria sexta ante festum beati Thome apostoli proxima, judicii in figura strennuo viro Egelolfo de Rosemberg, milite, sententialiter coram venerabili in Christo domino Hiltholdo, Dei gratia abbate monasterii sancti Galli, tamquam coram judice ad hoc conpetenti, honeste matrone Elisabet, uxori Rûdolfi dicti Maier de Altstetten, armigeri, ad infrascripta pro advocato, qui vulgariter ain Vogt dicitur, deputato, prout in litteris super hoc confectis et sigillis domini abbatis, Rûdolfi et Egelolfi predictorum sigillatis vidimus contineri: idem Egelolfus nomine advocatitio Elisabet predicte fatebatur, eandem Elisabetam de ipsius Egelolfi tamquam sui advocati consensu, auctoritate et voluntate, necnon Rûdolfum, ejusdem Elisabot maritum legittimum, omnes hominos aput Hugoltshoven[1] et alibi residentes, ad predictam Elisabetam jure hereditario seu quovis alio modo devolutos, strennuo viro Rudolfo de Roschach, militi, rite et legittime vendidisse et in ipsum suosque heredes omne jus et accionem, ipsis in predictis hominibus usque in hec tempora quovis modo conpetentes, legaliter transtulisse, adhibitis circa promissa omnia et singula verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et quia predictos homines ab ecclesia Constantiensi prefata Elisabet in feudum tenebat, predictus Egelolfus nomine advocatitio Elisabet prescripte predictos homines, una cum Elisabet predicta presente, ad manus nostras sponte et libere resignaver(u)nt, petentes a nobis, ut predictum Rûdolfum de Roschach, militem, de hujusmodi hominibus nostra auctoritate dignaremur infeudare et contractum predictum ratificare. Nos itaque recepta a predictis Egelolfo et Elisabet libera resignacione hominum predictorum, sepedictum Rudolfum de Roschach, militem, presentem et in se infeudacionem infrascriptam recipientem, auctoritate, qua fungimur, de predictis hominibus infeudavimus rite et legittime per presentes, approbantes et ratificantes vendicionem hominum predictorum in quantum illam de jure possumus approbare. Et quia premissis sigilla predictorum Egelolfi, Rudolfi et Elisabet appensa vidimus, predicto sigillum vicariatus nostri, quo utimur, presentibus duximus appendendum in testimonium omnium promissorum, adhibitis in premissis omnibus et singulis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Datum et actum Constantie, anno et die predictis, indictione quinta.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. 0. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 569 n. 961.

[1] Hugelshofen, kirchgem. Alterswilen, kant. Turgau.

Regelmässig geschribenes original, etwas wasserfleckig und zerknittert, sonst wol erhalten. Die ersten 3 sigel hangen unwesentlich beschädigt, von n. 4 ist nur noch der pergamentstreifen vorhanden.

1281.

Walther von Anwil, dienstmann des klosters St. Gallen, überlässt seinen eigenmann Konrad Begginer, genannt Stubenritter, dem abt Hiltbold gegen loskauf um 6 pfund pfennig.

St. Gallen. 1322. Januar 8.

Ich Walther von Ainwile, dienstman des gotzhus von sant Gallen, künd und vergich allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das ich frilich und umbetwungelich und och mit miner frunde rat uf geben habe und och mit disem brief uf gip und mich och enzihe und enzigen habe aller ansprachhe, die ich hatte ald haben mochte an minen man, Cůnrat den Begginer, dem man da sprichhet der Stubenritter, der min aigen was, das dü ansprachhe und dü aingenschaft (!), die ich an ime hatte, ællü ab sige, gegen minem herren von Gotes genaden apt Hiltpolt, apt des gotzhus ze sant Gallen, und och gen dem selben gotzhus ze sant Gallen, wan der selbe Cůnrat der Begginer sich selben von mir koffet hat, redlich und recht, an das vor geschriben gotzhus ze sant Gallen, und ich dar umbe von ime enphangen habe in koffes wise sehs phunt phenninge gæber Costentzer an barem und hersitem gůte und och an minen nutz komen sint, und er och sich selber nicht türer koffet, wan umbe sehs phunt, als da vor geschriben stat, von mir. Und ist diz alles beschehen, als recht, sit und gewonlich was. Und das diz alles war sige und stæt belibe, dar umbe so gip ich disen brief, besigelten mit minem insigel. Dirre brief wart geben ze sant Gallen an dem næchsten fritag nach dem zwelften tag, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem zwai und zwainzegosten jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. C. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 576 n. 966.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1282.

Hugo von Werdenberg, commentur des Johanniterhauses zu Wädiswil, vertauscht mit abt Hiltbold von St. Gellen den hörigen Niklaus den jungen Wolfegger gegen dessen vater Jakob, beide bürger zu Constanz.

Wädiswil. 1322. Januar 20.

Wir brůder Huge von Werdenberg, commentür des gotzhus von Wædiswilo[1], und aller der convente des selben gotzhus, sant Johanser orden, vergichen und tön (!) kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hőront, das wir mit gemainem rat und mit gůter betrachtunge und och das es uns und unserm gotzhus besser getan ist, danne vermitten, geben und geben haben Nycolansen den jungen Wolfegger, Jacobs des Wolfeggers sun, burgers ze Costentz, der uns und unser gotzhus an gehorte und unser und unsers gotzhus was, dem erwirdigen herren von Gotes genaden apt Hiltpolt, abbt des gotzhus von sant Gallen, und och dem selben gotzhus und dem convente des selben gotzhus. Und hat der selbe von Gotes genaden apt Hiltpolt, an siner

und an des selben gotzhus und och des selben conventes ze sant Gallen stat, uns und unserm gotzhus ze Wædiswile[1] geben Jacob den Wolfegger, burger ze Costentz, des vor geschriben Nycolaus vatter, das der unsers gotzhus ze Wædiswile[1] sin sol und an gehören sol in allem dem recht und aller gewonhait, als uns und unsers (!) gotzhus an geherte Nycolaus der junge Wolfegge(r), da vor geschriben. Und ist diz beschehen mit allen den worten und werken, so dar zû notdürf(tig)[a] was von recht ald von gewonhait. Und ze ainer stæter und gantzer warhait, dar umbe so geben wir brûder Huge von Werdenberg, commentür des vor geschriben gotzhus ze Wædiswile, disen brief, besigelten mit unserm und och mit des conventes von Wædiswile insigeln, dû baidû dar an hangent, ze ainer gantzer warhait aller der vor geschriben dinge. Diz beschach und wart dirre brief geben ze Wædiswile, an der hailigen tag Fabiani und Sebastiani, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem zwai und zwainzegesten jar.

a) Die letzte silbe ist am ende der zeile ausgefallen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 14. — Abdruck: Cod. Trad. 576 n. 967.

[1] Wädiswil, kant. Zürich.

Zimlich gut geschribenes und erhaltenes original; die sigel ser stark abgenutzt.

1283.

Heinrich der Briner versetzt seiner gattin frau Adelheid den zehnten zu Oberstetten, sein lehen vom kloster St. Gallen, als pfand für 46 mark silber, ire widerlegung und heimsteuer.

St. Gallen. 1322. Februar 26.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, künden und vergiehen wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, das der beschaiden edel man Hainrich der Briner mit unser hant, willen und gütem gunst versetzzet hat und och versetzet redlich und recht frou[a] Adelhait, siner elichen wirten, ze ainem rechten gewerten und werenden phande den zehenden ze Oberenstetten[1], mit allem dem, so dar zû gehöret, der von uns und unserm gotzhus lehen ist, für sehs und vierzig mark lötiges silbers, Costentzer gewægs, ir widerlegunge und och ir hainstüre. Wenne och der vor genemte Hainrich der Briner ald sin erben, ob er enist, gebent und gewerent die vor genemten frou[a] Adelhait der vor geschriben sehs und vierzig mark lötiges silbers, so sol der vor genemte zehend gar und gæntzlich ledig sin von der ansprache umbe die vor geschriben sehs und vierzig mark silbers, ir hainstür und och ir widerlegunge. Und ist diz alles beschehen, als recht, sit und gewonlich was von recht ald von gewonhait. Und ze ainer gantzer und stæter warhait aller der vor geschriben dinge, das sie war sigen, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt disen brief, besigelten mit unserm insigel. Ich Hainrich der Briner, da vor genemte, vergich ain gantz und stæte warhait aller der vor geschriben dinge. Und dar umbe ze ainer merer sichherhait so henk ich och min insigel an disen brief. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an dem fritag nach sant Mathyas tag, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem zwai und zwainzegosten jar.

a) „u“ mit übergeschribenem „o“.

Spitalarchiv St. Gallen. E. 10. n. 1.

[1] Wol Oberstetten, gem. Henau, kant. St. Gallen; ich könnte wenigstens keine andere örtlichkeit dises namens ausfindig machen.

Gut geschribenes und bis an die sigel wol erhaltenes original. Von den sigeln ist n. 1 eingenäht und n. 2 durch abspringen der obern wachsschicht bis zur unkenntlichkeit entstellt.

1284.

Abt Hiltbold von St. Gallen verleiht auf bitte der brüder Hiltbold, Walther und Egli von Bichelsee den im aufgegebenen obern und nidern kelnhof zu Ettenhausen an die ritter Hartmann von Baldegg, Rudolf von Ramswag, Eberhart von Eppenstein, Johann von Münchwilen und den knecht Andreas von Wilberg.

1322. April 20.

Wir Hiltpelt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, künden und vergiehen allen den, die disen hrief sehent, lesent eder hörent, das für nns kamen Hiltpelt und Walther von Bychhelnse, gehrûder, und in unser hant uns uf gabent willeclich nnd frilich disû nach geschrihen göter mit allem dem, se dar zû gehöret, es sige genemt und ungenemt, gesûcht ald nngesûcht, und mit allen rechten, mit aller ehæfti, so dar zû gehöret. Und sint das disû göter: der oher kelnhof in dem derfe ze Ötthenhusen[1], der ven uns und unserm gotzhus lohen ist, mit getwingen und hænnon, mit akkern, mit wisen, mit holtz, mit velde, mit aller gewaltsami, se zû dom selhen derfe ze Ötthenhusen[1] eder hef höret, ân die lüte ze dem selhen derfe, dio die vor genemten gehrûder Hiltpolt und Walther von Bychhelnse inen selher behaltent und behahent; und den nidern kelnhof in dem selhen derfe ze Ötthenhnsen[1], ân den zins, den frou[a)] Anna ven Werdeggo uf dem selhen nidern kelnhef wartent ist zû dem ver genemten derfe ze Ötthenhusen[1]. Wir apt Hiltpelt, da vor genomte, vergichen och, das für uns kam Egli ven Bychhelnse mit sinem vegt Jehans ven Lantsperg, der ver genemten Hiltpeltz und Walthers hrûder, wan der selhe Egli ven Bychhelnse tail und gemainde hatte an den ver geschrihen göter, und der selbe Egli ven Bychhelnse und sin vegt Jehans ven Lantsperg in unser hant uns uf gabent frilich und willeclich dû ver geschriben göter in dem dorfe ze Ötthenhusen[1], als da ver geschriben stat. Und batten sie alle uns, das wir dû vor genemten göter lihen ze rechtem lehen den erwirdigen lüten hern Hartman von Baldegge, hern Rûdolf von Ramswag, hern Eberhart von Eppenstain, hern Jehans ven Münchwile[b)], rittern, und Andres ven Willeherg, knecht; das wir och getan hahen nnd mit disem brief lihen nnd gelihen hahen dû ver geschrihen göter ze Ötthenhnsen[1] ze rechtem lehen mit allem dem, so dar zû gehöret, als da vor geschriben stat, den vor genemten rittern hern Hartman ven Baldegge, hern Rûdolf ven Ramswag, hern Eherhart von Eppe(n)stain, hern Jehans von Münchwile[b)] und Andres von Willeherg. Und ist diz alles beschehen mit allen den worten und werken, se dar zû notdürftig was und als recht, sit und gewenlich was ven recht ald ven gewonhait. Und das diz alles war sige und stæte belibe, dar nmbe so gehen wir apt Hiltpolt, da ver genemte, disen hrief, besigelten mit unserm insigel. Wir die vor genemten Hiltpolt, Walther, Egli von Byehhelnse, gehrûder, und Jehans ven Landsperg, des vor genemten Eglins vogt, vergiehen ain gantz warhait aller der ver geschriben dingen. Und ze ainer merer sicherhait, das sie war sigen und stæte helihen, dar umbe so henken wir och unsrû insigel an disen hrief. Diz beschach und wart dirre brief gehen, do man zalt ven Gotz gehürte drüzehen hundert jar, dar nach in dem zwai und zwainzegosten jar, an dem næchsten zinstag nach ns gænter oster wuchhen.

a) „u" mit übergeschribenem „o". b) „Münchwil" mit abkürzungsstrich durch das „l".

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon. B. ad n. 1.

[1] Ettenhausen, kirchgem. Tännikon, kant. Turgau. — Vrgl. urk. n. 1261 u. 1275.

Im ganzen gut geschriben und erhalten, doch etwas wasserfleckig, zerknittert und abgeblasst. Die 4 ersten sigel sind eingenäht, das letzte hängt offen, am rande etwas beschädigt.

1285.

Die brüder Albrecht von Castel, propst zu St. Stephan und domherr zu Constanz, übergeben iren neffen Dietrich und Walther von Altstätten ir pfandrecht für 60 mark silber auf die st. gallischen lehenhöfe Matzingen und Bülhof.

Constanz. 1322. Juni 2.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir her *Albreht* von Casteln, probst ze sant Stephan zo Costentz, nnd her Albrecht von Casteln, sin brůder, corherre zem tůme ze Costentz, daz wir Dyotrichen und Walthern, des ersamen ritters hern Walthers von Altstetten und unser swester sünon, gobon und gegeben haben daz reht und den phfantzschatz (!), so wir haben umbe sehtzig mark silbers gůtes und gäibis (!) uf den höfen, den man sprichet Matzingen[1] und der Bülhof[2], die leihen sint von unserm herren von Gottes gnaden abbet Hyltbolt von sant Gallen, und die uns in phfandes wis mit des selben herren hant gevertigot sint, als wir an sinen briefen haben, die dar über gescriben sint. Und des zů ainem urkünde so geben wir in baiden unverschaidenlich disen brief, besigolt mit unsorn insigeln. Der wart geben zo Costentz, do man zalt von Gottes gebürto driutzehenhundert jar, dar nach in dem zwai nnd zwaintzigostem jaro, an dem nähsten gůtemtage nach dem phingest tage.

Sehr gerne würde ich die „ts“ als verschnörkelte einfache „s“ betrachten; wenn dis aber auch bei einem teile zur not erlaubt wäre, scheint es mir bei der grössern einmal doch durchaus nicht gestattet.

Urk. St. Gallen.

[1] Matzingen; [2] Bülhof, gem. Roggwil (?); — kant. Turgau. Dass diso beiden örtlichkeiten so weit auseinander ligen, macht die deutnng von Bülhof allerdings etwas nusichor.

Nicht ser gut goschribones und noch schlechter erhaltenes original, abgeblasst, zerknittert und in der rechten obern ecke beschädigt. Von dem erstern sigel hängt nur noch ein bruchstück, das zweite ist an der untern hälfte nnd am rande verletzt. — Unregistrirto urkunde; gogenwärtig in kiste N. N. N. 5. nntergebracht.

1286.

Abt Hiltbold von St. Gallen überträgt die nutzungen des klosters zu Höchst, mit ausname des kirchensatzes, der gerichte, der välle und gelässe, als leibgeding auf den propst und portner Ulrich von Enne zum ersatz für die dem spital der siechen zu Schaffhausen verkauften, dem portneramt gehörigen zinse zu Merishausen.

St. Gallen. 1322. Juli 15 (22).

Wir Hiltpolt, von Gotes gonaden apt des gotzhns von sant Gallen, und aller dor convente des selben gotzhus vergiehen und tůen[a] kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das wir ansehen und angesohen habon, das her Ůlrich von Enne, unsers gotzhns probst und portener, willeclich und götlich uns, an nnsers gotzhns stat, hat lassen verkoffen[b] redlich nnd recht die nützo und die zinse zo Mörishuson[1], die an das porten ampt ze sant Gallen goherten, dem spital der shiechen[c] ze Schafhusen[2], und wir mit dem selben gůte unsorn nnd nnsers gotzhus grossen schaden vorkamen, baidü an juden und an giselschaft, nnd och das es nns und unsorm gotzhus bosser getan was, danne vermitten. Dar umbe so goben wir apt Hiltpolt und aller der convente gemainlich des vor geschriben gotzhns ze sant Gallen und haben geben willeclich, ain-

müetclich[a] und och mit wiser und gûter verbetrachtunge und och wan es unserm gotzhus besser getan ist, danne vermitten, dem vor genemten hern Ülrich von Enne, probst und portener des gotzhus ze sant Gallen, alle die nütze, die[b] wir und unser gotzhus haben und han süllen ze Höchste[3] und die zinse, ze ainem rechton und werenden lipgedinge; und ergetzen in der götlichin, so er uns und och unserm gotzhus an der vor geschriben getat getan hat, mit dem selben lipgedinge ze Höchste[3], das er es han und niessen sol alle die wil und er lept, ân alle wider rede. Und wenne er enist, so sol das selbe lipgedinge ze Höchste[3], als da vor geschriben stat, wider gan und wider hören an ainen apt und an ainen herren, wer der danne ist, ze sant Gallen. Wir behalten och uns und unserm gotzhus ze sant Gallen den kirchensatzze ze Höchste[3] und dû gerichte ze Höchste[3] und och vælle und gelæste ze Höchste[3], das der vor genemte her Ülrich von Enne, probst und portener ze sant Gallen, mit den allen nicht ze schaffend hat noch ze tönde in kainen weg. Wir vergiehen och für uns und für alle unser nachkomen, alles das, so da vor geschriben stat, war und stæte und unzerbrochen ze behaltend mit allen dingen, und das wir kainem apt niemmer gehorsami geloben noch tögen, er habe stæte mit uns alles, das da vor geschriben stat. Und ze ainer gantzer und stæter warhait aller der vor geschriben dinge, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt und aller der convente des gotzhus ze sant Gallen disen brief, besigelten mit unserm und mit unsers conventes insigel. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem zwai und zwainzegosten jar, an dem næchsten dunrstag nach sant Margareten tag.

a) „u“ mit übergeschriebenem „e“. b) Von dem ursprünglichen „verkoffet“ ist das auslautende „t“, wie es scheint von späterer hand, durch einen punct ungültig erklärt und durch ein übergeschriebenes „u“ oder abkürzungszeichen ersetzt worden. c) Das erste „h“ steht auf einer rasur.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 15. — Abdruck: Cod. Trad. 577 n. 968.

[1] Merishausen, kant. [2] Schaffhausen. [3] (St. Johann-) Höchst, landgericht Dornbüren, kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich.

Klein, aber gut geschribenes original; etwas zerknittert, sonst wol erhalten; sigel eingenäht.

Datum. — Da in der diöcese Constanz in der regel der 15. Juli als der St. Margarethentag gefeiert wurde und diser tag im jare 1322 eben ein donnerstag war, entsteht die frage, ob hier villeicht — wie im grössern teile von Deutschland üblich — der 13. Juli als St Margarethentag anzunemen ist, wo dann der 15. Juli der folgende donnerstag wäre. Gilt aber der 15. Juli als St. Margarethentag, so muss die urkunde auf den 22. Juli verlegt werden, wo indess wol eher nach disem tage selbst — Maria Magdalena — oder nach dem auf den folgenden sonntag fallenden St. Jakobstage datirt worden wäre.

1287.

Abt Hiltbold von St. Gallen überträgt auf bitte Rüdegers von Werdegg das vogtrecht über besitzungen zu Adetswil, welches Rüdeger um 25 pfund pfennige dem kloster Rüti verkauft hat, an dises kloster.

Wil. 1322. August 3.

Hiltpoldus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli universis presens scriptum intuentibus subscripte rei noticiam cum salute. Cautum est, ad perpetuam firmitatem acta hominum, ne falsis machinacionibus pervortantur, scripturarum testimonio perhennari. Noverint igitur, quos nosce fuerit oportunum, quod cum Rûdegerus de Werdegga jus advocacie trium arearum et possessionum denominatarum Huglis gût in villa Adoltswile[1], que quondam dicebantur der Wobron gût, solvens singulis annis nomine advocacie decem et octo solidos denariorum, monete Thuricensis, cum quatuor

pnllis, a nobis nostroque monastorio jure feodali possessum, qnod ad nos raciono nostri monasterii titulo proprietatis pertinere dinoscitur, honorandis in Cbristo viris religiosis .. abbati et convoetui monasterii Rütinonsis, ordinis Premonstratensis, pro certa peccunie summa, videlicet XXV librarum denariorum Tburicensium, vendiderit et id ad manus nostras rite et racionabiliter resignaverit, peciit hnmiliter et dovote, eidem vendicioni et translacioni nostrum assecensum (!) ot consensum oxpresum (!) interesse et ut prefatis religiosis jus predicte advocacie eum dictis possessionibus et areis ot omnibus suis pertinonciis et juribus nniversis jure bereditario eoneedere dignaremur. Nos igitur diligenti deliberacione et consilio quorum intorerat prebabito, utilitate nostri monasterii pensata, prefati Rüdogeri precibus inclinati jam dictum jus advoeacie dumtaxat snper areis et possessionibns prenotatis eum agris, pratis, silvis, domibus, pasenis, censibus, aquis, ingressibns, egressibus omnibusqee suis pertinonciis et juribns universis, quoeumque nomine sen titulo censeantur, sopedictis religiosis .. abbati et conventui monasterii in Rüti, ordinis Premonstratonsis, sub annuo censn, videlicet dimidie libre cere, ponderis Thuriconsis, quod in vulgari dieitur Cinslehen, singulis annis in festo beati Galli nostro monasterio persolveedo concessimus et contulimns et presentibus concodimus et conferimus rite et legitime sine quolibet honere qniete ot pacifico jure hereditario porpetuo possidendnm, adbibita nichilominus in dicta collaciono nostra verborum et gestnum sollempnitate debita et consueta. In borum itaqne evidonciam et testimonium et majoris certitudinis firmitatem boc presens instrumentum sepedictis religiosis nostri sigilli mueimine tradidimus ot tradimns communitum. Datum et actum in Wila[2], anno Domini MCCCXXII, III nonas Augusti, presentibus biis testibus, videlicet domino R. vicario in Wangen. Jobanne de Lindonberg, militi (!). Amur de Horwon. Jobanne ot Ülrico de Münebwil. C(ûerado) de Sternegga. Jobanne de Albreswile et aliis fidodignis.

Statsarchiv Zürich. A. Rüti. n. 92.

[1] Adetswil, gem. Bäretswil, kant. Züricb. [2] One zweifel Wil, kant. St. Gallen.

Niebt ser regelmässig geschribenes, aber wol erhaltenes original; nur das sigel an der umschrift etwas beschädigt.

1288.

Kirchherr Rudolf von Rorschach erklärt seine pfänder vom kloster St. Gallen für 8 pfund pfennig und 12 mark silber auf den fall seines todes ledig.

St. Gallen. 1322. October 6.

Icb her Rûdolf von Rosehach, kircberre, vergich offenlich an disem brief für mich ued für alle min orben, das dû pbender, es sigoe lüte ald gût, die ich ban von dem gotzbus ze sant Gallon ze ab niessend für acbt pbuet pfenningo und für zwolf mark silbors, gar und gæntzlicb ledig sint, ob ich onbin, icb babe vil oder weink ab genossen. Und ze aieor stæter und gantzer warhait dar umbe so gip icb disen brief, bosigelten mit minom insigel, das ich das getan habe durch miner sele willon und bail. Dirre briof wart geben zo sant Gallon, an sant Fidon tag, do man zalt voe Gotes gebürte drüzeben bundort jar nnd dar nacb in dem zwai nnd zwainzegesten jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. 6. 16. — Abdruck: Cod. Trad. 577 n. 969.

Gut geschribenes und bis an das nur noch in einem schönen bruchstück vorhandene sigel wol erhaltenes original.

1289.

Meister Ulrich, schatzmeister der kirche Zürich, beauftragt als päpstlicher subdelegat den leutpriester von Wangen mit einer citation solcher, die mit excommunicirten und im interdicte stehenden verkeren.

Zürich. 1322. November 21.

Magister Ůlricus, thesaurarius ecclesie Thuricensis, judex ab honorabili domino .. abbate monasterii sancti Georgii in Nigra Silva, judice unico a sede apostolica delegato, subdelegatus, viro discreto .. plebano seu viceplebano in Wangen[1], salutem in Domino. Mandamus vobis precipientes, quatenus Ůlricum dictum Werehmaistor, .. dictum Merbot, .. dictum Cretz, Fridericum dictum Priester, Jacobum dictum Raltenouwe[a], H. dictum Swegler, H. dictum Hasen, Johannem et Heinricum filios suos, Ber(teldum) dictum Wiser, C. dictum Renger, Johannem dictum Roten, Ůlricum dictum Artzat, Jacobum dictum Pfanner, C. fratrem suum, H. dictum Hiersperg, Fridericum dictum Hager, C. fratrem suum, Burkardum dictum Zan, C. filium suum, C. dictum Zimmerman, C. dictum Bedlin, C. dictum Sturtz, Ůlricum dictum Wolmütinger, C. dictum Sibenhar bi der Argun, C. dictum Sibenhar in der Bünde, Jacobum dictum Wiser, H. dictum Gorgeller et Ůlricum dictum Tescher citetis peremptorie coram nobis in ambitum ecclesie Thuricensis predicte, ad feriam sextam post festum beati Nicolai proximam super eo, quod communicare dicuntur .. dicto Bechen, Nicolao Ministro, Burkardo Hasen, Chůnoni dicto Werchmaister, .. dicto Brüjor et .. dicto Vönnenberg[b], excommunicatis et interdictis a nobis, ad instanciam honorabilis in Christo (Hiltboldi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli finaliter responsuros. Datum Thurici, anno Domini MCCCXXII, XI kalendas Decembris, indictione VI. Reddite litteras.[c]

a) Man würde erwarten „Raltenouwer" oder „von R." zu Reitnau, landg. Lindau. b) In n. 1278 „Hönenberg". c) So löse ich die abkürzung „redd. lras." auf.

Urk. St. Gallen: rubr. XIII, fasc. 2.

[1] Wangen, kgrch. Wirtemberg. — Vrgl. urk. n. 1278.

Regelmässig, aber im einzelnen nicht überall ser deutlich geschribenes original, etwas abgeblasst und wasserfleckig, one sigel.

In dem datum ist wider die „indictio Bedana" zur anwendung gekommen.

1290.

Die zwei brüder Hugo von Werstein übergeben dem abt Hiltbold von St. Gallen iren eigenmann Heinrich Blöchlin.

Empfingen. 1322. December 3.

Ich Hugo von Werstain, kircherre ze Stain[1], und ich Hugo von Werstain, sin bruder, vergiehen[a] baide und tün kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das wir an sehen und an gesehen haben danknæme fruntschaft und trüwe, die uns getan hat und och noch tůn mak unser genædige herre von Gotes genaden apt Hiltpolt, apt des gotzhus ze sant Gallen. Und wan uns baiden dikke wol und gütlich von ime gescheben ist und och von dem selben gotzhus ze sant Gallen, dar umbe so gehen wir baide und haben gehen willeclich, frilich und unbetwungenlich Hainrich Blöchelin, der unser aigen was, dem vor genemten apt Hiltpolten und dem gotzhus ze sant Gallen für recht aigen und das er ewoclich das selbe gotzhus ze sant Gallen an gehöro, als ander lüte, die das selbe gotzhus hat; und enzihen uns und haben enzigen für uns und

für alle unser nachkemen mit disem brief aller der ansprachhe und alles des rechten, des wir haben ald hahen mochten an don vor genemten Hainrich Blöohlin. Und das diz alles war sige und stæte heliho, dar umhe so gehon wir haide disen hriof, bosigelten mit unsern insigeln. Diz heschach und wart dirre brief gohon ze Eimphingen[2], an dem fritag nach sant Andreas tag, do man zalt von Gotes gehürte drüzehen hundert jar und dar nach in dem zwai und zwainzegosten jar.

a) Oder „vergichen".

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 17. — Ahdruck: Cod. Trad. 578 n. 970.

[1] Vermutlich Stein, kant. Schaffhausen. [2] One zweifel Empfingen, fürstent. Hohenzollern-Hechingen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur die beiden sigel sind zimlich beschädigt und abgeriben.

1291.

Abt Hiltbold von St. Gallen überträgt dem hospital der armen seiner stat St. Gallen namentlich aufgeführte besitzungen und güter.

St. Gallen. 1323. April 30.

Hiltpoldus, Dei gracia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, universis presentes litteras intuentibus salutem cum noticia subscriptorum. Loca pia ......[a)] possessiones infra scriptas ac bona infra scripta transferimus, videlicet curiam in Vlawile[1], que comparata fuit a domino Hartmanno de Baldegge, milite seniore; curiam in Grobrotzwilo[2] (!), que comparata fuit a domino Ûlrico dicto Giol, milite; curiam in Wisen[3], sitam sub Rotundo Monte[4], quo comparata fuit a domino Ûlrico de Ramswag, milite; decimam comparatam a C. dicto Egger, quo datur de bonis subscriptis, videlicet a curia Winkelstal[5], a curia dicta Risershus[6], a curia dicta der Wagonerhus[7], a curia dicta Keisswilo[8] et a curia dicta an dem Len[9]; pratum situm sub curia, que dicitur an dem Wege[10], quod emptum fuit a .. dicto Arnsporg; pratum situm in valle Reni prope curiam, quo dicitur Widonouwe[11], quod comparatum fuit a domino Hainrico de Altsteten, milite; curiam in Haslach[12] in valle Reni, sitam prope vineas dictas Haslerhalde, que comparata fuit a domino Burkardo de Ramswag, milite; decimam in valle Reni, que dicitur in der Ouwe[13] ze Aitborg[14], quo comparata fuit a Walthere dicto Vederer de Altsteten; curiam in Heivenhoven[15], sitam prope Amergeswile[16], quo comparata fuit a nohile viro domino Willhelmo de Enna. Nos attendentes et intuentes, quod in eodem hospitali cultus et ......[b)] receptis ab eis decem marcis argenti ......[a)] propter Deum hona predicta cum omnibus jurihus et pertinenciis ......[a)] donamus per presentes libere et in perpetuum ....[a)] omnia et singula ad presens sibi per nos collata teneat et possideat libere et quiete sup prestacione census dimidie libre cere, videlicet in festo heati Galli annis singulis de omnibus honis predictis et possessionihus persolvendo; ita tamen, quod per concessionem hujusmodi et annexionem ......[c)] vel aliqualiter infirmari. In cujus rei evidens testimonium sigilla nostra presentihus duximus appendenda. Datum et actum aput sanctum Gallum, anno Domini MCCCXXIII, in vigilia apostolorum Phylippi et Jacohi, indictione VI, presentihus honorahilihus viris Rûdolfo de Roschach, rectore ecclesie in Roschach. Hermanno nostro capellano. Cûnrado sacerdote dicto Roto. H(einrico) dicto Omon. C(ûnrado) dicto Kuchimaister. Johanne Monetario. Eglolfo dicto Blarrer. Hermanno de Huntwile. Johanne dicto an dem Markte et aliis quam pluribus fide dingnis.

a) Wie die entsprechende partie von urk. n. 1184. b) Wie die entsprechende partie von urk. n. 1184, ausgenommen „et propter quod" statt „et quod propter". c) Wie die entsprechende partie von urk. n. 1184, ausgenommen „ad victum vel ad firmam" statt „ad fictum etc."; „aliquot prejudicium" statt „aliquod prejudicium"; „Gnessmi" statt „Glessmi".

Spitalarchiv St. Gallen E. 19. n. 3.

[1] Flawil; [2] Gebertswil, gem. Oberbüren; [3] Wisen, gem. Wittenbach; [4] Rotmenten, gem. Tablat; [5] u. [6] kommen im register des spitalarchivs unter der rubrik Muelen vor, das erstere mit der nebenform Winkelstaig, was auf die vermutung bringt, dass am ende das jetzige Finkensteig bei Muolen in disem namen stecke; [8] Risersbaus, gem. Muelen; [7] Abgegangener name, jedenfalls auch aus der umgegend von Muelen; [9] Kesswil, gem. Muolen; [10] am Weg, gem. Tablat (?); [11] Widnau, gem. Diepoldsau; [12] Haslach, gem. Au; [13] Au, gem. [14] Eichberg; — kant. St. Gallen. [15] Wol Hefenhofen, kirchgem. Sommeri; [16] Amriswil; — kant. Turgau. — Vrgl. die urkunden n. 1142 u. 1184.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original. Beide sigel hangen offen, das zweite wenig am rande beschädigt.

1292.

Abt Hiltbold von St. Gallen verleiht dem ritter Ulrich von Güttingen und dessen gattin Margaretha gemeinschaftlich burglehen von Hagenwil und zwei weingärten unter der burg Grimmenstein, die im Ulrich zu disem zwecke aufgegeben hat.

St. Gallen. 1323. Juli 3.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallon, künden und vergiehen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das für uns kam her Ůlrich von Güthingen, ritter, und in unser hant uns uf gap den hof ze Rötziswile a) [1], den hof an der Egge [2], die müli ze Hagenwile a) [3], die schůpůz, da Růdolf der Müller uf sitzet und die rütinan, die in den Nidern Aichen [4] ligent und die rütinan in Alt Rüti [5], und bat uns, das wir ime und frou b) Margareten, siner elichen wirten, lihen gemainlich ze burglehen dü vorgenemten göter; wan sie och recht burglehen sint und gehörent ze der burg ze Hagenwile a) [3], dü och burglehen ist von unserm gotzhus; und wenne wir ald unser nachkomen mugen ald wellen, so sülen wir wider koffen dü vor geschriben göter, als die brief kündent und sagent, die dar über von unsers gotzhus wegen geschriben und gehen sint. Dü selben vor genemter göter lihen wir und haben gelihen durch bette hern Ůlrichs von Güthingen ime und siner elichen wirten frou b) Margareten ze rechtem burglehen, inen baiden gemainlich mit disem brief und als da vor geschriben stat. Der vor genemt her Ůlrich von Güthingen gap och uf in unser hant die zwen wingarten, die gelegen sint under der burg ze Grimmenstain [6], die man da haisset die Geren, die von uns und unserm gotzhus recht lehen sint, und bat uns, das wir die selben wingarten lihen ze rechtem lehen ime und frou b) Margareten, siner elichen wirten, inen baiden gemainlich; das wir och durch sine bet getan haben und mit disem brief lihen und gelihen haben ze rechten lehen, die vor genemten wingarten hern Ůlrichen von Güthingen und frou b) Margareten, siner elichen wirten, inen baiden gemainlich. Und das diz war sige und stæte belibe, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt, da vor genemt, disen brief, besigelt mit unserm insigel. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen an sant Ůlrichs abent, do man zalt von Gotz gebürte drüzehen hundert jar, dar nach in dem zwainzegosten c) und dritten jar.

a) „–wil“ mit abkürzungsstrich durch das „l“. b) „u“ mit übergeschribenem „o“. c) Oder „zwainzegesten“.

Urk. St. Gallen. V. V. 1. C. 4.

[1] Razenwil (Rosenwil), gem. Muolen, kant. St. Gallen. [2] Egg, kirchgem. Amriswil; [3] Hagenwil; [4] Nider-Ach, kirchgem. Sommeri; [5] Rüti (Reuti), kirchgem. Amriswil; — kant. Turgau. [6] Grimmenstein, gem. St. Margrethen, kant. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1117 u. 1300.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1293.

Ritter Heinrich von Griessenberg wird von dem kämmerer Ulrich von Trauchburg mit dem Kelnhof zu Jonswil belehnt.

1323. Oktober 7.

Allen den, die disen brief ansehend, lesend oder hörrend lesen, künd ich her Hainrich von Griessonberg, ritter, das mir hor Ůlrich von Drufburg, kamerer des gotzhus sant Gallen, hat[a] verlühen den hof ze Jonschwile[1] mit allen den rehten, nüzen und gewonhaiten, als ien (!) ain keller sol han, und vergich, das ich dem vorgenemtem her Ůlrich oder sinen nachkomenen sol berihten die zins, die ien gevallend von dem vorgenemten hof und andrü iero reht nnd gewonhait, als ain keller des vor genemten hofs sol tůn von reht oder von gewonhait. Und vergich och, wen ich von dirre welt schaid, das der vorgenomt hor Ůlrich oder sin nachkomen sond nemen das beist hopt, da mit man den vor genemten hof büwet, es si ros oder rient (!). Und vergich och, das enkain min erbe nach mim töd söl kain anspranch noch reht han zů dem vor genemten hof. Und das dis alles war und steit belibi, so besigel ich disen brief mit minem aigon insigel ze ainom waren urkündü aller der vor geschribenen dingen. Der brief wart geschriben und gegeben, do man zalt von Gottes gebürtü drüzehenhundert jar, dar nach in dem drü nnd zwainzegosten jar, an dem neihsten fritag nach sant Fidon tag.

a) „a" mit übergeschribenem „a".

Urk. St. Gallen. W. W. W. 2. s. 1. — Abdruck: Wegelin, gesch. der landschaft Toggenburg I. 139.

[1] Jonswil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, aber abgeblasstes und ser zerknittertes original. Das sigel hängt nicht wesentlich beschädigt.

1294.

Kraft Snöde vergleicht sich mit abt Hiltbold von St. Gallen und schwört für 10 jare urfehde.

St. Gallen. 1324. Februar 5.

Allen dien, die disen gegenwürtigen brief sehent oder hörent lesen, künd ich Kraft Snöde, daz ich ein richtung hab erwarben mit minem genedigen herren, herren Hylpolt, von Gottes genaden abt ze sant Gallen, umb die sache, daz ich ime sin lüte hatte gevangen[a] und er mich hatte gevangen. Und ist dů richtung also erwarben, daz ich han gesworn ze den heiligon urfecht, und daz ich in zehen jaren niemer wider im, noch wider sinem gotzhus niht getůn sol, ân alle geverde. Und dar zů ze merer sicherheit, so hab ich zů mir ze tröstern gegeben dis erwirdigen manne min gůten fründe: hern Burghart und hern Růdolf von Ramswag, hern Chůnrat den Schenken, hern Johans und hern Amer von Luterber (!), alle ritter, und R(ůdolf) den jungen Giel von Glatburg. Und hant die dur min bette allo gen ir trüwe ein eides wis, beschehe daz, da vor Got sie, daz ich mines eides vergese und tete wider dem vorgenanden herren und sinem gotzhus anders, denne ich gelopt han, se sont sü min offenne fient sin; nnd swo sü nach mir gestellen mügent, swo ich in denne werden mag, do sont sü mich antwürten gevangen dem ogenanden herren von sant Gallen. Und daz dis war sie und stet belibe, so gib ich der vorgenande Kraft Snöde dem egenanden erwirdigen herren von sant Gallen und sinem gotzhus disen brief, besigelt offenlich mit minem ingesigel. Und bitte ouch die vorgenanden erwirdigen manne, min bürgen und min fründe, daz sü

ir ingesigel henken an disen brief ze merer geloubsami dirre vor geschriben dingen. Wir die vergenanden her Burghart und her Rûdolf von Ramswag, her Chûnrat der Schenko, her Johans und her Amer von Luterberg und R(ûdolf) der jung Giel von Glatburg künden und verjehen an disem briefe, daz wir wüssen, daz alles daz war ist, daz hie vor geschriben stat. Und des ze besserem urkünd so henken wir alle unser ingesigel an disen brief dur bette des vergenanden Kraft Snöden und umb die warheit, daz wir wüssen, daz dis alles beschehen ist. Dis beschach und wart dirre brief gegeben dn ze sant Gallen, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar und dar nach in dem vierundzweinzigesten jare, an sant Agten tage.

a) "gevang-gen" in folge trennung am ende der zeile.

Urk. St. Gallen. E. E. 3. A. 1. — Abdruck: Wegelin, gesch. des Toggenburgs II. 308.

Ziemlich unregelmässig geschribenes, etwas zerknittertes, sonst aber wol erhaltenes original. Sigel n. 1 und 3 felen gänzlich, die übrigen 5 stücke hangen, alle noch kenntlich, aber alle mer oder weniger beschädigt.

1295.

Ritter Eglolf von Rosenberg, dienstmann des klosters St. Gallen, verzichtet auf seine pfandrechte an einkünfte des klosters zu Hundwil, Herisau, Ramsen, Teufen und Gossau.

St. Gallen. 1324. Juni 15.

Ich her Eglolf von Rosenberg, ritter und dienstman des gotzhus von sant Gallen, künde und vergich allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das ich mich enziche und enzigen han mit disem brief aller der ansprache, so ich hatte ald haben mochte von phandes wegen an disü göter, dü min phant waren von dem gotzhus ze sant Gallen: us dem ampt ze Huntwile[1] fünf phunt, ze Herisouwe[2] fünfthalp phunt, ze Ramseuwe[3] ain phunt, us dem ampt ze Tuffen[4] vierdehalp phunt, alles gæber Costentzer phenninge, us dem hof ze Goseuwe[5] fünfzehen mutte kernen sant Galler messes. Von disen göter, dü min phant waren, als da vor geschriben stat, zühe mich mit disem brief und habe gezogen, das ich baidü an phant und an phantschatz kain ansprache mere habe, noch hnn süle, wnn das sie min lipgeding sint, als sit und gewonlich ist und als ich brief han von minem genædigen herren apt Hiltpolt, von Gotz genaden apt des gotzhus von sant Gallen, und och von dem capitel und convente des selben gotzhus. Und ze ainem waren urkünde aller der vor geschriben dinge, das sie war sigen und stæte beliben, dar umbe so gip ich disen brief, besigelt mit minem insigel. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an sant Vites tag und Mod(esti) et Cressent(ie), do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar, dar'nach in dem vierden und zwainzegesten jar.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 3. — Abdruck: Zellweger I. 1. 124.

[1] Hundwil; [2] Herisau; [3] Ramsen bei Herisau; [4] Teufen; — kant. Appenzell A. R. [5] Gossau, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1296.

Erklärung über die leute und güter, welche Heinrich und Lütold von Griessenberg von dem kloster St. Gallen zu lehen hatten und abt Hiltbold an Lütolds tochter Adelheid verlihen hat.

St. Gallen. 1324. December 8.

Ich her Eberhart von Bürglun der junge, ritter und frige, her Rûdolf von Rosehach, kircherre, her Eglolf von Reschach, kircherre, her Wernhor von Hennonwe, her Cûnrat von Wellenberg, ritter, Hainrich der Ome, Cûnrat von Glothun, Cûnrat der Sternegger, Hainrich von Leonberg, Franciscus der Bössche vergiehen und künden allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das wir da hi gewesen sigen und gesehen nnd gehört haben, das die vor genemten C(ûnrat) der Sternegger und Hainrich von Leonberg, amptlûte der sæligen in Got hern Hainrichs von Griessenberg und hern Lûtoltz von Griessenberg, gesworen hant und swuoren[a] ze den hailigen ainen gelerten aid, das sie anders nie gehört hetten, noch vernomen, ane alle geværde, wan das dû hie nach geschriben lûte und göter von dem gotzhus ze sant Gallen recht lehen sint. Und sint das dise lûte: Cûnrat der Sternegger, Hainrich von Leonberg, .. die Bösschen nnd alle, die sie an gehörent; .. die Nieslin, .. die lûte, die von Fridoltzhoven[1] sint; Wiltberg[2] das gût, nnd dar nach lûte und gût, was zû Wiltberg gehöret, genemt und ungenemt, geschûcht (!) und ungeschûcht; den hof ze dem Sennehuse[3], Hüttisteten[4], die Egge[5], das Nord[6], Witwile[7], den Nidern Hof in Rindal[8], den kirchenschatz (!) ze Hennouwe[9], die vogtyge ze Nider Utzwile[10], die vogtyge ze Adelgeshusen[11], die vogtyge ze haiden Stoten[12], die vogtyge ze Hûsren[13] und ze Ûhrewangen[14], den zehenden ze Ûhrenwangen[14], ain camer lehen Zuotzwile[15], die vogtyge ze Bûswile[16], den kelnhof ze Bussenang[17], die vogtyge ze Retehusen[18], den hof ze Jnnkholtz[19] und die Eggo[20], den hof ze Blathun[21], zwai göter ze Hoven[22], Benniken[23], baidû Aichrain[24], Bynsegge[25]. In den (!) Thurtal den hof in den Stokken[26], den hof ze Essenrûti[27], die höfe und dû göter ze Jonswile[28], dû der Bössche und Cûnrat von Wil inne het; den hof ze Lûtenriet[29], ain gût ze Dietzwile[30], die hûbe ze Rikkenbach[31], die Hainrich von Leonberg het; die hûben ze dem Wile[32], die Leonberg und des Bösschen sint; den hof ze dem Wile[32], der des Sterneggers ist; den zehenden Zuetzwil[a) 15], den Johans von Leonberg het; die hûbe Zuotzwile[b) 15], die Hainrich von Leonberg hat; die hûbe ze Wiger[33], die des Bösschen ist; den zehenden ze Hennouwe[9], der Leonberg ist; us dem hof ze Rikkenbach[31] XII mutte kernen, den drittentail des Staines ze der alten Toggenburg[34]. Disû güter, hie nach geschriben, sint hurglehen ze der alten Toggenbnrg[34]: ze Batzenhaid[35] XXVII mutte kern, II viertail vier malter habern, drissek schillinge phennigen; ze Rikkenbach[31] drissek mutte kern, zehen phunt wahses. Disû nah geschrihen göter sint phant: Bernhartzcelle[36], Morshûhe[37], Holfoltzwile[38], Rikkenbach[31], Batzenhaid[35], Adorf[39], der ober hof ze Ælgö[40], der zehendo ze Moggwile[41] und ze Bramshoven[42], der zehende ze dem Wile[32], der zehende Zuotzwile[a) 15]. Wir die vor genemten her Eberhart von Bürglun und die andern vergiehen och, das wir da bi gewesen sigen und gesehen und gehört haben, das der erwirdig von Gotz genaden apt Hiltpolt, apt ze sant Gallen, leh dû vor geschriben lehen und hurglehen frou[b)] Adelhait, hern Lûtoltz von Griessenberg sæligen tochter. Wir die vor geschriben her Eberhart von Bürglun nnd die andern vergiehen och, das wir da hi gewesen sigen und geshehen (!) und gehört hahen, das C(ûnrat) der Sternegger und Hainrich von Leonberg sprachen, der hof

ze Wil[43] wære lehen; das wart wider redet. Den leh unser herre der apt nicht und behielt ime und dem gotzhus sinü recht umbe den hof ze Wil[43]. Frou[b)] Adelhait, da vor genemt, behielt ir selber och irü recht umbe den hof ze Wil[43]. Und ze ainem waren urkünde aller der vor geschriben dinge, dar umbe so geben wir die vor genemten her Eberhart von Bürglun und die andern disen brief, besigelt mit unseren insigeln. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an dem samstag nach sant Nycolaus tag, do man zalt von Gotz gebürte drüzehen hundert jar, dar nach in dem vierden und zwainzegosten jar.

a) „o“ mit übergeschribenem „u“. b) „u“ mit übergeschribenem „o“.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 4. A. 27.

[1] Ich wüsste keine andere deutung, als Friltschen, kirchgem. Bussnang, kant. Turgau. [2] Wenn das folgende „Seunehuse“ auf [3] Sennenh(a)us in der zürcherischen gem. Wila gedeutet werden darf, so wäre wol das zürcherische Wildberg (Williperg) anzunemen, sonst läge sprachlich — wenn „Wiltberg“ nicht für „Willberg“ verschriben ist — und mit rücksicht auf die folgende gruppe von örtlichkeiten im untern Toggenburg das durch v. Arx I. 531 in den hof Unter-Rindal versetzte Wildberg näher. [4] Vorläufig unbestimmbar. [5] Vermutlich eine der vilen Eggen in dem hügellande zwischen dem mittlern Tösstal und dem obern Murgtal, oder dann Egg in der turgauischen gem. Sirnach. [6] Am ehesten das Nord in der turgauischen gem. Bussnang oder dann Nord bei Gähwil, gem. Kirchberg, oder Nord, gem. Lütisberg. [7] Wittenwil, kirchgem. Adorf, kant. Turgau. [8] Rindal (Ober-, Unter-), gem. Lütisburg-Jonswil; [9] Henau; [10] Nider-Utzwil; [11] Algetshausen, [12] Stetten (Ober-, Nider-), gem. Henau; [13] H(a)usen, gem. Niderbüren; [14] Eigentümlich missverstandenes Ziberwangen, gem. [15] Zuzwil; — kant. St. Gallen. [16] Buswil, kirchgem. Sirnach; [17] Bussnang; [18] Rotenhausen, [19] Junghols, kirchgem. Bussnang; [20] Egg in der kirchgem. Sulgen, Uesslingen, Sirnach, oder ein abgegangener ort dises namens zwischen Bussnang und Leutmärken? [21] Blatten, [22] Hofen, kirchgem. Leutmärken; [23] Bäniken, kirchgem. Bussnang. [24] Der name scheint abgegangen. [25] Bissegg, kirchgem. Bussnang; — kant. Turgau. [26] Stöcken, gem. Bronshofen (?); [27] Rüti, gem. Oberbüren (?), vrgl. urk. n. 1256; [28] Jonswil; [29] Leutenriet, [30] Dietwil, gem. Kirchberg; — kant. St. Gallen. [31] Rickenbach; [32] Wilen, municipalgem. Rickenbach (?); — kant. Turgau. [33] Weiern, gem. Zuzwil (möglicherweise auch dasjenige in der kirchgem. Aadorf-Wengi); [34] Alt-Toggenburg, [35] Batzenheid, gem. Kirchberg; [36] Bernhardzell; [37] Moosch, gem. Waldkirch (?); [38] (Nider-)Helfenswil; — kant. St. Gallen. [39] Adorf, kant. Turgau. [40] Elgg, kant. Zürich. [41] Mangwil, gem. [42] Bronshofen; [43] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst, sonst gut erhalten mit ausname der sigel, von denen n. 3, 4 u. 7 gänzlich abgerissen sind, n. 8 u. 10 nur noch in bruchstücken hangen, die übrigen alle mer oder weniger gelitten haben, am wenigsten n. 2.

1297.

Abt Hiltbold von St. Gallen lässt von Heinrich dem Omen, dienstmann des klosters, zwei stauf von der hube zu Oberberg auf die zehnten zu Niderberg und Nider-Rätenberg verlegen.

St. Gallen. 1325. März 12.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, und aller der convente gemainlich des selben gotzhus künden und vergiehen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das wir ainmötelich, mit gûtem und wisem rat und och das es uns und unserm gotzhus besser getan ist, danne vermitten, und durch gûte und danknæme dienst, die uns und unserm gotzhus tût und getan hat und noch tûn mak der erwirdig, beschaiden, edel man Hainrich der Ome, unsers gotzhus dienstman: dar umbe haben wir ime die genade tan und tön mit disem brief, das wir die zwen stöffe, die wir und unser gotzhus hatten uf der hûbe ze Obern Berge[1] jærlich, dü der Spiser was, dü jetzent Hainrich des Omen ist, varn lassen und ab dem selben gût ab nemen also, das er uns und unser gotzhus uf sinü göter an andern steten der selben zwai stöffe,

die wir ab gelassea haben uf dom vor geschriben gûte ze Obern Berge[1], bewisot uad berichtot und wider geben bat gar und volloclich uf dü naohgeschriben göter jærlich ze nemoad und ze habend: uf dea zehoadea zo Nider Bergo[2], der inbendes dos vor genemten Hainrich des Omen ist, ainon stouffo jærlich uas und unsorm gotzhus ze aemead und zo niessead; uf doa zehoaden zo Nidor Ræteaberg[3], der vor males ooh ainoa stoaffo jærlich git uns und uaserm gotzhus, het or nns bowisot und geben don ander stouffe, der von der vor geschriben hûbo ze Obor Berg[1] gie, also das wir uad unser gotzbus jærlich nemoa uad baben sülon zwein stöffo uf dom selben zehoaden zo Nider Rætonberg[3]. Und das wir und unser gotzhus die vor geschriben stöffe deste völlecliche und deste bas jærlich mugen habea uad aiessea, dar umbe so git der vor genomt Hainrich der Omo und hat gobon uas und unsorm gotzhus ab der vogtygo zo Obor Rætonberg[4] und ab dem gûte, das er da hat, zwai viertail kernen, Bisschoffceller messes, zwein schilliage gæber Costeatzer, zwai hönr, das wir and unser gotzhus dio vor geschribon stöffo desto nutzlichor mügen habon und niessen jærlich, als da vor geschribea stat. Uad ze aiaem waren urkünde allor der vor geschribea diago, das sie war sigon und stæte beliben, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt, da vor genomt, and der convonte disoa brief, besigolt mit unserm uad mit unsers[a)] capitols iasigol. Diz beschach uad wart dirre brief geben ze sant Gallen, an sant Grogorion tag, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar, dar nach ia dem fuaftea und zwainzogeston jar.

a) Die zweite silbe nicht ganz sicher, da an derselben gebessert worden ist.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 6. n. 1.

[1] Oberberg bei Oberdorf, gem. Gossau; [2] Nicht mer nachzuweisen; [3] u. [4] Rätenberg, Unter-, Ober-, gem. Niderbüren; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, soost wol erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

1298.

Meister Ulrich, schatzmeister der kirche Zürich, verurteilt als päpstlicher subdelegat die brüder Johann, Rudolf und Konrad Billung, bürger von Isny, zur erstattung des todfalls von dem st. gallischen hörigen Rudolf Billung.

Im kreuzgang der kirche Zürich. 1325. April 21.

In nomino Domiai. Amea. Anno ejusdem millesimo CCCXXV, XI kalendas Maji, indictiono VIII, nos magister Ûlricus, thesaurarius ecclesie Thuricensis, judex ab honorabili domiao .. abbate moaasterii sancti Georgii[1] in Nigra Silva, judico uaico a sedo apostolica delegato, subdelegatus, universis presencium inspectoribus noticiam subscriptorum. Cum in causa mota iater honorabilem in Christo (Hiltpoltum) abbatem et convoatum moaasterii saacti Galli ex una, Johannom, Rûdolfum et Chûnradum, fratres dictos Billung, cives in Isnina[2], ex parte altera, citatis coram nobis partibus[a)] antedictis, libello nobis porrecto et per nos ipsis reis ex parte actorum predictorum responsioneque ad ipsum libellum subsecuta et lite super ipso legittime contestata, recepto eciam a partibus antedictis seu procuratoribus parcium calumpnie et veritatis dicendo sacramento receptisque testibus juratis in dicta causa hincinde productis et coram attestacionibus publicatis conclusoque in caasa et predictis partibus ad audiendum nostram diffinitivam seatentiam citatis jurisquo ordine in omnibus observato, quia invenimus predictos (Hiltpoldum) abbatem et conventum intentionem suam legittime probavisse, de consilio peritorum Dei aomiae invocato prefatos Johannem, Rûdolfum ot Chûnradum ad solvondum et ad assignandum mortuarium pro quondam

R(ůdolfo) Billung, proprio suo, curie villicatus in Waugen[3], pertinente ipsis (Hiltpoldo) abbati et conventui ac suo monasterio, in hiis scriptis senteneialiter condempnamus, inhibentes eisdem reis, ne de cetero prefatos (Hiltpoldnm) abbatem et conventum in eisdem mortuariis per nos ipsis adjudicatis per se vel per alios quoquomodo impediant vel molestent, condempnantes nichilominus eosdem reos in expensis in lite factis, quas dicti .. actores vel eorumdem procurator taxatione nostra prehabita suo optinuerit juramento. Lata et lecta est hec sentencia per nos in ambitu ecclesie Thuricensis, anno, die et indictione pronotatis.

a) Hier folgt eine abkürzung, die ich nicht mit sicherheit auflösen kann: „puc" oder „put" — nur mit auch „puc" oder „put" — mit dem abkürzungszeichen für „ri" über dem „p" und einem wagrechten abkürzungsstrich über den folgenden zwei buchstaben. Wäre etwa „principalibus" zu lesen?

Statsarchiv Zürich. I. 1. 14. St. Gallen.

[1] St. Georgen, bezirksamt Hornberg, grossh. Baden. [2] Ieny; [3] Wangen; — kgrch. Wirtemberg.

Nicht ser deutlich geschribenes und nicht sonderlich gut erhaltenes original; das sigel an der umschrift beschädigt und überhaupt abgenutzt.

1299.

Meister Ulrich, schatzmeister der kirche Zürich, verurteilt als päpstlicher subdelegat den ritter Hartmann von Brassberg zur zurückerstattung des unbefugter weise von dem st. gallischen hörigen Rudolf Billung bezogenen todfalls.

Im kreuzgang der kirche Zürich. 1325. April 21.

In nomine Dei. Amen. Anno ejusdem ......[a]) ex una et virum strenuum Hartmannum de Brachsperg, militem, ex parte altera ......[a]) Dei nomine invocato, in hiis scriptis prefatum militem de Brachsperg ad solvendum ac ad restituendum mortuarium pro quondam Růdolfo dicto Billung, curie in Isnina, curie villicatus in Wangen, pertinente ipsi monasterio sancti Galli jure[b]) proprietatis, per eundem reum indebite receptum et suis usibus applicatum, prefatis actoribus sentencialiter condempnamus, inhibentes eidem militi, ne de cetero ......[a]), condempnantes nichilominus eundem reum in expensis ......[a]) prenotatis.

a) Wie die entsprechende partie in der vorstehenden urk. n. 1298. b) Die worte „jure—reum" scheinen auf einer rasur zu stehen.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 15. St. Gallen.

Vrgl. die vorstehende urkunde, deren bemerkungen über schrift und zustand des documents hier ebenfalls geltung haben; nur ist das sigel zimlich besser erhalten.

1300.

Wilhelm von Güttingen vermacht mit zustimmung abt Hiltbolds von St. Gallen seine st. gallischen burglehen zu Hagenwil seinem bruder, ritter Ulrich von Güttingen.

St. Gallen. 1325. Mai 21.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, künden und verjiehen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das für uns kam der edel man Willehelm von Güthingen uud mit unser hunt, willen und gunst hat govůegt[a]) und gemachet die burg zo Hagenwile, dů burglehen ist von unserm gotzhus, und die hofraiti und die zwen wingarten und den hof ze Hagenwile, dem (!) man da sprichet der kelnhof, und den hof, den man da haisset des Rebmans hof, hern Ůlrich von Güthingen, ritter, sinem brůder. Und sint dů vor geschriben göter und och dů burg ze Hagenwile burglehen von unserm gotzhus ze sant Gallen. Und wenne

wir ald unser nachkomen wellen ald mugon, so sülen wir die selben burg zo Hagenwile und dü vorgenemten göter wider koffen, als die brief kündent und sagent, die dar über geben und geschriben sint von unsers gotzhus wegen Und ist diz vor geschriben gemæcht beschehen, als sit und recht und gewonlich was von recht ald von gewonhait. Und das diz war sigo und stæte belibe, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt, da vor genemt, disen brief, besigelt mit unserm insigel. Ich Willehelm von Güthingen, da vor genemt, vergich ain gantz warhait aller der vor geschriben dingo. Und zo ainer meror sicherhait, dar umbe so henk ich och min insigel an disen brief. Diz beschach und wart dirre brief geben zo sant Gallen, an dem næchsten zinstag vor sant Urbans tag, do man zalt von Gotes geburte drüzehen hundert jar, dar nach in dem fünften und zwainzegesten jar.

a) „u" mit übergeschriebenem „e".

Urk. St. Gallen. Y. Y. 1. C. 6.

Zu disem stück gehört die urk. St. Gallen. Y. Y 1. C. 5, durch welche in ganz gleicher weise ritter Ulrich von Güttingen und seine gattin Margarethe die inen in urk. n. 1292 gemeinschaftlich verlihenen besitzungen dem Wilhelm von Güttingen vermachen. Alle dise drei urkunden sind von gleicher hand geschriben — wie auch urk. n. 1302 — und gleichmässig gut erhalten, mit eingenähten sigeln, von denen indess bei C. 5 das zweite, dasjenige der frau Margarethe, spurlos verschwunden ist.

1301.

Abt Hiltbold von St. Gallen übergibt dem spital der dürftigen in der stat St. Gallen den hof Oberberg, den Heinrich Ome, dienstmann des klosters, als st. gallisches lehen besessen und dem spital geschenkt hat.

St. Gallen. 1325. Mai 25.

Wir Hiltpolt, von Gotz genaden abt des gotzhus zo sant Gallen, und aller convent gemeinlich des selben gotzhus kündent und verjehen alle den, so disen brief lesend oder hörend lesen, das wir angesechen haben dankneme und getrüwe nütz und gût dienst, die uns und unserm gotzhus tût und getan hat und noch tûn mag der bescheiden edel man Heinrich der Ome, unser diener und unsers gotzhus dienstman: dar umb so tûnd wir im die gnad und haben getan willenclich, frilich und einmütiklich, das wir alle die eigenschaft und die recht, die wir ald unser gotzhus hatten alder haben mochten an den hof zo Oberberg[1] ze dem Frygen Dorf, der des selben Heinrich des Omen recht lehen was von unserm gotzhus und er den selben hof koufet umb Rûdolf den Spisor, geben und geben haben mit disem brief dem spital der dürftigen in der stat zo sant Gallen, das der selb spital den selben hof sol han iemer me eigenlich, ân alle ansprach und ân alle irretag, die von uns ald unsern nachkomen möcht beschechen; und enzihen uns und alle unser nachkomen mit disem brief aller ansprach und aller recht, die wir an dem vorgenempten hof ze Berg ze dem Frygen Dorf hatten ald haben mochten mit keinen dingen; won der vorgenempt Heinrich der Ome den vorgeschriben hof ze Oberberg dem vorgenempten spital durch siner selo willen diemütiklich und willenklich geben hat. Und das dis alles ware sig und stät belib, dar umb so geben wir abt Hiltpolt und ouch aller convent da vorgenempt disen brief, besigelt mit unserm insigel und mit unsers capitels insigel, die bedi daran hangend. Dis beschach und ward diser brief geben ze sant Gallen, an sant Urbans tag, do man zalt von Gotz gebürt drützechenhundert jar und darnach in dem fünf und zwaintzigosten jare.

Spitalarchiv St. Gallen: Altes urbarbuch von 1243—1423, fol. 40ᵃ.

[1] Eine vergleichung diser urkunde mit n. 1297 lässt bei disem hofe Oberberg oder Berg „zu dem freien dorf"

doch nur an Oberberg bei Gossau denken, da in beiden documenten ausdrücklich die Spiser als frühere eigentümer des hofs genannt werden. Sonst läge es allerdings nahe, an Berg oberhalb Steinach und Freidorf oberhalb Roggwil zu denken.

Das original diser urkunde aufzufinden ist mir leider bisher nicht gelungen. Sie ist dem in urk. n. 977 schon erwänten ältesten copialbuch des spitalarchivs entnommen.

1302.

Abt Hiltbold von St. Gallen verleiht auf bitte der brüder Ulrich und Wilhelm von Güttingen 7 pfund 8 schilling einkünfte von dem hofe Muolen als gemeinschaftliches burglehen an die beiden brüder und Ulrichs gattin frau Margaretha.

St. Gallen. 1325. Mai 28.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, künden und vergiehen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das für uns kamen her Ůlrich von Gůthingen, ritter, und Willehelm von Gůthingen, sin brůder, und in unser hant uns uf gahent siben phunt und acht schilling geltes gæher Costentzer phenninge us dem hof ze Můlach [1], das ir recht burglehen was und gehöret ze der burg ze Hagenwile, dů och burglehen ist. Und baten uns baide vlisseclich, das wir inen baiden und och frou [a] Margareten, des vor genemten hern Ůlrichs von Gůthingen elich wirten, lihen ze rechtem burglehen dů vor geschriben siben phunt und acht schillinge; das wir och durch ir baider bete getan haben, und mit disem brief lihen und gelihen haben hern Ůlrich von Gůthingen, frou [a] Margareten, siner elichen wirten, Willehelm von Gůthingen, sinem brůder, gemainlich ze rechtem burglehen dů vor geschriben siben phunt und aeht schillinge us dem hof ze Můlach [1]. Wenne och wir ald unser nachkomen mugen ald wellen wider koffen das vor geschriben burglehen, das sülen wir tůn, als die brief kündent und sagent, die von unsers gotzhus wegen geben und geschriben sint über die burg ze Hagenwile und über dů göter, dů burglehen sint ze der selben burg ze Hagenwile. Und das diz war sige und stæte belibe, dar umbe so geben wir apt Hiltpolt, da vor genemt, disen brief, besigelt mit unserm insigel. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an dem zinstag nach sant Urbans tag, do man zalt von Gotes gebürte drüzehen hundert jar, dar nach in dem funften und zwainzegosten jar.

a) „u" mit übergeschriebenem „o".

Urk. St. Gallen. V. V. 1. C. 7.

[1] Muolen, kant. St. Gallen.

Original; vrgl. urk. n. 1300.

1303.

Heinrich Kaufmann von Wil wird durch richterlichen spruch gegen Egli von Bichelsee im besitz eines lehenguts in Niderbüren geschützt.

Pfalz St. Gallen. 1325. Juli 5.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden apt des gotzhus ze sant Gallen, kündent allen dien, die disen gegenwürtigen brief ansehent, lesent oder hörrent lesen, das Egli von Bichelnse kam an den lant tag ze Hafnerun und ansprah Hainrichen den Koufman von Wil umb das gůt ze Nider Bürren, da er uffe vor von dem lantgeriht angelaitet was; und bede verjahent, das es von uns und unserm gotzhus lehen were. Da wart inen mit gesamneter urtailt ertailet, das si vor uns

rebt nement nah leben reht se den drin nahgeschriben tagen: des ersten ze Porterbůl. Dar kam Egli von Biebelnse nüt und laist H(einrich) der Kofman den tag. Do wart im ertailet mit gesamneter urtailt der ander tag ze dem Krüzze. Dar kam Egli von Biehelnse nüt; den tag laist der Ko(f)man. Do wart im ertailet mit gesamneter urtailt der dritte tag in die Phallenz. Dar kament si bede und staltent sich mit fürsprechen für uns, und wart H(einrichen) dem Koufman mit gesamneter urtailt ertailet, das wir im gebent ainen anlaiter, der in (in) nützlich gewer saste uff das vorgenemte gůt ze Nider Bürren. Do gabent wir im H(ainrich) von Meldeg se ainem schinbotten und ze ainem anlaiter, das der in in nützlich gewer saste uff das vorgenemte gůt. Und das dis alles war si und stät belibe, so gebent wir, der vorgeschriben Hiltpolt, von Gottes genaden apt des gotzhus so sant Gallen, disen brief, besigelt mit unserm insigel, ze ainem urkünd der vo(r)geschriben warhait. Das beschah und wart der brief gegeben ze sant Gallen in unser phallenz, an dem nähsten fritag nah sant Ůlrichs tag, do man salt von Gottes gebürt drüzen hundert und fünf und zwantzg[a] jar.

a) Fraglich, ob „ta" oder „z".

Urk. St. Gallen. F. F. F. 5. A. 1.

Vrgl. urk. n. 1258.

Flüchtig geschribenes, abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1304.

Abt Hiltbold von St. Gallen verspricht den brüdern Arnold und Eberhard von Bürglen 150 mark silber und verpfändet inen dafür besitz zu Üttwilen und einkünfte zu Appenzell und Hundwil.

Stat St. Gallen. 1325. August 18.

Wir Hiltpolt, von Gottes gnaden abt des gotzhuses zo sant Gallen, kündon und verjehen allon den, die dison brief ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir angesehen bant don vesten und den stæten dienst, den uns und unserm gotzhus die erbern herren her Arnolt und her Eberhart von Bürglon, gebrůder, nützeklich und getrülich tůnd und getan bant und getůn mugent, inen baiden unverschaidelich hundert march und fünfzig march silbers, Costenzer gewiht, lobent und gelopt habin und gebunden sint se gen für uns und für unser nachkomen. Und wan wir nu nüt enhaben an barem silber, das wir sü geweren mugent der vorgenanten hundert march und fünfzig march silbers, so bewisen wir sü der fünfzig march silbers uffen dü phender ze Üttiswile[1], dü ouch ê irü phant waren von uns und von unsorm gotzhus; die vorgeschriben fünfzig mark sont sü dar uf han mit dem, so si ê dar uffe hettin in phantz wis. Und umb die vorgenanten hundert mark silbers, so setzzen wir inen ze ainem stæten, werenden phand zwainzig phunt phenning geltes, Costenzer müns, seben phunt von den einsen der phenning ze Appacello[2] und zehen phunt von den einsen der phenning se Huntwile[3]. Und habint inen dis sazzung mit sölicher beschaidenhait und mit sölichem gedinge getan, als hie nach geschriben stat: Wir hand inen gelopt mit gůten trüwen und binden unser nachkomen dar sů, daz selb so tůn, swenn dü kilch ze Marpach[4], dü von uns und von unserm gotzhus lehin ist, die grave Kraft von Toggenburg hat, zem nehsten ledig wirt, das wir si ân alle widerred und fürzug lihen sülent dem vor genanten hern Arnolt von Bürglon ald Ůlricen sinem brůder. Sü hant sich ouch da wider des gebunden und sint des vergihtig worden, daz sü under dannan, so dü kilch nüt ledig ist worden noch gevallen, nüt niessen

noch niessen went die zwainzig phunt phenning geltes, die wir inen versetzzet hant ze Appacelle[2] und ze Huntwile[3]. Wer ouch, daz so dü vorgenant kilch ledig wirt, das wir ald unser nachkomen, da vor Got si, inen ald ir ainem nüt lihent ald nüt gelihen mehtind da von, das si an unsern tische erworben wer, oder von andren sachen, so sont sü denn irü phænder und die vorgenanten gült, die wir inen versetzzet hand, an heben ze niessen und für sich an haben und niessen alle die wil, unz daz wir ald unser nachkomen an harem und an heraitem silber der selben hundert march si(l)bers gewert werdent mit harem gůt, oder alle die wil, unz daz wir ald unser nachkomen inen zehen mark geltes layen geltz herren gült an ainem stuk ald an zwain stuken unkrieges geltes reht und redlich verlihint oder gebent. Und swenn wir inen fünf march geltes lihint an ainem stuk, der sü nüt gebunden sint ze nemen, wan an ainem stuk, so sol der phantschaz und der ursatz halber ledig sin ze Appacelle[2] oder ze Huntwille[3]. Und ze ainem sichern und stæten urkünd der vor geschriben warhait, so henkent wir der vorgenant Hiltpolt, von Gottes gnaden abt des gotzhuses ze sant Gallen, unser insigel an disen brief mit dero vorgeschribnen hern Arnnoltz und hern Eberhartz von Bürglon insigel. Wir die vorgenanten her Arnolt von Bürglon, kilchherre ze Lucern, und her Eberhart, ritter, gebrůder, verjehen offenlich an disem brief, daz wir mit unserm herren, dem vorgenanten abt Hiltpolt von sant Gallen, gesamnet und überain komen sint aller der ding und geding, so hie vor geschriben stat. Und das dis alles stæt und unverwandlot blib, so henken wir ouch baid unser insigel an disen brief mit unsers des vorgenanten herren abt Hiltpoltes insigel. Daz beschah ze sant Gallen in der stat. Und wart dirre brief gegeben, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar und fünf und zwainzig jar, dar nach an dem næhsten sunnentag nah unser Vrouwen tag ze mitten Ougsten.

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 5. — Abdruck: Zellweger I. 1. 125.

[1] Wol Üttwilen, kirchgem. Wigoldingen, kant. Turgau. [2] Appenzell. [3] Hundwil, kant. Appenzell. [4] Marbach, kant. St. Gallen.

Regelmässig, wenn auch nicht gerade ser schön geschribenes original, ziemlich abgeblasst. Die 3 sigel hangen offen, nur an der umschrift mer oder weniger beschädigt.

1305.

Herzog Leopold von Oesterreich vergleicht die streitigkeiten zwischen den grafen Diethelm und Fridrich von Toggenburg und dem abt von St. Gallen.

Brugg. 1325. November 27.

Wir Lüpolt, von Gotes gnaden hertzog ze Österrich und ze *Styr*, verjehen und tün kunt offenlich an disem brief: Als an uns gesatzet ist umbe den stöz zwischent unserm öheimen graven *Diethalm und* graven Fridrichen von Tockenburg und dem abt von sand Gallen, daz wir dar über gesprochen und erteilet haben, als *hie nach* geschriben stat. Wir sprechen des ersten umbe Egli von Pichelse, als der den abt hat an gesprochen, daz uns du*nket, nach dem wir* brief hant gesehen, di dar über geben sint mit sölcher gewersam (!), daz er dehein recht zů der ansprach habe, *und heizzen, (daz)* daz ab sie. Umbe Walthern von Pichelse, der gevangen ist, als er gieht ân schulde, und si gehent, daz er inen wider*seit habe,* heizzen wir: ist daz der abt und sin diener küntlich machent mit lüten, den ze gelouben[a)] ist, daz er inen mit briefen wider*seit ha*be alder mit lüten, den ze geleuben[a)] ist, alder mit im selber, was im dann geschechen ist, dunket uns, daz er sinen schaden *an sich habe*; ist aber des nüt, so dunket uns, daz man im sin habe, gelt und den

schaden, den er von zerunge in der vanknüst gehebt, *widertün sol.* Umbe dü phandunge, di Walther von Pichelse getan hat, sprechen wir: ist daz der abt für mag bringen mit briefen *alder mit* lebendigen zügen, den ze geloubenᵃ) ist, daz er daz gelte, dar umbe er gephant hat, keufet hat vormals, so dunket uns, da*z er mit reht* tüge, was er in getan hat; ist aber des nüt, so dünket uns, swo er gephant hat umbe als vil im us stat, daz er *das reht* dar zû habe, und er daz übrige wider gebe. Wir wellen euch umbe Pichelse alz ...... geredet haben: wer daz da*z* ...... abt geviele (?) wider ze tunde, daz daz doch an uns stande. Wir sprechen euch umbe Heinrichen ab dem Huse *dar* um ......en aht gephandet hat: sit die von Tockenburg und der abt unlogenhaftig sint, da sie *ein rechtunge* geschehen, *mag ouch der abt* und ein diener für bringen mit briefen alder mit lüten, den dar umbe ze geloubenᵃ) ist, daz umbe die satzunge uz geseit ist. *Und* so den lüten, den ze geloubenᵃ) ist, und dem abt daz gût gevallen ist, dar umbe dü satzunge geschache, so süllen dü von *Tockenburg* schaffen, daz es widertan werde ald sich sin alse ontziechen, daz man sehe, daz sü unschuldig sien. Wir wellen ench d*az alle* gedinge ab sien, swas niht geweret wart, ê wir uns dirre sache under wunden, und alle gevangen ledig sien ze heide*n siten,* dü von des krieges wegen gevangen sint. Wir sprechen euch umbe den schaden, der dem von Boscha geschechen ist, *daz man* in den ablege ze minnen, also daz die von Teggenburg geben zechen phunt und der abt zechen phunt *zwisch*ent hie und östern; es were danne, daz die von Toggenburg bringen mochten, daz er des krieges gewesen were, als dü ......lten uf iren schaden hete, dü des krieges gewesen sint. Wir wellen ouch umbe den schaden ze Appatzelle, der v*on inen* unsern lüten und güten da geschechen ist, daz sich des unser öheim von Toggenburg mit uns richten nach unsern gnaden ...... Wir wellen onch, we in disen sachen stoz wurde, daz ein jehen, daz were fürbracht, dü andern jehen, es were nüt *fürbr*acht, daz si des an unsern vogt von Eppenstein komen, und was sü der heizze, daz si daz tün. Es sol ouch der selbe *vogt von* Eppenstein sworen, daz er gemein sie. Wir heizzen sie ouch, daz sü gût frünt sin und gantze süne haben, wa*n sie* daz gesworn hant ze den heiligen. Und daz ditzes steto und untze(r)hrochen belihe, haben wir unser insigel *gehen*ket an disen brief. Der wart geben ze Brucke, an mitwochen nach sand Katherinen tag, da man zalte von Kr*istes* gehürte drüzehundert (!) jar, dar nach in dem fümfe (!) und zweintzchistem jar.

ᵃ) „u" mit übergeschribenem „o".

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 1394, p. 161.

Das vorstehende originaldocument gehört zu den zerstreuten blättern und bruchstücken, welche Ildefons von Arx gesammelt und vor dem verderben gerettet hat. Es war in zwei zimlich gleich grosse stücke zerschnitten und hat vermutlich längere zeit als innerer überzug eines bücherdeckels verwendung gefunden, bis v. Arx es entdeckte, ablöste und wider zusammenstellte. Ein schmaler riemen muss indess an einem der beiden stücke doch abgeschnitten worden sein; denn da, wo sie zusammenstossen, fehlen regelmässig c. 6 buchstaben, die ich so gut wie möglich ergänzt habe, selbstverständlich one volle sicherheit für dise ergänzungen zu beanspruchen. Andere kleine lücken rüren daher, dass einzelne besonders stark verblichene worte und silben mit einem dick aufgetragenen reagens behandelt und dadurch gänzlich unleserlich geworden sind. Sonst ist die schrift fest und regelmässig. Von einem sigel ist natürlich keine rede. — Vrgl. v. Arx, berichtigungen u. zusätze z. II. bande, s. 2.

1306.

Burkhart von Banbrehrz (?) verkauft Guta Grindler und ire vier kinder an das kloster St. Gallen.

Stat St. Gallen. 1325.

Ich her Ûlrich von Ramnnswag, ritter, künd allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörrent lesen, das Burkart von Banbrehrz verkoufet hat Gûten die Grindlerinun, Cûnrates

des Smitz von Ravenspurg olichen wirten, und vier sinû kint und swas von dien jomer kunt, und dû bi mir sante dom gotzhus zo sant Gallon. Und das (das) war si, so gib ich disen brief, besigolt mit minem aigen insigel, zo ainem urkünt der vorgeschriben warhait. Dir brief wart gegeben zo sant Gallon in dor stat, do man zalte von Gottes gebürt drüzenhen (!) hunde(r)t und fünf und zwainzig jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 578 n. 971.

In einzelnen buchstaben und buchstabenverbindungen ziemlich undeutlich geschribenes, etwas abgeblasstes original; sigel abgefallen.

1307.

König Fridrich verpfändet seinen brüdern, den herzogen Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto, für 26,000 mark silber die stat Schaffhausen, stat und vogtei des klosters St. Gallen, stat und kirchensatz Pfullendorf, stat und burg Rheinfelden, stat und kirchensatz Mülhausen, burg und stat Kaisersberg, stat und kirchensatz Ehenheim, stat und vogtei des klosters Selz, das tal Uri und die vogtei des klosters Disentis.

Selz. 1326. Februar 10.

Fridericus, Dei gracia Romanorum rex semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Sacri Romani regni regimini ordinatione deifica presidentes libenter, sicut tenemur ex debito, principes ejusdem regni, a quibus idem tamquam per bases egregias et columpnas immobiles sustentatur, extollimus ipsorumque fructuosa et famosa merita condignis retribucionibus eo liberius compensamus, quo exinde iidem ad extollenciam regalis culminis ac imperialis decoris magis redduntur habiles necnon ipsorum exemplo ceteri ad devocionem ejusdem imperii animosius provocantur. Quocirca cum inter periculosos amfractus et turbaciones innumeras, quibus idem regnum a tempore, quo ei presedimus, a diversis ipsius emulis persuasione diabolica instigante multipliciter invasum et adeo desolatum existeret, quod quasi, sicut omnibus patuit, ultimam sui ipsius dissipationem et exeldium minaretur nec haberet quempiam suis repugnantem emulis et tribulacionibus succurrentem, nisi illustres Lupoldum, Albertum, Heinricum et Ottonem, duces Austrie et Stirie, fratres et principes nostros karissimos, qui soli dumtaxat pre ceteris nostris et imperii principibus, scuto bono voluntatis et galea debite fidelitatis, qua nobis et imperio tenebantur, armati, ausi fuere abjectis quibusvis terroribus, ad restringendam tam effronatam nostri et ejusdem imperii controversie seviciam, se et sua exponere dampnaque et expensas intollerabiles sustinere, sic quod Deo volente per ipsorum obsequia idem regnum et statum tranquillum et pacificum est perductum: nos, habito maturo consilio principum et sapientum nostrorum et imperii, ipsis tamquam benemeritis pro aliquali reformacione dampnorum et recompensa laborum suorum viginti sex milia marcarum argenti puri, Constanciensis ponderis, ex parte nostra et ejusdem imperii dare et expedire tenore presencium pollicemur, obligantes et assignantes eisdem fratribus nostris pro eadem summa argenti de nostris et ejusdem imperii bonis primo videlicet opidum Schafhusen [1], item opidum et advocaciam monasterii sancti Galli, item opidum et jus patronatus ecclesie in Phulndorf [2], item opidum et castrum in Rinvelden [3], item opidum et jus patronatus ecclesie in Mülhusen [4], item castrum et opidum in Cheisersberg [5], item opidum et jus patronatus ecclesie in Ehenheim [6], item opidum et advocaciam monasterii in Selsa [7],

item vallem in Ure[8] et advocaciam monasterii in Tiisentis[9] cum omnibus aliis juribus patronatus ecclesiarum nobis et imperio pertinencium, si quo predictis bonis inesse noscuntur, ac cum omnibus Judeis et eorundem steuris nunc in predictis opidis residentibus, necnon universis predictorum bonorum juribus, proventibus et pertinenciis, quocumque nomine censeantur, per eos et ipsorum heredes, sicut a nobis et a nostris in imperio predecessoribus habita sunt, tamdiu nomine pignoris a nobis et imperio tenenda et possidenda, quousque eadem a nobis aut nostris in imperio successoribus ab ipsis seu ipsorum heredibus pro predicta argenti summa fuerint absoluta, fructibus exinde obligacione predicta pendente perceptis, quos eciam pro obsequiis ipsorum eis libere donavimus, in sortem principalem minime computatis. Et quia de predictis bonis castrum Rinvelden[3], advocatia Tiisentis[9] et quedam alia prius aliis personis fore noscuntur ex parte imperii obligata, damus et tradimus predictis fratribus nostris plenam auctoritatem redimendi et absolvendi eadem bona pro illa summa, pro qua obligata instrumentis evidentibus edocentur; quam summam summe principali viginti sex milium marcarum superaddi volumus et asscribi, ita quod bona predicta eciam ipsis sint pro summa superaddita obligata, quodque illi, qui predicta bona obligata retinent, predictos fratres nostros cum eisdem bonis respiciant, eadem libere resignando, quandocumque iidem fratres nostri redimere voluerint bona predicta personis aliis obligata. Et ut predictorum bonorum obligacio, ut premittitur, salva et inconvulsa a nobis et nostris in imperio successoribus permaneat nostris fratribus prenotatis, ipsis presentes litteras in evidens testimonium omnium premissorum tradidimus, majestatis nostre sigilli munimine roboratas. Datum apud Selsam[7], IIII idus Februarii, anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto, regni vero nostri anno duodecimo.

Haus-, hof- und statsarchiv Wien. — Abdruck: Kurz, Oesterreich unter Fridrich dem Schönen 500. Kopp, Geschichtsblätter II. 305.

[1] Schaffhausen. [2] Pfullendorf, grossh. Baden. [3] Rheinfelden, kant. Argau. [4] Mülhausen, Ober-Elsass. [5] Kaisersberg; [6] Ehenheim; [7] Selz; — Nider-Elsass. [8] Uri. [9] Disentis, kant. Graubünden.

Ueber schrift und zustand des originals bemerkt Kopp, dessen abdruck ich gebe, nichts weiter, als dass das sigel hange.

1308.

Albrecht von Castel, domherr zu Constanz, versetzt den brüdern Dietrich und Walther von Altstätten um 60 mark silber den hof zu Matzingen und den Bülhof, seine pfänder von abt Hiltbold von St. Gallen.

Constanz. 1326. März 5.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief sehent alder hörent lesen, künde ich Ůlrich under Schophe, der stat amman ze Costentz, daz der erwirdig herre her Albrebt von Casteln, korherre ze dem tůme ze Costentz, für mich kam und versatzt mit siner hant Dietrichen und Walthern, gebrůdern von Altstetten, den hof ze Matzingen und den Bülhof umb sehzek mark silbers, lötiges Costenzer gewäges; und verjach ouch des, daz die selben zwen höve sin phande wärint von dem erwirdigen herren .. apt Hyltbolten von sant Gallen und daz er ouch dar umbe dez selben apt Hiltboltes offen brief und insigel inne hetti. Und dez zainer urkünde der warhait gibe ich der vorgenanto .. amman min insigel an disen brief. Dis beschach ze Costentz, da ze gegen waren her Dietbelm von Stainnegge, tůmprobst ze Costentz. Růdolf der elter Rube. Cůnrat in der Bünd. Johans Spůl. Hug der Swartz. Ůlrich von Hof. Hainrich der Keller. Willehelm von Hof. Hainrich der Linde. Ripe der Tübinger und ander erber lüte vil, die

dis horten und sahen vollefürn. Und ist diorre brief gebon, do man von Cristes gehürte zalte drüzehonhundert jar, dar nach in dem sehs und zwainzegosten jar, an der nohsten mitchun nach ingäntem Mertzen.

Urk. St. Gallen.

Vrgl. urk. n. 1285.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltnes original. Das sigel hängt zimlich abgenutzt und mit beschädigter umschrift. — Unregistrirte urkunde; gegenwärtig in kiste N. N. N. 5. untergebracht.

1309.

Heinrich Ome gelobt die bedingte rückgabe der burg Falkenstein an abt Hiltbold von St. Gallen.

St. Gallen. 1326. März 19.

Allen dien, die disen brief ansehent, lesont oder hörent lesen, künd und vergih ich Hainrich der Ome, das ich gesworn hab ainen gelerten ait ze dien hailigen, das ich die burg ze Valkenstain[1] antwürten sol minem erwirdigen herren abt Hiltpolt von sant Gallen oder sinen nahkomen, swen sie es ze des gotzhus nöten bedurfent, also das es mir nüt schad sie an minem burglehen. Ich vergih ouch, das ich an der selben burg und an dien drisseg pfunden pfenning geltes, die mir dar zů ze burglehen geben sint, kain reht hab noh haben sol, wan ze lipgeding. Und swen ich nüt hin, so sol es wider vallen an das vorgenomt gotzhus. Und das dis alles war sie und stet belibe, so henk ich min aigen insigel an disen brief. Der wart geben ze sant Gallen, an der nehsten mitken nah sant Gerdrug[a] tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert und sehs und zwainzig jar.

a) Könnte auch „Gerdrug" gelesen werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 19. — Abdruck: Cod. Trad. 578 n. 972.

[1] Falkenstein, abgegangene burg bei Unter-Schachen, gem. Tablat, kant. St. Gallen.

Nicht ser gut geschribenes, stark abgeblasstes original; sigel abgefallen. Anscheinend von dem gleichen schreiber, wie die urk. n. 1310, 1311, 1315, 1316, 1320, 1321 u. 1323.

1310.

Abt Hiltbold von St. Gallen verleiht den brüdern Heinrich und Johann von Meldegg den acker „an dem Jüch" zu Bernang als zinslehen.

St. Gallen. 1326. April 30.

Allen dien, die disen gegenwürtigen brief ansehent, lesent oder lesen (hörent), kündent wir Hiltpolt, von Gottes genaden abt des gotzhus ze sant Gallen, und der convent gemainlich des selben gotzhus, das wir mit gemainem willen und mit gůter betrahtung, wan es unserm gotzhus besser getan was, denne vermitten, gelihen haben Hainrichen und Johansen von Meldegge, gebrüdern, und iro erben ze einslehen den akker ze Bernang, der da haisset an dem Jüch, mit dem gedinge, das si oder ir erben järlich von dem selben akker geben vier schilling pfenning ze cinse ze sant Gallen tult in die widme ze Bernang, wan er ouch dar in höret. Und was zehenden von dem selben akker wirdet, der sol hören an unser kilchen ze Bernang jemer mere. Und das dis war sie und stet belibe, dar umb geben wir die vorgenemten H(ainrich) und Johans von Meldeg disen brief, besigelt mit unsern insigiln. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXXVI, in vigilia Walpurgis.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 3. J. 2.

Nicht gut geschribenes, ser abgeblasstes original; sigel n. 1 bis zur unkenntlichkeit beschädigt, n. 2 wol erhalten.

Datum. — Grotefend setzt „Walpurgis“ auf den 1. Mai und die „Translatio“ auf den 25. Februar; Weidenbach dagegen in seinem „Calendarium historico-christianum medii et novi ævi“ unterscheidet zwischen „Walpurga“ am 1. Mai und „Walpurgis“ am 25. Februar. Ich folge in ansetzung des datums dem erstern. — Vrgl. auch das datum von n. 1329.

1311.

Rudolf der Meier von Altstätten gelobt die bedingte rückgabe der im verpfändeten burg zu Altstätten an abt Hiltbold von St. Gallen.

St. Gallen. 1326. Juni 1.

Allen dien, die disen brief lesent oder hörent lesen, künd ich Rûdolf der Maier von Altsteten, das ich gesworn hab ainen gelerten ait ze dien hailigen[a], das ich die burg ze Altsteten, dü min pfant ist, antwürten sol minem erwirdigen herren abet Hiltpolton von sant Gallen oder sinen nahkomen, swenne si es mûtent, also das es mir an minen pfendern nüt schado sie, dü ich zû der burg ze pfande han. Swenne aber min vorgenemter herre abt Hiltpolt oder sine nahkomen die burg gebruchen, so sol ich si wider in nemen und sol si behüten und bewarn mit allen dingen, als ouch[b] vor. Und ze ainer meren sicherhait allus (!) des (!) da vor geschriben stat, henk ich min aigen insigel an disen brief. Der wart geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert und sehs und zwainzig jar, dar nah ze ingentem Brachot.

a) Oder „hailigen“. b) Oder „ich“.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. J. 2.

Nicht gut geschribenes, ser abgeblasstes original; das sigel am rande beschädigt.

1312.

Johannes Göttikofer, bürger von Constanz, erklärt sich für alle schulden völlig befridigt, die abt Hiltbold von St. Gallen bei im gemacht hat.

Constanz. 1326. August 27.

.. Officialis curie Constanciensis omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Noverint universi et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quod sub anno Domini millesimo CCCXX sexto, feria quarta proxima post festum beati Bartholomei apostoli, constitutus coram nobis judicii in figura Johannes dictus Gottikover, civis Constanciensis, recognovit publice et confessus est, quod de omnibus debitis contractis apud eum ex quibuscumque causis usque ad presentem diem per venerabilem dominum Dei gratia Hiltholdum, abbatem monasterii sancti Galli, dyocesis Constanciensis, ordinis sancti Benedicti, sibi plene est satisfactum per eundem dominum abbatem. Et renunciavit sponte et cessit libere omni actioni sibi competenti undecumque et ex causis quibuscumque super quibuslibet debitis, in quibus usque ad presencia tempora ipsum dominum abbatem sibi asseruit fore obligatum. In cujus rei testimonium presentes sigillo curie Constanciensis fecimus communiri ad peticionem Johannis Gottikover supradicti. Datum et actum Constancie, anno Domini et die prelibatis, nona indictione.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. D. 1.

Im ganzen gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen, noch ser wol kenntlich, wenn auch nicht mer ganz scharf.

1313.

Rudolf der schenk von Landegg verkauft Heinrich den Löffel von Turstuden mit frau und kind und dessen lehengütlein zu Turstuden um 6 pfund pfennig an Konrad den Kamerer von Wil zu handen des klosters St. Gallen.

Wil. 1327. Mai 12.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesin, künde ich Rûdolf der schenk von Landegge, das ich Hainrichen den Löffel von Durstûdelon[1] und Mähthilden, sin elich wip und ällü irü kint, dü sü jetz hant oder her nah gewinnent, nnd das güteli, das der Hainrich von mir ze lehen hatte, das gelegen ist ze Durstûdelon[1], han ze kouffen[a] gehen reht und redelich Cûnrat dem Camerer von Wil, der es dem gotteshus ze sant Gallen gekouffot hat, umb sehs pfunt pfenning, Costenzer münse, der er mich gänzelich gewert hat, und och gar nnd gänzelich in minen nutz komen sint. Und won das vorgenant güteli nnd die vorgenanten lüte min lehen waren von dem gotzhus ze sant Gallen, dar umb so bitte ich minen gnädigen herren abt Hiltebolten von sant Gallen, das er die manschaft von mir uf neme und das vorgenante güteli lihe Hainricen von Husen, ainem burger ze Bischofcelle, nnd er die vorgenanten lüte dem vorgenantem gotzhus behalte. Ich der vorgenante Rûdolf der schenke vergih och an disem brieve, das ich mich enzihe alles des gewaltes nnd alles des rehten, so ich hatte an den vorgenanten lüten und an dem vorgenanten gütelin. Und ze ainer merer sicherhait so gib ich der vorgenante Rûdolf der Schenk disen brief, besigelten mit minem aigenen[b] insigel. Dis beschah und wart dirre brief gehen ze Wil, in dem jar, do man zalte von Gottes gebürte drüzehen hundert jar, in dem sihen und zwainzigosten jare, an sant Pancratien tag.

a) Ueber dem auslautenden „n" ein abkürzungszeichen. b) „aigen" mit abkürzungszeichen über dem „n".

Urk. St. Gallen. K. K. K. 3. n. 1.

[1] Turstuden, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, etwas wasserfleckig, sonst wol erhalten bis an das beschädigte und ser abgenutzte sigel.

1314.

Die stäte Mainz, Worms, Speier, Strassburg, Basel, Freiburg, Constanz, Zürich, Lindau, Ueberlingen, Bern, St. Gallen und graf Eberhard von Kiburg verbinden sich bis zum 23. April 1329.

1327. Mai 20.

In Gottes namen. Amen. Wir die räte nnd die burger gemainlichen der stette Megintz, Vurmes, Spire, Straspurg, Basel, Friburg, Kostentze, Zurich, Lindouve, Überlingen und grave Eberhart von Kiburg, lantgrave ze Bürgenden und der von Berne, und die burger der stat ze sant Gallen[a] tûnt kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, das wir durch nütz und fride unser unser burger und lüte gemainlichen und des landes uns zesamene hant gemachet und gebunden mit dem aide, den wir darumb getan hant, anander getrülich ze ratende und ze helfende hinnanfür untz zû sant Georien tag, so nu nähst komet, und von dannan ân underlas ain gantzis jar[b] zû allen den kriegen, so uns angevallent oder gewinnent, wa oder in welichen weg nns die anvallent, ane das, was jeman, die zû dirre verbuntnüst gehörrent, es sint herren oder stette oder wer die sint, in den alten kriegen untz her geschehen ist; dar zû sol man

nüt hebelfen sin, man tüge es denne gerne;[c] mit sölicher heschaidenhait, als hie nah geschrihen stat: Wäre das dekain herre oder stat oder wer der ist, die nn in dirre verhuntnest sint oder hernah dar in koment mit der heschaidenhait, als hie nach geschriben stat, von jemanne geschadgot vurdiat in dea vorgenanten ziln, und das der rat der stette odor der mere tail des rates uffea den aid erkandeat, das sü geschadget wärin widor dem rehten und das man in unreht täti nnd das reht von in verspräche, den soa die andern herren uad stette ......[*] [d], heholfen sia uffea den aid gelicher wise, als in das unreht oder schade widervara wäre. **D**och sol der herre, stat ......, die da geschadgat werdent, verhotschaftan den naihsten herren, stetten ......, da der schade geschehen ist, und onch den herren, stetten ......, da die aller naihst gosessen sint, die den schaden hant getan, das sü geschadget sint. Und son denne die herren, stette nnd die andern, ...[*], nnd den es verbotscheftet wird, als da vor geschrihea stat, furderlich und aae fürzug nffen den aid, die ir diener nnd helfer angriffen, die den schaden bant getan, das es gerihtet werde, darnah als es in gelegenlich ist, ane alle gevärde.[e] Und sent ouch die herrea, stette ......, don es verbotscheftet wirt, als davor geschriben stat, dehainen der andren, ..., es sigen herren oder stette oder wer sü sint, darzû manen, sü erkennen denne uffen den aid, das sû es alläne niht getwiagen mngend; nnd wenne sü das erkenaent, so sont sü je den[f] naihsten herren nnd stetten[f] ......, dar zû manon, nnd sent die ouch fürderlich nnd ane fürzug darzû uffen den aid heholfen sia, als davor geschrihea stat, ân alle gevärde. **W**är ouch, das jeman der vergenanten herren, stette ......, dekänen schaden tätin, den sel man in den vergenanten stetten noch in den vestinan der herren, stette ......, dekänen välen kouf geben. **K**äm ouch dehainer in gewalt herren, stette ......, der dehänen der selben herrea, stette ......, geschadgat hette, die sine diener oder sine helfer[g] sel der herre, dü stat ......, in des gewalt sü koment, angriffen in alle wise, als inen der schade geschehen wäre, ane gevärde, darnah so es inen nrkundet wirt von den, die da geschadget sint. **G**eschäh ouch, das jeman, er si horre, ritter oder kneht, oder wor er ist, dekainen schaden täti, dien, ..., es sigen herren, stette oder wer si sint, und inen verbotscheftat vurde, das sü widertätin von den, die sü geschadgot hant oder von den, den es verbotscheftet wirt, widertätin sü danne niht, uffen den nnd nffen die nnd uffen alle ir diener und helfer sol man hehelfen sia, als da vor geschrihen stat. Und wer sü enthaltet, huset oder hevet oder in ratet oder hilfet mit worten oder mit werchen, uffen den und uffen die sol man heholfen sin uffen den aid gelicher wise als uffen den, der den schadea hat getan und nffen alle die, so der rat erkennet, der es hillichen erkennen sel, als dirre hrief stat, zû den sü reht hant. Was krieges ouch in den vorgenanten ziln nf erstünde nnd die wile disü verbuntnüste werat und von dehainem, dor ... höret, er si herre, stat oder wer er ist, der[h] angegriffen oder gevangen vurdi den sel man als lange hehelfen sin, nntz der krieg versünet wirt. **E**s ist ouch namlich beret, das dehain herre, stat ......, dekänem küage noch herren beholfen söllin sin von dirre verhuntnüste wegen, sü tügen es denne gern. Wäre aher, das dekain herre, stat oder wer sü sint,...[i] dekainem küage oder herren dienan woltin, was don in dom diensto geschähe, darzû sol man nüt hehelfen sin, wan (!) tüge os denne gerne. **E**s mugent ouch die von Megintz, von Vurmes und von Spire[k] zû in enpfahea in dise verhuataüste herrea nnd stette oder wer sü sint, die sü erkennent nffen ir aid alle in iren räten oder das mere tail under in, das sü zû dirre verhuntnüste nütze und gût sint. Das selbe mugent und sont ouch tûn in gelicher wiso die von Straspurg, von Basel und von Vrihurg. Das selhe mugend ouch tûn gelicher wise die von Kostentz, von Zürich, von Lindouve und von Überlingen[l]. Das selhe mugead ouch tûa gelicher wise von

*) Der ausfall der ganzen formel „oder (und) wer der ist (die sint), die nuu (in) diser (dise) verbuntnust gehöre(n)t (sint, wärin)" wird durch „......" angedeutet, der ausfall der zweiten hälfte dieser formel durch „...".

Kiburg und von Bern, die vorgenanten,[m] und die von sant Gallen. Ouch ist heret, das anhainor, ..., es sigen berren, stette oder swer sü sint, uffe dio andern, ..., spise sol gehen. Und wäre, das jeman dohainem, ..., es sigen herren, stette ......, schadgeti oder spise wolti schikken den, die uffen sü zogtin oder schaden tätin, das son die andern, ..., werren und wenden uffen den aid, als verre sü kunnent nnd mugend, ane gevärde. Und sont ouch die herren und stette oder swer sü sint, hinderwert angriffen, die uffen sü gezoget (!) sint oder spise bant geschikkot[n]. Es ensol ouch den von Straspurg niht schaden in dirre verbuntnüste, ob sü den nidern lantfrid longeront und in haltent, oder oh si jetzunt jemanne dekäne helfe schuldig wärint ze tünne (!) oder bernah schuldig vurdin von des selben lantfrides wegen. In dirre verhuntnüste ist das riche us genomen, doch mit der heschaidenhait: wäre das dehaner, ..., es sigen berren, stette ......, geschadgot vurdin von herren, stetten oder von jemanne, wer die wärint, und das der rat der stette oder das more tail des rates, der es billich erkennen sol, uffen den aid erkennent, das sü geschadget sint wider dem rehten oder das man sü trenge an ir rehten, den sol man uffen den aid heholfen sin in alle wise, als es inen geschehen wäre, und sol sü dawider nüt schirmen dekänes der vorgescbribenen oder der nahgeschribenen dinge. Den von Straspurg, den von Basel und den von Vriburg sol ouch in dirre verbuntnüste niht schaden, oh sü in den obern lantfride in Elsasse koment. So hahent die von Mogintz, die von Vurmes, die von Spire[o], die von Straspurg, die von Basel, die von Kostentz ir berren die bischoffe und die von Vriburg ir herren den graven von Vriburg und die von sant Gallen ir herren den abt[p] us genomen, mit sölicher beschaidenhait, das je dü stat wider iren herren nüt hehelfen wil sin, es wäre danne, das die selben berren alle oder etlicher under in helfer welti sin wider die, die zû dirre verhuntnüste hörent. Und welicher der selben herren helfer wolti sin, als davor geschriben stat, uffen den sol man beholfen sin, als da ver geschriben stat, ân alle gevärde. Die von Vriburg bant ouch iren berren sunderlich in disen dingen us genomen, mit sölicher beschaidenhait: wäre, das der selbe herre sines aides gemant vurdi von des lantfrides wegen in Elsasse, den er vor gesworn het uffe dehainen, die in dirre verhuntnüste sint, es sigen herren, stette oder swer sü sigen, das er uffen sü zogende vurde, so sol im dekain burger von Vriburg oder den sü ze gebieten bant, darzû beholfen sin, und sont das die von Vriburg verwarten und versehen uffen den aid, als verre sü kunnent und mugent, ane gevärde; nnd sont doch die von Vriburg den, die in dirre verbuntnüste[q] sint, beholfen sin uffen die, die uffen sü zogent. Wenne aber der vorgenant herre von Vriburg von des lantfrides gezoge wider hain komet, darumb son in die von Vriburg niht angrifen. Wolti aber der selbe herre sünderliche getäte tûn uffen der dekänen, die zû dirre verbuntnüste hörent, so sont in die von Vriburg uffen in beholfen sin anzegrifende, ân alle gevärde. Die von Berne hant ouch ir aidgenossen vor hehebt, als sü inen mit aiden vor dirre verhuntnüste gebunden waren, ane gevärde[r]. Was herren oder stette oder wer sü sint, hinnanfur in dise verhuntnüste enpfangen werdent, die son brieve und insigel geben und ouch swerren, dise verbuntnüste stät ze habenne in alle wise, als hie vor geschriben stat. Und sol man in ouch beholfen sin, als dü selbe verbuntnüste stat, ane gevärde. Geschäh ouch, das den vorgenanten graven von Kiburg[s] dekän schade oder krieg anviele in dirre verbuntnüste, als da vor geschriben stat, das sol er dem rate von Berne[t] verbotscheftan. Und erkennet sich denne der selbe rat oder der mere tail des rates[u], das im unreht si geschehen und wider dem rehten geschadgot, so sol man im beholfen sin in alle wise, als davor geschriben stat[v]. Was herren ouch hinnanfür in dise verbuntnüste genomen werdent, da sol der rat oder der mere tail des rates der stette, die in dirre verbuntnüste sint, dü im danne aller nähste gelegen ist, erkennen in alle wise,

als der rat von Berne umb den graven von Kiburg erkennet und erkennen sel, als da vorgeschriben stat[w]. Das ouch wir die vorgenanten herren und stette deste fridlicher und früntlicher geleben mugen, so haben wir mit gemainem mûte gemachet und sint überain komen[x], das dekân burger der vorgenanten stette den[y] andern bekümberren sel[z], danne den waren schuldner. Wolti aber dehain burger der vergenanten stette den[z] andern ze rede setzen in der stat, da der schuldner inne gesessen ist[aa], umb dekainer hande schulde, die er im schuldig ist, dem[bb] sel man rihten unverzogenlich; legent aber der schuldner der schulde[cc] und wil in der kleger erzügan, das sel er tuen mit biderben luten, die da bi sint geweesen, da dû schulde gemachet wart[dd], oder mit brieven, die billich helfen sent und mugent, und sel man euch die darumbe[ee] hören und dem (kleger) darnach rihten, ân alle gevärde[ff]. Und durch das, das dis alles stäte, gantz und unzerbrochen belibe, haben wir die räte und burger der vergenemten stette ze Kostentz, Zurich, ze Lindeuve, ze Überlingen und ze sant Gallen[gg] unsrü insigel für uns gehenket an disen brief. Und geschah dis und ward euch dirre brief geben an unsers herren Gettes uffart abent[hh], de man zalt von siner[ii] gebürtte drüzehenhundert jar und siben und zwainzig jare[kk].

a) — der stette Strasburg, Basel, Friburg, Costentze, Zurich, Berne, Lindouwe, Überlingen, Rafensburg und von sant Gallen — b) — zwei gantz jare — c) Aber sus krieges under uns ufferstanden ist sider dem male, das wir zuom ersten uns zue einander verbunden unde die ersten verbuntnisse machtent, dar zuo sollent wir einander geraten und beholfen sin, mit — d) — oder har nach in dise selbe verbuntnisse enpfangen werdent — e) Doch mag der herre oder die stat jenem vürbotschefien, uffe die sie gemant sint, der den schaden getan het, das er widertüge den, die er geschadiget hette, obe sie wellent, und sol in das an irme eide noch an dirre verbuntnisse nit schaden. Widerteite es danne nit, so sollent sie uffe in beholfen sin, alse da vorgeschriben stat. Und sollent ouch die herren, stette ...... gehörent, dan es vürbotschaftet wirt, alse do vorgeschriben stat, deheine der andern, die uns dirre verbuntnisse gebürent, es sint herren oder stette oder wer sie sint, dar zuo manen, sie erkennent danne uffe das sie, das sie es alleine nüt betwingen enmugent — f) „die — stette“ statt „den — stetten“. g) — den sie dieuer und sin helfer — h) „der“ felt. i) — oder hernach dar in koment, — k) — die von Strasburg, von Basel unde von Friburg — l) — in gelicher wie die von Costentz, von Zurich, von Lindouwe und von Überlingen — m) — gelicher wie die von Zurich unde die von Berne die vorgenanten — n) Doch sint die von Strasburg nit schuldig von dirre verbuntnisse wegen iren herren den bischof von Strasburg an ze griffende oder ze schadigende nidenthalp des Hohenbackes in deheinen weg von dirre verbuntnisse wegen, si tügent es danne gerne. Doch sollent wir die vorgenanten stette oder herren und stette oder wer sie sint, die hie noch in dise verbuntnisse koment, schuldig sin ze helfende den von Strasburg den vorgenanten an allen stetten, als dise verbuntnisse und dirre brief stat. o) „Die von Megintz—Spire“ felt. p) „und die von St. Gallen —abt“ felt. q) — nü oder har nach sint — r) Die von Strasburg, von Basel und von Friburg hant sementlich und mit rehter gedinge ingenomenen an dirre verbuntnisse, das irre drier stette vorder verbuntnisse vürgang sol haben unde stete beliben mit allen den artickeln, alse die selbe buntnisse geschriben stat. Und sol dise verbuntnisse ir in deheinen weg schade sin. Wes herren? — s) Statt „des vorgenanten grafen von Kiburg“: „denheinen herren, die in dise verbuntnisse enpfangen werdent“. t) — sol er dem rate „der sehsten stette, der er gesessen ist, die in dirre verbuntnisse ist, die maht het, in ze enpfahende oder enpfangen het“, vürbotschefien — u) — uffe den eit — v) Es ist ouch berette, were das die burgere von Strasburg eine buntnisse mahtent mit irme herren, dem bischoffe von Strasburg, wurdent sie danne d gemant umbe einen ussog von dem vorgenanten irme herren dem bischoffe von Strasburg, danne von uns den vorgenanten herren und stetten, so sollent sie im beholfen sin und sol in das an irme eide noch an dirre verbuntnisse nit schaden und sint ouch uns die von Strasburg von dirre verbuntnisse wegen nit schuldig anzegriffende oder ze schadigende die, es sint herren, ritter oder kneht oder wer sie sint, die bi irme herren dem bischof von Strasburg oder bi in uffe dem velde ligent, alle die wile sie uffe dem velde bi einander ligent. Wenne sie aber von dem velde wider heim koment, han wir herren und stette oder wer sie sint, die in dirre verbuntnisse nü oder hie nach sint, da noch sie gemant oder manent umbe helfe, so sollent sie uns beholfen sin alse dise verbuntnisse stat, ane alle geverde. Gelicher wis sol man disen artickel verstane, obe die von Basel und die von Costentz eine buntnisse deiteut mit iren herren den bischoffen, die von Friburg mit irem herren dem graven von Friburg. Danach wir — w) „Was herren—vorgeschriben stat“ felt. x) „beret“ statt „sint überain komen“. y) — oder burgerin der vorgenanten herren und stette die — z) sollent, — aa) oder under dem herren, de die schuldener gesessen sint — bb) soulde „oder umbe dehein ander sache, die sie mit in ze schaffende hant, dem“ sol — cc) — oder der clage, dar umbe er angesprochen wirt — dd) — gewesen, „die umbe die schulde oder umbe die ansprache wissent“ oder — ee) „darumbe“ felt. ff) Es ist ouch beret, das dehein herre noch stat under uns den vorgenanten herren und stetten deheine herre und stat noch burger oder burgerin under uns angriffen sol noh bekumbern ane gerihte. Wande het jeman under uns herren unde stetten, burger oder burgerin mit dem andern iüt ze schaffende oder zu ze sprechende, in welichen weg das were, das sollent sie tuon mit gerihte an den stetten, do in jenre, den sie do ansprechent, ze reht sol stan. Unde sol man in do rihten unverzogenlich, alse do vorgeschriben stat. Doch ensol sich dehein herre noch stat oder wer er ist, der in dirre verbuntnisse ist, an nemen iren burger oder burgerin ze schirmende wider die andern die vorgenanten herren und stette, burger oder burgerin, von deheines krieges noch angriffen wegen, der iren burgern oder burgerin geschehe, e sie ir burger oder burgerin wurdent. Geschehe ouch dehein angriffe under uns den vorgenanten herren und stetten ane gerihte, den sol der herre oder die stat, der burger oder burgerin den angriffe getan hant, solich haben, das sie widertuon, das sie ane gerihte getan hant; wande je der burger oder burgerin under uns herren und stetten sollent von dem andern reht nemen an den stetten, do mir ze ze reht tuon sollent, alse da vor geschriben stat. Unde het aber su het dehein herre noch stat under uns herren und stetten dirre verbuntnisse maht über die andern ze erkennende von ire burgere oder burgerin wegen andere, wande do vorgeschriben stat. Wir glohent ouch bi unsern eiden, wenne ein rat abegat under uns den vorgenanten stetten, das je der alte .. rat dem nuwen .. rat in den eit sol geben dise verbuntnisse und disen brief stete ze habende, unts uns dem vorgenanten zil, ane alle geverde. gg) „ze Kostentz—St. Gallen“ felt. hh) — an „dem dunrstag nach sant Gregorien dag in der vasten“ — ii) — von „Gottes“ gebürte — kk) — jar, „dar noch in dem niunzehenden und zweintzigestem“ jare.

Statarchiv St. Gallen: Tr. XIX. n. 2. — W. Vischer, Geschichte des schwäb. städtebundes der jare 1376—1389, Regesten n. 2.

Ser gut geschribenes, etwas abgeblasstes original. Die sigel der 4 stäte Constanz, Zürich, Lindau und Überlingen hangen trefflich erhalten; dasjenige der stat St. Gallen ist spurlos verschwunden, wie absiechtlich abgelöst.

Das vorstehende bündniss, in dem St. Gallen offenbar eine ser untergeordnete rolle spilte, diente als vorlage für ein bündniss, welches am 16. März 1329 von den stäten Strassburg, Basel, Freiburg, Constanz, Zürich, Bern, Lindau und St. Gallen mit zusang von Ravensburg auf etwas mer als zwei jare abgeschlossen wurde und in der haupt-

sache als erneuerung des vorstehenden bündnisses betrachtet werden darf. Die abweichungen dises in Tr. XIX. n. 4. des statarchivs ser wol erhaltenen originaldocuments — Vischer l. c. n. 5, abgedruckt bei Tschudi I. 310 — von dem obigen texte sind unter disem angegeben. — Vrgl. übrigens auch urk. n. 1326.

1315.

Abt Hiltbold von St. Gallen verpfändet Konrad dem Meier von Altstätten für 8 mark silber zwei pfund pfennig einkünfte aus dem hof zu Altstätten.

St. Gallen. 1327. Mai 22.

Wir Hiltpolt, von Gotis genaden abt ze sant Gallen, tůgen kunt allen dien disen brief lesent oder hörent lesen, das wir angesehen hant die vesten dienst, die C(ůnrat) der Maier von Altstetten uns und unserm gotzhus getan hat und noch getůn mag; dar umb haben wir im gelobt ze geben aht mark silbers, Costenzer gewiht. Wan wir in nu nüt mit barem silber gewären mugen, so haben wir im gesezzet usser dem hof ze Altstetten zwai pfunt pfenning geltes von käss pfenningen järlich ze niessen und ze nämen ze ainem stäten gewärt pfand. Wir verjehen ouch, das wir das pfand lösen süllen vor sant Johans tag des Töfers; geschäh des nüt, so sol er sin pfant niessen ze sant Gallen tult, als sit und gewonlich ist. Und das das war si und stät belib, dar umb henk ich C(ůnrat) der Maier min insigel an disen brief. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXXVII, feria sexta proxima ante Urbani.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 20. — Abdruck: Cod. Trad. 578 n. 973.

Schlecht geschribenes, ordentlich erhaltenes original; sigel eingenäht.

1316.

Heinrich der Ome verzichtet bedingt auf zwei pfund pfennig einkünfte, die im von abt Hiltbold von St. Gallen aus dem amt zu Wittenbach verpfändet sind.

St. Gallen. 1327. August 7.

Allin dien, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Hainrih der Ome und vergih, das ich noh kain min erbe enkain reht reht haben noh haben süllen an dien zwain pfunden pfenn(i)g geltes, die mir[a] min erwirdiger herre abt Hiltpolt von sant Gallen versezzet hat usser dem ampt ze Wittabach für zehen mark silbers, die er mir von sinen genaden gab umb min dienst rosse[b], wan allain das es min libgeding ist. Und nah menen[c] tode sol es enkain min erbe ansprehen noh vorderen. Und ze ainem waren urkünd gih ich ime disen brief, besigelt mit minem insigel. Der wart geben ze sant Gallen, anno Domini MCCCXXVII, an sant Afren tag.

a) Wäre ausser dem zusammenhang kaum als „salt" zu erkennen. b) Die worte „umb min dienst" stehen über einer durchstrichenen stelle, die „so für lan abcas" gelautet zu haben scheint. Gerne würde ich das „rosse" auch streichen, da es mir geradezu unerklärlich bleibt. c) Kann nicht anders lesen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 21. — Abdruck: Cod. Trad. 579 n. 974.

Ser schlecht geschribenes und abgeblasstes original; das sigel abgerissen oder abgeschnitten.

1317.

Rudolf von Rorschach verleiht mit zustimmung Egloifs des ältern und jüngern von Rosenberg und abt Hiltbolds von St. Gallen Rudolfs Azzen gut an frau Ita Riemen (?) zu erblehen.

St. Gallen. 1327. September 13.

Ich herr Rûdolf von Reschach, kilcherr zo Reschach, vergich offenlich mit disem brief allen den, die disen brief ansehent eder lesen hörent, das ich das gût, dem man sprichet Rûdolfs Azzen gût, verlihen han freuw Iten, Weltis des Riemen (?) eheliches wirtin, zo einem rechten erblehen mit hofstetten, mit garten, mit weygern, mit akern und mit allem, das darzû hört. Und han das getan mit Eglolfen des eltern und Eglolfen des jüngern von Resenberg rat, gûten willen und günste, mit der besorgen (?), alz hienach geschriben stat. Wir die vergenempten Eglolf und Eglolf von Rosenberg verjechen offenlichen, das das vorgesprochen gût der vorgenembten frouw Iten mit unser baider gunst und willen verlihen ist, da ven das wir vogt sien über die kilchen ze Roschach, und wie das vogtrechte giltet ain pfunt pfenning, Costentzer müntz, und das das vorgenempt gût giltet und richtet seehzechen schilling pfenning an dem pfand und ain ander gût vier schilling. Und das dis war seie und stäte belibe, darumb geben wir die vorgedachten herr Rûdolf von Reschach, kilcherre zo Reschach, Eglolf und Eglolf von Rosenberg der vorgeschribnen freuw Iten disen brief, besiglet mit unsren insiglen.

Wir Hiltpeld von sant Gallen abt und der convent gemainlich des getzhus ze sant Gallen urkunden in disem brief, was beschriben ist und mit werten verfangen ist an disem gegenwurtigen brief, das das beschechen ist mit unserm rat, willen und gunst, wan die kilche ze Reschach von uns und von unserm getzhus lehen ist. Da von so bestäten wir der vergenempten freuw Iten das vergeschriben erblehen, das sie das niessen und haben sel in allem dem rechte, als nin gotzhus waip ald ain gotshusman ein rechte erblehen niesset und hat. Die vorgedacht freuw Iten ist ouch gebonden ze geben, ald ir erben, ainem kilcherren zo Roschach jerlich ein hûn zû weglösi unzwischen sant Michahels tag und sant Gallen tag, swenn sie wil. Und das dis alles war sie und unzerbrochen belibe, darumb se geben wir disen brief, besiglet mit unsern insiglen. Wir die vorbenemten her Rûdolf von Reschach, kilcherre ze Roschach, Eglelf und Eglelf ven Rosenberg, wir abt Hiltbeld und der cenvent gemainlich des gotzhus zo sant Gallen haben der vorgeschribnen freuw Iten dise genad getan, wann wir angesehen haben, das sie das selbe gût gebesseret hat mit ainem huse, das sie daruf gebuwen hat und sie kestet uf zehen pfund Costentzer müntze. Das beschach und wart diser brief geben worden ze sant Gallen, an dem hailigen crützes abent ze herbst, da man zalt von Gottes geburt drüzehen hundert jar, dar nach in dem sibenden und zwainzigistem jare.

Bücherarchiv des stiftsarchivs: Cod. 1260, fol. 91b.

Ganz späte copie, mit schlechter orthographie und vilfachen schreibfelern. Die letztern sind berichtigt, so weit es mit sicherheit geschehen konnte und auch in der orthographie sind die gröbsten entstellungen beseitigt, wie die unsinnigen consonantenverdopplungen, z. b. in den eigennamen „Itta“ und „Eglolff“.

1318.

Abt Hiltbold von St. Gallen anerkennt den bedingten übergang der Griessenbergischen pfandgüter an die verwanten Adelheids von Griessenberg.

St. Gallen. 1327. October 20.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden abt, Ůlrich von Enne, probst, Swigger von Griffonstain, custor, und der .. convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen in Costenzer bistům vergeben offenlich an disem gegenvürtigen brief: geschähe das dü edol frouwe frou Adelhait, wilunt hern Hainriches säligen von Griessenberch elichü wirtenn, sturbe und von dirre welt schiede, ê wir oder unser .. nahkomen erlösit hettin von ir den pfantschatz der güter ze Bornhartzelle, ze Morsbůbe, Helfetswille, Rikenbach, Batzenhaide, Adorf, Älggö, des zehenden ze Meggenwille, des zehenden ze Bramshoven, ze dem Wille und des zehenden ze Zůzwille mit anderen lüten und gütern, die dü selb frouw von uns und unserm gotzhus in pfandes wise inne hat und an si gevallen sint von ir wirt säligen, von dem vorgenanton (Hainrich) von Griessenberch, mit allen den rehten, als er den selben pfantschatz brahte untz an sinen tod, und das och dann der selb pfantschatz nah der vorbenemten frou Adelhait tode gevallet, als billich ist, an den erwirdigen herren bischof Růdolf von Costentz und graven Ůlrich von Montforte, der jetzbenemten frou Adelhait brůder, gemainlich oder besunder; oder geschähe, das der jetzbenemte pfantschatz nah tode des vorgenanten herren bischofs Růdolfs von Costentz und graf Ůlrichs, sines brůder, geviel an die edeln graf Hugen und graf Růdolf von Montfort, gebrůder, gemainlich oder besunder: so sölen wir und unser .. nahkomen den vorgenanten herren bischof Růdolf von Costentz und den vorgesprochenen graven von Montforte den pfantschatz der selben güter innelan als lang, untz wir oder unser .. nahkomende den pfantschatz von inen erlösen und erledigen mugint, den si haben und niessen sont mit allen rehten und gewonhaiten, als in her Hainrich sälig von .. Griessenberch noss und braht an sinen tod. Wir binden uns och und unser .. nahkomende dar zů, das wir mit dem selben pfantschatz niht tůn sölin mit lihende, mit gebende, mit versetzende, mit verkouffende nid mit dehainer andersluht sache, da mit der dikbenemte pfantschatz in ander wise und wege, dann er jetz ist, verwärwet und geändert muge werden. Wir Ůlrich, probst, Swigger, custer, und der .. convent der vorbenemten bindent uns an disem brieve ze ainer merer sicherhait der vorgeschribenn dinge: gieng unser herr, der vorgenant abt Hiltpolt, abe oder sturbe, das wir dann enhainem künftigen abt gehorsami tügent, er versicherre dann mit sinem brief und insigel stätte ze habende alles, das hie vor geschriben stat. Und ze ainem waren urkünd aller ding und gedinge, die hie vor geschriben sint, haben wir abt Hiltpolt und der .. convent, die vorbenemten, unserü insigel gehenket an disen brief. Der wart geben ze sant Gallen, do man zalte von Gottes gebürt drüzehen hundert jar, siben und zwainzig jare, an dem cinstag nah sant Gallen tag.

Urk. St. Gallen. W. 4. E. 1.

Ueber die örtlichkeiten s. urk. 1138.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

1319.

Bischof Rudolf von Constanz und graf Ulrich von Montfort erklären sich bereit, die Griessenbergischen pfandgüter eventuell durch den abt von St. Gallen auslösen zu lassen.

Arbon. 1327. October 22.

Wir Rudolf, von Gottes genaden bischof ze Costontz, und graf Ůlrich von Montfort, gebrůder, tügen kund allen den, die disen brief ansehent, losint oder hörent lesin, das wir uns baide gemanlich und jetweder besunder gebunden habent und binden an disem gegenvürtigen brief: geschähe das der pfantschatz der güter ze Bernhartzcelle, ze Morshůbe, Helfetswille, Rikenbach, Batzenhaid, Aderf, ze Älggö, des zehenden ze Moggewille, ze Bramshoven, ze dem Wille, und des zehenden ze Zützwille mit anderen lüten und gütern an uns oder an unser wederea geviele, nah tode oder bi lebende der edelen unseron lieben swester frou Adelhait von Griessenberch, den pfantschatz dü selbe unser swester sid ir wirtes säligen tode, hern Hainrichs von Griessenberch, nüsset und inne hat von dem gotzhus ze sant Gallen: das wir denne des gůtes, dar umb dü selben güter und der pfantschatz hievor dem vorbenemten hern Hainrich von Griessenberch versetzet vurdent, lassent und lan sölent hundert march silbers, Costonzer gewihtes, wenn ain herre oder der .. convent von sant Gallen von uns den pfantschatz lösen und ledegen wil. Und sölen och ainem .. herren oder dem .. convent von sant Gallen den pfantschatz halben geben ze lösende, wenn wir des gůtes ze dem halbentail gewert werden, den si danne nah der losung ze dem halbentail niessen sont, ane alle unser und unser .. erben widerrede. Und ze ainem waren und stäten urkünde aller der ding und gedinge, so hie vor gescriben sint, han wir unserü insigel gehenket an disen brief. Der wart geben ze Arbon, in dem jare, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, siben und zwainzig jar, an dem nahsten donstag nah sant Gallen tag.

Urk. St. Gallen. W. 4. E. 2.

Gut geschribenes original; wol erhalten bis an das zimlich beschädigte zweite sigel. — Vrgl. die vorstehende urkunde.

1320.

Abt Hiltbold von St. Gallen versetzt dem Konrad Kuchimeister, ammann zu Appenzell, alle einkünfte aus dem amt Appenzell für ein guthaben von 32 pfund und 8 schilling.

St. Gallen. 1327. December 20.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden abt des gotzhus von sant Gallen, tügen kunt allen dien, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir raiten an sant Thomas abent mit Cůnratem dem Kuchimaistor, amman ze Appacelle, alles das er unz an den tag von unsern wegen ingenomen und usgeben hette. Und nah der raitung beliben wir imo schuldig zwainzig pfunt und aht schillinge pfenning. Dar zů leh er uns zwelf pfunt pfenning an der gült, die wir dem Stokkor solten. Und umb die vorgenemten pfenning haben wir ime versetzet usser dem ampt ze Appacelle stüran, cinse, välle, gelest, gerihte und alle nütz, die wir haben in dem land ze Appacelle an das burgesse [a] järlich ze niessen und ze nämen, unz er oder sin erben der zwai und drisseg pfunt und aht schilling pfenning gar und gänzlich gewert wordent. Und das dis alles war sie und stät

belibe, dar umb geben wir ime disen brief, besigelt mit unserm insigel. Du raitung beschah und wart dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, dar nah in dem sibenden und zwainzigesten jare, an sant Thomas abent.

a) Wol für „burgæsse" verschriben?

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 4. — Abdruck: Zellweger I. 1. 128.

Schlecht und unregelmässig geschribenes original, ser abgeblasst, etwas wasserfleckig; sigel eingenäht.

1321.

Abt Hiltbold von St. Gallen gelobt dem capitel, die von Jakob von Luterberg ledig gewordenen leute und güter dem kloster zu behalten.

St. Gallen. 1328. März 31.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden abt des gotzhus von sant Gallen, tügen kunt allen dien, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir unserm capittel und unserm gotzhus von sant Gallen gähen haben alles, das uns ledig worden ist von Jacoben säligen von Luterberg, es sie lüt oder gůt, genemt oder ungenemt, gesůcht oder ungesůcht, also das wir das unserm gotzhus behalten haint und dem gotzhus beliben sol. Wir haben inen ouch gelobt, nüt usser dem gůt ze tünne[a], wan das es dem gotzhus beliben sol. Und verjehent ouch: geschäh, das wir üt usser dem gůt täten anders, denne wir inen gelobt haben, das das enkain kraft hat noh haben sol. Und dar umb zo ainer meren sicherhait aller diser dinge geben wir inen disen brief, besigelten mit unserm insigel. Der wart geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, dar nah in dem ahtenden und zwainzigesten jare, ze usgäntem Merzen.

a) Ser undeutlich.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 22. — Abdruck: Cod. Trad. 579 n. 975.

Schlecht geschribenes und zimlich abgeblasstes original; sigel abgefallen.

1322.

Ritter Ulrich von Ramswag verpflichtet sich dem st. gallischen chorherrn Berchtold von Falkenstein zu dienst.

St. Gallen. 1328. April 7.

Allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen, künd ich Ůlrich von Ramenswag, ritter, und vergich offenlich an disem brief, daz ich dem edeln herren herrn Berhtolt von Falkenstain, fryen und korherren ze sant Gallen, ainen aide ze den hailgen geswern han, daz ich ime dienen sol mit dem libe, als ferr ich mag, ân gefarde, und mit der burg ze Ramenswag ze wartenn, also, daz er si mit siner kost besorge, ob er drin und druss kriegen welte, untz daz er ze apt ze sant Gallen bestätet wurde. Ich vergich och an disem brief, swenne mich der vorgenant herr .. Berhtolt von Falkenstain gewert der hundert mark silbers oder mir zehen mark gült in layen wis ald zwaintzeg mark gült an ainer Gotz gabe gelichet, dar umb ich sinen offenn brief han, so sol ich ime dü pfant, dü och an sinem brief benemmet sint, ledig ân allen fürzug lassen bi dem selben aide. Und daz dis allez war sige und stät belibe, so henk ich min insigel an disen brief.

Der wart geben ze sant Gallen, an dem donstag nach usgänder osterwuchen, in dem jar, do man von Gotz gebürt zalt drützehenhundert jar, dar nach in dem aht und zwaintzegostem jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 26.

Zimlich gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; das sigel stark beschädigt, doch noch kenntlich.

1323.

Johann von Lindenberg und Albrecht von Heidelberg der jüngere verkaufen frau Elisabeth Jäuerli an abt Hiltbold von St. Gallen.

St. Gallen. 1328. Mai 16.

Allen dien, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden und verjehent wir Johans von Lindenberg und Albreht von Haidelberg der junger, das wir unserm erwirdigen herren abt Hiltpolt und dem gotzhus von sant Gallen vrilich, mit gůtem willen und mit bedahtem můte ze koufen und ufgeben haben fro Elizabethen, Hainrichs tohter von Büle, Jäuerlis elichen wirten, also das sü des vorgeschriben unsers herren abt Hiltpoltes und des gotzhus von sant Gallen aigen wesen sol, dü vormales unser baider gemaind und unser reht lehen was von dem vorgenemten gotzhus. Und ist das beschähen mit allen dien worten, gebärden und ehafti, so dar zů von reht und von gewonhait notdürftig was. Und das dis alles war sie und stät belibe von uns und von allen unsern erben, dar umb geben wir disen brief, mit unsern aigen insigeln besigelt. Das beschah und wart dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnah in dem ahtenden und zwainzigesten jar, ze mittem Maien.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 579 n. 976.

Schlecht geschribenes und abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

1324.

Abt Hiltbold von St. Gallen verspricht, über die an das kloster zurückgefallene hinterlassenschaft der frau von Landenberg nur mit zustimmung des capitels und seiner räte zu verfügen.

St. Gallen. 1328. Juni 28.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden abt des gotzhus von sant Gallen, künden und verjehen allen dien, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir unserm gotzhus und unserm capittel behalten haint alles das gůt, das uns und unserm gotzhus angestorben und ledig worden ist von der ersamen frouwen säligen von Landenberg, dü her Beringers von Landenberg und Rüdgers von Landenberg ane was und her Ůlrichs von Güttingen wirten můter was, es sie genemt oder ungenemt, gesůcht oder ungesůcht; mit dem gedinge, das wir dar us nüt tůn süllent noh mugent, wan das es unserm gotzhus beliben sol, ân unsers capittels und unser ratgäben rat. Wir verjehen ouch, wär das, das wir kain ding täten usser dem selben gůt anders, danne hie vorgeschriben stat, das das kaine kraft hat noh haben sol. Und ze ainem war(en) urkünde diser dinge darumb so henken wir unser insigel an disen brief. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXXVIII, in vigilia sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 580 n. 977.

Ganz schlecht geschribenes und abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1325.

Abt Hesso von Rüti vertauscht mit dem kloster St. Johann die drei töchtern des Berchtold Dieggenspach von Hinwil gegen Agnes Sigeli und ire zwei kinder.

1328. November 16.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis nos Hesso, divina miseracione abbas, totusque conventus monasterii Rütinensis, ordinis Premonstratensis, Constanciensis dyocesis, subscriptorum noticiam cum salute. Cum H. dictus Sigeli, nostro monasterio titulo servitutis pertinens, Agnetem, filiam Rûdolfi dicti de Bernegga, dispari servitutis condicione constrictam, legitimam duxerit in uxorem, nos H(esso) abbas et conventus monasterii Rütinensis predicti, diligenti prehabita deliberacione ac nostri monasterii utilitate pensata, Adelheidim, Mech(thildim) et Mech(thildim) germanas, filias Ber(toldi) dicti Dieggenspach de Hünwile, nobis nostroque monasterio servili condicione subjectas, cum omni jure proprietatis, sicut consuetum est, quod nobis nostroque monasterio in ipsis competiit seu competere potuit, reverendis in Christo dominis .. abbati ac conventui monasterii sancti Johannis, ordinis sancti Benedicti, dyocesis prefate, tradidimus ac presentibus tradimus ipsis ac ipsorum monasterio servitute perpetua constrictas; recipientes mutuo ab ipsis predictam Agnetem, uxorem H. dicti Sigeli, cum prole sua, videlicet C. et Margareta, ab ipsis procreata, ipsis ac ipsorum monasterio titulo servitutis pertinentes, prout in litteris ab ipsis nobis traditis reperitur, nobis nostroque monasterio titulo perpetue servitutis alligatas. Acta sunt hec anno Domini MCCCXXVIII, in die sancti Othmari confessoris, indictione XII, hiis testibus in presencia constitutis: videlicet domino H., monacho monasterii sancti Johannis. Fratre Johanne Fabro de Rüti. H. dicto Bossinkon. C. villico de Hünwile. Albrehto de sancto Johanne. Bertoldo dicto Dieggenspach. .. dicto Girsteling de Ilnouw ac aliis fidedignis. In hujus igitur rei evidenciam et firmitatem nos H(esso) abbas et conventus monasterii sepedicti religiosis viris abbati ac conventui monasterii sancti Johannis presentes litteras tradidimus, nostris sigillis roboratas.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 10.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original; die sigel zimlich abgeriben.

In dem datum ist wider die „indictio Bedana“ zur anwendung gekommen, nach welcher die „indictio XII“ mit dem 24. September 1328 begann.

1326.

Bischof Rudolf von Constanz, sein bruder graf Ulrich von Montfort, graf Eberhard von Kiburg, die stätte Constanz, Zürich, Bern, Lindau, Ueberlingen, St. Gallen und Ravensburg und die waldstätte Uri, Schwiz und Unterwalden verlängern ir bündniss bis zum 23. April 1332.

Zürich. 1329. Januar 14.

Wir Rûdolf, von Gotz gnaden bischof ze Costentz, grave Ûlrich von Montphort, herre ze Veltkilch, sin brûder, grave Eberhart von Kyburg, lantgrave ze Bürgenden, und wir die rete der burgern von Costentz, von Zürich, von Berne, von Lindonwe, von Überlingen, von sant Gallen und von Rafenspurg, und wir die lantammanne und lantlüte gemeinlich von Ure, von Switze und von Underwalden, tün kunt allen dien, die disen brief nu oder hie nach sehent

oder hörent lesen, und vergehen offenlich, daz wir einhellenklich mit gûter betrachtunge, dur vrides willen und dur gemeinen nutz, unser verbüntnisse, dü noch uffe den nechsten sant Georien tag weren sol, erlengeret und genüweret haben von dem vorgenanten nechsten sant Georien tag hin über drü gantzen jar dü nechsten. Und haben uns och mit geswornen eiden einandern verbunden ze ratenne und ze helfenne uffe daz vorgenant zil nach dien besigelten briefen, die die stettü nu jungest vor dirre lengerunge einandern gegeben habent. Und durt(!) daz dis alloz stet und war belibe, so hein wir die vorgenanten bischof Rûdolf von Costentz, grave Ûlrich, sin brûder, grave Eberhart von Kyburg und wir die rete und burgerre der vorgenanten stetten und lantammanne und lantlüte der vorgenanten driier Waltstetten unser aller ingesigele offenlich gehenchet an dise briefe. Dis geschach und würden (!) och dise briefe gegeben ze Zürich, mornedez nach sant Hylarien tag, do man zalte von Gottez geburt drüzehenhundert jar und dar nach in dem nün und zweintzigosten jar.

„e" und „t" und besonders „c" und „e" sind oft nicht mit sicherheit von einander zu unterscheiden.

Statarchiv St. Gallen Tr. III. n. 3. — Abdruck: Tschudi I. 309.

Vrgl. urk. n. 1314.

Gut geschribenes und wol erheltenes original; die sigel einigermassen beschädigt oder doch abgenutzt.

1327.

Bruder Hugo von Werdenberg, commendator des Johanniterhauses in Bubikon, vertauscht mit dem kloster St. Johann den hörigen Berchtold Girstling von Illnau gegen Ulrich Herr von Hinwil.

1329. Januar 28.

Universis presens scriptum intuentibus frater Hugo de Werdenberg, commendator domus in Bûbinkon[1], ordinis sancti Johannis, noticiam rei habere cum salute. Noverit igitur tam presens etas, quam futura posteritas, quod nos de consensu et voluntate nostrorum fratrum domus in Bûbinkon[1] expresse dedimus et donamus Berchtoldum dictum Girstling de Ilnouwa[2] reverendo in Christo domino .. abbati et conventui in valle sancti Johannis, ordinis sancti Benedicti, et in recompensam Ûlricum dictum Herren de Hünwile[3] jure proprietatis predictis fratribus ipsis attinentem libere nobis donarunt, renuntiantes super hiis vi motus causa vel doli, exceptionibus in factum, beneficiis legum vel canonum, privilegiis minorum, privilegiis a sede Romana editis et edendis ac omni jure, per que nos possimus venire contra premissa. Promittimus etiam[a)] Warandiam prestare et in omni judicio de evictione teneri. Ut vero[b)] hec firma maneant et illesa, nos presens scriptum tradidimus predictis fratribus, sigillo nostre domus in Bûbinkon[1] fideliter communitum. Datum anno Domini MCCC vicesimo nono, sabbato ante purificacionem beate Marie virginis, presentibus hiis: Fratre de Ehringen[4], priore in Bûbinkon[1]. Fratre Cûnrado de Sekkingen[5], sacerdote. Fratre Cûnrado de Liechtensteige[c)][6]. Fratre Eberhardo de Sultz[7]. Heinrico dicto Vogel et aliis fidedignis.

a) „ea" mit abkürzungsstrich. b) Statt „Ut" ist eher „Et" zu lesen; doch dürfte das folgende „v" mit abkürzungszeichen kaum durch „et" gegeben werden. c) Zuerst „—steinge" verschriben.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 11.

[1] Bubikon; [2] Illnau; [3] Hinwil; — kant. Zürich. [4] Ebringen, landamt Freiburg; [5] Seckingen; — grossh. Baden. [6] Lichtensteig, kant. St. Gallen. [7] Sulz, kgrch. Wirtemberg.

Nicht gut geschribenes, abgeblasstes original. Von dem sigel hängt nur noch ein bruchstück.

1328.

Rudolf, schenk von Landegg, verkauft seine hörigen Berchtold und Rudolf Güller von Nassen und ire geschwister um 6 pfund pfennige an graf Kraft von Toggenburg.

Zürich. 1329. Februar 10.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Rûdolf, schenke von Landegge, und vergich offenlich für mich und für min erben, die ich hie zû binde, das ich Berchtolten und Rûdolven Güller von Nassan[1], gebrûdere, Hermans seligen Güllers süne von Nassan[1], und ir geswistride, allü des selben Hermans kint, die min waren und mich angehorten, mit allem rechte ze kouffenne han geben dem edeln herren graven Krafte von Toggemburg, umbe sechs pfunt Züricher pfenniage, und bin ouch der von im gar gewert. Und han mich dar umbe verzigen aller widerunge und ansprache, die ich nach den vorgenanden lüten jemer dekaine wise möchte gewinnen an geistlichem und an weltlichem gerichte. Ouch han ich gelobt und binde min erben dar zû, der vorgenanden lüten mit allem rechte des vorgenanden herren graven Kraftes und siner erben wer ze sinne nach rechte, swa oder swenne mans bedarf. Und hier über ze einem waren urkünde so han ich disen brief mit minem insigel besigelt offenlich. Dis geschach ze Zürich an dem nechsten fritage vor sant Valentins tag, do von Cristes gebürte waren drüchehen hundert jar und dar nach in dem nünden und zwenzigosten jare, da ze gegen waren her Chûnrat, unser capplan, her Egebrecht von Goldemberg. Johans von Landesberg. H. von Mitlon. Heinrich von Wietzikon and ander erber lüte.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 25. — Abdruck: Cod. Trad. 580 n. 978.

[1] Nassen, gem. Mogelsberg, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, aber ser abgenutztes original. Das sigel hängt wol erhalten.

1329.

Graf Hugo von Werdenberg verkauft die vogtei zu St. Peterzell und im Wald um 120 pfund pfennig an den ritter Rudolf von Rorschach.

Burg Feldkirch. 1329. Mai 1.

Wir grave Hug von Werdenberch künden und verjechen offenlich an disem briefe allen den, die in sechent, lesent alder hörent lesent (!), daz wir mit gûtem rate and güter betrachtunge und mit gesundem libe die vogtye ze sant Peterscelle[1] und im Walde[2], liute und gût, gesûchtes und ungesûchtes, mit allen nützzen, rechten und gwonheiten, die dar zû gehörent, und als wir die selben vogtye ze sant Peterscelle[1] und im Walde[2] gehebt und genossen haben und als si an uns cement (!) sint, verconffet haben recht und redelich dem erberen ritter heren Rûdolf von Roschach und allen sinen erben umb hundert und zweinzig phunde, alles Chostentzer phenninge[*)], güter und gnemer, der wir aller von im sien gewert und die in unseren nützz comen sint. Und haben im diu vorbenenten güter ze sant Peterscelle[1] und im Walde[2] verlichen ze æinem rechten lechen mit allen den sitten, gewonheiten und gebærden and mit aller gehügnüste, worte und werke, die dar zû gehörent; und haben im unser hende dar zû gebotten und gestreket mit aller vriheit, als ein heren sin lechen lichen sol und magk. Und daz dem vorgeschriben heren Rûdolf von Roschach and allen sinen erben daz stæte und gantz von uns und unseren erben belibe, dar umbe so geben

wir, der vorbenent grave Hug von Werdenbergk, dem vorgeschriben heren Rûdolf von Roschach und allen sinen erben disen brief, besigelten mit unserem insigel, ze einem stæten und gewærn urkünde aller der dinge und gedinge, diu hievor an disem briefe geschriben stant. Daz geschach und wart ouch dirre brief gegeben ze Voltkirch[3] uf der burch, do von Christes gebürte warent driuzehen hundert jare und niün[b)] und zweinzig jaro, dar nach an sant Walpurch tage ze ingændem Mæien.

a) „phenige“ mit doppeltem abkürzungsstrich über der zweiten silbe. b) „e“ mit übergeschriebenem „u“ gebe ich durch „ü“.

Urk. St. Gallen. C. C. 5. B. 1.

[1] St. Peterzell; [2] Wald, gem. St. Peterzell; — kant. St. Gallen. [3] Feldkirch, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Gut geschribenes, doch zimlich abgenutztes original; sigel eingenäht.

1330.

Diethelm von Mos vergleicht sich mit abt Hiltbold von St. Gallen über belehnung mit einer mark einkommen.

St. Gallen. 1329. August 7.

Ich Diethalm von Moso vergich und tûn kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, daz min gonædigo herre von Gotz genaden apt Hiltpolt, apt des gotzhus von sant Gallen, mit mir dez über ain ist komen für sich und sin nachkomen lieplich und minclich, daz er mir ain mark geltes an laigen lehen lihen sol, er habe si inhendez (!) oder er koffe sie ald sü werd im ledig nu ze mal oder her nach. Und beschæch, daz ain stosse dar umbe wurde von ime oder sinen nachkomen und von mir, daz ich spræche: ich wil an der stet oder die mark geltes nicht nemen, so sol der stosse und dirre kriek stan uf disen ersamen lüten: hern Amor von Luterberg, Amor von Horwun, Hainrich von Loonberg. Und wenne die drige sprechent: ich söl an der stet nemen oder ich sige mit der mark geltes, die mir min herre apt Hiltpolt, da vor genemte, oder sin nachkeme, wer der ist, hütet und lihet, gewert, so sol ich gewert sin der mark geltes, alz da vor geschriben ist, und sel och den ursatz ledig lassen, den ich habe us dem zehenden ze Wil, zehen stukke kornen Wiler messes, ân allen fürzug; und waz ich brief dar umbe habe, wie die standen, die sülen mich nicht schirmen, noch kain helfe tûn umbe die sache; und sol der selbe brief mines herren apt Hiltpoltz, da vor genemt, ân alle kraft sin umbe die mark geltes gen imo und sinen nachkomen, ân alle wider rede. Beschæch och, daz der drigen ainer oder mer oder sie alle ab giengen, daz Got wende, so sol min herre apt Hiltpolt oder sin nachkome, wer der ist, und ich ane gevärde ainen oder zwen oder drige alz schidlich dar gen, alz die ab gangen sint; und bin den och alles dez gebunden umbe die vor geschriben mark geltes, alz den vor genomten hern Amor von Luterberg, Amor von Horwun, Hainrich von Leonberg. Und daz diz war sige und stæte belibe, dar umbe so gip ich Diethalm von Moso, da vor genomte, disen brief, besigelt mit minem insigel. Diz beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an sant Afren tag, do man zalt von Gotz gebürte drüzehen handert jar, dar nach in dem nündon und zwainzegesten jar.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 1. a. 11.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; das sigel ser stark abgenutzt.

1331.

Die brüder Ulrich Stephan und Ulrich Brancho von Sax bescheinigen den empfang von 984 pfund von den grafen Fridrich und Diethelm von Toggenburg als kaufpreis für die Wildenburg und zubehör.

1329. August 12.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Ůlrich Steffan und Ůlrich Branche, gebrůdere, von Sax, nnd verjehen offenlich, daz wir von den edeln herren graven Friderich und graven Diethelm von Toggenburg gentzlich gewert und berichtet sin tusent pfunden, sechzehen pfunden minner, die si uns selten von der Wildemburg und von dem gůte, daz dar zů gehört, und sagen si nnd ir erben für nns und für unser erben gentzlich ledig. Und daz dis war und stete si, so haben wir disen brief mit unsern insigeln besigelt. Der wart geben an dem nechsten samstage nach sant Laurencien tult, de von Cristes gebürte waren drüechen hundert jar und dar nach in dem nünden und zwenzigesten jare.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. B. 5.

Gut geschribenes, aber abgeblasstes original. Von den zwei sigeln hangen nur noch bruchstücke.

Vrgl. urk. n. 1268 n. 1332. — Einigermassen auffallend ist es, dass die quittung für die kaufsumme früheren datums ist, als der kaufbrief selbst.

1332.

Ulrich Stephan und Ulrich Brancho von Sax verkaufen den brüdern graf Fridrich und Diethelm von Toggenburg alles, was zu der Wildenburg gehört, ausgenommen die alpe Tesol.

Constanz. 1329. August 16.

Wir Ůlrich Stephan und Ůlrich Branchech von Sax, heren Ůlrichs sæligen von Sax eliche süne, künden und verjechen offenlich an disem briefe allen den, die in ansechent, lesent alder hörent lesen, daz wir mit verdachtem můte und güter verbetrachtunge und mit rate nnserer fründe und och diener haben vereouffet recht und redelich den edelen herron graven Friderichen nnd graven Diethelm von Toggenburch, gebrůdern, unser gůt, daz ze der Wildenbnrch[1] gehöret, alles, daz wir hatten entzwischan der Zaphenden Müli[2] und Starkenstein[3], mit allem dem rechte, echaffti (!), twingen und bænnen, die darzů hörent, und rechtunge, genemter und nngenemter, gesůchter und ungesůchter, so wir es her bracht haben und unser vatter an uns, ane æine alpe, der man sprichet Tesol[4]; da sol jederman in sinem rechten stan, als er untz her ist comen. Und haben in daz gegeben umb niun hundert phunde und vierü und achzig phunde phenninge, Chostentzer münse, die wir von in emphangen haben und an unseren redelichen nützz bekeret, und setzzen si dez gůtes in nützliche gewerr für uns und unserr geswistergide, knaben und tochteran. Und swas die liute, die inrunthalb sitzzent, gůtes under uns hant, dem sent si nach gan und niessen als ir gůt; swas euch nnser liute inrunthalb hant, daz sent si niessen, wan daz wir über daz nser nnserü recht behalten sent, twinge und bænne, nnd si über daz inre euch twinge und bænne sent behalten. Ouch haben wir in geswern ze den heiligen, dez gůtes ir werr ze sinde nach rechte und ze vertegende mit uns und unsren geswistergiden, als si sin notdürftig sint und hienach geschriben stat: Wir haben dez ersten gelobt, daz wir varn sülen gegen sant Gallen, da wir hin hören, und sülen

den egenanten edlen herren daz evorgenant æigen da uf gen und den abet bitten und an dem schaffen, daz es sin willo si, daz man in daz gebe zo æigen. Und swas dez solben gûtes dannan lechen ist, daz sülen wir ouch uf gen und in es bitten lichen. Und sülen daz tûn hinnan ze sant Gallen dult der næchsten, ane allen ufzug. Und wære daz, daz uns daz vorgienge, daz uns daz nicht beschehen möchte, so sülen wir bi dem selben æide da für tûn, swas uns die fünfe hæissent: herr Ůlrich von Ämtz, unserr öhein, herr Johans von Luterberg, ritter, Cûnrat in der Bünde, Rûdolf dor Ruche, vogt, und Ůlrich under Schophe, amman, burger ze Chostentz. Dar zû sölen wir inrunt dem selben zile comen ze dem lantage, swenn der gemachot wirt, und sölen unserrü geswistergide dar bringen und sölon den vorgenanten edlen herron daz egenant gût vertigon mit aller der gwarsami, als wir mit dem gerichte gewiset werden. Wir haben onch gelobt bi dem æide den egenanten herren gebünden ze sinde für uns und unserü geswistergido, daz jetz genante gût ze vertegendo alle die wile wir und unserü geswistergide ze unsern tagen nicht sint comen, und daz wir daz selbo tûn und schaffen sülen, daz jeglichs, swenne es ze sinen tagen comen ist, daz egenant gût uf gen sol und vertegon den egenanten herren, und dez gûtes werr ze sinde nach rechte. Und daz si dester sicherer sien, so haben wir inen gegeben ze sicherhoit sechzehen gisel, die hienach geschriben stant: den erwirdigen hern bischof Rûdolfen von Chostentz, die edeln hern graven Hugen von Werdonberg, graven Hartmannen von Werdenberg, hern ze Santgans, hern Wilholm von Endo, bern Rûdolfen von Roschach, hern Ůlrichen von Ämtz, hern Hæinrichen von Schellenberg, rittor, Hugen den Tumben von Niünburch, Rûdolfen den Mæior von Alstetten, Walthern sinen brûdor, Flürin den marschalk von Mæinbrechtzhofen, Eglin hern Eglolfes sæligen sün von Alstetten, Johansen von Sigborg, Heinrichen horn Heinrichs sæligen sün von Alstetten, Wilhelmen von Richenstein und Wilholmen von Næntzingen, die inen gelobt hant mit iren triuven an æines æides stat, daz si in der gischelschaft (!) læisten sülen, swenn si es von inen ermant werdent, als hienach geschriben stat: Dez ersten sont die gisel læisten, ob si ermant vurdent, ob diu richtunge ze sant Gallen dult uf dio zit nit beschicht ald daz, daz da für gelobt ist, als dio fiunfo hæissent, uffen die es gesetzzet ist. Die, die hern namen hant und hern sint, da sol je der herr zwene erber knechte mit zwæin phæriden legen, ane den von Ende, der daz usgenomen hat, æintweder ze Chostontz, ze Veltkirch oder ze sant Gallen, je der herr, da er hin gelobt hat, in offener wirte hüser, als man giselschaft læisten sol, ane allo gevärde. Und die andern gisel sont jeglicher mit sinem libe læisten in ainer der vorgenanten[a] stette, jeglicher in der, da er hin gelobt hat, in offener wirto hüser, ane geværde, ald æinen andern an sine stat legen, der als türe come, als er. Dye gisel sont ouch ir jeglicher sin insigel legen an disen brief, und sont wir daz schaffen: wære daz, daz jetzû (!) nit beschechen möchte, daz etliches insigel gebræste, daz jeze ze male man nit gehaben möchte, daz son wir iu gewinnen uffen unserr Frouven tagk ze herbost dem næchsten, ald die gisel sont læisten als manger, als dar umbe ermanet vurdent, untz daz bescheche, ane alle gevärde, als vor geschriben stat. Wir haben ouch gelobt bi dem selben æide, dise jetz genanten gisel von allem schaden ze wisende, der si von dirre sache an comen mag. Und wære ouch, daz der gisel dehæiner unnützze vurde ald abe gienge, so son wir in je æinen andern als gûten setzzen, als der, der in danne abe gegangen ist, inrunt æinem manode, ald die gisel sont læisten, als manger dar umbe ermanet vurdent. Wir und unseriü geswistergide sont aller der dinge, diu hiever geschriben sint, werr sin nach rechte an gæistlichem und an weltlichem gerichte ald swa in, den vorbenemten hern, dez notdürftig wirt, und verzichen uns und unserü geswistergide allez des trostes und aller der hilffe von gæistlichem ald weltlichem gerichte, die uns

umb din selben güter ze statten cemen möchtent, und aller ansprache, die wir immer gewinnen möchten an diu selben güter. Und daz ditz alles stæte[b] und gantz ven uns und unseren geswistergiden belibe, dar umbe se geben wir die vorbenemten Ůlrich Stephnn und Ůlrich Branche ven Sax für nns und nnseriu geswistergide nnserü insigel nnd der gisel insigel aller, die hiever benemmet sint, an disen brief, ze æinem stæten urkünde nllor dor dinge und gedinge, diu hie vor an disem briefe geschriben stant. Wir die vorbenemten gisel bischof Růdelf ven Chostentz, grave Hug ven Werdenberg, grave Hartman ven Werdenberg und von Santgans, herr Wilhelm ven Ende, herr Růdolf von Roschach, herr Ůlrich ven Ämtz, herr Hæinrich ven Schellenberg, Hug der Tumbe von Nünwenburch (!), Růdelf der Mæier von Alstetten, Walther sin brůder, Flüri der Marschalk, Egli von Alstotton, Johnns von Sigoberg, Hæinrich von Alstetten, Wilhelm ven Richenstein und Wilhelm von Næntzingen henken euch unserü insigel an disen brief dnrch der vorbenemten Ůlrichs Stephans und Ůlrichs Branchos ven Sax, gebrůder, het willen, ze æiner merer sicherhæit nnd warhæit aller der dingo nnd godingo, so hievor geschriben sint. Es sent die obern gisel læisten ze Veltkirch und die nidern ze Chostentz alder ze sant Gallen. Daz geschach und dirre hrief wart gehen ze Chestentz in der stat, do ven Christes gebürte waren drinzehen hundert jare, in dem niünden und zwæinzigestem jare, an der mitwechen nach unserr Freuwen[c] tage ze mittem Owgsten.

a) Scheint in den letzten buchstaben verschriben. b) Der anslaut „u" — statt „e" — verschriben, wol wegen des folgenden anlauts „u". c) Ueber dem „o" ein „w", statt „v" oder „u". — Für „r" und „er" ist durchgehends die gleiche abkürzung verwendet, so dass in einzelnen fällen nicht mit voller sicherheit für das eine oder andere entschiden werden kann. — „e" und „o" sind oft kaum zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. B. 4.

[1] Wildenburg bei Wildhaus; [2] Unbestimmbar, jedenfalls an der obern grenze des zu der Wildenburg gehörenden gebiets gelegen; [3] Starkenstein, gem. Alt-St. Johann; [4] Tesel, alp in der gem. Wildhaus; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original. Von den 18 sigeln felen n. 5, 6 und 13; n. 1—4, 7 und 8 hangen mer oder weniger beschädigt und stark abgenutzt offen, die übrigen eingenäht.

1333.

Ritter Hermann von Grünenstein und seine gattin Amalie geben ire hörige Katharina Justrich und ire kinder der äbtissin zu Lindau auf.

Lindau. 1330. Januar 31.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent eder hörent lesen, künden wir Herman ven Grüne(n)stain[1], ritter, und Amalye, sin elichü husvronwe, und vergehen des effenlich, das wir frilich und nnbetvungenlich Katherinun, Justrichs tohter, jetz Haintzen Berwarts ven Balgaoh[2] elichü wirtinne und nlle irü kint, die jetz ven ir geboren sint alder noch geborn werdent, die nnser aigen lüt waren, haben uff geben mit aller der kraft, die dar zů geherten nnd netdürftig sint, unser vreuwen der ahtissonn ze Lindeuw und ir getzhuss mit aller der aigenschaft und mit allem dem reht, als ander gotzhns aigen lüte sint, die in den heff[a] ze Balgach[2] hören. Und dar über verzihen wir uns haidü der selben Katherinun nnd aller ir kind, es sien knaben ald[b] techteran, sie sien jetz, ald werdent her nach ven ir gebern, gen der selben ahtissenn und irem getzhus ze Lindeuw, als ver ist heschaiden, aller aigenschaft, aller ansprach, als rehts und aller verderung, gaischelichs und weltlichs gerihts und aller brief, da mit wir dise lüt und dise re(d)lich gift kunden ald mehtend widerkemen ald in kain wise hekrenken ald gebrechen. Und dar über ze warem offenn urkünd nlles des da vor ist gescriben, so geben wir vergenanten Herman von Grünenstain[1], ritter, nnd

Amalye, min olicbü husvrouw, disen brief, gesigelten mit unseren[c] aigenon insigel. Diss beschach und wart dirre brief geben ze Lindo(u)w, do man zalt von Gotz gebürt drüzehenhunder(t) jar, dar nach in dem drisigosten jar, an der mitwocben vor der liebtmiss, ze nnserr Vronwen tag ze der kerzbrennü.

a) Ueber dem „o" ein ser überflüssiges „u". b) Doppelt, am ende und anfang der zeile. c) Die zweite hälfte des worts wegen correctur nicht ganz sicher.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. H. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 581 n. 979.

[1] Grünenstein bei [2] Balgach, kant. St. Gallen.

Zimlich gut geschribenes, aber auch zimlich abgeblasstes original. Beide sigel hangen abgenutzt, doch kenntlich. — Amalia war nach irem sigel eine geborne von Horwen.

1334.

Kaiser Ludwig verschreibt den herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich 20,000 mark silber und versetzt inen dafür die stäte Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Rheinfelden.

Hagenau. 1330. August 6.

Wir Lndwig, von Gots gnaden romischer chayser, ze allen zeiten ein merer des riches, verjeben offenlich an disem brieff[a], daz wir unsern lieben öhem Albrebt[b] und Otten[b], hertzogen ze Osterrich und ze Styr, umb di dienst, di si uns und dem riche ze deutschen landen tûn süllen mit land und mit lüten, als si beste mügen, ân geverde, geben haben und geben zwaintzig tausent march silbers, Chostentzer gewichtes; darumb wir in und iren erben versetzet baben und versetzen zo rebten und redlichen pbanden di stet und vesten Zürich, Schaffhusen, ze sand Gallen und Rynveld[c], stat und burk; di wir in von disem heutigem tag in den nabsten vier wocben inantwürten süllen mit lüten, güten(!), eren, rebten, chircbsetzen, gült, judensteur, nützen und gewonhaiten nnd mit allem dem und dartzû gehört, swie daz genant ist, als(!) von alter her chomen ist; also, daz si und ir erben di selben pband nnd nütze innehaben und niezzen süllen als lang, untz wir oder unser nacbchomen an dem riche si von in[d] oder iren erben nmb daz vorgenant gût wider ledigen nnd lösen. Und süllen onch in di vorgeschriben nütze, di wir in oucb umb ir dienst vrilich geben baben, alle di weil und sie di vorgenanten phand innebabent an den egenanten zwaintzig tausent march silbers nicbt abgen. Sie süllen onch uns und unsern nahkomen an dem riche di obgenanten pband halbe, Zürich und sand Gallen nmb halbes gût und Scbaffhusen und Rynveld[c] ouch umb balbes gût, oder gar umb gantzes gût wider ze lösen geben, ân widerred, swenne wir oder nnser nahkomen sei (!) lösen wellen. Sie sullen onch di vorgenanten stat Rynveld[c] selbe lösen umb daz gût, darumb si versatzet ist, und sol man in daz slahen uf di vorgenanten phand. Swaz oncb ander römiscbe cbünig oder cbayser von den egenanten pbanden und güten vorcbumert oder versetzet heten vor unser wal, daz mügen unser obgenant öhem lösen, ob si wellent; und nmb swaz si ez lösen, daz süllen si uf di obgenanten pband slahen, und sol als vil in di summe gemert werden; swaz aber wir selber davon versetzet oder verchnmert hieten (!) von den selben pbanden, daz süllen wir in ledigen unvertzogenlicb. Ob oucb nnser vorgenant öbeim an den phanden dhain irrung gewunnen, so süllen wir di dartzû balten und in beholfen sein (!), wenne si uns darumb ermanent, daz in di phand, die stozzig sind, in werden gentzlicb nnd gerucblicb. Und süllen wir in oncb di selben phand mit der walfürsten brief und urcbünde bestetigen, als wir alles schieriste mügen, ân geverd. Ouch verjehen wir, daz unser lieber swager, chünig Jobans ze Bebem und ze

Polan und graf ze Lücomburg, unsern egenanten öhoim, an drizzig tousent march silbers des vorgenanten gowichtes, di wir in gegoben solten haben umb den dienst in teutschen landen und gen Lamparten, zehen tausent (!) march silbers für den dienst gen Lamparten hat abgetaidinget. Und darumb so lazzen wir und sagen ouch di offtgenanten unser öhem alles ires dienstes, den si uns gen Lamparton süllen tûn, allerding lase (!) und lodig. Und darüber geben wir in disen brief[d)], mit unserm chayserlichen insigel vorsigelt, zo einem offen urchünde der warhait. Der ist gehen zo Hagenouve[e)], do man zalt von Christes gehürd dreutzehenhundert jar, darnach in dem drizzigistem jar, des mentages vor sand Lauroncen tag, in dem sechtzehendem jar unsers riches und in dom dritten jar unsers chaysertums.

a) Fraglich, ob doppeltes oder einfaches „f". b) So ergänze ich die abkürzungen „Albr." und „Ott." c) So one abkürzungszeichen. d) Ein kleiner strich über dem „n" ist doch kaum für ein abkürzungszeichen zu nemen, da sonst überall „in = iuen" geschriben ist. e) „-ow" mit „e" über dem „w". — Es setzt der schreiber dieser urkunde überhaupt ganz willkürlich ein „e" über die verschiedensten worte, so fast regelmässig über die stammsilbe „ir" und „irr", häufig auch über die endsilbe „-lich", über das „u" in dem doppellaut „eu" u. s. w. Ich habe es nur beachtet, wo es organisch gerechtfertigt ist, wie bei „vier" und „schiriet".

Statsarchiv Zürich. s. 296. — Abdruck: Kopp, Geschichtsblätter I. 34. — Archiv für schweiz. Geschichte I. 104.

Gut geschribenes original, wol erhalten, ausgenommen das an der umschrift stark beschädigte sigel. Es hängt dises an rot-grüner seidenschnur und ist das bei Heffner unter n. 71 u. 72 abgebildete.

1335.

Otto von Anwil, dienstmann des klosters St. Gallen, verschreibt seiner schwester Anna ein leibgeding aus dem st. gallischen lehenhof Alberswil.

St. Gallen. 1330. August 8.

Wir Rudolf, von Gots gnaden bischof ze Costentz und gemainer pfleger an gaistlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze sant Gallen, tügen kund und verjohen offenlich allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das dor frume man Otto von Ainwiller[1], unser und unsers gotzhus dienstman zo sant Gallen, für uns kam ze sant Gallen uff unser[a)] pfallentz und mit unser hand, willen und gunst siner swester Annen, klosterfrouven ze Maggenouve[2], ordenet und fûgte, das si jarlich usser dem hovo ze Albreswiller[3], der von uns und unserm gotzhus ze sant Gallen lehen ist, han, nemen und niessen sol ain pfund pfenning Costentzer münsse. Und geschehe, das der selb Otto von Ainwiller[1] sturbe ane liberben, so sol diu selb swester Anne jarlich uss dem vorgenanten hof han und nemen zwai pfund pfenning der selben münsse, und sol die nemen alle die wilo si lebt ze lipding. Und wann die vorhenemt swester Anno nit ist, so sol das selb lipding gezichen und vallen wider an den vorgenanton Otten oder sin erben an dom vorgeschriben[b)] gûte. Und ist dis geschehen mit allen worten und werchen, so dar zû gehörent und notdurfftig sint. Ich der vorhenemt Otto von Ainwiller[1] vergih offenlich mit disem brief, das alles das der erwirdig min herr bischof Rudolf von Costentz, pfleger ze sant Gallen, da vor von mir geschriben hat, war ist, und gelohen och, das stett ze habende mit gûten trüwen. Und das dis war und stett belibe, so han wir Rudolf, von Gots gnaden bischof ze Costentz und gemainer pfleger ze sant Gallen, unser insigel gehenket an disen brief, an den och ich der vorgeschriben Otto zo urkünde min aigen insigel han gehonket. Dis geschah und wart dirro brief geben ze sant Gallen, do man zalt von Gots geburt druzehenhundert jar, in dem drissigosten jare, an der mitwochen vor sant Laurencius tag.

a) „unsr" mit abkürzungszeichen für „er". b) Ueber der letzten silbe noch ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. N. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 581 n. 980.

[1] An(d)wil; [2] Maggenau, gem. Degersheim; [3] Alberswil, gem. Gossau; — kant. St. Gallen.

Sehr gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; beide sigel abgefallen.

1336.

Rudolf, bischof von Constanz und pfleger des klosters St. Gallen, widerholt der stat St. Gallen die handveste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

St. Gallen. 1330. November 23.

Wir Rûdolf, von Gottes gnaden byschof ze Costentz nnd gemainer pfleger an gaistlichen nnd weltlichen sachen des gotzhus ze sant Gallen, vergehin offenlichen und kündin nn disem briefe allen den, die in ansehent, lesent oder horent lesen, das wir als ain pfleger dez jetz benemten gotzhus ze sant Gallen durch die liebi und beth der burger nnd gemainlich der stat ze sant Gallen, mit willen des conventes und mit dem rat der türsten dienstmnnn unsers gotzhus ze sant Gallen, daz alt reht der selben stat wider gemachet habin und ir dis bantvesti dar über geben habin wider den bantvestinen, die ir ze ainor änlichen[a)] brunst verbrunnen waren, da ez von alter an geschriben waz nnd dû von unserm gedigenn und von kaisern und von küngen geben nnd gevestent warent. Daz selbe reht, daz ist alsus geschaffen[b)] etc.

a) Für das ursprüngliche, dem schreiber unverständlich gewordene „ällichis". b) Von hier an bis an ganz unbedeutende abweichungen wörtlich gleich urk. n. 1140 u. 1190, bezw. 1076. Das datum ist „sant Clementen tag".

Statarchiv St. Gallen: Tr. IV. A. 5.

Gut geschribnes original, wol erhalten, bis an das in seiner obern partie erheblich beschädigte, an roter seidenschnur hangende sigel.

1337.

Rudolf Salatti von Salmsach, höriger der kirche St. Stephan zu Constanz, gibt diser kirche alle seine besitzungen zu Salmsach auf gegen bezalung von 4 pfund pfennig.

Constanz. 1331. Februar 5.

.. Officialis curie Constantiensis omnibus presentes litteras inspecturis subscriptorum noticiam cum salute. Noverint universi et singuli, qnos nosse fuerit oportunum, quod constitutus coram nobis in figura judicii proxima feria tertia post festum purificationis beate Marie virginis Rûdolfus dictus Salatti do Salmsa[1], titulo proprietatis pertinens ecclesie sancti Stephani Constnntiensis, sanns mente et corpore confitebatur in jure, se recepisse ab honorabili in Christo .. preposito et capitulo ejusdem ecclesie sancti Stephani quatuor libras[a)] denariorum, monete Constantiensis, in pecunia numerata[b)], seque dictos denarios integraliter in nsus suos utiles ac necessarios convertisse ac ob id resignasse possessiones suas universas sitas in banno Salmsa[1], et insuper easdem coram nobis eciam in jure libere ac sponte ac premeditate resignavit predictis preposito et capitulo ac ecclesie sancti Stephani per mnnus dilecti in Christo Rûdolfi rectoris ecclesie in Salmsa[1], procuratoris prepositi, capituli et ecclesie sancti Stephani predictorum generalis, tribuens eis omne jus sibi competens possessionibns in eisdem, renunciando omni jnri sibi in ipsis possessionibus competenti necnon exceptioni doli mali, excepcioni decepcionis ultra dimidiam justi precii, pecunie non numerate[b)], tradite nec solute omnibusque aliis suffragiis, quibus mediantibus ea, que prescripta sunt, in toto vel in parte viciari possent vel quomodolibet annullari, adbibitis in omnibus et singulis supradictis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. In quorum evidentiam ad ipsius resignantis peticionem sigillum curie nostre presentibus duximus appendendum. Actum et dntum Constantie, nnno Domini MCCC tricesimo primo, dicto die, indictione XIIII.

a) „libi" (?) mit abkürzungsstrich. b) „numata" mit abkürzungszeichen für „er" über dem „a". — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. G. G. G. I. A. I.

[1] Salmsach, kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1338.

Kaiser Ludwig widerruft die versetzung der stat St. Gallen an die herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich.

Nürnberg. 1331. April 22.

Wir Ludowig, von Gotes genaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer dez ryehs, verjehen effenlichen an disem brief und tûn chunt allen den, die in ansehent eder hörent lesen: wan wir bewiset sint, daz unser liebe getriuve[a] die burger und diu rat zû sant Gallen die friheit und die genade von unsern verfarn, Romischen chunigen, habent, daz wir si nicht ven dem rich versetzen, verchouffen, noch emphrömden sullen umbe dheinerley sache, haben wir widerrüffet und widerrüffen och mit disem brief die satzunge, die wir unsern öheimen, hertzogen Albrechten und Otten ven Österich getan haben an der selben stat zû sant Gallen, und wellen in die friheit fürbaz alse behalten und stäte beliben und si nicht versetzen, noch vercheuffen hinnan hin ven dem rich. Und dar über ze urchiunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm cheiserlichem insigel, der geben ist ze Nürenberg, an dem nahsten mantag nach dem sunnentag Jubilate Dee, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nach in dem einem und drizzigestem jar, in dem sibentzehenden jar unsers richs und in dem vierden dez cheisertûmes.

a) „getwe" mit einem abkürzungszeichen über dem „w", das doch nur in seltenen fällen mit demjenigen für „er" zusammenstimmt und in allen urkunden Ludwigs wol am besten mit „ri" aufgelöst wird.

Statarchiv St. Gallen Tr. I. n. 7. — Abdruck: Kopp, Geschichtsblätter I. 38.

Vrgl. urk. n. 1334 und den folgenden brief in Kopps geschichtsblättern, durch welchen herzog Otto Zürich und St. Gallen der pfandschaft entlässt; München, 1331 Mai 4.

Gut geschribenes original in gewönlicher ausfertigung, zimlich zerknittert, mit ein par wurmlöchern und stark beschädigtem sigel — Heffner n. 71 — an grün-roter seide.

1339.

Kaiser Ludwig verweist den herzog Konrad von Urslingen für eine schuld von 100 mark silber und 100 pfund heller an die reichssteuer der stat St. Gallen.

Augsburg. 1331. October 22.

Wir Ludowig, von Gots gnaden Romischer cheiser, zû allen ziten merer dez richs, verjehen effenlich an disem brief, daz wir dem edeln mann Chunraden, hertzogen ven Urslingen, schuldik sein hundert mark silbers und hundert pfunt haller umb die dienst, die er uns und dem reich getan hat. Und haben im daz selb gelt verschaft und verschaffen ez im auch mit disem brief auf unserer und dez reichs gewonlicher steuver zû sant Gallen, also daz er die selben steuver järlich ein nemen sol, als lang, untz er da ven gewert und beriht wirt der egenanten hundert marck silbers und hundert pfunt haller gar und gantzlich. Da ven gebieten wir dem rat und der gemain der stat zû sant Gallen, daz si im wartent sein mit der steuver, als lang untz er dez vorgenanten geltes da ven gewert wirt. Und swenn si in dann gewert habent, se sagen wir si ledick und les mit disem brief. Und dar uber zû urchund geben wir im disen brief, mit unserm insigel versigelten, der geben ist zû Auspurch, an dem eritag[a] nach Lucie, do man zalt ven Christes geburt

driutzohenhundert jare, dar nach in dem einen und dreizzigistem jare, in dem sibentzehendem jare unsers reichs und in dom vierden dez cheisertûms.

a) Das „t" kaum erkennbar durch einen kleinen ansatz am „a".

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. n. 2.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original in gewönlicher ausfertigung. Das sigel — Heffner n. 71 — hängt wol erhalten an rot-grüner seide.

Aenliche anweisungen auf die reichssteuer finden sich in dem statarchiv für Konrad von Urslingen aus dem jare 1334, für Eberhard und Berchtold von Königsegg aus dem jare 1336, für Eberhard von Nellenburg aus dem jare 1341, für Eberhard von Königsegg aus dem jare 1345 und für Leonhard von Münchon aus dem jare 1347. Disen anweisungen entsprechen quittungen, von denen zwei nachstehend als muster folgen mögen:

1. — 1333. März 14. St. Gallen. — Ich herr Cûnrat, herzeg von Urselingen, tûn kunt und vergib offenlich allen dien, die disen brief ansehent, lesent oder hôrent lesen, das die wisen und beschniden lûte der rat und din burger gemainlich von sant Gallen mir geben und beribtet hant siben und drisseg mark silbers, Costnazer gewiht, der ich von inen gänzlich geweret hin an der gülte, die mir min herre der kayser an ir stûre verschaffet und bewisst hat, des ich sinen offen brief und insigel hab. Und des ze urkünde gib ich inen disen brief, versigelt mit minem insigel. Dis beschah ze sant Gallen und wart diser brief geben, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert jar, dar nah in dem drû und drissegesten jare, an dem nehsten sunnentag vor sant Gerdrut tag.

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. n. 3 b.

Flüchtig geschribenes, wasserfleckiges original. Von dem sigel hängt nur noch ein bruchstück.

2. — 1339. Juni 2. Constenz. — Ich Hainrich der Linde, burger ze Costentz, kûnd und vergih offenlich an disem brief, das mir Gerwig der Blarrer, burger ze sant Gallen, geben hat des ersten scheck guldin, — do kam je der guldin umb nün schilling und nün pfenning Costenzer müns —, und aber du fünf und drissig pfunt und ainlüf schilling der vorgenanten müns. Und Johans Arnolt, och burger ze sant Gallen, het mir geben vier und zwainzek pfunt pfenning der selben müns. Und bin des selben gûts von inen gewert für siben und drissig mark silbers gute und gäbs Costentzer gewäges von der burger wegen von sant Gallen, der sû schuldig warent hern Bertholten von Künsgeseggn von der stûr, so im der keyser an sû geribtet hett. Und des ze urkûnde der warheit gib ich min insigel an disen brief. Der ist ze Costentz geben, do man von Cristes gebürte zalte drüzehen-hundert jare, dar nach in dem nün und drissigosten jare, an der nehsten mitwochen nach ingäntem Brachet.

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. n. 1 b.

Gut geschribenes, zimlich abgeblasstes und zerknittertes original; sigel abgenutzt, im übrigen unbeschädigt.

1340.

Kaiser Ludwig versetzt an Ulrich von Königsegg die vogtei zu Appenzell, Hundwil, Trogen, Teufen, Wittenbach, Gossau und Herisau für 100 mark silber.

Augsburg. 1331. October 23.

Wir Ludowig, von Gotes gnaden Remischer cheyser, ze allen ziton merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrich von Künigzecke, unserm lieben getriuven, umb sin genäme und getriuve dienst, die er uns und dem riche getan hat und noh tun sol, versetzet haben und ouch versetzen mit disem brief die vogtay us den gütern, die hernah geschriben stent: dez ersten ze Appotzzelle[1], ze Huntwile[2], ze Trogen[3], ze Tiuffen[4], ze Witenbach[5], ze Gezzouve[6] und ze Herisouve[7], für hundert march silbers, also daz der vorgenant Ulrich von Künigzecke diu selben vogtey us den guton inne haben sol und niezzen mit allen rehten, die dar zu gehörent, als lange bis wir oder unser nahkomen an dem riche si von ime

erlösen umbe die vorgenanten hundert march silbers gentzlich und gar. Und dar über ze einem urchünde geben wir imo disen brief mit unserm cheyserlichem insigel, der geben ist ze Augspurg, da man zalt von Christes geburt drutsehenhundert jar, dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, an der mitwochen nah sant Lucas tag, in dem sibensehendem jar unsers richs und in dem vierden des cheysertums.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 5. — Abdruck: Zellweger I. 1. 129.

[1] Appenzell; [2] Hundwil; [3] Trogen; [4] Teufen; — kant. Appenzell. [5] Wittenbach; [6] Gossau; — kant. St. Gallen. [7] Herisau, kant. Appenzell. — Vrgl. urk. n. 1344.

Gut geschribenes und erhaltenes original in gewönlicher ausfertigung. Sigel — Heffner n. 71 — an grün-roter seide; eingenäht.

1341.

Bischof Konrad von Freisingen bestätigt dem kloster St. Gallen das recht, die höfe Ober- und Nider-Stammheim und den kirchensatz daselbst innerhalb der nächsten 4 jare um 240 mark silber wider einzulösen.

Constanz. 1331. December 20.

Wir Chûnrat, von Gotz gnaden bischof[a] ze Frisingen, tûnt kund und vergehent offenlich an disem brief allen den, die in ansehent, lesent alder hörrent lesen, das wir dem ewirdigen (!) herren bischof Rûdolf von Costentz, phleger des gotzhus se sant Gallen, und dem gotzhus ze sant Gallen gebint und habint gegeben vrist und zil von dem nähsten tag ze wyhennahten über vier jar die höf ze Stamhan, den obern und den nidern, mit lüt und mit gût und mit dem kirchensats ze Stamhan und mit allen den rehten, so dar zû gehörrent, besûcht und unbesûcht, wider ze koufen in den selben nähsten vier jaren umb viertzig und swai hundert mark silbers, Costentzer gewägs, swenne sü wend in dem zil und den selben vier jarn, als vor geschriben stat und als der brief und dü hantfesti sait, die her Albereht, unser vetter sälig von Twyel het von apt Hylpolt säligen, wilent apt ze sant Gallen und von dem gotzhus und dem convent ze sant Gallen umb die höf ze Stamhan, mit lüt und mit gût und mit dem kirchensats und mit allen rehten, so dar zû hört, die Albereht sälgen, unserm vettern von Twyel vurdent verkouft und gegeben uf ainen wider kouf umb viertzig und zwai hundert mark silbers, Costentzer gewägs; die selben höf ze Stamhan mit lüt und mit gût und mit dem kirchensatz und mit allen den rehten, so dar zû gehörrent alder gehörren mohtent, die wir nu gekouft und gevunnen habint von Haintzen, unserm vettern, Alberehtz, unsers vettern sälgen sun, gar und gäntzlich. Wir vergehent ouch an disem brief, swem wir die höf se Stamhan, den nidern und den obern, mit lüt und mit gût und mit kirchensatz und mit allen den rehten, so dar zû gehörrent, gebent, fügent, machegint(!) alt(!) die sü von uns arbtint, das die und den hindon sol dü frist und das zil, als ouch uns, die wir gegeben habint dem ewirdigen (!) herren bischof[a] Rûdolf von Costentz, phleger des gotzhus ze sant Gallen, und dem gotzhus von sant Gallen und sinem nachkomen, ob er enwär, da vor Got sige. Und ze ainem offen urkünde aller der dinge, so da vor geschriben stant, so habent wir disen brief versigelt mit unserm insigel. Ich Haintz von Clingenberg, hern Alberehtz sälgen sun von Twyel, vergih offenlich an disem brief, das min herre bischof Chûnrat von Frisingen, min vetter, die vrist und das zil umb das gût und die höf ze Stamhan hat gegeben mit minem gûten, gantzen willen. Ich Haintz von Clingenberg vergih ouch, das ich minem vor genanten herren und vettern das gût und die höf se Stamhan, den obern hof und den nidern, mit kirchensatz und

mit allen den rehten, so dar zû gehörrent, gegehen han gar und gäntzlich und das ich da mit niht mer han zu schaffen. Und dar umh se han ich ouch disen brief versigelt mit minem insigel. Dirre brief ist gegehen ze Costentz in dem jar, do man zalt von Cristes gehurt drützehen hundert jar, dar nach in dem ain und drisgosten jar, an sant Thomans abent.

a) Ueber dem „o" ein „u".

Urk. St. Galles. R. R. R. 4. s. 7.

Vrgl. urk. n. 1277.

Gut geschribenes, aber abgeblasstes original. Das erste sigel felt, das zweite hängt eingenäbt.

1342.

Bischof Rudolf von Constanz, pfleger zu St. Gallen, schenkt dem kloster zu unser Frauen Zell bei Kalchern den hof und kirchensatz zu Herdern.

1331. December 27.

.. Officialis curie Constanciensis etc. Datum per copiam etc. Wir Rûdelf, von Gots gnaden hyschof ze Chostentz und gemainer phleger an gaistlichen und weltlichen sachen dez gotzhuss ze sant Gallen, und wir der convent gemainlichen dez selhen gotzhuss ze sant Gallen tün kunt und verjechent offenlich an disem hrief allen den, die in an sehent ald hörent lesen, daz wir durch die liehi und früntschaft, die der erwirdig herre hischof Cûnrat von Frisingen uns und unserm gotzhus ze sant Gallen hat erzaiget und getan an dem zil, so er uns und unserm (!) gotzhus ze sant Gallen hat gehen von den nächsten winachten üher vier jar, unserm hof zo Stamhain [1] und lüt und gût und mit dom kilichen satze ze Stamhain, der dar in gehöret, mügen wider kouffen in den selben vier jaren, wenne wir wellent, umh zway hundert und vierzich mark silhers Costentzer gewäges. Und umh die liohi und früntschaft, die er uns getan hat und erzaiget mit dem zil und mit dem widerkouffe, dar umh so hahen wir dom chloster ze unser Fronven Celle, daz da lit hy Kalcharn [2], sant Bernhartz ordens, daz dor selh herre hischof Cûnrat von Frisingen gohouwen und gestif(t)et hat, gehen und hahen gehen diu sigenschaft dez hofs zo Härdern [3] und dez kilchensatz ze Härdern [3], der in den selhen hof gehört; der selh hof fünf schilling Costentzer phenning giltet; mit allom dem rechten, so wir und unser gotzhus ze sant Gallen dar an hahen und gehahen mügen. Und verzihen uns für uns und für alle unser nachkomen [a)] der äigenschaft gar und gäntzliehen dez hofs und kilchensatzes ze Härdern, der in den hef gehört, und alles dez rechtes, daz wir und unser gotzhus ze sant Gallen dar zû hahen und haben mügen; also das wir noch kain unser nachkome [a)] daz vergenant chloster unser Frouven Celle dar an nicht heswärn süllen noch irren mit gericht, noch ân gricht (!), noch enhainen weg. Wir hahen ouch verhaissen und geloht mit gûten trüwen dem vorhenemten chloster unser Frouven Celle und dem bischof von Frisingen: wa daz chloster zwo mark goltes konffet, die von uns und von unserm gotzhus ze sant Gallen lehen sint, der aigenschaft unsers gotzhus von sant Gallen sint, da weder vestinan noch kilchensatz nech ehafti nech twing noch han in hörent, die selben zwo mark geltes süllen wir dem chloster aigenne und diü aigenschaft gehen, ân allon fürzug und widerred, und der umh gehen unser und unsers coventes (!) brief, der daz verhenemt (!) chloster ze unser Frouven Celle netdürftig ist von dom gotzhus und von dem cenvent von sant Gallen, für uns und für alle unser nachkomon. Und ze ainem urkunde und warheit aller der dinge, so hie vor geschrihen stat, hahen wir in disen hrief gehen, versigelt mit unserr phlegnüsse von sant Gallen und mit unsers convents von sant Gallen insigeln. Wir

Rûdolf, der ebenemt hyschof von Costentz, verjechen als ain bischof von Costentz alles, daz hie ver geschrihen stat an disem brief, ez si geschechen ald ez sülle noch geschechen, daz das alles geschehen ist mit unser gunst und stätigung und gûtem willen. Und haben daz getan und verhenget und hestät, dar umb daz uns duchte, daz ez dem gotzhus von sant Gallen nütze und gût und notdürftig was. Und ze ainem urkünde haben wir unsers hystûms insigel zû unserr phlegnüsse und des convents von sant Gallen insigeln gehenket an disem(!) brief. Der brief ist gehen, do man zalt von Christes geburt drüzehen hundert jar und dar nach in dem ain und drissigisten jar, an sant Thomas tag. Facta est autem hec copia Constancie, anno Domini millesimo CCCXXX primo, VI kalendas Januarii, indictione XV.

a) Ueber dem „o" ein „u".

Urk. St. Gallen. R. R. R. 4. n. 8.

[1] Stammheim, kant. Zürich. [2] Kalchern (Kalchrain), kirchgem. [3] Herdern, kant. Turgau.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original. Von den zwei sigeln sind offenbar nur bruchstücke eingenäht.

1343.

Bischof Rudolf von Constanz, pfleger zu St. Gallen, verleiht dem priester Jakob Sigerst die capellen St. Salvator und unser Frauen, mit 10 mutt kernen järlich vom hof Blasenberg, und bestätigt die übertragung des zehnten zu Berg durch Heinrich den Omen an die genannten capellen.

Arbon. 1332. Mai 12.

Wir Rudolf, von Gottes gnaden bischof ze Costentz und gemainer phleger an gaistlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze sant Gallen, und wir das cappitel gemainlich des selben gotzhus ze sant Gallen, tûgen kund und verjehin offenlich allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir dem erbern priester her Jacoben dem Sigersten gelihen habin und lihin mit disem brief die cappellen ze sant Salvatorn und unser[a] Frouven cappelle[b] darunder an unserm münster ze sant Gallen, und hahin im darzû gehen zehen mutte kernen geltes, sant Galler mess, von dem hove ze Blasenberch[1]. So hat der frume man Hainrich der Ome[c] mit unser[a], hyschof Rudolfs, phlegers des gotzhus ze sant Gallen hand, gûtem willen und gunst durch siner und siner vorderen selen willen an die vorgenanten cappellen geben ledeklich den zehenden ze Berg[2], den er keuffte umb den schulthaissen von Wil[3], der von uns, bischof Rûdolf, phleger des gotzhus ze sant Gallen, und dem selben unserm gotzhus ze sant Gallen lehen was; daz der zehende ze Berg[2] eweclich und aigenlich an die verbenemten cappellen gehören sol, mit allen nützen, rehten und gewonhaiten, so zû dem selben zehenden gehörent. Es sol och der egenant herr Jacob oder ain ander priester, welhem nah im die cappellen von dem, der daz closterlehen hat, da der zehende von Blasenberg[1] inhöret, gelihen werdent, uns dem vergenanten cappitel järlich von dem zehenden ze Berg[2] geben und rihten ainen stoff wins und die selben cappellen besingen und besorgen mit der messe; und sol ech mit uns gebunden sin ze kere ze gände ze allen ziten, ane gevärde. Wir das vorgenant cappitel verjehin och und binden uns darzû mit disem brief: welher under uns daz vorgescrihen closterlehen hat, der sol die vorgenanten cappellen lihen ainem priester, gaistlichem unsers ordens oder ainem weltlichen, und im selben nit behaben und daz gelt alles, noch ain tail, niemer versetzen nech verkeuffen, nech in kaine wise veränderren[d]. Wir Rûdolf, von Gots gnaden bischof ze Costentz, phleger des gotzhus ze sant Gallen, und das

cappitel gemainlich ze sant Gallen verjehin och, daz wir, noch unser nachkomen den herr Jacoben, den egenanten, niemer, die wil er lebt, von den cappellen verstossen noch vertriben solin, ane redelich sache und schuldo. Und ist alles die ding geschehen mit allen worten und werchen, so darzû von reht oder von gewonhait gehörent. Und ze ainem stäten, unwandelheren urkünde aller dirre vorgeschribenen ding, so haben wir Rûdolf, von Gots gnaden bischof ze Costentz, phleger ze sant Gallen, unser[a] pfleg ze sant Gallen insigel und wir das cappitel gemainlich des selben gotzhus ze sant Gallen unsers cappitels insigel gehenket an disen brief, an den och der vorgenant Hainrich der Ome[c] sin insigel hat gehenket. Ich Hainrich der Ome[c] vergih offenlich mit disem brief, daz alles, daz davor von mir gescriben ist, war ist und also geschehen, und geloben für mich und alle min erben und nahkomenden dawider niemer ze komende, noch ze tünde mit geriht, noch ane geriht, und han och darüber ze ainem stäten urkünde min insigel gehenket an disen brief. Der geben wart ze Arbon, do man zalt von Cristus geburt druzehenhundert jar in dem zwai und drissigosten jare, an sant Pancracien tag.

a) „unser" mit abkürzungszeichen für „er". b) Villeicht ist ein auslautendes „n" erloschen. c) „O" mit übergeschribenem „u". d) „veränderren" Ms.

Urk. St. Gallen. E. IV. F.

[1] Blasenberg, gem. Muolen; [2] Berg; [3] Wil; — kant. St. Gallen. [4] Arbon, kant. Turgau.

Gut geschribenes, wenig abgeblasstes original. Das mittlere sigel felt, n. 1 u. 3 hangen eingenäht.

1344.

Kaiser Ludwig versetzt an Ulrich von Königsegg die vogtei über den hof Trogen für 100 mark silber.

Ravensburg. 1332. Juni 6.

Wir Ludowig, von Gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrichen von Kunigesecke, unserm lieben getriuven, und sinen erben schuldig worden sin hundert marck silbers umbe sin dienst, die er uns tun sol. Und dar umbe versetzen wir imo und haben versetzet die vogtey uber den hof ze Trogen [1], also daz er und sin erben si inne haben süllen und niezzen mit allen rehten, eren, nützen, gûten gewonhaiten, die durch reht da von gevallen sullen, und mit allem rehten, besucht und unbesuht, als lange, hiz wir oder unser nahkomen an dem riche, kûnig oder keyser, diu vorgenanten vogtay von ine erlösen umbe die vorgenanten hundert marck silbers gentzlichen und gar, und wellen niht, daz sie iemand dar an irre bi unsern hulden. Und dar uber ze einem urchünde geben wir in disen brief, mit unserm cheyserlichem insigel besigelten, der geben ist ze Ravenspurg [2], an dem phingst abent, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertumes.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 6. . — Abdruck: Zellweger I. 1. 130.

[1] Trogen, kant. Appenzell A. R. [2] Ravensburg, kgreh. Wirtemberg. — Vrgl. urk. n. 1340 u. 1345.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original in gewonter ausfertigung. Von dem sigel an grüner seide hängt etwa noch die hälfte eingenäht.

1345.

Kaiser Ludwig schlägt dem Ulrich von Königsegg weitere 80 mark silber auf die vogtei des hofs zu Trogen.

Ravensburg. 1332. Juni 9.

Wir Ludowig, von Gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrichen von Künigsecke, unserm lieben getriuven, und sinen erben schuldig worden sin und gelten sullen ahzig marck silbers umbe ein rez und umb einen maidem (!), die er uns dar umbe ze keuffen hat gegeben. Und slaben ime die selben achzig march uf diu phant, die er vormalns von uns hat, daz ist uf die vogtay dez hofs ze Trogen, alse daz der vorgenant Ulrich und sin erben diu egenanten vogtay ze Trogen inne haben sullen und niezzen mit allen nützen, eren, rehten, besuhten und unbesuhten, und mit allem rehten, swie daz genant ist, als lange, biz wir oder unser nahkomen an dem riche diu vorgenanten vogtay von ine erlösen umbe die vordern schulde nah der selben brief sage und umbe die vorgenanten ahzig marck gar und gentzlichen. Und dar uber ze einem urchünde geben wir ime disen brief, mit unserm cheyserlichem insigel besigelten, der geben ist ze Ravenspurg, an dinstag nah dem phingstage, da man zalt von Christes geburd driuzehen hundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertumes.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 7. — Abdruck: Zellweger I. 1. 131. — Böhmer n. 1471.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original in gewonter ausfertigung; sigel eingenäht, an gelber seide. — Vrgl. urk. n. 1340 u. 1344.

1346.

Bischof Rudolf von Constanz, pfleger zu St. Gallen, verleiht das von frau Katharina von Altstätten aufgegebene gut zu Grünau auf deren bitte an Heiden und Anna von Ems, iren schwigerson und ire tochter.

Feldkirch. 1333. März 14.

Wir Rûdolf, von Gottes gnaden byschof ze Costentz und gemainer pfleger an gaistlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze sant Gallen, tügin kunt und verjehin offenlich mit disem brieve, daz für uns kom ze Veltkilch, da wir ze gerihte sassent, din ersam frouv Katherinn, des frumen ritters her Hainrichs seligen von Altsteten wilunt elichû wirten, und batt uns ze ervarend mit urtail vor gerihte, wie si daz gût ze Grûnouv [1] und waz dar zû gehöret mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, daz si von uns und unserm gotzhus ze sant Gallen ze lehen hatti, gemainlich bringen möhti in des frumen unsers lieben getrüwen gewalt Haidens von Emtze und Annen siner eliechen wirtenn, ir tohter. Do wart ertailt mit gesameneter urtail, daz wir ir gäbint ainen fürsprechen. Do gabent wir der selben Katherinen vor gerihte ze fürsprechen den frumen ritter, unsern lieben getrüwen her Rûdolfen von Reschach. Do wart euch ertailt, daz wir ir gäbint ainen vogt. Do gabent wir ir den frumen ritter her Hainrich von Celle. Und alse gieng diu selbe Katherina mit ir vogt, als ertailt wart und reht was, für uns und gab uns uf an unser hant willeclich[a] daz vorgeschriben gût ze Grûnouv [1] mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, se dar zû gehörent, daz von uns und unserm vorgenanten gotzhus ze sant Gallen lehen ist. Und batt uns daz selbe gut ze Grûnouv [1], als vor geschriben ist, lihen gemainlich dem vorgenanten Haiden von Emtze und Annen siner elichen wirtenn, ir tohter. Do erhorten wir der selben Katherinen

bett und nament daz vergeschriben gût uf an unser hant von dem frumen ritter her Hainrich von Celle, der ir vogt was, und von ir, als reht was, und lihont es, das solhe gût ze Grûneuv[1] und waz dar zû gehöret, dem vorgenanten[b] Haiden von Emtze und Annen siner elichen wirten gemainlich, und lihint mit disem brieve und hahint daz getan mit offenung und sicherhait, werte und werke, so dar zû notdürftig warent von reht ald von gewenhait. Und ze ainem urkünde so henkin wir unsers getzhus ze sant Gallen insigel an disen brief. Wir Hainrich von Celle, ritter, und Katherina, diu vorgenanten, henkin euch unserü insigel ze ainem urkünd und meren sicherhait zû des erwirdigen unsers genedigen herren hyschof Rûdolf von Costentz und pflogern des getzhus ze sant Gallen insigel an dison hrief, der geben ist ze Veltkiloh, de man zalte von Cristus gehurt drüzehenhundert jar in dem drü und drissigostem jare, an dem sunnentag nah sant Gregerien tag.

a) An disem wort ist herumgebessert. b) Ueber „Haiden" ist „geschriben" nachgetragen, was das „genanten" ersetzen soll, one not.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 6. z. 46.

[1] Grûnau ist nach der registratur des spitalarchivs im sog. Forst bei Altstätten, kant. St. Gallen, zu suchen.

Gut geschribenes, wenig abgeblasstes original. Die 3 sigel hangen im ganzen wol erhalten, doch n. 1 u. 2 ziemlich abgenutzt.

1347.

Kaiser Ludwig schlägt den brüdern Lütold und Konrad, schenken von Landegg, weitere 100 mark silber auf den inen schon für 30 mark verpfändeten hof Scheftenau.

Esslingen. 1333. April 30.

Wir Ludewig, von Gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlich an disem brief, daz wir den vesten mannen Liutolden und Chunraden, brudern, schenchen von Landegg, unsern lieben getriuven, schuldich worden sein umhe ir dinst, die si uns und dem riche getan habent, hundert march silhers. Und die selhen hundert march silbers hahen wir in geslagon auf den hof ze Scheftnauve[1], der gelegen ist in dem Turtal, und der in vor phandes stat dreizzig march silbers von kunig Rudelfen, unserm aneherren und vorvarn; alse daz si den vergenanten hef und swaz darzû geheret, besuht und unbesuht, inne haben sullen und niezzen und ir erben, als lang, untz wir oder unser nachemen an dem riche, chunig eder keyser, den solhen hof umb die hundert march und umb die dreizzig march silbers, die er in vor stat, von den vergenanten schenchen von Landegg und iren erhen erledigeu und erlesen. Und dar uher ze urchunde geben wir in disen hrief, versigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Ezzlingen, an dem vreytag ver Magin, da man zalt von Kristus gehurt drintzehenhundert jar, darnach in dem dritten und dreizzigstem jar, in dem nuventzehenden jar unsors richs und in dem sechsten des keysertums.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. D. 4.

[1] Scheftenau, gem. Wattwil, kant. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1035.

Gut geschribones und wol erhaltenes original. Das eingenähte, an einem pergamentstreifen hängende sigel ist offenbar nicht das grosse kaiserliche, sondern ein kleineres.

Eine zweite ausfertigung diser verpfändung datirt vom 22. October 1333 und folgt nachstehend als beilage. Sie ist in so weit genauer gefasst, als darin deutlich gesagt wird, dass die erste verpfändung durch könig Rudolf an den vater Konrad geschehen sei; weiter ist dise zweite ausfertigung mit dem grossen königlichen sigel versehen. Sie lautet:

Wir Ludnwig, von Gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen (brief) sehent oder horent lesen: wann kunig Rudolf, unser vorvar und enherre, dem vesten manne Ch nraden

dem schenchen weylent von Landegg die vogtay uber den hof ze Scheftnauve für dreissig march silbers versetzet het, so slahen wir Lintolden und Chunraden, seinen sünen, schenchen von Landegg, auf die selben vogtay uber den hof ze Scheftnauve zu den dreizzig marchen hundert march silbers umb die dinst, die si une und dem riche getan habent und noch tun sullen und mugen; und wellen, daz si die selben vogtay inne haben und niezzen mit allen rehten und nutzen, die dar zû gehorent und da von gevallen mugen, als lange, unts wir oder unser nachomen an dem riche, kunig eder keyser, die selben vogtay von in eder von irn erben umb die dreyzzig march und hundert march silbers gäntzlich erledigen und erlesen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist ze Hagenouve, an dem vreytag nach sand Gallen tag, da man zalt von Christus gebürt druitzehenhundert jar, darnach in dem dritten und dreiszigstem jar, in dem nüwenzehenden jar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. D. 5.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original in gewonter ausfertigung. Das grosse sigel hängt an roter seidenschnur eingenäht.

1348.

Ablassbrief für das kloster St. Gallen, alle seine altäre und kirchen und capellen.

Avignon. 1333. Mai 20.

Diversis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes litere pervenerint, nos miseratione divina Philippus, Citonensis episcopus, Bonifacius, Corbaviensis episcopus, Johannes, Signensis episcopus, Franciscus, Sarnensis episcopus, Vincencius, Maranensis episcopus, Franciscus, Satriani episcopus, Vitalis, Adiaconsis episcopus, Hugutio, Sutrini episcopus, Angelus, Aciensis episcopus, Bonifacius, Sulcitani episcopus, Raphael, Nubiensis (!) episcopus et Petrus, Montismarani episcopus, salutem in Domino eempiternam. Pia mater ecclesia, de animarum salute solicita, devocionem fidelium per quedam munera spiritualia, remissiones videlicet et indulgentias, invitare consuevit ad debitum famulatus honorem Deo et sacris edibus impendendum, ut quanto crebrius et devotius illuc confluit populus Christianus assiduis Salvatoris graciam precibus implorando, tanto debitorum suorum veniam et gloriam regni celestis consequi mereatur eternam. Cupientes igitur, ut monasterium sancti Galli et altaria ejusdem, videlicet apostolorum sanctorum Stephani, Benedicti, Undecim Milium Virginum, Johannis Baptiste, Nicolai, sancte Marie, Felicis et Regule martirum, Otimari (!), Blasii, Martini, Oswaldi, Pelagii pontificis, Affre, Columbani confessoris, Omnium Sanctorum, et capelle sancti Salvatoris, Michaelis, X Milium Martirum, sancte Marie, sancti Galli, sancti Petri, Tuodonis[a)] confessoris, Remacli, Nicolai, Sepulcri, Adolrici, Constancie opiscopi, Johannis evangeliste, Marie Magdalene, Marthe, Katerine, Laurencii, Chunradi, Adulrici confessoris, Sancti Spiritus, sancti Wibrade, sancti Magni, sanctorum Leonardi et Egidii, sanctam Fidem (!), sancti Jacobi et omnium apostolorum, sancti Georgii et omnium martirum, ac omnes alie ecclesie et capelle filiales dicto monasterio pertinentes, videlicet ecclesie in Bernank[1], in Abacella[2], Gayza[3], Huntwila[4], Wila[5], Herisouva[6], Gosouva[7], Berga[8], Watwilla[9], Marpach[10], Alstoten[11], Aylka[12], Roschach[13], Sumeri[14], Stayna[15] et Host[16], Constanciensis diocesis, congruis honoribus frequententur et a Christi fidelibus jugiter venerentur: omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictum monasterium, ecclesias, capellas et altaria in omnibus festis sanctorum suorum patronorum predictorum et in dedicationibus earumdem, in festis quoque natalis Domini, circumcisionis, epiphanie, parasceues, pasce, ascensionis, pendecostes (!), trinitatis, corporis Christi, singulis quoque festis beate Marie virginis omnibusque diebus dominicis et festivis causa devotionis, orationis aut

peregrinationis accesserint seu qui missis, predicationibus aut aliis quibuscunque divinis officiis ibidem interfuerint aut corpus Christi vel oleum sanctum, cum infirmis portentur, secuti fuerint, sive in serotina pulsatione genubus (!) flexis ter ave Maria dixerint, necnon qui ad fabricam, luminaria, ornamenta dictis monasterio, ecclesiis, altaribus et capellis necessaria manus porexerint (!) adjutrices vel qui in eorum testamentis aut extra aurum, argentum, vestimentum aut aliqua caritativa subsidia dictis monasterio, ecclesiis, capellis et altaribus donaverint, legaverint seu procuraverint vel cimiterium pro defunctis exorando circuiverint, quocienscunque, quandocunque et ubicunque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, singuli nostrum quadraginta dies indulgentiarum de injunctis sibi penitentiis misericorditer in Domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Avinione, XX die Maji, anno Domini millesimo CCCXXXIII et pontificatus domini Johannis pape XXII anno decimoseptimo.

a) Corruption für „Tuotilo", dessen capelle (vrgl. u. die urk. v. 27. Sept. 1350) zuerst „sant Tütel", dann „St. Ouotilen capelle" genannt wurde; s. Vadian, Chronik der Äbte 1. 164,38. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. C. 1. A. 8.

[1] Bernang, kant. St. Gallen. [2] Appenzell; [3] Gais; [4] Hundwil; — kant. Appenzell. [5] Wil, kant. St. Gallen. [6] Herisau, kant. Appenzell. [7] Gossau; [8] Berg; [9] Wattwil; [10] Marbach; [11] Altstätten; — kant. St. Gallen. [12] Elgg, kant. Zürich. [13] Rorschach, kant. St. Gallen. [14] Sommeri, kant. Turgau. [15] Steinach, kant. St Gallen. [16] St. Johann-Höchst, landger. Dornbüren, kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich. — Vrgl. Nüscheler, Gotteshäuser, II. 119.

Die sitze der genannten bischöfe sind nach Gams, Series episcoporum ecclesiæ catholicæ: Cithonia (Griechenland), Corbavio, Sign (Dalmatien), Sarno (Neapel), Mariana (Corsica), Satriano (Neapel), Ajaccio (Corsica), Sutri (Kirchenstaat), Accia (Corsica), Sulci (insel Sardinien), Nebbio (Corsica), Monte Marano (Neapel). Der Bonifacius von Corbavia und von Sulci ist ein und dieselbe person.

Mit ganz besonderer pracht, wenn auch nicht mit besonderem geschmack ausgestattetes, im ganzen wol erhaltenes original, in grosser bücherschrift. Der obere rand des 78 ctmr. langen pergaments ist in der breite von 9 ctmr. mit schwarz und roter linie eingefasst. In der mitte des dadurch entstandenen bandes befindet sich das brustbild des jugendlichen Christus mit den nägelmalen in den händen und der durchstochenen seite, links von im das brustbild des h. Gallus (S. GALLUS), rechts dasjenige des h. Otmar (S. OTHMARUS), mit erhobenen händen dem Christusbilde zugewendet, hinter beiden, in den obern ecken des streifens, die segnende hand Gottes aus den wolken. Von den händen Christi gehen spruchbänder zu den händen der beiden heiligen und ebenso umgekert von den händen der heiligen zu denen Christi, mit folgenden inschriften:

Von Christus zu Gallus: Galle tuos famulos magno pietate reserva.
Von Gallus zu Christus: Nil valeo a te, qui me creasti a patre.
Von Christus zu Otmar: Fili Othmare, te semper habeo care.
Von Otmar zu Christus: En video bona me ornat tua corona.

Die initialen der drei ersten worte des textes sind mit bescheidener ornamentik in grün und rot verzirt und füllen in verlängerten buchstaben die erste zeile aus; in dem beinahe 18 ctmr. hohen und 22 ctmr. breiten anlautenden E von „ecclesie" steht die mutter Gottes mit dem kinde und vor ir kniet ein mönch, alles in bunten farben — vorherrschend grün und rot — ausgefürt, von der linken hand der Maria zu den betend erhobenen händen des mönches geht wider ein spruchband, mit folgenden sich umgekert entgegenlaufenden und in der mitte zusammenstossenden inschriften:

Maria zu dem mönch: Fac ut incepisti et vivas nomine Christi. (?)
Mönch zu Maria: Maria (?) pia virgo, succurre mihi Swigero. (?) a)

Die sigel der 12 bischöfe hangen sämmtlich eingenäht an abwechselnd rot und grün gefärbten hanfschnüren, zum grössern teil aber offenbar nur noch in mer oder weniger bedeutenden bruchstücken. — Man hat sich die ausstallung dises allgemeinen ablassbriefes etwas kosten lassen.

a) Sowol die worte „nomine Christi", als auch der name „Maria" und der name „Swigero" sind nicht unbedingt sicher. Statt des letztern eigennamens hätte ich aber ein verbum in der bedeutung von „straucheln, fallen" oder ein adjectiv in der bedeutung von „schwach" erwartet. Für „Swi" dürfte nun allerdings ganz ruhig gelesen werden „si vi"; dann bleiben aber nur noch 2 buchstaben, die doch am ehesten „g", mit abkürzungszeichen für „er", und „o" zu lesen sind. Vielleicht darf dabei an den custos Swigger von Greifenstein (s. urk. n. 1305) gedacht werden, der in diesem falle wol den ablassbrief auf seine kosten dem kloster ausgewirkt hätte.

1349.

Kaiser Ludwig verspricht den zur vogtei St. Gallen gehörenden gemeinden Appenzell, Hundwil, Teufen, Wittenbach, Rotmonten und Vägerswil (?), sie in keiner weise von dem reiche zu entfremden.

Würzburg. 1333. Juli 26.

Wir Ludewig, von Gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern bescheiden lüten, den gemeinden der telrer, die zû der vogtey ze sand Gallen gehörnt, daz ist ze Appazelle[1], ze Huntwiler[2], ze Tufen[3], ze Wittabach[4], ze Rutmunten[5] und den hof ze Vägerswile[6], und allen den, die dar in gehörnt, swie si genant sin, unsern lieben getriwen, ein sölich genade getan haben und tun ouch mit disem brief, daz wir si, noch unser nachkomen an dem riche, niht verendern, vercheren, verchummern, versetzen noch anwerden (!) süllen von dem riche in keinen weg umb keinerley sache, swie die genant ist. Und dar über ze einem urchündo geben wir in disen brief, versigelten mit unserem keyserlichem insigel, der geben ist ze Wirtzburg, am montag nach sand Jacobs tag, do man zalt von Christes geburtt driutzehenhundert jar, dar nach in dem driw und drizzigistem jar, in dem niwntzehendem jar unsers richs und in dem sehsten des keysertûms.

Statsarchiv Appenzell IR. n. 85. — Abdruck: Zellweger I. 1. 132. — Böhmer n. 1561.

[1] Appenzell; [2] Hundwil; [3] Teufen; — kant. Appenzell. [4] Wittenbach; [5] Rotmonten, gem. Tablat; — kant. St. Gallen. [6] Zellweger list „Nägerswilen“ und erklärt Engetswil, gem. Gossau. So heisst es aber nicht; doch scheint, nach spätern urkunden zu schliessen, „Vägerswile“ allerdings für „Nängerswil“ verschriben zu sein; für Nängerswil finde ich aber auch keine bessere deutung, als Engetswil in der gemeinde Gossau oder Herisau; obschon es auffällt, dass diser ort in verbindung mit Wittenbach und Rotmenten genannt wird. — Vrgl. urk. n. 1414, 1417 und 1425.

Gut geschribenes, in gewonter weise ausgefertigtes original, nicht sonderlich wol erhalten; von dem sigel an rot-gelber seide ist nur noch ein kleines wachsstück verhanden.

1350.

Papst Johannes (XXII) macht den vassallen des klosters St. Gallen anzeige von der wal Hermanns von Bonstetten zum abt von St. Gallen und mant sie zu getreuer erfüllung irer verpflichtungen gegen denselben.

Avignon. 1333. December 17.

Johannes episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis universis vassallis monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Summi dispositione rectoris ad regimen universalis ecclesie deputati curis assiduis angimur, ut opem et operam, quantum nobis ex alto conceditur, impendamus, ut orbis ecclesie et monasteria universa pastorum solatio destituta per nostre providentie ministerium viris ydoneis committantur, qui sciant, velint et valeant ecclesias et monasteria ipsa eis commissa studiose regere, prudenter dirigere ac salubriter gubernare. Dudum siquidem monasterio sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, per obitum quondam Hilpoldi abbatis ejusdem monasterii, qui extra Romanam curiam diem clausit extremum, abbatis regimine destituto, nos hujusmodi vacatione ipsius monasterii fidedignis relatibus intellecta, cupientes ad ejus regimen personam ydoneam nostre operationis ministerio preesse, provisionem ejusdem monasterii ea vice ordinationi et dispositioni nostre

duximus specialiter reservandam, decernendo extunc irritum et inane, si secus super hiis per quoscunque, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter, contingeret attemptari, ac deinde monasterium ipsum, de quo nullus preter nos se ea vice post reservationem et decretum predicta intromittere poterat, ex certis causis tunc expressis Rodolpho, episcopo Constanciensi, usque ad nostrum et sedis apostolice beneplacitum duximus commendandum. Et subsequenter ex aliis justis causis ejusdem monasterii dicta revocata commenda, de dilecti filii Hermanni de Bomsteten (!), abbatis monasterii sancti Galli prefati fidelitatis et circunspectionis (!) industria plenam in Domino fiduciam obtinentes, ipsum monasterium sibi simili modo duximus commendandum. Nosque deinde, ante quam idem Hermannus cepisset regimen hujusmodi exercere, reputantes utilius, quod monasterium ipsum proprii pastoris presidio fulciretur, de provisione utili ipsius monasterii solicite cogitantes, post deliberationem, quam ad preficiendum dicto monasterio personam utilem ac etiam fructuosam cum nostris fratribus habuimus diligentem, demum ad dictum Hermannum, abbatem predicti sancti Galli, tunc monachum Heremitarum, ordinis et diocesis predictorum monasteriorum, ordinem ipsum expresse professum et in sacerdocio constitutum, cui de religionis zelo, vite mundic*ia*, *ho*nestate morum, prudentia, spiritualium et temp*oralium* providentia apud nos fidedigna testimonia perhibentur, direximus aciem nostre mentis; quibus omnibus debita meditation*e premiss*is, de persona prefati Herm*anni dicto monasteri*o sancti Galli de ipsorum fratrum consilio *auc*toritate apostolica providimus ipsumque illi *prefecimus in* abbatem, curam et adminis*tratio*nem ipsius sibi tam in spiritual*ibus*, *quam in t*emporalibus plenarie committendo; in *eo, qui dat* gratias et largitur premia confidentes, *quod locu*s sancti Galli per suo circunspectionis (!) et diligentie f*ructuosum* stud*ium*, dextera sibi Domini assistente propicia, *spiritual*iter et temporaliter regetur utiliter et prospere dirigetur. Q*uare* universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus dictum abbatem debita honorificentia prosequentes ei fidelitatem solitam necnon consueta servicia et jura sibi a vobis de*bita* exhibere integre studeatis, alioquin sententiam sive penam, quam id*em* abbas rite tulerit in rebelles ratam habebimus et faciemus auctore Domini usque ad satisfactionem cond*ignam* inviolabiliter observari. Datum Avinione, XVIIII kalendas Januarii, pontificatus nostri anno decimo octavo.[a]

a) Auf der obern umbiegung „Johannes de A.......“. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. A. 1. A. 2.

Sehr abgebleichtes, zerrissenes und durch mäusefrass beschädigtes original; ein stück des untern randes sammt der bulle ist spurlos verschwunden. Auf dem rücken finden sich andere notizenhafte aufzeichnungen, die nur teilweise lesbar sind, jedenfalls durchaus keine beziehung auf den inhalt des documents haben und eher blosse federübungen zu sein scheinen.

1351.

Papst Johannes (XXII) erlaubt dem abt Hermann von St. Gallen, sich von einem beliebigen prälaten weihen zu lassen.

Avignon. 1333. December 17.

Johannes episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Hermanno, abbati monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum nos pridem monasterio sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, pastoris regimine destituto, de persona tua, nobis et fratribus nostris tuorum exigentia meritorum accepta, de fratrum eorundem consilio auctoritate apostolica duxerimus providendum, preficiendo te eidem monasterio in abbatem, prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur, nos ad

ea, que ad tue commoditatis augmentum eedere valeant, favorabiliter intendentes, tuis supplicationibus inclinati, tibi ut a quocumque malueris catbelieo antistite, gratiam et communionem apostolice sedis babente, munus benedictienis recipere valeas ac eidem antistiti, ut munus predietum auetoritate nostra impendere libere tibi possit, plonam et liberam concedimus tenere presentium facultatem. Volnmus autem, quod idem antistes, qui tibi prefatum munus impendet, postquam tibi illud impenderit, a te, nostre et ecclesie Romane nomine, fidelitatis debit*e* selitum recipiat juramentum juxta fermam, quam sub bulla nostra mittimus interclusam, ac formam juramenti, quod te *semper subjug*at nobis, de verbo *ad verbum prestans*, patentes litteras tue sigillo signatas per preprium nuntium quantocius destinare procuret, quodque per hoc venerabili fratri nestre (Rodolpbe) episcopo Constanciensi, cui dictum monasterium jure ordinario subesse dinoscitur, nullum imposterum prejudicium generetur. Datum Avinione, XVI kalendas Jannarii, pontificatus nostri anno decimo octavo.

Urk. St. Gallen. A. I. A. I.

Original in guter kanzleischrift, durch mäusefrass beschädigt; bleisigel an hanfschnur.

1352.

Abt Hermann von St. Gallen verspricht, die stat Wil in keiner weise von dem gotteshaus zu entfremden und bestätigt ire rechte.

St. Gallen. 1334. März 15.

Wir Herman, von Gottes und des stûles genaden ven Reme bestætter abbet des get*zhuses* ze sant Gallen, verjehint offenlich an disem brief, daz wir ze den hailigen ainen aid mit gelerten werten geswern babint, *daz wir* die statt ze Wil, dü unsers getzhuses aigen ist, dem vorgedahtem unsrem gotzhuse niemer süllint emphrömden noch empbüoren in kainer wise, und verjehint ouch bi dem selben aid, daz wir die selbun statt da ber ven dem anvang unserr herrschaft nüt habint verkümbert nech versetzet, und ensüllint euch die selbun statt niemann (!) emphelhen, dem die burger mit aiden gebunden syent ze wartenn untz an ainen künftigen herren, wan ainem, der des vergeseiten gotzhuses ist, und süllint der selbun statt und den burgern stæt lassen beliben ellü irü reht und die gûten gewonhait und gesetzten, die si von ünsren verdern ber hant gehebt nah geschribener verjehenüst und redelicher gelübde. Und daz wir dise vergeschribenü ding und gesetzten stæt und gantz lassint beliben, als wir siu geswern habint, des benken wir ünser insigel an disen brief. Der ist geben dem kapittel ze sant Gallen, ze urkünd der vorgeseiten gescbiht, in dem jar, do man zalt von Kristes gebürt drüzehenhundert jar, dar nah in dem vierunddrissegostem jare, an dem nehsten zinstag vor dem Balm tag.

Urk. St. Gallen. J. J. J. I. A. I.

Gut geschribenes original; doch sind einst schneideübungen an dem pergament gemacht worden und ein stück desselben ist ausgeschnitten; daher die allerdings unbedeutenden lücken im texte. Das sigel hängt eingenäht.

1353.

Swigger von Greifenstein, custor im kloster St. Gallen, gibt eine erklärung über die an das custoramt pflichtigen abgaben von den spitalhöfen Kapf und Geren.

1334. April 30.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd und vergib ich, ber Swigger von Griffenstain, kuster des gotzhus ze sant Gallen, fur mich und fur alle min nahkomen, das

ich nüt vernomen han, das ab dem hove ze Kapfe[1] eb Nöggers Egge[2], der des spitals ze sant Gallen ist, me gange, denne ain steuf wins aller järlich und zwai viertal kernen sant Galler messes. Ich hab ouch nüt vernomen, das ab dem hove in den Geran[3], der eb Widan[4] lit und ouch des selben spitals ist, me gange, denne drisseg schilling pfenning Kostentzer münse aller järlich. Ich vergih ouch, das ich die selben nutze aller järlich han in genemen von den selben höven und gütern und nüt me, und das mir der spital euch nüt me schuldig ist von dehainem jare alles, des er mir järlich geben solt von den selben höven und gütern, sid das ich kuster wart, untz uf disen hutigen tag. Ich hab ouch nüt vernomen, das je dehainem kuster me werden sie, der vor mir gewesen ist, denne als hie vorgeschriben ist, ald das im me selti werden von den selben gütern. Und ze ainem waren urkünd und ze ainer stätun sicherhait der selben dinge henk ich min insigel an disen brief. Dirre brief wart geben, do man zalt von Gottes geburt druzehenhundert jar, darnah in dem vierunddrissegosten jar, ze usgäntem Abrellen.

Spitalarchiv St. Gallen. C. 6. n. 2.

[1] Kapf, [2] Nöggersegg (Netkersegg), [3] Geren, [4] Widen, gem. Teblat, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original; sigel wenig verletzt.

1354.

Abt Hermann von St. Gallen widerholt der stat St. Gallen die handveste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

St. Gallen. 1334. Mai 9.

Stadtarchiv St. Gallen: Tr. IV. A. 6. a u. b. — Bis an den namen des abts und das datum („naihsten maindag vor pfingsten") so zu sagen wörtlich gleichlautend mit n. 1248 u. 1196, bezw. n. 1076.

Zwei gut geschribene und wol erhaltene originale; an beiden hangen die sigel an rot-grüner seidenschnur.

1355.

Abt Hermann von St. Gallen verzichtet für seinen schultheiss zu Wil auf das recht, jederzeit ein ross auf die Wilmatt zur weide zu füren.

Wil. 1334. Mai 16.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, künden und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser nahkomen allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, wie das sie, das es untz her sitte und gewonlich gewesen sie, das jeglicher, der schulthaisse ze Wile in unser stat ist, ain ros schlahe uf die wisan bi der stat, die man nemmet das Wilmatt, und er es da füre und wädege (!), als dik er wil und ouch als lange er wil. Und wan das den selben unsren lieben burgern ze Wile schaidlich und unkomlich ist, als sü uns fur gelait habent, darumb haben wir ir bette erhöret und nemen in die vorgenemtun gewonhait und sitten gar und gantzlich abe und geben in die vrihait und das reht, das enhainer, der schulthaisse in der selbun stat ze Wile jetzo ist oder hie nah schulthaisse da wirt, dehain sin ros niemer me uf den selben wisan, die hie vorgenemt sint, füren noch wädan sol, ze dehainer zit in dem jare, wan so die burger alle gemainlich ir vehe uf den selben wisan fürant und wädant. Und ze ainem waren urkunde und ze ainer vestun und stätun sicherhait der

vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen hrief. Dirre hrief ist geben in der vorgenemtun stat ze Wile, de man zalt von Gettes geburt drüzehen hundert jar, dar nah in dem vier nnd drissegosten jar, an dem maintag in der pfingstwoehun.

Statarchiv Wil. Tr. IV. n. 621.

Zimlich gut geschribenes nnd eben so erhaltenes original; sigel eingenäht.

1356.

Kaiser Ludwig versetzt dem edlen manne Arnold von Bürglen 12 mark silber järlich aus der steuer der täler Appenzell, Hundwil und den noch unversetzten ämtern der vogtei St. Gallen für 120 mark silber.

Ueberlingen. 1334. Juni 11.

Wir Ludowig, von Gottes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edlen manne Arnolden von Bürglen, unserm lieben getriuven, und sinen erben versetzet haben mit disem hrief zwêlf marck silbers järlichen us der gmainen stür der telern Appazelle, Huntwile und allen den ämptern, die in die vegtey ze sand Gallen gehörnt und von uns und dem rich noch unversetzet sind, für zwainzig und hundert marck silbers, die wir ime schuldig sind worden umhe sin dienst. Und süllen er und sin orhen die zwölf marck järlichen innemen von der selhigen stür und nützen, als lange, biz wir oder unser nahkomen an dem riehe sie von ime erlösen umbe die vorgenanten zwainzig und hundert marck silbers. Wir wellen onch, weune man die stür järlichen anlege oder geh, daz man sie denne der zwölf marck darus verricht on fürzug. Tete man das nicht his sand Gallen tag, so süllen sie hinnach alle die angrifen und henöten, die in die vergonanten teler und empter gehörnt, järlichen, hiz sie der zwölf marck gewert werden, und süllen wir und das rieh im des behulfen sin. Und des ze einem urchünde gehen wir im disen hrief, versigelten mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist ze Uherlingon, am samstag vor sant Vites tag, do man zalt von Christes gehurt driuzehen hundert jar, dar nah in dem vier und dreizzigestim jar, in dem zwainzigestem jar unsers richs und in dem sihenten dez keysertumos.

Zellweger I. 1. 188. — Böhmer n. 1623.

Das original diser urkunde scheint verloren. Zellweger, dem ich sie entnome, hat sie aus einem copirbuch im landesarchiv in Herisau. Die orthographie habe ich möglichst den übrigen gleichzeitigen briefen Ludwigs genähert.

1357.

Kaiser Ludwig erlaubt den bürgern der stat St. Gallen die erhebung eines ungelds.

Ueberlingen. 1334. Juni 12.

Wir Ludowig, ven Getes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen effenlichen an disem hrief, daz wir den wisen lüten den hurgern gemainlichen ze sant Gallen, unsern lieben getriuven, diu gnade getan haben mit disem brief, daz si ein ungelt in der stat ze sant Gallen nf setzen nnd daz inne baben und niezzen, als zitlich und gwonlich ist, ân alle irrunge. Und sol diu gnade wern als lange, biz an unser widerrüffen. Und dar uber ze einem

urchünde geben wir in disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Uberlingen, an suntag vor sant Vites tag, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem vier und dreizzigestim jar, in dem zwainzigestim jar unsers richs und in dem sibenten dez keysertumes.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 8.

Gut geschribenes, in jeder beziehung wol erhaltenes original. Das grosse kaiserliche sigel hängt an roter seide.

1358.

Kaiser Ludwig versetzt an Ulrich von Königsegg den hof Berg für 24 mark silber.

Ueberlingen. 1334. Juni 12.

Wir Ludewig, von Gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, verjehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrich von Künigesecke, unserm lieben getriuven, umb sin dienst schuldig worden sin vier und zwainzig march silbers, und versetzet im und sinen erben dar umb den hof ze Perge [1] mit allem dem und dar zû gehört, mit lüten und mit gut oder swie ez genant si, also, daz er in inne haben und niezzen sol mit allen nützen, rehten, eren und zugehörden, als lange, biz wir oder unser nahkomen an dem riche den selben hof von in erlösen umbe die vorgenanten vier und zwainzig march silbers; und wellen nicht, daz in jemand dar an irre bi unsern hulden. Und dar uber ze urchünde geben wir ime disen brief, mit unserm keyserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Uberlingen, an suntag vor Viti, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem vier und dreizzigestim jar, in dem zwainzigestim jar unsers richs und in dem sibenten dez keysertumes.

Urk. St. Gallen. K. K. 2. A. 3.

[1] Berg, kant. St. Gallen, auf dem wege von St. Gallen nach Arbon.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel an gelber seide eingenäht.

1359.

Die brüder Dietrich und Walther, die Meier von Altstätten, verpflichten sich eidlich gegen abt Hermann von St. Gallen, von dem meieramt in Altstätten, wenn es inen zufällt, nur „ire rechte" zu nemen.

1334. September 28.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, kündon und verjehen wir Dyetrich und Walther die Maiger von Altsteten, gebrûder, für uns und für alle unser erben, das wir dem erwirdigen und unserm genaidigen herren abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sante Gallen geswern haben ainen gelerten aid ze den hailgen: ob das geschiht, das das maiger ampt ze Altsteten an uns gevallet, das wir denne von dem selben maiger ampt unsrü reht nemen son, ân alle gevärde, und sülin das übrig alles unverschaidenlich unserm vorgenemten herren abt Herman und sinen nahkomnen lassen, ob er onist, gar und gantzlich. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der selben dinge henken wir unsrü insigel an disen brief.

Dirre brief wart geben, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, dar nah in dem vier und drissegoston jar, an sant Michels abent.

Urk. St. Gallen. I. A. 2. J. 3.

Nicht eben schlecht geschribenes, aber ser abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

1360.

Uebereinkunft graf Albrechts von Werdenberg mit den grafen Fridrich und Diethelm von Toggenburg über die nutzung des Grabser waldes durch die leute von der Wildenburg.

Werdenberg. 1334. December 2.

Wir grave Albrecht von Werdemberg künden allen den, die disen gegenwirtigen brief sehent eder hörent lesen, das wir willigklich und gorne, mit unser diener rate nnd mit gûtor vorbetrachtung sind lieplich, gütlich und früntlich überain komen mit unsern öhemen, graven Friderich und grave Diethelm von Toggenburg, umb die misshellung, so wir und unser lüt von Grabs[1] mit in und iren lüten von der Wildonburg[2] hetten oder gehebt hant umb die swendinen in Grabser[1] walde, die si untzhar gehebt hant und uf disen tag bracht, und umb den hauw des holtzes in dem jetzgenanten walde, mit disen gedingen und richtungen, so hienach geschriben stand: Es ist des ersten beredt und mit tädingen überain bracht und alsus berichtet, das die jetzgenanten lüte von der Wildonburg[2] bi den vorgenanten schwendinan beliben sent, alse daz si den vorgenanten wald nit fürbas schwenden noch wüsten sent, won als die schwe(n)dinan jetz geschlagen und gemacht sint, won also vil: ist das, das inwendig in den schwendinan und den ziln, da yetz geschwendt ist, kain unschädlich holtz stat, das sont si, ob si wend, rüten und schön machen, ob es in schädlich ist. Umb den wald und den hauw[a)] in dem wald so ist beredt und mit tädingen überain bracht, das die egenanten lüte von der Wildenburg[2] sont unbetzwungenlich houwen, was holzes si zû ir zimbre oder zo ir tächern bedürfen; aber das heltz, das si ze brennende bedürfen, das sont si houwen von thürem holtze, ligendem oder ständem; und sont nit anders houwen in dem egenanten walde ze verkofente, noch anderst ze verwüstende. Wär aber das, das si darüber, so hie beredt ist, icht fürbas hüwen, swa man das mit warhait uf si bringen mag, so sont si von je dem stock uns dri schilling geben und den egenanten unsern öhemen von Toggenburg ouch dri schilling, wie dick es beschicht ald wie manig der stöck wirt. Und darumb, das alle dise vorgeschriben ding und täding fürgang und ain werent, lieplich richtung gewunnen habe, so sent uns der egenanten unser öhem von Toggenburg lüte, die von der Wildenburg[2], von den dickgenanten schwendinan und von der rechtung des houwes in dem walde, als es ver benemmet ist, järlich geben sechs pfund pfening Costentzer müntz, und sont uns der berichten zwain zilen in dem jare, drier pfund ze sant Johans dult ze sungichten und drier pfund ze sant Murtis dult alle jar. Wär das, das si die übersässin zo dewederm zile, so sont unser amptlüte, ald wen wir dahin sonden, die dickgenanten lüte von der Wildenburg[2] (manen), on zorn unser öhem und iro, ze je dem zile, so si das versitzent. Und wenne si das gewerent dise jetzgenanten sechs pfund, so sont si von aller menlich ledig sin und sint niemants fürbas kaines zinses gebunden. Und beschäche das, das si jemant fürbas noti kainen weg umb me zins, da sont wir si verstan und sont in das ablegen und unschadhaft und unclaghaft machen. Und das dis war sigo und stät belibe nun und harnach, bi uns und unsern nachkomen, so gehont wir, der vorgenante graf Albrecht von

Werdenberg den dickgenanten unsern öhemen graven Fridrich und graven Dietbelm von Teggemhurg und iren erben nnd den egenanten lüten von der Wildenburg[2] von uns und unsern erben disen brief, hesigelt effenlicb mit unserm ingesigel, ze merer sicherbait und ze gewissner glenbsnme dirre vergeschriben dingen. Dis beschach und ward dir brief gegeben ze Werdenberg[3] uf der burg, de man zalte ven Gettes geburt drûzehenhundert jar, darnach in dem vier und drissigisten jar, an dem nächsten fritag nach snnt Andres tag.

a) Oder „heuw", „höw".

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. CXXI. fasc. 1.

[1] Grabs; [2] Wildenburg bei Wildhaus; [3] Werdenberg; — kant. St. Gallen.

Copie aus dem XVI. jarhundert.

1361.

Graf Johann von Habsburg versetzt den hof Erlenbach am Zürichsee dem grafen Kraft von Toggenburg, propst zu Zürich, um 137 mark silber.

Zürich. 1335. Februar 11.

Wir grave Johans von Hahspurg künden allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, und vergehen offenlich, das wir den hef ze Erlibach[1] hi Zürichse mit der vogtei, mit gerichten, mit twingen, mit bennen, mit lüten, mit gütern und mit allen den reehten, se zû dem selben hove gehört und als oucb wir den hef dar haben gebracbt, mit der bant, gunst und gûtem willen des erwirdigen herren von Gettes genaden abt Chûnrad des getzhus von Einsidellen, ven dem der vergenande bef mit allem dem recbte, se dar zû gehört, unser recht lehen ist, versetzet haben ze einem reehten pfande dem edeln berren, unserm lieben öbeime graven Krafte ven Teggenburg, probste der kilchen ze der probste (!) Zürich, umhe hundert mark und siben und drissig mark gûtes silbers, Züricher gewicbte, die er uns dar uf verlichen bat und uns ze nutze kemen sint. Und sol ouch der vergenande unser öbein von Toggenburg oder sin erben, ob er enwere, den vergeschriben hof ze Erlibncb[1] mit lüten, mit gûte, mit gerichten und mit aller der rechtunge, so dar zû gehört, in[a)] pfandes wise in siner gewer hahen und niessen mit allen sachen, alle die wile, se er ven uns oder ven unsern erben umbe das ver genande silber nicbt erlöset ist. Ouch loben wir mit gûten trüwen und binden unser erben vesteklich her zû, des vergeschriben heves ze Erlihacb[1] mit der vegtey, mit gericbten, mit lüten, mit gûte, se darzû gehört und als ouch wir in dar baben gebracht, für ein recht pfant wer ze sinne des vergennnden unsers öheimes von Toggenburg und siner erhen umbe das vergeseite gût, se er uns ze unsern netdürften verlichen hat; und das euch wir noch unser erben nech nieman anders ven unser wegen in noch sin erhen an disem phantschntze alle die wile, se er nicht erlöset ist, niemer bekümbern noch besworen suln mit werten, noch mit werken, mit reten nech mit geteten, nech mit dekeinen andern sachen, se im oder sinen erben möchte schedelich wesen. Und hier über ze einer waren vesten sicherheit der vergeschriben dingen, se haben wir disen brief mit unserm insigel besigelt effenlich. Dis geschach Zürich, an dem nechsten samstage vor sant Valentinus tage, in dem jare, de man von Gettes gebürte zalte drücehen hundert jar und dar nach in dem fünften und drissigesten jare.

Wir Chûnrad, von Gettes genaden aht des gotzhus ze den Einsidellen, vergeben effenlich, das der edel herre grave Jebnns von Habspurg dis vorgeschrihen alles mit unser hant, gunst und gûtem willen velfüret und getan hat. Und des ze urkünde se benken wir unser insigel an disen gegenwürtigen brief, an dem tage und in dem jare, so vergeschriben ist.

a) „in in" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 4. A. 57.

[1] Erlenbach, kant. Zürich.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

Die entsprechende verpflichtung des grafen Kraft von Toggenburg (14. Februar), den versetzten hof wider einlösen zu lassen, folgt nachstehend als beilage:

Wir grave Johans von Habspurg künden allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir von unserm lieben oheime graven Krafte von Toggenburg, probste der kilchen der probstei Zürich, einen versigelten brief haben, der von worte ze worte alsust geschriben stat: Wir grave Kraft von Toggenburg, probst der kilchen ze der probstey Zürich, künden allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, und verjehen offenlich umb den hof ze Erlibach bi Zürichse, den uns unser lieber öhein, grave Johans von Habspurg, mit der vogtey, mit gerichten, mit twingen, mit bennen, mit lüten, mit gütern und mit allem rechte, so dar zů gehört, mit der hant, gunst und gůtem willen des erwirdigen herren apt Chůnrad des gotzhuses von Einsidellen in unser hant und in unser gewer ze rechtem pfande versetzet hat für hundert mark und siben und drissig mark gůtes silbers, Züricher gewichte, als die brieve wol bewisent, die uns dar uber geben sint, das wir da loben an disem brieve für uns und unser erben, die wir hie zů binden: swenne das ist, das uns der vorgenande unser öhein von Habspurg oder sin erben, ob er enwere, ermanent mit hundert marken und mit siben und drissig marken gůtes silbers, Züricher gewicht, das wir oder unser erben oder die, ob wir den vorgeschriben pfantschatz des hoves ze Erlibach jeman fürbas gefüget haben, den selben pfantschatz mit lüten, mit gütern und mit allem dem rechte, so dar zů gehört und als er ouch in unser hant und gewalt komen ist, dem vorgenanden unserm öheime von Habspurg oder des erben wider uf geben und vertigen süln, mit aller der sicherheit und gewarsami, worten und werken, so dar zů gehört und notdürftig ist, ane allen fürzug. Und hier uber ze einer waren, vesten sicherheit so geben wir unserm öheime von Habspurg und sinen erben disen brief, mit unserm insigel besigelt offenlich. Diser brief wart geben Zürich, an sant Valentins tage, in dem jare, do man von Gottes geburte zalte drüzehen hundert jar und dar nach in dem fünften und drissigosten jare. — Und dirre abschrift ze einer warheit ze haben wir der vorgenande grave Johans von Habspurg disen brief, mit unserm insigel offenlich besigelt, in dem jare und an dem tage, als vorgeschriben stat.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 4. A. 56.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1362.

Kaiser Ludwig verleiht dem abt Hermann von St. Gallen die reichslehen.

Nürnberg. 1335. März 10.

Nos Ludowicus, Dei gracia Romanorum imperator semper augustus, tenore presencium recognoscimus et constare volumus universis, quod venerabilis Hermannus, abbas monasterii sancti Galli, princeps noster dilectus, in nostre majestatis presencia constitutus petivit instanter et humiliter supplicavit, quatenus eidem feoda sua regalia, que jure et privilegio dicti monasterii sui a nobis et sacro imperio debebat recipere et tenere, sibi conferre generosius dignaremur. Cujus devote peticioni et humili supplicacioni, sicut nostram decet clemenciam, benivolencius annuentes, eidem feoda sua et monasterii supradicti, que de jure a nobis et sacro tenere debet imperio, contulimus et juxta morem sacri imperii per sceptrum imperiale, osculum et anulum ipsum investivimus et investimus presentibus de eisdem, receptis ab eo pro nobis nostrisque successoribus in Romano regno vel imperio debito fidelitatis et homagii sacramento, mandantes vasallis, ministerialibus, officiatis et aliis hominibus quibuscumque monasterii sancti Galli supradicti, quatenus abbati prefato sicut domino suo in omnibus, quibus debent, obediant humiliter et intendant. Insuper omnia privilegia, jura, libertates, emunitates, concessiones et gracias prescripti monssterii (!) sancti Galli et abbatibus

ipsius a divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris facta et factas, concessa et concessas, de liberalitate solita de novo etiam concedimus, ratificamus et presentis scripti patrocinio ex certa scientia confirmamus. In cujus rei testimonium presentes conscribi et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Nurenberg, feria sexta ante Reminiscere, anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

Urk. St. Gallen. P. 1. A. 1. — Abdruck: Neugart II. 423. — Böhmer n. 1663.

Besonders sorgfältig und grösser als gewönlich geschribenes original mit verlängerten eingangsbuchstaben in verzierter schrift, im ganzen wol erhalten. Das sigel hängt an gelb-roter seide eingenäht.

1363.

Kaiser Ludwig verspricht, dem abt Hermann von St. Gallen für seine dienste alles zu geben und zu tun, was in graf Berchtold zu Graisbach und Marstetten, genannt von Neifen, und graf Rudolf von Hohenberg tun heissen.

München. 1335. März 22.

Wir Ludowig, von Gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlich an disem brief, daz wir dem erwirdigen Herman, abbt ze sand Gallen, unserm lieben fursten, geheizzen haben bei unsern genaden, das wir im umb sein dinst, die er uns und dem rich tůt[a], geben und tun sullen allez, daz uns die edlen mann Borcholt (!) graf zo Greyspach und Marsteten, genant von Neyffen, und graf Rudolf von Hohenberg gen im dar umb heizzent tůn[a]; und swes wir im darumb schuldig werden, des sullen wir in verrichten nach irm rat, dar an den vorgenanten unsern fursten abbt Herman genůgt[a]. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief, versigelten mit unserm keyserlichem insigel, der geben ist zo Munchen, an der mitwochen vor unserer Frouven tag in der vaston, nach Christus geburt driutzehenhundert jar, dar nach in dem funften und druzzigstem (!) jar, in dem ein und zweintzigstem jar unsers richs und in dem achten des keysertums.

a) Ich kann nur „o" über „u" lesen.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 8.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original in gewonter ausfertigung. Das grosse sigel hängt an gelb-roter seide eingenäht.

1364.

Abt Hermann von St. Gallen sendet Johann den Meldegger an das landgericht auf der Heide als vertreter des klosters gegen ansprüche auf lehengüter und leute.

Wil. 1335. Mai 25.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze santo Gallen, enbüten dem ersamen manne Martin von Zaggenhoven, lantrihter uf der Huide, unsern früntlichen grůs und alles gůt. Wir tůn dir kunt, das wir vernomen habon, das der erwirdig herre abt Burkart von Gottes gnaden des gotzhus ze Kempten [1], sie vor dinem gerîbt geanlait uf die lüte und uf dü güter, dü Ludwig sailig der Esel von uns und von unserm gotzhus ze sant Gallen ze lehen hatte: uf den mayierhof ze Gersunriet [2] mit allen den gütern, dü ze Gersunriet [2] sint, uf dü gůt zů dem Rüdlis [3] und ze Alrichsriet [4], uf Hainrich Raissen[a], uf sin wib und uf sinü

kint und uf ällü sinü geschwistergit, uf sinen swager, uf Laris wip und kint, uf des Spilmans wip und uf sinü kint. Darzû ist uns ouch kunt getan, uf dü vorgeschriben güter und lüte sigent onch Johans der Unrain und Hainrich Rapper geanlait. Und darumb sonden wir unsern getrüwen lieben Johans den Meldeggor fur dich und fur din geriht zo ainom gewissen botten von uns und von unserm vorbenemten gotzhus ze sante Gallen an unser stat, die selbun anlaitunge, dü uf dü vorgeschriben güter und lüte genomen sint, ze versprochenne nah rehte; und bitten dich vlisklichen und mit ernst, das du den vorbenemten Johansen den Meldeggor, unsern waren und gewissen botten, an unser stat wider in die gewer setzist, wan ouch wir aller mainlichen umb dü vorgenemten güter und lüte reht wellen tûn ane fürzug, swa wir es dur reht tûn sülin. Und zo ainem waren urkündo der vorgeschriben dingo henken wir unser insigel an disen brief. Dirre brief ist geben zo Wilo in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundort jar, darnah in dem fünfunddrissegosten jar, an sant Urbans tago.

a) Die erste silbe ist allerdings nicht ganz deutlich; doch glaube ich richtig zu lesen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 1.

[1] Kempten, kreis Schwaben u. Neuburg, kgrch. Bayern. [2] [4] sind one zweifel örtlichkeiten der st. gallischen herrschaft Kisslegg in dem wirtembergischen oberamt Wangen; [3] ist am ehesten auf Riehlings, gem. Sommersried zu deuten, [4] auf Arrisried in derselben gemeinde.

Zimlich gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1365.

Rudolf der Meier von Altstätten verpflichtet sich, das im von abt Hermann von St. Gallen übertragene gericht in dem hof zu Altstätten nach belieben des abts wider zurückzugeben.

Stat St. Gallen. 1335. Juni 13.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künde und vergihe ich Rûdolf der Mayier von Altstetton, offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben, das ich minem gnädigen herren abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus zo sante Gallen gelobt han mit gûten trüwen, das ich im allü dü geriht, dü mir vallent in dem hove zu Altstetten, da er mir gewalt geben hat an siner stat ze rihtenne und dü geriht in zo nemenne, widergeben und widerrechnen sol, swenne er wil; und swenne in dunket, das ich im nüt darzû füge, so sol ich anhainen gewalt me da han an siner stat ze rihtenne, noh sinü geriht inzenemenne in dem selben hof ze Alstetten. Und ze ainem waren urkünd und ze ainer stätun sicherhait der selben dingo henk ich min insigel an disen brief. Dirre brief wart geben ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem fünfunddrissegosten jar, an dem naihsten zistag nah usgänter pfingstwochun.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. J. 4.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; sigel eingenäht.

1366.

Ritter Goswin von Nenzing verkauft dem ritter Rudolf von Rorschach Metza und Anna Cůntz, des Gisingers töchter zu Frastenz, um 3 pfund pfennig 5 schilling.

Feldkirch. 1335. Juni 20.

Ich her Gëswin, ritter, ven Nenzingen[1], künde mit offener vergiht an disem hriefe, daz ich mit verhengnüste aller miner erben han gen ze koufen reht und redelich immer me ze rehtem aigen dem wisen ritter hern Rûdolf von Resach und sinen erben, oh er enwer, Mezun[a] und Annun Cûntzen, des Gisingers dohtra von Frastens[2], die er ze ledikait hatte hi Augnosun, umh drü phunt phenninge und umh fünf schillinge, gûter Cestenzer münsse, der ich aller von im gewert bin. Ich verzih mich ouch, daz ich noch euhain min erhe nimmer me kain ansprache sent gewinnen noch hau umh die vorgeschriben Metzun[a] und Annun noch umb iriu kint noch umb ir gût, weder an gaislichem, noh an weltlichem gerihte. Ich und min erben sont euch weren sin nach rehte des vorgenanten hern Rûdolfs und siner erben umh die vergenanten Motzun[a] und Annun, swa si sin notdürftig werdent. Und ze ainer offen warhait diser vorgeschriben dinge nnd gedinge, se an disem hriefe geschrihen sint, so gih ich, der vergenante her Göswin ven Nenzingen, dem vorgeschrihen hern Rûdelf ven Rosach nnd sinen erhen disen hrief, hesigelt mit minem aigen insigel, der gehen wart ze Velchirch[3], an sant Johans abent ze sünwenden, de man zalt von Cristes gehürte drüzehenhundert jare, da nach in dem fünften und drizegostem jare.

a) Das erste mal könnte zur not noch „Merzun" gelesen werden; das zweite und dritte mal aber scheint das „t" sicher.

Urk. St. Gallen. D. D. 3. F. 4.

[1] Nensing, [2] Frastenz, landger. Sonnenberg; [3] Feldkirch; — kreis Vorarlberg, kais. Oesterreich.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original. Das sigel hängt offen, aber beschädigt. — Das document ligt gegenwärtig unter lauter urkunden des XV. jarhunderts und sollte offenbar in D. D. 2 untergebracht sein.

1367.

Ritter Lütold der schenk von Landegg verkauft dem abt Hermann von St. Gallen seine eigenleute Rudolf Binder und dessen frau Katharina um 6 pfund pfennig.

Wil. 1335. Juli 3.

Allen, die disen hrief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Lütolt der schenk, ritter, von Landegge, kunt und vergih offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben, das ich mit gûter vorhetrahtunge, frilich und unhetvungenlich, dem erwirdigen minem gnädigen herren ven Gettes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallon Rûdolf den Binder, Berhtoltz sailigen sun von Bûch[1], und Kathrinun, des selhen Rûdolfs eliehun wirtenne, dû min aigen waren, reht nnd redlich ze keffenne geben han an das vorbenemt getzhus ze sant Gallen, umh sehs pfunt pfenning, Kostentzer münse, die ich von im darumh enpfangen han. Ich hau mich ouch entzigen und entzih mich mit disem brieve gantzlich und gar aller der ansprach und aller der reht, die ich zû in het und han möht von aigenschaft oder von lehenschaft wegen. Und ist dis alles geschehen reht und redlich mit allen den worten und werchen, se darzû gehort und notdürftig was ven reht und von gewenhait. Und des ze ainer stätun sicherhait henk ich min insigel an disen brief, der gehen ward ze Wile in der stat, de man zalt ven Gettes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem fünfunddrissegosten jar, an sant Ülrichs abent.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. J. 1.

[1] Wol am ehesten Buch in der kirchgem. Wängi, kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1368.

Die Helwer senden dem kloster St. Gallen die lehenleute und brüder Marquart und Heinrich auf.

Lindau. 1335. September 27.

Dem erwirdigen unserm gnedigen, lieben herren (Herman), dem abt dez gotzhuss ze sant Gallen, enbieten wir der Helwer, Eberhart sin brûder, der junger Helwer, und ir veterre vom Herboltz[1], Hainrich der Helwer, unsern gehorsamen getrüwen dienst willigen ze allen ziten. Uwer erwirdi tûn wir kunt, daz wir von û und von üwerm gotzhuss ze sant Gallen ze rehtem leben da her gehebt habint Marquarten und Hainrichen, gebrûder, wilont Hainrichs Templers von Lindenw seligen swester sun. Die selben zwen gebrûder Marquarten und Hainrichen senden wir û unde üwerm egnanten gotzhuss ze sant Gallen frilich und luterlich uff mit disem brieve und verzihin uns gemainlich und sunderlich mit disem selben brieve und habin uns entzigen für uns, für alle unser erben und nachkomen gen û und gen üwerm gotzhuse ze sant Gallen und gen allen üweren nachkomen an den selben zwain gebrûdern Marquarten und Hainrichen aller lehenschaft, aller vorderung, aller ansprach, alls schirms, alls ufzugs, alls rehts, gaischlichs und weltlichs gerihts und alls unsers rehten. Und gebin û und üwerm gotzhuss und allen üweren nahkomen dez ze warem und offenne urkünde und stäter ewiger sicherhait aller dirre dinge dar uber disen brief, mit unseren aigenen insigeln besigelten, der geben ist ze Lindeuv, do man von Cristes gebürt zalt driuzehenhundert jar und drissig jar, dar nach in dem fünften jar, an der nehsten mitwechen ver sant Michels tag.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 582 n. 982.

[1] Herbolz, gem. Unterreitnau, landg. Lindau, kgrch. Bayern. — Ueber die Helwer vrgl. St. Gallische Gemeinde-archive: Hof Kriessern, anhang E n. 7 u. n. 11.

Gut geschribenes, zimlich abgeblasstes original; sigel n. 1 hängt ordentlich erhalten offen, die 2 andern eingenäht.

1369.

Gaudenz Tuggewas erhält von abt Hermann von St. Gallen bürgen bis auf 50 pfund pfennig.

Constanz. 1336. Januar 21.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd und vergih ich Gaudentz Tuggewas offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben, das der erwirdig und min gnädiger herre abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sante Gallen mir dis ersamen lüte ze bürgen geben hat untz an fünfzig pfund pfenning, Kostentzer münse: herr Eberharten von Bürglon, frigen und ritter, herr Lütolten den schenken von Landegge, ritter, Eglolfen von Rorschach den eltern und Johansen den eltern Münsor von sant Gallen. Und swenne ich mit minem vorgenemten herren abt Herman ald mit sinen amptlüten, die er dar zû sendet, gerechnon und gerait, swes er mir denne minr schuldig wirt, denne fünfzig pfund, ald swas er ald sin amp(t)lüt

mich gewerant und mir gebent an den fünfzig pfunden, des sol min vorgenemten (!) herr abt Herman und ouch die vorgenemten bürgen von mir und von minem erben gar und gantzlich ledig sin. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der selben dinge henk ich min insigel an disen brief. Dirre brief ist geben ze Kostentz in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem sehsunddrissegosten jar, an sant Agnesun tage.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. E. 1.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original. Das sigel ist verschwunden.

1370.

Walther von Bichelsee verkauft an abt Hermann von St. Gallen den lehenmann Ulrich Widmer von Bromshofen um 20 pfund pfennig.

Wil. 1336. Februar 5.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd und vergih ich Walther von Bichelnse offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben, das ich dem erwirdigen und minem gnädigen herren abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sante Gallen und dem gotzhus ze sante Gallen Ůlrichen den Widmer von Bramshoven[1], der min lehen was von dem gotzhus ze sant Gallen, reht und redlich ze kofenne geben han umb zwainzig pfunt pfenning, Kostentzer münse, der ich von im gantzlig und gar gewert bin. Ich sol ouch mines vorgenemten herren abt Hermans und des gotzhus ze sant Gallen wer sin nah reht umb den vorgenemten Ůlrichen den Widmer. Ich vergih ouch, das ich mich mûtwilleklich und gern entzigen han fur mich und fur alle min erben aller der reht und aller der ansprache, die ich und min erben hettan und han mohtan von aigenschaft und von lehenschaft ze dem vorgenemten Ůlrich dem Widmer. Und ist dis alles reht und redlich geschehen mit allen den worten und werchen, se dar zû hort und von reht und von gewonhait notdürftig was. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief. Dirre brief wart geben ze Wile in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem sehsunddrissegosten jar, an sant Agthun tage.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. J. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 583 n. 983.

[1] Bromshofen, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, wenig abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1371.

Abt Hermann von St. Gallen bestätigt einen brief Rudolfs, bischofs zu Constanz und pflegers des klosters St. Gallen, durch welchen der lehenbesitz des Konrad Wild von Ueberlingen in Vilsingen an das kloster Salem übertragen worden.

Kloster St. Gallen. 1336. Juni 28.

Hermannus, Dei et apostolice sedis gratia abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, omnibus presentem inspecturis subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi et singuli, quos nosce fuerit oportunum, quod nos literas infrascriptas, non abolitas, non cancellatas nec rasas nec in aliqua sui parte vitiatas omnique suspicione carentes

vidimus, legimus et diligenter perspeximus, tenorem qui sequitur continentes: Rûdolfus Dei gratia episcopus Constantiensis et amministrator monasterii sancti Galli omnibus presentes literas inspecturis subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod conparente coram nobis in castro Gotlüben[1], sub anno Domini M trecentesimo triecsimo prime, feria secunda proxima ante festum purificationis beate Virginis, Cûnrado dicto Wilden, cive in Überlingen[2], qui possessiones suas sitas in Vilslingen[3], solventes annuatim prout nunc tria maltra spelto, sex maltra siliginis et aveno, mensure in Meskilch[4], decem et octo solidos denariorum Constantiensium, nevem pullos, unum quartale ovorum cum dimidio quartali, quas possessiones a dicto monasterie sancti Galli in feodum, quod in volgari Manlehen nuncupatur, huousque tenuit et possedit, et eisdem possessionibus et feodo ad manus nostras voluntarie renuntiavit et petiit, dictas possessiones religiesis viris (Cûnrado) abbati et conventui menasterii in Salem[5] conferri et eosdem de dictis possessionibus infeodari: nes, ejusdom Cûnradi Wilden precibus inclinati, renuntiationem feodi predieti ad manus nostras recepimus a Cûnrado dieto Wilden et easdem possessiones sive proprietatem earundem possessionum (Cûnrade) abbati et conventui menasterii in Salem[5] predictis tradidimus et tradimus, donamus et concedimus jure emphiteotico sive censuali per presentes, adhibitis circa premissa sollempnitatibus debitis et consuetis; ita videlicet, quod iidem (Cûnradus) abbas et conventus in Salem[5] nobis seu abbati, quicumque pro tempore fuerit, monasterii sancti Galli, singulis annis in festo purificationis beate virginis Marie nomine census unam libram cere, ponderis Constantiensis, persolvant integraliter cum effectu. In quorum omnium et singulorum prescriptorum testimonium sigillum dicte amministrationis monasterii sancti Galli presentibus est appensum. Datum et actum in Gotlüben[1], anno et die predictis, indictione XIIII. — Quibus literis sic visis et perspectis nos Dei et apostolice sedis gratia Hermannus, abbas monasterii sancti Galli prefatus, pie intentionis moti proposito, prescripta omnia et singula, quemadmodum superius sunt expressa, rata et grata habemus ac eisdem nostrum consensum expressum adhibuimus et presentibus adhibemus, adhibitis circa hoc per nes verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et censuetis. In cujus rei testimonium et robur firmitatis sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Datum et actum in menastorio nostro predicto, anno Domini millesimo CCC tricosime sexto, IIII kalendas Julii, indictione quarta.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe, sect. Salem.

[1] Gottlieben, kant. Turgau. [2] Ueberlingen, grossh. Baden. [3] Vilsingen, fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen, kgrch. Preussen. [4] Messkirch, [5] Salem (Salmanswiler), grossh. Baden. — Vrgl. die folgende urkunde und urk. n. 1390.

Original mit eingenähtem sigel. — Das original des briefes von Rudolf ist mir leider zu spät zugekommen, um an seiner stelle, unterm 31. Januar 1331, eingereiht werden zu können.

1372.

Abt Konrad von Salem anerkennt die verpflichtung der järlichen abgabe von einem pfund wachs an den jeweiligen abt von St. Gallen von einem st. gallischen zinslehen zu Vilsingen.

Kloster Salem. 1336. Juli 24.

In nomine Domini. Amen. Universis presentes litteras inspecturis Chûnradus divina permissione abbas totusque conventus monasterii in Salem, ordinis Cystorciensis, Constantiensis dyecesis, orationes suas in Domino sempiternas. Ne ea, que in tempore aguntur, cum tempore evanescant, expedit ea scripturarum indiciis perhonnare. Ea propter neverint universi, quos nosse fuerit

oportunum, quod nos tenemur et obligatos fore nos tenore presentium profitemur reverendo patri ac domino .. abbati monasterii sancti Galli, qui pro tempore fuerit, ad cameram suam singulis annis in festo purificacionis beate Marie virginis in una libra cere, ponderis Constantiensis, danda de possessionibus in Vilselingen, quas a predicto domino abbate sancti Galli in feodum censuale tenemus et possidemus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum in monasterio nostro Salem predicto, anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo sexto, in vigilia beati Jacobi apostoli.

Urk. St. Gallen. M. M. 1. M. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 583 n. 984.

Ser gut geschribenes, wenig abgeblasstes original; beide sigel eingenäht. — Vrgl. die vorhergehende urkunde.

1373.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt auf bitte des Heinrich Ome, dienstmann des klosters, den von disem aufgegebenen lehenhof bei der capelle Hub unter dem Rotmonten an das hospital der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1336. October 23.

Hermannus Dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presencium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Loca pia, que infirmancium et egrotancium solaciis et necessitatibus intendunt, propensioribus et majoribus debent subsidiis et beneficiis honorari. Hinc est, quod cum vir discretus Hainricus dictus Omme, ministerialis nostri monasterii memorati, saluti anime sue cupiens providere, ad nostri venerit presenciam nobisque humiliter supplicarit, ut curiam sitam juxta cappelle, que Hûb under dem Rodmonten vulgariter nuncupatur, quam curiam ipse a nobis nostroque monasterio in feodum tenuit et ad manus nostras libere ac voluntarie resignavit, cum pleno jure et directo dominio, suorum pretextu serviciorum ac divine remuneracionis intuitu, hospitali pauperum infirmorum oppidi sancti Galli conferre ac tradere unanimiter dignaremur. Nos itaque juxta juris sollempnitatem, tractatu prehabito diligenti, considerantes et intuentes ejusdem hospitalis beneficia et opera caritatis, quo in eo cum desiderio cottidie salubriter perpetrantur, cum in eodem hospitali homines nostri monasterii ad paupertatis incomoda et infirmitatis pericula deducti sub umbrate quietis habitaculo delicacius recreentur, prefati Hainrici justis et racionabilibus precibus inclinati, in memoratum hospitale pure et simpliciter propter Deum, quo ad verum, directum et utile dominium, predictam curiam dictam Hûb cum agris, pratis, pascuis, silvis, nemoribus, viis, inviis, aquis aquarumque decursibus et cum omnibus juribus ac pertinenciis ejusdem curie universis pleno jure concedimus, annectimus et donamus libere et quiete, sine inpugnacione qualibet in perpetuum possidendam sub prestacione annui census, videlicet unius fertonis cere, in festo beati Galli custodi nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, annis singulis persolvendi; ita tamen, quod per concessionem hujusmodi monasterium nostrum et ecclesie ac cappelle quecumque serviciis, censibus ac juribus hostiarum et nummorum eidem curie a prefato Hainrico dicto Ommen antea inpositis nullatenus defraudentur; promittentes bona fide contra hec non venire verbo vel facto et nos ratos et gratos habituros omnia supradicta, renunciantes insuper beneficio restitucionis in integrum ac omni juris auxilio, per quod premissa possint infringi vel aliqualiter infirmari. In cujus rei verax et evidens testimonium sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Ego vero Hainricus prefatus confiteor premissa omnia et singula fore vera, et in eorundem perpetuam firmitatem sigillum meum proprium presentibus est appensum. Datum

in sancte Galle, anne Demini millesimo tricentesimo tricesimo sexto, in ectava beati Galli confesseris, indictiene quinta.

Spitalarchiv St. Gallen. C. 4. a. 14.

[1] Armenhub, gem. Wittenbach, kant. St. Gallen. — Am 23. Juni 1341 erklärte sich auch ritter „Eglolf der Ömo", der bruder Heinrichs, durch besondere urkunde mit diser übertragung einverstanden.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original. Die 3 sigel hangen offen an starken blauen hanfschnüren.

1374.

Graf Kraft von Toggenburg, kirchherr zu Schwarzenbach, erlaubt, dass der nutzen von nussbäumen in dem kirchhofe zum unterhalte des ewigen lichtes verwendet werde.

Zürich. 1336. November 2.

Wir grave Kraft ven Teggenburg, kilcherre der kilchen ze Swarzenbach[1], in Cestenzer bistom, künden allen, die disen brief sehent eder hörent lesen, das unser undertan ze der vergenanden unser kilchen mit unser gunst und willen gezwijet habent nussebeume und habent euch mût fürbas ze zwijenne selich boume in dem kilchove der vorgenanden unser kilchen durch das, das dû selb unser kilche Gette ze lobe und ze eren deste bas belüchtet werde; alse was früchten und was nutzes ven den beumen, die jetze da stant oder nech da gezwijet werdent, das die die kilchmeier der selben kilchen bekeren in der selben kilchen liechtes nutz, als si sich bi ir eren versehen, das es dem liechte der vergenanden unser kilchen aller nutzberest sie, es si, das man die nusse ze öle mache oder das man die nusse verkouffe und da mit öle keuffe, als verre die nusse nach werde gelangen mugen nach der jarzit und nach gemeinem keuffe. Ouch sun die kilchmeier der vergenanden unser kilchen beschirmen und fürbas bringen die selben boume mit unser, unser nachkemen und undertan hilfe, die wir da zû binden durch das, das dû vergenant unser kilche, als verre der vorgenanden nusbeumen nutz gelangen mag, eweklich belüchtet si. Und ze einem effen urkünde alles des, so vergeschriben stat, geben wir disen brief, besigelt mit unserm ingesigel effenlich. Dis geschach und wart euch dirre brief geben Zürich, de man ven Gettes gebürte zalte drüzehenhundert jar, dar nach in dem sechsten und drissigosten jare, an aller selen tage.

Urk. St. Gallen. K. 2. P. 2.

[1] Scheint doch nur auf Schwarzenbach in der st. gallischen gemeinde Jonswil gedeutet werden zu dürfen, wo bei abbruch der stat die kirche stehen geblieben sein soll, für welche jetzt auch unter der aufschrift „Schwarzenbach bei Jonswil" in dem stiftsarchiv 4 stück urkunden, darunter die vorstehende, vorhanden sind. Eine selbständige pfarrei scheint dises Schwarzenbach jedoch nie oder doch nicht lange gewesen zu sein; soweit man wenigstens mit sicherheit zurücksieht, gehörte es kirchlich zu Jonswil. — Vrgl. Naef, s. 816 f. und Nüscheler II. 127.

Gut geschribenes, aber zimlich abgeblasstes original; sigel eingenäht.

Laut dem als beilage folgenden briefe hat 3 wochen später — am 24. November 1336 — abt Hermann von St. Gallen, als lehenherr der kirche Schwarzenbach, in fast gleichlautenden ausdrücken auch seine einwilligung zu diser stiftung oder verfügung gegeben:

Wir Hermen, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, künden und verjehen offenlich an disem brieve fur uns und fur elle unser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das die ersamen lüt, die undertan der kilchun ze Swartzenbach, dû von uns und von unserm gotzhus lehen ist, mit unserm gunst und willen gezwiget hant nusseboume hi der vorgenantun kilchun und habent mût

fürbes ze swygenne sölich bome in dem kilchovs der selbun kilchun dur das, das dü selb kilche Gotte ae lobe und ze eren deste bas belühtet werd; also was frühte und was nütze von den bomen, die jetzo da stant eder noch da geewyget werdent, jemer bekumet ald werden mag, die sen die kilchmayier der selbun kilchun bekeren in der selbun kilchun zo Swartzenbach liehtes nutz, als sü sich versehent bi ir eren und euch bi ir warheit, das es dem liehte der selben kilchun aller nutzberest si, es si das man die nusse, dis uffen den selben bomen gewahssent, ze öle mache oder das man die nusse verkeuffe und damit, das man davon löset, öle keffe, als verre die nusse nah werde gelangen mugen nah der jar zit und euch nah gemainem koffe. Ouch son die kilchmayier der vorgenantun kilchun beschirmen und fürbas bringen die selben bome mit unser und unser nahkomen und der undertan hilfe, die wir darzü binden dur das, das dü vorgenant kilche, als verre der vorgenanten nussebome nutz and fruht gelangen mag, eweklich belühtet und beliehtet werde. Und ze ainem weren urkünd und se ainer stätun sicherhait der selben dinge henken wir unser insigel an disen brief, der geben wart ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem sehsunddrissegesten jar, an sant Katherinan abent.

Urk. St. Gallen. V. V. V. 3. n. 4.

Gut geschribenes, aber stark abgeblasstes original: sigel eingenäht.

1375.

Katharina von Frauenberg, wittwe Ulrichs von Sax, und die brüder Ulrich Stephan und Ulrich Brancho von Sax, schenken frau Elisabeth, Ulrichs Maralden tochter, an das kloster St. Gallen.

Sax. 1336. November 13.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd und vergihe ich Katherina von Frouvenberg, her Ülriches säligen von Sax elichü wirtinne, und wir Ülrich Stephan, Ülrich Brancho, gebrüder ven Sax, daz wir mit güten rate und mitt güter verbetrahtung und mitt aller unsor gesvöetergit willen und gunst und mit ve(r)henknust aller unser erben die bescheidenun vrouven Elysabethun, Ülriches Maralden tohter, dü unser reht aigen waz, geben haben an daz getzhus ze sant Gallen, dur Got und dur unser selan hailes willen. Wir haben ouch die selben Elysabethun dem vergenempten gotzhus geben für ledig und unansprächig und sollin dar umb des selben gotzhus reht wern sin nah reht gen aller mällichen (!). Wir habin uns oneb mütwillelich verzigen und enzigen uns mitt disem brief aller der reht und aller der ansprach, die wir betten an der selben und zü der selben Elysabethun von der aigenschaft wogen, die wir untz her gehept habin an ir, und habin gelept mitt güten trüwen, daz wir noch kain unser erb si niemer dar umb angesprechen, bekümbern, nech bekrenken söllen mitt worten noch mitt werchen, an gaischelichem noch an weltlichem geriht, noch euch än geriht. Und ist dis alles geschehen reht und redolich mitt allen den worten und werchen, so dar zü gehort und von reht und von gewonhait nettdurftig was, und als es kraft und maht haben sol jemer eweclieb. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäter sicherhait aller der vor geschriben dingo henken wir die ver benempten vro Katherina von Sax und Ülrich Stephan und Ülrich Branche, gebrüder von Sax, unserü aigenü insigel an disen brief. Wir Ülrich Eberhart und Ülrich Hans, gebrüder von Sax, vergehen euch offenlich, daz dis alles besehehen ist mitt unserem güten willen und gunst, und verbinden uns dar umb under unsers verbenempter (!) brüder insigel, won wir aigenr nit enhaben. Dirre brief wart geben ze Sax, do man zalte von Gettes gebürte drüzehenhundert jar und darnah in dem sebsundrissegesten jar, an der nähsten mitwechen nah sant Martis tag.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 583 n. 985.

Ordentlich geschribenes, aber zimlich abgeblasstes original. Von den 3 sigeln sind n. 1 u. 3 erheblich beschädigt.

1376.

Wilhelm von Güttingen verkauft dem abt Hermann von St. Gallen Agnes in der Gassen und ire zwei kinder um $5^1/_2$ pfund pfennig.

St. Gallen. 1337. April 12.

Allen, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd und vergih ich Wilhelm von Güttingen offenlich an disen brief für mich und für alle min erben, das ich dem erwirdigem minem gnädigem herren abt Herman des gotzhus ze sant Gallen und dem gotzhus ze sant Gallen Agnesun, Cůnrats wirtennun in der Gassun, und Willinun und Růdin, irü kind, dü min aigen waren, reht und redlich geben han ze kouffen umb sehsthalb phunt phenning, Costentzer müns, die ich darumb enphangen han und in minen nutz komen sind. Ich vergih ouch, das ich die selben lüt willeclich und unbetwu(n)gelich uf geben han und mich ir entzigen han, als reht was, und sol och der selben lüten wer sin nah reht. Ich han mich ouch entzigen und entzih mich mit disem brief aller der reht und ansprach, die ich[a] het ald han möht ald sölt zů den selben lüten von aigenschaft ald von lehenschaft, an gaistlichem und an weltlichem geriht und ân geriht. Und des[a] ze ainem waren urkünd und ze ainer stätun sicherhait henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem sibenden und drisgosten jar, an dem nähsten samstag vor dem pals sunnentag[b] (!).

a) „ich“ und „des“ mit anderer tinte über der zeile nachgetragen. b) Doch offenbar für „palmsunntag“.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 584 n. 986.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas zerknittertes original; sigel eingenäht.

1377.

Die brüder Eberhard, Arnold und Ulrich von Bürglen verpflichten sich, die inen von abt Hermann von St. Gallen um 134 pfund pfennig 6 schilling verpfändete burg Singenberg gegen bezalung diser summe wider lösen zu lassen.

Bürglen. 1337. Mai 31.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, kündin wir Eberhart und Arnolt, ritter, und Ůlrich von Bürglen[1], fryien, alle gebrůder, und verjehen offenlich an disem brief für uns und für alle unser erben, das wir die burg ze Singenberg[2] und alles, das dar zů gehöret, von dem erwirdigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sant Gallen verpfendet haben umbe sehs schilling und umbe vier und drisseg pfunt und umb hundert pfunt pfenning, Costentzer müns. Und wenne wir ald unser nahkomen des vorgenemten gůtes von dem vorgenemten unsrem herren abt Herman ald von sinen nahkomen geweret werden, so sölin wir in die selben burg und alles, das darzů gehöret, wider geben und gantzlich ledig lassen, ân alle widerred und ân fürzug; und sölin ouch da lassen zehen malter vesan und zehen malter habern, Bischofceller messes, ze samen. Wär aber, das wir des vorgenemten unsers gůtes dehaines jares gewert vurdin nah sant Johans tag des Touffers, so son uns doch die nütz von den lüten und von den gütern, die zů der burg ze Singenberg[2] gehörent, des jares gantzlich gevallen sin. Wir verjehen ouch, das wir mit gůter verbetrahtung willeclich geswern haben ainen gelerten eit ze den hailigen, dem vorgenemten unsrem herren abt Herman mit der vorgenemten burg ze Singenberg[2] getrülich ze wartenne, alle die wil er lebt, und in in und us ze lassenne, er kom mit vil oder mit lützel gesindes, gewaffent ald ungewaffent, ze allen sinen und des gotzhus nöten ald ane not, ze schinpf ald

ze ernst. Wär aber, da vor Got sige, das er enwere, so sölin wir und unser nahkomen ainem andern ainwelligen abt oder ainem pfleger des gotzhus ze sant Gallon ald dem cappitel gemainlich, ob kain abt noch pfleger da wäre, gehorsam sin aller der vorgeschriben dinge, in allem und vollem reht, als wir unsrem vorgenemten herren abt Herman jetzo gebunden sigen und als hie vor bescbaiden ist an disem brieve. Und ze ainem waren urkünd und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge und ouch gedinge henken wir die vorbenemten Eberhart, Arnolt, ritter, und Ůlrich von Bürglen[1], fryien, alle gebrůder, unsrü insigel an disen brief, der geben ward ze Bürglon[1], do man zalt von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nah in dem siben und drisgesten jar, ze usgäntem Mayien.

Urk. St. Gallen. E. E. E. 2. A. 3.

[1] Bürglen; [2] Singenberg, kirchgem. Sitterdorf; — kant. Turgau.

Kräftig geschribenes und gut erhaltenes original; die 3 sigel eingenäht.

1378.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht dem Konrad Strasmann und seinem sone Rudolf freies bürgerrecht in seiner stat St. Gallen und davor.

Stat St. Gallen. 1338. März 1.

In Gottes namen. Amen. Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, künden und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ansehen und angesehen haben grosse und stäte trüwe und dankpäme dienste, die uns und unserm gotzhus die bescbaiden lüte Cůnrat der Strasman und Růdolf sin sun willeklich tůnt und getan hant und noch tůn mugen. Davon lihen wir und geben in und allen den kinden, dü von in jemer geborn werdent, tohtran und sün, friges burgerreht in unser stat ze sante Gallen und da vor, wa das ist. Und haben in das gelihen luterlich, willeklich und frilich mit aller frihait, mit aller gewonhait, mit allen und vollen rehten, so darzů notdürftig ist, und als es mit den selben werten beschlossen ist und bevangen, also das sü das selb friges burgerreht von unser gabe, die wir in daran tügen und getan haben, volleklich haben sen von uns und von allen unsren nahkomen, wa sü denne sesbaft sint, in allem dem reht und in aller gewonhait, als es ander lüte und burger in unser stat ze sante Gallen ald davor hant und als untz her ungevarlich behalten ist. Wir haben ouch gelobt den selben Cůnrat dem Strasman und Růdolfen sinem sun, das wir noch kain unser nahkomen sü und irü kint an dem selben burgerreht nüt irren sülin mit dekainen dingen; wir sülin sü an ir leben und an ir tode daran mit allen dingen behalten. Und darumb, das dis war sie und stät und unwandelbar belibe, so henken wir unser insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem ahtunddrissegesten jar, ze ingäntem Mertzen, da ze gegen waren dis ersamen lüte: Cůnrat von Griffenstain, frige. Herr Lütolt der schenk von Landegge, ritter. Růdolf der Gyel von Glatburg. Johans der Entzisweiler. Johans, Hainrich die Burgouver. Cůnrat Lübi. Wälti Cristan. Der alt Stekman und Gerwig Veldli und ander erber lüte vil.

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 6.

Ursprünglich gut geschribenes, aber zimlich beschmutztes und zerknittertes original one sigel.

1379.

Adelheid von Griessenberg, wittwe des grafen Diethelm von Toggenburg, stiftet mit einem pfund pfennig järlicher einkünfte von Jonswil eine jarzeit für iren gatten in dem kloster Maggenau.

1338. Mai 1.

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künt ich fro Adelhait, graf Diethelms saligen elichü wirtenne von Thoggenburg und hern Lüteltz sälgen elichü tohter von Griessenberg, für mich und für min erben, daz ich mit willen und mit bedahtem müt und mit güter betrahtung ain phunt geltz Costenzer phenning, daz man nemmet die befstat phenning ze Jonswille[1], daz min reht aigen ist, ledeklich und aigenlich durch Got geben han und gib an disem brief an daz getzhus dez conventes ze Maggenouve[2], mit der gedingde, daz die klosterfrouvan dez ebenempten conventz minez vorbenempten wirtes graven Dietbelms sälgen jarzit began sont mit singen und mit lesen, als untz her da gewenlich ist gewesen. Man sol ouch daz vorgenant phunt geltes an mines dikbenempten wirtes graven Diethelms jarzit den ebenempten klosterfrouvan gemainlich über tische geben. Wär aber, daz daz vorbenempt gelt den dikbenempten frouvan von kainem phleger oder phlegerinun ab giengi oder underzogen wurdi wider der frouvan willen, also daz inen daz dikbenempt gelt nit über den tische geben wurdi, so sol daz selb gelt des selben jars dem kloster ze Thobel[3] gevallen sin und dienan und och nit fürbas. Und allez, daz hie vor an disem brief geschriben stat, daz ist beschehen mit allen den dingen, wert und werch, so darzû gehort und notürftig waz von reht alder von gewonhait. Und dar umb, daz dis allez war und stät belib von mir und von minen erben und von allen minen nahkomen, so henk ich dü vorbenempt Adelhait von Thoggenburg min insigel an disen brief. Der wart geben, do man zalt von Gotz gebürt drüzehenhundert jar, dar nach in dem aht und drisgosten jar, ze ingandem Maien.

Urk. St. Gallen. K. 2. M. 1.

[1] Jonswil; [2] Maggenau, gem. Degersheim; — kant. St. Gallen. [3] Tobel, kant. Turgau.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; das sigel am untern teil beschädigt.

1380.

Abt Hermann von St. Gallen vertauscht mit abt Diethelm von St. Johann im Turtal den eigenmann Berschi Huber gegen Dietzi Sigrist, beide von Stetten.

Wil. 1338. Juni 23.

Wir Hermann, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des getzhus ze sante Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir und der erwirdig herre von Gottes gnaden abt Dyethelm des getzhus ze sant Johans in Turtal mit güter vorbetrahtunge, dur unser gotzhüser nutzes willen, aines rehten wehsels mit anander überainkomen sint: das wir im und sinem gotzhus den beschaiden kneht Berschin den Hûber von Stetten[1], der unser und unsers getzhus reht aigen was, geben haben und geben mit disem brieve in rehtes wehsels namen umb Dyetzin den Sigristen von Stetten[1], der sin und sines gotzhus ze sant Johans reht aigen was. Wir haben uns ouch entzigen und entzihen uns mit disem brieve für uns und für alle unser nahkomen aller reht und aller anspraeh, die wir haben möhtin zû dem selben Berschin dem Hûber von aigen-

schaft wegen an gaistlichem und an weltlichem geriht und onch ân geriht. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait des vorgenemten wehsels, das der eweklich stät helibe, so henken wir unser insigel an disen brief, der gehen wart ze Wil[2] in unser stat, do man zalt von Gottes gehurt drüzehenhundert jar, darnah in dem ahtunddrissegosten jar, an sant Johans abent des Toffers.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 12.

[1] Wol Stetten (Ober-, Nider-), gem. Henau; [2] Wil; — kant. St. Gallen.

Ordentlich geschribenes original, zimlich abgeblasst; sigel schön erhalten.

1381.

Ulrich Faisli verkauft dem Alber Faislin seinen anteil an den gütern Marein und dem vor Alber Faislins haus gelegenen berg um 6 pfund pfennig.

Feldkirch. 1338. Juni 23.

Ich Ůlrich Faisli künd und vergich offenlich an disem hrief, das ich han gehen ze koufen recht und redlich immer me ze rechtem aigen Albern Faislin und sinen erbon allü gemain, dü ich mit im hatt und min was, die da gelegen ist an den gûtern, das da haiset Marein[1], und die gemain, die ich hatte an dem berg, der da gelegen ist vor Alber Faislins hus. Und han im das ze koufen geben ze rechtem aigen umb sechs phunt phennig, Costenzer müns. Und sol der vorgescriben gûter sin wer sin und siner erhen an allen den stetten, da sü sin notdurftig sint, es si an gaistlichem oder an weltlichem gerichten. Und was an dem kouf Hans von Trisen, Cůnrade Gansar[a)], Gerung der Jeger, Beter von Vilters, Hainz der Sulser, Hainz von Quadren. Ich der vorgenante Ůlrich han ouch dis getan mit aller miner erhen wissen und gunst und mit verhengnusse und mit willen. Und zů ainer offen warhait diser vorgescrihen ding und geding, so von mir an disem hrief gescrihen ist, so gib ich der vorgenante Ůlrich Faisli dem vorgenanten Albern Faislin und sinen erben disen brief, besigelt mit minem aigen insigel, der gehen wart ze Velkilch in der stat, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar, dar nach in dem achtodem und drisigostem jar, an sant Johans abent ze sunwendi.

a) Oder „Gassar".

Urk. St. Gallen. R. R. 2. B. 2.

[1] Nach der allerdings um ein par jarhunderte spätern aufschrift des pergaments „kaufbrief umb das alte haus zu Vaduz" ist Marein in der nähe jener ortschaft zu suchen.

Original in kleiner, nicht ser regelmässiger, aher auch nicht schlechter schrift, zimlich wol erhalten; sigel abgerissen.

1382.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht auf bitte des Jakob Vätterli von Villingen den von im aufgegebenen zehnten im hof Hege bei Wasserburg und 2 pfund einkünfte von demselben an Wilhelm von Brassberg.

Wil. 1338. September 26.

Wir Herman, von Gotes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, kündin und verjehin offenlich an dissem hrieve allen den, die in ansehent, lessent oder hörent lessen, das für uns kam Jacop Vätterli, ain burger ze Villinen[1], und hat uns uf nemen den

zehenden allen, der in den hoff ze Hogü[2] bi Wasserburg[3] höret, und zwai phunt geltes, Costentzer münse, die och in den selben hoff hörent. Dü baidü zehenden und dü zwai phunt geltes verzeihe sich der selbe Jacop Vätterli in unser hant und bat uns si füro lihen. Den selben zehenden und dü zwai phunt geltes habint wir dem ersammen mann Wilhelm von Brahsperg und allen sinan erben mit allem reht und gewonhait, so dar zû gehört, ze rehttem lehen gelihen mit sellicher beschaidenhait, das er ald sin erben uns ald unserm capittel ze sant Gallen järgelich ainn stof wins, unsers messo, nach unsere gewonhait unverzogenlich geben und uss rihtten sol, anne gevärde. Und ze ainem warum (!) urkünd disser vorgeschriben dingo henken wir unser insigel an dissen brieff, der geben wart ze Wille[4] in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzenhundert jare, dar nah in dem äht und drissegostem jare, an dem nähsten sam(s)tag vor sant Michahels tag.

Urk. St. Gallen. P. P. 2. A. 1.

[1] Doch wol die stat Villingen im grossh. Baden. [2] Hege; [3] Wasserburg, gem. Mitten; — landgericht Lindau, kgrch. Bayern. [4] Wil, kant. St. Gallen.

Original in roher schrift, in der hauptsache gut erhalten; sigel eingenäht.

1383.

Heinrich von Eppenberg versönt sich, seine schwester und seine freunde mit der stat St. Gallen und iren helfern wegen der schädigung der burg zu Eppenberg.

Stat St. Gallen. 1338. October 13.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder horent lesen, künt ich Hainrich von Eppenberg und verjech offenlich, das ich gesworn han ainen gelerten aide ze den hailgen[a] den burgern und der stat gemainlich ze sant Gallen, das ich ablan und gelasen han für mich und für min swöster, die Cûnratz selgin[b] des Horwers elichü husfrouw was, allen den schaden, der mir und och ir beschehen ist an der burg ze Eppenberg[1], an lüt, an gût, was dar zû hört, und an allem dem, do ich und ouch si geschadgot sigent von dem rat und den burgern gemainlich der stat ze sant Gallen und iren helfern, und das ich darumb frünt hin und worden bin bi dem selben aid. Ich nam ouch und han genomen in den selben aid, allo mine fründ ze fründ gewinen, ân alle gevärt. Wär aber, das kain min fründ niht fründ welt werden, das sol ich den vorgenanten burgern ze sant Gallen kunt tûn ungevarlich bi dem selben aide. Ich vergich ouch, das ich gesworn han den vorgenanten burgern ze sant Gallen ze warten mit der festü ze Eppenberg fünf jar, die nehsten[b], die koment von sant Gallen tult, die nu künftig ist, und ze antwurten die selben festen, wenne sü mich ald die sü inne hant von minen wegen[b] ermanent mit ir brief. Ich han och in den selben aide genomen, die selben festü ze behüten mir und inan nutzlich, ân alle gevärd. Ich hab onch in den selben aide genomen, die Maiger von Alstetten noch ir helfer niemer ze husen noch ze hofen, mit worten noch mit werchen, mit rätten noch mit getätten, die wil der krieg wärot gen inan. Ich Hainrich von Eppenberg vergich ouch offenlich, das ich gebetten han min fründ, die hie nach gescriben stant: hern Lütolt den schenkken von Landeggo, hern Amel von Lutterberg, hern Cûnrat von Haidelberg, hern Cûnrat von Ainwille, hern Cûnrat den schenken von Landegge, ritter; Albreht von Haidelberg, Petern von Lutterberg, Rûdolf den Gieln von Glatburg, Rûdolf von Annwille (!), Hansen von Meldegge, Burka(r)t von Ainwille, Hainrich von Riffenberg, Hainrich von Meldegge, kneht[b], das sü fründ sint worden durch

min bette der vorgenanten burger ze sant Gallen von der vergescriben tat wegen. Wir die vergonanten her Lütelt der Schenk, herre Amel von Lutterberg, hor Cûnrat von Haidelberg und die andern gemainlich verjehen euch effenlich an disem brief, das wir durch Hainrich von Eppenberg, da vor genemt, bet willen gesworn habin ainen gelerten nide zû den hailgen, urfeht umb die vergescriben sach von Eppenbergos und siner swöster wegen[b]. Wir die vergenanten her Lütelt der Schenk, her Amel von Lutterberg, her Cûnrat von Haidelberg und die ander gemainlich habent ouch in den selben aide genomen: beschähe, das Hainrich von Eppenberg, da vor genant, siner eren und sines aides vorges[b] umb die getat, als da vor gescriben ist, so haben wir au den selben aide genomen, das wir dem vorgescriben Hainrichen von Eppenberg weder raten noch helfen sont, mit werten noch mit werken, mit rätten noch mit getätten, umb die vergescriben sach. Und das dis alles war sige und stät belibe, das bie vor gescriben stat an disem gegenwürtigen brief, so henk ich der vorgenant Hainrich von Eppenberg min[c] aigen insigel an disen brief. Wir die vergenanten her Lütelt der Schenk, her Amel von Luterberg, her Cûnrat von Haidelberg, her Cûnrat von Ainwille, her Cûnrat der Schenk, ritter; Albreht von Haidelberg, Peter von Luterberg, Rûdolf der Giel, Rûdolf von Annwille, Hans von Meldog, Burk(art) von Ainwille, Hainrich von Riffenberg, Hainrich von Meldeggo, kneht[b], henken euch durch bestätter und merer sicherhaid (!) wegen alle unserü aigenü insigel an disen brief, der geben und gescriben ward ze sant Gallen in der stat, do man zalt von Gottes gebürte drüzehen hundert jar, dar nach im ahtoden und drizigosten jar, an dem nähsten zinstag vor sant Gallen tag.

a) „a" mit übergeschribenem „i". b) „o" mit übergeschribenem „a". c) „min" Ms.

Stiftsarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 1.

[1] Eppenberg bei Bichwil, gem. Ober-Utzwil, kant. St. Gallen.

Nicht sonderlich regelmässig geschribenes, ser abgeblasstes original. Sigel n. 9 ist abgeschnitten, die übrigen hangen noch sämmtlich.

1384.

Graf Kraft von Toggenburg, propst zu Zürich und chorherr zu Constanz, verzichtet zu gunsten abt Hermanns von St. Gallen auf sein pfandrecht an den kirchensatz zu Sommeri, Kirchberg und Wattwil.

1339. Februar 8.

Wir grave Kraft von Toggenburg, probst Zürich und korherre ze Kostentz, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve fur uns und fur alle unser erben und nahkemen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir umb das, wan uns dikke gütlich und wol geschehen ist von dem gotzhus ze sante Gallen, und ouch dur unser sele hailes willen, mit gûter botrahtunge und beschaidenhait, die wil wir riten und gan mohtan, alles das reht, das wir ald unser erben und nahkomen hettan ald gehan mohtan von kainer layie sache ald reht an dem kilchunsatz zo Sumbri[1], an dem kilchunsatz ze Kilchberg[2] und an dem kilchunsatz ze Watwile[3] und an aller zûgehördo, nützen, zinsen, gewonhaiten und rehten, gaistlichen und weltlichen, die darzû und darin gehörent, wa sü gelegen sint und wie sü genemmet sint, ufgeben haben frilich und luterlich an unsers herren hant, abt Hermans des gotzhus ze sante Gallen, der es enpfangen hat an des cappitels und des gotzhus stat, alse das der pfantschatz mit allen sinen rehten anhain kraft haben sol, den wir vor

hettan uffen den vorgeschriben kilchunsätzen und was darzů gehort, die uns haft warent umb viorzig march und umb hundert march silhers von dem gotzhus ze sante Gallen. Wir wellen ouch, das disü vergiht und buntnüst als gůt kraft habe, als eh si vor unserm herren dem bischof ald vor unserm rehten rihter geschehen sie, und verzihen uns darüber alles des schirmes, so wir ald unser erben und nahkomen hettin ald gehan möhtin wider das vor geschehen ist, swie es genant sie, damit wir wider disen brief komen möhtin: es sie, das wir sprechen weltin, das wir an diser sache betrogen wärin, ald das wir brieve gewinnen woltin von dem bapste ald anderswa von gaistlichem ald weltlichem gerihte, und alles des schirmes, so wir han ald erwerben möhtin von geschribem reht ald von gewonhait des landes, damit dis alles ald sin ain tail gebrochen ald veraindert möhte worden. Dis ist geschehen mit aller gehügd und reht, wort und werche, so darzů gehort und notdürftig was von reht und von gewonhait. Und habon erbetten unsern vetterren, graven Fridrichen von Toggenburg, das er sinen gunst und willen hie zů gehen het. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen brief. Ich grave Fridrich von Toggenburg vergih offenlich an disem brievo fur mich und fur alle min erben, das alles das hie vor geschriben ist an disem brieve, mit minem gůten willen, gunst und verhengnüst geschehen ist. Und des zo ainem urkünde henk ich ouch min insigel an disen brief, der geben ward, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem nünunddrissegosten jar, an dem naihsten maintag nah der pfaffen vasnaht.

Urk. St. Gallen. L. 5. Ll. 2.

[1] Sommeri, kant. Turgau. [2] Kirchberg; [3] Wattwil; — kant. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1226.

Zimlich gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

1385.

Ritter Beringer von der hohen Landenberg verpflichtet sich gegen abt Hermann von St. Gallen, auf dessen erstes verlangen seinen son Beringer zur aufgabe der kirche Kirchberg an den abt zu veranlassen.

1339. März 8.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Beringer von der hohun Landenberg, ritter, kunt und vergihe offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben, das ich mit bedahtem můte und mit gůter beschaidenhait willeklich geswern han ainen gelerten aid ze den hailgen dem erwirdigen minem gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus zo sante Gallen, das ich schaffan sol ân allen furzug, swenne er es an mich vordret ald in dunket, das es im notdürftig ist, das min sun Beringer im die kilchun ze Kilchberg[1] uf git ân allen ufzug. Und des ze ainem waren urkünd und stäter sicherhait henk ich min insigel an disen brief, der geben ward, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnach in dem nünunddrissegosten jar, an dem naihston maintag vor sant Gregorien tage.

Urk. St. Gallen. L. 1. Y. 1.

[1] Kirchberg, kant. St. Gallen.

Nicht schlecht geschribenes, aber ser abgeblasstes, zerknittertes und wasserfleckiges original; sigel gänzlich verschwunden.

1386.

Graf Albrecht von Werdenberg der ältere versetzt dem grafen Fridrich von Toggenburg die burg Rüdberg, den hof Rengerswil, die vogtei zu St. Peterzell und im Walde, sein eigen, den hof Bütswil, sein pfand vom kloster St. Gallen, und die vogtei desselben hofs, sein lehen vom reiche, um 1200 pfund pfennig.

Constanz. 1340. Januar 31.

Wir graf Albroht von Wordenberg der elter kündin und vergebin offenlich allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, das wir willeclich und mit güter verbetrahtunge durch das, daz wir meren schaden versähin, der uns künftig was, unserm lieben öhamen graven Friderichen[a] von Toggenburg unser burg ze Rüdberg[1], unsern hof ze Reugenswille[2], die vogtye ze sant Peterszelle[3] und ime Waldo[4], die unser aigen sint, und den hof ze Bütziswille[5], der unser pfant ist von dem gotzhus ze sant Gallon, und dio vogtyo des selben hoves, dü unser leben ist von dem riche, mit lüten und gütern, mit holtz, mit velde, mit wunne, mit waide, mit stegen, mit wegen, mit wasser, mit wasserrünsen, mit ehafti, mit gewaltsami, mit allen nützen und gewonhaiten und mit allen rehten, gesûchs und ungesûchs, wissendes ald unwissendos, benentes ald unbenentz, und gemainlich mit allem dem, so zû den vorgenanten burg, lüt und güter höret, reht und redelich versetzet habin mit unser hant zainem rehten werenden pfand umb zwelf hundert pfunt pfenning, Costentzer müns; und setzen im och die selben burg, lüt und güter an disem brief mit aller ehafti, werten und werken, so darzû höret, also das er oder sin erben, ob er enwere, dü vorgenanten burg, lüte und güter haben, niessen und besitzen sölint als ir aigen gût, alle die wile, so wir oder unser erben die selben burg, lüt und güter von dem selben grave Friderichen oder von sinen erben nit gar und gäntzlich erlöset haben umb zwelf hundert pfunt pfenning, Costentzer müns; und vergebin offenlich an disem brief, das wir von dem selben graf Friderichen[a] von Toggenburg zwelf hundert pfunt pfenning, Costentzer müns, enpfangen habin und das sü in unsern gûten nutz komen sint. Und wenne wir ald unser erben, ob wir enwerin, dü vorgenanten burg, lüt und güter von dem vorgenanten graven Friderichen[a] oder von sinon erben, ob er enwere, wider lösen went, so sölin wir zwelf hundert pfunt pfenning, Costentzer müns, legen und antwürten gar und gäntzlich in ain offen müns ze Costentz oder ze sant Gallen ald ze Zürich oder in des rates gewalt der selben stet ainer oder anderswa, als wir und graf Friderich[a] vorgenante oder baider erben überain koment. Und wenne wir, der vorgenante graf Albreht eder unser erben, zwelf hundert pfunt pfenning, Costentzer müns, legent und antwürtent an ain sicher stat, nach dem als vor bescbaiden ist, so sölin wir es dem vergenanten graf Friderichen kunt tûn ald sinen erben, eb er enwere, und in ald sin erben manen und haissen, das er ald sin erben, ob er nit ist, dü vergenanten zwelf hundert pfunt Costentzer pfonning da nement und enpfahen, ob sü ir da gewaltig sint ze enpfahent und ze nement; wan si das vorgenante gût niender anderswa gebunden sint ze nement, noch ze enpfahent, wan an ainer sicher stat, als vor bescbaiden ist. Und wenne er eder sin erben von uns und unseren erben, ob wir enworin, der vorgenanten zwelf hundert pfunt Costentzer pfenning gar und gäntzlich gewert werdent, so sol er oder sin erben uns die vorgenanten burg, lüte und güter mit allem reht wider antwürten, ane allen fürzug. Och haben wir graf Albreht vorgenante der elter gelebt für uns und unser erben, dem egenanten graf Friderichen[a] von Toggenburg und sinen erben wer ze sinde nach reht der vorgenanten burg, lüt und güter, si sien unser aigen, pfant oder leben, wa und wonne mans bedarf, an gaischelichem und an welt-

lichem gericht, für sin reht pfant nmb dû vorgeschrihen zwelf hundert pfunt Costentzer pfenning, die er uns dar uff verlihen hat; nnd verzihen uns och dar über für uns und unser erben gegen dem vorgenanten graven Friderichen[a] von Teggenbnrg und gen sinen erben aller ansprach, aller verdernng, alls schirms, aller ufzügen nnd gemainlich alles rehtes, gaischelichs und weltlichs, da mit dû vergenante pfandung jemer dekainen weg bekrenket möhte werden, an gaischelichem oder an weltlichem geriht oder ane geriht ald mit kainer slaht ander sache; nnd sunderlich verzihen wir uns für uns und unser erhen aller widerverderunge der nütz, die er oder sin erben niessen mügen ven den vergenanten hnrg, lüte und güter, älle die wile die selhen hurg, lüt und güter von uns oder von unseren erben ven dem vorgenanten graf Friderichen[a] eder ven sinen erhen nit wider erlöset sint gar und gäntzlich umh zwelf hundert pfnnt pfenning, Costentzer müns. Und ze warem und effenne nrkünde und stäter sicherhait alles des, se da vergeschrihen stat, geben wir graf Albreht von Werdenherg, der vorgenant, für uns und unser erhen dem vergenanten graf Friderichen ven Teggenburg und sinen erhen dar üher disen hrief, hesigelten mit nnserm insigel offenlich. Dis beschach und ist dirre brief zo Costentz geben, do man ven Cristes gehûrte zalte drüzehenhundert jare, dar nach in dem vierzigosten jare, an dem nehsten mäntag ver nnser Vronven tag ze der liehtmisse, da ze gegen warent her Ûlrich en Clingen, her Eherhart von Bürgelon, fryen. Her Egelolf von Roschach der elter, her Amur ven Lnterberg, her Egelolf der Ome, ritter, und ander erher lüt gnûg, her zû gerûft nnd sunderlieh gehetten.

a) Das anlautende „f" verdoppelt.

Urk. St. Gallen. C. C. 3. B. 2.

[1] Rüdberg bei [5] Bütswil, kant. St. Gallen. [2] Rengerswil, kirchgem. Adorf, kant. Turgau. [3] St. Peterzell; [4] Wald, gem. St. Peterzell; — kant. St. Gallen.

Ser gut geschribenes nnd wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1387.

Rudolf der Meier von Altstätten gelobt eidlich, das meieramt zu Altstätten nie one erlaubniss des abts von St. Gallen zu versetzen oder zu verkaufen.

Stat St. Gallen. 1340. April 22.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Rûdolf der Mayier von Altstetten knnt und vergih offenlich an disem hrieve fur mich und fur alle min erben, das ich mit gûter verhetrahtung und besehaidenhait, frilich und willeklich, geswern han ainen gelerten aid ze den hailgen, das ich nech kain min erben ven kainer schlaht sache und not wegen das mayierampt ze Altstetten niemer versetzen noch verkeffen sülin, ân des erwirdigen mines gnädigen herren von Gottes gnaden aht Hermans des gotzhus ze sant Gallen oder siner nahkomen hant, gunst, willen und verhengde. Und ze ainem waren urkünd und stätun sicherhait der selhen dinge henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze santo Gallen in der stat, do man zalt ven Gottes gehurt drüzehenhundert jar, darnah in dem viertzgosten jar, an sant Georien abent.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. J. 5.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

Bei bestimmung des datums ist angenommen, dass als tag des h. Georg in St. Gallen der 23., nicht der 24. April gefeiert wurde.

1388.

Abt Hermann von St. Gallen bestätigt dem schultheissen Johann von Littenheid zu Wil den besitz eines zinslehens in der Stadelgasse in der nidern vorstat.

Wil. 1340. Juni 10.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestättor abt des gotzhus ze sant Gallen, tûn kunt und vergehen offenlich an disem brief für uns und für alle unser nahkomen allen den, die in ansehent, lesen oder hörrent lesen: Wan unser getrüwer, lieber Johans von Littenhaid, schulthais ze Wil, sinen stadel in der nidren vorstat, gelegen in der Stadelgasson, und die hofstat, da der selb stadel ufe stat, gelegen entzwischan Cûnrat Mursals hofstat und der hofstat, dü der Trûnger was, untz her gehebt hat ze ainem rehten zinslehen von unserm gotzhus, und von uns von unser kilchen wegen ze sant Peter, an der kilchen widem dü solh hofstat und stadel gehörrent und von alter her davon nie me gehen ward ze zinse, wan aller järlich vier hünr; davon haben wir an gesehen den grosen schaden und koste, die der selb Johans von Littenhaid gehebt hat mit der mure, die er hinder dem selben stadel kostlich uf getriben hat und gemachet: dar umb haben wir mit unser burger rat von Wil gemainlich und mit herr Frantzon, lütpriesters ze Wil, gunst und willen dem vorhenempten Johansen von Littenhaid und allen sinen erben und allen den, die den stadel und die hofstat jemer gekoufent ald inne hant, die gnad getan für uns und für alle unser nahkomen, das sü die vorhenempten hofstat untz an die mure, als dü mure da hinder stat, und ouch den stadel son eweclichen inne han und son aller järlich vier hünr davon ze zinse gehen und nüt me, und das sü nieman an dem zinse heher noch türo (!) sol triben. Und za (!) ainem waren urkünde und ze ainer stätten sicherhaid aller der gescribner dinge, das sü vest und unwandelber belihen, dar umb henken wir unser ingesigel an disen brief, an den ouch der vorbenempte herr Frantz sin insigel henket. Ich herr Frantz der Rüdelinger, lütpriester ze Wil, vergih ouch offenlich an disen (!) brief für mich und für alle min nahkomen ainer gantzer warhaid aller der vorgescribnen dinge, und henk ouch min insigel ze ainer meren sicherhaid der selben dinge an disen brief, der geben wart ze Wil in der stat, do man zalte von Gottes gebürt druzehenhundert jar, dar nah in dem vierzigosten jare, zo usgenter pfingstwochen.

Urk. St. Gallen. H. H. H. 1. n. 3.

Unregelmässig geschribenes, fleckiges und beschmutztes original. Das erste sigel hängt eingenäht, das zweite offen, erheblich beschädigt.

1389.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht die halbe müle zu Mos, die Walther von Bichelsee dem kloster Tännikon verkauft hat, auf bitte der klosterfrauen an den ritter Beringer von Landenberg, an Johann von Münchwil und Rudolf von Lindenberg.

Wil. 1340. Juni 10.

Wir Herman, von Gottes genaden apt des gotzhus von sant Gallen, kündon und verjehen allen den, die disen brief sehent, lesen oder hörent, das uns der ersam, wolbescheiden Walther von Bichelnse sinen offen brief sant mit sinem hangenten insigel, an dem er uns hat flisseklich unt ernstlich, das wir die müli ze Mos[1] halbe, dü von uns und unserm gotzhus lehen ist, die er

ze kouffenne geben het redlich und recht den erhorn geislihen frouwen der ehtischin nnd dem convent gemeinlich ze Thennikon nf nemin von dem bescheiden man Rûdolfen von Lindonberg, hi dem er uns si het uf gesendet, wan er von ernstlichen sachen do nüt selb zû uns komen mocht, und wir die selben halben müli lühen, wem uns die vorgenempten frouvon betin lihen. Do namen wir die selben müli dur sin bet nf von dem selben Rûdolfen von Lindonberg nnd lühen si dur der vorgenemten frouwen hett willen unserm öheim herrn Berenger von Landenberg, ritter, Johansen von Münchwilo und dem vorgenemten Rûdolfen von Lindonberg ze rechtem lehen. Und ist dis geschehen recht nnd redlich mit allen worten und werken, so dar zû gehört nnd notürftig was von recht unt von gewonbeit. Und ze einem waren urkünde nnd ze einer steten sicherheit der vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen hrief, der geben wart ze Wil in unser stat, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, dar nach in dem vierzegosten jare, ze usgender pfinst (!) wuchen.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon, I. n. 25. — K. v. R. n. 57.

[1] Wol Mos, kirchgem. Awangen, kant. Turgau.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; das sigel abgenutzt und am rande stückweise beschädigt.

1390.

Swigger von Greifenstein, custer zu St. Gallen, verzichtet zu gunsten des klosters Salmanswiler auf sein recht an das gut von Konrad Wild zu Vilsingen, gegen bezalung von 2 pfund pfennig.

Constanz. 1340. Juni 20.

Allen den, die disen gegenwürtigen hrief sehent oder hörent lesen, künde ich herr Swigger von Gryffenstain, custer ze sant Gallen, und tûn kunt, daz ich enphangen han von den gayschlichen lüten dem .. apt und dem convent von Salmanswiler[1] zwai phunt phenning, Costentzer müns, und enzihe mich für mich und für alle min nahkomen alles des rehten, so ich oder min nahkomen hatten oder haben möhten von der custrigo wegen nn dem gût, das da lit zo Vilselingen[2] nnd wilont Cûnrats säligen des Wilden was von Mongen[3], der es och dem vorgenanten closter ze Salmanswilor[1] reht und redelich hat gegeben. Uud das diz war und stät helibe, so gib ich, der vorgenant herr Swigger, den egenanten gaischlichen lüten dem .. apt und dem convent ze Salmanswiler[1] disen brief, besigelt mit minem aigen insigel, der geben ist zo Costontz, do man zalt von Gottes gebürt drützehenhundert jar und dar nah iu dem vierzigosten jar, an dem nähsten zinstag vor sant Johans tag dos Toffers.

General-Landesarchiv Karlsruhe, sect. Salem.

[1] Salmanswiler oder Salem, grossh. Baden. [2] Vilsingen, fürstent. Hohenzollern-Sigmaringen, kgrch. Preussen. [3] Mengen, oberamt Saulgau, kgrch. Wirtemberg. — Vrgl urk, n. 1371.

Original mit wolerhaltenem sigel.

1391.

Stephan Völi und Johann Wildrich geben dem abt Hermann von St. Gallen erkaufte eigenleute auf.

Stat St. Gallen. 1340. Juli 11.

Allen, die disen brief ansehent, losent oder hörent lesen, künden und verjehen wir Steffan Völi und Johans Wildrich, burger ze sante Gallen, offenlich an disem brieve für uns und für alle unser erben, das wir mit güter vorbetrahtunge und besehaidenhait, frilich und willeklich, die beschaidnun frouvn Adelhait Haintzen, des Bürrers, der ze Bongarton[1] gesessen ist, swöster tohter, die man hie nemmet dü Emannin von sant Lienhart[2], und irü kint, Kathrinun, Elsbethun, Rüdin, Adelhait, Margretun und Ülrichen, und ir swöster Kathrinun, Berhtolts des Bonten jungfrouvn, dio lüt wir koftan von dem erbern ritter herr Fridrichen von dem Riet, dur Got und dur unser selan hailes willen ledklich ufgeben haben dem erwirdigen unserm gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen. Wir haben uns ouch willeklich entzigen und entziben uns mit disem brieve gantzlich und gar aller ansprache, aller helfe und alles schirmes gaistliches und weltliches gerihtes, da mit wir ald dehain unser erbe die vorgenemten lüte ald den vorgenemten unsern herren den abt ald das gotzhus ze sante Gallen ald jeman von des gotzhus wegen jemer möhtin angesprechen an gaistlichem ald an weltlichem geriht und ouch ân geriht, nu und ouch hienab, von aigenschaft oder von lebenschaft wegen, die wir jemer han ald gewinnen möhtin ze den vorbenemten lüten allen gemainlich ald zû jeglichem sunderlich. Und des ze ainem waren urkünde und stätun sicherhait henken wir unsrü insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnah in dem viertzgosten jar, an sant Margretun abent.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 584 n. 987.

[1] Wol Baumgarten bei Bernhardzell, gem. Waldkirch. [2] Wol St. Leonhard, westlich vor der stat St. Gallen.

Gut geschribenes, wenig abgebleichtes original; sigel eingenäht.

1392.

Die stat Lindau anerkennt alle rechte des abts von St. Gallen an die feste Bernang für den fall von deren besetzung.

Lindau. 1340. November 18.

Wir der ammnn, der gesworn rat und die burger gemainlich der stat ze Lindouv kündin und vergehen offenlich allen den, die disen gegenvürtigen brief ansehent, lesent alder hörent, daz der erber ritter her Eglolf von Rosemberg uns und unser stat warten sol mit siner festi Bernang von disem tag, als dirre brief geben ist, die nehsten künftigen sechs jar, als an den offenen sinen besigelten brieven, dio wir von im mit gesworen aiden inne habin, geschriben stat. Nu vindin wir allezit gûtat und gnade an unserm gnedigen lieben herren, dem erwirdigen abt des gotzhuss ze sant Gallen. Da von habin wir uns gen im und gen sinem gotzhus gebunden und gebindin uns des an disem brief: wenne daz beschiht, daz uns in den egnanten sechs jarn dü vorbenent festi Bernang in wirt, als dike das beschiht und als lange wir siu inne habin, die wile und die zit sont dem selben unserm herren (Herman) dem abt und sinem gotzhuss an der selben

festi Bernang elliu irü reht behalten sin und sont die dar an han in allem dem reht, als ob siu her Eglolf von Rosemberg inne hette und sin erben, ob er enwär. Und sülin och die wile, so wir sin inne habin, da mit wider in und wider sin gotzhuss nit sin. Im und sinem gotzhuss sol och, die wile wir die selben festi inne habin, dar uff und dar ab enhain schade beschehen noch widervarn. Des undo alls des an disem brief ist beschaiden ze urkünd der warhait und stäter sicherhait gebin wir im und sinem gotzhuse dar uber disen brief, mit unser stat gemainem insigel besigelten, der geben ist ze Lindouv, do man von Gots gebürt zalte drinzehenhundert jar und dar nach in dem viertzigosten jar, des nehsten samstags nach sant Othmars tag.

Urk. St. Gallen. Z. 5. C. 2.

Ser gut geschribenes, zimlich abgeblasstes und stückweise fleckiges original; sigel eingenäht.

1393.

Abt Konrad von Einsideln verleiht auf bitte der grafen Johann, Rudolf und Gotfrid von Habsburg die von inen aufgegebene vogtei zu Erlenbach an graf Fridrich von Toggenburg, der sie um 200 mark silber gekauft hat.

1340. November 24.

Wir Chûnrat, von Gottes genaden abt des gotzhus ze den Einsidellen, sant Benedicten ordens, in Costentzer bystûm, künden allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, das für uns kam(!) die edel herren graf Johans von Habspurg, graf Rûdolf und graf Götfrit von Habspurg, gebrûdere[a], und offenbarten do vor uns, das si die vogtey ze Erlibach[1], die si von uns ze lechen hatten, recht und redlich mit allem recht, so dar zû gehört, ze kouffen geben hetten dem edeln herren grafen Fridrich von Toggenburg umb zwei hundert mark gûtes und lötiges silbers, Zürich gewicht, der si alleklich von im gewert werin, und baten uns die selben vogtey und das lechen von inen uf nemen und es lichen dem vorgenanten graf Fridrich. Wir erhorten ir bette und namen die selben vogtey ze Erlibach[1] uf von dien obgenanten grafen von Habspurg und haben die verlichen mit tübe(!), mit frefni, mit aller rechtung, friheit und ehafti, so darzû gehört, dem vorgenanten grafen[b] Fridrich von Toggenburg ze rechtem lechen von uns und unserm gotzhus, und geben im lechens recht mit disem brief, wan ouch wir das selb lichen getan haben mit aller sicherkeit(!), sitten, gewonheiten, worten und werken, so man darzû bedarf, als herren irü lechen billich und durch recht lichen sun und mugen. Wir haben ouch dem selben graf Fridrich die vorgenant vogtey ze Erlibach[1] mit allem recht, so darzû gehört, erloubt ze haben und ze niessen mit tübe(!), mit frefni, mit aller rechtung, friheit und ehafti, so darzû gehört, alls herren irü lechen billich und durch recht niessen sun und mugen und in aller wis, als die obgenanten von Habspurg und ir vordern die selben vogtey ze Erlibach[1] untz her gehept und genossen hant, ane alle geverd. Und her über ze einem offenn urkünne, das dis lichen war und stet belibe, so geben wir dem vorgenanten grafen Fridrich von Tog(g)enburg disen brief mit unserm insigel offenlich besigelt, der geben wart, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert und vierzig jar, darnach in dem fünften jare, an sant Kathorinen abende.

a) Oder „gebrüdere". b) „graf-fen" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 4. A. 58.

[1] Erlenbach, kant. Zürich. — Vrgl. urk. n. 1361.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1394.

Bischof Nikolaus von Constanz gibt seine zustimmung zu einem verkauf von eigenleuten durch ritter Albrecht von Heidelberg an das kloster Maggenau.

Castel. 1340. December 23.

Wir Nyclaus, von Gots gnaden bischof ze Costentz, tûn künt allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörnt lesen, daz wir gunnen und gunnen haben mit disem brief dem erbern vesten ritter hern Albreht von Haidolberch, der unser und unsers gotshuses ze Costentz dienstman ist, daz er verkouffet hat dem gotshuse und dem convent des closters ze Maggnouve[1], sant Bernhardes orden, in unserm bistum gelegen, Gûtun, Rûdolfs des Kosselers ze Zukenriet[2] elichun husfrouven, und Cûnrat iren sun, und des selben Cûnrats sun, dü drü menschen. Und ist dizz also beschehen, als vor geschriben ist, mit unserr gunst und gûtem willen, mit urkünd ditz briefs, der geben ist ze Casteln[3], do man zalt von Cristes gebürt drützehenhundert jar und in dem viertzigosten jar, an dem samstag nach sant Thomas tag des zwelf botten, und ist versigelt mit unserm aigenn insigel, daz an disem brief angehangen ist.

Urk. St. Galles. F. F. 5. J. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 585 n. 988. Neugart II. 437.

[1] Maggenau, gem. Degersheim; [2] Zuckenriet, gem. Nider-Helfenswil; — kant. St. Gallen. [3] Castel, kirchgem. Tägerwilen, kant. Turgau.

Gut geschribenes, aber abgeblasstes und fleckiges original; sigel abgefallen.

1395.

Rudolf der Meier von Altstätten versönt sich mit den bürgern von St. Gallen und iren eidgenossen wegen der belagerung der festen zu Altstätten, der zerstörung der obern und nidern burg und andern schadens.

Stat St. Gallen. 1340. December 31.

Ich Rûdolf der Maiger, genent von Altstetten, vergich und tün kunt allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, daz ich mit bedahtem mût, willeklich, unbetwungen umb den stoz, so ich hat mit den burgern von sant Gallen und sie mit mir von der besitzung der vestinan ze Altstetten und der brechung[a] und wüstentz wegen der obren burg und der nidrun und ouch von anderm schaden, wie der genent ist, ez sige an lütan ald an gût, an ligendem ald an varndem, biz an disen tag, als dirre brief geben ist, ab han gelan und varn gen inan und gen allen iren aitgenossen und ouch gen allen denan, die inan dez hand gehulfen, wie die genent sint. Und bin darumb gar und gantzlich iren fründ; und sol daz niemer geandan und geäfferen[b] mit worden nach (!) mit werkon, ald jeman von minen wegen, weder an gaistlichen nach an weltlichem[c] geriht nach mit kainer ander rach. Und han dez gesworn ainen gelerten ait ze den hailigen, niemer mer wider dem ait ze tünde haimlich und offenlich. Ich han ouch in den selben ait gevangen und genomen, daz ich uf dien vorgenenten burgstal der obron und der nidron burg niemer gebuwen sol, ez sige dann, daz die burger von Costentz und die burger von sant Gallen und ander ir aitgenossen gemainlich erlobent minen brûdern Dietrich und Walthern den Maigern, genent von Altstetten, ze buwend; so ist ez ouch mir erlobet ze buwen und bin ouch mines aides ledig umb den articul. Ich han ouch genomen in den ait, daz ich minen brûdern Dietrich und Walther, da vor benent, niemer zû gelegg nach geholfen sin, haimlich ald offenlich, mit worten nech mit werken nech (!)

mit kainer zûlegung, gen den burgern von Costentz und von sant Gallen und gen andren iren aitgenossen und gen andren, die inen beholfen warent und noch beholfen sind, alle die wil der stoz und der krieg weret, den sie jetze mit inen haind und unberiht mit inen sind. Die burger von sant Gallen behalten inen und ir statt daz: wär daz ir aitgenossen, ez sige min herre der abt von sant Gallen ald ander ir aitgenossen, die in der buntnust des aides sind, sie ermanent iren aides, ez sige ain statt ald wer es nottürftig ist von iren aitgenossen, und die rät von sant Gallen sich erkennent uf den ait, daz sie beholfen sullent sin dem, der sie gemant hat, es sigent herren ald stett, die in der buntnust sind, daz die burger von sant Gallen damit die rihtung und die sûn, die mit mir beschehen ist, sie in kainen weg gebrochen hand. Und enzih mich dar über aller helf, alles schirmes, aller frihat(!), aller gesetz, die jetze sint ald hienach werdent von gaistlichem ald weltlichem geriht. Und dez ze ainer warhait so gib ich der vor genont Rûdolf der Maiger disen brief, besigelt mit minem insigel. Diz beschach und ward dirre brief geben ze sant Gallen in der statt, an sant Silvesters[a] tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem vierzegosten jar.

a) „e“ mit übergeschribenem „a“ in der ersten, bezw. der zweiten silbe. b) Oder „gräffeton“. — Ueber verschiedenen silben sind striche, die ich nicht für abkürzungen nennen kann.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 2.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, zerknittertes und beschmutztes original; auch das sigel nicht ganz gut erhalten.

Die auflösung des datums geht von der wol richtigen annahme aus, dass um dise zeit der jaresanfang in St. Gallen vom 1. Januar an gerechnet worden sei. — Vrgl. urk. n. 1257.

Unter dem 30. Januar 1341 machte Walther auch seinen friden mit den bürgern von Constanz, die mit den inen verbündeten stätten und herrn: grafen Ulrich von Montfort, ritter Beringer von Landenberg und Hans Ganser, seine burg zu Altstätten erobert und zerbrochen hatten, und versprach, fürohin wärend 12 jaren friden zu halten und falls er die burg wider baue, 20 jare lang mit ir der stat Constanz zu warten. So gibt Wegelin in seinem handschriftlichen „chronologischen repertorium“ — band I. n. 1594 — den inhalt der urkunde vollständiger an, als das Marmor'sche regest in dem „Archiv für schweiz. Geschichte“, XVIII. 114.

1396.

Abt Hermann von St. Gallen schlägt dem Eglolf von Altstätten, ammann zu Appenzell, 8 weitere mark silber auf das im schon verpfändete meieramt zu Marbach mit verpfandung weiterer einkünfte aus dem hof zu Marbach und der Flisalp.

Stat St. Gallen. 1341. Juni 1.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir schuldig sin und gelten sülin unserm getrüwen lieben Eglolfen von Altstetten aht march silbers umb sinen dienst. Und wan wir nu ze male nüt har silber haben, davon haben wir dem selben Eglolfen von Altstetten, amman ze Appacelle[1], die selben aht march geschlagen uffen das mayierampt ze Marpach[2], das vormals ouch sin pfant was, zû dem, das er ê daruffe het. Wir haben im ouch darzû versetzet umb die selben aht march silbers sehs viertal kernen geltes usser dem hof ze Marpach[2] und von der alpe ze Plis[3] in sant Johanner tal sehszig käse geltes, der jeglicher aines pfennings werd ist, ze ainem rehten gewerten pfande, das er sü aller järlich innemen sol, untz das wir ald unser nahkomen im die vorgenemten aht march silbers geben. Und ze ainem waren urkünd der selben dinge henken wir unser insigel an disen brief, der geben

ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem ersten jar, ze ingäntem Brached.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. 6. 2. — Abdruck: Zellweger I. 1. 134.

[1] Appenzell. [2] Marbach, kant. St. Gallen. [3] Wol eher die Flisalp am Sentis in den gem. Alt-St. Johann und Wildhaus, als die alp Plise am östlichen abhang des Kaiserrucks, gem. Graba. — Vrgl. urk. n. 1244.

Klein, aber gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1397.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt der leutpriesterpfrund und dem licht in der kirche zu Rorschach die güter Nidertann und Rütli zu Roggwil, welche die ritter Lütold und Bernhard, schenken von Landegg, um 18 pfund pfennig dorthin verkauft haben und für welche sie ire eigenhöfe Schowingen und Sigiswil von St. Gallen zu lehen nemen.

Stat St. Gallen. 1341. Juni 8.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze sante Gallen tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve fur uns und fur alle unser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das fur uns kamen die erbern, frumen ritter her Lütolt und herr Bernhart, die schenken von Landegge, und verjahen vor uns, das sü das gût, das man nemmet in Nidruntan[1], und das gût, das man nemmet in Rütlin[2], und gelegen sint ze Roggwilo[3] in dem dorfe, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, die darzû und darin gehörent, die sü und ir vordern da untz her gehebt hant, reht und redlich verkoffet hettin an des lütpriesters pfrûnde und an das lieht in die kilchun ze Rorschach[4], umb ahtzehen pfunt pfenning güter und gäber Kostentzer münse, die sü darumb bar enpfangen hettin und an ir offenbarn nutz bekeret. Und wan dü selben güter ir lehen waren von unserm gotzhus, darumb baten sü uns mit gantzem ernst, das wir die aigenschaft der vorgenemten güter, dü unser und unsers gotzhus was, gar und gantzlich gäbin an des lütpriesters von Rorschach[4] pfrûnde und an das lieht der vorgenemtun kilchun ze Rorschach[4]. Und wan die vorgenemten erbern ritter herr Lütolt und herr Bernhart, die schenken, uns und unserm gotzhus dienstbar gewesen sint und ouch noch sint mit allen sachen, davon haben wir ir ernstlichun bet erhöret und haben dü vorgenemten zwai güter, das gût ze Nidruntan[1] und das gût in dem Rütlin[2], mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, die darzû und darin gehörent, die die vorgenemten schenken und ir vordern untz her da gehebt hant von uns und von unserm gotzhus, und die aigenschaft der selben güter, dü unser und unsers gotzhus was, frilich und willeklich, gantzlich und vollekomenlich geben[a] und geben mit disem brieve an des vorgenemten lütpriesters pfrûnde und an das lieht der kilchun ze Rorschach[4]; wan die vorgenemten schenken den hof ze Schowingen[5] und den hof ze Sigiswile[6], die ir aigen waren, uns frilich uf gaben und sü von uns ze lehen enpfiengen fur dü vorgenemten güter, dü sü von uns ze lehen vormals hettan. Wir haben uns ouch frilich und willeklich entzigen und entzihen uns mit disem brieve fur uns und fur alle unser nahkomen aller fünde, aller reht, aller gesetzt, die jetzo funden und gesetzet sint von bäbsten und die under den sint, von kaysern, von küngen und die under den sint, und die hie nah jemer funden und gesetzet werdent, damit wir ald unser nahkomen dü vorgeschriben güter Nidruntan[1] und Rütli[2] jemer möhtin angesprechen gantzlich ald an kainem tail, von aigenschaft ald von lehenschaft wegen, ald jeman von der selben güter wegen.

Und ze ainem wareu urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge henken wir unser und unsers cappittels insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzig jar, dar nah in dem ersten jar, an dem ahtoden tag Brachods.

a) Wol „haben" ausgefallen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 12.

[1] Ist wol mit dem Tannacker in der gem. Berg in verbindung zu bringen. [2] Rütli, gem. Berg, kant. St. Gallen. [3] Roggwil, kant. Turgau. [4] Rorschach, kant. St. Gallen. [5] u. [6] Vorläufig unbestimmbar.

Gut geschribenes original, aber ziemlich abgenutzt, vergilbt und fleckig; beide sigel eingenäht, das zweite als bruchstück.

1398.

Konrad der Rise versetzt seiner gattin und seinen töchtern die zehnten von beiden höfen zu Braunberg als pfand für 37 mark silber.

Wil. 1341. Juli 17.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das fur uns kam der ersam, wolbeschaiden Cůnrat der Rise, burger ze Wile, mit Adelhait, siner elichun wirtenne, und mit sinen tohtran Ursullun, Adelhait, Annun(!) und Agnesun. Und der selb Cůnrat der Rise mit gůter vorbetrahtunge und bescheidenhait reht und redlich mit unser hant, gunst, willen und verhengde die zehenden von beden höven ze Brunberg [1], die er kofte von unserm lieben burger Ůlrich Stapflin und siu lehen sint von uns und von unserm gotzhus, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, die darzů und darin gehörent, versatzt und versetzet hat der vorgenemtun Adelhait, siner elichun wirtenne, und den vorbenemtan sinen tehtran Ursullun, Adelhait, Elsbethun (!) und Agnesun gemainlich und unverschaidenlich ze ainem rehten, redlichen, gewerten pfande fur drisseg march und fur siben march gůtes, unversprochens silbers, Kostentzer gewiht. Und ist dis geschehen reht und redlich mit allen den werten und werchen, so darzů gehort und notdürftig was von reht und ouch von gewonhait. Und ze ainem wareu urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen brief, der geben ward ze Wil in unser stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem ersten jar, an sant Alexius tage.

Urk. St. Gallen. W. W. W. 3. n. 1.

[1] Braunberg, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen.

Klein, aber gut geschribenes und im ganzen ebenso erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1399.

Ritter Ulrich von Ramswag nimmt vor abt Hermann von St. Gallen seine töchter Anna und Ursula zu teilhaberinnen an seinen st. gallischen pfandschaften aus den höfen Wangen und Gaiserwald an.

Stat St. Gallen. 1341. August 1.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent

lesen, das fur uns kam der erber, frum ritter herr Ůlrich von Ramswag mit sinen tohtran Annun, herr Johansen des Hofmaisters, ritters, elichun wirtenne, und Ursullun, Eglolfs von Resenberg des eltern elichun wirtenne. Und der selb herr Ůlrich mit unser band, gunst, willen und verhengde die selben sin tohtran bede, Annun und Ursullun, ze rehten gmainderinen nam über dü nahgeschriben pfender, dü im von unsren vordren von unserm vorbenemten gotzhus versetzet sint: das ist aht pfunt und aht schilling pfenning Kostentzer münse geltes und zwen scheffol (!) und sehs malter habern geltes und nün viertel kernen geltes, Wanger messes, usser dem hove ze Wangen[1], — dü gült im versetzet ward ze ainem rehten ersatz, untz man im ald sinen erben, ob er enist, von unserm gotzhus verlihet aht march geltes an layien gült ald zwainzig march geltes an kylchun gült —; und über viertzeg malter habern geltes, Lindouver messes, ouch usser dem hove ze Wangen, dü sin pfant sint umb viertzeg march silbers, Kostentzer gewiht; und über drü pfunt pfenning Kostentzer münse geltes usser dem hove ze Gaiserwalde[2], dü sin pfant sint um zwaintzeg march silbers, Kostentzer gewiht. Und ze ainem waren urkünde der selben dinge henken wir unser insigel an disen brief. Ich Ůlrich von Ramswag, ritter, vergih offenlich an disem brieve für mich und für alle min erben ainer gantzer warhait aller der vorgeschriben dinge, dü der erwirdig min gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen von mir verjehen hat an disem brieve, und henk ouch ze ainer merun sicherhait der selben dinge min insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem ersten jar, ze ingäntem Ougsten.

Statsarchiv Zürich. I. 1. 17. St. Gallen.

[1] Wangen, kgrch. Wirtemberg. [2] Gaiserwald bei St. Gallen, nördlich der Sitter. — Unter dem gleichen datum des 1. August 1341 verpflichten sich Ulrich von Ramswag und seine zwei töchter, dise pfänder von einem jeweiligen abt von St. Gallen jederzeit lösen zu lassen, und unter dem 15. October 1343 lassen Anna und Ursula mit zustimmung irer ehegatten dem abt Hermann und dem gotteshaus St. Gallen „dur Got und dur unsers vatter säligen sele willen" die „viertzeg malter habern geltes, Lindouver messes, usser dem hove ze Wangen gantzlich und gar ledig". — Beide briefe ligen ebenfalls noch wol erhalten im statsarchiv Zürich.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes original; das sigel wenig beschädigt.

1400.

Heinrich Veistli von Vadutz verpfändet seinem bruder Alber Veistli um 30 pfund pfennig seinen ganzen besitz auf 3 jare.

Vadutz. 1341. August 9.

Ich Hainrich Vaistli von Vadutz künd mit offener vergicht an disem briefe allen den, die in sehent oder hörent lesen, das ich mit gůter vorbetrachtung, ze den ziten und tagen, do ich es mit dem rechten wol getůn mechte, und nach rat und mit willen miner fründe und erben, Albern Vaistlin, minem brůder, und sinen erben, ob er nit were, han in gesetzet und in geantwürtett (!) in pfandes wise und ze ainem abniessendem pfande disü nechsten nachgeenden drü jar, dü komend sint nach dem nechsten sant Laurenzen tag, alles das gůt, das ich han, es si mich von erbes wegen angevallen oder mich sin Got sus beraten hab, aigens und lehens, ligendes und varendes, besůchts und unbesůchts, wir habins mit anander gemain gehept oder nit, umb drisig pfunt gůter Costenzer pfenning, die er dis tages mir und an miner sundrigen gült verrichtz und geben hat. Und han das getan mit allen den dingen und sachen, so es wol kraft mag gehan, und

han mich des vorbedachten alles mins gûtes verzigen nnd verzih mich sin mit disem brief und also, das ich tail noch nütze noch kainer hande ansprach zû dem gûte han sol von nu dem nechsten sant Laurenzen tag inwendig den nechsten nachgänden drigen jaren. Und sol der vorbenemte Alher Vaistli, min brûder, gelten und richten die gült, die wir hüt ze tag baide gemainlich schuldig sigin, und sol ouch die nütze, dio in den vorgescriben drigen jaren von dem gûte gevallent oder komen mugent, in nemen und sol da mit gelten. Und were, das er nit vergelten möchte und im an der gülte ze not beschäche, so sol er vollen gewalt han und friges urlop, ane zorn nnd ane klag, oder sin erben, da vor Got si, oh er in den drin jaren verfür, baidü ligendes und varendes gût ze versetzen oder ze verkoufen, und da mit gelten nnd richten die gült ganzlich, die wir hüt ze tage baide schuldig sigin, und ouch[a] die gült, dü noch hinnan hin von sinen wegen dar kumet. Ich vergich ouch me: were das ich in den vorgescriben drin jaren zû dem vorgescriben gûte hett oder han welte kain ansprach oder tail ald gemain vordroti, so sol der vorbonemto Alher, min brûder, oder sin erhen, oh er nit were, us unsrem gemainem gûte nemen, es si ligendes oder varendes, vor us als vil, das vierzig pfunde gûter Costenzer pfenning wert si, und erber lüte sprechent, das es vierzig pfunde wol mug wert sin; und was des übrigen unsers gemainen gûtes ist. das süllint wir denne gelich tailen mitainander[b]. Und was gülte ich denno von disem hütigen tag in disen vorgescribenen drigen jaren machon oder von minen wegen ufstat, die sol ich ouch sunderlich von minem tail mins gûtes gelten und richten, und sol er damit nit ze schaffen han noch kain sin erbe. Es ist ouch gerett und mit gedingeten sachen zû bracht: were das ich in den vorgescriben drin jaren kämo mit drisig pfunden gûter Costenzer pfenning und dü laite und antwurt zû unsrem gemainem gût, wenne das beschäche, so sol mir gelicher tail alles unsers gûtes behalten sin und nit vorbehept werdon mit kainen sachen. Ich han ouch mir selben verdinget und mit tädingon behalten, wenne ich nach den dikbenemten drin jaren kum und rechten tail an unsrom vorbenemten gemainem gûte vorderon und tailen wil, des sol mir nieman vor sin noch vorhahen mit kainen sachen; es were denne, das ich übergangen hett das vorgescriben gedinge. Und dae dis alles, das hie von mir an disem hrief gescriben stat, war und stät belibe, des ze urkünd, wan ich nit insigels han, so han ich gebetten Johansen von Sigberg und Swiggern Vaistlin, minen vettern, der des vorbenemten Alhers, mins brûder und sines vettern, erbon in dirre sache mit minem gûten willen sin sol, da vor Got si, das Alher, min brûder, in den obgescriben drin jaren verfür, ir rechter vogt, das sü baide durch minen willen ir aigenü insigel gehenket hant an disen brief, dar under ich mich hind und willeklich verbunden han, war und stät ze hand, was an disem brief gescriben stat; das wir baide, Johans von Sigberg und Swigger Vaistli, getan habin durch dos dikbenemten Hainrich Vaistlins hett willen nnd ouch ze urkünd alles des, so hie von uns an disem brief gescriben ist, der umb dise sache geben ist ze Vadutz, an des vor geseriben sant Laurenzen abent, nach Gottes gehürt drüzehenhundert jar, dar nach in dem ain und vierzgosten jar.

a) „ouch" im Ms. widerholt. b) An disem wort ist herumgebessert.

Urk. St. Gallen. R. R. 1. B. 8.

Original in kleiner, zimlich unbeholfener schrift, im ganzen wol erhalten; beide sigel eingenäht.

1401.

Abt Hermann von St. Gallen verkauft an ritter Hermann von der Breiten-Landenberg die burg zu Hagenwil und güter und zinse daselbst und zu Muolen um 1143 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1341. December 5.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze sante Gallen, sant Benedicten ordens, in Kostentzer bistum, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait, ainhellek-lich, mit erher, wiser lüte und mit unsers gotzhus dienstlüt rate, umb unsers gotzhus nutzes willen, darumb das wir grossen schaden versehen und verkomen, der uf uns und uf unser getzhus gangen ist und ouch noch gat, dem erbern ritter herr Herman von der Braiten Landenberg, unsers vorbenemten getzhus dienstman, reht und redlich ze kouffenne geben dü burg ze Hagenwile[1] und allü die güter und zinse, die hienach sunderlich benemmet sint und geschriben, umb ainlof hundert pfunde und umb vierzig pfunde und umb drü pfund gůter und güber pfenninge, alles Kostentzer münse, der wir von im gantzlich und gar geweret sint und in unsers getzhus schinbaren nutz komen sint an den stetten, da wir grossen schaden mit haben verkomen. Und sint dis die güter: die burg ze Hagenwile[1] und die hofraiti, die darzů gehöret, und der kelnhof ze Hagenwile[1] und den huf, den man nemmet des Rebmans hof[2] und was darzů gehöret, benemtes und unbenemtes, gesůchtes und ungesůchtes, ân allain den kilchunsatz ze Hagenwile[1], den haben wir uns und unserm gotzhus behalten. Wir haben im ouch ze kouffenne geben die wingarten bede ze Hagenwile[1], den nüwen und den alten, und die müli ze Hagenwile[1] und den hof ze Rutenswile[3] und den hof an der Egge[4] und die rütinen ze Hagenwile[1] und die schuppis ze Hagenwile[1], mit holz, mit velde, mit wasen, mit stegen, mit wegen, mit wasser, mit wasserlaitinen und mit allem rehte. Darzů haben wir dem vorbenemten herr Herman von Landenberg ze kouffenne geben dis nachgeschriben zinse usser dem hove ze Můla[5] und usser allen den gütern, die in den selben unsern hof ze Můla[5] gehörent: vier und drisseg malter habern geltes und drü malter vesan geltes und nün und fünfzeg scheffel (!) kernen geltes und ainen scheffel bonan geltes, alles sant Galler messes, und vier pfund und zwelf schilling pfenning geltes, Costentzer münse, und zwelf hüner geltes und fünfhundert ayger geltes; die zinse er und sin erben aller järlich jemer me innemen son und niessen ze den tagen und ze den ziten, als si untz her geben sint. Es sol ouch der vorbenemt herr Herman noch sin erben mit dem hove ze Můla[5] und mit den gütern, die in den selben hof ze Můla[5] gehörant (!), und mit den lüten, die in den hof ze Můla[5] gehörent und in andrü güter, die in den hof ze Můla[5] gehörent, nüt ze tůn han, wenne im der verbenemt zins gerichtet würt; wan wir die selben lüte und güter uns und unserm getzhus haben behalten. Wir verjehen ouch, das wir dem vorhenemten herr Herman von Landenberg die vor geschriben burg ze Hagenwile[1] und allü die vorbenemten güter und alle die zinse, die benemmet sint an disem brieve, ze kouffenne geben haben für reht lechen von unsrem gotzhus; und haben im ouch die selben burg, güter und zinse verlichen ze rehtem lechen, und sülin ouch sin und siner erben reht wern sin der selben güter nach rehte, wir und unser nachkomen, wo und wie dick er in notdurftig ist, und solen in sie ouch gentzlich entrihten, wo sie von unsren wegen ald von unsers gotzhus wegen haft sint. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller der vergeschriben dinge und gedinge, das sie stät und unwandelbar beliben nu und ouch hienach, darumb henken wir

unser insigel und unsers cappitels insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, da man zalt von Gottes geburt drüzechenhundert jar vierzig jar, darnach in dem ersten jar, an sant Niclaus abent.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. LVII. fasc. 3.

[1] Hagenwil, kant. Turgau. [2] Nicht nachzuweisen. [3] Razenwil (Ros-), gem. [5] Muolen, kant. St. Gallen. [4] Egg, kirchgem. Amriswil, kant. Turgau. — Vrgl. urk. n. 1117 u. 1292, wo Razenwil und Egg ausdrücklich als burglehen von Hagenwil bezeichnet sind; sie durften daher in der überschrift der urkunde auch unter Hagenwil inbegriffen werden.

Notariell beglaubigte copie aus dem XVIII. jarhundert.

1402.

Wernher Unterschopf, statammann zu Constanz, spricht dem kloster St. Gallen den Ulrich von Ainwil als eigenmann zu.

Constanz. 1341. December 12.

Ich Wernher Underschopf, statamman zo Kostentz, tůn kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das Hämerli, der waibel von Appatzelle, für mich kam für offen gericht und clegt mit fürsprechen ze Ůlrichen von Ainwile an mins herren des abhtes stat von sant Gallen und sprach, der selb Ůlrich horti an sant Gallen goteshus, und hatt zů im gerichts umb dienst an mins herren des abhtes statt. Des antwurt im der selb Ůlrich mit fürsprechen und was unlougenhafft, er horti an das gotteshus gen sant Gallen. Do wart ertailt mit recht gesamnoter urtailt, das der selb Ůlrich von Ainwile dem vorgenanten waibel an mins vorgedachten herren des abhtes statt von sant Gallen vor gericht mit zwain hentschůhen dienoti. Das tet och der selb Ůlrich und dienot vor gericht dem vorgenanten waibel an mins obgenanten herren des abhtes stat, als im mit urtailt ertailt wart. Und dez ze ainer warhait gib ich nach urtailt min insigel an disen brief, der ist zo Kostentz geben, do man von Cristes gehürt zalt drützehen hundert jar, dar nach in dem aim und viertzgosten jar, an sant Lucien abende.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 585 n. 989. Zellweger I. 1. 136.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1403.

Wernher Unterschopf, statammann zu Constanz, spricht dem kloster St. Gallen den fall zu von Rudolf Salzmann, burger zu Constanz.

Constanz. 1342. Februar 4.

Ich Wernher Underschopf, statamman ze Kostentz, tůn kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz Růdolf der Ruhe, burger ze Kostentz, offenlich vor mir vor gericht für bracht mit dem rechten und nach recht gesamnoter urtailt mit gesworenen aiden, da Hainrich Schyny, mins herren dez bischofs von Kostentz amtman ze gagen stůnt, daz Růdolf sälig der Saltzman, wilont burger ze Kostentz, an das gotshus ze sant Gallen hort, und besasst in och vor gericht an daz selb gotshus gen sant Gallen an mins herren des abhtes stat von sant Gallen nach recht gesamnoter urtailt. Dar nach clegt der selb Růdolf an dez selhen mins herren des abbtes stat ze vrowen Elisabethun, des vorgedachten Růdolfs des Saltzmans wilont elicher wirtennen, umb ain val von dem selben ir wirt säligen und behůb ir och den val an vor

gericht, onch nach recht gesamnoter urtailt. Und des ze ainer warhait gih ich nach urtailt min insigel an disen hrief. Der ist zö Kostentz gohen, do man von Crystes gehürt zalt drützehenhundert jar, dar nach in dem zway und viertzigosten jar, an sant Agathun abent.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 10. — Abdruck: Cod. Trad. 585 n. 990.

Gut geschribenes und wol erhaltenes originel; sigel eingenäht.

1404.

Die äbtissin Margaretha von Maggenau erhält von abt Hermann von St. Gallen zinslehen zu Flawil, Edagswil, Rosrüti, Egg, Sorental, Oberdorf und Gebertswil gegen verzicht auf alle rechte Maggenaus an den hof Helfenberg.

Kloster Maggenau. 1342. Februar 24.

Allen den, die disen hrief sehent, lesent oder hörent, tůn wir Margaretha, von Gottes verhengd abtissonne, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Maggenouv[1] kunt und vergehen offenlich an disem brief für uns und alle unser nachkomen: won der erwirdig herre von Gottes gnaden abt Herman und der convent gemainlich dez gotzhus ze sant Gallen uns und unserm gotzhus die gütlichü (!) und die gnad getan hant, daz sio uns die gütor: die müli ze Flawillo[2] und das müligůt, den hof, den man nemmot den maierhof ze Flawille[2], und das gupflehen ze Flawillo[2], den hof ze Edakswille[3] und den zehenden ze Rosrüti[4], das gůt uf der Egge[5], den zehenden ze Sorendal[6] und dez Husenerz gütli, daz zo Oherndorf[7] gelegen ist, dio Watwis ze Oborndorf[7] und den zehendon ze Gebrehtswillo[8] üher daz Bachlehen und den zehendon uher die Hasahůh ze Gehrehtswillo[8], darüher wir vormalen trager hattent, gohen, verlihen und in unseru gewalt hraht hant zo ainem rehten ewigen zinslehen, daz wir und alle unser nachkomen ainem horren von sant Gallen, wela (!) denn abt und herre ist, aller järlich jemerme ze sant Gallen tag drü phunt wahses in sin kamer gebon süllent ze zins von den vorgeseriben gütern und niht me: davon hahon wir mit güter vorhetrahtung und heschaidenhait, mit unser maisterschaft rat und willon, dem vorgeseriben gotzhus frilich und unhetwungelich ufgehen, alz reht waz und alz ez kraft hahen sol nu und ech hienach jemermo gar und gantzlich, alle dü reht, die wir hattont ald hahon mohten von kainer slaht sach wegen an dem hof ze Holfenhorg[9] und an allem dem, daz zů dem selben hof ze Helfenherg[9] gehöret. Wir habont nns ouch frilich und willeklich verzigen und verzihont uns mit disem hrief für uns und alle unser nachkomen aller frihait und allez schirmes, gaistliches und weltliches gerihtz und aller hrief und hantvostinen, dio wir jetz habent ald hernach gewinnen möhton von dem gotzhus ze sant Gallen ald von jeman andern, da mit wir kain reht ald ansprach jemer hahen ald gewinnen möhten an dem vorgescriben hof ze Helfenherg[9] und an allem dem, daz zů selben (!) hof gehört. Und dez zo ainem waren urkünd und stäter sicherhait so haben wir unser und unserz conventz insigel gehenkt an disen hrief, der gehen wart ze Maggenouv[1] in dem closter, do man zalt von Gottes gehurt drüzehenhundert jar und darnach in dem zwai nnd viorzigoston jar, an sant Mathyas tag doz zwelfhotten (!).

Cod. Trad. 586 n. 992.

[1] Maggenau, gem. Degersheim; [2] Flawil; [3] Edagswil, gem. Ober-Uswil; [4] Rosrüti, gem. Bronshofen; [5] Wol noch eher Egg in der gem. Waldkirch, als dasjenige in der gem. Flawil; [6] Sorental, gem. Waldkirch; [7] Oberdorf, gem. Gossau; [8] Gebertswil, gem. Oberbüren; [9] Helfenberg, gem. Gossau; — kant. St. Gallen.

Die originele der Maggenauischen urkunden in dem stiftsarchive scheinen grösstenteils ausgeliefert worden zu sein.

1405.

Rudolf der alte Giel von Helfenberg bescheinigt dem abt Hermann von St. Gallen die abzalung von 18 pfund pfennig an einer schuld von 68 pfund.

1342. März 8.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, vergih ich Rûdolf der alt Gyel von Helfenberg fur mich und fur allo min erben, das der erwirdig min gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen mich gewerat (!) hat ahtzehen pfunt pfenning, Kostentzer münse, an den aht und sehszeg pfunden, dü er mir solt, darumb ich sinen brief han. Und des ze ainem urkünde henk ich min insigel an disen brief, der geben ward, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem andern jar, an dem ahtoden tag nah ingäntem Mertzen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. E. 2.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; das sigel stark beschädigt.

1406.

Wernher Unterschopf, statammann zu Constanz, spricht dem kloster St. Gallen den fall zu von Wernher Sumbri.

Constanz. 1342. Mai 13.

Ich Wernher Underschopf, statamman ze Kostentz, tûn kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz Rûdolf der Ruhe vor mir vor gericht ain brief ertzaigt, wie er vor mals vor gericht, nach rechter urtailt, Wernhern säligen, Hainrichs Sumbris brûdersun, besetzt het mit ainem man, der im siner warhait gehulf, als recht was, für ainen sunderman an min herren den abbt und an daz gotzhus ze sant Gallen, und sprach: im wurdi do füro tag geben uf disen hüttigen tag mit der besatzung ze vollevarend; daz wölt ouch er jetz tûn, und besasst in och, als recht gesamnotü urtailt gab, aber mit ainem man für ain sunderman an daz gotzhus gen sant Gallen. Dar nach clegt derselb Rûdolf ze Hainrichen Sumbrin an mins herren statt von sant Gallen umb ain val von dem vorgedachten Wernhern säligen, sid er in och mit dem rechten besetzt hetti. Des antwurt er im und sprach: min herren von Bürglon hettint den val och in siner gewalt verbotten, und begert tags minen herren von Bürglon, daz ze kündent. Do sprach Rûdolf der Ruch mit sinem fürsprechen: ich sölt Sumbrin dar umb kainen tag geben, wan miner herren von Bürglon botschaft wär vor mals vor gericht ze gagen, do er mit dirre besatzung mit ainem man vollevaren wolt. In dien dingen, do ich dar umb urtailt umb vragot, wie ich gerichti, daz ich enwederont unrecht tät, do kam miner herren ammann von Bürglon für gericht und mûtot ains fürsprechen und sprach: er wölt daz versprechen. Do sprach aber Rûdolfs des Ruhen fürsprech: ich sölt im dar umb kain fürsprechen geben, sid es also mit dem rechten herkomen wär, als vor ist beschaiden. Do vragt ich aber urtailt umbe, wie ich gerichti, daz ich enwederont unrecht tät. Do wart ertailt mit recht gesamnoter urtailt, daz Rûdolf der Ruhe an mins herren des abbtes statt von sant Gallen für ain sunderman den vorgenanten Wernhern säligen behebt hetti, und daz ich von dis gerichts wegen Hainrichen Sumbrin gebutti, daz er Rûdolfen dem Ruhen den val richti an mins herren stat von sant Gallen. Daz tet och ich und gebott daz Hainrichen

Sumbrin, als ooh dü urtailt gevallen waz. Und dez ze ainer warhait gih ich min insigel nach urtailt an disen brief. Der ist ze Kostentz gehen, do man von Crystos gehürt zalt drützehenhundert jar, dar nach in dem zway und viertzgosten jar, an dem nächsten mäntag vor pfingsten.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 11. — Abdruck: Cod. Trad. 587 n. 991.

Gut geschribenes, aber zimlich zerknittertes und wasserfleckiges original; sigel eingenäht.

1407.

Abt Hermann von St. Gallen vergleicht Rudolf den Meier von Altstätten und die hofleute daselbst.

Stat St. Gallen. 1342. August 5.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir den ersamen, welhesehaiden Rûdolfen den Mayier von Altstetten und die hoflüte, die in unsern hof ze Altstetten gehörent, umb die stösse und mishelli, die sü mit anander hettan von erschatzes wegen von den gütern ze enpfahenne nah tode, dü in den hof ze Altstetten gehörent, und umb füterhabern und umb åhtagwan und umb mist, gütlich und lieblich sament verrihtet haben, also: wer stirbet, der hofgût lat, des erben son ain jüchhart akkers, als juchhartan da gewonlich sint, von dem selben Rûdolfen dem Mayier ald von sinen erben enpfahen mit ainem schilling pfenninge und aines mannes mad ouch mit ainem schilling pfenning und ain jüchhart reban mit zwain schillingen pfenninge, alles Kostentzer münse. Man sol ouch dem selben Rûdolf und sinen erben aller järlich von joglicher husrochi, dü in den hof ze Altstetten gehöret, geben zwai viertel habern, sant Galler messes. Man sol ouch dem selben Rûdolfen dem Mayier ald sinen erben die åhsehnitter tûn, die von alter uffen den gütern stant, und son die andern åhtagwan alle gantzlich absin. Es son ouch die hoflüt umb den mist gantzlich und gar ledig sin von dem selben Rûdolfen dem Mayier und von sinen erben, wan als vil sü im willeklich und gerne gebent. Dis vorgeschribon rihtunge hant die vorbenemten Rûdolf der Mayier und ouch die hoflüt alle gemainlich willeklich und gern mit ir trüwen geloht jemermo stät ze haltenne, ân alle gevärde. Und ze ainem waren urkünde und zo ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge und ouch gedinge henken wir unser insigel an disen brief. Ich der vorbenemt Rûdolf der Mayier von Altstetten vergih offenlich an disem brieve fur mich und fur alle min erben ainer gantzer warhait aller der vorgeschriben dinge und ouch gedinge, und henk ouch ze ainer merun sicherhait der selben dinge min insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem andern jare, an sant Oswaltes tage.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. J. 6. — Abdruck: Zellweger 1. 1. 137.

Gut geschribenes und mit ausname der sigel wol erhaltenes original; von den sigeln ist n. 1 nur noch zur hälfte vorhanden, n. 2 ser abgenutzt.

1408.

Dietrich der Meier von Altstätten verkauft an Ulrich und Gerwig Blarer, bürger zu St. Gallen, den Konrad Cristan von Altstätten mit frau und kind um 60 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1342. December 7.

Allen den, die disen brieff sehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Dietrich der Maier, genemt von Alstetten, kunt und vergich effenlich an disem brieff für mich und für min erben alle, daz ich mit gůter verhetrahtung und beschaidenhait den wolbeschaiden mannen Ůlrich und Gerwig den Blarern, burger ze sant Gallen, reht und redlich ze kenffen geben han Cůnrat Cristan von Alstetten, Adelhaiden sin elichen wirtinnen nnd iron kint, die sü jetz hahent ald hernach gewinnent, mit lip nnd mit gůt, es sie ligentz oder varndes gůt, es sie genemt ald nngenemt, umb sehszig phunt phenning, gůter und gäber Costentzer[a] müns, der ich gar und gantzlich ven inen gewert hin nnd emphangen han, und die selben phenning an minen offenn nutz kemen nnd bekert sint an den stetten, da ich minen schaden wahssenden mit verkomen han. Ich vergich och, daz ich die vorgescrihen Cůnrat Cristan, Adelhaiden sin wirtinnen und irü kint an ir gůt, ez sie ligentz oder varndes ald lehen, die sie ven mir hant, niemer irren noch sumen sol; sie sullent nnd hahent gewalt mit ze schaffenn und ze tůnne gen menlichem, was inen nntz und gůt ist, mit verkonffen ald mit versettzen[a]; nnd sol och inen daz selb gůt entrichen und ledig machen, we ez hafft ist untz an disen hüttigen tag. Und darumb so enzihe ich mich und hab enzigen mit disem brieff für mich und für alle min erben aller der reht und ansprach, die ich hatte ald han meht an die vorgescrihen Cůnrat Cristan, Adelhaiden sin wirtinnen und an irü kint nnd an ir gůt, ez sie ligentz oder varndes, von aigenschafft ald von lehens wegen. Geschehe aher, daz ich ald jeman ven minen wegen ald an miner stat kain ansprach ald verdrung jemer gewunnent ald hettent an gaistlichem ald an weltlichem geriht an die vorgescriben Cůnrat Cristan, an Adelhaiden sin wirtennen, an irü kint nnd an ir gůt, ez sie ligentz oder varndes: die ansprach und verdrung sol alle unnütz und unkrefftig sin und der vergescriben sach unschädlich[b]. Ich vergich och, daz ich den vergescrihen Ůlrich und Gerwig den Blarern die vorgescrihen Cůnrat Cristan, Adelhaiden sin wirtinnen, irü kint und ir gůt gevertget han, als reht, sitt und gewenlich was, mit dez erwirdigen mines genädigen herren hant aht Herman, aht dez gotzhus ze sant Gallen. Ich vergich och, daz ich und min erben der vorgescrihen Ůlrichz und Gerwiges der Blarer und ir erhen, eb sie enwärent, reht wern süllent sin nach reht umb die vorgescrihen lüt und ir gůt gen aller menlichem, de ez inen netdurfftig ist an gaistlichem und an weltlichem geriht, und daz ich und min erhen wider den vergescrihen dingen niemer tügent mit worten noch mit werken noch mit kainer slaht sach. Darumb enzihe ich mich nnd hab enzigen mit disem brieff für mich und für alle min erhen alles schirmes, aller frihait, aller helf gaistliches und weltliches geriht nnd alles des, da mit die vergescrihen Ůlrich nnd Gerwig die Blarer bekrenkt möhten werden in kainen weg nmb die vergescrihen lüt nnd gůt. Und ist dis alles heschehen nnd vollefürt mit allen den werten nnd werken, se man phligt und phlegen sol in semlichen sachen. Und ze ainer stäter[b] sicherhait aller[c] der vorgescriben ding se han ich, der vorgenemt Dietrich der Maier, min insigel gehenkt an disen brieff für mich und für alle min erben. Dis heschach nnd wart dirre brieff geben ze sant Gallen in der stat, an dem nähsten samzstag nach sant Nycolaus tag, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhnndert jar vierzig jar und darnach in dem andern jar.

a) Fraglich, ob „tz“ oder „s“. b) „e“ mit übergeschribenem „a“. c) „aller“ im Ms. widerholt.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 587 n. 993.

Zimlich gut geschribenes original, abgeblasst und etwas fleckig; sigel eingenäht.

1409.

Kaiser Ludwig versetzt dem Ulrich von Königsegg die steuer, rechte und einkünfte des reichs zu Appenzell und Hundwil für eine schuld von 900 pfund heller.

Donauwört. 1343. März 31.

Wir Ludowig, von Gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des richs, bechennen und tun chunt mit disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrichen von Künigsegk, unserm lieben getriuven, und sinen erben schuldig sein und gelten süllen für den edeln man graf Heinrich von Hohenberg und ouch umb die steten getriuven dienst, die er uns und dem rich getan hat und noch teglichen tut, nünehundert pfund haller. Und für die selben haller haben wir im ein gesetzet und geantvurtet all unser und des richs stiur, reht und nütz ze Appecelle[1] und ze Huntweil[2] und ze den andern ländern und guten, die dar zu gehornt, die jetzund ledig sint oder hernach ledig wordent; also daz er und sin erben die selben stiur, reht und nütz in pfandes wis als lang inne haben und niezzen süllent, bis si der vergenanten[a] nünehundert pfund haller da von gentzlich und gar verribt werdent und gewert oder bis wir si des geltes anderswa bewisen mit irem willen, da si des benügt; urchund diss briefs, der geben ist ze Werd, an mentag nach Judica, nach Kristz gebürt driutzehundert (!) jare und in drei und viertzigste jare, in dem nüne und zweintzigste jare unsers richs und in dem sehtzehenden des keysertums.

a) „vorge." Ms.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 8. — Abdruck: Zellweger I. 1. 138. — Böhmer n. 2318.

[1] Appenzell. [2] Hundwil, kant. Appenzell A. R. — Vrgl. urk. n. 1410 u. 1414.

Original in gewönlicher ausfertigung; im ganzen wol erhalten; sigel eingenäht, an einem pergamentstreifen hängend.

1410.

Kaiser Ludwig verweist den Ulrich von Königsegg für 200 pfund heller auf die reichssteuer der täler Hundwil und Appenzell.

Würzburg. 1343. Juni 1.

Wir Ludewig, von Gotes genaden Römischer keiser, ze allen ziten merer des riches, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir dem vesten manne Ulrichen von Künigsegk, unserm getriuven, schuldig sein und gelten süllen zwai hundert pfunt haller, die wir im haben geben, daz er im ein ros von unsern wegen dar umb kauffen sol. Und die selben zwei hundert pfunt verschaffen wir im uf der stiure, die uns di lüt gemeinlichen in den telern ze Huntwiler und ze Appacelle von des riches wegen jerlichen schuldig sint ze geben, also das er die inne haben und in nemen sol on all irrung und hindernüzz, als lang, bis daz er der vorgenanten[a] zweyer hundert pfunt zu anderm gelt, daz im vor mit unsern briefen dar uf verschriben ist, da von verricht und gewert wirt gar und gentzlichen. Und des ze urchünd geben wir im disen brief, versigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Wirtzburg an dem pfingstag, nach Kristus geburt driuzehen hundert jar, dar

nach in dem drei und vierzigisten jar, in dem niwn und zweinzigisten jar unsers riches und in dem sechzehenden des keysertûms.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 9. — Abdruck: Zellweger I. 1. 139. — Böhmer n. 2332.

Original in gewönlicher ausfertigung, etwas abgeblasst. Das an einem pergamentstreifen hängende sigel ist eingenäht, aber offenbar nur noch bruchstück.

1411.

Herzog Hermann von Teck, herr zu Oberndorf, leistet dem abt Hermann von St. Gallen den lehnseid für die stat Oberndorf und alles, was zum schenkenamt gehört.

Oberndorf. 1343. October 16.

Ich herzog Herman von Tek, her ze Oberndorf[1], vergih offenlich an disem brief, das ich dem erwirdigen fürsten und sunderbar minem genædigen heren apt Herman des gotzhus ze sant Gallen und sinem gotzhus gelob und gehais mit miner trüw und aid, alles das ze tûn und ze fellfüren, was ain man sinem heren von sinem lehen und sinem getzhus ze reht tûn sol, wen er mir Oberndorf[1] die stat und was zû dem schenken ampt hört, ze rehtem lehen verlühen hat, als es min vordern his her an mich braht hant. Und wen er solich genad an mich geleit hat, so gih ich im und dem gotzhus ze sant Gallen disen brief, mit minem aigen insigel besigelt, geben ze Oberndorf[1], an sant Gallen tag, nab Cristus gebürt drüzehen hundert jar in dem drü und vierzigosten jar.

Urk. St. Gallen. V. V. 5. C. 2.

[1] Oberndorf, kgrch. Wirtemberg.

Weder sonderlich gut geschribenes, noch wol erhaltenes original; abgeblasst, zerknittert und wasserfleckig; sigel eingenäht.

Eine gleiche verschreibung des herzogs Ludwig von Teck, am gleichen tage und von gleicher hand geschriben, folgt als beilage:

Wir Ludwig, herzog von Tekk, des Römischen cheiser Ludwigs hofrihter, vergehen offenlich an disem brief, daz wir dem erwirdigen fürsten[a)] und besunderlich unserm genædigen herren apt Herman von sant Gallen und siner stift geloben und gehaissen mit unsern trüwen und ayd, alles daz ze tûn und ze vollfüren, als ain man sinem herren von sinen lehen und siner stift ze reht tûn sol, wan er uns Oberndorf die stat und waz zû dem schenkampt gehört, ze rehtem lehen verlihen hat, als es unser vordern biz her an uns braht hant. Des geben wir im und der stift disen brief, versigelt mit unserm insigel, daz dar an hanget, da man zalt von Cristus gebürt drinzehen hundert jar, dar nach in dem drin und vierzigosten jar, an sant Gallen tag.

a) Der anlaut verdoppelt.

Urk. St. Gallen. V. V. 5. C. 1.

Sorgfältig geschribenes und besser erhaltenes original; sigel eingenäht.

1412.

Johann von Luterberg, genannt Phulwe, versönt sich mit abt Hermann von St. Gallen.

Rheinegg. 1343. October 20.

Ich Jehans von Luterberg, den man sprichet Phulwe, tûn kunt und vergihe des offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent: umb die stösse und ansprach und mishelli,

die ich mit minom gnädigen herren abt Herman von Gotes gnaden dez getzhus zo sant Gallen geheht han umb alle sachen untz uf disen hutigon tag, da han ich geswern ainen gelerten ayd zû don hailigen, sin und der siner (!) frunt ze sin lütorlich, wio die gonant sint, die an der getat kain schuld hant, ane alle gevärde. Ich han och gelobt bi dem selbon ayd umb die selben sachen gehorsam sin ze tüno alloz, das mich min horro graf Albroht[a] von Werdonherg, her Ülrich von Âmtz, ritter, und Hansse der Meldegger ald der merer tail under in haissent tûn. Wär och, daz der driger kainer aho gieng, so sont die andern zwen ainon andern alz schidlichen dar nemen an des stat, der ab gangen ist, und sel ich den selben drin ouch denne gehorsam sin in allom reht, alz vor ist beschaiden. Ez hant och die vorbenenten drige geloht, uns nmb die usrihtung dor selbon sachan (!) tag zo geben und die sachen us ze rihten ver dem nächsten sant Martins, dor nu kunt, ane gevärd. Möhtin si aber die sachen nit usgerihten uf das vorgeschriben zil, se sont si uns aber fürbaz ander tag gen, und sel ich den selben tag laisten und in gehorsam sin ze tüne, was si mich haissent in der sache tûn, ane alle gevärde hi dem selben ayd. Und ze ainom waren urkunde und stäter sieherhait der vorgeschriben[b] dinge henke ich min insigel an disen hrief, der geben wart ze Rinegge, do man zalt von Gotez gebûrt druzehenhundert jar vierzzig jar, da nach in dom dritten jar, an dem nächsten mäntag nach sant Gallen tag.

a) „Alb.“ Ms. b) „vorgeschribe“ mit abkürzungszeichen für „er“ über dem auslautenden „e“; kann doch auf ein irrtum sein.

Urk. St. Gallen. J. J. J. 2. n. 18.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; sigel abgerissen.

1413.

Herzog Hermann von Teck leistet dem abt Hermann von St. Gallen den amtseid und verspricht, alle st. gallischen lehen seines verstorbenen vetters, herzog Fridrich, ledig zu lassen, so weit sie nicht zum schenkenamt gehören.

1343. November 6.

Ich hertzog Herman von Tekke vergih offenlich an disem brieve für mich und für alle min orhen allen, die in ansohent, lesent odor hörent lesen, das ich mit gûter vorbetrahtunge und heschaidenhait willeklich gesworn han ainen gelerten ayd zo den hailgen, minem gnädigen herren ven Gettes gnadon abt Herman des gotzhns ze santo Gallen und sinem gotzhuse alles das ze tûnne und ze vollefürenno, das ain amptman sinem herren und sinem getzhus von sinom ampte und von sinen lehen dur reht tûn sol; wan er mir Oberndorf die stat und allü dü lehen, dü zû dom schenkenampt dos gotzhus zo santo Gallen gehörent, ze rohtem lohen verlihon hat, als es min vordern untz her an mich braht hant. Ich han ouch gesworn ainen gelerten aid zo don hailgen, das ich im und sinom getzhus ano furzng allü dü lehen ledig lassen sol, dü min vetterre sälig hortzeg Fridrich von dem gotzhus ze sante Gallen ze lohen hatte und zû dem schenkampt nüt gehörent, wenno ich innen wirde, welü lehen ald güter das sint ald ich sin bewiset wirde von minem verhenemten herren abt Herman ald von sinon nahkomon. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sichorhait der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief; der geben ward, do man zalte von Gettes geburt drüzohenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem dritten jaro, an sant Lionhartos tag.

Urk. St. Gallen. V. V. 5. C. 8.

Gut geschribenes, ziemlich abgeblasstes original; sigel abgefallen.

In ganz gleicher ausfertigung, mit eingenähtem sigel, ist unter der gleichen bezeichnung V. V. 5. C. 3. vom gleichen tage eine wörtlich gleichlautende verschreibung herzog Ludwigs von Teck vorhanden, nur spricht Ludwig, wie in n. 1411, in der merzal von sich, nennt sich „des Römischen kaiser Ludwig hofrihter", handelt für sich und seine „nahkomen", statt erben, und ist „bruder" herzog Fridrichs.

1414.

Kaiser Ludwig versetzt dem grafen Albrecht von Werdenberg die reichsvogtei zu Appenzell, Hundwil und Teufen für 600 mark silber.

München. 1344. März 19.

Wir Ludowig, von Gots genaden Römischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bekennen und tůn kunt effenlichen mit disem brief, daz wir dem edlen manne Albrechton, grafen ze Werdenberg, unserm lieben getrüwen, schuldig worden sin driu hundert mark silbers, dar umb er die vogtei ze Appazelle[1], ze Huntwiler[2], mit andern gůten, die dar zů gehörnt, von Ůlrichen von Künigsegk von unserm heizz gelöset hat. Dar zů sein wir im schuldig driu hundert mark silbers umb den dienst und für den schaden, den er uns in unserm land ze Beyern getan und genomen hat. Und umb die selben sechs hundert mark silbers haben wir im und sinen erben versetzet unser und des richs vogtei ze Appazelle[1], ze Huntwiler[2], ze Tiuffen[3] und aller anderr gůt, die dar zů gehörnt, alse daz si die mit allen rechten, eren und nützen, die wir und daz riche dar an haben, als lang niezzen und inne haben süllen, bis daz wir oder unser nahkomen an dem riche die selben vogtei umb die vergenannten sechs hundert mark silbers ledigen und erlösen von dem vergenanten graf Albrechten und sinen erben, ze urchünd diss briefs, der geben ist ze München, an fritag vor dem sunntag Judica, nah Christus geburt driuzehenhundert jar und in dem vier und vierzigstem jar, in dem dreizzigstem jar unsers richs und in dem sibenzehendem des keisertůms.

Urk. St. Gallen. V. 2. A. 10. — Abdruck: Zellweger I. 1. 140. — Böhmer n. 2380.

[1] Appenzell. [2] Hundwil; [3] Teufen; — kant. Appenzell A. R. — Vrgl. urk. n. 1409 u. 1410.

Original in gewönlicher ausfertigung, nicht sonderlich gut erhalten, durch zerschneiden ungültig gemacht; sigel an pergamentstreif in bruchstück eingenäht.

1415.

Hugo von Luterberg verkauft dem kloster St. Johann im Turtal die kinder von Judenta Miler, ire schwester Elisabeth und deren kinder um 8 pfund pfennig.

Burg Lütisburg. 1344. Mai 11.

Allen den, die disen brief an sehend, lesend oder hörrend lesen, künd ich Hug von Luterberg, daz ich reht und redlich ze kouffen han geben für reht eigen dem erwirdigen herren von Gottes genaden abt Jehans des getzhus ze sant Johan in Turtal und dem convent gemeinlich für reht eigen dis nah geschriben lüte: Judentun der Milerin kint, dü Ůlrich des Weibels von sant Jehan elichů wirten was, und Elzbetun, ire swester, und der kint, sů sien worden alder sů werden nach, umb aht pfunt pfenning, Kostenzer müntz, der ich gar und gantzlich gewert bin und in minen redlichen nutz komen sint, und ouch der lüt wer sol sin an geistlichem und an weltlichem geriht, wa alder wenne sin das getzhus bedarf; und unzih mich aller der rechtung und an-

sprach für mich und min erben, se ich alder min erben zû den vergenanden lüten kein weg gehaben mohten. Ouch fürgehend Wilnhelm und Rûdolf von Luterberg, gebrûder, offenlich an disem brief, daz wir uns unzigen hant aller der rohtung und ansprach, so wir alder unser erben kein weg jemer gehaben möhtin an den vorgenanden lüten. Ich Hug und Wilnhelm und Rûdolf von Luterberg, gebrûder, fürgehen aller vorgescriben dingen für uns und für unser erben nu und har nah stete ze haben. Und ze einem offen urkünd aller vorgescriben dingen so henken wir unser eigen insigel an disen brief, der wart geben ze Lütispurg in der burg, do man zalt von Gottes gebürte drüzehen hundert jar, dar nah in dem vier und vierzigostem jar, an dem nehstem zistag vor der ufart.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 14.

Gross und gut geschribenes original, im ganzen gut erhalten. Beide sigel hangen offen, n. 1 abgenutzt und am rande beschädigt. — Vrgl. urk. n. 1416.

1416.

Adelheid von Luterberg und ire töchter Ursula und Afra verzichten um 8 pfund pfennig auf alle ire rechte an die kinder von Judenta Miler und ire schwester Elisabeth und deren kinder, zu gunsten des klosters St. Johann im Turtal.

Bischofzell. 1344. Mai 19.

Allen den, die disen brief an sehend, lesend oder hörrend lesen, künd ich her Herman von der Breitun Landenberg, ritter, das für min geriht ze Bischofcelle in der stat kam fro Adilheid, Hugs von Luterberg elichü wirten, und Ursulla und Afra, iro tohtran, und da mit urteild und mit des vergenanden Hugs von Luterberg gunst und willen ein vogt namen, als inen urteild und das reht gab, den erberen man Bilgri Hugs, burger ze Bischofcelle; und da sich dü vorgenand fro Adilheid und iro tohtran und ir erben unzigen allor der rehtung und ansprach an geistlichem alder an weltlichem geriht, so sü gehaben möhtin an disen lüten: Judentun der Milerin kind, dü etwen was Ülrich des Weibels von sant Johan elichü wirten, und Elizabeth, iro swester, und der kint, sü sien worden alder sü werden noch, dem erwirdigen herren von Gottes ordnung abt Johans des gotzhus ze sant Johan in Turtal und dem convent gemeinlich, umb aht pfunt pfenning, Kostenzer müntz, der wir gar und ganzlich gewert sint und in unsern nutz komen sint. Und ze einem offen urkünd aller vorgescriben dingen so henk ich der vorgenand her Herman von der Breitun Landenberg, ritter, min eigen insigel an disen brief. Ich der vorgenand Bilgri Hugs, der der vorgenanden fro Adilheid und iro tohtran vogt was über die sach, fürgich aller vorgescriben dingen, und ze merer sicherheid so henk ich min eigen insigel an disen brief. Der wart geben in der stat ze Bischofcella, do man zalt von Gottes gebürte drüzehen hundert jar, dar nah in dem vier und vierzigostem jar, an der nehsten mitwuchen nah der ufart.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 13.

Original vom gleichen schreiber, wie n. 1415, aber stark abgeblasst, sonst wol erhalten, die beiden sigel nur unbedentend am rande verletzt.

1417.

Die grafen Albrecht der ältere und der jüngere von Werdenberg gestatten dem abt Hermann von St. Gallen die einlösung der inen von dem reich um 600 mark silber versetzten vogtei zu Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Teufen, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten.

Altstätten. 1344. Juni 9.

Wir grave Albreht der elter von Werdenberg und grave Albreht der junger von Werdenberg, sin sun, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser erben und nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir mit gůter verbetrahtunge und beschaidenhait willeklichen gelobt haben mit gůten trüwen dem erwirdigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen, das wir im und sinen nahkomen ân allen fürzug die vogtay des landes ze Appacelle[1], ze Huntwile[2], ze Urnäschen[3], ze Tüffen[4], ze Wittabach[5], ze Nänggerswile[6] und ze dem Rodmenten[7], dü uns versetzet ist von dem riche umb sehshundert march silbers, Kostentzer gewiht, ze lösenne geben sen und gar und gantzlich ledig lassen, wenne er ald sin nahkomen uns gebent sehshundert march silbers, Kostentzer gewiht. Wir verjehen ouch, das wir den vorgenemten abt Herman und sin nahkomen fürderren sülen ân alle gevärde des besten, so wir mugen, gegen unserm herren kayser Ludwigen und gegen sinen nahkomen an dem riche, wenne der selb abt Herman ald sin nahkomen die vorgenemten vogtygen von uns erlösent umb sehshundert march silbers, das man sü im und sinen nahkomen versetze umb sehshundert march silbers in allem dem rehte, als sü uns jetz stant von dem riche. Wir verjehen ouch, das wir den vorgenemten abt Herman und alle sin nahkomen ân alle gevärde sülin lassen bliben in allen den rehten und in allen den gewonhaiten gegen den vorbenemten lendern und höven und gegen den lüten, die in die vorgenemten vogtygen gehörent, da er und sin vordern untz her inne beliben sint, und sülin sü darzů fürderren und schirmen des besten, so wir mugen, ân alle gevärde. Wir verjehen ouch, das wir die vorgenemten lender und höve und alle die lüte, die in die vorgenemten vogtygen gehörent, sülin lassen bliben, alle die wil sü von uns nüt erlöset sint, mit stüran, mit diensten und mit allen gewonhaiten in allen den rehten und gewonhaiten, als sü das riche vormals liesse bliben und an uns braht hat. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge henken wir unsrü insigel für uns und für unser erben an disen brief, der geben ward ze Altstetten[8] in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem vierden jare, an dem nünden tage nah ingäntem brached.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. II. — Abdruck: Zellweger I. 1. 141.

[1] Appenzell. [2] Hundwil; [3] Urnäsch; [4] Teufen; — kant. Appenzell A. R. [5] Wittenbach; [6] Engetswil, gem. Gossau (?); [7] Rotmonten, gem. Tablat; [8] Altstätten; — kant. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1349, 1414, 1425 u. 1429.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes, doch zimlich abgeblasstes original; beide sigel abgenutzt und n. 1 an der umschrift beschädigt.

1418.

Ritter Johann von Heidelberg gelobt eidlich, dem abt Hermann von St. Gallen mit der burg Singenberg getreulich zu warten.

Stat St. Gallen. 1344. Juni 23.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Johans von Haidelberg, ritter, kunt und vergib offenlich an disem brieve für mich und für alle min erben und nahkomen, das ich mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait willeklichen gesworn han ainen gelerten aid zo den hailgen, dem erwirdigen minem gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen und sinen nahkomen mit der burg zo Singenberg getrülich zo wartenne und in und sin nahkomen und ir gewissen botschaft, wenne sü es an mich vordrant, ân allen fü(r)zug in und us ze lassenne, zo schimpfe und ze ernst, ze not und ane not, gewaffent und ungewaffent. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem vierden jare, an sant Johans abent des Toffers.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. E. 2. A. 4.

Im ganzen gut geschribenes und eben so erhaltenes original; sigel eingenäht.

1419.

Johann von Luterberg, genannt der Pfulwe, Wilhelm und Rudolf von Luterberg, gebrüder, versönen sich mit abt Hermann von St. Gallen.

Stat St. Gallen. 1344. October 6.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden und verjehen wir Johans von Luterberg, dem man sprichet der Pfulwe, Wilhelm und Rûdolf von Luterberg, gebrûder, das wir mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait willeklichen gesworn haben, unser jogliche besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgehabenr haat, ain gantzo sûn und ain getrûwe, stät früntschaft umb alle stösse und mishelli, die wir untz her gehebt haben mit dem erwirdigen unserm gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen und mit dem gotzhus ze sante Gallen. Wir haben ouch gelobt bi dem selben aide, des vorgenemten unsers herren abt Hermans und aller der fründ ze sinne, die uns an unserm libe ald an unserm gûte, mit worten ald mit werchen, kainen schaden gotan hant, umb alle die stösse und mishelli, die wir untz uffen disen hüttigen tag gehebt haben mit unserm vorbenemten herren abt Herman und mit dem gotzhus ze sante Gallen, und in unser fründe ze fründen ze gewinnenne. Ich der vorgenant Johans von Luterberg han ouch gelobt bi dem selben aide, das ich noch min erben niemer kain ansprache haben sulin, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gerihte noch ân geriht, an die wise, die man nemmet Vorbrunnen[1], noch an die zehenden ze Sidwald[2], noch an lüte noch an güter ze dem Akker[3], noch an lüt noch an güter ze Waltiswile[4], noch an kainü güter, dü Johans der Kamrer von Wile und sin elichü wirtenne untz her hant inne gehebt, noch an kainü güter, dü der vorbenemte min herre abt Herman und sin gotzhus und des gotzhus lüte uatz her inne gehebt hant. Ich der vorgenant Johans von Luterberg vergih ouch, das ich gelobt han bi dem selben aide, das ich wider minen vorgenemten herren abt Herman, noch wider sin nah-

komen, nech wider das gotzhus ze sante Gallen niemer sol sin nech getûn mit kainen sachen. Wär aber, das ich wider diser vergeschribenr dinge kainem täte oder der stuk kaines bräche, dû vergeschriben sint, das Got nüt welle, swenne ich danne von minem vergenemten herren abt Hermann oder ven sinen nabkemen oder von dem cappittel des getzhus ze saute Gallen, ob kain herre da wäre ald ob er unnütz wäre, gemant wirde ald mit ir brieven ald mit ir gewissen botten, ze buse ald ze bove ald under egen, so sol ich mich antvürten gegen sant Gallen in die stat oder gegen Wile in die stat, in weder stat ich gemant wirde, und sol das widertûn und ableggen nah der manunge inrunt dem nähsten manod, wie sich die drige schidlüt oder der mere tail under in erkennet, die darzû gesetzet sint, das ich es ablegen sül: das ist herr Eberhart von Bürglen, frige und ritter, herr Beringer von Landenberg, herr Cûnrat der schenk von Landegge, bed ritter. Wär ouch, das der driger kaine abgienge von todes wegen eder ân das unnütz vurde ald darzû nüt komen welte ald mёhte, so hat min vorbenemter herre abt Herman und sin nahkomen oder das cappittel, ob kain abt da wäre ald ob er sus unnütz wäre, gewalt, ân gevärde ainen andern erbern man zû den andren schidlüten ze gebenne, der als schidlich sie, als der was, der abgangen ist, und sol ich denne gehorsam sin ze tünne, das sü allo oder der mere tail under in mich haisset tûn in allem reht, als vor ist beschniden. Wär euch, das ich der vergenant Johans von Luterberg wider diser vorgeschribenr dinge kainem täte ald ich der stuk kaines bräche, das Got nüt welle, und ich damitte ven dem lande füre eder mich ân das entsniti mit gevärden, das man mich niht gemanen möhte, so hat min vorbenemter herre abt Herman and sin nabkomen oder das cappittel, ob kain herre da wäre ald ob der herre unnütz wäre, gewalt, die vorgenanten drige schidlüt ze manenne. Und erkennent sich die alle oder der mer tail under in, das ich minen vorbenemten herren abt Herman ald sin nahkomen ald das getzhus ze sante Gallen kainen weg geschadgot han, so sint minem vorgenanten herren abt Herman und sinen nahkomen oder dem cappittel, ob kain herre da wär oder ân das unnütz wäre, hundert marcb gûtes silbers, Kostentzer gewiht, gevallen, und hant sü darumb gewalt, die bürgen, die hie nab geschriben stant, ze manenne und ze nötenne. Und ze ainer merun sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge haben wir die vergenanten Johans, Wilhelm und Rûdolf ven Luterberg unserm vorbenemten herren abt Herman und sinen nahkomen und dem gotzhus ze sante Gallen hundert marcb silbers, gûtes unversprochens Kostentzer gewiht, verbürget. Wär eb wir diser vergeschriben dinge kaines brächin ald überfürin, als vor bescheiden ist, so sent in die bürgen haft sin umb die hundert marcb silbers, die in ven uns gevallen sint. Und sint dis die bürgen: unser herre grave Albreht von Werdenberg der elter, unser herre grave Fridrich ven Tokkenburg, herr Eberhart ven Bürglon, herr Ûlrich von der Altun Klingon der junger, herr Albreht und herr Fridrich ven Bussenank, alle frygen und ritter; herr Burkart von Ramswag, herr Cûnrat und herr Bernhart die schenken von Landegge, herr Hainrichwalther von Sultzberg, herr Johans von Zwingenstain, herr Johans ven Haidelberg, herr Amer von Luterberg, herr Johans von Sternegge, alle ritter. Walther von Bychelnse, Eglolf von Altstetten, Herman von Sultzberg, Peter ven Luterberg, Johans und Hainrich von Meldegge, Johans von Staina, Ûlrich und Hainrich die Giel ven Glatburg, gebrûder, Hug von Luterberg, Rûdi ven Ämptz, Burkart und Otto von Ainwile, Rûdolf der Rinegger, Albreht von Hugeltzhoven, Albreht der Betler, Dyethelm von Mese, Rûdolf der Aster und Jacob ven Wittenwile. Die hant alle gesworn, jegliche besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgehabenr hant. Wär das wir die vorgenanten von Luterberg der vergeschriben dinge kaines brächin ald überfürin und das nüt widertätin,

als sich die vorbenemten schidlüt erkandin, als hie vor ist beschniden, wenne sü danne von unserm vorbenemten herren abt Herman ald von sinen nahkomen oder von dem cappittel, ob kain herre da wär ald ob er unnütz wäre, ald mit ir brieven ald mit ir gewissen botten ze huse ald ze hove ald under ogen ermant vurdin, so son sü sich ân alle gevärde nah der manuage inrunt den nähsten vierzehen tagen antvürten gegen sante Gallen in die stat ald gegen Wile in die stat, in weder stat jegliche wil, und son da reht giselschaft laisten ungevarlichen in offenr wirt hüser jegliche zwai mal an dem tage, und son von der giselschaft niemer komen ân unsers vorgenemten herren abt Hermans willen ald siner nahkomen ald ân des cappittels willen, ob kain abt da wär ald ob der abt unnütz wäre, ê das sü in die hundert march silbers, Kostentzer gewiht, gantzlichen verrihtent und gewerant. Wele aber der bürgen nüt selb laisten mag ald wil, der sol ân alle gevärde ainen erbern kneht mit ainem maiden an sin stat ze gisel legen, der ân gevärde giselschaft laiste an siner stat, als ob er selb laisti und gisel läge. Wär ouch, das der vorgenemten bürgen kaine abgienge von todes wegen ald von andren sachen unnütz wurde, so sülin wir ainen andern erbern bürgen als gewissen an des stat geben, der abgangen ist, inrunt dem nähsten manod, wenne es von unserm vorbenemten herren abt Herman ald von sinen nahkomen oder von dem cappittel, ob kain herre da wär ald ob der herre unnütz wäre, ald von ir gewissen botten ald mit ir brieven an uns gevordrot wird, ze huse ald ze hove ald under ogen. Tätin wir des niht, so son die andern bürgen alle laisten, so sü ermant werdent in allem reht, als vor beschaiden ist, untz das geschiht. Es hant ouch die vorgenemten burgen alle in selber bedinget und behalten: wele under in nüt laisten mag ald wil, wenne der sinen tail an den hundert marchen git, der in denne angezühet und antriffet, der sol ledig sin von diser bürgschaft und giselschaft. Wir die vorgenanten Johans, Wilhelm und Rûdolf von Luterberg haben ouch gelobt bi dem aide, den wir gesworn haben, die vorgeschriben bürgen ze lösenne von allem schaden, in den sü koment von diser bürgschaft und giselschaft. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge henken wir unsrü insigel an disen brief. Wir die vorgenemten bürgen gravo Albreht der elter von Werdenberg ...... und Jacob von Wittenwile[a] verjehen offenlich an disem brieve, das wir die vorgeschribnun burgschaft und giselschaft gesworn haben ze laistenne ân alle gevärde, jogliche besunder, mit ufgebabenr hant, als vor geschriben und beschaiden ist. Wele aber under uns sinen tail git, der in denne angezühet an den hundert marchen, als vor beschaiden ist, der sol von diser bürgschaft ledig sin. Und ze ainer merun sicherhait der vorgeschriben dinge und gedinge henken wir ouch unsrü insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem vierden jare, an sant Fidun tage.

a) Alle 38 bürgen in der gleichen reihenfolge, wie oben.

Statarchiv Wil.

[1] Brunnen am Bül, gem. Nesslau (?); [2] Sidwald, gem. Krummenau; [3] Acker, gem. Ebnat (?); [4] Waltswil, gem. Brunnadern; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst. Von den 36 sigeln sind n. 1, 2, 17 und 34 abgefallen; die andern hangen sämmtlich offen, zum teil mer oder weniger beschädigt und abgenutzt, doch alle noch kenntlich.

1420.

Ritter Amor von Luterberg, Jakob sein son, Johann der Pfulwe von Luterberg, Wilhelm, Rudolf und Hugo von Luterberg, gebrüder, geloben dem abt Hermann von St. Gallen, die burg Luterberg one seine erlaubniss oder gehörige sicherheit nicht wider zu bauen.

Stat St. Gallen. 1344. October 6.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Amor von Luterberg, ritter, Jacob sin sun, Johans, dem (!) man sprichet Pfulwe von Luterberg, Wilhelm, Rûdolf und Hug von Luterberg, gebrûder, kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser erben und nahkomen, die wir darzû binden mit disem brieve, das wir willeklich gesworn haben, unser jegliche besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgebahnr hant unserm gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen, das wir die burg ze Luterberg niemer sülin gebuwen, wan mit sinem und siner nahkomen willen und gunste; wir vertrösten und versicherren sü danne vor, das inen und dem gotzhus ze sante Gallen kain schad ab der selbun burg niemer geschehe mit kainen sachen. Wir haben ouch ze ainer merun sicherhait der selben dinge zû uns ze trösteru geben unser gnädigen herren graven Albrehten von Werdenberg den eltern, graven Fridrichen von Tokkenburg, graven Albrehten den jungern von Werdenberg. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vergeschriben dinge henken wir unsrü insigel an disen brief. Wir die vorgenemten grave Albreht der elter von Werdenberg, grave Fridrich von Tokkenburg und grave Albreht der junger von Werdenberg verjehen offenlich an disem brieve, das wir dur der vorgenemten von Luterberg ernstlichar bette willen willeklichen gesworn haben, unser jeglichen (!) besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgebahnr hant: wär das die vorbenemten von Luterberg ald jeman andre die burg ze Luterberg woltin buwen und unserm vorgenanten herren abt Herman und sinen nahkomen nüt trostunge und sicherhait geben woltin, als hie vor geschriben stat an disem brieve, so sülen wir ân alle gevärde unserm vorbenemten herren abt Herman und sinen nahkomen und dem gotzhus ze sante Gallen beholfen sin mit libe und mit gûte, als verre wir kunnen und mugen, das da nüt gebuwen werde. Und ze ainer merun sicherhait der selben dinge henken wir ouch unsrü insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, dar nah in dem vierden jare, an sant Fidun tage.

Urk. St. Gallen. W. W. W. 1. s. 91.

Gut geschribeses original, etwas abgeblaset, sonst wol erhalten, mit ausname der sigel, von denen n. 5, 6 und 9 ganz abgefallen sind, bei n. 7 die obere wachsschicht mit dem sigelabdruck abgesprungen ist, und 2, 4 und 8 nur noch in bruchstücken vorhanden, n. 1 und 3 wenigstens an der umschrift zimlich beschädigt sind.

1421.

Die städte Constanz und St. Gallen verbinden sich auf zwei jare.

Constanz. 1344. December 11.

In Gottes namen. Amen. Wir die räte und die burger gemainlich der stetten ze Costentz und ze sant Gallan tûn kunt allen den, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörrent lesen, daz wir ainmüteclichen, mit gûtem rate und vorbetrahtung, durh gemainen frid und schirmung

unser liben und unsers gûtes, unser stetten und burger, uns zesamen verbunden und verstriket habint mit aiden, ananderen getrülich ze ratende und ze helfenne gegen allen den, die uns mit gewalt und wider dem rehten unfûg, unlust alder dekainen schaden tûnt, in welhen weg daz geschähe ald geschenhen (!) möhte, daz wir dar umb ananderen zûleggen, geraten und beholfen sin sent, se verre uns libe und gût erlangen mag. Diz buntnüst, dû hie nach geschriben stat, habin wir getan dem rich und allen sinen rehten unschädlich. [1] Swaz aber dewedrü stat, ald eh ander stette in diz buntnüst kämint, ven ir selben mit lieb übertragen und gerihten mag, daz sol ech dû selb stat usrihten bi ir aide, ane alle gevärde. [2] Wär ech, daz dû selb stat daz nit gerihten nech ven ir selben usgetragen möchte, se mag dû selb stat der anderen stat ald den anderen stetten, ob ir me in diz buntnust kunt, ir sach und ir gebresten fürleggen und verbotscheften[a], und sol danne dû ander stat ald die anderen stette der selben stat denne gebunden sin fürderlichen ane fürzug ze helfende bi dem aide, als vor geschriben stat. [3] Swaz aber jeman alter kriegen untz her gehebt hat, dazû ist man nit gebunden ze helfenne, won (!) tüge ez denne gern ald aber durh früntschaft. [4] Ain jegelich rate dirre stetten, die in dirre buntnüst sint ald nech dar in koment, sol gewalt han, sich ze erkennent umb ir schaden und gebresten und dar umb ze manent, als an disem brief geschriben stat. [5] Geschähe ech, daz diser stetten dewederü als verre geschadget[a] wurde und sich erkandi uf den aide umb hilf, se sol dû selb stat, dû den gebresten lidet, der anderen stat enbieten, daz si drie ven ir räten uf ain tag sendint, der zitlich und gelegenlich sige, und sel dû selb stat, dû den gebresten lidet, och drie von ir räten uf den selben tag senden; die sechs ald der mertail under in sent da helf und angriff schephen bi ir aide, ane alle gevärde, nach jetweder stat mugent und nach der gelegenhait und nach dem, als der stat notdürftig si, dû den gebresten lidet, ane alle gevärde. [6] Wär och, daz dewederü stat manti umb hilf und darnach der anderen stat och schade geschähe und dû och manti, so sol man der, dû dez ersten gemant hat, behelfen sin bi dem aide, wen (!) müg ez denne mit ir willen überwerden. [7] Het och dewederü stat ussburger uf dem lande, beschiht den schade, swez sich umb die ain rat erkent, da si burger sint, da sol man in behelfen sin ze glicher wise, als ainem ingesesse burger. [8] Aber den burgern von Costentz ist in diser buntnust uss verlassen ir herre der bischof ven Costentz, mit der beschaidenhait: wär daz unser herre der bischof von Costentz von sin selbes oder ven sines getzhus wegen in kainen stosse ald krieg vieli mit den stetten, die in dirre buntnüst sint, mit allen oder mit kainer under in, da sint die burger von Costentz gebunden bi ir aide, daz ze rihtende mit lieb und mit früntschaft, so verre si mugent, ane gevärde; möht aber dez nit gesin, se sont die burger ven Costentz weder ir herren dem bischof, noch der stat ald den stetten, ob ir me in daz buntnust kunt, nihtes behelfen sin in der sache. [9] Wär ech, daz unser herre der bischof gegen uns den stetten, ainer oder zwain, jemans helfer welti sin, daz in ze schaden komen möht, da sint die burger von Costentz den selben ir aitgnossen gebunden ze helfenne, ane fürzug in allem dem reht, als ver geschriben stat. [10] Ez ist ech umb die burger von Costentz berette: wär daz ir herre der bischof von Costentz ald sin nachkomen si ihtes bekümberren ald trengen welti wider ir reht und ir gûten gewenhait, dez sich der rat ze Costentz ald der mertail dez rates erkandi uf den aide, so sol man in gen dem selben ir herren dem bischof ald sinen nachkomen, alle die wil disû buntnüste werot[a], geraten und beholfen sin uf den aide. [11] Wär aber, daz der selb unser herre der bischof ald sin nachkomen gen jeman, so in dirre buntnüste ist oder nech darin komet, helfer welti wesen, so sont die burger der selben stat ze Costentz aber den, se in dirre aitgnesschaft sint, gen im geraten und behelfen sin in allem dem reht, als ver geschriben stat. [12] Swaz ech den burgern von Costentz gen ir herren dem bischof und sinen nachkomen in diser

buntnust behalten und verschrihen ist, daz selb sol och den burgern von sant Gallen gen ir herren dem abt von sant Gallen und sinen nachkomen bedinget[a] und behalten sin in aller der wise, als hie vor an disem brief geschrihen stat. [13] Wär och, daz jeman den, so in dirre buntnüst sint ald noch darin koment, dekainen schaden oder angriff täti mit kainen sachen, widertäti denne der selb dez nit, so ez im verbotscheftot[a] wurde, uff den selben und uff die und uff alle ir diener und helfer sol man beholfen sin, als da vor geschriben stat; und wer sü enthaltet, huset oder hovet, ze essend oder ze trinkent git, ratet oder hilfet, uff den und uff die und uff alle ir diener und helfer sol man beholfen sin ze gelicher wise, als uff den, der den schaden getan hat. [14] Ez ist och berette: wär daz sich also fügti, daz man jeman besitzen wolti, so sol dü stat, so die sach denne angat und rüret, den kosten von werchen und von büwen dar lihen, der man da bedarf, untz uf daz zil, daz daz gesesse ain ende hat; und swenne aber daz gesesse zergangen ist, so sol dü selb stat, dü den kosten dar gelihen hat, der anderen stat ald den anderen stetten, ob ir me in diz buntnust kunt, zesamen gebieten uf ain tag, und sol der selben stetten jegelichü drie erber man von ir räten uf den tag senden, und sont die selben denne gemainlich ald der mertail under in den kosten anleggen nach jegelicher stat mugent, ane alle gevärde; und swaz je der stat uf gelait wirt und gezühet ze gebende, daz sol man dar nach inrunt den nächsten zwain manoden rihten, ane allen fürzug, ald aber den schaden dar umb liden und haben, so uff so vil gûtz gan mag, ob daz selb gût an schaden ussgenomen wirt. [15] Och ist berett: wär, daz jeman, so in dirre buntnüst ist oder noch darin komet, von jeman geschadgot[a] wurde mit kainen sachen, und der selb denne, der den schaden getan hat, daz reht hutti vor den stetten dar umb ze tünne, daz selb reht sol man von dem selben nit nemen, er widertûge und geb och emals wider daz, so er der stat ald den, so in dirre buntnüst sint, geschadgot[a] ald getan hat; und alle die wile, so der selb daz nit widertan hat, so ist man dem ald den enkaines rehtes gebunden von den stetten ze tünne. Swenne aber von dem ald von den widertan wirt ald ob suss jeman stosse oder missehellung hat mit kainer stat, so in diz buntnüst gehört, da von dannoht enkain schad beschehen ist, und daz reht bütet vor den stetten ze tünne, dez sol sich dü ain stat, die der stosse nit angat, underziehen und ir gûten botten uff ain tag darzû senden, die die sach danne nach baider tail fürleggung und antwürt rihten ze den minnen oder ze dem rehten, so verre untz daz der sach ain ende geben wirt. Wer aber daz reht in sölichen sachen verspricht und daz vor der stat nit nemen welte, uff den und uff die sol man beholfen sin, als vorgeschriben stat. [16] Aber sol man sunderlichen wissen: ist (daz) kain burger der stetten, so in dirre buntnust sint oder noch dar in koment, kainem herren dienoti und widervert dem selben danne von dem dienst kain schade, dar umb sint im die stette dirre buntnust nit gebunden ze helfenne mit kainen dingen. Wolt aber jeman die stat, dannan der selb burger ist, von dez selben burgers wegen angriffen und schadgen, dar über sol dü ander stat ald die andern stette, ob ir me ze diser buntnüst genomen wirt, beholfen sin, ist daz si von dem rat der selben stat dar über ermant werdent, und nit anders. [17] Ez sol sich och entwederü stat niendert hin verbinden noch verstriken, won mit der anderen stat willen. [18] Ez sol och enkain laye den andern layen, die burger in disen stetten sint, uff daz gaischlich geriht laden noch da mit umb triben, ez si denne umb ain sölich sache, dar umb ain gaischlich rihter billich rihten söl; tribt aber jeman anderen den andern umb mit dem gaischlichen geriht, dar umb ist man nütz gebunden ze tünne. [19] Ist och, daz dewederü stat jeman hat an sich stossent von rittern oder von edelen lüten, die diser buntnust begertint und darzû nütze und gût wärint, und der buntnust fügti, ald ob ain stat ald ain herre, der so mähtig wär, och dir buntnust begertint, die sol man nemen in diz buntnüst mit diser baider stette rat, und sont sich och über die erkennen diz zwo stette ald

ir sinü, ob ez ir von der anderen enpbolhen wirt. [20] Umb swaz sach wir anander mannnt[a], die wil disü buntnüste werot[a] nnd nit ussgetragen wirt bi diser buntnust, dar umb sölin wir ananderen behnlfen ein nach der huntnüst bi dem aide mit sämlichem ernst, als nb die buntnüst dennoht werti, untz daz daz ussgetragen wirt. [21] Och sol man wissen: wär daz jeman den, so in dirre buntnüst sint oder noch darin koment, schaden ald vientschaft nach dem zil, so disü buntnüst vergangen ist, anleggen wolte von der ding wngen, so in dirre buntnüst ufgeloffen ald geschehen sint, und dez (!) man nach der buntnust an die komen wnlte, dem oder den snl man als völklich züleggen und beholfen sin, als vor, untz daz er der vientschaft und dez schaden entledignt[a] werde. [22] Wär och, daz kain stosse ald zerwürfnust ufstünd in disen stetten, dez der rat der selben stat nit gewaltig möchti sin, swez aber denne der mertail dez rates der selben stat, der dez tags rat ist, so der stosse ald zerwurfnüst nfstündint, sich nrkandint bi dnm aide umb die sach, des sol in dü ander stat beholfen sin bi dem aide, den ungehorsamen tail zn underwisent, daz si bi den rehten und bi den dingen belibint, als och si mit diser buntnust bngriffen sint. [23] Wär och, daz zwischent disen zwain stetten kain krieg oder stossen uffstünd, da snl man vnn jetweder stat drie darzü senden bi dem aide, die schidelich sigint und die die sach nit angang nnch rüre; din sechs ald der mertail under in sont den stosse ussribten bi dem aide, und swie si daz ussribtent, dez ennt baidn tail gehorsam sin bi dnm aide. Aber umb aigen, umb erbe, umb lnben und nmb gült sol jetwederü stat beliben bi den rehten, als si vor waz und untz her komen ist. Ez sol nch jetweder stat behalten sin ir fribait, ir rehtung, ir geribt nnd ir güten gnwonhait mit allnn den stuken, als sis untz her brabt hant und gewesen sint. — Diz vorgeschriben alles habin wir gelobt mit güten trüwnn und darzü offenlich ze den hailigen gesworn stät ze haltende und ze vnllefürent, ane alle gevärde, von hinnan ze dem zwelften tag ze winhennähten dem nächsten, der[a] nu kunt, und darnach dü nächsten zwai jar nach anander. Und hior über ze urkünde habin wir dio vorgenanten zwn[b] stette unserü insigel offnnlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Cnstentz, do man vnn Cristes gehürt zalt drüsehenhundert jar und in dem vier und vierzigosten jar, an dnm nächsten samstag nach sant Nyolaus tag.

a) Ob dies „e" der flexionssilben wirklich überbleibsel der alten, volleren form sein sollen, oder bloss verschriben statt des sonst schon allgemein üblichen „e", wird sehr fraglich, wenn man z. b. auf die form „der" an „der" stösst, was doch nur eine verschreibung sein kann und im texte als solche behandelt wurde. b) Oder „zwe".

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. a. 5.

Kräftig, aber keineswegs schön geschribenes, wol erhaltenes original; das st. gallische sigel etwas am rande beschädigt.

Dises bündniss wurde unter dem 9. August 1346 auf weitere zwei jare verlängert, laut nachstehendem document:

In Gottes namen. Amen. Wir die räte und die burger gemainlich der stetten von Costents nnd von sant Gallen verjehent offenlich an disem brief, das wir einmüteklichen, mit gütem rate und vorbetrahtung, durh gemainen fride und schirmung unser liben nnd unsers gütes, unser stetten und burger, unser buntnüst, dü noch uf den zwelften tag, der nu nächste kunt, weren sol, erlengerot, gestrekt und genüwerot habint von dem selben zwelften tag ze winhennähten, der nu kunt, über zwai gäntzü jar dü nächsten nachanander; und habint die buntnüst mit ananderen ernüwerot mit geswernen aiden, ananderen ze ratent und ze helfenne uf das vorgenant zil, nach allen den stuken und artikeln, als an den versigelten brieven verscriben stant, die wir vormals umb die buntnüst ananderen versigelt habint. Und ze warem und offenna urkünde so habin wir unser stette insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costenta, in dem jar, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar und darnach in dem sechs und vierzigosten jar, an sant Laurencien abent.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. a. 6.

Etwas roh geschribenes, teilweise wasserfleckiges und zerknittertes, sonst wol erhaltenes original.

1422.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht den bürgern zu St. Gallen das ungeld in der stat.

Stat St. Gallen. 1344. December 20.

Wir Herman, von Gottes genaden abt des gotzhus ze sant Gallen, und aller der convent gemainlich des selhen gotzhns, sant Benedicten ordon, Costenzer histûmes, verjehen und tügen kunt für nns nnd alle[a] nnser nachkomen allen den, dio disen hrief sehent, lesent oder hörent lesen, das wir ansehent und angesehen habent sunderlich liebi nnd danknäm dienst nnd trüwe, die uns nnd unserm gotzhus getan hant nnd nech getûn mugent[b] unser liehen burger ze sant Gallen. Dar umh habent wir in geben und geben nnd verlihen mit disem brif frilich und unbetwungenlich, ven rehten, ganzen genaden, die wir inan tügen und getan habent dar an[c], den nutz, dem (!) man sprichet ain ungelt von allem vailen win, den man verschenket in der stat ze sant Gallon ald in[d] den vier crûzen, wa das ist, er sie phaf ald layie, man ald vrouwe, ald von andron trinkigen dingen, die man hi der mass schenket und hingit und verkeuffet. Und sol das sin der sehzehent phenning, als man den win schenket und hingit und verkouffet, und ouch das ander, das man bi der mass hingit, schenket und verkouffet, das ouch trinkig ist, es sie an halhen masson, au ganzen massen, an quarten, halben viertailn ald an ganzen viertailn, an halben aimern ald an ganzen aimern; das sio das selb nngelt nnd den nutz des selhen ungeltes süln haben, innemen und niessen eweklich, sie und alle ir nnehkomen von unser gabe wegen, die wir in von genaden dar an getan habent nnd mit disem brief tügent, und als es beschlossen nnd hevangen ist ze ainer ganzer warhait unser genaden; das es eweklichen, stät und kreftig sol sin, wen sie uns und nnserm gotzhus in allen sachen mit räten und mit werkon beholfenlichen, früntlichen und nutzlichen hi gestant und bestanden sint. Und süllen die nütz des selben nngeltes niessen und haben in aller der gewonhait nnd reht, als ander stette des riches, won das sie das nngelt nnd die nütz des selben ungeltes jetzent von unsren genaden von nns enphangon hant und wir inen es frilichen geben und gelihen habent; und fürbas niemerme an kaines herren hant noch gunst, er sie aht ald phleger, wie der benemt ist, ven lihens noch von gehens wogen komen sent neeh inen netdürftig ist noch ensel netdürftig sin. Si süln euch vähter zû dem selben ungelt setzen, die inen den selben vorhenemten burgern ze sant Gallen fügent und wolkoment. Wär onch, das der vähter kainer, die si dar zû setzent, ald winschenken nnd wirt gevarlich und unreht mit der vaht und mess tätint, so hat der rat gewalt ald, oh niht rates wäre, under die danne der mertail der hurger geswern hant, die selben ze hüssen nach ir heschaidenhait von der sach und ungeltes wegen, da die burger das ungelt nemen sont und nement. Wir aht Herman und der convent, da vorbenemt, des vorgeschrihen gotzhus ze sant Gallen hehaltent uns und nnserm getzhus nnd ench allen unsren nachkomen, wer die sint, es sigent äbt ald phleger, disü nachgeschriben reht, die das nngelt niht antreffen noch rüren sont. Und sint das disü reht: Dü alt vaht an dem win, schätzer und versûcher des wines, den man schenket in der stat ze sant Gallen von keuftem lantwin, und euch den brant und das zaichen, da mit man massan, halh und gantz massan, quartan, halb viertail, ganz viertail, halb aimer und gantz aimer hrennen und zaichnen sol. Wär, das wider den rehten jeman täti, gegen den warten nnd phlegen wir des rehten, das untz her wir und unser gotzhus und onoh unser vordern gehebt hant und hant genossen. Und das wir noch kain unser nahkemen ald jeman an unser stat, wie der benemt ist, wider der vergeschrihen genad und sach jemer getügen mit worten ald mit werken, an gaistlichem ald weltlichem geriht ald àn geriht, dar umb enzihen wir uns und haben enzigen mit disem brief allor vrigehait, dio wir jetzent gehebt und genossen hant

ald die wir her nach gewinnent von bäbsten ald die under den sint, wie die genemt sint, von kaysern und ven küngen ald die under den sint, wie die genemt sint, und ouch alles rehten, alles schirmes, aller helf, aller gesetzt und aller gewonhait, die jetzent ze reht und ze gesetzt ald her-nach ze reht und ze gesetzt gesetzt sint ald werdent, und sunderlichen des rehtes und der gesetzt, das da anvahet in Latin: Jus porrectum, gaistliches und weltliches gerihtes, da mit dü vorgeschriben genad geswecht und bekrenket möhti werden in kainen weg. Und des ze ainem stäten, waren urkünd se geben wir abt Hermann und der convent, da vorbenemt, des vorgeschriben gotzhus ze sant Gallen disen brief, besigeltem mit unserm und des vorgenemten conventes insigeln, für uns und alle unser nachkomen. Dirre brief ist geben ze sant Gallen in der stat, an sant Themas abent des zwelfbotten, in dem jar, do man zalt ven Gottes gebürt drüzehenhundert jar vierzig jar und dar nah in dem vierden jar.

a) „und für alle" b. b) „die uns getan hant und ouch getuon mugent und unserm gotzhus" b. c) „daran getan habent" b. d) „iarent" b.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. 3. n. 7 a u. b.

Gut geschribene, im ganzen wol erhaltene originale, a zimlich abgeblasst. Der text von a ist dem abdruck zu grunde gelegt. Die wenigen angefürten abweichungen abgerechnet, lautet der text von b wörtlich gleich; dagegen hat er seine eigene orthographie. Bei a hängen beide sigel an rot-gelber seidenschnur, bei b dasjenige des convents ebenfalls an rot-gelber, das abtssigel aber an roter.

Vrgl. urk. n. 1357. — Im ersten jare 1345 ertrug das ungelt nach einer notiz im statbuch 97 pfund.

1423.

Abt Hermann von St. Gallen überlässt dem ritter Ulrich von Ems den weinzehnten von seinen weingärten zu Hausen, Haslach, Monstein und Marienhalden als pfand für 30 pfund pfennig.

St. Gallen. 1345. April 1.

Wir Herman, von Gettez und dez stůls ze Rome gnaden abt dez gotzhus ze sant Gallen, tügin kunt und verjehent offenlich an disem brief allen, die in sehent eder hörent lesen, daz wir und unser vorgenant gotzhus schuldig sigen und gelten süllent dem vesten ritter hern Ulrichen von Äms und sinen erben, eb er enwäre[a], drissig pfunt gůter und genämer[a] Costentzer pfeninge; daz gůt wir im schuldig werden sigen von dez schaden wegen, den er wilent von abt Hiltpolts von sant Gallen, unsers vorvarends seligen, wegen genomen hat ze Pregentz[1]; dez schadens er uns redlichen bewiset hat. Umb die selben pfening alle haben wir dem obgenanten her Ůlrichen von Äms und sinen erben ze ainem rehten, redlichen, werenden pfande geben und gesetzt allen den winzehenden, se uns und unser aptige angehört, den er uns von allen sinen wingarten, die er uff disen hüttigen tag, alz dirr brief geben ist, hat zu Husen[2], ze Haslach[3], ze dem Man[4] und ze sant Marien halden[5], gelegen in dem kilchspel ze Bernang[6] in dem Rintal, järlichen geben solt und vermalz geben hat von sinem winwachs. Den selben winzehenden sol er und sin erben alle jar und alle die wile niessen und haben, untz wir inen die obgenanten drissig pfunt Costentzer pfeninge mit samenthafter barschaft, nutzlich und gar, nit gebent noch vergelten haben. Dez ze ainem offen[b] und warem urkunt geben wir abt Herman von sant Gallen dem vorbenempten ritter herrn Ůlrichen von Äms und sinen erben disen brief, besigelt mit unserm insigel, der geben ist zu sant Gallen, in dem jar, do man zalt nach der gepurt Crists drüzehenhundert jar und in dem fünf und viertzigosten jar, zu ingendem Aberellen.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Urk. St. Gallen. O. O. 3. F. 9.

[1] Bregenz, kreis Vorarlberg, kaisertum Oesterreich. [2] Hausen, gem. Bernang; [3] Haslach, [4] Monstein, [5] Marienbalden, gem. Au; [6] Bernang; — kant. St. Gallen.

In einem spruchbrief von bürgermeister und rat der stet Lindau über streitigkeiten zwischen Abt Kaspar und Märck von Ems vom 5. October 1450 eingerückt.

1424.

Heinrich Arnold von St. Gallen verkauft dem Heinrich Hilwer, meister der brüder des obern spitals zu St. Gallen, das lehengut in der Au zu Haselau auf der Roten um 11 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1345. April 29.

Ich Hainrich Arnolt von sant Gallen vergih und tůn kunt fur mich und für min erben allen den, die disen brief sehent, lesen oder hörrent lesen, das ich mit bedahtem můt williklich verkouft hab redlich und reht und ze koufen geben hab das gůt, das gelegen ist in der Ouwe ze Haselouwe uf der Rota mit allem dem, so dar zů gehört, und mit allen rehten, es si genemt ald ungenemt, das min lehen was von minem genädigen herren abt Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze sant Gallen, und ouch von dem selben gotzhus, den erberen gaislichen (!) lüten brůder Hainrich, dem man sprichet Hilwer, maister der brůder des obren spitals ze sant Gallen, und ouch den selben brůdern der samnung des vorgenemten spitals und ir nahkomen für ain ledig gůt, da nüt ab gat, won zwai viertel habern sant Galler messes zehenden, umb XI pfunt güter und gäber Costenzer phenning, der ich von inen gewert bin und enphangen hab an baren und beraiten phenningen; und die selben phenning an minen gůten, offen nuz bekert sint an den stetten, da ich minen schaden mit verkomen hab. Und gab das selb gůt uf und sant es hi dem beschaiden manno Johansen dem alten Münser uf und bat den vorgenemtem (!) minen gnädigen herren abt Herman, das er es[a)] von gnaden lih den vorgenemten brůdern und ir nahkomen; das er ouch getan het dur min bet und von gnaden. Und das ich ald jeman an minr stat das vorgenemt gůt jemer angespreche an gaichslichem (!) ald weltlichem geriht, darumb enzih ich mich und han enzigen mit disem brief alles rehte (!) und ansprach und alles schirms gaischlichs und weltlichs gerihtes, da mit der vorgeschriben kouf bekrenket möht werden in kainen wegen, und bin ouch des vorgeschribens gůt wer nach reht mällichon (?)[b)] der vorgenemtem (!) brůdern und ir nahkomen, und ouch min brůder Ůlrich Arnolt, der ouch wer ist des vorgeschribens gůt mit mir der vorgenemten brůdern und ir nahkomon und der das getan hat dur min bet. Und des ze ainer warer (!) urkunt so gib ich disen brief, besigelt mit minem insigel. Ich Ůlrich Arnolt vergih, das ich dur bet Hainrichs, mins brůder des vorgenemtem (!), wer bin der vorgenemten güter, nah reht, brůder Hainrichs des maisters und der andren brůdern da vorgenemt und ir nahkomen. Und des ze ainer warheit dar so henk ich ouch min insigel an disen brief, der geben ist in der stat ze sant Gallen, an dem nähsten fritag vor der zwelfbotten tag Philippi et Jacobi, do man zalt von Gottes gebürt XIII hundort jar, dar nah in dem XL und V jar.

a) Hier steht noch ein „üt", offenbar verunglückt. b) Ueber dem „m" und „a" je ein „e".

Urk. St. Gallen. H. H. 4. L. 1.

Das urkundenrepertorium des stiftsarchivs fürt dises document unter der rubrik „Straubenzell" auf. Die darin erwänten örtlichkeiten wären also wol in diser, unmittelbar westlich an die stat St. Gallen angrenzenden gemeinde zu suchen, sind aber dort von mir nicht mer nachzuweisen.

Klein, aber regelmässig und fest geschribenes original, wasserfleckig und beschmutzt; beide sigel eingenäht.

1425.

Kaiser Ludwig bestätigt dem abt Hermann von St. Gallen die einlösung der vogtei zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten um 600 mark silber und schlägt im weitere 600 mark darauf.

München. 1345. Mai 1.

Wir Ludowig, von Gotes genaden Römischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen offenlichen mit disem brief, das wir dem erwirdigen geistlichen manne Hermannen, abbt ze sant Gallen, unserm lieben fürsten[a], und sinen nachkomen die vogtey ze Appacelle, Huntwil, Tiuffen, Urnaschen, Wittewach (!), Nængerswiler und ze dem Rodmunt, über lüte und über gût, die darzû und darin gehörent, versetzt haben für sehs hundert mark silbers, Kostenzer gewigds, dar umb er dio selben vogtay von graf Albrehten von Werdenberg, die wir im umb die selben sehs hundert mark silbers versetzt heten, erledigt und erlözt hat. Darzû haben wir im geben sehs hundert mark silbers durch der dienst willen, die er uns und dem reiche getan hat und auch fürbaz tûn sol, und besunderlich das er uns warten und dienen sol mit leibe und mit gût und mit sinen vesten. Und mit namen sol er uns beholfen sein mit den vesten Blatten und Bernanch den krieg gen Kurwalhen, mit der bescheidenhait: swenn sich unser lantvogt oder jeman anders von unsern wegen gen dem selben krieg setzzet, so sol sich der vorgenant abbt mit zwainzig mannen mit helmen auch da hin setzzen und uns dienen. Würden wir auch deheinerley gesezze ze Kurwalhen haben, so sol uns der vorgenant abbt oder sein nachkomen mit aller siner maht beholfen sein. Wär auch, das der krieg gen Kurwalhen verriht würde, so sol er uns und unsern kinden dannoch dienen und warten driu gantziu jaro darnach in dem lande mit aller siner maht, ob wir als lang leben Und die selben sehs hundert mark silbers haben wir im geslagen uf die vorgeschribnen pfand und vogtei, also das der obgenant abbt Herman und sein nachkomen diu selben pfant und vogtei mit allen rehten, eren, diensten, nützzen und gülten, die darzû gehörent, innhaben und niezzen süllent als ir rehtes pfant, als lange, bis das wir oder unser nachkomen an dem reiche, künig oder keiser, die selben vogtay umb die vorgeschriben zwelf hundert mark silbers, Costenzer gewigds, gentzlichen und gar erledigen und erlözen. Und darüber ze urchünde geben wir im mit unserm keiserlichen insigel versigelten disen brief, der geben ist ze München, an sant Walpurg tag, nach Cristes gehürt driuzehnhundert jar, darnach in dem fünfe und vierzigsten jare, in dem ainen und dreizzigsten jare unsers reichs und in dem ahtzehenden des keisertûms.

a) „fürsten" Ms.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 12. — Abdruck: Zellweger I. 1. 143. — Böhmer n. 2437.

Vrgl. urk. n. 1349, 1414 und 1417. — Es ist auffallend, dass urk. n. 1428 nach disem documente ausgestellt sein soll.

Original in gewönlicher ausfertigung, im ganzen wol erhalten. Das grosse sigel hängt an einem pergamentstreifen eingenäht.

Als beilage zu diser urkunde mag der brief Ludwigs an Ravensburg gegeben werden, den Kopp in den „Geschichtsblättern" I. 58 mit den nötigen erläuterungen abgedruckt hat:

Wir Ludowig, von Gotes genaden Römischer keiser, ze allen ziten merer des riche, enbieten[a] den wisin lüten dem amman, dem rat und den burgern gemeinlichen ze Ravenspurg, unsern lieben getriuven, unser huld und alles gût. Es ist bei uns gewesen unser sun hertzog Stephan und hat uns gesagt, daz die sün, die über den lantfrid gesetzt sind, ertailt haben, do ir und ander stet nu bei einander ze Ülm seit gewesen, daz man den steten, die der von Habsburg beraubt hat, mit dem lantfrid beholfen sull sein, wan es ein friechiu tat[b] sei. Nu wiest ir wol,

daz die nûn vor gesprochen und uf ir *eyd er*teilt habent, daz man uns von des richs wegen uf die grafen von Valtkirchen gen Kurweihen mit dem leutfrid helfen sult, und die selben hilf gehiesst ir uns ze tûn, do ir und ander stet nu bei unz ze München seit gewesen. Biten wir und menen iuch der triuven, der ir uns und dem rich schuldig seit, *das* ir mit nichtin lazzet, ir sendet zwen oder drei aus iuverm ret mit vollem gewelt uf den nechsten mitwochen vor dem pfingstag zû unserm sun, hertzog Stephen, gen Ůlme, und daz ir da mit im ze rat werdet, wie unser sache und euch die iuver ein ende und *für*ganch gewinne; wan wir in geheizzen haben, daz er mit iuve[c], mit seinen helfern und *dienern* uf den von Hohsburg ziehen sol, und daz ir den *dar nach* des selben *gev*ertes, swenn ir geendet habt, mit im gen Kurweihen zieht und vert und iuve[c] sogtan ernste zû unsern sachen nemt, daz wir iuve[c] des immer ze danchen haben. Wär euch, daz der enzzog und die hilf uf den von Hohsburg nicht fürganch gewûnn, so getrauven wir iuve[c] wol, daz ir uns dannoch gen Kürweihen dient, als wir iuch vor gebeten heben und als ir uns geheizzen habt. Geben ze München, an sand Weitpargen tag.

a) „enbtn." Ms. b) Ueber dem „a" ein „o". c) „iw" mit „e" über dem „w".

Urk. St. Gallen. G. G. 2. S. 2.

Gut geschribenes original, rissig, die mittlere partie wasserfleckig, auf beiden seiten durch mäusefrass beschädigt.

1426.

Ritter Egloff der Ome lässt dem abt Hermann von St. Gallen die 5 mutt kernen ledig, die im aus dem hofe Gossau verpfändet waren.

Stat St. Gallen. 1345. Juni 11.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Egloff der Omme, ritter, kunt und vergih offenlich an disem brieve für mich und fur alle min erben und nahkomen, das der erwirdig min gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen die fünf mutte kernen geltes usser dem hove ze Gossouve, die min pfant waren von dem vorgenemten gotzhuse ze sante Gallen, gantzlichen und gar erledigot hat von mir und erlöset, das er noch das gotzhus mir nüt me davon noch dabi schuldig sint noch gelten son; und das ich die selben fünf mutte kernen geltes gantzlich und gar ledig gelassen han und ledig lasse mit disem brieve, das ich noch kain min erbe kain reht hinnan hin daran noch darzû haben noch haben sülin von kainer hande sache wegen. Wär ouch, das ich ald min erben kainen brief fündin umb das selb pfant, der sol kain kraft noch maht fürbas han, und sülin wir ouch von des selben brieves wegen anhain reht han an dem selben noch zû dem selben pfande. Ich han ouch gelobt mit gûten trüwen, ob ich dem (!) brief vinde, den ich hatte um das selb pfant, das ich den ân allen fürzug und ân alle gevärde minem vorgenanten herren abt Herman ald sinen nahkomen, ob er enwäre, wider geben sol. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem fünften jare, an sant Barnabas tage.

Urk. St. Gallen. X. 1. A. 2.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1188.

1427.

Ritter Burkhart von Ramswag gelobt dem abt Hermann von St. Gallen die burg Blatten offen zu halten.

Stat St. Gallen. 1345. Juni 13.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Burkart von Ramswag, ritter, kunt und vergih offenlich an disem brieve, das ich mit gûter vorbetrahtunge und beschaidenhait

dem orwirdigen minem gnädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen von der manunge wegen, als er mich von des vorgonanten gotzhus wegen nu gemant hat, willeklich gelobt han mit gûten trüwen, das ich im die vesti Blattun, dü min burgsässe ist von dem gotzhus ze sante Gallen, uf sol tûn und das ich in und alle, die er von sinen wegen darschikkot, us und in lassen sol, wenne und wie dik er wil; waa ich mich erkennet han, das ich es hillich und dur reht tûn sol. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem fünften jare, an dem nähsten mäntag nah sant Barnabas tage.

Urk. St. Gallen. A. A. 3. A. 1. — Hof Kriessern n. 8.

Gut geschribenes und ebenso erhaltenes original, nur ist das sigel an der umschrift beschädigt. — Vrgl. urk. n. 1431.

1428.

Graf Albrecht der ältere von Werdenberg beurkundet dem abt Hermann von St. Gallen die einlösung der vogteien zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten um 600 mark silber.

Constanz. 1345. Juni 17.

Wir grave Albreht der elter von Werdenberg tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser erben und nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das der orwirdig herre von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sante Gallen und das gotzhus ze sante Gallen die vogtigen ze Appacelle, ze Huntwile, ze Tüffen, ze Urnäschun, ze Wittebach, ze Nänggerswile und ze dem Rodmonten von uns gantzlichen und gar erlöset hat und erledgot umb sehshundert march gûtes, unversprochens silbers, Kostentzer gewiht, die wir von im har enpfangen haben und in unsern offenbarn nutz bekeret. Wir haben ouch dem selben abt Herman und dem gotzhuse ze sante Gallen die vorgenemten vogtygen mit allen rehten von des durlühtigen unsers gnädigen herren von Gottes gnaden kayser Ludwigs von Rome haissens wegen, von dem sü unser pfant waren von dem riche, gantzlichen und gar ledig gelassen und lassen sü ledig mit disem brieve. Wir haben uns ouch willeklichen entzigen und entzihen uns mit disem brieve für uns und für alle unser erben aller ansprache und vordrunge, die wir ald unser nahkomen an dem vorgenemten pfantschatz untz her gehebt haben ald jemer gewinnen möhtin von der vorgenemten sehs hundert march silbers wegen. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen brief, der geben ward ze Kostentz in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem fünften jare, an dem nähsten fritag vor sant Johans tag des Toffers.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 13. — Abdruck: Zellweger I. 1. 145.

Vrgl. urk. n. 1425.

Gut geschribenes und im ganzen wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1429.

Die stat St. Gallen verständigt sich mit abt Hermann von St. Gallen über die bedingungen der allfälligen sicherstellung eines anleihens von 630 mark silber durch ausliferung der burg zu Appenzell.

Stat St. Gallen. 1345. Juni 21.

Wir der amman und die räte und die burger gemainlich der stat ze sant Gallen tůn kund und verjehent offenlich mit disem brief für uns und für alle unser erben und nachkomen allen, die den ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait dem erwirdigen unserm gnädigen herren von Gottes gnaden abbt Herman des gotzhus ze sant Gallen und unseren herren von dem capitel des selben gotzhuses allen gemainlich willeklichen gelobt haben bi dem aide, den wir unserem vorgenanten herren abbt Herman und dem capitel und dem gotzhuse ze sant Gallen gesworn haben: wär das uns die burg ze Appenzelle dehaines jares wurd ingeantwurtet von des gůtes wegen, das uns ussen gestünde an den fünf und hundert mark silbers, die uns unser vorbenemptor herr abbt Herman und das capitel järlich geben sollen, untz das sie uns die sehs hundert mark und drissig mark silbers, Costenzer gewiht, die wir in verlihen haben, ganzlichen gewerant, als unser briefe sagant, die wir von in haben: wenne wir denne des hoptgůtes und alles des schadens, den wir von des gůtes wegen und von der burg wegen gehept haben, von welcher sache der uffgeloffen ist, und der kost und zehrunge, die wir uffen der selben burg gehept haben, gewerat und gerihtet werden, so sulin wir unserm vorbenempten abbt Herman ald sinen nachkomen, ob er enwär, ald dem convent gemainlich, ob kain abbt ald pfleger da wäre, die selben burg wider in antwurten, ân allen fürzug und ân alle widerrede, ân alle geverde, in allen den eran und in allem dem reht, als sü si onch vor innehetten. Und wär, das wir kain stösse oder misshelli mit in hettin von kainer hand sache wegen, daver uns Gott behüt, so sulin wir jedoch die burg wider inantwurten ano fürzug, als vor ist beschaiden, und von des stosses wegen nit vorhaben. Das haben wir gelobt bi dem selben aide. Geschäh ouch, das uns die vergenant burg wurd ingeantwurtet von ains nüwen herren wegen ald abbtes: wenne sich der gegen uns gebindet der dinge, der sich unser vergenanter herr abbt Herman und der convent gemainlichen jetzo gebunden hant von der sehs hundert mark und drissig mark silbers wegen und uns onch das hoptgůt, das uns an den fünf und hundert marken ussen gestanden ist, und den schaden allen, den wir von des hoptgůtes und der burg wegen gehept haben, von welcher sache der uff geloffen ist, and die kost und zehrunge abgerichtet, die wir uffen der burg gehebt haben, so sulin wir in die burg wider inantwurten ân alle widerred und allen fürzug bi dem aide, ân alle geverde, als ver ist beschaiden; und sel uns daver noch dawider nünt schirmen, ob wir kain ander stösse mit in hettin, das Gott nit welle. Geschäh ouch, das ein nüwer herr ald abbt käme und sich der gegen uns der dingen nit binden wölti, der sich unser vorbenempten herr abbt Herman und der convent jetzo gebunden hand von des vorgeschribnen gůtes wegen, so sülin wir unser herren von dem convent alle gemainlich bei dem aide, den wir in und dem gotzhuse gesworn haben, vor im schirmen in der stat ze sant Gallen ân alle gevärde, des besten so wir mugen, untz er sich der selben dinge gegen uns gebindet. Wir verjehent ouch: weli jetzo in unseren räten sind ald hie nach der räte werden, dass die och sweren son, joglicher besunder, ainen gelerten aid ze den hailigen, dü vorgeschriben ding alle stät ze habene und ze vollfürene ân alle gevärd. Das sulin wir schaffen ân alle gevärde, bi dem aid, den wir gesworen haben. Wär ouch, das wir kainen rat hettin, under weli burger denne der merer tail unser stat swerent, die sond sich der vorgeschriben dinge binden ze tünne mit dem aide, und sulin wir besorgen und

schaffen ân alle gevärde, das das geschäh, bi dem aide, den wir gesworen haben. Und ze ainem waren urkunde und ze ainer stäten sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge henken wir unser stat insigel an disen brief, der geben ward in der selben stat ze sant Gallen, do man zalte von Kristes geburt drüzehenhundert jar vierzig jar, darnach in dem fünften jar, an dem nächsten zinstag vor sant Johans tag des Touffers.

Zellweger I. 1. 146.

Das original diser urkunde hat sich bisher weder im stiftsarchiv, noch im statarchiv vorgefunden. Zellweger hat sie aus der Heller'schen documentensammlung auf der bibliothek zu Bern. — One zweifel hat der abt bei der stat die 600 mark zum ankaufe der vogtei über Appenzell etc. aufgenommen und dabei die verpflichtung eingegangen, an diser schuld järlich hundert mark hauptgut mit 5 mark zins abzuzalen. Würde eine solche abzalung nicht geleistet, so sollte die burg zu Appenzell der stat zu pfand gegeben werden, und eben so bei einem abtwechsel, bis der neue abt die von abt Hermann übernommenen verpflichtungen auch anerkannt hätte. — Auffallend ist, dass neben dem abt zuerst „das capitel", nachher „der convent" aufgefürt wird.

1430.

Ritter Johann von Heidelberg verkauft dem Stephan von Roggwil, burger zu Constanz, die vogtei zu Ober-Sommeri um 100 pfund pfennig.

Constanz. 1345. August 4.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, kunde ich her Johans von Haidelberg, ritter, und vergihe des offenlich an disem brief, das ich willeclich und mit güter vorbetrahtunge, nach miner güter fründe und ander erber lute rate, dem beschaiden manne Steffan von Rogwile, burger ze Costentz, und sinen erben habe ze koffent geben reht und redelich und eweclich min vogtye ze dem Oberen Sumbri[1], dü min leben was von dem bistûme ze Costentz und jargelichs giltet ze zins vier pfunt und zwelf schilling pfenning, Costentzer müns, und sehs stuk an korn, Costentzer messe, und jo dü fürstat[*)] ain vasnaht hün, und swas zû der selben vogtye hört, es sie mit wasen, mit zwi, mit waide, mit holtz, mit velde, mit wisen, mit äkkern, mit wasser, mit wasserlaiti, mit wegen, mit stegen, mit abweg, mit gerihten, mit aller ehafti, mit twingen, mit bännen, mit gewaltsami, mit aller gewonhait, mit allen nützen und mit allen rehten, gesûchs(!) und ungesûchs, benent ald unbenent, als dü selb vogtye an mich komen und braht ist und als ich si gehebt und genossen hab her untz an disen hüttigen tag: also hab och ich dem selben Steffan von Rogwile und sinen erben die selben vogtye ze Obern Sumbri[1] und das vorgenante gelte, das si järgelichs giltet, ze koffent geben umb hundert pfunt pfenninge, Costentzer müns. Und bin och der gar und gäntzelich von im gewert und sint in minen redelichen nutz komen und bekert, als ich vergihe an disem brief. Und hab im och die vorgenanten vogtye und den zins, den dü vogtye järgelichs giltet, mit den rehten, so da vorgeschriben stat, gefertigot und ufgeben an des erwirdigen herren hant hern Dyethelmes von Stainegge, thûmprobstes ze Costentz, der jetz allicher pfleger des bistûmes ze Costentz ist. Und hab mich darüber verzigen und verzihe mich an disem brief für mich und für alle min erben und nachkomen gen dem vorgenanten Steffan von Rogwille und gen allen sinen erben und nachkomen an der vorgenanten vogtye und an den zinsen, die dü selbe vogtye giltet, und swas darzû hört, aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderunge, aller ansprach, alles schirmes, alles uszugs und aller hilf gaischelichs und weltlichs gerihts, da mit ich ald kain min erbe und nachkomen ald jeman andre von unseren wegen die vorgenanten vogtye ald die zins, die dü selbe vogtye giltet, kündin ald möhtin angesprechen. Und wär, das die selben

vogtye ald den zins, don si giltet, jeman ansprăche für nigen ald für leben, dos sölin ich und min erben in und sin erben verstan und versprechen und des ir reht wern sin gen manlichem nach reht, ane geverde. Und ze warem und effemo urkund und stäter sicherhait aller dirro vorgeschribon dinge gib ich der vergenant her Johans von Haidelberg für mich und für alle min erben und nachkomen dem selben Steffan von Regwile und allen sinen erben und nachkomen darüber disen brief, mit minem aigen insigel besigelten. Der brief ist ze Costentz geben, do man von Cristes gebürte zalte drüzehen hundert jar, darnach in dem fünf und vierzigosten jar, an sant Oswaldes abende.

a) „Firnat" Mn

Urk. St. Gallen. Z. 1. A. 1.

[1] Ober-Sommeri, kant. Turgau.

Kräftig und gut geschribenes, wet erhaltenes original; sigel eingenäht.

Unterm 12. Mai 1346 wurde dise kauffertigung widerholt zu handen des neugewälten bischofs Ulrich von Constanz, der unter dem gleichen tage die übertragungsurkunde ausstellte, wie folgt:

Wir Ůlrich, von Gots gnaden bischof ze Costentz, künden und verjehen allen den, die disen brief ansehent alder hörent lesen, daz für uns kamend ze Costentz in dem hof, unser wenung, der veste ritter herr Johans von Haidelberg and Stephan von Rogwille, bürger ze Costentz. Und urkündet uns da der selb herr Johans von Haidelberg, daz er ze kouffenn het geben dem vorgedahten Stephann von Roggwille und sinen erben die vogtige ze obern Sumbri mit allen nützen und rehten, so darzů gehört, die von uns und von unserm gotzhus ze Costentz reht lehen ist. Und batt uns do ze stett der selb herr Johans, daz wir die egedahten vogtige mit allen rehten und mit ir zůgehörden von im uf nämend und si verlihent dem vorgenanten Stephaon and sinen erben. Daz tätten wir und nament die jetzgenemtem (!) vogtige mit allen rehten von dem selben hern Johans uf und lihent si mit den selben iren rehten and och mit ir nützen dem vorgedahten Stephaan von Regwille und sinen erben, als verre wir es mit dem rehten getůn mahtend, mit allen worten, werchen, gebärden und getätten, als es von reht und von gewonhait kraft hau und haben mag. Und des ze urkünde henken wir unser bischoflich insigel an disen brief, der geben ist ze Costentz, do man von Gots gebůrt zalt drüzehenhundert und sechs und vierzig jar, an sant Pancracien tag.

Beide stücke ligen unter der bezeichnung Z. 1. A. 2 u. 3 wol erhalten, mit eingenähten sigeln, im stiftsarchive

1431.

Ritter Heinrich von Schwenningen, landvogt in Oberschwaben, entlässt den abt Hermann von St. Gallen des dem kaiser gelobten dienstes mit der burg Blatten und verspricht im seine hülfe gegen Burkhart von Ramswag.

Lindau. 1345. October 29.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Hainrich von Swnningen, ritter, lantvogt in Obren Swaben, kunt und vergih offenlich an disem brieve, das ich mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait mit dem erwirdigen herren abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sante Gallen überain komen bin von mines herren des kaysers wegen, das ich in und sin nahkomen der dienste, die er gelobt het ze tünne mit der vesti ze Blattun, gantzlichen erlassen han, darumb das er dem von Ämptz hundert mark silbers geben hat, das er minem herren dem kayser die vesti ze Ämptz uf tůn sol für die vesti ze Blattun. Ich han im ouch gelobt an mines herren des kaysers stat, das min herre der kayser mit den graven von Veltkylch umb die stösse, die er mit in het, kain rihtunge nemen sol, ê das dem vergenanten abt Herman ald sinen nah-

komen, ob er enist, ain reht widervert von herr Burkarten von Ramswag umb die vesti ze Blattun, dü sin burgsässe ist von dem gotzhus ze sante Gallen, die er im nüt äntvürten wolt, und umb lüt und umb dü güter, dü zû dem selben burgsässe gehörent. Ich vergib ouch, das ich dem vorgenanten abt Herman und sinen nahkomen, ob er enist, von mines herren des kaysers wegen beholfen sol sin gegen dem vorgenanten herr Burkarten von Ramswag, untz das im ain reht von im widervort. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henk ich min insigel an disen brief, der geben ward ze Lindouv in der stat, do man zalt von Gottes geburt drüzehundert (!) jar viertzog jar, darnah in dem fünften jare, an dem nähsten samstag vor aller hailgen tage.

Urk. St. Gallen. 1. 1. 3. 1. 2. — Hof Kriessern n. 9.

Nicht schlecht geschribenes, stark abgeblasstes, teilweise wasserfleckiges original; sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1427 u. 1432.

1432.

Ritter Heinrich von Schwenningen, landvogt in Oberschwaben, verspricht dem abt Hermann die kaiserliche bestätigung des vorstehenden briefs beizubringen.

Lindau. 1345. October 29.

Allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Hainrich von Swenningen, ritter, lantvogt in Obren Swaben, kunt und vergih offenlich an disem brieve, das ich mit güter vorbetrahtunge und beschaidenhait willeklich dem erwirdigen herren abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sante Gallen mit miner trüwe an ines aides stat gelobt han, das ich im ald sinen nahkomen, ob er enist, gewinnen und erwerben sol von minem herren dem kayser uffen den nähsten sunnentag vor sant Kathrinun tag, der nu nähst kunt, ainem (!) brief, mit sinem grossen hangenden insigel besigelt, an dem min herre der kayser vergehe für sich und für sin nahkomen, das er den selben abt Herman und sin nahkomen der dienste, die er im gelobt hat ze tünne mit der vesti ze Blattun, gantzlichen erlassen hab, won er dem von Ämptz hundert march silbers geben hat, das er minem herren dem kayser die vesti ze Ämptz uf tûn sol für die vesti ze Blattun. Ich sol im ouch uffen das vorgeschriben zil mines herren des kaysers brief erwerben, mit sinem grossen hangenden insigel besigelt, an dem der kayser vergehe, das er umb die stösse, die er het mit den graven von Veltkylich, kain rihtung mit in nemen sol, ê das dem vorbenemten abt Herman und sinen nahkomen, ob er enwär, ain reht widervert umb die vesti ze Blattun und lüte und güter, die darzû gehörent, von herr Burkarten von Ramswag; won er im die selben vesti vorgehebt hat, dü sin burgsässe ist von dem gotzhus ze sante Gallen. Ich han im ouch ze merer sicherhait diser glübd ze bürgen geben die erberen lüte herr Eberharten von Küngsegge, minen swoher, herr Rûdolfen von Swenningen, minen brûder, herr Gösswin von Ämptz, alle ritter, und Hainrichen den Wolfegger, burger ze Ravenspurg, mit sölicher beschaidenhait und gedinge: wär, das ich im die brieve nüt vollefürti und antvürti uffen das vorgeschriben zil, wenne er ald sin nahkomen, ob er enwär, darnah die vorgeschriben bürgen ermanet ze huse ald ze hove ald under ogen mit sinem botten ald mit brieven, so son sü sich inrunt den nähsten aht tagen nah der manung antwürten mit ir selbes libe in die stat ze Ravenspurg ald in die stat ze Lindouv in offenr wirt hüser und da reht giselschaft laisten und son niemer dannan komen, ân des vorgenanten abt Hermans ald siner nahkomen willen, ob er enist, ê das die vorgenanten brieve im ald sinen nahkomen vollefürt und ingeantvürt werdent. Des hant die vorgenanten burgen gesworn,

jegliche besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen. Ich vergih ouch für mich und für min erben, das ich gelobt han dis burgen zo lösenne von allem schaden, in den sü koment von diser bürgschaft wegen. Und ze ainem waren urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge henk ich min insigel an disen brief. Wir die vorgenanten bürgen Eberhart von Küngseggo, Rûdolf von Swenningen, Gösswin von Ämptz, alle ritter, und Hainrich der Wolfegger verjehen ainer gantzer warhait aller der vorgeschriben dinge und henken ouch ze ainer merun sicherhait unsrü insigel an disen brief, der geben ward ze Lindouv in der stat, do man zalt von Gottes geburt druzehenhundert jar viertzeg jar, darnah in dem füuften jar, an dem nähsten samstag vor aller hailgen tage.

Urk. St. Gallen. A. A. 3. A. 3. — Hof Kriessern n. 10.

Im ganzen gut geschribenes und erhaltenes, jedoch ebenfalls abgeblasstes original; alle 5 sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1433.

1433.

Kaiser Ludwig entlässt den abt Hermann von St. Gallen des im gelobten dienstes mit der burg Blatten.

Landshut. 1345. November 11.

Wir Ludowig, von Gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, verjehen für uns und unser nachchomen an dem riche, kunig oder kaiser, offenlichen mit disem brief, daz wir den erwirdigen Herman, abte des gotzhuses zû sant Gallen, unsern lieben fürsten, und sin nachchomen aller der geliubde, die er uns getan hat umbe die veste Plattun, ledig gelazzen haben mit disem brief, wan er uns die vest Ämptze gevunnen hat umbe hundert march silbers, die er dem von Amptze (!) gar und gantzelichen bezalt hat; ze urchunde dis briefs, der geben ist zo Lantzhût an sant Martins tag, do man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem fünf und viertzigstem jare, in dem ainem und drizzigstem jare unsers richs und in dem achtzehendem des kaisertûms.

Urk. St. Gallen. A. A. 3. A. 4. — Abdruck: Zellweger I. 1. 149. — Böhmer n. 2455. — Hof Kriessern n. 11.

Original in gewönlicher, fester schrift und gut erhalten; das secretinsigel Ludwigs, der einköpfige reichsadler auf rotem wachs in braunes eingegossen, hängt offen an einem pergamentstreifen. — Vrgl. urk. n. 1431 u. 1432.

1434.

Kaiser Ludwig erteilt rat und bürgern zu Wil die gnade, dass sie nur vor irem ammann verklagt werden dürfen.

Donauwört. 1345. December 6.

Wir Ludewig, von Gottes gnaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlichen mit disem brief, daz wir durch bette des erwirdigen Hermans, abtes ze sant Gallen, unsers lieben fürsten[a)], den wisen luten, dem rat und den burgern gemainlichen ze Wile die genade getan haben mit disem brief von unserm kaiserlichem gewalt, daz si niemman (!) umbe kainerlaye sache anderswa beclagen sol, danne in ir stat vor irem amptman; es wäre danne, daz dem clager recht versagt oder verzogen vurde; daz der clager kuntliche gemachen und bewisen möchte. Und dariuber ze urchünde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm kaiserlichem

insigel, der geben ist ze Werde an sant Nyelans tag, nach Kristus geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem fünff und viertzigstem jare, in dem zwai und drizzigstem jare unsers richs und in dem achtzeheedem des kaisertůmes.

a) Der anlaut ist verdoppelt.

Statarchiv Wil. Tr. I. n. 1.

Original in gewönlicher ausfertigung. Nachdem es zuerst in schlimmen zustand gekommen, wurde es zur erhaltuug auf ein zweites festes pergament aufgeklebt. Ein bruchstück des grossen sigels an grün-roter seide hängt eingenäht.

1435.

Konrad der Linde von Constanz kauft von ritter Egloff von Rorschach dem jüngern die vogteien zu Lamperswil und Engishofen nebst einer anzal eigenleute um 25 pfund pfennig.

Constanz. 1346. Januar 20.

Ich Cůnrat der Linde, burger zo Costentz, künd und vergih offenlich an disem brief, das ich mir ued minen erben reht und redelich koft hab von dem fromen, festen ritter herrn Egelolf von Roschach dem junger die vogtye ze Lamprehtswile[1], die lehen ist von Clingen, die vogtye ze Öngishoven[2], die lehen ist von sant Gallen, und dis lüt: Walthern, Johansen end Ůlrichen von Walde, gebrůder, des selben Walthers wip und sinü kint, Werlin von Wille, Ůlin Bürkis und sinü kint und Martin von Nidernhoven. Und hab die selben vogtyen und lüt von im koft umb fünf und zwainzek pfunt Costentzer pfenningo mit dem und also, das er die selben vogtyen und lüt mit namen nit wider koffee sol noch mag hienan ze sant Johans tag des Toffers dem nehsten der nü kunt, noch darnach inwendig dryn jarn den nehsten, dü darnach koment. Und wenne er ald sin erben, oh er enwere, mir ald minen erben, oh ich enwere, dü selben fünf und zwainzek pfent gebent in dem vierden jar nach den selben dryn jarn, als vor ist beschaiden, vor sant Johans tag des Toffers, so sont inen die selben vogtyen und lüt mit allem reht ledig sin. Wär aber, das si uns dise selben pfenning gebent in dem selhen vierden jar nach sant Johans tag des Toffers, so sont inen aber die vogtyen ned lüt ledig sin, aber der nutz der selbee vogtyee und lüt sol danne doch das selb jar uns werden und gevallen. Wär aber, das sich das selb vierd jar ergienge, das si die vogtyen und lüt nit wider koffent, wil ich danne darzů komen, so sol er mir ald minen erben sü aines pfundes Costentzer pfenning naher geben, danne andren lüten, ane alle geverd; und sol es och danne stan uff Cůnrat voe Hof und uff Hainrich dem Linden: was die zwen sprechent, das ich ued min erben inen hin uss gehent, das soet si von uns nemen; und sont uns och dannanhie die selhen vegtyen und lüt eweclich beliben. Ich hab och gelobt, das ich von den vorgeeanten lüten in den vorgenanten vier jarn nit me[a] ze stür sel nemen, danne jargelichs zwai pfunt und drye schilling Costentzer pfenninge. Und des ze warem und offeme urkünd gib ich der selb Cůnrat der Linde min insigel ae disen brief. Der ist zo Costentz geben, do man von Cristes gebürt zalte drüzehenhundert jar, darnach in dem sehs und vierzigosten jar, an sant Aegnesen ahende.

a) Oder „nie".

Urk. St. Gallen. E. E. E. 3. B. 1.

[1] Lamperswil, kirchgem. Wigoldingen; [2] Engishofen, kirchgem. Sommeri; — kant. Turgau.

Kräftig und fest geschribenes original; etwas wasserfleckig, sonst wol erhalten.

1436.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt dem hospital der kranken armen der stat St. Gallen namentlich aufgefürte lehengüter und einkünfte zu freiem besitz gegen bezalung von 16 mark silber.

Kloster St. Gallen. 1346. April 24.

Hermannus Dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus in abbatem, Ůlricus de Enna prepositus et gubernator in temporalibus generalis totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis presencium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Loca pia, que infirmancium et egrotancium solaciis et necessitatibus intendunt, propensioribus et majoribus debent subsidiis et beneficiis onerari[a)]. Hinc est, quod cum discreti viri Ůlricus et Gerwicus dicti Blarer, Johannes dictus Wildrich, gubernatores seu provisores, et Ůlricus dictus Senne, procurator hospitalis infirmorum pauperum oppidi sancti Galli, nobis humiliter supplicarint, ut nos propter Deum et propter subsidium pauperum infirmorum eidem hospitali hanc graciam inpendere dignaremur, quod bona et possessiones, que inferius sub certis nominibus exprimuntur et in quibus discretos viros Gerwicum, Eglolfum et Albertum dictos Blarer, germanos, Waltherum dictum Blarer, ministrum civitatis sancti Galli, Bolarium et Diethelmum, fratres suos, et Johannem dictum Wildrich hactenus memoratum hospitale fideles habuerat portitores seu vulgariter Trager nuncupatos, posset in antea tamquam sibi directo et utili dominio pertinentes de voluntate nostra expressa et consensu unanimi adhibito licite possidere: nos juxta juris sollempnitatem, tractatu prehabito diligenti, considerantes, quod in eodem hospitali cultus divinus et hospitalitatis exercicium singulis augetur temporibus et quod nos merito propter hec et alia pietatis opera eidem hospitali succurrere debemus, in quantum possumus, et ei manum liberaliorem porrigere cum nostris beneficiis adjutricem, cum in predicto hospitali homines nostri monasterii ad infirmitatis et paupertatis deducti pericula misericorditer et humanissime recreentur, predictorum procuratorum, gubernatorum et provisorum justis ac racionabilibus precibus inclinati, receptis ab eis sedecim marcis argenti, ponderis usualis, quas in evidentem utilitatem nostri monasterii fore conversas publice confitemur, in memoratum hospitale de consensu nostro unanimi et expresso, pure, precipue ac simpliciter propter Deum quo ad verum, directum et utile dominium, bona, decimas et possessiones cum omnibus suis juribus et pertinenciis suis transferimus infra scriptas, videlicet decimam in Ouwenhoven[1], decimam in Mülibach[2], decimam in Hittenhůb[3], curiam in Früwille[4], possessiones in Rogwille[5], curiam que dicitur dů Hůb[6], curiam dictam Cůnratzhof[7], curiam dictam Walthershof[8], curiam dictam Schailishůb[9], curiam dictam Twingenstainshůb[10], decimam in Erliholtz[11] et decimam in posteriore monte Johannis dicti Füller[12], possessionem dictam des Hůtersberg[13], decimam in Rüdswille[14] et in Swelbrunnon[15] cum suis attinenciis, que quondam fuerant Hermanni de Huntwille[16], curiam dictam an dem Brande[17], curiam in Mettendorf[18], curiam dictam an der Litun vel Grůnouve[19], prope Alstetten[20] sitam, curiam dictam an der Hůb[21], sitam prope ripam, que dicitur Kriens, et possessionem in Hardegge[22], que quondam fuerat Růdolfi dicti Rütiner. Has quidem possessiones, quas prenotati portitores a nostro monasterio tenebant in feodum, ad manus nostras resignatas ab ipsis et omnino liberas resumentes, universas et singulas, sub prestacione annui census, videlicet unius libre cere, in festo beati Galli custodi monasterii nostri annis singulis persolvende, eidem hospitali, sive feodales fuerint sive proprie, pleno jure concedimus, annectimus et donamus, libere et quiete sine inpugnacione qualibet in perpetuum possidendas; ita tamen, quod per concessionem, donacionem et

annexionem hujusmodi nostrum monasterium et ecclesie vel cappelle quecunque serviciis, censibus et juribus, eisdem possessionibus inpositis antea, deinceps nullatenus defraudentur. Et si predictum hospitale[b] aliquibus hominibus ad fictum vel ad firmum pro tempore vite eorum in perpetuum vel ad tempus ususfructus vel pensionem in predictis bonis constituerint vel vendiderint vel adhuc vendant vel constituant, per hoc in possessionibus vel bonis predictis nobis nostroque monasterio nullum jus aquiritur nec eidem hospitali quo ad verum vel ad utile dominium eorundem bonorum aliquod prejudicium generatur; sed expleto usufructu possessionos, in quibus constitutus fuerat, ad ipsum hospitale libere revertantur; hoc eciam adjecto, quod predictum hospitale et ipsius provisores, qui pro tempore fuerint, si forte necessitate vel aliquo casu urgente possessiones et bona predicta vel ex ipsis aliqua alienare contingerit, easdem possessiones et bona aliis personis et hominibus, quam nostro monasterio pertinentibus et vulgariter dictis in der Gnossami, vendere et alienare non debent nec vendendi vel alienandi aliter aliquam habeant potestatem; renunciantes insuper in hujusmodi concessionis contractu pro nobis nostrisque successoribus universis beneficio restitucionis in integrum omnique auxilio juris canonici et civilis et generaliter omnibus actionibus, per quas predicta concessio et donacio posset infringi vel aliqualiter infirmari. Et in premissorum omnium testimonium atque robur sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum et actum in monasterio nostro predicto, anno ab incarnacionis (!) Domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto, octavo kalendas Maji, indictione quartadecima.

a) „anari“ mit der abkürzung für „ar“ über dem „n“. b) Offenbar fehlen hier, nach analogie von urk. n. 1184, die worte „et provisores ejusdem“.

Spitalarchiv St. Gallen. E. 19. n. 4.

[1] Anenhofen, kirchgem. Sommeri; [2] Mülibach, kirchgem. Amriswil; [3] Hub bei Mülibach; — kant. Turgau (vrgl. urk. n. 1142). [4] Wol am ehesten Freiwilen, gem. Wittenbach, kant. St. Gallen, wo das spital nachweisbar besitz hatte. [5] Roggwil, kant. Turgau. [6–9] Die „Hub zu Roggwil, den Walthershof und Cuntzenhof und Schellisreute“ hatte das spital im jare 1342 von Bernhard dem schenken von Landegg um 152 pfund pfennig gekauft. [10] Zwingenstein-Hub, gem. Berg; [11] Erliholz, ober-, unter-, gem. Gaiserwald-Wittenbach; — kant. St. Gallen. [12] Ein teil des jetzigen Rosenbergs bei St. Gallen? [13] Der sog. Bühel bei St. Leonhard, ebendaselbst? (vrgl. urk. n. 1142). [14] Rötswil, gem. [15] Schwellbrunn; [16] Hundwil; — kant. Appenzell A. R. [17] Brand in der gem. Tablat bei St. Gallen? [18] Mettendorf, gem. Gossau; [19] Liten bei [20] Altstätten, wodurch sich nun auch das [19] Grünau von urk. n. 1346 erklärt. [21] Wol Hub und [22] Hardegg, gem. Rebstein; — kant. St. Gallen. Die ripa Kriens kann ich nicht deuten. — Das wesen dieses documentes — wie auch von urk. n. 1142, 1184, 1291, 1437 und änlicher, die noch folgen — besteht darin, dass die lehenrechte des klosters auf die genannten besitzungen und einkünfte ausgelöst werden.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; alle 3 sigel hangen offen an ungefärbten schnüren.

1437.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt dem siechenhaus beim Linsebül namentlich aufgefürte lehengüter und einkünfte zu freiem besitz gegen bezalung von 4 mark silber.

Kloster St. Gallen. 1346. April 24.

Hermannus Dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus in abbatem, Ůlricus de Enna prepositus et gubernator in temporalibus generalis totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis presencium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Loca pia, que infirmancium et egrotancium solaciis et necessitatibus intendunt, propensioribus et majoribus debent subsidiis et beneficiis onerari. Hinc est, quod cum discreti viri Gerwicus dictus Blarrer, Johannes dictus Wildrich et Hainricus dictus Köchler, gubernatores, provisores seu procuratores domus pauperum leprosorum dicte an dem Linsibül[1], prope oppidum

sancti Galli, nohis humiliter supplicarint, nt nos propter Deum et subsidium pauperum leprosorum eidem domui leprosorum hanc graciam inpendere dignaremur, quod bona et possessiones, que inferius suh certis nominibns exprimuntur et in quibus discretos viros Gorwicum, Eglolfnm et Alhertum dictos Blarrer, germanos, Hugonem et Johannem dictos Arnolt hactenus memorata domus leprosorum fideles habuerat portitores seu Trager vulgariter nuncupatos, posset in antea tamquam sibi directo et utili dominio pertinentes de voluntate nostra expressa et consensu unanimi adhibito licite possidere: nos juxta juris sollempnitatem, tractatu prehabito diligenti, considerantes, quod in eadem domo leprosorum cultus divinus singulis augetur temporibus et quod nos merito propter hec et alia pietatis opera eidem domui leprosorum succurrere dehemus, in quantum possumus, et ei manum liberaliorem porrigere cum nostris beneficiis adjutricem, cum in predicta domo leprosorum homines nostri menasterii ad infirmitatis et paupertatis dedneti pericula misericorditer et hnmanissime recreentur, predictorum procuratorum, gubernatorum et provisorum justis ac racionabilihns precibus inclinati, receptis ab eis quatuor marcis argenti, ponderis usualis, quas in evidentem utilitatem nostri monasterii fore conversas publice confitemur, in memoratam domum leproserum de consensu nostro concordi, unanimi et expresso, pure, precipue ac simpliciter propter Deum quo ad verum, directum et utile dominium, decimas et possossiones cum omnibus suis jurihus et pertinenciis suis transferimus infrascriptas, videlicet curiam cum decima in dem Frygendorf[2], que quondam fnorat Hainrici dicti Omen, et agros ihidem comparatos a Rûdolfo dicto Roggenhül[3], curias dictas Türrenmüli[4] cum decima et cnm possessione dicta das Aigen[5], et unum maltrum frumenti annuornm reddituum de possessione dicta an der Hûb in Nidrendorf[6], possessionem in Wille[7] under dem Rodmonten, curiam dictam Verrerrun[8], agrum dictum Bünde[9] prope sanctam Fidem[10], possessionem dictam das ober Linsihül[1], agrum situm prope crucem an dem Linsibül[1], curiam dictam ze dem Stege[11] cum agro dicto an der Schibun[12] eum possessionibus dictis Wille[13], comparatis ab Ůlrico de Nöggersegge[14], vineam sitam in Bernang[15] in Zässenriet[16] dictam der Wildrich, agros prope Roschach[17] dictos der Wallerrun, et unum maltrum avene et tres solidos denariorum annuorum reddituum de euria dicta ze dem Bach prope Roschach[17], de possessionihus prope Gossouv[18] dictis in dem Erbla et in Undra duos modios tritici annuorum reddituum, aream in Gossouv[18] dictam des Hirtenhofstat cum suis pertinenciis, decimam in Aetzisperg[19] uffen der Naglerrun gût et decimam uffen Martisperg[20] versus Sintriam. Has quidem possessiones, quas prenotati portitores a nostro monasterio tenebant in feodnm, ad manus nostras resignatas ah ipsis et omnino liberas resumentes, universas et singulas, sub prestacione annui census, videlicet dimidie lihre cere, in festo heati Galli custodi monasterii nostri annis singulis persolvende, eidem domui leprosorum, sive feodales fuerint sive proprie, pleno jure concedimus, annectimus et donamus, libere et quiete sine inpugnacione qualibet in perpetuum possidendas; hac condicione interposita, quod plebanus predictorum infirmorum, qui pro tempore fuerit, habens ibidem residenciam personalem, omnes et singulos fructus predictarum curiarum in Türrenmüli[4] cum omnibus suis pertinenciis, excepta decima et fructus agri dicti Bünde prenotati, et mediam partem fructuum predicte vinee dicte Wildrich, quibus eadem prehenda dotata existit, recipiat annuatim, et quod eciam per concessionem, donacionem et annexionem hujusmodi nostrum monasterium et ecclesie vel cappelle quecunque serviciis, censihus et juribus, eisdem possessionibus inpositis antea, nullatenus defraudentur. Et si predicta domus leprosorum aliquibus hominibus ad fictum vel ad firmum pro tempore vite eorum in perpetuum vel ad tempus ususfructus vel pensionem in predictis bonis constituerint vel vendiderint vel adbue vendant vel constituant, per hoc in possessionihus vel bonis predictis nohis nostroque monasterio nullum jus acquiritur etc.[a]

[a] Von hier an buchstäblich, wie der text von urkunde n. 1430, nur „domus leprosorum“ statt „hospitale“.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 40. n. 1.

[1] Linsebül, östlich der stat St. Gallen. [2] Freidorf, kirchgem. Roggwil, an der grenze des kant. Turgau. [3] Roggenbül, gem. Berg; [4] Dürrenmüle, [5] Eigen (Agen), gem. Wittenbach; — kant. St. Gallen. [6] Nach der rubrik „hof zu Niderdorf an der Hub" im spitalurbar ist, trotz der auffallenden sprünge in der aufzälung der ortschaften, doch nur an Niderdorf, westlich von Gossau, zu denken. Aenliche sprünge kommen übrigens auch in andern urkunden vor, so gerade in der vorhergehenden. [7] Wol Wilen, gem. Wittenbach, am nördlichen fusse des Rotmonten. [8] Ist wol mit Ferrenrüti in der gem. Tablat — gegenüber dem Espen auf dem rechten ufer der Steinach — zusammenzustellen, das in dem spitalurbar unter dem jare 1451 erscheint, jetzt aber seinen namen gewechselt haben muss. [9] Ein Bünt ist in der nähe des $\frac{1}{4}$ stunde östlich der stat St. Gallen gelegenen [10] St. Fiden nicht mer nachzuweisen. [11] u. [12] In dem spitalurbar erscheinen (1515) ein Stegerhof unter der rubrik „Hinterforst" und (1641) ein gut Scheiben unter der rubrik „Ober-Lüchingen bei Altstätten"; doch heisst es bei dem erstern „vordem Spenhof" genannt. Die deutung bleibt daher unsicher. Ein weiler Scheibe findet sich in der gem. Untereggen; doch könnte ich dort keinen spitalbesitz nachweisen. [13] Wol Wilen, [14] Notkersegg, gem. Tablat; [15] Bernang; [16] Zasenriet bei Bernang; [17] Rorschach; [18] Gossau; [19] Etisberg (Etsch-), gem. Gaiserwald; — kant. St. Gallen. [20] Den Martisberg gegen die Sitter kann ich ebensowenig nachweisen, als den hof Bach bei Rorschach oder die weiter genannten flurnamen bei Gossau und Etisberg.

Gut geschribenes original, wol erhalten mit ausname der sigel, von denen n. 2 stark beschädigt und n. 3 ganz verschwunden ist.

1438.

Abt Hermann von St. Gallen versetzt dem dienstmann Eglolf von Altstätten einkünfte vom meieramt Marbach für 12 mark silber.

Stat St. Gallen. 1346. Juni 7.

Wir Herman, von Gottes gnadon abt, und Ůlrich von Enna, probst und phleger des gotzhus ze sant Gallen, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, das wir ansehent und angesehen haben die danknäm und getrüwe dienst, die uns und unserm gotzhus der ersam und wolbescheiden Eglolf von Alstetten der elter, unserz (!) gotzhus dienstman, willeklich und beholfenlich tůt und getan hat. Und habent im darumb umb sinen dienst versetzzet und versetzzen im mit disem brief zwelf mut kernen und zwai malter habern geltes, das in das mayier ampt ze Marpach in dem Rintal gehöret. Das selb gelt an kernen und an habern er und sin erben, ob er enist, innemen, haben und niessen sont aller järlichen für zwelf mark lötiges silberz (!), Costentzer gewihtes, ze ainem stäten, gewerten phande. Und wenne er ald sin erben, ob er enist, der vorgeschriben zwelf mark silberz gewert werdent, so sol das vorgeschriben gelt dann von in ledig sin. Und ze ainem waren urkünde und stäter sicherhait der vorgeschriben dinge, so habent wir unserü insigel gehenkt an disen brief für uns und für unser nachkomen alle. Dirre brief wart geben ze sant Gallen in der stat, an der nähsten mitwuchen nach dem hailigen tag ze phingsten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar vierzig jar und darnach in dem sehsten jare.

Urk. St. Gallen. A. A. 1. G. 3.

Im ganzen gut geschribenes original, ziemlich abgeblasst; die sigel wenig am rande beschädigt und abgenutzt.

1439.

Ritter Burkhart von Ramswag verpflichtet sich eidlich, mit der burg zu Blatten dem pfleger des klosters St. Gallen zu warten.

Lindau. 1346. Juli 24.

Ich Burkart von Ramswag, ritter, tûn kunt und vergich offenlich an disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das ich willeklich, unbetwungenlich und mit bedahtem mût geswörn hab ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgebepter hant ze Lindouwe in der Barfûssen crüzgang, da ze gegen warent die erwirdigen herren graf Ûlrich von Montfort, graf Hartman von Werdenberg und her Hainrich von Swenningen, lantfogt des riches in Obern Swaben, und ander erber lüt, ritter und kneht genûg, das ich mit der burg ze Blattun, die min burgsässe ist von ainem abt und herren des gotzhus ze sant Gallen, warten sol, als ain burgman von sinem burgsässe billich und von reht warten sol, und tûn von disem tag hinnanhin, als dirre brief geben ist, dem erwirdigen herren hern Ûlrich von Enna, probst und pfleger des gotzhus ze sant Gallen, da vorgenempt, alle die wile er pfleger ist und haisset. Wär aber, das ain ander pfleger wurd ze dem vorgenempten gotzhus ze sant Gallen, dem bin ich ouch gebunden, als da vorgeschriben stat. Ich bin ouch gebunden ainem abt, ob kain pfleger ze dem vorgedahten gotzhus ist, ald dem convent des vorgeschriben gotzhus, ob da niht abtes ist, mit der vorgenempten burg ze Blattun ze tûnd und ze wartent ungevarlich in allem dem reht, als vor stat geschriben. Und ze ainem offenem urkünd und ze ainer stäten sicherhait aller der vorgeschriben ding, darumb so gib ich Burkart von Ramswag, ritter, da vorgenempt, disen brief, besigelten mit minem insigel, das daran hangot. Dis beschach und ward dirre brief geben ze Lindouve, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar vierzig jar und darnach in dem sechsten jar, an dem mäetag nach sant Marien Magdalenen tag.

Urk. St. Gallen. I. A. 3. A. 5. — Hof Kriessern n. 12.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst; sigel eingenäht.

1440.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt die vogtei, güter und einkünfte zu Ettenhausen an das kloster Tännikon zu freiem besitz gegen bezalung von 14 pfund pfennig.

Kloster St. Gallen. 1347. März 1.

Hermannus Dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus in abbatem, Ûlricus de Enna prepositus et gubernator in temporalibus (!) generalis totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, universis presentium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Consciencie puritas et religionis integritas nos informat, ut pia et devota loca respiciamus ex debito et eorum utilitatibus propensius intendamus, in quibus religionis observancia cultusque divinus[a] frequentius exercentur. Hinc est, quod cum devote in Cristo abbatissa totusque conventus monasterii in Tännikon, ordinis Cistereiensium, nobis humiliter subplicarint, ut nos propter Deum et propter divini cultus augmentum eidem cenobio in Tännikon hanc graciam inpendere dignaremur, quod bona et possessiones, que inferius sub certis nominibus

exprimuntur et in quibus discretos ac nobiles viros Johannem dictum de Münchwille, scultetum in Wila, et Johannem dictum de Willberg hactenus memoratum conobium seu conventus fideles habuerat portitores seu Trager vulgariter nuncupatos, posset in antea tamquam sibi directo et utili dominio pertinentes de voluntate nostra expressa et consensu unanimi adhibito licite possidere: nos juxta juris sollempnitatem, tractatu prehabito diligenti, considerantes ejusdem conventus pia ac religiosa opera, que in eo cum desiderio salubriter perpetrantur, ejusdem abbatisse et conventus justis ac racionabilibus supplicacionibus inclinati, receptis ab eis quatuordecim libris denariorum, monete Constanciensis, quas in evidentem utilitatem nostri monasterii fore conversas publice profitemur, in memoratum conventum pure ac simpliciter propter Deum quo ad verum, directum et utile dominium, bona et possessiones transferimus infra scriptas, videlicet advocatiam super villam in Ötenhusen et curiam dictam der Ober Kelnhof in Ötenhusen et curiam dictam der Nider Kelnhof in Ötenhusen et redditus annuales in Ötenhusen dictos das Ungelt et tres solidos annuorum redditum de schûppûssa in Ötenhusen, quo spectat ad ecclesiam beati Nycolai in Bichelnse, et mole(n)dinum in Mos cum omnibus suis juribus et pertinenciis. Has quidem possessiones et redditus annuales, quas prenominati portitores a nostro monasterio tenebant in feodum, ad manus nostras resignatas ab ipsis et omnino libere resumentes, universas et singulas, sub prestacione annui censns, videlicet medie libre cere, in festo beati Galli custodi nostri monasterii annis singulis persolvende, ipsi conventui in Tännikon, sive feodales fuerint sive proprie, pleno jure concedimus, annectimus et donamus, libere et quiete sine inpugnatione qualibet in perpetuum possidendas; ita tamen, quod per concessionem hujusmodi et annexionem monasterium nostrum et ecclesie seu cappelle quecumque serviciis, censibus et juribus, eisdem possessionibus impositis antea, nullatenus defraudentur. Et si dictus conventus aliquibus hominibus ad fictum vel ad firmum pro tempore vite eorum in perpetuum vel ad tempus usufructum vel pensionem in predictis bonis constituerit vel vendiderit vel adhuc vendat vel constituat, per hoc in possessionibus vel bonis predictis nobis nostroque monasterio nullum jus aquiritur nec eidem conventui quo ad verum et utile dominium eorumdem bonorum aliquod prejudicium g(e)neratur; sed expleto usufructu possessiones, in quibus constitutus fuerat, ad ipsum conventum libere revertantur; hoc eciam adjecto, quod predictus conventus, si forte necessitate vel aliquo casu urgente possessiones et bona predicta vel ex ipsis aliqua alienare contingerit, easdem possessiones et bona aliis personis et hominibus, quam nostro monasterio pertinentibus et vulgariter dictis in der Gnossami, vendere et alienare non debent nec vendendi vel alienandi aliter aliquam habeant potestatem; renunciantes insuper in hujusmodi concessionis contractu pro nobis nostrisque successoribus universis beneficio restitutionis in integrum omnique juris auxilio, canonici et civilis, et generaliter omnibus actionibus, per quas predicta concessio ac donacio posset infringi vel aliqualiter infirmari. In cujus rei evidens testimonium ac pro robore firmitatis perpetuo sigilla nostra nostrique conventus presentibus duximus appendenda. Datum et actum in monasterio nostro predicto, anno dominice incarnacionis millesimo tricentesimo quadragesimo septimo, kalendis Marcii, indictione XV.

a) Scheint aus „divinis" berichtigt. — „t" und „c" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Turgau: Abtlg. Tännikon, litt. B ad n. 1.

Vrgl. urk. n. 1261, 1275 und 1284.

Gut geschribenes original, wenig abgeblasst; alle 3 sigel offen an ungefärbten schnüren, zimlich abgenutzt.

1441.

Abt Hermann von St. Gallen bestätigt ein vermächtniss Gerwig Paiers zu gunsten von Gerwig Blarrer und Johann Wildrich.

Stat St. Gallen. 1347. März 17.

Wir Herman, ven Gottes gnaden abt des getzhus ze sant Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem hrieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kam der erber und welbeschaiden Gerwig der Paier, hurger ze sant Gallen, und fûgt und machet redlich und reht mit unser hant, gunst, willen und verhengde den erhern und welbeschaiden Gerwig dem Blarrer und Jehansen Wildrich, ouch hurger ze sant Gallen, sinen hof und einen zehenden ze Oberndorf[1], das hus, die hefstat und den garten, se er keuft umh Ûliu Ainwille, drie schilling phenning geltes und zwai hünr geltes ven des Schmides hefstat ze Oherndorf[1], und den wingarten, den men nemmet Ingherz Häldelli, gelegen ze Bernang[2], ze ainem rechten gemächt. Und ist dis heschehen mit worten und mit werken, so darzû netdurftig warent von reht und ven gewonhait. Und des ze ainem waren urkûnde se henken wir unser insigel an disen hrief. Ich der vergenemt Gerwig der Paier vergich ainer gantzer warhait der vorgeschriben dinge. Und des ze merer sicherhait se henke ich ouch min insigel an disen hrief, der geben wart se sant Gallen in der stat, an dem nähsten samstag nach sant Gregerien tag, de man zalt ven Gottes gehürt drûzehen hundert jar vierzig jar und darnach in dem sibenden jar.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 6. s. 2.

[1] Oberdorf, gem. Gossau; [2] Bernang; — kant. St. Gallen. — Gerwig Blarrer und Johann Wildrich scheinen das vermächtniss als spitalpfleger entgegen genommen zu haben.

Klein, aber gut geschribenes original; zimlich abgeblasst, sonst wol erhalten. Beide sigel hangen offen.

1442.

Abt Hermann von St. Gallen weist den schultheissen und die bürger von Wil an, ire järlichen steuern an eine anzal bürgen zu bezalen bis zu deren ledigung.

Stat St. Gallen. 1347. Juni 20.

Wir Herman, ven Gottes gnaden abt, und aller der cenvent gemainlich des gotshus ze sant Gallen verjehen und tûn kunt an disem hrief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir unser getrûwen, liehen Johansen von Münchwille, schulthaissen, und unser hurger gemainlich ze Wil gehaissen haben, das sû mit den gewenlichen stûren, die uns järlich se Wil werden solten, disen fromen, wolbeschaiden: hern Eglolfen dem eltern ven Reschach, hern Herman von der Braiten Landenherg, hern Hainrich Walther von Sultzherg, hern Cûnrat dem schenken von Landegge, alle ritter, Ûlrich Brandheh ven Sagx, Walthern von Bichelnse, Jehansen ven Münchwille, schulthaiz ze Wil, Hainrich dem Giel von Glathurg, Rûdelf dem Aster, Ûlrich dem jungern Spiser, Ûlrich Kaltysen und Burkart dem Risen warten son und in sû geben son, untz uf das zil, das sû ledig werdent ân schaden ven der hürgschaft, so wir sû versetzet haben umh die gült, die wir Cûnrat Kaltysen, hurger se Wintertur, schuldig sint. Und verjehen euch, was sû den vergenemten hürgen gehent von der stûr wegen in dem selben zil, das sû des von uns gantzlich ledig sint und sin sont. Und se einem waren urkûnd und stäter sicherhait

der vorgeschriben ding haben wir abt Herman und der convent gemainlich des vorgenemten gotzhus unser und unsers conventes insigel gehenket an disen brief, der geben ist in der stat ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar vierzig jar und dar nach in dem sibenden jar, an der nähsten mitken vor sant Johans tag des Touffers ze süngihten.

Statarchiv Wil.

Zimlich gut geschribenes, doch simlich abgeblasstes original; das erste sigel ser abgenutzt und an der umschrift beschädigt, von dem zweiten ist nur noch ein bruchstück vorhanden.

1443.

Die brüder Hans und Eberhard Kaufmann von Wil stiften aus einer abgabe von der Kaufmannswise auf der Wilmatt eine jarzeit für iren grossvater, vater und sich selbst.

Wil. 1347. Juli 11.

Allen, die disen brief lesent oder hörent lesen, künd ich Hans von Münchwille, schulthaisse ze Wil[1], und vergib offenlich mit disem brief, daz für mich kamen ze Wil[1] in der stat für daz jargeribt, da ich offenlich ze geriht sas, die beschaiden kneht Hans der Kofman, burger ze Wil[1], und Eberhart sin brůder. Und nament da Hainrichen den Berhuser zu fürsprechen und offenotent und verjahen da mit iro fürsprechen, daz sü mit gůter beschaidenhait und vorbetrahtung durh Hainrichs dez Kofmans, iro enins, durch Hansen dez Kofmans, iro vatters, und durch iro vorderen und och durch ir sele willen und och lnterlich durch Got willeklich geben und gesetzet eweklich fünf viertal kernen geltes, genämes Wiler messes, am lüpriester ze Wil[1] an sine pfrůnde ab der wise gelegen nidenan uf Wilmat, genant dez Kofmans wise, dü obenan stosset an Mnrsollinnn wise, die si het von der widem, nnd undenan stosset an dez Hasen wise von Rikenbach[2]; mit der beschaidenhait, daz an jeglicher bestater lüpriester uf der kilchun ze Wil[1] in der stat und ze sant Peter vor der stat, der och die selben kilchan besinget, dü fünf viertal kernen geltes järklich an sine pfrůnde immer me nemen, han und niessen sol ab der vorgenandun wise nnd von den nützen, die da von gevallent, ane alle widerrede. Und sol och der selbe lüpriester, wer denne lupriester ist, der vorgenanndun Hainrichs, Hansen und aber Hansen und Eberhartz der Kofmanne von Wil jarzit uf den tag, als ez gevallet und gelait wirdet, jarklichen künden und began mit drin missan, oh er die priester han mag, ane alle gevärde. Täti er dez nüt, so hant Hans und Eberhart die Ko(f)man, gebrůder, nnd iro erbun gewalt, dü fünf viertal kernen geltes ze geben anderswa hin durch Got, war sü went, ân widerrede. Nü sie Hans von Edangswille[3], burger ze Wil, iro gemainder zů der selbun wise; so wäri och der obgenande Eberhart noch ze sinen vollen jaren nit komen. Und baten inen ervaren an offenem geribt, wie sü daz vorgeschriben kernen gelt und selegeräte an die obgenandun pfrůnde gen und vertegen söltint ab der obgenandnn wise, dü iro aigen wäri, daz ez kraft und maht hetti nu und hie nach. Do fragt ich vorgenander ritter urtailde umb, und wart ertailet mit gemainer urtailde, daz sü ez tůn söltint mit Hansen von Edangswilles[3], iro gemainders willen zů der wise, der och selber da ze gegen stůnt und och sinen vollen willen nnd gůten gunst dar zů gab vor dem geriht, sinem tail an der selbun wise unschädelich; und daz Hans Kofman daz vorgenande kernen gelt mit siner hand ledeklich uf gen sölti vor dem geribt an die obgenanden pfrůnde, daz er och da willeklich tet; nnd daz Eberhart der Kofman, sit er ze sinen vollen jaren und tagen nit komen wäre, ainen vogt nemen sölti mit sines egenanden brůder

willen über dise sache, und sölti och da mit sines vogtes willen, rat und hand und och mit siner hand die fünf viertal kernen geltes ledeklich uf gen an die vorgenandun pfrûnde. Der nam Hansen Lönherg, burger ze Wil[1], ze vogt in diser sache, mit sines egenanden brûders willen und gunst, und gab da mit sines vogtes willen, rat und hand und och mit siner hand dü vorgescriben fünf viertal kernen geltes ledeklich uf an die obgenandun lüpriester pfrûnde mit aller beschaidenhait, als vor ist gescriben. Und entzigent sich da Hans der Kofman und Eberhart sin brûder mit sines vogtes willen, rat und hand aller der reht, vorderung und ansprache, so su ald iro erben zû denan obgenanden fünf viertal kernen geltes je hettunt ald gewunnent ald hie nach immer ban ald gewinnen möhtint, uf gaistelichem ald uf weltelichem geriht. Und baten mich die obgenanden Ko(f)man, gebrûder, Hans Lönherg, vogt in diser sache, und Hans von Edangswille[2], gemainder zû der obgenandun wise, ernstelich min insigel henken ze ainem waren urkünd aller vorgescribener ding an disen brief. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich min insigel an disen brief. Wir Hans und Eberhart die Kofman, gebrûder, Hans Lönherg, vogt in diser sache, und Hans von Edangswille[3], gemainder zû der obgenandun wise, verjehint ainer gantzen warbait aller der ding, so der obgenande schulthaisse von uns an disem brief verjehen het. Und ze merer sicherhait der selbun ding henken wir Hans Kofman, Hans Lönherg, vogt in diser sache, und Hans von Edangswille[3], gemainder zû der vorgenandun wise, unserü insigel an disen brief; und won ich, Eberhart Kofman, aigens insigels nit han, so bind ich mich an disem brief under Hansen Lönherges, mines vogtes, insigel in diser sache, ällü vergescriben ding stät sû halten. Dis geschach und wart dirre brief geben ze Wil[1] in der stat, an der nähstun midechun vor sant Margaretun tag, do von Gottes gebürt warend drützehenhundert jar, dar nach in dem siben und viersigosten jare.

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 3.

[1] Wil, kant. St. Gallen. [2] Rickenbach, kant. Turgau. [3] Edagswil, abgegangener hof bei Uswil, kant. St Gallen.

Nicht schlecht geschribenes, aber ser schlecht erhaltenes original, öl- und wasserfleckig und sonst beschmutzt; alle 4 sigel gänzlich fort.

1444.

Die brüder Ulrich, Branchoch, Eberhard und Johann die Saxer geben die vogtei zu Balgach der äbtissin zu Lindau auf.

Lindau. 1347. Juli 28.

Wir Ûlrich, Branchoch, Eberhart und Johans genant die Saxer, gebrûder, kündin und vergehin offenlich an disem gegenwürtigen brief allen den, die in sehent alder hörent lesen, daz wir vrilich und unbetzwungenlich und mit gûter, williger vorbetrachtung für alle unser vetterren, für uns selber und für alle unser erben und nahkomen uffgeben habin und mit disem unserm brief uffgebind der erwirdigen frouven .. der äbtissenne und dem gotzhus ze Lindouv alle dio aigenschaft, alle die lehenschaft, alle die vordrung, alle die ansprach und ällü dû recht, die unser vetterren ald dehain unser vordern ald wir ald dehainr unser erb ald nabkomen an der vogtay ze Balgach im Rintal, über lüt und güter, die darzû gehörent, hattent ald habin und han soltent; und habin uns euch der büt ze tag, als dirre brief geben ist, gen der vergedachten frouven .. der äbtissenne und gen dem gotzhus ze Lindeuv jemer me eweklich entzigen mit allen rechten, gar und gäntzlich. Und ist das alles geschehen mit werten, mit getäten und an den stetten, als wir billich und von recht soltent und mochten, nah gaistlichem und nah weltlichem recht und wie recht ist, ân[a] alle

geverde; und mit namen also, das weder wir noch unser vetterren noch unser erben noch nachkomen enkainr niemer me an der vorgednchten vogtai ze Balgach und was darzû gehört, enkainû recht noch enkain vordrung und ansprach niemer sülin haben, weder süst noch so. Dez und waz hie vorgeschrihen stat ze offennem urkünd der warhait geben wir vorbenempten Saxer, Ûlrich, Branchoch, Eherhart und Johans, gebrûder, disen gegenwurtigen hrief, besigelt mit unseren aigonen insigelen, der gehen ist ze Lindouv, an dem nehsten samstag nah sant Jacobs tag ze höuvot (!), in dem jar, do man zalt von Crists gebürt drüzchen hundert jar und in dem sibenden und viertzigostem jar.

a) Scheint „an" mit „o" über dem „a".

Urk. St. Gallen. A. A. 1. F. 1.

Trefflich geschribenes und wol erhaltenes original; alle 4 sigel eingenäht. — Vrgl. über die vier brûder urk. n. 1375.

1445.

Rudolf der Meier von Altstätten gibt gegen entschädigung an geld und ligendem gut Adelheid Streicher und ire kinder an abt Hermann von St. Gallen auf.

Stat St. Gallen. 1347. September 24.

Allen den, die disen hrief sehent, lesent oder hörent lesen, künde ich Rûdolf der Maier, genemt von Alstetten, und vergich offenlich an disem brief für mich und für alle min erben und nachkomen, das ich kam für den erwirdigen minen genädigen herren von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, und gab in des hant uf frilich und willeklich und mit bedahtem mût Adelhaiten die Stricherinun und Elsbethun und Ursullun, irû kint, die min lehen warent von dem gotzhus ze sant Gallen, ganztzlich und gar mit allen rehten, also das sü von mir und von allen minen erben und nachkomen ganztzlich ledig sin sont und an das vorgenemt gotzhus ze sant Gallen gehören sont. Und han darumb von der vorgenemten Adelhaiten emphangen und genomen sehsthalb phunt phenning, gûter und gäher Costentzer münse, und etwevil ligentz gût, das si von ir vatter säligen von erbe angevallen was. Ich han och gelopt mit gûten trüwen, das ich und min erben des vorgenemten mines genädigen herren abt Hermans und siner nachkomen an des vorgenemten gotzhus stat reht wern sullent sin nach reht umb dû vorgeschriben Adelhaiten und irû kint gen menlichem, an gaistlichem und an weltlichem gericht. Ich han mich och enzigen und enzihe mich mit disem brief für mich und für alle min erben und nachkomen gantzlich und gar aller der reht und ansprach, so ich hatte ald haben solt ald moht zû der vorgenemten Adelhaiten der Stricherinun und ir kinden von aigenschaft ald von lehens wegen ald von dehainen sachen. Und ist dis beschehen und vollefürt mit worten und mit werken, als es kraft hatte und haben sol von reht und von gewonhait. Und han darumb ze ainer stäten sicherhait und gantzer warhait aller der vorgeschriben dinge min insigel gehenkt an disen hrief für mich und für alle min erben und nachkomen. Dirre hrief wart geben ze sant Gallen in der stat, an dem nähsten mentag nach sant Matheus tag des zwelfbotten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar vierzig jar und darnach in dem sibenden jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 11. — Abdruck: Cod. Trad. 588 n. 994.

Gut geschribenes, aber abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1446.

Johann der Meldegger verpflichtet sich eidlich, mit der im übergebenen burg zu Appenzell dem pfleger, bezw. dem abt und convent des klosters St. Gallen getreulich zu warten.

1347. October 6.

Allen den, die disen brief sehent, lesent eder hörent lesen, tûn ich Johans der Meldegger kunt und vergich offenlich an disem brieve für mich und für alle min erben und nachkomen: wan der erwirdig min genädiger herre von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sant Gallen, herr Ûlrich von Enna, probst und phleger des selben gotzhus, und min herren alle gemainlich von dem convent ze sante Gallen von den gnaden, die sü besunder zû mir hant, mich behuset hant uffen der burg ze Appacelle, darumb han ich mit gûter vorbetrahtunge und beschaidenhait willeklich, mit ir aller willen und gunst geswern ainen gelerten ait ze den hailgen mit ufgehabenr hant, dem vorbenemten minem herren herr Ûlrichen von Enna mit der selben vesti ân alle gevärde getrülich ze wartenne und in und alle, die er dar schikket, in und us ze lassenne, gewaffent und ungewaffent, wenne und wie dik er wil, untz uf den nähsten sant Benedictes abent ze Mertzen und darnach sehs jar dû aller nähst nach anander koment, ist das er also lange phleger ist und belibet des vorbenemten gotzhus. Geschäch aber, das er sturbe ald nüt fürbasse phleger welte sin ald in min vorbenemter herr abt Herman und min herren von dem convent alle gemainlich ald der mertail under in verstiessin von der phleg und nüt fürbasse ze phleger weltin han, wenne das geschäch inrent dem vorgeschriben zil und jaren, so sol ich dem vorbenemten minem herren abt Herman und minen herren allen gemainlich von dem convent und minem herren herr Ûlrichen von Enna mit inen, ob er lebt, bi dem selben aide, ân alle gevärde, getrülich wartan mit der selben vesti untz an ainen ainwelligen phleger in allem dem recht, als ich dem vorbenemten herr Ûlrichen von Enna wartan sol in dem zil, so er phleger ist, als vor beschaiden ist; es wär danne, das disü sehs jar us wärin, dü nach dem nähsten sant Benedictus abent ze Mertzen aller nähst nach anander koment, so sol ich minem herren abt Herman sunderlich und nieman andern, wan dem er mich haisset, mit der selben vesti wartan bi dem selben aide in allem dem reht, als vor ist beschaiden. Wär euch, das min vorbenemter herre abt Herman sturbe inrunt dem vorgeschriben zil und jaren: wenn das geschäch, so solt ich minem vorgenemten herren herr Ûlrichen von Enna und minen herren allen gemainlich von dem convent bi dem selben aide mit der vesti getrülich wartan in allem dem recht, als vor ist beschaiden, untz an ainen ainwelligen abt ald phleger, und sölte ir kainem sunderlich fürbass gebunden sin, denn dem andern. Ich han och gelopt bi dem selben aide: wär das mich min vorbenemter herre herr Ûlrich von Enna verstiesse von der behusunge ze Appacelle, das ich die selben burg anhainem, den er da behuset*), inantwurten sol, ê das er geswerot ainen gelerten aid ze den hailgen mit uf gehabenr hant, allü disü vorgeschriben dinge ze haltenne und ze vollefürenne, ân alle gevärde, und ê das er als mangen erberen wern und tröster git, als ich geben han, mit der vesti ze tünne, das ich jetze tûn sol. Ich han euch dem vorbenemten minem herren abt Herman, herr Ûlrichen von Enna und min herren allen gemainlich von dem convent ze ainer merun sicherhait aller diser vorgeschriben dinge dis ersamen lüt: Johansen von Luterberg, den man nemmet der Phulwe, Ûlrich den Giel von Glathurg und Johansen von Herwen geben ze wern und ze tröster, und hant die geswern, ir jegkliche besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit uf gehabenr hant: wär, das Got wende, das ich diser vorgeschribenr dinge dehaines überfür und nüt stet wölti han, das sü mich darzû twingen sont, ân gevärde, als verre sü

es mit libe und mit gût getûn mugent, das ich es vollefürre und stät lasse. Und ze ainem waren urkündo und gantzer sicherhait aller der vorgeschriben dinge se henke ich der vorgenemt Johans der Meldegger min insigel an disen brief für mich und allo min erbon. Wir die vorbenemten Johans von Luterberg, Ûlrich der Giel und Johans von Herwen verjehen offenlich an disem brief, das alles das war ist, das von uns an disem brief geschriben stat. Und des (ze) merer sicherhait so haben wir ouch unserü insigel gehonkt an disen brief, der geben wart an sant Fidun tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem sibenden und vierzigosten jar.

a) Oder „behüset“.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 14. — Abdruck: Zellweger I. 1. 151.

Nicht schlecht geschribenes, aber ser abgeblasstes original; alle sigel fort.

1447.

Die stäte Constanz, Zürich und St. Gallen schliessen ein bündniss bis zum 11. November 1350.

Constanz. 1347. October 27.

In Gottes namen. Amen. Wir die räte und die burger gemainlich der stetten von Costentz, von Zürich und von sant Gallen tünt kunt ...... erlangen mag. [1] Swas aber dekain stat von ir selber ......[a] ân alle geverde. [2] Wäre aber ......[b] als vorgeschriben stat. [3] Swas aber ......[c] oder durch früntschaft. [4] Wäre aber, das jeman den ......[d], der den schaden hat getan. [5][e] Geschähe och, das jeman, se in dirre buntnüsse ist alder noch darin komet, so ferre geschadegot wurde, das man die, so in dirre buntnüsse sint, manen müs umb hilfe, so sol dü selb stat, dü den gebresten lidet, den anderen stetten allen zesamen gebieten uff ainen tag; und sol danne ain jegelichü stat ir erberen botten von iren räten uff den tag sonden und da gemainlich ze rate werden uff den aide, wie si die selben sache geordenen, anlegen und helf geschepfen, nach jegelicher stat mugent und nach dem, se jegelich stat dunket, das in erlich sie und der stat, se danne ermant hat und den gebresten duldet, nützklich und notdurftig wesen mug, ane geverde. [6] Wär aber, das der stat, se den gebresten lidet, danne bi ir aide nibt füglich wäre, ze tagen ze koment, se sont doch die anderen stet, so ermant sint, endelich und fürderlich, ane allen fürzug, beholfen sin bi dem aide, in allem dem rehte, als vor geschriben stat. [7] Och ist beredde: wäre, daz ......[f] vor den stetten ze tünde. Wann aber ......[f], des sont sich die nehsten zwe oder drye stet, ob der stette mer wirt, danne jetz in dirre buntnüsse ist, underziehen ......[f] ain ende geben wirt. Wer aber ......[f] als vorgeschriben stat. [8] Aber sol man ......[g] beholfen sin in dem vorgeschriben reht ......[g] und niht anders. [9] Ez sol och nieman den andern, der in diser büntnüsse ist, verbieten noch heften, won den waren schuldener oder den rehten burgen, der im mit handen, mit munde ald mit brieven iht gelobt hat; wen hat jeman den andern umb iht anzesprechent, darumb sol er reht nemen und sûchen an den stetten, da der gesessen ist, den man ansprichet. [10] Darzû sigin wir och überain komen, das enkain layge ......[h] sachen, se gaischelich geriht rüret. Aber umb aigen ......[i] uff dis zit her gebraht hant. [11][k] Hat och dekain stat under den stetten, se in dirre buntnüsse sint oder noch darin koment, ussburger uff dem lande, beschiht den selben iht, darumb sol sich ain rate der stat erkennen, da si burger sint; und sol man den selben usburgern beholfen sin ze gelicher wise, als ainem ingesessem burger, ane allo widerrede. [12][l] Wär och, das under disen stetten ald herren, die in diser buntnüsse sint oder noch darin koment, dekainer krieg ald stösse uffstünde, darumb sont die nehsten zwo alder drye stette, ob der stetten in dirre buntnüsse se manig wirt, ir erberen botschaft von ir räten darzû senden und sich der sache anderwinden und usrihten; und sont och

die selben stette danne, ir sige ainü oder zwo ald als manig iro ist, der rihtunge gehorsam sin bi dem aide. [13][m] Wäre och, daz dekain stösse ald zerwürfenüste uffstünde under den stetten, so in dirre huntnüsse sint oder noch darin koment, dez der rate der selben stat niht gewaltig möhte sin, swes sich aber danne der merer tail des rates der selben stat erkonnet umb die sache, des sont in die nehsten zwo stette geraten und beholfen sin bi dem aide, den minren und den ungehorsamen tail ze underwisent .... begriffen sint. [14][n] Ist och, daz dekain stat jeman hat an sich stessent von rittern oder von edelen lüten, die dirre buntnüst hegerent und darzû nütz und gût wärint und der buntnüsse fûgtint, die mag die selbe stat wol nemen in die huntnüsse, mit sölicher beschaidenhait, das der selbe danne swerren und verbriefen sol mit sin selbes insigel, allü dû stuk stäte ze haltende und ze vollefürend, so an disen buntbriefen geschriben stat, ane alle geverde. Wäre aber, das ain herre oder ain stat, so mähtig wärind, die dirre buntnüsse begertin, den sol enkain stat nemen, won mit gemainem rate der anderen stetten, die zû dirre buntnüsse hörent. Und sölint sich über die selben herren, ritter und edel dienstman, die zû dirre buntnüst genomen werdent oder genomen sint, nieman erkennen über sin sache, won dû stat, so den selben ritter, herren oder dienstman in die huntnüsse enpfangen hat. Aber umb herren, so in dirre huntnüsse sint oder noch darin genomen werdent, umb die sont sich die stette gemainlich erkennen, ald aber dû stat, der es von den anderen stetten gemainlich hovolhen wirt. [15] Ez ist och heredd: wär, daz sich also fûgti ......[o] dar lihen untz uff daz zil ......[p] gelihen hat den stetten allen, so zû dirre huntnüsse hörrent, zesamen ......[q] an schaden usgenomen ist. [16] Och sigin wir gemainlich überain komen, durh das dester merer früntschaft und stäte liebi under uns den stetten, so zû dirre buntnüst hörent, wesen muge: warumb sich dekain rate der vorgenanten stetten, so jetz in dirre buntnüsse sint oder noch darin koment ald der merer tail des selben rates erkennent, es sie umb helfenne, umb angriffenne ald über dekainerhande sache, so danne notdürftig ist, und die andern stette, so zû dirre huntnüste gehörent, manet, gegen wem ald über swen dû manunge beschiht, darzû sont die stette danne fürderlich geraten und beholfen sin uff den aide in allen sachen ze gelicher wise und mit sölichem ernste, als ob jo der stat dû selb sach oder gehreste uffgeloffen wäre; und sol under disen stetten, so in dirre huntnüste sint oder noch darin koment, der andern enkain dirre huntnüsse und helfe ab noch usgan, weder mit worten, noch mit artikeln, noch mit enkainer hinderunge noch fürzugen, so disü helfe ablegen ald gewenden mûg, dekaines weges. [17] Herzû han wir heredd umb ainen snellen angriff, so dekainer stat in dirre verbuntnüsse beschehen möhte, das man och darzû snelleclich geraten und beholfen sol sin als uns unser beschaidenhait wise und der sach und dem angriffe zû gehöret, ê das joch darumb ermant werde. [18] Aber den burgern von Costentz ......[r] in der sach. [19] Wär och ......[s] gegen uns den stetten allen ald dekainer under in, so jetz in dirre verbuntnüsse sint alder noch darin koment, jemans helfer ......[t] als vor geschriben stat. [20] Ez ist och ......[u] disû buntnüst wert. [21] Swas och ......[v] dem abt und sinen nachkomen und den burgern von Zürich gegen ir frouven der äbtissinne ze Zürich und gen ir nachkomen verdingot und behalten sin ......[w] verschriben ist. [22] Och sol man wissen: wäre das ......[x] ontladen werde. [23] Wir sigin och gemainlich überain komen unseren stetten und burgern ze friden und ze trost, das ain jegelichü stat under den stetten, so in dirre huntnüsse sint, gewalt und mugent sol haben, sich anderswahin ze verbindent gen herren ald zû stetten, da inen fûglich ist, aber diser huntnüsse und aidgenosschaft aller dingen unschädelich. [24] Och sol man fürbas wissen, das die burger von Zürich in diser verbuntnüsse hant usgelassen den erwirdigen herren hischof Johansen von Basel und die stat ze Basel, als (si) sich gegen den vorbunden hant alder noch sich gen dem selben hischof und der stat ze Basel fürbas verbindent (!) werdent; und darzû

die graven von Habspurg, die stat ze Raprehtswile, das lant und die lüte umb den Zürichse mit allen stukken, als si sich zû den verbunden hant. [25] Wär aber, das die burger von Zürich mit den selben ir aidegenossen, die an disem brief benent sint, stösse ald kriege gewunnünt, die wile si ir aidgenossen sint, darzû sint in die bürger von Costentz, von sant Gallen, noch die andern stette, so in dis buntnüst koment, nihtes gebunden ze helfent, wan tüge es danne gern oder durh früntschaft. [26] Ez sol och ain jegelicher alter rate, so er abgat, dem nüwen rate in den aid geben, dise selben buntnüss war und stät ze behaltend, ane alle geverde, mit allen den dingen, so an disem brief geschriben stant. [27] Och sol man sunderlich wissen, das wir disü buntnüsse getan haben dem rich an allen sinen rehten unschädelich[u]. — Dis vorgeschriben buntnüsse mit allen den stukken, so an disem brief geschriben stant, haben wir alle gemainlich und offenlich ze den hailigen gesworn mit gûten trüwen war und stät ze haltend von hinnan untz ze dem nehsten sant Martins tag und von dannanhin dü nehsten drü jar ane underlasse. Und her über das dis vorgeschriben alles fest und stät belibe, so haben wir den (!) vorgenanten stetten jegeliche ir insigel ze urkünde offenlich gehenket an disen brief. Dis geschach ze Costentz, an dem nehsten samstag vor aller hailigen tag, in dem jar, do man von Gottes gebürte zalte drüzehenhundert und vierzek jar und darnah in dem sibenden jar.

a) Gleich ziffer 1 von urk. n. 1421. b) Gl. n. 2. c) Gl. n. 3. d) Gl. n. 12. e) Vrgl. n. 3. f) Gl. n. 15. g) Gl. n. 13. h) Gl. n. 19. i) Gl. n. 23, zweite hälfte. k) Vrgl. n. 7. l) Vrgl. n. 23, erste hälfte. m) Vrgl. n. 22. n) Vrgl. n. 19. o) Gl. n. 17. p) Gl. n. 8. q) Gl. n. 9. r) Gl. n. 10. s) Gl. n. 13. t) Gl. n. 21. u) Vrgl. den schluss des eingangs.

Stiftsarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 9. — (Vischer n. 28.)

Diser bund ist in der hauptsache eine erneuerung, aber zugleich eine wesentliche erweiterung desjenigen vom 11. December 1344, urk. n. 1421. Soweit die frühern bestimmungen one wesentliche zusätze oder abänderungen widerholt sind, wird nur auf dieselben verwisen.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst. Sigel n. 1 u. 2 hangen noch an wenigen fäden der ursprünglichen, bunt geflochtenen schnüre, n. 3 ist abgefallen; n. 1 ist an der umschrift beschädigt, n. 2 wol erhalten.

1448.

Die stäte Constanz, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen schliessen ein bündniss bis zum 11. November 1350.

Constanz. 1347. October 27.

In Gottes namen. Amen. Wir die burgermeister, die amman, die schultheissen, die räte und die burger gemeinlich der stetten ze Kostentz, ze Zürich, ze sant Gallen und ze Schafhusen tûn kunt mit disem brieve allen den, die in ansehent alder hörent lesen, und vergehen offenlich, daz wir mit gûtem rate und vorbetrachtung einhelleklich, durch gemeinen frid und nutz und ouch durch schirme unser burger und stetten, liben und gûtes, einer früntlichen, getriuven geselschaft und buntnust überein komen sin; und haben uns zû enander verbunden und versichert mit eiden, so wir dar umb zo den heiligen geswern haben, enanderen getrüwelich ze raten und ze helfenne gegen allen den, die uns mit gewalt und ane recht angriffen oder schade tûnt dekeinen weg, wie sich daz fügte, daz wir dar umb enandern zûlegen, raten und helfen suln mit gantzen triuven, als verre wir mit liben und mit gût erzügen mugen, ane alle geverde. [1][a] Und were, daz jeman dise stette ald dekeine under in ald die, so noch in dise buntnust komen, ane reoht angriffe oder schaden tete dekeines weges an ir lüten ald an ir gût, dar umb mag und sol sich der rat der selben stat, dû also danne angriffen oder geschadeget ist, erkennen umb den gebresten uf den eid; und wes sich danne der selbe rat ald der merer teil des rates erkennent, es si umb hilfe ald umb angriffen

ald umb dekeiner hande sache, so danne notdürftig ist, dar umb sol und mag der rat der selben stat, dû danne geschadegot ist, die andern stette manen; und gegen wem ald über wen dû manung jedanne beschicht mit des rates gewissen botten oder brieven, über den und über die suln in die andern stette, se danne ermant sint, geraten und behulfen sin in allen sachen ze gelicher wise und mit allem ernst, als ob der stat, dû gemant ist, der selbe schade oder angriff beschehe (!) wäre; und sol dis jeglicher stat behalten sin und vollegan, als dike wir jemer von jeman angriffen werdent, die wile dise huntnust weret; und sel under uns, den vorgenanden stetten, enkeine der andern diser huntnust und helfe enkeines weges ab noch usgan, weder mit worten, noch mit werken, noch mit dekeiner hande hinderung oder fürzug, die die helfe ablegen ald gewenden mugen dekeines weges, ane alle geverde. [2] [b] Were aber, daz jeman den oder dien, so zû dirre huntnust hörent oder noch darin koment, also angriffe oder schadegotin, schirmdin oder hulfen, enthielti, huset oder hofeti, essen oder trinken gebe nach dem angriff, gegen dem eder gegen den suln wir enandern getriuvelich geraten und behulfen sin des besten, so wir mugen, ze gelicher wise, als gen dem oder den, die den schaden danne gotan hant. [3] [c] Ouch sin wir sament überein komen: were, daz wir die vergenanten stette ald unser burger dekeiner gen dem andern stösse alder missehellung gewunnen, die wile dise huntnust weret, umb dekeiner hande sache, dar umb suln die nechsten zwo stette ir erbern botschaft von ir räten dar zû senden und sich der sache underwinden ze richten mit minen (!) ald mit dem rechte; und suln ouch die selben stette der richtung danne gehorsam sin bi dem eide. Aber umb eigen, umb erbe, umb lehen, umb gült und umb solich sache sol unser stetten jeglicher behalten sin ir friheit, ir rechtung, ir gericht und ir gûten gewonheit mit allen dingen, als wir her kemen sin, und als jegliche stat daz untz her gehebt und gebracht hat, ane alle geverde, also daz uns dise huntnust dar an nicht sumen noch krenken sol. [4] Beschehe ouch, daz man jeman besitzent wurde, so sol dû stat ...... [d] usgenomen ist. [5] [e] Es ist ouch beret: waz kriegen, stössen oder missehellung wir ald unser stette und burger mit jeman gehebt haben vormals und her gebracht haben in dise huntnust, daz wir dar umb enandern nichtes gebunden sin ze helfenne, wir tûgen es danne gerne. Waz aber stösse, missehellung ald kriegen dekein stat, so in dirre huntnust ist oder noch dar in komen, von jeman angat, die wile dise huntnust weret, da suln wir enandern ernstlich behulfen sin, als vorgeschriben stat, ouch nach dem zil, se dû hüntnust us kumt, untz daz der krieg oder die stösse versünnet und gerichtet werdent, ane geverde. [6] [f] Were euch, daz jeman disen stetten, so in dirre huntnust sint oder noch dar in kement, schaden ald vigenschaft anlegen wolte nach dem zil, so dise huntnust us kumt, von der dingen wegen, so in diser huntnust ufgelouffen sint, dar umb suln wir enandern mit gantzen triuven ernstlich zûlegen und behu(l)fen sin bi dem eide, als lange, untz daz dû stat der vigentschaft und des schaden aller dingen entladen werde. [7] [g] Ouch haben wir bedingen (!): were daz wir sament ald unser stetten dekeinen in dekeine andern huntnust kemen wölten gen herren eder gen stetten, daz wir daz mit enandern ald jeglich stat sunderbar wolt (!) tûn mugen, und daz uns dise huntnust dar an nicht sumen noch iren (!) sel enkeines weges, ane geverde; und were, daz wir sament ald unser stetten dekeine uns jenderthin alse verbunden zû herren ald zû stetten, daz suln wir tûn diser huntnust unschedelich und also, daz wir dis huntnust gen enander stete und veste halten suln mit allen sachen, als sit beschehen ist und als an disem brief geschriben ist, ane geverde. [8] [h] Wir sin ouch sament über ein kemen und haben gedingen (!) in diser huntnust: were daz jeman uns die vorgenanten stette, keine ald alle, ald unser burger angriffe oder schadegote dekeines weges ane recht, ald ob uns den selben stetten jeman angriffe ald bekümberte oder bekranhte dekeines weges, wer der were, an unsern rechten eder gerichten, friheiden ald gûten gewonheiten eder umb dienst oder

umb stüron ald umb sölich ding, daz wir fürbaz nnd me teten oder tûn müsten, danno unser stetten dekeino getan hant und untz her komen ist: und welhe stat alsust angriffen wirt, wes sich danne der rat ald der meror teil des rates der selben stat, dü danno angriffen ist, erkennet nf den eid umb hilfe, daz ir die andern stette helfen suln, also suln ir die andern stette behulfen sin des besten, so sü erzügen mugen, ane allen fürzug, wenne dü selbe stat, dü angriffen ist, die andern stette dar umb ermant mit ir betten oder briefen, als dike es ze schulden kumb, nnd sol nns dar nicht sumen noch irren enkeiner leye sache. [9] In disen vorgeschriben dingen haben wir, dio von Kostentz, die von Zürich und die von sant Gallen, usgelassen einon einwelligen Römscben küng, also daz wir den von Schafhnson gen im nicbt behulfen snln sin, wir tügen es danno gerne. So haben wir, die von Schafhusen, ouch in dison dingen usgelassen unsern genedigen herren den hertzogen von Östorrich, ald wer je danne nnser rechter herre ist, daz wir den vorgenanten stetten, so jotzont in dirro huntnust sint oder noch dar in komon, gegon inen niht behulfen snln sin, wir tügon es danne gorne. Aber den burgern von Kostentz ......[i] in der sache. [10] Were ouch, daz der selbe unser herre der bischof gegen ......[k] als vorgeschriben stat. [11] Es ist ouch ......[l] dise buntnust weret. [12] Waz ouch ......[m] der obtiscbin und gegen ir nachkomen und oucb den burgern von Schafhusen gen ir herren dem abt und sinen nachkomon vordinget ......[m] verschriben ist. [13] Wir haben onch in diser verbuntnust gegon enander usgelassen unser oidgenossen, wele stat vor diser buntnust unser eitgenosson waro. [14] Fürbaz sol man wissen, daz wir in diser huntnusse uns also zû enandern verbunden bahon: wer daz nnser herren ald joman andere, dienstlüte, stette oder vestinen, wes dio weren, uns dio vorgenanten stette alle ald dekeine bisunder under uns angriffent, schadegodin ald kümbertin keines woges, die wilo diso buntnust weret, ald dar nach umb daz, daz wir uns zû enander verbundon habon, weles wegos daz beschebe, dar umb suln wir enandern behnlfen sin unverzogenlich uf don eid, alsich (!) danno der rat ald der meror teil des rates der stat, dü danne geschadegot ist, erkennet nf don eid, wanne dü selbon stat, dü also geschadegot ist, dio andern stetto dar nmb ermanet mit ir brieven ald mit des rates botten, gegen allen den, die uns also jemer angriffen oder schadegent, wer die sint, als verre wir erzügen mügent; und sol nns dar an nicht sumen noch irren, daz wir unser herren usgelassen haben, noch dokeinor hande sache, so jeman erde(n)ken kan oder mag. Wir haben ouch sament beret und uns selben behalten dise vorgeschriben ding nnd stuk ald ir jegliches besunder ze enderen, ze meren, zo minron und ze besserenne, als dike wir wellen, nnd des mit enander über ein komen. Und wes wir je also danne über ein komen, die wilo diso bnntnust weret, wan dar nmb brief geben und versigelt mit unser stetten insigel werdent, so suln wir enander gebunden sin bi dem eid ze volfüronne, wes wir danne über oin komen sin, ano geverdo. Wir vergenhent (!) onch offenlich an disem brief, daz wir zo den heiligen goswern habeu gelerto oido gegon enander, stete ze haben und ze volfürenno mit gûten trinven alles daz, so vor an disem brief geschribon stat und da wider niemer ze tünne dokeines wegos, ano alle geverde. — Dise vorgeschriben huntnust sol also weren zwischon uns den stetten, die hie vor benomot sint, hinnan zo sant Martis tag dem nechsten, so nu kumt, und von dann an hin dü nechsten drü jare ân underlas. Und hor über daz dis vorgeschriben alles veste und stete belibe, so haben wir dio vorgenanten stetto jegliche besunder ir insigel ze urkündo offonlich gohenkon an dison brief. Dis gescbach zo Kostentz, an dem nechsten samstag vor aller heiligen tag, in dem jare, do man von Cristes gebürt zalto drüeohen hundert jar und in dom sibon und vierzigosten jare.

a) Vrgl. ziffer 4 von urk. n. 1421 und ziffer 12 von urk. n. 1447. b) Vrgl. z. 10 u. 4. c) Vrgl. z. 20 u. 10. d) Vrgl. z. 14 u. 15. e) Vrgl. z. 3. f) Vrgl. z. 21 u. 22. g) Vrgl. z. 20 von urk. n. 1447. h) Vrgl. z. 4 von urk. n. 1437. i) Gleich z. 8 u. 18. k) Gleich z. 8 u. 10. l) Gleich z. 10 u. 20. m) Gleich z. 12 u. 21.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 7. — Vischer n. 28.

Aneh bei diesm decument, dessen bestimmungen teilweise mit deejenigen von urk. n. 1421 n. 1447 wirklich zusammeefallen oder doch in anderer fassung parallel gehen, wird im erstern falle nur auf die entsprechende bestimmueg jener stücke verwisee, im zweitee der eetsprechende artikel weeigstens angeführt.

Ie jeder beziehueg wol erhalteees origieal vom gleichen schreiber, wie urk. n. 1421. Alle 4 sigel haegee an pergamentstreifen.

1449.

Die äbtissin des klosters Rotenmünster bescheinigt den empfang aller irer st. gallischen zinslehen zu Ebringen durch iren pfleger.

Rotenmünster. 1347. December 31.

Wir die aptissen und der convent gemainlich des clesters Retenmünster[1] verjehen effenlich und tuud kunt mit urkunt diz briefs, daz hrüder Berthelt der Kalchefer[a)], nnser pfleger, allü dü zinslehen, die wir hahen von dem gotzhus ze sant Gallen, die gelegen sint ze Ehringen[2] in Brischöuv, recht und redelich an unsre statte enpfangen haut ven dez (!) erbern gaistlichen herren her Geerien Wartenberger, genant von Wildenstain, clesterher ze sant Gallen und prepst uber die egenante güter; mit sölichem geding, daz wir im ven den selhen gütern ze rechtem zinse gehen sunt järlich uf sant Martins tag ain pfunt und sehs pfenning der münse, die denne ze Friburg gande ist. Und wenn der selbe brůder Berthelt erstirhet, se send wir dem selben prepste eder wer denne prepst über die selhe güter ist, ze rechtem valle geben aber ain pfund und sechs pfenning der egenanten münse; und darzů wer denne aber die lehen an unsere statte enphahet, der sel aher dem vergenanten prepste oder wer denne der güter prepste ist, ze rechtem erschatz aber gehen ain phund und sechs pfenning der vergenanten münse. Wäre öch, das er enwäre ver dem egenanten hrůder Berchtelt, wer denne prepst nach im wirt, den egenanten zins järgelich geben an fürzeg[b)]. Und des alles ze offem urkunt han wir die aptissenn ze Retenmünster[1] unser ingesigel gehenkt an disen hrief. Geben ze Rotenmünster[1], an sant Silvesters tag, nach Christes gehurt drüzehenhundert jare, in dem sibenden und vierzigesten jare.

a) „Kalchoser" ist wol nur druckfeler. b) In disem satze sind offenbar etwa folgende worte „dem sol man" dem egenanten zins etc. ausgefallen.

Cod. Trad. 588 s. 995.

[1] Rotenmünster, oberamt Rotwil, kgreh. Wirtemberg. [2] Ebringen, landamt Freiburg, grossh. Baden.

Das original diess documents ist wol auch an Baden ausgelifert worden.

1450.

Ritter Albrecht von Heidelberg gibt den Rüdi Kleinbrot an das kloster St. Gallen auf gegen bezalung von 10 pfund pfennig.

St. Gallen. 1348. Januar 11.

Allen, die disen brief sehent, lesent eder hörent lesen, künde ich Alhreht von Haidelberg, ritter, und vergich des effenlich an disem brief für mich und alle min erben, das ich mit güter vorbetrahtung kam für den erwirdigen minen genädigen herren von Gettes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, und gab im in sin hant frilich und willeklich uf Rüdin, den man nemmet Klainhret, der min lehen was von dem gotzhus ze sant Gallen; alse das er hinnenhin an das vergeschrihen gotzhus ze sant Gallen gehören und des aigen sin sel, und das ich nech min erben dekain recht ven lehenschaft noch ven aigenschaft niemerme hahen nech gewinnen sent zů

dem selben Rüdin, an gaistlichem noch an weltlichem gericht noch ân gericht. Und han darumb von dem egenemten Rüdin emphangen und genomen zehen phunt phenning, gûter Costentzer münse, der ich gantzelich von im gewert hin und an minen offen nutz bekert han. Und ze ainer gantzer warhait und stäter sicherhait der vergeschriben dinge so henk ich min insigel an disen brief für mich und alle min erben, der geben wart ze sant Gallen, an dem nähsten fritag vor sant Hylarien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ahtoden und vierzigesten jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 18. — Abdruck: Cod. Trad. 590 n. 998.

Zimlich gut geschribenes und erhaltenes original; sigel eingenäht.

1451.

Ritter Amor von Luterberg und sein son Jakob verkaufen eigenleute an abt Hermann von St. Gallen.

Wil. 1348. Januar 28.

Allen, die disen brief lesent oder hörent lesen, künden wir Amor von Luterberg, ritter, und Jacob, sin elicher sun, und verjehint effenlich an disem brief, daz wir mit gesundem libe, mit gûter beschaidenhait und mit wolbedahtem sinne dise nach gescriben lüte: Cûnraten und Walthern Weldelin, gebrûder, Adelhaidun, dez selben Cûnratz Veldelins (!) elichun wirtenne, und Cünin, sinen elichen sun, dü ällü vierü unser aigen warent, reht und redelich habint verkoffet und ze koffen geben dem erwirdigen unserm genädigen herren abt Herman dez gotzhuses ze sant Gallen, an dez selben gotzhus stat und ze dez selben getzhus handen, umb daz ligend gût halbes, daz Cûnrat und Walther die vorgescriben Veldolin (!), gebrûder, von iro vatter ald mûter geerbet hant, ez sie aigen ald lehen. Daz selbe ligent gût halbes uns die vorgenanden Voldelin (!), gebrûder, reht und redelich geben und geverteget hant, als uns benûgt und vor geriht ertailet wart. Und habint och wir Amor von Luterberg, ritter, und Jacob, sin elicher sun, die vorgescriben lüte ledeklich uf gen und gebint sü och uf mit disem brief an dez vorgenanden unsers genädigen herren abt Hermans dez gotzhus ze sant Gallen hand, an dez vorgescriben gotzhus stat. Wir habint och geleht der selbun lüt und koffes wer ze sin nach reht, wa sin daz vorgescriben getzhus ald an herre dez selben getzhus bedurfent ald notdürftig sint af gaistelichem ald weltelichem geriht, und entzihent uns mit disem brief aller der reht, vorderung und ansprache, so wir ald unser erben ald nachkomen je an denan und zû denan vergescribenen lüten hettunt ald gewunnent ald wir hie nach dar zû immer han ald gewinnen mugint ald möhtint, uf gaistelichem ald uf weltelichem geriht ald ân reht, dehainen weg. Und ze merer sicherhait aller vergescribener ding, daz du stät und unwandelbär sient und belibent nu und hie nach, so henken wir Amor von Luterberg, ritter, und Jacob, sin elicher sun, unserü insigel an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief gen ze Wil in der stat, an dem nähsten mäntag vor unser Vrouwn tag ze der liehtmisse, do man zalte von Gottes geburt drützehenhundert jar, dar nach in dem ahtoden und vierzigosten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 19. — Abdruck: Cod. Trad. 590 n. 999.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original, die schrift etwas abgeblasst und beide offen hangenden sigel etwas abgenutzt.

1452.

König Karl (IV) verleiht dem abt Hermann von St. Gallen die reichslehen.

Nürnberg. 1348. Februar 14.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas universos suos fideles et devotes, quos Romanum ambit imperium, pio favore prosequitur, ad illorum tamen utilitatem et comoda promovenda specialius aspirare tenetur, qui spretis hujus mundi oblectacionibus devote se Dei obsequiis dedicarunt. Noverit igitur presens etas et futuri temporis successura posteritas, quod ad nostre majestatis accedens presenciam venerabilis Hermannus abbas monasterii sancti Galli, princeps noster dilectus, nostro culmini humiliter supplicavit, quatenus eidem feoda sua regalia, que jure et privilegio dicti monasterii sui a nobis et sacro imperio debebat recipere et tenere, sibi conferre generosius dignaremur. Nos ipsius racionabilibus et devotis supplicacionibus, sicut nostram decet clemenciam, benivolencius annuentes, sibi feoda sua et monasterii supradicti, que de jure a nobis et sacro tenere debet imperio, contulimus et juxta morem sacri imperii per sceptrum regale, osculum et anulum ipsum investivimus et investimus presentibus de eisdem; recepto ab eo pro nobis nostrisque successoribus in Romano regno vel imperio debito fidelitatis et homagii sacramento, mandantes vasallis, ministerialibus, officiatis et aliis hominibus quibuscumque monasterii sancti Galli prefati, quatenus (Hermanno) abbati predicto sicut domino suo in omnibus, quibus debeat, obediant humiliter et intendant. Insuper omnia privilegia, jura, libertates, emunitates, concessiones et gracias, laudabiles quoque et approbatas consuetudines, prescripto monaster(i)e sancti Galli et abbatibus ipsius a divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, facta et factas, concessa et concessas, de liberalitate solita de novo eciam concedimus, ratificamus et presentis scripti patrocinio ex certa sciencia confirmamus. In cujus rei testimonium presentes scribi et nostre majestatis sigilli munimine jussimus roborari. Datum in Nurenberg, anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo octavo, indiccione prima, XVII kalendas Marcii, regnorum nostrorum anno secundo.[a]

a) Rechts oben auf dem umgeschlagenen rande: „per d. cancellarium P. de Luna"; weiter unten gegen die mitte „R".

Urk. St. Gallen, P. 1. A. 2.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel an rot-gelber seide eingenäht.

1453.

König Karl (IV) gibt den bürgern der stat Wil das recht, dass sie nicht vor fremde gerichte gezogen werden dürfen.

Nürnberg. 1348. Februar 15.

Wir Karl, von Gots gnaden Römischer kung, zü allen ziten merer des richs und kung zü Beheim, verjehen und tün kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehent, horent oder lesent, daz wir angesehn haben getreuvin, willigen und steten dinst, den uns und dem reiche der erwirdige Horman, abt zu sant Gallen, unser lieber furste, offte unverdrozzenlich getan hat und noch tün sol und mag in kumftigen ziten. Darumb geben wir und verlihen von unserm kunglichen gewalt und von besundern genaden sinen burgern der stat zü Wil sulche gnade, daz si nimant andirswo in dhein geriht laden noch beclagen mage noch sol umb dheinerlei sache, im wurde dann des ersten von dem schultheisen und fur dem gerihte zü Wil reht versagit; mit urchund dis briefes, der geben

ist zü Nurnberch, dar man zalt noch Cristes geburt dreuzenhundert jar, in dem abt und virzigesten jare, an dem nehsten fritag nach sant Valentins tag, in dem andern jare unserr riche.

Auf dem umgebogenen rande „R“.

Statarchiv Wil. — Böhmer n. 5992.

Gut geschribenes original, etwas brüchig und fleckig; ein sigelbruchstück an rot-gelber seide eingenäht.

Die anerkennung diser freiheit von fremdem gerichte durch das hofgericht zu Rotwil erfolgte am 23. August 1351, laut nachstehender urkunde:

Ich Cůnrat von Wartenberg, ein vrie, hofrihter von mine herren des Römschen künig Karlen gewalt und an siner statte uffen einem hoff ze Rotwil, vergihe und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das für mich kom an offem geriht uffen den hoff ze Rotwil, an sant Bartholomeus nins zweifbotten abent, der vrie geistlich herre her Geeri, genant von Wildenstain, kamrer des gotshuse ze sant Gallen, durch bette und liebi der erberen burger von Wile, und mit im der erber manne Hainrich Spitse, burger ze Wile der stat, gemainlich an der burger stat ze Wile, ir borger ze versprechen und ze verantwurten, die für mich gelat offen den selben tag werent, mit ir offem besigelten brief und hantfestl, den sin hant von minem genädigen herren dem Römschen künig Karlen, umb sölich vrihait und gnade, die er inen mit küniglichem gewalt verschriben und bestättet und versigalt hat. Der selbe brief ouch do vor offem geriht gelesen und ouch verhöret wart, der von wort ze wort also geschriben stat: Wir Karle, von Gottes gnaden Römscher künig, zü allen ziten merer des riches und künig ze Behaim, verjehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent oder hörent lesen, das wir angesehen haben getriuwen, willigen und stäten dienste, den uns und dem riche der erwirdig Herman, apte ze sant Gallen, unser lieber fürste, offte[a] unverdrossenlich getan hat und ouch tůn sol und mag in künftigen ziten. Darumb geben wir und verlihem (!) von unserm küniglichen gewalt und von besundern gnaden sinen burgern der stat ze Wile sölich gnade, daz siu nieman anderswe in dehain geriht laden noch beclagen mag noch sol umb dehainer layge sache, im würde denne dez ersten von (!) dem schultthaisen und ver (!) dem geriht ze Wile reht versaget. — Und auch der vrihait und gnade ze hant siu vor mir ze Rotwil uffen dem hoff an offem geriht behaben, und wart inen da ertailet mit rehtem geriht und mit gesamneter urtailde über ain braht, daz sie nieman anderswa ie dehain geriht laden noch beclagen mag noch sol umb dehainer laygn sache, im wurde denne dez ersten von dem schulthaisen und vor dem gerihte ze Wile der stat reht versaget. Und das alles, daz hie vor geschriben stat, war, stätte und veste belibe, dar umb hab ich dez hofgerihtes ze Rotwil ingesigel mit urtailde gehenket an disen brief, der ze Rotwil geben ist, an sant Bartholomeus aines zwolfbotten abent, nach Kristus geburte drüzehenhundert jare, dar nach in dem ainen und fünfzigosten jare.

a) „offte“ Ms.

Statarchiv Wil.

Gut geschribenes, wenig abgeblasstes, im ganzen wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1454.

König Karl (IV) bestätigt dem abt Hermann von St. Gallen das pfandrecht an die vogtei zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten und nimmt in in seinen schirm.

Nürnberg. 1348. Februar 16.

Wir Karl, von Gotes gnaden Römischer küng, ze allen zeiten merer des reichs und küng ze Beheim, verjehen und tun kunt offenlich an disem brif allen den, di (in) sehen, hörnt oder lesen: wann der erwirdig Hermann, abbt ze sant Gallen, unser lieber fürste, uns gehuldet, gelobt und geswern hat, getriü, gehorsam und undertenig ze sein als einem Römischen küng und seinem rehten herren, und uns beholfen sein und warttent sind[a] mit allen seinen festen wider allermeinclich und bei namen wider Ludwigs kinder von Beyrn, der sich keiser nant, mit güten gantzen triuven, on geverde, di weil wir leben: des haben wir angesehen sein triuve und seinen beraiten dinst, den

er uns und dem reich oft unverdrozzenlich getan hat und noch tun sol und mag in künftigen zeiten, und bestetigen und confirmiren im und allen seinen nachkomen an der selben aptey alle seiniü pfantgut, bei namen di vogtey ze Abbacelle, Huntweille, Tuffen, Urnaschen, Wittabach, Nengeswille und ze Redomûnt, über liüt und über gût, di darzû und darin gehörnt, di im von des reichs wegen für zwelfhundert mark, Chostnitzer gewihtes, pfandes gesetzt sein; also daz er und sein nachkomen di selben pfant und vogtey mit allen rehten, dinsten, nützen und gülten, di dar zu gehörnt, innehaben und niezzen sullen als ir rehtes pfant, also lang, biz daz wir oder unser nachkomen an dem reiche, küng oder keyser, die selben vogtey umb die vorgeschriben zwelfhundert mark silbers, Chostenitzer gewihtes, gentzlich und gar erledigen (und) erlösen. Und über daz nomen wir den vorgenanten unsern fürsten und alle sein nachkomen in unsern künglichen schirme mit dem convent und mit dem closter und allen dem, daz dar zu gehört, und wellen in beschirmen und versprechen geleich als ander unser und des reichs fürsten. Dar umb gebieten wir allen, herren, grafen, fürsten, rittern, knehten und gemeinclich allen unsern und des reichs getrinven, daz si den *vorgen*anten abt wider unser gegenwertig gnade nicht betrüben[a] noch beswern[a] in dheinen sachen, bei unsern *und dez r*eichs hulden; mit urkund ditz brifs, versigelt und gevestent mit unserm künglichem insigel, der geb*en ist ze* Nürnberg, nach Christus gebürt driüzehenhundert jar und in dem ahten und virtzigstem jar, an d*em* sampztag nach sant Valentins tag, in dem andern jar unserr reiche.

a) An dem auslaut ist herumcorrigirt.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 15. — Abdruck: Zellweger I. 1. 154. — Böhmer n. 616.

Fest und gut, doch in einzelheiten etwas flüchtig geschribenes original, an einer stelle durch mäusefrass beschädigt; sigel an rot-gelber seide eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1425 u. 1428.

1455.

Abt Hermann von St. Gallen bestätigt den loskauf Heinrich Esels von Zuzwil und seiner familie von denen von Ainwil um 10 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1348. April 24.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rom[a] bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kament für geriht die ersamen lüt Otte, Cûnrat, Rûdolf, Cûnratette, Burkart, Walther, Cûnratküchler, Wilhelm und Herman von Ainwille, gebrûder, Agnes und Clara, ir swesteren, und offenten da vor uns mit fürsprechen und verjahen, das Hainrich der Esel von Zûtzwille[1], burger ze Wile[2], Mähtilt, sin elichi wirtinn, Cûnrat, Burkart und Wilhelm, ir elichen süne, Katherina, Mähthilt, Margareta und Sâli, ir elichen tohteran, die von uns und von unserm gotzhus ir lehen warent, sich selber mit lib und mit gût und euch das gût halbes gelegen ze Zûtzwille[1], das man nemmet Hadmûtz gût, mit allen rehten und mit aller zûgehörd an uns und an unser gotzhus von inen reht und redlich gekouffet hettin umb zehen pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, und wärin ouch der gantzlich von inen gewert und an iren nutz bekert. Und baten uns an ainer urtailo erfarn, wie sü sich der vorgenemten lüt und güter entzihen und in unser hand bringen söltin, als es kraft hetti und nu und hie nach stät und unwandelber belib. Da fragten wir verbenemter abt Herman urtail umbe. Do ward ertailt mit gemainer urtaild: sid die vorgenemten von Ainwille, gebrûder, alle uf disen hüttigen tag, als dirre brief

gehen ist, mit ainandern tail und gemain hettin, und ouch der vorgenemt Cůnrat der vorgenemten siner brůder Burkartz, Walthers, Cůnratküchlers, Wilhelms und Hermans, die noch ze iren tagen nit komen sint, rehter vogt wär, das denn die vorgenemten Otto, Cůnrat, Růdolf, Cůnratotto, Burkart, Walthor, Cůnratküobler, Wilholm und Herman, gebrůder, alle gemainlich mit ainandern uns und unserm gotzhus die vorgenemten lüt und güter an unser hand ufgähin, und das die vorgenemten Agnes und Clara, ir swestren, ainen vogt mit der vorgenemten ir brůder willen nämin und ouch mit des selben vogtes hand die vorgenemten lüt und güter onch an unser hand ufgäbin. Do namont sü ze vogt mit der vorgenemten ir brůder willen und gunst den beschaiden man Růdolf von Stainach, und gabent do die vorgenemten Otto, Cůnrat, Růdolf, Cůnratotto, Burkart, Walthor, Cůnratküchler, Wilholm und Herman, gebrůder, und ouch die vorgenemten Agnesa und Clara, ir swesteren, mit des vorgenemten Růdolfs von Stainach, ir vogtz hand, die vorgeschriben lüt und güter, als inen mit gemainor urtaild ertailet was, ledklich (!), mit allen rehten und mit aller zůgehörd uf an unser hand, und enzigent sich onch da offenlich vor geriht für sü selb und für alle ir erben aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vordorung und aller ansprach, so sü und ir erben zů den vorgenemten lüten und gütern von reht ald von gewonhait hatten ald jemer gewinnen möhtin. Dio vorgenemten Otto und Cůnrat von Ainwille, gebrůder, hand ouch gesworn, jetwedre besunder, ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehepter hand, des vorgeschriben[b] kouffes und der vorgenemten lüt und güter für sü und die vorgenemten ir brůder und swesteren und für alle ir erben wern ze sinne nach reht gen mänglichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht, wa es uns ald unsern nachkomen und unserm gotzhus notdurftig ist. Und ist dis alles beschehen und vollefürt mit aller ehafti, wort und werk, so von reht und von gewonhait dar zů hört und notdurftig was, und als reht, sitt und gewonlich was. Und ze ainem offenon waren urkůnd und stäter sicherhait aller der vorgeschriben ding und geding henkin wir vorbenemter abt Herman unser insigel an disen brief. Wir dio vorgenemten Otto, Cůnrat, Růdolf, Cůnratotto, Burkart, Walthor, Cůnratküchler, Wilhelm und Herman von Ainwille, gebrůder, Agnes und Clara, ir swesteron, verjehin ain gantz warhait allor dor ding, so von uns an disem brief geschriben stant, und das alles das war ist, das unser genädiger her abt Herman, da vorgenemt, von uns verjehen hat an disem brief. Und ze merer sicherhait henken wir die vorgenemten Otto, Cůnrat, Růdolf, Cůnratotto, Burkart und Walthor von Ainwille, gebrůdor, und Agnes, ir swester, unserü insigel für uns und für die vorgenemten Cůnratküchler, Wilholmen und Herman, unser brůder, und für Claren, unser swester, an disen brief, won sü aigenr insigel nit hand. Ich der vorgenemt vogt Růdolf von Stainach vergich ouch ain warhait aller dor vorgeschribon ding, und ze morer sicherhait henk ich onch min insigel an disen brief, dor geben ist in dor stat ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt dräzehenhundert jar vierzig jar und dar nach in dem ahtoden jar, an dom nähsten donstag nach sant Georien tag.

a) „u" mit übergeschriebenem „o". b) Ueber dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 20. — Abdruck: Cod. Trad. 591 n. 1000.

[1] Zuzwil; [2] Wil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, ein wenig abgeblasst und etwas wasserfleckig; sigel n. 1 eingenäht, n. 8 abgefallen, die andern hangen offen, sämmtlich zimlich wol erhalten.

Der ansatz des datums geht von der annahme aus, dass in dem bistum Constanz der tag des h. Georg immer am 23. April — nicht am 24. — gefeiert worden sei.

1456.

Abt Hermann von St. Gallen bestätigt den verkauf des lehenhofs zu Steinibrunn durch Margaretha Zürffin von Arbon an Johann Wildrich von St. Gallen um 98 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1348. Mai 22.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Reme[a)] bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tůn kunt und verjehen offenlich an disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kam frou Margaret, wilunt Růdolf des Zürffen sälgen elichů wirtinne, burgerin ze Arbon, und verjach offenlich vor uns vor geriht, das si den hof[a)] ze Stainibrunne[1], der si an gestorben und an gevallen wär von ir vatter sälgen Burkart dem Keller und ir můter, und der von uns und unserm gotzhus lehen ist, ze koffen hetti geben und redlich und reht verkoft hetti dem wolbeschaiden man Johansen Wildrich, burger ze sant Gallen, und sinen erben, umb nünzig pfunt und aht pfunt pfenning, alles gůter und gnämer Costentzer müns, der si gar und gantzlich von im gewort wär und an ir nutz komen an den stetten, da si ir schaden mit verkomen hett. Den selben hof[a)] ze Stainibrunn[1] het si verkoft mit allen rehten, mit hus, mit hof[a)], mit holtz, mit veld, mit akker, mit wisan, mit wasser, mit wasserflüssen und mit allem dem, so dar zů gehört, es sig genemt ald ungenemt, und mit aller gewonhait, gesůcht oder ungesůcht. Dů vorgenemt Margaret sol och des vorgenemton hoves wer sin nach reht des vorgenemten Johansen Wildrichs und aller siner erben und nachkomon gen mänlichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht. Und batt uns dů vorgenemt Margaret Zürffin, das wir ir gäbin ainen fürsprechen. Das taten wir. Do nam si ze fürsprechen Růdolfen von Staina, burger ze sant Gallen. Der hatt ir ervarn an ainer urtail, wie si sich des vorgenemten hoves ze Stainibrunne[1] und aller der reht und gewonhait, die si dar an und dar zů hett und haben möht von kainen sachen, ontziheu sölt, das es craft hetti. Do fragten wir der vorgenemt abt Herman urtail umb. Do ward ertailt mit gesamnoter urtail, das dů vorgenemt Margaret näm ainen vogt. Do nam si Bartholomo den Blarrer ze vogt, dem wir och die vogtie von ir bett wegen umb die sach enpfulhen, und mit dos hant gab si uf den vorgenemten hof ze Stainibrunno[1] mit allen rehten und gewonhaiten, als vorgeschriben stat, und batt uns den vorgenomten hof lihen dom vorgenemten Johansen Wildrich, dem wir och den vorgenemten hof[a)] ze Stainibrunn[1] mit allen rohten und gewonhaiten, als vor ist geschriben, gelihen habin und lihen ze rohtem lehen mit disem brief. Und ist dis alles geschehen und vollefürt mit aller der günlichi (!) und geziert, wort und werk, so man pfligt und pflegen sol in sämlichen sachen. Und des ze ainer warhait so henken wir dor vorbenemt abt Herman unser insigel an disen brief. Ich dů vorgenemt Margaret Zürffin vergich ain gantz warhait aller der ding und geding, so min genädiger herre abt Herman, da vorgenemt, von mir verjehen hat an disem brief, und das ich noch min erben noch nachkomen noch nieman von minen wegen noch an miner stat den vorgenemten Johansen Wildrich noch sin erben an dem vorbenemten hof[a)] und kouf niemer bekrenken noch beswären (sol) in kainen weg, an gaistlichem noch an weltlichem geriht ald ân geriht. Dar umb entzich ich mich und hab entzigen mit disem brief alles schirmes, aller helf, alles rehten, gaistliches und weltliches, aller gesetzt und gewonhait, die jetz von gaistlichom ald weltlichem reht gesetzt sint ald hienach werdent, damit dirre vorgenemt hof und kouf bekrenket ald angesprochen möht werden in kainen weg. Dar zů so hab ich dem vorgenemten Johansen Wildrich und sinen erben ze merer sicherhait ze wern geben dis nachgeschriben fromen, vesten ritter: hern Hainrichwalthern und hern Eberhart genant von Sultz-

berg, gebrûder, die durch miner bett willen des vorgenemten Johansen Wildrichs und siner erben wern worden sint und sü vorstau uud versprechen sont nach reht gen mänlichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht und wa sü sin notdürftig sint, umb den vorgenemten hof ze Stainibrunne[1] und och umb das, das von dem selben hof[a] niht gat noch gan sol, won der gewonlich zehend. Ich dü vorgenemt Margaret Zürffin hab och den vorgenemten hern Hainrichwalthern und hern Eberharten genant von Sultzberg gelobt: wär das sü von der vorgeschribnen werschaft wegen ze schaden kämin in dehainen weg, wie der schad genant wär, von dem schaden sol ich und min erben sü gar und gantzlich lösen und sü unschadhaft machen. Und ze ainer meren sicherhait, das alles das war sig und stät belib, so von mir an disom brief geschriben stat, so hab ich och min insigel gehenkt an disen brief. Wir die vorgenemten Rûdolf von Staina, fürsprech, und Bartholome Blarrer, vogt, verjehen och ain gantz warhait aller der ding, so unser genädiger herre abt Herman, da vorgenemt, von uns an disem brief verjehen hat. Und ze merer sicherhait der selben ding so haben wir och unserü insigel gehenkt an disen brief. Wir die vorgenemten wern, Hainrichwalther und Eberhart genant von Sultzberg, baid ritter, verjehen ain gantz warhait aller der ding und geding, so dü beschaiden frouv, frou Margaret Zürffin, von uns an disem brief verjehen hat; und ze merer sicherhait der selben ding, so haben wir och unserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze sant Gallen in der stat, in dem jare, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar viertzig jar und dar nach in dem ahtoden jar, an dem nähsten donstag nach mittem Maijen.

a) „o“ mit übergeschriebenem „u“.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 31. a. 1.

[1] Steinibrunn, kirchgem. Egnach, kant. Targau.

Gut geschribenes original, wenig abgeblasst; von den 6 sigeln nur das erste erheblich beschädigt.

1457.

Hans von Bütswil sendet seinen lehenhof zu Rickenbach dem abt Hermann von St. Gallen auf mit der bitte, in seinem oheim Hans von Braunberg zu verleihen.

Wil. 1348. August 11.

Allen, die disen brief lesent oder hörent lesen, künd ich Hans von Bütziswille und vergih offenlich an disem brief, daz ich den hof gelegen ze Rikenbach, der min lehen was von dem gotzhus ze sant Gallen, reht und redelich han uf gesendet minem genädigen herren Herman, abt des selben gotzhus, bi Ûlrichen dem eltern Giel von Glattehurg, und bat den hof lihen minem öhain Hansen von Brunberg ze lehen. Ich vergihe och sunderlich an disem brief, daz min öhain Hans von Brunberg den selben hof niemen sol wider gen ze koffen von minen wegen, won mir: ist daz ich in koffen mag mit minem aigenlichen gût und och daz ich selber mit minem libe mit husrochi dar uf sitzen wil, so sol er mir in wider gen ze koffen und anders nit. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich Hans von Bütziswille min aigen insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, an dem nähsten mäntag vor unser Vrouvu tag ze mittem Ougsten, do von Gottes gebürt warent drüzehenhundert jar, darnah in dem ahtodim und vierzigosten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 1. a. 3.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel abgefallen.

1458.

Johann von Bütswil bevollmächtigt seine gattin Elsbeth, ein gut zu Rickenbach und eines zu Hunzikon dem abt Hermann von St. Gallen aufzugeben.

1348. August 12.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, tûn ich Johans von Bütziswille[1] kunt und vergich offenlich an disem brief, das ich willeclich mit bedahtem mût verhengt hab und verhengnust gib mit disem brief Elsbethen, miner elichen wirtinnen, das si vollen und gantzen gewalt hat und haben mag, ainen vogt ze nemen, wen si wil, das es min gûter wille ist, über disū nachgeschribnū güter: über das gût, das man nemmet des Bützenswillers gût, gelegen ze Rikenbach[2], und über das gût, das ich hab ze Huntzikon[3]; und das si dû vorgenemten güter mit ir vogt, wen si denn genimet, vor minem genädigen herren abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, uf geben mag und sol offenlich vor geriht nach gemainer urtail. Und des ze ainem waren offen urkünd so hab ich der vorgenemt Johans von Bützisswille min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jare, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar vierzig jar und dar nach in dem ahtoden jar, an dem nähsten zinstag nach sant Laurencies tag.

Urk. St. Gallen. C. C. 4. E. 2.

[1] Bütswil, kant. St. Gallen. [2] Rickenbach; [3] Hunzikon, kirchgem. Adorf; — kant. Turgau.

Klein, aber gut geschribenes original, etwas abgeblasst; das sigel kaum mer kenntlich.

1459.

Ritter Burkhart der alte von Ramswag sendet dem abt Hermann von St. Gallen die vogtei Eichberg auf und ersucht in, sie den rittern Egloif von Rorschach, Heinrich Walther und Eberhard von Sulzberg und seinem son Burkhart von Ramswag zu verleihen.

Constanz. 1348. November 4.

Dem erwirdigen minem gnädigen herren abt Herman des gotzhus ze sant Gallen enbüt ich Burkart von Ramswag der alte, ritter, minen willigen dienst, und sende üch uff mit disem brief an üwer hant die vogtaye ze Aichberg[1], die ich von (üch) ze lehen hab. Und bit üch die lihen hern Egelolfen von Roschach dem alten, hern Hainrichwalthern und hern Eberharten, gebrüdern von Sultzberg, ritter, und minem sun Burkarten von Ramswag, inen allen gemainlich und unverschaidenlich; und sende üch darüber disen brief mit minem aigen insigel besigelten. Der ist ze Costentz geben, do man von Cristes gebürte zalte drüzehenhundert jar, darnach in dem äht(!) und vierzigosten jar, an dem nehsten zinstag nach aller hailigen tag.

Urk. St. Gallen. A. A. 2. L. 1.

[1] Eichberg, kant. St. Gallen.

Nicht schlecht geschribenes, etwas wasserfleckiges und abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1460.

Graf Albrecht von Werdenberg der ältere erhält von ritter Burkhart von Ramswag auf 5 jare den turm zu Blatten und $3^1/_2$ pfund einkünfte von dem far daselbst.

Rheinegg. 1348. November 5.

Wir graf Albrecht von Werdenberg der elter kunden und verjehen offenlich an disem brief allen den, die in an sehent ald horent lesen, daz uns der wol beschaiden ritter her Purghart von Ramswag den türen ze Platten ingeantwurt hat und us dem vär (!) ze Platten fierdhalf pfunt geltz ze niessen, alz hie nach geschriben stat: daz wir und unser erben den türen ze Plattea und du vierdhalb pfunt geltz us dem var funf jar niessen sullint nach dem tag, alz diser brief geschriben ist; alse beschaidenlichen, daz der vorgenant her Purchart von Ramswag, ritter, und sin erben, eb er enwer, den vorhöf ze Platten niessen sullint und innan hahin sullint du funf jar, und sullint wir nach (!) unser erben in nach (!) sin erben nit dar an sumen nach (!) irren. Und nach den funf jaren sullint wir graf Albrecht von Werdenberg der elter oder unser erben, eb wir enwerent, im dem vorgenanten Purcharten von Ramswag, ritter, oder sinen erben, eb er enwer, den turea ze Platten und du vierdhalb pfunt geltz us dem vär (!) ze Platten ledig und lĕs ia antwurten, ân allen iren schaden. Und han aüch dez ainen gelertten ait ze den hailigen gesworen, daz wir war und stät lassen alz, daz von uns und von unsern erben an disem brief geschriben stät. Dez zu ainer merer sicherhait hengen wir graf Albrecht von Werdenberg der elter unser aigen insigel an disen brief, der geben ist ze Rinneg in der stat, in dem jar, da man zalt von Cristes geburt drüzehen hundert jar und acht und viertzig jar, an der nechsten mitwuchen vor sant Martins tag.

Urk. St. Gallen. A. A. 3. A. 6. — Hof Kriessern n. 13.

Nicht ser gut geschribenes original, zimlich abgeblasst und beschmutzt; sigel eingenäht.

1461.

Renhart der Hergeselle quittirt den abt von St. Gallen für die schuld von 700 gulden bis an 75 pfund pfennig.

Lindau. 1349. Februar 15.

Ich Renhart genant der Hergeselle künde und vergich offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hërent lesen: umb die sibenhundert guldin fleriner, die mir die erwirdigen min gnädigen herren der abt und daz capitel dez gotzhus von sant Gallen schuldig warent und gelten soltent, dez ich ire und der bürgen brief und insigele han, bi der selben gült und bi dem selben brief sint si mir nüt me schuldig, dann fünf und sibentzig pfunt Costentzer pfenninge; dez gütes lige ich bi dem selben brief noch usse; das übrig ist mir erberklich und gar vergolten, und vergihe ich dez an disem brief für mich und für min erben. Und ze urkünd der warhait gib ich vorgenanter Renhart der Hergeselle disen brief, besigelt mit minem aigen insigel, der geben ist ze Lindouv, in dem jar, do man zalt von Crists gebürt drüzehen hundert jar und in dem nündea und viertzigostem jar, an dem nehsten sunnentag nach sant Valentins tag nah der liechtmis.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. E. 3.

Zimlich gut geschribenes, abgeblasstes original; sigel abgefallen.

Woher der abt Renhart dem Hergesellen die 700 gulden schuldig geworden, ist nicht ersichtlich. Dagegen mag hier bemerkt werden, dass nach einer eintragung in tom. XXXI, s. 537 des büchernrchivs graf Hugo von Montfort

Renhart dem Hergesellen unter dem 10. März 1347 die burg Meilenberg bei Hergeneweiler, landger. Lindau, mit allen dazu gehörigen gütern, leuten und rechten (darunter auch den zoll) um 200 pfund pfennig und 25 pfund heller verkaufte unter aufgabe an abt Hermann und fertigung durch denselben.

1462.

Ritter Ulrich von Ems der alte quittirt den abt Hermann von St. Gallen für 110 mark silber.

St. Gallen. 1349. März 12.

Allen den, die disen gegenwürttigen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Ůlrich von Ämptz der alt, ritter, kunt und vergich offenlich an disem brief für mich und für all min erben, daz der erwirdig herre von Gottez gnaden apt Herman dez gotzhus zu sant Gallen mich gentzlich und gar mit baren und beraiten pfeningen gewert hat hundert march und zehen march gůtes und genämes[a] silbers, Costentzer gewicht, und allez dez schaden, so ich ald yeman von minen wegen ald an miner statt davon gehept und empfangen haben, die er mir schuldig waz und gelten solt von dez dienstes wegen, so ich im und dem obgenanten gotzhus ze sant Gallen gelobt hatte ze tůnd in dem krieg, den er hatte mit den herren graven Hugen und graven Růdolf von Montfort von kaiser Ludwigs seligen wegen; und daz er noch daz obgenant gotzhus mir noch minen erben davon noch dabi noch von enkainem schaden, so daruff gangen ist ald ich ald jemant von minen wegen davon gehept haben, nüt mer schuldig ist noch gelten sol noch widergeben. Beschäch aber, daz ich ald min erben umb daz oben geschriben silber ald von der vorgeschriben sach wegen nun ald hienach dehain brief fundin, die brief sont mir noch minen erben kain fromm, nutz noch gůt sin, weder uff gaistlichem noch uff weltlichem gericht noch ane gericht, und dem vorgenanten minem herren apt Herman, sinen nachkomen und dem gotzhus unschädlich. Und ze ainer warhait aller der vorgescriben sach gib ich Ůlrich von Ämptz, da vorgenant, ritter, dem vorgenanten minem herren abt Herman, sinen nachkomen und dem gotzhus für mich und all min erben disen brief, besigelt mit minem aigen[b] insigel, der geben ist ze sant Gallen, in dem jar, da von Gotez gepürt warent drützehen hundert jar viertzig jar und darnach in dem nünden jar, an sant Gregoryen tag.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Abkürzungsstrich über der letzten silbe, wie auch bei urk. n. 1461.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 3. F. 9.

Wie urk. n. 1423 in den spruchbrief vom 5. October 1450 eingerückt.

1463.

König Karl (IV) bestätigt der stat St. Gallen alle ire rechte und freiheiten, erweitert dieselben und spricht sie ledig wegen des Judenauflaufs.

1349. April 13.

Wir Karl, von Gotes gnaden Römischer chünig, ze allen zitten merer dez richs und chünig ze Behem, urchünden und bechennen uns offenlich an disem brief: wann wir die stat und die burger ze sant Gallen so gnaigig, so undertænig und auch so gestendig uns und dem heiligen Römischen rich funden haben, umb daz haben wir der selben stat und den burgern ze sant Gallen ze fürdrung und ze gnaden gtan, daz wir in nu und hernach vestnent, erniurent und bestettigen

mit disem brief alle ir frihait, ir gût gwonheit und reht und alle ir brief, die sie haunt und üntz uf disen hiütigen tag her hraht haunt von chünigen und cheisern, unsern vorvarn. Daz hestetten wir allz fürhaz ze habent und ze haut alzo, daz wir noch nieman anders von nnsern wegen chain ir brief, reht, frihait noch gût gwonhait niht ondern noch verchern süln noch wellen in chainen weg. Wir haben in nnch ze gnaden getan nach ir reht nnd frihait, die sie üntz uf disen hütigen tag herbraht haunt von chünigen und keysern, nnsern vorvarn, daz nieman chain ir burger us irr stat ze chainem geriht ziehen sol nnd daz menclich daz reht von ir burger in irr (!) stat vor ir rihter nemen sol, der cleger werde dnnn in irr (!) stat rehtloz gelanzzon. Wir haben auch der selben vorgnanten stat nnd den burgern ze sant Gallen mê ze gnaden getan, daz wir sie durh unser not, dez riches not, noch durh chain andor sach niht versetzzen noch verkauffen noch chains wegs verchümmern suln; und ob dnz jemor a) gon jeman hescheh oder noch beschehen were, daz sol gentzlich ab sin nnd chain craft haben. Wir wollen anch, daz die vorgnant stat und die hurger ze sant Gallen für daz rich enchain pfant sien noch sin söllent und daz sie nuch nieman für uns und daz rich nöt oder pfendo. Darzû haben wir in mo zo gnaden getan, daz sie für den fürsten ze sant Gallen und für daz gotzhns niht pfant sin sönt und daz sie nieman für den fürsten ze sant Gallen noch für daz gotzhüs (!) pfenden noch nöten sol. Und waz uns und dem rich von der selben stat ze sant Gallen üntz nf disen hiutigen tag gwonlicher stiuren ergangen sint, der sagen wir sie ledig. Darnach haben wir in aher me ze hesundern gnaden getan, dnz sie der stiur, der sie nu ze dem nehsten sant Martins tag gevallen weren, ledig sin sönt, und darnach abor von dem selben sant Martins tag über ain jar der stiur, der sie dnnach gevallen weren, aber ledig und loz sin sont; und wer, daz wir jeman umh die stiur an sie verstozzen hetten, dnz sol ab sin und chain craft haun. Wer auch, daz der stat und den burgern ze sant Gallen die Juden, die bi in gwonet haunt, von ir schirms wegen chain helf getan hetten mit ir dienst oder mit ir gût untz an disen hiutigen tag, nnd umb den uflauf, se in der stat ze sant Gallen beschehen ist von der Juden wegen, daz sie dn angriffen und verderhet sint, und umb daz gût, daz die Juden ze sant Gallen, die auch da verderbet sint, nach ir tod hinder in gelaun haunt: wan sie daz allez gen uns und dem rich ze hulden gehandlot und getedingot haunt nach nnserm willen, dar umh sagen wir sie umb alle die selben vorbeschaiden sach gentzlich ledig mit disem brief, daz sie darüber nnd darumb unser nnd dez riches gnade und huld völlelich hnunt und habent (!) süllent. Und haunt auch der selben stat nnd den burgern von sant Gallen an disem brief sölich fürdrung und gnad getan: ob in jeman der vorgeschrihen artichel ir ninem oder me übervarn wölt oder wer sie von den selhen gnaden, die wir in an disem brief erzaigt habent, dringen oder zertrennen wölte, daz wir der selben stat nnd ouch den burgern von nnserm chunglichem gwalt günno (!) nnd erlouben, daz sie in selb und ir helfer beholfen süllent sin nnd sich dez weren nnd retten sönt, als verr ir mugen geraichen mach, dnran sie wider uns noch dem rich niht tûn noch verschulden sönt, in chainem weg. Und waz sie anch fürhaz ir notdurft mit uns und vor nns ze reden haunt, darumb süllen wir sie gnedclich erhörn. Und dnr nmb ze ainem offen waren urchünd unser vorbeschaidener vestnung, erniurung und bestettung und aller vorgeschrihner sache gehen wir darüher der stat und den burgern ze sant Gallen disen brief, mit unserr chünglicher magestet insigel bevestnet und besigelt, davon chainem menschen müglich noch erloubt sin sol, die geschrift unser vorbeschaidner vestnung, erniurung und bestettung zerhrechen oder da wider frevenlich ze tûn oder ze komen. Und wer daz frevenlich besuhte (!), der wizz sich invallent sin mit der getat die ungnad unserr chünglichen magencraft. Ditz heschah, do man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert jar und darnach in dem nün nnd viertzigostem jar, an dem nehsten montag in der osterwochen.

a) Genau aber „jenert", das doch nur für „jemer" verschriben sein kann.

Statarchiv St. Gallen Tr. I. a. 9. — Böhmer n. (937) 6027.

Nicht sorgfältig geschribenes original von eigentümlichem charakter, fleckig und unrein; sigel — Heffner n. 82 — stark beschädigt an einem pergamentband. Auffallend ist auch die ser unvollständige datirung. Das document scheint mir nicht über jeden verdacht erhaben; doch genügt das mir zu gebote stehende material nicht zu einer sichern kritischen untersuchung.

1464.

Johann von Luterberg, genannt der Phulwe, verkauft an graf Fridrich von Toggenburg frau Elsbeth Dietfurter um 2 pfund pfennig und 6 schilling.

Lichtensteig. 1349. Juni 8.

Allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen, künd ich Johans von Luterberg, dem man nemmet der Phulwe, und vergih des offenlich an disem brief für mich und alle min erben, daz ich mit bedahtem mût, gesund (!) libes und och mûtes, reht und redlich ze koffen geben han für mich und alle min erben dem edeln herren graf Friderichen[a] von Tockenburg und sinen erben Elsbetun die Dyepfurterinen, Berchtoltes sailgen des Diepfurters tohter, du min aigen was, mit allen rehten, umb zwai phunt phenning und sehs schilling phenning, als gûter und gemainer Costentzer müns, der ich gäntzlich und gar von im gewert bin und in minen gûten nutz bekeret sint; und verzih und entzihe mich mit disem brief für mich und alle min erben alles des rehten oder ansprach, so ich oder min erben jemer an die obgenanten fro Elsbetun gehan oder gewinnen möhtind an gaischlichem oder an weltlichem geriht oder ân geriht oder in kaines weges, da mit wir die jetzgenanten wider an gesprechen möhtind. Ich bind och mich und alle min erben dar zû mit disem brief, das wir der obgenant fro Elsbetun reht wern sin sont an gaischlichem und an weltlichem geriht und an allen stetten, wa sin der edel herr graf Friderich von Tockenburg oder sin erben des bedurfent, nah reht. Und das ze warem und offem urkünd, das dis alles war ist und stät belib nu und och her nah, so henk ich der obgenant Johans von Luterberg min aigen insigel offenlich an disen brief für mich und alle min erben. Dis beschach und ist dirr brief ze Lichtinsteig[b] geben, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und dar nah in dem nündenundverzgosten[c] jar, an dem nehsten montag vor sant Vitz tag.

a) Der anlaut verdoppelt. b) Die zweite silbe etwas zerflossen; doch könnte ich nicht anders lesen. c) Das abkürzungszeichen über der vierten silbe ist genau dasjenige für „er".

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 15.

Ordentlich geschribenes, aber ser abgeblasstes original; sigel ganz verschwunden.

1465.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht an Walther von Englaberg, dessen gattin Adelheid und iren son Rudolf 5 malter korn järlicher einkünfte aus dem hof Alberswil, die sie von denen von Ainwil um 25 pfund pfennig gekauft haben.

Stat St. Gallen. 1349. October 12.

Wir Herman, von Gottes und des stûls genaden ze Rom bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tûn kunt und verjehent offenlich an disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kament die erberen lüt Otto, Cûnrat, Rûdolf, Cûnratotto, Burkart, Cûrtküchler, Walther und Wilhelm von Ainwille, gebrûder, Agnes und Clara, ir swesteren, und nament ze fürsprechen Johansen Wildrich, burger ze sant Gallen. Der offent von ir wegen

und sprach, das sü fünf malter korngeltes usser dem hof zo Albrehtswille[1], die ven uns und unserm gotzhus ir lehen warent, reht und redlich verkouft hettint und zo kouffen gehen hettint Walthern von Englaberg, unserm[a] diener, Adelhaiten, siner elichen wirtinnen, Rûdelfen, ir sun, und iren erben, umh zwainzig pfuot und umb fünf pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, der sü gantzlich und gar von inen gewert wärint und an iren gûten nutz bekert. Und bat uns ervarn an ainer urtail, wie sü sich der vergeschriben fünf malter korn geltes entzihen und in ir hant bringen söltint, als os kraft hette. Do fragten wir vorhenomter aht Herman urtaild umb und ward ertailt mit gemainer urtail, das der vorgenemt Cûnrat von Ainwille das vergeschrihen korngolt an unser hant uf gäbi, und das die vergenemten Otto, Rûdolf, Cûnratotto, Burkart, Cûrtküchler, Walther nnd Wilhelm von Ainwille, gebrûder, Agnes und Clara, ir swosteren, nämint ainen vogt und ouch mit des hant das vorgeschrihen korngolt an unser hant uf gäbint. Do namont sü ze vogt Wetzel Völin, onch hurger ze sant Gallen, und gab do der vorgeuemt Cûnrat von Ainwillo mit siner hant und onch die vorgonomten Otto, Rûdolf, Cûnratotto, Burkart, Cûrtküchler, Walther und Wilhelm von Ainwille, gehrûder, Agnes und Clara, ir swesteren, mit iren und mit des vorgenemten ir vogtes handen das vorgeschrihen korngelt willoklich, frilich nnd lodklich uf an nnsor hant und baten uns das lihen den vorgenomton Walthorn von Englaberg, Adolhaiten, siner elichen wirtinnen, und Rûdolfon, ir sun, dien wir ouch dû vorgeschrihen fünf malter korngeltes durch ir bet, allen gemainlich und unverschaidonlich, ze rehtem lehen und zo ainer rohtor gomaind gelihen habent und lihent mit disem brief. Und entzigent sich ouch da dio vorgenemten Otto, Cûnrat, Rûdolf, Cûnratotto, Burkart, Cûrtküchlor, Walther und Wilhelm vou Ainwillo, gebrûder, Agnes und Clara, ir swestren, offenlich vor geriht für sich selhor nnd für alle ir erben alles rehten, aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller verdrung und aller ansprach, so sü und ir erben an dem vorgeschribon korngolt von reht ald von gewonhait hatten ald jemer gewinnen möhtin. Die vorgenemten Otto und Cûnrat von Ainwille, gobrûder, hant ouch gesworn, jetwedre besunder, ainon golorton aid ze den hailigen mit ufgehabuer hant, des vorgeschrihen kouffes und der vorgeschribon fünf malter korngeltes für sich und für die vorgonomten ir brûder und swesteren nnd für alle ir erben wern ze sinne nach reht gen mänglichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht, wa os don vorgonemten Walthern von Englaborg, Adelhaiteu, siner elichen wirtinnen, und Rûdolfen, ir snn, oder iren erhen, ob sü onwärint, notdurftig ist. Wär aber, das die vorgenemten Walthor vou Englaborg, Adelhait, sin elichi (!) wirtin, Rûdolf, ir sun, oder ir erben ald nachkomen von den vorgenemten veu Aiuwille, von ireu erben ald nachkomeu ald vou jeman andre, wer der wär, ven des vergeschrihen kouffes wegen jomer angesprochon, bekroukt ald geschadgot wurdint in dchainon weg, mit geriht ald ân geriht, so sond sich die vorgenemten Otto nnd Cûnrat von Ainwille, gehrûder, hi dem selbon aid, so sü gesworn hant, antvürten gen sant Gallen in die stat darnach inrunt den nähsten aht tagen, so sü von don vorgenemten Walthern von Englaberg, Adelhaiten, siner elichen wirtinnen, Rûdolfen, ir sun, ald vou iren erhen ald nachkomen ermant werdent zo hus, zc hof ald under ongeo, und da an offenon wirten giselschaft laisten je zwai mal an dem tag, ân gevärd, und niomer dannen komen, won mit dor vorgenemten Walthers vou Englaberg, Adolhaiten, siner olichen wirtinnen, Rûdolfen, ir sun, ir erben, oh sü enwärint, ald ir nachkomen willen, ê das sü von dor vorgeschriben ansprach und veu dem schaden, in don sü daven komen siot, gantzlich entrihon und erlöst werdent. Und hant inen darumh ze merer sicherhait zû inen ze wern und ze hürgen geben Rûdolf den Spiser nnd Hainrichen von Meldegge, mit sölicher hoschaidenhait und gedi og: wär das die vorgenomten Walther von Englaberg, Adelhait, sin elichi (!) wirtin, Rûdolf, ir sun, oder ir erben ald nachkomen von des

vorgeschriben kouffes wegen von jeman angesprochen ald bekrenkt wurdint mit geriht ald ân goriht, als vorgeschrihen stat, so hant sû geloht hi gûten trüwen: wenn sû von den vorgenemten Walthern von Englaberg, Adelhaiten, siner elichen wirtinnen, Rûdolfen, ir sun, ald von iren erben ald nachkemen ermnnt werdent ze hus, ze hof ald nnder ougen, das sü sich nach der manung in den nähsten aht tagen euch gen sant Gallen in die stat antvürten sond nnd da an offenon wirten giselschaft laisten, je zwai mal an dem tag, und niemer von dannen komen, won mit irem willen, ê das sü von der vorgeschrihen ansprach nnd von dem schnden, in den sü dnvon kämint, gantzlich entrihen und entschadgot werdont. Die vorgonemten Otto und Cûnrat von Ainwille, gebrûder, hant ouch geloht bi dem selben aid, so sü gesworn hant: wär das der vorgenomten zwniger wern ainer abgieng ven todes wegn ald von dehainen nndren sachen, das sü den vorgenemten Walthern von Englaherg, Adelhaiten, siner elichen wirtinuen, Rûdolfen, ir snn, oder iren erben, eb sü enwärint, ainen andern wern darnnch in dem nähsten manot an des stat geben sond, der als gût sie, als der was, der ahgangon ist. Die vorgenemten von Ainwille gebrûder hnnt ouch geloht mit gûten trüwen, den vorgeneımten worn iren schaden gantzlich ah zo tûnne, in den sü komont von der vorgeschriben werschaft nnd bürgschaft wegen. Und ze ainem waron urkünd und stäten sicherhnit aller der vorgeschrihen ding und geding henken wir vorbenempter aht Herman, abt des gotzhns ze sant Gallen, unser insigel an dison hrief. Wir die vorgenemten Otto, Cûnrat, Rûdolf, Cûnratotto, Bnrknrt, Cûrtküchler, Walther und Wilhelm von Ainwille, gebrûder, Agnes und Clarn, ir swesteren, Johans Wildrich, fürsprech, Wotzel VöIi, vogt in der vorgeschrihen sach, und ouch wir die vorgenemten wern Rûdolf der Spisor und Hainrich von Moldegge verjehen ain gantz wnrhait nller der vorgeschrihen ding und geding und das nlles das war ist, dns unser genädiger herre da vorgenemt nbt Horman, abt des gotzhus ze snnt Gallen, von uns an disem hrief vorjehen hat. Und zo merer sicherhait der selhen ding henken wir ouch unserü insigel nn disen hrief, der goben ist in der stat ze sant Gnllen, do man zalt von Gottes gehürt drüzchenhundert jar vierzig jar und darnach in dem nünden jar, an dom nähsten mäntag vor sant Gallen tag.

a) „unseru" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. F. 4. A. 1.

[1] Alberswil, gem. Gossau, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, wol erhalten his an die sigel, ven denen n. 1, 5, 8, 9, 10, 12, 14 u. 15 felen.

1466.

Abt Hermann von St. Gallen fertigt den verkauf von besitz zu Gebertswil durch Berchtold den Giel von Glattburg, seinen bruder Ulrich und seine schwester Margaretha an Johann Wildrich um 15 pfund pfennig.

1349. October 15.

Wir Herman, von Gottes gnnden aht des gotzhus ze sant Gallen, künden und verjehen offenlich an disem hrief allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kamen, do wir ze gericht sassen, Bertholt der Giel von Glatburg und Ülrich, sin brûder, und Margareth, iro swöster, und verjahen effenlich vor uns, das sü Johansen Wildrichen, hurger ze sant Gnllen, recht und redlich ze kouffen hettin geben das gût, das man nemmet die Bünde, die wis die man haisset Talwis, die wis, die man nemmet der Sôt, und das gût, das mnn nemmet das frie Gütli, ze Gebrnswille[1] gelegen, und darzû alles das ligont gût, das sü ze Gehreswille (!) hettin, genemtz nnd ungenemtz, mit allen den rechten, nutzzen und gewonhaiten, so zû den vorgeschriben

gütern, benemt ald umbenomt(!), gehörent, gantzlich ald in dehainen tail, dü selben güter von uns und unserm gotzhus lehen sint, nmb fünfzehen phunt phenning güter nnd gäber Cestentzer münse, der sü gantzlich von im gewert wärin und emphangen hettin und an iren offen nuts hekeret. Darnach namen die egenemten Ůlrich und Margareth, sin swöster, Růdolfen von Staina, hurger ze sant Gallen, ze fürsprechen mit des egenemten Bertheltz, iro hrůderz(!), willen. Der hatte uns, das wir erfürin an gemainer urtailt, wie sü dem vorgenemten Johansen Wildriohen dü vorgeschrihen güter vertgen nnd in sin hant hringen söltin, daz es kraft hett nn und ech hie nach. Das taten wir, und wart ertailt an gemainer urtailt, das sü ainen vogt söltin nemen mit Berthelts, iren hrůderz, willen, und mit des hant und och mit unser hant das tůn söltin. Do namen sü Ůlrich den Giel von Glathnrg, iren vettern, ze vogt, als in ertailt was, und mit des hant und och mit unser hant, gunst, willen und verhengde do vertgeten sü und euch der vorgenemt Bertholt der Giêl, ir hrůder, dem ohgenemten Johansen Wildrichen dü vorgeschrihen güter, benemt und umhenemt, und brahten sü mit allen rehten in sin hant, als es kraft hatt von reht nnd von gewonhait und als an gemainer urtailt ertailt wart. Der vorgenemt Berthelt und Ůlrich, sin hrůder, nnd Margareth, iro swöster, hant och dem vorgenemten Johansen Wildrichen gelopt mit gůten trüwen, das sü und ir erben sin und siner erben reht wer sont sin nach recht umb dü vergeschrihen güter, sü sient genemt ald ungenemt, gen menlichem, an gaistlichem und an weltliohem gericht. Und ze ainer gantzer sicherhait und ze ainem effen nrkünde der vorgeschriben dinge so henken wir unser insigel an disen brief. Wir die vorgenemten Berthelt und Ůlrich die Giel, gehrůder, und Margareth, iro swöster, Růdolf von Staina, fürsprech, Ůlrich der Giel, vogt, als vorgeschriben stat, verjehen offenlich an disem brief, das alles das war ist, das unser genädiger herr von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, von uns an disem hrief verjehen hat. Und des ze merer sicherhait so henken wir euch unserü insigel an disen brief, der geben wart an sant Gallen abent, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar vierzig jar und darnach in dem nünden jar.

Spitalarchiv St. Gallen. D. 14. s. 2.

[1] Gebertswil, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen. Von den vorhergehenden flurnamen erwänt das Orts-Lexikon der kantone St. Gallen und Appenzell von O. Henne nur Telwis (Ober-, Unter-), in der gem. Oberbüren.

Ordentlich geschribenes und in jeder beziehung ebenso erhaltenes original; alle sigel hangen offen.

1467.

Wernher von Hornberg gibt die burg Schneberg im Breisgau und den dabei gelegenen hof dem abt Hermann von St. Gallen auf.

Wil. 1349. November 6.

Allen den, die disen gegenwürtigen hrief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Wernher von Hernherg kunt und vergihe offenlich an disem brief für mich und für alle min erben, daz dü hurg genant Schneberg[1], gelegen in Brisgöuv, nnd der hove gelegen under der selben hurg, haidü min recht aygen warent, und daz ich mit wysem rat und mit gůter beschaidenhait dur Gott die aygenschaft der ehgenanten burg und des heves recht und redelich (ufgebe) und onch redelich ufgeben han nnd gih sy onch nf mit disem hrief an des erwirdigen mines gnädigen herren hand, abt Hermans des gotzhus ze sant Gallen, ze desselben gotzhuses hande. Und entzihe mich mit disem hrief aller der aygenschaft, so ich ald min erben an der vorgeschribenen hurg und an dem heve je hettunt ald gewnnnent voe reht eld von gewonhait. Und ze merer sicherhait aller

vergeschriben ding, das dü stät und war sient nu und hienach, so han ich min insigel für mich und für min erben gebenket an disen brief. Dis geschah und wart dirre brief geben ze Wile[2] in der stat, an dem necbsten fritag nach aller bailigen tag, do man zalte von Gottes geburt drützehenhundert jare, darnach in dem nün und viertzigesten jare.

Cod. Trad. 592 s. 1001.

[1] Schneberg, gem. St. Wilhelm, landamt Freiburg, grossh. Baden. [2] Wil, kant. St. Gallen.

Das original dises documents ist nach einer bemerkung im archivregister (R. R. 3. A. 1) an Baden ausgelifert werden.

1468.

Die brüder Rudolf von Rorschach, kirchherren zu Rorschach und Herisau, geloben eidlich, iren vetter, den ritter Eglolf von Rosenberg, vor jedem schaden auf und von der Rosenburg aus zu waren, wogegen inen nach Eglolfs tode das im um 130 pfund pfennig versetzte meieramt Herisau ledig sein soll.

1350. Januar 7.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Rûdolf von Roschach, kilcherre der kilchen ze Roschach, und Rûdolf, sin brûder, kilcherre der kilchen ze Herissouv, und verjehent des offenlich an disem brief, das wir mit bedahtem mût, frilich und willeklich, von liebü und von früntschaft wegen dem fromen, vesten ritter hern Eglolf von Rosenberg, unserm vettern, geswern habin, jewedre besunderlich, ainen gelerten aid ze den hailgon mit ufgehabenen handen, das wir den selben hern Eglolfen, alle die wile er lebot, ab der burg ze Rosenburg noch daruf niemer geschadgon sent in dekainen weg noch mit dehainen sachen, ân alle gevärde. Wir haben onch in denselben aid genomen und gesworn, das wir jeman gunnen noch gestatten sent noch verhengen, se verre wir es erwenden mugent, ân alle gevärde, das den vergenemten hern Eglolfen, alle die wil er lebot, uff der vorgenemten burg ald darab jeman schadgö in dehainen weg oder mit dehainen sachen. Wär aber, das der egenemt her Eglolf dehainest ab der vorgenemten burg ald daruf geschadget wurde von uns oder ven jeman anders, se süllen wir im den schaden gantzlich ablegen und abtûn darnach inrent dem nähsten manot, so er es an uns vordrot under ougen oder mit sinem botten. Und ist, das wir dns also vollefürent und tünt, so haben wir unsern aid behalten, den wir gesworn hant, als vorgeschriben stat. Wir haben och gesworn: geschäch, das wir ainen herren von sant Gallen von des aides wegen, se wir dem getzhus und ainem herren von sant Gallen gebunden sint, uff die burg ze Rosenburg müssent lassen, das wir denn besorgen sent, das dem vergenemten hern Eglolfen ab der selben burg noch daruf dehain schad beschech, ân alle geverde. Wär aber, das im darüber dehain schad beschäch ab der selben burg oder daruf, ist denn das wir im den schaden ablegent, als vorgeschriben stat, se haben wir aber unsern aid behalten und dawider niht getan. Wär ouch, das ain herr von sant Gallen stöss oder krieg mit dem vorgenemten herr Eglolfen hette oder das ain herr von sant Gallen aines helfer wär und der vergenemte her Eglolf des andern helfer wär, der wider dem wär, dem ain herr von sant Gallen wär behalfen (!), und wir denn ainen herren von sant Gallen von des aides wegen, se wir im gebunden sint von des getzhus wegen ze sant Gallen, uff die burg ze Rosenburg müssent lassen, beschähe da dem egenemten her Eglolfen dehain schad ab der vorgeschriben burg ald daruf, darumbe sient wir dem egenemten her Eglolfen nihtes gebunden noch haft. Wir haben och gesworn ainen gelerten aid ze den hail-

gon: wenn unserü geswüstergit, die knahen sint, ze iren tagen koment, das wir denn ân alle gevärde, so wir jemer erst mugent, ân allen fürzug fügen und schaffen sont, das sü des selben swerrent, des och wir gesworn hant, als vorgeschriben stat an disem brief. Und ze ainem waren urkünde nnd gantzer sicherhait der vorgeschriben dinge und gedinge so henken wir unserü insigel an disen brief. Ich der vorgenemt her Eglolf von Rosenborg, ritter, vergich offenlich an disem brief für mich und alle min erhen: won die vorgenemten von Roschach, min vettern, durch minen willen gesworn hant der vorgeschriben dinge und gedinge, so bekenn ich, das billich ist, das ich sü des mit ander gütlichü ergetze nnd in früntschaft darumb erzaige. Und darumb so han ich in die liehü, die gnad und die früntschaft getan: ist das sü vollefürent untz an minen tod, als sü gesworn hant, als vor heschaiden ist an disem brief, des ich in wolgetruwen, wenn ich denn von todes wegen enbin, so sol inen und iren orben das maierampt ze Herissouv mit allen rechten und alle die zinse und nützze, die sü mir mit dem maierampt hant versetzt ze ainem gewerten phande für drissig und hundert phunt phenning, Costentzer münse, gantzlich und gar ledig sin, also das dekain min erhen darzû enhain reht noh ansprach haben sont, weder lützel noch vil. Und wär, das jeman die vergenemten von Roschach, min vettern, oder ir erben daran sumen wölt oder snmdi in dehainen weg, so binde ich min erben darzû mit disem brief, das sü haft und gebunden sont sin, den vorgenemten von Roschach, minen vettern, und iren erhen das uszerichten und ze ledgen, ân allen fürzug und widerrede; und die brief, die umh das vorgeschriben phant sint geben, die sont denn unnütz und unkreftig sin und den vorgenemten von Roschach und iren erben unschädlich. Wär aber, das die vorgenemten von Roschach, min vettern, niht stät liessint noch vollefürtin, als sü gesworn hant, als vor an disem hrief beschaiden ist, so sol ouch daz denn ab sin, daz ich in umh daz vorgeschriben phant ze gnaden getan han, also daz min erben den selben von Roschach noch iren erben von der dinge wegen, so an disem brief verschriben sint, nicht haft noch gebunden sont sin; und sont ouch denn die brief, die umb das vorgeschriben phant sint geben, minen erben volleklich nütz nnd kreftig sin. Und ze ainer gantzer warhait und stäter sicherhait der vorgeschriben dinge und gedinge, so henk ich min insigel an disen brief für mich und alle min erben. Dirre brief wart geben an dem nähsten donstag nach dem zwelften tag nach wienehten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigosten jar.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 17. — Abdruck: Zellweger I. 1. 160.

Mit Zellweger neme ich an, dass es sich in diser urkunde um die sog. hintere Rosenburg — oberhalb Ramsen — in der gem. Herisau handle.

Zimlich gut geschribenes, ser abgeblosstes, sonst wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1469.

Ablassbrief für die kirchen zu Rickenbach bei Wil und Ebringen im Breisgau.

Avignon. 1350. Januar 25 und März 25.

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes littere pervenerint, nos miseracione divina Gregorius Opidensis, Johannes Tribuniensis, Augustinus Destillariensis, Adam Perpernensis, Gregorius Salunensis, Johannes Dracovarianus[a)], Anancius Xanchiensis (!), Franciscus[b)] Vrchensis, Thomas Tiniuensis[c)], Johannes Termopolensis[d)], Bertrandus Assisiensis et Franciscus[b)] Accionsis episcopi, salutem in Domino sempiternam. Splendor paterni luminis, qui sua mundum ineffabili illuminat claritate, pia vota fidelium de sua cle-

mentissima majestate sperancium tunc precipue benigno favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuvetur. Cupientes igitur, ut ecclesia parrochialis in Rikenbach prope Wile[e], Constanciensis diocesis, congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vero penitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam in singulis suorum patronorum[f] festivitatibus et in omnibus infrascriptis, videlicet natalis Domini, circumcisionis, epiphanie, cene[g], parasceues, pasche, ascensionis, pentecostes, trinitatis, corporis Christi, invencionis et exaltacionis sancte crucis, in singulis festis beate Marie virginis, sancti Michaelis archangeli, nativitatis et decollacionis sancti Johannis Baptiste, beatorum Petri et Pauli apostolorum et omnium aliorum apostolorum et evangelistarum ac quatuor ecclesie doctorum, in festo omnium sanctorum, in commemoracione animarum et in dicte ecclesie dedicacione, sanctorumque Stephani, Laurencii, Georgii, Martini, Blasii, Nicolai sanctarumque Marie Magdalene, Katarine, Agathe, Margarete et per octavas omnium festivitatum predictarum, octavas habencium, singulisque diebus dominicis et sabbatis tocius anni causa devocionis, oracionis aut peregrinacionis accesserint seu qui missis, predicacionibus, matutinis, vesperis, exequiis et sepulturis mortuorum aut aliis[h] divinis officiis ibidem interfuerint, aut qui dictam ecclesiam vel ejus cimiterium pro remedio omnium fidelium animarum, quorum corpora ibidem sepeliuntur, pie Deum exorantes circuiverint[i], aut qui corpus Christi vel oleum sacrum, cum infirmis portentur, secuti fuerint, aut qui in serotina pulsacione campane genibus flexis ter ave Maria dixerint, necnon qui ad fabricam, luminaria et ornamenta dicte ecclesie manus porrexerint adjutrices, aut qui in eorum testamentis vel extra aurum, argentum, vestimenta, libros, calices aut quevis alia dicte ecclesie necessaria donaverint, legaverint seu donari vel legari procuraverint, et qui pro salubri statu fratris Johannis de Brunberg[k] armigeri, dicte Constanciensis diocesis, impetratoris presencium, dum vixerit, et pro anima ejusdem, cum ab hac luce migraverit, pie Deum exoraverint[l]: quocienscumque, quandocumque et ubicumque premissa vel aliquid premissorum devote fecerint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, auctoritate confisi, singuli nostrum quadraginta dies indulgenciarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in Domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Avinione, XXV die mensis Januarii[m], anno Domini millesimo CCC quinquagesimo[n] et pontificatus domini Clementis pape VI anno VIII.

a) „Ricardus Termopolensis, Matheus Longonensis, Petrus Cathensis". b) Der anlaut verdoppelt. c) „Thomas Tiniensis" fehlt. d) „Jacobus Ucurenensis, Franciscus Acciensis et Bertrandus Assisensis". e) „sancti Galli in Ebringen". f) „sui patroni". g) „Domini" fehlt. h) „quibuscumque". i) „aut qui cimiterium dicte ecclesie pie devote exorantes circuiverint". k) „Johannis de Rocwil, presbyteri". l) „preces Deo porrexerint". m) „Marcii". n) „L".

Urk. St. Gallen. J. 2. A. 1. β. und O. 2. C. C. 1.

Von den genannten bischöfen sind ein teil nicht unterzubringen. Nach Gams sind Oppido in Calabrien, Trebinje in der Herzegowina, Diakovar in Bosnien, Cagli bei Urbino, Tine (Knin) in Dalmatien, Accia in Corsica und Assisi in der provinz Perugia mit sicherheit zu nennen. Daneben kann auch an Perpereno in Kleinasien, Xanthia(!) in Mösien (Bulgarien) und an die Thermopylen gedacht werden, nach denen sich bis in's XV. jarhundert auch bischöfe genannt haben. Ein „episcopus Salnnensis", dessen sitz nicht mer zu bestimmen ist, wird als suffragan des erzbischofs von Athen aufgefürt und Destillaria als bischofssitz in der provinz Constantinopel und suffraganat von Parium am Hellespont (Weidenbach XIX, n. 971).

Originale in gleicher ausfertigung, mit 1 ctmr. hohen buchstaben. In dem zweiten documente ist der innere 17,1 ctmr. hohe, 12,2 ctmr. breite raum des anlautenden „U" dazu benutzt werden, um Christus am kreuze mit Maria und Johannes zu beiden seiten in zur busten farben einzumalen. In den füllungen der stangen dises anlautenden „U" sind zwei ornamentale fabeltiere angebracht, ebenso über dem „U". Vor disem so geschmückten anlaut steht „Gallus" mit mitra und bischofsstab in schwarzem unter- und rotem obergewande; unter im kniet in graublauem mönchsgewande „frater Johannes" (de Reewile), der den ablassbrief ausgewirkt und one zweifel auch bezalt hat (vrgl. urk.

n. 1348). Auch das „u" von „universis" und die anfangsbuchstaben der übrigen, in gar grosser schrift ausgefürten worte der ersten zeile sind mit farbigen ornamenten verziert. In der urkunde für Rickenbach ist für die gleiche oder eine änliche malerische ausschmückung der raum in ganz gleicher weise offen gelassen, aber nicht benutzt worden. Von den sigeln des ersten documents hengen noch 9 stück eingenäht; von denjenigen des zweiten sind nur noch wenige stücke roten sigellacks an groben hanfschnüren vorhanden.

1470.

Die stat Wintertur nimmt den abt Hermann von St. Gallen auf 10 jare in ir burgrecht auf.

Wintertur. 1350. März 20.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir der schulthais, der rat und die burgerre gemainlich der statt ze Winterthur und vergehent offenlich mit disem brief, daz wir mit gemainem rate ainhelleklich mit dem erwirdigen herren abt Herman des gotshus ze sante Gallen, sant Benedicten ordens, gülegen (!) in Costentzer bystůme, lieplich und gütlich überain komen sijen, also daz wir in und sin gotshus ze sante Gallen ze burger omphangen und burgrecht in unsre statt geben hant, die wil er lebt, mit den gedingen: swaz er anstanden, kryeg oder stözze hat, die geoffenbert und ufgelouffen sint vor dem zil, ê wir in zo burger nämmen, daz er uns dar umb nicht ze manenne haben sol und im darzů nicht beholfen sijen, won als verre wir es gern tůnt. Swas noch a) uns vor dem zil solicher krieg und stüsse angevallen sint, da mit sol er ouch nicht ze schaffenne han, or tů es denne gerne. Waz in aber hinnanhin stözze oder krieg angiengi oder im beschähe, da hat er uns umb ze manenne, und söllont im unverzogenlich dar inne beholfen sin, ane geverde. Swas ouch uns krieg oder stözze hinnanhin angienge oder uns beschähe, dar umb habent wir in ouch ze manenne, und sol uns dar inne beholfen sin und in sin vestinan lazzen; also, ob es ze schulden kunt, daz wir im die selben vestinan, da wir in koment, helfen sülnt versorgen, als unser ere und sin nutz sije, ane alle geverde. Were ouch, daz sich der vorgenante unser herre zů jemanne verbunde, es weren herren oder stette, und sich fügti, daz wir mit dien selben sinen aitgnossen ze schaffenne gewunnen von stözze oder von krieg wegen, so sol er uns gen in usse lassen, und sülnt in gen dien selben sinen aitgnossen ze manenne haben und sol ouch uns gen dien beholfen sin, als ob sü sin aitgenosse nicht weren, ane alle geverde. Were ouch, daz er jemans diener wurde, was in von des dienstes wegen verlust oder stözze angat, da mit hant wir och nit ze schaffenne, won als verre wir gern tünt. Er hat ouch gen uns usgenomen unsern herren den Römschen küng, daz er dem gehorsam sin sol und im daz an sinem ait noch gen unserm burgrecht nicht schaden sol. Wir habent och gen im usgenomen unser gnedigen herren die hertzogen von Österrich, daz wir dien gehorsam sin wellent und uns daz gen dem vorgenanten unserm herren dem abte von des burgrechten wegen dekain schad sin sol, ane alle geverde. Wir habent im ouch dü erwirdi getan, gesetzet und verschriben, daz in weder geste noch burgerre noch nieman für unser gerichte ladan noch fürgebietten sol und er da niemanne ze rechte stan sol, won als verre er gern tůt, ane alle geverde. Wir vergehen ouch, daz der vorgenante unser herre der abt in unsern rat ze der statt wegen gelait hat hundert gulden gůter Florenor mit voller gewicht von des burgrechten wegen, und hat ouch gesworn ainen glerten ait an den hailigen, zehen jar dü nächsten, dü nach ainander koment, unser burger ze sinne. Were ouch, daz er daz selbe gůt an ain aigen in unserre statt leggen wolti, wenne er uns denne ermant, so sülnt wir im daz selbe gůt richten nach der manunge in den nächsten drin manaden. Wenne sich ouch daz vorgennnte zil ergangen hat und er

daz burgrecht nicht mer bi uns haben wil, so söllent wir im aber daz vorg(o)nante gût, ob er es ê nicht an ain aigen gelait hat, im oder sinen nachkomen, ob er nicht were, riehten und gelten in den nechsten drin manaden nach der manungo, und sol ouch denne daz burgrecht ab sin, ane alle geverde. Und des ze ainem offenen urkünde der warhait dirre sache haben wir disen brief versigelt mit unsers rates insigel ze Winterthur. Der brief wart geben ze Winterthur an dem nechsten samstag nach sant Gerdrut tag, do man zalte von Gottes geburdt drüzehenhundert jar, dar nach in dem fünfzigosten jare.

a) Das zeichen, das regelmässig über dem „o" – nicht dem „v" – von „ouch" steht, ist ein „e", und kein „v", soll aber wol letzteres versehen.

Urk. St. Gallen. B. 2. A. 2.

Nicht schlecht geschribenes, aber ser abgeblasstes und fleckiges original; sigel eingenäht.

1471.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht dem Ulrich Schedler sammt frau und son freies burgrecht in und ausserhalb der stat St. Gallen.

Stat St. Gallen. 1350. Mai 19.

In Gottes namen. Amen. Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden zû Rom bestäter abt des gotzhus zû sant Gallen, künden und verjechen offenlich an disem brief für uns und für all unser nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir ansehent und angesehen haben grosse und stäte trüw und danknäme dienst, die uns und unserm gotzhus die beschaiden lüt Ûlrich der Schedler, Wernhers seligen des Schedlers elicher sun, burger zû sant Gallen, und Adolheit siu elich wirtin, williklich tûnt und getan hant und noch getun mügent. Davon lichen wir und geben in und Ûlrichen, ir beder sune, und allen den kinden, die von vorgenanten Ûlrichen dem Schedler und Adelheiten, siner elichen wirtin, und von dem selben Ûlrichen, irem sune, jemer geboren werdent, tohtran und süne, fryes burgreht in unser stat ze sant Gallen und davor, wo daz ist. Und haben in daz gelichen luterlich, williklich und frilich mit aller frihait, mit allor gewonhait, mit allen und welehen rehten, so darzû notdurftig ist, und als es mit den selben werten verschlossen ist und bevangen; also daz si das selb fries burgreht von unser gabe, die wir in daran tûgen und getan haben, volleklich haben sond von uns und allen unsren nachkomen, wo si dann seshaft sind, in allem dem reht und gewonhait, als es ander lüt und burger in unser stat zû sant Gallen ald darvor hand und als unzhar ungevarlich gehalten ist. Wir haben och gelopt dem selben Ûlrichen dem Schedler und Adelheiten, siner elichen wirtinen, und dem vergenanten Ûlrichen, irem sune, daz wir noch kain unser nachkomen sü noch ire kind, die von in jemer geboren werdent, an dem selben burgreht nicht irren süllend mit dhainen dingen; wir süllent si an ir leben und an ir tode daran mit allen dingen behalten. Und darumb daz dis alles war sige und stät und unwandelbar belibe, so henken wir unser insigel an disen brief, der geben wart in der stat ze sant Gallen, an der nechsten mittwochen vor sant Urbans tag, do man zalt von Gottes gepurt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigisten jar, da zeugen (!) warent die ersamen lüte Johans Wildrich. Rûdolf von Staina. Wetzel Voli. Hainrich der Köchler. Ûlrich Nagelsperg. Johans der Kamber. Jacob der Gmünder. Jacob Ruprecht. Johans Hertschi. Johans und Hainrich die Schedler. Ûlrich Übeli. Johans Nängeswiler. Cûnrat und Rûdolf die Suntag. Andres Messerschmid und ander erber lüt vil.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII. fasc. 2.

Copie eines vidimus, welches der freiherr Petermann von Raron am 18. August 1453 auf verlangen abt Kaspars von dem original genommen hatte, das damals im besitze Ulrich Schedlers, eingesessenen burgers von Lichtensteig, war, des nachkommen der von abt Hermanns „gefreiten“.

1472.

Die brüder Burkhart, Konrad, Heinrich Walther, Kurt Ulrich und Eberhard von Ramswag geloben, danach zu trachten, dass die burg Blatten in ire gewalt komme, und mit ir dem abt Hermann von St. Gallen zu warten.

St. Gallen. 1350. Juli 3.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Burkart, Cůnrat, Hainrichwalther, (Cůrtůlrich)[a] und Eberhart, her Burkartz von Ramswag, ritter, elichen sün, und verjehen offenlich an disem brieve, das wir alle mit gůter verbetrahtung und beschaidenhait willeklich gesworn haben, jeklicher besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgehebter hand, das wir ungevarlich und ân allen fürzug werben und darnach stellen süllen, das die burg Blatten ze unsern handen und an unsern gewalt kom. Und süllen och wir bi dem selben aid, so wir gesworn haben, unserm genädigen herren abt Herman des gotzhus ze sant Gallen und sinen nachkomen, ob er enist, mit der selben vesti und burg, die man nemmet Blatten, getrülich warten und tůn ân fürzug, ân widerred und ân alle gevärd, als ain burgman sinem herren von sinem burgsässe billich und von reht warten und tůn sol. Wir haben och genomen in den selben aid, so wir gesworn haben, das wir die vorgeschriben burg Blatten noch lüt noch gůter, die darzů ald darin gehörent, niemer verkoffen noch versetzen noch kaines weges verkümberron süllen noch veränderron in kain wis usser des gotzhus gewalt, won mit des vorgenemten unsers herren abt Hermans ald siner nachkomen, ob er enist, gůten willen, gunst und verhengd[b]. Und das dis alles war sige und stät belib, so an disem brieve geschriben stat, darumb henken wir unseri[c] insigel an disen brief. Dis beschach und ward dirre brief geben ze sant Gallen, do man zalte[d] von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigesten jare, an dem nähsten samstag vor sant Ůlrichs tag.

a) Diser name staht nur in 7b. b) „verhengde“ 7b. c) „unserü“ 7b. d) „zalt“ 7b.

Urk. St. Gallen. A. A. 3. A. 7a u. 7b. — Hof Kriessern n. 14.

Beide ausfertigungen gut geschribene originale, 7b ser abgeblasst, sonst beide wol erhalten. Die sigel hangen an beiden exemplaren offen, sämmtlich mer oder weniger abgenutzt. — Vrgl. urk. n. 1460.

1473.

Die vettern Hiltbold und Hans vom Tosse verkaufen den Hans Langenauer von Bussnang an den abt Johann von St. Johann im Turtal um 3 pfund pfennig und 6 schilling.

Wil. 1350. October 5.

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Hylpelt und Hans vom Tosse[1], gevetterren, und verjehint offenlich an disem brief, daz wir mit gemainem rat, mit gůter vorbetrahtung Hansen den Langeneuver von Bussenang reht und redelich habint verkoffet und ze koffen geben für aygen dem erwirdigen herren Johansen, abt des gotzhuses ze

sant Johanne in Turtal, sant Benedicten ordens, in Costentzer histûm, ze des selben gotzhus nutz und handen, umb drü pfund und umh sehs schilling pfenning, alles güter und genämer Costentzer müns, der wir gar und gantzlich gewert sient und dio wir in unsern rodelichen schinbarn nutz habint bekeret. Und habint och baide gelobt mit nnseren trüwan und hindint och unser orben und nachkomen dar zû mit disem brief, daz wir des vorgeschrihen koffes und des vorgenanden Hansen des Langenouvers für aygen wern sölint sin nach reht, wa sin daz vorgenande gotzhus bedarfe(!) ald notdürftig ist uf gaistelichem ald uf weltelichem geriht, dehainon weg. Und entzihent uns mit disem und an disem hrief aller der reht, vorderung, unsprache, lehenschaft und aigenschaft, hesatzung und urkünd, so wir ald unser erhen ald nachkomen zû dem ald an dem ohgenanden Hansen Langenouver je hettint ald gevunnent ald wir hie dar zû immer han ald gewinnen mugint ald möhtint von reht ald von gewonhait ald ane reht, dehninen weg. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henken wir unserü insigel an disen hrief. Dis geschach und wart dirre brief geben ze Wil[2] in der stat, an dem nähsten zinstag nach sant Michels tag, do von Gottes gehürt warent drützehenhundert jare, dur nach in dem fünfzigosten jare.

Urk. St. Galles. P. P. 5. C. 17.

[1] Dio spätere überschrift auf der rückseito des documents lautet: „Kauf von Tösseggern"; über Tössegg vrgl. urk. n. 974. Vil warscheinlicher ist aber doch an Toss, kirchgem. Schönholzerswilen, kant. Turgau, zu denken. [2] Wil, kant. St. Gallon.

Gut goschribenes original, zimlich abgeblasst; die beiden sigel zimlich abgenatzt.

Als beilage folgt die wirkliche übergabe des verkauften eigenmanns an St. Johann durch seinen lehenherrn Imer von Bürglen and dessen vogt Fridrich von Bussnang.

Wir Imer von Bürglon und Friderich von Bessenang, sin vogt, baide frye herren in Costentzer bistûm, kündin und verjehint offenlich an disem brief allen den, die disen selben gegenvürtigen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kament die frumen, beschaiden man Hylpolt and Hansen vem Tosse, gevetterren, und batont uns mit gantzem ernst, das wir Hansen des Langnouver von Bussenang, der iro baider leben waz, von mir ohgenanden Imer von Bürglon durch iro bette und dienstes willen ledeklich and frilich uffe gäbint ze rehtem aygen dem gotzhus ze sant Johanns in Turtal, in Costenteer bistûm. Do erhorten wir iro ernstelichun bette und ernst und gabent und gebint och mit disem brief den obgenanden Hansen den Langnouver von Bussenang ledeklich uf ze rehtem aygen dem obgenandsn gotzhus, und entzihint uns mit disem brief aller der reht, vorderung, ansprache, aigenschaft und lebenschaft, so ich vorgenander Imer von Bürglen ald mine erben an dem ald zû dem vorgenanden Hansen dem Langenouver je hettint ald gevunnent ald wir dar zû hie nach han ald gewinnen mugint ald möhtint, dehainen weg, uf gaistelichem ald uf weltelichem geriht, ân reht. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henken wir unserü insigel an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief geben an dem nähsten zinstag nach sant Michels tag, do man zalte von Gottes gebürt drützehen hundert jar, dar nach in dem fünfzigosten jare.

Urk. St. Galles. P. P. 5. C. 16.

Original von gleicher hand, wie der vorstehende text; die sigel besser erhalten.

1474.

Wilhelm von Brassberg anerkennt die burg Brassberg als burglehen des klosters St. Gallen und gelobt, dem abt jederzeit mit derselben zu warten.

Stat St. Gallen. 1350. October 20.

Allen den, die disen hrief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Wilhelm von Brahsperg kunt und vergich offenlich an disem brieve für mich und für alle min erben: won der er-

wirdig min gnädiger herre von Gottes gnaden abt Hermnn des gotzhus ze sant Gallen mit erberer, gůter kuntschaft, der man billich globen sol, mich bewiset hat, das dü burg ze Brabsperg[1] burglehen und burggesäz ist von dem gotzhus ze sant Gallen, da von han ich die selbun burg ze Brahsperg[1] ze burglehen und ze burggesäz enpfangen von dem vorgenemten minem herren abt Herman. Ich han ouch mit gůter vorbetrahtung willeklich geswern ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehabner hant, minem vorbenemten herren abt Herman und sinen nachkomen, wele denn abt ald pfleger des gotzhus ze sant Gallen ist, ald dem cappitel gemainlich, ob kain abt ald pfleger da wär, mit der selbun burg ze Brahsperg[1] ân alle gevärde getrülich ze wartenne und sü in die selbun burg ze lassen und darus und ällü dü ding ze tünne, dü ain burgman sinem herren von reht von sinem burggesässe tůn sol. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller der vorgeschribenen dinge henk ich Wilhelm von Brahsperg, dn vorgenemt, für mich und für alle min erben min insigel an disen brieve, der geben ist in der stat ze sant Gallen, an der nähstun mitwuchen nach sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und dar nach in dem fünfzigesten jare.

Urk. St. Gallen. W. W. 4. A. 1.

[1] Brassberg, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes original; nicht rain, sonst wol erhatten; sigel eingenäht.

Am gleichen tag legte Anna von Hohentann, die gattin Wilhelms von Brassberg, ein gelöhniss gleichen inhalts ab für den fall, dass die burg in ire hand käme, folgendermassen lautend:

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Anna von Hohentann, Wilhelms von Brahsperg elichi wirtinne, kunt und vergich offenlich an disem brieve für mich und für alle min erben, das ich mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, mit des vorbenemten Wilhelms, mines elichen wirtes, willen und gunst, willeklich und unbetwungenlich gesworn han ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehabner hant: wär, das dü burg ze Brabsperg, dü des vorgenemten Wilhelms, mines elichen wirtes, burglehen und burggesäs ist, von dem gotzhus ze sant Gallen in min hant und in minen gewalt käm, das ich dem erwirdigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sant Gallen und sinen nachkomen, wele denn abt ald pfleger da ist, ald dem cappitel gemainlich, ob kain abt noch pfleger da wär, ân alle gevärde getrülich mit der selbun burg ze Brahsperg warten sol und sü in die selbun burg und darus lassen sol und ällü dü ding tůn sol, die man ainem herren von sinem burggesäz tůn sol. Ich han ouch gelobt bi dem selben aide, das ich die vorgeschribenen burg ze Brahsperg in niemans hant bringen sol, won der vorhin swert ainen gelerten aid ze den hailigen, dem vorgenemten abt Herman und sinen nachkomen und dem gotzhus ze sant Gallen mit der selbun burg ze wartenn und ze tünne alles, das hie vorgeschriben stat an disem brieve. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschribnen dinge henk ich Anna von Hohentann, da vorgenemt, für mich und für alle min erben min insigel an disen brieve. Ich Wilhelm von Brahsperg, da vorgenemt, vergich das alles das war ist, das dü vorgenemt Anna, min elichi wirtinne, von mir da vor an disem brief verjehen hat. Und ze merer sicherhait der selben dinge henk ich ouch min insigel an disen brieve, der geben ist in der stat ze sant Gallen, an der nähsten mitwuchen nach sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigesten jare.

Urk. St. Gallen. W. W. 4. A. 2.

Original vom gleichen schreiber, wie der vorstehende text; beide sigel eingenäht

1475.

Abt Hermann von St. Gallen stiftet eine tagmesse auf St. Katharinen altar in der St. Niklaus kirche zu Wil.

1351. Januar 19.

Wir Herman, von Gottes und des stûles genaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tügint kunt und verjehint offenlich an disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen gegenvürtigen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gûter beschaidenhait und mit wolbedahtem sinne und mit herr Jacobs dez Nandes, unsers bestäten lütpriesters ze Wil, willen und gûtem gunst und mit unserr burger ze Wil rat, durh Got und durh aller gelobiger selen hayle willen, ain tagmess ze Wil in der stat uff sant Katherinun altar in sant Niclaus kilchun gestiftet, geordenot und bestätet habint mit disen nachgeschribenen bedingden und gesetzden: des ersten daz ain priester, dem dü pfrûnde und tagmess von uns ald von unseren nachkomen verlühen wirt, sin trüwe an aines gesworn aydes stat geben sol, alle tag mit sin selbs libe ald mit ainem andern priester, den er geben[a] mag, ain mess ze dem vorgeschribenn altar (ze halten), ân alle gevärd, ze hand frû, so der tag uff gat, ân alle gevärde. Ez sol och ain jeglich pfrûnder und tagmesser der selbun pfrûnd bi der selbun trüwe ze allen den ziten und gottesdiensten sin, ân alle gevärde, wenn man ze sant Peters ald ze sant Niclaus kilchun ze Wil mit noten singet, und sol da helfen gottesdienst singen und vollefüren, ân alle gevärde. Ez sol och ain tagmesser, der die selbun pfrûnde enpfahen wil, sweren ainen gelerten ayd ze den hailgen: wenn er den umbler[b] uff sin hopt genem, so er mess han wil, waz im denn gefrümmet ald geopferot ald durh Got geben werde ze dem altar ald anderswa nutz uff das zil, daz er den umbler und daz messgewät nach der mess ab gezühet, daz er daz alles gar und gantzlich ainem lütpriester ze Wil sol lassen werden, ân alle gevärde und ân widerrede, und daz ain tagmesser nüt da von nemen sol bi dem ayd, so er gesworn het. Waz och ain tagmesser ze Wil von den undertanun, die ze Wil in daz kilchspel gehörent, ze holtz ald ze velde, uss ald inne ald wa ez ist, offenlich ald hainlich, vor der tagmess ald dar nach, geopfrot ald gefrümmet ald ze selgerät ald durh der selun willen ân alle gevärde geben wirt, daz sol er bi dem ayd, so er gesworn het, gelich halbes gen und taillen ân alle gevärde mit ainem lütpriester ze Wil. Vurdi aber ainem tagmesser ze Wil von denan lüten, die nüt in daz kilchspel ze Wil gehortint, jena üt geben durh Got, ân alle gevärde, ân ob dem altar und ân so er den umbler umb genimet, als vor ist geschriben, daz sol und mag ain tagmesser ze Wil alles han, ân alle widerrede. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henken wir Herman, abt des vorgenanden gotzhus, unser insigel an disen brief. Ich herr Jacob der Nande, bestäter lütpriester der kilchun ze Wil, vergih och offenlich ainer ganzun warhait aller der ding, so min vorgenander genädiger herr von sant Gallen von mir an disem brief verjehen het und vergih och sunderlich, daz dü vorgeschribenn ding ällü mit minem willen und gûtem gunst geschehen und vollefüret sint. Und ze ainem waren urkünd der vorgeschribenun ding henk ich min insigel für mich und für min nachkomen och an disen brief. Dis geschach und ward dirre brief geben an der nähstun midechun nach sant Hylarien tag, do von Gottes gebürt warent drüzehenhundert jar fünfzig jar, dar nach in dem ersten jar.

a) „geben" Ms. b) = umbral, -e, humeral, schultertuch bei der messkleidung, s. Lexer, mhd. Handwörterbuch.

Urk. St. Gallen. B. 3. G. g. 1.

Original in fester, aber unregelmässiger schrift, wol erhalten; sigel eingenäht.

1476.

Abt Hermann von St. Gallen trifft verfügungen zu gunsten der neu gestifteten tagmesse auf St. Katharinen altar in der St. Nikolaus kirche zu Wil.

St. Gallen. 1351. Februar 18.

Wir Herman, von Gottes und des stûls genaden ze Rome bestäter abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costentzer bistûm, tügint kund und verjehent offenlich an disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hôrent lesen, das wir mit gemainem, welbedahtem rat unsers cappittels und mit herr Jacobs des Nanden, unsers bestäten lütpriesters ze Wil, gûten willen und gunst, durch Got und durch aller gelobiger selen willen, ain tagmesse eweklich ze Wil in unser stat uff sant Katherinen altar in sant Nicolaus kilchen gestiftet, geordenot und bestätet haben, mit sôlichem rehten und gesetzten: was üntz her an die selben pfrûnd und tagmesse geben ist ald hienach jemer daran geben wirt, es si ligendes oder varndes gût, das och das eweklich daran beliben sol, ân alle sumsäli und bekrenknust unser und aller unser nachkomen. Wär och, das jeman dehain gût, das von unserm vorgenemten gotzhus lehen ist, an die selben tagmesse geben wölti, alder ab dem selben gût üt daran setzen ald geben wölti, darzû süllen wir und alle unser nahkomen unsern gûten willen und gunst ân widerred und ân allen fürzug geben und tûn üntz an vier march geltes, ân gevärd. Und süllen och wir noch kain unser nachkomen die selben pfrûnd, tagmess noch pfrûnder an den selben gütern noch an kainen andren gütern, die daran geben sint ald noch geben werdent, in kainen weg noch mit kainen dingen niemer bekümberren noch bekrenken, damit die pfrûnd und tagmesse geswecht werden mug, in dehain wis. Wir abt Herman und der convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen, da vorgenemt, haben och mit bedahtem mût willeklich geswern, jeklicher besunder, ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgehepter hand und binden och unser nahkomen hierzû mit disem brief, das wir noch kain unser nachkomen, er si abt ald pfleger, die vorgeschriben pfrûnd, altar noch tagmess nieman lihen sond, won ainem, der priester ist und mit sin selbes lip uf der pfrûnd sitze und die selben pfrûnd verdiene und besing, als der brief wol bewiset, daran geschriben stat, wie ain tagmesser ze Wil die selben pfrûnd und tagmess verdienen und besingen sol. Wir noch kain unser nachkomen süllen och bi dem selben aid, so wir geswern haben, die vorgeschriben tagmess noch pfrûnd enkainem lütpriester ze Wil noch sinem helfer lihen, alle die wil er lütpriester ald helfer ze Wil ist. Wir haben och für uns und für alle unser nachkomen gelobt bi dem selben aid, so wir geswern haben, ällü dü ding, geding und gesetzt, so an disem brief geschriben stand, war ze lassent und stät ze haltent und da wider niemer ze tünd, weder mit worten noch mit werken noch mit kainen andren dingen. Beschäch aber, das Got wend, das dehain abt alder pfleger unsers vorgenemten gotzhus die vorgeschriben pfrûnd und tagmess jeman verlihi, der nit priester wär, alder ainem, der ze Wil lütpriester ald helfer wär, ald das die vorgeschriben pfrûnd und tagmess ald ain pfrûnder an dem gût und gült, so daran geben ist ald noch geben wirt, in dehainen weg bekrenkt ald bekümbert würd, damit die vorgeschriben pfrûnd und tagmesse geswecht würdi, so süllen wir und unser nachkomen an ainem herren, der denne abt ald pfleger ist, werben, das er das widertü bi dem aid, so wir geswern haben, ân gevärd. Und ze offenem warem urkünd und stäter sicherhait aller der ding, geding und gesetzt, so an disem brief geschriben stand, henken wir abt Herman und der convent gemainlich, da vorgenemt, für uns und für alle unser nahkomen unser und unsers conventes insigel an disen brief,

der geben ist ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem ersten jar, an dem nähsten fritag nach sant Vallentis tag.

Urk. St. Gallen. H. 3. G. g. 2.

Original in fester, gleichmässiger schrift, wol erhalten; beide sigel eingenäht.

1477.

Ritter Eglolf von Rosenberg gibt dem abt Hermann von St. Gallen 12 pfund pfennig einkünfte, die im für 60 mark silber verpfändet waren, ledig gegen verleihung des zehnten zu Gaissau und 12 pfund pfennig einkünften zu leibding.

1351. März 16.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Eglolf von Rosenberg, ritter, kunt und vergich effenlich an disem brief für mich und für alle min erben und nachkomen, dss ich mit gůter vorbetrachtung und beschaidenhait, willeklich und frilich, dem erwirdigen minem genädigen herren von Gottes gnaden abt Herman des gotzhus ze sant Gallen und dem gotzhus ze sant Gallen zwelf pfunt pfenning Costentzer müns järliches geltes von des vorgenemten gotzhus sunderlüten, stüren und zinsen, die min gewert pfant waren von den vorgenemten minem herren und von dem gotzhus für sechszig march silbers, gantzlich und gar ledig gelassen han und ledig lan mit disem brief, durch Gott und durch miner sel hailes willen, und wen der vorgenemt min herre abt Herman und alle min herren von dem convent gemainlichen mir die genad und die gütlichi willeklich getan hant, das sü mir den zehenden ze Gaisseuve[1], der dem vorgenemten gotzhus ledig werden ist von Katherinen säligen der Gasserinen von Flüms[2], wilent Eberhartz säligen des Ammans von Rinegge[3] elichen wirtinnen, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten, die darzů und darin gehörent, ze ainem rehten lipding geben hand, und sü ouch mir und Annun, Johansen säligen des Enziswillers von sant Gallen elichen tochter, zwelf pfunt pfenning järliches geltes von ir sunderlüten, stüren und zinsen ze ainem rehten lipding geben hant, mit der geding: weders under uns zwain stirbet, das das ander dü vorgeschriben zwelf pfunt geltes aller järklich innemen und niessen sol, alle diewil es lebt, in lipdings reht und ze ainem rehten lipding. Darumb vergich ich, das min erben nah minem tod zů dem vorgenemten zehenden ze Gaissouv[1] noch zů den zwelf pfunt geltes, dü hiever genemt sint, noch zů dem vorgenemten gotzhus ze sant Gallen von des zehenden wegen noch von der zwelf pfunt geltes wegen noch von der sechzig march wegen, anhain reht noch ansprach niemer han noch gewinnen son von dehainer slacht sach wegen, an gaistlichem noch an weltlichem geriht noch ân geriht[a]). Und des ze ainem offenem waren urkünd und stäter sicherhait aller der vorgeschriben ding und geding, so von mir an disem brief geschriben stant, henk ich der vorgenemt Egloff von Rosenberg, ritter, für mich und für alle min erben und nachkomen min insigel an disen brief, der geben ist an der nähsten mitwochen nach sant Gregerien tag, de man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem ersten jare.

a) Nr. 1009: „wan der vorgenemt zehend und die zwelf pfunt geltes min reht lipding sint und nach minem tode dem gotzhus ze sant Gallen ân alle widerred gantzlich und gar ledig sond sin, es wär denn, das die vorgenemt Annu lebti; dü sol dü vorgenemten zwelf pfunt geltes järlich niessen in lipdings reht, alle diewil sü lebt, und wenn sü enist, so sond dü vorgenemten zwelf pfunt geltes dem vorgenemten gotzhus gantzlich und gar ledig und los sin.“

Cod. Trad. 592 n. 1002.

[1] Gaissau, landger. Dornbüren, kreis Vorarlberg, kaisert. Oesterreich. [2] Flums; [3] Rheinegg; — kant. St. Gallen.

Das original dises documents scheint in dem stiftsarchive nicht mer vorhanden zu sein.

Am 1. September — 20. October — (samstag nach sant Pelaien tag) 1352 wurde dise urkunde mit der unter dem texte angefürten erweiterung, sonst beinahe wörtlich gleichlautend, noch einmal ausgestellt. Auch dise zweite ausfertigung ist nicht mer im original vorhanden, sondern nur noch in dem abdruck des Codex Traditionum 595 n. 1009.

1478.

Abt Dietrich von Fischingen verzichtet in folge schidspruchs zu gunsten des klosters St. Gallen auf alle ansprüche an den zehnten der neugereute Franwald und zu Bettwisen.

1351. März 18.

Wir Dietrich, von Gottes genaden erwelter und bestäter abt, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Vischinan[1], sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, tügint kunt und verjehint offenlich an disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen gegenwürtigen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gemainem wolbedahtem rat unsers capitels umb alle die stöss, vordrung und ansprach, so wir und unser gotzhus ze Vischinan[1] mit dem gotzhus ze sant Gallen gehebt hant von dez zehenden wegen dez nügerütes, dem man sprichet der Franwald (!), und ander nügerüt gelegen ze Betwisen[2], willeklichen und och redelich komen sient und gesetzet hettunt uff dis drie nachgeschribonn erber man: uff hern Jacob den Nanden, lütpriester ze Wil, uff hern Frantzen den Rüdlinger, tagmesser ze Wil, und uff Rûdolf von Lindenberg, schulthaissen ze Wil, mit der beschaidenhait, daz die selben drie man ain mun warent in diser sach und daz sü von baiden tailen dar umb ain kuntschaft verhertint; und wnz die selben drie man ald der mertail under inen dar umb uss sprächint nach baider tail kuntschaft, daz wir und alle unser nachkomen daz allez stät und war han söltint und wöltint nu und hie nach, ân allen fürzug. Dar umb hant och die vorgeschribenn drie man gemainlich also uss gesprochen uff iro sel und uff ir ere, daz wir abt Dietrich noch der convent noch daz gotzhus ze Vischinan[1] noch unser nachkomen enkain reht noch enkain vordrung noch ansprach habint noch hie nach han söllint zû den vergennnden zehenden, uff gaistlichem noch uff weltlichem geriht noch ân geriht, dehainen weg, won dez gotzhus ze sant Gallen kuntschaft umb dis sach dü hesser waz. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding und och ze offenem urkünd dez vorgeschriben[a]) usspruches so entzibent wir vorgenander Dietrich, abt, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Vischinan[1] uns für uns und für unser gotzhus und für alle unser nachkomen aller der reht, vordrung und ansprach, so wir an denan ald zû denan vorgeschribenen zehenden untz her je gehebt hant ald wir hie nach dar zû ald dar an jemer han ald gewinnen mugint ald möhtint, uff gaistlichem ald uff weltlichem geriht ald ân reht, in dehain wise. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henken wir Dietrich, abt, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Vischinan[1] unser und unsers capitels insigel an disen brief. Wir herr Jacob der Nande, lutpriester ze Wil, herr Frantz der Rüdlinger, tagmesser ze Wil, und Rûdolf von Lindenberg, schulthaiss ze Wil, alle drie gemain man in diser sach, verjehint och offenlich ainer ganzun warhait aller der ding, so der erwirdig unser genädiger herr abt Dietrich und der convent gemainlich dez gotzhus ze Vischinan[1] von uns an disem brief verjehen hent, und daz wir umb die vorgeschribenun sach gemainlich uss gesprochen habint, als vor an disem brief geschriben stat. Und ze ainem urkünd ainer ganzun warhait aller vorgeschribener ding henken wir unsrü insigel och an disen brief, der geben ist an dem

nähsten fritag nach sant Gerdrud tag, do von Gottes geburt warent drüzehenhundert jar fünfzig jar, dar nach in dem ersten jar.

a) Ueber dem auslautenden „n“ ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 0. 3. n. 3.

[1] Fischingen; [2] Bettwisen; — kant. Turgau.

Gut geschribenes original, wol erhalten bis an die erheblich beschädigten zwei ersten der fünf offen hangenden sigel.

1479.

König Karl (IV) erlaubt denen von Bürglen, die drei reichshöfe Rorschach, Tübach und Muolen für 145 mark silber dem Hermann von der Breiten Landenberg zu versetzen.

Prag. 1351. März 22.

Wir Karl, von Gots genaden Romischer kung, ze allen ziten merer des richs und kung ze Beheim, bekennen offenlich mit disem brief und tun chunt allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir durch besunder bet willen der edeln frauven von Enne, etwenn Eberharts von Burglon elicher husfrauven, und Ymmern von Bürglon, ires suns, und auch durch bet Eberharts, etwenne Arnolts sun von Burglon, und durch des selben Eberharts müter bet willen, die mit gantzem ernest an uns braht ist: so gunnen wir in gar und gantzlichen und erlouben in auch sunder von unsern kunchlichen genaden, daz si die dry hofe, die des richs sint, Botschacb (!)[a] [1], Duffenbach[2] und Mulach[3], die gelegen sint in dem Turgauve, nahen by Costentz, versetzen mügen unserm lieben getriuven Hermann[b] von der Breiten Landenberch für hundert und funf und vierzig march silhers, Kostentzer gewihts und auch der selben münsse; und waz si an der selben satzung tun und auch verschriben, daz wellen wir von unsern und des richs wegen stet halten gentzlichen und gar, in solicher wizze, daz wir und nnser nachkomen an dem rich die selben höve wider lözen mügen umb daz vorgescriben gelt, ân alle hindernuzze; mit urchund ditz briefes, versigelt mit unserm kunchlichen insigel, der geben ist ze Prag, nach Cristus geburt driüzehen hundert und im eyn und funfzigsten jar, des nehsten zinstags vor dem suntag Letare, in dem funften jar unserer riche.

a) Natürlich für „Ror-chach“ verschriben. b) Ein abkürzungsstrich über der zweiten silbe kann doch nur die verdoppelung des „n“ bezeichnen.

Urk. St. Gallen. S. 2. C. 9.

[1] Rorschach; [2] Tübach; [3] Muolen; — kant. St. Gallen.

Wol erhaltenes original in gewönlicher ausfertigung; sigel eingenäht.

1480.

König Karl (IV) weist die stat St. Gallen an, die reichssteuer für das laufende jar an Hartmann den Meier von Windegg zu bezalen.

Prag. 1351. März 29.

Wir Karl, von Gots genaden Romischer kung, ze allen ziten merer des richs und kung ze Beheim, bekennen offenlichen mit disem gegenwirtigen brief umb die stiür, die uns von disem hiurigen jar die rat und dü stat zu sant Gallen uns und dem rich schuldig seint ze geben, daz wir die selben gewonlichen stiur von disem jar gegeben und verschaft haben unserm lieben getriuven

Hartmann dem Meir (!) von Windegg, da von beizzen die selben burger von sant Galln (!) gemeinlichen, daz si die selben stiur von disem jar geben dem egenanten Hartmann Meir von Windegg, und wann si im die selben stiur gegeben haben, so sagen wir si der selben stiur von disem jar mit disem brief von uns und dem rich quit, ledig und loz, mit urchund ditz briefs, versigelt mit unserm kunchlichen insigel, der geben ist ze Prag, an dinstag nach Letare, nach Cristus geburt driuzehenhundert und im eynen und funfzigsten jar, im funften jar unserer riche.[a]

a) Auf dem umgeschlagenen rande rechts unten: „Per dominum de Lichtenberg Lublians. — R."

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. n. 13.

Original in gewönlicher ausfertigung; das grosse sigel — Heffner n. 82 — ist zimlich beschädigt.

Gleiche anweisungen zur zalung der reichssteuer an Hertmann den Meier von Windegg sind noch im statarchive verhanden unter den daten Göding (Gedingen) 1352, December 26; Basel 1353, October 19; Nürnberg 1355, Juli 8; Tachau 1357, Juni 15; Sulzbach 1358, Juni 8. Unter dem datum Prag 1359, November 13, wurde die stat zum ersten mal angewisen, die steuer an Rüdiger Manesse von Zürich, iren vogt, zu entrichten. — Vrgl. urk. n. 1512.

1481.

Ritter Amor von Luterberg verkauft an graf Fridrich von Toggenburg seinen anteil an eigenleuten um 3 pfund pfennig.

Lichtensteig. 1351. April 21.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich herr Amer (!) von Luterberg, ritter, und vergih des offenlich an disem brief fur mich und alle min erben, das ich verkeft han reht und redlich für reht aigen dis nahgeschriben[a] lüt halbe: Rüdelfen den Hůber, Adelhaiten sin swester, Růdolfes von Kenelbachs[1] elichen husfreuven, und Annen ir tehter, Margareten die Müllerinen von Watwille[2], des egedahten Hůbers swester, und Margareten ir tohter und Elsinen der Rundlinen tohter; und han dü halbü mit allen und in allen rehten, als ich sü untz her gehebt han, ze keuffen geben dem edeln minem herren graf Friderich[b] von Tockenburg und sinen erben, umb drü phunt phenning güter und gemainer Costentzer müns, der ich gäntzlich und gar gewert bin und in minen gůten nutz bekeret sint. Ich entzihe und verzihe och mich für mich und alle min erben alles des rehten und ansprach, so ich oder min erben an die egedahten lüt jemer gehaben oder gewinnen möhtind, an gaischlichen oder an weltlichem geriht oder in kaines wegs. Ich bind och mich und alle min erben dar zů mit disem brief, daz wir diser lüt halber für aigen und dis koffes wer sin sont an gaischliehem und an weltlichem (geriht) und an allen stetten nah reht, wa sin der obgenant edel herr von Tockenburg oder sin erben notdurftig sint. Und des ze warem und offem urkünd aller diser ding se henk ich, der obgenant her Amer (!) von Luterberg, min aigen insigel offenlich an disen brief für mich und alle min erben, der ze Lichtenstaig[c] geben ist, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnah in dem ain und fünftzgosten jar, an dem dunstag ver sant Gerien (!) tag.

a) Ueber dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich. b) Der anlaut verdoppelt. c) Oder „Lichtenstaig".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 593 n. 1003.

[1] Kengelbach, gem. Bütswil; [2] Wattwil; [3] Lichtensteig; — kant. St. Gallen.

Zimlich gut geschribenes und in jeder beziehung ebenso erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1482.

Abt Heinrich von Einsideln überlässt seine hörige Elisabeth Steiner, gattin des Hermann Schultheiss von Utznach, an graf Fridrich von Toggenburg,

1351. Juni 28.

Wir Heinrich, von Gottes genaden abt, and daz capittel gemeinlich des gotzhns zen Einsidellen, sant Benedicten erdens, in Costentzer hystûm, knnden allen, die disen brief sehend oder hörend lesen und vergeben offenlich, daz wir mit gûtem rate und vorbetrachttug (!) unser der obgenanten herren dez vorgescriben capittels angesehen haben die nützberen und willigen dienste, so uns und unserm gotzhns dike und vil beschehen sind ven dem welerbornen herren nnd unserm lieben öhan graf Friderieht (!) von Toggenburg, und hahen im durch einer ernsthaftter bette willen die freuwen, die man nemmet Elisahet Steinera, Hermans Schultheissen von Utznach eliche wirtenn, die uns nnd unser gotzhns von eigenschaft des libes angehört, ledig und loss hahen gelassen mit aller eigenschaft dem obgenanten unserm ohan graf Friderich und sinen nachkomen, mit allen den kinden, so si hinnanhin nach dem tag, als dir hrief gen ist, bi dem obgenanten Herman oder ander ir elichen wirtte gewinnet, oh dir stürhe und si ein andern neme; der kinden wir nns ouch gentzlich verzihend mit disem brief für uns und unsers gotzhus nachkomen, mit aller ansprach, friheit und ehaffti, so wir jemer dekeine nach eigenschaft der ohgenanten frouwen fron Elisahet und ir kinden gewinnen möchtten an geistlichen oder an weltlichen gerichtten, ân alle geverde. Und dez ze einem waren offem nrkünde alles des, se vorgescrihen ist, haben wir der vorgenant abt Heinrich und daz capittel für uns und unsers gotzhus nachkomen, die wir vestenklich hie zû binden, unser ingesigel offenlich gehenket an disen hrief, der gehen ist an dem nechsten zinstag nach sant Jehans tag ze sungechtten, de man zalt ven Gettes geburt drüzehenhundert jar und dar nach in dem ein und fünfzigesten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 24. — Abdruck: Cod. Trad. 593 n. 1004.

Ordentlich geschribenes und erhaltenes original; beide sigel hangen offen, sind am rands erheblich beschädigt und — besonders n. 2 — zimlich abgenutzt.

1483.

Rudolf der Meier von Altstätten gibt dem abt Hermann von St. Gallen den knecht Schönhaintz auf.

St. Gallen. 1351. Juli 24.

Allen den, die disen hrief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Rûdelf der Maier ven Alstetten und vergich des offenlich an disem hrief für mich und alle min erben, das ich mit hedahtem mût kam für den erwirdigen minen genädigen herren von Gottes gnaden abt Herman, aht des gotzhus ze sant Gallen, und gab in des hant uf frilich und willeklich mit allen rechten den erhern kneht Schönhaintzen, der min lehen was von im und dem gotzhus ze sant Gallen, also[a] das der selh Schönhaintz mit allen rechten hinnenhin an das vorgeschrihen gotzhus gehören und des aigen sin sol; und han mich darumh in des vorgenemten mines genädigen herren hant enzigen und enzihe mich mit disem hrief gantzlich und gar für mich und alle min erhen aller der recht und ansprach, so ich hatt ald haben meht zû dem vergenemten Schönhaintzen von aigenschaft ald von lehens wegen. Und ze ainer gantzer sicherhait der vorgeschrihen dinge so han ich der vor-

genemt Rûdolf der Maier min insigel gehenkt an disen brief für mich und all min erben. Dirre brief wart geben ze sant Gallen, an sant Jacobs abent des zwelfbotten, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar und darnach in dem ain und fünfzigosten jar.

a) Von hier an andere, bessere tinte.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 25. — Abdruck: Cod. Trad. 594 n. 1005.

Zimlich gut geschribenes, soweit die erste tinte reicht stark abgeblasstes original; sigel abgefallen.

1484.

Abt Hermann von St. Gallen vergleicht sich mit bischof Ulrich von Constanz über die leistungen der incorporirten kirche zu Marbach an den bischof.

Kloster St. Gallen. 1351. August 2.

Nos Hermannus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, ad universorum noticiam deducimus ac presentibus recognoscimus et fatemur, quod cum reverendus in Christo pater et dominus Ûlricus, episcopus Constantiensis, suo consentiente capitulo, nobis et nostro monasterio ex causis rationabilibus et necessariis ecclesiam parochialem in Marpach, sue Constantiensis diocesis, cum ecclesia in Altstetten (!), que ipsi ecclesie in Marpach tanquam ejus filia subest, et cum omnibus juribus et pertinentiis suis rite incorporarit, applicaverit et unierit ac tam vicario perpetuo in ipsa ecclesia Marpach, quam etiam vicario perpetuo in dicta ecclesia in Alstetten (!), filia ipsius ecclesie in Marpach, per eum et successores suos instituendo certas prebendas taxaverit et reservaverit, prout hec et alia in litteris ejusdem domini episcopi, suo et sui capituli sigillis pendentibus sigillatis, super eo confectis, plenius continentur, cumque de dicta ecclesia parochiali in Marpach singulis ipsius vacationibus hactenus de consuetudine primi fructus fuerint et sint debiti episcopo Constantiensi et suo ecclesie, nobisque et nostro monasterio sit grave et nimis onerosum, quod singulis ipsius ecclesie vacationibus primos fructus persolvamus de eadem: idcirco tractatu diligenti ac deliberatione matura aliquotiens inter nos habitis, pensata quoque evidenti utilitate nostri monasterii ac servata forma debita et consueta, que in talibus servari debet, consentientibus etiam omnibus, quorum interest vel intererit, cum prefato domino Ûlrico, episcopo Constantiensi, suo consentiente capitulo, commutationem solutionis primorum fructuum de dicta ecclesia in Marpach, ut meliora nostri monasterii prospiceremus, fecimus in hunc modum: videlicet quod quam primum predicta ecclesia in Marpach vacaverit, apprehensa per nos ejus possessione, extunc episcopus Constantiensis pro tempore existens et ipsius ecclesia Constantiensis in perpetuum quartam partem fructuum ipsius ecclesie in Marpach, alias sibi et sue ecclesie Constantiensi de jure communi debitam, recipere debet, ita quod de cetero ipsa ecclesia in Marpach eidem domino Constantiensi et ecclesie sue ac successoribus suis sit et esse debeat de cetero in perpetuum quartalis; astringentes et obligantes nos, nostros successores et nostrum monasterium ad solvendum extunc singulis annis episcopo Constantiensi et suo ecclesie quartam de ecclesia in Marpach antedicta. Et sic ab hac hora in antea nos, nostri successores, nostrum monasterium et ipsam ecclesiam in Marpach inofficiantes ac ipsa ecclesia debemus esse exempti penitus et exonerati a solutione primorum fructuum, quotienscunque ipsa ecclesia vacaverit; ita quod de cetero primi fructus de ipsa ecclesia in Marpach non debent persolvi neque dari episcopo Constantiensi, sue ecclesie vel cuivis alii; cetera tamen jura episcopalia et archidiaconalia de ipsa ecclesia dari debent et integra-

liter persolvi de cetero, prout hactenus fuerunt de ipsa data et persoluta; promittentes pro nobis nostrisque successoribus et nostro monasterio hanc ordinationem inter nos et prefatum dominum nostrum dominum Ulricum, episcopum Constantiensem, suo consentiente capitulo factam, ratam et firmam servare et contra eam non venire. Renuntiamus itaque in premissis omnibus et singulis pro nobis nostrisque successoribus et nostro monasterio exceptioni doli mali, deceptionis cujuslibet, actioni in factum, restitutionis in integrum, juri hoc jus perrectum etc., sine exceptione, omnique auxilio et defensioni juris canonici et civilis omnibusque exceptionibus, litteris, privilegiis, gratiis, indulgentiis impetratis vel impetrandis a sede apostolica vel aliunde, consuetudinibus et statutis quibuscunque, quorum et quarum ope contra premissa vel aliquod eorum nos vel nostri successores vel alii quicunque facere vel venire possemus, et specialiter juri dicenti generalem renuntiationem non valere; subjicientes nos sponte huic pene, quod si contra premissa vel aliquod eorum nos vel nostri successores faceremus vel veniremus, extunc contra nos, nostros successores et nostrum monasterium ac ecclesiam in Marpach predictam per episcopum Constantiensem seu ejus vicem gerentem vel officialem seu judices curie Constantiensis per censuram ecclesiasticam possit procedi tanquam pro re in jure confessata. Datum in monasterio nostro predicto, IIII nonas Augusti, anno Domini MCCCLI.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII. fasc. 2.

Schon bei anfertigung des klosterdrucks, dem wir dises document entnemen, also in der mitte des XVII. jarhunderts, war das original offenbar nicht mer vorhanden, nach der am ende des abdrucks beigefügten bemerkung: „Ex libro antiquo MS. sub littera K." Dises „alte buch" war nicht mer ausfindig zu machen. — Es scheint übrigens bei diser abmachung zwischen abt Hermann und dem am 24. November 1351 verstorbenen bischof Ulrich (III) nicht ganz in ordnung zugegangen zu sein; wenigstens erfolgte 8 jare später unter Ulrichs zweitem nachfolger, Heinrich (III), eine neue incorporation der kirche Marbach und ein neues vereinkommniss über die einkünfte der kirche Constanz von derselben; vrgl. urk. n. 1542.

1485.

Heiden von Ems gibt eigenleute und güter dem abt Hermann von St. Gallen zu lehen auf.

1351. October 20.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Haiden von Emptz und vergich des offenlich an disem brief für mich und alle min erben, das ich mit bedahtem müt und mit güter vorbetrahtung, von des güten gunstes und liebü wegen, so ich zü dem gotzhus ze sant Gallen hatt, und luterlich durch Got dis nachgeschriben lüt und güter, dü min recht aigen warent: Ülrich den Krumben und sinü kint, Mätzinen[a] von Brunnen und irü kint, Elsbethun von[b] Gellinun und irü kint, das güt ze Beltzenrüti, das Gaismat, des Böschers Brül, das mat ze Stoka und das Hasenmat, luterlich, willeklich und frilich, gantzlich und gar, mit allen rehten, so darzü gehörent, ufgeben han und gib mit disem brief dem erwirdigen minem genädigen von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, an des selben gotzhus stat, in dem rechten, das die vorgeschriben lüt und güter hinnenhin jemer me von ainem abt und dem gotzhus ze sant Gallen recht lehen sin sont, und ich noch min erben noch min nachkomen fürbass niemer me zü den vorgeschriben lüten und gütern von aigenschaft enhain recht, vordrung noch ansprach haben noch gewinnen sont, mit gaistlichem noch mit weltlich(em) gericht noch ân gericht. Und han mich hierüber enzigen und enzihe mich mit disem brief für mich und alle min erben aller der recht, so ich hatt zü den vorgeschriben lüten und güter von aigenschaft wegen; und han

dis alles gotan und vollefürt, als ez kraft meht und selt han von reht und von gewonhait. Und des ze ainem waren urkünd nnd gantzer sicherhait der vergeschriben dingo so han ich dor vorgenemt Haiden von Emptz min insigel gehenkt an disen brief für mich und alle min erbon und nachkomon. Dirre brief wart geben an dom nähsten denstag nach sant Gallon tag, in dem jar, de man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und fünfzigosten jar.

a) „u" mit übergeschribenem „e". b) „vü" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 26. — Abdruck: Cod. Trad. 594 n. 1006.

Zur dentung der in disem documente genannten örtlichkeiten felen mir vorläufig alle anhaltspunkte.

Nicht eben schlecht geschribenes original, aber abgeblasst, zerknittert und fleckig; das offen hangende sigel abgenutzt und an der umschrift beschädigt.

1486.

Abt Hermann von St. Gallen verleiht auf bitte Ulrichs des Gielen von Glatburg ein lehengut zu Gebertswil, das Ulrich um 3 pfund pfennig verkauft hat, dem Johann Wildrich.

St. Gallen. 1351. December 28.

Wir Herman, von Gettos gnaden abt des gotzhus ze sant Gallon, tün kunt und verjehen offenlich an disem hriof allen, dio in ansehont, lesent oder hörent lesen, das für uns kam Ülrich der Giol von Glatburg und verjah da offenlich vor uns, das er das güt, das man nemmet der Bregestorferinen güt, gelegen ze Gebratswille[1], mit akker, mit wisan, mit holtz, mit veld, mit hofstetten und mit allem dem, so von reht und von gewonhait darzû und darin gehört, das von uns und unserm gotzhus sin lehen was, reht und redlich verkeuft und ze keuffen geben hetti dem ersamen manne Johansen Wildrich, burger ze sant Gallon, und sinen erben, ob er enwär, umb drü pfunt pfenning güter Costentzer müns, der er gantzlich von im gewort wär, und an sinen offenberen nütz komen und bekert sint. Und gab uns der selb Ülrich der Giel von Glatburg das vorgeschrihen güt letklich, mit allen rehten und mit aller zügehörd uf an unser hand, und hat uns das selb güt dem vorgenemten Johansen Wildrich lihen. Do erherten wir sin bette und lühen dem selben Johansen Wildrich und lihen im mit disem brieve das vorgeschrihen güt ze rehtem lehen und in allem dem rehten, als es dor vorgenomt Ülrich Giel bisher gehept hat. Und enzeh (!) sich och da der vorgenemt Ülrich Giel für sich, für alle sin erben und nachkomen gen dem vorgenemten Johansen Wildrich, gen allon sinen erben und nachkomen allor lehonschaft, aller aigenschaft, alles rehten, aller vordrung und ansprach, so sü zû dem vorgeschriben güt ven reht ald von gewonhait hetton ald jemer gewinnen möhtin, da mit sü das vorgeschriben güt ald den vorgeschriben keuffe an gesprechon ald wider bringen möhtin, in dehainen weg. Der vergenemt Ülrich Giel hat och gelobt[a] für sich, für alle sin erben und nachkomen, des vergeschriben gütes, und keuffes reht wer zo sin nach reht gen mänglichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht, wa und wenn sin der vergenomt Johans Wildrich, sin orben und nachkomen bedurfent und notdurftig sint. Und ist dis alles reht und redlich beschehen und vollefürt mit allen den worten und werken, so nach gewonhait und nach reht darzû geherten und notdurftig warent. Und ze offenom, waren urkünd nnd stäter sicherhait aller der vorgeschriben ding, so von uns an disem brief geschrihen stand, honken wir aht Herman, da vorgenemt, unser insigol an disen brieve. Darnach vergich ich Ülrich Giel von Glatburg, da vorgenemt, ain gantz warhait aller der vor geschriben ding, so von mir an disem brief geschriben stat. Und ze merer sicherhait der selben ding henk

ich och min insigol an dison brief, dor geben ist ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt drüzebenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem erston jaro, an dor kindlin tag.

a) „o" mit übergeschribenem „u".

Spitalarchiv St. Gallen. D. 14. n. 8.

[1] Gebertswil, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen.

Ser gut geschribenes, wenig abgeblasstes original; sigel n. 1 abgefallen, n. 2 eingenäht.

Bei auflösung des datums ist als jaresschluss der 31. December angenommen worden.

1487.

Berchtold von Gloten und sein son Rudolf geben eigenleute, die sich und ire güter um 4 pfund 12 schilling an St. Gallen losgekauft, dem abt Hermann auf.

1352. Januar 16.

Allen den, die disen brief an sehent, lesent odor hörent lesen, kündon wir Berhtolt von Gloton und Rûdolf, sin sun, und verjehint offenlich an disom brief, daz Hans der Herre von Hennouve nnd Cûnrat sin sun, die uns von dem libe ze aigen angehorten, sich selber mit iro liben und gût, und sundorlich dü nachgescriben zwai güter, daz gût genant des Löffels gût, und das gût genant des Rimisporgers gût, dü güter unser lehon warent von dom gotzhus ze sant Gallen und sü Hans der Herre von Hennouve von uns ze lehon hette, reht und redelich hant gekoffet an daz vorgeseriben gotzhus umb vier pfund und umb zwelf schilling pfenning gûtor und genämer Costentzer müns, der selbun pfenning wir allоklich und gar gewert sient und in unsern schinbärn nutz bewendet habint. Und habint wir Berhtolt von Gloten und Rûdolf sin sun Hansen den Herren und Cûnraten sinen sun ze aigen und die manscbaft und lehenschaft der vorgescribenun zwaiger güter ledoklich uff gen und gebint sü och uff mit disem brief an unsers genädigen herren[a] band hern Hormans, abt dez gotzhus ze sant Gallen, ze dez selben gotzhus nutz und banden. Und habint och gelobt mit unseren trüwan der vorgescribenun lüte für aigen und der manscbaft und lehenschaft dor obgnandun güter reht wern ze sinne nah reht, waz sin ain herre ald der convent des gotzhuses ze sant Gallen bedurfent ald notdürftig sint, uff gaistelichem ald uff weltelichem geriht. Und entzihent uns och mit disem brief aller der reht, vorderung, ansprach, aigenschaft, manschaft und lehenschaft, so wir ald unser erben an don vorgescribenen lüten ald gütern je hettunt ald gevunnont ald wir hie nach dar zû immer han ald gewinnen mugint ald möhtint von reht ald von gewonhait. Und ze merer sicherhait allor vorgescribener ding henken wir Berhtolt von Gloton und Rûdolf sin sun unserü insigel an disen brief, der geben wart, do von Gottes gebürt warent drützohenhundort jar fünfzig jar, dar nach in dom andorn jaro, an dom nähsten mäntag nach sant Hylaryon tag.

a) „hren" one abkürzungszeichen.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 27. — Abdruck: Cod. Trad. 594 n. 1007.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; beide sigel eingenäht.

Die kauffertigung durch Berchtold von Gloten und seinen sun Rudolf datirt vom gleichen tag und lautet folgendermassen:

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Berhtolt von Gloten und Rûdolf sin sun und verjehint offenlich an disem brief, daz wir mit gûter vorbetrahtung nnd mit wolbedahtem sinne von unser not wegen Hansen den Herren von Henneuve und Cûnraten, sinen sun, die baide uns von dem libe ze aigen

an gehortunt, und dü nachgeschriben güter: daz gůt genant des Löffels gůt und daz gůt genant des Rimispergers gůt, und[a] güter Hans Herr von uns ze lehen hette, dü güter unser lehen waren von dem gotzhus ze sant Gallen, reht und redelich habint verkoffet und ze koffen geben dem selben gotshus ze sant Gallen mit lihe und mit gůt umb vier pfund und umb zwelf schilling pfenning, alles güter Costentzer müns; der pfenning wir gar und gantzlich gewert sient und die wir in unsern schinbärn nutz habint bewendet und bekeret. Und habiet och dem vorgeschriben gotzhus ze sant Gallen die vorgnanden lüt und güter ledeklich ze aigen uff gen und gebint sü och uff mit disem brief und habint och gelobt mit unseren trüwan der vorgeschribenne lüte und güter reht wern ze sinne nah reht, wa sin daz gotzhus ze sant Gallen ald Hans Herre ald Cůnrat sin sun sin bedarfent ald notdürftig sint, uff gaistelichem old uff weltelichem geriht, ân fürzug. Und entzihen uns mit disem brief aller reht, vordrung, ansprach, aigenschaft und lehenschaft, so wir ald unser erben zů den vorgenanden lüten ald gütern je hettunt ald gewunnent ald wir hie dar zů immer han ald gewinnen mugint ald möhtint von reht ald von gewonhait. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henken wir unserü insigel an disen brief, der geben ist an dem nähsten mäntag nah sant Hylarien tag, do von Gottes gebürt werent drützehenhundert jare, dar nach in dem andern und fünfzigosten jare.

a) und = welche.

Urk. St. Gallen. M. M. 1. F. 2.

Roh, aber deutlich geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original. Beide sigel hangen offen.

1488.

Abt Heinrich von Rheinau vertauscht mit abt Johann von St. Johann im Turtal die hörige Adelheid ab Berg mit iren kindern gegen Anna Laingruber von Truttikon mit iren kindern.

Kloster Rheinau. 1352. Mai 4.

Hainricus divina misericordia abbas totusque conventus monasterii Rinaugensis, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis in Chrysto fidelibus presentem paginam inspecturis, lecturis seu audituris salutem in omnium salvatore. Noverint, quos nosce fuerit oportunum, quod nos considerata et pensata utilitate nostri prefati monasterii Adelhaidim, uxorem Cůnradi ab Berge[1], cum liberis suis, nostro predicto monasterio titulo proprietatis pertinentes, cum reverendis in Christo domino abbate Johanne totoque conventui monasterii sancti Johannis in Thurdal, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, pro Anna, uxore Růdolfi dicti Laingrůbers de Trühtlicon[2], cum liberis suis, predicto monasterio suo titulo[a] proprietatis pertinentibus, permutavimus et presentibus permutamus, accedente etiam ad hoc ipsorum hominum consensu pariter et ascensu (!); renunciantes omni juri, quod nobis et predicto nostro monasterio in prefata Adelhaide et liberis suis competere videbatur. Renunciavimus etiam omni suffragio, auxilio juris canonici et civilis, consuetudini, excepcioni, contradictioni, literis etiam a sede apostolica[b] vel aliunde inpetratis seu inpetrandis et omnibus aliis, que predictam permutacionem revocare possent vel aliqualiter impedire. Et in premissorum evidentiam prelibatis dominis abbati Johanni et conventui monasterii sancti Johannis et eorum monasterio presentes literas nostrorum sigillorum robore contulimus communitas. Datum Rinaugie in nostro prefato monasterio, feria sexta proxima post inventionem sancte crucis, anno Domini millesimo CCC quinquagesima secundo.

a) „dicto" Ms. b) „applica." Ms.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 17[a].

[1] Wol Berg am Irchel; [2] Truttikon, gem. Trüllikon; — kant. Zürich; vrgl. H. Meyer, Ortsnamen, n. 1128.

Nicht gerade schlecht geschribenes original, aber abgeblasst, fleckig und zerknittert. Sigel n. 1 hängt offen, abgenutzt und am rande ziemlich beschädigt, n. 2 ist ganz abgefallen.

1489.

Ritter Bernhard der schenk von Landegg gibt seinen lehenmann Konrad Kopp, bürger von Wil, der sich um 40 gulden an das kloster St. Gallen losgekauft hat, an abt Hermann von St. Gallen auf.

Wil. 1352. Mai 28.

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Bernhart der schenk von Landegge, ritter, und vergich offenlich an disem brief für mich und für min erbun, das Cůnrat der Coppe, burger ze Wil, der min lehen was von dem gotzhus ze sant Gallen, sich selber mit sinem lih und mit sinem gůt reht und redelich von mir gekoffet het an das obgenand gotzhus ze sant Gallen, umb vierzig guldin gůter und wol gewegner von Florentz; der selbun guldin ich gar und gantzlich gewert bin, und die ich in minen redlichen schinbärn nutz han bewendet. Und han ich Bernhart der schenk von Landegge, ritter, Cůnrat den obgenanden Coppen ledklich uff gen an mines genädigen herren hand Hermans, abt des gotzhus ze sant Gallen, ze des selben gotzhus nutz und handen. Und han och gelobt mit miner trüwe und bind och min erbun dar zů mit disem brief, das wir des vorgeschribenn koffes und Cůnrat des Coppen für lehen reht wern söllint sin nach reht, wa sin ain herre ald der co(n)vent des obgenanden gotzhus ald Cůntz Coppe ald sin erbun bedurfent ald notdürftig sint, uff gaistlichem ald uff weltlichem geriht, ân allen fürzug. Und enzihe mich und hab mich och enzigen mit disem brief für mich und für alle min erbun aller der reht, vordrung, ansprach und lehenschaft, so wir an Cůntzen des obgenanden Coppen lib ald gůt nutz her je gehebt hant ald wir dar zů hie nach jemer han mugint ald möhtint, von reht ald von gewonhait ald ân reht, dehainen weg. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribener ding henk ich min insigel an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief geben zo Wil in der stat, an dem nähsten mäntag nach dem hailgen tag ze pfingsten, do von Gottes gebürt warent drüzehenhundert jar fünfzig jar, dar nach in dem andern jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 28. — Abdruck: Cod. Trad. 595 n. 1008.

Gut geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1490.

Graf Albrecht der ältere von Werdenberg vergleicht den grafen Fridrich von Toggenburg und die brüder Ulrich Stephan, Ulrich Brancho, Eberhard und Johann von Sax über streitige güter und leute.

Werdenberg. 1352. September 1.

Wir graf Albreht von Werdenberg der elter tůnt kunt allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen, daz unser öhan graf Friderich[a] von Tockenburg und Ůlrich Stephan, Ůlrich Brancho, Eberhart und Johans von Sax, gebrůder, alle vier gemainlich, umb alle die stöss, misshellung, clag und ansprach, so der obgenant unser öhan graf Friderich[a] von Tockenburg und die obgenanten von Sax mit en an ander (!) hattond oder gehebt hant nntz uf disen hüttigen tag, als dirr brief geben ist, uf uns giengen und kament. Do sprachent wir us, daz alle ansprachen, die sü uf den tag hatten, ab werint und unser obgenanter öhan von Tockenburg und sin erben und sin lüt und der erben beliben sont bi den gütern und rehten, so die obgenanten von Sax an sü ansprächig hattond, dû hie nah geschriben stant: des ersten sol der obgenant unser öhan von

Tockenburg und sin erben beliben und bestan bi der alp, die man nempt Sennül[b)] [1]; er und sin erben sond och beliben bi allen den rehten und gewenhaiten, se er untz her in der alp Tesel [2], dü alse genant ist, gehebt hat. Wen (!) sel och wissen, das des ebgenanten unsers öhanss (!) lüt und der erben beliben sent bi allen den gütern und rehten, so zû den gütern höret, dü sü keuft hant von den ven Sax eder ven iren lüten. Es sel ech Hainrich Wisshabt minem obgenanten öhan ven Tockenburg und sinen erben beliben mit lib und mit gût nnd mit aller zugehörd. Es ist och beret: ist daz, daz Arnelt der Welter hinder minen öhan ven Teckenburg zühet, se sel der selb Arnelt sin nnd siner erba sin mit allem sinem farenden gût. Es ist ech beret, daz Hermans sailgen ven Schönenbedmen [3] erben nnd der erben beliben sent bi der wis nnd gütern, dü Zülbach[c)] [4] gelegen ist bi Gams[d)] [5], dü Hermans sailgen ven Schönenbedmen [3] warent, nnd sont du han und niessen, als ander ir aigen gût. Und sent die ebgenanten Ülrich ven Sax, den man nempt Stephan, Ülrich Branche, Eberhart und Jehans ven Sax, gebrûder, neh ire erben den ebgenanten nnsern öhan ven Teckenburg und sin erben und sin lüt neh ir erben an den ebgenanten stuken ainem neh kainem sunderlich neh gemainlich niemer gesummen noh geierren an gaischlichem neh an weltlichem geriht neh in kaines wegs. Und des ze warem und effem urkünd aller diser ding se henkent wir der ebgenante graf Albreht veu Werdenberg unser aigen insigel effenlich an disen brief. Dar nah vergehent wir die ebgenanten Ülrieh Stephan, Ülrich Branche, Eberhart und Johans ven Sax, gebrûder, für uns und alle unser erben, daz dis alles war ist und daz wir alles daz getan und fellfürt[a)] hant, daz von nns an disem brief geschriben stat. Und des ze warem und offem urkünd, daz dis alles war ist, se henkent wir die obgenanten Ülrich Stephan, Ülrich Brancho nnserü aigen insigel effenlich an disen brief, nnder dü selben insigel wir Eberhart und Johans ven Sax uns bindent, alles stait ze haben[e)], von (!) wir aigener insigel nüt habent. Dis beschach und wart dirr brief ze Werdenberg [6] geben, de man zalt ven Gottes geburt drüzehenhundert jar und dar nah in dem zwaiundfünftzgesten jar, an sant Ferennn tag.

a) Der anlaut verdoppelt. b) Oder „Seinül" oder statt „ü" auch „u" mit übergeschriebenem „o". c) Wol = ze Ülbach. d) Oder „Ganss". e) Ueber der zweiten silbe ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. Q. Q. 2. H. 1.

[1] Unbestimmbar. [2] Tesel, [3] Schönenboden, gem. Wildhaus; [4] Unbestimmbar; [5] Gams; [6] Werdenberg; — kant. St. Gallen.

Nicht eben gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; alle 3 sigel eingenäht.

1491.

Ritter Eglolf von Rosenberg quittirt den abt Hermann von St. Gallen für alles, was er im in dem krieg mit den grafen von Feldkirch schuldig wurde.

St. Gallen. 1352. September 1.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent eder hörent lesen, tûn ich Egloff von Rosenberg, ritter, kunt und vergich offenlich an disem brieve, das der erwirdig min genädiger herre abt Herman von Gottes gnaden des gotzhus ze sant Gallen mich gantzlich und gar gewert hat aller der gült, die er und das gotzhus mir schuldig wart in dem krieg, den er hatt mit den grafen von Veltkilch, von win, ven kern ald ven pfenningen ald von dehainer slacht zerung wegen. Wär ech, das kain brief funden würdi nn ald her nach ven der selben kost und zerung wegen, der sol kain kraft han; wen ich der selben zerung gantzlich und gar gewert bin. Und des ze ainem waren ur-

künd und stätor sicherhait aller der vorgeschriben ding henk ich Eglolf von Rosenberg, ritter, da vorgenemt, min insigel an dison brieve, der geben ist ze sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehonbundert jar fünfzig jar, dar nacb in dom andorn jaro, an dem nähsten samstag nach sant Pelaien tag.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. E. 4. — Abdruck: Zellweger I. 1. 183.

Gut geschribenes original; wol erhalten, nur ist das offen hangende sigel stark abgenutzt.

Datum. — Zellweger l. c. setzt das document auf den 13. October — nach „Pelagia peccatrix“ oder „pönitens“ (8. October), Wegelin in seinem repertorium auf den 20. October — nach „Pelagia virgo martyr“ (19. October). Wegelin liess sich zu seinem ansatz offenbar dadurch bestimmen, dass der 19. October 1352 auf einen freitag fiel und daher der samstag unmittelbar darauf folgte. Allein notwendig ist es in keiner weise, wegen der bezeichnung „am nächsten samstag nach“ an einen unmittelbar vorausgehenden heiligentag zu denken — vrgl. z. b. das datum von n. 1477 —, so dass ich in jener bezeichnung keinen grund finde, in dem „Pelaien tag“ nicht den tag des „Pelagius m.“ (28. August) zu erblicken, was mir an sich am nächsten zu ligen scheint.

1492.

Papst Clemens (VI) bestätigt dem kloster St. Gallen alle freiheiten.

Avignon. 1352. October 7.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis (Hermanno) abbati et conventui monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis potentum precibus favorem benivolum impertiri. Eapropter, dilecti in Christo filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia vel alias indulgencias vobis et monasterio vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exacti(o)num a regibus et principibus vel aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis et monasterio vestro indultas, sicut eas juste ac pacifico obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Avinione, nonis Octobris, pontificatus nostri anno undecimo.[a)]

a) Rechts unten auf dem übergeschlagenen rande: „Varinus“. Auf dem rücken: „R. bull. Jacobo Bruscli pro salar.“

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 17.

Päpstliche bulle in gewönlicher ausfertigung, zimlich abgeblasst, stellenweise durch mäusefrass beschädigt; bleisigel an rot-gelber seide.

1493.

Papst Innocenz (VI) bestätigt dem kloster St. Gallen alle freiheiten.

Avignon. 1353. Februar 5.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis (Hermanno) abbati et conventui monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et

imunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus sive per privilegia sive alias indulgentias vobis et monasterio vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus et aliis Christi fidelibus racionabiliter vobis et monasterio vestro indultas, sicut eas juste et pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Avinione, nonis Februarii, pontificatus nostri anno primo.[a]

a) „Aiuidonis". — „R. bull. Jacobo Brucii pro salar."

Urk. St. Gallen. A. 4. B. 18.

Wol erhaltenes original in gewönlicher ausfertigung; bleisigel an rot-gelber seide.

1494.

Die ritter Ulrich von Ems, Heinrich Walther von Sulzberg und Hartmann der Meier von Windegg vergleichen den abt Hermann von St. Gallen und die stat St. Gallen über streitigkeiten wegen benutzung des gemeinmerks zur leinwandbleiche.

Stat St. Gallen. 1353. März 12.

Wir Herman, von Gots und des stůls gnaden ze Rom bestäter abt, und das cappitel gemainlich des gotzhus ze sant Gallen tün kunt und verjehent offenlich an disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait, willeklich und ainmütklich, umb stöss und missbelli, die wir von des gemainmerkes wegen, daruf die burger ze sant Gallen linwat untz uff disen hüttigen tag, als dirre brief geben ist, geblaichet hant, mit den selben burgern und der statt ze sant Gallen gehebt habent, komen siyent uff die erberen ritter herr Ûlrichen von Ämptz, herr Hainrichwalther von Sultzberg und herr Hartman den Mayer von Windegge ze den minnen und habent och gelobt mit gûten trüwen und bindent uns mit disem brief, die selben rihtung stät ze haltent, ân alle gevärde. Wir verjehen och, das die vorgenanten herr Ûlrich von Ämtz(!), herr Hainrichwalther und herr Hartman der Mayer gemainlich und ainhelklich umb dis vorgeschriben sach also usgesprochen hant: das die burger von sant Gallen von disem hüttigen tag hin, als dirre brief geben ist, zehen jar die nähsten, dü ân underlass nach ainander koment, uff dem selben gemainmerke blaichen sond und och die blaichinen ân alle geverde besetzen sond, so sü türest mugent; und sond die burger och uff den selben blaichinen buwen, wes sie daruf notdurftig sint ze blaichen, ane gevärde. Und was inen wirdt über den buwe, des sü darüber notdurftig sind, des sont si uns, dem vorgenanten abt Herman, ald unseren nachkomen, ob wir enwärint, den dritten tail geben, und sond sü zwen tail haben. Wär och, das die burger uff dem gemainmerk niht blaichen wöltint ald inen dar uff niht fügti ze blaichen, so sol es ain gemainmerk sin. Wenn och ainhain tûch uff der blaichi lit, so sol aber die blaiki ligen mit waid, als untz her gewonlich gewesen ist. Wenne och die selben zehen jar us sint, so söllent wir, der vorgenant abt Herman und unser nachkomen und das vorgenemt gotzhus und die burger und die statt ze sant Gallen stan in allen den rehten, als wir stûndent, ê das wir der vorgeschriben sache umb die vorgenanten blaichi uff die vorgenanten herr Ûlrich von Ämptz, herr Hainrichwalther von Sultzberg und herr Hartman

den Mayer von Windogge kemen warent und ê das dirre brief geben wurde. Und ze ainem waren urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschribnen dinge und gedinge, henken wir der vorgenant abt Herman und gemainlich das capitel unser insigel und unsers conventes insigel an disen brief, der geben ward ze sant Gallen in der statte (!), an sant Gregerijen tag, in dem jar, de man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünftzig jar und darnach in dem dritten jare.

Statarchiv St. Gallen: Tom. 656, f. VIII.

Das original dises documents scheint leider verloren. Es findet sich nur noch abschriftlich in einem bande, in welchem gegen das ende des XV. jarhunderts die sämmtlichen freiheitsbriefe der stat St. Gallen eingeschriben wurden.

1495.

Abt Heinrich von Einsideln überlässt dem grafen Fridrich von Toggenburg frau Margareth Fürschwander und ire kinder.

1353. April 9.

Wir Heinrich, von Gottes gnaden abt des gotzhus zen Einsidellen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bystûm, tûn kunt allen, die disen brief sehend eder hörent lesen, und verjehen offenlich, daz wir angesehen haben die nüt(z)lichen, willigen dienst, se uns unser lieber ôhan, der wolerboren herr graf Friderich von Toggenburg getan hat und noch hinnan hin wol tûn mag und sol uns und unserm gotzhus. Und haben im lediklich und los dur siner ernsthaftter bette willen geben und gend euch uf an sin hand mit disem gegenwurtigen brief die erbern, wolbescheiden freuwen frou Margareten, des Strenffers seligen elichen tochtter, die des Furswanders elichu freuw ist, und Mechthilt, der egenanten freuw Margareten und Ûlrichs des Fürswanders elich kind und tochtter, und gemeinlich ellü[a] kinden, dü hinnanhin von disem tag, als dirr brief geben ist, von die egenanten beiden kemen mechtten. Und enzihen uns der fur uns, all unser nachkemen, die wir vesteklich har zû binden, und aller ansprach, die wir nach dien egenanten[b] jemer in die keine wise mochtten gewinnen an geistlichen und weltlichen gerichtten, ân all geverd. Und des ze einem waren vesten urkund, daz dis alles stet belibe, se geben wir der egenant abt Heinrich dien egenanten personen disen brief fur uns und all unser nachkemen effenlich mit unserm insigel besigelt, der geben wart an dem samstag nach sant Ambresien tag, de von Gottes geburt waren drüzehen hundert funfzig jar, dar nach in dem dritten jare.

a) „ellü" nicht ganz sicher, da offenbar zuerst ein anderes, mit „r" auslautendes wort geschriben wurde. b) „egen. egen." Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 30. — Abdruck: Cod. Trad. 596 n. 1010.

Nicht gerade schlecht, aber auch nicht gut geschribenes, ziemlich abgeblasetes original; das offen bangende sigel bedeutend verletzt und abgenutzt.

1496.

Heinrich von Eppenberg bescheinigt die lösung der im aus dem hof Niderglatt verpfändeten zinse durch abt Hermann von St. Gallen um 20 mark silber und 4 pfund pfennig.

St. Gallen. 1353. Juni 10.

Allen den, die disen brief sehent, lesent eder hörent lesen, künd ich Hainrich von Eppenberg und vergich des effenlich an disem brief für mich und alle min erben und nachkomen, das der erwirdig min genädiger herre von Gottes gnaden abt Herman, abt des[a] gotzhus ze sant Gallen,

alle die zinse, dio miner vordern und min von minor verder wegen uss dom hef zo Nidrenglatt[1] von dom vorgoschriben gotzhus ze sant Gallon ain gewert phant warent, von mir gantzlich und gar mit allen rochten orledgot und erlöst hat umb zwainzig mark silhers und umb vior phunt phenning gůter Cestentzer munse des selben silhers; und der solben phenning ich och gantzlich gowert hin und emphangen han und an minen offenbaron nutz hekeret. Und won dio selhon vor geschriben zinse also gantzlich von mir erlodgot und erlöst sint, dnr umb enzihe (ich) mich mit disem hrief für mich und alle min erbon und nachkomen aller der recht, ansprach und verdrung, so ich zů den vorgeschriben zinson hatte ald haben moht in dehainen weg ald von dehainen sachen; also daz ich noch min erben nooh jeman von minen wegen zů den vorgeschriben zinsen von des vorgeschriben phantschatz wegen niemer haben noch gewinnen sent, an gaistlichem noch an weltlichom gericht noch ân gericht. Und wär, daz dehain brief dehainost funden ald gezaigt wurdin, die umb die vorgeschrihen zinso gehen wärint, davon ich ald min orben ald joman von unsren wegen zů den selben zinsen recht söltin ald möhtin han, die hrief sent allo unnütz und gantzlich nnkreftig sin und dem vergoschrihen gotzhus und menlichem von des selhen gotzhus wegon unschädlich. Und ze ainem waren urkünd und gantzer sichorhait aller dor vor geschrihen dinge und gedinge, so han ich der vorgenemt Hainrich von Eppenberg min insigol gehenkt an disen hrief für mich und alle min orben und nachkemen. Dirro hriof wart gehen ze sant Gallon, an dom nähsten mentag vor sant Vitus und sant Medestus tag, in dom jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem dritten jar.

a) „des des" Ms.

Urk. St. Gallen. H. H. 1. A. 1.

[1] Niderglatt, gem. Oberuzwil, kant. St. Gallen.

Zimlich unregelmässig geschribenes und abgeblasstes, abgenutztes und fleckiges original; sigel eingenäht.

1497.

Konrad Weibel von Hundwil verkauft an abt Hermann von St. Gallen die Schwägalp um 19 pfund pfennig.

1353. Juni 18.

Allen den, dio dison hriof ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Cůnrat der Waihol, Ůlrichs sälgen des Waihols von Huntwillo[1] elicher sun, und vergich offenlich an disem hrievo für mich und für allo min erhon, daz ich verkouft hah und zo kouffen[a)] gehen hah reht und redlich dem erwirdigen minem gnädigen herren abt Horman, abt des gotzhus ze sant Gallen, die alppe, die man nemmet Swaigalppe[2], die mir zo minem tail worden ist von don gütern, die der vorgenemt min vatter sälig gelassen hat, mit allon rehten, nützzon und gewenhaiten und mit allem dem, so darzů und darin gehört ven reht oder ven gewonhait, umh nünzehon[b)] phunt phenning gůter und genger Costenzer münse, der ich gantzlich und gar von im gewert hin und an minen gůten nntz bekert. Die selben alppe hab ich im mit allon rehten und mit aller zůgehörde an siu hant nf geben und gevertgot als reht, sitte nnd gowonlich ist. Ich hah ouch dem verhenemten minem herren nbt Herman gelobt mit gůten trüwen für mich nnd für alle min orhen dor vorgeschribenon alpp und des vorgoschribenen kouffes reht wer zo sinno nach recht gen mängliohem, nn gaistlichom und an weltliehem geriht und an allen stetten, wa er sin hedarf und notdurftig ist. Ich hab mich och willoklich entzigen und ontzih mich mit disem hrieve aller der reht, vordrung und ansprach,

so ich und min erhen, ob ich enwär, zû der vorgeschrihenen alpp hatten ald hie nach jemer gewinnen möhtint. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller der vorgeschrihenen dinge, so han Ich vorbenemter Cûnrat der Waihel für mich und für alle min erben min insigel gehenkt an disen hrief. Darnach vergich ich Johans von Meldegge, amman ze Huntwille[1], offenlich an disen brieve, daz für mich kament, do ich ze Huntwille[1] offenlich ze geriht saz, Ûlrich, Rûdolf und Johans, des vorgenemten Cûnratz des Waihels hrûder, Engeldrut, Katherina, Anna und Agnesa, ir swestren, und nament ze fürsprechen Bartholome den Blarrer, hurger ze sant Gallen. Der offent an ir stat und von ir wegen offenlich vor geriht, sü wöltint sich ällü gemainlich willeklich entzihen gantzlich und gar aller der reht, so sü an der vorgeschribenen Swaigalpp[2] hattent ald hie nach jemer gewinnen möhtint, die selb alpp Cûnrat, irem brûder, da vorgenemt, ze sinem tail worden wär. Und bat mich ervarn an ainer urtail, wie sü daz tûn söltint und möhtint, als es nu und ouch hie nach kraft hetti. Das tet ich und ward ertailt mit gemainer urtail, daz die vorbenemten knaben und tohtren, die vogthär wärint, nämint ainen vogt, und daz dann mit iren und mit ir vogtes handen tûn söltint. Do nament sü ze vogt Walthor den Waibel in dem Bodem[3] (!), und entzigent sich da die vorgenemten Ûlrich der Waibel mit siner hand und die vorgenemten Rûdolf und Johans, sin hrûder, Engeldrut, Katherina, Anna und Agnesa, ir swestren, mit iren und mit des vorgenemten Walthers, ir rehten vogtes, handen an min haut offenlich vor geriht gantzlich und gar allor der reht, vordrung und ansprach, so sü von reht ald von gewonhait an der vorgeschribenen Swaigalp[2] hatten ald hie nach jemer gewinnen möhtint, da mit sü ald jeman andre an ir stat ald von ir wegen den vorgenemten minen herren aht Herman ald jeman andre, wer die wärint, von der vorgeschrihenen alpp wegen jemer angesprechen, bekümherren oder hekrenken möhtint in dehainen weg, mit gaistlichem oder mit weltlichem geriht oder ân geriht. Und ist dis alles reht und redlich beschehen und vollefürt mit allen den worten und werken, so von reht ald von gewonhait darzû gehortont ald hören soltent und notdurftig warent, und als reht, sitte und gewonlich was. Und ze ainem waren urkünde und gantzer sicherhait aller der vorgeschrihenen dinge henk ich Johans von Meldegge, amman ze Huntwille[1], da vorgenemt, von des gerihtes wegen min insigel an disen hrief. Wir die vorgenemten Ûlrich, Rûdolf und Johans die Waihel, gehrûder, Engeltrut, Kathorina, Anna und Agnes, ir swestren, und ouch wir die vorgenemten Bartholome dor Blarrer, fürsprech, und Walther der Waihel, vogt in der vorgeschrihenen sache, verjehent offenlich an disem hrieve ainer gantzer warhait aller der dinge und gedinge, so von uns an disem hrief da vorgeschrihen stant. Und ze merer sicherhait der selhen dinge so henken wir die vorgenemten Ûlrich der Waihel, Bartholome der Blarrer, fürsprech, und Walther der Waihel, vogt in der vorgeschrihenen sache, unserü Insigel an disen hrief. Und won wir die vorgenemten Rûdolf und Johans die Waihel, gehrûder, Engeltrut, Katherina, Anna und Agnesa, ir swestren, aigener insigel niht haben, so haben wir uns willeklich gehunden und hinden uns mit disem hrieve, under des vorgenemten Walthers des Waihels, unsers vogtes, insigel, war und stät ze lassen[a] alles, daz von uns da vorgeschrihen stat an disem hrieve, der gehen ist an dem nähsten zinstag vor sant Johans tag des Touffers ze sunwendi, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem dritten jar.

a) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n". b) In der ersten silbe ein strich zu wenig.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 18. — Abdruck: Zellweger I. 1. 166.

[1] Hundwil; [2] Schwägalp, gem. Hundwil; [3] im Boden, gem. Urnäsch; — kant. Appenzell A. R.

Original in fester, guter schrift, zimlich abgeblasst und fleckig, sonst wol erhalten; sigel u. 1 u. 2 offen, 3—5 eingenäht.

1498.

Ulrich und Johannes in der Bünd, patron und kirchherr der kirche in Henau, anerkennen das anrecht der brüder Johannes und Eberhard Kaufmann von Wil auf den fruchtzehnten von 7 juchart ackerland zu Uzwil.

Constanz. 1353. Juli 23.

.. Officialis curie Censtanciensis omnibus presootes litteras intuentibus rei geste cum noticia subscriptorum. Noverint presencium inspectores universi, quod coostituti coram nobis anno Domini millosimo CCCL tertio, feria tercia aote festum beati Jacobi apostoli proxima, judicii in figura Ůlricus dictus in dor Bünd, olim advocatus civitatis Constanciensis, patronus ecclesie in Hennouwo[1], et Johannes in der Bünd, filius sous, rector predicte ecclesio in Hennouwo[1], ipsorum et dicte ecclesie io Henoouwo[1] nemine ex una, Johanoes diotus Koufman de Wil[2] et Ehorbardus frater suus ex parte altera, prefatus Ůlricus tamquam patronus et prescriptus Jobannes in der Bünde, filius suus, tamquam rooter predicte ecclesie in Hennouwo[1] fatebantur ot recognoverunt in jure coram nobis, quod ipsi ex certis inquisicionibus et investigacione seniorum bominum in Henneuwo[1] et Utzwille[3] et aliunde infermati et inducti essent, quod prefatus Johannos dictus Koufman et Eberbardus, frater suus, et heredes ipsorum recipere debeant fructus docime crescentes in sex jugerihus agrorum contiguorum in Utzwille[3] sitis, in loco dicto im Loeb, quibus ab uno latere bůba C(ůnradi) dicti Stoltzen, et a secundo latere agri .. dictorum Bäobeler de Utzwille[3] confinaotur; item et in uoo jugere agri sito in Witslislo in Waltersehlag, cui ab une latore curia domini Cůnradi dicti Schenken, militis, et a secuodo latere agri .. dietorum Bächoler de Utzwillo adjacent et confinantur, super qnorum agrorum decima inter partos predictas vertobatur lis seu questie; ot quod docima predictorum septem jugerum agrorum ad decimam laycalom predictorum Jehannis dicti Koufman et Eberhardi, fratris sui, quam babent in Ützwillo[3], pertinore et spectaro debeat. Et predictus Ůlrieus in der Bünde et Jobannos, filius suus predictus, promiserunt uomino, que supra, pro se et heredibus et snccessoribus suis, prescriptos Jobannem Koufmau et Eberhardum, fratrem suum, vel heredes ipsorum in docima seu fruetibus docimo predictorum agrorum numqnam impedire vel qoovis modo molestare vel perturbaro sivo impetere directo vel indirecto; ot rennnciaverunt omni juris auxilio, canonici et civilis, quihus juvari, facere vel venire possent contra oa, quo in presontibus litteris continontur in toto vel in parte, adbibitis etiam in premissis verborum ot gestuum sollempnitatibus debitis et coosuetis. Et in premissorum omniom et singulorum testimonium sigillnm curie nostre Constauciensis ad peticionem predicti Ůlrici patreni et Jobannis rectoris dicto ecclesie in Honnouve ona cum sigillis ipsorum propriis duximus presentibus litteris appendendum. Quibos nos Ůlricus in dor Bünde et Jobannes in der Bünde predicti ad majorem certitudinem et cautelam, recognoscentes premissa omnia et singula per nos modo premisso esse facta, nos et heredes ac successores nostros ad ratihahicionem omoium premissorum firmiter astriogentes, sigilla nostra prepria una cum sigillo prelibsti domini .. officialis curio Constanciensis etiam apposuimus io testimonium omnium premissorum. Datum Constancie, anno et die, quibus supra, indictione VI.

Urk. St. Gallen. J. 4. G. 1.

[1] Henau; [2] Wil; [3] Uzwil (mit rücksicht auf Henau wol eher Nider-, als Ober-); — kant. St. Gallen. Die weitern flurnamen kann ich nicht ausfindig machen.

Gut geschribenes, aber bedeutend abgeblasstes original; alle 3 sigel eingenäht.

1499.

Udelhild, gattin Johanns von Steinach, setzt den Burkhart Knoblauch zum kirchherrn in Salmsach.

Constanz. 1353. Juli 31.

Otto de Rinegge, vicarius reverendi in Christo patris et domini Johannis electi et confirmati ecclesie Constantiensis in spiritualibus et temporalibus generalis, omnibus presentes litteras intuentibus rei geste cum noticia subscriptorum. Litigandi auffertur occasio successorum, si res gesta scripturarum memorie commendetur. Noverint igitur presencium inspectores universi, quod constituta coram nobis anno Domini millesimo CCCL tertio, feria quarta post festum beati Jacobi apostoli proxima, judicii in figura domina Ůdelhildis[a], nata quondam Heinrici dicti de Arbun[1] im Kilchof, uxor legitima Johannis dicti de Staina[2], armigeri, cum eodem Johanne de Staina[2], marito et advocato ejus, fatebatur in jure coram nobis de consensu et voluntate prefati Johannis de Staina[2], mariti et advocati ejus, et eo presente libera et spontanea voluntate, bona et matura deliberatione prehabita, quod ab antiquo jus patronatus et jus presentandi rectorem ad ecclesiam Salmensa[3], Constantiensis dyocesis, sibi et antecessoribus suis et honorabili in Christo .. cappellano ecclesie sancti Stephani Constantiensis ab antiquo communiter et mutuo pertinuerit, pertineat et pertinere debeat; ita videlicet, quod postquam ipsa domina Ůdelhildis vel antecessores ejus semel seu una vice aliquem pro rectore ejusdem ecclesie in Salmensa[3] loci ordinario presentaverint et quod illo decedente vel dictam ecclesiam resignante seu dicta ecclesia alias occasione ejusdem rectoris tunc presentati qualitercumque vacante seu vacatura, quod extunc dictum capellanum ecclesie sancti Stephani Constantiensis etiam una vice seu semel dictam ecclesiam in Salmensa[3] conferre seu unam personam ecclesiasticam ad eandem presentare debeat, et quod sit vicissim et alterius vicibus in antea in perpetuum ille modus et ordo inter ipsam dominam Ůdelhildim[a] ac heredes seu successores ejus et inter capellanum predictum et ipsorum successorum esse et observari debeat et quod ille modus hactenus fuerit et sit observatus; et quod nunc predicta ecclesia in Salmensa[3] ex libera resignatione Dyethelmi de Staina[2], fratris predicti Johannis de Staina[2], religionem ingressi, vacaverit, et quod predictum(!) .. capellanum(!) predicte domine Ůdelhildi[a] ex gratia speciali permiserit et consentierit hac vice, quod ad dictam ecclesiam in Salmensa[3] presentarot domino ordinario loci Burchardum, filium Johannis dicti Knobelouch, ministri .. dictorum de Staina[2] fratrum, clericum, sine omni prejudicio ipsius .. capellani; et quod post decessum ejusdem Burchardi vel qualitercumque dictam ecclesiam in Salmensa[3] occasione ejusdem Burcbardi vacare proxime contingerit, dictum capellanum ecclesie sancti Stephani Constantiensis eandem ecclesiam in Salmensa[3] conferre et ad eandem unum rectorem presentare debeat, sine omni contradictione et reclamatione prefate domine Ůdelhildis[a] ac heredum et successorum ejus. Et prefata domina Ůdelhildis[a] de consensu et voluntate et auctoritate predicti Johannis de Staina[2], mariti et advocati ejus, promisit fide prestita nomine sacramenti, sollempni interposita stipulatione, pro se et heredibus seu successoribus suis, contra premissa numquam facere vel venire vel dictum .. capellanum in hujusmodi impedire quovis modo vel ingenio, directe vel indirecte, in judicio vel extra judicium, per se vel alium seu alios, publice vel occulte, queminus dictum .. capellanum ecclesie sancti Stephani Constantiensis dictam ecclesiam in Salmensa[3] exnunc proxime vacaturam[b] vel in posterum secundum ordinacionem et modum predictum conferre et ad eandem unum rectorem, cum ad id se facultas obtulerit, possit et valeat presentare. Et prefata domina Ůdelhildis[a] de consensu predicti Johannis, mariti ac advocati sui, renunciavit libere et expresse pro se et here-

dibus et successeribus suis privilegie feri et omni juris auxilio canenici et civilis, qnibns jnvari, facere vel venire pesset centra ea, que in presentibus litteris continentur, in tete vel in parte, fide prestita nemine sacramenti, qua supra, ac omnibus juris et facti remediis, qne sibi vel heredibus seu successeribus suis pessent in premissis quemedelibet suffragari. Et in premisserum omnium et singulerum testimenium et reberis firmitatem sigillum vicariatus nestri ad peticienem predicte domine Ůdelhildis[a] nna cum sigillis ejusdem domine Ůdelhildis[a] et Johannis de Staina[2], mariti et advecati ejus, duximns presentibus litteris appendendum; quibus et nes Ůdelhildis[a] predicta et Johannes de Stainn[2], maritus et advecatus ejus predictns, ad majorem certitudinem et cautelam, recognescentes premissa omnia et singula per nos medo premisso esse facta nes et heredes et successeres nestres ad ratihabitionem omnium premisserum firmiter astringentes, sigilla nestra propria nna cnm sigille prefati demini Ottenis vicarii eciam apposuimns in testimeninm omninm premissorum. Datum Constantie, anne et die, quibus supra, indictiene VI.[c]

a) Regelmässig „U“ mit übergeschribenem „o“, statt „ů“. b) Scheint eher „vacature“ zu lesen. c) „II“.

Urk. St. Gallen. G. G. G. 1. A. 2.

[1] Arbon, kant. Turgau. [2] Steinach, kant. St. Gallen. [3] Salmsach, kant. Turgau.

Gut geschribenes, doch zimlich abgeblasstes original; sigel n. 1 abgefallen, n. 2 u. 3 hangen wol erhalten offen.

1500.

Hermann Kupferschmid von Wil stiftet für sich und seine gattin eine jarzeit von seiner wise auf der Wilmatt.

Wil. 1353. November 29.

Allen den, die disen brief nn sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Herman der junge Kupferschmid, hurger ze Wil, und vergih offenlich an disem brief für mich nnd für alle mine erben, daz ich mit wolhedahtem rnte und mit gůter heschaidenhait, durch miner nnd durch Ursellun, Cůnratz des Kamerers tehter, wilunt miner elichnn wirtenn, sele willen abe miner wise, dů min aygen ist nnd gelegen ist ze Wil uff Wilmatt, zvüschent der kilchun wise nnd Eherhártz dez Trůngers wise, reht nnd redelich han gesetzet und geordenet, daz ich ald mine erben ald wer die wise denne inne hat nnd nüsset, järklich dar abe und da ven ane fürzug und ane widerrede rihten nnd geben sel nm lüpriester (!) ze Wil vier schilling pfenning gůter Cestentzer müns geltes; am helfer ze Wil ain schilling pfenning geltes der selhnn müns, dem convent der sämennng ze Wil nn den tische, die wile nin sämenung da ist, drye schilling pfenning geltes der obgenandnn müns; am sigeristen ze Wil sehs pfenning geltes der selhun müns; den veltsiechnn ze Wil, die wile sü dn sint, ainen schilling pfenn(i)ng geltes der vergescrihennn müns, nnd armen lüten ze Wil ze ainer spende ninen mutt kernen geltes, Wiler messes, ald aber sihenthalhen schilling pfenn(i)ng Costentzer müns järklich da für. Und sel ich Herman Kupferschmid ald mine erben, ob ich enwär, ald wer denne die selbun wise inne hat und nüsset, daz vergescrihen gelt alleklich und gar järklich ane allen fürzug rihten nnd gen an die vorgescriben stette nff den nähsten mäntag nach dez hailigen crůces tag ze herhest. Und sel an lüpriester und an helfer ze Wil nff den selhen mäntag mine nnd miner vergenandun elichun wirtenn jarzit ze sant Peters kilchun ze Wil hegan järklich mit ainer gesnngennn messe, ane gevärde, und an sigerist daz järzit (!) lüten. Und wenn an lüpriester an dem sunnen tag der selun gedenket an der kantzel, so sel er miner und miner vergenandun wirtenn selan och gedenken. Se sent die vronvan in der sämnnng unser jarzit uff den

vorgenanden mäntag järklich began mit ainer vigilie ald mit anderm gebett, die den salter nit kunni. Und wär daz ich ald mine erben, ob ich enwär, ald wer denne die wise inne het, daz vorgescriben almûsen und gelt und selgerät järklich nit gar nnd gantzlich gäbint und wertint uff das vorgeschriben zil den lüten und an die stette, als vor ist gescriben, so sol an lüpriester ze Wil und der convent der sämenung ze Wil dio wise dannan hin ane alle widerrede nnd ane alle bekrenknüst min nnd miner erbun besetzen und entzetzen, nnd sont daz vorgescribon gelt und selegerät da von järklich gen und rihten in aller wise, als vor ist gescriben; tätint sü dez nit, so ist das vorgescriben gelt ledeklich gevallen wider an mich und ane (!) mine erben, ane fürzüg (!). Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich Herman der vorgenand Kupferschmid min insigel für mich und für mine erben an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief geben ze Wil in der stat, an sant Andres abent, do man zalte von Gottes gebürt drützehenhundert jar fünfzig jar, dar nach in dem dritten jare.

Urk. St. Gallen. H. 3. F. f. 9.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original, teilweise von einer hand des XVIII. jarhunderts durch ändrung einzelner züge und überschreibung neuerer wortformen (z. b. „samlung“ über „sämenung“) dem verständnies der neuern zeit näher gebracht; sigel abgefallen.

1501.

Ruprecht der Held von Rheinegg erhält von der fürstäbtissin zu Lindau iren kelnhof in Bernegg zu lehen.

Lindau. 1353. December 13.

Ich Rypreeht der Helt von Rinegg künde nnd vergihe offenlich an disem gegenwürtigen brief: nmb den kelnhof ze Bernang, der miner frouven .. der äbtissen[a] von Lindonv und ir gotzbuss aigen ist, dar über ich rechter vogt bin, hat mir dü erwirdigü fürstinne vrouv Sygen, hüt ze tage äbtissenne ze Lindonv, die genaud[b] getan, daz si mir nnd minen erben und allen minen nahkomen den vorgedahten ir kelnhof, dar uss ir ällü jar von alter her ze rechtem zins zwen schilling und ain pfunt Costentzer pfenninge gaun[b] sol ir und ir gotzhus, umb den selben zins verlühen hat, also daz ieh und min erben und alle min nahkomen, so ich enbin, der vorgenanten .. äbtissen[a], miner frouven, und welü je da ze Lindouv äbtissen[a] ist und ir gotzhnss von dem obgenanten kelnhof järlich je ze sant Martins tag den vorgenanten zins, die zwen schilling und ain pfunt pfenninge Costentzer müns geben sülin, und sont daz recht alle min erben han, töchtran als knaben, frouvan als man. Und waz min vrouv .. dü äbtissen[a] ander recht da hat und ir gotzhns, daz hat si ir behalten. Und wan ich über den vorbenempten kelnhof rechter vogt bin, dar umb hat min vrouve .. dü äbtissonne mit mir beredet: wenn ich enbin und erstirbe, lan ich denn nah minem tode nit süne, so sol si nnd mag und ir nahkomen, ob si enwere, die vogtai lihen, wem si wil, und da mit tûn, daz si gût dunkt und gern tûn wil. Dirre vorgeschribener dinge ze urkünd der warhait gib ich vorgenanter Riprecht der Helt disen brief, mit minem aigen insigel besigelt, der ze Lindouv geben ist, an sant Lucyien tag vor wihenähten, in dem jar, do man zalt von Crists gebürte drüzehen hundert jar und in dem drü und fünftzigostem jare.

a) Ueber der letzten silbe regelmässig ein abkürzungsstrich. b) „a“ mit übergeschribenem „o“.

Urk. St. Gallen. O. O. 3. G. 1.

Gut geschribenes original, etwas abgeblasst und fleckig; sigel eingenäht.

1502.

Abt Johann von St. Johann im Turtal gibt dem grafen Fridrich von Toggenburg den eigenmann Heinrich Steiger.

1353. December 17.

Wir Johans, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des closters ze sant Johans in Turtal tůnt kunt allen den, die disen brief an sehent oder hörent lesen, daz wir angesehen hant die guttait, so der edel unser gnadiger herr graf Fridorich[a] von Tockenburg uns und unserm vorgenanten closter getan hat und noh tůn mag. Und hant im und sinen erben gehen und gebent mit disem und an disem brief für uns und alle unser nahkomen Hainrichen, Hainrichos des Staigers und fro Adelhaitten der Bossorinon sun, der unser und unsers vorgenanton gotzhus oder closters aigen was, mit allen rehten. Und des ze warem und offem urkünd aller diser ding so gehent wir der obgenant abt Johans und der convent gemainlich des obgenanten closters ze sant Johans in Turtal unserü aigen insigel offenlich an disen brief für uns und alle unser nahkomen, der geben ist, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar und dar nah in dem drüundfunftzgosten jar, an dem zinstag nah sant Lucien tag.

a) Der anlaut verdoppelt.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 18.

Ordentlich, wenn auch nicht ser regelmässig geschribenes, etwas abgeblasstes original; beide sigel offen, wenig beschädigt.

1503.

Abt Heinrich von Einsideln gibt dem grafen Fridrich von Toggenburg die wittwe Adelheid Leumann (?) und ire kinder.

Lichtensteig. 1354. Januar 16.

Wir Hainrich, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze den Ainsidellen, tůnt kunt und vergehent offenlich an disem brief für uns und allo unser nahkomen, daz wir dem edeln herren graf Friderichen[a] von Tockenburg und sinen erben die erheren frouven Adelhaitton, Růdolfes sailgen des Knobels tohter, Hainrichs Eberhartes sailgen sun, den man nempt der Leuman[b], elichen wirten, und allü dü kint, die si jetz hat oder noh gewinnet, wie dü genant sint, geben hant und och gebent mit disem brief für uns und alle unser nahkomen umb die dienst und gůttait, so er uns und unserm gotzhus ze den Ainsidellen getan hat und noh wol[c] tůn mag. Und des ze warem und offem urkünd aller diser ding so henkent wir, der obgenant abt Hainrich des obgenanton gotzhus, unser aigen insigel offenlich an disen brief für uns und alle unser nahkomen, der geben ist ze Lichtenstaig, do man zalt von Gottos gebürt drüzehenhundert jar und dar nah in dem vier und fünftzgosten jar, an sant Marcellen des babstes tag.

a) Der anlaut verdoppelt. b) Oder Leuman? c) „wol wol" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 31. — Abdruck: Cod. Trad. 597 n. 1011.

Unregelmässig geschribenes, wenig abgeblasstes original. Der obere teil des offen hangenden sigels ist verschwunden.

1504.

Ritter Johann von Zwingenstein verpfändet seinen lehenhof in den Auen an Berchtold Kessler um 24 pfund pfennig.

Rheinegg. 1354. Mai 9.

Ich Johans von Twingenstain, ritter, tůn kunt und vergihe offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz ich mit gůter, williger vorbetrachtung minen hoff, der gelegen ist in den Onven[1], da Cůnrat von Frumenwiler[2] und sin sun der maiger uf sitzet, der min reht lehen ist von dem gotzhus zo sant Gallon, mit ackern, mit wisan, mit holtz, mit veld, mit stägen und mit wägen, mit wnune, mit waide, mit wazzer, mit ehafti und mit allen den gewonhaiten und rechten, so dar in und dar zů gehörent, und als ich und min vordern in herbracht habin, dem ersamen manne Berchtolt dem eltern Kesseler von Ostra[3] und sinen erhen in pfandes wis und ze ainem rechten, redlichem pfande und ze allem rechte versetzet han, vür mich und vür min erben, umb vier und zwaintzig pfunt pfenninge gůter und gnämer Costentzer müns, die er mir hüt ze tage, als dirre brief geben ist, bezalt und gelühen hat, der ich von im gäntzlich gewert hin nah minem nutz und willen. Und han onch dem selben Berchtolt dem Kesseler und sinen erhen den vorgedahten hoff und alle sin zůgehörd gevertgot mit dez erwirdigen abt Hermans von sant Gallon hand, als ain man ain solich lehen billich und von recht vertgon sol. Und sülin onch ich und min erben sin und siner erben, wa si sin notdürftig werdent, diss vor henempten hofs und pfands wärn sin als recht ist, ez sige uff gaistlichem ald uff weltlichem gericht und ân alle geverde. Wenne ouch ich ald min erben den vorgenanten Berchtolt den Kesseler ald sin erhen, oh er enwere, mit vier und zwaintzig pfunden gůter und gnämer Costentzer pfenninge ermanin und in die gehind, so sont si uns vorgedahten hoff und alle sin zůgehörd ledig lan, mit sölicher beschaidenhait: welhes jars dü selb losung beschicht vor sant Johans tag dez Touffers ze sünwenden, so sol uns der hof und die nütze von dem selben jar gäntzlich ledig sin; welhes jars aber dü selb losung beschehen wirt nah sant Johans tag ze sünwenden, als vor geschriben stat, so sol der nutz von dem selben jar dem vorgenanten Berchtolt dem Kesseler und sinen erhen werden. Dirre vor geschribener dinge ze urkünde der warhait gib ich vorgenanter Johans von Twingenstain, ritter, disen hrief, mit minem aigen insigel hesigelten, der gehen ist zo Rinegg[4], in dem jar, do man zalt von Crists gebürt drüzehen hundert jar und in dem vier und fünftzigostem jar, an dem nohsten fritag nah dez hailigen crütz tag ze Maigen.

Urk. St. Gallen. O. O. 3. E. 1.

[1] Wol Au, in dessen gemeindebann die ruine Zwingenstein gelegen ist; [2] Frommenwilen, gem. Rorschacherberg; — kant. St. Gallen. [3] Ostrach, fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen, kgrch. Preussen (?). [4] Rheinegg, kant. St. Gallen.

Original in fester, regelmässiger schrift, im ganzen wol erhalten; sigel eingenäht.

1505.

Konrad von Rota versetzt seine st. gallischen lehen zu Niderach für 30 mark silber seiner gattin Agnes von Meringen.

St. Gallen. 1354. December 12.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze sant Gallen, tůnt kunt und vergehin offenlich mit disem brief, daz für uns kam Cůnrat von Rota, fro Angnes von Meringen, sin

oliohü wirtinne, und sin brůder, Hug von Rota, und versazt da der solbo Cůnrat von Rota dor solben fro Angnesen, siner elichon wirtinne, mit unser hantgotat, willen und gunst und mit gůtem willon des obgenanten Hugen von Rota, sins brůders, zainem rehten, redelichen, gewerten pfando der Horron Hof ze Nideren Abe[1] und die Abmüli zo Nideren Ahe[1] und mit namen, was si ze Nideren Ab[1] bant, daz von uns nnd unsorm gotzbus ze sant Gallen leben ist. Daz hant si ir alles versotzot umb drissek mark silbers, lötiges Costentzer gewäges, der sü si daruff bewiset hant an ir widorlegunge gen dem gůt, so si nu zů brabt bat; mit dem gedinge und mit dor beschaidenhait, daz dü selb fro Angnese von Meringen dü selben obgenanten güter mit allen nützen und gewonbaiten und mit aller ir zůgehörde zainem rehten redelichen gewerten pfande gerüwecliob und fridolich haben und niessen sol und besetzen und entsetzen sol und ir erben, ob si onwere, allo die wile dü selben güter nit von inen erlöst werdent mit den obgenanten drissek marken silbers; also wenno und welos jars dio obgenanten von Rota, gebrüder, und ir erben, ob si onwerin, dü obgenanten güter wider lösen went mit dem selbon silber, das sont sü tůn jegeliebos jar[a] vor sant Jobans tag des Thoffers; ald weles jars si dü selben güter widerlösent nach sant Johans tag des Thoffors, so sol doch der nehste nutz der selben güter der selben fro Angnesen und ir erben doch das selb jar boliben gar und gäntzelich. Und ist disü satzung mit unser hantgetat, willen und gunst beschehen und vollefürt mit allen den worten, werken und getäten, so darzů bort und notdurftig was, nach gewonhait und nach reht. Und des ze warem nnd offeme urkünd und etätor sicherbait aller dirre vorgeschriben dingo geben wir vorbenenter abt Herman unser insigel an disen brief. Darnach vergoben wir vorgenanten Cůnrat und Hng von Rota, gebrůder, das wir die solben satzung mit des obgenanten unsers gnädigen herron abt Hormans gůtem willen und gunst und mit siner hant mit gůtem willen getan und vollefürt haben, als vor ist bescbaiden. Und des zainer warhait baben wir baide unserü insigel zů des obgenanton nnsers berren abt Hermans insigel gobenkt an disen brief. Der ist ze sant Gallen geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzebenhundert jar, dar naeb in dem vier und fünfzigosten[b] jar, an sant Lucyen abende.

a) „jar“ Ms. b) Der nahsat verdoppelt.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 23. s. 1.

[1] Niderach, kirchgem. Sommeri, kant. Turgau.

Gut geschribenes, zimlich abgeblasstes original; sigel n. 1 u. 2 eingenäht, n. 3 offen, aber stark abgenutzt.

Am 19. Juni 1358 orschinen die drei obgenannten personen in öffentlichem gericht vor abt Hermann zu Wil mit Rudolf dem Schenken, burger zu Wil, als fürsprech, und Rudolf von Liadenberg als vogt der Agnes von Meringen, und lösten dio 30 mark dadurch wider aus, dass der Herrenhof zu Niderach und die Achmüle um dise summe an Bartholome den Blarrer, burger zu St. Gallen, verkauft wurde.

1506.

Cardinal Wilhelm, bischof von Tusculum, quittirt den abt Hermann von St. Gallen für 104 goldgulden, 13 schilling, 1 pfennig an den unterhalt des cardinalcollegiums und gibt im für die bezalung des restes, den er noch schuldet, frist bis zum 29. September.

Avignon. 1355. März 2.

Nos Guillolmus, miseratione divina episcopus Tusculanensis, sancte Romane ecclesie cardinalis, sacri collegii roverendorum patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium camerarius, tenore presentium recognoscimus et fatemur, quod venerabilis et religiosus vir dominus

frater Hormannus, abbas monasterii sancti Galli, Constantiensis diocesis, ordinis sancti Benedicti, pro parte sui communis servicii, in quo profato collegio tenobatur, contum flerenos auri, et pro parte servicii familie dominorum cardinalium predictorum quatuor florenos auri, tresdecim (!) solidos, unum donarium, moneto currentis Avinionensis, por manus magistri Jacobi, canonici ecclesie sancti Stephani Constantiensis, nobis pro ipso collegio recipientibus solvi focit; de quibus sic solutis ipsum dominum abbatem monasterium suum, successoros suos et eorum bona profati collegii nomine absolvimus ot quittamus. Verum intellecta mole gravaminum, pro parte ipsius abbatis coram nobis exposita, que ipsum ad solvendum complementum sui communis servicii et serviciorum familie ot officialium domini nostri pape et dominorum cardinalium predictorum, ad que solvenda dudum sub certis penis et sententiis ac termino diu est jam elapso se sponte et libere obligavit, reddebant ot adhuc reddunt verisimiliter impotentem, auctoritate nobis in hac parte commissa usque ad festum sancti Michaelis proximo venturum terminum sibi duximus prorogandum; ita tamen, qued si in dicto sibi prorogato termino non satisfecerit, de premissis penis et sententiis, quibus antea tenebatur, sit astrictus. Insuper ipsum abbatem a suspensionis, excommunicationis et interdicti sententiis ac reatu perjurii et aliis penis, quod ot quas incurrit propter solutionem predictorum non factam in terminis sibi prefixis, auctoritate, qua fungimur in hac parte, duximus absolvendum; secum super irregularitato, si quam contraxit interea sic ligatus se im(m)iscendo divinis vel alitor, non tamen in contemptum clavium eadem auctoritate misericorditer dispensantes. In quorum testimonium presentes litteras fecimus fieri et sigilli nostri apponsione muniri. Datum Avinione, die secunda mensis Marcii, anne a nativitate Domini MCCCL quinto, indictionè VIII, pentificatus domini Innocentii pape VI anno torcio.[a]

a) Unten rechts auf dem umgeschlagenen rande: „Guillelmus Textor."; auf dem pergamentstreifen, an dem das sigel hängt, „R".

Urk. St. Gallen. A. 1. A. 3.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original mit starken abkürzungen; sigel eingenäht.

1507.

Philipp Hermann von Rheinegg gibt dem abt Hermann von St. Gallen den lehenmann Johann Suter von Tal auf um 2½ pfund pfennig.

St. Gallen. 1355. März 4.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Philipp Herman, Philippen selgen sun von Rinegge[1], und vergich des offenlich an disem brief für mich und alle min erben, das ich mit gůter vorbetrahtung und mit bedahtem můt kam gen sant Gallen für den erwirdigen minen genädigon herren von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, und gab in des hant uf frilich und umbetwungellich an des vorgeschriben gotzhus stat Johansen den Suter von Tal[2] mit allen rechten, also das der selb Johans der Suter hinnenhin jemer me an das vor genomt gotzhus ze sant Gallen gehören und mit allen rehten des aigen sin sol, won och der selb Johans der Sutor min reht leben was von dem egenemten minem herren und dem gotzhus ze sant Gallen; und han darumb emphangen und genomen, des ich offenlich vergich mit disem brief, von dem vorgenemten Johans dem Suter drithalb phunt phenning gůter Costentzer münse, die ich an minen gůten nutz bekort han. Darüber so han ich mich gantzlich und gar enzigen und enziho mich mit disem brief für mich und alle min erben aller der recht, ansprach und vordrung, so ich je gebatt ald jemer gehaben möht zů dem egenemten Johans dem

Suter, von aigenschaft ald von lehens ald von dehainer andor sach wegen. Ich vergich och offenlich mit disem brief, das ich mit miner trüw gelopt han und mich und min erben darzů bind und gehunden han mit disem brief, das ich und min erhen des egenemten mines herren und des gotzhus ze sant Gallen reht wern süllent sin umb den vorgenemten Johans den Suter nach reht gen menlichem, an gaistlichem und an weltlichem gericht und wa ez in notdurftig ist. Und ist dis alles beschehen und vollefürt mit worten und mit werken, als ez kraft hatt und als ez kraft moht und solt han von reht und von gewonhait. Und des ze ainem waren urkünd und gantzer sicherhait aller der vorgeschriben dinge so han ich, der vorgenemt Philipp, min insigel gehenkt an disen brief für mich und alle min erhen. Dirre brief wart gehen ze sant Gallen, an dem vierden tag ze ingentem Mertzen, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und dar nach in dem fünften jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 32. — Abdruck: Cod. Trad. 597 n. 1012.

[1] Rheinegg; [2] Tal; — kant. St. Gallen.

Unregelmässig geschribenes, abgeblasstes und fleckiges original; sigel offen, ordentlich erhalten.

1508.

Die brüder Ulrich, Johann und Rudolf von Bonstetten vertauschen eine hörige mit dem kloster St. Johann im Turtal.

1355. März 15.

Allen den, die disen hrief an sehent oder horent lesen, künden wir Ůlrich, Johans und Růdolf von Bounstetten[a], gehrůder, und verjehen offenlich an disem hrief für (uns) und unser erhen umh dü erhern frouven fro Adilheit Bunitschinun, Heinrich Bnnitschen elichen tochter, dü uns an gehört und recht eigen ist, dü solben frouven Heinrich Verenen von Ohern Illouw[1](!) ze einem elichen wih genomen hat, der den erwirdigen herren den aht und den convent des gotzhus ze sant Johann in Thurtal an gehört und eigen ist, das wir einwelleclich eines wechsels überein komen sint mit dem egenanten aht und den herren ze sant Johann: also daz wir alle die ansprach, vordrung und rechtung, so wir oder unser erben nu oder hie nach jemer mer von eigenschaft wegen zů der egenanten frouwen habon, ledig sagen und ufgeben mit disem hrief den vorgescrihen herren dem abt und dem convent ze sant Johann gegen der erhern frouven fro Adilheit, Cůnratz von Rumilicon[2] elichen tochter, dü ouch Heinrich Brüngger von Teilang[3] genemen hat zů einem elichen wih, der unser recht eigen ist; mit dem gedinge, daz der egenant aht und der convent gemeinlich des selben gottzhns nn und hie nah von uns und unsern nachkomen jemer mer rüweclich und ungemüget sijent und dü egenant frouven von eigenschaft wegen niemer ansprechig habon süln. Und des ze einem waren urkünd der vorgescrihen dinge so hant wir die ohgena(n)ten von Bounstetten unsrü eigen insigel gehenkt an disen hrief, der geben wart, do man zalt von Gotes gehürt drüzehenhundert und fünfzig jar, darnach in dem fünften jare, an dem nechsten sunnentag nach sant Gregoriien tag. Und sint da hi gewesen Růdolf der Aster von Lütispurg[4], Johans Koller von Elggö[5], Wekerly der Amman, Johans Smit von Volkiswille[6] und ander erher lüte.

a) „o" mit übergeschribenem „v".

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 19.

[1] Ober-Illnau; [2] Rumliken, gem. Russikon; [3] Teilingen, gem. Weisslingen; — kant. Zürich. [4] Lütisburg, kant. St. Gallen. [5] Elgg; [6] Volketswil; kant. Zürich.

Gut geschribenes, zimlich abgeblasstes original. Alle 3 sigel hangen offen, aber nur noch in bruchstücken.

1509.

Felix von Wintertur, propst von St. Johann zu Constanz, erklärt den streit zwischen Heinrich von Griessheim einerseits, abt Hermann von St. Gallen und meister Beringer von St. Gallen, canonicus zu Zürich, anderseits, über die pfarrkirche Wattwil als beigelegt.

Wintertur. 1355. Mai 28.

Felix de Wintertur, prepositus sancti Johannis Constantionsis, snhexecuter a venerabili viro domino Conrado de Tengen, preposito Ymbriacensi, executore cujusdem sententie diffinitive pro domino Hainrico de Griessham super parrechiali ecclesia in Watwil[1] et contra reverendum in Christe patrem deminum Hermannum, Dei gratia abbatem monasterii sancti Galli, et magistrum Beringerum de sancto Gallo, canonicum Thuricensem, a sede apostolica deputato depntatus in totum .. decano sancti Galli ceterisque, ad ques presentes perveneri(n)t, salutem in domino Jesu Christe. Omnes et singulas excommunicatienis, suspensienis et interdicti sententias in loca, monastorium[a] et personas quascumqne per nos vel cos, quorum vices gerimus in hac parte, et specialiter per deminum Conradum de Tengen prolatas quascumque ratione excommunicationis sententie supradicte tollimus et relaxamns presentinm per tenorem, cum deminus Hermannus abhas et magister Beringerus predicti cum domino Hainrice predicto sint in tetum et in omnibus amicabiliter complanati (!) et peritum sit per ipsos sententie et sententiis supradictis. Quocirca vohis mandamus, qnatenus dictas sententias sic per nos suhlatas et relaxatas in vestris cancellis puhlice nuntietis. Datum Wintertur, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, feria quinta proxima infra festum penthecostes.

a) „monasterium" über der zeile nachgetragen.

Urk. St. Gallen. L. 5. L. I. 8.

[1] Wattwil, kant. St. Gallen.

Original in gewönlicher canzleischrift mit starken abkürzungen, etwas abgeblasst und beschmutzt; sigel abgefallen.

1510.

Die brüder Ulrich Stephan, Ulrich Eberhard und Ulrich Johann von Sax finden sich mit abt Hermann von St. Gallen ab wegen des dienstes, den sie im nach Zürich geleistet und gelobt haben.

Stat St. Gallen. 1355. Juni 17.

Wir die nachgenemten Ůlrich Steffan, Ůlrich Eberhart und Ůlrich Johans, genemt von Sax, gebrůder, tůn kunt und verjehent des offenlich mit disem brief für uns und alle unser erben allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz uns der erwirdig unser gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman, abt des getzhus ze sant Gallen, gantzlich und gar geben, beriht und vergolten hat alles, daz er uns untz her uff disen hüttigen tag, als dirre brief geben ist, schuldig was und gelten solt von der dienst wegen, die wir im gen Zürich getan habent, und ouch von der

verlust, die wir von der selben dienst wegen gehept habent, daz er uns da von noch da bi niht mer schuldig ist noch gelten sol noch wider geben; won er uns ouch gantzlich und gar ledig gelassen hat aller der dienst, die wir im fürhas gen Zürich gelobt hattent ze tünne. Und won er uns gantzlich und gar gerwert hat alles, daz er uns untz her schuldig werden ist von der vorgeschribenen dienst wegen und er uns ouch gantzlich ledig gelassen hat aller der dienst, die wir im fürhaz gelobt hattent ze tünne, als vor ist bescheiden, darumb so lassen wir die vorbenemten von Sax, gebrüder, für uns und alle unser erben den vorbenemten unsern gnädigen herren abt Herman und sin vorbenemt gotzhus ze sant Gallen von aller der sach wegen, darumb wir in an ze sprechen[a] hattent von der vorgeschribenen dienst wegen, gantzlich und gar ledig und los mit disem brieve; es wär dann, daz Růdolf von Rosenberg, den man nemmet von Zukkenriet, ald sin erben, ob er enwär, uns ald unser erben, ob wir enwärint, ansprächent und netint von des maydens wegen, den im her Cůnrat der schenk von Landegg, ritter, uff uns und von unsern wegen verkouft hat von der vorgeschribenen unser dienst wegen; da haben wir uns und unsren erben von des selben maidens wegen gen dem vorbenemten unserm herren abt Herman und sinem vorbenemten gotzhus ällü unserü reht behalten. Wir behalten ouch dem vorbenemten unserm herren abt Herman und sinem vorbenemten gotzhus ällü dü reht, die sü hant ald haben mugent von des selben maydens wegen zů uns und allen unsern erben. Und ze ainem waren urkünde und gantzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge so habent wir die vorbenemten Ůlrich Steffan, Ůlrich Eberhart und Ůlrich Johans, genemt von Sax, gebrůder, für uns und alle unser erben unserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist in der stat ze sant Gallen, an der nähsten mitwuchen vor sant Johans tag des Teuffers ze sunwenden[a], in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem fünften jar.

a) Ein abkürzungsstrich über der zweiten silbe von „sprechen“ und der ersten von „sunwenden“ bleibt unberücksichtigt.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. E. 5.

Fest und gut geschribenes original; wol erhalten bis an die sigel, von denen n. 1 nur als bruchstück erhalten, n. 2 ganz abgefallen ist.

1511.

Ulrich und Berchtold die Gielen von Helfenberg verkaufen dem Ulrich Hofakrer von St. Gallen die lehenzehnten von den höfen bei Aufhofen und von gütern zu Gebertswil um 5 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1355. August 18.

Wir Herman, von Gottes und des stůles gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tůn kunt und verjehent offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kament in der stat ze sant Gallen, do wir offenlich ze geriht sassent, die erbern und welbescheiden Hainrichwalther der Giel von Glattburg und Ůlrich der Giel von Helfenberg, sin vetter, kilchherre der kilchen ze Holffentswille[1], und nament ze fürsprechen Johansen Wildrich, burger ze sant Gallen. Der offenot an ir stat und von ir wegen offenlich vor geriht und sprach, daz der vorgenemt Ůlrich der Giel und Berhtolt der Giel, sin brůder, der ze den selben ziten von ehafter not wegen selber für uns niht komen möht, verkouft hettint und ze kouffen[a] geben hettint reht und redlich dem erbern und welbeschaiden Ůlrich dem Hofakror, burger ze sant Gallen, die lehenschaft der zehenden von den nachgenemten höven und gütern, die selben lehenschaft sü von uns und unserm gotzhus ze lehen hettint, die selben zehenden den

vorgenemten Ůlrich den Hofakrer an gehortint und die er ven in untz her uff disen hüttigen tag, als dirre brief ist geben, ze lehen gehept hette. Und sint daz die zehenden ab den und von den höven ze Ufhofen [2], die man nemmet der Bettenouwer höf, gelegen bi dem Watte [3], der zehend von des Bühlers gůt ze Gehraswille [4], der zehend von Wernhers gůt ze Gehraswille [4], der zehend von des Stören gůt ze Gehraswille [4] und die zehenden von Wiprehtz gůt und von Opprehtz gůt ze Gehraswille [4], umb fünf pfunt phenning güter und genger Costentzer münse, der sü gantzlich und gar von im gewert wärint und enpfangen hettint und an iren gůten nutz bekert an den stetten, da sü iren grossen schaden mit verkomen hettint. Und wen der vorgenemt Berhtelt der Giel ze disen ziten für uns niht komen möht, so hett er die selben lehenschaft der vorgeschribenen zehenden von den vorgenemten höven und gütern an unser hand uf geben und gesendet bi dem vorgenemten Hainrichwalther dem Giel, sinem vetter. Und batent uns ervarn an ainer urtail, wie sü sich der selben lehenschaft der vorgeschribenen zehenden entzihen und in unser hand bringen söltint, daz es kraft hette und nu und ouch hie nach stät und unwandelber belibe. De fragtent wir verbenemter abt Herman urtail umb, und ward ertailt mit gemainer urtail: sid der vorgenemt Berhtolt der Giel die selben lehenschaft an unser hant uf gesendet hette bi dem vorgenemten Hainrichwalther dem Giel, sinem vetter, daz dan der selb Hainrichwalther der Giel die vorgeschribenen lehenschaft an unser hant uf geben sölt an des vorgenemten Berhtoltz, sines vettern, stat, und daz der vorgenemt Ůlrich der Giel ainen vogt nemen sölt und sich dann mit sinor und mit des selben sines vogtes handen der vorgeschribenen lehenschaft an unser hant uf geben und entzihen söltint. Do nam er ze vogt den vorgenemten Hainrichwalther den Giel, sinen vettern, und gabent da die vorgenemten Hainrichwalther der Giel an des egenemten Berhteltz, sines vettern, stat und ouch der vorgenemt Ůlrich der Giel mit siner und mit des vorgenemten Hainrichwalthers des Giels, sines vogtes, handen die vorgeschribenen lehenschaft der zehenden von den vorgenemten höven und gütern, die selben zehenden den vorgenemten Ůlrich den Hofakrer an gehörent, mit allen rehten und mit aller zugehördo gantzlich und gar uf an unser hant, und batent uns, die selben zehenden von den vorgenemten höven und gütern mit allen rehten und mit aller zůgehörde lihen dem vorgenemten Ůlrich dem Hofakrer, dem wir ouch die vorgeschriben zehenden von den vorgenemten höven und gütern mit allen rehten und mit aller zůgehörde ze rehtem lehen gelihen habent und lihent mit disem brieve. Der vorgenemt Ůlrich der Giel entzech sich ouch offenlich vor uns mit dem vorgenemten Hainrichwalther dem Giel, sinem vogt, und ouch der selb Hainrichwalther der Giel entzech sich ouch besunder an des vorgenemten Berhtoltz, sines vettern, stat und von sinen wegen offenlich vor geriht alles rehten, aller verdrung und aller ansprach gaistlichs und weltlichs gerihtes, so sü und ir erben, ob sü enwärint, an der vorgeschribenen lehenschaft der zehenden ven den vorgenemten höven und gütern hattent ald hie nach jemer gewinnen möhtint. Und ist diz alles beschehen und vollefürt reht und redlich mit allen den worten und werken, so von reht ald ven gewonhait darzů gehortent ald hören soltent und notdurftig warent und als reht, sitte und gewonlich was. Und ze ainem waren urkünd und gantzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge, so haben wir abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen da vor genemt, unser insigel gehenkt an disen brief. Darnach verjehent wir die vorgenemten Berhtolt der Giel von Helffenberg und Ůlrich sin brůder, kilchherre der kilchen ze Helffentswille [5], und ouch wir die vorgenemten Hainrichwalther der Giel ven Glattburg, ir vetter, vogt, und Jehans Wildrich, fürsprech in der vorgeschribenen sache, ainer gantzer warhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge und daz alles daz war ist, daz der erwirdig unser gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen

da vorgenemt, von uns an disem brief verjehen hat. Und ze merer sicherhait der selben dinge so haben wir ouch unserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze sant Gallen in der stat, an dem nähsten zinstag nach unser Vrouven tag ze Ougsten, in dem[a] jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem fünften jar.

a) Abkürzungsstrich auf dem auslautenden „n“.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. E. 9 s. 1.

[1] Nider-Helfenswil; [2] Aufhofen, gem. Oberbüren; [3] Kaum Wett bei Niderglatt, gem. Oberuzwil, das zu weit entfernt ist von Aufhofen und [4] Gebertswil, gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen.

Fest und gut geschribenes original, etwas abgeblasst und fleckig, sonst wol erhalten. Alle 5 sigel hangen offen, stark abgenützt und teilweise am rande beschädigt.

1512.

Kaiser Karl (IV) quittirt die stat St. Gallen für einen beitrag von 200 goldgulden bei anlass seiner kaiserkrönung zu Rom.

Nürnberg. 1355. November 30.

Karl von Gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu santh Gallen, unsern und des reichs lieben getreuven, unsir huld und alles gut. Lieben getreuven: wan ir uns odr (!) von[a] unsirn wegen dem, der euch disen gegenwirtigen brief antwortet, von euver stete wegen an der summen aynleftusent newnhundert und dritzenthalbes guldeins, mit den ir und andir des reichs stete noch unsir keiserliche cronunge ze Rome uns geeret habt, czweihundirt guldein guter von golde und von gewichte gebot und gentzlich verrichtet und betzalet, so sagen wir euch der selben czweihundert guldein quit, ledig und los; mit urkund ditz brives, versiglt mit unserm ingsigl, der geben ist zu Nuremberg, noch Crists geburt dritzenhundert jar, dornoch in dem fumf und fumftzigsten jar, an santh Andres tag, unser reiche in dem czehenden jar und des keisirtums in dem ersten.

a) „odr von“ auf einer rasur.

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. s. 17.

Gut geschribenes, wol erhaltenes original. Das rote, in braunes wachs eingegossene sigel mit dem reichsadler — von Heffner unter n. 109, s. 23, beschriben, aber nicht abgebildet — hängt wenig an der umschrift beschädigt an einem pergamentstreifen.

Ausser diser quittung für das erengeschenk bei anlass der kaiserkrönung (1355, April 5) ligen in dem statarchive auch noch zalreiche anweisungen Karls zur bezalung der reichssteuer, zuerst (— 1358) meist an Hartmann den Meier von Windegg (vrgl. urk. n. 1480), dann (— 1375) an den bürgermeister Rüdiger Maness von Zürich, zuletzt an den pfalzgrafen Fridrich bei Rhein, zwischenhinein einzeln an verschidene andere.

1513.

Äbtissin Anna von Schennis gibt dem grafen Fridrich von Toggenburg zwei hörige frauen.

Schennis. 1356. Januar 10.

Wir fro Anna, von Gottes gnaden äbtischen des gotzhus ze Schennis[1], tünt kunt und vergehent offenlich an disem brief, daz wir dem edeln herren graf Friderichen[a] von Tockenburg

und sinen erben goben hant und gebent mit disom brief für uns und allo unser nahkomon die erberen frouvon fro **Annen**, **Cŭnrattos von Langenrüti**[2], und fro **Adelhaitten von Eglingen**[3], iro beder tohter, dü unser und unsers gotzhus aigen was, umb dio gŭttait, so er uns und unserm gotzhus getan hat und noh tŭn sol und mag. Und han im die selben obgenant frouven geben für aigen mit allen den rehten, nützon und gowonhaitten, so zŭ dor selben frouven hört alder gehoren sol von reht oder gewonhait, und sunderlich mit allen don rehten, als wir und unser gotzhus die selben frouven untz her gehobt, braht und genossen hant. Und des ze warem und offem urkünd aller disor ding so gebent wir dü obgenant fro **Anna**, äbtischen des obgeschriben[a] gotzhus, unser aigen insigel offenlich an disen brief für uns und alle unser nahkomon, der zo **Schonnis**[1] geben ist, in dom jar, do man zalt von Gottos gebürt drüzehenhundert jar und dar nah in dom sehsundfünftzgosten jar, an dem nohsten sunnentag nah dem zwolften tag.

a) Der anlaut verdoppelt. b) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 33. — Abdruck: Cod. Trad. 597 n. 1013.

[1] Schennis; [2] Langrüti, gem. Jona; [3] Eglingen, gem. Goldingen; — kant. St. Gallen.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1514.

Rüdi Ammann von Feldkirch verkauft dem Alber Feisli seinen hof zu Furgs bei Schan um 22½ pfund pfennig.

Feldkirch. 1356. Februar 15.

Ich **Rŭdi Amman**, burger ze **Veltkilch**[1], künd und vergich an disem offenen[a] brief allen den, die in ansonhent (!) od*er hörent* lesen, daz ich reht und redlich zo kouffon geben han[b] den hoff[b] zo **Furgs**, minü reht, die dar zŭ hörent, de*r gel*egen *ist* ze **Schan**[2], dem boschaiden man **Albern Faislin** und sinen erbon, ob er enwer, umb drithalb und zwainzig p*fun*d gŭtor und genger **Costentzzer** müns, der ich gar und gentzlich von im gewert bin und in minen redlichen nutz komon sint. Ich der vorgenant **Rüdin Amman** vergich me (für mich) und min erbon, ob ich onwer, daz ich dez vorgenanten **Albers Faistlin** und siner *erben* rehtor wor sin sol, wa si sin nottürftig werdent, an gaistlichem und an weltlichem geriht, nach dem rehten. Und dez ze warn (!), offner urkünd und gantzzer sicherhait so henk ich **Rüdi Amman** min aigon insigol an disen brief, der geben wart ze **Veltkiloh**[1] in dor stat, dez jares, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar und dar nach in dem sehs und fünfzigoston jar, an dem nesten mentag nach sant **Valentins** tag.

a) „offen" mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe. b) Ueber dem „a" und „o" ein „n".

Urk. St. Gallen. R. R. 1. 3. 3.

[1] Feldkirch, krais Vorarlberg, kaisert. Oesterreich. [2] Schan, fürstentum Liechtenstein.

Zimlich unregelmässig geschribenes original in bedenklichem zustand. Es scheint mit wein in zu nahe berürung gekommen und dadurch brüchig und fleckig geworden zu sein; sigel eingenäht.

1515.

Ulrich Nekker von Lindau, kirchherr zu Montlingen, und Ulrich von Ems, kirchherr zu Wasserburg, vertauschen ire kirchen.

Constanz. 1356. April 28.

.. Vicarii episcopatus Constantionsis sede vacante in spiritualibus et temporalibns generales decanis decanatuum in Sigmarscelle[1] et in Roschacb[2] salntem in Domino. Cum dilecti in Christo Ulricns dictus Nekker de Lindaugia[3] sacerdos, rector ecclesie parrochialis in Montigel[4], de consensu strennui militis Ulrici de Ämptz, patroni ejnsdem ecclesie, et Ulricus de Ämptz, filius prefati militis, rector parrochialis ecclesie in Wasserbnrg[5], de consensu venerabilis patris domini abbatis monasterii sancti Galli, patroni ejusdem ecclesie, easdem suas ecclesias, Constantiensis dyocesis, rationabili ex causa, ut puta, quod uterqne eorum ecclesie alterius magis preesse et prodesse potest, ad invicem permutare disiderent (!) et affectent, easdem suas ecclesias, videlicet Ulricus Nekker predictus per se et prelibatus Ulricus do Ämptz per Rûdolfum dictum Brüngger et Petrnm, natum quondam Alberti de Rotenburg, notarios curie Constantiensis, suos procnratores, babentes ad hoo mandatum speciale, ad manus nostras animo permutandi sponte resignaverint et petierint permutacionem eandem per nos auctoritate ordinaria recipi, perfici et adimpleri, pront in litteris desuper factis vidimus plenius contineri, nos, peticioni rectorum et patronorum eorundem ob causam predictam nobis expositam annuere cupientes, receptis renunciacionibus dictarum ecclesiarnm sponte factis ad manus nostras ab Ulrico Nekker et Ulrico de Ämptz predictis, nt premittitur, ipsnm Ulricum Nekker de ecclesia sua Montigel[4] predicta ad ecclesiam in Wasserburg[5] et ipsum Ulricum de Ämptz de ecclesia sua in Wasserburg[5] ad ecclesiam in Montigel[4] prodictas transtulimns ot transferimns per presontes, et ipsum Ulricum Nokker de ecclesia in Wasserburg[5] et ipsum Ulricum de Ämptz do ocelesia in Montigel[4] auctoritate ordinaria presentibns investimus, eisdem Ulrico ot Ulrico curam animarum subditorum earundem ecclosiarum, ad quas[a)] eos transferimus et de quibus ipsos investimus, conmittentes, mandantes vobis, quatenus Ulricum et Ulricum eosdem in prefatarum ecclesiarum Montigel[4] et Wasserburg[5], jurium et pertinenciarum ipsarum, prout ad eas translati sunt, possessionem mittatis et inducatis corporalem, faciontes predicte ecclesie in Wasserburg[5] profato Ulrico Nekker et dicte cccleeie ln Montigol[4] memorato Ulrico do Ämptz subditos tamquam veris rectoribus in spiritualibus obedire et temporalibns congrue respondere, ipsosque recipiatis et a vestris confratribus recipi faciatis in confratres. Datum Constantie, sub sigillo nostri vicariatus, anno Domini millesimo CCCL sexto, IIII kalendas mensis Maji.

a) Scheint eher „quos". — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. N. 3. Q. 1.

[1] Sigmarszell, landgericht Lindau, kgrch. Bayern. [2] Rorschach, kant. St. Gallen. [3] Lindau, kgrch. Bayern. [4] Montlingen, kant. St. Gallen. [5] Wasserburg, landgericht Lindau, kgrch. Bayern.

Gut, wenn auch nicht eben schön geschribenes original, fleckig, sonst wol erhalten; sigel als bruchstück eingenäht.

1516.

Ymer von Bürglen gibt dem abt Hermann von St. Gallen den kelnhof und kirchensatz zu Löffingen auf.

Bürglen. 1356. Mai 6.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Ymer von Bürgelon, frie, und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, daz min genädiger herre abt Herman und der convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen minem vatter, hern Eberhart säligen von Bürglon, und sinen erben umb die dienst, die er inen und irem gotzhus dik hatt getan, reht und redlich gaben und geben hatten den kelnhof ze Löffingen[1], der ir reht aigen was, und den kilchensatz, der darin gehört, mit allen rehten und mit aller zůgehörd; mit der beschaidenhait, daz min vergenemter vatter und sin erben den selben kelnhof haben und niessen solten, alle die wil die kilch ze Löffingen[1] von hern Wernher dem kilcherren nit ledig werden wär. Und wenn der selb kilchher abstürb und min vorgenemter vatter ald sin erben die selben kilchen verlihint, daz denn der vorgeschriben kelnhof ze Löffingen[1] und der kilchensatz, so darin gehört, von minem vorgenemten vatter und von allen sinen erben mit allen rehten gar und gantzlich ledig sol sin und los. Die selb kilch ze Löffingen[1] mir von dem vorgenemten hern Wernher ledig werden ist und ouch ich verlihen hab die selben kilchen Johansen Lüpfrit von Tettenang[2]. Und darumb so hab ich mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait den vorgeschriben kelnhof ze Löffingen[1] und den kilchensatz, der darin gehört, minem vorgenemten herren abt Herman, dem convent gemainlich und dem gotzhus ze sant Gallen letklich mit allen rehten und mit aller zůgehörd uf geben an ir hant und gib in uf mit disem brief. Und hab mich ouch darüber entzigen und entzihe mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nachkomen gen minem vorgenemten herren abt Herman, gen allen sinen nachkomen, gen dem convent und gen dem gotzhus ze sant Gallen aller aigenschaft, aller lehenschaft, alles rehten, aller gewer, aller vordrung und ansprach, so ich, min erben ald nachkomen an dem vorgeschriben[a] kelnhof und kilchensatz ald darzů hatten oder iemer gewinnen möhtin von reht oder von gewonhait ald von dehainen andren sachen. Und ze ainer warhait aller diser vorgeschriben dinge henk ich Ymer von Bürglen, da vorgenemt, min insigel an disen brief für mich und für alle min erben, der geben ist ze Bürglon[3], an dem nähsten fritag nach sant Walpurg tag ze ingäntem Maigen, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sechsten jare.

a) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n".

Urk. St. Gallen. O. 1. T. 1.

[1] Löffingen, bezirksamt Neustat, grossh. Baden. [2] Tettnang, kgrch. Wirtemberg. [3] Bürglen, kant. Turgau.

Ser gut geschribenes, aber zimlich abgeblasstes original; sigel eingenäht.

1517.

Drei frauen kaufen sich um 2 pfund pfennig und 12 schilling von dem lehensverhältniss zu Ulrich dem Giel von Glattburg los.

Wil. 1356. August 9.

Wir Herman, von Gottes genaden abt des gotzhus ze sant Gallen, verjehen und tůn kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kam für geriht, do wir offenlich ze geriht sassen, Ůlrich der Giel von Glatburg, kilchherre der kilchen ze Helffats-

wille[1], und effeat da mit fürsprechen, das sich Gerdrut Velin, Elisabeth, ir tohtor, and Elisabeth Velin, Hainrichs des Smitz töhter von Bürron[2], die ven uns und unsorm gotzhus sin lehen waren, sich selber mit lip nnd mit allem irem gůt ven ime und von sinen orben reht und redlich gekouft hottin an nns und an unser gotzhus umb zwai pbunt und umb zwelf schilling phenning gůter Costentzer münse, und wär ouch der selhen phenning gantzlich von inen gewert, und das or sü daven uns und unserm gotzhus mit lip und mit gůt und mit allen rehten ufgeben und vertgen wölt, uad batt uns, das wir erfürent an gemainer urtaild, won er aia kilchherre wär, wie er daz tůn sölt, das es kraft hett nu und ouch hernach. Das taten wir, und wart ertailt an gemainer urtailt, das derselb Ůlrich Giol ainen vegt nemen sölt, wen er wölt, und mit des hant und mit unsor hant das tůn sölt. De nam dor selb Ůlrich Růdolfen von Lindenberg, schulthaissen ze Wil[3], ze vegt, und mit des hant do gah der ogenemt Ůlrich Giel die vorgenemten Gerdrutea, Elisahethun, ir tohter, und Elisabetbun, Hainrichs des Smitz töhter, ledklicben, frilich und willcklich uns und unserm vergenemten getzhus uf mit lip, mit gůt und mit allen rehten, so er von aigenschaft ald von lehenschaft wegen zů inon ald zů dehainem irom gůt jo gehntt ald haben moht ald selt; alse das dio selbon Gordrut Velin, Elisnbeth, ir tehter, und Elisabeth, Hainrichs des Smitz töhter, hinnenhin jemer me an dns vergeschriben getzhus gehörren und des reht aigen sin sond mit allen rehten. Und entzebe sich darüber gen uns und gen allen unseren nachkomen, und gen dem vorgenemten gotzbus mit disem brief für sich und für alle sin erben und nachkomen aller aigonschaft, aller lehenschaft, alles rechten gaistliches und weltliches geribtes, aller verdrung und ansprach, se er zů den vorgenemten Gerdruten, Elisnbethen, ir tehter, und Elisabethua, Hainrichs des Smitz töbter, zů irem lip ald zů irem gůt ald daran je hatt ald haben meht, ven reht ald ven gewonhait. Darzů hat uns der egenemt Ůlrich der Giel mit siner trüw gelopt für sicb und sin erben, das er und sin erben, eb er enwär, unser und unser nacbkemen und unsers vergenemten gotzhns umb die vorgenemten Gerdruton Velin, Elisnbethen, ir tobter, und Elisahetbun, Hainrichs dos Smitz töhter von Bürren, reht wer sol sin nach reht umb den vorgeschriben[a] keuf gen mengliohem, an gaistlichom und an weltlichem gericht, und wo wir ald unser nachkemen und das vorgeschriben gotzhus oder dio vorgeschriben[a] lüt sin bedurfent ald notdurftig[b] sint. Und ist dis alles beschehen und vellefürt, als oz kraft hatt und ertailt wart ven reht und von gewenhait. Und ze offenem waren urkünd und stäter sicherhnit aller diser vorgeschriben[a] dinge henken wir abt Herman, da vorgenemt, unser insigel an disen brief. Wir dio vorgenomtea Ůlrich der Giel und Růdolf von Lindenberg, sin vegt in der vorgoschriben[a] sach, vorjehent offenlich an disem hrief, das alles das war ist, das der vergenemt uaser genädiger herre voa Gottes genaden abt Herman ven uns verjehen hat an disem briof. Und des ze merer sicherhnit dor solben dinge se haben wir euch unseri(!) insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil[3] in der stat, an dem nähsten zinstag ver unser Frouven tag ze dem ärnde, in dem jar, de man zalt von Gettes gebürt drüzebenhundert jar fünfzig jar und dar nach in dom sechston jaro.

a) Ueber dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich. b) „o" mit übergeschriebenem „u".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 34. — Abdruck: Cod. Trad. 598 n. 1014.

[1] Nider-Helfenswil; [2] Büren (Ober-, Nider-); [3] Wil; — kant. St. Gallen.

Original in eer regelmässiger, fester schrift; zimlich abgeblasst, sonst wol erhalten; alle 3 sigel eingenäht.

Im anschluss an dise urkunde mag bemerkt werden, dass nach einer eintragung in tom. 95 p. 45 des bücherarchivs abt Hermann am 8. März 1358 von den zwei Gielen von Glattburg Berchtold und Ulrich, kirchherr von Nider-Helfenswil, gebrüdern, den inen verpfändeten halben zehnten zu Schwarzenbach mit $24\frac{1}{2}$ mark silber zurücklöste.

1518.

Kaiser Karl (IV) bestätigt der stat St. Gallen die briefe seiner vorfaren, besonders die freiheit von fremden gerichten.

Sulzbach. 1356. October 16.

Wir Karl, von Gotis gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reiches und kunig zu Behem, virjehen und tun kunt offenlich allen leuten, die disen brieff sehen odir horen lesen: Alleyn unsir keysirliche wirdikeit, durch angeborne gûte zu allirmenlich geneyget, sey fride, gnade und auch gemach zu schaffen allen des heiligen reiches getreuven und undertanen. Doch meynen wir von sunderlichen gunsten die zu furdern und den unsir gnade mildeclich zu teilen, die in merclichen diensten und steten triuven sich uns und dem heiligen reiche vor andern getreuvelich bewiset haben und steteclich beweisen. Davon wann wir von wegen des burgirmeistirs, des rates und der burgir gemeinlich der stat zu sant Gallen, unsir und des heiligen reiches lieben getreuven, demuteclich und fleizzeclich gebeten seyn, daz wir yn alle yr hantfesten und brieve, die sie uber yre recht, friheit und gnade und auch uber andir sachen von seliger gedechtnuzze Romischen keysern und kunigen, unsern verfarn, und auch von uns und dem heiligen reiche erworben und herbracht haben, bestetigen, bevesten und confirmiren geruchten von sundirlichen unsirn keysirlichen gnaden, als wir yn die auch vormals von Romischer kuniglicher macht in unsern kuniglichen brieven bestetigt und confirmirt haben: des haben wir angesehen yre redliche, vernunfftige bette und merclîche getreuve dienste und ere, die sie uns und dem heiligen reiche offt unvirdruzlich erboten han und steteclich mit gantzen treuven erzeigen, mit wolbedachtem mûte, mit rechtir wizzen und mit keisirlicher mechte vollenkomenheit bestetigen, bevesten und confirmiren wir yn alle hantfesten, brieve und scriffte, domit sie von Romischen keysern und kunigen, unsern vorfarn, von uns und dem heiligen reiche begnadet seyn uber alle yre recht, friheit, gnad und gûte gewonheit, wie man die mit sundirlichen worten benennen mag, in allen yren meynungen, punckten und artikeln, als sie begriffen und beschriben seint, gleicherweis, als ob sy in disem brive gentzlich beschriben und begriffen weren oder ob sie durch recht oder gewonheit begriffen sein solten. Auch wollen, settzen und bestetigen wir von unsiru keysirlichen gnaden: ob daz were, daz ymant dheyn ansprache oder clage hette oder gewunne zu denselben unsirn burgern, von welcherley sachen daz were, der sol sie nyndert andirs, weder fur daz lantgerichte noch dheyn andir gerichte auzwendig der stat nach fur unsir hovegerichte laden, ansprechen noch beclagen, denn vor yrem richter in der stat zu sant Gallen, do man auch recht von yn nemen sol, als dann doselbist geurteylet wirt; also daz wir setzen und erkennen: swaz andirswo und vor andirn gerichten uff sie erteilet und erclaget were oder hernach erclaget und erteilet wurde, daz sol allez zûmal keyne crafft, macht noch festenung haben noch gewinnen; ez were denn, daz ymanden, der do clagte, daz recht versagt oder wider recht und gewonheyt verczogen[a] wurde, so mochte der clager sie uff unsir hovegerichte und auch andirswo laden, do daz billich ist, und do seine recht ersteen und ervolgen. Dovon gebieten wir mit unsirm keysirlichem gewalt allirmenclich, daz nymand die obgenanten den burgirmeyster, den rat und die burger gemeynlich der obgenanten stat zu sant Gallen wider unsir keysirliche gnade, bestetigung und confirmacien hindirn oder beschedigen sulle in dheineweis. Wer aber do wider tede, der sol funfczig[a] marg lotiges goldes rechter penen vervallen seyn, und dieselben sullen halb unsir keysirlichen camern und daz andir halbteil den, dy daz unrecht leiden, genczlich[a] gevallen; mit urkund ditz brieves, versigilt mit unserm keysirlichem ingesigil, der geben ist zu

Sulczpach[a], nach Crists geburt dreyezenhundirt[a] jar und dornach in dem sechs und funfezigstem jare, an sant Gallen tage, unsir reiche in dem eilften jare und des keysirtums in dem andirn.

a) Die „z“ in disen worten unterscheiden sich ser deutlich von dem gewönlichen, einfachen „z“ und dem „tz“. Soll es nicht bloss eine breiter ausgeführte abart des einfachen „z“ sein, so kann ich es nur durch „cz“ widergeben. — Auf dem rücken „Ilm. Hertwiges.“

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 11.

Gut geschribenes und bis an das von schwarz-gelber seidenschnur abgerissene zigel wol erhaltenes original.

Als beilage mag hier die zwischenbestätigung pfalzgraf Ruprechts vom 27. November 1354 folgen:

Wir Rûpreht der elder, von Godes genoden pfalntzgrafe by Ryn, des heligen Romischen rychs obirstar drûhsezz, hartzog zû Beyrn und vicari in dütschen londen, bekennen uns offenbar mit disem brife, daz wir den erbern wysen lûdan dem rod, den burgern gemeinlichen und der stad zû sant Gallen alle friheyt, reht und gûd gewonheit und alle ir brifa, die sie hent von keysern und von küngen, und besünderlich die brife und die genade, die sie hant von unserm genedigen herren küng Karln, Romischen künge und küng ee Behem, wollen stete halden und nit überveren, on alle erglist, die weil wir unsers egenanten herren küng Karln, des Romischen küngs, vicari seyn. Und were, daz sie jeman da von dringen welde, de für sullen wir sie geträulich schirmen, on gaverd, uz genomen unsern obgenenten herren künge Karln. Dar über eû urchünde geben wir in disen brife mit unserm anhangenden insigel beeigelten, dar gaben ist eû Essling, am nehsten dornstag vor sand Andres dag des heligan zwelfboten, do man zalt von Cristes gepürt dreuvtzehenhandert jare, dar noch in dem vier und fünftzsigsten jore.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 10.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original. Das rote sigel ist in einen klumpen gewönlichen wachses eingelassen.

1519.

Graf Fridrich von Toggenburg erklärt, dass sein vergleich mit abt Hermann von St. Gallen über Heinrich und Rudolf Pfister von Batzenheid dem abt und gotteshaus von keinem schaden sein soll.

Baden. 1356. November 6.

Wir graf Friderich von Tokkenburg verjehen und tûn kunt mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: umb die richtung, so die erbern herren her Albreht von Bûchaim, lantvogt und unsers gnädigen herren rat von Österich, lieplich und gütlich getan und gemacht hand entzwischent unserm lieben herren von Gottes gnaden abt Herman dez gotzhus ze sant Gallen und uns von Hainrichs und Rûdolfs der Phister wegen von Batzzenhaid[1], daz die selb rihtung unserm vorbenemten herren abt Herman noch kainen sinen nachkomen noch dem gotzhus ze sant Gallen noch dez selben gotzhus höfen noch den lüten, die in die selben höf gehörent, enkain schad sin sol noch enkainen schaden bringen sol, nu noch hernach in kain wis noch in kainen weg, weder gegen uns noch gen unsern erben noch nachkomen, und daz dez selben gotzhus höfe und die lüt, die darin gehörent, gen uns, gen allen unsern erben und nachkomen, in allen iren rehten und gewonhaiten hinnenhin bestan und beliben sond, als sü untz her uff disen hüttigen tag, als dirre brief geben ist, gewesen und komen sint. Und dez ze ainer warhait haben wir für uns und für alle unser erben unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist zo Baden, an dem nähsten sunnentag vor sant Martis tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar, darnach in dem sechsten jar.

Urk. St. Gallen. B. B. 1. A. 5.

[1] Batzenheid, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und bis an das abgefallene sigel wol erhaltenes original.

1520.

Walther von Bichelsee verkauft den Heinrich Nordmann von Oetwil und dessen tochter Adelheid, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 9 pfund pfennig an abt Hermann von St. Gallen.

Wil. 1357. Januar 20.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tün ich Walthor von Bichelse kunt und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, das ich von miner redlichen not wegen Hainrich den Nortman von Ötwille[1] und Adelhaiten sin elichen tochter, die von dem gotzhus ze sant Gallen min leben waren, mit lib, mit gût und mit allen rehten verkeuft han und redlich und reht ze keffen[a] geben han dem erwirdigen minen genädigen herren abt Herman, sinen nahkomen und dem vorgenemten gotzhus ze sant Gallen umb nün pfunt pfenning gûter Costenzer müns, der ich gar und gantzlich von im gewert bin und an minen nutz han bekeret. Und han och den selben Hainrich den Nortman und Adelhaiten sin tochter mit lib und mit gût und mit allen rehten minem vorgenemten herren abt Herman, sinen nahkomen und dem gotzhus ze sant Gallen ufgeben und gevertgot, als reht, sitte und gewonlich was. Und hab mich darüber gen dem vorgenemten minem herren abt Herman, gen sinen nahkomen und gen dem gotzhus ze sant Gallen enzigen und enzich mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nahkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, aller kuntschaft, aller gewer, aller zügnüst lüt und brief, alles rehten gaistlichs und weltlichs gerichtes, aller vordrung und ansprach, so ich von reht oder von gewonhait zû den vorgeschriben Hainrich Nortman und Adelhaiten einer tochter, zû ir lib ald zû ir gût ald daran hatte oder von dehainerlay sach hienach jemer gewinnen oder erwerben möcht. Ich Walther von Bichelse, davor genemt, hab och gelobt für mich, für alle min erben und nachkomen, des kouffes und der lüt wer ze sinne nach reht gen menglichem an gaistlichem und an weltlichem gericht, wa oder wenne ald wie dik sin min[b] vorgenemter herre abt Herman, sin nahkomen, ir amptlüt ald die vorgenemten lüt bedurfent ald darumb ufgetriben ald angesprochen werdent, das wir sü darumb ân allen fürzug verstan und versprechen sent und von der ansprach entrihen, ân allen iren schaden. Und ze offenem waren urkünd und stäten sicherhait diser vorgeschriben ding henk ich Walther von Bichelse, davor genemt, min insigel für mich und für alle min erben an disen brief, der geben ist ze Wil, do man zalt von Gottes gebürt drüzebenhundert jar fünfzig jar und darnah in dem sibenden jar, an dem nähsten fritag vor sant Angnesan tag.

a) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n". b) „min" Ms.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 35. — Abdruck: Cod. Trad. 599 n. 1015.

[1] Wol Oetwil, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen.

Im ganzen gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; sigel eingenäht.

1521.

Abt Hermann von St. Gallen verkauft dem ritter Egloff von Rosenberg, dienstmann des klosters, um 300 pfund pfennig ein leibgeding von 30 pfund pfennig für sich und seinen son Rudolf aus den einkünften von den klosterlehen in den ämtern Appenzell, Hundwil, Trogen, Teufen und dem Sonderamt.

Stat St. Gallen. 1357. März 10.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt, Ůlrich von Enna, probst, Swigger von Griffenstain, custer, Albreht von Zimmern, camerer, Geeri von Wildenstain, werchtegan, und das cappittel gemainlich des gotzhus ze sant Gallen, sant Benedicten orden, Costentzer bistumes, künden und verjehen offenlich an disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen: won der from vest ritter her Egloff von Rosenberg, unsers vorgenemten gotzhus dienstman, von beschaider erkantnust und der gross trüw wegen, so er zů unserm egenemten gotzhus hatt, an uns vordrot und můtet, das wir im und Růdolfen, sinem sun, drissig phunt phenning järliches geltes, gůter Costentzer müns, zo kouffen gäbint zo ainem rechten lipding, darumb das wir unserm gotzhus mit den pfenningen, se er uns darumb geben wolt, gewertü pfand, die vor vil jaren versetzt sint, von unsren vordern erledgotint und erlestint[a]: die selben beschaidenhait und früntlich gross trüw haben wir nach wisem rat phaffen und layen wol erkent und angesehen, also das uns gemainlich dunket, das er uns und unserm getzhus daran als gross fürdrung und trüw erzaigt hab, und das wir im darumb sunderlich die gnad getan habent und tünt mit disem brief, das wir im und allen sinen vordern vergebent und varn lassent gantzlich und gar, frilich und luterlich, allen den schaden, den sü unserm gotzhus je getan hant unts uff disen hüttigen tag, wir sigent sin wissent ald unwissent. Darüber se haben wir unsers gotzhus dienstlüt und ander wis und erber lüt zů uns besent, und mit unserm und mit irem gemainen und ainmütigen rat so haben wir uns erkent und welbesinnet, das unserm getzhus gross nutz beschehe und widervar, ob wir inen das vorgeschriben gelt ze lipding ze kouffen gebin. Und darumb nach der selben vorbetrahtung und wisem und getrüwem rat so haben wir ainhelklich für uns und für alle unser nachkomen dem egenemten herr Egloff von Resenberg drissig phunt phenning järliches geltes, gůter Costentzer müns, ven allen den zinsen, diensten und nützen, so unser vorgenemt getzhus an unser closterlehen ze Appaeelle[1] in dem ampt, ze Huntwille[2] in dem ampt, ze Tregen[3] in dem ampt, ze Tüffen[4] in dem ampt und in dem Sunderampt hat, reht und redlich ze keuffen geben umb drü hundert phunt phenning, gůter Costentzer müns, im und Růdolfen, sinem elichen sun, ze ainem rehten lipding und in dem rechten und in den gedingen, als hie nach an disem brief geschriben stat; der vorgeschriben[b] drü hundert phunt wir ouch gantzlich und gar gewert sient und an baren pfenningen omphangen habint und an unsern und unsers gotzhus offen[b] und redlichen nutz bekert an den stetten, da wir gewertü pfand mit nützlich erlöst habint. Und ist der vorgeschriben[b] kouff also beschehen, das die vorgeschriben drissig phunt phenning aller järlich von den ersten zinsen, nützen und diensten, die unser gotzhus in den vorgenemten ämptern allen hat, wenn sü gevallent, dem egenemten her Eglolfen, die wil er lebot, und Růdolfen, sinem sun, nach des selben her Eglolfs ted, gevallen sent sin; und süllent wir und unser nachkomen den egenemten her Eglolfen, die wil er lebot, und Růdolfen, sinen elichen sun, alle die wil der nach sines vatter tod lebot, der selben drissig phunt phenning gůter Costentzer müns, ze ainem rehten lipding aller järlich ven allen den ersten zinsen, nützen und diensten, die unser vorgenemt gotzhus in den vergeschriben ämptern allen hat, wenn[b] sü gevallent, vor us und vor

monlichem weran gantzlich und gar; also das sü des selben lipdinges gantzlich gowert sont sin uff den nähsten sant Hylarien tag und darnach aller järlich uff sant Hylarien tag. Und haben wir gelopt für uns und unser nachkomen mit unsren trüwen an aines aydes stat, das wir schaffan sont, das die amptlüt, die wir jetz ze Appacelle[1], ze Huntwille[2], ze Trogen[3], zo Tüffon[4] und in dem Sunderampt hant ald hienach in den selben ämptern gewinnent ald setzzent, jeliche lobe mit siner trüw an aines aydes stat, das sü den egenemten herr Eglolfen, die wil er lebot, und Rûdolfen, sinen sun, nach sinem tode, ouch die wil der nach sines vatter tode lebot, der vorgeschriben[b] drissig phunt phenning järlich uff den nähsten sant Hylarien tag von den vorgeschriben[b] zinsen, diensten und nützen vor us und vor menlichem gewert süllent han gantzlich ze sant Gallen in der stat. Wir abt Herman, da vorgenemt, und die vorgenemten closterherren und das cappittel gemainlich habint ouch gelopt mit unsren trüwen an aydes stat für uns und unsor nachkomen, das wir noch die unsorn noch jeman von unsren wegen den egenemten her Eglolfen, die wil er lebot, noch Rûdolfen, sinen sun, nach sinem tode, ouch die wil der selb Rûdolf lebot, an dem vorgeschriben lipding niht sumon, schadgon, mügen, bekrenkon noch irren sont in kainen weg noch mit enhainen sachan, mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch ân gericht, noch von dehaines stosses noch misshelli noch krieges noch von enhainer sach wogen, die er ald sin egenemter sun mit uns ald mit unserm gotzhus ald wir ald die unsern mit inen dehainost ze schaffan hettin ald gewunnin. Geschäch aber, das der egenemt her Eglolf ald Rûdolf, sin egenemtor sun, mit uns ald mit unserm gotzhus ald mit der stat ze sant Gallen stöss ald krieg ald misshelli gewunnint ald dehainost hettint, von was sachan das wär, so süllent wir und unser nachkomen und unser amptlüt dem egenemton her Eglolfen und Rûdolfen, sinem sun, das vorgeschriben lipding und gelt aller järlich uff sant Hylarien tag, alle die wil die stöss ald krieg werant, gen Arbon[5] ald gen Bischofcelle[6], wedert hin sü wellent, gantzlich weran und geben, ân alle gevärde. Und ist ouch das mit namen bedingot, das der egenemt her Eglolf, die wil er lebot, und Rûdolf, sin sun, nach des selben herr Eglolfs tode, alle die wil der lebot, uns dem egenemten abt Herman und unsren nachkomen, wole denn abt ald phleger ist, aller järlich, so sü der vorgeschriben drissig phunt phenning gewert werdent, ainen quitbrief geben sont, ân allen fürzug, das sü der vorgeschriben[b] drissig phunt pfenning des jares gewert sient, so sü ouch gewert werdont, als vorgeschriben stat. Wir habin ouch gelopt mit unsren trüwen an aydes stat, das wir enhainen herren ze stûl setzzen süllent, er lob dann vor und verbinde sich gen dem egenemten her Eglolfen und Rûdolfen, sinem sun, umb das vorgeschriben lipding und von des selben lipdinges wegen, als ouch wir getan habin, als vorgeschriben stat. Wir süllent ouch aller järlichen des selben lipdinges ir wer sin gen monlichem, wa sü sin notdurftig[c] sint, als wir inen das selb lipding ze kouffen geben habint, als vorgeschriben[b] stat. Aber geschäch über dis alles, das der egenemt herr Eglolf, die wil er lebot, und Rûdolf, sin sun, nach sinom tode, ouch alle die wil der selb Rûdolf lebot, dehaines jaros der vorgeschriben[b] drissig phunt phenning von den vorgeschriben[b] zinsen, diensten und nützen nût vor us und vor menlichem gewort wär gantzlich und gar uff den vorgeschriben sant Hylarien tag, so habon wir dem selbon egenemten herr Eglolf und sinen helffern, wer die sint, die wil er lebot, und nach sinem tode dem egenemten Rûdolfen, ouch die wil der lebot, und sinen helffern, wer die sint, aller järlich nach sant Hylarien tag, wenn sü wellent, unsers vorgeschriben gotzhus lüt und gût, ân unser closterlehen, erlobt und erlouben und gebent in vollen gewalt und volles reht mit disem brief, unsers vorgenemten gotzhus lüt und gût, ân unser closterlehen, ze pfenden[b], ze hoften[b], ze nöten[b], anzegriffen[b] und ze haimen[b], wie ald wa ald wa hin sü wellent oder mugent, uff dem land ald in den stetten, mit geriht ald ân gericht, untz das sü des vorgeschriben geltes und lipdinges, so in dann niht worden ist, und ouch

des schaden, in den sü und ir helffer von dis pfendens, nöteas und angriffeas in dehainen weg koment, wie sich das füget, gantzlich gewert werdent. Und sol uns noch unser getzhus noeh unsers gotzhus lüt noch gůt hie ver niht schirmen weder gaistlich noch weltlich gericht, noch des landes noch der stett reht, noch lantfrit noch buntnust, noch enhaia frihait noch recht noch gowonhait, die wir hahent ald erwerben möhtint ald erwurbint von bäbsten ald die under den sint, ald ven küngen ald von kaysern ald die under den sint; der selhen frihait, reht, gnaden und hilff aller hahen wir uas für uns und alle unser nachkomen gen dem egenemten herr Eglolfen und Rûdolfen, sinem sun, und gen ir helffer gantzlich umb das vorgeschrihen lipding und von des lipdinges wegen entzigen und entzihen mit disem hrief. Es ist ouch mit namen herett und hedingot: alle die wil dor vorgenemt herr Eglolf lehot, das wir noch unser gotzhus noch jeman von uasren noch von unsers gotzhus wegen dio wil dem egenemten Rûdolfen nihtes gehundea sient noch sin sont umb das vorgeschriben lipdiag noch von des selhen lipdinges wegen; aber nach des selhen herr Eglolfs tode so sol im das vorgeschrihen[b] lipding und gelt ze ainem rechten lipding gantzlich warten und werdea mit allen rehten, hünden, gelüpten und gedingen, als vorgeschriben stat. Und wenn der selh herr Eglolf nad Rûdolf, sin sun, haid abgestorhen sint, so sol dan das vorgeschriben[b] lipding und gelt, zins, nütz uad dienst gantzlich unserm egenemten gotzhus ledig sin und wir von des selben lipdinges wegen; also das enhain ir erben zû unserm gotzhus noeh zû uns noeh zû unsers gotzhus lüt noch gût von des vorgeschriben[b] lipdinges nnd geltes wegea enhain reht, ansprach noeh vordrung niemer me haben noeh gewinnen sont an gaistlichem ald aa weltlichem gericht noeh âa gericht. Und ist dis alles beschehen und vollefürt mit allea dea worten und werken und mit aller zûgohörd, als ez kraft hatt und hahen sol, nu und ouch hie nach. Und des zo ainem waren urchünd und gantzer und stäter sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge so hahon wir unser und unsers conventes insigel gehenkt an disen brief, der gebon wart ze sant Gallen in der stat, aa dom nähsten fritag vor sant Gregorien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und daraaeh ia dem sihenden jare.

a) „o“ mit übergeschribenem „u“. b) Ueber dem endlautenden „n“ ein abkürzungsstrich. c) Ueber dem „o“ ein „u“.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 19. — Abdrack: Zellweger I. 1. 174.

[1] Appeosell; [2] Hnodwil; [3] Trogen; [4] Teafen; — kant. Appenzell A. R. [5] Arbon; [6] Bischofsoll; — kaot. Torgao.

Ser gut gesohribeoes und wol erbaltenes original; beide sigel eiageaäbt.

Ia welebem verhältniss der als beilage folgende brief Eglolfs ond Rudolfs voa Rosenherg vom 6. März 1357 — um ein leibding ven 60 pfand pfennig von deo gleichen einküften — za dem obigen steht, ist niebt gaos klar. Doch darf wol mit ziolicher sicherheit angenommen werdea, dass der klostercoovent mit diser abmaebaog oicht einverstandon war und es durchsetzte, dass die in jeder beziebung viel sorgfältiger ausgearbeitete übereinknaft vom 10. März an deren stelle trat. Beide urkundea aebea eiuander können offenbar nicht gültigkeit gehabt babeo.

Allen deo, die disan brief aasehent, leseat oder hörent lesea, küadea wir Eglolf voo Rosenberg, ritter, und Rûdelf, sin olieber sno, ood verjehea des offeolich ao disem brief für uns aad für alle unser erben und oacbkomea, das wir voo dem erwirdigen anserm geoädigen herrea voo Gottes gnaden abt Herman ued von dem eappittel gemainlich des gotzbus sa sant Gallen ven allen den siosen, diensten und nützen, so das vorgenemt gotzhas in disen ämptora se Appaoelle, ze Huntwille, zo Tregen, se Tüffee and in dem Sunderampt bat, sechssig phunt phenning gelts, güter Costentzer müns, reht und redlich se ainem rehten lipding gekooft habiot, also nad io dem reohten, das wir sû den vorgeschribee seehszig phunt phenoing geltes, dio wil wir lebent, nibt sprechen soat, das sü unser lohen ald unser pfant sient, and das wir die selben seehssig phaat geltes järlich oiessea sont in lipdinges recht und ze ainem rechten lipdiog, als wir es gekouft habiat, and das ich der vorgenemt Rûdolf von Rosenberg zû deo vorgeschriben seehssig phuot phenoing gelts noeh zû dem lipdiag eakain reht, vordraag noch aosprach hao aoch hahea sol aoch sol da mit nüt ze schaffen haa, alla die wil der vorgenemt herr Eglolf, min vatter, lebot. Und wenn

wir baid von todes wegen ensint, so sunt enhain unser erben noch unser nachkomen noch jeman von unsren wegen zů den vorgeschriben[a] sechszig phunt phenning geltes noch zů dem vorgenemten gotshus, noch zů des selben gotzhus lüt noch gůt, noch zů dem vorgenemten abt **Herman**, noch zů dem cappittel, noch zů ir nachkomen von der selben sechszig phunt geltes wegen enhain ansprach noch vordrung niemer me haben noch gewinnen, weder von gewer noch von enhainer ander sach noch ansprach wegen, mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch ân reht. Und geschäch, das unser erben dehain ansprach ald vordrung hierüber umb die vorgeschriben[a] sechszig phunt geltes dehainest hettint ald gewunnint, die ansprach und vordrung sol alwent an gaistlichem und an weltlichem gericht und an allen stetten unnütz und unkreftig sin und dem vorgenemten gotzhus unschädlich. Und wär, das der egenemt abt **Herman** ald sin nachkomen, welr denn abt ald phleger des vorgenemten gotzhus wär, ald das cappittel ald das vorgenemt gotzhus ald des selben gotzhus lüt von der selben ansprach wegen ald von des wegen, ob unser erben das vorgenemt gotzhus ald sin lüt ald gůt angriffent, ze schaden kämint, wie sich das fůgti, da haben wir unser erben gebunden mit disem brief, das sü den selben herren, das cappittel, das gotshus und des gotzhus lüt von dem selben schaden gäntzlich ledgen und entschadgen sont. Und haben wir darumb dem vorgenemten abt **Herman** und sinen nachkomen, welr denn abt ald phleger ist, dem cappittel, des vorgeschriben[a] gotzhus lüt und iren helffern jetz vollen gewalt und volles reht geben und geben mit disem brief, das sü unser erben und ir lüt und gůt angriffen, nöten und pfenden[a] magent uff dem land ald in den stetten, mit gericht ald âne gericht, untz das sü des schaden, in den sü von unsren erben von der vorgeschriben[a] sach und ouch von des pfendens, nötens und angriffens wegen hierumb koment, gäntzlich gericht und gewert werdent; und sol unser erben noch ir lüt noch gůt hie vor nüt schirmen, weder gaistlichs noch weltlichs gericht noch enhain ander sach noch fürzug. Und des ze ainem waren urkünd und gantzer und stäter sicherhait aller der vorgeschriben dinge und gedinge so henken wir die vorgenemten **Eglolf** von **Rosenberg**, ritter, und **Růdolf**, sin sun, für uns und für unser erben, die wir hierzů binden mit disem brief, unseri insigel an disen brief, der geben wart ze sant **Gallen** in der stat, an dem nähsten mäntag vor sant **Gregorien** tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sibenden jare.

a) Abkürzungsstrich auf dem auslautenden „n“.

Urk. St. Gallen. T. 2. A. 20.

Ser gut geschribenes, am rechten rande durch mäusefrass beschädigtes, sonst wol erhaltenes **original**; beide sigel eingenäht.

1522.

Ritter Bernhard der schenk von Landegg gibt dem kloster St. Gallen zwei lehenleute auf, die Johann Kech, leutpriester zu Wil, um 18 pfund pfennig zu handen des klosters von im losgekauft hat.

St. Gallen. 1357. April 18.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich **Bernhart** der schenk von **Landegge**, ritter, und vergich des offenlich an disem brief für mich, für alle min erben und nachkomen, das der ersam man her **Johans** der **Kech**, lüpriester ze **Wil**, **Cůnrat** den **Lupfer** von **Bürwald**[1] und **Mähthilten**, sin elichen swöster, die von dem gotzhus ze sant **Gallen** min lehen warent, mit lip, mit gůt, mit allen rechten und mit aller zůgehörd von mir reht und redlich gekouffet hat und kouffet mit disem brief an das vorgenemt gotzhus ze sant **Gallen** umb ahtzehen phunt phenning gůter **Costentzer** müns, der ich gantzlich und gar von im gewert bin an den stetten, da ich minen wachsenden schaden nutzlich mit verkomen han. Und kam ouch darumb gen sant **Gallen** für minen genädigen herren von Gottes gnaden abt **Herman** des gotzhus ze sant **Gallen**, und gab im da mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait den vorgenemten **Cůnraten** den **Lupfer** und **Mähthilten**, sin swöster, mit allen rechten frilich und letklich uf an sin hant, und vertgot ouch da die selben lüt im und dem vorgenemten sinem gotzhus als reht, sitte und gewonlich was. Und entzech mich ouch da und entzich mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nachkomen gen dem vorgenemten minem herren abt **Herman**, gen allen sinen nach-

komen und gen dem vorgenemten gotzhus zo sant Gallon an den vorgenemten lüten aller aigenschaft, aller lebenschaft, aller kuntschaft, aller besatzung, aller zügnust, alles rechten gaistliches und weltliches gerichtes, aller vordrung und ansprach, so ich daran ald darzû hatt ald jemer gewinnen möht von reht oder von gewonhait ald von dehainen andren sachan, untz an die ligenden gütor, die der vorgenemt Cûnrat der Lupfer von mir ze lehen hat. Und ist ouch darumb sunderlich berett und bedingot: wa oder wem der selb Cûnrat der Lupfer dü selben güter versetzt oder ze kouffen git, das ich im darumb gestatten und fügen sol, wes er darumb notdürftig[a] ist, ân allen schlaht fürzug und widerred. Ich hab ouch gelobt mit gûten trüwen für mich, für alle min erben und nachkomen, der vorgenemten lüt und des vorgeschribon[b] kouffes wer ze sinne nach reht gen mänglichem an gaistlichem und an weltlichem gericht, wa ald wenn sin min vorbenemter herre abt Herman, sin nachkomen ald das vorgenemt gotzhus bedurfent ald notdurftig[a] sint, ân gevärd. Und ist dis alles reht und redlich beschehen und vollefürt mit allen den worten und werken, so von reht und von gewonhait darzû gehorten und notdurftig[a] warent, und als reht, sitte und gewonlich was. Und des zo ainem offenem, waren urchünd und stäter sicherhait aller diser vorgeschriben[b] dinge und gedinge so hab ich der vorgenemt herr Bernhart der schenk von Landegge, ritter, min insigel gehenkt an disen brief für mich, für alle min erben und nachkomen, der geben wart zo sant Gallen, an dem näbsten einstag vor sant Goorien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sibenden jare.

a) Ueber dem „e" ein „u". b) Ueber dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 86. — Abdruck: Cod. Trad. 5:9 s. 1016.

[1] Etwa der Bürerwald in der gem. Oberbüren, kant. St. Gallen?

Ser gut geschribenes original, etwas fleckig, sonst wol erhalten; sigel offen, aber ser abgenutzt.

1523.

Rudolf und Eglolf von Rosenberg von Zuckenriet, gebrüder, geben iren lehenmann Rudolf Senn, der sich um 9 pfund pfennig von inen losgekauft hat, an das kloster St. Gallen auf.

1357. Juni 5.

Allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Rûdolf und Eglolf von Rosenberg, die man nemmet von Zukenriet[1], gebrûder, und verjehint offenlich an disem brief, daz Rûdolf der Senno von Appwille[2], burger ze sant Gallen, der unser lehen waz von dem gotzhus ze sant Gallen, sich selber, sinen lib und alles sin gût, daz er het ald er[a] hie nach immer gewinnet, reht und redelich von uns gekoffet het und von unseren erbun an daz gotzhus ze sant Gallon umb nün pfund güter und genger Costentzer pfenning, der selbun pfenning wir allerklich und gar gewert sint, und da mit wir unsern grossen schaden verkomen und gewendet habint. Und habint och wir obgenanden von Rosenberg, gebrûder, den selben Rûdolf Sennen willeklich, ledeklich, reht und redelich mit sinem lib und gût uff geben und geferteget an dez erwirdigen unsers genädigen herren hand abt Hermans dez gotzhuses ze sant Gallen, ze dez selben gotzhus nütz und handen, mit allen den worten, werchen, täten[b], gebärden und mit aller gewarsami und ehafti, so dar zû horte, nütz, gût ald notdürftig waz, von reht ald von gewonhait. Und habint och wir vorbenempten von Rosenberg, gebrûder, willeklich gelobt mit unsern gûten trüwan und bindint och unser erben dar zû mit disem brief, daz wir ane allen fürzug und ane alle wider-

rede dez vorgescribenen koffes und och Rûdolfs, dez verbenempten Sonnon, reht wern söllint und wellint sin nach reht, wenn ald wa sin un herro ald daz capitel ald pfleger ald amptlüt dez gotzhus ze sant Gallen ald Rûdolf, der vorhenempt Senne, ald sin erben sin bedurfent ald notdürftig sint, uff gaistelichem ald uf weltelichem geriht. Und entzihint und babint uns och entzigen mit disem brief für uns und für alle unser erben und nachkomen aller der reht, vorderung, ansprach, lehenschaft, aigenschaft, besatzung, kuntschaft und aller zügnüst brief und lüt, so wir ald unser erben ald nachkomen an dem ald umb den vorbenempten Rûdolf Sennen ald zû sinem gût je hettint ald gewinnent ald wir dar an ald dar zû hie nach immer han ald gewinnen mugint ald möhtint von reht ald von gewenhait ald ân reht, dehainen weg. Und ze merer sicherhait aller vorgescriboner ding henken wir unserü insigel baido an disen brief, der geben ist an dem nähsten mäntag vor sant Barnabas tag in dem brachot, do man zalte von Gottes gebürt drützehenhundort jar, dar nach in dem siben und fünfzigosten jare.

a) Deutlich „ald er“, nicht „alder“. b) Oder „riiser“?

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 87. — Abdruck: Cod. Trad. 600 n. 1017.

[1] Zuckenriet, gem. Niderhelfenswil; [2] Wol Abtwil, gem. Gaiserwald; — kant. St. Gallen.

Zimlich unregelmässig geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original; beide sigel offen.

1524.

Walther von Bichelsee verkauft 4 eigenleute von Zuzwil um 6 pfund pfennig an abt Hermann von St. Gallen.

Wil. 1357. Juni 12.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörend lesen, tûn ich Walther von Bichelse kunt und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, das ich von miner redlichen not[a] wegen Cûnrat den Güttinger von Zûtzwille[1], Rûdolf und Bertholt, sin sün, und Iten, sin tochter, die min reht aigen waren, mit lib, mit gût und mit allen rehten verkouft han und redlich und reht ze koffen[b] geben han dem erwirdigen minem genädigen herren abt Herman, sinen nahkomen und dem gotzhus ze sant Gallen umb sechs pfunt pfenning gûter Costenzer müns, der ich gantzlich und gar von im gewert bin und an minen nutz han bekeret. Und han och den selben Cûnrat den Güttinger, Rûdolfen und Bertholten, sin sün, und Itun, sin tochter, mit lib und mit gût und mit allen rehten minem vorgenemten herren abt Herman, sinen nahkomen und dem gotzhus ze sant Gallen gevertigot und ufgeben, als reht, sitte und gewonlich was. Und hab mich darüber gen dem vorgenemten minem herren abt Herman, gen sinen nahkomen und gen dem gotzhus ze sant Gallen enzigen und enzich mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nahkomen aller aigenschaft, aller manschaft, aller besatzung, aller lehenschaft, aller kuntschaft, aller gewer, aller zügnüst lüt und brief, alles rehten gaistlichs und weltlichs gerichtes, aller vordrung und ansprach, so ich von reht oder von gewonhait zû den vorgenemten lüten, zû ir lib ald zû ir gût ald daran hatte oder von kainerlay sach jemer gewinnen oder erwerben möcht. Ich Walther von Bichelse, da vorgenemt, hab och gelobt für mich, für alle min erben und nahkomen, der vorgeschriben lüt wer ze sinne nah reht gen mänglichem an gaistlichem und an weltlichem geriht, wa oder wenn sin min vorgenemter her abt Herman, sin nahkomen, ir amptlüt ald die vorgenemten lüt bedurfent ald darumb ufgetriben ald angesprochen werdent. Und ze offenem, waren urkünd und stäten sicherhait aller der ding, so an disem brief geschriben stand, henk ich min insigel für mich und für alle min erben, die ich hierzû bind, an disen brief, der geben ist ze Wil, do von Gottes

gebürt waren drühzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sibenden jar, an dem nächsten mäntag vor sant Vitz tag.

a) „o“ mit übergeschribenem „u“. b) Ueber dem swelautenden „u“ ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 38. — Abdruck: Cod. Trad. 600 n. 1018.

[1] Zuzwil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes etwas abgeblasstes original; sigel aingenäht.

1525.

Die brüder Fridrich von Ganterswil und Wilhelm von Wattwil bescheinigen dem abt Hermann von St. Gallen die lösung des inen um 22 mark silber verpfändeten hofes Wolfikon.

Zürich. 1357. Juni 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tün wir Fridrich von Ganderswille[1] und Wilhelm von Watwille[2], gebrüder, kunt und verjehen offenlich mit disem brief für uns und für alle unser erben, das der hof ze Wulfikon[3], da Bertholt von Wulfiken[3] uf sitzet, mit lüt, mit gût und mit allen rehten von dem gotzhus ze sant Gallen unser gewert pfand was umb zwe und zwainzig mark lötiges silbers, Costenzer gewicht, und das der erwirdig her abt Herman, von Gottes genaden abt des gotzhus ze sant Gallen, den selben hof[a] ze Wulfiken[3] mit lüten, mit gût, mit allen rehten und mit allem dem, so darzû und darin gehört, umb das vorgeschriben silber von uns hat erlöst und uns och des selben silbers gantzlich hat gewert. Darumb so haben wir uns für uns und für alle unser erben enzigen und enzihen uns mit disem brief alles rehten, aller vordrung und ansprach, so wir zû dem vorgeschriben hof ald zû den lüten ald daran hatten oder je gewunnen oder hienach jemer gehaben oder gewinnen möchtin von dehainer schlaht sach, vordrung ald ansprach wegen. Und ze offenem, waren urkünd und stäter sicherhait diser vorgeschriben ding haben wir unseri insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Zürich, an dem nähsten mäntag vor sant Johans tag des Teffers ze sunnewendi, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sibenden jar.

a) Ueber dem „o“ ein „u“.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 40. — Abdruck: Cod. Trad. 602 n. 1020.

[1] Ganterswil; [2] Wattwil; [3] Wolfikon, gem. Kirchberg; — kant. St. Gallen.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; beide sigel offen, n. 1 weniger, n. 2 mer an der umschrift beschädigt.

1526.

Die brüder Hermann und Johann von Sulzberg verpflichten sich eidlich, gegen abt Hermann, das kloster und dessen leute nur rechtlich vorzugehen.

Wil. 1357. Juni 21.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hören lesen, tün wir die nahgenemten Herman und Johans von Sultzberg, gebrûder, kunt und verjehen offenlich mit disem brief, das wir mit bedahtem mût willeklich gesworn haben, jetweder besunder, ainen gelerten ayd ze den hailgen mit ufgehepter hand, das wir wider dem erwirdigen unserm genädigen herren abt Herman,

noch wider das gotzhus ze sant Gallen, noch wider des gotzhus lüt nüt tůn söllen noch wider sü nüt sin söllen von ain kainer hand sach wegen, wen mit dem rehten, ân gevärd; es wär dann, das ainer unser erhorner mâg, wer der wär, mit unserm vorgenomten herren ald mit dem gotzhus ze schaffen[a] gevunne und im reht von unserm vorgenemten herren versait wurdi; dem selben unserm fründ mugen wir wol behulfen sin unserm aid unschädlich. Und des ze ainem waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben[a] ding und geding henken wir Herman und Johans von Sultzberg, gebrůder, unseri insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar funfzig jar und darnah in dem sibenden jar, an der nähsten mitwochen nah sant Vitz tag.

a) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n".

Urk. St. Gallen. II. II. II. 1. a. 4.

Gut geschribenes, aber zimlich wasserfleckiges und abgeblasstes original; beide sigel offen, am rande beschädigt und überhaupt zimlich abgenutzt.

1527.

Kraft Schnöd gibt eigenleute zu Krinau, die sich von im um 20 pfund pfennig an abt Hermann von St. Gallen losgekauft haben, an disen auf.

Wil. 1357. Juli 1.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Kraft Schnöd kunt und vergich offenlich mit disem brief für mich und alle min erben, das die beschaiden lüt Walther der Smit in Mettenbach[1], Cůnrat in Mettenbach[1] und Gůta, des selben Cůnratz elichü wirtinne, die in den hof ze Krinnouv[2] gehorten, sich selber und allü dü kind, dü von inen jemer koment ald geborn werdent, mit allen rehten und mit aller zůgehörd usser dem vorgeschriben hof[a] ze Krinnouv[2] von mir redlich und reht gekeuft hand an minen genädigen herren abt Herman und an das gotzhus ze sant Gallen, umb zwainzig pfunt pfenning gůter Costenzer müns, der ich gantzlich und gar von inen gewert bin an den stetten, do ich minen schaden nutzlich mit verkomen han. Und hab och die selben lüt mit gůter verbetrahtung und beschaidenhait, mit allen rehten, frilich und letklich ufgeben minem vorgenemten herren abt Herman an sin hand und gevertgot ze sinen, ze siner nahkomen und ze des vorgenemtes(!) gotzhus handen, als reht, sitte und gewonlich was. Und hab mich och darüber gen minem vorgenemten herren abt Herman, gen allen sinen nahkomen und gen dem gotzhus ze sant Gallen enzigen und enzich mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nahkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, alles pfantschatz, aller gewer, aller kuntschaft, aller besatzung, aller zůgnüst lüt und brief, alles rehten gaistliches und weltliches gerihtes, aller verdrung und ansprach, so ich zů den vorgeschriben lüten ald daran hatt oder ich oder min erben von reht oder von gewonhait oder von thainer[b] anderlai sach wegen jemer gewunnin oder erwerben möchtin, da mit wir die vorgeschriben lüt köndint oder möchtint angesprechen alder jeman von ir wegen, alder da mit wir wider disen vorgeschriben kouf köndin oder möchtin gereden oder getůn thaines[b] weges oder in thain[b] wis. Ich hab och gelobt für mich, für alle min erben und nahkomen, der selben lüt und des koufs wer ze sinn nah reht gen menglichem, an gaistlichem und an weltlichem geriht, wa ald wenn ald wie dik des min vorgenemter herr abt Herman, sin nahkomen und das gotzhus ze sant Gallen, ir amptlüt ald die vorgeschriben lüt bedurfent und darumb ufgetriben und angesprochen werdent, das wir sü darumb ân allen fürzug und widerred und ân allen iren schaden verstan süllen und versprechen. Und won min vor-

gonemter herre abt Herman und das capittel gemainlich des getzhus zo sant Gallen sprechint, das der vergeschriben hof[a] ze Krinnouv[1] und dio lüt, die darin gehörent, von irem gotzhus pfand sigen, darumb se hab ich gelobt mit gûten trüwen für mich, für alle min erbon und nahkomen: beschäch, das sich das befund mit dem rehten bi mines vorgenemten herren abt Hermans ziten oder bi sinen nahkemen, das der vorgeschriben hef[b] ze Krinnouv[2] pfand wer, wenne denn min vorgenemter herr abt Herman oder sin nahkemen den vorgeschriben hof[a] ze Krinnouv[2] darnah lösen wend von mir oder von minen erben, so sont inen dü vergeschriben zwainzig pfunt pfenning, dü mir die vorgeschriben lüt jetz geben hand, an der lösung ab gan. Und zo offenom waren urkünd und stäten sicherhait aller vorgeschriben ding henk ich Kraft Schnöd, davor genemt, min insigel für mich und min erbon, die ich hiezû bind, an disen brief, dor geben ist ze Wil, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar füufzig jar, darnach in dem sibonden jar, an dem nähsten samstag nah sant Johans tag ze sunnwendi des Toffers.

a) Ueber dem „o" ein „u". b) Könnte nur zur not „chalner" gelesen werden.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 39. — Abdruck: Cod. Trad. 601 n. 1019.

[1] Offenbar eine örtlichkeit in der nähe von [2] Krinau, kant. St. Gallen.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel offen, zimlich abgenutzt.

1528.

Heinrich der propst von St. Johann im Turtal macht vor dem gericht des statammanns zu Constanz die rechte des klosters auf 5 leibeigene geltend.

Constanz. 1357. August 14.

Ich Hainrich der Lind, stattamman ze Costentz, tûn kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz her Hainrich der probst von sant Johanne in dem Turtal für mich kam für geriht und klegt mit fürsprechen ze Bertolten Eberhartz von Wil, ze Johansen Magelspergen, ze fro Adelhaiten der Schmidinen, ze fro Mähthilten im Wigghus[a] und ze Cûnraten, der barfûssen kneht, und sprach, si hertiat von dem libe an sant Johansen gotzhus in dem Turtal, und bat gerihtz ze inen umb dienst. Des wnrent sü unlogenhär und dienetant ech da vor geriht dom vorgenanten probst als iro aigon herren, ir jegliches mit zwain häntschûhen, nach der stat ze Costentz gewonhait und reht, als inen mit gesamnoter urtail ertailt wart. Und des ze urkünd gib ich der vorgenant amman min insigel an disen brief. Der ist ze Costentz geben, de man von Cristes gebürt zalte drüzehenhundert jar, dar nach in dom siben und fünffzigosten jar, an unser Frouven abent ze mittem Ougsten.

a) Ein abkürzungszeichen für „er" (?) hinter der ersten silbe ist offenbar spätern ursprungs.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 20.

Im ganzen gut geschribenes and wol erhaltenes original; sigel offen, an der umschrift beschädigt.

1529.

Graf Heinrich von Montfort, herr zu Tettnang, vertauscht eigenleute mit abt Hermann von St. Gallen.

Tettnang. 1357. October 17.

Wir graf Hainrich von Montfort, herre ze Tetnang[1], verjehen und tün kunt offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gûter vorbetrahtung,

mit wisem rat die beschaidnen frouwen Elsbethen, Hainrich Lütfrids sälgon elichon tohter, Peters Waldrafen von Bregentz[2] elichen wirtinnen, und ällü irü kint, die si jetz hat oder noch gewinnet, dio unser reht aigen warent, mit lip, mit gůt und mit allen rehten aines rehteu wechsels reht und redlich dem erwirdigen herren von Gottes gnaden abt Herman und dem gotzhus ze sant Gallen geben haben und gebent mit disem brieve ze rehtem aigen umb die beschaidnen frouwen Annen Oswaltinen, amman Oswaltz sälgen von Tetnang[1] elichen tohter, Hermans dez alten Vogtz von der Schär[3] ze disen ziten elichen wirtinnen, und umb allü irü kint, die uns der vorgenemt abt Herman und der convent gemainlich dez gotzhus *ze* sant Gallen darumb geben und gevertgot hant, als der brief bewiset, den wir da*rumb haben.* Und haben ouch dem vorgenemten abt Herman und dem gotzhus ze sant Gallen die vorgenemten Elsbethen und irü kint ufgeben und ze iren handen gevertgot, als reht, sitte und gewonlich was. Darumb so haben wir uns für uns und für alle unser erben gen dem vorgenemtem abt Herman, gen allen sinen nachkomen und gen dem vorbenemten gotzhus zo sant Gallen verzigen und verzihent uns mit disem brieve aller aigenschaft, aller manschaft, aller lehenschaft, alles rehten geistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprach, so wir oder unser erben, ob wir enwärint, an der vorgenemten Elsbethen und an iren kinden hatten oder hernach jemer gewinnen möhtin von reht oder von gewonhait oder von dekainen andern sachen. Und dez ze ainer warhait henken wir graf Hainrich von Montfort, da vorgenemt, für uns und für alle unser erben unser insigel an disen brief, der geben ward ze Tetnang[1], an dem nähsten zinstag nach sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem sibenden jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 41. — Abdruck: Cod. Trad. 602 n. 1021.

[1] Tettnang, kgrch. Wirtemberg. [2] Bregenz, kreis Vorarlberg, kaisertum Oesterreich. [3] Wol Scheer im oberamt Saulgau, kgrch. Wirtemberg.

Gut geschribenes original, brüchig und stellenweise schadhaft; sigel offen, wol erhalten.

1530.

Abt Hermann von St. Gallen, als patron der pfarrkirche St. Laurenz in der stat St. Gallen, und Konrad von Ramswag, als kirchherr derselben kirche, erlauben den pflegern des heiligen-geist-spitals daselbst die anstellung eines eigenen priesters wie bisher.

Stat St. Gallen. 1357. November 10.

Hermannus Dei gracia abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constancionsis dyocesis, patronus parrochialis ecclesie sancti Laurencii, site in oppido sancti Galli, dicto dyocesis, et Cůnradus de Ramswag, ejusdem ecclesie rector, omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Cum a longevis retroactis temporibus in oppido sancti Galli prefato observatum sit et extiterit hactenus inconcusse, quod procuratores[a], magistri seu provisores hospitalis pauperum sancti spiritus, siti in oppido prefato, pro tempore existentes[b] sine alterius requisicione[c] unum sacerdotem honestum, quem vellent, assumerent assumptumque, quando vellent, deponerent et alium, quem vellent, substituerent[d], qui pauperibus in eodem hospitali degentibus, ne sine missarum sollempnia[e] consolacione transirent, missam inibi celebraret, cui eciam sacerdoti in necessariis de bonis et rebus ipsius hospitalis hactenus, cum nulla prebenda perpetua[f] alias ibidem existat, providebatur, nobisque pro parte dictorum pauperum humiliter supplicatum

extiterit, ut dictam antiquam et longevam observanciam ac morem ratificare, approbare et confirmare ac nostrum consensum eidem liberum, sine tamen prejudicio parrochialis ecclesie prefate, inpertire dignaremur propter Deum: nos igitur, qui divinum cultum augeri desideramus pocius, quam minui, nolentes eciam pauperibus predictis id subtrahi, quod pietas circa hec dedit incboari, matura et bona deliberacione et tractatu diligenti desuper prehabitis, prefatam antiquam et longevam observanciam ac morem ex certa sciencia et absque prejudicio parrochialis ecclesie prefate presentibus ratificamus, approbamus et in quantum possumus confirmamus ac nostrum consensum inpertimur; volentes insuper et consencientes, pro nobis nostrisque in evum successoribus ac presentibus statuentes, quod procuratores[a)], magistri seu provisores hospitalis predicti, qui pro tempore fuerint[b)], exnunc in antea perpetuo et in evum possint et dono nostre gracie libere valeant, sine alicujus requisicione[c)] unum honestum et ydoneum sacerdotem[h)] assumere et, quandocumque placuerit, eundem deponere et iterum, quem velint, alium subrogare, qui pauperibus dicti hospitalis missarum sollempnia celebrare et eciam alia sine offensa et lesione predicte parrochialis ecclesie facere valeat et possit, que hujusmodi sacerdos juxta morem prefatum ac utilitatem predicti hospitalis[i)] facere et exercere hactenus consuevit, et presertim cum plebanus dicte parrochialis ecclesie, alias cum subditis ejusdem ecclesie et cura ipsorum legittime prepeditus, dictis pauperibus in premissis commode non valeat providere; promittentes nichilominus pro nobis nostrisque successoribus premissa omnia et singula rata, grata et firma perpetuo habere et tenere nec unquam contra venire quevis quesito ingenio vel colore; renunciantes insuper in et super premissis omnibus et singulis pro nobis nostrisque in evum[k)] successoribus nos Hermannus predictus, nomine nostro et nostri monasterii, et ego Cůnradus predictus, nomine meo et dicte ecclesie mee nomine, omnibus et singulis privilegiis legis, juris et consuetudinis[l)], condicionibus seu causis quibuslibet, favoribus, accionibus seu excepcionibus nobis vel cuilibet nostrum seu successoribus nostris quovis modo competentibus seu competere nunc vel in futurum valentibus, per que nos vel alter nostrum vel successores nostri quomodolibet contra premissa vel aliquod premissorum venire vel agere possemus, adhibitis in premissis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et in premissorum omnium et singulorum robur et evidenciam perpetue finitatis[m)] (!) nos abbas et Cůnradus supradicti presentes hospitali predicto nostrorum damus sigillorum pro nobis nostrisque successoribus universis munimine communitas. Datum in oppido sancti Galli prefato, anno Domini millesimo tricentesimo quinquagesimo septimo, in vigilia sancti Martini.

a) „pauperes seu" procuratores etc. b) „pro ipsis". c) „sine alterius requisicione" felt. d) „assumptumque—substituerent" felt. e) „sollempnia" felt. f) „seu dotata". g) sine „nostre nostrorumque successorum" requisicione. h) sacerdotem, „quem vellet et quando sibi expediens fuerit et presertim quamdiu prebenda aliqua perpetua ibidem dotata non extiterit" assumere, qui pauperibus dicti hospitalis etc. i) „ac utilitatem predicti hospitalis" felt. k) „in evum" felt. l) „consuetudinibus". m) „perpetue finitatis (se firmitatis)" felt.

Spitalarchiv St. Gallen. B. 1. a. 8. a. 9.

Zwei gut geschribene, in jeder beziehung wol erhaltene originale; nur ist n. 8 ein wenig abgeblasst. Dem texte ist n. 9 zu grunde gelegt mit anfürung der abweichungen von n. 8.

1531.

Eberhard von Buchenstein gibt dem abt Hermann von St. Gallen eigengüter auf und empfängt sie von im zu lehen.

St. Gallen. 1358. Mai 12.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Eberhart von Bůchenstain und vergich des offenlich an disem brief für mich und all min erben und nachkomen, das

ich kam gen sant Gallea für den erwirdigen minen genädigen herren aht Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze sant Gallen, und mit bedahtem mût gah ich dû nachgenemten güter, dû min reht aigen warent, an sin bant uf, alse das dû selhen nachgeaemten güter hinnenhin jemer mê von ainem aht und dem gotzhus ze sant Gallen reht leben sin sont, nnd emphieng ouch do ze stott dû selben nachgenemten güter von dem vergeaemten minem genädigen herren ze rechtem lehen. Und sint das dû güter: das hus ze Undra[1] und die hofraiti und die homgarten, so darzû gebörent, und der wiger ze Undra[1] und dio müli gelegen undor Undra[1], der wingart, den man nemmet Krämüli, der hef, den man nemmot am Krägen[2], und die wies gelegen an dem Riet, die man nemmet Hegnilo[a)], mit allen rechten, so darzû gehörent. Und des ze aiaem waren urchünd und gantzer sicherhait aller der vergoschrihen dinge so han ich der egenemt Eberhart[b)] von Bûchenstain min insigel gehenkt an disen brief für mich nnd all min erhen und nachkomen. Dis beschach und wart dirre brief geben ze sant Gallen, an sant Pancracins tag in dem Maien, in dem jar, do man zalt von Gottes goburt drüzebenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem ahtoden jar.

a) So scheint mir eher zu lesen, als mit Zellweger „Meginlo". b) Ueber dem anlautenden „E" ein kleines „a".

Urk. St. Gallen. 0. 0. 3. J. 3. — Abdruck: Zellweger I. 1. 179.

[1] Nach Zellweger Unteren, gem. Heiden, kant. Appenzell A. R., und [2] Krayen, gem. Tal, kant. St. Gallen. — Die zwei andern örtlichkeiten wären vorläufig nicht nachzuweisen.

Nicht gerade schlecht geschribenes, aber ser schlecht erhaltenes, abgeblasstes, wasserfleckiges, zerknittertes original; sigel abgefallen.

1532.

Konrad von Berg verkauft dem Süri von Sürgenstein seinen lehenzehnten zu Hattnau und seinen ganzen lehenbesitz in dem kirchspil zu Wasserburg um 80 pfund pfennig.

Lindau. 1358. Mai 18.

Ich Chûnrat von Berge künd und vergich offenlich an disem brief für mich und für alle min erhen allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das ich mit gûter, williger vorbetrachtunge, gesunt lips und der sinne, dem ersamen man Sürgenstaine dem Süryien und sinen erhen minen zehenden ze Hatnankch[1] und eliû dû gût, die ich in dem kirchsper ze Wasserburoh[2] han, ez sie zias oder zebendoa ald geite, mit allen den nüttzen und rechten, und von aiter und dur recht darzû gehöret, an holtz, an veide, aa wasen, an zwi, an waide, gesûchtz nnd ungesûchtz, aines rechten, redelichen und ewigen kouffes ze kouffent han geben für ain recht lehen, wie redlich und recht ist uad kraft hat, umb achtzig pfund pfennige genger und gûter Costentzer müntz, der ich von im nutzlich und gentzelich gewert hia und die in minen redlichen nnd gûten nutz komen und beweat sint. Und hab im und sinen erhen die selhen vorgeschrihen[a)] gût und zehenden und was hie vorbenempt ist, mit allen rechten gevertgot und uffgeben und mit leheuschaft in ir hant nnd gewalt hracht mit mines gnädigen herren des abtes von sant Gallen hant nnd ouch von dem gotzhus ze sant Gallea, dannen dû selben obgenanten gût und zehenden lehen sint. Und han das getan[b)] mit worten und mit getaten[b)] nad als umb semlichû gût uad lehen gewonlich nnd recht ist ze vertgend und ufzegende nach lehens recht, ân[b)] alle geverde. Und sigint ouch davon ich nad min brûder Wernher von Berg von miner bäte und unser baider erben sin nnd siner erben und dis koufs nnd der ogenanter güter uad zehenden, zins und gelt und swas darzû gehöret, für recht

lehen, an gaischlichem und an weltlichem gericht und an allen stetten gen aller mengelich, recht wär nach recht; also wa ald wenne in ald sine erben dar umb kain vorderung ald ansprach angat, ez si an gaischlichem oder an weltlichem gericht, da süllint wir und unser erben in und sin erben ân[b] allen sinen und siner erben schaden verstan[b] und versprechen nach recht und ouch nach lehens recht und ouch als dike si des bedürffent und inen notdürftig ist, ane[b] geverde. Ich vorgenanter[a] Chûnrat von Berge verzich mich ouch an disem brief und für alle min erben und nachkomen an den obgenanten gütern und zehenden, an zinsen und an gelt und an allem dem, so darzû gehöret, das alles der obgenant Sürgenstain der Suri von mir kouft hat, gen im und gen allen sinen erben und nachkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung[a], aller ansprach, alles uszugs, alles schirmes, alles rechtes gaischlichs und weltlichs gerihtz und alles unsern rechtes, damit ich ald min erben und nachkomen ald jeman von unsern wegen die vorbenempten[a] güter, zins, gelt ald zehenden kündint ald möhtind wider angesprechen, ald damit wir des ewigen, redelichen kouffs kündint ald möhtind widerkomen ald den in dehain wise gewenden, bekrenken ald gebrechen. Und wie der obgenant Wernher, min brûder, dirre vorgeschribener[a] werschaft ze schaden kumpt oder sin erben, ob er enwere, des süllint ich und min erben si genzelich ân[b] schaden tun. Dirre vorgeschribener[a] dinge ze urkünd der warhait und ze stäter, ewiger sicherhait habint wir vorgenanter[a] Chûnrat und Wernher von Berge, gebrûder, disen brief für uns und für alle unser erben besigelt mit unseren aigenen insigeln, der geben ist ze Lindouv[3], in dem jar, do man zalt von Cristes gebürte drützehenhundert und fünftzig jar, dar nach in dem achtenden jar, am nechsten fritag[c] vor[a] sant Urbans tag ze Maigen.

a) Scheint „vorgeschriben, vorgenant, vordrung". b) Ueber disen „a" befindet sich noch ein zeichen, das bald wie ein „e", bald wie ein „o" oder „v" aussieht und das ich unberücksichtigt lasse. c) Der anlaut verdoppelt.

Urk. St. Gallen. P. P. 2. A. 2.

[1] Wol Hattnau, gem. Hege; [2] Wasserburg; — landger. [3] Lindau, kreis Schwaben und Neuburg, kgreb. Bayern.

Gut geschriebenes, im ganzen wol erhaltenes, doch ziemlich abgeblasstes original; beide sigel eingenäht.

Es ligt bei ein Vidimus von bürgermeister und rat der stat Wangen für Heinrich Sürgen, gesessen zu Reitnau, vom 9. Juli 1448.

1533.

Die stäte Constanz, St. Gallen, Lindau und Schaffhausen schliessen ein bündniss bis weihnacht 1360.

Constanz. 1358. August 9.

In Gottes namen. Amen. Wir die burgermaister ......[a] der stetten ze Costentz, ze sant Gallen, ze Lindouve und ze Schafhusen ......[a], une alle geverde. [1][b] Und welû stat, dû in diser buntnûst also angegriffen oder geschadget wirt an lip ald an ir lüten oder an ir gut, das sol der oder die, die da geschadget sint, bringen für den rate in der stat, da si burger sint; und sol der selb rate danne darüber sitzen und sich erkennen umb den gebresten, ob in dunk, das in gewalt und unreht beschehen sie; und erkennet sich danne der selb rate ald der merer tail under in uff den aid, das in gewalt und unreht beschehen si, so het danne der selb rate gewalt, die andern stette, die in disen (!) buntnûst sint ald noch darin koment, ze manent, an weli stat es si danne aller komenlichest dunket; und sol danne je dû stat dar senden zwen oder drye von irem rate mit vollem gewalt, als si danne gemant werdent; und sol och denne dû stat, du da hin gemant hette, den anderen stetten iren gebresten, darumb gemant ist, für legen und kunt tun, wes

si sich in irem rate darumb erkennet haben. Und wenne die stette alse ze samen koment und den gebresten und dio klag verhörent, die hant danne gewalt, ob sü dunknt ald den meren tail nndor in, dns dü sach alse geschaffen si, den selhen oder die, von den dü klag uffgeloffen ist, darumb ze red zo setzent. Der oder dio mügent danno wol für die stette komen, ob sio went, und der stat, dü klegt und gemant hett, iron schadon widertun und ablogen nach der stotte rate und willen, die danne gemant sint, ald des meror tails under in. [2] Wär aber, dns jemnn, uff den sölichü klag und manung beschäche, sich dos vor den stetten, die ze diser buntnüst hörent, entschuldigen welttin (!), so sont die selbnn stette ir unschuld vnn in nnmen, als sich danno die solben stette ald der meror tail under in erkennent uff den aide. Ist aber, dass der eder dio, uf die dü klag oder manunge alsn beschebnn ist, sich vor den stetten, die zn disnr buntnüst hörent, nit versprnchon noch enschuldgen went ald nit wider tûn went, als hie vorgeschriben stat, so sont die solben stette der stat, dü dar gemant hett, undor in solhen ain hilf schopfen, da mit ir geholfen werde, untz das ir ir gobrest und schad widertan nnd abgeleit werde; und snl man och nff dom selben tag vnn dannan nit komen, dü bilf werd vor also geschepfet und angeleit bi dem aide, ane geverde; und sol dis jogelicher stat undor uns bebalton sin und vollngan, als dik wir jomor von jemnn angegriffen werdent, dio wile disü buntnüst weret; und sol under uns den vergenanten stetten enkainü der anderen diser buntnüst und helf dekainos wegs ab nech nsgan. [3] c) Wär aber, das jeman den oder die, dio nns angriffent nder schadegnnt, schirmti ndor hulf, nntbinlti, husotti odor hovoti, essen alder trinken gäb nach dem angriff, gegon dem ald gegen denen sölin wir ananderen getrülich geraten nnd beholfen sin des besten, so wir mügent, ze gelichor wise als gen dem alder gen denen, die den schaden getan hant. Och sigin wir sament überain komon: wär das wir die stett, die ze diser buntnüst hörent ald ir burgor dekainer ......d) bi dem aide. [4] e) Wär och, das kain stoss oder zerwürfnüst uff stündi in dnn stetton kainor, dio in dirre buntnüst sint oder noch darin koment, des der rate der selben stat nit gewaltig möht sin, so snnt die andern stetto von ir räten ir erberen botschaft darzu senden bi dem aide, als bald si des innen werdent, ano geverde, nnd sont die stüsse rihten ze minnen ald ze dem rehten, als fcrrn si mügent; nnd wedere tail in danne nit gehorsam wolte sin, so sont die stette dem gehorsamen tail zûlogen und beholfen sin bi dem aide, als ferre das der ungehorsam tail des och gehorsam werdi, ane alle geverde. [5] Aber umb aigen, umb erbe ......f) nit bekrenken sol, ane allo geverde. [6] Beschäh och, das man jeman besitzent wurde ......g) an schaden usgenomen ist. [7] Wir sigin och überain komen: wenne die stette, so in diser büntnüst sint eld noch darin koment, ze samen koment und mit ananderen gemainlich ald dor merer tail under in botschaft ze rat werdent ze sendent, wa hin das sie, don kosten, was uff die botschaft gat, sölin wir gemainlich gelten nach jeglichor stat mügent, ane geverde. Und sol man dns och rihten in den nebsten zwein manoden darnach, so es angelait ist, ald aber den schaden darumb liden, so uff so vil gûtos gan mag, ob es an schaden genomon wirt. [8] Ez ist och beredd: was krieg, stöss oder missehellung ......g) oder die stöss verrihtet werdent. [9] Wär och, das joman disen stetten ......h) des schaden gäntzelich ontladen worde. [10] i) Ez snl sich och under uns den stetten, die in dirre buntnüst sint ald noch darin knmont, enkainü nienahin verbinden, weder zu herren noch ze stetten, ane der anderen stett willen und rate. [11] k) In disen vorgeschriben dingen haben wir dio von Costentz, die von sant Gallon und dio von Lindouv usgelassen ainen ninwelligen Römschen kayser aldor künige, und das wir den von Schafhusen gegen inen nibt beholfen sölint sin, wir tügint es danne gern. So haben wir die von Schafhusen och in disen dingen usgelassen unser gnädigen herren die herzogen von Ostorich ald wer dannn unser rehter herro ist, das wir den stetten, so in dirre buntnüst sint ald noch darin

kement, gegen inen nihtz beholfen sölin sin, wir tügin es danne gern. [12] Aber den burgern von Costentz ist in dirre buntnüst usgelassen unser herre der bischof von Costentz ......[l] nihtes beholfen sin in der sacb. [13] Wär och, das unser herre der bischof von Costentz ......[m] in dem reht, als da vor geschriben stat. [14] Ez ist och umb die burger von Costentz geredd ......[n] alle die wile disü buntnüst weret. [15] Was och den burgern von Costentz ......[o] den burgern von sant Gallen gegen ir herren dem abt und sinen nachkomen und den burgern von Lindouv gen ir frouven der äbtissinnen und ir nachkomen und och den burgern von Schafhusen gen ir herren dem abt und sinen nachkomen verdinget und behalten sin in aller der wise, als hie vor geschriben stat. Wir habent och sament beredd und uns selben behalten ......[p] ze besserent alder ze lengerent, als dik wir wellent ......[p] ane geverde, wos wir denne überain komen sigin. Wir vergehin och offenlich an disem brief ......[p] kaines wegs, ane alle geverde. Dis vorgeschriben buntnüst sol also zwischen uns den stetten weren hinnan ze dem zwelften tag ze wihennehten dem nehsten, der nu kunt, und von dannanhin dü nehsten zwai jar ane underlass. — Und hier über das dis vorgeschriben alles vest und stäte belibe, so haben wir die vorgenanten stette, jegelichü besunder, ir insigel ze urkund offenlich gehenket an disen brief. Dis beschach und ward dirre brief geben ze Costentz, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem aht und fünfzigosten[q] jar, an sant Lauvrentyen abende.

a) S. eingang von urk. n. 1448. b) Vrgl. ziffer 1 von urk. n. 1448. c) Entspricht genau der ziffer 2 von urk. n. 1448, wo aber der erste teil des satzes sinnlos verschrieben ist. d) Gleich z. 3 v. n. 1448, erste hälfte. e) Vrgl. z. 13 v. n. 1447. f) Gleich der zweiten hälfte v. z. 3 v. n. 1448. g) Gleich z. 5. h) Gleich z. 6 i) Vrgl. z. 7. k) Vrgl. z. 9, erste hälfte. l) Gleich z. 9, zweite hälfte. m) Gleich z. 10. n) Gleich z. 11. o) Gleich z. 12. p) Gleich der betreffenden abschliessenden partie von n. 1448. q) Der zusatz verdoppelt.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 8. — Viecher n. 42.

Gut geschriebenes und wol erhaltenes original; die 4 sigel sind nur wenig an der umschrift beschädigt.

In disem stätebund ist dem entscheid der einzelnen bundesglider im vergleich zu den frühern bünden erheblich weniger überlassen; im übrigen scheint urk. n. 1448 dem texte zu grunde gelegt oder doch bei dessen aufsetzung am meisten benutzt worden zu sein.

1534.

Etzel von Enne und seine vettern, die brüder Wilhelm, Walther und Etzel von Enne, freiherrn, verkaufen an Johann von Steinach die vogtei zu Nider-Steinach, über kirche und far zu Steinach, über leute und güter, um 40 pfund pfennig.

Constanz. 1358. August 23.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Etzel von Enne und sin fettern alle drye Willehelme, Walther und Etzel, gebrüder von Enne, hern Rûdolfs säligen sün von Enne, frye herren, und vergehin des offenlich an disem brief, daz wir alle vier ainberlich, gemainlich und unverschaidenlich mit gûtem willen, umbetwungenlich und mit güter vorbetrahtunge, nach unser güter fründe und ander erber lüte rate, dem beschaiden man Johansen von Staina und allen sinen erben haben ze koffent geben reht unde redelich die vogtye ze Nideren Stainach[1], über die kylchen und das var ze Stainach[1] und über lüte und über gût, sunderlich dis lüte, die hie nach benent sint: daz ist Willi Bürgenderin und ir sun Claus, Irmi[a] dü Ämmännin (!), Cûnrat, ir sun, dem man sprichet Popp, Jützi Renerin, des selben Poppen wip, und irü kint, Anne, der selben Ämmänninen tohter, und der elicher man Hainrich Sekkiman, Johans und Cûnrat, Adelbers säligen sün, Elisabethe und Mähthilt, iro swesteran, des Minneclichen[b] wip und irü kint, und mit namen ällü dü kint, die die obgenanten

lüt hant, wie dü genant sint, knaben und tohteran, und dü lehen, dü die selben lüte von uns ze lehen hant, und swaz ze der selben vogtaye und ze den vorgeschriben lüten lip und gütern hört, es sie mit wasen, mit zwy, mit waide, mit holz, velde, mit akkern, mit wisen, mit wegen, mit stegen, mit abweg, mit wasser, mit wasserlaiti, mit allen nützen und gewonhaiten und mit allen rehten, gesûchs und ungesuchs, benent und unbenent, wissendes ald unwissendes, das alles lehen ist von dem abt und dem gotzhus ze sant Gallen, als wir die selben vogtay über lüt und über gût mit allen rehten gehebt, besessen und genossen haben her untz an disen hüttigen tag, also haben och wir im die selben vogty mit aller zûgehörde, als vor ist beschaiden, ze koffent geben umb vierzek pfunt pfenninge gûter und gnemer Costentzer müns; und sigin och der gar von im gewert und sint in unsern redelichen nutz komen und bekert, als wir vergehin mit disem brief. Und haben im och die selben vogtye ze Nideren Staina' über lüt und güter und die lehenschaft, die die selben lüt hant, als vor ist beschaiden, mit allen nützen und zûgehörden, so wir daran untz her gehebt haben von gewonhait und von reht, gefertiget und ufgeben mit des erwirdigen unsers gnädigen herren hant abt Hermans des gotzhus ze sant Gallen. Und haben daz alles getan und vollefürt mit allen den worten, werken und getäten, so darzû hort und notdürftig was nach gewonhait und nach reht. Und haben uns darüber alle vier mit ainberem, gûtem willen, unbetwungenlich verzigen und verziben uns offenlich mit disem brief für uns und für alle unser erben und nachkomen gen dem vorgenanten Johansen von Staina und gen allen sinen erben und nachkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung, aller ansprach, alles schirmes, alles uszugs und alles rehtz gaischelichs und weltlichs gerihtz, aller brief, si sigin erworben ald möhtin noch erworben werden vome stûle ze Rome, vome riche ald anderswannan, da mit wir ald jeman andre von unseren wegen die selben vogtye über lüt und gût oder die selben lehenschaft, die dü lüt hant ald die selben lüt an lip ald an gût nu ald hernach gar ald an ainem tail kündin ald möhtin angesprechen ald da mit dirre redelich ungevarlich koff künd ald möht in dekain wise gewendet, bekrenket ald gebrochen werden; won der selben ansprach haben wir uns alle vier offenlich uff die aide, die wir darumb ze den hailigen geswern haben, offenlich und ewclich verzigen. Und wär, das inen die selben vogtay, lüt ald güter, was darzû hört, als wir es an sü braht hant, als vor ist beschaiden, nu ald hernach gar ald an ainem tail jeman ansprach für aigen ald für lehen ald mit kainer ander ansprach, des sölin wir und unser erben den selben Johansen von Staina und sin erben verstan und versprechen an gaischelichem und an weltlichem geriht und an allem (!) stetten, da si sin notdürftig sint, und des ir reht wern sin nach reht, ane alle geverde. Wir sigin och reht tröster bi unsern trüwen an aides stat, als ferre wir mügent, für unsern fettern Willehelmen von Enne, herrn Willehelmes säligen sun von Enne, mins des obgenanten Etzels von Enne des eltern brûder sun, das er disen koff ungevarlich stat hab in aller der wise, als wir in getan hant. Und sölin och wir von der selben trostung niemer ledig werden, er verzihe sich danne vor in des selben Johansen von Staina hant für sich und sin erben gen im und gen sinen erben, als si notdürftig sint, der selben vogtye und lüt und güter gäntzelich ane alle geverde, als och wir jetz darumb getan hant luterlich ane alle geverde, als vorgeschriben stat. Und ze warem und offeme urkünd und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge geben wir die obgenanten Etzel von Enne und sin fettern Willehelme, Walther und Etzel von Enne, gebrûder, für uns und für alle unser erben und nachkomen dem selben Johansen von Staina und allen sinen erben und nachkomen darüber disen brief, mit unseren aigen insigeln besigelten. Der brief ist ze Costentz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem äht (!) und fünfzigosten[c] jar, an sant Barthelemes abende dez zwelfbotten.

a) Auffallende form; doch kann ich nicht anders lesen. b) Oder „Minnetlichen“. c) Der anlaut verdoppelt.

Urk. St. Galler. X. 4. K. 1.

¹ (Nider-)Steinach am Bodensee, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original; nicht ganz rein, sonst wol erhalten; alle 3 sigel eingenäht, n. 1 und 2 offenbar nur in bruchstücken.

1535.

Anna, die wittwe Gerwig Payers, verkauft dem schulmeister Johann von Gayenhofen ir haus beim Speisertor um 46 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1358. September 27.

Wir Herman, von Gottes genaden abt ze sant Gallen, künden und verjehen offenlich an disem brief allen, die in sehent eder hörent lesen, das für uns kam, de wir effenlich ze geriht sassen, dü erber und welbeschaiden Anna, wilunt Gerwig des Paijers sälgen elichi wirtin, und nam Walthern den Blarrer, unsern statamman ze sant Gallen, ze fürsprechen. Der offnet von ir wegen und an ir stat, das dü selb Anna etwas ver uns schaffen wölt gen maister Johansen ven Gaijenhoven, der schüler schůlmaister ze sant Gallen, und bat uns der selb Walther, das wir erfüren an gemainer urtail, wie si sich stellen sölt, als reht wär und kraft hetti. Das taten wir und wart ertailt an gemainer urtail, das si ainen vegt nemen sölt, wen si wölt. Do nam si Hainrich den Paijer, burger ze sant Gallen, ze ainem vegt. Darnach nam si aber mit des selben ir vegtes willen den egenemten Walther den Blarrer ze fürsprechen. Der effnot ven ir wegen und an ir stat effenlich vor uns und dem geriht, das sich gefüget hett, das Gerwig der Paijer, ir elicher wirt, die wil er lebt, zů ir handen und an ir stat braht hett Bilgrin dem Spiser und Cünin Völin, burger ze sant Gallen, sin hus gelegen ze sant Gallen an Spiser tor, das er keuft umb Růdolf den Spiser, mit hofstat und mit allen rehten, se darzů gehörent, versetzt hett reht und redlich nach der stat ze sant Gallen reht und gewonhait umb sehzig phunt gůter und gäber Costentzer müns, und das si das selb hus mit hofstat und mit allen zůgehörden ze kouffen geben hett redlich und reht dem ebgenemten maister Johansen umb vierzig phunt und sehs phunt phenning gůter und genämer Costentzer müns, wen ir nieman me darumb geben wolt; der selben phenning si euch ven dem vergenemten maister Johansen gantzlich und gar geriht und gewert wär, in ir und ir kinden gůten nutz bekert hett, und das si davon dem selben maister Johansen das selb hus vertgen wölt, als er sin netdurftig wär. Und do ze mal verjahen die obgenemten Bilgri Spiser und Cüni Völi offenlich vor uns und dem geriht, das alles das war wär, se die egenemt Anna ven ir und inan mit ir fürsprechen ver uns geoffnot hett, als vergeschriben stat an disem brief, und das sü euch von ir bett wegen das vergeschriben hus mit hofstat, mit allen rehten, so darzů gehörent, gantzlich ledig wöltin lassen, als es kraft hett und ver uns ertailt wart. Nach dem allem do bat uns der vergenemt Walther der Blarrer, das wir erfüren an offner urtail, wie die obgenemt Anna und euch die vergenemten Bilgri und Cüni von dem vorgedahten hus und phunt gan söltin, das es kraft hetti und dem vorgenemten maister Johansen notdurftig wär. Das taten wir, und wart ertailt mit gemainer urtail, das die ebgenemt Anna mit ir vorgenemten vogtes hant und ech die egenemten Bilgri Spiser und Cüni Völi mit ir handen das vorgenemt hus mit allen rehten und zůgehörden und als es in versetzt wart an unser hant, gantzlich ledig söltin lassen, und das dis kraft hett und reht wär. De für zů die vorgenemt Anna mit ir vegtes Hainrichs Paijers hand und euch die vergenemten Bilgri und Cüni mit ir handen und liessen das vergeschriben hus mit hefstat und mit allen rehten, als es inan versetzt was, als vergeschriben stat,

luterlich an unser band ledig und les. Und de dis beschah, do stůnt der vergenant Hainrich Paijer vor uns und nam aber ze fürsprechen Walthorn den Blarrer vergenemten im ůnd Jehansen und Leonharten, sines brůder sälgen Gerwigs Paijers elichen sünen, der rehter vegt er was. Der effnet ven des selben Hainrichs und der kind wegen, das den selben Hainrich dunkti und euch wel erkandi, das der obgenemt maister Jehans das vorgenemt hus als wol vergulten bett und das den vergedabten kinden mit dem solhen kouff als wol beschehen wär, das er und die vergenemten kind die aigenschaft des selben huses dem egenemten maister Jobansen und siner elichen wirtinnen Annun der Kochinun billichua uf geben und vertgen wöltin, als es kraft hott und reht wär und ver uns ertailt wurt. Do batt uns der dikk genemt Walther Blarrer ven iren wegen, das wir erfüreat an gemainer urtail, wie si das tůn sölti, das es kraft betti. Das taten wir. Und wart ertailt mit gemainer urtail, das die vorgenemten knaben mit ir vorgenemten vogtes und eeb mit unser hant das tůn söltint Do giengent die vorgenemten kind und der ebgenomt Hainrich, ir rehte vogt, als och ertailt was, und gabent uf das vorgeschriben hus mit hofstat, mit allen rehtea, so darzů geborten, an unser bant, uad batt uns der selb Hainrich ven sia selbers (!) und der kind wegen, das wir das selb hus mit allen rehten und zůgehörden als vorbeschaiden ist, lühen dem egenemten maister Jobansen und Annun, siner elicben wirtinnea. Darnach do batt uns der ebgenemt maister Johans, das wir im und Annua, siner elichen wirtinnen, das selb vorgenomt hus mit hefstat und mit allen rehten, so darzů hortan, lühent ze ainer rehten gemaind. Do erhorten wir des vorgenemten Hainrichs und des egenemten maister Johansen hott und lühen und lihent mit disem brief dem selben maister Jehansen und Annun, siner elicben wirtinnen, das obgeschriben hus mit hofstat und mit allen rebten, so darzů gehöront, ze ainer rehter gemaind, alse und och in den rehten: weders under in ven todes wegen ab gat, das denn das ander, das dennoht under in lebot, das selb vergeschribea hus mit allen rehten und zůgehörden vor allen erben haben und erben sol. Und dis ist alles bescheben und vollefürt mit allen den worten und werken, so darzů gehorten und notdürftig warent von reht und von gewenhait. Und des ze merer sicherhait aller der vergeschribenen ding so haben wir abt Herman, da vorgenemt, unser insigel gebenkt an disen brief, won es ouch ertailt wart, das wir es tůn söltint. Wir die vorgenemten Anna, Gerwigs Paijers sälgen wilunt elichi wirtinn, Hainrich der Paijer, der vorgenemten Annun und iro kinden vegt, und Walther der Blarrer, fürsprech ir allen, als vorgeschriben stat, Bilgri der Spiser und Cüni Völi verjehent offenlich an disem brief, das alles das war ist und ouch vellefürt und beschehen ist, als ven uns da vergeschriben stat. Und ze merer sicherhait der warhait so baben wir euch unsrü aigen insigel gehenkt an disen brief. Aber ich Hainrich der Paijer han min aigen insigel für mich und für die vergenemten kind Jehansen und Leonharten ven mins vogtrebtz wegen gehenkt an disen brief, der geben wart in der stat ze sant Gallen, do man zalt von Gottes gebürt tusont jar, drühundort jar und darnach fünfzig jar und abt jar, an der hailgen martrer tag Cosme und Damiani.

Sammlung des hist. Vereins des kant. St. Gallen.

Das haus, um welches es sich hier handelt, ist die ehemalige sog. „Hofstatt" neben der alten kaserne beim Speisertor, jetzt Serrem'sches haus.

Im ganzen gut geschriebenes und wel erhaltenes original; alle 6 sigel hangen effen; von demjenigen des abts ist die obere wachsschicht abgesprungen.

1536.

Markwart von Schellenberg versönt sich mit den bürgern von St. Gallen wegen der gebrochenen feste Wasserburg.

Wesen. 1358. October 22.

Ich Markwart von Schollenherg künd und vergihe monlichom mit disem hriof: umh die stözzo und missehellung, so ich han gehebt mit den burgern von sant Gallen von der vesto wegen zo Wasserhurg[1], die gebrocben ist, dar umh icb dio selben von sant Gallen ein teil geschuldigot hatte, da hah ich mich umh crvarn nacb miner fründ und ouch nach ander erber lüten rate, daz sich befundon hat, daz dio vorgeschriben burger von sant Gallen an der sache unschuldig sint; und hah oucb des ein lieplicb richtung mit in genomen und bin ouch umh die sache gar und gentzlicb ir gûter getriuver fründ wordon, das ich nocb nieman von minen wegen si dar umh niemor mere gevehen süln in keiner wise; und sol ouch icb in diz richtung niemer mere abgosagen, dekoins weges. Und sint dirre vorgeschriben suche tägdinger gesin: ber Hartman der Meigor von Windegg, ritter, und Eherhart von Sax. Und dirre vorgeschriben sache ze urkünd, das ouch das also steto nnd veste belihe, so hah ich der obgenempt Markwart von Schollenberg min eigen insigel gehonket an disen hrief, und hah erbetten die obgenempten bern Hartman den Meiger von Windegg und Eborharten von Sax, daz si ze minen wegen umh diz vorgescbriben sache ir insigel sülend henken an disen brief. Wir die vorbenempton Hartman der Meiger von Windeg und Eberhart von Sax verjäben ouch, das wir durch hätte willen dez obgenempten Markwarton von Schellenberg und wan wir ouch der sache tägdinger sin gesin, unsrü eignü insigel gohonkt haben an dison hrief, der gebon ist ze Weson[2], an dem nohsten mentag nach sant Gallen tag, do von Gottes gehürte warend drüzehenhundert und fünftzig[a] jar, dar nach in dem acbtoden jar.

a) Oder „fünfzig".

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 3.

[1] Wasserburg, landger. Lindan, kgreb. Bayern. [2] Wesen am Walensee, kant. St. Gallen.

Gut gescbribenes nnd mit ausname der zimlinh abgeuutzten sigel ser wol erhaltenes original.

Am 7. April 1359 wurde diser vergleinh mit beizug vnn Barkhart vnn Ellerbach vnn Pfaffenhnfen und Swigger des Tamea von Neuburg widerbnlt, wie nacbstebt:

Wir die nachgeaemten Markqnert von Sebellenberg, her Burkart ven Elrbach von Phaffenheven und her Swigger der Tumme kündent nnd verjeben menlichem mit disem brief: umb die stözze nad missbellung, se wir gebept babint mit den bnrgern vnn sant Gallen baidü vnn der vesti wegen ze Wasserburg, die gebrochen ist, darnmb wir die selben barger ven sant Gallen entail gescbnldgot hatten, da baben wir une umb ervarn nach unser fründ nnd nach ander erber lüt rat, das sieb befnnden bat, daz die vnrgeschriben burger ven sant Gallen an der eelben sach unscbnldig eint; nad haben dee ain lieplich richlung mit in genomen und sient ouob umb die eelbea sach und ench nmb die enmeäli des brieves, eo eü solteat han geben, als vermales in der richtung, ee se Weeun bescbach, berett wart, gar nnd gaatslich ir gûten und getrüwen fründ wnrden, daz wir noch jeman ven uneeren wegen eü darumb niemer mere geveben süllent in kain wise; und süllent ench inen dis riehtnng niemer me abgesagen dekaines weges. Und dirr vergeechriben sacben ze nrchund, daz ech die alsn stät nnd vest belibent, se baben wir die vergenemten Markqnart ven Sebellenberg, ber Bnrkart ven Elrbacb und ber Swigger der Tumme nnsrü insigel gebenkt an disen brief, der geben wart eu Nünburg, an dem näbsten sunnentag ver dem Palm tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehen bundert jar fünfzig jar nad darnach in dem nunden jar.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 4.

Im ganzen gut geschribenes, etwas abgeblasstes original: die 3 sigel zimlich abgenutzt.

1537.

Heinrich Ratgeb anerkennt sich vor dem gericht des statammanns zu Constanz als leibeigenen des klosters St. Gallen.

Constanz. 1358. November 3.

Ich Cůnrat Phefferbart, stattamman ze Costentz, tůn kunt allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz Johans Berneuv, mins herren ven sant Gallen gewisser hot, für mich kam für geriht und klegt ze Hainricben Ratgeben, dem värwer, und sprach, er herti ven dem libe an daz getzhus ze sant Gallen, und hat gerihtz ze im umh dienst. Des was der ehgenant Hainrich Ratgeh unlogenbär und dienot ocb da vor geriht, als im ertailt wart, dem obgenanten Johansen Bernouv an mins herren stat ven sant Gallen mit zwain häntschůhen, nach der stat ze Costentz gewonhait und rebt. Und des ze urkünd gib ich der vorgenant amman min insigel an disen brief. Der ist ze Cestentz geben, do man von Cristes gehürt zalte drüzehenbundert jar, dar nach in dem äht(!) und fünffzigosten jar, an dem nähsten samstag nach aller hailgen tag.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 42. — Abdruok: Cod. Trad. 603 n. 1022.

Gut geschribenes, wenig abgeblasstes original; sigel offen, an der umschrift stark beschädigt.

1538.

Graf Albrecht von Werdenberg der ältere anerkennt die Elisabeth von Maimelsperg als leibeigene des klosters St. Johann im Turtal.

Werdenberg. 1358. November 5.

Wir grave Alhrebt von Werdenberg der elter verjehen und tůn kunt mit disem hrief allen, die in ansehent, lesont eder hërent lesen, daz für uns kam der erber herre in Gotte brůdor Hainrich der Verster, prohst des gotzhus und des conventz ze sant Johann, gelegen in Tnrtal, von des selben gotzhus wegen und an siner stat, und sprach, daz unser lieber getrüwer Wernher der Keller ze Bützenswille[1] Elisahethen, Bertholtz und Gerdruten säligen von Maimelsperg elichen tochter, wilent Jaeobs des Scberers elichi wirtin[a], der selh Jacob in unsern hef ze Bützenswille[1] gehort, mit diensten inne hetti, als die lüt, die in unsern vorgescbriben hof ze Bützenswille[1] gehörent; und sprach ech, daz die selh Elisaheth des vorgeschrihen gotzhus ze sant Johann aigen wär von dem lib, und wölti ech die selhen Elisabethen von des vorgeschriben gotzbus wegen hesetzen mit můter magen, als reht wär; und hat uns ernstlich ven dez vorgeschriben getzhus wegen, daz wir dü selhen hesatzung ven inen nfnämin. Daz taten wir durch sin emsigen hät. Und hesatzt do der vorgeschriben brůder Hainricb von des vorgoschrihen gotzhus wegen und an siner stat die selhen Elisahethen mit Gerdruten der Boltinun, mit Elisahethen ir tochter, mit Walthern, mit Cůnrat und mit Steffan[a] den Girgeitn[b], mit Hädinun von der Straz, mit Hainrich dem Boltun und mit Walthern dem Kechen, dü ällü des vorgescbrihen gotzhus aigen sint von dem lib. Der vergeschriben lüt hat jeglichs besunder geswern ainen gelerten ayd ze den hailigen mit ufgehepter band, daz die vorgeschrihen Elisaheth, ir můter, ir an und ir uran des vergeschriben getzhus ze sant Jehann aigen wärin von dem lih und an daz selh gotzhns gehörtin. Und darumh se hant wir uns für uns und für alle unser erben enzigen nnd enzihent uns mit disem brief alles rebten gaistlichs und weltliehs gerihtes, aller vordrung nnd ansprach, so wir zů der ald an der vorgeschriben Elisabethen, zů ir lib ald zů ir gůt hatten oder jemer gewinnen

möhten von reht oder von gewonhait oder von dehainen andren sachen. Und doz ze ainer warhait henken wir grave Albroht, da vorgenemt, unser insigel an dison brief. Geben ze Werdenberg[2] in dem jar, do man zalt von Gottes geburt drüzehonhundert jar fünfzig jar und darnach in dem achtoden jare, an dem nähsten mäntag vor saat Martis tag.

a) Auf dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich. b) Kann nicht anders lesen.

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 21.

[1] Bütswil; [2] Werdenberg; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes original, zimlich abgeblasst; das sigel beschädigt und abgenutzt.

1539.

Johann von Sulzberg versönt sich mit der stat St. Gallen wegen seiner gefangenlegung.

St. Gallen. 1359. Januar 21.

Allen den, die disen brief ansehent, leseat oder hörent lesen, küad ich Johans von Sultzberg und vergich des offealich an disem brief, daz ich mit Bilgrin dem Spiser, burgermaister ze sant Gallen, und mit allea den, die im hulffent mich vahen, uad darzû mit dem amman, mit dem rat und mit allen den burgera zo sant Gallea von der selhen vaakaust wegen und umb all die sachan, die ich biz her untz uff disen hüttigon tag, als dirre brief geben ist, zû in allen ald zû dehainem sunderlich je ze sprochen[a] hatt, gantzlich bericht bin, also daz ich gesworn han willeklich ainen gelerten ait ze den hailgon mit uf gehabnen vingern, des vorgenemten Bilgris des Spisers uad aller der, die im hülffont mich vahen, und des ammans, des rates und der burger gemainlich und jelichs suaderlich zo sant Gallea umb dio selben vanknust und umb all sachan, als vorgeschriben stat, luter und gût fründ ze sinno und all mia früad, die in landes sint, inen allen darumb in den nähsten vier wuchan nach dem tag, als dirre brief gohen ist, ze fründ gewinnen. Wär aber, daz dehainer miner fründ, dio in landes siat, von miaor bett und von miaes worbens wegon niht fründ werden wölt, so han ich gesworn ze dea hailgoa mit gelertea worten, das ich mich in den nähsten aht tagen daraach, so ich des von dehainem minem fründ, der in land ist, ia disen nähsten vier wuchen ianen[a] wird, ungomant gen saat Gallen ia die stat antwurten sol und niemer uss dor selben stat komen, ê daz die fründ werdent, von der wegen ich dean mich geantwurt han; ez wär dann, daz mir der rat zo sant Gallon ald dor mertail under in tag gäbint ald erlobtiad, us ze varen[a]. Wele aher miaer fründ usserent landes sint, die sol ich inrent den nähsten vierzehon tagen, so sü zo land koment, ze fründ gewinnen[a] bi dem selben ait. Wole aber der selben minor fründ das niht tûn wöltint, so haa ich gesworn zo dea hailgoa, daz ich mich darnach iaront den nähsten aht tagen, so ich das inrent den selben vierzehen tagen innen wird, mich ungomant antwürten sol gen sant Gallen in die stat und niomor darus komen, ee daz die fründ werdeat, von der wogea ich mich geantwurt han, woa mit des ratos ald des meron tailes undor in urlob. Aber umb min brûdor baid so haa ich gesworn ze den hailgon, daz ich Walthern von Altstetten, don man nemmet Büschinakker, inrent den nähsten vierzehen tagen nach disem tag, als dirre brief gebea ist, dem vorgeschriben Bilgrin und allon don, dio im hülffent mich vahen, und dem amman, dem rat und den burgern allen ze sant Gallen umh all sachan, als vorgeschriben stat, zo fründ gewinnea sol. Wär aber, das ich das niht getûn möht, so han ich und herr Johans von Haydelborg, ritter, gesworn ze den hailgon, das wir uns inrent den nähsten aht tagen, nach dem und ich

des in disen nähsten vierzehen tagen innen wird, ungemant gen sant Gallen in die stat antwürten süllont, und niemer uss der selben stat zo komen, wen mit des rates ald mit des meren tailes under in urlob, ee das der egenemt Walther fründ wirt, als vorgeschriben[a] stat. In den selben ait han ich genomen und gesworn, wenn min brůder Herman ze land kunt, das ich denn den selben minen brůder inrent den nähsten aht tagen, se er ze land kunt, ze fründ gewinnen sol den vorgenemten Bilgrin und allen, die im hülffent mich vahen, und dem amman, dem rat und den burgern allen zo sant Gallen umb die vorgedahten vanknust und umb all sachan, als vorgeschriben[a] stat. Wär aber, das ich daz niht tůn möht, so han ich und herr Johans von Haydelberg gesworn gelert ait zo den hailgen, das wir uns darnach inrent den nähsten aht tagen, so ich des in den vorgenemten aht tagen, als er ze land kunt, innen wird, ungemant antwürten send gen sant Gallen in die stat, und niemer darus zo komen[a], wen mit des rates ald des meren tail under in urlob, êo daz der egenemt Herman, min brůder, fründ wirt, als vorgeschriben stat. Ich han ouch in den selben ait genomen: wär daz ich ussrent landes zů im kämi ald botschaft zů im täti, das ich das best, so ich kan, werben sol, das er fründ werd, als vorgeschriben stat. Wenn ouch der egenemt min brůder Herman sinen offen[a] brief, mit sinem insigel besigelt, sendet in den rat zo sant Gallen, das er fründ si worden, als ich in ze fründ gewinnen sol, so bin ich und ouch der vorgenomt herr Johans und der, den ich an des selben herr Johansen stat geben hett, ob der selb herr Johans abgangen wär, von des selben Hermans, mines brůders, wegen ledig. Das selb ist ouch umb minen brůder Walthern von Altstetten, se der sinen offen[a] brief, besigelt mit sinem insigel, sendet in den rat ze sant Gallen, das er fründ sie werden, als ich in ze fründ gewinnen sol, als vorgeschriben stat. Ich han ouch geswern: wär daz der vergenemt herr Johans stürbi ald von dem land füri, êe das die vorgeschriben[a] sachan usgericht würdint, darumb er sich antwurten sol, das ich denn inrent den nähsten vierzeben tagen, wenn ich von dem rat ald von den besorgern zo sant Gallen, eb nüt rates wär, mit ir briefen ald mit ir betten ald von irem dehainem ermant wird ze hus, zo hof ald under ougen, dem rat und den burgern ze sant Gallen ainen andern erborn man miner fründ, der als gůt und als gewiss sie, als der vorgenemt herr Johans, an des selben herr Johansen stat geben sol, der sich bind und swerr zo tünne, als ouch der vergenemt herr Jobans gesworn hat, als vergeschriben[a] stat. In der vergedahton richtung ban ich ouch uss verlassen Hugen Schorant und den Loser umb die sach, darumb sü gevangen wurdent, als an der vergedahten richtung geoffnet wart. Darzů ist ouch mit namen dem egenemten herr Johansen und dem, den ich an sin stat gib, ob er abgieng, als vorgeschriben[a] stat, behalten, wenn ich von todes wegen abgieng, daz denn der selb herr Jobans und der, den ich an sin stat geben hett, gantzlich ledig sin sont umb den vergeschriben[a] ayd, se sü umb daz antwurten getan hant, als vorgeschriben stat. Und ze ainer gantzer sicherbait aller der vorgeschriben[a] dinge und gedinge so han ich der vorgenemt Johans von Sultzberg min insigel gebenkt an disen brief. Ich der vorgenemt Johans von Haydelberg, ritter, vergich effenlich an disem brief, das ich geswern han mit gelerten werton ze den hailgen, als an disem brief von mir geschriben stat. Und dez zo merer sicherhait so han ich ouch min insigel gehenkt an disen brief, der geben wart ze sant Gallen, an sant Agnes tag, in dem jar, do man zalt von Gettes gebürt drüzohenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nünden jaro.

a) Auf dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 5.

Ser gut geschribenes und wol erhaltenes original; von den zwei sigeln ist das erste leicht an der umschrift verletzt.

1540.

Johann von Schönenberg überträgt eigenleute und güter an das kloster St. Gallen und empfängt dieselben wider zu lehen.

Wil. 1359. März 15.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent eder hörent lesen, tůn ich Jehans ven Schönnenberg kunt und vergich offenlich mit disem brief, das ich kam gen Wil[1] für den erwirdigen minem (!) genädigen herren abt Herman, ven Gettes genaden abt des gotzhus ze sant Gallen, und gab da mit gůter verhetrahtung und beschaidenhait minem vergenemten herren abt Herman zů sinen und zů des selben getzhus handen und an des gotzhus stat die nahgeschriben lüt und güter: Eberharten ven Kintzenouv[2] und sinü kind, Fäuzen ab der Hůb[3], sin wib und irü kind, sines suns wib und irü kind, Ülrichen den Winzürlin, sin wib und irü kind, Elisabethen die Verrinun und irü kind, Jehansen Märkis wib und irü kind, Cůnrat den Muzen, sin wib und irü kind, Jacoben in dem Wille[4], sin wib und irü kind, Gerdruten Böschis und irü kind, Hainrichen in dem Wille[4], sin wib und irü kind, Johansen Rüdis und sinü kind, Annun, Ülrich Rüdis wib, und irü kind, Adelhaiten, Cůnratz Gůten wib, und irü kind, Adelhaiten in der Ouw[5] und irü kind, Elisabethen ven Enkhüsren[6] und irü kind, Clausen Braitenleber, sin wib und irü kind, Jehansen Braitenleber, sin wib und irü kind, Eberharten den Schärer, sin wib und irü kind, Jehansen Bertholtz, sin wib und irü kind, Růdelfen von Albrnswille[7], sin wib und irü kind, den hef zer Kintzeneuv[2], dü güter ze Beliswille[8], den wingarten, den man nemmet der alt wingart, gelegen ze Schönnenberg[9], und den hef an der Rüti[10] und ellü die lüt, die darzů gehörent, si sient benemt oder unbenemt, die min reht aigen waren, mit allen rehten und mit aller zůgehörd, frilich und letklich uf an mines vergenemten herren abt Hermans hand, und enzeh mich och da gen minem vorgenemten herren abt Herman, gen allen sinen nahkom(en) und gen dem gotzhus ze sant Gallen für mich und für alle min erben und han mich enzigen mit disem gegenwurtigen brief an den selben lüten und gütern aller aigenschaft, alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprach, so ich ven der manschaft oder aigenschaft wegen zů den und an den selben lüten und gütern hatte eder ich eder min erben hienach jemer gehaben oder gewinnen möchtin, ven reht eder ven gewenhait. Und bat de minen vergenemten herren abt Herman, das er mir die selben lüt und güter wider lih ze rehtem lehen. Das tet er durch min bät und leh mir och de die vorgeschriben lüt und güter wider ze rehtem lehen, alse das ich und min erben die selben lüt und güter von ime, ven sinen nachkemen und von dem vergenemten getzhus ze sant Gallen hinnanhin ze lehen in lehenswis und nah lehens reht haben sent. Und des ze ainer warhait henk ich Jehans von Schönnenberg, da vorgenemt, min insigel an disen brief, der geben ist ze Wil[1] in der stat, in dem jar, de man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nünden jar, an dem nähsten fritag nah sant Gregorien tag.

Urk. St. Gallen. Tr. D. D. 2. β.

[1] Wil, kant. St. Gallen. [2] Kenzenen, kirchgem. Neukirch hinter der Tur; [3] Hob, ebendaselbst; [4] Wol am ehesten Wilen, kirchgem. Bischofzell; [5] Au, kirchgem. Sulgen (?); — kant. Turgau. [6] Enkhäusern, gem. Nider-Helfenswil; [7] Alberswil, gem. Gossau; — kant. St. Gallen. [8] Vorläufig unbestimmbar. [9] Wol Schönenberg, gem. Sulgen; [10] Wol Rüti, kirchgem. Schönholzerswilen; — kant. Turgau.

Gut geschribenes original; nicht ganz rein, aber sonst wol erhalten. Das sigel hängt offen.

1541.

Die ritter Johann und Konrad von Blumenberg erhalten von dem bischof von Constanz verschidene einkünfte als pfand für 20 mark silber.

Constanz. 1359. Juni 6.

Allen den, die disen gegeowertigen brief aosehen, leseo oder höreo leseo, kündeo wir Johans und Conrat von Blumenberg[1], ritter, und verjehen offentlich, dass uns der erwürdig herr bischof Hainrich von Costentz mit willen und gunst seioes capitels versetzt hat und zû aioem rechtwerenden pfant die quart von der kirchen zû Breunlingen[2], den dritten tail des zehendeo, den die[a] von Almishoven[3] hant, den man nennet den von Rottgenstain[b][4] layenzehenden, und die zwai tail des selben zehenden, die der Rönniger hat, Dietrichs des Ronns (!) zehenden, (den) Martin der Zoller hat, ainen zehenden zû Kurenburg[5] (?) und die quart der kirchen zû Löffingeo[6] und zwai malter zû Sumpforen[7], die sie selb geben, mit dem gedinge, dass wir die vorgeoanten Johans und Conrat von Blumenberg[1], gevettero, uod alle unser erben, ob wir enweruot, die obgenanten quarten und zeheoden mit alleo nutzen und gewonhaiten und mit allen zûgehörden, als si dem vorgenanten gottshaus zûgehörend, one alles abschlageo und abniessen die nuz iohaben und nicssen sont, als lang auch alle die weil der vorgenant her bischof Hainrich von Costentz oder seine nachkomeo, ob er enwere, oder das capitel zû Costentz oder der merer tail des capitels, die dan sesshaft siot zû Costentz, die selben quarten und zehenden nit von uns noch von unser erben, ob wir enwerint, lösent mit zwainzig marken gûtes silbers, des selben gewichts. Er hat ouch den gewalt und das recht und sein nachkomen und das capitel stetiglich, dass er lösen muge, wan es ime und sinen nachkomen aller best füget; doch mit der beschaidenhait: wann wir des selben silbers von im, sinen nachkomen oder von dem capitel gewert werdent vor sant Johans tag des Toufers, so soll im und sinem gottshus die selben quarteo und zebenden mit allem recht ledig sein, ooe alle irruog, one alleo fürzug und one alle unser widerred; welches jars er aber löste nach sant Johaos tag des Toufers, so sol uns und unsern erben doch der nechst nuz der selben quarten und zehenden doch das selb (jar) und nit füro bleiben, und sol aber damit im und sinem gottshus die selben quart und zehenden mit allen recht und zûgehörden ledig sein. Und des zû warem offen urkund aller der vorgeschriben dingen so henken wir die vorgenanten hern Johans und Conrat von Blumenberg unser aigen insigel an disen brief, der geben ist zû Costentz in dem jar, do man von Cristus geburt zalt dreizehenhundert jar, darnach in dem neun und fünfzigisten jar, an dem nechsteo duostag ingantem Brachot.

a) „die dem" MS. b) Wol verschriben für „Notgenstein".

Urk. St. Gallen. O. I. I. 2.

[1] Blum(en)berg, [2] Bräunlingen, [3] Almisbofen, [4] Nach gefälliger mitteilung von hrn. Dr. Ludwig Beumann in Donauschingen eine abgegangene örtlichkeit in der gemarkung Bräunlingen; einen Notgensteinzehnten gab es daselbst bis in dises jarhundert hinein; — bezirksamt Donaueschingen; [5] Das abgegangene schloss Kirnberg, [6] Löffingen, — besirksamt Neustat; [7] Sumpforen, bezirksamt Donaueschingen; — grossh. Baden.

Späte copie auf papier, deren regellose orthographie möglichst gesäubert wurde.

1542.

Bischof Heinrich von Constanz incorporirt dem kloster St. Gallen die pfarrkirchen Marbach und Kirchberg mit iren filialen Altstätten und Rickenbach.

Constanz. 1359. Juni 18 u. August 2.

Heinricus Dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis[a] universis tam presentibus, quam futuris, ad quos presentes littere pervenerint, salutem et in Domino caritatem. Significarunt nobis honorabiles et religiosi in Christo domini Hermannus abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, nostre Constanciensis dyocesis[b], quod invalescente hominum malicia iidem abbas et conventus eorumque predecessores, a multis retroactis temporibus citra[c] vacantibus beneficiis ad eorum collacionem, presentacionem vel aliam quamcumque disposicionem spectantibus, iidom abbas et conventus sive capitulum omni tompore potencia temporali eadem beneficia de patronatu ipsorum existencia interdum infantibus, interdum eciam laycis et porsonis aliis inhabilibus ot indignis conferre vel ad oa presentare per rerum temporalium ipsius monasterii snbtractionem et ablacionem[d] et eciam alias indebito conpulsi fuerunt et adhuc conpelluntur. Item quod propter tyrannidem et invasionem quondam Ludwici de Bawaria[e], ecclesie Romane et specialiter ecclesiarum istarum parcium hostis antiqui, ad tantam inopiam devenerunt, quod hospitalitatem tenere et elemosinas facere, socundum quod in dicto ipsorum monasterio fuit hactenus consuetum, et alia ipsis incumbencia onora supportare non valent, et quod ipsi abbas et conventus secundum statum et decenciam ipsius monnsterii comode[f] (!) de proventibus ipsius monasterii sustentari non possunt. Item quod dictum ipsorum monasterium circa quadraginta annorum spacium per ignis voraginem funditus fuit destructum, propter quod circa structuram[g], reformacionem et restauracionem ipsius non parvas hactenus fecerunt exponsas et adhuc quasi cottidie faciunt. Item quod ad ipsum monasterium victualia et alia necessaria non sine gravibus laboribus et expensis propter situm loci ipsius monasterii, scilicet altitudinem moncium, sterilitatem et frigiditatem excessivam ac eciam viarum discrimina non aliter quam in dorsis animalium undique beno deferri possunt. Item quod ex epidimia seu hominum mortalitate, que Domino permittente in partibus istis hactenus viguit, multitudo colonorum et aliorum hominum ipsius monasterii utriusque sexus ipsis et dicto suo monasterio juro servitutis pertinencium de hae luce ad Dominum migravit, adeo quod de pluribus ipsius monasterii possessionibus propter hujusmodi mortalitatem remanentibus incultis census debitos habere ex eis[h] non valeront[i]. Quare nobis humilitor supplicarunt, ut propter premissa dampna et pericula vitanda et ad indigenciam ipsorum rolevandam ac eoinm pro snlute animarum et[k] conservacionem status ipsius monastorii et monnstice disciplinc et ne cultus divinus qui in ipso monasterio celobriter ngitur, propter temporalium rerum defectum minuatur vel in aliqno depereat, quatonus sibi et ipsorum monasterio et communi mense ipsorum parrochinlem ecclesiam in Marpach[l] cum filia sua ecclosia[m] in Altstetten[n], dicte nostre dyocesis[b], de patronntu ipsorum existentem, cujus redditus et proventus annui triginta marcarum[o] argenti summam secundnm taxacionem decime non excedunt, perpetuo applicare, incorporare, unire et[p] annectere cum consensu nostri capituli dignaremur. Nos vero, inquisita dicti negocii veritate, una cum capitulo nostro[q] Constanciensi, prehabitis eciam[r] tractatibus insimul quampluribus sollempnibus et diligentibus super eo, quia invonimus, quod necessarium esset ipsi monasterio taliter subveniri, desiderantes eciam necessitatibus[s] dictorum abbatis et conventus et ipsius monasterii subvenire et preamandum in ecclesia Dei cultum divinnm cum devocione exerceri, ne ex defectu temporalium ad presens vel in posterum ipsorum Deo et nobis placens devocio a profectu spiritualium, quod absit, deficere con-

pellatur. Igitur ex causis premissis, quas[r] invenimus esse veras, et aliis racionabilibus et necessariis[s] nos ad hoc inducentibus ecclesiam parrochialem in Marpach[l] predictam[u], cum filia sua ecclesia[m] in Altstetten[n] prefata[u], cum omni jure,[v] juribus et pertinenciis suis universis et singulis predictis abbati et conventui et per eos successoribus suis et communi ipsorum mense ac eciam ipsi monasterio auctoritate nostra ordinaria et de consensu capituli ecclesie Constantiensis ad laudem Dei et sanctorum ejus, servatis servandis, in nomine Domini hiis inscriptis[w] in perpetuum applicamus, incorporamus, annectimus et unimus; reservantes (!) tamen nobis et ecclesie nostre Constantiensi juribus episcopalibus (!) universis, nobis vel archydyacono[x] (!) loci debitis, quodque perpetuo vicarii ejusdem ecclesie per nos et successores nostros, cum vacaverit, instituendi nobis et successoribus nostris legitime presententur; indulgentes[y] eciam eisdem, ut, cum dicta ecclesia vacaverit seu ipsam quomodolibet vacare contingerit, quod possessionem ejusdem ecclesie et capelle corporalem, jurium et pertinenciarum earumdem propria auctoritate ingredi et apprehendere valeant et in perpetuum habere. Et quia, qui altario servit, vivere debet[z] de altari, igitur vicario predicte ecclesie in Marpach[l] et capellano filio suo ecclesie in Altstetten[aa] pro sustentacione ipsorum taxamus et deputamus pro prebenda[bb] redditus, quos vicarius et capellanus ecclesie et filie[cc] predictarum ab antiquo habere consuoverunt[dd], cum ex hujusmodi redditibus congrue valeant sustentari[ee], jura episcopalia persolvere et alia sibi incumbencia onera supportare. Et in premissorum testimonium et evidenciam pleniorem nos Hainricus, episcopus Constantiensis predictus, sigillum nostrum episcopale (presentibus duximus appendendum); nos vero Felix prepositus, Ůlricus[ff] decanus totumque capitulum ecclesie Constanciensis predicte[gg] recognoscimus et fatemur premissa omnia fore vera et quod predicte ecclesie in Marpach[l] et ejus filio[hh] in Altstetten[n] applicacioni, incorporacioni, annexioni et unioni ac omnibus aliis supradictis consensum nostrum liberum et expressum adhibuimus et adhibemus[ii] per presentes, sigillum nostri capituli, una cum appensione sigilli reverendi in Christo patris et domini nostri domini Heinrici episcopi Constanciensis predicti, presentibus appendentes in evidens testimonium omnium premissorum. Datum Constancie, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, XIIII kalendas mensis Julii[kk], indicione duodecima[ll].

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

a) Statt des lautenden „c" überall ausgesprochenes „t", sogar in „spetialiter, fatiunt" etc. b) „diocesis". c) „citra" fehlt. d) „et ablacionem" fehlt. e) „Lodewici de Bavaria". f) „commode". g) „structure reformacionem". h) „ex eis habere". i) „valent". k) „et" fehlt. l) „Kilchberg". m) „ecclesie" fehlt. n) „Rikenbach". o) „sedecim marcharum". p) „ac". q) „nostro" fehlt. r) „et precedentibus pluribus tractatibus sollempnibus et diligentibus insimul et deliberacionibus super eo, quia fidedignorum assertione constat, predictas causas superius expositas fore veras et quod necessarium ..." s) „necessitatibus". t) „fidedignorum assertione". u) „predictam" und „prefata" fehlt. v) „ac". w) „in scriptis". x) „archidyacono". y) „indulgemus". z) „debet vivere". aa) „capelle in Rikenbach predicte". bb) „sive prebendis". cc) „sive capelle". dd) „consueverunt habere„. ee) „quia ex hujus (!) redditibus valent et possent congrue sustentari". ff) „Ulricus". gg) „predicte" fehlt. hh) „sive capelle". ii) „presentium per tenorem". kk) „IIII nonas Augusti". ll) „XII".

Urk. St. Gallen. N. 1. D. 4 und L. 1. Y. 2.

Gut geschriebene originale, L. 1. Y. 2 in doppelter ausfertigung, ziemlich abgeblasst; beide sigel von N. 1. D. 4 an grünen seidenschnüren, die andern an groben leinenbändern eingenäht. Das verabkommniss zwischen abt und bischof vom 19. Juni über die dem letztern zustehenden einkünfte aus der incorporirten kirche Marbach, die päpstliche bestätigung der incorporation von Kirchberg und Rickenbach — datirt vom 30. August 1359 — und die wirkliche übergabe von Marbach und Altstätten an abt Hermann — unterm 20. Januar 1360 —, folgen als beilage 1, 2 u. 3.

1. — Nos Hainricus, Dei gratia episcopus, totumque capitulum ecclesie Constanciensis ad universorum noticiam deducimus ac tenore presencium pro nobis, nostris successoribus et ecclesia Constanciensi recognoscimus et publice confitemur, quod reverendus in Christo pater et dominus Hermannus, abbas monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, nostre dyocesis Constanciensis, suo et dicti monasterii sui nomine, prehabito super hoc tractatu inter nos sollempni ac diligenti, recompensam primorum fructuum de ecclesia parrochiali in Marpach et in Altstetten, ejus filia, dicte nostre Constanciensis dyocesis, eidem monasterio per nos incorporata et unita, nobis

et nostre ecclesie Constanciensi de consuetudine debitorum fecit magis utilem et expedientem, quam quod de eadem ecclesia in Marpach et ejus filia exnunc in antea seu de cetero singulis ipsius vacacionibus primi fructus nobis et ecclesie nostre Constanciensi darentur. Unde nos, considerata utilitate ecclesie nostre Constanciensis ac inter nos matura deliberacione et tractatibus pluribus sollempnibus et diligentibus prehabitis super eo et servatis servandis, hujusmodi recompensam primorum fructuum pro nobis, nostris successoribus et ecclesia nostra Constanciensi recepimus et admisimus ac dictam ecclesiam in Marpach et ejus filiam ac .. abbatem et .. conventum supradicti monasterii sancti Galli et ipsum monasterium et perpetuos vicarios vel alios clericos in predictis ecclesia et ejus filia exnunc in antea instituendos a solucione primorum fructuum, qui de eadem ecclesia in Marpach et ejus filia singulis ipsius vacacionibus nobis et ecclesie nostre Constanciensi deberentur, de cetero et exnunc in antea in perpetuum pro nobis, nostris successoribus et ecclesia nostra Constanciensi predicta eximimus et exoneramus; promittentes pro nobis, nostris successoribus ac ecclesia nostra Constanciensi, quod de dicta ecclesia in Marpach et ejus filia in Altstetten predictis, quotienscumque exnunc in antea vacaverit, primos fructus non exigemus nec petere nec exigere quovismodo possimus nec debeamus nec possint nec debeant; et si in contrarium quidquam per nos vel successores nostros unquam actum, factum seu attemptatum fuerit, quod extunc omne dampnum et interesse, quod abbas et conventus dicti monasterii sancti Galli et ipsum monasterium ac clerici in dicta ecclesia vel ejus filia instituendi ex hoc incurrant seu quovismodo sustineant, quod illud ipsis plenarie resarcire debeamus et teneamur, ad quod eciam nos, nostros successores et ecclesiam Constanciensem astringimus et presencium per tenorem obligamus; renunciantes in et circa premissa omnia et singula pro nobis, nostris successoribus et ecclesia Constanciensi excepcioni doli mali, in factum actioni, condicioni indebiti et ex injusta causa, privilegio fori et omni tempore quadrimestri et feriato appellacionis remedio, beneficio restitucionis in integrum et canonis hoc jus porrectum et capituli sine excepcione, et generaliter et specialiter omnibus et singulis constitucionibus et defensionibus juris et facti ac consuetudinibus, statutis, privilegiis, litteris inpetratis et inpetrandis a sede apostolica vel aliunde, per quo, quas vel quod contra promissa vel aliquod eorum venire vel facere seu obicere quovismodo, ingenio vel colore possemus seu possent, et specialiter et expresse juri dicenti generalem renunciacionem seu refucionem non valere; salvis tamen nobis, successoribus nostris ac ecclesie nostre Constanciensi universis et singulis aliis juribus episcopalibus et archidyaconalibus de ipsa ecclesia in Marpach et ejus filia debitis et consuetis de cetero integraliter persolvendis. Et in horum omnium testimonium sigilla nostra, scilicet nostri Hainrici episcopi et capituli ecclesie Constanciensis, presentibus sunt appensa. Datum et actum Constancie, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, XIII kalendas mensis Julii, indictione XII.

Urk. St. Gallen. N. 1. D. 5.

Gut geschribenes original, einigermassen wasserfleckig und zerknittert; beide sigel an grünen seidenschnüren eingenäht.

2. — Innocentius episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Sedis apostolice providentia circumspecta hiis, que ecclesiarum et monasteriorum ac personarum ecclesiasticarum, presertim que sub regulari habitu continuum exhibent Domino famulatum, commoditatem respiciunt, ut illibata consistant, libenter consuevit favorem apostolicum impertiri. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectorum filiorum Hermanni abbatis et conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, petitio continebat, quod dudum per eos venerabili fratri nostro Hainrico, episcopo Constanciensi, exposito, quod propter tirannidem et invasionem dampnate memorie Ludowici de Bavaria ipsi et dictum monasterium ad tantam inopiam devenerant, quod hospitalitatem tenere et elemosinas facere consuetas nec alias ipsis incumbentia onera supportare nec secundum statum et decentiam ipsius monasterii commode de proventibus ipsius monasterii sustentari valebant, ac per eos eidem episcopo humiliter supplicato, ut parrochialem ecclesiam in Kilchberg cum ecclesia in Rikenbach, eidem canonice annexa, dicte diocesis, de ipsorum abbatis et conventus patronatu existentem, ex premissis et aliis rationabilibus causis eidem episcopo expositis eisdem abbati et conventui et per eos dicto eorum monasterio et communi mense ipsorum unire et incorporare perpetuo dignaretur, idem episcopus, habitis prius super hoc diversis tractatibus cum dilectis filiis capitulo suo ecclesie Constanciensis, de ipsorum consensu ecclesiam predictam in Kilchberg, cum dicta ecclesia in Rikenbach sibi annexa, cum omnibus juribus et pertinentiis suis prefatis abbati et conventui et successoribus eorundem ac communi mense ipsorum et per eos monasterio supradicto auctoritate ordinaria imperpetuum applicuit, incorporavit, annexuit et univit, prout premissa et alia in patentibus litteris, episcopi et capituli predictorum sigillis signatis, quorum tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte dictorum abbatis et conventus nobis extitit humiliter supplicatum, ut applicationem, incorporationem, annexionem et unionem predictas confirmare ex certa scientia de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, prefati episcopi, nobis etiam super hoc humiliter supplicantis, ac eorundem abbatis et conventus in hac parte supplicationibus in-

clinati, applicationem, incorporationem, annexionem et unionem easdem ratas et gratas habentes, illas auctoritate apostolica ex certa scientia confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Tenor vero dictarum litterarum talis est: Heinricus etc. …… Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Avinione, III kalendas Septembris, pontificatus nostri anno septimo.[a]

a) Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande „Jo. de Angicuria." — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. L. 1. Y. 8.

Gut geschribenes und wol erhaltenes, nur etwas abgeblasstes original mit mereren ser unverdächtigen, lediglich von der flüchtigkeit des schreibers herrürenden rasuren; die an rot-gelber seide hangende bleibulle eingenäht.

3. — Heinricus Dei gracia episcopus Constanciensis omnibus presencium inspectoribus et ad quos presentes nostre littere pervenerint, subscriptorum noticiam cum salute. Sane licet nos dudum de consensu capituli ecclesie nostre Constanciensis ecclesiam parrochialem in Marpach et ipsius filiam in Altstetten, de patronatu monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, nostre dyocesis existentem, etiam de consensu rectoris ipsius ecclesie ipsi monasterio sancti Galli et ipsius monasterii mense cum omnibus suis juribus et pertinenciis universis ex certis et racionabilibus causis incorporaverimus et univerimus, verum tamen post dictas incorporacionem et unionem, per nos de consensu nostri capituli factas, rector ipsius parrochialis ecclesie in Marpach, de cujus etiam consensu premisse unio et incorporacio per nos facte fuerunt, in nostra presencia constitutus asserens, ut cum ipse nimis esset senio pregravatus, cum septuagenarius esset, et ultra ac propter senium et debilitatem ipsius in antea subditis ipsius ecclesie in Marpach in divinis officiis et ecclesiasticis sacramentis ministrandis providere non posset nec etiam administracioni ejusdem ecclesie in temporalibus preesse, cum propter potenciam et tyrannidem nobilium et potentum et aliorum perversorum in illis partibus degencium idem rector res ipsius ecclesie temporales defensare amodo[a] non possit, nobis humiliter supplicans, ut administracionem spiritualium et temporalium ejusdem ecclesie sue in Marpach et filie sue predicte venerabili et religioso in Christo domino abbati monasterii sancti Galli predicti, cujus etiam mense ipsa ecclesia cum omnibus suis juribus et pertinenciis universis de consensu suo incorporata existit, sustentacione eidem rectori de fructibus ipsius ecclesie congrue reservata, committere ac etiam cessionem administracionis ecclesie in Marpach predicte, quantum in eo fuit et est, recipere dignaremur: nos igitur Heinricus, episcopus Constantiensis predictus, sufficienti informacione super premissis, videlicet senio et debilitate ipsius rectoris recepta, et etiam nos, ipso[b] eodem rectore in presentia nostra constituto, cognovimus ipsum rectorem propter senium et debilitatem suam, cum septuagenarius verisimiliter appareret, in antea administracioni spiritualium et temporalium ipsius ecclesie preesse non posse nec subditis ipsius ecclesie in divinis officiis et ecclesiasticis sacramentis providere; cessione etiam administracionis dicte ecclesie in Marpach per nos ab ipso rectore, quantum in nobis fuit, recepta: idcirco ne subditi ipsius ecclesie in divinis officiis et ecclesiasticis sacramentis nec ipsa ecclesia in Marpach rerum temporalium dispendium patiantur, ipsum rectorem ex causis predictis ab administracione ipsius ecclesie removimus et presentibus removemus et ipsius ecclesie administrationem spiritualium et temporalium ac etiam curam animarum et regimen subditorum ipsius ecclesie venerabili et religioso in Christo domino .. abbati monasterii sancti Galli predicti, cui etiam dicta ecclesia, ut premittitur, existit et est incorporata, ad petitionem prefati rectoris, nomine dicti sui monasterii, et propter alias causas superius expressas commisimus et committimus per presentes, et ut ipse dominus abbas ejusdem ecclesie in Marpach, tamquam is, cujus interest, administrationem spiritualium et temporalium gerat et subditis ipsius ecclesie per perpetuum vicarium in divinis officiis et ecclesiasticis sacramentis provideat; dantes etiam et concedentes prefato domino abbati monasterii sancti Galli plenam et liberam potestatem auctoritate nostra ordinaria possessionem administrationis rerum temporalium intrandi, capiendi ac ipsius ecclesie fructus temporales colligendi, tollendi et levandi, sustentacione prefato rectore congrue ac institucione vicarii perpetui ad eandem ecclesiam nobis et ecclesie nostre Constanciensi reservatis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum episcopale duximus presentibus appendendum. Datum Constantie, anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo, XIII kalendas Februarii, indictione XIII.

a) Auf dem „o" ein höchst überflüssiger abkürzungsstrich. b) „ipse" Ms. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. N. 1. D. 6.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel eingenäht.

1543.

Ritter Egloff von Rosenberg gibt seinen lehenmann Johann von Mogelsberg dem abt Hermann von St. Gallen auf.

Stat St. Gallen. 1359. Juli 6.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Egloff von Rosenberg, ritter, und vergich des offenlich an disom brief für mich und für all min erben, das ich mit bedahtem můt wolerkent und angesehen han die gütlichi und nützlich fürdrung, so mir und minen vordern von dem gotzhus ze sant Gallen dik beschehen ist. Und das ich darumb dem selben gotzhus durch miner sel hail willen sunder trüw tü und erzaig, so han ich mit gůter vorbetrahtung, willeklich und frilich, luterlich durch miner sel hail willen dem erwirdigen minem genädigen herren von Gottes gnaden abt Herman, abt des gotzhus ze sant Gallen, an des selben gotzhus stat und ze sinen handen, Johanson von Magolsperg[1], Růdolfs selgen von Magelsporg[1] elichen sun, der min lehen was von dem egenomten minem herren und dem gotzhus ze sant Gallen, mit lip und mit gůt und mit allen rehton, so ich ald min erben je an im ald an sinem gůt gehatten von aigenschaft ald von lehenschaft ald von dehainer ander sach wegen, gantzlich und gar uf geben und gib mit disem brief; in dem rechten, das der selb egenemt Johans an das vorgenemt gotzhus mit lip und mit gůt und mit allen rehton hinnenhin jemermê gehören und des recht aigen sin sol. Aber mit namen so behalt ich mir selben und minen erben die lehenschaft und der lehenschaft reht der gütor, so der egenemt Johans von mir zo lehen hat. Ich han ouch dem egenemten minem herren gelopt mit miner trüw, daz ich und min erben, ob ich onwär, sin und siner nachkomen und des vorgenemten gotzhus umb den obgenomten Johansen von Magelsperg[1], als ich in uf geben han, als vorgeschriben stat, recht wern süllent sin nach recht gen menlichem, an gaistlichem und an weltlichem gericht, und wa es dem vorgenomten minem herren und sinen nachkomen und dem gotzhus zo sant Gallen notdurftig ist. Und ist dis alles beschehen und redlich und reht vollefürt mit allen den worten und werken, so darzů gehorten und notdurftig warent von reht ald von gewonhait. Und das dis alles eweklich sicher und stät und unwandelber belib und sic, so han ich der vorgenemt Egloff von Rosenberg, ritter, min insigel gehenkt an disen brief für mich und für all min erben. Dirre brief wart geben ze sant Gallen in der stat, an dem nähsten samstag vor sant Margarethun tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nunden jar.

Urk. St. Gallen. 0. 0. 0. 3. n. 4.

[1] Mogelsberg, kant. St. Gallen.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; sigel abgefallen.

1544.

Berchtold Nater versetzt seiner gattin und seinen kindern seine lehenschuppose zu Gabris um 20 pfund pfennig.

St. Gallen. 1359. Juli 30.

Ich Ůlrich von Enne, probst und portner des gotzhus ze sant Gallen, tůn kunt und vergich offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für mich kam Berhtolt Nater von Gabres[1] und offenet vor mir, das er Elisabethun, siner elichen wirtinnen,

Eherharten, iro baidor olichen sun, Mähthilten und Gerinun, iron olichen tohtran, dio schûpûs golegen zo Gabros[1], die man nemmet des Nators schûpûs, die in den hof zo Amptencollo[2] gehört, der min closterlehen ist, versetzen wölti für zwaintzig phunt phenning gûter und gähor Costentzer müns, und hatt mich, das ich im das gondi. Do orhort ich sin ernstlichon bette und nam do die vorgedahten schûpûs mit allen rechten nnd mit aller zûgehörd von dem vorgenemten Berhtolt Nater an min hand ledklich uf und leh sie mit allen rechten und mit aller zûgohörd dem egenemton Eherharten, Berhtolt des Naters sun, Cûnraton und Hainrichen Tyner von Wille hi Wünnenherg[3], gehrûder, an der egenemton Elisabethun, Mähthilton und Gerinun stat; also das die selhen Cûnrat und Hainrich Tyner der egenemten Elisahothun, des vorgenemten Berhtolt Naters elichen wirtinnen, Mähthilten und Gerinun, iro elichen tohtran, getrûwen trager darzû und darüber sin sond. Und hab inen ouch die vorgeschrihen[a] schûpûs reht und redlich verlihen und lihe inen sie mit disem brief, mit sölicher heschaidenhait und geding: heschäch, das Gott wend, das dor vorgenemt Berhtolt Nater abgiengi von todes wegon und dann dû vorgenomt Elisaheth, sin elichû wirtinne, und ouch die vorgonemten Eherhart, Mähthilt und Geri, irû kint, dem vorgonemten gotzhus zo sant Gallon von dehainem andern gotzhus ald von dohainem herren anhehept wurden, das sû dem vorgenemten Berhtolt Nater nüt nachgehortin, wenne das heschiht, wer danne der ist, der der vorgeschriben[a] schûpûs geerh ald genoss ist, dem sond sû die vorgeschriben schûpûs umh dio vorgeschrihon[a] zwaintzig phunt phonning ze lösen[a] gehen, wenn es an sû gemûtet ald gevordrot wirt, ân allen fürzug und widerred. Wär ouch, das ich ald ain min nachkom, oh ich enhin, die selhen schûpûs umh dio vorgeschrihen[a] zwaintzig phunt phenning lösen wöltin, so sond sû sie ouch ze lösen gohon ân fürzug. Und des zo urkünd der warhait so hah ich min insigol gohonkt an disen hrief, der gehen ist ze sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gehürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nünden jaro, an dem nähsten cinstag nach sant Jacohs tag des zwolfhotton.

a) Der auslaut verdoppelt.

Urk. St. Gallen. L. L. L. 4. n. 1.

Dises document ligt in dem sog. Wiler archive unter der rubrik „Zuckenriet". Es scheint sich daher um örtlichkeiten in dem jetzigen bezirke Wil an der grenze der kantone St. Gallen nnd Turgau zu handeln. [1]„Gabres" ist daher one zweifel Gabris in der turgauischen kirchgemeinde Heiligkreuz; für [2]„Amptenzelle" und [3]„Wille bi Wünnenberg" felt mir vorläufig jeder anhaltepunkt.

Ser gut geschribenes original, etwas fleckig; von dem effen hangenden sigel nur die untere hälfte erhalten.

1545.

Diethelm der schenk von Salenstein und seine gattin Anna verkaufen Adelheid Kobler von Bernang an abt Hermann von St. Gallen um 2 pfund pfennig.

Wil. 1359. August 5.

Allen den, dio disen hrief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn wir Dietholm der schenk von Salenstain[1] und Anna sin elichi wirtin[a] (kunt) und verjohen offenlich an disem hrief für uns und für alle unser erhen, daz wir mit gûter vorhetrahtung und heschaidenhait, roht und redlich Adelhaiten, Johans des Kohlers von Bernang[2] olichen tochter, dio von dem gotzhus ze sant Gallon unser lohon was, mit lih, mit gût, mit allen rehten und mit aller zûgehörd verkoft und zo koffen[a] gehen hahen unserm genädigen herron abt Herman, von Gottes genaden abt des gotzhus ze sant Gallon, und sinen nachkomen umb zwai pfunt pfenning gûter Costonzor müns, der

wir gantzlich von im sigen gewert. Und darumb so haben wir die vergenemten Adelhaiten mit lib, mit gût und mit allen rehten unserm vorgenemten herren abt Herman, sinen nachkomen und dem selben gotzhus ufgeben und gevertgot, als reht, sitte und gewonlich was. Und haben och geleht, der vorgenemten Adelhaiten und des koufs wern ze sin[a] nah reht gen menglichem, wa und wenn unser vorgenemter herr ald sin nachkomen des hedurfent und netdurftig sint, ân gevärd. Und des ze ainer warhait henken wir unsrü insigel an disen brief, der geben ist ze Wil[3] in der stat, in dem jar, de man zalt ven Gettes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nünden jar, an dem nähsten mäntag vor sant Laurencien tag.

a) Ueber dem auslaut ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 43. — Abdruck: Cod. Trad. 603 n. 1023.

[1] Salenstein, kirchgem. Ermatingen, kant. Turgau. [2] Mit rücksicht auf den geschlechtsnamen „Kobler" scheint Bernang oder Bernegg im st. gallischen Rheintal doch den vorzug zu verdienen vor dem turgauischen Berlingen am Untersee, welches allerdings die nähe von Salenstein für sich hat; vrgl. urk. n. 1010. [3] Wil, kant. St. Gallen.

Gut geschribenes und wol erhaltenes original; beide sigel offen, das zweite an der umschrift beschädigt.

1546.

Heinrich und Mechthild Högger kaufen sich um 7 pfund pfennig von Hans von Horwen an das kloster St. Gallen los.

1359. August 8.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Hans ven Herwen, der sesshaft waz ze Wil, und vergih offenlich an disem brief, daz Hainrich der Högger, ain burger ze Biscefzelle, und Mähthilt, sin elichü wirtenn, dü baidü min lehen warent von dem getzhus ze sant Gallen, sich selber mit ire lib und gût von mir wider an daz selb gotzhus reht und redelich gekoffet hant umb siben pfund gûter und genämer Costentzer müns pfenning, der pfenning ich alleklich gewert hin und in minen schinbärn nutz han bewendet. Und sendo die selben lüt bi Hansen dem Schonken von Casteln, minem öhain, und mit disem brief frilich uf dem gotzhus ze sant Gallen, an des erwirdigen mines herren hand abt Hermans dez gotzhus ze sant Gallen, ze des selben getzhus handen und nutz. Und han ech geleht mit miner trüwe und hind och mine erben dar zû mit disem brief, daz wir dez vorgescriben kofes und ech lüt reht wern süllint sin ane fürzug nach reht, wenn oder wa sin an herre oder daz capitel ald amptlüt dez gotzhus ze sant Gallen ald die vergescriben lüt bedurfent ald notdürftig sint, uf gaistlichem ald weltlichem geriht. Und ontzih mich willeklich mit disem brief aller reht, verderung, ansprach, aigenschaft, lehenschaft, kuntschaft, besatzung, zügnüst brief und lehenter lüt, so ich ald min erben umb die selben lüt je hettunt ald gevunnent ald wir hie zû inen han ald gewinnen möhtint, mit geriht ald ane geriht. Und ze merer sicherhait aller vergescribener ding henk ich min insigel an disen brief, der geben ist an dem nähsten dunstag vor unser Vrouvn tag ze dem ärn, do von Gottes gebürt warent drützehenhundert jar, darnach in dem nün und fünfzigosten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 45. — Abdruck: Cod. Trad. 604 n. 1025.

Zimlich roh und unregelmässig geschribenes original, im ganzen wol erhalten; das offen hangende sigel bis zur unkenntlichkeit abgenutzt.

1547.

Berschi Wirt kauft sich um 2 pfund pfennig 5 schilling von Hans von Horwen an das kloster St. Gallen los.

Bischofzell. 1359. August 9.

Ich Hans von Horwen, der seshaft waz ze Wil in der stat, tûn kunt und vergih offenlich an disem brief allen den, die in lesent oder hörent lesen, das sich Berschi der Wirt, ain burger ze Biscofzelle, der min lehen waz von dem gotzhus ze sant Gallen, von mir reht und redelich gekoffet het wider an daz selb gotzhus ze aigen umb zwai pfund und umb funf schilling gûter Costentzer pfenning, der pfenning ich alleklich gewert bin und in minen schinbärn nutz han bewendet. Den selben Berschin Wirt send ich uf bi Hansen dem Schenken von Casteln, minem öhain, und mit disem brief frilich uf dem obgenanden gotzhus, an dez erwirdigen mines herren hand abt Hermans dez selben gotzhus, ze des selben gotzhus nutz und handen. Und han och gelobt mit miner trüwe und bind och mine erben dar zû mit disem brief, daz wir des vorgescriben kofes und och Berschin des Wirtes ane fürzug reht wern söllint sin nach reht, wenn oder wa sin an herre ald daz capitel oder amptlüt des gotzhus ze sant Gallen ald Berschi der Wirt bedurfent ald notdurftig sint, uf gaistlichem ald uf weltlichem geriht. Und entzih mich mit disem brief und han mich och entzigen für mich und alle mine erben aller reht, vorderung, ansprach, pfan(t)schatz, aigenschaft, lehenschaft, kuntschaft, besatzung und zügnüst brief und lehenter lüte, so wir umb den selben Berschin Wirt je hettint ald gewunnent ald wir hie nach zû im han ald gewinnen mugint ald möhtint, mit geriht oder ane reht, dehainen weg. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich min insigel an disen brief, der geben wart ze Biscofzelle in der stat, an dem nähsten fritag vor unser Vrouwn tag ze dem ärn, do von Gottes gebürt warent drützehenhundert jar, dar nach in dem nün und fünfzigesten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 46. — Abdruck: Cod. Trad. 604 n. 1026.

Reh geschribenes, aber wol erhaltenes original. Das sigel hängt offen.

1548.

Ulrich der Giel von Glattburg verkauft einen lehenmann an abt Hermann von St. Gallen um 1 pfund pfennig.

Wil. 1359. August 12.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn ich Ůlrich der Giel von Glatburg kunt und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, das ich von miner redlichen not wegen Bertholten, Rûdolfs Binders sun, burger ze Wil, den er hat ze der letkait bi Itun der Riedrerinun, der von dem gotzhus ze sant Gallen min lehen was, mit lih, mit gût und mit allen rehten verkoft han und redlich und reht ze koffen[a] geben han dem erwirdigen minem genädigen herren abt Herman[a], sinen nachkomen und dem vorgenemten gotzhus ze sant Gallen, umb ain pfunt pfenning gûter Costenzer müns, der ich och gantzlich von im gewert bin. Und han och den selben Bertholt mit lih und mit gût und mit allen rehten minem vorgenemten herren abt Herman[a], sinen nahkomen und dem gotzhus ze sant Gallen ufgeben und gevertget als reht, sitt und gewonlich was. Und han mich och darüber gen dem vorgenemten minem herren abt Herman, gen allen sinen nachkomen und gen dem gotzhus ze sant Gallen entzigen und enzih mich mit disem brief für mich, für alle min erben und nahkomen aller aigenschaft, aller

lehenschaft, aller manschaft, aller zügnüst lüt und brief, alles rehten gaistlichs und weltlichs geribtes, aller vordrung und ansprach, se ich von reht oder ven gewenhait zû dem vorgescbriben Bertholt, zû sinem lib ald zû sinem gût ald daran batte oder jemer erwerben möbt. Ich Ůlrich der Giel, davor genemt, han och gelobt für mich und für alle min erben des vorgenemten Bertheltz wer ze sin[a]) nah reht gen menglichem, uf gaistlichem und uf weltlichem geriht, wa und wenn ald wie dik sin min vorgenemter herr abt Herman, sin nachkomen ald ir amptlüt bedurfent und netdurftig sint, an gevärd. Und des ze ainer warhait henk ich Ůlrich der Giel, davor genemt, min insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, in dem jar, de man zalt von Gettes gebürt drüzehonhundert jar fünfzig jar und darnacb in dem nünden jar, an dem nähsten mäntag vor unser Frouvon tag ze dem ernd.

a) Ueber dem auslaut ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Galles. F. F. 5. J. 44. — Abdruck: Cod. Trad. 603 n. 1024.

Recbt gut geschribenes and wol erhaltenes original; sigel eingenäbt.

1549.

Anna von Ems, wittwe ritter Bernhards des schenken von Landegg, und Konrad der schenk von Landegg verkaufen für Bernhards kinder Lütold und Marquart dem abt Hermann von St. Gallen lehenleute um 9 pfund pfennig.

1359. August 27.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Anna ven Ämptze, wilunt hern Bernhartz des schenken von Landegge, ritters, elichü wirtenne, und Cûnrat der schenk von Landegge, ritter, Lüteltz und Marquartz, des vorbenempten hern Bernhartz, miner vetterren kinde vogt, und verjehint offenlieb an disem brief: won dü selben hern Bernbartz kind noch ze ir tagen nit komen sint und och der vorbenempt Lütolt in landes nit ist, und sü von iro vatter wegen in grosser gült stant und sint, daz wir mit gûter beschaidenhait und verbetrahtung, durch der vergescribenen kinde nutzes willen und ire gressen schaden ze wenden, dise nach gescribenen lüte Ůlrichen, Hainrichs des Widmers, burgers ze Biscefzelle sun, Adelhaidun, des selben Hainrichs des Widmers tohter, Hansen des Spekelers elichun wirtenne, Annun, Hainrichen, Ůlrichen und Hansen, der selben Adelhaidun kind, und ocb ällü dü kind, dü dio selb Adelhait hie nach gewinnet, die lüt der vorgenandun Lütoltz und Marquartz lehen warent von dem gotzbus ze sant Gallen, an der selbun Lüteltz und Marquartz stat, reht und redelich habint verkoffet und ze koffen geben dem erwirdigen unserm genädigon herren abt Herman dez gotzbus ze sant Gallen, ze dez selben gotzbus nutz und banden, umb nün pfund gûter und genämer Costentzer pfenning; der selbun pfenning wir und die vorgenanden hern Bernhartz dez schenken sün alleklich gewert sient und alle in der selbun kinde redelich nutz komen sint an den stetten, da wir iro grossen schaden mit verkomen habint. Und habint wir ebgenanden Anna von Aemptze und Cûnrat der schenk dem vorbenempten gotzhus die vorgescribenen lüte an der vorbenemptun Lütoltz und Marquartz stat rebt und redelich ze aigen uf geben und geverteget, als reht, sitte und gewonlich ist. Wir Anna ven Aemptze und Cûnrat der schenk von Landogge, ritter, habint och dem vorgenanden unserm genädigen herren und dem gotzhus ze sant Gallen und iro nachkemen umb den vorgeseribenen koffe und lüte zû uns unverschaidenlich ze rehten wern geben und gesetzet Hansen von Staina und Hainrichen den Giel von Glatburg,

mit der beschaidenhait, daz wir allü vierü willeklich gelobt habint mit unseran güten trüwan, ane allen fürzug des vorgescribenen koffes und der lüte reht wern ze sinue unverschaidenlich gen mänlich nach dem rehten, wenn ald wa oder wie dik sin der vorgenande unser genädiger herre ald sin vorbenempt gotzhus oder iro nachkomen ald die vorgescriben lüte oder iro erben bedurffent ald notdürftig sint, uff gaistlichem ald uff weltlichem geriht, aue allen iren schaden, untz daz wir geschaffent, daz dem vorbenempten gotzhus die vorgescriben lüte von denan vorbenemptan Lütolten und Marquart, gebrüdern, reht und redelich werdint ze aigen uff geben und geverteget, als sin daz selb gotzhus notdürftig sie. Wir obgenanden Anna von Ämptz und Cünrat der schenk von Landegge, ritter, entzihint uns och und habint uns och willeklich und och reht und redelich entzigen an der vorgenandun Lütoltz und Marquartz stat, frilich und gantzlich, aller reht, vorderung, ansprach, lehenschaft, aigenschaft, kuntschaft, pfantschatz, besatzung, zügnüst brief und lebenter lüte, so die selben Lütolt und Marquart ald jemen von iro wegen zü denan vorgescribenen lüten je hettunt ald gevunnent ald sü hie nach zü inen immer han ald gewinnen mugent ald möhtint, mit geriht ald ane reht, dehainen weg; es geschähi denn, daz der vorgescribenun lüte dehaines wider in unser ald der vorgenandun Lütoltz und Marquartz gewalt kämint von des wehsels wegen, so wir und ander gotzhus dienstlüt und unser lüt mit dem vorbenempten gotzhus und mit sinen lüten habint. Wir Anna von Ämptz und Cünrat der schenk von Landegg, ritter, habint och gelobt mit unseren trüwan und bindint och die vorgenanden Lütolten und Marquarten dar zü mit disem brief, daz wir Hansen von Staina und Hainrichen den Giel von Glatburg von allem schaden gar und gantzlich ledegen und lösen söllint ane fürzug, in den sü koment von diser sache und werschaft, dehainen weg. Wir Hans von Staina und Hainrich der Giel von Glatburg verjehint och offenlich ainer gantzun warhait aller der ding und bedingde, so die vorgenanden Anna von Ämpce[a], wilunt hern Bernhartz des schenken von Landegge, ritters, (elichü wirteune), und herr Cünrat der schenk von Landegg, ritter, von uns an disem brief verjehen hant. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henken wir Anna von Ämptz, Cünrat der schenk von Landegg, ritter, Hans von Staina und Hainrich der Giel von Glatburg unserü insigel offenlich an disen brief, der geben wart an sant Pelayen abent, in dem jar, do man zalte von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, dar nach in dem nün und fünfzigosten jare.

a) Oder „Ämpte".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 47. — Abdruck: Cod. Trad. 605 n. 1027.

Original vom gleichen schreiber, wie die zwei vorhergehenden urkunden, zimlich fleckig, am obern rande durch mäusefrass beschädigt; sigel n. 1—3 eingenäht, n. 4 abgefallen.

Für die auflösung des datums ist one zweifel der Constanzer märtyrer „s. Pelagius" (28. August), und nicht etwa „s. Pelagia virgo martir" (nach Weidenbach Oct. 19) oder „s. Pelagia pœnitens" oder „peccatrix" (Oct. 8) anzunemen.

1550.

Walther von Englaberg und seine gattin Adelheid stiften eine jarzeit von einkünften in St. Gallen.

St. Gallen. 1359. September 27.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze sant Gallen, tün kunt und verjehen offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kament ze sant Gallen, do wir offenlich ze geriht sassent, unser lieber getrüwer Walther von Englaberg und Adelhait, sin elichi wirtinue, und offenoten offenlich vor uns mit fürsprechen und sprachent

85

also: sü wöltint durch iro und durch iro vordern selen nutz und hailes willen ab dem nachgeschribenen hus und hofstat, gelegen ze sant Gallen in dem Brüle, daz ainhalb stosset*) an die strasse und anderthalb an Johansen dez Clammen hus, ab dem gelt von den nachgenemten hofstetten, die darzû gehörent: Johansen dez Clammen hofstat, Elsinun Kylchherrinun hofstat, Wernlis Rüfen hofstat, Rüdis Helffenbergs hofstat und Werlis Wirtz hofstat, die alle nach ain ander bi dem vorgeschribenen hus gelegen sint, ab dem garten gelegen ze sant Gallen vor Spiser tor an Bilgris Spisers, burgermaisters ze sant Gallen, und an Bartholome dez Blarrers garten, und ouch ab dem gelt von disen nachgenemten hofstetten, die darzû gehörent: ab dez .. Gretlers hofstat und ab Ůlrices Judas hofstat, di da bi gelegen sint, die von uns und unserm gotzhus iro lehen wärint, setzzen und machen ainen stouff wines järliches geltes zû dem stouff, der vormales darab gesetzt und gemachot wär, uff unser Refater ze sant Gallen, und ain ewig nahtlieht von unschlit für unser Frouwen altar in unserm münster ze sant Gallen under dem gewelbe bi sant Nycolaus altar, und sechs jarzit zû disen nachgenemten altarn, kylchen und cappellan: ze Fron altar in unserm münster ze sant Gallen, ze sant Othmars altar, ze sant Mychels altar, ze sant Salvator, ze dem Hailigen Grab, ze unser Frouwen cappelle, ze sant Peter, ze sant Tütel, ze sant Johans cappelle, ze sant Laurencis kylchen zwain lütpriestern, jetwedrem lütpriester sinü jarzit sunderbar, ze der siechen spittal ainem cappelan, wele dann ir cappelan ist, ze sant Fiden kylchen an dem Linsibül, ze sant Mangen kylchen und ze sant Lienhartz kylchen, und darzû jeklichem brûder besunder in der Brûder spital ze sant Gallen zû jeklichem der vorgeschribenen jarzit ainen Costentzer pfenning, und der nachgenemten closnerran der obren und der undren closnerrun ze sant Georien, der vordren und der hindren closnerrun ze sant Jacob, der closnerrun ze sant Johans kylchen und der closnerrun ze sant Lienhart, jeklicher der selben closnerran zû jeklichem der vorgeschribenen jarzit sunderbar ouch ainen Costentzer pfenning, alles järliches geltes. Und baten uns ervarn an ainer urtail, wie sü daz tûn söltint und möhtint, als reht wär, und als ez nu und ouch hie nach kraft und maht hett und haben möht. Daz taten wir, und ward ertailt mit gemainer urtail, daz die vorgenemt Adelhait ainen vogt nemen sölt an dem ring, wen si wölt, mit dez vorgenemten ir elichen wirtes willen, und si der ze drin malen usser dez gerihtes ring füren sölt und si fragen, ob sie ez willeklich und gern tät und tûn wölt; und daz ez dann der vorgenemt Walther von Englaberg mit siner hant und Adelhait, sin elichi wirtinne, mit ir und mit dez selben ir vogtes handen und ouch mit unser hant tûn söltint, und daz daz dann also wol kraft und maht hetti nach dem rehten. Do nam si mit dez vorgenemten ir elichen wirtes willen und gunst Johansen Särrin, burger ze sant Gallen, ze vogt. Der fûrt si ze drin malen usser dez gerihtes ring und fragot si, als ertailt was: ob si ez willeklich und gern tät und tûn wölt? Der sait ze jeklichem mal bi sinem aide, daz si språchi: daz si ez unbezwungenlich tät und willeklich tûn wölt. Und satztent und machotent do die vorgenemten Walther von Englaberg mit siner hant und Adelhait, sin elichi wirtinne, mit ir und mit dez vorgenemten Johansen Särris, ir vogtes handen und ouch mit unser hant, gunst, willen und verhengde, reht und redlich ab dem vorgeschribenen irem hus, hofstat und garten und ab dem gelt von den vorgeschribenen hofstetten, di darzû gehörent, ainen stouff wines järliches geltes zû dem stouff, der vormals ab dem vorgeschribenen hus und hofstat gesetzt und gemachot was, ain ewig nahtlieht von unschlit für unser Frouwen altar under daz gewelb, sechs jarzit den nachgenemten sechs personan: Rûdolfs des Ammans sälgen jarzit, der vorgenemten Adelhaiten vatter, Elsbethen sälgen, ir mûter, Rûdolfs des Wulliwebers sälgen, wilunt ir elichen wirtes, Rûdolfs sälgen, iro suns, und ouch der egenemten Walthers von Englaberg und Adelhaiten, siner elichen wirtinnen, jarzit, und ouch daz vorgeschriben

pfenning gelt den vorgedahten brûdern und closnerinan ze niuem rehten, stäten järlichen gelt; mit sölicher beschnidenhait und in dem rehten, als hie nachgeschriben stat an disem brieve: daz die vorgenemten Walther von Englaberg und Adelhait, sin elichi wirtinne, und alle ir erben und nachkomen und alle die, wer di wärint, in der hant und gewalt daz vorgeschriben hus, hofstet und gart jemer koment, aller järlich von disem hüttigen tag hin, als dirre brief geben ist, uff die tag, als dann je der vorgenemten Rûdolfs dez Ammans, Elshethen, wilunt siner elichen wirtinnen, Rûdolfs dez Wulliwebers und Rûdolfs sälgen, sines suns, jarzit gevallent, der vorgedahten priester und cappelan, die dann dü selben vier jarzit begant zû den vorgeschribenen altarn, kylchen und cappellan, jeklichem priester besunder, von jeklichem der selben vier jarzit fünf pfenning gûter Costentzer münse geben und rihten sont, ân alle gevärde. Und sont ouch darzû den stouff wines uff unser Refater geben und rihten aller järlich, der vormales ab dem vorgeschribenen hus und hofstat gesetzt und gemachot was. Und wenn under den vorgenemten Walther von Englnberg und Adelhaiten, siner elichen wirtinnen, nines abstirbet, so sol daz ander, daz under in zwain dennoht lebot, und die, wer die wärint, die dann daz vorgeschriben hus, hofstet und garten inne hant, dannenhin aller järlich je uff den tag, als sin jarzit dann gevellet, der vorgedahten priester und cappelan, die dann daz selb jarzit zû den vorgeschribenen altarn, kylchen und cappellan begant, jeklichem priester besunder von dem selben jarzit fünf pfenning, Costentzer münse, und darzû jeklichem der brûder in dem vorgenemten spittal und jeklicher der vorgedahten closnerinen ainen pfenning der vorgeschribenen münse geben und rihten. Und wenn sü baidü ensint von todes wegen, so sont ouch dannenhin alle die, wer si wärint, die dann daz vorgeschriben hus, hofstett und garten inne hant, aller järlich je uff die tag, als dann je der vorgenemten sechs personnn jarzit gevallent, jeklichem der vorgedahten priester und cappelan, die dann iro aller jarzit zû den vorgeschribenen altarn, kylchen und cappellan begant, von jeklichem der selben sechs jarzit besunder fünf pfenning der vorgeschribenen münse und darzû jeklichem der vorgenemten brûder in dem spittal und jeklicher der vorgedahten closnerinen ainen Costentzer pfenning geben und rihten; und sont ouch dannanhin aller järlich die vorgeschribenen zwen stöff und ouch daz nahtlieht für unser Fronwen altar geben und rihten, ân fürzug und ân alle gevärde. Und weles jares sü daz niht tätint, so hat ain Refater, wele dann unser Refater ist, friges urloh und vollen gewalt, darnach, wenn sü wellent, an unser herren und an des vorgedahten priester und cappelan stat daz vorgeschriben hus, hofstat und garten ze besetzzen[b)] und ze entsetzzen[b)] und die selben zins und ouch die zins von den vorgeschribenen hofstetten, die darzû gehörent, in ze nemen und die zwen stöffe, daz nahtlieht und ouch dü vorgeschribenen jarzit da von ze geben[b)] und ze rihten[b)], als vor ist beschaiden. Und wär, daz im da von dehaines jares iht über würd, daz soll er mit den vorgeschribenen herren und cappelan gelich tailen und durch der vorgenemten selen haben. Beschäch ouch, daz der vorgeschribenen priester und cappelan dehainer, die dü vorgeschribenen jarzit began sont, der selben jarzit dehaines niht begiengint, ald ob ze den vorgeschribenen altarn, kylchen ald cappellan dehainer niht priesters oder cappelan wär, die dü vorgeschribenen jarzit begiengint, so sol man je die pfenning, die dem selben priester dann werden soltent, an dü lieht oder an den buwe dez selben altars, kylchen oder cappelle geben, als dik das beschäch. Und ist diz alles beschehen und vollefürt reht und redlich mit allen den worten, werken und getäten, so nach gewonhait und nach reht darzû gehortent und notdurftig warent, und als reht, sitte und gewonlich was. Und ze warem, offenem urkünde und stäter sicherhait aller diser vorgeschribenen dinge haben wir abt Herman, da vorgenemt, unser insigel gehenkt an disen brief. Darnach verjehent wir, die vorgenemten Walther von Englnberg, Adelhait, sin elichi wirtinne, und Johans Särri, ir vogt in der vorgeschribenen sache, offenlich mit disem brieve

ainer gantzzer warhait aller der dinge, so der erwirdig unser gnädiger herre von Gottes gnaden abt Herman, da vorgenemt, von uns da vor an disem brief verjehen hat. Und ze merer sicherhait der selben dinge, so haben wir onch unserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze sant Gallen, an dem nähsten fritag vor sant Mychels tag, in dem jar, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert jar fünfzig jar und darnach in dem nünden jare.

a) Über dem „u" ein „v", wie bei „stouf" etc. b) Über dem auslautenden „n" ein höchst überflüssiger abkürzungsstrich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. B. P. 4.

Die in der urkunde genannten örtlichkeiten ligen alle in oder unmittelbar vor der stat St. Gallen.

Gut und regelmässig geschribenes original, wol erhalten mit ausname der sigel, von denen nur noch n. 2 — dasjenige Walthers von Englaberg — zum grössern teil erhalten ist, die andern felen.

1551.

Wilhelm von Brassberg verkauft zehnten zu Hegi, Nonnenhorn und Mitten als st. gallische zinslehen dem Süri von Sürgenstein um 85 pfund pfennig.

Lindau. 1359. December 3.

Ich Willhalm von Prachtsperg[1] (!) künd und vergich offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das ich mit wisem rat und mit güter vorbetrachtunge ze den ziten und ze den *tagen*, do ich es wol getün moht, dem erberen man Süryenstaine(!) dem Süryen und sinen erben minen zehenden, den ich het uss dem *hof ze* Hegy[2], vor Wasserburch[3] gelegen, und ze Nunnenhorn[4] und ze Mitten[5], winzehenden, kornzehenden, howezehenden(!), klain und gross *zehenden*, mit allen rechten und zügehörden, als der selb zehende an mich komen und bracht ist und als ich den innegehebt und genossen han, aines rechten, redelychen, ungevarlichen und ewigen kouffes ze kouffent han gegeben, wie recht ist, für ain recht zinslehen von dem abt und von dem gotzhus ze sant Gallen, umb achtzzig pfund und umb fünff pfunt pfennige genger und güter müntz, dero ich von im nützlich und gentzelich gewert bin und die in minen redelychen und güten nützze komen und bewent sint. Und han im und sinen erben den obgenanten zehenden mit allen rechten und zügehörden gevertgot fur ain recht zinslehen von dem abt und von dem gotzhus ze sant Gallen, dannen der selb zehend zinslehen ist, und den mit lehenschaft in ir gewalt bracht, als umb semlich zehenden und lehen gewonlich und reht *ist* ze ver*tigend*, ân alle geverde. Ich und min erben süllent ouch umb den obgenanten zehenden und dis lehens und dis vorgeschriben rechten, redelychen und ewigen koufs des vorgenanten Sürgenstain(!) des Suryen und siner erben uf gaischlichem und uff weltlichem gericht, gen aller mengelich und an allen stetten, recht werne sin für ain zinslehen nach dem rechten, ân alle geverde. Ich verzich mich ouch an disem brief und für alle min erben und nachkomen an dem obgenanten zehenden und an aller siner zügehörde, den der obgenant Sürgenstain(!) von mir kouft hat, gen im und gen allen sinen erben und nachkomend aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung, aller ansprach, alles usszuges, alles schirms, alles rechtz gaischliches und weltlichs gerichtes und alles unsers rechtes, damit ich ald min erben ald jeman von unsern wegen den vorbenempten zehenden kundint ald möhtind wider angesprechen ald damit wir dis ewigen redelichen kouffes kündint ald möhtind widerkomen ald den in dehain wise gewenden, krenken oder gebrechen. Und ist dirre kouf und disü obgenant vert*gunge* beschehen und vollefüret mit worten und mit werken und mit getäten und mit aller der kraft, so von recht oder von gew*onhait* darzü gehort und notdürftig was und alls recht ist, ân alle geverde. Dirre vorgeschribener dinge ze urkünd der *warhait* und ze stäter sicherhait han ich vorgenanter

Willhalm von Prachtsperg[1](!) disen brief für mich und für alle min *erben* mit minem aigenem insigel gevestnot und besigelt, der geben ist ze Lindonve[6], an dem nechsten gûtemtag nach sant Andres tag des zwelfbotten vor winechten, der in dem jar was, do man zalt von Cristes gehürte drutzehenhundert nnd fünftzig jar, darnach in dem nünden jar.

Urk. St. Gallen. F. F. 2. A. 5.

[1] Brassberg, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [2] Hege, [3] Wasserburg, [4] Nonnenhorn, gem. [5] Mitten, landgericht [6] Lindau, kgrch. Bayern.

Gut geschribenes, aber zimlich abgeblasstes original, stellenweise wasserfleckig und durch mäusefrass beschädigt; sigel eingenäht.

1552.

Abt Fridrich von Stein vertauscht mit abt Hermann von St. Gallen den Konrad Kramer gegen Mechthild Senn.

Stein. 1360. Jannar 23.

Wir Fridrich, von Gottes verhengde abt, und der convent gemainlich dez gotzhns ze Stain[1], sant Benedicten ordens, in Costentzer bistum, verjehen und tûn kunt mit disem gegenwürtigen brieve für uns und für alle nnser nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gûter vorbetrahtnng nnd mit wisem rat, darumb daz ez uns und unserm gotzhus besser ist getan, dann vermitten, ainmütklich den beschaiden[a)] knecht Cûnrat den Kramer, burger ze Stain[1], der unser und nnsers gotzhus reht aigen was, mit lip, mit gût, mit allen rehten, nützzen nnd gewonhaiten und mit aller zûgehörde reht und redlich geben haben und geben mit disem brieve ze rehtem aigen den erwirdigen herren von Gottes gnaden abt Herman nnd dem convent gemainlich dez gotzhus ze sant Gallen nnd dem selben gotzhus ze ainem rehten wechsel umb Mähthilten, Johansen dez Sennen von Tegerschon[2], ouch burger ze Stain[1], elichen tohter. Und haben den vorgenemten abt Herman und dem convent gemainlich den vorgenemten Cûnrat den Kramer nfgeben nnd ze iren nnd dez gotzhus ze sant Gallen handen gevertgot, als reht, sitte und gewonlich was. Und darumb so haben wir nns alle gemainlich und jeklicher sunderlich verzigen und verzihen uns mit disem brieve für uns und für alle unser nachkomen gen dem vorgenemten abt Herman, gen dem convent gemainlich, gen allen iren nachkomen und gen dem gotzhus ze sant Gallen aller aigenschaft, aller manschaft, aller lehenschaft, alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung nnd ansprach, so wir von unsern und von nnsers conventes wegen an dem vorgenemten Cûnrad dem Kramer hatten oder hernach jemer gewinnen möhtin, von reht und von gewonhait oder von dehainen andern sachen. Wir haben ouch für uns und für alle unser nachkomen gelobt, dez vorgenemten Cûnrat des Kramers wer ze sinne für reht aigen gen mäulichem, uf gaistlichem und nff weltlichem geriht und an allen stetten, wa und wenn sin der vorgenemt abt Herman und der convent ald ir nachkomen und daz vorbenemt gotzhus ze sant Gallen bedurffent ald darumb ufgetriben ald angesprochen werdent, ân gevärde. Und dez ze ainer warhait henken wir abt Fridrich nnd der convent gemainlich unser nnd unsers conventes insigel an disen brief, der geben ist ze Stain[1], an dem nähsten donstag nach sant Angnesen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem sechzigosten jare.

a) Auf dem auslautenden „n" ein abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 48. — Abdruck: Cod. Trad. 606 n. 1028.

[1] Stein am Rhein, kant. Schaffhausen. [2] Tegerschen, kirchgem. Tobel. kant. Turgau.

Gut geschribenes, wol erhaltenes original; beide sigel offen.

1553.

Abt Johann von St. Johann und graf Fridrich von Toggenburg teilen sich in die kinder von Konrad ab der Egg und Adelheid Specht.

Lichtensteig. 1360. Februar 10.

a.

Wir Johans, von Gotes gnaden ahte, and wir der convent gemeinlich des gotzhuses ze sant Johans, sant Benedicten ordens, in Costintzer bystum gelegen, verjehent offenlich an disen(!) brief allen den, die in sehent, hörent, lesent, daz wir einmütlichen und willichlichen gegeben hant und geben mit disem gegenwertigen brief dem edeln herren graf Friderrichen von Tockenburch und sinen erben alliu diu kint halbiu, diu Adelhait des Spehtere tohter, diu unsers gotzhuses ist, jetz hat ald noch gewinnet mit Chunrat ab der Egge, der unsers vorgeschrieben herren von Tockenburch eygen ist; also daz wir noch enhein unserr nachkom(!) den vorgeschrieben unsern herren graf Friderrichen von Tockenburch noch sin erben nüt sumen sullen an irem halben teyl der kinden mit geriht, geystlichen noch mit weltlichen, noch mit enheinen sachen. Des ze urkünde geben wir abt Johans und wir der convent der obgeschrieben ze sant Johan für uns und für alle unserr nachkomen disen brief dem edeln herren graf Friderrichen von Tockenburch und sinen erben, versigelten mit unsern insigeln, diu beydiu daran hangent, der geben ist ze Liehtensteig[a], nach Cristes gehürt tusent jar driu hundert jar in dem sehzigstem jar, an sant Scolatiken(!) tag der heyligen megde.

a) Oder „Lichtensteig".

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 49. — Abdruck: Cod. Trad. 606 n. 1029.

Original in zimlich unbeholfener schrift, abgeblasst und fleckig; beide sigel offen.

b.

Wir graf Friderich von Tockenburch, graf in Bretingönve und ze Thafaus, vergehent offenlichen an disem brief für uns und für alle unser erben allen den, die in sehent[a], hörent, lesent, daz wir mit gûter vorbetrahtigung, willen und gunst haben geben und geben och mit disem gegenwertigem brief den erwirdigen herren abt Johans und dem cappitel gemeinlich des closters ze sant Johans, sant Benedicten ordens, in Costentzer bystum gelegen, alliu diu kint halbiu, diu Chunrat ab der Egge, der unser eygen ist, jetz hat ald noch gewinnet mit Adelheyten dez Spehten tohter, diu des obgenanten gotzhuses ze sant Johans eygen ist; also daz wir noch enhein unser erbe daz obgeschriehen gotzhus ze sant Johan[b] an dem selben iren halbteyl der kinde nüt sumen sullen mit geriht, geystlichen noch mit weltlichen, noch mit enheinen sachen. Und dez ze urkünde geben wir graf Friderich von Tockenburch für uns und für unser erben den vorgeschrieben erwirdigen herren dem aht und dem covent(!) ze sant Johan disen brief, versigelten mit unserm eygen insigel, daz dar an hanget, der geben ist ze Lichtensteig[c], nach Cristes gebürt driazehen hundert jar in dem sehzigsten jar, an sant Scolatiken(!) tag der heiligen megde.

a) „sehent sehent" Ms. b) Die hier folgenden worte „an den selben halbteil (?) und" sind doch wol nur als irrtum des schreibers zu erklären? c) Oder „Lichtensteig".

Urk. St. Gallen. P. P. 5. C. 22.

Original vom gleichen schreiber, wie n. *a*, zimlich abgeblasst; das sigel abgefallen.

1554.

Burkhart Kalteisen und seine gattin Clara verkaufen den dritten teil des lehenhofs zu Vorderwil an Jakob Ruprecht und seine gattin Elsbet Völi um 26 pfund pfennig.

Stat St. Gallen. 1360. April 8.

Wir Herman, von Gottes gnaden aht des gotzhus ze sant Gallen, tün kunt und verjehin offenlich an disen (!) brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kament die erberen lüte Burkart Kaltysen und Clara, sin elichü wirtinn, und offnottent da mit fürsprechen und sprachent, das sü des hofs gelegen ze Vorderwile[1] ainen drit tail mit hus, mit hof, mit akker, mit wisen, mit wasen, mit zwi, mit holtz, mit veld, mit weg, mit steg, mit wasser, mit wasserflüssen und gengen, mit allen und vollen rehten, so von reht ald von gewonhait dar zû und darin gehörent, der von uns und unserm gotzhus ir lehen was, reht und redlich verkouft hettin und ze konfent geben hettin Jacob Rûpreht dem eltern, burger ze sant Gallen, und Elsbetun Völinun, siner elichun wirtinnun, und iren erben, ob si enwärint, umb sechs und zwainzig phunt phennig gûter und genämer Costentzer münse, der si gäntzlich und gar von inen gewert werint und an iren gûten nutz bekert hettint. Und baten uns ervarn an ainer urtailt, wie sü sich des vorgenanten hofs ze Vorderwile[1] entzihen und an ir hant bringen söltin, als es nu und ouch hie nach kraft hetti. Do fragten wir urtail[a] umb, und ward ertailt mit gesamnoter urtail, das der vorgenemt Burkart Kaltysen den vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] mit allen rehten an unser hant uf gäbi und das die vorgenemt Clara, siu elichü wirtenn, mit des vorgenemten Burkart Kaltysens, ir elichen mannes willen, ainen vogt nämi und si der dristunt us fürti und si fragti: ob si den vorgeschribenn hof[b] ze Vorderwile willeklichen und unbezvungenlichen uf gen wölti? und wêr, das si verjech, den vorgeschriben hof ze Vorderwille[1] willeklich und unbezvungenlichen ufzegebent, das ouch si mit des vogtes hant den vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] uf geben söltin. Do nam si ze vogt Hainrich den Küchler, ouch burger ze sant Gallen, mit ir vorgenemten mannes willen. Do fûrt der vorgenemt Hainrich der Küchler die vorgenemtun fron Clarun, Burkarts Kaltysens elichun wirtinnun, us dristunt, als ertailt wart, und fragte si: ob si den vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] wölti willenklichen und unbezvungenlichen uf gen? Der verjach, das si den vorgeschriben hof ze Vorderwille[1] willenklich und unbezvungenlich uf gen wölti. Do gab der vorgenant Burkart Kaltysen mit siner hant und ouch die vorgenant fron (!) Clara, sin elichü wirtinn, mit ir und och mit ir vorgenemten vogtes hant, Hainrich des Küchlers, den vorgenemten hof, gelegen ze Vorderwile[1], mit allen rehten, nützen und zûgehörd und gewonhaitten und mit allem dem, so von reht ald von gewonhait dar in gehörent, willenklich, ledklich, frilich uf an unser hant, und baten uns der (!) vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] lihen den vorgenemten Jacob Rûpreht und Elsbetun Völinun, siner elichun wirtinnun, den wir ouch den vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] mit allen und vollen rehten durch ir bet gelihen habint und lihint mit disem brieve. Und entzihent sich ouch da die vorgenemten Burkart Kaltysen und fron Clara, sin elichü wirtinn, für sich selber und für alle ir erben offenlich vor geriht aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller rehten, aller vordrung und aller ansprach, so sü und ir erben an disen vorgeschriben hof ze Vorderwile[1] von reht ald von gewonhait hettent ald iemer gewinnen mugent. Und hant ouch die vorgenemten Burkart Kaltysen und fron Clara, sin elichü wirtin, geloht[b] mit gûten trüwen, den vorgenemten Jacob Rûprehten und Elsbetun Völinun, siner elichün (!) wirtinnun und iren[c] erben, ob si enwärint, des vorgenemten hofs ze Vorderwile[1] wer ze sint nach reht gemänglichen[d] (!), uf gaistlichem und weltlichem geriht. Und ist dis alles vollfürt und beschehen mit

allen den worten und werchen, so von reht ald von gewonhaitten dar zû gehörent und nottürftig sint. Und ze urkünt der warhait aller der vorgeschribener dinge, so henken wir, der obgenant abt Herman des vorgeschriben gotzhus ze sant Gallen, unsern (!) insigel an disen brieve. Wir die vorgenemten Burkart Kaltysen und fron Clara, sin elichü wirtin, und ouch Hainrich Küchler, ir vogt in der vorgeschribener (!) sach, verjehent ain gantz warhait aller der vorgeschribener (!) dinge und gedinge, so unser genädiger herr da vorgenemt, abt Herman des vorgeschriben gotzhus ze sant Gallen, von uns verjehen hat an disem brieve. Und ze merer sicherhait der selben dinge henken wir ouch unsrü insigel an disen brieve, der geben ist ze sant Gallen in der stat, do man zalt von Gottes gebürt drüzehen hundert jar und darnach in dem sechzigosten jar, an der nächstun mitwochen in der osterwochen[e].

a) Ein auslautendes „s" radirt. b) Über dem „u" ein „v". c) „irem irem" Ms. d) Satirlich für „gen milglichen" verschriben. e) Über dem anlautenden „o" ein „v".

Urk. St. Gallen. V. V. 3. L. 1.

[1] Wol Vorderwil, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen.

Regelmässig und gut geschribenes original, stellenweise fleckig, sonst wol erhalten; alle 4 sigel eingenäht.

1555.

Ritter Johann von Heidelberg sendet lehenleute, die sich von im um 6 pfund pfennig losgekauft haben, dem abt Hermann von St. Gallen auf.

Bischofzell. 1360. Juni 13.

Dem erwirdigen minem genädigen herren abt Herman des gotzhus ze sant Gallen enbiet ich Johans von Haidelberg, ritter, minen willigen dienst in allen sachen. Ich tûn üch ze wissent, daz Adelhait, Hainrichs in der Burg, burgers ze Biscofzelle, elichü wirtenn, Amalye und Cûnrat, iro baider kind, dü selb vrouve und irü vorbenempten kind, dü min lehen waren von üch und vou üwerm gotzhus, sich selber mit iro lib und gût von mir und von minen erbun gekoffet hant wider an üch und an üwer gotzhus ze sant Gallen umb sehs pfund pfenning gûter und genämer Costentzer müns, der ich alleklich gewert bin und in minen schinbärn nutz han bewendet. Und sende üch die selbun vrouun und irü vorgenanden kind ledeklich uf bi Hansen dem Frien, burger ze Biscofzelle, und och mit disem brief an üwer hand, ze dez vorgescriben üwers gotzhus nutz und handen ze rehtem aigen. Und han och gelobt mit miner trüwe und bind och mine erben dar zû mit disem brief, daz wir dez vorgescriben koffes und lüte ân allen fürzug und ane widerrede reht wern söllint sin nach reht, wenn ald wa oder wie dikk sin ir vorgenanter herr abt Herman dez gotzhus ze sant Gallen ald üwer nachkomen oder daz vorgenant gotzhus ald die vorgescriben lüt bedurffent ald notdürftig sint, uff gaistlichem ald uf weltlichem geriht. Und han mich willeklich gar und gantzlich entzigen und entzih mich och mit disem brief für mich und für alle min erben und nachkomen aller reht, vorderung, ansprach, lehenschaft, aigenschaft, pfantschatz, kuntschaft, zûgnüst und besatzung, so ich ald mine erben oder nachkomen umb die vorgenandun Adelhaidun und irü kind je hettunt ald gevunnent ald wir hie nach zû inen immer han ald gewinnen mugint ald möhtint, uf gaistlichem ald uf weltlichem geriht ald ane reht, dehainen weg. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich Johans von Haidelberg, ritter, min aigen insigel an disen brief. Dirr brief geben wart ze Biscofzelle in der stat, an dem nähsten samstag vor sant Vitus und Modestus tag, in dem jar, do von Cristes gebürt warent drützehenhundert jar, dar nach in dem sehtzigosten jare.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 50. — Abdruck: Cod. Trad. 607 n. 1030.

Unregelmässig geschribenes, wasserfleckiges und zerknittertes original; sigel eingenäht.

ANHANG.

86

A. Urkunden, Zeugenaussagen, Briefe.

I.

Richsind und Wenilo übertragen iren besitz zu Lausheim an die kirche St. Gallen.

Lausheim. 780. Mai 11.

(Chr.) † Sacra sancta ecglesia sancti **Gallonis**, constructa in **Durgauia** in pago **Arbunense**, ubi **Egino** episcopus una cum monachis suis preesse videtur. Ego igitur in Dei nomen **Risinda** (et) **Wenilo** tradimus res nostras in **Lusheim**[1], quidquid ibidem visi sumus habere, exceptum quod ea(!) in dote donavi, hoc est sola, acra, prata, silvis, pascuis, aquis aquarumque[a] decursibus, tam mobilem, quam (im)mobilem[b], omnia ex omnibus tradimus atque trausfondimus(!) ad supradictam eglesiam; in[c] ea vero rationem, ut annis singulis censum solvam, hoc est X modios te annuna[d], frisgingas saiga valente, et post discessum meum ad supra dictam eglesiam revertatur, ut quidquid rector ecglesiae exinte facere voluerit, libera(m) ac firmissima(m) in Dei nomine[e] in omnibus abiat [f] *potestatem. Si quis vero, nos ipsi aut heredes nostri aut ulla opposita persona contra hanc cartam ire, temp*tare vel inrumbere voluerit, solvat parti custodiente dublum tantum, quantum in ipsam donationem infertum(!) est, et fisco auri uncia[g] una et argento pontera duo, et nihilo minus[h] presens donatio ista[i] omni tempore firma et stabilis permaneat, cum stipulationem(!) subnixa. Actum Luucheim(!) puplice. Signum **Hugiperto** teste est(!). Signum **Rihperto** teste. Signum **Hvitperto** teste. Signum **Rehinperto**. Signum **Kausperto**(!) teste. Signum **Lantperto** teste. **Rihpalto** teste[l]. Ego **Rodoltus** presbiter scripsi et subscripsi. Notavi die Joves, V idus Madias, anno XII regnante domino nostro **Charolo** rege **Francorum**, sub **Uodalricho** comite.[m]

a) „aquarumqui“ Ms. b) „mobileem“ Ms. c) Das „i“ auf einer rasur. d) „onna“ auf einer rasur. e) „nom.“ Ms. f) Hier hat der abschreiber offenbar eine zeile übersprungen, welche durch die einschiebung in cursivschrift dem sinne nach wol richtig ergänzt sein dürfte. g) „uncia“ auf einer rasur. h) „me“ Ms. i) „istic“ Ms. k) Das „i“ über der zeile nachgetragen. l) Zwischen die namen der zeugen sind hier noch folgende worte eingeschoben: „si eum evenerit necessitas, redtam tres solidos et habiat potestatem de suum [?] causam“. m) Dem texte angehängt sind noch folgende worte: „sic“ [!] censo dimiserit tres annos, cedet [!] ad [!] ipso monasterio.“ — Vielleicht waren diese zwei abgerissenen sätze l) und m) notizen auf der rückseite des originals zur benutzung bei der ausfertigung der urkunde (vergl. anhang urk. n. 2); jedenfalls aber sind sie von dem abschreiber verständnisslos an beliebiger stelle untergebracht worden. Ihr sinn ist insoweit klar, dass einerseits im falle der not die widereinlösung gegen bezalung von 3 schillingen vorbehalten und anderseits der gänzliche heimfall an das kloster bei dreimaliger versäumniss des zinses ausgesprochen werden soll. Statt „sic“ ist unter m) natürlich „si“ und statt „cedet“ etwa „cedat“ zu lesen. — Weiter findet sich auf der rückseite in majuskeln die überschrift „Traditio Rihsindæ et Wenilonis ad Lusheim, cap. XXI.“

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Anzeiger für schweiz. Geschichte. Neue Folge I. 335.

[1] Lausheim, bezirksamt Bonndorf, grossh. Baden. — Vrgl. urk. n. 268 u. n. 442.

Copie aus der mitte des IX. jarhunderts in regelmässiger, guter schrift. Das original war offenbar in weit älterer schreibweise abgefasst und ist mit ser geringem oder gar keinem verständniss der vorlage copirt worden.

Das datum stimmt genau zu der epoche vom 9. October 768.

2.

Gisalher überträgt besitz in der mark Merzhausen an das kloster St. Gallen.

Hartkirch. 804.

(Cbr.[a)]) In Dei nomine perpet(r)andum[b)] unicuique, quod ewangelica vox admonet dicens: date eli*mosinam et omnia munda sunt vobis. Idcirco ego Gisalher* cogitavi de innumerabilibus peccatis meis, ut veniam[c)] in futuro consequi mere*ar. Trado igitur ad monasterium sancti Gallonis, quod est constructum in pago* Durgangense vel in situ Arbonense, ubi ipse in corpore reqniescit; et hoc est, quod dono in pago *Brisagauge in Merishusa*[1] *marcha et in loco, qui* dicitur Cundherrerbusir(!)[2]: dono ibidem quicquid in hac die presente visus sum habere, id est casis, do*mibus, mancipiis, pratis, pascuis, vineis, silvis, aquis aquarumve decursibus,* cultis et incultis, mobilibus et inmobilibus, excepto Winimundo cum hoba sua, id est omnia quicquid h*abere ibidem in illa marcha et in supradicto loco visus sum,* transfundo ad monasterium sancti Gallonis vel rectoribus ipsius monasterii, id est Eginoni episcopo et Werdone abbate, habendi et[d)] *commutandi et faciendi quicquid exinde voluerint habeant potesta*tem; in ea vero racione, ut censum exinde solvam tempus vite mee XV denarios vel XV modios de anon*a vel totidem siglas de vino*[e)], et filii mei post obitum *meum cum eodem censu proserviant. Si quis vero, aut ego ipse aut aliquis de eredi*bus meis vel quislibet ulla obposita persona, qui contra anc tradicionem venire tem*ptaverit aut eam infrangere voluerit, auri uncias III et argenti pondera V coactus persol*vat, cum stibulacione subnixa. Actum in Hardchiribha[3] villa puplici, presentibus *quorum hic signacula continentur. † Gisalheri auctoris, qui hanc tradicionem fieri rogavit. † Lantpert testis.* † Toato testis. † Roadhart testis. † Herirat testis. † Ruatpoto testis. † Ruadheri testis. † Cundb*eri testis. † Hadapret testis. † Otmar testis*.................. Ego itaque Plidolfus cancellarius anno XXXIII regnante domno gloriosissimo rege Fran*corum et Langobardorum Karolo* .... *scripsi et subscripsi,* sub Odalrico comite.[f)]

a) Doppelt. b) Das „d" auf einer rasur. c) Folgt ein ausradirtes ursprüngliches „Inveniam". d) Das „et" ist fraglich. e) Die gleiche anzal der „siglas de vino" weise ich nach analogie der notiz auf der rückseite des pergaments. Die zinsbestimmung „XV denarios etc." ist mit einem verweisungszeichen auf diese stelle unten nachgetragen und bricht mit „ano" an dem beschädigten rande des pergaments ab. f) Auf der rückseite des pergaments finden sich, leider teilweise verblichen und auch mit den besten reagentien nicht mer sicher und vollständig zu entziffern, folgende notizen zur aufsetzung der urkunde, gewissermassen das thema derselben: „Tradicio, quod fecit Gisalhar ad (?) sancto Galluni: quicquid in Marlahusa et in illa marcha Retlaib cum ...... 1) in(?) sua cum ...... 1) sit .. (?), nisi Winimunte 2), et in censum quattuor siglas de vino 3) quattuor denarios, quattuor modia vilatico 4); post quoque discessum meum infantis (?) mei VI denarios, VI siglas, VI modia; post quoque discessum filiorum X denarios, X siglas, X modia. — Lantberet. Tuita(?) 5). Ruadherit(?) 6). Herirat 7). Raadbato. Raadherd 8). Cundbere. Hadaberet. Otmaar." — Weiter findet sich auf der rückseite die notiz: Trad(itio) Gisalheri.

1) Diese zwei lücken zu ergänzen, will mir trotz aller bemühung nicht gelingen. Als zweiter und vierter buchstabe scheint in der ersten lücke „h" und „b" sicher zu sein; die 4 ersten buchstaben der zweiten lücke sind kaum anders zu lesen als „fest". Aber wie soll sich das mit den übrigen, in den text aufgenommenen bruchstücken des satzes zu einem vernünftigen sinne vereinigen? Retleib (Retlaik?) ist wol der frühere eigentümer des geschenkten besitzes gewesen? — 2) „tes" steht über der zeile. — 3) „vino" ist sehr undeutlich, muss aber dem sinne nach richtig sein. — 4) „ti" über der zeile. — 5) Ser unsicher, aber jedenfalls nicht „Toato", wie im texte; dagegen können die 3 letzten buchstaben auch „ato" gelesen werden. — 6) Dem schreiber scheint neben dem „heri" ein „hart" oder „bert" vorgeschwebt zu haben. — 7) Das anlautende „H" nach dem betreffenden namen des haupttextes ergänzt. — 8) „Ra" ebenfalls nach dem haupttexte ergänzt.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Anzeiger für schweiz. Geschichte. Neue Folge. I. 336.

[1] Merzhausen, landamt Freiburg, grossh. Baden. [2] Unbestimmbar; doch darf es villeicht mit dem spätern kloster Güntherstal bei Freiburg in verbindung gebracht werden. [3] Fällt offenbar zusammen mit dem in Mone's zeitschrift XIV. 394 unter den „ausgegangenen orten" angefürten „Hartkilch" bei Uffhausen und Wendlingen, ganz nahe bei Freiburg und Merzhausen.

Original mit vilen cursiven elementen. Urk. n. 126 u. 203, die doch wol demselben schreiber Plidolf angehören, obschon er nur hier „cancellarius" genannt wird, sind nur noch in copien erhalten. Die starke beschädigung dises documents rürt von mäusefrass her. Ser erwünscht ist die notiz auf dem rücken, die bei aller unvollständigkeit und flüchtigkeit, mit der sie abgefasst ist, doch zur ergänzung des textes die besten dienste tut. Die in ir enthaltenen ursprünglichen zinsbestimmungen scheinen bei der wirklichen ausfertigung der urkunde zum vorteil des klosters vereinfacht und verschärft worden zu sein.

Das unvollständige datum ist nach der epoche vom 4. December 771 angesetzt, nach analogie von urk. n. 203.

3.

Adalsind überträgt an die zum kloster St. Gallen gehörige kirche der h. Maria zu Rickenbach iren ganzen besitz zu Puozzerisrioda.

Rickenbach. 838. März 28.

In Dei nomine. Ego Adalsind trado ad cœnobium sancti Galli, ad ecclesiam sanctae Mariae genetricis, quae aedificata est sub potestate ipsius monasterii in loco, qui dicitur Ricchinbach[1], omnem proprietatem meam, quam hodiernu die visus sum habere in pago Turgeuve in loco, qui dicitur Puozzerisrioda[2], quam mihi maritus meus Luito cum manu vocati sui Perickeri donabat, id est tam domibus, quam caeteris aedificiis, quid dici vel nominari potest, omnia ex integro tradita esse volo ad praedictam ecclesiam; ea videlicet ratione, ut ego et maritus meus praedictus eandem rem ad nos recipiamus tempus vitae nostrae possidendi et annis singulis inde censum solvamus, id est I denarium, sine redemptiono. Post hobitum vitae nostrae legitima procreatio nostra possideat atque teneat sine censum; sub redemptione sex denariorum sine ullius contradictione redimant, ad ipsam ecclesiam perpetualiter possidendi. Si contigerit, quod legitima procreatio defecerit, tunc redeat ad praedictum monasterium possidendi. Si quis vero, quod fieri non credo, ulla opposita persona contra hanc traditionem venire et eam irrumpere conaverit, auri uncias III et argenti pondera quinque coactus persolvat, et omnino haec karta firma permaneat.

Actum in loco, qui dicitur Richi(n)bach[1], in ipso loco, coram omnibus, quorum nomina hic scripta sunt. Signum Amalungi, qui hanc kartam fieri rogavit. Signum Alberici praepositi et Eskeric vocati, qui eam susceperunt. Signum Ruodinc. Wito. Pericker. Lantfrid. Luitprand. Luitpret. Erchanpret. Anzo. Hadapret. Engilram. Hadapret. Craman. Lanzo. Altapret. Craman. Lantpret. Peringer. Richine. Winerum. Hoolt. Razo. Cunzo. Perinhart. Engilger. Note.

Ego indignus bresbiter Witerat rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem jovis, V kalendas Aprilis, luna XVIII, annum V regni Ludowici junioris, sub Adalberto comite.

Archiv Pfävers. — Abdruck: St. Gallische Mitteilungen XIII. 248.

[1] Rickenbach bei Wil, kant. Turgau. [2] Unbestimmbar; aber one zweifel in der nähe der turgauischen ortschaften Möriko(fe)n und Affeltrangen zu suchen; vrgl. n. 370. In letzterer gemeinde findet sich wenigstens noch eine Rietmüle.

Copie von der hand des Aegidius Tschudi, auf fol. 203 eines mit keinerlei näherer bezeichnung versehenen sammelbandes dises geschichtsforschers. Trotz der vorausgeschickten bemerkung: „Ad literam descripta“, finden sich im text doch eine anzal sprachlicher feler, die mit höchster warscheinlichkeit zum grössern teil auf rechnung des abschreibers gestellt werden dürfen.

Datum. — Alle angaben stimmen zusammen, wenn „luna XXVIII“, statt „XVIII“ gelesen wird.

4.

Zeugenaussage über klosterbesitz zu Mönchaltorf.

839—845.

Noticia testium, qui cum juramento et fide data testificati sunt coram misso Atonis comitis, videlicet Ruadloho, in vice ejusdem comitis a parte palacii missi, quod subter nominatum territorium prope curtem Altorof[1] ad partem monasterii infra denominati *antiquitus* ex traditione Piatanis seu Walafridi juste et legi*time per*tinere deberet, videlicet a loco, qui vocatur Pullines et Kellines seu Sigineshovestete, quantum....... *in*ter duos rivulos, qui vocantur Chlingi[a)]....

bach......... *jacet*, usque ad locum, qui vocatur......riod et.....arra[a] et Hasinriod; haec omnia testificata sunt ad partem monasterii sancti Gallonis pertinere debere. Et isti sunt testes: Cozzolt. Cundpret. Wolfhart. Crimheri. Reginbret. Hartirih. Selbo. Zuppo. Uazo. Witirih. Cunzo. Uodilbold. Hiltibold. Plidker. Wolfdrige. Peringer. Wolvo. Ruadpret. *item* Ruadpret. Sigihart. Erhart. Erimhret. Sigihret. Plidk*er*. *item* *P*lidker. Cuatdegan. Ruadpold. Egilbret. Paldarat. Wolpold. Fridubret. Certili. Engilbret. Crimbold. Cozpret. Willihret. Wolfpret. Joseph. Hiltibret. Zuzzo. Adalene. Walthere. Perathart. Paldolt. Eribo. Hartpret. Altirih. item Hartirih. Werino. Silvan.

a) „Chlingi....“ und „et....arra“ auf einer rasur in engerer schrift, doch möglicherweise von der gleichen hand.

Urk. St. Gallen. E. E. 5. A. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 483 n. 829. Neugart I. 649. St. Gallische Mitteilungen XIII. 252.

[1] One zweifel Mönchaltorf, kant. Zürich. Leider sind die namen der beiden bäche und zweier örtlichkeiten durch mänsefrass ganz oder teilweise weggefallen. Von den stehen gebliebenen ist keiner mer mit sicherheit zu bestimmen; doch mag mit Meyer v. Knonau „Hasinriod“ in dem jetzigen Iesenriet, südlich von Mönchaltorf, gesucht werden. In der südwestlich anstossenden gemeinde Gossau ligt auch ein Hasenacker. Dass alle genannten örtlichkeiten in der mark von Mönchaltorf lagen, scheint auch aus der überschrift auf dem rücken des pergaments hervorzugehen: „Notitia testium de confinio prope Altthor*of*“. Der anfangsbuchstabe des ersten „riod“ scheint ein „t“ gewesen zu sein und unmittelbar vor dem „arra“ darf mit zimlicher sicherheit noch ein „n“ angesetzt werden. Mit grösster warscheinlichkeit siht Meyer v. K. in der „Piata“ des textes die „Pieta“ oder „Beata“ der urk. n. 7. 10—12.

Original in schöner schrift des mittleren IX. jarhunderts, leider an drei stellen durch mänsefrass ser empfindlich beschädigt.

Datum. — In der annähernden zeitbestimmung folge ich M. v. K., der darauf aufmerksam macht, dass für einen grafen „Ato“ im Turgau, bezw. Zürichgau, nur in den jaren 839—845 raum ist, und einen turgauischen grafen dises namens für 844 in Neugart I. 251 nachweist.

5.

Grenzbestimmung zwischen Uzwil und Flawil.

c. 850.

Notitia testium, qui coram missis Geroldi comitis, videlicet Ruadberto et Aschario vicariis, cum juramento et fide data illam marcam inter Uzinwilare[1] et Flahinwilare[2] dividere debuerunt, sed nox illos non sinebat; quod tamen postea sub Possone, misso ipsius Geroldi comitis, legaliter atque justissima perfecerunt divisione. Et isti sunt testes: Alpheri. Theothelm. Nandger. Crimolt. Abo. Waldbreht. Sumar. Craman. Otolo. Craloh. Woffo. Ruadu. Paldger. Hadaperht. Reginfrid. Rihger. Rihmar. Otker. Pezo. Herimar. Perahcoz. Penzo. Selli. Uadalman. Gerbreht. Sigihart. Ruadhart. Wicram. Uato. Rihpreth. Tagahret. Reginfrid. Loca denominata: Specprucca, Muchilinbach, Purgilun, Pleicha.

Cod. Trad. 143 n. 235. — Neugart I. 175. St. Gallische Mitteilungen XIII. 253.

[1] Uzwil; [2] Flawil; — kant. St. Gallen.

Das original diser vom Cod. Trad. im anschluss an urk. n. 244 gegebenen notiz konnte nicht aufgefunden werden. — Die namen des grafen Gerold und seiner abgeordneten — Ruadbert und Posso warscheinlich die st. gallischen vögte dises namens, Aschari der in urk. n. 578 genannte „tribunus“ — verweisen die aufzeichnung in die mitte des IX. jarhunderts; vrgl. Meyer v. K. in den St. Gall. Mitt. XIII. 105 n. 94.

6.

Übergabe von hörigen.

c. 850 (?).

De traditione Adaberti (!). Ejus servus fuit Gerho, hujus filia Baldila; huic erat filia Edileia et ejus filii viginti. Erinolf servus supradicti Adalperti, hujus filii Arolf et Cundho; illum Cundho conquisivit Birihtilo; ejus filii sunt in nostra vertitura (!). Filia Arolfi Ruadsind et ejus filii sex. Huponis servus fuit Anna, ejus filia Hitta; hujus filius Wichart et ejus sorores: unam habet Otini de Hadalinchovun[1], aliam habet Heimo de Puvinc[2]. Jovunbato servus Adalberti, ejus filius Ruadarat. Echo frater supradicti Annonis, ejus filia Alpsind, hujus filii Eccbo et Pernhart et Liophart. Wichart est frater supradicte Alpsind. Cundo, ejus filii Williman et Hezeman (!?), Cundi et Eccho, eorum sorores Wibarat et Willarat. Willamar et ejus progenies.

Cod. Trad. 582 n. 901. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XIII. 253.

[1] Hadlikon, kirchgem. Hinwil, kant. Zürich. [2] Deutet man mit Meyer v. K. dises „Puvinc“ auf das Hadlikon zimlich benachbarte Bubikon, so muss doch wol eine verschreibung bezw. verkürzung angenommen werden, deren es übrigens in dem stücke offenbar noch merere gibt, wie z. b. „Adabert“ statt „Adalbert“, „vertitura“ statt „vestitura“, „Hezeman“ statt „Hereman“ (?); auch der name „Jovunbato“ siht nach einer solchen aus, und „Cundo“ neben „Cundi“ ist wenigstens auffallend.

Das original diser notiz war nicht mehr aufzufinden. Man könnte annemen, es handle sich dabei um eine ergänzung der schenkung Adalberts zu Izikon in der kirchgem. Grüningen vom 25. November 835 (urk. n. 366); doch sind leider bei jener schenkung keine hörigen ausdrücklich erwänt. Jedenfalls handelt es sich um persönlichkeiten und örtlichkeiten aus der dortigen gegend und aus jener zeit; vrgl. die betr. anmerkung Meyers v. K. l. c.

7.

Grenzbestimmung zwischen dem bistum Constanz und dem kloster St. Gallen.

854. Juli 22.—September 23.

Notum sit omnibus tam præsentibus, quam futuris, quod facta est quædam conventio inter Salomonem episcopum Constantiensem et Crimoldum cœnobii sancti Galli abbatem, quæ hujusmodi est: Cum diuturnissima lis inter episcopium et præfatum monasterium maneret, placuit supradictis rectoribus utriusque ecclesiæ, ut pacem et concordiam posteris suis relinquerent, quod et publice coram rege et principibus provinciæ fecerunt. Post hanc ergo pacificationem, ne iterum aliquod jurgium de terminis utrorumque locorum oriretur, fecerunt supradicti rectores populos in unum convenire in Berege[1], curte sancti Galli, ut coram primis et mediocribus pagi illius, quod justum est, determinaretur. Convenerunt igitur in unum et juramento in reliquiis sanctorum præmisso descenderunt in locum, qui dicitur ze Wate[2], *et destinaverunt*[a]) inde marcham sancto Gallo in clivum domus Liubmanni[3] et inde in alveum Balgahæ[4] et in superius ejus vadum et inde ad quercum magnam et inde ad descensum gurgitis Rubri Fluminis[5] et ejus decursum in Sitteruna[6]; superiora horum locorum sancto Gallo privatim, inferiora ad episcopium pertinere. Hi sunt autem qui hoc testificati sunt, quia ex traditione et venditione Megenberti de Rocconwilarre[7] et coemptione servitorum sancti Galli isti termini ita se ex multis jam præcedentibus annis haberent: Isker. Hilde. Ernust. Selbo. Wurmbere. Bernhart. Witogouvo. Cozbrebt. Isaac. Thancho. Beratcoz. Herebreht. Ruodolf. Wenilo. Ruoding. Adalbrebt. Tagobreh(t). Waldbrebt.

Herebrant. Otbreht. Ratker. Reginhart. Wacholi. Kisalhart. Wichram. Jungman. Witpret. Uto. Heimo. Werdolf. Amalbret. Amalbreht. Heilram. Thegeni. Tagobreht. Waldram. Engelbold. Alphere. Atzo. Amalbret. Wallod. Alphere. Facta est autem hæc conventio anno regni Hludowici junioris XX primo, sub Oadalricho comite in Durgouve.

a) Die c. 10 buchstaben der in cursivschrift ergänzten lücke sind in folge anwendung von reagentien auf eine wasserfleckige stelle unleserlich geworden. Sicher ist nur, dass in dem ersten teile des erloschenen zeitworts ein „s“ (f??) vorkömmt. Allerdings scheinen vor diesem „s“ etwa 4 buchstaben (trans??) gestanden zu haben. Für „invaserunt“, das auch dem sinne nach nicht ganz entsprechen würde, steht diser „s“ zu entfernt von der endsilbe; überhaupt würde die lücke durch dises wort nicht ausgefüllt. – Das geschwänzte „e“ ist durch „æ“ gegeben.

Statsarchiv Zürich. St. Galles. I. 1. 20. — Abdruck: Anzeiger für schweiz. Geschichte. Neue Folge. I. 73. St. Gall. Mitteilungen XIII. 249.

[1] Berg, kant. St. Gallen. [2] Watt, gem. [3] Roggwil, kant. Turgau. [3] Lömmiswil, kant. St. Gallen. [4] Balgen, gem. Egnach. [5] Wol am ehesten mit Roten, gem. Hauptwil, kant. Turgau, in verbindung zu bringen; vrgl. die betreffende erläuterung Meyer's v. K. in den St. Gall. Mitt. l. c. [6] Die bei Bischofzell in die Tur mündende Sitter.

Im ganzen wol erhaltenes original.

Datum. — Da Ulrich als graf des Turgaus nur bis zum jare 856 erscheint, wäre schon deswegen für die datirung dises stücks mit sicherheit die epoche von 833 anzunemen. Weiter aber darf wol ebenfalls mit sicherheit angenommen werden, dass unter der im texte erwänten vereinbarung zwischen bischof Salomon und abt Grimald vor könig Ludwig die am 22. Juli 854 zu Ulm erfolgte zu verstehen ist (urk. n. 433) und dass die grenzbestimmung gewissermassen noch zur ausführung dises vergleichs gehörte. Somit hat sie aller warscheinlichkeit nach sofort nach der rückker der beiden prälaten von Ulm, d. h. in den letzten tagen des Juli oder den ersten des August, jedenfalls aber in der zeit zwischen dem 22. Juli und 23. September 854 stattgefunden (vrgl. die betr. anm. v. urk. n. 344).

8.

Paldinc überträgt den im von könig Ludwig geschenkten besitz zu Trutzenweiler, Ailingen und Happenweiler an das kloster St. Gallen und erhält dazu den klosterbesitz zu Achstetten auf lebenszeit.

Bodman. 879. Mai 1.

Notum sit omnibus tam praesentibus, quam futuris, quod ego Paldinc cum manu advocati mei Reginberti res, quas mihi clementia domini nostri atque serenissimi regis Hludowici dare dignata est, quae sitae sunt in pago, qui dicitur Linzgauge, et in locis nuncupatis Druanteswilare [1] et Eilingun [2] et Habenwilare [3], dedi ad monasterium sancti Galli ejusque rectoribus, id est Hartmoto abbati, qui modo supradicto monasterio praeesse videtur, et advocato suo Hiltiboldo, id est tam domibus, quam aedificiis, campis, pratis, pascuis, silvis, viis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, mobilibus et immobilibus seu quicquid dici vel nominari potest. Et econtra accepi ab ipsis quicquid in villa, quae dicitur Achstetten [4], et in eadem marcha ad jus supradicti monasterii pertinere videtur, tam domibus, quam aedificiis, campis, pratis, pascuis, silviis (!), viis, aquis aquarumque decursibus, cultis et incultis, mobilibus et immobilibus, seu quicquid dici vel nominari potest; ea videlicet ratione, ut ego ipse utrasque res ad me recipiens tempus vitae meae habeam atque possideam; post meum vero obitum omnia ex integro, tam illa, quae dedi, quam ipsa, quae accepi a monasterio, ad suprascriptum cœnobium et ad rectores ejusdem redeant perpetualiter possidenda; illo insuper etiam adjuncto, ut praedictae res jussu domini Karoli nulli hominum a rectoribus monasterii in beneficium tradantur, sed ad usus monasterii pro memoria piissimi patris sui Hludowici perpetualiter redigantur; sin alias, in fiscum publicentur. Si quis vero, quod fieri non credo, aut ego ipse aut ulla alia opposita persona contra hanc cartam venire aut eam inrumpere voluerit, sociante fisco ea componat, quae in lege Alamannorum continentur, hoc est auri uncias III,

argenti pondera V coactus persolvat, et nihilominus haec carta firma et stabilis permaneat, cum stipulatione subnixa.

Actum in loco, qui dicitur Potamus[5], in palatio regio, ex permisso quoque ipsius domni regis Karoli, praesentibus istis, quorum hic signacula continentur: Signum Paldingi et advocati sui Reginberti, qui hanc cartam traditionis fieri rogaverunt. Signum (!) et aliorum testium, qui ibidem praesentes fuerunt. Signum Adalberti comitis. Signum Uadalrici comitis. Signum Hiltiboldi comitis. † Ruadstein. † Kerhart. † Ruom. † Heitar. † Waldger. † Thieterihc. † Lantfrid. † Svidger. † Otpret. † Wito. † Perihcger.

Ego itaque Pero indignus monachus atque subdiaconus rogatus scripsi et subscripsi. Notavi diem Veneris, kalendas Majas, anno III serenissimi regis Karoli, sub Uadalricho et Adalberto comitibus.

Archiv Pfävers. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XIII. 250.

[1] Doch wol Trutzenweiler, oberamt Ravensburg; [2] Ailingen, oberamt Tettnang; [3] Happenweiler, oberamt Ravensburg; — kgrch. Wirtemberg; vrgl. Anzeiger für schweizer. Gesch. Neue Folge I. 338 u. besonders II. 301. [4] Dr. Baumann glaubt, Anzeiger II. 301, dises Achstetten in der gegend von Roggenbeuren an der Salemer oder Fridrichshafener Ach suchen und von Aichstetten, oberamt Leutkirch, gänzlich umgang nemen zu sollen. Pfarrer Sambeth will [1] u. [3] in Trautenmüle und Appenweiler, oberamt Tettnang finden. Vrgl. auch urk. n. 573, die königliche schenkungsurkunde für den „clericus Baldinc". [5] Bodman, bezirksamt Stockach, grossh. Baden.

Copie von Tschudi's hand, fol. 205.

Die angaben des datums stimmen auf den 1. Mai 879 genau zusammen.

9.

Albrich überträgt dem kloster St. Gallen eine volle hufe zu Lautrach.

Kloster St. Gallen. 898. Mai 28 (?).

Ego itaque Albrih, cogitans instabilitatem hujus erumnosae vitae et econtra retributionem coelestis regni sollicite (!) mente pertractans, trado ad monasterium sancti Galli, cui modo venerabilis episcopus Salomon spiritali regimine praeesse videtur, hobam unam plenam, sitam in loco, qui dicitur Luterhaha[1], cum servo nomine Razo et cum omnibus ad eandem hobam pertinentibus, id est domibus, pomariis, exitibus et introitibus, agris, pratis, aquis aquarumque decursibus, silvis, pascuis in omnem partem vergentibus, mobilibus et immobilibus, cultis et incultis et quicquid dici vel nominari potest; omnia quippe ex integro trado atque transfundo, scilicet cum manus (!) Hiltibulgae matris meae et Waldperti fratris mei, ad praefatum monasterium, ut fratres ejusdem loci praedictas res eo jure et lege possideant, sicut ego et progenitores mei eas per succedentium temporum curricula potestative possidemus; eo videlicet pacto, ut frater meus, qui vocatur Ouvo, locum in eodem monasterio cum disciplina et procuratione regulari habeat, necnon victus et vestitus illi similiter, ut reliquis ejusdem loci monachis, impertiatur; sed neque ego aut frater meus aut ulla alia persona potestatem redimendi accipiat praefatas res, sed statim modo redeant perpetualiter possidendae. Quod si ego seu ullus alius homo hanc traditionem infringere temptaverit, ad aerarium regis quae statuta sunt in lege Alamannorum coactus persolvat, et nihilominus haec carta firma permaneat.

Actum in ipso monasterio, praesente Salomone episcopo et caeteris fidelibus testibus, quorum hic signacula continentur; Signum ipsius Alberici, qui hanc traditionis cartam fieri rogavit. Signum Eskirih. Signum Othere. Signum Arolf. Signum Folchrat. Signum Willih(e)re. Sig-

num Cozpret. Signum Engilram. Signum Immo. Signum Werin. Signum Wito. Signum Adalbret. Signum quoque Waldberti, qui et ipse cum fratre traditionem fecit.

Ego itaque Engilbret indignus monachus et diaconus in vicem Peronis praepositi scripsi et subscripsi. Notavi diem dominicam, V kalendas Julii, annum XI Arnulfi regis, Adalbertum comitem.

Archiv Pfävers. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XIII. 251.

[1] Lautrach, landgericht Bregenz, kaisertum Österreich.

Copie von Tschudi's hand, fol. 20[b]. Vrgl. die betreffende anmerkung von urk. anh. n. 3.

Datum. — Die „V kalendas Julii" würden nur auf das jar 896 der regirung Arnolfs führen. Es ligt daher am nächsten, eine verschreibung der „V kalendas Julii" für „V kalendas Junii" anzunemen, wodurch wir den auf das jar XI Arnolfs genau zutreffenden 28. Mai 898 als datum der urkunde erhalten.

10.

Übertragung der alpe „in campo Mauri" an die St. Salvatorskirche.

c. 890—900 (?).

In Christi nomine: quod do et dono ego Victor presbiter ad ecclesia sancti Salvatoris [1] alpe, que vocatur in Campo Mauri, quantum mihi pertinet, cum finibus suis et pro remedium anime mee. In Christi nomine: quod dono ego Eberulfus presbyter vel cancellarius ad ecclesium sancti Salvatoris alpe, que vocatur in Campo Mauri, que mihi pertinet, pro remedium anime mee. In Christi nomine: quod dono ego Florentius presbyter ad ecclesiam sancti Salvatoris et pro remedium anime meae alpe, que vocatur in Campo Mauri, quantum mihi pertinet. In Christi nomine: ego itaque Valerius presbyter trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, ad ecclesia sancti Salvatoris et pro remedium anime meae. In Christi nomine: ego itaque Orsicinus presbyter trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, ad ecclesiam sancti Salvatoris, pro remedium anime meae. In Christi nomine: ego itaque Gajo sanus [a] et sana mente, bono animo et bona voluntate, quod do donatumque esse volo porcio mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime meae ad ecclesia sancti Salvatoris. Similiter et ego Tiberius cum parentes meos trado porcione mea ad ecclesia sancti Salvatoris pro remedium anime meae. Et ego Antejanus trado porcione mea pro remedium anime meae. Et ego Passivus trado porcione mea ad ecclesia sancti Salvatoris de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime mee. Et ego Valerius porcione mea trado ad ecclesia sancti Salvatoris pro remedium anime meae. Et ego Wando trado porcione mea de alpe, (que vocatur in Campo Mauri,) pro remedium anime meae. Et ego Andreas trado porcione de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime meae, ad ecclesia sancti Salvatoris. Et ego Marcianus de Francia trado porcione mea in Campo Mauri pro remedium anime meae. Et ego......

[a]) Ein weiteres „et sanus" darf doch ruhig als schreibfeler bezw. druckfeler beseitigt werden.

Cod. Trad. 494 n. 854. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XIII. 254.

[1] Wie schon Meyer v. K. bemerkt, ist dises one zweifel die „ecclesia sancti Salvatoris (et sancti Zenonis) ad Roncalem" der urk. n. 707. Sie darf mit grösster warscheinlichkeit in das Vorarlbergische oder Lichtensteinische versetzt werden, konnte aber bis jetzt noch nicht sicher bestimmt werden.

Das original dises bruchstücks ist bisher ebenfalls nicht zum vorschein gekommen.

Datum. — Zeitlich möchte ich das document doch am liebsten an die urk. n. 705 und 707 anschliessen und es

etwa in das letzte jarzehnt des IX. jarhunderts versetzen. Allerdings erscheint der wol am meisten zu berücksichtigende „Eberulfus presbiter (vel cancellarius)" auch in den urk. n. 165, 173, 174 und 180, welche in die jare 802 bis 804 gesetzt sind. Doch erweckt gerade urk. n. 705 die nachträgliche vermutung, dass am ende unter dem „Karolus imperator" der urkunden n. 165 etc. gar nicht Karl der Grosse, sondern Karl III. (der Dicke) gemeint und dise documente aus den jaren 802—804 in die jare 883 (884) — 885 (886) zu versetzen seien. Dem scheint freilich urk. n. 72 entgegen zu stehen, wo ein „Eberulfus diaconus vel cancellarius", der one willkür nicht von dem „Eberulfus presbiter" getrennt werden kann, im jar „VI regnante domno nostro Krolo" als schreiber erscheint. Dise urkunde muss natürlich vor denjenigen geschriben sein, in welchen sich Eberulf „presbiter" nennt, und dadurch würde die anname nötig, dass Eberulf im jare 882 noch als „diaconus" die jare des königtums oder der regirung Karls überhaupt zälte; im jare 883 (884) aber, zum „presbyter" vorgerückt, nach der kaiserlichen epoche (von 881 oder 882, vrgl. urk. n. 600) zu zälen begann. Obschon ich anerkenne, dass dise combination etwas künstliches an sich hat, möchte ich sie doch um so lieber annemen, als dann wol alle dise documente als originale betrachtet werden dürften, unter denen zwar keine auffallende übereinstimmung, aber auch keine solche verschidenheit herrscht, dass sie unter keinen umständen von einer und derselben hand herrüren könnten. Urk. n. 180 würde der schrift nach von n. 72 zu n. 165 und den andern überfüren. Damit würde urk. n. 187 die älteste der rätischen gruppe.

11.

Die brüder der kirche Zürich und abt Engilbert von St. Gallen vertauschen die hörigen Engiza und Richarat.

Höngg. 925 (?). April 26.

Notum sit omnibus, praesentibus scilicet et futuris fidelibus populis, quod fratribus Turigensis ecclesiae et mihi indigno famulo et abbato[a] (!) sancti Galli Engilberto, cum licencia aliorum nostrorum monachorum, conplacuit, ut inter nos duas ancillas concambiavimus, quod ita et fecissemus. Dederunt namque ipsi fratres Liutinc decanus et Puozirich et Wolvirath cum manu Kerhardi, advocati sanctorum martyrum Felicis et Regnlae, unam ancillam nomine Engizam; et econtra donaverunt illis cum nostra licencia noster praepositus Salomon cum manu advocati nostri Amalungi sancti Galli ancillam nomine Richaratam; et ipsae nondum filios habuerunt. Ea scilicet ratione concambiavimus, ut si ex ipsis filii fuissent procreati vel nati in eodem concambitu, ad utramque ecclesiam, et sancti Galli et praefatorum sanctorum martyrum, sine contradictione ullius personae perenniter persisterent.

Actum in loco Hoinga, coram praesentia, quorum hic subnotantur nomina: Signum ego Solomon et Liutinc, Puozirich et Wolvirat, qui hanc memoriam concambii fieri et firmare jussimus. Signa aliorum testium: Amilunc advocatus. Adilpern advocatus. Thiedolt. Libo. Rato. Hezo. Walzilin. Ratcoz. Azilin. Uto minister. Thietpert. Liupo. Richilin senex. Albirich. Freido. Engilbold. Ortire. Reginlo. Alfrid.

Ego itaque Liutingus presbyter scripsi et subscripsi. Notavi diem Martis, VI kalendas Maji, anno X regnante gloriosissimo rege Heinrico, sub duce Burchardo et comite Lintone, anno incarnationis Domini DCCCCXXI, et cum licentia Kerhardi advocati feliciter. Amen.

a) Schreib- oder druckfehler? Neugart list „abbati".

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Hottinger, Hist. Eccl. VIII. 1138. Neugart I. 579. F. v. Wyss: Beiträge zur schweiz. Rechtsgeschichte in der Zeitschrift für schweiz. Rechtsgeschichte XVII. 83.

Das stück ist dem von F. v. Wyss a. a. o. s. 67 eingehend besprochenen rotulus des Grossmünsters in Zürich entnommen und also copie aus den letzten jarzehnten des X. oder den ersten jarzehnten des XI. jarhunderts.

Über das datum weiss ich nichts besseres beizubringen, als meine vorgänger. Die regirungszeiten von könig Heinrich (919—936), herzog Burkhart (920—926) und abt Engilbert (924 Sept.?—933) lassen an sich nur die jare 925 oder 926 zu; wochen- und monatsdatum füren auf das erstere diser beiden möglichen jare, so dass dises wol als

feststehend gelten darf trotz des widerspruchs mit dem regirungsjare Heinrichs und dem handgreiflich irrtümlichen incarnationsjare. Unter solchen umständen wird dise urkunde auch dafür entscheidend sein, dass Engilbert nicht erst nach dem 24. September 925, sondern schon im spätherbst 924 zur abtei gekommen ist (vrgl. die betr. anm. zu urk. n. 780 und 785).

12.

Bischof Wilhelm von Strassburg weiht die kirche zu Burgheim und trifft verfügungen über dieselbe.

1035. Juli 25.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Notum sit omnibus presentibus atque futuris Christi fidelibus, qualiter Willihelmus, Argentinae civitatis episcopus regia generositate procreatus nec non omnium virtutum stemmate laudab(il)iter exornatus, in villa Burcheim [1] dicta, adjuvante divina gratia, consecravit aecclesiam in honore Dei sanctissimæque genetricis suae Mariae et in commemoratione sancti Petri principis apostolorum et omnium sanctorum, peticione solo nomine archiepiscopi Berihtolti aliorumque per totam provinciam convenientium late fidelium, atque ad matrem aecclesiarum dedicavit. Hanc autem cum manu advocati sui, videlicet Herimanni, confirmavit omni jure suo, scilicet vineis, agris, mancipiis omnibusque dotalibus rebus, predicto episcopo Willihelmo presente atque confirmante, audientibus capellanis suis Azone camerario et Dezimanno decano, Berinhardo atque Ozone, Hartmanno, Notkero, Waltcuonone; conprovinciales autem asstabant presbiteri Rihkouvo, Wichart, Zeizolf, Knammo, Vocco, Amezo, Eppo, Adelpreht, Hazo, Rihcolf, Adelbreht, Azzo, Sigebolt, Wodelhart, Hizeman, Bezili, Trudman, Lanzeli, Herzoliupli, Engizo, Keppo, Wazeli, Knammeli, Reginpolt, Wolcvin, Kiselhere. Omnem antem decimationem huic aecclesiae ab antiquis patribus institutam stabilivit et addidit Cnobach [2] diezen (!?) [a] parte sua, excepta ea decimatione, quam suus antecessor Erchenbaldus de Tundelingen [3] hinc abstulit sine generali consilio. Ipse tamen in presentia omnium asstantium professus est, injuste hinc ablatam et hoc vidisse in aspectu sui antecessoris Werinharii *et judicatum fu*[b]isse; et sub aspectu omnium confirmavit, vita comitante in proximo suo generali concilio redditurum fuisse. Huic rei interfuerunt optimates laici: Kozzo. Pucco. Cuono. Uozo. Vocco. Mahtfret. Svidker. Adelbreht. Ebezo. Kozman. Emicho. Bezeli. Bodel. Dietpolt, cum aliis conprovincialibus: Diezeli. Adelbero. Frûndeli. Rûzeli. Liutold. Emhart. Sizo. Kerold. Herewart. Drnteli. Cûno. Gotepreht. Azzo. Hizo. Gnammo.

[c] Omnia ista perpetrata sunt VIII kalendas Augusti, id est in festivitate sancti Jacobi apostoli, fratris Johannis, et sancti Cristofori martyris, regnante Cuonrado XII anno, ab incarnatione Domini MXXXV, indictione III. Hae sunt reliquæ, quæ in isto altari continentur: de ligno sanctae crucis, de sepulchro Domini, de presepe Domini, de sudario Lazari, de vestimento sancti Johannis Baptistae atque evangelistae, de sanguine sancti Petri et Pauli, sancti Jacobi apostoli, Stephani prothomartyris, sancti Laurentii, Georgii martyris, Pancratii, Sebastiani, Fabiani, Agapiti, Mauricii, Martini, Uodalrici, Adelfi, Galli, Magni, Otmari, sanctarum virginum Agathæ, Agnæ, Margaretæ.

a) Wol allerdings höchst sonderbare verschreibung für „de"? b) Absichtlich oder unabsichtlich ausgelöscht. c) Von hier an oben auf der rückseite des pergaments. — Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 1394 p. 155.

[1] Man denkt zunächst an Burkheim, bezirksamt Breisach, grossh. Baden; die nennung von [2] Kuhbach fürt aber eher auf Burgheim, bezirksamt Lahr, wo zwei orte namens Burgheim und Kuhbach nahe beisammen ligen. Auch [3] Dinglingen, bezirksamt Lahr (vgl. Dümgé, Reg. Bad. 47), spricht entschiden für die letztere deutung; vgl. auch Zeitschrift VIII. 42.

Die aufzeichnung könnte dem charakter der schrift nach wol original sein; doch scheinen einzelne stellen des textes nur aus dem missverständnisse oder der unachtsamkeit eines abschreibers erklärt werden zu können.

Datum. — Kalenderjar und indiction stimmen zusammen; dagegen beginnt das jar XII könig Konrads II. genau gerechnet erst am 24. September 1035.

13.

Bischof Ulrich von Constanz schlichtet einen streit zwischen der st. gallischen kirche Zarten und dem kloster St. Märgen über zehnten.

1125. (August 30—September 23).

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis. Notum sit tam futuris quam presentibus, quod inter æcclesiam quandam sancti Galli, quæ Zartun[1] nominatur, et inter monasterium sanctæ Mariæ[2], quod Bruno, Argentinensis prepositus, in predio suo pro animæ suæ remedio condiderat, diutinum litigium pro decimis, quæ quo pertinerent, ex confinio terminorum fuerat. Fratres enim de monasterio sanctæ Mariæ[2] omnium partium decimas usque ad locum, qui Waginstat[3] vocatur, ex justicia habere voluerant; familia autem sancti Galli eadem loca, sive noviter sive antiquitus exculta, in omni decimatione ad Zartun[1] pertinere ex antiquitatis auctoritate confirmare studuerant. Denique hanc controversiam ego Ůdalricus[a)], Constantiensis æcclesiæ episcopus et servus, cum Manegoldo, cenobitarum sancti Galli venerabili abbate, et auctoritate Chůnradi, utriusque æcclesiae advocati, cum consensu utriusque partis hoc modo et hac terminatione in perpetuum paccavi: Omnem decimam usque ad pedem montis, ubi horreum fratrum de monasterio sanctæ Mariæ[2] locatum est, ad æcclesiam Zartun[1] absque omni contradictione destinavi; horreum autem et omnia loca dehinc sursum, sive pridem inhabitata vel quæcunque in posterum exculta fuerint, ad monasterium sanctæ Mariæ[2] secundum debitum decimationis perpetualiter discrevi. Ad hanc quoque terminationem confirmandam de æcclesia sanctæ Mariæ[2] pro concambio et memoria veræ concordiæ et perpetuæ stabilitatis sancto Gallo traditum est predium ad Kilizartun[4] pro tribus beneficiis compntatum, quod scilicet predium quidam Adalbertus possedit; unumquodque autem beneficium duos solidos persolvit in censu et unum solidum in stura, preter alias diversas justicias secundum morem nostræ regionis. Hanc ergo terminationis memorialem justiciam ego Ůdalricus[a)], Constantiensis æcclesiæ episcopus, auctoritate beati Petri et domni[b)] Honori pape et omnis Constantiensis æcclesiae, banno meo confirmavi et sic in omne subsequens tempus omnimodam discordiam sedavi. Hæc autem facta sunt anno ab incarnatione Domini MCXXV, indictione III, primo anno regni Lotharii regis, regnante Domino nostro Jesu Christo, cui laus et imperium in secula seculorum. Amen.

Signa testium: Notherus prepositus. Fridericus prepositus. Ůdalricus, Constantiensis prepositus. Heinricus advocatus. Lutholdus.

a) „U" mit übergeschriebenem „o". b) „dnl" mit abkürzungsstrich durch das „l". – Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Dümgé, Regesta Badensia n. 79, s. 128. Mitgeteilt von herrn archivdirector freiherrn Roth von Schreckenstein.

[1] Zarten, [2] St. Märgen, [3] Wagensteig, [4] Kirchzarten, — landamt Freiburg. grossh. Baden.

Original in kräftiger, zimlich schöner schrift. Die urkunde war besigelt; es sind zwei kreuzschnitte vorhanden, wie zur anbringung von zwei aufzudrückenden sigeln; allein nur an dem einen kreuzschnitte sind die spuren einer wirklich erfolgten besigelung erkennbar. Das sigel war nach dem eindruck, den dessen rand verursachte, ein rundsigel.

Die angaben des d a t u m s stimmen zusammen und verweisen, genau gerechnet, das document in die tage vom 30. August — dem endgültigen waltage Lothars (vrgl. Bernhardi, s. 43) — bis zum 23. September, dem ausgang der III. indiction, wenn die „indictio Bedana" zur anwendung kam.

14.

Papst Eugen III bestätigt die gründung der St. Laurenzkirche zu Ittingen, nimmt sie unter seinen schutz und trifft verfügungen über ire besitzungen und ire vogtei.

Segni. 1152. Januar 24.

Eugenius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Alberto preposito sancti Laurentii de Ittingen[1] ejusque fratribus tam presentibus, quam futuris canonicam vitam professis in perpetuum. Ad hoc nobis a Deo pastoralis offitii cura commissa est, ut beneplacentem Deo religionem laboremus statuere et stabilitam exacta diligentia conservare. Ideoque, dilecti in Domino filii Alberte presbyter, Berctolde et Ůdalrice, attendentes, qualiter amore supernorum accensi, suscepto religionis habitu, a venerabili fratre nostro Hermanno, Constantiensi episcopo, impetrastis, ut in castro vestro de Ittingen[1] ecclesia edificaretur, in qua religiosi fratres una vobiscum ad Dei servitium ponerentur, et tam personas vestras, quam prefatum castrum ipsi ecclesiæ pio devotionis intuitu contulistis, nos etiam id auctoritate sedis apostolicæ confirmamus et perpetuis temporibus hoc pietatis opus inconcussum et stabile *per*manere decernimus. Eapropter, dilecti in Domini filii Alberte preposite ceterique fratres ibidem in nomine Domini congregati, tam prescripti fratris nostri precibus, quam nostri offitii debito provocati, ecclesiam ipsam sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus; in primis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Dei timorem et beati Augustini regulam in ipso loco auctore Domino institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones, quæcunque bona in presentiarum juste et canonice ipsa æcclesia possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis Deo propitio poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant; in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: capellam quæ vocatur Uselingen[2] et curam ipsius, cujus capellæ etiam curam predictus frater noster pia vobis devotione concessit et ut capellam et curam ejus vobis apostolico munimino firmaremus suis nos litteris attentius exoravit; jus, quod habetis in villa, quæ vocatur Amciswilare[3]; jus, quod habetis apud villam, quæ appellatur Matenhus[4], et jus, quod habetis in villa, quæ nuncupatur Hagenouo[5]. Ad hec, quoniam per advocatorum malitiam multa interdum ecclesiæ gravamina et molestias patiuntur, constituimus, ut decedente nobili viro Hartmanno, comite de Chůweburch[6], quem vobis advocatum voluntate propria elegistis, nullus ibi advocatus successione[a]), violentia seu astutia qualibet ordinetur, nisi quem ejusdem loci prepositus, qui pro tempore fuerit, cum suorum fratrum assensu voluntate propria decreverit ordinandum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu aliquibus vexationibus fatigare; sed omnia illibata et integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva dyocesani episcopi canonica justitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona, hanc nostræ constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi presumptionem suam congrua satisfactione correxerit, potestatis *hon*orisque sui dignitate careat

reamque se divino juditio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtæ ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, qua*tinus* et hic fructum boni act*ionis percipian*t et apud districtum judicem premia eternæ pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(C) Ego **Eugenius** catholicæ ecclesie episcopus *subscripsi*. (M)

† Ego **Ymarus Tusculanus** episcopus subscripsi.
† Ego **Nicolaus Albanensis** episcopos subscripsi.
† Ego **Hugo Ostiensis** episcopus subscripsi.
† Ego **Gregorius** presbyter cardinalis tituli **Calixti** subscripsi.
† Ego **Manfredus** presbyter cardinalis tituli sanctæ **Sa*bine*** subscripsi.
† Ego **Julius** presbyter cardinalis tituli sancti **Marcelli** subscripsi.
† Ego **Hubaldus** presbyter cardinalis tituli sancte **Crucis in Jerusalem** subscripsi.
† Ego **Guido** presbyter cardinalis tituli **Pastoris** subscripsi.
† Ego **Bernardus** presbyter cardinalis tituli sancti **Clementis** subscripsi.
† Ego **Rolandus** presbyter cardinalis tituli sancti **Marci** subscripsi.
† Ego **Gerardus** presbyter cardinalis tituli sancti **Stephani in Celio monte** subscripsi.
† Ego **Otto** dia*conus cardinalis sancti* ***Georgii ad Velum*** *a*ureum subscripsi.
† Ego ***Rodulfus*** *diaconus cardinalis sancte* ***Lucie in Septafolis*** subscripsi.
† Ego **Gregorius** diaconus cardinalis sancti **Angeli** subscripsi.
† Ego **Johannes** diaconus cardinalis sancte **Marie Nove** subscripsi.
† Ego **Guido** diaconus cardinalis sancte **Marie in Portieu** subscripsi.
† Ego **Johannes** diaconus cardinalis sanctorum **Sergii et Bacchi** subscripsi.

Datum **Signie** [7] per manum **Bosonis**, sanctæ **Romanæ** ecclesiæ scriptoris, VI kalendas Februarii, indictione XV, incarnationis dominicæ anno MCLI, pontificatus vero domini **Eugenii** pape III anno septimo.

a) „successione" Ms. — Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

Urk. St. Gallen. T. T. T. 2. s. 1.

[1] Ittingen, kirchgem. [2] Üsslingen; [3] Amriswil (?); [4] Mayhausen (?), kirchgem. Egnach; [5] Hagen (?), kirchgem. Affeltrangen; — kant. Turgau. Die drei letztern deutungen sind höchst unsicher; in „Ameiswilare" ond „Matenhus" stecken vermotlich kräftige verschreibungen, wie sie in den päpstlichen urkunden bei deutschen ortsnamen ser häufig vorkommen. Dürfte für „Hagenouo" villeicht „Hagenbuoh" gelesen werden, so würde ich an Hagenbuchen, kirchgem. Egnach denken, wodurch die 3 ortschaften wenigstens unter sich zimlich nahe gerückt wären; immerhin lägen sie aber alle drei anffallend weit entfernt von Ittingen nnd Üsslingen, in deren nähe man sie doch zunächst suchen wird. Oder ist gar an Hagnau über dem see, im badischen bezirksamt Mersburg zu denken? [6] Kiburg; auch fast bis zur unkenntlichkeit entstellt. [7] Segni. — Vrgl. ork. n. 829.

Von mäusefrass erheblich beschädigtes, etwas abgeblasstes, sonst wol erhaltenes, schön geschribenes **original** mit bleisigel an rot-gelber seide. Legende: † fac mecum *Domine* signum in bonum.

Die angaben des **datums** stimmen genau zusammen, wenn der jaresanfang nach dem „calculus Florentinus" auf den 25. März des jeweilen laufenden jares angesetzt wird; vrgl. Jaffé, p. 615 u. urk. n. 826.

Die zimlich gleich lautende bestätigung papst Hadrians IV vom 30. März 1155 folgt als beilage:

Adrianus episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis **Adelberto** preposito sancti **Laurentii de Tiugeu** [1](!) ejusque fratribus tam presentibus, quam futuris canonicam vitam professis in perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse presidium, ne forte cujuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito revocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Quocirca, dilecti in Domini filii

Alberte presbyter, **Bertolde** et **Ůdalrice** et **Kelpfrat**, attendentes, qualiter amore supernorum accensi, suscepto religionis habitu, a venerabili fratre nostro **Hermanno**, **Constantiensi** episcopo, impetrastis, ut in castro vestro de **Tingen**[1] ecclesia edificaretur, in qua religiosi fratres una vobiscum ad Dei servitium ponerentur, et tam personas vestras, quam prefatum castrum ipsi ecclesie pro devotionis intuitu contulistis, nos etiam id, sancte recordationis **Eugenii** vestigiis inherentes, auctoritate sedis apostolice con*firmamus* et perpetuis temporibus hoc pietatis opus inconcussum et stabile permanere decernimus. Et ideo, dilect*i iu Domino filii* ***Alberte*** preposite ceterique fratres ibidem in nomine Domini congregati, vestris precibus annuentes, æcclesiam ipsam *sub be*ati **Petri** et nostra protectione suscip*imus*[a]) *et presentis scripti privilegio commu*nimus; in primis siquidem sta*tuentes*, ut ordo canonicus, qui secundum Dei timorem et beati **Augustini** regulam in ipso loco auctore Domino institu*tus esse di*noscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona eadem æcclesia in presentiarum juste et canonice possidet aut *in futurum* concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante[b]) Domino poterit[c]) adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant; in quibus hæc propriis duximus exprimenda vocabulis: ecclesiam, que vocatur **Uselingen**[2] et curam ipsius, cujus æcclesiæ etiam curam venerabilis frater noster **Constantiensis** episcopus pia devotione concessit; jus, quod habetis in villa[d]), quæ vocatur **Amciswilare**[3]; jus quod habetis apud villam, quæ appellatur **Matenbus**[4], et jus, quod in villa, quæ nuncupatur **Hagenouo**[5], et jus, quod habetis in villa **Williberc**[6] et in villa **Truchtelincofen**[7] et in villa **Elma**[8] et in villa **Gutolsvilare**[9]. Ad hæc, quoniam per advocatorum malitiam multa interdum æcclesiæ gravamina et molestias patiuntur, constituimus, ut decedente nobili viro **Hartmanno**, comite de **Wiburg**[10], quem vobis advocatum propria voluntate elegistis, nullus ibi advocatus ereditario jure, violentia seu astutia qualibet ordinetur, nisi quem ejusdem loci prepositus, qui pro tempore fuerit, cum suorum fratrum assensu voluntate propria decreverint(!) ordinandum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam æcclesiam temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexation*ibus* fatigare; sed illibata omnia et integra conserven*tur*, eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa *sunt*, usibus omnimodis profutura; salva nimirum *sedis* apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica *justitia*. Si qua igitur in futurum æcclesiastica secularisve persona, hanc nostre constitutionis paginam *sciens*, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita nisi presumptionem suam digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignit*ate* careat reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Jesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia æterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(C) Ego **Adrianus** catholice æcclesiæ episcopus subscripsi. (M)

† Ego **Ymarus Tusculanensis** episcopus subscripsi.
† Ego **Gregorius Sabin*ensis*** episcopus subscripsi.
† Ego **Guido** presbyter cardinalis tituli sancti **Grisogoni** subscripsi.
† Ego **Hubaldus** presbyter cardinalis tituli sancte **Praxedis** subscripsi.
† Ego **Octavianus** presbyter cardinalis tituli sancte **Cecilie** subscripsi.
† Ego **Astaldus** presbyter cardinalis tituli sancte **Prisce** subscripsi.
† Ego **Johannes** sanctorum **Johannis** et **Pauli** presbyter cardinalis tituli **Pamachii** subscripsi.
† Ego **Johannes** presbyter cardinalis tituli sanctorum **Silvestri** et **Martini** subscripsi.
† Ego **Rodulfus** diaconus cardinalis sanctæ **Luciæ** in **Septafolis** subscripsi.
† Ego **Johannes** diaconus cardinalis sanctorum **Sergii** et **Bachi** subscripsi.
† Ego **Odo** diaconus cardinalis sancti **Nicholai** in **Carcere Tulliano** subscripsi.

Datum **Laterani** per manum **Rolandi**, sancte Romane ecclesiæ presbyteri cardinalis et cancellarii, III kalendas Aprelis(!), indictione III, incarnationis dominice anno MCLV, pontificatus vero domni **Adriani** pape IIII anno I.

a) „suscipimus" Ms. b) „prante" mit abkürzungszeichen. c) „poteris" Ms. d) „vil" am ende und „villa" am anfang der zeile.

Urk. St. Gallen. T. T. T. 2. n. 3.

Für die örtlichkeiten 1—5 und 10 vrgl. die vorstehende urkunde. [6] Wil(d)berg; [7] Truttikon oder Trüllikon; — kant. Zürich. [8] Wol Elmen, gem. Mos, und [9] Gundholzen, bezirksamt Radolfzell, grossh. Baden. — Vrgl. urk. n. 829.

Original, ziemlich in gleichem zustand, wie das vorstehende, nur glücklicherweise an den unterschriften weniger beschädigt. — Legende: † Oculi mei semper ad Dominum.

Die angaben des **datums** stimmen zusammen.

15.

Herzog Welf schenkt dem propst Adelbert und den übrigen canonikern zu Ittingen das gut Ittingen und die vogtei der kirche zu Üsslingen.

(Ulm. 1152. Juli 25.)

W(elfo) Dei gratia dux Adelberto preposito et aliis dilectis fratribus canonicis de Ittingen perpetuam in Christo salutem. Peticionibus justis assensum devote inpendimus et ea, quæ ad profectum et munimentum ordini vestro et sancto proposito esse possunt, libenter concedimus. Unde ne spiritale propositum, quod Deo auctore in loco supradicto noscitur institutum, alicujus hominis fraude vel malivolentia sive quacumque occasione in posterum perturbetur, noticiæ posterorum presenti scripto insinuamus, quod nos intuitu pietatis et religionis predium Ittingen cum omnibus pertinentiis suis, insuper advocatiam æcclesiæ, quæ in villa Usilingen sita est, cum omnibus, quæ ad hoc jus pertinere videntur, vobis et æcclesiæ vestræ sollemni donatione tradidimus vobisque ac vestris successoribus, hujus laudabilis vitæ propositum pie inibi servantibus, perpetuo jure presentis scripti adtestatione confirmamus et post hanc sollemnem traditionem omnem actionem reposcendi vel calumniam de eodem predio refutamus. Sane quicquid in hac re per nos factum est, coram rege et magna principum frequentia in curia, quæ aput Ulmam in festo beati Jacobi apostoli celebrata est, publice exposuimus, ubi nicholominus (!) cum omni diligentia juxta modum donationis nostræ rex, dato privilegio regalis subsidii, omnia salva et illesa vobis et vestris successoribus perpetuo jure habenda atque possidenda confirmavit. Si quis igitur in posterum quicquam ex his, quæ bene Deo auctore fecimus, mutare vel turbare presumpserit, contra regalem dignitatem se facere agnoscat et nostram ac nostrorum successorum offensam se incurrere certissime sciat ac Deo se ingratum de perpetrata iniqnitate existere recognoscat. Preterea, si quelibet persona familiæ nostræ pro remedio animæ suæ predictæ æcclesiæ predium suum conferre voluerit, benigne concedimus. Hæ autem persone de eadem familia intererant: Fridericus et frater ejus Dietho et Hermannus de castro Ravensburc. Cůnradus[a] de Smaluneko. Fridericus de Walpurch. Adelbero de Nuenburc et frater ejus Kiso. Heinricus de Ramungin et alii quam plures; presente comite Cůnrado[a] de Valejo. Wernеherus de Altorf. Adelgoz de Emilinstetin. Růdolfus[a] de Chichilingen. Heinricus de Hagenwo(!).

a) „u" mit übergeschriebenem „o". — Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

Urk. St. Gallen. T. T. T. 2. n. 5. — Abdruck: Zapf, Monumenta Anecdota, 473.

Original in grosser und regelmässiger schrift, im ganzen wol erhalten. Das am rande zimlich beschädigte reitersigel ist in ganz eigentümlicher weise an einem pergamentbändchen befestigt, welches durch zwei einschnitte in dem pergamentblatte läuft, und ligt so frei auf disem blatte. Kein zweites sigel unseres archives ist in änlicher weise an einer urkunde befestigt. Die annahme, dass das sigel ursprünglich in gewonter weise aufgedrückt gewesen sei, sich losgelöst habe und in seiner jetzigen befestigung nur einen notbehelf repräsentire, scheint bei dem glatten zustand des pergaments untunlich.

Datum. — Das document wurde aller warscheinlichkeit nach auf dem hoftage zu Ulm (25. Juli 1152) selbst ausgestellt, wie Meyer v. K. in den St. Gall. Mitth. XVII. 107 n. 264 annimmt. Zapf schreibt allerdings am schlusse seines textes: Datum anno 1160. Da aber das vorstehende original zu seiner zeit jedenfalls, wie noch heute, im stiftsarchiv St. Gallen lag — von der vorübergehenden zugehörigkeit des klosters Ittingen zu St. Gallen her (vrgl. urk. n. 829 und M. v. K. a. a. o.) —, kann sein text nur auf einer abschrift beruhen, die von sich aus, irrtümlicher weise, jenes datum beifügte. Aus der benutzung einer schlechten abschrift lassen sich auch die bedenklichen entstellungen der meisten eigennamen des Zapf'schen textes am leichtesten erklären.

16.

Bischof Hermann von Constanz bestätigt den brüdern des St. Laurentius zu Ittingen auch seinerseits den besitz der kirche Üsslingen.

1154. September 24 — December 24.

In nomine sanctæ et individue trinitatis. Ego Heremannus, Dei gratia Constantiensis æcclesiæ humilis minister, universitati fidelium in perpetuum. Ad nostræ siquidem pontificalis dignitatis excellentiam pertinere non dubium est, ut æcclesiasticæ possessiones pro virium facultate per eam amplificentur, communiantur ac conserventur. Ea propter notum esse volumus tam instantis, quam sequentis temporis fidelibus, quod ego Heremannus, divina dispositione Constantiensis episcopus, futuræ fidelium utilitati providens, fratribus sancti Laurentii in loco, qui Ittingen dicitur, Christo famulantibus ecclesiam, quæ vocatur Uselingen, et curam ipsius, sicut a domino papa ex petitione nostra primitus confirmatum est, nos quoque officii nostri auctoritate confirmamus. Decernimus etiam, ut nulli omnino hominum liceat prefatum locum temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere aliquove modo fatigare. Si qua ergo in futurum æcclesiastica secularisve persona, hanc nostre confirmationis paginam sciens, contra eam venire temptaverit, bis tertiove commonita, nisi presumptionem suam congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate[a)] reamque se divino judicio de perpetrata iniquitate[a)] cognoscat. Acta sunt autem hæc anno dominicæ incarnationis MCLIIII, indictione III, presentibus et astipulantibus Bertoldo preposito, Volcnando decano, Heinrico, Friderico cum ceteris canonicis. Data per manum Růdolfi[b)] Turegensis archidiaconi, tunc temporis ejusdem episcopi notarii.

a) „dignitate“ und „iniquitate“ über der zeile nachgetragen. b) „o“ mit überschribenem „u“. – Das geschwänzte „e“ ist durch „æ“ gegeben.

Urk. St. Gallen. T. T. T. 2. n. 4.

Original in grosser, guter schrift, mit verlängerten buchstaben, majuskeln und vilfachen schnörkeln versehen; wol erhalten bis an das aufgedrückte sigel, von dem nur noch ein bruchstück mit dem stark beschädigten archaistischen brustbild des bischofs vorhanden ist.

Datum. — Da die „indictio III“ im jare 1154 erst mit dem 24. September einsetzte, wird das document wol mit sicherheit in die zeit von dem beginn des dritten indictionsjars bis zum schluss des incarnationsjars 1154 angesetzt werden dürfen.

17.

Vertrag zwischen abt Wernher von St. Gallen und dem grafen Rudolf von Pfullendorf über die klostervogtei.

1166.

Anno incarnationis dominice MCLXVI, epacta VI, concurrente IIII, indictione XI, sub Friderico Romanorum imperatore.[a)] Propter vite mortalis brevitatem multa solent a mentibus hominum excidere. Congruum ac utile visum est michi, convencionem, que facta est inter me Wernherum, abbatem sancti Galli, et comitem Ruodolfum de (Pfullendorf), literarum memorie committere. Notum sit igitur omnibus tam futuris, quam presentibus, quod ego idem Wernherus abbas advocaciam, quam potestativa manu libere tenui, predicto comiti Ruodolfo commisi. Hujus autem pacti convencionem talem statui, ut eandem advocaciam nulli umquam in beneficium prestare liceat et limites prisce institucionis transgredi minime debeat. Universe namque congregacionis fratrum meorum ac familie ipsorum honorem positive justicie inviolabilem permanere decrevi; ecclesiarum quoque in cenaterio[b)] beati Galli sitarum, et presertim harum sancte Fidis, sancti Laurencii, sancti Johannis, sancti

Leonardi, justicias et honores sacerdotum et earumdem ecclesiarum et eorum sancti Galli clericorum ab ipso nunquam debere violari sancivi; ministerialium et inhabitancium hunc locum et eorum, qui quotidianum servitutis impensum monasterio exhibent, et omnium tam minorum, quam majorum instituta, quae a predecessoribus meis abbatibus et prioribus advocatis obtinuerunt, inconvulsa fore stabilivi. Hanc convencionem idem comes fide sua data confirmavit. Acta sunt hec anno incarnationis Domini MCLXVI, epacta VI, concurrente IIII, indictione XI, sub Friderico imperatore et semper augusto. Testes hujus rei sunt hi: Eberhardus prior magister Leonhardi. Ůdalricus prepositus ceterique confratres mei. Ůdalricus de sancto Leonhardo, decanus, sacerdos sancti Magni. Hainricus plebanus. Theodoricus de Altstetten cum filiis suis Hermanno, Theodrico, Egeloffo. Wetzel de Balga et filii ejus Hainricus, Eberhardus. Růdolfus Giel. Růdolfus et Ůlricus de Arbon. Adelberchtus de Busnang. Walther de Elgoue. Arnolt de Bürren et alii plures, quorum nomina longum esset enumerare.

a) Diese vorangeschickte datum wird one zweifel lediglich von dem copisten herrüren. b) Wol „cimiterio", im allgemeinen sinn von „begräbniss stätte", da St. Fiden und St. Leonhard keineswegs im „kirchhof" gelegen waren, sondern von den 4 genannten kirchen nur St. Laurenz und St. Johann.

Statbibliothek Zürich: Msc. B. 23a., s. 164. — Abdruck: Klingenberger Chronik, ed. Henne, s. 7.

Das stück ist in der sog. Hüpli'schen chronik als flüchtige copie vom jare 1462 erhalten; vgl. Henne a. a. o., s. 8, anm. *n)*. An der ächtheit des inhalts ist wol kaum zu zweifeln, trotz einzelner flüchtigkeiten und villeicht auch entstellungen des textes und trotz der völlig aus einander gehenden angaben des datums; vrgl. Meyer v. K. in den St. Gall. Mitth. XVII. 104.

In dem datum passt keine angabe zu der andern; denn im jare 1166 war die indiction XIV/XV, die concurrente V und die epacte XVII.

18.

König Fridrich II verspricht, die vogtei über die stat Wangen immer vereint mit der vogtei des klosters St. Gallen in königlicher hand zu behalten.

Ulm. 1217. Februar 13.

Fridericus secundus, divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Presentis scripti patrocinio ad notitiam presentis evi nec non ad memoriam future posteritatis volumus pervenire, quod nos ad preces dilecti principis nostri Ůlrici, abbatis sancti Galli, atque ad summam instantiam civium nostrorum de Wanga, de consilio quoque et assensu atque conscientia principum, qui sollempni curie nostre apud Ulmam interfuerunt, promisimus predicto abbati sueque ecclesie ministerialibus nec non civibus de Wanga, quod nos advocatiam in Wanga ad manus regias perpetuo habebimus et tenebimus, nulli umquam persone, seculari sive ecclesiastice, aliquomodo alienandam; et si forte aliquo tempore quocunque ingenio a nobis seu ab filio nostro Hainrico, inclito rege Sicilie et duce Swevie, sive ab aliquo heredum nostrorum fuerit alienata, id irritum et cassum fore volumus et decernimus. Volumus quoque et perpetuo observandum statuimus, ne nobis ipsis aut pretaxato filio nostro aut alicui heredum nostrorum liberum sit, advocatiam illam ad manus alienas aliquo tempore transferre; sed semper in illius dominio permaneat, qui pro tempore fuerit ecclesie regalis sancti Galli advocatus. Ad hujus rei majorem evidentiam, robur atque memoriam hoc scriptum civibus de Wanga indulsimus, sigillo majestatis nostre communitum. Hujus rei sunt testes: Chůnradus Ratisponensis, Sifridus Augustensis episcopi. Ůlricus abbas sancti Galli. Chůno Elwacensis abbas. Hartmannus et Lůdwicus fratres, comites de Wirtemberch Burchardus de Bodeme. Eberhardus dapifer de Tanne. Chůnradus de Wintersteten. Dieto de Raven(s)burch et alii quam plures.

Ego Chûnradus, Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius recognovi.

Datum Ulme in curia sollempni, anno Domini millesimo CCXVI(1), idus Februarii, indictione quinta.

Statarchiv Wangen. — Abdruck: Wirtbg. Urkundenbuch III. 63. Huillard-Bréholles I. 2, s. 499. — Böhmer-Ficker n. 892. — Mitgeteilt von hrn. archivrat Stälin in Stuttgart.

Original, stellenweise beschädigt, sigel zerbrochen. — Ein neuer abdruck wird demnächst auch in band IV des wirtembergischen urkundenbuches erscheinen.

Datum. — Wie das wirtem. urkundenbuch bemerkt, verweisen das itinerar Fridrichs II und die indictino V das document mit notwendigkeit in den Februar 1217.

19.

Abt Konrad von St. Gallen verkauft dem abt Eberhard von Salem allen st. gallischen zehnten zu Runstal und Rietheim um 40 mark silber.

St. Gallen, in der pfalz. 1228. Juli 12.

Universis Christi fidelibus hanc paginam perspecturis Cunradus Dei gracia sancti Galli abbas et totus ejusdem ecclesie conventus geste rei noticiam. Nosse volumus universitatem vestram, quod nos omnem decimam, tam minorem quam majorem, ecclesie nostre attinentem in predio, quod nobilis homo Cunradus, advocatus de Swarzenberc, monasterio de Salem[1] quondam tradidit, sive in Runstal[2] sive in Rietbain[3] vel ubicunque locorum sito, receptis XL marcis argenti a venerabili Eberardo, abbate de Salem[1], sub annuo censu, hoc est pro dimidia libra ceræ, prefato monasterio perpetuo tradidimus possidendam. Census autem iste altario beati Galli in festo ipsius persolvetur. Quod si forte per oblivionem vel incuriam solutio census negelecta (!) fuerit, abbas seu cellerarius de Salem[1] ex parte nostri de solvendo censu moneri debent. Si vero post monitionem solutus non fuerit, nos pro censu illo querelam movebimus, nisi forte ex gracia supersedere velimus. De cultura quoque, quam fratres de Salem[1] in predicto predio propriis exercent laboribus, juxta indulgentiam privilegiorum suorum nullam prorsus decimam exigemus nec villicos nostros exigere permittemus. Actum publice apud sanctum Gallum, in palatio abbatis, anno verbi incarnati MCCXXVIII, IIII ydus Julii, presentibus et consentientibus Mancgoldo priore. Burchardo preposito. Lutholdo decano. Cunrado de Humlincon. Hanrico de Horningen. Cunrado de Hûrwen. Ernesto de Lapide. Ûlrico[a] de Buwenburc et Gottefrido fratre suo. Hanrico decano de Curia. Egclolfo de Waltkilche. Waltero de Kilperc. Eberardo plebano de Vrumarrun. Hanrico plebano de Turbatun. Hermanno canonico sancti Magni. Cunrado Spitzone. Dieterico cellerario de Salem. Bertholdo de Bussenanc. Magistro Friderico aliisque quampluribus. Ut autem inposterum firmitatis robur optineat hec pagina, sigillo domini abbatis et sigillo chori nostri ipsam fecimus communiri[b].

a) „O" mit übergeschribenem „u". b) Die silbe „ni" über der zeile nachgetragen. — Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III. 466. — Mitgeteilt von herrn archivrat Gmelin in Karlsruhe.

[1] Salem; [2] Pfaffenweiler, [3] Rietheim, bezirksamt Villingen; — grossh. Baden. — Über Runstal vrgl. Zeitschrift VIII. 359 und Heunisch, Das Grossherzogthum Baden, 673.

Original; die beiden sigel hangen an gelber seidenschnur.

Die bestätigung dises verkaufs durch bischof Konrad von Constanz lautet folgendermassen:

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Cunradus Dei gracia Constantiensis ecclesie episcopus salutem in vero salutari. Sciat universitas vestra, quod nos de certa conscientia et bona voluntate approbamus et confirmamus contractum, qui celebratus est inter ecclesiam sancti Galli et monasterium de Salem super decimis predii, quod nobilis homo Cûnradus, advocatus de Swarzenberc, quondam tradidit predicto monasterio, sive in Runstal sive in Riethain vel ubicunque locorum situm fuerit; videlicet ut monasterium de Salem XL marchas argenti det ecclesie sancti Galli, insuper annuatim pro censu dimidiam libram cere altarie sancti Galli in ipsius sollempnitate exhibeat. Datum apud Merspurc, anno verbi incarnati MCCXXVIII.

Vrgl. Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins VIII. 362

Die aufgabe der verkauften zehnten durch den meier von Kirchdorf ligt ebenfalls noch im general-landesarchiv Karlsruhe und lautet:

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Cunradus Dei gracia sancti Galli abbas geste rei noticiam. Sciat universitas vestra, quod villicus noster Burchardus de Kilhdurf[1] decimas, quas fratres de Salem de manu nostra comparaverunt in predio, quod advocatus de Swarzenberc eidem contulit monasterio, ubicunque locorum sito, libere et absolute in manus nostras resignavit, anno verbi incarnati MCCXXVIII, kalendas Augusti. Actum est hoc in Gisingen[2], presentibus Burcharde preposito. Hainrice de Lupfen. Hainrice de Wartenberc. Rudelfe de Aileken[a)]. Walthero de Alstetten. Walthere de Wiltperc. Rudelfe de Hagenwilare aliisque quam pluribus.

a) „o" mit übergeschribenem „i".

[1] Kirchdorf, bezirksamt Villingen; [2] Geisingen, bezirksamt Donaueschingen; grossh. Baden. — Vrgl. Zeitschr. III. 467.

Dise beiden beilagen verdanke ich ebenfalls der gefälligkeit des hrn. archivrats Gmelin in Karlsruhe.

20.

Abt Konrad von St. Gallen überträgt ein lehen zu Ötwil, das im Rudolf von Galgenen zu disem zwecke aufgegeben hat, der kirche Wettingen.

St. Gallen. 1230. Januar 21.

In nomine sancte et individue trinitatis. Cûnradus Dei gracia abbas sancti Galli universitati fidelium salutem in perpetuum. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, literarum debent ac testium memorie commendari. Noverit igitur fidelium universitas tam futurorum, quam presentium, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, quod Rûdolfus de Galganun et uxor sua cum ipsorum prole quoddam feodum, quod a nobis et ecclesia nostra in villa Otwillar[1] habitum jure feodali possederant, ad manus nostras resignabant; hoc[a)] pacto, ut[a)] nos idem feodum ecclesie in Wetiogen[2] conferremus. Nos vero eorundem voluntati satisfacere cupientes et peticionem specialis ac dilectissimi nostri amici C(ûnradi), ejusdem ecclesie abbatis exaudientes, ipsum feodum eidem ecclesie pro quodam censu, videlicet pro una libra cere, que annualim inde abbati ecclesie nostre reddatur, libere cum communi consensu nostri capituli contulimus. Ne autem circa id factum aliquid ausu temerario a quoquam imposterum valeat attemptari, presens scriptum sigillo nostro et sigillo nostri capituli fecimus communiri. Datum anno MCCXXX, indictione III, XII kalendas Februarii, apud sanctum Gallum.

a) „h" und „u" mit einem einfachen punkt darüber; eine in den st. gallischen urkunden sonst ungewonte abkürzungsweise.

Statsarchiv Argau: abtlg. Wettingen. F. F. 1.

[1] Dass damit das zürcherische Ötwil in der gem. Weiningen, an der argauischen grenze, und nicht Ötwil zwischen Grüningen und Meilen gemeint sei, beweist schon die notiz auf dem rücken des pergaments: „citra Lindimacum". [2] Wettingen, kant. Argau.

Gut geschribenes, etwas stark abgenutztes, sonst wol erhaltenes original; auch die sigel weisen nur geringe beschädigungen an der umschrift auf.

21.

Abt Walther von St. Gallen bestätigt den verkauf des zehnten zu Runstal an das kloster Salem.

St. Gallen. 1242. August 20.

Waltberus Dei gracia sancti Galli abbas omnibus hanc paginam inspecturis sive audituris geste rei noticiam. Cum decima in Runstal et in toto predio, quod vir nobilis quondam advocatus de Swarzinberc monasterio de Salem olim tradiderat, nostre attineret ecclesie, predecessor noster, recolende memorie Cůnradis abbas, eandem decimam cum consensu capituli nostri venerabili Eberhardo abbati de Salem suoque conventui sub annuo atque perpetuo censu concessit, sicut patet ex instrumento super eadem concessione conscripto, nos quoque eandem concessionem approbavimus ratamque tenebimus. Nulli ergo hominum, seu nostrorum seu aliorum, quasi auctoritate nostra velut titulo feudali sepe dictam decimam usurpare licebit; soli enim monasterio de Salem super eisdem decimis Warentationem protestantes exhibemus. Datum apud sanctum Gallum, anno gracie MCCXLII, XIII kalendas Septembris.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Mitgeteilt von hrn. archivrat Gmelin in Karlsruhe.

Original; sigel eingenäht. — Vrgl. urk. anh. n. 19 u. Zeitschr. III. 467. — Die in der hauptsache gleichlautende bestätigung abt Berchtolds vom 27. October 1245 s. in Zeitschrift VIII. 367.

22.

Abt Eberhard von Salem vergleicht sich mit den Meiern zu Kirchdorf über die zehnten zu Runstal und Rietheim.

Villingen. 1244.

Notum sit, quod super decimis in Runstal et in Rietbaim et in omni predio, quod vir nobilis Cůnradus advocatus de Swarzinberc tradidit monasterio de Salem, lis diutina vertebatur inter monasterium de Salem ex parte una et inter quatuor fratres Villicos de Kilchdorf, scilicet Burcbardum, Růdolfum, Cůnradum, Erlewinum, ex altera, venerabili Ebirbardo abbate et conventu de Salem asserentibus, decimas in Runstal, quas ipsi propriis sumptibus atque laboribus colebant, suas esse ex privilegiorum suorum indulgentia; reliquas vero decimas memorati predii sibi deberi astruebant ex concessione venerabilium abbatum et capituli sancti Galli, quorum et instrumenta super eadem concessione et super annuo censu confecta abbas de Salem ostendebat, venerabili Cůnrado, abbate sancti Galli, dum viveret, et post eum Walthero abbate super prefata concessione monasterio de Salem Warandiam prestantibus. Memorati vero villici asserebant, sepedictas decimas ab ecclesia sancti Galli se et patrem ipsorum tytulo feudali ac jure hereditario jam pridem recepisse, cum tamen fratres de Salem decimas illas multis jam annis in quieta possessione percipissent. Denique bonis viris partes suas interponentibus lis est in hunc modum terminata: Venerabilis Hebirhardus, abbas de Salem, post multos labores, rerum jacturam, septem marcis argenti predictorum villicorum violentiam redemit; eodem igitur argento recepto omni juri suo, quod vel habebant vel habuisse in sepefatis decimis memorati villici videbantur habere, cum omni prole sua penitus renunciabant. Facta est autem hec composicio atque renuntiacio in Vilingin, anno gracie MCCXLIV, mediantibus Cůnrado subcellario de Salem. Baldeberto monacho. Cůnrado converso. Růdolfo converso et mercatore; presentibus Cůnrado seniore de Wartin-

berc et Hainrico filio ejus. Hainrico de Offinburc. Cûnrado, Bertholdo et Bertholdo Stahellinis. Burchardo Jochelino. Bertholdo Lachelario. Hainrico de Tanhein. Hainrico fratre sculteti. Ottone et filio ejus. Cûnrado de Walthusen. Ego Cûnradus, scultetus de Vilingen, predictis omnibus interfui et ad preces utriusque partis sigillum meum ac sigillum civitatis nostre huic pagine appendi.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift VIII 366. — Vrgl. urk. anh. n. 19 u. 21.

23.

Abt Berchtold von St. Gallen veranlasst die edlen von Wartenberg zu einem vergleich über ire ansprüche an die von abt Konrad dem kloster Salem verkauften zehnten.

Geisingen. 1249. Juni 11.

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Berhtoldus Dei gracia sancti Galli abbas noticiam subscriptorum. Notum sit, quod cum nos nobiles dominum Hainricum de Wartenberc, seniorem, et filios suos Cûnradum et fratrem suum dictum Struuz, decima in Kilhtorf, que ecclesie nostre dinoscitur attinere, ob ipsorum dilectionem et servicia infeudassemus, predicti nobiles dominus Hainricus et filii sui, occasione hinc accepta, monasterium de Salem inpetere ceperunt, constanter asserentes, quasdam decimas suo feodo attinere, quas pie recordationis predecessor noster venerabilis Cûnradus, quondam abbas sancti Galli, monasterio de Salem ad preces venerabilis Eberhardi, quondam abbatis ejusdem loci, sub annuo censu jure perpetuo concesserat possidendas, sicut instrumentum exinde confectum expresse prosequitur in hec verba: Universis Christi fidelibus hanc paginam perspecturis Cunradus[a] ...... presentibus et consentientibus Manegoldo priore. B(urchardo) preposito. L(utholdo) decano et ceteris ibi subnotatis. — Nos igitur, ad suggestionem abbatis de Salem et fratrum suorum hoc rescientes, predictos nobiles a sua inpetitione, tanquam nichil in ea juris habentes, revocare voluimus nec valuimus; ad hoc tamen negocium per nostram industriam est deductum, quod in fratrem Gozzoldum, monachum de Salem, et C., ejusdem monachi fratrem carnalem, civem de Vilingen, fide data dominus H(ainricus) et C(ûnradus), filius suus, sinpliciter conpromiserunt. Qui sicut viri sollertes et discreti tandem cum multo labore hunc finem in predicto negocio sortiti sunt, ut sepe nominati nobiles, dominus videlicet Hainricus et Cûnradus et alter dictus der Struuz, filii sui, receptis V marcis argenti a monasterio de Salem, omni liti et inpetitioni et juri, quod se in predictis habere dicebant, sinpliciter et fideliter, circumscripta omni mala arte et dolo, renunciarent, quod et fecerunt in manibus fratris Gozzoldi monachi et nuncii monasterii de Salem in negocio sepedicto. Acta sunt hec apud Gisingen, anno Domini MCCXLIX, III ydus Junii, presentibus et astantibus subnotatis, videlicet domino H. de Imendingen. C. et G. de Gûtmotingen. Hugone de Meringen. Cûnrado et Bertoldo fratribus de Gisingen. Cûnrado de Emingen. H. de Gisingen. B. et H. de Sunthusen. Gerungo de Cinbern. Cûnrado de Ashain aliisque quam pluribus. Ut autem predicta majorem habeant firmitatem, nos ad preces utriusque partis sigillum nostrum presenti pagine fecimus appendi cum sigillo nobilium predictorum.

a) S. urk. anh. n. 10.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Mitgeteilt von hrn. archivrat Gmelin.

Original; die beiden sigel hangen an weiss-gelbem faden. — Vrgl. Zeitschrift VIII. 367.

24.

Das kloster Maggenau vertauscht mit der kirche St. Fiden ein haus und güter gegen ein gut zu Wolfertswil.

St. Gallen. 1252. September 24 – December 24.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Berch*toldus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii sancti Galli* universis in Christo fidelibus presentem paginam inspecturis *salutem et sinceram in Domino karitatem. Quoniam* omnia (??) facta mortalium temporalem sequantur motum, exp*edit, ne ex longinquitate temporis rerum gestarum labatur memoria, ea,* que geruntur in tempore, litterarum ac testium amminiculo ad *noticiam transmitti posterorum, ut cujusdam tergiversationem non pat*iantur. Noverit igitur universitatis vestre dilectio, quod .... *anno in*carnationis MCCLII, indictionis undecime, a .... et a Hermanno fratuele suo, quandam domum *in* .... cum curtili et edificiis et omnibus aliis ad eandem domum pertin*entibus, quam domum* Heremannus dictus Bok incoluit, et quoddam pratum juxta frat (??)................. *ad* officium nostri portanarii pertinens, tamquam a legitimis possessoribus .. .. titulo emptionis aquisita possedimus. Quibus utique bonis igitur (??)[*] aliquid (?) ......tis, ipsa ob honorem Dei et gloriose virginis Marie, genetricis ejus, necnon cum (?) ...... consensu unanimi et voluntate concordi Mangoldi prioris et Alberti prepositi *et totius* capituli nostri, monasterio in Makenouve, ordinis Cisterciensis, et personis ibidem Domino militantibus libere perfruenda pro censu concessimus annuali, videlicet quod dictum monasterium in Magenouve singulis annis in festo beati Galli dimidiam libram cere nomine census ad aram publicam dicti sancti Galli mittendo perseverat. Hiis ergo peractis abbatissa et conventus memorati monasterii in Maggenouve de consensu nostro nostrique capituli et de consilio bonorum ac prudentum virorum, cum Ůlrico et Burcardo, prebendariis sancte Fidis, ad hoc unanimiter convenerunt, quod super prefata domo aliisque bonis suis antedictis et super quodam bono dicto Wolfrichswiler [1], juxta Maggenouve sito et nove prebende sancte Fidis annexo, concambium seu transmutationem peregerunt, memorata abbatissa nomine sui monasterii predictam domum aliaque bona sua memorata ecclesie jam dicte sancte Fidis per nostras manus libere conferente et supradicto Ůlrico prebendario memoratum bonum suum, scilicet Wolfrichswiler [1], monasterio antelato (!) in Maggenouve modo simili assignante; premissa tamen sub nomine sacramenti communi predictorum prebendariorum assertione, quod secundum quod veris experimentis didicerant et secundum evidentem probabilitatem hujusmodi transactio magis ad commodum et ad utilitatem, quam ad prejudicium seu dampnum sepedicte ecclesie sancti Fidis faciat atque proveniat. Et ne nostrum monasterium pretaxato censu in cera conferendo per hanc transactionem privaretur, statuimus, ut bona ecclesie sancte Fidis collata ab ipso censu sint penitus absoluta et a monasterio in Maggenouve de bonis in Wolfrichswiler [1], ut supradictum est, annis singulis nostro monasterio idem census persolvatur. Decrevimus etiam atque statuimus, quod sepedicta bona ecclesie sancte Fidis collata, scilicet domum cum suis attinentiis et pratum, non solum a cera censuali antelata sint absoluta, sed etiam a stûris advocatiis et aliis quibuscumque collectis, immo ab omni exactione libera ad solos usus supradicte nove prebende in perpetuum debeant permanere; hoc solum excepto, quod nostri monasterii portanario, ad cujus offitium dictum pratum dinoscitur pertinere, antelatus census, videlicet due gambe porcine, unam que vulgo dicitur Schulterre, et alteram, que vulgo dicitur Crumpein, de ipso prato annis singulis persolvantur. Hec autem ut rata atque inconvulsa permaneant, presentem paginam desuper scriptam nostro nostrique capituli sigillis fecimus perennari. Hujus itaque facti testes sunt hii clerici: Ysaac sacerdos sancti Oswaldi. Magister Heinricus plebanus in Riegol. Burchardus plebanus in Rorschach. Ůlricus

doctor (scolarum)[b], et hii milites: Rûdolfus Gielo. Waltberus de Landinberc. Heinricus de Altstetin. .....rio de Torbin(?), et hii cives sancti Galli: Rodolfus Dispensator. Ûlricus et Gerwicus Plararii. Cristanus Magister Coquine. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLII, indictione undecima[c].

a) „sic (?), sibi (?)". – „g" oder „s" mit abkürzungszeichen. b) Im original durchgestrichen. c) Ein durchstrichenes „s", abkürzung von „secundum", und vilelcht noch ein par andere buchstaben folgten.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 868, s. 3—5.

[1] One zweifel Wolfertswil, gem. Degersheim, kant. St. Gallen.

Copie auf der ganzen ersten (bezw. dritten) seite und dem untern rande der zweiten und dritten (bezw. vierten und fünften) seite des oben stehenden codex. Das blatt hat in der obern rechten ecke ein ansehnliches stück verloren; daher die zum teil nicht mer auszufüllenden lücken der ersten hälfte des textes. Die spätern lücken rüren von kleinern beschädigungen des pergaments her oder von unleserlichen stellen der kleinen, unregelmässigen, mit starken abkürzungen versehenen schrift von der grenze des XIII. und XIV. jarhunderts.

Datum. — Die „indictio XI" verweist das stück in die zeit zwischen dem 24. September und jaresschluss.

25.

Papst Innocenz (IV) befilt dem abt von St. Trudbert, alle beamten des klosters Reichenau zur beihülfe für befreiung dises klosters von schulden anzuhalten.

Assisi. 1253. September 2.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio .. abbati sancti Druperti[1], Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Attendentes, quod menbra (!) compatiuntur capiti patienti, dignum reputamus et congruum, ut subditi superioribus suis subveniant in necessitatis articulo constitutis. Cum igitur, sicut dilectus filius .. abbas monasterii Augensis, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, nobis exposuit, propter guerrarum discrimina idem monasterium gravi prematur onere debitorum, nos ei paterno, ut convenit, compatientes affectu, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus omnes, qui ejusdem monasterii officia vel obedientias obtinent, quod ei ad exonerationem debitorum hujusmodi subsidium competens, moderatum tamen de facultatibus suis, impendant, monitione premissa per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, compellas; non obstante si eis vel eorum aliquibus, quod excomunicari, suspendi vel interdici non valeant, a sede apostolica sit indultum. Datum Asisii, IIII nonas Septembris, pontificatus nostri anno undecimo.

Urk. St. Gallen. C. 4. A. 5.

[1] St. Trudbert, bezirksamt Staufen, grossh. Baden.

Ser wol erhaltenes original, das aus der zeit der vorübergehenden unterstellung Reichenau's unter St. Gallen in dem stiftsarchiv gebliben ist; vrgl. urk. 940. Sigel eingenäht.

26.

Abt Berchtold von St. Gallen weist aus päpstlicher vollmacht den Constanzer chorherrn Burkhart von Hewen mit seinen ansprüchen auf die kirche zu Kirchberg gegen den abt von Schaffhausen ab.

St. Gallen. 1254. April 24.

In nomine Domini. Amen. Omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Bertholdus divina miseratione sancti Galli abbas, executor sive judex a sede apostolica delegatus,

celestis vite dulcedinem promereri et noticiam subscriptorum. Recepto sedis apostolice mandato super provisione Burchardi dicti de Hewen, canonici Constantiensis, exequenda, cum idem Burchardus ecclesiam in Kilberch (!) [1], Constantiensis dyocesis, peteret a nobis ratione mandati predicti tanquam vacantem assignari: nos vocatis, qui propter hoc fuerant evocandi, proxima VI feria post Quasimodo geniti apud sanctum Gallum, termino constituto, et ibidem prefato Burchardo dictam ecclesiam cum instantia petente, reverendus in Christo abbas de Scaphusa nomine sui monasterii proposuit coram nobis, quod cum, predicta ecclesia in Kilchperch [1] ex indulgentia sedis apostolice ad usus sui monasterii concessa pleno jure et per venerabilem patrem E(berhardum), Dei gratia Constantiensem episcopum, de consensu capituli sui, ipsa ecclesia vacante, deputata, in ipsius ecclesie possessione juris et facti idem abbas et suum monasterium existeret, sepefatum Burchardum canonicum super tali benefitio fore nullatenus audiendum, ostendendo nichilominus ex aliis causis pluribus, quod dictus Burchardus apud suum monasterium, occasione literarum nobis directarum a sede apostolica, sibi provideri petere non poterat nec debebat: nos igitur, auditis et intellectis rationibus, allegationibus hinc inde propositis, visis etiam literis sive indulgentiis partis utriusque ac instrumentis earumdem occasione confectis et ipsorum (!) tenore diligenter inspectis, quoniam nobis constitit evidenter, sepedicto abbati et monasterio Scaphusensi ex indulgentia sedis apostolice, accedente postmodum dicti domini episcopi et sui capituli consensu et auctoritate, jus in sepedicta ecclesia Kilchperch [1] cum sua dependente Scafusa acquisitum, de consilio prudentum virorum in nomine patris et filii et spiritus sancti sententiando pronuntiavimus, sepefatam ecclesiam in Kilchperch [1] cum sua dependente Scaphusa ad predictum abbatem et suum monasterium pertinere et ad usus eorum cum omnibus suis appenditiis de cetero retinenda, nominato B(urchardo) canonico super jam dicta ecclesia Kilperch (!) [1] et sua dependente perpetuum silentium imponentes, absolvendo penitus ab omni impeticione memorati canonici abbatem et monasterium antedictum. In cujus facti evidentiam hanc literam, super actis et processu ac a nobis prolata sententia conceptam, partibus concessimus, sigilli nostri munimine communitam. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCL quarto, VI feria post Quasimodo geniti, quod est VIII kalendas Mai, indictione XII.

Statsarchiv Schaffhausen n. 102. — Urkundenregister n. 123.

[1] Kirchberg, unweit Schaffhausen, badische enclave Büsingen, bezirksamt Radolfzell; vrgl. n. 26 der urkunden des klosters Allerheiligen in den Quellen zur Schweizergeschichte III. 48.

Ser gut geschribenes, doch etwas abgeblasstes, wasserfleckiges original; sigel an roter seide.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

Wenige wochen vorher war von abt Berchtold auch der Constanzer chorherr Burkhart von Bräunlingen mit seinen ansprüchen auf gewisse einkünfte der pfarrkirche Kirchberg abgewisen worden, laut nachstehender urkunde vom 31. März 1254:

In nomine Domini. Amen. Malicia temporis, memoria labilis, in discordiam proni sensus hominis ammonent, que geruntur scriptis perhennari. Noverint igitur universi, quod cum discretus vir Burchardus dictus de Brinlingen, canonicus Constantiensis, coram reverendo in Christo (Bertholdo) abbate sancti Galli, executore deputato, super provisione de mandato sedis apostolice in diocesi Constantiensi ad certam summam redditum eidem facienda de ecclesia parrochiali Chilchperc et alia Scafusa, dependente ab ea, cujus donatio ad reverendum virum (Hugonem) abbatem de Scafusa pertinebat, sibi peteret provideri, et idem dominus abbas auctoritate sibi tradita, vocatis partibus, auditis rationibus et allegationibus et cognitis cause meritis, visis et intellectis litteris sive indulgentiis sedis apostolice per ipsum abbatem Scafusensem in judicio ostensis super obtenta dicta ecclesia in Kilchperc, venerabilis patris ac domini (Eberhardi) episcopi Constantiensis ac capituli sui accedente consensu, dictus Burchardus, suum recognoscens errorem, sibi nichil juris in predicta ecclesia acquisitum intellexit, eo ipsi liti cedens sepefato domino

abbati et monasterio suo, per predictas indulgentias domini pape auctoritate ordinaria effectui mancipatas jus recognovit eisdem, promittendo bona fide attendere et servare, quod dictum est, nec contra venire ullo casu contingente, renunciando actioni, exceptioni sive defensioni cuilibet, litteris sivo indulgenciis habitis vel habendis, per que vel occasione quarum idem abbas et monasterium suum de dicta ecclesia pacifice de cetero possidenda posset aliquatenus molestari. In cujus facti evidentiam ad peticionem parcium presens instrumentum est confectum et sigillis reverendi in Christo (Cůnradi) abbatis et conventus Augie majoris et capituli Constantiensis necnon Burchardi rectoris ecclesie antedicte communitum. Actum Augie, anno Domini MCCLIIII, II kalendas Aprilis, indictionis (!) XII. [a] Testes rogati interfuerunt reverendus in Christo (Cůnradus) abbas Augie majoris. R. nobilis senior de Hewen. .. custos Augensis. Magister Burchardus, custos Curiensis. Wolf dictus Wakerniz. Magister E. canonicus sancti Pelagii. C. de Tierborch. H. advocatus de Craien, et alii plures tam clerici, quam laici in Domino feliciter. Amen.

a) Von hier an blassere tinte.

Statsarchiv Schaffhausen n. 101. — Urkundenregister n. 123.

Ser gut geschribenes und bis an die sigel wol erhaltenes original. Von letztern felen n. 1 und 4 und hangen nur noch n. 2 und 3, beide stark beschädigt.

27.

Abt Berchtold von St. Gallen bestätigt die verfügung des ritters Heinrich von Werdegg als erben des ritters Rudolf von Mölin über güter daselbst und den kirchensatz zu Eiken.

Zürich. 1254. Mai 21.

Berchtoldus Dei gracia abbas sancti Galli universis Christi fidelibus presentium inspectoribus subscripte rei noticiam in salute. Noverint, quos nosse fuerit oportunum, quod cum *bone* [a] memorie Rudolfus miles dictus de Meli, ministerialis ecclesie nostre, sine filiis heredibus taliter decesserit, quod de bonis suis immobilibus sitis in Meli [1] et jure patronatus ecclesie in Etchen [2] de auctoritate et consensu felicis memorie predecessorum nostrorum, tunc temporis abbatum monasterii sancti Galli, nequaquam aliquid ordinarit, licet canonici et quidam clerici Rinveldenses eadem bona sibi temere et minus juste vendicent et usurpent, et predilectus ministerialis noster bone memorie Hainricus miles de Werdegga, heres in parte militis antedicti, a choheredibus suis Rudegero, fratre suo de Werdegge, et Hermanno et Berngero, militibus de Landenberc, totum jus, quod ipsis ratione hereditatis in bonis ipsius militis competebat, legitime conquisitum filie sue Adilhaidi, uxori videlicet Hainrici militis de Shonnenwert, libere ac totaliter contulisset: nos eandem donationem seu ordinationem circa predictam Adilhaidim, ministerialem ecclesie nostre, factam ratam et pregratam habemus et presentibus confirmamus, totumque jus, quod nobis et monasterio nostro in prenotatis bonis sepedicti militis de Meli post mortem ejusdem ante hujusmodi donationem seu post competebat vel competere videbatur, sponte bona fide Johanni, filio predicte Adilhaidis, totaliter conferimus et donamus, in hujus facti testimonium eidem Johanni presentem litteram conferentes, sigilli nostri munimine roboratam. Datum Thurego, in ascensione Domini, anno ab incarnatione ejusdem MCCLIIII, indictione XII.

a) Beschädigte stelle.

Statsarchiv Argau, abtlg. Wettingen, W. XXX. 9.

[1] Mölin; [2] Eiken; — kant. Argau.

Original in ungemein zirlicher, kleiner schrift; das sigel hängt an einer schnur.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

28.

Abt Berchtold von St. Gallen meldet dem abt von Salem einen tausch von hörigen, den er mit Heinrich von Güttingen dem ältern getroffen.

1254. November 20.

Viro religioso venerabili et in Christo dilecto abbati de Salem B(ertoldus) Dei gracia sancti Galli abbas salutem in domino Jesu Christo. Tenore presentium vestre significamus dilectioni, quod nos nobili viro domino Hainrico de Guttingin, seniori, permutavimus quosdam homines, videlicet uxorem Cunradi de Altinouwe[1], qui vocatur filius Engilherti, cum tribus pueris ejusdem, quos tenebat a nobis in feodo, pro quibus a dicto nobili quedam ipsius mancipia recepimus conmutata; idem autem nobilis coram nobis protestatus est retinuisse sibi filiam predicti Conradi, eam scilicet, que viro dicitur copulata. In cujus rei noticiam presens scriptum sigillo nostro fecimus roborari. Actum anno Domini MCCLIIII, XII kalendas Decembris, indictione XIII.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift VII. 312.

[1] Altnau, kant. Turgau. — Warum abt Berchtold dem abt von Salem von disem tausche anzeige machte, ist aus dem texte der urkunde nicht ersichtlich.

Abdruck aus der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, welche ireseits den text einem copialbuche von Salem (II. 29) im Karlsruher archiv entnommen hat.

Die angaben des datums stimmen zusammen unter der annahme, dass die „indictio Bedana" zur anwendung kam.

29.

Abt Berchtold von St. Gallen versönt den bischof Eberhard (II) von Constanz mit den bürgern diser stat.

Auf dem hof zu Constanz. 1255. November 29.

In dem namen des vattirs, des suns und des haeligen geistes. Amen. Suln alle kristenluite wissen, die disen brief sehend und hörint, die suone, die unser herre der abbit Berhtold von sante Gallen hat geseczet zwischen unserm herren bischof Eberhart und sinen capitiln und der phafheit und den burgern ze Costinzs. [1] Umbe den schaden, der unserm herren dem bischof geschehen ist durch sin gebreite ze Stadelhoven, daz solt man ime widerlegen, alse die scheitlüte hiessent, an die ez waz gesetzet. Daz geschah und ward widerleit. [2] Swaz Ummendorf gab ze bûze, daz solt man ime wider geben, daz in wart. Daz wart wider gegeben. [3] Umbe die fräveli und den shadin, der beshach an dem grabin und der veste ze Gotluihen, daz stûnt an unserme herrin dem abbite von sante Gallin. Der hiez darumbe hundirt marke silbers gebin ze besserunge unserm herren dem bischof Eberhart. Und wart ouch der gewert. [4] Das gût, das die Juden gaben, die in der stat ze Costencz sehshaft (!) sint, das solt man wider gebin ald mit ir willen behabin. Das ward virendot mit der Juden willen. [5] Des goczhus dienstman suln umb ir gulte sin in dem rehte, alse si unczber komen sint gegen den burgern. [6] Umbe die wahte, dû da beschah, do unser herr der abit von sante Gallen was ze Costencze, des hutten die burger ir unschulde, das die unserm herren dem bischove ze laster me*) beschach. Das gelobete den burgern unser herre der bischof. [7] Umbe die unczuht, dû dem kuster beschach in sinem hove, do Ůlrich von Kastel wart gesûchet, und das er usz der statt verschrûwen wart, des ergahin sich die burger schuldig und vurden darumb gehorsam dem capitel. Und liez daz diz capitel durch der

hurger hette varn. [8] Umb den han in dem münster, nmhe die gloggen nnd nmbe wahte uff dem Wendelstain suln dio hurger han enkeinen gewalt, won nah des hischofs willen und des capitels. [9] Die closterhove und die hüser, dü durch Got ledeklich gegehin sint an unser Frouven und an sant Steffan ald noch durch Got gegeben werdent, noch dü klosterlehen, da ne gat stür noch wahte von, noch dü hüser, dü ir sint, und die wile, so sü ir sint und mit huse dar inne sint. Swas onch in dien selben wart genomen, das wart onch wider gebin. [10] Die mesener, die phister und unsers herren des hischofes und des tümmes nnd sant Stephans ambetlüte die suln mit wahte, stüre enkeinen dienst tûn, si triben den allichen koff mit linwat, mit wahse, mit pheffer nnd mit einvarwer wat, ald mit güistlichen ald mit leien, alde haben aigen ze Costencze; da von suln sü dienen. [11] Swasz nnserme herren dem bischof von hern Hugen Schnewissen nnd hern Cûnrat nnder Schophe geschehen ist mit ubelrede vor dem künge ald anderswa, des sint die bnrger niht wer und hütten des ir unschulde; ouch bütten sü haide desselhen ir nnschulde. Des erlies sü nnser herr der hischof alle und gelouhete in das. [12] Umbe die unzuht, die nahtschatlich beschach, swenn [b] des nnser herren ansprechen, der soll sin lougenn darumb hitten ald aber hûssen. [13] Umbe die lüte, die in unsers herren des hischoves kelnhove und vorstenhove sitzent, kelner, vorster, die suln enkeiner stür geben, noch die hi in derinne sitzent. [14] Die hovestette, die in den kelnhove hörent ald in den vorsthof ald unsers herren spislên ald unsers herren gartenlên, die suln von dem gûte enkain stür geben; aber die lüte, die da uff siczent, die soln stür gehen von anderm irm gûte; nnd sol man die stüre anderswa gewinnen, danne uff dem gûte, si tûns danne gerne. [15] Die prisun solt man dannin tûn. Das ist ouch geschehen. [16] Die burger hant ouch den rat ab gelan, nnd stat in dem rehte, als vor vierzig jarn, ê je rat hie vurde. Nement sü dar über ainen rat, dunket unsern herren den bischof, das im dar ane nnreht beschehe, das sol er clagen, swa er welle. [17] Umbe allü tor, dü zû der stat ze Costincz sint, und umbe die kettene ane das tor uff der brugge, dar umbe sol es stan, als es da her gestanden ist; und suln die burger jeglichs tors schlüssel bevelhen hiderben lüten, da sü unser herre der hischof wisse, das man in und die sine ns und in lasse, swenne er hedurfe. Genüge in des niht und wil er darumbe klagen vor dem künge ald uff der phallentze, sperrent im das die bnrger, so sol er klagen, swa er will. [18] Umbe das tor uff der hrugge und umbe die mur in dem sewe sol es stan, als es daher gestanden ist. Dunket aber nnsern herren den bischof, das er zû den zwain reht habe, so soll er uff der phallentze ze Costenctz vor des gotzhns dienstman und den hurgern reht nemen darumbe. Ob er dar niht enwil, so sol er für den künig varn, nnd swenne er dahin varen wil, so sol ers den hnrgern vor sagen einen manot, und snln sü da hin varn nnd snln im darumb antvurten, nnd suln da die burger alle die wer han, die sü han mngen mit rehte. Swa man ime des mit gewalt vor gat, da sol er geistlich geriht sûchen. [19] Alle die sûne, die der truhsaetze herr Otteberhtolt nnd herr Volkmar von Kemenatin hattin nff geseczet, die sint alle abe, nntz an die sûne, die unser herre der abt Berhtolt von Santigallen nu ze jungest hat gemachet, an sant Andres ahint, in dem jar, do von Krist gebûrt waren zwelf hundert und fümve und fünfzig jar, nff dem hove ze Constencz. Und das dis nin werendü gehügd si und stäte belibe, darumh giht unser herre der hischof, nnser herre der abt Berhtolt von sante Gallen, unser herren diz capitel von Kostinze nnd die capitel von sante Stephan und die burger von Kostinze ir insigil.

a) „nie"? b) Für „swen".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift XXVI. 340.

Abdruck aus der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, welche irerseits den text einem im jare 1346 angelegten copialbuche entnommen hat. Wenn auch das document St. Gallen nicht unmittelbar betrifft, so ist es doch

für die geschichte abt Berchtolds zu wichtig, um hier unberücksichtigt bleiben zu dürfen. Für das nähere verständniss desselben verweise ich auf die trefflichen erläuterungen und anmerkungen, welche Roth von Schreckenstein dem abdrucke in der Zeitschrift vorausgeschickt und beigegeben hat.

30.

Abt Berchtold von St. Gallen übergibt den schwestern in St. Katharinatal bei Diessenhofen den hof Grossholz bei Diessenhofen, den Heinrich Schade von Randegg den klosterfrauen verkauft hat.

St. Gallen. 1256. Juli 13.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Bertholdus Dei gratia sancti Galli abbas rei geste notitiam cum salute. Quoniam actus et opera fluxu temporis ab hominum memoria coguntur excidere, solent scriptis quædam, ne tempore labente labantur, cum tempore perhennari. Noverint igitur tam præsentes, quam posteri, quod nos de consensu capituli nostri prædium quoddam, videlicet curtem dictam Grosholz, situm prope villam Diessenhoven[1], quam nobilis vir Diethelmus de Stainecca[2] ab ecclesia nostra et Heinricus dictus Schade de Randecca[3] ab eodem feodi titulo possidebant, idem quoque Heinricus reverendis in Christo priorissæ et conventui sororum in Valle sanctæ Catharinæ prope Diessenhoven[1] bona fide vendidit in solidum et in firmum, post legitimam ejusdem ab eodem nobili factam ad manus nostras resignationem, sororibus jam dictis contulimus in perpetuum quiete ac pacifice possidendam; ita tamen, quod in recognitionem donationis bujusmodi eædem unam libram ceræ nostro monasterio in festo beati Galli reddere debeant annuatim. In hujus rei testimonium præsentes litteras tam nostri, quam præfati nostri capituli sigillorum munimine roboramus. Datum apud sanctum Gallum, anno dominicæ incarnationis MCCLVI, idus Julii, indictione XIIII.

Staatsarchiv Turgau: Transsumptenbuch IV. p. 16. — Mitgeteilt durch herrn archivar Dr. Pupikofer in Frauenfeld.

[1] Diessenhofen; [2] Steinegg, kirchgem. Stammheim; — kant. Turgau. [3] Randegg, bezirksamt Radolfzell, grossh. Baden.

Das original dises stücks war nicht mehr aufzufinden.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

31.

Abt Berchtold von St. Gallen berichtet dem meister Rudolf von Eschingen über den stand seines streites mit bischof Eberhard von Constanz über das kloster Reichenau.

1258. Mai 5. — 1259. August 18.

Berchtoldus Dei gratia sancti Galli abbas dilecto ac speciali clerico suo magistro R(ůdolfo) de Eschingen salutem et affectuosam semper ad omnia *vol*untatem. Etsi quam plura servitia fidelia et necessaria nobis et ecclesie nostre hactenus impenderitis, pro quibus non *immerito* re*tri*butionem condignam sperare debeatis, illud tamen gratissimum nobis et acceptissimum obsequium, quod modo experti sumus per *vestre* fidelitatis diligentiam, omnia superexcellit precedentia et nos quodam singulari vinculo vobis obligat et astringit, *ut a*d omnem vestram voluntatem prompti semper esse debeamus et vestre promotioni intendere toto posse. Verum quod tam tardi *fuim*us in nuntiis mittendis, hec causa fuit, quod dominus episcopus Constantiensis ante adventum Tuferii iter arripuerat eundi in Bris*gau*iam et ad Renum ibique febre correptus nondum extitit reversus,

a quo negotium super commissione monasterii Augiensis *incipere* decrevimus sicut a capite. Capite enim edomito facilius membra cetera perdomantur; unde non potuimus, sicut expectab*amus*, vobis quicquam certi super eventu ipsius negotii demandare. Hoc autem scitote, quod castrum de Megdeberc [1] ad manus nostras h*abemus* et decanum monasterii Augiensis cum aliis nuntiis solempnibus misimus versus Ulmam pro nasciscenda bonorum illarum *regio*num possessione, et quod familiares domini episcopi affirmant satis, quod ipse episcopus magis velit sustinere cohertionem quamcumque *pro* monasterio Augiensi sibi infligendam, quam ab ipsius detentione desistere. Nos vero, cum satis boni consilii copiam habeamus, . . [a] videlicet scolasticum et alios jurisperitos Argentinenses, reditum tamen ipsius episcopi prestolamur, facturi quicquid nobis ad accelera*tionem* ipsius negotii incubuerit faciendum. Vos tamen in curia manete et incontinenti remittite nobis unum de *nuntiis* istis, per quem nos scire faciatis omnem vestram voluntatem, si videlicet vos revocare debeamus vel aliquid aliud f*acere* vel mittere, quod vobis seu nobis duxeritis oportunum. § Obtinete alium executorem subrogari, prepositum videlicet Ar*gentinensem*, quia timendum est, quod excipiatur excommunicatio contra dominum de Sulze, qui a judicibus Maguntinensibus ad instantiam prepositi et conven*tus* Omnium Sanctorum [2], Argentinensis diocesis, citatus, petens sibi locum tutum assignari, non fuit exauditus; et licet super illo gravamine ap*pellav*erit, processum tamen extitit contra ipsum ad excommunicationem et pro contumacia, et credit super illa appellatione literas impetratas jam esse a ....ldino [b], quas vos requiratis, et si sint impetrate, transmittatis; sin autem, vos ad decanum sancti Galli impetretis *sine* mora super appellatione eadem; item ad eundem prepositum, quod si dominus episcopus Constantiensis infra certum terminum non absol*verit* monachos, milites et alios a juramento sibi prestito, ipse prepositus nichilominus absolvat eosdem; item ad eundem, ut *cog*at quoslibet ad solutionem censuum et aliorum reddituum de bonis monasterii Augiensis solvendorum. Habete recommendatum *nego*tium avunculi nostri C(ůnradi) de Wartinberc super absolvendis fidejussoribus suis, prout ipsemet per literas suas vobis *man*dat, et negotium comitis Eberhardi de Veringen. Item ad instantiam comitis Wolfradi senioris de Veringen rogamus, ut *cum or*dinarius ex certa causa sibi sit suspectus, aliquem sibi judicem obtinere velitis, coram quo conveniat et conveniatur. Item sciatis, *quod li*teras illas, quas semel et secundo misistis, recepimus et, sicut mandastis in eis, laboramus satis pro attrahendis nobis monachis; *sper*amus eos ad voluntatem nostram cito esse debere. De aliis omnibus, que scripsistis, cauti erimus, in quantum possumus. Et si status *nego*tii aliqualiter fuerit immutatus apud nos, hoc vos incontinenter scire faciemus. Vos etiam unum de istis nuntiis incontin*enti* remittite et statum vestrum nobis remandate. Habeatis omnia, sicut de vobis confidimus, commendata. Nostri esse nolumus *negotio* (?) [c] ipso, sed vestri, et ideo [d] quicquid vobis expedire videatur, facite et nos facere demandate. Una etiam causa tardationis [e] istorum *nunti*orum fuit, quod aurum non potuimus invenire.

a) Hier ist offenbar der eigenname des Strassburger scholasticus abgeschnitten. b) Wol ein verstümmelter eigenname; etwa „Waldino"? in erinnerung an den „Waldinus", der auf der rückseite der urkunden Innocens' IV häufig angeschrieben ist; vergl. die urk. n. 902, 907 ff. c) Ein „o" mit abkürzungsstrich darüber ist als auslaut des abgeschnittenen wortes noch sichtbar. d) „Ideo" mit abkürzungsstrich über dem „o". e) Verletzte stelle des pergaments und daher nicht unbedingt sicher.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 1394 p. 149.

[1] Mägdeberg, auf einem der basaltkegel des badischen Hegau in der gem. Mülhausen, bezirksamt Blumenfeld.
[2] Wol das 1196 gegründete, 1803 verbrannte kloster Allerheiligen am Kniebis, im badischen bezirksamt Oberkirch.

Entwurf oder gleichzeitige copie in guter schrift, am linken rande etwas beschnitten und an einzelnen andern stellen sonst beschädigt.

Datum. — Der bericht fällt jedenfalls nach urk. n. 941 vom 5. Mai 1258 und vor urk. n. 946 vom 18. August 1259. Die untersuchung, die G. Meyer v. K. in n. 69 seiner neuen ausgabe von Kuchimeister (St. Gallische Mitteilungen XVIII, s. 39) für excurs I in aussicht stellt, wird sich über die gesammte chronologische anordnung der nachrichten von dem Reichenauer streite verbreiten.

32.

Abt Berchtold von St. Gallen und graf Rudolf von Rapperswil sichern den bürgern von Strassburg freies geleit zu für eine fridensabordnung.

Holzheim. (1261.) Juli 11.

B(ertoldus) Dei gratia sancti Galli abbas et Rûdolfus comes de Ramphtiswilre [a] viris providis et honestis R(eimboldo) magistro et consulibus totique civitati Argentinensi salutem. Universitati vestre presentibus declaramus, quod ducatum prebemus vestris civibns ad nos pro bono pacis et compositionis venientibus, quoscunqne duxeritis destinandos. Quapropter secure ipsos ad nos dirigatis, scieutes, quod veniendo et manendo et redenndo snb nostre protectionis clipeo debeant esse. In hnjus rei testimonium presentem litteram sigillorum nostrorum munimine roboramus. Datum in castris Holtzheim, V idus Julii.

a) Schöpflin list dem sinne nach richtig „Raperthiswilre".

Statarchiv Strassburg: Briefbuch A. fol. 242 a. — Mitgeteilt von hrn. E. Escher, stud. phil. in Strassburg. — Abdruck: Schöpflin: Alsatia diplomatica I. 461. Neugart: Episcopatus Constantiensis II. 240. Wiegand: Strassburger Urkundenbuch I. 358.

Über das datum vrgl. Kopp, gesch. II. 608 a. 8.

33.

Bischof Walther von Strassburg, abt Berchtold von St. Gallen und Heinrich von Geroldseck sichern allen Strassburger bürgern für St. Thomastag freies geleit zu.

Dachstein. 1261. December 21.

Universis presencium inspectoribus nos W(altherus), Dei gracia episcopus Argentinensis, et nos B(ertoldns), eadem gracia abbas sancti Galli, necnon Heinricus nobilis vir de Geroldsecke, salntem in Domino. Scire volumus universos, quod nos omnibns civibus Argentinensibus, majoribus, mediocribus et minoribus, per totam diem sancti Thome apostoli proximo venturam securum conductum et tuicionem necnon omnibns eorum fautoribus presentibus prestamus; eo excepto videlicet, qnod vina et annoua necnon cetere res ad dictam civitatem minime deducantur. In cujus testimonium tuicionis presentes litteras nniversis civibus Argentinensibus necnon eorum fautoribus transmittimus sigillorum nostrorum munimine consignatas. Datum Thabinkenstein, XII kalendas Januarii, anno Domini MCCLXI.

Statarchiv Strassburg. — Mitgeteilt von hrn. H. Escher, stud. phil. in Strassburg. — Abdruck: Wiegand: Strassburger Urkundenbuch I. 365.

Original; der untere rand, an dem die sigel befestigt waren, ist abgeschnitten.

34.

Abt Albrecht von Reichenau und abt Berchtold von St. Gallen vergleichen den edeln Reinger von Vatz und abt Eberhard von Salem über streitige besitzungen und zehnten.

St. Gallen. 1262. Februar 19.

Omnibus hanc paginam inspecturis nos Albertus Augiensis et Bertholdus sancti Galli Dei gracia abbates noticiam rei geste. Mota questioue inter uobilem virum Reingerum de Vatz et

religiosos viros Eberhardum abbatem et conventum de Salem super curia in Sevelt[1], cum omnibus integraliter possessionibus et juribus ad ipsam et ex ipsa spectantibus, necnon et alliis (!) possessionibus et decimis, sitis in Steten[2], in Obern Steten[2], in Riuterswilær[3], in Baitenhusen[4], in Tuhtenhusen[5], in Braitenbach[6], in Schiwendorf[7], in Taisendorf[8], in Cutzenhusen[9], in Ramsbach[10], in Ober Riedern[11], in Gerboltswilær[12], in Grasburron[13], in Hallendorf[14], in Mimmenhusen[15], in Milnhoven[16], in Ůldingen[17], in Stat Ůldingen[17], in Kaltenbrunne[18], in Muron[19], in Wanzenriuti[20], in Meincelshusen[21], in Wath[22], in Rieth[23], in Nuzdorf[24], in Tisendorf[25], in Birnonwe[26], in Tivingen[27], in Ralshoven[28], in Schainbůch[29], in Regenoltshusen[30], in Oetenhusen[31], in Richolfberge[32] et in Tandingen[33], quas dicebat idem Reingerus jure successionis ad ipsum pertinere; monasterio in contrarium asserente, hujusmodi possessiones et decimas in ipsum jure tam donationis, quam emptionis per viros nobiles Růdolfum et Marquardum filium suum, patrem videlicet jam dicti Reingeri de Vatz, translatas fuisse; exhibitis super hiis publicis instrumentis, in quibus premissa continebantur et in quibus Růdolfus avus suus et Marquardus pater suus jam dicti recognoverunt, quia propria sigilla non habebant, sigillis venerabilis in Christo Volkardi, Dei gracia quondam Curiensis episcopi, ejusdem quoque capituli necnon prepositi sancti Lucii et Waltheri, fratris jam dicti Růdolfi, se usos fuisse: quibus sic propositis et auditis tandem in nos tamquam in arbitratores ab utraque parte extitit compromissum. Nos vero deliberato consilio adtendentes, quod laici monasteriis oppido sunt infesti, unde non expedit viris religiosis cum laicis aliquatenus ligitare, quum timetur, qua(n)tumcumque juris habent ipsa monasteria, quia ipsis, que mala sunt, in litigiis fiant deteriora; ut igitur, que plana sunt, efficiantur planiora, sic ordinavimus inter partes: ut dictus Reingerus, receptis XXX marcis argenti legalis et uno palafrido a monasterio supradicto, in omnem contractum habitum inter predecessores suos, tam patrem, quam avum et patruum et alios, quoquo nomine nuncupentur, prout in instrumentis continetur super hiis confectis, sine qualibet contradictione libere conseutiat, casu quolibet contingente; renunciando etiam omni juri, quod habebat vel habere poterat vel habere videbatur in decimis et possessionibus prenotatis. In cujus rei testimonium presentem paginam tam sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri Eberhardi, Dei gracia Constantiensis episcopi, quam nostris, necnon dicti abbatis et conventus de Salem et Reingeri sepedicti de Vatz duximus muniendam. Acta sunt hec apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXII, XI kalendas Marcii, presentibus subnotatis: videlicet magistro Hermanno de Schaphusa, canonico Constantiensi, Walthero dicto Lesti, plebano sancte Fidis, magistro Andrea de Willenberge, Chůnrado de Valkinstein, magistro Johanne, scolastico sancti Galli, et Růperto de Jungingen clericis; Eberhardo dapifero de Bichelnse, Růdolfo Marskalco de sancto Gallo, Hainrico de Meldegge, Egelolfo de Rogewilær, Eberhardo de Langenhart et Ottone de Multis, militibus; Alberto de Criezenberc, Chůnrado de Obernberge, Chůnrado de Glotun, Berhtoldo dicto Blaser, Růdolfo de Multis, Johanne de Trasendingen et Berhtoldo de Loubun et aliis quam plurimis probis viris. Nos vero abbas et conventus de Salem in predicta consensimus et nos consensisse profitemur, sigillum nostrum presenti cedule apponendo. Ego vero Reingerus recognosco me per presentes literas in reverendos dominos meos Albertum Augensem et Berhtoldum sancti Galli abbates jam predictos compromisse, volens rata et grata habere omnia suprascripta, ab ipsis tam rationabiliter ordinata; renunciando pro me et heredibus meis in solidum hiis omnibus et singulis supradictis, omni juri legum et canonum beneficio seu auxilio mihi vel ipsis contra contractus premissos, quoquo nomine censeantur, vel contra partem adversam competenti vel competit(ur)o in posterum, quarumlibet consuetudini approbate vel prescripte, omni patrie vel terrarum

statuto, nove seu antique constitutionis beneficio, litteris apostolicis super hiis impetratis vel impetrandis, necnon omnibus aliis, per que premissa possent impediri, promittendo legalem prestare Warandiam, qui requisitus fuero, de omnibus supradictis. Profiteor etiam me recipisse XXX marcas argenti legalis et unum palefridum, prout ordinatum extitit per predictos, unde sigillum meum presentibus duxi apponendum. Nos vero Eberhardus, Dei gratia episcopus Constantiensis, ad preces reverendorum in Christo Alberti Augiensis et Bertoldi sancti Galli abbatum sepedictorum, necnon ad petitionem partium, sigillum nostrum presenti pagine apponi fecimus ad cautelam.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift III. 476.

[1] Seefelden, bezirksamt Salem; [2] Stetten, [3] Riedetsweiler, [4] Baitenhausen, [5] Dittenhausen, [6] Braitenbach, bezirksamt Mersburg; [7] Schiggendorf, bezirksamt Salem; [8] Daisendorf, [9] Jetzt ein teil von Stetten, bezirksamt Mersburg; [10] Abgegangen; [11] Oberrieden, [12] Gebhardsweiler, [13] Grasbeuren, [14] Hallendorf, [15] Mimmenhausen, [16] Mülhofen, [17] Uldingen, Ober-, Unter-, bezirksamt Salem; [18] Kaltbrunn, bezirksamt Constanz; [19] Maurach, [20] Banzenreute, [21] Mendlishausen, bezirksamt Salem; [22] Abgegangener ort bei Salem; [23] Abgegangener ort bei Mersburg (s. Zeitschrift XXXI. 82 u. 88); [24] Nussdorf, bezirksamt Salem; [25] Deisendorf, bezirksamt Überlingen; [26] Birnan, [27] Tüfingen, [28] Ralzhof, bezirksamt Salem; [29] Scheinbuch, [30] Rengoldshausen, bezirksamt Überlingen; [31] Abgegangen; [32] Aufgegangen in Maurach (s. Staiger: Salem 443 A. 3); [33] Taningen (Dann-), bezirksamt Messkirch; — grossh. Baden.

85.

Abt Berchtold von St. Gallen erlaubt dem Berchtold von Dielsdorf, chorherrn in Bischofzell, seine besitzungen zu Dielsdorf und Sünikon nach belieben zu veräussern.

St. Gallen. 1266. März 7.

Bertoldus Dei gratia sancti Galli abbas, Ernestus decanus, Růmo custos totusque conventus monasterii ejusdem, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, universis Christi fidelibus presentis pagine inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Cum is gradu ceteros antecedat, quem longiora stipendia pre ceteris faciunt anteire, nos pensatis gratis obsequiis nobis et nostris a discreto viro Bertoldo de Dielsdorf [1], canonico Episcopaliscelle, sepius exhibitis et impensis, provida habita deliberatione, eidem Bertoldo, homini ecclesie nostre, permittimus et speciali gratia indulgemus, ut possessiones suas quascumque in bannis villarum Dielsdorf [1] et Sunnikon [2] sitas, cuicumque voluerit dare, vendere possit et alienare quocumque titulo alienationis; hac adjecta conditione, quod quicumque easdem possessiones ab eodem Bertoldo emerit seu monasterium, cui ipsas donaverit, duas libras cere singulis annis in festo sancti Galli monasterio nostro de dictis possessionibus census nomine in signum dominii representet; ratam et gratam habentes alienationem, venditionem vel pignorumdationem, si quam fecerit vel facere voluerit de possessionibus antedictis canonicus prenotatus; renuntiantes exnunc omni actioni nobis et monasterio nostro competenti seu competiture et cuique juris auxilio civilis et canonici, restitutioni in integrum ac generaliter omni defensioni nobis contra prefatam alienationem aliquatenus competiture. In quorum omnium evidentiam et robur firmitatis perpetue presentem cartam sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVI, nonis Martii, indictione VIIII, pontificatus domini Clementis pape IIII anno secundo.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Argau: abtlg. Wettingen I. F. f. A.

[1] Dielsdorf; [2] Sünikon, gem. Steinmaur; — kant. Zürich.

Gut geschribenes, aber zimlich beschmütztes original; beid sigel stark beschädigt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

36.

Berchtold von Dielsdorf, chorherr in Bischofzell, verkauft seine besitzungen zu Dielsdorf um 40 mark silber an das kloster Wettingen und schenkt seine besitzungen zu Sünikon an dasselbe kloster.

Dorf Wettingen. 1266. Mai.

Reverendo domino suo et semper diligendo B(ertoldo), Dei gratia abbati sancti Galli, B(ertoldus) de Dielstorf, canonicus Episcopaliscelle, suus clericus devotus, promptitudinem serviendi cum devotione sincera. Tenore presentium vestre cupio innotescere dominationi [a], me possessiones meas sitas in banno Dielstorf, quas titulo proprietatis possedi, cum appendiciis universis, agris, pratis, silvis, cultis et incultis, vendidisse religiosis viris abbati et conventui monasterii in Wetingin pro certa summa peccunie, quadraginta novem videlicet marcis argenti puri et legalis, et per manum domini Heinrici de Steinemur, militis, cognati mei, quem pro consuetudine terre advocatum michi elegi, ipsis tradidisse. Insuper etiam possessiones meas sitas in Sunnikon, quas etiam jure proprietatis possedi et in homagio a patre meo et me tenebantur, cum hominibus universis ad me jure proprietatis pertinentibus, in diversis locis infra fluvium Are et montana degentibus, in remedium animarum patris, fratrum meorum et mee dicto monasterio tradidi et donavi; ita tamen, ut de possessionibus prefatis singulis annis duas libras cere vestro monasterio sancti Galli, dicti abbatis et conventus, in festo sancti Galli pro annuo censu persolvant. Renuntio etiam omni juri et actioni ac omni juris auxilio, canonici et civilis, per presentes, michi contra dictam venditionem et donationem competentibus vel competituris. Ut autem premissa venditio robur obtineat firmitatis, presens instrumentum prefatis dominis abbati et conventui de Wetingin in testimonium trado, sigillo meo communitum. Actum in villa Wetingin, anno Domini MCCLXVI, mense Majo.

a) „dnacioni" mit abkürzungsstrich über der ersten silbe. – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Argau: abtlg. Wettingen I. F. f. B.

Klein, aber gut geschribenes, im ganzen wol erhaltenes original, durch den pergamentstreifen des ebenfalls wol erhaltenen sigels mit dem vorhergehenden documente verbunden.

37.

Rudolf von Rorschach übergibt seinem bruder Eglolf den vierten teil des väterlichen gutes.

c. 1270.

In dem namin diz vattirs und sunis und dis heiligin geistis. Suln alle die wissin, die disin brief an sehint, daz her Růdolf von Rorschach von sinis vattir gůte Egilolve, sinin (!) brůdere, gap din vierdinteil des gůtis, des er imme zirebte teilin solte. Und sint daz diu gůt, diu hie nach gescribin stant, diu Egilolve sint wordin zi rehtim teile, nach ir beidir friunde rat und ouch nach der liute sage, die umb ir [a] beidir teil gisworn hattin: daz ist der hof zi Tinfinbach [1], linte und gůt, mit allime rechte; daz ist vier pfunt phenninge von der altun vogitstiure in dem hove zi Rorschache [2]. Und sol man [a] ouch wissin, daz her Růdolf Egilolve sinem brůdere ouch gab drizic mark vur din vierdinteil sinre burc zi Rorschach [2], alse si ouch in an kam von sinen brůdiren zi rechtime teile; und gab imme ouch zwenzik mark vur eine huobe, die er ime ouch solte han gigebin zi rechtim teile. Da bi sol man [a] ouch wissin, daz der selbe Egilolf sich het vürzigin můtwilleclicbe teilis widir sinem brůdir her Růdolven, an Jacobe, hern Růdolvis amman, an Diethelme von Golda [3], an

Cûnrate Liupman, an Rûdolve dime Hamere und an den hagistolzen zi Rorschach, mit wibin und mit kindin, die hie ginemit sint, also daz her Rûdolf die selbin sol Egilolve widerlegin, als in[a] her Cûnrat von Ramiswac heizit und dir Schenke von Landegke. Und sol man wissin, daz her Rûdolf ist gischeidiu von Egilolve, sinem bruodere, mit rechteme teile an liuten und an gûte, wan alleine umbe die edilin liute, die ir vattir warin, und umb die manlehin, die man von ir vattir hatte, und ane die hagistolze, die hie niht uzginomin sint. Diz gischach vor dim appite Bertholde, in geginwirtin hern Heinrich von Valkinstein. Hern Rûdolve von Guttingin. Hern Heinrich von Griezinberc. Hern Arnolde von Biurgelou (?). Hern Heinriche von Ravinsburc. Hern Egilolve von Rosinberc und hern Egilolve von Rosinburc. Hern Cûnrat von Ramiswak. Hern Heinrich dim Schenkin. Hern Wilhelme von Steina. Hern Goeswine von Emiz. Hern Cûnrat von Grimiustein. Dim Marschalke von Valkinstein. Hern Bertholde von Annewiler. Hern Hermanne von Grûninstein. Zwein von Edankiswiler. Hern Egilolve von Palus. Hern Heinriche von Tunretun. Hern Huge von Eschanze[b]. Hern Rûdolve von Rinegke. Hern Wezzil Snoede. Hern Hartmanne von Nidirndorf; dise sint des giziuge, daz diz gischach, und sahiuz und hortins. Darzû ist disiu gischiht bistetet mit appit Bertholdis brieve und mit sineme ingisigele.

a) „umbir, solman, aldu" je als ein wort geschriben. b) Oder „Eschinze"; verletzte stelle des pergaments.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 28 a.

[1] Tübach; [2] Rorschach; [3] Goldach; — kant. St. Gallen.

Original, doch one sigel, zerknittert und teilweise wasserfleckig, im übrigen ser deutlich und gut geschriben; aus dem stiftsarchiv stammend und erst neulich von der verwaltung des statarchivs mit einer anzal anderer Rorschacher urkunden käuflich erworben.

Datum. — Die namen der zeugen scheinen das document in die letzten jare abt Berchtolds zu verweisen.

38.

Hugò und Wernher von Schilteck ersuchen die brüder Konrad und Berchtold von Falkenstein um ire vermittlung in einem streit mit meister Johann dem scholasticus von St. Gallen.

1270—1297.

Honorandis viris et omni reverentia reverendis domino C(ûnrado) de Valkenstein et domino Berchtoldo[a] militi, fratri suo, Hugo et Wernherus de Sciltekke tota fide obsequium et ho*no*rem[b]. Super negotio, quod ad magistrum Johannem, scolasticum sancti Galli, jam dudum gerimus, vestrum auxilium postulamus. Certi de vestra fiducia et amore confidenter rogamus, quatenus pro nostra parte ad ipsum magistrum Johannem mediatores esse dignemini et ipsum vobis*cum*[b] ad nos conducere, ut coram vobis sue molestie gravamina sopiamus, secundum[c] quod[b] vobis (!) et ipsius *beneplacitum* (?)[d] habere potuerimus et gratiam invenire. Si vero, quod absit, non venerit vobiscum, aliquem sibi de vestra postulatione eligat, cui certissime satisfaciemus ad vestrum arbitrium congruenter. Valete.

a) Auf der rückseite steht als überschrift: „Dominis H. et Ber. de Valkenstain". b) Die cursiven buchstaben am rechten rande durch abnutzung verloren und ergänzt. c) „sedm" ist doch nicht anders aufzulösen? d) Beschädigte stalle, „beneplacitum" unsicher; aber etwas anderes könnte ich nicht lesen.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 1394 p. 137.

Scheint original zu sein.

Der zeit nach ist das document wol zwischen die jare 1270—97 zu setzen, in welchen ein „magister Johannes, modernus scolasticus sancti Galli, rector scolarum nostrarum, doctor puerorum" in unsern urkunden erscheint; vrgl. urk. n. 989, 1007, 1015 und anhang n. 42.

39.

Abt Rumo von St. Gallen gibt dem kloster Feldbach eine wise zu Helmetshausen für den im aufgegebenen hof Teuschen.

Sandegg. 1277. August 23.

In nomine Domini. Amen. Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Rům Dei gratia abbas totusqne conventus monasterii sancti Galli fidem adhibere subscriptis. Noverint universi, quos nosce fuerit oportnnum, quod cum venerabiles in Christo abbatissa et conventus monasterii in Veltpach [1] curiam dictam Tiuschaiu [2], quam a nobis et nostro monasterio pro annno censu, videlicet dimidio fertone cere, possederant illuc usque, ad manus nostras libere resignassent, nos ipsis ac monasterio earumdem compensationem quantulamcumque facere cupientes, pratum quoddam situm apnd Hermoltshusen [3], quod eædem ab Eberhardo dicto Snabel pro duabus libris et quinque solidis, Constantiensis monete, compararunt, qui dictum pratum a nobili viro Ůlrico dicto von der Altnn Clingen jure tennerat feodali, cujus proprietas nostro monasterio noscitur pertinere, post resignationes debitas ad man*us* nostras rationabiliter factas, sub predicto censu ipsis et monasterio earumdem prefatum pratum tradidimus presentibus et dona*mus* libere et quiete jure perpetuo possidendum. In cujus rei testimonium presentem litteram conscriptam fecimus sigillorum nostr*i et* conventus ac predicti Ůlrici nobilis munimine roborari; renuntiantes nomine monasterii nostri omni jnris auxilio necnon generaliter omnibus, per que possent predictis abbatisse et conventui super premissis calumpnia generari. Acta sunt hec apud Sandegge [4], anno Domini MCCLXXVII, indictione V, X kalendas Septembris, coram testibus snbnotatis: videlicet domino Alberto abbate Augensi. Bertoldo nobili de Valchenstain. Eberhardo de Bichelnse. Růdolfo et Egelolfo fratribns de Roschach. Burchardo de Salnstain (!) et aliis quam pluribus probis viris.

Staatsarchiv Turgau: abtlg. Feldbach C. 6 n. 4. — K. v. R. n. 38.

[1] Feldbach, kirchgem. Steckborn; [2] Teuschen, kirchg. Awangen; [3] Helmetshausen, kirchg. Gündelhard; [4] Sandegg, kirchg. Ermatingen; — kant. Turgau. — Vrgl. urk. n. 981.

Schön und regelmässig geschribenes original, am rechten rande beschädigt. Von den sigeln hängt n. 1 eingenäht, n. 2 wol erhalten offen, n. 3 felt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

40.

Konrad von Krenkingen verkauft mit zustimmung des abts von St. Gallen seinen st. gallischen lehenhof zu Nöggerswil für 145 mark silber an abt Heinrich von St. Blasien.

Krenkingen. 1279. December 6.

Omnibus presentium inspectoribus Chunradns de Crenkingen [1] noticiam rerum subscriptarum. Noverint omnes, qnos nosse fuerit oportunum, quod cum ego curiam iu villa Nöcherswiler [2] sitam, de consensu et voluntate reverendorum in Christo (Růmonis) abbatis et conventus monasterii sancti Galli, a qno eandem curiam in feodum habni, cum omnibus juribus, hominibus ac aliis pertinentiis suis universis, pro centnm quadraginta qninque marcis argenti, ponderis Scafusensis, H(einrico) abbati, conventui ac eorum monasterio sancti Blasii [3] in Nigra Silva vendiderimus et tradiderimus; et condictum conventumque fuerit inter nos de certis hominibns apud me remanendis,

certisque in monasterium sancti Blasii [3] transferendis et jam translatis, sicut in instrumentis super hoc confectis plenius continetur, additumque fuerit, quod quam primum homines, de quibus tempore contractus non constabat nec constare poterat, invenirentur dictis possessionibus venditis attinere, secundum conventionem inter nos habitam quidam ipsorum ad me, quidam ad ipsum monasterium pertinerent, et tales, videlicet Ita uxor dicti Stailin et filii ejus, Mehthildis de Gippingen [4] et filii ejus et Adilheidis, ava eorum, ex post facto reperti michi dinoscantur pertinere, et tales, scilicet Johannes, filius advocati de Nögerswiler [2], Mehtildis dicta Staldeirin, Heinricus et Rûdolfus, filii sui, monasterio prefato sancti Blasii [3] per me venditi et traditi in perpetuum, sine omni inquietudine jure servitutis simpliciter possidendi, prefato monasterio dinoscantur similiter pertinere, una cum Anna, filia predicte Mehthildis dicte Staldeirin, quam ego et monasterium sepefatum possidere debemus pro indiviso: scire volo singulos et universos, quod prefati homines ultimo positi et nominati tamquam famule et servi per me in monasterium sancti Blasii [3] translati, qui jus transferendi habui, ipsi monasterio jure predicto pertinent libere et absolute et ad servitia tenentur et obligati sunt debita et consueta. In cujus rei testimonium et ne contra predictam venditionem et traditionem hominum per me seu successores meos quicunque valeat attemptari, cum in hiis renuntiem pro me et successoribus meis omni auxilio juris canonici et civilis, presentem litteram sigillorum prefatorum (Rûmonis) abbatis et conventus et mei decrevi munimine roborari. Nos abbas et conventus sancti Blasii [3] sigillum nostrum apposuimus in testimonium premissorum. Datum et actum apud Crenkingen [1], anno Domini MCCLXXVIIII, VIII idus Decembris, indictione VIII.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Mitgeteilt von hrn. archivdirector freiherrn Roth von Schreckenstein.

[1] Krenkingen, bezirksamt Bonndorf; [2] Nöggerswil, bezirksamt Waldshut; [3] St. Blasien; — grossh. Baden. [4] Gippingen, kant. Argau.

Original; das sigel des abts Heinrich von St. Blasien hängt zimlich wolerhalten, dasjenige Konrads von Krenkingen ist abgefallen.

Das datum lifert wider einen beweis dafür, dass im bistum Constanz noch zu disen zeiten die „indictio Bedana" gebräuchlich war, deren jar „VIII" mit dem 24. September 1279 begann.

41.

Abt Wilhelm von St. Gallen schenkt das eigentumsrecht an lehenbesitz zu Kluftern dem kloster Salem.

St. Gallen. 1293.

Wilhelmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, universis hanc litteram inspecturis fidem presentibus adhibere. Noverint universi, ad quos presentes pervenerint, quod nos, conditionem ecclesiae nostrae volentes facere meliorem, de communi consilio et consensu jus proprietatis possessionum sitarum in Cluftern [1] omnium, quas Cûnradus de Hermsdorf [2] junior a nobili viro Swiggero de Teggenhusen [3] et ille a nobis in feodum tenuit et possedit, cum per eum seu ipsas possessiones parum utilitatis nostra ecclesia fuerit consecuta, venerabilibus in Christo abbati et conventui monasterii de Salem, ordinis Cystertiensis, Constantiensis diocesis, ob dilectionem specialem, qua erga eosdem movemur, tradidimus et donavimus in perpetuum possidendum. Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXIII.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zeitschrift XI. 88.

[1] Kluftern, gem. Efrizweiler, bezirksamt Mersburg; [2] Helmsdorf, gem. Immenstad; [3] Deggenhausen, bezirksamt Pfullendorf; — grossh. Baden.

Abdruck aus der Zeitschrift für die geschichte des Oberrheins, welche irerseits den text einem copialbuch von Salem im Karlsruher archiv entnommen hat.

42.

Abt Wilhelm von St. Gallen verkauft den klosterbesitz zu Merishausen mit dem kirchensatz daselbst um 57 mark silber an Heinrich den kirchherrn der kirche zu Merishausen, dessen bruder Ulrich und die kinder ires verstorbenen bruders Heinrich von Zurzach.

St. Gallen. 1297. Februar 6.

In nomine Domini. Amen. Wilhelmus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli omnibus presentium inspectoribus salutem cum notitia subscriptorum. Ea, que aguntur sub tempore, ne oblivionis caligine obfuscantur, scripturarum testimoniis convenit perennari. Hinc est, quod omnibus bone voluntatis hominibus tam presentibus, quam futuris, notum fieri volumus per presentes, quod cum dictum nostrum monasterium (premeretur) tam gravi onere debitorum, ex quo dampna cottidiana et usure continue emergebant adeo graviter, quod nisi celeri remedio subveniretur eidem, ad irrestaurabilem ruwinam mergeretur: nos volentes contra lapsum hujusmodi providere, cum non esset nobis aliunde facultas, possessiones nostras in Morisbusen (!), prehabito inter nos diligenti tractatu, tamquam minus utiles venditioni exposuimus legitime, ut magis offerenti venderentur. Sed quia Hainricus, rector ecclesie in Mörishusen (!), et Ůlricus, frater suus, necnon liberi quondam Hainrici, fratris ipsorum, dicti de Zurzach, plus aliis offerebant, eis ob causam predictam prefatas possessiones in Mörishusen, videlicet curiam nostram dictam der Kelnhove, prout infra septa sua est contenta, cum agro sibi contiguo dicto die Bünde, cum jure patronatus ecclesie ibidem, annexo eidem curie, et cum scoposa, que wulgariter dicitur des Dorflingers schuoposse, et pertinentiis omnibus ejusdem schuoposce, dumtaxat omnibus aliis nobis retentis, jurisdictione videlicet, districtu, judiciis, hominibus, procurationibus ac universis aliis juribus annexis eidem curie, justo venditionis titulo pro quinquaginta septem marcis argenti, ponderis Constantiensis, assignavimus, tradidimus et donavimus, ab eis et heredibus ipsorum possidendas perpetuo et tenendas; de quo quidem argento nobis plenarie satisfactum esse presentibus confitemur; adhibita in hac venditione omni sollempnitate juris, verborum et gestuum, que solet et debet in venditionibus hujusmodi adhiberi. Adjectum est autem in contractu, quod ipsam curiam vendidimus eisdem absolutam et liberam ab onere advocatie, quod de ipsa curia dari conswevit; promittentes bona fide non contravenire verbo vel facto; renuntiantes insuper omnibus privilegiis habitis et habendis ac rescriptis a sede apostolica inpetratis vel etiam inpetrandis aliunde, auxilio consuetudinis generalis seu specialis, exceptioni doli mali, non numerate pecunie, non solute, deceptionis ultra dimidiam justi pretii ac beneficio restitutionis in integrum principaliter seu incidenter postulando et generaliter omni auxilio seu defensionibus juris et facti, quibus mediantibus ea, que dicta sunt, infirmari valeant vel aliqualiter irritari. In horum autem evidentiam nos Wilhelmus, Dei gratia abbas prememoratus, sigillum nostrum, nos vero Hainricus prepositus, Růmo de Ramstain, H(ainricus) portarius, H(ainricus) de Durrinhain, Ůlricus camerarius, Hilteboldus custos, Johannes de Gutingin, monachi supradicti monasterii, qui presentialiter dictum tractatum consumavimus (!) et nostrum consensum benivolum omnibus suprascriptis adhibuimus, sigillum conventus nostri presentibus apposuimus in testimonium veritatis.

Datum et actum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXXVII, VIII idus Februarii, indictione X, presentibus domino Walthero dicto Lesti, rectori (!) ecclesie in Herisouve. Domino Burchardo milite, advocato de Wartinse. Eglolfo seniori de Rosinberg. Johanne doctori (!) puerorum apud sanctum Gallum et aliis quam pluribus fidedignis.

Statarchiv Schaffhausen n. 267. — Urkundenregister für den kanton Schaffhausen n. 262.

Gut geschribenes, etwas fleckiges und beschmutztes original; die 2 sigel abgefallen.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

Im jare 1315 erhob sich ein streit zwischen dem von seinem bruder Wilhelm im Turn von Schaffhausen zum kirchherrn von Merishausen ernannten Rüdger im Turn einerseits und dem von abt Heinrich von St. Gallen an die gleiche stelle ernannten priester Eberhard Seler anderseits über den kirchensatz zu Merishausen. Vor dem bischöflich constanzischen richter gefürt, wurde er am 12. März 1316 zu gunsten des erstern entschieden. Wir geben die 4 darüber im statarchiv Schaffhausen ligenden actenstücke als beilagen.

1. — Abt Heinrich von St. Gallen bevollmächtigt den meister Heinrich von St. Gallen, chorherrn von St. Johann in Constanz, als seinen vertreter in dem process um den kirchensatz zu Merishausen.

St. Gallen. 1316. März 5.

Venerabili in Christo patri ac domino Gerhardo, Dei gratia Constantiensi episcopo, ejusque .. vicariis in spiritualibus et temporalibus generalibus necnon judicibus quibuscumque delegatis et subdelegatis Hainricus eadem gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, obedientiam debitam et devotam. Cum in causa mota coram vobis inter Eberhardum dictum Seler, sacerdotem, presentatum a nobis (Hainrico) abbate predicto ad ecclesiam Mörishusen, ex morte sui rectoris vacantem, ex una, Rüdgerum dictum im Turne, presentatum per Wilhelmum fratrem suum ad eandem ecclesiam, ex parte altera, idem Wilhelmus, suo presentato coram vobis assistens, jura proprietatis vel quasi dicti jurispatronatus coram vobis deduxit: ne nobis vel nostro monasterio circa ipsum juspatronatus prejudicium in posterum generetur, discretum virum magistrum Hainricum de sancto Gallo, canonicum ecclesie sancti Johannis Constantiensis, nostrum coram vobis ad agendum et defendendum, calumpnie et cujuslibet alterius generis sacramentum in animas nostras et suam prestandum, etiam super jurepatronatus predicto, contra dictum Wilhelmum et suum presentatum syndicum et procuratorem constituimus generalem, dantes sibi plenam potestatem alium procuratorem et syndicum substituendi, quem sibi visum fuerit expedire, ratum et gratum habituri, quidquid per eundem nostrum procuratorem seu ab eo substitutum actum fuerit in premissis. Et ut idem noster procurator et ab eo substituti a satisdationis onere releventur, promittimus pro ipsis indicatione sisti et indicatum solvi sub rerum nostri (?)[a] monasterii omnium ypotheca, et vobis et omnibus, quorum interest, sub sigillis nostris presentibus duximus intimandum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXVI, feria sexta post dominicam, qua cantabitur Invocavit, indictione XIIII.

a) „Nostri" kann nur gelesen werden unter der annahme einer verschreibung; denn in wirklichkeit steht deutlich „mai" mit abkürzungsstrich darüber. Damit weiss ich aber nichts anzufangen. Auch „omnium" ist nicht unbedingt sicher; und endlich ist von sachkundiger seite die ansicht ausgesprochen worden, dass statt „indicatione" und „indicatum" vilmer „judicio" und „judicatum" zu lesen sei, was aber auch nur unter annahme einer verschreibung der abkürzung „judice", bezw. „judice" möglich wäre.

Statarchiv Schaffhausen s. 274. — Urkundenregister n. 377.

Zerknittertes, beschmutztes und abgeblasstes original; die sigel stark beschädigt und abgenutzt.

2. — Aussage des viceleutpriesters Berchtold in dem process um den kirchensatz zu Merishausen.

Coram vobis discretis viris magistro Hainrico de Rütlingen, in causa super ecclesia Mörishusen et jure patronatus ipsius ecclesie judice ab honorabili in Christo .. vicario reverendi in Christo patris ac domini Gerhardi, Dei gracia Constantiensis episcopi, in spiritualibus et temporalibus generali specialiter delegato, mota inter Wilhelmum dictum im Turne ex una, honorabilem in Christo (Hainricum) abbatem et conventum monasterii sancti Galli ac Eberhardum dictum Seler sacerdotem ex parte altera, lite contest(ata) prestitoque juramento calumpnie et veritatis dicende per Bertholdum viceplebanum in Mörishusen, procuratorem Wilhelmi predicti, et magistrum Hainricum de sancto Gallo, canonicum ecclesie sancti Johannis Constantiensis, procuratorem (Hainrici) abbatis et conventus monasterii sancti Galli predictorum, ponit Berhtoldus viceplebanus predictus posiciones subscriptas: Et

primo, quod jus patronatus ecclesie predicte annexum est curie in Mörishusen dicte der Kelnhofe. Ad istam magister Hainricus de sancto Gallo, syndicus et procurator .. abbatis et conventus predictorum, affirmando quod sic. § Item quod a tempore, quod in contrarium alicujus memoria non existit, ipsum juspatronatus dicte curie fuit annexum. Respondet affirmando, quod sic. § Item quod nunc .. abbas et conventus monasterii sancti Galli, procuratores predicti Eberhardi, ipsum juspatronatus dicte curie eodem tempore, quando ipsam curiam tenuerunt[a] et possiderunt tamquam suam, asserebant et adhuc asserunt ipsi curie annexum fore. § Hanc etiam confitetur. § Item quod curiam prefatam titulo vendicionis cum intencione transferendi juspatronatus .. abbas et conventus predicti rite et legitime in Hainricum et Ûlricum fratres dictos de Urzach (!), auctores predicti Wilhelmi, sollempniter transtulerunt. § Hanc etiam confitetur, quia instrumentum vendicionis habet hoc. § Item quod nunc dominus .. abbas monasterii sancti Galli post eandem vendicionem accessit ad villam Mörishusen et convocatis incolis ejusdem ville et aliis quam pluribus fidedignis sollempniter ibidem publicavit, curie predicte juspatronatus ecclesie in Mörishusen annexum fore et eandem curiam ex titulo vendicionis predicto pro certo precio translatum esse per .. abbatem et conventum monasterii sancti Galli de consensu et auctoritate episcopi Constantiensis in Hainricum et Ûlricum predictos. § Respondet affirmando, quod sic. § Item quod ibidem post publicacionem eandem Hainricus et Ûlricus predicti tradicionem et possessionem corporalem ejusdem curie a nunc .. abbate predicto ex causa ejusdem vendicionis acceperunt et eandem quiete et pacifice tenuerunt[a], cum schoposa dicta dez Dörflingers schûpûs, quam dicti venditores annexam esse curie predicte asserebant. § Respondet affirmando, quod sic. § Item quod in patrem predicti Wilhelmi, predictum Rûdgerum, Hainricus et Ûlricus predicti medietatem curie et schopose predictorum (!) cum omnibus pertinentiis eisdem annexis, sicut iidem Ûlricus et Hainricus a dictis venditoribus receperunt, pro indiviso transtulerunt. § Credit, quod sic. § Item quod pater ipsius Wilhelmi, Rûdgerus in Turri, post translacionem dicte medietatis predictam quiete et pacifice ipsas curiam et schoposam cum jurepatronatus ecclesie in Mörishusen una cum eisdem Hainrico et Ûlrico pacifice tenuit et possedit. § Credit, etiam respondet, quod sic. § Item quod communiter post translac(i)ones predictas Hainricus, Ûlricus et Wilhelmus predicti habiti et denominati fuerunt[b] patroni ecclesie in Mörishusen. Respondet, quod sic. § Item quod Hainricus, Ûlricus et Rûdgerus predicti mortui sunt. Respondet, quod sic. § Item quod ipsis Hainrico et Ûlrico defunctis Hainricus et Ûlricus, filii ejusdem[c] Ûlrici legitimi et naturales, jure hereditario in curia, schoposa et jurepatronatus predictis successerunt. Respondet, quod sic. § Item quod Wilhelmus predictus et Rûdgerus frater suus prefato quondam Rûdgero, patri ipsorum, jure hereditario in curia, schoposa et jurepatronatus predictis successerunt. § Respondet, quod sic. § Item quod Hainricus et Ûlricus[d] predicti post premissa omnia partem pro indiviso ipsis in curia et schoposa predictis pertinentem transtulerunt cum omnibus, que ipsis ratione dicte curie seu schopose pertinebant quocumque modo, in Wilhelmum predictum et Rûdgerum fratrem suum. § Respondet, quod credit eam esse veram. § Item quod post premissa Rûdgerus, frater ipsius Wilhelmi, in ipsum Wilhelmum quidquid juris habuit in curia et schoposa predictis, pertinenciis et annexis, sollempniter transtulit in eundem Wilhelmum. § Respondet affirmando et eam esse veram. § Item quod ipse Wilhelmus post omnia premissa quiete et pacifice curiam, schoposam et juspatronatus tenuit, possedit et quasi possedit tamquam sua. § Respondet, quod credit, quod sic. § Item quod exinde[e] communiter habitus et denominatus et etiam fuit patronus ecclesie in Mörishusen. § Respondet, quod sic. § Item quod post hec vacante ecclesia in Mörishusen ultima vacacione ipse Wilhelmus fratrem suum Rûdgerum predictum loci ordinario pro rectore tempore debito, hoc est infra quadrimestre tempus a tempore vacacionis predicte computandum, manualiter presentavit. § Respondet, quod credit eam esse veram. § Item quod ipse ordinarius, videlicet nunc dominus Gerhardus, domino Hainrico de Werdenberg, suo vicario, mandavit ibidem presenti, ut ad eandem presentacionem dictum Rûdgerum de dicta ecclesia investiret. § Respondet, quod credit eam esse veram. § Item quod ipse dominus Hainricus ad mandatum predictum prefatum Wilhelmum, nomine fratris sui Rûdgeri, de ecclesia canonice investivit ante motam litem inter predictum Eberhardum et Wilhelmum predictum. § Respondet, quod credit eam esse veram. § Item quod ab eo tempore, quod in contrarium alicujus[f] memoria non existit, predicta curia districta et singularis possessio fuit, censebatur et habebatur communiter apud omnes incolas et vicinos ville in Mörishusen. § Credit, quod sic. § Item quod jus advocaticium curie predicte pertinet Wilhelmo predicto et ab antiquo pertinuit cum jurisdictione temporali et honore judicandi universitatis hominum predicte ville, monasterio predicto pertinentium. § Respondet, quod credit eam esse veram quo ad sturas et violentias. § Item quod ipse Wilhelmus et sui predecessores fuerunt[b] hactenus inconcusse, pacifice et quiete in possessione juris advocaticii districtus et honoris predictorum. § Respondet, quod sic, ut prius. § Item quod possessiones, si quas adhuc monasterium sancti Galli habet et possidet in villa Mörishusen, singulares sunt possessiones et bona singularia et ab eo tempore, quod in contrarium alicujus memoria non existit, singulares fuerunt[b] possessiones, distincte, divise et singulariter denominate a predicta curia, non comprehense sub nomine predicte curie. § Respondet, quod monasterium[g] adhuc[h] habet suos

reditus singulares possessiones et distinctos [i]. § Item quod eedem possessiones et bona singularia semper suos habuerunt cultores, qui censum singulariter de eisdem possessionibus ab antiquo statutum dicto monasterio exsolverunt. § Respondet, quod credit eam esse veram. § Item quod dicta curia singulariter habet et habebat colonos et cultores, quibus sine consequencia predictarum possessionum, quas adhuc ipsum monasterium possidet, sub certo annuo censu locatur et ab eo tempore, quod in contrarium alicujus memoria non existit, locabatur. § Credit eam. § Item quod de premissis est publica vox et sana. § Credit eam. § Item quod predicta ecclesia in Mörishusen est Constantiensis dyocesis. Respondet dicens, quod sic. § Non tamen astringit se ad probandum omnia premissa, sed sue intencioni tantum necessaria.

a) „tenuierunt" Ms. b) „fuierunt". c) Aus „sui" berichtigt. d) Das Ms. one frage irrtümlich „H. et H." e) Folgt ein alleinstehendes, irrtümliches „p". f) „alicuus". g) „nom." Ms. h) „adhoc" Ms. i) „districtos". — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statarchiv Schaffhausen n. 272. — Urkundenregister n. 385.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original; nur das sigel ist erheblich beschädigt.

3. — Bruchstück einer zeugenaussage in dem process um den kirchensatz zu Merishausen.

.... vestiture nichil constat ei. Item requisitus de XX articulo deponit enim, sicut continetur, et dicit, quod numquam audivit, quod aliquod aliud bonum eidem curie pertineret, nisi juspatronatus predictum. Item requisitus de singulis aliis articulis usque ad finem concordat cum primo teste. Dicit etiam, quod curia predicta sit Constantiensis dyocesis.

§ Cůnradus dictus Roto, pertinens monasterio sancti Galli, testis juratus, non odio nec timore etc., requisitus per singulos articulos concordat cum proximo teste, eo excepto, quod nescit, an predicta ecclesia sit sita in Constantiensi dyocesi.

§ Cůnradus cellerarius [a] de Mörishusen, pertinens monasterio sancti Galli, per omnia requisitus concordat cum teste proximo, eo addito, quod dicit: ecclesia predicta est Constantiensis dyocesis.

a) Abkürzung „cell." oder „cell.".

Statarchiv Schaffhausen n. 273. — Urkundenregister n. 386.

Etwas flüchtig geschribenes bruchstück; sigel abgefallen.

4. — Meister Heinrich von Reutlingen entscheidet den streit um den kirchensatz zu Merishausen zu gunsten von Wilhelm im Turn von Schaffhausen.

Constanz. 1316. März 12.

In nomini Domini. Amen. Magister Hainricus de Rütlingen, advocatus curie Constantiensis, judex in causa inter Wilhelmum dictum im Turne de Scaffusa ex una, honorabilem in Christo dominum abbatem et conventum monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, ac Eberhardum dictum Seler, sacerdotem, super ecclesia Mörinshusen et ejus jurepatronatus ex parte altera ab honorabili viro domino Hainrico de Werdemberg, canonico ecclesie Constantiensis, vicario venerabilis in Christo patris ac domini domini Gerhardi, Dei gratia Constantiensis episcopi, in spiritualibus et temporalibus generali specialiter delegatus, omnibus presencium inspectoribus salutem in Domino et noticiam subscriptorum. Oblato uno libello in dicta causa per Wilhelmum predictum prefatis abbati et conventui et altero Wilhelmo per Eberhardum predictum in hec verba: Coram vobis, honorabili domino vicario venerabilis in Christo patris domini Gerhardi, Dei gratia Constantiensis episcopi, in spiritualibus et temporalibus generali, ego Bertholdus, viceplebanus in Mörinshusen, procurator Wilhelmi im Turne de Scaffusa in causa, quam eidem Wilhelmo super ecclesia et jurepatronatus ecclesie in Mörinshusen Eberhardus dictus Selar, ad eandem ecclesiam per honorabilem dominum abbatem monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis presentatus, movet et in causa, quam ipse Wilhelmus domino abbati predicto et suo conventui movere super jurepatronatus dicte ecclesie intendit, dico et propono, eidem domino abbati nullum jus competere nec etiam suo conventui in jurepatronatus predicto vel presentandi rectorem ad ecclesiam Mörinshusen predictam, et dominum meum Wilhelmum predictum fore patronum ecclesie in Mörinshusen et ei competere et ad ipsum pertinere jus presentandi rectorem ad ecclesiam Mörinshusen sepedictam, et peto nomine procuratorio predicti Wilhelmi per vos declarari, predictum juspatronatus seu presentandi rectorem dicte ecclesie in Mörinshusen prefato Wilhelmo pertinere et .. abbati et .. conventui predictis super eo et presentatione, quam idem dominus abbas de predicto Eberhardo fecerat ad ipsam ecclesiam Mörinshusen, silencium perpetuum inponi. Porrecta est hec nobis vicario predicto petitio prescripta, ejus copiam fecimus discreto viro magistro Hainrico de sancto Gallo, procuratori .. abbatis et .. conventus predictorum nomine procuratorio, qui eadem

petitione recepta, statim animo litem contestandi negavit narrata esse vera et dixit petita fieri non debere; nosque ipsas partes extunc remisimus ad examen dilecti in Christo magistri Hainrici de Rütlingen, cui premissa audienda commisimus et fine canonico terminanda. Datum Constantie, sub sigillo quo utimur episcopali, anno Domini millesimo CCCXVI, VIII kalendas Martii, indictione XIIII. — Dicit et proponit in jure coram vobis, honorabilibus dominis vicariis generalibus reverendi in Christo patris ac domini Gerhardi, Dei gratia Constantiensis episcopi, Eberhardus dictus Seler, sacerdos socius in Wile, quod ipse ad vacantem ecclesiam Mörinshusen ex morte quondam Hainrici de Mörishusen(!), rectoris ejusdem, est vestre reverencie legittime presentatus per venerabilem patrem et dominum Hainricum, Dei gratia abbatem monasterii sancti Galli, cui juspatronatus ipsius ecclesie seu presentandi ad eandem pertinet et pertinuit ab antiquo, qui et predecessores sui nomine dicti monasterii sancti Galli est et fuerunt in possessione dicti jurispatronatus seu presentandi quieta et pacifica. Quare petit inplorando vestrum officium, quatenus ipsum de cura animarum dicte ecclesie, amoto a) ab eadem quolibet illicito detentore, investiatis et decernatis investiendum ipsumque in possessionem corporalem dicte ecclesie faciatis induci vestra sententia mediante, non obstante indebita contradictione Rüdgeri im Turne de Scafusa, Wilhelmi fratris sui, que(m) idem frater suus ad dictam ecclesiam dicitur presentasse, quibus ipse sacerdos super dicta indebita opposicione et contradictione ipsorum petit perpetuum silencium inponi sententiam per eandem. Hec petit et dicit, juris beneficio addendi, minuandi, corrigendi, declarandi in omnibus sibi salvo. Nec astringit se ad probandum omnia premissa, sed ad id vel ad ea, que sibi pro sua intentione fundanda sufficere videbuntur; protestatur etiam expensas in lite factas et faciendas sibi fore salvas. Huic libello respondendum est feria sexta post octavam pentecostes proxima, coram nobis. Datum Constantie, sub sigillo episcopali, anno Domini MCCCXV, XVI kalendas Maji, indictione XIII. — Et licet super eisdem libellis, legittime inter partes predictas coram dicto domino vicario contestatis, prestitoque (!) coram nobis calumpnie et veritatis dicende a procuratoribus dictarum parcium sacramentis (!) et factis positionibus responsionibusque subsecutis ad easdem, productis etiam testibus et instrumentis ex parte ipsius Wilhelmi ad fundandam intentionem suam, eisdemque attestationibus publicatis et oblata copia attestacionum et instrumentorum eorundem procuratoribus abbatis et .. conventus ac Eberhardi predictorum, datis etiam terminis .. abbati et .. conventui et Eberhardo predictis ad dicendum et proponendum contra testes, attestationes et instrumenta predictos et utrisque partibus quicquid pro suis intentionibus fundandis ante conclusionem cause seu causarum predictarum dicere et proponere vellent, conclusoque in ipso negocio et statuto per nos, procuratoribus dictarum parcium presentibus et petentibus, termino peremptorio, videlicet feria sexta proxima ante dominicam, qua cantatur Oculi, ad audiendam nostram sententiam diffinitivam in causa seu causis predictis, omnibusque aliis, que in examinatione hujusmodi causarum requiruntur, rite peractis, quia invenimus tam ex confessionibus procuratorum .. abbatis .. et conventus ac Eberhardi predictorum, quam ex depositionibus testium et inspectione instrumentorum per predictum Wilhelmum in judicium deductorum lucide fore probatum juxta assertionem procuratoris ipsius Wilhelmi, juspatronatus ecclesie in Mörishusen annexum esse curie in Mörishusen dicte der Kelnhof, infra sua septa contente, eandemque curiam descriptam et contentam in instrumento super venditione et translatione inferius annotatis confecto et sigillis b) .. abbatis et conve(n)tus predictorum sigillato, et coram nobis per ipsum Wilhelmum ad docendum de jure suo cum jurepatronatus predicto justo vendicionis titulo cum auctoritate dyocesani seu ordinarii loci per abbatem et conventum predictos in auctores ipsius Wilhelmi et per consequens in ipsum Wilhelmum sollempniter translatam esse, habita nobiscum et cum peritis deliberatione diligenti Deique nomine invocato declaramus in hiis scriptis, juspatronatus per translationem dicte curie ex causa venditionis predicte in auctores ipsius Wilhelmi et ipsum Wilhelmum sepedicte ecclesie in Mörishusen esse canonice translatum et plene juro esse et existere apud Wilhelmum memoratum etiam quoad possessionem vel quasi jurispatronatus ejusdem, et eidem Wilhelmo dumtaxat dictum juspatronatus et presentandi rectorem ad ecclesiam Mörishusen predictam pertinere, perpetuum silencium super jurepatronatus predicto et prefata curia .. abbati et .. conventui predictis et magistro Hainrico de sancto Gallo, ipsorum procuratori predicto, sententialiter inponentes ac absolventes ipsum Wilhelmum ab inpetitione prefati Eberhardi et sui procuratoris per predictum .. abbatem ad memoratam ecclesiam Mörishusen (coram) prefato domino nostro vicario, cui quidem Eberhardo super sua peticione predicta presentibus perpetuum silentium duximus inponendum. Datum Constantie, anno Domini millesimo CCCXVI, feria sexta predicta, sub sigillo venerabilis in Christo patris ac domini domini Gerhardi, Dei gratia Constantiensis episcopi, quo utimur, indictione quarta decima.

a) Über dem „a" ein ser überflüssiger abkürzungsstrich. b) „sigillis" Ms. — „s" und „l" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Schaffhausen n. 275. — Urkundenregister n. 378.

Gut geschriebenes und im ganzen ebenso erhaltenes original; nur ist von dem an blaugrüner leinenschnur hangenden sigel die obere hälfte verschwunden, die untere beschädigt und abgeriben

43.

Bischof Bonifacius von Tenos, cooperator des bischofs Heinrich (II) von Constanz, verleiht der kirche zu Schwarzenbach einen ablass von 40 tagen.

Schwarzenbach. 1299. Juli 26.

Bonifacius Dei gracia Tynensis episcopus, cooperator venerabilis patris ac domini H(ainrici), Dei gracia Constanciensis episcopi, universis presentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam. Cupientes quoslibet fideles quibusdam allectivis muneribus pro ipsorum salute ad pietatis opera invitare, omnibus vere penitentibus et pure confessis, qui in anniversario dedicacionis altaris ecclesie in Swarzenbach et per octavam ejusdem, que erit proxima dominica post Jacobi apostoli majoris, et in quatuor festivitatibus beate Virginis, beatorum Nicolai, Georii martyris, Dominici confessoris, patronorum dicte ecclesie, et per octavam beati Nicolai ac beatorum apostolorum Petri et Pauli, nativitatis Domini, resurrectionis, pentecostes, omnium sanctorum et animarum, causa devotionis accesserint, de misericordia Dei omnipotentis et apostolorum ejus Petri et Pauli auctoritate confisi, XL dies criminalium et annum venialium misericorditer in Domino relaxamus. Datum in Swarcenbach, anno Domini MCCL[a] XXXXVIIII, crastino Jacobi apostoli majoris.

a) Das „L" durch einen rostflecken zerstört.

Urk. St. Gallen. K. 2. P. 1.

Ordentlich geschriebenes, aber wasserfleckiges und beschmutztes original; sigel eingenäht.

44.

Abt Heinrich von St. Gallen setzt dem Hermann von Stocker, chorherrn zu Constanz, 8 mark silber järlich von der kammer des abtes aus.

St. Gallen. 1301—1318.

Datum per reversum. Hainricus Dei gratia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, omnibus presentium inspectoribus salutem et noticiam subscriptorum. Cum in officio caritatis illis teneamur obnoxii, a quibus dinoscimur beneficia recepisse, et honorabilis vir, magister Hermannus de Stoker, canonicus ecclesie Constantiensis, nobis et nostro monasterio varia et diversa servitia impenderit hactenus ad adhuc continue et incessanter impendat multum utilia ac fructuosa, nos, habito et premisso tractatu diligenti et ut meliora nostri monasterii prospiciamus, de consensu nostro unanimi adhibito et expresso, eidem magistro Hermanno in reconpensam et remunerationem serviciorum suorum provisionem octo marcharum argenti singulis annis de camera nostri abbatis, in festo beati Galli regulariter solvendarum, constituimus per presentes; ad hoc nos nostrosque successores et nostrum monasterium obligamus. Volumus tamen, ut si eidem magistro Hermanno seu persone, quam ipse ad hoc elegerit vel nominaverit, in beneficiis ad nostram collationem seu presentationem spectantibus, communiter vel divisim, vel in aliis rebus seu bonis de redditibus XII marcharum vel circa providerimus, ex tunc constitucio pensionis predicte totaliter sit sublata, dolo et fraude de exceptione et defensione quibuslibet cessantibus et penitus circumscriptis. Premissa etiam adimplebimus, quam primum facultas se obtulerit, non obstantibus aliquibus obligationibus et promissionibus factis personis aliis quibuscumque. In cujus rei testimonium sigillum Bertholdi, curati sancti Laurentii apud sanctum Gallum, presentibus est appensum. Datum ut supra.

Cod. Trad. 583 n. 902.

Das original dises documents vermochte ich nicht ausfindig zu machen.

Datum. — Den einzigen chronologischen anhaltspunkt gibt der name des abts Heinrich (II).

45.

Vergleich zwischen dem abt und den spitalbrüdern in St. Gallen, genannt Schlegochsen, einerseits, und Rudolf von Wittenwil und den kindern der brüder Arnold und Konrad Rot vom Stein anderseits über einen zehnten zu Henau.

1301.

Transactio inter abbatem et fratres hospitalis sancti Galli, dictos Schlegochsen, ex una, et Rudolphum de Wickwile[a] ac liberos quondam Arnoldi et C(ûnradi), fratrum, dictorum Roten vom Stäne, ex parte altera[b], super decima in Henouv[1], in hunc modum facta: quod predictus Rudolphus cum consortibus singulis annis pro medietate dictae decimae memoratis fratribus solvere debeat VI modios tritici, mensurae Wilensis, eosque praesentare in oppidis Svarzenbach[2] aut Wil[3], ubi dictis fratribus videbitur, ac infra octavam sancti Galli; reliquam vero medietatem cum consortibus et eorum haeredibus ab abbatibus, qui pro tempore fuerint, in feudum habeat. Sic tamen, ut si sine fraude et dolo termino praedicto triticum illud ipse vel liberi dictorum fratrum ac haeredes eorum non solverint, abbas et fratres liberam potestatem habeant dictam suam partem ad libitum suum disponendi, salvo interim jure dictorum reorum secundum consuetudinem, atque ut per communem defectum terrae eis in dicta parte decimae fuerit aliquid remittendum.

a) So steht deutlich; doch darf wol unbedenklich mit Scherrer: Kleine Toggenburger Chroniken, s. 118, eine verschreibung für „Wittwile“ angenommen werden. b) „altera“ Ms.

Stiftsarchiv St. Gallen: rubr. XIII. fasc. 2.

[1] Henau; [2] Schwarzenbach, gem. Jonswil; [3] Wil; — kant. St. Gallen.

Eigentümliche notiz auf einem blatt papier mit der jarzal 1301.

46.

Abt Heinrich von St. Gallen schenkt der capelle des h. Oswald 1 pfund und 2 schilling järlicher einkünfte von Ober-Josrüti, als ersatz des von im zu handen genommenen kaufpreises von 10 mark silber für die besitzung Oglinsberg.

St. Gallen. 1313. Februar 12.

Omnibus Christi fidelibus presencium inspectoribus Hainricus Dei gracia abbas totusque conventus monasterii sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis dyocesis, salutem cum noticia subscriptorum. Rebus gestis ab oppugnacionis future cavetur materia, si sibi scripturarum amminiculum veritatis apud posteros prebeat argumentum. Noverint igitur universi tam posteri, quam presentes, quod veniens ad presenciam nostri dominus Waltherus felicis recordacionis dictus Lesti, capellanus capelle sancti Oswaldi, annexe nostro monasterio antedicto, et possessionem dictam Oglinsberch jam dicte capelle pertinentem, accedente nostri omnium bona voluntate et consensu, nomine ipsius capelle vendidit et recto tytulo vendicionis transtulit in discretum virum Johannem dictum Füller, civem oppidi sancti Galli, pro decem marchis argenti, ponderis Constanciensis, nichilominus nobis promittens et se ad hoc astringens, ut pro eodem argento aliam possessionem predicte capelle reconpense nomine conpararet. Nos itaque dictus abbas, recepta

resignacione prescripte possessionis a prefato domino Walthero, ipsam faciente nomine dicte capelle, ipsam dicto Johanni rite et legitime et omnibus dominis conventus nostri monasterii presentibus et ad hoc consensum expressum adhibentibus contulimus et nos sibi contulisse nomine justi feodi presentibus profitemur, volentes ut ipse suique heredes vel illi, in quos dicta possessio per ipsos tytulo vendicionis transferatur, ipsam possideant, habeant nomine feodi perpetuo et sine cujuslibet obice contradictionis pacifice et quiete. Sed quia dictus dominus Waltberus viam universe carnis est ingressus, reconpensacione promissa dicte capelle per ipsum nondum facta, et cum eciam dictum argentum, scilicet decem marche prenotate, apud predictum Johannem diu post obitum dicti domini Waltheri sine fructu et usu dicte capelle reposite permanerent, nos inito cousilio et prehabita deliberacione diligenti et consensu unanimi nostri omnium accedente necnon concurrente, consensu discreti viri domini Jacobi, pro tempore, quo bec facta sunt, existente capellano dicte capelle, qui bec approbavit et voluntate libera acceptavit, a predicto Johanne ipsum argentum recepimus et in usus notorios nostri nostrique monasterii convertebamus, facta tamen prius per nos predicte capelle reconpensa infrascripta, videlicet quod donavimus eidem redditus unius libre et duorum solidorum denariorum, monete Constanciensis, de possessione dicta Obern Jonzrüti, abbatie nostri monasterii specialiter pertinenti, volentes ut prescripta omnia eam vim habeant, ac si facta fuerint in judicio. Adhibite sunt etiam per nos in prefata infeodacione omnium verborum et gestuum sollempnitates, que de facto vel jure scripto in talibus collacionibus debent vel consweverant adhiberi. Et in horum omnium evidenciam firmiorem sepedicto Jobanni presentes dedimus nostri sigillorum karactere communitas. Ego eciam Jacobus predictus capellanus dicte capelle omnia et singula supra scripta meo consensu ratificavi, approbavi et libenti animo voluntarie acceptavi, et in hujus rei evidenciam sigillum meum eciam presentibus duxeram appendendum. Acta sunt bec et facta apud sanctum Gallum, anno Domini MCCCXIII, pridie indus Februarii, indictione undecima.

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. E. 4. T. 4.

Das document ist eine zweite originalausfertigung von urk. n. 1211 und wäre am besten als beilage zu diser urkunde gegeben worden, wurde aber leider damals übersehen. Es befindet sich in ganz gleichem zustand, wie urk. n. 1211; die 3 sigel hangen eingenäht an blauen hanfschnüren.

In dem datum stimmt die indiction zu dem kalenderjare.

47.

Wilhelm von Enne, freier und ritter, bekennt, die burg Grimmenstein von abt Heinrich von St. Gallen in gleicher weise als lehen erhalten zu haben, wie sie Heinrich von Grimmenstein und seine vorfaren bisher vom kloster St. Gallen gehabt haben.

1315. April 28.

Ich Willehalme von Enne, ain frie und ritter, dûn kunt allen den, die disen gegenwürtigen brieph an sehent, lesent alder hörrent lesen, und fürgich des öphenlich an disem selben brieph, das mir und allen minen erben mit gûtem willen und betrahtunge der ergirge herre Hainrich von Gottes genaden apte des gotzehusse von sant Gallen geluben hat ze ainem reht bürgesesse die burch ze Grimenstain [1] und boveronve [a], dû dar zû hörret, dû gerait ist und gescbetzet für phünph phunt geltes und sehze phunt phenninge geltes usser dem hoph ze Höste [2], der da gelegen ist ennet des Rines, in allem dem dinge und reht, als Hainrich von Grimenstain und alle sin

forderen es och da here gehapte hant von dem vorgenanten gotzehusse von sant Gallen. Ich Willehalme von Enne, der vorgenant, furgich och ophenlich an disem selben brieph für mich und für alle min erben, das ich mit gûten drûwen gelopt hane und ze den hailigen gesworne, das ich und alle min erben den vorgenanten herren und apte und alle sine nachekomen, die den sint, in die vorgenanten burch ze Grinmenstain (!) in lassen sol, swen er sin zû sinen nöten bedorphe, in allem dem dinge und reht, als Hainrich von Grinmenstain (!), der vorgenant, und sine vorderne de here getane hant, und in allem dem dinge und reht, als ein bürcheman sinen herren dûn sol von sinem bürchesesse. Und das das ware sie und unwandelber belibe, darumbe so henehe ich Willehalme der vorgenant von Enne minen (!) insigel an disen brieph ze ainem waren urkünde und vestunge aller der dinge und gedinge, so da vor gescriben stat. Dir brieph wart gegeben, do man zalt von Gottes gebürt drutzehen hundert jare, dar nach in dem phünphtzehenden jar, an dem nähsten mäntage vor der hailigen uffevart unsers Herre.

a) Anderer ausdruck für „bove-reite"? — In dem text diese documents ist eine ware verschwendung mit umlautzeichen über „a", „o", „u" und „e" getriben. Ich habe sie nur da stehen lassen, wo sie grammatikalisch wirklich berechtigt sind.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 15. n. 32.

[1] Grimmenstein, gem. St. Margrethen, kant. St. Gallen. [2] Höchst, landgericht Dornbirn, kreis Vorarlberg, kaisert. Österreich.

Zimlich unregelmässig geschribenes, mit ausname des beschädigten sigels wol erhaltenes original.

48.

Abt Hiltbold von St. Gallen vermittelt grenzstreitigkeiten zwischen Appenzell und Hundwil.

St. Gallen. 1323. November 15.

Wir Hiltpold, von Gottes gnaden apt des gotzhus sant Gallen, sant Benedieten ordens, in Costentzer bistumb, und aller der convent gemeinlich des selben gotzhus verjechen und kunden ein (kenntniss) der nachgeschribnen dingen allen den, die disen brief sechent, lesent oder hörent (lesen). Wir verjechend, daz wir mit gemeinem wissen und gutem rat, mit einmütigem gunst, willen, wissen und verhengunge und ouch daz es uns und unserem gotzhus besser getan ist, danne vermiten, den stoz und die irrunge, den unser und unsers gotzhus lüte ze Appenzell [1] und ze Hundwile [2] haten (mit) ein anderen umb ir undermarch, berichtet haben mit der landlüten ze Appenzell und ze Hundwile aller gmeinlich willen, wüssen und verhengunge und durch ir aller bette. Und ist die berichtung also volfürt und volgange(n): Die landlüt von Appenzell sollen han und niessen hinan hin daz gût ze Schwarzach [3], daz in ir undermarch gelegen ist ze Wissach [4], mit der bscheidenheit, daz alle die güter, so die landlüt von Hundwil bishar ingehebt hand, sollen han und niessen, es sie ze Schwarzach ald anderswo in der march ze Appenzell, daz sü die nit verstüren sollen ze Appenzell; es sie dann, daz sü daruf sesshaft sigend, so sollen sü stüren gen Appenzell. Die landlüt von Hundwile sollend ouch empfachen was sü güter hand ze Schwarzach ald anderswa in Appenzeller undermarch, ze Appenzell von dem amman, wan sü und wie dick sü ledig werdend von tods wegen und von verkoufens wegen. Die landlüt von Appenzell sollend ouch die güter, die sü hand in Hundwiler ampt, haben und niessen ungefarlich, als bishar gewonlich gewesen ist; und sollen sü vom amman ze Hundwilen empfachen, wann und wie dick sü ledig werdend von tods wegen ald von verkoufens wegen. Umbe den wechsel und den anfal soll es ouch stet sein [a] und bleiben von den landlüten von Appenzell und ouch von den landlüten von Hundwil, als bishar ungefärlich gewert und behalten ist.

Wir urkunden ouch in disem brief: Die undermark ze Appenzell des lands[b] gat von dem Hirsperg[5] in alpe Sole[6], von alpe Sole[6] in Meglins alp[7], von Meglis alp[7] in Berental[8], von Berental[8] in Porters alp[9], von Porters alp[9] in den Craberg[10], von dem Craberg[10] in die Wissach[c] [4], von der Wissacb[c] [4] durch die Bissun[11] in den Himmelberg[12], von dem Himmelberg[12] in den Buchbach[13], von dem Buchbach[13] in die Sitrun[14], von da die Rotacb[15] entspringt, bis daz sû in die Sitrnn[14] flüsst und gat. Und zû einer steter und ganzer warheit aller der vorgescbribnen dingen, darumbe so geben wir apt Hiltpolt, davor genant, disen brief, besigleten mit unserm und mit unsers capitels insigel, durch bete beder landlût von Appenzell und ouch von Hundwil. Dis beschach und ward der brief gegeben ze sant Gallen, an sant Otmars abent, da man zalt von Gottes geburt drûzehen hundert jar und darnach in dem drû und zwainzigesten jar.

a) „oder wechsel umbe den anfäler und umb sol auch stet sein" etc. Z. b) „oder undermark zu Appenzell" Z. c) „Wisbach" Z.

Zellweger: urk. I. 1. 121.

[1] Appenzell. [2] Hundwil. [3] Der Schwarzbach und [4] Weissbach vereinigen sich beim St. Jakobsbad zwischen Gonten und Urnäschen and haben jedenfalls disen gütern den namen gegeben. [5] Der Hirschberg, östlich von Appenzell. [6] Sol, alp an der westlichen absenkung des Hohen Kastens. [7] Meglisalp, südwestlich über dem Seealpsee. [8] Berndli, westlich unterhalb der [9] Bottersalp. [10] Kronberg, südöstlich von Urnäsch. [11] Muss das tal zwischen dem Kronberg und dem [12] Himmelberg, nördlich vom Bad Gonten, bezeichnen. [13] Der in der gem. Hundwil entspringende Buch(en)bach fliesst etwas nördlich von Eugenhütten in die [14] Sitter; der in der gem. Gais entspringende [15] Rotbach etwas westlich des klosters Wonnenstein.

Leider war das original dises documents nicht mer aufzutreiben; in dem archive von Appenzell I.-R. ligt es nicht. Die ursprüngliche form des textes habe ich nach gleichzeitigen urkunden annähernd wider hergestellt and die nach dem Zellweger'schen abdruck unverständlichen stellen so gut wie möglich in ordnung gebracht.

49.

Meister Ulrich, schatzmeister der kirche Zürich, belegt zwei eingeschlossene zu St. Johann in St. Gallen mit dem interdict.

Zürich. 1325. April 21.

Magister Ůlricus, thesaurarius ecclesie Thuricensis, judex ab honorabili domino .. abbate monasterii sancti Georgii in Nigra Silva, judice unico a sede apostolica delegato, subdelegatus, viro discreto .. incurato ecclesie sancti Laurentii apud sanctum Gallum salutem in Domino. Quia Elizabet dicta Riserin, pegina, et .. procuratrix, .. incluse apud sanctum Johannem ibidem, sententias excommunicationis, in se latas a nobis pro continuatione[a] ad instanciam honorabilis in Christo (Hiltiboldi) abbatis et conventus monasterii sancti Galli, temere vilipendit, nos dictas sententias aggravantes vobis in virtute sancte obedientie precipiendo mandamus, quatenus familiam, colonos et inquilinos ipsarum, quos propter hoc ecclesiastico subicimus interdicto, huic denuncietis publice subjacere. Quos si non habuerint, omnibus vestris sub pena excommunicationis inhibeatis, ne quis eisdem peginis cibo, potu, furno, foro, molendino, empcione, vendicione, locucione, mensa[b] vel hospicio seu alia quavis communione communicet, excommunicatis et interdictis a lege vel a canone non concessa. Datum Thuregi, anno Domini MCCCXV, XI kalendas Maji, indictione VIII. Reddite litteras.

a) Nicht unbedingt sicher; genau „continuat." (oder „contumac."?), eher mit dem abkürzungszeichen für „ra" (wie vorher bei Nig-ra), als mit „n", über dem auslautenden buchstaben. b) „msa" mit abkürzungsstrich über dem „n".

Urk. St. Gallen. E. 1. L. 1.

Original, weder sonderlich gut geschriben, noch sonderlich gut erhalten.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

50.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt den zehnten zu Berslingen von ritter Egbrecht dem Schultheissen von Schaffhausen auf das spital des h. geists zu Schaffhausen, wofür Egbrecht der Schultheiss ein eigengut zu Merishausen von dem kloster zu lehen nimmt.

Kloster St. Gallen. 1339. November 29.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen, sant Benedicten ordens, gelegen in Costentzer bistûn (!), künden allen den, die disen brief ansehent alder hörent lesen, das wir mit gûter betrahtung und mit gemainem rate unsers cappittels den zehenden ze Berselingen[1], den der veste ritter herr Egebreht der Schulthaisse von Schafhusen und sin vordern du her von unserm gotzhus ze lehen gehebt hant, von im uf genomen haben, und haben den selben zehenden ledeklich gegeben dem spital des hailigen gaistes ze Schafhusen und den maistern und den phlegern des selben spitals, dem Schulthaissen und Galfraten und brûder Ůlrichen von Balbe, an des selben spitals statt, also das si uns und unserm gotzhus jerlich ze rehtem zins von dem selben zehenden geben sont ain halb phunt wahses, Schafhuser gewiht, uf sant Martis tag. Und het dar umb der vorgenemt herr Egbreht der Schulthaisse die aigenschaft des gûtes ze Mörishusen[2], das Johans der Kneht huwet, das sin reht aigen was, uns und unserm gotzhus ledeklich gegeben, und het das selb gût von uns ze lehen enphangen. Und ze ainer merer sicherhait diser vorgeschriben ding so haben wir uns für uns und unser nahkomen und unser gotzhus verzigen und verzihen uns och mit disem brief aller ansprach, alles rehtes und aller hilf gaistliches und weltliches gerihtes, aller briefe der bäbste, der kayser, der bischof, sü sien jetzo erworben ald sü werden her nah erworben, aller gesetzten, aller gewonhait und sunderbar alles des, da mit wir ald unser nahkomen dehainen weg den vorgenemten spital wider disen vorgeschriben dingen bekrenken möhten, mit geriht ald ane geriht. Und des ze warem urkünde und stetekait diser vorgeschriben ding so henken wir unserü insigel an disen brief, der geben wart in dem vorgeschriben unserm gotzhus, do man zalt von Gottes gehürte drüzehenhundert und drissig jar, dar nah in dem nünden jar, an sant Anderes abent des zwelfbotten.

Statarchiv Schaffhausen n. 519.

[1] Die ortschaft Berslingen ist abgegangen; dagegen hat sich der name noch erhalten in dem Berslinger tal, durch welches die landstrasse von Schaffhausen nach [2] Merishausen und weiter nach Donaueschingen fürt.

Zimlich gut geschribenes und ebenso erhaltenes original; beide sigel hangen offen, das zweite an der umschrift beschädigt.

51.

Abt Hermann von St. Gallen gibt dem ritter Ulrich von Ems 2 pfund 5 schilling einkünfte aus dem hof Marbach und 30 schilling aus dem klostergut zu Bernang als pfand für 16 mark silber.

Wil. 1345. März 5.

Wir Herman, von Gottes und dez stûls gnaden ze Rome bestäter abt dez gotzhuses ze sant Gallen, tügen kunt allen den, die disen brief sehent ald hörent lesen und vergehin offenlich an disem brief, das wir dem frummen vesten ritter hern Ůlrichen von Æms und sinen erben umb den gûten, getrüwen dienst, den uns der selb her Ůlrich von Äms dicke getan hat und noch wol

tûu mag, sebuldig sient und redlich gelten sülint und unser nachkomen sechzehen mark silbers, gûtes und unversprochens Costentzer gewihtes. Und habin ime und sinen erben darumb recht und redlich versetzet ze ainem rechten, werendem pfande uss dem hof ze Marpach zwai pfunt und fünf schilling pfenning gelts, die man nemmet Käspfenninge, und drissig schillinge pfenninge gelts, alles gûter und gnämer Costentzer müns, uss den widemen ze Bernang in dem Rintal, mit solicher beschaidenhait und gedingde: wenne der selb her Ülrich von Æms ald sin erben, ob er enwere, des vorgeschriben silbers von uns ald von unseren nachkomen vor sant Johans tag des Touffers völleklich gewert und ussgericht werdent, das uns und unserm gotzhus denne dû vorgeschriben güter und pfender mit allen nützen von inen ledig sint, âne fürzug. Wurd aber er ald sin erben des vorgeschriben silbers von uns ald von unseren nachkomen ussgericht nah dem vorbenempten sant Johans tag, so siut inen ouch darnach die nehsten vorgeschriben nütze uff den egenanten pfendern und gütern völleklich gevallen, âne widerrede. Und ze merer sicherhait aller dirre vorgeschribener dinge henken wir für uns und unser nachkomen unser insigel an disen brief, der geben ist ze Wile in der stat, do man zalte von Gotes gebürte drûzehenhundert jar, viertzig jar, darnach in dem fünfsten(!) jar, an dem nehsten samstag vor sant Gregorien tag.

Archiv Hohenems.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original, nur ist das sigel zimlich beschädigt.

52.

Abt Hermann von St. Gallen nimmt zeugniss darüber auf, dass die st. gallischen gotteshausleute nie einen „nachgehenden“ und „nachsuchenden“ vogt gehabt haben.

St. Gallen. 1345. Juni 18.

Wir Herman, von Gottes und des stûls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sante Gallen, tûn kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir unser klosterherren in unserm convent alle gemainlichen ernstlichen gefraget haben und alle unser amptlüte und unser burger ze sante Gallen die erbersten und die eltsten und ander erber alt lüte, die unser gotzhus angehörent; und das uns die alle ernstlich und bi gûten trüwen gesait hant, das unsers gotzhus lüte kain nahgänten vogt noch nachsûchenten vogt nie gewunnen noch geheht haben noch haben sülen. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait der vorgeschriben dinge henken wir unser insigel an disen brief, der geben ward ze sante Gallen in der stat, do man zalt von Gottes geburt drûzehenhundert jar, viertzeg jar, darnah in dem fünften jare, an dem nähsten samstag vor sant Johans tag des Toffers.

Statsarchiv Schaffhausen n. 93, 1.

Im ganzen gut geschribenes und wol erhaltenes original, nur nicht ganz rein und mit zimlich abgenutztem sigel.

53.

Schultheiss und rat von Villingen beurkunden die übertragung des st. gallischen portnerzehnten zu Hoch-Emmingen als leibgeding.

Villingen. 1333—1360. November 24.

Wir der schulthaiss und der rat ze Vilingen [1] tûn kunt und verjehen offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz für uns kament die ersamen lüt swester

Sophya von Wurmlingen[2], brûder Sifrit, her Cûnrat, lûtpriester ze Gebisdorf[3], und Bertholdus von Wurmlingen[2], alle drie gebrûder, und verjahent offenlich vor uns, daz sû von dem erwirdigen herren abt Herman, von Gottes gnaden abt, und dem convent gemainlich des gotzhus ze sant Gallen den portzehende ze Emmingen[4] vor dem Wald enphangen hetten ze ainem lipdinge, daz sû den haben und niessen sölten alle diewil und sû leptint; mit solchem geding, daz sû vierû, ald welhû under inen lebent, aller järlichen in den nähsten aht tagen nah sant Gallen tage ain malter vesan und ain malter habern unsers messes ze Vilingen ze zins geben und antwurten süllen in unser stat ze Vilingen ainem portner des gotzhus ze sant Gallen, welher den portner ist, ald sinen gewissen botten, ze einem urkünde des vor geschribenen lipdinges; und wenne die vorgenanten vier personen ersturbent, so sol der vorgenempt zehend mit allen rehten dem vorgenempten gotzhus ledig sin. Und ze ainem waren urkünde der vor geschribenen dinge so haben wir unser stat insigel gehenket an disen brief. Wir die vorgenempte swester Sophya, brûder Sifrit, her Cûnrat und Bertholdus von Wurmlingen[2] verjehen offenlich an disem brief ainer gantzer warhait der vorgeschribnen dinge. Und des zû ainer stäter sicherhait, so hat der Cûnrat, lûtpriester ze Gebisdorf[3], davor genempt, sin insigel durch unser bett willen für sich und für uns gehenket an disen brief, won wir aigen insigel nit hatten. Dirre brief wart gegeben ze Vilingen[1], an sant Katherinen abent.

Codex Traditionum 607 n. 1031.

[1] Villingen, grossh. Baden. [2] Wurmlingen im wirtembergischen oberamt Tuttlingen. [3] Gebistorf im kanton Argau? [4] Hoch-Emmingen, badisches bezirksamt Donaueschingen.

Das original dises documents ist mir bis dato nicht unter die hände gekommen. — Den einzigen chronologischen anhaltspunkt bietet der name des abts Hermann.

54.

Kaiser Karl IV bestätigt dem abt Hermann von St. Gallen alle rechte und freiheiten seines gotteshauses.

(Prag. 1356. September 29.)

Wir Karl, von Gotes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, das wir durch ganze, stete truwe, die wir zu allen zeiten an dem erwirdigen und geistlichen Herman, apte zu sant Gallen, unserm und des reichs fursten und lieben andechtigen, erfunden haben: ym und seinem gozhus und seinen nachkomen mit wolbedachtem mute, rechter wissen und keyserlicher mechte volkomenheit haben wir die sunderliche gnade getan und tun yn ouch mit crafft diz brieves, das er und sein nachkomen ewiclich bey allen seinen und des gozhus gutern, friheiten und rechten beleiben sullen; und besunder das er und sein nachkomen statamman, rat zu sant Gallen, münzmeister, zoll, brotschouver, winschatzer, kornschatzer, den raiff und alle gewicht, das kornmess, das salzmess und das wynmess und den elnstab haben, nyessen, besetzen und entsetzen und ouch rechtvertigen sullen, als von alter recht und gewonlich gewesen ist doselbist in der stat zu sant Gallen und onch zu Wil in der stat, es sey von seinen rechten oder gerichten, von twingen oder bennen, von zinsen, von stûren, von erb, von erbschafft, von empfahen, von erschetzen, von vellen, von gelessen und von des gotshus luten und gutern zu sant Gallen, zu Wil, zu Appozell, zu Huntwille, zu Urnäschen, zu Tuffen, zu Trogen, in dem Ryntal, in dem Sunder-

ampt, oder wo sie gesessen seyn anderswo, es sey uff dem lande oder in unsern und des reichs stetten oder in anderer fursten und herren stetten, wo die ligen oder gelegen sein, ân menielichs hindernüsse. Ouch von sunderlicher keyserlicher miltikeyt so meynen und wollen wir: wer das wir oder unser vortarn an dem reiche, Romische keyser oder kunige, unsern und des reichs stetten oder anderer fursten und herren stetten keynerley freyheyt und gnade gegeben hetten oder wir oder unser nachkomen an dem riche sich vergessen, das wir yn die noch geben wurden, die da weren schedlich dem vorgenanten apte und seynem gozhus an luten oder an gut oder an keynen seynen rechten, wie man das erzelen kan, ân alles geverde, als sie das von alter hant herbracht uff dise zit: und wo das geschehe oder geschehen were wider diese obgenant friheit und gnade, die in diesem unserm brieve seyn, so nemen und tûn wir sie ab mit rechter wissen und ouch keiserlicher mechte volkomenheit, und entscheyden, lutern, eleren und sprechen, das sie miteynander und besunder alle unkrefftig und untugelich sein sullen, und tun sie ab und vernichten sie auch genzlich und gar an allen yren begriffungen, meynungen, artikelen und puncten, wie sie dar komen seyn, ân alles geverde. Und ob yemant, wer der were, der also wider diese obgenanten unser friheit und gnade frevelichen tete, der oder die sullen in unser und des heiligen Romischen reichs swere ungnade und dorzu eyner rechten pene hundert pfunt lotiges goldes, als offte der dawider tut, verfallen sein, die halb in unser und des reichs camer und das ander halbteyl dem obgenanten apte, sinen nachkomen und dem gozhus zu sant Gallen, die also uberfaren wurden, genzlich und ân alles mynernusse sullen gevallen. Mit urkund diz brieves, versigelt mit unser keyserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Prage, nach Crists geburte dreyzehenhundert jar, dornach in dem dreyundfunffzigstem jare, an sant Michels tag, unser reiche in dem eynlifften und des keysertums in dem andern jaren [a].

a) Auf dem umgeschlagenen rande: „Per dominum imperatorem cancellarius"; auf dem rücken „Rm. Johannes Saxo".

Urk. St. Gallen. P. I. A. 3. — Abdruck: Neugart II. 451. Zellweger I. 1. 171. — Böhmer n. 2506.

Wol erhaltenes original; das sigel (Heffner n. 83) an uogewönlich langem pergamentband.

Die angabeo des datums widersprechen sich gänzlich. Der ausstellungsort „Prag" passt nur für das jar 1357 zu dem „sant Michels tag", die regirungsjare füren auf das jar 1356, und wie für eine st. gallische nrkunde das jahr 1353 mit dem 29. September nnd dem ausstellungsort Prag combinirt werden konnte, ist um so unbegreiflicher, als gerade in den tagen vom 24.—26. September jenes jares Karl IV von Constanz aus St. Gallen einen besuch abgestattet hat. Wegen diser unheilbaren verwirrung in der datirung hat schon Zellweger das stück als unächt erklärt, und ich neigte mich derselben ansicht, wenn auch widerstrebend, so weit zu, dass ich das documeot in den anhang verwies. Schliesslich hat aber hr. prof. A. Huber in Innsbruck meine bedenken über deu ausstellungsort mit dem hinweis auf die in seiner einleitung zu den Böhmer'schen Regesten Karls IV (s. XLIX f.) hervorgehobenen unregelmässigkeiten in der datirung beruhigt und zur erklärong des jars 1353, das neben dem „keysertum" durchaos unmöglich ist, die vermutung ausgesprochen, dass Karl bei seinem aufenthalte in St. Gallen im September 1353 dem abte eine änliche versprechung gemacht, sie aber erst 1356, doch mit nennung jenes jares, beurkundet habe.

Als urk. n. 23 des anhangs schon gedruckt war, erhielt ich durch die güte des hrn. Dr. Baomann in Donaueschingen noch folgendes dazu gehörige stück:

55.

Abt Berchtold von St. Gallen bezeugt die übertragung des klosterzehnten in Kirchdorf auf seinen oheim Heinrich von Wartenberg.

St. Gallen. 1248. August 6.

Nos Bertoldus, Dei gratia sancti Galli abbas, tenore presentium declaramus universis, quod nos decimas in Chilehdorf ad nostrum monasterium pertinentes viro nobili Heinrico de

Wartiuberc, avunculo uostro, suisque filiis locavimus seu concessimus sub annuo censu, qui consuevit nobis de ipsis decimis ab antiquo persolvi; statuentes eisdem terminum et diem solutionis, qui more debito et antiquo in predicti census persolutione uobis et ecclesie nostre consueverat observari. Ad hujus igitur evidentiam concessionis prefato avunculo nostro cum filiis suis presens scriptum sigillo nostro consignatum duximus concedendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCXLVIII, VIII idus Augusti, indictione VI.

Fürstl. Fürstenberg. hauptarchiv Donaueschingen.

Gut geschribenes original. Das sigel, von dem nur noch unbedeutende reste vorhanden sind, hieng an einer — jetzt gelb-rötlichen — seidenschnur (?).

Nicht unter die datirten stücke einzureihen war nachfolgendes briefchen, das doch der veröffentlichung wert scheint:

56.

W. fidelissimo et dilectissimo amico suo P. quondam amicissimus, nunc autem ex parte sui satis fidelis et perfectus amicus, se et sua. Proprium est animi bene constituti, teste Tullio, gaudere bonis rebus et dolere contrariis, ceterum nullum magis bonum, quam amicitiam, pure et perfecte colere et diligere; eam sola virtus contrahit et conservat. Si igitur virtutis et probitatis naturaliter es compos, solius virtutis dilector et sectator esto [a] probitatis. Quicquid igitur est contrarium virtuti, abicere debes cito et prorsus excludere, deinde consequens eandem voluntatem et ejusdem effectum voluntatis cuique amicissimo diligentius commendare et expressius inculcare. Miraris forsitan, quod ex his verbis potissimum sit intelligendum. Sed si viva voce quandoque uobis ad invicem colloquendi dabitur occasio, quod significatum esse his litteris velimus, dilucide ostendemus; interim vero operam dare debebis, quod ex laborinto [b] quo intricati jam dudum sumus, muliercule scilicet, cui periculoso anime uostre detrimento conjuncti fuimus [c], quam citissime evadere possimus; eo scilicet pacto, ut eam juveni primitus legitimæ conjugii copulæ destinato reconciliari facias et legitime copulari. Vale.

a) „e" mit übergeschriebenem „o". b) Könnte vielleicht auch „laberinto" gelesen werden. c) Vor dem „fuimus" ein durchgestrichenes „sumus".

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 1394 p. 137.

Ganz kleines, auf beiden seiten in kleiner schrift beschribenes pergamentblättchen, das von Scherer in seinem Handschriften-Verzeichniss in's XI. jarhundert gesetzt wird.

B. Oekonomisches.

57.

Verpflichtungen von klosterbeamten beim ableben abt Berchtolds von St. Gallen und testament abt Berchtolds.

(1272)

§ De computat(i)one Schilini debet recipere Gerwicus Blarer: vom Helde [1] 12 lb.; de Altsteten [2] 28 lb.; de Geis [3] 2 lb.; de Tiuffen [4] 15 lb.; de Jouche [a] [5] 10 lb.; a pistoribus 10 lb.; de domino Dietrico sancti Laurentii 4 lb. et 4 sol.; de Haiurico Ocello 2 lb.; de Conrado Votshano [b] 4 lb.; de Burchardo in Helder 5 lb.; de Hermanno de Steige 12 lb. — Summa 104 lb. et 4 sol.

De hiis receperat in dominica post ascensionem 40 lb. et 6 sol.

§ Item debet recipere de Huntwiller [6] 304 lb.; de Altsteten [2] 50; vom Helde [1] 5; de Jouche [c] [5] 23; de Oberndorf [7] 1; de Mûla [8] 9; de Tabelat [9] 10; de custodia et hominibus sancte Fidis [10] 13 lb.; de Riuti [11] 4 lb.; in civitate de theoloneo (!), pistoribus, tabernariis et ecclesia 61; de Geis [3] 11; de Tiuffen [4] 57 lb. et 6 sol.; Sunderliute 34 lb.; de Trogen [12] 78 lb.; de Steige 27 lb.

Summa 687 lb. et 6 sol.

§ In dominica post ascensionem de hiis, que tunc receperat, debet Gerwicus Blarrer 147 lb. et 6 sol. et 200 m. [c] preter unam. De Scriba 14 m. et dimidiam. De hiis dat in solutione bonorum de Grüningen [13] 115 m.

§ Cristanus debet 246 m. et 345 lb. De hiis dat in solutione bonorum 75 m.

§ Schilinus debet 128 m. et 210 lb. De quibus expendit a purificatione usque huc.

§ Scriba debet 404 m. et dimidiam et 39 lb.

§ In festo Andree debet scultetus de Wile [14] habere 1522 modios tritici, de domino de Griezinberc 20, et debet adhuc computari sumptus ipsius anni.

§ In dominica Jubilate debet 128 lb. et 50 m., quarum 43 pertinent ad computationem Scribe. et iste Hugo 4 m.; Rufus 14 m.; Staphili 1; de borreo 1; civitas 4; Waltherus 5 et dimidiam; Weibil de Wattewiller [15] 2; de Bizzinswiler [16] 2; de Costinzerra 2; Elsina 6.

Summa 84 m. et dimidiam. [d]

§ In festo Andree debet Marscalcus de Raprehtswiller [17] 174 modios tritici, sibi debentur 7 lb. De isto tritico dedit domino de Bernegge [18] 81 modios, ministro de Grüningen [13] 44 modios.

§ Dir Helt 162 lb.

§ Miles ovium[e] 11 m.[f]

§ Minister de Ravinspurch[19] 50 lb. et de ecclesia in Wangen[20] 8 m. Et receperat de censu 205 maltera et 5 quartalia.

§ Computatio domini Burchardi scribe:

Cristanus Knchimeister debet 26 m.; de Johanne filio suo 10 m.; de bono quod emit 20 m.; de Wernhero de Swendi[21] 2 m.; minister de Abbacelle[22] Boler Cristanus 20 m.; item minister Jacobus Faber 5 m. et 1 fertonem.

Ůlricus Lesti 1 fertonem; de H. et Ůlrico Wiphin 6 m.; de Ůlrico Urbano 9 m.; item de se 2 m.; ipse et Waltherus frater suus et Cristanus 3 m.; item de C. Übelino 1 m.; Hugo Voli 2 m.; item Ůlricus Lesti et C. Übeli 1 fertonem; Phoseli, Ůlricus Lesti, Ůlricus Anno 10 m. Dispensatores Gerwicus Blarrer, Gerwicus Bawarus 15 m. et 1 fertonem. Johannes Ongeli[a] senior 1 fertonem.

Gerwicus Blarrer 65 m.; de Petro de Altsteten[2] 1 m. et dimidiam; de Rûperto de Abbacelle[22] 1 m.; Fabro de Rehbüel[23] 1 m.; de Cristano Völino 8 m.; de domino H. advocato 3 m. et 1 fertonem.

De Albacella[g] [22]: Jacobus et Bertoldus[h] Spitaler 8 m.; Faber et Gerwicus Blarrer 8 m.; C. ab dir Riuti[11] et Ůlricus Lesti 5 m.; C. ab dir Wise et Gerwicus Bawarus 2 m.; Hermannus de Alboltiswendi[24] et Hugo Voli 4 m.; Ůli ab Bernegge et Cristanus Knchimeister 5 m.; Opreht minister, Vertinch, Jacobus Repi 5 m.

Minister de Huntwiller[6] Kuchimeister et Cristan Voli 11 m. Villicus de Altsteten[2], C(onradus) de Griminstain[25], H. de Rebestein[26], Boler, Wernherus Bœmus 10 m. Symon Judeus 6 m.

Schili 6 m.; de Milite ovium[e] 4 m. et 1 fertonem; dir Oser de Rorschach 1 m.; item de se et de C. Ubelino 2 m.; de Gûtmauao 1 m.; de Stûlegge[28] 1 m.; item ½ m.; de Vugelisegge[29] ½ m. Ipse et Scriba 1 m.; de Berge[30] et Tiufenbach[31] 4 m.; Dux 1 m.; Steger 1 m.; C. Übelin et C(onradus) Votschan[b], 1 m.; dominus de Grüninstain[i] [32] 5 m. Piscis de Hagenwiller[33] 2 m. C(onradus) Vetschan 1 m.; Waltherus de Kilicheim[34] 1 m.; Cellerarius de Mûla[8] 1 m.; Vorstarius de Altsteten[2] 2 m.; de Wile[14] 84 et dimidiam.

a) „o" mit übergeschriebenem „u". b) Scheint doch eher so zu lesen, als „Vocshan". c) Die abkürzung für „marca" ist regelmässig „m" mit dem übergeschriebenen zeichen für „ar"; ich schreibe neben zalen nur „m". d) Die summe stimmt, wenn von den 40 mark ab gezält wird, die „ad computationem Scribe" gehören. e) Bezeichnet „miles ovium" ein amt oder ist es die lateinische widergabe des eigennamens „Schafritter"? Ebenso erscheint es fraglich, ob „scriba", „waibil" und „marscalcus" besser als eigennamen oder als gattungsnamen behandelt werden. f) In anderer tinte und schrift hier beigefügt: „Dir Erker III m. et dim." g) Doch wol für „Abbacella" verschriben? h) „Ber." wird immer „Bertoldus" aufgelöst. i) „Dominus de Grüninstain" auf einer rasur. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

§ Dominus abbas sic statuit testamentum suum:

Hospitali Blarrarii 10 lb.; Maggenouve[35] 5 m.; Predicatoribus Constantiensibus 5 m.; Fratribus Minoribus ibidem 5 m.; Scotis 4 m.; Teninchon[36] 5 m.; Leuvental[37] 5 m.; Biunde[38] 5; Veltbach[39] 4; Diezinhoven[40] 5; Wetingen[41] 4; fratri R. de Vilingen[42] et fratri Burchardo de Gisingen[43] 5 m.; Sororibus in Prato[44] 5 lb.; Leprosis de sancto Gallo 4.

[a] Ůlrico de Gladio 1 lb.; Lodowico Coco 2 lb.; dim Veizten 2 lb.; Brendelin 1 lb.; Marquardo 1 lb.; H. Stindiner 2; Oswaldo 1; Heinrico Scolari 1; Ůlrico de Vi-

lingen[42] 2; Walthero Stiudiner 2; C. Stiudiner 1 et dimidiam; Mulner 1; Volinin 1; Reinart 1; Wernhero dim Omin 1; dim Huntwiller 1; Speten 1; Ůlrico Minsin 1; dim Bliwil 10 sol.; Miusin 10 sol.; Mye 15 sol.; fratribus hospitalis singulis 5 sol.; Bertoldo[b)] Stiudiner 1 lb.; Worringer 1 lb.; R. de Reine 1; Burchardo Canine 1 lb.; Saxoni 1; Breitenwege 1; Kobino 1; Degilin 10 sol.

§ Omnes vestes distribuat Ůlricus Lesti secundum consilium fratris R. de Vilingen et domini Waltheri, fratris sui.

a) Das folgende oben auf der rückseite des pergaments, weil die vordere seite vollgeschriben war. b) Vrgl. o. p. 735 n. b.

Urk. St. Gallen. C. C. 2. R. 6. — Abdruck: Cod. Trad. 497 n. 859. Zellweger I. 1. 94.

[1] Ist wol eher der von Kuchimeister, c. 28, erwänte ammann Held, der erbauer von Heldsberg, gem. St. Margrethen, kant. St. Gallen, als der von Zellweger in vorschlag gebrachte weiler Held oder Hell bei Walzenhausen, kant. Appenzell. [2] Altstätten, kant. St. Gallen. [3] Gais; [4] Teufen; — kant. Appenzell. [5] Das „Jüch" an der Speicherstrasse bei St. Gallen? [6] Hundwil, kant. Appenzell. [7] Oberdorf, gem. Gossau; [8] Muolen; [9] Tablat; [10] St. Fiden, [11] Rüti hinter St. Georgen, gem. Tablat; — kant. St. Gallen. [12] Trogen, kant. Appenzell. [13] Grüningen, kant. Zürich. [14] Wil; [15] Wattwil; [16] Bütswil; [17] Rapperswil; — kant. St. Gallen. [18] Bernegg, gem. Hinwil, kant. Zürich. [19] Ravensburg; [20] Wangen; — kgrch. Wirtemberg. [21] Schwendi hinter Appenzell? [22] Appenzell. [23] Rechbühel, bez. Schwendi, kant. Appenzell I.R. [24] Unbestimmbar. [25] Grimmenstein, gem. St. Margrethen; [26] Rebstein; [27] Rorschach; [28] Stulegg, gem. Tablat; — kant. St. Gallen. [29] Vögelinsegg, gem. Speicher, kant. Appenzell. [30] Berg; [31] Tübach; [32] Grünenstein, gem. Balgach; — kant. St. Gallen. [33] Hagenwil, kant. Turgau. [34] Unbestimmbar; doch vrgl. M. v. K. in den St. Gall. Mitth. XVIII. p. 41 n. 74 a. e. [35] Maggenau, gem. Degersheim, kant. St. Gallen. [36] Tännikon, gem. Adorf, kant. Turgau. [37] Löwental an der Ach, hinter Fridrichshafen, oberamt Tettnang; [38] Baind, oberamt Ravensburg; — kgrch. Wirtemberg. [39] Feldbach, kirchg. Steckborn; [40] Diessenhofen; — kant. Turgau. [41] Wettingen, kant. Argau. [42] Villingen; [43] Geisingen, bezirksamt Donaueschingen; — grossh. Baden. [44] Der Brül bei St. Gallen.

Trefflich geschribener, wol erhaltener, gleichzeitiger pergamentrodel, 10,7 cm. breit, 62,7 cm. lang.

Wie ich in der überschrift anzudeuten suchte, sehe ich in disem rodel eine nach dem tode abt Berchtold's aufgenommene zusammenstellung der ausstände bei den klosterbeamten, gewissermassen ein beneficium inventarii. Allerdings erstreckt sich dise übersicht nicht über sämmtliche äbtische besitzungen. — Das testament abt Berchtold's ist ganz genau wie ein anderer artikel des gesammtverzeichnisses behandelt und in keiner Weise von dem übrigen text unterschiden oder besonders hervorgehoben, weder durch andere schrift, noch nur durch einen grössern zwischenraum.

58.

Verzeichniss der schulden, welche Conrad von Gundelfingen als (gegen)abt von St. Gallen (1288—1291) gemacht hat.

Hec sunt debita, que singuli subscripti declarant et dicunt ipsis esse debita, que nobis C(ůnrado), Dei gratia abbati monasterii Campidonensis, visa sunt esse solvenda de monasterio sancti Galli, cum ortum habuerunt a gubernatione, quam gessimus in monasterio sancti Galli, et ob hoc pocius dicimus ea esse solvenda de rebus monasterii sancti Galli, quam de rebus monasterii Campidonensis; nam debita contracta occasione monasterii Campidonensis alias declarata sunt:

§ Item ista debita ad presens habemus in memoria et ea sic declaramus; et postea singuli, qui nos dicunt esse ipsis obnoxios, ea declarant, sicut ipsis visum est.

§ Item post obitum regis deductis omnibus et complanatis, sic cum antiquo de Ramenswach concordati fuimus super debitis monasterii sancti Galli, quod promisimus ei dare 150 m. tribus stůris proximis, quas reciperemus de hominibus sancti Galli, de qualibet stůra 50 m. De hoc nulli sunt constituti fidejussores nec solvimus aliquid, quia nullas stůras recepimus.

§ Item tenemur Burchardo Underschoph, hospiti nostro, secundum rationem habitam de monasterio Campidonensi in 100 lb., de monasterio sancti Galli in 34 m., de quibus 34 m. expendimus 40 lb., quando venimus Constantiam super tractatibus monasterii sancti Galli; et pro eadem pecunnia dedimus fidejussores et obsides Ůlricum de Ramenswacb, clericum, Ůlricum dictum Giel, militem, C(ůnradum) ministrum de Huntwille et H(ainricum) villicum de Obernberge; et secundum conventionem babitam cum dicto Burchardo sub contractibus recepta est dicta peccunia tociens, quod devenit ad numerum marcarum supradictarum; et dicti fidejussores pro eadem peccunia universsa (!) sunt obligati et pro dampnis, que adbuc evenient in contractibus vel alinnde occasione dicte peccunie. Item eidem Burchardo tenemur in 9 lb. et 6 sol. pro expensis per nos factis aput eum, cum venimus Constantiam super negociis monasterii sancti Galli, pro qua peccunia sunt fidejussores Ůlricus dictus Giel, H(ainricus) de Schönnenstain, milites, H(ainricns) villicus de Obernberge et C(ůnradus) minister de Huntwille.

§ Item tenemur fratribus de Schellenberch in 10 m. et 23 lb. den. Constantiensium, pro quibus nobis emerunt vinum aput Lindaugiam; et ibi pro eadem peccunia constituerunt obsides, sed qui sint illi ignoramus; et dampna multa evenerunt occasione dicti vini, sed quantitatem dampnorum ignoramus, sed declarabimus, cum ea perquiremus; et partem dicti vini dedimus dominis de sancto Gallo pro prebendis et partem ejus expendimus in obsidione castri Iberch. Item tenemur ipsis in 10 m., quas pro nobis solverunt Burchardo dicto Underschopb, hospiti nostro in Constantia, pro expensis aput eum factis in negociis monasterii sancti Galli; nam nomine monasterii Campidonensis nichil habebamus facere in Constantia. § Item tenemur in decem marcis pro vestibus, quas nobis emerunt in Constantia, cum pro complanatione monasterii sancti Galli cum rege volebamus ire Frankenfurt ad curiam. Item tenemur eis in quinque marcis pro debitis domini de Werdenstain, quod adbibuit consensum redemptioni castri in Nüwen Ravenspurch. Item tenemur eis in 11 lb. den., que cesserunt domino de Werstain pro vestibus et pro expensis. Item in servicio regis Tatenriet amisimus duos dextrareos, quorum unum tenemur solvere dominis de Schellenberch; computant pro 20 m.; quem solvendum dicimus esse de rebus monasterii sancti Galli, alium de rebus monasterii Campidonensis, cum utriusque monasterii tunc gesserimus gubernacionem.

§ Item Peregrino de Alaspach tenemur in 10 m. argenti pro uno spadone et in uno plaustro vini littorei, que pro facto monasterii sancti Galli recepimus.

§ Item tenemur Johanni in Arena, civi Constantiensi, in tribus libris et 6 sol. den. Constantiensium pro pallio, quod emit nobis pro dicto Goldast, et in 30 sol. pro una Platten, que nobis emit in prelio, quod babuimus pro monasterio sancti Galli.

§ Item predecessor noster contraxit debita cum Judea dicta Rische de Episcopalicella, de quibus partem solvimus et obligationem innovabimus; et sunt 45 m. in principali, sicut credimus; quantitatem dampnorum, que accreverunt, ignoramus.

§ Hic declarantur debita, que singuli ponunt:

Item ego Waltberns[a] dictus Lesti de sancto Gallo dico, quod dominus C(ůnradus) abbas monasterii sancti Galli tenetur mihi in 9 lb. et 10 sol. den. Constantiensium pro expensis factis aput sanctum Gallum in vino, pane, carnibus et vestimentis familie sue a festo beati Galli usque ad ascenssionem (!) Domini.

§ Item ego Lutoldus de Horn dico eundem dominum abbatem mihi teneri pro piscibus receptis a festo beati Galli usque ad pentekosten 5 lb. et 12 sol.

§ Item ego Johannes Magister Coquine dico eundem dominum mihi teneri pro vino Alzacie et Klevenne in 7 lb. et 8 sol.

Item ego Bertoldus[b] dictus Spitaler dico mihi teneri eundem dominum pro calciamentis in una libra et tribus solidis.

Item ego Ůlricus de Druhpurch, monachus monasterii sancti Galli, dico mihi teneri eundem dominum ex parte dominorum et puerorum de claustro seu aliis familie sue, quos habui in expensis meis, 22 lb. Item acomodavi(!) sibi 41 mod. tritici, in quibus adhuc tenetur michi in 19 mod.

Item ego Arnoldus Hospes de sancto Gallo dico dominum C(ůnrudum) abbatem mihi teneri in 16 lb. cum octo solidis denariorum Constantiensium pro eo, quod sibi seu suis famulis vendidi vinum, fenum et annonam.

Item dictus dominus abbas tenetur mihi Magistro C(ůnrado) Coquine in tribus libris et 4 sol. pro vino Alzacie, et pro eo solvi C. in Foro et .. dicto Zibus.

Item ego minister de Huntwille dico dominum C(ůnrudum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 15 lb. den., quas pro eo dedi domino de Gundolfingen in prebenda. Item in 4 lb., quas dedi domino Johanni de Gütingen in prebenda. Item in 4 lb., quas dedi duabus vicibus dominis de Dürnhain in prebenda. Item dedi C(ůnrado) dicto Vetschan 4 lb. et 10 sol. pro feno et pabulo, quod aput eum accepit idem dominus. Item dedi ''berhardo carnifici duas libras et 5 sol. pro carnibus ad coquinam domini. Item dedi Ůlrico dicto Zibus 35 sol. pro vino domino abbati. Item dedi domino de Druhpurg 6 lb. in prebenda. Item dedi Ůlrico dicto Ritter 6 lb. pro pane domino abbati. Item in obstagio, quo obligatus sum aput Burchardum dictum Underschoph pro 34 m., steti per duos annos vel paulo minus; quod dampnum nondum estimavi, sed paratus sum estimare et declarare, cum primum potero.

Item nos Burchardus de Sulz et Ůlricus villicus dicimus dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli nobis teneri in 15 lb. ex hiis causis: cum enim domino Ůlrico militi de Ramenswach nomine monasterii sancti Galli teneretur in caseis(?) ad estimationem 4 lb. et stante dicto Whcherli de Arbonu in 2 lb. et 2 sol., nos pro eadem peccunia obligavit; et ad suum consensum contractum accepimus pro Peregrino dicto Unzezüch de Constantia pro 10 lb. den.; et in illo contractu per obstagium dampnificati sumus tantum, quod principale et accessorium se extendunt ad 15 lb.

Item ego villicus de Oberuberge dico, quod dominus C(ůnrudus) abbas monasterii sancti Galli tenebatur mihi ex eo, quod sibi mutuavi et pro eo solvi plura, in 225 lb. et 4 sol. den. Constantiensium. De ista peccunia tenetur mihi adhuc in 100 et 4 lb. et 5 sol., sicut per rationem docere possum et declarare, quo singula venerunt. Preter ista dictus dominus obligavit unum spadonem, qui meus fuit, Burchardo dicto Underschoph, civi Constantiensi, quem idem vendidit; cujus estimationem committo fidei illorum, qui noverunt eum. Item tenetur mihi idem dominus in 10 mod. tritici et 1 pscunis(!) vini, que mutuo recepi aput rectorem in Rumuzhorn, que expendit idem dominus aput sanctum Gallum, et estimabantur ad 10 lb. den. Item in obstagio, quod subii pro eo aput Burchardum dictum Underschoph de Constantia, expendi 8 lb. cum dimidia; et expense, quas fecit nous obses a festo beati Martini (et) adhuc facit, computande sunt. Item tenetur michi idem dominus 4 lb. minus 5 sol. ex eo, quod emit a ministro civitatis sancti Galli vinum, quod bibit in civitate sancti Galli, et pro eo me obligavit.

Item ego Ůlricus dictus Füller dico, quod dominus C(ůnradus) abbas monasterii sancti Galli tenetur michi in tribus libris cum dimidia denariorum Constantiensium, et in tribus libris minus 10 sol., in quibus per obstagium dampnificatus sum pro eo, quod fui fidejussor suus aput dictum Scorant pro unu spadone.

Item ego C. de Albrehswille, civis Wilensis, dico, quod ipse dominus C(ůnradus) constituit me fidejussorem apud dominum de Londenberch pro 60 sex libris, cui de principali persolvi 6 lb. minus 8 sol. Item servando obstagia accreverunt 5 lb. cum 10 sol., pro quibus ego C. tres fidejussores obligavi, qui obstagia subintraverunt; a quibus dampnis debeo liberari.

Item nos H(ainricus) de Schönnenstain et H. de Stain, milites, dicimus, quod dominus C(ůnradus) abbas monasterii sancti Galli nos in civitate Lindaugensi pro duobus ploustris vini terre apud Ůlricum dictum Bluser, civem ibidem, obligavit, quod vinum pro 6 m. argenti, ponderis Constantiensis, existit computatum; et in exonerationem ejusdem debiti nos predicti milites in civitate Iseninn dicto abbati in lente recepimus contractum pro 17 m., ponderis predicti, quarum 11 fuerunt persolute Venediario, civi Constantiensi, tres marce Ůlrico Blasario predicto, et 3 m. manserunt insolute Ůlrico Blasario; super quibus multa dampna accreverunt, que dampna per fidejussores per nos datos ad 80 novem libras denariorum Constantiensium penitus estimantur, et predicto H(ainrico) de Schönnenstain suis hominibus decem boves et 5 spadones occasione ejusdem dampni fuerunt accepti, quos boves et spadones similiter estimat ad 20 lb. monete predicte. Item predictas 3 m. Blasario debitas in principali predictus H. de Stain exsolvit, excepto uno fertone, qui adhuc remanet insolutus. Et sic omnia predicta, excepto fertone prenotato, dampna sunt, que advenerunt[3] occasione illarum trium marcarum; quibus in unum computati(s) sunt in universo 100 et novem libre preter fertonem predictum. Item obligavit idem dominus abbas prefatum H(ainricum) de Schönnenstain aput Burchardum Underschoph de Constantia seniorem pro 9 lb. et 7 sol. Constantiensibus, super quibus idem H(ainricus) in obstagio expendit 20 lb. monete predicte, a quo dampno et fidejussione predicta ipsum H(ainricum) promisit indempnem conservare; quod dampnum ad(huc) restat insolutum. Item ego H(ainricus) de Schönnenstain expendi in obstagio domini abbatis C(ůnradi) ex parte Burchardi sub Scopa 15 lb. den. Constantiensium in civitate Lindaugensi. § Item H. miles de Stain dicit dominum abbatem predictum sibi teneri in 4 m.: in tribus marcis, quas solvit pro vino, pro quo obligatus fuit aput quendam civem Lindaugensem, sicut invenitur in ratione H(ainrici) militis de Schönnenstain, et in una marca, in qua dampnificatus est in fidejussione, quam fecerat pro predicto domino C(ůnradu) abbate C(ůnrado) dicto Oumen[4].

§ Item dominus C(ůnradus) pincerna de Landegge in obstagio, pro quo constitutus est obses pro monasterio sancti Galli apud Judeam dictam Rische, dicit se expendisse 22 lb.

Item hec sunt dampna, que ego Ůlricus de Lönberch pro domino C(ůnrado) abbate predicto ex fidejussione quocumque modo contraxi: in cautione, quam pro eo feci aput relictam quondam H. dicti Giel, obligatus sum pro 11 m. argenti principaliter, et pro inpingnorotione (!) de predicta peccunia dampnificatus fui ad 14 lb. Item in serviciis per me sibi inpensis predictus dominus C(ůnradus) promisit mihi 15 m. argenti sub suarum testimonio literarum.

Item predictus dominus C(ůnradus) tenetur domine dicte in dem Turre de Scafusa centum modios tritici, super quo recepit literas sancti Galli capituli sigillo communitas.

Item ego Johannes de Lindenberch dampnificatus sum in 14 lb. Constantiensium in obstagio, in quo dominus C(ůnradus) abbas monasterii sancti Galli me obligavit apud quondam

dictum Vrien de Sunnenberch. Item dampnificatus sum in duabus marcis in obstagio H. de Glatteburch. Item in 6 lb. den., quas expendi in servicio C(ůnradi) abbatis.

Item ego C(ůnradus) de Münchwille dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 14 lb. minus 5 sol.

Item ego Ůlricus dictus Stæpheli de Wil dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 18 lb. den., quas pro eo solvi.

Item ego dictus Süser de Wil dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 13 lb. et 10 sol.

Item ego H. dictus Mündeli dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 12 lb. minus 7 sol., et decimam in Wil, quam mihi dedit pro 50 m., quam (!) mihi accepit dominus Wilhelmus abbas.

Item ego Eberhardus Vrowillun dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in tribus libris et 6 sol., quas pro eo solvi.

Item hec sunt dampna et debita, in quibus nos layci de Ramenswach ex parte domini C(ůnradi) abbatis monasterii sancti Galli sumus obligati: Item tenemur Merkelino Judeo in 70 m. minus una marca. Item Beline Judee tenemur in 6 m. et 12 lb. Item tenemur C(ůnrado) de Luterberch in 13 m. pro uno equo cursorio. In hiis debitis omnibus usure per biennium accreverunt. Item dicimus quondam Ůlricum patrem nostrum mutuasse prefato domino C(ůnrado) 60 m. ad redimendum bona sua in Adorf.

Item ego C(ůnradus) dictus Vetschan, civis in sancto Gallo, dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 7 lb., quas familia sua aput me expendit. Item in 7 lb. pro palefredo camerarii sui. Item H. et Růso de Wintersteten, famuli sui, tenentur mihi in duabus libris denariorum pro expensis et in 7 quart. avene. Item Bertoldus[b] de Grifunstain in uno solido et H(ainricus) frater suus in 15 den. Item dictus de Nidegge in 2 lb. et 3 sol. Item Gözo in tribus solidis et 6 den. Item Marschalchus et dictus Bůcher in 4 sol. minus 4 den. Item Waltherus[c] dictus Lesti in tribus libris et 30 den. pro duabus et dimidia psennia (!) vini, quod vinum aput me emit dicto domino abbati. Item C(ůnradus) villicus pro eodem domino C(ůnrado) tenetur mihi in duabus libris et 5 sol. Item Wilhelmus de Swarzenstain tenetur mihi in 2 lb. 16 sol. et 5 den. pro vino, quod accepit dicto abbati. Item C. dictus Rorer tenetur mihi in 10 sol. pro eodem domino C(ůnrado). Hec summa tenet 27 (lb.) cum decem solidis, quas dictus dominus C(ůnradus) mihi debet solvere pro se et familia sua ... etc. ...

§ Item ego dominus Ůlricus de Ramenswach clericus, canonicus ecclesie Constantiensis, dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in subscriptis: In primo fidejussi pro eo pro 10 m. aput H. et R(ůdolfum) fratres de Glatteburch pro duobus equis per eos sibi venditis. Item apud Burchardum sub Scopa fidejussi pro eo pro 34 m., ubi multa dampna creverunt, que ipse Burchardus bene declarabit. Item fidejussi pro eo aput dominum de Landenberch pro 66 lb. pro annone ab eo empta, ubi multa dampna creverunt, que paratus sum declarare per me et per illos, qui obstagium subintraverunt. Item intercessi pro eo aput Arnoldum Hospitem de sancto Gallo pro 11 lb., in quibus tenetur ei in vino, pane, carnibus et aliis rebus. Item solvi pro eo in prompta peccunia 12 lb., in quibus mihi tenetur. Item obligavit me aput H. de Glatteburg pro Gielone pro 11 m., pro quibus vendidit sibi dextrareum suum. Et ab omnibus obligationibus me debet liberare sine dampno.

Item ego Waltherus[c] miles de Lönberch dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti

Galli me fidejussorem constituisse pro 11 m. aput relictam qnondam H. dicti Giel, et quod in eadem fidejussione expeudi 15 lb. Item in servicio suo perdidi equum, pro quo obligavit mihi pignus, unde peto, ut dimittatur mihi pignus wel (!) solvatur mihi equus, et qnod absolvar a predicta fidejussione et predicte 15 lb. mihi persolvantur.

Item ego Waltherus[a] dictus Maier dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli me obligasse apnt C. dictum Vrien de Sunnenberch fidejussorio nomine, et in eadem fidejussione dampnificatus sum in 17 lb., quas peto mihi restitui.

§ Item ego Ůlricus dictus Faber de Ravenspurg dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 31 lb. den. ratione expensarum factarum in negociis monasterii sancti Galli.

Item ego Hugo de Albrehswille, sacerdos, dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 70 mod. tritici, mensure in Wil, quos sibi mutuavi pro expensis factis in Iberch, quod frumentum sub dampnis recepi; et pro eodem frumento et dampnis obligavit jus patronatus in ecclesia Wil et decimam in Zůzwille et omnes proventus, quos habet dicta ecclesia non obligatos; me vero decedente dominus C. de Albrehswille et Johannes filius suus gaudere debent jure meo in predictos; et super hoc habeo instrumentum domini C(ůnradi) abbatis suo sigillo signatum. Item idem dominus tenetur mihi in 1 lb. cum 6 sol., pro quibus redemi sibi pignora sua aput Ůlricum dictum Stephelin. Item pro 36 sol. aput magistrum Burchardum. Item pro uno solido aput dictum Rorer. Item 5 sol. aput dominum de Gundolfingen. Item mutuavi sibi 4 mod. tritici, quos recepit Wilhelmus ad castrum Iberch. Item mutuavi sibi unam libram cum 6 sol. pro pane, quando ultima vice venit Wil. Item mutuavi[e] sibi 3 mod. tritici, quos dedit edituo suo. Item pro carnibus 16 sol. Item balneatori 30 den. Item H. dicto Gifunstil 2 lb. cum 2 sol. pro calciamentis. Item Eberhardo Vrowillun unam libram cum 5 sol. pro vino.

Item ego Ůlricus dictus Giel de Glatteburch dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 30 lb. pro expensis factis in castro Iberch. Item in 30 lb., quas pro expensis ministravit monachis monasterii sancti Galli. Item in 11 lb., quas pro eo dedi Johanni de Albrehswille de Wil pro expensis obstagii pro ipso domino abbate initi. Item in 13 lb. 10 sol. den., quas dedi C. dicto Albrehswille pro expensis obstagii pro ipso domino C(ůnrado) initi. Item in 7 lb., quas dedi dicto Winvelder de Episcopalicella pro expensis factis in obstagio pro eo inito aput Rischam Judeam. Item in 8 lb. minus 8 sol., quos dedi pro eo Hermanno de Landenberch. Item in tribus libris 10 sol., quos dedi pro eo C. dicto Alwigs. Item in tribus libris, quas dedi pro eo H. dicto Tetikover, civi Constantiensi, pro vestibus Burchardi, clerici sui. Item in tribus libris, quas dedi pro eo H. de Glatteburch pro quodam equo. Item in 4 lb. 5. sol. Prisgaugensibus, quas dedi pro eo aput Wintertur. Item in tribus libris denariorum Thuricensium, quas pro expensis suis dedit cuidam hospiti suo in Thurego. Item destitutus sum[f] pignoribus, que mihi obligavit dictus dominus pro debitis et servicio meo. Item fidejussi aput Burchardum Underschoph, civem Constantiensem, pro dicto domino; et in dicta fidejussione in expensis obstagii expendi 23 sol. Item dedi pro eo 10 sol., cum quibus emi sibi vinum aput Ůlricum dictum Wirt. Item pro 13 sol. emi sibi vinum aput Magistrum Johannem Coquine. Item pro 11 sol. emi sibi vinum aput Ůlricum dictum Martis sun. Predicta pro eo soluta peto et me absolvi a fidejussionibus predictis sine dampno et pignus mihi ablatum restitui.

Item ego Otto de Anwiller dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli me fidejussorem constituisse aput Judeam de Episcopalicella; in qua fidejussione dampnificatus sum in 4 lb. et 5 sol., quas peto mihi restitui.

Item ego Egelolfus monetarius sancti Galli dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 2 lb. pro emptione facta circa Altstetten. Item in 4 lb., quas sibi mutuavi duabus vicibus, cum ivit ad regem. Item in 2 lb. ratione panni empti duobus famulis. Item dictam peccuniam recepi aput Judeos, per quos dampnificatus sum ad 30 sol.

Item ego R(ûdolfus) miles de Gûtingen dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 10 lb. ratione frumenti, quod venit Wil. Item obligavit me aput C(ûnradum) dictum Onmen[a)] pro 20 lb., que devenerunt ad monachos monasterii sancti Galli, pro quibus dampna et expense crescunt in equis(!) et aliis. Item in 23 m. dominus abbas Wilhelmus tenebatur mihi, pro quibus ab eo habui fidejussores comitem R(ûdolfum), fratrem suum, et alios; illos reliqui solutos, et accepi castrum Singenberch in pignus a dicto domino C(ûnrado) pro eadem peccunia et pro alia, pro qua mihi prius fuerat obligatum et pro 20 lb., quas expendi in obstagio Judee de Episcopalicella.

Item ego Berta relicta quondam dicti Schorant dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 4 m. et dimidia pro equo, quem dictus maritus meus sibi vendidit. Item in duabus marcis et dimidia ratione alterius equi, quem sibi vendiderat quondam meus maritus; de qua peccunia tantum recepit 2 m. minus uno fertone dictus quondam meus maritus.

§ Item ego C. dictus Hûnzikover, civis in Wil, dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli me debere absolvere a fidejussione, quam pro eo feci aput dominum de Landenberch, et solvere 14 lb., quas expendi in dicta fidejussione. Item debet me absolvere a fidejussione, quam pro eo feci aput C. dictum de Wisendangen, et solvere 2 lb. cum dimidia, quas in eadem fidejussione expendi. Item tenetur mihi in una libra cum 3 sol. pro una arma, quam dedit Friderico, famulo suo.

Item ego C(ûnradus) dictus Koufman de Wil dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli me debere absolvere a fidejussione, quam pro eo feci aput dominum de Landenberch, et solvere 14 lb., quas expendi in eadem fidejussione. Item tenetur mihi in tribus libris minus 6 sol., quas pro eo dedi Ůlrico de Lônberch. Item tenetur me absolvere a fidejussione, quam pro eo feci aput C(ûnradum) dictum Sporer, et solvere 3 lb., quas in dicta fidejussione expendi.

Item nos Johannes de Schönnenberch et Egelolfus de Rosenberch dicimus dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli nos obligasse aput dictum Onmen[a)] mit der Beggelhuben pro eo, quod ipse reddidit dictum Biser de sancto Gallo et alios homines, quos captivaverat.

Item ego Wilhelmus de Swarzenstain dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 62 lb., quas expendi in castro Iberch et pro eo solvi aput diverssos(!), ubi me obligavit. Item mihi in 16 m. argenti ex eisdem causis. Item in 70 malt. spelte et avene et in 6 mod. tritici ex eisdem causis et aliis honestis. Et pro parte dicte peccunie et frumenti in obsidibus et usuris creverunt dampna, que specificabo, cum opus fuerit et facultatem habebo, quam jam non habeo, quia non possum recedere de castro. Item tenetur mihi in 6 m. ratione palefredi, quem a me accepit et dedit magistro Rûdolfo de Valva, procuratori curie Romane, pro procuratione negociorum monasterii sancti Galli. Item promisit mihi equum valentem 20 m. pro custodia castri Iberch. Item in censsibus(!) et possessionibus meis dampni-

ficatus sum ad 30 lb. pro eo, quod fui in castro Iberch; quod dampnum mihi restituendum est et de predictis omnibus satisfaciendum est ab eo, cui restituam castrum Iberch, sicut mecum conventum est.

Item ego H. de Gundolfingen dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli, fratrem meum, mihi teneri in 22 m. ex eo, quod dextrareum meum pro eadem peccunia emptum obligavit Burchardo dicto Underschoph de Constantia pro expensis, qui eum vendidit. Item tenetur mihi in 15 lb. Hallensium ex eo, quod spadonem menm emptum pro eadem peccunia obligavit pro expensis in Wil, ubi venditus fuit. Item tenetur mihi in 5 m. ex eo, quod perdidi duos spadones in Wil, valentes dictam peccuniam. Item tenetur mihi in duabus marcis ex eo, quod spadonem meum valentem eandem peccuniam vendidit tempore presentationis castri Iberch dictus dominus. Item obligavit arma mea pro expensis suis, unum Panzier aput aurifabrum de Wil pro 2 lb.; et quedam alia arma vendidit C(ůnradus) dictus Kamerer pro 4 lb. estimata, que mea fuerunt. Item obligavit mihi lectisternia mea pro dnabus libris.

Item ego Gozoldus dictus Rorer dico dominnm C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 8 m. ex eo, quod obligavit spadonem meum valentem tantum apnt Wil, et ibi perditus fuit. Item obligavit meum Panzier aput Swarzenbach pro expensis; quod emptum fuit pro 2 m., quod perdidi per dictam obligationem.

§ Item ego Fridericus dictus Schüze dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri ad satisfaciendum de uno spadone empto pro 10 m., quem perdidi in Turgonv in servicio suo. Item cum sequebatur dominum regem pro expeditione castri in Nüwenravenspurg dictus dominus pro expensis suis obligavit equum meum in Basilea emptum pro 5 lb., quem sic perdidi. Item pro expensis ejusdem domini obligavi loricam, plattam et balistam, valencia 4 m., que sic perdidi.

§ Item ego R. de Nidegge dico dominum C(ůnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 7 m. ex eo, quod equum meum tantum valentem dedit Walthero[a] de Brünenberch pro assignatione castri Iberch. Item aput Wil obligavit equum meum pro expensis suis, valentem 4 m., quem in dicta obligatione perdidi. Item aput sanctum Gallum et in Wil pro expensis suis obligavit arma mea, valencia 4 m., qne in hujusmodi obligatione perdidi.

§ [a] Item nos C(ůnradus) abbas dicimus, quod R. de Wintersteten perdidit equum in servicio nostro, cum fuimus in servicio regis nomine monasterii sancti Galli; qui equus cum dampnis, que accreverunt ocasione (!) dicti equi, extendunt se ad 60 m.

§ Item nos C(ůnradus) abbas emimus spadonem pro H. Müllegge pro 7 m., qnem dedimus H. militi de Slatte pro assignacione castri Iberk; qui(!) dampnis supercrescentibus se extendunt ad 40 lb.

§ Item emimus spadonem pro 11 m., quem dedimus pro expugnatione castri Iberk Wernhero[b] fossori; dampna, que creverunt in dicta peccunia, se extendunt ad 30 lb.

§ Item mutuo recepimus palefridum pro 8 m., quem dedimus Ůlrico dicto Giel militi pro suo servicio; danpna, que creverunt ocasione (!) dicte peccunie, sunt computata ad 40 lb.

§ Item emimus spadonem pro 11 m. pro C. pincerna dicto vom Stain, qnem exspendimns in Wil; dampna, que creverunt ocasione dicti spadonis, se extendunt ad 30 lb.

§ Item emimus somarium pro 6 m. pro Ludowico de Mursteten, quem exspendimus in Wil.

§ Item emimus spadonem pro milite de Langunnegge[b] pro 10 m., quem amisimus in Swarzzenbach ratione exspensarum nostrarum.

§ Item quando venimus prima vice ad sanctum Gallnm et preliari nos oportebat pro rebus monasterii sancti Galli, pro servitore conduximus C. pincernam vom Stain pro 30 m.; dampna, que creverunt occasione dicte peccunie, cum principali se extendunt ad centum marcas.

§ Item Volkmarus miles de Liebentanne amisit palefredum suum aput sanctum Gallum in servicio nostro, pro quo dampnificavit cenobium Campidonense in 20 m.[a]

Item Bertoldus[b] de Hirstorf perdidit spadonem suum in Iberch, pro quo emimus ei equum pro 14 m.; dampna, que creverunt occasione dicti equi, sunt computata ad 20 m.

Item H. marschalchus de Wagegge perdidit spadonem suum aput Iberch, pro quo dedimus sibi 3 m.; dampna, que creverunt, computata sunt ad 10 lb., pro quibus habet in pignore possessiones monasterii Campidonensis.

Item quando ivimus ad sanctum Gallum, assumpsimus nobis pro servitoribus H. de Insenburch, H. de Haimertungen (!) dictum Paier[b] et C. de Lübais, quibus promisimus 24 m. pro servicio ipsorum; dampna, que creverunt occasione dicte peccunie, computata sunt ad 30 m. et adhuc crescunt.

Item Bertoldo[b] et H. de Haimertingen (!) pro servicio ipsorum, quod iverunt nobiscum ad sanctum Gallum, promisimus 15 lb. et 9 m.; dampna, que creverunt occasione dicte peccunie, se extendunt ad 100 lb. et adhuc crescunt.

Item magister Gunzburger, minister noster, cum fuimus aput sanctum Gallum, familiam nostram expedivit vestibus, quas habere non poteramus apnt sanctum Gallum; in quibus vestibus expendit 40 m.

Item emimus pro domino H. de Druhpurg palefridum pro 10 m., quem pro expensis obsidum amisimus aput sanctum Gallum pro debitis monasterii sancti Galli.

Item cum ivimus ad sanctum Gallum, dedimus H. de Langnegge (!) 8 m. pro servicio suo.

Item cum ivimus ad sanctum Gallum, dedimus C. de Iberch 5 m. pro servicio suo.

Item obligavimus H. de Stain, militem, aput sanctum Gallum, pro una marca, et idem substituit sibi dictum Oumen[d] mit den Ketenhenschůhen; ubi dampna crescunt et creverunt, sed nescimus quantum. Item dictus H. obligavit duas manicas ferreas in Wil pro expensis nostris.

Item cum ivimus ad sanctum Gallum, associavimus nobis Egelolfum de Mërminger[e] (!), et pro servicio suo promisimus ei 3 m. et dimidiam, super quam (!) crevit 1 m. in dampnis. Item dedimus eidem 10 lb. den. pro dampno, quod accepit aput sanctum Gallum in equis et aliis rebus suis.

Item cum ivimus ad sanctum Gallum, associavimus nobis pro servitore Winmarum, et illi emimus dextrareum, qui in principali et dampnis nos dampnificavit in 100 m.; et adhuc dampna crescunt.

Item Wilhelmus de Swarzenstain obligavit nobis vestes nostras pro una libra et 5 sol. aput usurarios pro expensis, quas fecit in castro Iberch, et pro expensis obsidis, quas fecit in obstagio Rische Judee; et dampna adhuc crescunt in eisdem pignoribus.

Item nos C(ůnradus) abbas promisimus magistro Ebernando, clerico Constantiensi, cum consensu conventus monasterii sancti Galli annis singulis dare 5 lb. pro patrocinio prestando hominibus sancti Galli; et licet per triennium fecerit, quod debuit hominibus, tamen nichil sibi dedimus; unde tenemur ei in 15 lb.

Item cum ivimus ad sanctum Gallum, conduximus servicia Ůlrici dicti de Rans pro 10 m. Item H. de Westerriet pro 5 m.

Item pro expensis suis dictus dominus obligavit me H. de Druhpurch, militem, aput Ůlricum dictum Faber, civem in Ravenspurg, qui pro eisdem expensis accepit mihi spadonem, emptum pro 10 lb. et 5 sol.; de quo tenetur mihi satisfacere.

Item nos C(ůnradus) abbas dedimus magistro machinarum spadonem emptum pro 5 m.; et dampna creverunt pro eodem spadone, que se extendunt ad 15 lb.

§ Item Walthero[a] fratri suo emimus spadonem pro tribus marcis ad faciendum operas suas in machinis.

§ Hec est declaratio debitorum Wilhelmi de Swarzenstain supra positorum: dictus dominus abbas obligavit eum pro 4 lb. aput dictum Mündelin de Wil, quas recepit in contractu 5 lb. et pro eisdem 5 lb. dedit duos obsides, qui in obstagio steterunt a festo assumptionis beate Virginis. Item Burchardo aurifabro de Wil teneor in 34 sol. Item fratri suo in 25 sol. ratione vini et frumenti consumpti in castro Iberch. Item Hittingario in 4 lb. et modio tritici sibi mutuati. Item Bumanno 2 lb. et 6 sol. pro carnibus ad castrum Iberch. Item dicto Gifunstil 15 sol. pro calciamentis suorum in castro Iberch. Item Bertoldo[b] filio Lütoldi de Wil 1 lb. pro pane et duos modios tritici datos ad castrum Iberch. Item Eberhardo de Loumais[d] in 1 lb. et tribus modiis tritici ad castrum Iberch. Item H. de Glatteburg 2 lb. et 12 sol. ratione equi ab eo empti per dictum dominum abbatem, qui ipsum Wilhelmum fidejussorem constituit. Item libero de Sunnenberch et servo suo 8 lb. ratione mutui et equi sibi venditi, que devenerunt ad castrum Iberch, et pro expensis obsidis Judee dicte Rische (!). Item C. de Hünzikoven 2 lb. et 3 lb., que accreverunt in dampnis cujusdam obsidis. Item stetit aput Kewerschines per unum annum pro 2 lb. datis Leoni de Zukenriet pro expensis obsidis Judee dicte Rischen (!), et pro eodem facto creverunt 8 lb. et 5 sol. in usuris et contractibus, quia duo contractus fuerunt accepti; et duo obsides et unus equus commederunt a festo beati Martini et adhuc commedunt, quarum expensarum jam rationem facere non potest. Item H. de Affoltrangen 1 lb. de[m] vino et frumento. Item Dietrico de sancto Johanne 1 lb. de vino et frumento. Item Eberhardo ministro 4 lb. et 5 sol. pro carnibus, saginne (?)[n] et aliis necessariis ad coquinam castri Iberch. Item vigilatoribus castri Iberch 5 lb. Item domino de Bichelnse pro 5 mod. tritici constituit eum fidejussorem dictus dominus abbas, in qua fidejussione dampnificatus est ad 3 lb. cum dimidia. Item dicto Vetschan de sancto Gallo in 2 lb. cum dimidia pro vino. Item ministro de Kilchberch 16 sol. pro avena ad castrum Iberch. Item in Constantia pro vestibus sibi et famulis in Iberch et ex aliis 15 lb. Item vendidit sibi duos agros pro 3 m., spadonem pro 13 m.; peccuniam expendit in Iberch. Item unam libram pro Berna[o] ad castrum Iberch. Item expendit de rebus suis propriis in castro Iberch 46 mod. tritici, sex maltera avene, duos modios fabarum, 24 sol. den., 24 malt. avene et speltarum, qui sibi evenerunt de possessionibus suis. Et alia nondum declarata melius declarabit, cum potest recedere a castro.

§ Item dampna, que fratres de Schellenberch sustinuerunt pro vino, quod aput Lindaugiam acceperunt, ut supradictum est, se extendunt ad 40 lb.; et adhuc crescunt dampna in usuris et obstagiis.

Item dominus abbas C(ûnradus) de sancto Gallo tenetur Hermanno dicto in dem Hage in 10 lb. et 6 sol. den. Constantiensium.

Item ego Lutoldus vom Hofstain (?)[p] dico dominum C(ûnradum) abbatem monasterii sancti Galli mihi teneri in 10 lb. den. Constantiensium ratione expensarum factarum in Episcopalicella in obstagio, a quo dampno me indempnem reddere promisit.

§ Item nos abbas sepedictus debita suprascripta contraximus, postquam confirmationem recepimus a domino episcopo in abbatia monasterii sancti Galli et regalia a domino rege; et omnia debita prescripta in literis per nos porrectis cum dampnis, que creverunt, crescunt et adhuc crescent usque ad satisfactionem, contraximus nomine et occasione monasterii sancti Galli, cum in monasterio Campidonensi vel ejus possessionibus non haberemus litem vel obstaculum; et ideo

secundum promissionem nobis factam et secundum conventionem compositionis nobiscum faciende liberandi sumus et nostrum monasterium Campidonense a predictis debitis et dampnis; et cum probatio dampnorum nobis vel illis, qui contraxerunt debita, imminebit, nos dampna melius declarabimus.

Item ego Egelolfus de Roschach dico, quod dominus C(ûnradus) abbas mihi promisit 10 m. pro eo, ut emerem mihi equum, et me absolvere a dampnis supercrescentibus occasione illarum 10 m.; dampna vero, que evenerunt occasione illarum 10 m., extendunt se ad 25 lb. den. Constantiensium. Item ego Egelolfus fidejussi pro eodem domino C(ûnrado) pro palefredo, qui emptus fuit pro 7 lb., ubi ad portionem meam persolvi 3 lb. et 10 sol., quas accepi sub usura Judeorum in festo beati Jacobi presentis anni.

Item dominus C(ûnradus) abbas predictus tenetur Eberhardo de Bichelnse in 200 mod. tritici et 20 mod. tritici mensure in Wil de justo censu.

a) „Welt.“ mit dem abkürzungszeichen für „er“. b) „Ber.“ glaubte ich regelmässig durch „Bertoldus“ geben zu dürfen. c) „abvenerunt“ Ms. d) „O“ mit übergeschriebenem „u“. e) „mutuavit“ Ms. f) „suo“ Ms. g) Von hier an bis zu der eintragung „Item Volkmarus — in 20 m.“ andere, weniger cursive, festere schrift, aber in gleicher tinte. h) „Wern.“ Ms. i) Unsicher, ob „u“ oder „e“ in der zweiten silbe. k) Fraglich, ob „dictum Paler“ beifügung zu „H. de Haimertungen“ oder ein eigener name. l) Über dem „e“ der stammsilbe das gleiche zeichen, durch welches sonst der umlaut von „u“ in „ü“ angedeutet wird. m) Zuerst „pro“, darüber „de“. n) Über die drei letzten buchstaben dieses wortes erstreckt sich ein kräftiger abkürzungsstrich. Wie aufzulösen ist, weiss ich nicht. Offenbar gehört das wort mit „sagina“ zusammen. Nach einem spätern rodel, der in lateinischer und deutscher ausfertigung vorhanden ist, bedeutet es „schmalz“ (pulirum). o) Die bedeutung von diesem „Berna“ ist mir auch unklar. p) Die erste silbe in der gleichen schrift über der zeile nachgetragen; nicht unbedingt sicher. — „c“ und „t“ sind oft nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. B. 16.

Pergamentrodel von 1,8 m. länge und 19,5 cm. breite. Im ganzen gut erhaltenes, wenn auch teilweise ser abgeblasstes original in kleiner, nicht eben schlechter, aber auch nicht sonderlich deutlicher schrift; wol kurz nach der zeit geschriben, als Konrad von Gundelfingen seinem gegner, abt Wilhelm von Montfort, das streitige feld wider überlassen musste, also etwa im herbst 1291 oder im folgenden jare; vrgl. die betr. anm. v. urk. n. 1069.

59.

Allgemeines verzeichniss von einkünften des klosters St. Gallen.

Obirunswendi[1] und Egge[2] dant 70 caseos alpinos, in vere et autumno 40, et dimidium bovem et decem denarios pro frisshingo et 6 sol.[a] pro vino et preposito 2 caseos et villico 6. — Niderunswendi[3] et Swarzunegge[4] 70 caseos alpinos, in vere 24 et 30 in autumno, et vaccam et 17 sol. pro vino et 20 den. pro ove et preposito 2 caseos, villico 20. — Ubilunbrugge[5] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, et vaccam et 20 den. pro ove et preposito 2 caseos, villico 6. — Wizwazzirsouve[6] 48 caseos, in vere et autumno 40, et dimidiam vaccam et 8 sol. pro vino, preposito 2 caseos, villico 6. — Hakou[7] et Hasilouve[8] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, et dimidiam vaccam, pro vino 8 sol., preposito 2 caseos, villico 6. — In Lucilun Lene[9] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, dimidiam vaccam, pro vino 8 sol., pro ove 7 den., preposito 2 caseos, villico 6. — Feodum Albi[10] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, et quartam partem vacce, pro ove 10 den., pro vino 8 sol., preposito 2 caseos, villico 6. — Von Bernardis Lene[11] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 7 den., pro vino 4 sol., preposito 2 caseos, villico 6. — Eggarre[12] et Lanccarre[13] 90 caseos majores, in vere 20, in autumno 20, pro ove 10 den., pro vino 5 sol. et terciam partem vaccæ, preposito 2 caseos, villico 4. — Rûdolf[b] Lunkarius 90 caseos magnos, in vere 20, in autumno 20, et terciam partem vacce, preposito 2 caseos. — Bergarre[14] 80 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den., quartam partem vacce, pro vino 8 sol., preposito 2 caseos, villico 10. — Nidirn Brendarre[15] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den. et quartam partem vaccæ, pro vino

8 sol., preposito 2 caseos, villico 8. — Obirnbrende[16] et Meistirsrüti[17] 80 caseos, in vere 24, in autumno 30, et terciam partem vacce, pro ove 14 den., pro vino 14 sol., preposito 2 caseos, villico 12. — In deme Sôle[18] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den., pro vino 8 sol. et terciam partem vacce, preposito 2 caseos, villico 6. — In Geron[19] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den., pro vino 8 sol. et terciam partem vaccæ, preposito 2 caseos, villico 6. — In superiori Leimunsteige[20] 70 (caseos), in vere 24, in autumno 30, et dimidiam vaccam, pro vino 6 sol., pro ove nichil, preposito 2 caseos, villico 6. — In dem Slatte[21] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den. et terciam partem vaccæ, pro vino 8 sol., preposito 2 caseos, villico 11. — An dem Wege[22] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 10 den., pro vino 12 sol. et terciam partem vaccæ, preposito 2 caseos, villico 12. — Ramisonve[23] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 14 den. et terciam partem vacce, pro vino 14 sol., preposito 2 caseos, villico 20. — Enkkinhuttun[24] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 12 den. et tres partes vacce, pro vino 14 sol., preposito 2 caseos, villico 6. — Raprehtsonve[25] et Grasonve[26] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 14 den. et terciam partem vacce, pro vino 7 sol., preposito 2 caseos, villico 2. — Rinchinbach[27] 70 caseos, in vere 24, in autumno 30, pro ove 11 den., pro vacca duas partes, pro vino 12 sol., preposito 2 caseos, villico 12. — Ze der Smittun[28] 70 caseos, in vere 24 caseos, in autumno 30, pro ove 10 den. et terciam partem vaccæ, pro vino 10 sol., preposito 2 caseos, villico 12. — Gumhron[29] 90 caseos, in vere 20, in autumno 20, terciam partem vacce, pro vino 6 (sol.[a]) pro ove nichil, preposito 2 caseos, villico 6. — Et nota, quod quelibet harum dat zigirlingum. — Rütlehin in Abbatis cella[30] sunt hee: In Swarzunegge[4] in duobus Riutlehin 6 sol. dantur. Hirsperch[31] 12 sol., quod pro dimidio armento computatur, et dat villico 12 caseos. Mazzechnnruti[32] 3 sol., quod etiam pro dimidio armento computatur, et in tercio anno dat frissingum. In Enen Gehohin[33] 40 casei et 4 sol. dantur et tercia pars vacce et 6 den. pro frissingo. Uf in deme Wildinsteine[34] 40 rutcase dantur et duo denarii in frissingo et octava pars vacce. — (Ůlricus de Regilunberch de Sealpe[35] 30 caseos alpinos)[c].

a) „solidos", ausgeschriben. b) „o" mit übergeschribenem „u". c) Von späterer hand – des XIII. jarhunderts – beigefügt. – Das geschwänzte „e" ist durch „æ" gegeben.

[1] Nach Zellweger Ober-Schwendi und [2] Egg, hinter dem Weissbad, bezirk Schwendi; [3] Nach Zellweger Nider-Schwendi und [4] Schwarzenegg, [5] Überibrugg, zwischen dem Weissbad und Appenzell, bez. Rüti; [6] Wusserauen, bez. Schwendi; [7] Nach Zellweger Haggen bei Appenzell, bez. Len; [8] Haslen, bez. Schlatt (die enge verbindung diser zwei zimlich weit von einander ligenden örtlichkeiten ist auffallend); [9] One zweifel ein teil des bezirks Len, wie wol auch [10] Feodum Albi (Weissenleo) und [11] Bernhardslen; [12] Nach Zellweger Eggerstanden, bez. Rüti; [13] Lank, bez. Len (ebenfalls auffallend weit auseinander ligende örtlichkeiten); [14] Berg, bez. Schwendi; [15] u. [16] Brenden, Nider-, Ober-, zwischen Appenzell und Gais; [17] Meistersrüti, bez. Len (nach Zellweger eine gegend in dem bez. Rüti); [18] Soll, alp im bez. Rüti; [19] Gerenberg, [20] Leimensteig, bez. [21] Schlatt; [22] Wird von Zellweger gewiss mit unrecht auf eine örtlichkeit „am Weg" in der ausserrodischen gem. Hundwil gedeutet; der name ist wol abgegangen; [23] Rämsen, bez. Schlatt; [24] Engenhütten, [25] Rabisau, [26] Nach Zellweger Grasau bei Engenhütten, bez. [27] Rinkenbach; [28] Ist wol mit Schmittenbach in der kirchgem. Appenzell in verbindung zu bringen; [29] Zellweger denkt an Gürten oder Görten im bez. Rinkenbach — nicht wol onnembar; [30] Appenzell; [31] Hirschberg, bez. Rüti; [32] Wol am ehesten mit Mazzenau, bez. Schwendi, zusammenzustellen (wie Zellweger zu „unter Rizzeren" kömmt, ist mir unerklärlich); [33] Ich möchte bei disem namen noch am ehesten an Geigen oder Gächten, bez. Schwendi, denken (Zellweger bringt „in Engenhütten" in vorschlag); [34] Wird von Zellweger auch wider in die nähe von Engenhütten verlegt; [35] Seealp, bez. Schwendi; — alles im kanton Appenzell I. R.

* * *

In Cella[36] 34 mansus sunt et dimidius. Ex his reditus unius mansus debetur Shoninstein et reditus alterius debetur vorstario et operario. In Spekkin[37] dimidius mansus, qui solvit justum debitum. Zeizzinhovin[38] sunt 4 mansus, quorum quilibet dat 6 mald.[a] avene et maldrum tritici,

et annnatim dat qnilibet porcnm, valentem 9 sol.[b], et 24 brachia panni, valoris 4 den. In Wolfgelts[39] 2 mansus; in Horgun[40] 2 mansus; in alia Horgun[40] 2 mansus; et sunt ejusdem reditus cum prioribus. In Velde[41] 1 mansus ejusdem reditus. In Winchilon[c][42] et in Benzunberc[43] et in Schûrtannun[d][44] 6 mansus ejusdem reditus cnm prioribus in carne et panno et 26 mald. avene et quilibet unum maldrum tritici. In Lutirnse[45] et Bernwilla[46] et in Lancwart[47] sunt 4 mansus, quarum una(!) in Lancwart[47] dat 2 annales frussingos(!) et 16 brachia panni; aliæ 3 sunt ejusdem reditus cum prioribus in carne et panno; et omnes 4 dant 22 mald. avene et tria mald. tritici, quarta 5 quart. In Salmanniswillare[48] sunt 2 mansus, que(!) dant 10 mald. avene et 2 mald. tritici, et quarum (!) dimidius mansus dat annalem frussingum, reliqua pars in carne et panno cum prioribus. In Mazinwillare[49] et in Wigginruti[50] et in Holdinrnti[51] sunt 3 mansus et dimidius, que(!) dant 12 mald. avene et tria maldra tritici; et dno et dimidins sunt ejusdem reditns in panno cum primis, una(!) dat 17 brachia. In Wigginruti[50] tres porci et duo frissingi dantnr. In Mazinwillare[49] datur porcus trium soldorum. In Holdinruti[51] porcns 4 soldorum et 6 denariorum. In Emilnhovin[52] et in Riprehtishovin[53] et in Cella[53] tres mansns sunt et dimidius, qui dant 16 mald. avene et tria maldra siliginis, 1 Roggin et unum modium tritici; in carne et panno cum primis. In Baldinhovin[54] est unus mansus ejusdem reditus in frumento et panno; duobus annis dat duos frissingos. In Heipile[55] est dimidius mansus, qni solvere debet medietatem justi debiti. In Bachmnli[56] est unus mansus et dimidius et schûpûza et de Eiche[57] nna scûpûza; et hii dno mansus ejnsdem sunt reditus cum primis, excepta medietate unius mansus, qui non dat carnes. In Shoninberc[58] dimidius mansus dat duo maldra avenæ et terciam in tritico justi debiti et 8 brachia panni et unum frissingum. Hii omnes mansus in Majo operas 4 cnrruum debent pro redemptione 28 soldorum (!); quilibet currus debet presentare in curiam abbatis 11 menatas, quarum quelibet est centum et quinqnaginta tegulæ. In autumno vero 3 cnrrus eodem modo, sicnt in Majo, vel pro redemptione 21 sold(or)um. Insuper mansus operas cottidianas pro necessitate cnrie et abbatis tenentur explere. In eadem villa snnt 20 scûpûze, quarum due sunt piscinæ, et his debentur decimationes lini; et alie dne sunt taberne, quarum utraqne dat 6 nsuras, et usura continet 6 nrnas cervisiæ; quinta tenetur dare cottidie 1 piccarium, die dominica nichil; sexta dat 6 sol. et nichil preterea servit curie. Quelibet aliarum 15 omni ebdomada curie tenetur operam dare 2 dies, similiter quedam scûpûza in Horgnu[40]; insnper dat 1 parvnm frissingum. In Woffinriet[59] 2 scûpûze dant 20 sol. In Lutirnse[45] 1 scûpûza 3 sol. dat advocato. In Winchilon[42] est 1 scûpûza, que attinet dimidio mansui. In Sumirn[60] 4 scûpûze dant 20 sol. Zer Chûffarn[e][61] est 1 beneficium, quod dat 1 annalem frissiugum. De Mulberc[62] datur uno anno et secundo anno 1 frissingus, pro tercio nichil. In Holdinruti[51] idem fit. In Wigginruti[50] sunt 3 scûpûze, quarum due dant omni anno annales 2 frissingos, tercia dat advocato 6 sol. In Tuffintal[63] sunt duo Lehin, que dant 2 frissingos, et quoddam, quod ei adjacet, tercium dat, et faciunt operam, sicut et mansus. In Habiniet[64] 1 scûpûza dat 1 frissingum. De Salzlen in Horgun[40] dantur 4 mod. salis de mensura abbatis et 1 agnus. In superiori Horgun[40] est nna scûpûza, qne dat 1 frissingum et operam facit in cnriam. In Sigebrehtswilla[65] una scûpûza dat advocato 7 sol. et 6 den.

In[1] Chilchdorf[66] sunt 5 mansus, unusquisque dat 5 mald.[2] et unum annalem frissingum[3] et soldum[4] in panno, villico 2 scapulas et 1 mod. avene; qnilibet mansionarius 4 dies servit curie; — decem scûpûze[5], quarum una infeodata est, sacrista habet nnam, curia nnam, Weibil unam, sex serviunt abbati, qnelibet dat maldrum tritici et dimidium et nna ex his[6] 1 mald., et qnelibet dies 4 et villico dnas scapulas et duo quartalia avenæ[7] et una ex his porcum. Curia habet 17 jugera et 12 inutiles[8]

et pratum et in Adilnngisberc[9)][67] decimam sellandi[10)]. Qui tenet curiam dat abbati 2 porcos et villico porcum; abbas et cellerarins 4 quart. cervisie et duo vini. Abbas dat curie medietatem seminis et recipit medietatem messis. Abbas dat villico tres modios frumenti et advocato 10 mald. tritici de mensura abbatis et 6 mald. avenæ et 4 frissingos annales tonsos et duos porcos et duas sonmas[11)] vini et mansionariis et scûpûzis pro expensis, qne eis debentur, 6 mald. tritici; et quilibet colens carratam lignorum ex silva abbatis debet habere. Abbas debet vasallis de Crein[12)][68] in eodem loco 20 mald. tritici et Wernero[13)] de Rucenbacb[69] 10 mod. avene et modium tritici et medietatem frissingi. Abbas recipit decimas ex omni possessione ecclesie sue et ex prediis rusticorum suorum, excepto feodo villici, quod est de omnibus agris ultra Brigil[70] in Ubrachervelt[14)][71], excepto sellando. Recipit etiam abbas omnes decimas in Chneingin[15)][72], exceptis 5 mansibus et novem domiciliis; et in Rietbeim[16)][73] omnes, excepta curia Burcardi[17)] de Bern[74], que decima pertinet ad feodum villici, et excepta curia Engildrudis et excepta dote plebani de Chilchtorf[66] et excepta dote ecclesie de Phaphinwiller[18)][75] et excepta medietate mansus, que decima est dotis cujusdam ecclesie. Abbas recipit omnem decimam in Runnestal[76], excepta dote plebani, et tantum ex hac parte ripe; et in Marpacb[77] recipit omnem decimam, excepta dote plebani et bonis Gerungi et Gotfridi[19)] et Rûdolfi de Titinhusen[78]; et in Cbilcbtorf omnes decimas, excepta dote plebani et 4 agris de bonis Rûdolfi de Titinhnsin[78]; et in Birtingaller[79] omnes decimas eorum, que metuntnr; minoris decime due partes abbatis, tercia plebani; omnes decime lini infeodate sunt. Tecta ecclesie abbas tenetur explere et luminaria et sacristam et crisma et ea, que ad mensam dominicam sunt necessaria[20)].

De Cassintal[80] dantur 3 sol. et 28 casei, uno anno 6 mald. avene, sequentibus duobus utroqne 7 de mensura majori et modium tritici. — De Loufin[81] 7 buringhûbe, quarum quelibet reddit porcum valentem fertonem, et 2 oves, preter unam, que reddit porcnm unum et ovem unam, et quelibet 12 ulnas panni, valentis (!) 3 den., et quelibet pro servitio vernali 18 den. et pro jugeribus quelibet 16 den. in festo Walpurge[21)], et quelibet urnam mellis in festo Michahelis, et quelibet 3 sol. pro servitio autumnali[22)], in festo omnium sanctorum de locis domorum 3 sol. et 4 den. — Endingin[23)][82] 3 buringbûbe et dimidia eodem modo redduut, sicut dimidia pars priorum. Predium Egilolfi reddit maldrum tritici. — Cillinenbnsin[24)][83] una buringhûba[25)] et quarta pars unius; dimidia pars prioris reddit de servitio vernali 9 den., de servitio autumnali 18 den., altera pars reddit de tercia parte minus de duobus locis domorum unum soldum in festo Jobannis Baptiste et in festo Martini 2 sol. quelibet; dne reddunt 5 sol. vel dncnnt lapides molares 2. — Scûpûza Balbingin[26)][84] reddit 4 sol. et 2 annos ntraque maldrum tritici, anno tercio non reddit triticnm. — De Wilon[85] scûpûza una reddit 7 mod. tritici, vel silva de illo reditn debet custodiri; altera scûpûza de Wilon[85] reddit 2 sol. et 2 messores, et prior 2 messores. — De Harde[86] due scûpûze reddunt tria maldra tritici et 4 messores. — In villa Frumarin[87] (!) 3 plani mansus sunt, quarum una arat 18 jugera, preterea reddit 9 den. pro servitio vernali et 6 ulnas panni et maldrum tritici de minori mensura, et 2 mald. dncit ad Cellam Ratolfi[88], et 4 messores et 2 tonsores prati; altera reddit 4 mald. tritici et dimidium et arat 7 jugera et dat 3 ulnas panni et 14 den. pro ove et 3 messores et unum tonsorem prati; tercia reddit 14 jugera et ducit 2 mald. tritici et 4 messores et 2 tonsores prati et 6 ulnas panni, de locis domorum 2 sol. in festo Martini. In eadem villa 9 sunt scûpûze, quarum due reddunt 3 mald. et 2 messores, tercia 2 mald. et 2 messores, quarta 2 mald. et dimidium et 2 messores, quinta 3 mod. et 2 messores, sexta similiter 3 mod. et unum messorem, septima maldrum et 2 quartalia et 1 messorem, octava 2 mald. et 1 messorem, nona 2 mald. et 2 messores. Claphilinus maldrum tri-

tici, Hochli et fratres sui 3 mod. Clophelinus dat porcum valentem 6 sol. Heinricus et Burcardus[27] 2 mald. et 2 messores. Scûpûze tabernariorum due reddunt 4 mald. et 4 messores. Molendinarius dat porcum valentem 8 sol. et 15 mald. frumenti et dimidium, quorum 7 et 2 quartalia sunt triticum, totidem sunt frumentum molendini. Sellarius et fratres sui 2 mald. tritici. Cellerarius duobus annis utroque 3 mald. et tercio 2 mald. et dimidium.

Anno dominice incarnationis M et CC inchoante ego Heinricus, cum essem promotus in abbatem, et eodem tempore, id est in festo Antonii Heremite, cum XL annorum essem, hos reditus notare decrevi[28]. — Aicha[89] et Buchalde[90] duobus annis reddunt 8 mald. tritici, tercio niehil. De agro in Reginbrehtistal[91] unum modium[29].

Wurmilingin[30][92]. — In hac curia sunt 16 mansus et 7 scûpûze; mansus dat 5 mald. avene et 2 mald. tritici; omnes scûpûze dant 23 sol. In festo Walpurge pro frissingis dantur ibi 32 sol. In festo Ůdalrici 2 lb. dantur abbati pro panno. In palmis 7 lb. et 3 sol. de mansibus. In natali 2 lb. et 6 sol. de domiciliis fori. De theloneo 4 lb. dantur: ex his in festo Johannis Baptiste dantur 2 et in natali 2. De molendino curie 11 sol. Fadia (!) fori ter in anno abbatis sunt; pro his dat villicus 20 sol. De mansu quolibet dantur 4 galline in autumno. Pro redemptione lactis, que fit ter in Majo, dat ovis 1 den., capra duos. De desponsatione 3 dantur sol. De morte hominis optimum caput ibi solvitur et vestes. Advocato ex his dantur 5 mald. avene et 5 mald. tritici et souma vini, 3 porci et unum quartale salis et 4 sol. pro duabus ovibus; pastori 1 mald. avene, mansionariis 2 mald. avene et dimidium et unum maldrum tritici dantur. Preterea dantur ibi de quodam feodo 4 mald. tritici. Dantur etiam ibi de silvis 5 mald. tritici. De prediolo Alberici[31] dantur 6 den.

Flunmarun[32][87]. — In hac curia sunt 12 mansus, tercia parte unius minus, et 6 scûpûze. Mansus isti sunt buringeshûbe, unaqueque in festo Walpurge 2 frissingos intonsos. In festo[33] Michahelis 12 ulnas panni claustro et urnam mellis. In natali porcum valentem fertonem. Duo plani mansus, qui ibi sunt, unum frissingum huc dant et alias 1 (?)[c] pro feodo; et hii etiam arant et metunt et ducunt censum ad Ratolfiscellam[88] et dant 12 ulnas. Ex diversis etiam locis et novalibus dantur ibi 40 mald. tritici. Dantur etiam ibi de domiciliis 16 sol. in autumno et in festo Galli. De diversis vicis dantur in festo Walpurge 16 sol. De operibus Maji, que fiebant in conductione vini, 20 sol. dantur. Pro redemptione autumnalis operis 4 fertones et dimidius solvuntur, quos advocatus accipit. Molendinum reddit porcum et 8 mald. tritici, que superiori censui annumerantur, et 8 mald. Mulcornis, ex quibus armentarii curie pascuntur. His omnibus sellant[30] non connumeratur. De Illishusin[34][83] 12 mald. avene dantur.

Trnhtolvingin[35][93]. — In hac curia sunt 15 mansus; dimidii sunt buringeshûbe et[36] dimidii plani. In Pfaffingin[37][94] taberna 1 frissingum dat et in curia Truhtolvingin[93] 1 taberna similiter[38], et (?) sunt porcini. Unaqueque mansus buringes[e] in festo Walpurge 2 berbices annales dat intonsos et 12 ulnas claustro et urnam mellis, et hoc in festo Michahelis, et in natali porcum valentem fertonem; sed in voluntate abbatis est, quod horum velit accipere; et debent fenum secare et[39] siccare, metere et arare et frumentum ad[h] Cellam[88] forum perducere et triturare. Plani mansus 2 berbices annales dant intonsos et 12 ulnas et 4 mald. tritici et dimidium, et eadem opera exercent, que[40] buringes. Magni operis denarios id est[f] unam libram Manegoldus[41] comes de Rordorf[95] accipit; autumnales vero 4 fertones et dimidium comes Fridericus accipit[42] et pro eo H. de Fridingin[96]. Dantur etiam ibi de domiciliis 25 sol. et in Pfaffingin[37][94] 7 mald. et dimidium[g][43] tritici. Et nota, quod de omni curia in summa dantur 40 mald. tritici; sed in his liberi homines et

villicus suum jus accipiunt. Ex denariis vero censualibus cera emitur, ecclesia luminatur. Septem scûpûze, que ibi sunt, 5 serviunt curie, due dant censum in domiciliis ad hec deputatis. Ex denariis censualium dantur 7 lb. cere huc et 2 alias. Hic etiam Cella[88] dat censum uno et alio 18, alio 20 mald. tritici et semper 2 mald. pro cottidianis operibus et 10 mald. avene et 4 porcos.

Filsilingin[41)][97]. — In hac curia sunt 12 mansus et una scûpûza. Mansus dat duo maldra tritici et 4 avene; scûpûza servit curie. Tres mansus et dimidius unaqueque 12 ulnas dat[45)] claustro, novem et dimidius 24 ulnas dant; et hec sunt in Ingoltswis[k)][98] et in operibus serviunt, sicut predicte curie. Et nota, quod illi 9 mansus 14 sol. dant, ex quorum parte caro nostra ad Cellam[88] conducitur.

Leffingin[46)][99]. — In hac curia sunt tres hûbe et duo scûpûze. Hûba 5 mald. tritici reddit; ambe scûpûze duo maldra tritici reddunt; in natali 6 sol. ibi dantur, in festo Martini 12 sol. de domiciliis, de theloneo 3 lb. . . . .[l)][47)] et 8 scapule eodem festo dantur. In festo sancti Galli cellerarius dat duos[48)] frissingos porcinos; pro redemptione lactis ut supra. Summa, que ibi datur, hec est: 22 mald. tritici et 2 lb. et 18 sol. et preposito una libra et 8 scapule et cellerarius 2 porcellos[m)].

Chilchdorf[49)][66]. — In curia hac sunt 6 hûbe et dimidia. Quelibet hûba 5 mald. tritici reddit[50)], et omnes hûbe 5 sol. in festo sancti Galli dant et omnes dimidium frissingum. Decime minoris terciam partem accipit sacerdos, abbas duas partes. Cellerarius 2 frissingos porcinos dat. Omnem decimam frumenti accipit abbas tam in sua, quam in extranea possessione. Summa hec est 32 mald. tritici et dimidium et 5 sol. et dimidius frissingus ovinus sine curia et decima.

Munolvingin[51)][100]. — In hac curia sunt 13 hûbe et 9 scûpûze. Hûba dat 5 mald. tritici et 5 mald. avene et dimidium maldrum tritici pro operibus Maji et 12 ulnas panni. Sellaut dat 16 mald. tritici et 2 frissingos porcinos. Preterea hûbe singule dant unum frissingum annalem vel 2 juvenes. Pro decima dantur quinquaginta 5 mald. tritici. Singule scûpûze 1 mald. tritici dant; sed due scûpûze 4 mald. tritici reddunt. Preterea cellerarius senex de quodam novali unum maldrum tritici, novus[n)] autem duas scapulas de quodam feodo. Sunt et alia ibi sine censu adhuc. Pro redemptione lactis ibi sicut et alibi. Nomina decimarum et redituum, quos villicus tenuit, sunt ista: Munolvingin[100] 35 mald. duobus annis, tercio 30 tantum, Offridingin[101] et Wesdorf[102] 18 mald. dantur (!). Decime portarii et hospitarii[52)] sunt: Chilchdorf[53)][66] 5 mald., Deiningen[103] et Ommingen[104] et Forren[54)][105] et Wigehein[55)][106] 14, Gezzingen[107] 5, Munolvingen[100] 14, Husir[56)][108] 2, Egebûtingin[57)][109] 14, Sweiningin[110] 8, Folchardus[58)] 9, Forrin[54)][105] 8. Summa hec est[59)] 200 mald. et 12 et 13[60)] berbices et 13 panni et 2 frissingi porcini et por(ci)[61)] 64. Leffingen[99] 5 sol. et souma[62)] vini.

Egibûlingin[63)][109]. — In hac curia sunt 3 hûbe. Quelibet dat 6 mald. tritici et 12 ulnas[64)] preposito et unum frissingum ovinum. Hec omnia cellerario dantur. Septem scûpûze unum maldrum tritici dant. De loco molendini 2 mald. dantur. Sellant[10)] 5 mald. dat et duos frissingos porcinos. Summa hec est[59)] 32 mald. tritici et 3 berbices et 3 panni et duo porci frissingi.

a) Immer „mald." mit abkürzung für „ra". b) Von hier an immer „soldos, soldorum" etc., wo ausgeschriben. c) Ein zweites „et in Wischilou" wird doch nur irrtümliche widerholung sein. d) Statt „u" mit übergeschribenem „o" beinahe eher das umgekehrte. e) Nach dem beispil von „Pfaffingin, Leffingin" etc. ist doch beinahe mit voller sicherheit „ff" und nicht etwa „sf" zu lesen. f) Oder wird dies „l" besser durch „id est" gegeben, wie unten – unter „Truhtolvingin" – dasselbe zeichen doch one zweifel aufgelöst werden muss? g) Über der zeile von anderer hand nachgetragen: „videlicet in Pfeffingen". h) „ab" Hs. i) „et dimidium" über der zeile nachgetragen. k) „et hec sunt in Ingoltswis" jedenfalls mit anderer feder, wenn nicht auch von anderer hand in einen offen gelassenen leren raum eingeschoben. l) Offener raum für c. 12 buchstaben. m) „Summa" etc. dem rechten rande nach hinunter geschriben. n) Das fast erloschene „novus" scheint auch erst später eingeschriben.

1) „In nomine Domini. Amen. Iste sunt possessiones censuales site in Bara supra Albam et Scherrun, pertinentes monasterot sancti Galli", — überschrift in rot; dann: „In Kilichdorf sunt" etc. 2) Immer „maltra", erst gegen den schluss ein par male „maltera". 3) Immer „frischingus" etc. 4) Immer „soldus" etc. 5) Immer „scopoza" etc., mit einer einzigen ausname. 6) „hiis". 7) Immer „avene", überhaupt nie „æ". 8) „inutilis". 9) „Adilgundisperch". 10) Ueber der zeile: „id est curia cellerarie". 11) „psaumas". 12) „Croien". 13) „Wernhero". 14) „Ubtracherveli". 15) „Chueigin". 16) „Riethaim". 17) „Burcardi" felt. 18) „Phaffinwiller". 19) „Ootefridi"; nachher ist offenbar der abschreiber aus irrtum von dem ersten „Titinhusin" gleich auf das zweite geraten und sind dadurch die worte „et in Chilchtorf – Titinhusin" ausgefallen. 20) „Require residuum istius inferius in rubrica Kilichdorf sub hoc signo crucis +"; rot. 21) Immer „Waltpurge". 22) Immer „autumpnali, autumpno". 23) „Engindin". 24) „Cillinenhusen". 25) „burchuoba". 26) „Balbingen". 27) „Burchardus". 28) Dise eintragung felt. 29) In anderer tinte nachgetragen mit „Buoch" und „Reginbrehtal" statt „Buochalde" und „Reginbrehtistal". 30) „In Wurmelingen"; rot. 31) „Albriet". 32) „In curia Flumarun"; rot. Daneben schwarz in kleiner cursivschrift: „Zolr." 33) „beati". 34) „Illishusen". 35) „In curia Truhtolvingen"; rot 36) „dimidii — et" felt. 37) „Phaffingen". 38) similiter „unum et" sunt. 39) „et" felt. 40) que „et". 41) Von „goldus" an in anderer tinte. 42) „accipit c. F." 43) „et dimidium" felt. 44) „In curia Vilsetingen"; rot. 45) „dat 12 ulnas". 46) „In curia Leffingen"; rot. 47) Ebenfalls raum offen gelassen. 48) „Auos" felt. 49) „Kilichdorf continuatur signo +"; rot. 50) „reddit 5 m. tr." 51) „In curia Munolvingen"; rot. 52) „hospitis". 53) „Kilichdorf". 54) „Phorren". 55) „Wigehaim". 56) „Huser". 57) „Egebuttingen". 58) „Folkhardus". 59) „est" felt. 60) „18". 61) „54 porci". 62) „soma". 63) „In curia Egebuttingen" rot. 64) „ulnas" felt. — Varianten von F. F. 4. F. 46, s. n.

[36] Kisslegg (früher Zell); [37] Speck, gem. Wolfegg; [38] Zaisenhofen, [39] Wolfgelts, [40] Horgen (Ober-, Unter-), [41] Feld, [42] Winkel, [43] Abgegangener ort bei Bärenweiler, [44] Schurtannen, [45] Lautersee, [46] Bärenweiler, [47] Lanquanz, [48] Sammisweiler, gem. Sommersriet; [49] Mutzenweiler, gem. [50] Wiggenreute; [51] Holderreute, gem. Wiggenreute; [52] Emmelhofen; [53] Reipertshofen, gem. Emmelhofen; [54] Baldenhofen, gem. Christatzhofen; [55] Unbestimmbar; [56] Bachmüle, [57] Aich, [58] Schönenberg, [59] Waltenriet, gem. Sommersriet; [60] Sommers, gem. Eggenreute; [61] und [62] Unbestimmbar; [63] Tiefental (Ober-, Unter-), gem. Sommersriet; [64] Unbestimmbar; [65] Siebersweiler, gem. Eisenharz; — mit ausname des dem oberamt Waldsee zugeteilten Speck ligen alle bestimmbaren und one zweifel auch die unbestimmbaren örtlichkeiten im oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg.

[66] Kirchdorf; [67] One zweifel flurname aus der nähe von Kirchdorf, bezirksamt Villingen; [68] Hohenkrähen, bezirksamt Engen; [69] Roggenbach, bezirksamt Villingen; [70] Offenbar die Brigach; [71] Das feld, d. h. der teil der Kirchdorfer gemarkung jenseits der (Brig)ach, wie auch das dort ligende Überanchen nichts anderes bedeutet, als „über = jenseits der Ach", natürlich von Kirchdorf aus; [72] Klengen, [73] Rietheim, bezirksamt Villingen; — grossh. Baden. [74] Bern, jetzt meist Bernburg genannt, bei Rotwil, kgrch. Wirtemberg. [75] Pfaffenweiler, [76] Runstal (vrgl. urk. anhang n. 19), [77] Marbach, bezirksamt Villingen; [78] Dittishausen, bezirksamt Neustat; [79] Wol verschriben für Birtinwiller, wie im mittelalter die jetzigen Spitalhöfe, gem. Pfaffenweiler, hiessen; [80] Kaum Katzental, bezirksamt Engen; — grossh. Baden, — sondern eher eine abgegangene örtlichkeit in der nähe der folgenden. [81] Laufen, [82] Endingen, [83] Zillhausen, oberamt [84] Balingen; [85] Weiler unter den Rinnen, [86] Hart, meist „Harthöle" genannt, gem. Nusplingen, oberamt Spaichingen; [87] Frommern, oberamt Balingen; — kgrch. Wirtemberg. [88] Radolfzell, grossh. Baden. [89]–[91] Vorläufig unbestimmbar (für [90] darf doch kaum an den Buchhaldenhof bei Schienen, bezirksamt Constanz, gedacht werden). [92] Wurmlingen, oberamt Tuttlingen; [93] Truchtelfingen, [94] Pfeffingen, oberamt Balingen; — kgrch. Wirtemberg. [95] Rordorf, bezirksamt Messkirch, grossh. Baden. [96] Fridingen, oberamt Tuttlingen, kgrch. Wirtemberg. [97] Vilsingen, fürstentum Hohenzollern, kgrch. Preussen. [98] Engelwies, bezirksamt Messkirch; [99] Löffingen, bezirksamt Neustat; [100] Mundelfingen, bezirksamt Donaueschingen; [101] Opferdingen, bezirksamt Engen; [102] Dorf, abgegangener ort an der Wutach (Schriften des Donaueschinger Vereins, III. 63); — grossh. Baden. [103] Thuningen, oberamt Tuttlingen (noch im XVII. jarhundert Dainingen), kgrch. Wirtemberg. [104] Hoch-Emmingen, [105] Pfohren, bezirksamt Donaueschingen, grossh. Baden. [106] Weigheim, [107] Wol verschriben für Gozzingen = Gossingen, abgegangener ort bei Fridingen, oberamt Tuttlingen; — kgrch. Wirtemberg. [108] Hausen vor Wald, bezirksamt Donaueschingen; [109] Ewattingen, [110] Schwaningen, bezirksamt Bonndorf; — grossh. Baden.

* * *

Eilgouve[111]. — Hec curia dat 57 mald. tritici et 33 but.[a] et 38 mald. avene et 8 porcos et 3 porcellos.

Item Eilgouve[111]. — In hac curia minori dantur 24 but. et 6 mald. avene.

Adorf[b][112]. — Hec curia dat 28 mald. tritici et 27 but. et 38 mald. avene et 8 porcos; quilibet valere debet 9 sol. Sic ambo cellerarii de Adorf[112] et Eilgouve[111] dant 10 sol. Turicensium de opere Maji. Item Heinricus de Adorf[112] dat 2 talenta piperis. Item Heinricus de feodo hereditario dat 15 sol. Constantiensium. In curia Adorf[112] ex nova constitutione dantur 10 mald. tritici, quorum 4 defici in curia Eilgouve[111] debent.

Turbatun[113]. — Hec curia dat 24 mald. tritici et 3 but. et 14 mald. avene et 11 sol. modernorum Turicensium et 3 porcos; immo 21 sol.[c] modernorum; veterum enim 42 dabantur.

Richinbach[114]. — Hec curia dat 72 mald. tritici et 4 but. et 4 mald. avene et 8 porcos, preter cellerarium, qui dat 4 porcellos. Dantur etiam ibi 5 lb. et 6 sol. et 6 quart. bize; et de Bůchsredirn[115] 3 lb.

Stameheim[112]. — Ex omni summa superioris et inferioris Stamehaim[116] dantur 70 mald. tritici et 25 mald. siguli et 44 mald. avene, preter portarium et hospitalarium, qui 19 frusta accipiunt specialiter et 6 porci et 6 frissingi. Et hoc est cum plenarie redditur. Et unum porcum et centum quinquaginta pisces et 9 pullos et 40 ova.[d]

(*Redditus* ad nostrum cenobium adtinentes in Stamiheim[116]: in curia domini mei 10 mod. tritici; secunda curia 20 mod. tritici; de decimis 40 mod. tritici; de mansu villici 12 mod. tritici; de duabus scůpozis 10 mensuras tritici; de tribus mansis 6 mod. siguli).[e]

Burron[117]. — Ex omni hac curia dantur 26 mald. tritici, in tercio anno uno minus; et de dimidio mansu 4 sol. et 6 den., et duobus annis 10 frissingi, in tercio 9; de ruralibus locis 5 soldi et 3 denarii dantur. Hec in villicatione Lintoldi dantur.

Waltchilch[118]. — In hac curia dantur 17 mald. tritici et 20 mald. avene; in festo Martini 44 sol., in festo Andree 40 sol. et 7 oves annales et[c] 3 porci; in festo Johannis 3 sol. et 6 den. pro tegulis; in quadragesima cellerarius unum porcellum; item in festo Johannis 3 panni vel 10[f] sol. et 4 den.; in natali 100 ova, in pascha 150; forstarius in quadragesima 12 gallinas.

Burron inferior[119]. — In hac curia ex omni censu dantur 87 mod. tritici et 7 mald. avene et hodie 6 lb. et 14 sol., et portinario (!) 9 mod. tritici de decima[g].

Bazinheida[120]. — In hac curia ex omni censu dantur 18 mald. tritici et 18 mald. avene et 8 but. et 6 quart. fabe et 7 porci et de decima 10 mald. tritici, ex silva 10 sol.; preterea 6 oves de curia dantur et 150 casei, et in Majo pro operibus 5 sol., et in natali 5 sol. pro visitatione cellerarii.

Helfolteswilla[121]. — In hac curia dantur 36 mald. tritici et 4 porci, 12 sol. simul valentes, et 1 mod. ordei et 4 mod. tritici de Bussinanc[122]; hii hospitalarii.

Herisouve[123]. — In hac curia dantur 20 sol. in festo Johannis et 30 sol. ad vinum emendum et 3 sol. pro conductione vini et de mansu in Witrammesswendi[124] 15 sol.; in festo Andree dantur pro panno et porco ....[h] et 6 mald. avene et 4 mod. tritici; et idem mansus in festo Johannis 7 sol. dat. Dantur etiam ex omni curia 400 et 80 casei alpini et 3 vacce. Item census liberorum hominum ejusdem curie: Sweinberc[125] 12 mald. avene, censualis mensure, Walaswa(n)don[126] 3 mald., Luotinegge[127] 3 mald., de Woliniswilare[128] et Baldinwilare[129] et Winegge[130] et Wicramswilare[131] et Capella[132] 12. Preterea dantur in ....[i] 12 sol. et 6 den.; Wiginwilare[133] 3 sol., Wolwirswilare[134] 6, Baldinwilare[129] 2; hic dantur 5 lb., 46 denariis minus; liberi autem modo dant 12 mald. avene, ex quibus recipit E(gilolfus) de Rorsahe tria maldra, milites de curia 5, ipsi vero liberi 12 quart.; dant etiam 6 quart. tritici, de quibus recipit villicus 2 quart., juste mensure; dant etiam 28 pullos et 6 arietes; curia vero 5 arietes, ex quibus milites de curia 2 recipiunt. Wicratswendi[135] dat 4 mod. tritici, quos recipiunt villicus et predicti milites; dat etiam 6 mald. avene; Landoldsberc[123] 4, Wernhiunberc[127] 6, Gegilmar[128] 2.

(In hac curia Herisonwe[122] etiam dantur 6 oves, quarum una datur de Bůchshach[139], una de Crumbuntannun[140], de Hohinberg[141] 1, de Moshaltun[142] 3.)[k]

(Villicatus in Oberndorf[143] reddit 10 quart. tritici et 10 quart. avene.)[k]

Rumanshorn[144]. — In hac curia ex omni censu dantur 72 mod. tritici et 20 mald. avene et 2 lb. et in festo Hilarii 12 sol. Constantiensium pro piscibus et 1 mald. tritici et 6 quart. nucis et 6 quart. pomorum et ova et pullos 12; et hec pro villico et ceteris.

Buziswilare[145]. — In hac curia dantur 33 mald. tritici et 8 but. et 30 mald. avene et 6 sol. et 7 porci. In autumpno dantur ihi 10 et 8 centa caseorum et 50, in estate 300 et 30, et in uno anno 8 vacce, in alio 6. Preterea dantur ihi 18 casei et dimidium qnartale hutyri, 6 qnart. fabæ[l)].

Huntwillare[146]. — Dantur mille 70 casei majores et 12 cigirlingi et 6 vacce et 6 lb. et 3 sol.

Von deme Sceste[147]. — De villicatione Lutoldi de Burron[117] dantur sexcenti et 13 casei et in estate 100 et 20 et 3 vacce.

Herisonve[123]. — Casei sunt quatuor centa et 80. Preterea speciales reditus snnt hii: Swarzinherc[148] in festo Johannis 1 lb. datur (!), in festo Martini 3 lb. et 2 sol. et 4 den.

In Rudimonte[149] dantur 2 lb. et 10 sol. pro stura; in Waldu[150] 10 sol. et 5 sol.; in Hohunwarte[151] 12 sol. dantur juxta Buzinswilare[145].

In Witanbach[152] 11 (!) mansus dant abhati 36 (!) mald. avene; quilibet enim mansus dat 3 mald. avene et carratam fœni.[m)]

De Bara[153] dantur 83 frissingi, de Herisouve[123] 3, de Scestinanc[145] 4, de Richinbach[114] unus, de ultra lacum 37, de Waltchilchnn[118] 7, do Bazinheida[120] 6, de Mutiwillare[154] 2. — Hii sunt denarii, qui pro feodo dantur de camera: Glatehurc[155] 5 lb., Gieloni 2 lb., Rotinvels[156] 2 lb., ad Bodimin[157] ex jure feodi dantur 200 casei, Creigin[158] 50, Velhach[159] 100, Salunstein[160] 50, Burgilun[161] 50, Volchardo 100, de Ridern[162] 100, A. fratri suo 50, Walthero de Constantia 30, Hessoni 50, Hospiti 60, R. 60 (?)[n)].

Hec jussit Oprehtus decimator scribere et notare temporibus Werinheri abbatis: De Rietinchovin[163] 6 mod. tritici dantur; de Sulzbach[164] 6, de duobus molendinis 6, de mansu Volclinchovin[165] 4, de Hove[166] 4.

Altorf[167]. — De Egge[168] dant (!)[o)] 2 mod.; de decimis ejusdem ville 44; de curia Altorf[167] 26; de mansu 10; de alio mansu 4; de una scopůz Bertoldus der Chessilare dat 2 mod.; de alia scopůza Růdolfus 2 mod.; de alia scopůza 6 ....[p)] 6 quart.; de alia scopůz Ůdalricus der Sèllose 1 mod.; de alia scopůza 1 mod. h(ordei); de alia scůpůza Eberhardus 6 quart.; de alia scopůza R. 1 mod.; de alia scopůza 2 mod. Cůn; de alia scůpůza 6 quart. R.; de alia scůpůza 2 mod. C. (?); de alia scopůza R. der Zadil 2 mod.; de alia scopůza Oprehtus 4 mod.; de alia scopůza dis Comirs 1 mod.; de duabus scopůzis 1 mod.; de Bersinchovin[169] 6 quart.; de curia 3 mod.; de agris et de novalihus 8 mod.; de Altorf[167] in festo Galli dantur 12 but.; de Luzzilnouvo[170] 2 mod.; de mansihus dantur 15 mald. avene; de Segrehin[171] 3 scopoze dant in festo sancti Johannis 60 mod.; de Rietinchovin[163] 3 scopůze dant in festo sancti Johannis 60 mod.; de Segrehin[171] 3 scopůze dant in festo sancti Andreæ sexcentas albillas; de Rietinchovin[163] quingentas albillas; de Otinchovin[172] centum et 10 albucke; in festo Andree dantur 11 porci; de una scopůza dantur 5 sol.; de novalihus id est de Girute 20 sol.; de mansu Scowingin[173] dantur 7 mod. salis; in festo sancti Johannis dantur panni 7 scůpůzarum; villicus dat 12 scapulas; alii homines dant uno anno calidarium, alio anno patellam, annnatim sacculum et vellus caprinum.

Summa tritici de Altorf[167] est 155 mod.; preter hec dantur 15 butichn.

a) Abkürzung von „butichn". b) Von hier an andere tinte. c) „solidum" Ms. d) „Item Stamheim" am rande und daneben ein offener raum für eine zeile scheinen anzudeuten, dass hier eine weitere eintragung über einkünfte an diesem orte beabsichtigt war. Statt derselben ist dann wol auf einem besondern kleinen pergamentzettelchen in der abgeblassten schrift die eingeklammerte notiz „Redditus etc." beigeheftet worden. e) "7 oves annales et" nachträglich eingeschoben. f) Neben der „X" offener raum für 3—4 weitere ziffern. g) „de decimo" von anderer hand beigefügt. h) Offener raum für c. 7 buchstaben. i) Offener raum für c. 25 buchstaben. k) Das eingeklammerte am rande nachgetragen. l) „quartalia fabæ" spätere beifügung. m) Geschwänztes „c". n) Verwischt am äussersten rande. o) „dant" über der zeile nachgetragen. p) Offener raum für c. 4 buchstaben.

[111] Elgg, kant. Zürich. [112] Adorf, kant. Turgau. [113] Turbental, kant. Zürich. [114] Rickenbach bei Wil, kant. Turgau. [115] Unbestimmbar; scheint verschriben. An „Bucheren", gem. Elgg, ist doch kaum zu denken. [116] Stammheim, Ober-, Unter-, kant. Zürich. [117] Oberbüren; [118] Waldkirch; [119] Niderbüren; [120] Batzenheid, gem. Kirchberg; [121] Wol Nider-Helfenswil; — kant. St. Gallen. [122] Bussnang, kant. Turgau. [123] Herisau; [124] Weitenschwendi. [125] Schwänberg, gem. He-

risau; — kant. Appenzell. [126] Aleschwanden, gem. Lütisburg, kant. St. Gallen? [127] Ich finde nirgends ein Leutenegg oder Lütenegg (Zellweger bringt „auf der Egg“, am linken ufer der Glatt, oberhalb Schwänberg, oder auch Schluchenegg, in der st. gallischen gem. St. Peterzell, in vorschlag), [128] auch kein Wolenswil oder Woliswil. [129] Baldenwil, [130] Nünegg, [131] Villeicht Wilen, gem. Herisau; [132] Kappelen, gem. Schwellbrunn; [133] Weggenwil, [134] Wolfertswil, gem. Herisau; [135] Eines der vilen „Schwendi“ in den gem. Herisau, Schwellbrunn, Waldstatt; [136] Landersberg, gem. Schwellbrunn; [137] Vorläufig unbestimmbar; [138] Gägelhof, gem. Schwellbrunn; [139] Buchschachen, [140] Nach Zellweger das heutige Kalkofen, [141] Hohberg, gem. Herisau; [142] Moshalden, gem. Waldstatt; — kant. Appenzell. [143] Wol Oberdorf, gem. Gossau, kant. St. Gallen. [144] Romanshorn, kant. Turgau. [145] Bütswil, kant. St. Gallen. [146] Hundwil, kant. Appenzell. [147] Dises „Sceste“ und das weiter unten folgende, wol mit im zusammengehörende „Scestinanc“ scheinen mir so sonderbare formen, dass ich eine verschreibung darin vermute. Zur not könnte auch „Keste“ und „Kestinanc“ oder für „Sceste“ etwa „Sceffe“ gelesen werden, aber damit wäre auch nicht geholfen. [148] Schwarzenberg, gem. Urnäsch, kant. Appenzell? [149] Rotmonten bei St. Gallen; [150] Wol am ehesten der jetzt abgegangene hof Wäldi bei der Burg in der gem. Straubenzell, 1/2 stunde westlich von St. Gallen (vgl. urk. n. 1030 u. 1142); [151] Kaum Hochwart bei Ebnat, und ein anderes passendes finde ich nicht; [152] Wittenbach; — kant. St. Gallen. [153] Die landschaft Bar im badischen Donaukreise. [154] Mutwil, gem. Niderbüren; [155] Die beinahe spurlos verschwundene Glattburg in der gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen. [156] Wol Rotenfels bei Immenstat im bayrischen Allgäu. [157] Bodman, bezirksamt Überlingen; [158] Hohenkrähen, bezirksamt Engen; — grossh. Baden. [159] Feldbach, kirchgem. Steckborn; [160] Salenstein, kirchgem. Ermatingen; [161] Bürglen; [162] Riedern in den gem. Roggwil oder Romanshorn, kant. Turgau, oder Riedern, gem. Mörswil, kant. St. Gallen. [163] Riedikon, [164] Sulzbach, gem. Uster; [165] Vollikon, [166] Wol Hof in der gem. Egg; [167] Mönch-Altorf; [168] Egg; [169] Bertschikon, gem. Gossau; [170] Lützelau im Zürichsee; [171] Seegräben, gem. Wetzikon; [172] Ottikon, gem. Gossau; [173] (Ober-)Schaubigen, gem. Egg; — kant. Zürich.

Für den ganzen rodel gilt die bemerkung, dass „a“ geschwächtes „e“ vertritt, und ein für alle mal mag hier darauf aufmerksam gemacht werden, wie bei „mansus“ und „decima“ das geschlecht ausserordentlich häufig verwechselt wird, weil dem schreiber die entsprechenden deutschen ausdrücke „diu huobe“ und „der zehende“ dabei immer vor augen standen.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 10. 11. — Abdruck: Cod. Trad. 571 n. 963, 557 n. 947, 573 n. 964. Zellweger I. 1. 113.

Pergamentrodel von 2,28 m. länge und 35,4 cm. breite, one frage eine zusammenschreibung verschidener einzelner älterer verzeichnisse und — wenige kleine zusätze ausgenommen — von einer hand geschriben. Hin und wider traf der schreiber auf unleserliche stellen seiner vorlage; daher die kleinern und grössern lücken in der letzten abteilung des textes. Auch versehen des abschreibers finden sich vor und dürfen an zweifelhaften stellen, auch in ortsnamen, unbedenklich angenommen werden. Ganz selbstverständlich ist die notiz des „decimator Oprebt“ aus den zeiten abt Wernhers (1133—1167) auf eine ältere vorlage zurückzufüren und kann sich nur auf einen bruchteil des rodels beziehen. Die notiz von abt Heinrich (I. 1200—1204): dass er am 17. Januar des jares 1200, dem tage seiner wal zum abte und zugleich der vollendung seines 40. altersjars (?), befel zur aufzeichnung diser einkünfte gegeben habe, könnte sich der schrift nach ser wol auf den ganzen rodel beziehen; doch scheint die stellung diser notiz mitten im texte dagegen zu sprechen, so dass sie wol eher nur auf einen teil — vermutlich den unmittelbar vorhergehenden, etwa der abschnitte über Kirchdorf und Katzental — zu beziehen ist und auch von einer ältern originalaufzeichnung in unsern rodel übergetragen wurde. Im allgemeinen tragen die schriftzüge one jede frage noch eher den charakter des XII., als den ausgeprägten charakter des XIII. jarhunderts an sich, der erst in den wenigen zusätzen recht zur erscheinung kömmt. Wie damit die notiz unter „Turbatun“ (113) über die 21 neuen Zürcher schillinge, welche 42 alten entsprechen, vereinbart werden soll, weiss ich freilich nicht; denn dise notiz ist doch beinahe mit notwendigkeit mit der zürcherischen münzordnung von 1335 in verbindung zu bringen, die ausdrücklich vorschreibt, dass „man einen schilling nüwer denar für 2 schilling alter denar richten sol“ (s. Beyträge zu Lauffers Historie der Eidsgenossen, zweiter Theil, s. 42). Nimmt man auch an, dass dise vorschrift nur die alten schillinge ausser curs gesetzt, aber keineswegs die neuen erst eingefürt habe, so scheint doch die annahme ausgeschlossen, dass länger als ein jarhundert alte und neue schillinge neben einander cursirt hätten.

Ausser diser grössten noch vorhandenen zusammenstellung der einkünfte des klosters St. Gallen, die aber irerseits doch wider nur ein bruchstück ist, finden sich im stiftsarchiv und der stiftsbibliothek noch eine ganze reihe änlicher aufzeichnungen, die einen grössern oder kleinern teil derselben gebiete betreffen. Ich gebe sie als beilagen zu dem vorstehenden verzeichnisse; mit ausname eines trefflich geschribenen rodels, urk. St. Gallen F. F. 4. F. 46, 154,7 cm. lang — doch am untern ende in der länge von 16,5 cm. unbeschriben —, 12,7 cm. breit, der die abschnitte Kirchdorf bis Ewattingen umfasst, durchaus mit dem betreffenden abschnitte des grossen verzeichnisses (s. 748 unt.—751) parallel und one zweifel unmittelbar auf dessen text zurück geht. Disen rodel noch einmal abzudrucken, wäre daher höchst

überflüssig gewesen; es genügte vollständig, seine varianten anzugeben, was unter den cursiv gedruckten ziffern auf p. 752 geschehen ist. — Die ortsnamen der beilagen werden nur insoweit erläutert, als sie unter den vorstehenden n. 1—173 nicht vorkommen.

1. — Eilgonvo: dantur 57 malt. tritici et 31 but. et 38 malt. avene et 11 porci.
Eilgnuve: in minori curia dantur 24 but. et 6 malt. avene.
Adorf 28 malt. tritici et 27 but. et 38 malt. avene et 8 porci, 9 sol. valentes.
Turbatun 24 malt. tritici et 3 but. et 14 malt. avene et 11 sol. et 3 porci.
Richinbac 72 malt. et 4 but. et 4 malt. avene et 12 porci et 5 lb. et 6 sol. et 6 quart. bize. Bûsrederen 3 lb.
Stamihoim ambo dant 70 malt. tritici et 25 malt. siguli et 44 malt. avene, preter portarium et hospitarium, qui 19 malt. accipiunt, et 6 porci et 6 oves et 150 pisces et 1 porcus et 9 pulli et 40 ova.
Bûrron Lutoldi: dantur 26 malt. tritici et 3 malt. avene et 4 sol. et 6 den. et 10 oves; de rure 5 sol. et 3 den.
Bûrron abbatis dat 48 malt. tritici et hospitario 2 et 1 mod. et sancto Lionardo 14 mod. et 5 porci et 55 sol.
Waltchilchun: ab hoc loco dantur 17 malt. tritici et 20 malt. avene et 5 lb. et 2 sol. et 10 den. et 1 porcus, in natali et pasca 200 ova, in quadragesima 12 gallinas.
Bazineida: dantur 18 malt. avene et 18 malt. tritici et 8 but. et 6 quart. fabe et 7 porci et de decima quadam 10 malt. tritici et 6 oves et 150 casei et 20 sol.
Helfoltiswilure: dantur 36 malt. tritici et 4 porci vel 12 sol. et 1 mod. ordei, et 4 mod. tritici de Bûsinunc hospitali.
Herisouve: dantur ex omni censu 3 lb. et 15 sol. et 6 malt. avene et 4 mod. tritici et 480 casei alpini et 3 vacce; dantur etiam a liberis hominibus ibi 27 malt. avene, censualis mensure.
Rumaushorn: dantur 82[a] mod. tritici et 20 malt. avene et 52 sol. et 6 quart. nucum et 12 pulli.
Buziswilaro: dantur 33 malt. tritici et 8 but. et 30 malt. avene et 4 lb. et 18 sol., in uno anno 7 vaccas, in alio 6 et 7 porci. Item de prato 4 lb et 10 sol.; de feode (!) Irmingarte 50 sol. et 18 den. Beriwic 4 lb. pro caseis[b].
Hemminhovin[1]: dat vilicus (!) 1 malt. tritici, cellerarius 1 et 46 urne vini.
Dielsdorf[2]: dantur 70 mod. tritici et 1 porcus et 6 lb. cere.
Summa in tritico hec est: 8 centa modiorum (!) et 58 et 177 but. et 235 malt. avene et 25 malt. siguli, 65 porci et 26 lb. et 12 sol. et 7 den. Hec ex predictis 16 curiis dantur, et 12 sol. Zuriensium pro sale.
Tunettun[c][3]: 170 mod. tritici dantur, 2 quart. minus, Sellant non computato, et 1000 albucce in festo Andree.
Altorf: dantur 145 mod. tritici et 12 but. pro freta in festo Galli, et hospitalario et portario 20 malt. frumenti, dimidio minus. Dantur etiam ibi 100 et 10 pisces mûsini in festo Johannis, in festo Andree 11 centa albillorum, in Ocitincboven 80 albuccha et 11 porci et 5 sol. pro sale, et 8 sol. de novali, et 30 den. de quadam scopoza, preter Sellant.
Cella: dantur pro freta 170 malt. avene et 44 porci ad minus, preter Sellant
Wangen[4]: dantur 80 malt. avene pro freta et 18 lb. et 10 sol. et 28 porci, preter Sellant.
Wilaro[5]: dantur 5 lb. et 9 oves et 36 cutes caprine, preter illas, que quibusdam ibi dantur in Majo; quilibet 14 mansuum dat 300 ova; 6 scopoze dant denarios 3, serviunt[d] curie, preter Sellant, quod non est computatum.
Howilare[6]: 1 mansus et 12 scop(o)ze dant 39 sol. et 3 malt. avene, recte mensure, et 200 ova et 30 ca(sei) et 30 pondera porri, preter Sellant.
Sceiteg[e][7]: 3 mansus et dimidius et 7 scopoze dant 4 lb. et 1 sol. et 30 caseos et 30 pondera porri, preter Sellant, que coquine abbatis servit in hoc.
Wuzzirburc[8]: 15 scopoze dant in festo Galli 31 sol. et 300 aridos pisces. Sunt etiam ibi 5 mansus: primus dat 9 sol. pro carne et 6 sol. in panno et 2 malt. avene, recte Lindaugensis mensure, et 2 mod. tritici, ejusdem mensure; secundus mansus similiter servit; tercius mansus Tubunberc[9] dat 4 malt. avene et modium tritici, abbatis et sancti Galli recte mensure; quartus mansus Imbinbach[10] dat 22 sol.; quintus Ratirson[11] qui dicitur dat 14 sol., et preposito 6; in eodem loco dantur de quodam feodo 10 sol. Sella(n)t dat in festo Galli 2 porcos et communionem frumenti. Ettinriet[12] ex speciali dat 20 sol.
Scattibûchun[13] dat abbati 28 sol. et hospitali 20 sol. Hattinhoviu[14]: decima fru(menti) mea est.
Selbinon[15]: decima vinæ (!) abbatis est in vinea Ebirhardi de Ricchinhovin[16], decima Ratirson[11] in vinea Heiarici et Folchardi mea est. Jovilins datur 1 mod. salis.
Summa tam curie predicte, quam aliarum possessionum, que ei connumerate sunt, dant 7 lb. et 3 sol., preter 20 sol. pauperum, et 8 malt. avene, Lindaugensis mensure, et 5 mod. salis et 300 pisces, preter Sellant.

Vormilingen: dantur 19 lb. et 16 sol. et 6 den. et 35 but. tritici et 71 malt. avene et dimidium et advocati jus et omnia jura curie soluta sunt.

Flumarnn: dantur 40 but. tritici et 12 malt. avene et 25 frissingos intonsos in festo Walpurge et 1 porcum de molendino et 12 porcos de todiem (!)[f] mansis et 2 lb. et 12 sol., preter Sellant, que dat duos frissingos; et 12 ulne preterea de qoolibet manso claustro dantur et frissingum porcinum, et ex omni curia urna vel sanma[g] mellis.

Trûctolvinigen (!): dantor 40 but. tritici, sed ex his liberi et villicus jus suum accipiunt, et 30 berbices annales et intonsos et 15 porcos magnos, et duos frissingos porcinos ex tabernis duabus, et de domiciliis 25 sol. et 7 lb. ceræ: hec abbati; preposito et claustro ex mansis 12 ulne et urna vel saomam mellis, preter Sellant, que dat 2 frissingos. — Nota, quod pro quolibet frissingo 2 sol. dandi sunt.

Filsilingen: 24 but. et 48 malt. avene dantur, et ex 12 mansis, que ibi sunt, novem et dimidius claustro dant 24 ulnas, duo et dimidius 12 tantum, et urnam mellis. Dantur etiam ibi 14 sol., ex quibus caro Rato(l)fiscellam ducitur, et 12 berbires et dimidios[h].

Nota, quod ex 4 preuumeratis curiis dantur 250 frusta frumenti et 24 lb. et 7 sol. et 6 den. et 67 berbices et 30 porci. Hoc datur in Nuzzosbure[17].

Leffingin: in summa dantur 22 malt. tritici et 2 lb. et 18 sol., et preposito 1 lb. et 8 scapulo; cellerarius dat 2 porcellos.

Chilcdorf dat in summa 32 malt. tritici et dimidium et 5 sol. et dimidius frisiogus ovinus, sine curia et decima; portario dantur ibi 5 maltra tritici.

Muuolviugin: dantur pro decima 35 malt. tritici duobus annis abbati[i], tercio 30 tantum. Nomina decimarum villici sunt hec, que abbati et portario dantur. Ofridingin, Wesdorf 16 malt. dantur etiam abbati pro decima. Item portario et hospitario dantur ex decima Kilcdorf 5 malt., Deiningen et Ommingen et Forron et Wigehen 14 malt., Gozzingen 5, Muuolvingen 14, Husirn 2, Egihûtingin 14, Sveniogeo 8, Folchardus 9, Forreu 8 malt., Leffingeu 5 sol. et souma vini. Sum(m)a redituum est abbatis 200 et 12 malt. tritici et portario et hospitalario 69 malt. Item abbati 13 berbices et preposito 13 pannos. Item 2 frissingos porcinos.

In hac curia, que dicitur Egibûtingen, dantur in sum(m)a 32 mald. (!) tritici et 3 berbices et 8 panni et duo frissingi porcini.

Ex Abbatis Cella dantur caseorum doo milia alpinorum et 44 et 12 vacce et 24 cigirlingi et 12 lb. et 10 sol. pro vino et in Leimuusteigo 30 sol. Insuper dantur de caldaribus in Sealpe 30 casei meliores alpinis cascis[k].

Hautwilare dantur mille et 70 casei alpini et 12 cigirlingi et 6 vacce et 6 lb. et 3 sol.

De villicatione Liutoldi[l] in Burron dantur caseorum sexcenti et 13, in estate 120 et in autumno 3 vacce.

a) So scheint aus „72" berichtigt. b) „Beriwic (Berinvic?) – cascis" andere tinte und kleinere schrift. c) Oder nur not „Tuuritun". d) Das abkürzungszeichen für „er" über dem „e" ist vergessen. e) Was „lic" mit abkürzungsstrich – apostroph – hinter dem „l" im anschluss an „Sediteg" noch bedeuten soll, ist mir ganz unerklärlich. f) Natürlich für „totidem" verschriben. g) „vel sanma(m)" über der zeile nachgetragen. h) „et 12 – dimidios" auf einer rasur in anderer schrift. i) „abbati" über der zeile nachgetragen. k) „Insuper – cascis" in anderer schrift. l) Oder „Luitoldi". – Mit dem nominativ und accusativ springt der schreiber nach belieben um.

[1]Hemmenhofen im badischen bezirksamt Radolfzell? [2]Dielsdorf; [3]Dürnten; — kant. Zürich. [4]Wangen, kgrch. Wirtemberg. [5]Weiler, kgrch. Bayern. [6]Hohenweiler, landgericht Bregenz, kreis Vorarlberg, kaisert. Österreich. [7]Scheidegg, landgericht Weiler; [8]Wasserburg, [9]Taubenberg, gem. Bodolz, landgericht Lindau; — kgrch. Bayern. [10]Eher ein abgegangener ort in der nähe von Wasserburg (etwa älterer name für Nonnenbach?), als das in Reute, gem. Meckenbeuren, oberamt Tettnang, aufgegangene Immenbuch. [11]Räterschen (Rett-), gem. Nonnenbach, [12]Alter name für das jetzige Thunau, gem. Oberdorf, oberamt Tettnang; [13]Schattbuch, gem. Pfärrich, oberamt Wangen; — kgrch. Wirtemberg. [14]Etwa verschreibung für Hattinouve, Hattnau, im landgericht Lindau? [15]Selman (Selmenau), gem. Hegi, landgericht Lindau, kgrch. Bayern. [16]Reichenhofen, oberamt Leutkirch, kgrch. Wirtemberg? [17]Etwa entstellung von Albunespara, in der Löffingen lag?

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 450. — Dises verzeichniss findet sich am untern rande der seiten 6—51 (44 und 48 ausgenommen) der nach Scherrer aus dem IX. jachundert stammenden handschrift eingetragen. Es geht teilweise parallel mit dem vorstehenden hauptrodel, nur sind die angaben mer zusammengezogen und kürzer gefasst. Die schrift ist zimlich regelmässig; der zeit nach würde ich sie etwa in die erste hälfte des XIV. jarhunderts setzen. Für die anfangsbuchstaben der je vorne an einer zeile stehenden ortsnamen ist der raum offen gelassen worden, one zweifel um die initialen nachher rot einzutragen. Vorläufig wurden sie nur ganz klein am äussersten rande angedeutet.

2. — In curia Celle singulis annis dantur 170 malt. avene et 56 mod. tritici, preter octavam partem modii; et ista omnia sunt de minori mensura. Et notandum, quod istud frumentum tantummodo datur de mansibus et non de ipsa curia. Item de ipsis mansibus dantur 56 porci, minus una quarta unios porci. Item 17 oves annuales et agni 13 dantur. Item pro opere 2 lb. et 9 sol. dantur, et Uffinsumir[1] datur lb. 1. Ze Shuttenbûehun dantur 2 lb., quarum 1 datur in hospitale. Item in Wuffinreit (!) in festo Margarete datur 1 lb., et taberna dantur 7 sol. Et de piscariis dantur 3 sol. Item 4 mod. salis, minoris mensure. In purificatione dantur scutello 30. Item in festo Walpurgo scotelle 30, in festo sancti Galli 30 scutelle[a]. Item de quolibet mansu in purificacione 5 pulli dantur et in Madio de quolibet ova 30.[a] Item von Cinseigia dutur sepum, quod cum juramento debet valere sol. 7 et den. 3. Item piscatores ad minus ter in anno tenentur servire domino abbati cum piscibus ss.[b], secundum mandatum et beneplacitum

ipsius domini abbatis. Et sciendum, quod molendinum, quod dicitur Vronmuli, debet dare in curiam 39 mod. frumenti, quod dictum est Mulkorn, cum quibus nuncii domini abbatis recipi et hospitari debent; necnon et cultores agrorum tempore Marcii inde pasci tenentur. Item de eodem molendino dantur 4 sol. ter in anno, cum quibus res domini abbatis reponi et conservari debent. Item sciendum est, quod homines de villa, que Celle dicitur, singulis septimanis debent operari 3 dies in curia, quandocumque cellerarius indiget ex parte abbatis. Est etiam[c] sciendum, quod dantur 31 Hůbtůch. Item de curia Celle dantur 2 porci et in principio Madii 40 fasciculos (!) porri[d] et 10 anseres in festo beati Galli et 16 pulli et nigrum pallium domino abbati, preposito vero nigrum pallium et mensale. In principio vero Madii nuncio domini abbatis 6 den. De frumento vero, quod de ipsa curia datur, nulla[e] institutoris certitudo haberi potest; sed super rebus ut tunc se habentibus datur annuatim. Item sciendum, quod magister operis decimas mansuum in curiam deducere ac reponere tenetur; quantitatem autem solutionis ignoro. Item villicus dat 12 scapulas. Item sciendum, quod census unius mansus dantur domino L. de Schouinstein[f]. Item forstario dantur census dimidii mansus. Item magister operis recipit census dimidii mansus. Item sciendum est, quod universaliter jam sepius supradicte curie sunt 36 mansus et dimidia quarta et[g] 55 scopůze pertinentes. Preterea cellerarius preter predictos census debet dare villico porcum, valentem denarios decem et octo.

In curia Waugiu dantur 32 porci de 6 mansibus et 85 malt. avene et dimidium, minoris mensure, et 14 malt. tritici, ejusdem mensure; et 10 mansus dant 10 Hůbtůch, reliqui vero 6 mansus dant 4 Hůptůch. Magister operis tenetur[h] dare de officio suo 8 lb. et 2 sol. Item de mansibus predictis dantur 17 oves annuales et 2 agni et 12 lb. minus 6 sol.. De Wiseflekon[2] 10 mod. salis, minoris mensure. Zem[i] Hage[3] 3 mod. salis, ejusdem mensure. Zin Puzzon[4] 6 quart. salis rasa, ejusdem mensure. Ministro autem in Brahsperc[5], quicunque sit ille, dantur 7 malt. avene, ejusdem mensure, de gratia, non ex jure. De thelonio dantur 4 lb. Villicus 1 lb. et 24 scapulas. Cellerarius dat de curia in festo beati Galli 2 porcos et 18 malt. avene, minoris mensure. De predictis autem censibus recipit villicus 1 porcum et 2 malt. avene et dimidium et 1 mod. salis, parve mensure, et 1 mod. tritici ejusdem mensure. Item magister operis recipit 1 porcum et 2 malt. avene et dimidium et 1 mod. tritici, parve mensure. Et sciendum, quod Plncli dat duo sol., quod recipit C. de Roshach[k] de gratia, non de jure. Et sciendum, quod de quolibet mansu cellerarius debet dare in principio Madii 30 ova et in purificatione 5 pullos et in principio Madii 40 fasciculos porri[d]. Et tunc idem cellerarius debet dare nuncio domini abbatis 6 den. Item sciendum, quod magister operis dat de decimis 40 malt. avene, mensure Lindauginsis. Et cellerarius dat de quadam alpe 5 caseos. Preterea jam dictus cellerarius exclusis censibus predictis tenetur dare villico porcum, valentem denarios decem et octo.

In curia Wilær sunt mansus 14 et tercia pars[l] unius mansus; de quibus[m] dantur 13 Hůbtůch et 5 lb. antiqui census; et de novis censibus 2 lb. et 15 sol. et 6 den., et de opere 1 lb. et 1 sol. et 39 cutes yrcine. Et de Preremінreit[6] 9 quart. salis, mensure Lindanginsis, et 5 caseos de quadam alpe. Et cellerarius debet dare 11 oves annuales et 1 agnum et 30 malt. avene, mensure Lindauginsis, et in festo beati Galli 2 porcos et 10 anseres et 16 pullos. Item sciendum, quod cellerarius dat de mansibus 28[n] pullos et 200 ova et villicus dat 12[o] scapulas. Item cellerarius dat in principio Madii 40 fasciculos porri[d], nuncio domini abbatis 6 den. De predictis autem censibus recipit villicus 2 pelles, 1 bonam et aliam mediocrem; cellerarius autem uno anno 2 cutes, altero unam tantum; C. de Rorshach[k] 3 cutes, C. de Steina 1 cutem. De predictis vero denariis advocatus persolvitur uno anno plus, alio vero minus. Preterea cellerarius preter census predictos debet dare villico porcum, valentem denarios decem et octo.

In curia, que dicitur Shæitegge[p], sunt 3 mansus et dimidium et 7[q] scopůze, de quibus dantur 5 lb. et 5 sol., et 40 casei de quadam alpe; et de curia dantur 40 malt. avene, mensure Lindanginsis, 30 fasciculos porri[d] et 2 porci et 10 anseres et 16 pulli, et domino abbati 200 pisces et domino preposito 50, villicus 12 scapulas. In principio vero Madii cellerarius debet dare nuncio domini abbatis 6 den. Sed de predictis denariis dantur villico 6 sol. et clericis 3 sol., advocato vero uno anno plus, altero minus. Preterea cellerarius preter census predictos debet dare villico porcum, valentem denarios decem et octo.

In curia dicta Hohinwilær unus mansus et 12 scopůze dant 3 lb. et 12 sol. et 3 malt. avene, mensure Lindanginsis, et 2 porcos et 30 ova et 40 caseos de quadam alpe; et de novis censibus 15 sol. et 10 den. Item de quodam feodo dantur in purificatione 30 scutelle, in festo Walpurge 30 scutelle, in festo beati Galli 30 scutelle; cellerarius in festo beati Galli 2 porcos et 18 malt. avene, mensure Lindauginsis, et 30 fasciculos porri[d], et nuncio domini abbatis den. 6. Item cellerarius debet dare 10 anseres et 16 pullos et de mansu 5 pullos. Item cellerarius dat abbati 200 pisces et preposito 50. Villicus dat 12 scapulas, preposito 1 Hůptůch. Item C. de Rorshach[k] habet mansum 1 in eadem curia, que solvit 3 malt. avene, mensure Lindauginsis, et 2 porcos et 6 sol. et 5 pullos et 30 ova. De predictis autem censibus debitum advocati persolvitur et 4 casei, C. de Rorshach[k] 4 casei, cellerario 2 casei. Preterea cellerarius preter census predictos debet dare villico porcum valentem denarios decem et octo.

Hii [a] sunt redditus curie, que dicitur Wurmlingin: de 16 mansibus 72 malt., duas partes tritici et tercia pars lentium. Item 7 [b] scopoze dant 23 sol., (in) festo Walpurge pro frihshingis 32 sol.; in festo Ůdalrici 2 lb. dantur abbati pro panno, in palmis 7 lb. et 4 sol. de mansibus, in natiuitate Domini 2 lb. et 6 sol. de domiciliis fori. De thelonio 4 lb. dantur; ex hiis autem dantur in festo Johannis Baptiste 2 lb., in natiuitate Domini relique 2 lb. Pro vadio villicus dat lb. 1, de molendino curie 11 sol., de mansu quolibet 4 galline in autumpno procurat [t]. Item vadia ibidem ter in anno abbatis sunt; sed villicus pro eisdem [u] dat lb. 1. Summa denariorum hujus curie 18 lb. et 2 sol.

Frumærrun. — In hac curia sunt 12 mansus, minus tercie partis, et 6 scopoze; isti mausus dicuntur biuringeshûbe; unusquisque mansus in festo Walpurge 2 frihshingos intonsos, in festo Michachelis [v] 12 ulnas panni linei claustro et hamus una urna mellis, in nativitate 1 porcum, valentem fertonem. De duobus mansibus, que dicuntur plani, porcum, valentem 6 sol., et hii mansus tenentur arare et metere et conducere census Ratolfcelle et dant 12 ulnas; sed ne arare jubeantur dant 16 sol.; dantur etiam pro domiciliis 6 sol., in festo Galli de diversis etiam vicis 16 sol., in festo Walpurge de opere Madii pro conductione vini 20 sol. Item de curia predicta 67 malt. tritici 8 malt., que dicuntur Mulkorn. Summa denariorum hujus curie 3 lb. et 8 sol.

Truhtolviagin. — In hac curia sunt 15 mansus, dimidie dicuntur buriageshûbe et dimidie plane, quorum quelibet dat 2 berbices annales intonsos in festo Walpurge et 12 ulnas; et de illis, que dicuntur buringeshûbe, quilibet urnam mellis in festo Michahelis dat, in nativitate Domini porcum, valentem fertonem; sed in voluntate abbatis est, quod horum velit accipere. Summa census frumenti istius curie est 40 malt. tritici, summa denariorum lb. 3.

Decima in Vurmlingen [w] spectat ad officium portarii, que dicitur Portcehende; omni anno debet colligere.

Decima in Truhtolfingen similiter debet colligere, que dicitur Portzehende.

Decima in Frumerrun, que dicitur Portzehende, omni anno solvit 10 malt. tritici.

Item decima in Linpach[7] et decima in Gosirswille [x][8] et decima in Lenzkilcha[9] omni anno debet colligi, sicuti potest esse.

Decimæ in Nideruglat[10] solvit 32 sol., qui dicuntur Tüwinenses.

a) „Item de – eva 30" in A. vor „Item in – 30 scutelle". b) Was hier in B. u. A. die abkürzung „sc" mit strich darüber bedeuten soll, ist mir unklar; etwa die überflüssige abkürzung für das folgende „secundum"? c) „Etiam est" A. d) A. immer „porci", statt „porri". e) „nulla" felt in A. f) „Scheninsleie" in B u. A. g) „et" felt in A. h) A. „de" mit abkürzungszeichen für „ur"; also ein mittelding zwischen „debet" und „tenetur". i) „Cens" A. k) „Roschach" A. l) „pars" felt in A. m) A. offenbar verschreiben „quelibet". n) „30" A. o) „7" A. p) „Schait-" A. q) „et 7" felt in A. r) „Hic" A. s) „7" felt in A. t) B. abkürzung für „pro" und daneben rechts über der zeile „cat"; A. ganz unverständlich. u) A. „eod" mit apostroph. v) „Michahelis" A. w) „Wurm-" A. x) „et – Gosirswille" felt in A.

Stiftsbibliothek Cod. 547 p. 414. Urk. St. Gallen. F. F. 5. K. 7. — Abdruck: Cod. Trad. 619 n. 1038.

[1]Sommershalden, gem. Sommerriet; [2]Wisflecken, gem. Pfärrich; [3]Hag, gem. Deuchelriet; — oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [4]Butzen, gem. Tann, bezirksamt Lindau, kgrch. Bayern. [5]Brassberg, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [6]Bremerriet, gem. Simmerberg, landgericht Weiler, kreis Schwaben u. Neuburg, kgrch. Bayern. [7]Lembach, bezirksamt Bonndorf; [8]Göschweiler, [9]Lenzkirch, bezirksamt Neustat; — grossh. Baden. [10]Glatt, oberamt Haigerloch, fürstentum Hohenzollern, kgrch. Preussen.

Die zwei handschriften, in welchen uns dises verzeichniss erhalten ist, stehen sich ganz nahe und gehen jedenfalls auf die gleiche vorlage zurück, wenn nicht diejenige des archivs (A) unmittelbare abschrift von derjenigen der bibliothek (B) ist. Auch das haben beide handschriften gemein, dass sie auf ler gebliebene zwischen- oder schlussblätter von büchern grossen und grössten formats eingetragen sind; B. in zimlich regelmässiger und sauberer schrift des XII.-XIII. jarhunderts — nur die par zeilen am schlusse über die zehnten zu Wurmlingen etc. sind von anderer hand — mitten in dem codex 547 (53 : 35 cm); A. auf der letzten seite eines quaternio (33 : 29,3 cm.), der von einem einstigen codex erbaulichen inhalts abgetrennt und zur aufbewarung in das archiv übertragen wurde (auch die vorhergehenden 1½ seiten des quaternio sind zur aufzeichnung von weiter unten mitzuteilenden zinsen benutzt worden). Die handschrift des archivs mag etwa 50 jare jünger sein, als diejenige der bibliothek; sie ist ser abgeblasst und dadurch, sowie durch starke abkürzungen und nicht seltene verschreibungen und andere versehen des schreibers stellenweise nicht ganz leicht zu lesen. — Das geschwänzte „e" ist in beiden handschriften verschwunden und das gedruckte „æ" entspricht der gleichen geschribenen form. — Der Cod. Trad. versetzt das verzeichniss unter die „census cellerarii"; offenbar mit unrecht.

3. — Hii sunt census in Frumeru: In festo sancti [l] Galli de molendino dantur 20 mod. tritici et 20 mod. Mulcorns et 8 sol. pro porco. Item cellerarius debet quartam partem sue annone super curia. Item sunt ibi 17 scopoze, quarum quelibet dat 3 mod. tritici, preter duas, que dant 2 malt.

Item dicta Martinin dat 7 malt. tritici. Item filius ejus 3 mod. Item Albertus [a] cellerarius 1 malt. Item H. frater suus 6 quart. Item Burchardus Waibil 5 quart. Item filius suus Burchardus 2 quart. Item filius ejus Bertoldus 5 quart. Item Molitores et frater eorum 8 quart. Item Kuppeler [b][2] 3 quart. Item dictus Seller 1 malt. et 1 quart. Item Burchardus de Walstetin[1] 3½ quart. Item C. Hossing(er)[3] 3 quart. Item Gepa 4 quart. Item Wissich 3 quart. Item C. Albers [c] 2 quart. Sasin 3 quart. Item Sifridus carnifex 3 quart. Item Burchardus der Bulcer 2 quart. Item Eugela [4] 1 quart. Blome 1 quart. Item Soffia [5] dimidium quartale. Item Meiger 3 quart. Broholi 1 quart. Ruhin 1 quart. Item Lugart 9 quart. Sutor 4 quart. Item Edelin 3 quart. Dictus Hüvinger 2 quart. Item dicti Salitin 7 quart. Burchardus Gûtman 6 quart. Item Bertoldus in der Wideme 2 quart. Rotin 3 quart. Item H. Rote 2 quart. Werstain 1 quart. Item Adilhait

soror Burchardi Waibil 1 quart. Item Stolle 2 quart. Item Rüdeger[6)] de Wila[2] 4 quart. Bertoldus de Ebingen[3] $1\frac{1}{2}$ quart. Item Bertoldus de Edingen[4] 3 quart. et fratres sui 2 quart. Item Burchardus der Widemer 1 quart. Item Bertoldus Tieringer[c)] $3\frac{1}{2}$ quart. Item H. Stolle 2 quart. Wernherus Moderli 3 quart. Item frater suus 2 quart. Item uxor fratris sui 2 quart. Item Benceli Friscing 2 quart. Gröger[d)] 3 quart. Item Puer 3 quart. Hagenin 1 quart. Hugo Sieder 3 mod. Item H. Wabel[7)] 3 quart. Item Ůlricus Wisse 2 quart. Item Haidelinus et frater et soror ipsius 3 quart. Item Borli[8)] 3 quart. Item C. filius cellerarii[9)] $1\frac{1}{2}$ quart. Item H. dictus Huser 1 quart. Item unus de Edingen[4] 1 quart. Item H. Faher 2 quart. Item dictus Raitel 1 quart.

Hii sunt census in Trubtolvingen[10)] et in Talvingen[10)]: Et sunt ibi $6\frac{1}{2}$[11)] mansus, quorum quelibet (!) debet in festo beati Galli 2 malt. tritici. Curia cellerarii[9)] 11 malt. tritici et 4 malt.[12)] avene, mensure in Ehingen[5], et 18 sol. de prato. Item Trubtolvingen[10)] sunt 8 scopoze, quarum quelibet dat 4 sol. C. villicus dat 4 sol. de scopoza, filius fratris sui 4 sol. Dictus Bondorf 4 sol. Klöslins scopoza 2 sol. H. an der Staige et H. in der Lachun 4 sol. Der Büzinun scopoz 4 sol. Gelpbrant scopos 2 sol. Nollen scopoz 4 sol. Item de domiciliis: Der Ailinun dat 1 sol. Hosegnophs 1 sol. C. fillicus[13)] (!) habet domicilium. Item der Balben 2 sol. Bussenans[14)] 18 den. Shamatal 1 sol.

Item in Truhtolvingen: C. villicus et filii fratris sui dant 1 malt. tritici. Item Ůlricus 1 malt. Item H. in der Lachun et H. an der Staige 1 malt. Item Schärer[e)] [15)] et Bertoldus Stampf[16)] 1 malt. Item Oberde et Matholf 1 malt. Item H. Ůlrich et Boissin 1 malt. Item dictus Riser et dicti Gennen et dicta Hůberin 1 malt. Item pueri quondam H. advocati 1 malt. Item pueri advocati et Bertoldus Stamph[16)] 1 mod. Item H. Rittersbain 1 quart. Item Shamatal 1 quart. Item H. Bouz 1 quart. Item dicta Friderichin et dictus Isenblez 1 quart.

In Talvingen[10)]: C. villicus dat 2 malt. tritici, 5 sol. preter 4 den. et in Majo 3 sol. Item Bena (!) Lurlarin 1 malt. tritici, 28 den., in Majo 18 den. Item Stailli et frater suus 1 malt. tritici, 28 den., in Majo 18 den. Item Albertus[a)] an der Stras et frater suus 1 malt. tritici, 28 den., in Majo 18 den. Item dicti Wigman 1 mod. tritici, 14 den., in Majo 9 den. Item Hazza 1 mod. tritici, 14 den.. in Majo 9 den. Item de domiciliis: dictus Voiss[a] 1 sol. Bertoldus an dem Werde 1 sol. Wernherus de Rangedingen[f)] [5] 1 sol. Dicta Zimmermannin 1 sol.

In Löfen[d)] [6] tenetur Bertoldus Mörli[17)] 20 den., frater suus 13 den. Item Burcbardus frater suus 1 sol. Gnigelli 16 den. Dicti Morder 3 sol. Albertus[a)] Molitor 27 den. Bertoldus de Edingen[4] 32, fratres sui 2 sol. H. Molitor et frater suus 5 sol. preter 4 den. Hugo et H. de Wila 5 sol. C. dictus Mörli 3 sol. Zoller 15 den. Dictus Töher[18)] 18 den. Dicta Gnigellin 11 den.[19)]

In Cilbusen tenetur dictus Kozser 10 den. Bernolzgůt[20)] 8 sol. preter 4 den. Appinsuns gůt 10 sol. Dictus Morder 32 den. Lebenherie (!) 23 den. Berli 4 sol. preter 2 den. Grimme 21 den. Conversa de Torna[1] 30 den. Bertolds sun an der Virst 27 den. Sneweli 25 den. Bůgin 22 den. Trinkhus[21)] 1 sol. Stumpe 6 den. Gaseli 3 den. Wækerlins kint 4 den. Gerhart 4 den. H. Koizer 4 den.

In Edingen[4] tenetur Büsser 3 sol. 4 den. C. Häching 3 sol. 4 den. Widemerin[22)] 3 sol. 4 den. Item dictus Bübeler 6 sol. preter 2 den. Item dicta Martinin 4 sol. 2 den.

In Mörishusen[23)] [8] sunt $5\frac{1}{2}$ mansus, quorum quatuor dant 20 mod. tritici. Item unus mansus 3 mod. tritici, 9 sol. Thuricensium. Dimidius dat 10 quart. tritici. Item quilibet mansus dat modium avene de villicatu. Item de omnibus mansis dantur 24 pulli et 15 scapule[24)]. Preterea cellerarius dat 12 mod. tritici et 6 malt. avene.

In Rotwil[9] Berli, Bertoldus de Balgingen, Nicolaus Rüde tenentur 5 sol. Item dictus Ebener 1 sol. Constantiensium. Item pueri dicti Fridehrehtz[25)] 1 sol. Constantiensium. Item dicta Hägenin[26)] et dicta de Wolfai[10] 1 sol. Constantiensium. Item Dietricus an der Waltstrus 1 sol. Hallensium. Item C. de Balgingen et Ůlricus Frost et sui fratres 1 malt. tritici, mensure in Wurmelingen[27)].

In Thüfenhach[28)] [11] 40 mod. tritici et 2 lb. den. In Matholfherg[12] 10 sol. Richoltswille[29)] [13] 15 sol. Martinstobil[30)] [14] 5 sol. Gezinwille[31)] [15] 5 sol. Tüffenhach[11] 5 sol.

a) So löse ich „Alb.“ mit abkürzungszeichen für „er“ auf, dagegen „Albe.“ mit dem gleichen zeichen durch „Alberr“. b) Sueret „Kappeler“, dann das „a“ durch einen punkt ungültig erklärt und „e“ über dasselbe geschrieben. c) Von späterer hand in „Veringer“ geändert. d) „o“ mit übergeschriebenem „i“. e) „a“ mit übergeschriebenem „i“. f) So ist doch wol „der angeding.“ mit abkürzungsstrich über der letzten silbe zu ergänzen und aufzulösen. Der Cod. Trad. liest jedenfalls unrichtig „de Angedinge“.

1) „beati“. 2) „Buppeler“. 3) „Hoisinger“. 4) „Engla“. 5) „Suffiia“. 6) „Rödeger“. 7) „Wabil“. 8) „Rorli“ (?). 9) „cellerari“. 10) „Thr-. Thalf-“. 11) „7 r“ (?). 12) „malt.“ felt. 13) „villicus“. 14) „Russenans“ (?). 15) „Sh-“. 16) „Stanph“. 17) „Morli“. 18) „Toiber“. 19) Folgt noch: „Dictus Marti“. 20) „Bernocz-“ (?). 21) „Trinchus“. 22) „Widemarin“. 23) „Mörinshusen“. 24) „Item quilibet mansus dat 2 pullos et 2 scapulas“. 25) „Fridebreth“. 26) „Hagenin“. 27) „Vurm-“. 28) „Thutff-“. 29) „Richoltwille“. 30) „o“ mit übergeschriebenem „i“. 31) „Gezinwile“.

Ferner: Hii sunt censns in Pfaffingen: Bertoldus Häpli tenetur 9 sol. 4 den. Uolricus Reiger[1] 5 sol. preter 4 den. Item Vnlpis $3\frac{1}{2}$ sol. Item dicta Uolrichin $3\frac{1}{2}$ sol. Item Bigil 3 sol. 5 den. Item Ůdecher 5 sol. preter 4 den. Wolfgerin 3 sol. preter 4 den.

Lidrrager[2](?) et fratres sui 4 sol. 3 den. Naspling[3] 3 sol. preter 3 den.[4] Dietricus Haimo et fratres sui et soror ipsorum 4 sol. 8 den.[5] Adilhail von Müli 4 sol. 3 den. R. in curia 28 den. Fridericus 28 den. Adelbarg[6] 30 den. Gerhart et frater suus 3 sol. Pistor 2 sol. 4 den. Dictl Sprengun[7] 28 den. C., māzun[8] sua (?) et mater ejus 20 den. Engis 32 den. Ulmer 28 den. Richgerin[9] 35 den. Nieverer[10] 28 den. Geler[11](?) 21 den. C. Håting[12] 13 den. Cönli[13] 4 sol. preter 4 den.[14] H. de Müli 4 sol. preter 4 den. Rempu 32 den. Hågen[15] 3 sol. preter 1 den. Tüzzer[16] 1 sol. Tieringerin 19 den. Beesernr[17] 5 sol. preter 4 den. Item Bertoldus Haimo 3 sol. 4 den. Lello 10 den. Hazen[18] 14 den. H. Ellersbain 18. Dicta Buggelin 18 den. Burchardus in Gasenn cui fratres 1 sol. 4 den. Bertoldus Sutor in Balgingen 32 den. Wissen 3 den. Conversa Haimin[19] 3 den. Monachus Haling[20] 4 den. Köneman[21] 1 sol. Item monachus dictus Håting 3[22] den. Item conversa dicta Smidin[23] (?) 1 sol. Item Waltherus Håting[24] 6 den.

1] ‚Eaiger', Cod. Trad. 2] ‚Lidring', Cod. Trad. 3] ‚Buspling', Cod. Trad. 4] ‚preter 3 den.' über der zeile nachgetragen. 5] ‚8 den.' über der zeile nachgetragen. 6] ‚Adelberg', Cod. Trad. 7] ‚Sprengrin', Cod. Trad. 8] ‚Mazun', Cod. Trad. 9] ‚Richgeirn', Cod. Trad. 10] Könnte im notfall auch ‚Nienerer' gelesen werden, jedenfalls nicht ‚Meneire' mit dem Cod. Trad. 11] Oder ‚Geber, Geber'? 12] ‚Hetting 33', Cod. Trad. 13] ‚Conl.', Cod. Trad. 14] ‚preter 4 den.' über der zeile nachgetragen. 15] ‚Hegen', Cod. Trad. 16] ‚Tegrir', Cod. Trad. 17] ‚e' mit übergeschribenem ‚i'; der Cod. Trad. ‚Besseirt'. 18] ‚Hazze', Cod. Trad. 19] ‚Hainit', Cod. Trad. 20] ‚Hartinc', Cod. Trad. 21] ‚o' mit übergeschribenem ‚i'; der Cod. Trad. list ‚Koneman'. 22] ‚a' mit übergeschribenem ‚i', ‚Haiting 2', Cod. Trad.; von dem ‚III' scheint allerdings der letzte strich absichtlich gelöscht. 23] Ist in einander geflossen und nicht mer mit nur annähernder sicherheit zu lesen; das ‚Smidorf' des Cod. Trad. rürt daher, dass er den ‚I s.' zu dem eigennamen zieht. ‚a' mit übergeschribenem ‚i'; daher ‚Haiting', Cod. Trad.

* * *

Hic sunt notati(!) decime communes portarii et hospitarii: Decima in Munolvingen 10 mod. tritici[1], in Egehetingen, in Swaningen[2] 6 mod. tritici[1], in Husern, in Gösingen[3] 10 quart.[1], in Phoren, in Thainingen, in Emingen, in Wighain, in Kilchdorf 10 quart.[1] in Stamhain.

Hu(!) decime spectant[4] ad portarium: Decima in Otfridingen, Weedorf, in Linbach, in Gezizswile, in Lenzhi(l)ch, Varmelingen, in Frumarn, in Thrutolvingen, in Balga, in Glat.

1] Die einzelnen massangaben sind über der zeile von anderer hand beigefügt. 2] ‚Souvingen', Cod. Trad. 3] ‚o' mit übergeschribenem ‚i', daher ‚Goisingen', Cod. Trad. 4] ‚specialiter', Cod. Trad.

* * *

[2] Waldstetten, oberamt Balingen; [3] Weilen unter den Rinnen, oberamt Spaichingen; [3] Ebingen, [4] Endingen?, oberamt Balingen; — kgreh. Wirtemberg. [5] Rangendingen, fürstentum Hohenzollern-Hechingen, kgreh. Preussen. [6] Laufen, oberamt Balingen; [7] Wol Dornhan, oberamt Sulz; — kgreh. Wirtemberg. [8] Merishausen, kant. Schaffhausen. [9] Rotwil, kgreh. Wirtemberg. [10] Wol Wolfach im badischen Kinzigtal. [11] Tübach, kant. St. Gallen. [12] Vorläufig unbestimmbar. [13] Wol Beggenswil, gem. Mörswil, kant. St. Gallen. [14] Doch wol das Martinstobel zwischen St. Gallen und Untereggen. [15] Vorläufig unbestimmbar.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. B. 5 und F. F. 4. F. 48. Abdruck: Cod. Trad. 562 n. 949.

Die erste handschrift, die ich dem text zu grunde gelegt habe, ist ein 47 cm. langer, durchschnittlich c. 10 cm. breiter streifen pergaments, etwas abgeblasst; aber sonst zusammenhängend von der gleichen, festen hand in der bücherschrift der ersten hälfte des XIV. jarhunderts trefflich geschriben. Die zweite handschrift sind unzusammenhängende eintragungen auf einem 53 cm. langen, durchschnittlich auch etwa 10 cm. breiten pergamentstreifen von verschidenen händen des XIV. jarhunderts, alle in mer oder weniger schlechter, kleiner und kleinster schrift, teilweise beinahe erloschen und kaum mer lesbar. Die abweichungen der parallel gehenden partien dises rodels und seine besondern eintragungen sind unter dem texte eingefügt.

4. — Apud Flumern, quando campus colitur, primis duobus annis 70 malt.[a)] tritici et in tercio anno 50 malt. tritici. Villicus accipit quartam partem bonorum hominum, qui moriuntur, et optimum caput, dominus abbas tres partes. Villicus accipit de quolibet manso 3 modios avene, mensure minoris. Omnes ville sive curie pertinentes ad curiam Flumern coram villico ter in anno comparere tenentur, qui secundum formam judicii et juris quelibet necessaria (!) terminabit. Dominus abbas debet conferre curiam et molendinum, villicus reliqua bona.

Item de quolibet manso pro frischingis et melle villicus 24 sol. accipere debet. Summa denariorum 14 lb. et 8 sol. Item villicus accipit de 70 malt. pretitulatis 5 malt. tritici et de molendino duo maltra tritici. Item nullus debet aliquem mansum dividere, nisi pro media parte. Preterea omnes ville sive curie pertinentes ad curiam prefatam nulla aliena peccora ad pascua recipere debent, nisi que pastori presentantur cum villici voluntate, nec aliquid vendicioni exponere debent sine villici voluntate. Item predium Egelolfi solvit 1 malt. tritici. Item molendinum 8 malt. tritici et 8 malt. Mülkorns.

Item scōpoza[b)] Balgingen 4 sol. et in duobus annis utroque anno malture tritici, tercio anno nichil. Molitores, scilicet Hiltebreht, Cun et Berhtoldus, nichil receperunt nec recipere voluerunt.

Item apud Truhtolvingen et Pfeffingin pro tritico et melle atque frischingis 6 lb. et 1 sol.; apud Phelfingen pro quibusdam frischingis 1 lb.; de taberna 3 sol. et 6 den. Item apud Talvingen 6 malt. tritici, de mensura Ebingen, pro frischingis 9 sol. Item Truhtolvingen 9 malt. tritici, de mensura Ebingen. Item de curia cellerarii 21 malt. tritici, mensure minoris. Item 4 scopōze[b)] 16 sol., pro frischingis 11 sol., taberna 8 sol. Summa 9 lb. et 7 sol. Item Waibel de porcis, de domiciliis et de aliis nichil dixit. Summa tritici 36 malt. Certo villico caret.

Dominus comes Fridericus de Zolr dicit, quod ista duo bona in Flumern et in Truhtolvingen sibi a domino abbate sancti Galli et domino de Wartenberc obligata sunt pro centum marcis transactis jam 10 annis.

Item Munolvingen et Lephingen cum rodali concordant.

Decanus de Schönenberc[1] est in partibus comitis de Zolr.

Decanus de Ebingen in partibus domini de Lupfen et de Wartenberc.

Decanus de Sigemæringen[2] in partibus domini de Wildenstain.
Summa totius tritici 400 malt. et 40 maltaria.
Summa denariorum 37 libre.
Sum(m)a porcorum 81.

a) Für „malter" finden sich bald die ausgeschriebenen formen sing. „maltare", plur. „maltaria", daneben für den plural „maltera" und „maltare", bald die abgekürzten „malta" mit dem abkürzungszeichen für „er" hinter dem „l", „malt." mit dem abkürzungszeichen für „ra", blosses „m" mit obenbemerkten zeichen und sogar blosses „m" one jedes abkürzungszeichen. b) „e" über „o".

Urk. St. Gallen. G. G. 2. B. 4.

[1]Schömberg, oberamt Rotwil, kgrch. Wirtemberg. [2]Sigmaringen, fürstentum Hohenzollern, kgrch. Preussen.

Zimlich wasserfleckiges und gebräuntes, unregelmässiges pergamentstück mit grosser, trefflicher schrift aus der ersten hälfte des XIV. jarhunderts, c. 41 cm. lang und 20,5 cm. breit.

5. — Walthor dictus von dem Hervarns[1] habet quartam partem mansus, que reddit 5 mod., parve mensure, unum quartale tritici, 2 sol. et 6 ova. H. dictus Staiger habet dimidium mansum, qui (!) reddit 10 mod., 4 sol., 1 mod. tritici et 12 ova. Fridericus de Lugedorf[2] habet dimidium mansum, que reddit ut supra. C. de Wanriet[3] habet dimidium mansum. .. Hageman et .. dictus Iloh habent quartam partem. .. Relicta dicta Nævio de Ruti[4] habet quartam partem; hec sunt soluta (?)[a)]. Zi dem Leidarts[5] sunt duo mansus et octava pars unius mansus. Zi dem Gorshaus[6] sunt due partes, que dicuntur Triteil. Uffin Egge[7] dimidius mansus. Zi dem Kaltibrunnen[8] quarta pars unius mansus. An der Strasse[9]..[b)] In dem Mose[10] quarta pars mansus. Zi Hirseberg[11] dimidius mansus. Zi dem Hage[12] tertia pars unius mansus. In dem Tobil[13] dimidius mansus. Zi dem Razenhus[14] dimidius mansus. Zi des Vildirneshus[15] dimidius mansus. Zi der Knabonhus[16] dimidius mansus. Zi des Zinsmeistirshus[17] tercia pars. Zi des Wolmuetingershus[18] quarta pars. Zi Krottintal[19] due partes, que dicuntur Dritteil. Wiseflekkon[20] quarta pars. In der Brechun[21] dimidius mansus. In der Ruti[4] dimidius mansus. Zi dem Nussebonm[22] quarta pars. Zi den Höven[23] quarta pars. — Zi Rörimos[24] due partes, que dicuntur Tritteil. Item de alio Rörimos[24] octava pars unius mansus. An der Strazze[9] duo mansus preter terciam partem. In Börlisouwe[25] tercia pars. An der Trifte[26] dimidius mansus. An der Wise[27] quarta pars. Zi dem Tobile[28] quarta pars. Zi des Krügishus[29] octava pars. Ze dem Willer[30] quarta pars. Zi dem Herovarns[1] quarta pars. Zi Swalwinberg[31] octava pars.

Raggenwiller[32]. In illa curia est dimidius mansus, quem occupat Ludewicus de Brahsperc.

Item zi dem Buxxon[33] quedam curia, de qua debentur 6 quart. salis, quam tenet (Ludewicus) predictus de Brahsperc.

§ Census mansuum exteriorum curie in Wangen extendunt se ad summam 10 lb. preter 2 sol.

* * *

In curia Wurmelingen sunt 32 hospites residentes. Item sex hospites, super quibus .. dictus Furste habet inpeticionem. Hii omnes habent uxores sue condicionis exceptis tribus. Item extra curiam sunt 28 hospites. Item in curia et extra 17, qui dicuntur Hagstolze. Item 13 relicte hospite, que habent liberos. Item 17[c)] converse. Item homines protestantur illic esse 14 lb. 14 sol. 3 den., preter theloneum.[d)] Item protestantur summam frumenti fore, defalcatis infeodatis ibidem, 50 malt. utriusque[e)] et 2 quart. tritici. De hiis accipit minus juste .. de Stettin 4 malt. tritici et 4 malt. et 4 sol.

In civitate Vilingen[34] resident tres fratres dicti Steinmar. Item 2 fratres videlicet C. et Burchardus dicti Goldirat. Item Bortholdus dictus filius C. de Wurmelingen. Item Bortholdus de Wiler. Item Bertholdus filius cellerarii. — Item apud Rotwil H. dictus Essilinger. Item .. filius C. de Bettingen[35]. — Item apud Mulhein[36] H. dictus Erlewin. Item major decima reddit 60 malt., quam habent dimidiam .. dictus Bok et .. dictus Vritlinger, cives in Rotwil. Item Bertholdus de Balgheim[37] habet 8. partem ipsius decime. Reliquam partem habet .. dicta Branthöhin et pueri ejus. Item alia feoda, que dicuntur Manlehin, sunt in curia, que taxate sunt ad 10 malt. redditus. Item villicatus reddit 12 lb. Item eclesia reddit 5 malt. Item prebenda plebani 20 lb. Item advocatia infeodata est a monasterio. Item decime portenarii computate non sunt.

a) „hec sunt soluta (!)" am rande nachgetragen. b) Unvollständige eintragung. c) So scheint aus „16" corrigirt. d) Über der zeile „15 lb. preter 3 den." e) „utriusque" über der zeile.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. F. 47. — Abdruck: Cod. Trad. 561 n. 948.

[1]Herfatz, gem. Brassberg; [2]Laudorf, [3]Wonriet, gem. Deuchelried; [4]Reute, gem. Eglofs, Pfärrich, Brassberg oder Sommersried ?; [5]Laidratz, gem. Eglofs; [6]Vorläufig unbestimmbar, [7]Egg, gem. Christatzhofen; [8]Kaltbrunnen, gem. Göttlishofen; [9]Strass, gem. Brassberg, Wiggenreute oder Eglofs ?; [10]Mos, gem. Pfärrich; [11]Vorläufig unbestimmbar; [12]Hag, gem. Deuchelried; [13]Tobel, [14]Ratzenhaus, [15]Wol Fildern, gem. Pfärrich; [16] u.

[17] Vorläufig unbestimmbar; [18] Wolmatingen, [19] Krottental, [20] Wisllecken, gem. Pfärrich; [21] Etwa für Breiten, gem. Deuchelriet, verschriben?; [22] Nussbaum, gem. Brassberg; [23] Höfen, gem. Pfärrich; [24] Rörenmos, gem. Brassberg; [25] Beutelsau, gem. Deuchelriet, unter Brassberg am linken ufer der Argen; [26] Trifts, gem. Brassberg; [27] Wisen od. Zurwis, gem. Deuchelriet?; [28] Töbele, gem. Pfärrich; [29] Vorläufig unbestimmbar; [30] Weiler, gem. Brassberg; [31] Aufgegangen in Weiler; [32] Vorläufig unbestimmbar; — bis dahin ligen alle bestimmbaren und wol auch die unbestimmbaren örtlichkeiten im oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [33] Butzen, gem. Tann, landgericht Lindau, kgrch. Bayern. [34] Villingen, grossh. Baden. [35] Böttingen, oberamt Spaichingen; [36] Mülheim, oberamt Tuttlingen; [37] Balgheim, oberamt Rotwil; — kgrch. Wirtemberg.

Ein pergamentstreifen von 37 cm. länge und c. 10,5 cm. breite; auf beiden seiten und von zwei verschidenen händen des XIV. jarhunderts oder — wenn von der gleichen hand — doch in zwei malen und mit verschidener tinte geschriben. Die erste bestimmung des pergaments war wol diejenige eines zinsrodels für die äussern huben in Wangen, nach der aufschrift auf der äussern seite „§ Census mansuum exteriorum etc.". Zu diser aufschrift gehören wol die eintragungen „Waltherus dictus von dem Hervarns" etc. bis „Zi Swaiwinberg octava pars", die in ununterbrochener reihenfolge unter einander geschriben etwa ⅘ der innern seite füllen. Ob die zwei eintragungen über „Raggenwiller" und „Buzzon" auf der rückseite, an dem ende, auf welchem inwendig das mit „Waltherus dictus von dem Hervarns" beginnende verzeichniss steht, wirklich zu disem verzeichniss gehören, ist zweifelhaft; doch passen sie der schrift und dem inhalte nach besser dazu, als zu der eintragung über Wurmlingen, inwendig an dem entgegengesetzten ende des pergaments beginnend, und über Villingen, von der gleichen hand und mit gleicher tinte auf dem entsprechenden ende aussen angeschriben. Die schrift der letztern eintragungen ist noch flüchtiger und unregelmässiger, als die der ersten und vil stärker abgeblasst; der allgemeine charakter der schrift ist der gleiche.

6. — § De stiura in **Mulinon**[1] an dim **Wege**[2] 22 den. De **Gubesi**[3] dantur 30 casei et 22 den. Ze dim **Hove**[4] 2 sol. et 30 casei. **Mulinon**[1] et **Gaishus**[5] 30 den. et 30 casei.

§ Hec est stiura autumpni ibidem: **Gubesi**[3] dantur 2 lb.[a] minus duobus solidis duobus annis; tercio anno 2 lb. minus 3 sol.; et hoc est de prato dominorum, quod nichil reddit tercio anno. Ze dim **Hove**[4] 2 lb., **Mulinon**[1] et **Gaishus**[5] 2 lb., an dim **Wege**[2] 9 sol.

§ Hec est decima ibidem: Duo modii tritici et duo maltra speltarum. Decima in **Willer**[6] et decima in **Nekirburch**[7] utraque reddit 1 sol. Decima in **Dietingen**[8] et bonum, quod pertinet ad eandem, reddit 5 sol. Decima in **Denkingen**[9] 1 sol.

§ Hec est abreviatio veteris census in **Rogewille**[10]: 1 mod. tritici et 4 sol. et porcus, valens 18 den., et 9 den. pro dimidia ove et 7 den. pro dimidio fasciculo lini et duo pulli in autumpno et 1 pullus in carnisprivio et 1 mod. avene. Item 10 quartalia tritici comiti **Willelmo**[b] et 2 quartalia avene et 10 den. advocato. In isto censu tenetur **Ebirhardus de Lanchwatun**[11] de bono, quod emit a Marscalco.

a) Ein folgendes „et 2" ist wol versehen des schreibers. b) „Willmo" mit abkürzungsstrich.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 13. — Abdruck: Cod. Trad. 492 n. 850.

[1—5] Nahe beisammen ligende örtlichkeiten dises namens vermag ich nicht nachzuweisen. Ein Gaishaus ligt im wirthg. oberamt Waldsee; je ein Geisshaus in den st. gallischen gemeinden Niderbüren und Waldkirch; ein Güpsi findet sich in der gem. Straubenzell am l. ufer der Sitter; ein Hof ebendaselbst; Mülen mag es an der Sitter in der nähe auch gegeben haben. Eine örtlichkeit „am Wege" ist jetzt aber nur noch in der gem. Tablat nachzuweisen. Bruggen, „ze Mülinen, zem Hof, Gübsi" finden sich auch nach einander in einem verzeichniss von haferzinsen des leutpriesters der pfarrkirche St. Laurenz in St. Gallen in dem jarzeitbuch diser kirche. [6] Weiler, bezirksamt Villingen, grossh. Baden. [7] Neckarburg, [8] Dietingen, oberamt Rotwil; [9] Denkingen, oberamt Spaichingen; — kgrch. Wirtemberg. [10] Roggwil, kant. Turgau. [11] Landquart bei Berg, kant. St. Gallen.

Bruchstück eines vortrefflich geschribenen pergamentrodels aus dem XIV. jarhundert, mit merkwürdig springenden ortsbezeichnungen. — Zu der deutung von Roggwil und Landquart würde der „Marscalcus" trefflich passen, wenn er auf den Marschalk zu Mammertshofen — zwischen Berg und Roggwil — bezogen werden dürfte; freilich weiss ich dann mit dem grafen Wilhelm wider nichts passendes anzufangen.

60.

Einkünfte und besitzungen der herren von Rorschach.

Hii sunt census domini de **Roschach**[1]. Item curia ze **Hirsperg**[2] 2 lb., 4 pulli. Item advocacia ze **Winahten**[3] 4 lb.

Item decima ze **Rine**[4] 4 sol.; **Hüttimos**[a][5] 14 sol. et 4 pullos. Item **Fossa lapidum**[6] 4 lb.; des **Mentilers** hûb[7] 8 mod. et 2 quart. tritici, 3 malt. spelte, 3[b] malt. avene, 2 quart. fabarum, 1 mod. nucum, 1 porcum pro 8 sol., 1 ovem, 4 pullos, 1 aquam, 1 pondus lini, 4 pullos de decima. Item **Cûnis** gût im **Hag**[8] 2½ malt. spelte, 2½ malt. avene, 10 sol., 4 pullos. Item decima dicti **Verren** 1 malt. spelte 2 quart., 1 malt. avene 2 quart.[c] Item daz **Forslen** (!)[9] 5 mod. tritici, mensure sancti **Galli**, 4 pullos de agris, qui spectant ad istud feodum, 6 mod. spelte, 1 malt. avene

Item curia zem Stain[10] 8½ malt. spelte, 1 mod. et 4 malt. avene, 11 sol., 2 porcos, quorum uterque valent (!) 8 sol., 2 oves valentes 2 sol., 2 mod. nucum, 1 mod. fabarum, 2 aquas, 8 pullos; de decima, que spectat ad eandem curiam, 8 malt. spelte, 6 malt. avene, 14 pullos. Item der Kelhof ze Golda[11] 4 mod. tritici, I malt. avene, 1 mod. fabarum, 2 mod. nucum, 1 lb. cum 4 sol., 1 porcum pro 8 sol., 2 oves pro 2 sol., 16 pullos, 4 aquas, 4 pondera lini, mensura Celle. Item Märchis gût ennunt dem Bach 5 sol. Item daz gût am Zile[12] 2 mod. tritici, 1 quart. avene, 1 quart. fabarum, 2 quart. nucum, terciam partem porci, terciam partem ovis, 1 aquam, 4 pullos, 1 pondus lini, 7 sol. Item das gût zen Gebetten[12] 6 quart. tritici. Item daz gût ennunt dem Bach 9 quart. tritici, 1 quart. fabarum, 2 quart. nucum, 1 pondus lini, 4 pullos, 1 aquam, ½ porcum, ½ ovem, 10(?)[d] sol. Item daz Bösenhofers gût 2 mod. spelte, 2 mod. avene, 10 sol., 4 pullos. Item daz[e] ennunt dem Bach 4 sol., ½ ovem. Item Wernhers gût 2 mod. spelte, 2 avene, 4 sol., 4 pullos. Item dez Wahters len 4 sol. Der Salmserinun gût 6 quart. tritici, 5 sol. Item Schafers gût 6 quart. tritici. Müli an Ach[14] 6 mod. tritici et 1½ quart. tritici, 1 porcum valentem 6 sol., 4 pullos. Item curia in Tüfenbach[15] 12 malt. spelte, 8 malt. avene, 1 porcum valentem (8)[f] sol., 1 ovem valentem 2 sol., 6 quart. ordei, 6 quart. fabarum, 2 mod. nucum, 4 pondera lini, 8 pullos, 2 auquas, 1 lb. Item Böl[16] 11 malt. spelte, 8 malt. avene, 10½ mod. tritici, 2 quart. fabarum, I malt. nucum, 2 porcos valentes (6)[f] sol., 2 oves valentes 2 sol., 2 pondera lini, 8 pullos, 2 auquas, 25 sol. Item curia ze Eschla[17] 4 malt. spelte, 2 malt. avene. De eadem curia 2 mod. spelte, 2 mod. avene pro decima 4 pullos, 1 lb. Item curia Cracerun[18] 10 quart. tritici, 10 quart. avene, 1 ovem, 4 pullos, 1 auquam, 50 ova, 12 sol., 3 den., 1 pondus lini. Item im Bûch[19] 10 sol., 4 pullos. Item Kobla[20] 1 mod. tritici, 1 mod. avene, ½ porcum, ½ ovem, 5 sol. 3 den.[g], 2 quart. nucum, 1 quart. fabarum, 4 pullos, 1 pondus lini. Item uger zem Hasinhus[21] 4 sol. Item Städellis gût 3 mod. tritici. Item dez Hamers gût 1 mod. tritici. Item curia ze Wille[22] 7 mod. tritici, mensura Wile, 5 sol., 4 pullos. Item daz Rüden gût 3 mod. tritici, mensure Constancie, 6 sol. Item dez (!) gût Hermans in der Haldun[23] 6 quart. avene, 2½ quart. saginiinis[h], 10 sol., 4 pullos. Item der Riemu (!)[24] rüti 2 mod. avene, 6½ quart. putiri, 8 pullos, 1 edum, 9 sol., 2 pullos ze Weglösi. Item Wurzwalon[25] 2 quart. avene, 1½ putiri, 2 pullos, 7 sol. De eodem feodo dat Wältinus dictus Zuber 1 mod. avene, 3 quart. putiri, 4 pullos, 14 sol. Ista feoda dicta Wurzwal (!)[25] 1 edum. Item Wältis Zubers gût 2 quart. putiri, 2 sol. Item in der Fogtliut[26] rüti I mod. avene, 2 pullos, 1 quart. putiri, 3 sol. Item dez Rûderes gût 2 mod. avene, 2½ quart. putiri, 4 pullos, 6 sol. Item Zubers rüti 2 malt. avene, 12 sol. Item Busantz rüti 2 oves valentes (8)[f] sol. Item Vürswendi[27] ½ porcum valentem (4)[f] sol., 1 mod. tritici, 1 lb. 8 sol. Item Zelrain[28] 1 lb. Item de Raitbûch[29] 10 sol., 4 pullos.

Der[i] hof uffen Buchberg[30] 4 malter beder korn und 4 pullos. Item curia in Balga[31] 2 lb. Item von dem gût ze dem Bomen[32] 11 sol. Item de Weberrüti 4 sol. Item der Salmserrnu gût von Golda[11] 4 malter beder korn. Item daz gût, daz Hermi in dem Hof[33] het von mim herren, 5 malter beder korn, 4 pullos. Item Veldlins aker ze Riu[4] 6 sol., 2 pullos. Item von dem bongarten ennund dem Bach I mod. tritici. Item de Veltmüli[34] 2 quart. tritici. Item curia in Bulga[31] 30 sol. Item von dem Veltmos[35] 4 sol. Item der aker ze den Rigeln[36] 4 sol. Item am Sunder[37] ze Fürswendi[27] 9 sol. Item in der nüwen rüti ze Fürswendi[27] 3 sol. Item in Spruith*asla*[38] 10 sol. Item de orto, qui dicitur Bül[39], ante domum ministri 4 sol.

Summa nummorum 26 lb. cum 1 sol.; summa tritici 70 mod., 2 quart., 7 mod. mensura Wile, 3 mod. mensura Constantie; summa spelte 51 malt. cum 10 quart.; summa avene 42 malt. cum 5 quart.; summa nucum 3 malt., 2 quart.; summa fabarum 5 mod. cum 1 quart.; summa porcorum 10

minus tercia parte unius porci; summa ovium 13 minus tercia parte unius ovis; summa putiri 19 quart.; summa lini 15 pondera; summa auquarum 14; summa pullorum 144.

a) Aus „Hüttinas“ berichtigt. b) „et - 9“ von gleicher hand über der zeile. c) Diese eintragung scheint später eingeschoben, wenn auch von gleicher hand. d) Ganz eigentümliches zahlzeichen, wie eine verbindung von ‚X‘ und ‚V‘. e) Wol „gnot“ oder „len“ ausgefallen. f) Die zal ausradirt. g) „3 den.“ durchgestrichen. h) „angimis“ mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. i) Von hier an andere tinte und regelmässigere schrift.

* * *

Disü güter sint des jungen von Roschach:

Item der hof zem Stain[10], der ze Golda[11] lit: giltet 9 malter vesan ân ain scheffol, 4 malter habern, 11 sol. den., zwai swin, zwai schaf, zwen scheffol nusse, 2 fiertal bonan, zwo gens und 8 hünr. Item von dem zehenden des selben hofs 8 malter vesan und sehs malter habern und 14 hünr. Item dü müli an Ah[14] $6^1/_2$ scheffol kernen und 8 sol. den. für ain swin und 4 hünr. Item das gûtli zen Bomen giltet 11 sol. den. Item der Salmserun gût 4 malter beder korn, 5 quart. tritici und 5 sol. den. und 4 hünr. Item von des Verren zehenden 9 scheffol beder korn. Item der hof zen Riemon[24] $6^1/_2$ fiertal smalzes, 12 sol. den., 2 scheffol habern, ain kizi und 6 hünr. Item Hans gût in der Haltun[23] ain fiertal smalz, 6 sol. den., ain scheffol habern und 4 hünr. Item des Criemlers gût ain fiertal smalz, 6 sol. den. und 4 hünr und 1 scheffol habern. Item des Zubers hus giltet 12 sol. den., 2 malter habern und 4 hünr. Item der Rûdrer gût $2^1/_2$ fiertal smalz, 6 sol. den., zwen scheffol habern und 4 hünr. Item der hof ze Eschla[17] giltet 4 malter vesan, 2 malter habern. Item von dem zehenden ain malter beder korn und 1 lb. den. und 4 hünr. Item der aker ze der Hasenhus[21] 4 sol. den. Item der hof uf dem Bûchberg[30] 4 malter beder korn, 4 hünr. Item das Bachlen[40] 5 fiertal kernen und 5 sol. den. Item Spraithasla[38] 10 sol. den. Item das phant ze Golda[11] 4 scheffol kernen. Item von des Rilichers gût 9 fiertal kernen, ain fiertail bonan, 2 fiertail nüsse, 1 kloben werchs, 4 hünr, ain gans, ain halbs swin, ain halbs schaf, 6 sol. den. Item von der Schaffer gût 10 fiertal kernen. Item von Veltmüli[34] 2 fiertal kernen. Item von dem Rannental[41] 24 hünr. Item der zehend uf Kobln[20] giltet zwai jar, als man in besezen mag, an dem driten jar gilt er nüt. Item[a)] das gût uf Kobla[20] giltet ain scheffol kernen, ain scheffol habern, ain halbs swin, ain halb schaf, 5 sol. den., zwai fiertal nusse, ain fiertal bonan und 4 hünr.

a) Von hier an andere schrift und tinte.

* * *

Dis sint dü güter hern (?) R(ûdolf) und Egloff von Roschach: Item der hof ze Tüfenbach[15] gilt 10 malter fesan und 7 malter habern und 1 mutt nüss, 6 viertal bonan, 6 viertal gersten und 30 sol. den., 1 gans, 8 hürn (!). Item der hof ze Fürswendi[27] gilt 11 sol. Krukkers tail 8 sol. Die akker zen Rigeln[36] 8 sol. Atenalb[42] 3 sol. In dorf ze Herisow[43] 2 sol. Egli Diezis hûs 1 sol. Item der bivang und die akker in der Santgrûb[44] 3 malt. Item Schaffrats hostat 6 den. Angewander 1 malter. Item der hof ze Bernang[45] 11 sol.

Item der hof uf[a)] Eschala[17] gilt 4 malt. fesan und 3 malt. habern, 1 lb. den., 1 kloben werks, 1 gans, 4 hürn. Item dü staingrûb Hainis Rûm gilt 14 lb., Berschis Rûm 8 lb. Item der hof ze Wigenwila[46] die zwen tail gilt 14 sol. Die[b)] Küschimaister (!) akker, der ufgent akker gebent 2 malt., so sü in nûz ligent. Die akker, die mirn fetern warend, geltent 3 mütt, so sü in nûz ligent. Item der hof ze Hobtwile[47] gilt 3 lb. den., vier sol. mirn. Item us dem hof zen Riemen[24] 8[c)] sol., von den akkern zen Rigeln[36] 8[c)] sol. Von H. (?) hûs zem tûrn 5 sol. Eglis Bächlers bivang und die akker in der Santgrûb[44] geltent 3 malt. Angewander 1 malt. beder korns und 3 hürn. Krut (?) gût 2 hürn. Rûderes Fürswendi[27] 4 hürn. Item Swainberg[48] halbs gilt 2 lb. Item der Büler hûb gilt $3^1/_2$ malt. korns, 1 lb. den. Item der hof ze Hobtwile[47] gilt 3 lb. 5 sol. mirn und 1 sol. ze weglösi. Dü weglösi[d)] stat also: wan der bûman den sol. den. übersässi,

das er in nit gäbi, so sol ich mit tailen als sin bûwestherr (??) und gilt 4 hürn und 1 vasnacht hûn. Item der hof in ohren Ouv[49] gilt 2 lb. den., 2 mûtt kernen, 2 mûtt hahern, 1 viertal smalz, 3 ankatzollan, 3 käs, 3 klohen werks, 2 viertal bonan, 4 hürn. — Summa 39 lh., 5 sol. mirn. — Das gütli ze Bergarüti[50] gilt 12 sol. den, 1 halb viertal smaltz, 30 aiger, 4 hürn.

a) Von hier an rückseite. b) „akker" wollte zuerst vor „Kuchimaister" geschrieben werden. c) „zen Riemen 6" u. „Rigeln 8" durchgestrichen. d) „weg wegli".

* * *

Dis ist das gût, daz Hansen von Herisonv[43] was: ze Swainherg[46] 17 sol. den. Item ze Herisonv[43] 9 sol. den.; ze Jeisesberg[51] 8 sol. den.; ze Herisouv[43] ain mût kernen und 8 viertal habern; von Ädeliswile[52] ain mût kernen und 5 hûrn. Item uf dem Berg[53] 6 viertal kernen; von Fürswendi[27] ain lh. und 6 sol. den. Item von Crätobel[54] 18 sol. den. und vier hürn; von Crucegelein[55] ain mût beder korn und drü malter, zwai viertal nûs and ain viertal bonan und 30 aigger, ain fûder mist. Dü müli in dem Rottholz[56] gilt ain lh. den; Ohrenswendi[57] 16 sol. den.; der hof ze Tüfenouv[58] 22 sol. den.; dü tavern ze Herisouv[43] 16 sol.

Item diz sint die zins, die herr Eglolf[a] von Roschach[a] hat[b]:

Item dez ersten Üli Kriemler git von dem Feltmoss (!)[a][35] $1^1/_2$ malt. haber und $3^1/_2$ viertel smaltz und 4 sol. den., 4 hünr und sechs hundert stikel. Item und git von Peters rüti 3 sol. den., 4 hünr, und von dez Hasen gût 2 mütt haber, 2 viertel smaltz nnd 4 hünr, 4 sol. den., zwaihundert stikel. Item Hans am Len git 7 viertel kernen, 5 qnart. smaltz, 6 hünr, und git von dem nider akker, so er in nntz lit, 10 viertel vesen, nnd git von dem berg 6 müt kerns, 4 hünr. Item[c] von dem Hütimos[a][5] 2 malter haber, 5 sol. den., 4 hünr, nnd von dem akker oh dem obren bongarten 9 viertel vesen, 2 hünr. Item und 4 hünr von dem akker ob dem Hütimos[a][5]. Item der hof in dem dorf, der do stöst ainhalh an den kelnhof[a], git 10 sol. den., 8 hünr und fünfzig aiger und 2 malter vesen, 3 malter haber und 8 müt kernen. Item von Sellran[28] 4 sol. den., 6 hünr. Item dez Rotfuchs[a] gût git 3 müt kernen, 6 hünr. Item daz Loch[a][59] git 10 sol. den., 10 hünr, zwaihundert stikel. Item von der alten hurg $3^1/_2$ viertel smaltz, 4 hünr, und von der wis 6 hünr. Item von Eschla[17] 1 malt. hayder korn, fierhundert stikel. Item dez Späten gart gilt 18 den. Item der Bül und der bongart vor der Nidren Müli[60] über und der gart, da der wiger inn ist, geltent 1 lb. den., und sy Hans Pfunt. Item der gart, do der Kelnr inn ist, ob dem dorf, gilt 5 sol. den. Item der bongart ob dez phaffen hus gilt 6 sol. den. nnd[c] 4 hünr. Item die ober hofstat[a] an dem Hangarten[61] gilt 2 hünr. Item die nider hofstat[a] gilt 3 hünr. Item der zehend, den Rüdi ab Egg[62] hat[b], gilt 2 malt. korn. Item dez Rüschen hofstat[a] gilt 3 sol. den., 4 hünr. Item der wiger, den Egli Bächler hat, gilt 2 hünr, und sol ich den selben wiger graben, als wit ich wil, und sol mich nieman daran ieren. Item die mülli in dem dorf gilt 8 mutt kernen. Item dez Koblers gût ze Golda[11], daz Hans der Stürm buwt, gilt 4 sol. den. und 1 malter korn, 4 hünr, und von dem andern gütli 4 sol. den., 4 hünr. Item dez Stürmen gût, daz Üli Schön buwt, gilt 2 malter vesen und 6 mutt haher, 10 sol. den., 4 hünr. Item dez Winzürlen schûppes, die Rüdi Schöri buwet, gilt 5 mutt korn, 5 sol. den., schwin d.[d], 2 sol. schaff[c] phening, 1 gans, 1 klohen werchs, 2 viertel nuss, 1 viertel honan, 4 hünr. Item diser schûpposen sint noch drig, ligent ze Nidra Golda[11], der gilt jetlichi als vil, als disi. die vor geschrihen ist. Item daz Vorstlehen[9] gilt 5 mutt kernen, 4 hünr. Item von der smitten 6 sol. den. Item der Kessler gût gilt 6 viertel kernen und 7 sol. den. Item dez Zubers gût gilt 1 mutt kernen und 5 sol. den., 4 hünr. Item Rüdis gût dez Langgen gilt 3 mutt 2 viertel kernen. 1 viertel bonan, 2 viertel nuss, ain drittail ains swins, ain drittail ains schaff[c], und 1 gans, 4 hünr. 1 kloben werchs und 7 sol. den. Item daz gût ze Gebetten[13] gilt 6 viertel kernen. Item der Salm-

seren gût gilt 4 malter korn und 5 viertel kernen, 5 sol. den., 4 hünr, und 16 sol. den. uss ainem bongarten. Item das gût ennend dem Bach gilt 9 viertel kernen, 1 viertel bonan, 2 viertel nuss, 1 kloben werchs, 4 hünr, 1 gans, ain halb swin, ain halb schaf[e], 6 sol. den. Item der acker in dem bivang gilt 1 malter korn. Item der Schafferin[e] gût gilt 10 viertel kernen.

a) Über dem „u" dieser worte befindet sich bald ein „e", bald ein „u" (bezw. „v"), bald ein zeichen, das mit sicherheit weder als „e" noch als „u" gelesen werden kann. b) Über dem ersten „a" ein „u", über dem zweiten aber ein „e". c) Von hier an andere tinte. d) In dem „schwin d." scheint ein irrtum zu stecken. e) Über dem „a" ein „e" oder „u".

1. — Dis sint die zins ze Roschach:

Ze Hirsperg 2 lb.; die vogtaig ze Wieneht 4 lb.; der zehend ze Rine 4 sol.; ze Hyttimos 14 sol., 4 hüenr; ze Staingrûb 7 lb. Des Verren zehend 1 malter vesan 2 viertel und 1 malter habern und 2 viertel. Das Forslen(!) 5 mut kernen, sand Galler messe, 4 hüenr von den akkern, die dar zû hörrent, 6 mut vesan und 1 malter habern; und zem hov zem Stain $8^{1}/_{2}$ malt. vesan, ain[a] mut und 4 malt. habern und 11 sol. und 2 swin, der jeglichs gilt 8 sol., und 2 schaffe, die geltent 2 sol., 2 mut nusse, 1 mut bonan, 2 gens, 8 hüenr. Von dem zehenden, der hört zem selben hove, 8 malter vesan, 6 malter habern, 14 hünr. Der kellehof ze Golda 4 mut kernen, 1 malter habern, 1 mut bonan, 2 mut nusse, 1 lb. den. und 4 sol., und 1 swin, das gilt 8 sol., 2 schaf umb 2 sol., 16 hüenr, 4 gens, 4 burdi werches, Celler messe. Item Merkis gût ennunt dem Bach 5 sol. Item das gût am Zile 2 mut kernen, 1 viertel habern, 1 viertel bonan, 2 viertel nusse, ain drittail ains swins, ain drittail ains schaf, 1 gans, 4 hüenr, ain burdi werkes, 7 sol. den. Item das gût zen Gebetten 6 viertel kernen. Item das gût ennunt dem Bach 9 viertel kernen, 1 viertel bonan, 2 viertel nus, 1 burdi werks, 4 hüenr, 1 gans, ain halb swin, 1 halb schaf, 10(?)[b] sol. Item Bösenhovers gût 2 mut vesan, 2 mut habern, 10 sol., 4 hüenr. Item das[c] ennunt dem Bach 4 sol., 1 halb schaf. Item We(r)nhers gût 2 mut vesan, 2 mut habern, 4 sol., 4 hüenr. Item des Wahters len 4 sol. Der Salmserinun gût 6 viertel kernen, 5 sol.; Schafers gût 6 viertel kernen; müli an Ach 6 mut kernen $1^{1}/_{2}$ viertel kernen, 1 swin, das gi(l)t 6 sol., 4 hüenr. Item der houve[d] ze Tüffenbach 12 malter vesan, 8 malter haber, 1 swin, daz gilt 8 sol., 1 schaf, daz gilt 2 sol., 6 viertel gersten, 6 viertel bonan, 2 mut nus, 4 burdi werches, 8 hüenr, 2 gens, 1 lb. den. Vom Böl 11 malter vesan, 8 malter habern, $10^{1}/_{2}$ mut kernen, 2 viertel bonan, 1 malter nusse, 2 swin, der gilt ains 6 sol., 2 schaf, die geltent 2 sol., 2 burdi werks, 8 hüenr, 2 gens, 25 sol. Item curia ze Eschla 4 malter vesan, 2 malter habern; von dem selben hove 2 mut vesan, 2 mut habern; vom zehenden 4 hüenr, 1 lb. den. Item der hove Kratzerron 10 viertel kernen, 10 viertel habern, 1 schaffe, 4 hüenr, 1 gans, 50 aiger, 12 sol. 3 den., 1 burdi wercha. Item ze Bûch 12 sol., 4 hüenr. Item ze Kohla 1 mut kernen, 1 mut habern, $^{1}/_{2}$ swin, $^{1}/_{2}$ halb schaf, 5 sol. 3 den., 2 viertel nusse, 1 viertel bonan, 4 hüenr, 1 burdi werkes. Item der akker zem Hasinhus 4 sol. Item Stædellis gût 3 mut kernen. Item des Hamers gût $^{1}/_{2}$ mut kernen. Item curia ze Wille 7 mut kernen, Wiler messe, 5 sol., 4 hüenr; des Rûden gût 3 mut kernen, Kostentzer messe, 6 sol.; das gût Hermans in der Haldun 6 viertel habern, $2^{1}/_{2}$ viertel scmaltz, 10 sol., 4 hüenr. Item Riemu rüti 2 mut habern, $6^{1}/_{2}$ viertel scmaltz, 8 hüenr, 1 kitzi, 9 sol., 2 hüenr ze weglösi. Item Wurtswalon 2 viertel habern, $1^{1}/_{2}$ viertel scmaltz, 2 hüenr, 7 sol. den.; von dem selben git Welti Znher 1 mut habern, 2 viertel scmaltz, 4 hüenr, 14 sol.; daz selb gût gilt ain kitzi; Weltis Zubers gût 2 viertel scmalz, 2 sol. Item in der Vogtlnten rüti 1 mut haber, 2 hüenr, 1 viertel scmaltz, 3 sol. den. Item des Rûdrers gût 2 mut habern, $2^{1}/_{2}$ viertel scmaltz, 4 hüenr, 6 sol. den. Item Znhers rüti 2 mut habern, 12 sol. Item Busants rüti 2 schaf, die geltent 4 sol., und 8 sol. Ze Fürswendi $^{1}/_{2}$ swin, sol 4 sol. gelten, 1 mut kernen, 1 lb. 8 sol. den. Item Zelrain 1 lb.; zen Raithûchan 10 sol., 4 hüenr; der hove uf dem Bûchberg 4 malt. beder korn, 4 hüenr. Item der hof ze Balga 2 lb. Item das gût zen Bonmen 11 sol. Item der Weber rüti 4 sol. Item der Salmserinun gût von Golda 4 malt. beder korn; das gût, daz Herman im Honv[d] het, 5 malt. beder korn, 4 hüenr; Veldlis akker zem Rin 6 sol., 2 hüenr; von dem bongarten ennunt dem Bach 1 mut kernen; von der Veltmüli 2 viertel kernen; der hov ze Balga 30 sol.; ob dem Veltmos 4 sol.; von dem akker zen Rigeln 4 sol.; am Sunder ze Fürswendi 9 sol.; in der nüwen rüti ze Fürswendi 3 sol.; im Spraithasla 10 sol.; von dem garten, der haist der Bûel, 4 sol.

a) Oder „ainen" mit berücksichtigung eines abkürzungsstriches über dem „ain". b) Das gleiche zalzeichen, wie an der entsprechenden stelle des haupttextes. c) Wol „gut" oder „len" ausgefallen. d) „o" mit übergeschriebenem „u" (bezw. „v"). – „c" und „t" sind sich in „scmaltz" ganz gleich.

2. — Der hof ze Balga giltet 30 sol. den. Item Hirsperg 2 lb. den. Item ze Raitenbûch 10 sol. Item der Rûdrer gût $2^{1}/_{2}$ fiertal smals, 6 sol. den., 2 scheffol habern und 4 hünr. Item des Criemlers gût 1 fiertal smalz, 6 sol. den., 1 scheffol habern und 4 hünr. Item Hans gût in der Haltun 1 fiertal smals, 6 sol. den., 1 scheffol habern und 4 hünr. Item der Riemon rüti $6^{1}/_{2}$ fiertal smals, 12 sol. den., 2 scheffol habern, ain kizi und 6 hünr. Item Vurswalon 6 fiertal smalz, 18 sol. den., 2 sceffol(!) habern, 1 kizi und 4 hünr. Item Peters rüti

8 sol. den. und 2 schaf. Item Zubers hus 12 sol. den., 2 malt. habern und 2 hünr. Item Fürswendi 2 lb. und 5 sol. Item Kohla 1 scheffol kernen, 1 scheffol habern, ain halbs swin, ain halbs schaf, 5 sol. den., 2 fiertal nusse, 1 fiertal bonan, 4 hünr, 1 kloben werks. Item Crazerron 10 fiertal kernen. Item Walther a) Ohsners gut 1 scheffol kernen. Item Selrain 1 lb. Item der aker ze der Hasenhus 4 sol. den. Item uf Eschlu 4 malt. vesan und 2 malt. habern. Item von dem zehenden 1 malt. beder korn und 1 lb. den. Item von Loch 10 sol. den., 4 hünr. Item von des Kohlers rüti 4 hünr. Item von dem aker am Kalch[63] 2 hünr. Item von der Staingrůb 5 lb. den. und 2 sol. Item das gut, das Herman in dem Hof buwt, 5 malter beder korn und 4 hünr. Item der gart vor H. Ammans hus 4 sol. Item vom gůtlin zen Bomen 11 sol. den. Item der hof ze Bůl 11 malt. vesan 8 malt. habern, 1 lb. den. und 5 sol., 2 swin, zwai schaf, 1 malt. nusse, 2 fiertal bonan, 2 kloben werches, 2 gens, 8 hünr und 1 kizi. Item dū müli an der Ah 6½ scheffol kernen und 8 sol. für ain swin, 4 hünr. Item der hof, den der Stürm buwet, 9 malt. vesan ān ain scheffol, 4 malt. habern, 11 sol. den., 2 swin, 2 schaf, zwen scheffol nusse, 2 fiertal bonan, 2 gens und 8 hünr. Item des Busenhovers gůt 1 malt. beder korn, 10 sol. den. und 4 hünr. Item Eglis gůt 1 malt. beder korn, 4 hünr und 4 sol. den. Item der Salmserun gůt 4 malt. beder korn, 5 fiertal kernen und 5 sol. den. Item das Vorstlen 5 scheffol kernen und 4 hünr. Item Rüdins gůt von Stain 6 fiertal kernen. Item der kelnhof ze Golda 8 scheffol kernen und 1 malt. habern, 1 swin, 1 lb. den. und 4 sol. den., 16 hünr, 4 gens, 4 klain kloben werches, 2 scheffol nusse, 2 schaf und 1 scheffol bonan. Item des Rilichers gůt 9 fiertal kernen, 1 fiertal bonan, 2 fiertal nusse, 1 kloben werchs, 4 hünr, 1 gans, ain halbs swin, ain halbs schaf, 6 sol. den. Item Marchis gůt 5 sol. und 5 fiertal kernen. Item das gütli, das Rüdi Zuber het ennent dem Bach, 5 sol. den. und 1 scheffol kernen. Item von den Schuffern 10 fiertal kernen. Item Růdis gůt des Langen 2 scheffol kernen, 1 fiertal habern, 1 fiertal bonan, 2 fiertal nusse, ain drittail ains swines, ain drittail ains schaffes (!), 1 gans, 4 hünr, 1 kloben werchs und 7 sol. den. Item von des Koblers gůt 4 sol. den. und 4 hünr. Item von Veltmūli 2 fiertal kernen. Item von Spraithaslu 10 sol. den. Item des Verren zehenden 9 scheffol beder korn. Item von Hüttimos 14 sol. den. und 4 hünr. Item von den sündrigon akron ze Goldu 6 scheffol vesan und 1 malt. habern. Item 4 sol. von dem zehenden ze Rin. Item b) von Veldlis aker ze Rin 6 sol. den. und 2 hünr. Item von des Starmen hof der zehend giltet 8 malt. vesan und 6 malt. habern und 14 hünr. Item der zehend ze Riedern[64] 7 malt. beder korn und 6 hünr.

Item c) der aker an dem berg giltet 2 malt. korns. Item der aker am Underbach[65] 2 scheffol korns, sor in nuz lit. Item der aker under Veltmūli 2 scheffol korns, sor in nuz lit. Item der aker zem Stadellin 2 scheffol korns, sor in nuz lit. Item die akran ze der siechen hus 9 scheffol korns, 4 hünr, so sū in nuz liggent. Item Azzinun aker 1 malt. korns, sor in nuz lit.

a) „Walt." b) Von hier an blassere tinte. c) Von hier an wider dunkle tinte und wol andere hand.

3. — Der hof uf Hirsberg gilt 2 lb. und 4 hünr ze weglösi. Das gůt ze Raithůchan gilt 1 malt. habern 5 sol. und 4 hünr. Das gůt ze Vurzwalon gilt 2½ malt. habern, 8 sol. und 6 fiertal schmalz, 8 hünr und 1 kizzi. Das gůt in Beters rüti gilt 8 sol., 2 schaf und 4 hünr. Das gůt ze Fürschwendi gilt 2 malt. habern, 3½ fiertal schmalz, 4 sol. den., 4 hünr. Wältis des Ohsners gůt gilt 7 fiertal kernen, 10 fiertal korns, sos in nuz lit, 6 hünr. Selrain gilt 1 lb., 6 hünr. Das gütli zes Esellers hus gilt 3 schefel kernen, 6 hünr. Das gütli im Loch gilt 10 sol., 4 hünr. Fon des Koblers rüti 4 hünr. Fon Buchaker 2 hünr. Der hof ufem Sulzberg[66] gilt 1 lb. und 5 sol., 40 aiger und 6 hünr. Der hof ze Hiltenriet[67] und zen Grauven[68] gilt 6 malt. fesan und 7 malt. habern und 2 lb. 1 sol. den., 8 hünr. Fon Krazerrun 10 fiertal kernen. Fon Kobln 10 fiertal korns. Der zehend ze Rin gilt 7 sol. den.; Feldlis akker ze Rin 6 sol., 2 hünr. Das gůt ze Kruzeglon gilt 4 malt. korns, 2 fiertal nuss, 1 fiertal bonan, 2 fiertal türbiran, 1 kloben werkes, 2 hünr ze weglösi und 2 hünr zins. Das Hüttimos gilt 1 malt. fesan, 10 sol. den., 4 hünr. Hermanns gůt im Hof gilt 5 malt. korns, 4 hünr. Der gart for des Ammans hus gilt 4 sol. Des Ammnas garten geltent, as (!) mans besezen mag. Die ober müli gilt 8 schefel kernen, 16 sol., a) 1 schwin b), 50 (?) aiger, 4 hünr, 2 kloben werkes. Des ammans zehen ze Kruzeglen gilt, als man besezen mag. Der zehen über das gůt, das Feltshalb buvet, gilt, als mans besezen mag. Der fierdendail des Feren zehenden gilt, als man besezen mag. Hansen des Rüschen hofstat 3 sol. und 2 hünr. Die hofstät am Haingarten gilt die ober 2 hünr und die under 3 hünr. Des Kohlers gütli ze Gul(d)ah gilt 4 sol., 4 hünr. Eglis gütli gilt 4 sol. und 1 malt. korns, 4 hünr. Des Stürmen gůt gilt 2 malt. fesan, 6 schefel habern, 10 (?) sol. den., 4 hünr. Des Winzürlen schůpůs gilt 2 schefel kernen, 1 malter korns, 1 schefel habern, ain fierdentail ains schwins, ain halb schaf, ain gans, 1 kloben werkes, 2 fiertal nuss, 1 fiertal bonan, 4 hünr und 2 ze weglösi. Die schůpos, die Rüdi Zuber het, gilt glich als fil. Die schůposan, die der Frig buvet, gilt jetwedri gelich as (!) fil. Das Forstlehen gilt 5 schefel kernen, 4 hünr. Der Keslerrun gůt gilt 6 fiertal kernen. Rüdis Zůbers gůt gilt 1 schefel kernen, 5 sol. den., 4 hünr. Rüdis gůt des

Langen gilt 2 schefel kernen, 1 fiertal bonan, 2 fiertal nuss, ain dritail ains schwins, ain drittal (!) ains schafes, ain gans, 4 hünr, 1 kloben werkes, 7 sol. den. Ze Gebetten gilt 6 fiertal kernen. Der Salmsernn gůt gilt 4 malt. korns, 5 fiertal kernen, 5 sol. den., 4 hünr und minr frouven 16 sol. den. userm bongarten. Das gůt enent dem Bach, das die Stürmin het, 9 fiertal kernen, 1 fiertal bonan, 2 fiertal nuss, 1 kloben werkes, 4 hünr, 1 gans, ain halb schwin, ain halb schaf, 6 sol. den. Das Bachlehen, das der Renhas het, 5 sol. den., 5 fiertal kernen, 4 hünr. Us der Schafer gůt 10 fiertal kernen. Den zehenden ze Goldach, as (!) man besezen mag. Die swental zehenden ze Riedern, as mans besezen mag. Der hof ze Bül gilt 11 malt. fesan, 8 malt. habern, $10\frac{1}{2}$ schefel kernen, 1 lb. und 5 sol., 2 schwin, 2 schaf, 1 malt. nuss, 2 fiertal bonan, 2 kloben werkes, 2 gens, 8 hünr und 1 kizzi. Des Schaffers aker im bifang gilt 1 malt. des korns, so druf wirt, und sos in brach lit, 3 schefel korns.[e)]

Die wis, die man nemmet die Waltssenhuser[69].

Diz ist Hainis Sennen tail: Item H. Sennen hof halbe giltet 12 malt. kornes, 30 sol. und 18 den. ze Malen, zwai viertel nuss, swai viertel bonen, ainen kloben werkes, swai hünr, ain gans, füufzig aiger. Item ze den Vogtluten 3 lb., zwen scheffel kernen, zwen scheffel haber, zwai kitzzi. Item Amergeswille[70] 15 sol., zwen scheffel kernen, zwen scheffel haber, ainen scheffel nuss, zwai viertel bonen, ain kitzzi. Item der zehend ze Amergeswille ain malter korn. Der zehend ze Egglisriet[71] 1 malt. kornes; der zehent ze Richatswille[72] ain malter kornes; der zehend ze Bekkitwille[73] ain malter kornes; Hainis Sennen gütli ain malter kornes 4 sol.; von der alten Burg[74] $3\frac{1}{2}$ viertel schmaltz; Regensebis zehend fünfthalb malt. kornes; Hainis Sennen zehendli 3 scheffel kornes; Hans Rormos 1 lb. 1 sol.; Ůlis Wilers gůt von der alten Burg[74] 2 scheffel kornes, und so er enist, so gilt ez 2 malter; Hiltenriet halbs und Granven halbs 7 malt. kornes, 1 lb.; Nidertan halbs $5\frac{1}{2}$ mut kernen, 12 hünr; H. Tanman 6 viertel kernen; daz gůt uf Kohla und dez Stürmen gůt 1 scheffel kornes; die Knaben ze dem Bach 15 sol.; Rorbach[75] und Clingenbůch[76] 33 sol. und 5 den., 3 viertel schmaltz. — Summa in Hainis Sennen tail: an korn hundert stuk; dez ist an pfenning gelt ze korn gelt geschlagen 9 lb. 13 sol. und 2 lb. den. geltes.

Diz lüt gehörent zů dez Sennen tail. Item H. Senn, sin wip, sin tohter und ir man der Wundrer; Hans in Rorbach, sin wip und 4 kint; der Keller von dem Friien Dorf[17], sin brůder, irü wip und irü kint, der sint 7; Wälti Senne, Anna sin tohter und irü kint; C. Trummer von Roschach;[d)] C. Rotfuchs selb vierd; Ůli Wiler; Hans sin brůder von der alten Burg[74]; Ůli Kämerli, Hansen Kämerlis sün zwen; C. Kämerli, sin wip, sin tohter und irü kint, und Jäcli Brachot von Costentz; C. Wundrer, sinü kint und sines brůder tohter.

* * *

Der hof ze Balga[77] gilt 30 sol. den. und 2 hünr ze weglösi. Der hof hinder Egg[78] ze Bernang 1 lb., 6 hünr und 30 aiger. Das gůt ze Kalehoven[79] 8 sol., 3 hünr und 40 aiger und sol den wingarten tungen. Von dem gůt ze Hůsen[80] sol man die 2 wingarten ze Husen tungen; darzů hört die wis ze Gemünd[81]. Das gütli in der Hell[82] gilt 3 sol. Das hus im dorf gilt 16 sol., 40 aiger, 6 hünr. Die wis uf dem Rin gilt 1 lb. Die wis uf Büningen[83] gilt 15 sol. Die mülstat im dorf gilt 4 hünr. Die aker, die an torgel stosend, gelten 3 sol., sos in nuzz ligent. Die aker, die zů Rotenstains gůt hörent, geltend 3 sol., sos in nuz ligent.

a) Was hier noch ein „al" bedeuten soll, ist mir unklar. b) Hinter „schwin" noch ein verflossener buchstabe, von dem ich nicht weiss, ob er etwas zu bedeuten hat. c) Die letzte eintragung in anderer tinte. d) Durchgestrichen: „der Zamaumer, sin muoter."

[1] Rorschach, kant. St. Gallen. [2] Hirschberg, nach Zellweger einst die jetzigen appenzellischen gemeinden Walzenhausen, Rüti (Reute), Oberegg und Hirschberg umfassend. [3] Wienachten, gem. Lutzenberg, kant. Appenzell A. R. [4] Lee (Lehn)?, [5] Hüttenmos, gem. Rorschacherberg; [6] Der südlich von der burg Rorschach (St. Annaschloss) gelegene steinbruch, oder Steingrub, gem. Eggersriet; [7] Hub, gem. Rorschach ?; [8] u. [9] Unbestimmbar; [10] Stein bei [11] Goldach; [12] Kaum Zil in der gem. Tablat, an der strasse St. Gallen-Rorschach; [13] Unbestimmbar; [14] Ach, gem. [15] Tübach; [16] Wol eher Bül, gem. Rorschacherberg, als dasjenige in der gem. Mörswil oder Eggersriet; [17] Eschlen, [18] Kräzern, [19] Unbestimmbar, [20] Kohlen, [21] Hasenhaus, [22] Wilen, gem. Rorschacherberg; — kant. St. Gallen. [23] Halten, [24] Riemen, gem. Grub, kant. Appenzell A. R. [25] Würzwalen, gem. Eggersriet; [26] Vogtleuten, gem. Untereggen; [27] Fürschwand, gem. Eggersriet; [28] Zellrain, gem. Rorschacherberg; [29] Unbestimmbar u. [30] Buchberg, gem. Untereggen, oder Buchen und Buchberg, gem. Tal; — kant. St. Gallen. [31] Darf doch kaum auf Balgach im Rheintal gedeutet werden. [32] Bömen, gem. Oberegg, kant. Appenzell I. R.?? [33] Hof, gem. Rorschacherberg; [34] Feldmüle bei Rorschach; [35] Feldmos, gem. Eggersriet; [36] Unbestimmbar; [37] Sonder, gem. Eggersriet; — kant. St. Gallen. [38] Haslen in der gem. Wolfhalden, kant. Appenzell A. R.? [39] Wol eines der o. in n. 16 aufgefürten „Bül". [40–42] Unbestimmbar. [43] Herisau, kant. Appenzell. [44] Sandgrub, ein gut südöstlich von St. Annaschloss. [45] Bernegg im Rheintal. [46] Weggenwil, gem. Herisau. [47] Hauptwil, kant. Turgau?? [48] Schwänberg, gem. Herisau. [49] Oberau, bei Grub, gem. Eggersriet. [50] Unbestimmbar. [51] Nach Zellweger Nieschberg, früher „Jesperg", [52] Ädelswil, [53] Berg, gem. Herisau; [54] Krähtobel, gem. Grub; — kant. Appenzell A. R. [55] Kruzegeln,

früher name eines hauses am Scheidweg, unweit der Steig unter Hohriet, gem. Rorschacherberg; oder wäre etwa an Krusegg (Krausegg), gem. Walzenhausen, zu denken? [56] Nach Zellweger ein (jetzt abgegangener) wald zwischen Herisau u. Gossau und [57] abgegangener name einer örtlichkeit in der gem. Herisau, zwischen Rüti und Mosberg. [58] Teufenau, gem. Herisau. [59] Loch, gem. Rorschacherberg. [60] Die frühere untere klostermüle, anstossend an die obere, jetzt Helfenbergerische müle in Rorschach. [61] Hengart, strasse und platz im flecken Rorschach. [62] Eggen, gem. Untereggen. [63] Unbestimmbar. [64] Riedern, gem. Mörswil?; [65] Vorläufig unbestimmbar (oder wäre an Unterbach in der appenzellischen gem. Speicher zu denken?); [66] Sulzberg, gem. Rorschacherberg; [67] Hiltenriet, [68] Grauen, gem. Untereggen; — kant. St. Gallen. [69] Von diser wise hat wol das dorf Walzenhausen (früher Unter-Hirschberg) den namen angenommen? [70] Nach den ältesten lehenprotokollen ein hof bei Untereggen; villeicht der ursprüngliche name für den kern dises dorfes selbst. [71] Doch Eggersriet, am südlichen abhang des Rorschacherberges? [72] Reggenswil, [73] Beggenwil, gem. Mörswil. [74] Burg, gem. Untereggen. [75] Rohach, [76] Kleinenbuch, gem. Rehtobel, kant. Appenzell A. R.? [77] Freidorf, gem. Roggwil, kant. Turgau? [78] Hinteregg. [79] Kalkofen, [80] Hausen, [81] Gmünd, [82] Hell (Held), gem. Bernegg. [83] Scheint nach dem ältesten lehenprotokoll zwischen Bernegg und Kriessern gelegen zu haben. — Die meisten der genannten höfe und güter scheinen ursprünglich lehen vom kloster St. Gallen gewesen zu sein (vrgl. Zellweger l. l. n. 120). In den jaren 1449 und 1455 giengen das schloss und der rest der besitzungen der herren von Rorschach durch kauf an das kloster über.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 12. 11. 9. 10. 21. — Abdruck: Zellweger I. 1. 192.

R. 12 ist ein aus ganz verschidenen stücken zusammengeflickter pergamentrodel. Das mittlere stück — 56 : 11/12 cm. — geht in zwei abteilungen von „Hii sunt census domini de Roschach“ bis „Summa pullorum 144“ und ist der älteste teil in zimlich regelmässiger schrift der ersten hälfte des XIV. jarhunderts. Zu oberst auf der rückseite dises stückes findet sich von der gleichen hand die notiz: „Item de curia in Roschach sunt obligati 20 mod. tritici de monasterio sancti Galli. Item in Golds 10 mod. tritici sunt obligati.“

Oben an dises mittelstück ist ein anderes von gleicher breite und 36 cm. länge geheftet, welches in änlicher, noch regelmässigerer schrift des XIV. jarhunderts beginnt: „Disü güter sint des jungen von Roschach“ und in der gleichen hand und tinte fortfärt bis: „an dem driten jar gilt es nüt.“ Die folgende eintragung über das „gůt uf Kohlen“ ist wenigstens in anderer tinte, wenn auch warscheinlich von derselben hand geschriben. Dann aber folgt auf dem ursprünglich frei geblibenen raume desselben pergamentstücks in ganz schlechter, unregelmässiger, halb erloschener schrift des spätern XIV. jarhunderts die eintragung über die güter herrn Rudolfs und Eglolfs von Rorschach bis „Item der hof ze Bernang 11 sol.“, und färt in gleicher schrift auf der rückseite, unten auf dem pergamentstück beginnend, fort: „Item der hof uf Eschala“ bis zum schlusse: „Das gütli ze Borgarüti gilt 12 sol. den., 1 halb viertal smalz, 30 aiger, 4 hünr.“

Als dritter bestandteil ist dem mittelstück unten ein ganz schmales, unregelmässiges stück pergament angenäht, auf welchem der länge nach in 4½ zeilen, ebenfalls von einer hand des spätern XIV. jarhunderts, die notizen über die abgaben aus der Herisauer mark verzeichnet sind.

R. 11 pergamentrodel — 63,5 : 13/14 cm. — von 2 sich nahe stehenden händen des beginnenden XV. jarhunderts, die erste ser abgeblasst, die andere noch ganz frisch.

R. 9 — beilage 1 — ist eine deutsche redaction des mittelstücks von R. 12, ein papierrodel — 75 : 11 cm. — in nicht vil späterer handschrift; als beilage wol des abdrucks wert.

R. 21 — beilage 2 —, gut geschriben auf einem papierblatt, gleichfalls von einer hand aus der ersten hälfte des XIV. jarhunderts, enthält in der hauptsache die angaben der ersten zwei abteilungen des haupttextes, freilich in ganz anderer anordnung.

Grössere abweichungen und teilweise neues, ergänzendes material bietet R. 10 — beilage 3 —, ein rodel aus höchst brüchigem, weichem papier, zusammengestellt aus zwei ursprünglich getrennten stücken: das erste stück — 36 : 14 cm. — ist auf beiden seiten beschriben, in abgeblasster schrift des XIV. jarhunderts, beginnt mit der kleinen gruppe von rheintalischen abgaben, die an den schluss versetzt worden sind. Das zweite stück — c. 20 : 14 cm. — mag ein par jarzehnte älter sein, weist festere, weniger abgeblasste schrift auf und beginnt mit der eintragung über die „Waltzzenhuser wis“.

61.

Abgaben von dem hofe zu Höchst.

Diz ist dir zins von dim hove ze Hoste[1]: Cůnrad undir dim Alber 2 sol.; Gebheratis gůt 4 sol.; Snicis gůt 5 sol.; Magerinis gůt 19 den.; Swarzin gůt unde Kotiris 7 sol.; dir Immunstaderrun hofstat 4 phennige; Gebhartis hofstat an dim Sande[a)] 4 phen.; Hainrich in din Stu-

don nnd Cûnratis gût sines brûdir 18 phennigne (!); Vesmannis hofstat 1 sol.; diz Pagilers unde Meggilins boumgarte[b] 2 phen., je wedire 1 phen.; die hûbe undir Aichin diz ern (!) Ottin und sines brûdir[a] Berhtoltis 14 sol.; Mouzin hûbe und diz Wizzin 18 sol.; dir Bûl 4 sol.; Thomaninun hofstat 7 den.; ain achir an dir Riuti 3 den.; dir Widemerrun hofstat 2 den.; Rûdolfis achir 4 den.; Vranchin rinti 10 den.; Weinelinis hofstat und sines brûdir Chûnratis 8[c] den.; Vulzines hofstat 10 den.; Herman dir Vrie und Anderes die gent 6 sol. von zwain schûhûzzin; Herman der Vrie der git von sines wibes[a] gûte 4 den. et 2 sol.; Vorlouffis gût 10 den.

Von dime Willer 1 phnnt[a]; ze Gerswendi 4 sol.; zi din Verron 2 sol.; ze der hofstat zi der[d] Brugge[2] Walthers 2 sol.; in dim Riete von diz Plumpers hus 10 den.; ze Marchwartis hus von dir Muli 20 den.; dir Rietgravon gût 12 den.; dir Schefmaistir gût 19 den.; Kobelenzin gût 1 sol.; ze Harde[3] 4 sol.; diz var ze Harde[3] 3 sol.; ze Lntra[4] in dime Riete 6 sol.; Speichina von Lutra[4] 1 sol.; Jacob Amezines sun von Lutra[4] 1 sol.; Dietbrehtis gût von Celle[5] 3 sol.; Burchartis gût von Celle[5] 3 sol.; Frichin gût von Celle[5] 9 den.

Diz zinsis, der von disime hofe gat, dez wirt 8 sol. nnde 6 phunt.

(Item cellerarius de duobus ventriculis arietum 4 sol.)[e]

Vogitstiure: Rûdolf Liuthurge sun 8 den.; de Zimhirmannine 9; Geheli von Brugge[2] 8; Hainrich dir Walhinne snn 9; Swarzhart 15; dir Sniz 1 sol.; Gûtun brûdir 18 den.; dir Karrer 6 phen.; diz Telvers hofstat 4 den.; Cûnrad in din Stndon 5 den.; Cûnrad dir Sutir 4 den.; Ůlrich nndir din Aichon 1 sol.; herre Ůlrich von Muli 4 den.; de Verrine 6 den.; diz Heldis stiufsune 8 den.; Marchwart undir din Aichin 1 sol.; dir Rote undir din Aichin 9 den.; Mouzin hûbe 18 den.; diz Wizzin hûbe[b] 18; Chûnrat ab dim Bûle 9 den.; Thomaninun gût 6 den.; dir Widemerrun boumgarte[b] 2 den.; Laninges gût 9 den.; Hermannis gût diz Vrien, haidiu sines wibis[a] und sines, daz git an ain zwenne solidos; von Vorlouffis hofstat 10 den.; de Hûbe 10 den.; dir Neve 3 den.; Rûdolfis diz Sigiristen hofstat und Marchwartis 4 den.; in dime Riete 10 den.; ze din Plnmphon; diz Rietgravin gût von Fûza[6] 10 den.; Marchwartis und sines hrûdir Burchartis gût von dir Muli 10 den.; Herre Walther von Brugge[2] 8 den.; de Verrin 1 sol.; die Widemerre 8 den.

Diz ist ane drie 6 sol. unde ain phnnt diz vogetiz phennige.

Diz ist shaf stiure: Rûdolf Lintbnrge sun 4 den.; de Zimhirmannine 5 den.; Gebeli von Brugge[2] 4 den.; Guotun hrûdir 6 den.; Hainr(i)ch dir Valhinne sun 4 den.; Swarzherat 2 den.; dir Sniz 5 den.; de Kramerre 7 den.; diz Hoster hofstat 3 den.; Chûnrat in din Stndon 3 den.; Cûnrat dir Sutir 3 den.; dir Karrer 3 den.; dir Telver 1 den.; de Verrine 4 den.; Herre Ůlrich von Muli 2 den.; Ůlrich undir Aichin 5 den.; dir Blûme 5 den.; dir Rote undir din Aichin 5 den.; de Bûlliute 6 den.; herre Ůlrich ah dim Bûle 2 den.; dir Widemerrnn houmgarte 1 den.; Hainrich Marchwartis sun nnd sin tailgenoz 5 den.; der Neve 2 den.; Herman dir Vrie 2 den.; von dir Hûbe 5 den.; Willebirch nnd Burchart von dir Muli 3 den.; herre Walther von Brugge[b] 1 sol.; Vorlouffis gût 3 den.; de Verrin 8 den.; de Widemerre 4 den.; Ůlrich uz dim Riete 2 den.; Gerburch unde ir gemaindere 2 denarios.

Dez ist 9 sol. et cetera.

Diz ist[a] vogitiz kerne: Rûdolf Linthnrge sun 2 quart. tritici; Gehehart von Brugge[b] 2 quart. tritici; Hirinc[f] de Zimhirmannine 2 quart. tritici; Gnotin brûdir 3 quart. tritici; Hainrich dir Walhinne sun andirhalb quartalia tritici; Swarzhart 1 quart. tritici; Sniz 3 quart. tritici; Karrer 2 quart. tritici; Cûnrat in din Studon 1 quart. tritici; Marchin gût 2 quart. tritici; dir Verrinnn gût unde dir Amierre 2 quart.; dir herre Ůlrich von dir Muli 1 quart. tritici; dir Sntir

1 quart.; Ulrich undir din Aichin tritehalb quartalia; dir Blûme 1 mod.; dir herre Hainrich dir Rote un*dir*[a] din Aichin 2 quart.; de Bûlliute andirhalb quartalia; dir herre Ûlrich ab dim Bûle 1 bislaich(!) quart.; dir Widemerrun boumgarte ain hufin; Laninges hofstat 1 quart.; Berhtoltis hofstat in dime Hofe 1 quart.; Herman dir Vrie diz dritte hislaichis(!); Berhta Rûdolfis tohtir 1 quart.; Marchwart dir Sigiriste 1 quart.; de Hûhe 2 quart.; in dime Rine 1 quart.; Marchwart und Burchart sin brûdir 1 quart.; dir Rietgravon gût 2 quart.; ze Brugge[b] 1 mod.; de Verrin 2 quart.; de Widemerin 2 quart.; Vorloufis hofstat 1 quart. tritici.

Diz gût, daz wir hie genemmit, daz giltet alse vil habrin so kernin ...[c] eht 2 *sol.* .....te *von* dim rietg..... *irses* ist 14 modios.[b]

Diz ist wisotkerne alliz: Geheli andirhalb quartalia; Swarzherat 1 halbis; diz Kotirs gût 2 quart.; dir Snize gût 1 mod.; dir Hosters gût 1 quart.; Mouzin hûhe und diz Wizzin 1 mod.; diz herrin Ottin hûhe 1 mod.; dir Bûl 2 quart; diz kilchlen 2 quart.; de Verrin 2 quart.; ze Brugge[2] 2 quart.; Marchwart von dir Muli und sine gemainderre 1 quart.; ze Lutra[4] ain 1 quart. spaiche; ze Celle 3; ze Harde[3] 1 viertail; dir Rietgravon gût 1 quart.; Andrês von dim gebotte[k] lehine 2 quart.; undir dim Alher 1 quart.; ze Harde[3] ain viertail.

Diz wisotiz sint 9 ghevile (!); dez wirt dim liutbriestir ain viertail[l], daz andire mineme herrin.

a) „an dim sande; bruodir; wibes; von dime Willer 1 phunt; wibis; ist" — von der gleichen hand über der zeile nachgetragen. b) Eher „u (v)" über „u (v)", als „u (v)" über „o". c) Ob ein vierter strich hinter „V" absichtlich oder zufällig ausgelöscht und demnach „V" oder „I" zu lesen sei, bleibt unentschieden. d) „der" scheint durchgestrichen. e) Andere tinte und schrift; beinahe erloschen. f) Oder „Hirine". g) Kleines loch im pergament. h) Das cursiv gedruckte ist nicht sicher an dieser beschädigten stelle. i) Von hier an auf der rückseite von oben. k) Das „tt" eher wie „it" und das auslautende „e" eher wie „o". l) Über der zeile fast erloschen: „ad oblatas". — Für „ou" und „uo" bald „u(v)" über „o", bald umgekehrt.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 7.

[1] Höchst (St. Margrethen- u. St. Johann-); [2] Brugg, gegenüber St. Margrethen am Rhein, filial von Höchst; [3] Hard; [4] Lautrach; [5] Wol die Zellgass, der nördlichste teil des dorfes Lustnau; [6] Fussach; — mit ausname des st. gallischen St. Margrethen sämmtlich im landgericht Dornbirn, kreis Vorarlberg, kaisertum Österreich. — Die übrigen örtlichkeiten, für deren genaue bestimmung mir das material felt, ligen one zweifel sämmtlich im umkreise des ehemaligen hofes Höchst. Öfters ist es schwierig zu entscheiden, inwieweit die bezeichnungen von örtlichkeiten als wirkliche ortsnamen zu behandeln sind, so „undir dim Alber, undir din Aichin, an dim Sande, an dir Riuti, Bûl, Riet, Studen" etc. Ebenso verhält es sich mit einzelnen personennamen, z. B. die Bûlliute.

Ser schmaler pergamentrodel — 115 : 6,5 cm. — in fester, gleichmässiger schrift aus der ersten hälfte des XIV. jarhunderts.

62.

Abgaben von Altstätten.

§ Census in Altstetin[1] cum supplemento illo defectus, qui hactenus .... Von dir Boppon sheffe[2] 3 sol. Von Wison[3] dim Senlen .... wise 3 sol. Von Valplanun[4] 2 sol. et 2 casei et 3 pulli[a]. De ..... duobus censum ferentibus datur prandium. De Chohilwise[5] 5 sol. minus 4 den. et 20 ova et 3 pulli. De Wattperc[6] 2 pulli. De Schawinger Senlene 3 ...... den., 1 modium tritici et 6 pulli. Von dem Stege[7] 2 den., pro ove 2 sol. h... ... pulli. Daz Öde Len[8] 1 sol. et 20 ova. De Rotunlachun[9] 6 den., 2 pulli. De ...... sol., 1 pullus[b]. De Egginwiller[10] Rûedegerus et sui consortii 7 (?) den. Am St...... den. De Gihreitun[11] 26 den. et 4 pulli. De Hus..[12] et de vinea et .... 2 pulli. Domini de His... 2 sol. et 5 pulli. Von din Gutzon[13] 1 sol....... Am Riete[14] 16 den. De ....gginberc 1 sol. et ... pulli. De Lachen[15] (?) ... ova et 1 pullum. De Warmansperc[16] 13 sol. minus ... et 3 pulli. Hirsperc[17] .. sol. Stûlbach[18] 1 sol. et 1 pullum. De minori S.... 20 den., unam ovem ... 10 ova. In superiori Gern[19] 4 sol. et 1 den., 70 ... ova et 2 pulli. De Su..... 21 den., ovem, 80 ova et 3 (?) pulli. De St...hstein 7 den. et 7 o.... De Rûegersgadime[20] 9 den. et 90 ova.

Undirm Steine[21] 4 sol. ..... 3 (?) den., 275 ova. De Burgilon[22] 6 den. Vom Troge[23] 28 den. et ovem. Von .... 2 (?) sol. et 2 (?) pulli, 180 ova. De Gêciubere[24] 6 sol. minus 3 den. In superiori Studon[25] 2 (?) sol., 60 ova et 1 pullum. In iuferiori Stndon[25] 2 (?) sol. et 60 ova. Vom Strick[26] .. den. et 40 ova. Vom Weidostin[27] 3 sol. minus .. den. et .. pulli. De Kalchoven[28] .... sol. et 6 den. et pullum .... Vom Loche[29] 31 den. et 30 ova. V...... ane 5 den., 25 ova. Von Graben[30] (?) gûte 2 den. et 20 ova. De Ruggebein[31] 3 (?) sol., 6 den. et 2 pulli. Vom Rodeholze[32] 23 den., 60 ova et 1 pullnm. Von Loiun[33] (?) gûte 15 den., ovem, 120 ova. Von Guncerrun[34] und vom Ervserute[35] und von Ber ....[36] 3 sol. Von Farn[37] gûte an Oustin (?) 6 den. Im Hakin[38] 10 den. Von Sebaltstobil[39] ... minus 1 den., ovem et pullum. De inferiori Kornbere[40] 4 sol. minus 4 den. et 1 pullum. De superiori Kornberc[40] 4 sol. minus 2 den., 20 ova et 1 pullum. Undir Litun[41] 26 den., ovem, 20 ova et 2 pulli. De Sifridistohile[42] 20 den. Von dem made hindern Grabon 1 pnllum. In dir Ouve[43] 5 den. Zim gadim in dir Onve[43] 7 den. De Kapphe[44] 28 den. De Riedirn[45] 1 sol., 2 pulli. Abe Stuki[46] 1 den. et 15 ova. Von Herdirn[47] 1 sol. Von Veldili[48] 1 sol., 60 ova, 1 (?) pnllum. De Luchingen[49] in Volcnandis rinti 4 sol. et 6 den., 1 pullum. Von dim made bi dim ... wen made 1 pullnm. Die Herdirer .. uffiu Rinti[50] et sui consortes 1 sol. et 1 pullum. Von Wegin (?) gûte 2 den. De bono Waltheri (?) Willun sun 1 den. Vom Wingartinlene[51] 23 (?) sol. De bono Kesselarii 18 den. et ovem. De oberun Muli[52] 26 den., 180 ova et .. pulli.... De Immunhaltun[53] 4 den. De vinea domini Dietrici in oberun Muli[53] 5 den. Von ....ngis gûte 3 den. Vorstaria[54] 2 den. et 7 (?) ova. Privignus Bukelini 2 den. de agro. De ...... Muli 180 ova et 6 pulli. De Racin Senlene 5 sol. minns 1 den. Daz mat, quod *jacet* ante pontem Marpacherre[55], 1 pullum. Chunzun wise 6 den. De vinea Winzurnin .. den. Lucher (?) juxta molendinum 10 den. Burchardus juxta ecclesiam 6 sol. minus 3 den. et .. pulli. Des Gassers Senlen 29 den. et 1 pullum. Filii Gotshalchi 10 sol. minus 3 den. .... juxta ripam 5 sol. minus 6 den. Waltherus der Nater 4 den. Rûdolfus Angelus de suo ...... 2 den. Doma Tusini 5 den. Di Kouflute 28 den. Pueri Egilolfi 6 den. et .. ova. Dir Kolner et sui consortes dant de bono dis Winters 23 den. 10 ova et 1 ...... Bonum Binandis (?) 4 den. et 5 ova (?). Lucire 4 den. Choz de agro et orto 2 den. .... 4 sol. et 4 den., 21 ovum (!). Item *Edi*tni (?) et eorum cognati 3 pulli. Scopoza Sha..... 25 den. Dis Erhin scopoza 18 den., 20 ova et 1 pullum, et de made in dir .... 1 pullum. Ita (?) hi dim Stege 1 den. Cûn tohtir kint 3 sol. et 2 den. Hermannus et ...... in dir Gazzun 5 sol. minus 2 den., 3 pull. Doma Kechelini 4 den. Scopoza Vorstarii (?) 6 sol. 3 den. Scopoza Shindelbachis 3 sol. Rustis gût 4 sol. minus 4 den. D...... dis Nevin (?) 4 den. Die Vrithoverre 8 sol. minus 4 den., 40 ova et 3 pulli. De ... verre (?) mat 1 pullum. Dietrici Senlen und sin erbe an dim Werde 12 sol. et 10 ova. Daz mat zim Hagin 1 pullum. Cûnrad Seune 28 den. Wernherus filius Martini 20 (?) den., 15 (?) ova et 1 pullum. Bertoldus Sutor de domate suo 1 den. Burchardus Swabe 2 den. Rûdolfus Swabe 3 sol. Dir Griul 27 den. et 10 ova. Pueri Marquardi 11 den. Ůlricus Mauze (?) 8 den. et 10 ova. Waltherus de Shawingen[56] 10 ova. Hûbarii 26 den., 70 (?) ova et 1 pullum. Bonum Schiltnagils 6 quart. tritici, 17 den., 40 ova et 2 pulli. Walko (?) 4 sol. 2 den. et 2 pulli. Pomerium Lugins 6 den. Bonum Schinbins 1 den. De Hasela[57] 1 (?) pull. Hindirm Vorste[58] 6 sol., 70 (?) ova et 2 pulli. Insuper de Rosunmat[59] ... steige (?) 10 den. et 30 ova. Bonum Lutmanni 14 den. Diz Cidinlen 12 sol. Dietricus Rempe 3 den. Bonum diz Winmannis (?) 5 den. et 10 ova. Bonum Dietrici Ma......ns[c)] 6 den. et 15 ova. Faber dictus Kerne (?) 2 den. Bonum Vinkin[60] 10 den. et 40 ova. Scopoza Hertwici Angeli 4 sol. preter 3 den., 30 ova et de made zi Gimunde[61] 1 pullum.

Bonum Hertwici cognati sui 5 den., 20 ova et 1 pullum. Růdolfus filius Fabri 12 den. et 10 (?) ova. Hermannus Wiphe 10 den. Shoppilman et bonum Heldini 8 (?) den. et 7 ova. Dir Erlerrun gůt 5 den. Scopoza Jacobi 5 sol. et 3 den. Scopoza Ruedegeri de Luchingen[49] 14 den. Cůnradus Angelus de orto et agro 2 den. Sunb (?) ... den. et 40 ova. Bonum ...... 4 den. et 10 ova. De vinea Buggin[62] (?) 13 (?) den. Salzman 5 den. Bonum der Vogilerrun[63] .. den. Bonum dir Visile[64] 28 (?) den. De orto dis Imers 4 den. Von des Winzers[d)] bivange 1 den. Růdolfus Brendili de orto suo 1 den. Cůnradus Mærli de orto suo 1 den. De ..... 12 pullos. De decima 6 lb. et 10 sol.

Der Cbessiler 1 ovem (?). Sebaltstobil[39] 1 ovem. Kornberc[40] und in (?) ... De domo (?) Rosnn[59] ovem. De Sumersberc[65] (?) ovem. Zim Troge[23] ovem. Zem bösin Gern[19] ovem. Zem .. Steige[66] 2 sol. pro ove.

De Schawingen[56] 70 casei. De Ruggebein[21] 70. De Racin 70. De Senlen Burchardi juxta ecclesiam 70. Dir Senne und dir Waginer 70. Dir Griul und dir Waginer 60. De Blattun[67] 40.

Summa denariorum .. 18 lb. (?) et 4 (?) sol. Ex biis dantur advocato 30 (?) sol.

Summa ovorum .... Ex biis dantur villico 280 (??).

Summa pullorum .. 8. Ex biis dantur villico 8 (?). Sed de agro (?) in Pua (?) .. ova, 2 pulli.

a) So verschidene male ausgeschriben; gewönlich aber abgekürzt „pull." b) Gewönlich „pull.", aber einmal „pullu" mit abkürzungsstrich über dem zweiten „u", was doch nur „pullum" aufgelöst werden kann. c) „Matbertus"? d) Oder „Winzens".

Urk. St. Gallen. G. G. 2. B. 18.

[1] Altstätten, kant. St. Gallen. [2] und [3] Unbestimmbar. [4] Ein weiler in der gem. Altstätten, am fusse des Kamor. [5] Kobelwis, gem. Oberriet-Altstätten; [6] Watt, gem. Oberriet. [7] Unbestimmbar. [8] Ödenlen = acker- und wisland an der Ach in der nähe des Bannriets; [9] Rotenlachen, streueboden an der Ach beim Bannriet, rode Hinterforst. [10] Unbestimmbar. [11] Breite, früher mit fruchtbäumen bepflanzter wisboden im nordwesten der stat Altstätten; [12] Hänsle (acker- und wisland beim Bannriet, an der strasse von Altstätten nach Kobelwis) (?). [13] Unbestimmbar. [14] Riet bei Hinterforst. [15] Lachen; [16] Warmesberg. [17] Hirschberg zwischen Gais und Eichberg, auf appenzellischem boden. [18] Unbestimmbar. [19] Gern, 4 heimaten am Lauterbach in der rode Gätziberg. [20] Unbestimmbar. [21] Unterm Stein am Gätziberg; [22] Bürglen, 9 heimaten am Gätziberg. [23] Unbestimmbar; an das appenzellische Trogen darf wol kaum gedacht werden. [24] Gätziberg. [25] Unbestimmbar. [26] Strick beim Bübig, in der nähe der stat; [27] Weidest, am vordern Kornberg, 5 heimaten; [28] Bei Bürglen soll einst ein kalkofen gestanden haben. [29] Loch am hintern Kornberg, 5 heimaten; [30] Graben, rebland bei Ober-Lüchingen; [31] Ruppen. [32] Radholz (Rath-), heimwesen hinter der landmarke im kant. Appenzell A. R. [33] Unbestimmbar. [34] Gonzeren, in der innerrodischen gem. Oberegg, unweit der St. Antonskapelle. [35] Erbskraut, einige heimwesen zwischen Wald und Oberegg auf appenzellischem boden; [36] Warscheinlich Bernbrugg bei Erbskraut. [37] Unbestimmbar. [38] Haggen, einige häuser oben am Kornberg, gem. Oberegg; [39] Sebaldstobel, der oberste teil des Kniebistobels (vrgl. n. 1142), 1/4 stunde vom Sewald, 2 heimwesen am saumwege von Altstätten nach dem Haggen, und etwa 1/4 stunde von Honegg; [40] Kornberg (Vorder-, Hinter-); [41] Unter-Liten zwischen Altstätten und Hinterforst. [42] Unbestimmbar. [43] Au, [44] Kapf, gem. Eichberg; [45] Riedern, gem. Oberriet. [46] Stuck, 2 heimwesen in Ober-Lüchingen; [47] Herdern, ebendaselbst, zwischen Hof und Burgfeld; [48] Feldli, ligenschaften mit einem gebäude bei Bül und Harhengst; [49] Lüchingen. [50] Rüti am hintern Kornberg; [51] Villeicht Len, haus in Ober-Lüchingen; [52] Obermüle, oben an der Breite. [53] Unbestimmbar. [54] Die häuser am und auf dem Forst. [55] Marbach. [56] Schabingen oder Schobingen, gem. Eichberg. [57] Haslen; [58] Hinter-Forst; [59] Gehört wol zu Rosenhans am Kornberg; [60] Finken, ackerland am Kesselbach, rode Lüchingen. [61] Unbestimmbar. [62] Erinnert an eine ligenschaft in der gem. Marbach: Bugga-Befang. [63] Vogleren, am Gätziberg; [64] Unbestimmbar. [65] Sommersberg, die abdachung von Gais bis in die gem. Altstätten. [66] Steig, mit wisen und reben besetzter höhenzug bei der stat Altstätten; [67] Blatten; — alle nicht ausdrücklich anderswohin verlegten örtlichkeiten gehören in die grosse gemeinde Altstätten, ebenso one zweifel auch weitaus die meisten der unbestimmbaren.

Eintragung auf der rückseite eines gewaltigen pergamentblattes — 60 : 45 cm. —, auf dem sich noch eine menge änlicher aufzeichnungen befinden, die unter andern überschriften zur veröffentlichung kommen. Gute schrift des XIII./XIV. jarhunderts; aber bei den falten und zum teil auch durch wasserflecken erloschen; an drei stellen sind kleinere stücke des pergaments abgebröckelt.

63.

Abgaben in Norsingen und Ebringen.

Hii sunt census in Norsingen[1]: Dictus Ratgebo de curia Mittelgassers 1 lb. cum 8 sol. et tria quartalia avene, et de eadem curia datur mortuarium tantum, ut est census, et similiter quod dicitur Erscbatz tantum; dat etiam de bonis dicti Jegers 5 mod. siliginis, et de bonis dicti Spilhovers 1 mod. siliginis. Item domini de Amparingen[2] 7 sol. preter 2 den. et 9 mod. siliginis preter 1 quart. et 1 quart. avene. Item dicta Hüvin de Ofphmaningen[3] 8 den. Item Bruno Phlûger 18 den. Item H. dictus Ritter 1 sol. et soror sua 10 den. Item Jacobus dictus Jeger 5 sol. Item dicta Buggingerin 7 den. Item dictus Herbst 5 den. Item Sacrista 2 sol. cum 4 den. Item dicta Selind 29 den. Item Wernberus Mittelgasser 4 den. Item dicta Rimsinggerin[a] 5 den. et 6 quart. siliginis. Item mulier dicti Scbalcbstatz[b] 5 den. Item pueri dicti Hilters 4 quart. siliginis cum dimidio. Item domina de Scherzingen[4] et dictus Kilchoven 1 quart. siliginis cum dimidio. De sancta Cruce[5] 4 den. de decima vini. Item uxor Bertholdi de Wolvenwille[6] 10 den. Item Brigida 2 sol. Item de sancto Blasio[7] 1 lb. et 6 sol. preter 4 den. et 1 quart. siliginis. Item dictus Dicbsehmût de decima in Biengen[8] 30 den. Item dictus Ruman 10 den. Item Meier Marquart 20 den. et 2 den. in Biengen[8]. Item dictus Pflûger 20 den. Item dicta Heuverin 1 sol.

Dicta Haldendin 20 den. Item dictus Eigel 2 sol. Item domina de Lebeim[9] 17 den. Item filia Hûginun 10 den. Item dicta Maltrerin 10 den. Item dictus Öttricb 2 sol. et 1 den.

Hec est summa pecunie in Norsingen[1]: 4 sol. minus quam 5 lb. et 3 den.

Hii sunt census in Ebringen[10]: Domine de Adelnbusen[11] 8 sol. et 1/2 fertonem cere. Item domine de Gûnterstal[12] 12 sol. Item domina de Kûrnegge[13] 6 sol. Item Waltberus de Valkenstein[14] 18 den. Dictus Hûrler 2 den. Johannes Scriba 2 den. Jobannes de Reitenbûcb[15] 2 den. Dominus H. de Munzingen[16] 3 den. Item domini de sancto Jobanne 20 den. Item dictus Stehelli 3 sol. De sancta Clara 8 sol. cum duobus den. Domine sancte Agnetis 3 sol. et 7 den. et dimidiam libram cere. Hospitale infirmorum 5 sol. cum 6 den. et quartam partem dicte Wisunge, et quartale avene. Item filia dicti Unmuesingen 3 sol. De decima in Witenouwe[17] uxor H. Advocati 8 den. Dictus Hefeller 5 sol. et uxor fratris sni 1 sol. Domini de Tennibach[18] de curia in Talbusen[19] 4 den. Item domine de Rotenmûnster[20] 6 sol. et dimidium fertonem cere et 14 sol. Item dictus Tottingkover 14 sol.

C. dictus uf der Mure 2 sol. cum 1 den. Bertboldus dictus Mûnch dimidiam Wisunge. Uxor Wernheri im Hove 4 den. Wernberus dictus Chûgelli de Talhusen[19] 9 sol. et dimidiam Wisunge. C. dictus Tecko dimidiam Wisunge. Item dicta Tottingkoverin inferior 4 den. Tottingkover superior 5 den. H. dictus Volmar 2 sol. Götschinus dictus Wisse 8 sol. et fratres sui 12 sol. Bertholdus dictus Öribacb et filius suus 9 sol. Uxor dicti Giselbrebtz et filia patrui sui 9 sol. cum 6 den. Burcbardus dictus Fresli 7 sol. Johannes de Gottenhein[21] 9 sol. Dicta Schiltknehtin 18 den. Jobannes dictus Jeger 7 sol. et 1 Wisunge et 1 modium avene. Wernherus dictus Heiden 2 sol. cum 4 den. Albertus de Wendlingen[22] 6 den. Bertoldus Lûpold 6 den. C. Advocatus 3 sol. Domina in Curia 14 den. C. dictus Clarer 9 den. Burchardus dictus Lûpold 9 sol. et dimidiam Wisunge et quartam partem Wisunge et 1 quart. avene. Item plebanus[c] in Witenonwe[17] 18 den., et de pannalibus dantur 32 sol. Ex hiis dantur advocato 6 sol. De Obernriet[23] dantur 2 lb. cere.

Hec est summa in Ebringen[10] pecunie: 4 sol. minus quam 11 lb. et 1 den.

a) „Rimsing i gerin". b) Oder „Schalthstatz". c) Der anlaut verdoppelt.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. J. 16. — Abdruck: Cod. Trad. 589 n. 996.

[1] Norsingen, [2] Ambringen (Ober-, Unter-), [3] Offnadingen, bezirksamt Staufen; [4] Scherzingen, landamt Freiburg; [5] Heiligkreuz, bezirksamt Mülheim; [6] Wolfenweiler, landamt Freiburg; [7] St. Blasien; [8] Biengen, [9] Lehen, bezirksamt Staufen; [10] Ebringen, landamt Freiburg; [11] Adelhausen, [12] Günterstal, statamt Freiburg; [13] Kürnegg, bezirksamt Villingen; [14] Falkenstein im Höllental; [15] Raitenbuch, bezirksamt Neustat; [16] Munzingen, [17] Wittnau, landamt Freiburg; [18] Tennenbach, oberamt Emmendingen; [19] Talhausen, landamt Freiburg; — grossh. Baden. [20] Rotenmünster, oberamt Rotwil, kgrch. Wirtemberg. [21] Gottenheim, bezirksamt Breisach; [22] Wendlingen, statamt Freiburg; [23] Oberriet, landamt Freiburg; — grossh. Baden.

Eintragung auf der untern äussern seite eines pergamentrodels — 59 : c. 19 cm. — in fester, deutlicher schrift der zweiten hälfte des XIV. jarhunderts, ser wol erhalten, doch im letzten drittel erheblich beschmutzt. Die übrigen eintragungen auf demselben rodel, von zwei verschidenen händen, sind ebenfalls gut geschriben, aber stark abgeblasst. Sie folgen später unter den einkünften des propsts.

64.

Verzeichniss der einkünfte des bruderspitals zu St. Gallen.

1255. August.

Verschribung des zins des spitals der Brůder ze sant Gallen, des jares, do man zalt von Gottes gebürt tusent jar, zwaihundert jar und fünf und fünfzig jar, im Ougsten, indictione XIII.

Unser herre der abt von sant Gallen sol geben vom ampt 12 mut kernen, 16 malt. haber, 3 mut schmalsat. Item am hailgen tag ze wihennaht 12 brot und 6 käs. Item ze sant Johans tag des ewangelisten also vil. Item ze unser Frouwen tag zer liehtmisse also vil brot und käs, ze ostran gelichs. Item ze der uffart, ze pfingsten, ze sant Johans tag des Töffers, als er geborn wart; ze sant Jacobs tag; ze unser Frouwen tag, als si ze himel für; ze unser Frouwen tag, als si geborn wart; ze sant Gallen tag; ze aller hailgen tag; ze sant Othmars tag; ze sant Andres tag: jeklichs tages 12 brot und 6 käs.

Item der maister der brůder und zwen brůder mit im nach ordnung der brůder sont enbissen oder das nahtmal nemen zů unsers herren des abtes tisch, so er ist ze sant Gallen.

Item ain herre der abt an dem grossen dunstag zů dem mandat git dem maister des spitals 4 den., 4 brot, 4 becher wins, 4 becher bonan und ain geriht, und 4 eln linis tůches und jeklichem brůder 2 den., 2 brot und zwen becher wins und ain geriht. Dis git man in des ersten in irem spital.

Darnach zů unsers herren des abtes hof git man in also vil in alle wise, ane den tůch.

Item dem maister ze herbst 4 schaffhüte. Item von Stainmüli[1] 2 viertal kernen. Item von Enkenfurt[2] 2 viertal kernen. Item von ainer hofstat bi sant Mangen[3], die da hat Ůlrich Hoflich, 1 sol. Item der zehende ze Strubencell[4] gehört dem selben spital zů[a]. Item ze Strubencells[4] der vorder hof git ain viertal bonan zehenden und 6 den.; der hinder hof ouch ain viertal und 6 den. Item der hof Hinderberg[5] och ain viertal. Von dem Nidern Lene[6] 8 den. von jungen zehenden. Der vierde tail des zehenden umb die stat gehört onch dem spital zů; der zehende des akers ze Rüti[7] gelichs also. (Von Bůchschorn[8] und Hinder Rüti[7] 80 fůder holtzes)[b]. Von Gumaswille[9] 20. Von Kranbol[10] 6[c]. Vom zehenden ze Herisonw[11], den da hat her Lütolt ain ritter von Tale, 5 mut korns. Der hoff[d] ze Appwiller[12], den da hat her Degen ain ritter von Haidelberg, 3 malt. korns[e]; von der wisen daselbs 1 sol. Der zehend ze Ufhofen[13] bi Geberhartswille[14] 4 mut kernen. Hailgoswille[15] 5 sol. (Honberg[16] das ober 5 viertal kernen und 5 sol.)[f] Von der wisen ze Zůtzwille[17] 1 sol. Hasrugge[18] 2 sol. Der zehend ze Roggwille[19] 11 mut korns; der ander zehend daselbs 5 mut korns. Der zehende des Marschalken wingarten[20] daselbs, von jeklichem fůder

wins 3 sol. Item der zehend des wingarten des herren von Grimmenstain, daselbs gelegen, vom fûder wins onch 3 sol. Der zehend ze Scheloltzrûti[31] 2 malter korns nnd 1 viertal schmalsat. Von Widenhûhe[32] ze Berge[32] 1 viertal kernen. Der zehend ze Laithûhe[34] 3 malt. kornes nnd 1 mut kernen. Amergaswille[35] 3 viertal kernen und 8 sol. zû dem nahtlieht des hailgen crûtzes. Der werktegan von Tablat[26] 6 viertal kernen. Von Widenhûhe[27] ze Herisouve[11] 6 viertal. Gûtingen[28] bi Steine[29] 6 sol. Zem Schäfflin[30] 5 sol. Züricher. Zem Stege[31], das der Füller hat, 1 malt. korns. Zen Geron[32] 2 den., 2 viertal kernen dû zwai jar und des dritten jars 1 mut. Imme[g] Hage[33] 1 sol. Ze Ohernhus[34] 6 viertal haber.

Ennent sews: von Nunnenhorn[35] 10 sol.[h] Schattenhûch[36] 1 lh. Birthunwiller[37] 5 sol. Kysilegge[38] 30 sol. Rötinhach[33] 5 sol. und 6 den. Zen Vinkon[40] 5 sol. und 6 den. Zen Eychon[41] 3 sol. Zaissinouve[43] 4 sol. Bappho von Wangin[43] von dem gût ze Weltrihûhil[44] 2 sol. Wernhrehtz[35] 16 sol. Rûti[43] 18 den. Ze Willer[47] 8 sol., 4 den. minder.

Ze Hopzermose[48] 2 viertal kernen und ain halbs. Der Keller von Herisouve[11] git 9 viertal vesan und so vil der selhen kilchen. [i] Das man nemmt an dem Lene[43], 5 viertal kernen. Item ain herre der Giel 4 mut kernen von Gebrehtswille[14]. Item von den gûtern ze Blidegge[50] 3 malt. korns, aines muttes minder. Item Lûpolt von Roggwille[19] 1 malt. korns. Item C. des Maisters sälgen wirtinne 3 malt. korns, aines muttes minder, und von sinem wingarten Roggwille[19] von ainem fûder wins 3 sol. Item der Marschalk sol geben von Rûti[31] 3 malt. korns und 2 viertal honan. Item her Eglolf von Roschach von Laithûha[34] 3 malt. korns und ainen mut kernen. Item Struhencelle[4] und Bruggon[51] die zehenden lesent wir. Item ze Hennouve[52] und ze Hasrngge[15] die zehenden sint unser; nnd ist ze wissennt, das von dem zehenden ze Hennouve[52] git man 12 mut kernen, und die brûder gehent 12 hrot den, die den zehenden hringent. Item der zehenden ze Bussnang[53] git 5 mut kernen und 3 viertal haber. Item Lindinm(?)[k] [54] und Neglikon[55] 20 malt. korns, zwaiier mut minder. Item Dielsdorf[56] nement wir alle totlaibschäfft und darüber onch 24 schulterran[l]. Item Schaitegg[57] 1 lh. Item Räterschen[58] 1 lh. Item Schaithûch[59] 1 lh. Item Rikenhach[60] 1 lh. hi Wile[l] [51]. Und ist ze wissennt, das von dem zehenden ze Hennouw[52] git man 12 mut kernen, nnd die brûder gehent 12 hrot denen, die den selhen zehenden hringent. Item ze Rämprehtzhofen[82] von dem zehenden 10 sol. Item ze Wikenrûti[62] 3 sol. 4 (!). Item der Keller von Hellenhach[64] 4 sol. Von Bûchschorren[65] 29 mess holtzes. Von des Roten hus[66] in dem holtze 11 mess holtzes und ain halh mess. Von dem nndern holtz nnd von dem ohern holtz 7 mess holtzes git man. Von der wisen ze Oherndorf[67], die man nemmt Watwis, 30 den. an dem grossen dunstag. Ze Rûhgarten[68] 5 sol. Waldunsriet[69] 5 sol. Asenang[70] 2 sol. Von Urnäschen[71] 3 sol. bokpfenning. Von Maggenouw[72] $3^1/_2$ sol. Von Heretsperg[73] $2^1/_2$ viertal kernen. Item von der Englaherginen hus und hofstat jeglichem brûder 6 den.[m] Item von des schribers Cûnrade Mûslingers wis 3 sol.

Item[m] die frouvan ze Maggenouw[72] gend 1 malt. haider korn von iren gûtern ze Gehertswil[14]. Item spitaler ze sant Gallen gend 1 mut haider korn von iren gütern ze Gehertswil[14]. Item die Goldastin ze sant Gallen git 2 viertal baider korn och von ir gütern ze Gehertswil[14]. Item von des Matzzingers gût ze Gehertswil[14] 1 mut haider korn.

(Zuo wissen ist, das man den wein zechenden zuo Roggweil, in der Hnoh[74] genant, ausglöst hat mit hnndert sechtzig gulden; welches gelt wider ist angelegt worden an das guot im Schaff auff Hofsteten[75] im jar 1651.)

a) Von späterer hand beigefügt: „der gross zehend". b) Das eingeklammerte verstrichen, aber wol unabsichtlich. c) Scheint zuerst „12" gestanden zu haben. d) „hoff" von späterer hand auf einer rasur. e) Später: „nine". f) Dise eintragung und noch eine folgende, nicht mer lesbare absichtlich ausgelöscht. g) Oder „Imme". h) Von späterer hand des XVII. jarhunderts beigefügt: „ist abgelöst". i) Wol zu ergänzen: „Das guot", das man etc. k) „Lindin" mit abkürzungsstrich über der zweiten

silbe. l) „lotlalbarhäft – schulterrar" und „bi Wile" scheint beifügung mit anderer feder. m) „jeglichem bruoder 6 den." von der gleichen spätern hand des XV. jarhunderts, wie der folgende absatz: „Item die frouwen ze Maggenouw etc."

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 5. — Abdruck: Cod. Trad. 484 n. 831. Zellweger I. 1. 63.

[1] und [2] Vorläufig unbestimmbar. [3] St. Magnikirch in der stat St. Gallen, damals noch in der vorstat; [4] Straubenzell, jetzt eine gemeinde unmittelbar westlich von St. Gallen; [5] Hinterberg, gem. Straubenzell; [6] Lee bei Bruggen, gem. Straubenzell?; [7] Rüti hinter St. Georgen, gem. Tablat?; [8] Wol am ehesten Buchschoren, gem. Teufen, kant. Appenzell, s. n. [9] Gommenswil, [10] Kronbül, gem. Wittenbach, kant. St. Gallen. [11] Herisau, kant. Appenzell. [12] Abtwil, gem. Gaiserwald; [13] Anfhofen, [14] Gebertswil, [15] Helgenswil, gem. Oberbüren; [16] Homberg, kirchgem. Niderazwil; [17] Zuzwil; — kant. St. Gallen. [18] Hosenrugg, kirchgem. Wuppenau; [19] Roggwil; [20] One zweifel ein weingarten des Marschalken von Mammertshofen bei Roggwil; [21] Rüti bei Roggwil?; — kant. Turgau. [22] Widenhub bei [23] Berg; [24] Ladhub bei Wittenbach; — kant. St. Gallen. [25] Abgegangener name bei Untereggen. [26] Tablat, hof in der gleichnamigen gemeinde unmittelbar östlich von St. Gallen. [27] Ein Hub (Ober-, Unter-) ist westlich von Herisau nachzuweisen, ein Widenhub in der gem. Hundwil (Widenhub in der st. gallischen gem. Mogelsberg ist doch kaum anzunemen). [28] Unbestimmbar. [29] Stein; [30] Schäflisegg, gem. Teufen??; — kant. Appenzell. [31] Vorläufig unbestimmbar; wol eine örtlichkeit in der nähe von St. Gallen. [32] Geren, gem. Tablat oder gem. Gaiserwald, oder Gern in der appenzellischen gem. Teufen? [33] Hag bei Niderteufen, kant. Appenzell? [34] Oberhaus bei Niderwil, gem. Oberbüren, kant. St. Gallen? [35] Nonnenhorn, landgericht Lindau, kgrch. Bayern. [36] Schattbuch, gem. Pfärrich; [37] Bietenweiler, gem. Brassberg; [38] Kisslegg; oberamt Wangen; [39] Rötenbach, oberamt Waldsee; [40] Finken, gem. Sommersriet, oberamt Wangen; [41] Eichen, gem. Ellwangen, oberamt Leutkirch; [42] Zaisenhofen, oberamt [43] Wangen; [44] Büchel, gem. Pfärrich oder gem. Denchelriet?; [45] Wellbrechts, gem. Niderwangen; [46] Reute, [47] Weiler, gem. Brassberg, oberamt Wangen; — kgrch. Wirtemberg. [48] Hopsgermos, das quartier der jetzigen „Engelgassen" in der stat St. Gallen. [49] Wol am ehesten Lee in der gem. Waldkirch, an der strasse nach Niderbüren, kant. St. Gallen. [50] Blidegg, kirchgem. Sitterdorf, kant. Turgau. [51] Bruggen; [52] Henau; — kant. St. Gallen. [53] Bussnang, kant. Turgau. [54] Etwa das zürcherische Lindau? [55] Unbestimmbar. [56] Dielsdorf, kant. Zürich. [57] Scheidegg, landgericht Weiler, kgrch. Bayern. [58] Räterschen (Rett-), gem. Nonnenbach, oberamt Tettnang, kgrch. Wirtemberg. [59] Vorläufig unbestimmbar. [60] Rickenbach, kant. Turgau. [61] Wil, kant. St. Gallen. [62] Rempertshofen, gem. [63] Wiggenreute; [64] Höllenbach; — oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [65] n. [66] Wol eher das obige Buchschoren in der appenzellischen gem. Teufen, wo sich auch heute noch das geschlecht Roth vorfindet, als Buchschoren, kirchgem. Leutmärken, und Rotenhausen, kirchgem. Bussnang, kant. Turgau. [67] Oberdorf, gem. Gossau, kant. St. Gallen. [68] Riebgarten (Ober-, Unter-), [69] Wallmusriet, gem. Sommersriet, oberamt Wangen; [70] Ausnang, gem. Hofs, oberamt Leutkirch; — kgrch. Wirtemberg. [71] Urnäsch, kant. Appenzell. [72] Maggenau, gem. Degerschen; [73] Herrensberg, gem. Lütisburg; — kant. St. Gallen. [74] Nicht mit Sicherheit zu bestimmen. [75] Wol Hofstetten, südöstlich von St. Gallen.

Es sei hier ein für alle mal bemerkt, dass bei der springenden aufzälung von ortsnamen so oft in ein und derselben gemeinde mermals vorkommende namen wie Rüti (Reute), Lee (Lehn), W(e)iler, Hub u. drgl. nie mit voller sicherheit bestimmt werden können, und dass die jeweilen aufgefürte bestimmung nur beansprucht, die zunächst in betracht kommende örtlichkeit dises namens zu bieten.

Gut geschribener, wol erhaltener pergamentrodel vom ausgang des XIV. jarhunderts, 70, bezw. 101.6 : 21.5 cm.

Wenn die „indictio Bedana" zur anwendung kam, ist der rodel vor dem 24. September 1255 zusammengestellt worden.

65.

Einkünfte der kirche St. Fiden.

§ Census redituum sancte Fidis[1], qui spectant ad nocturnam prebendam: In curia Hiutiswillere[2] dant cellerarii 10 mod. tritici et dim. et 2 mod. leguminis et modium tritici de agro et de novalibus 4 sol. et 6 den., porcum de horreo et 2 mod. nucum et 100 ova cum pullis et ducatum karrate vini; ad tres scûpozas 10 mod. tritici et dim. et 3 galline in carnisprivio et 16 karratas fimi. Bernhusin[3] 7 mod. tritici et 2 pulli, 100 ova; quorum tres modii remittuntur forstario ad custodiendum silvam. De Bûchachirn[4] 8 mod. et dim. et porcum pretii 9 sol., 2 pullos et 100 ova et 12 karratas fimi. De Thalachirn[5] 8 mod. et dim. et 2 mod. nucum et 2 pullos et in vindemiis 100 ova et 8 pullos et 2(?) quart. panis, 12 panes de quartali, et 2 sextarios puri vini et 2 mod. avene[a)] ad pabulum et

12 karratas fimi. Gûtinchoviu[b) 6] de una scûpoza 3 mod. et dim. et pullum. Item de una scûpoza 5 quart. tritici, 2 sol. et pullum. Item de una schûpoza 5 sol. et 2 quart. tritici et pullum. Item de manso 7 mod. tritici et dim. et porcum 9 sol., 100 ova, 1 pullum; de quibus unus modius remittitur eis de fimo. Item de duabus pratis dantur octo karrate fimi. De Rieth[7] de manso 10 mod. et dim. et modium leguminis et porcum 5 sol. et 100 ova et pullum; una scûpoza 3 mod. et dim. et pullum. De Bleichnn[3] 30 sol. et modium tritici et modium pise, 100 ova et 2 pullos. De Heidolfiswiller[9] 25 sol. (Item de scopoza in Bleichnn[8] 4 den. et de bono in Zilschlat[13] 8 den.; 1 sol. spectat ad altarem (?).)[c)]

Hic prenotavimus Riutphenninge, qui dantur in Hiuttiswile[3]: De illo Giriute, quod habent cellerarii et eorum (?) Gimeinderre 18 den. De agro uno cellerarii dant solidum et de aliis Giriuten, que habent cellerarii, solidum. Item[d)] de alio Niugirriute (!) solidum. Summa istorum *denariorum* erit 4 sol. et 6 den. Ortwinus (?) de Bernhus[3] 13 (?) den. von dem (?) Hilghns (??).[d)] Waltherus de Heidolfwiller[3] 13 den. de una hereditate, quod dicitur Erbe. In ...... ad (?) duos annos, tercio nichil (?). .... 11 den. duos annos, tercio nichil. Forstarii de ...... concambio 2 den., de alio agro duos, de Talachirn (?) 4 den. *Der Huber* (?) de Talachir[5] .. den. Hûbarius de Goetinchovin[3] 6 den. Ûlricus[e)] (?) de Goetinchovin[6] 6 den. C. cellerarius et Ûlricus de Hiuttiswille (?) 6 (?) den. de suo Giteilde. Summa 9 sol. et 3 den.

§ Census nocturne prebende circa sanctam Fidem[1] et alias: De Goldahc[11] 8 mod. tritici. De Elgouve (?)[12] 2 mod. tritici. In Stamheim[13] 6 mod. tritici. De Mose[14] 2 quart. et libra.[f)] De molendino in Prato[15] modium tritici et 18 sol. De sancta Fide[1] 23 mod., quorum 20 dantur prebendario. De Birboumlingin[13] 2 quart. et 10 sol. De Horlachun[17] in molendino 2 mod. et quart. De Gugeien[18] 3, et Wernher de Remishûbe[19] modium tritici et 5 sol. De Grinde[20] 3 mod. et libram et 3 sol. De Wid..[21] 10 quart. 5 lb. Domina de Nidirndorf[22] 2 mod. de decima Recchinhûbe[23].

Census de superiori Stûleke[24]: In Majo dantur 34 casei minores ad tres porciones, de quibus datur prandium 12 viris semel. In festo sancte Fidis dantur 16 casei majores prioribus, de quibus sex accipiunt prandium. Item in Octobre dantur 30 casei trium porcionum. Summa istorum caseorum erit 80. In festo sancti Othmari dantur ducenti 30 casei alpini ad sex porciones, de quibus datur prandium censum dantibus. Item in festo Othmari dantur 30 sol. pro vino. In purificatione sancte Marie dantur 12 carrate lignorum ex fago, de quibus dantur 12 panes et 12 candele. In carnisprivio dantur 12 pulli, pro quibus dantur 12 spenda (?). Item de Richolfiswile[25] 15 sol. De Helfolswile[23] 3 sol. W. de Lindinberch[27] 8 sol.[g)] De Sorintal[28] solidus. De Zûzwile[29] 7 sol. De Razinwile[30] 3 sol. De Bruggebach[31] 3 sol. De Horwin[32] 5 sol. Item de feodo Sapientis[33] dat plebanus solidum et edituus ad sanctam Fidem[1] solidum. De Eichpol[34] 2 sol. In Tornhurron[35] 33 sol. In Meils[36] libra et 10 casei. De Rœtins[37] 70 sol. De monte Nidirnwille[38] apud Honste[b) 39] libra. Item Houste[b) 39] 10 sol. Feodum Rowati[40] 1[h)] sol. Blenclina[i)] de feodo Guldins[41] 2 sol. De Leimunsteige[42] 2 lb. et 4 sol.[k)] Longus de domo sua 4 sol. (De Ailgo[12] Peter der Chundine man (?)[l)] .. mod. tritici.)[c)]

a) Über der zeile in anderer schrift: „et de domate ante vineam pt. 3 pullos pel .. is (?).“ b) „o“ mit übergeschriebenem „u“. c) Das eingeklammerte in anderer schrift eingeschoben. d) Von hier an über der ganzen zeile eine erloschene nachträgliche eintragung, von der noch die worte: „de agro, qui dicitur Eigin .. et de alt (?) .... 3 den. (?) Item de quodam (?) novali (?), quod jacet ...... quod dicitur Banholz (?)“ nur not lesbar sind. e) „Ulr“ mit „o“ über dem anlautenden „U“ (V). f) Lücke von ca. 20 buchstaben (abkürzungen unberücksichtigt) in folge einer rasur. g) Über „W. de Lindinberch 8 sol.“ von anderer hand nachgetragen: „de bono, quod dicitur Heide, quod habet monetarius“. h) Durch rasur aus „11“ corrigirt. i) Über ein „Blenclina“. k) Lücke von ca. 8 buchstaben in folge einer rasur. l) „ma (?)“ mit abkürzungsstrich darüber.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 18.

[1] St. Fiden, östlich der stat St. Gallen. [2] Hüttiswil. [3] Bernhausen. [4] Buchackern. [5] Talackern. [6] Götikofen. [7] Riet. [8] Bleiken. [9] Heldswil, kirchgem. Sulgen; [10] Zilschlacht; — kant. Turgau. [11] Goldach, kant. St. Gallen. [12] Elgg; [13] Stammheim; — kant. Zürich. [14] Unbestimmbar, welches der verschidenen „Mos“ in den kantonen Turgau und St. Gallen. [15] Doch der Brül bei St. Gallen? [16] Birnbäumen. [17] Harlachen. [18] Unggeien. [19] Remishub. [20] Grindacker, gem. Tablat, östlich von St. Gallen. [21] Unbestimmbar. [22] Niderdorf, bei Gossau; [23] Rickenhub, gem. Waldkirch; [24] Stulegg, gem. Tablat; [25] Riggenswil, gem. Oberuzwil; [26] (Nider-)Helfenswil; [27] Lindenberg, gem. Niderbüren; [28] Sorental, gem. Waldkirch; [29] Zuzwil; [30] Rozenwil, gem. Muolen; [31] Bruggbach, gem. Wittenbach; — kant. St. Gallen. [32]-[34] Vorläufig unbestimmbar. [35] Dornbüren, kreis Vorarlberg, kaisert. Österreich. [36] Klein-Mels im jetzigen fürstentum Lichtenstein scheint kaum zu passen, noch vil weniger Mels im Sarganserland. [37] Rötis, landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kaisert. Österreich. [38] Die lage diser örtlichkeit wird durch das älteste lehenprotokoll folgendermassen bezeichnet: „stosst an Oberwilla, Zaissisfeld und an St. Margrethen-[39] Höchst“; sie wäre also wol in der jetzigen st. gallischen gemeinde St. Margrethen zu suchen. [40] u. [41] Unbestimmbar. [42] Leimensteig, bezirk Schlatt, kant. Appenzell I. R.

Ebenfalls auf der rückseite des unter n. 62 beschribenen pergamentblatts eingetragen, in gleicher schrift und wol von der gleichen hand. Die lücken des textes sind dadurch entstanden, dass an einer querfalte des pergaments 4 zeilen beinahe ganz ausgelöscht sind.

66.

Zehnten der kirche zu Stammheim.

Anno Domini 1336 in die beate Agathe[1)] ma(r)tiris conscripte sunt decime pertinentes ecclesie in Stamhain[1].

(Malteser- oder griechisches kreuz.)

Der zehende ze Basindi(n)gen[2] gilt 37 mut kern und 10 malter habern und 2 lb. Costentzer (und 37 hünre und 4 stukes(!) werches). Der zehende ze Orshusen[3] und ze Nusbomen[4] gilt 30 mut kern und 9 malter habern und 1 lb. Costentzer (und 30 hünre und 2 stuk werches). Der zehende ze Hinder Stamhain[1] gilt 20 mut kern und 4 malter habern und 2 lb. Costentzer (und 20 hünr und 2 stuk werches). Der zehende ze Slate[2),5] gilt 16 mut kern und 5 malter habern und 12 sol. Costentzer (und 16 hünre und 2 gense und 2 stuk werches). Der zehende ze Eppelhusen[6] gilt 9 mut kern und 2 malter habern (und 9 hünr und 2 stuk werches). Der zehende ze Guntringen[7] gilt 7 mut kern und 10 sol. Costentzer (und 7 hünr und 2 stuk werches). Der (zehende) ze Gotzmanshusen[3),8] gilt 2 mut kern (und 2 hünre). Der zehende ze Wilisdorf[9] gilt 6 mut kern und 5 mut roggen und 2 malter habern. Der zehende ze Slate[4),5] (den Rüdi der Crützer het) gilt 6[5)] viertel kern. Der zehende ze Kunolvingen[10] gilt 2 v(i)ertel kernen[a)] (den Rûdolf der gemain mâg *het von Diessenhoren*[6),11]). Der zehende ze Schuppfen[12] gilt 10 viertel kern[7)]. (Der Truhzäze von Diesenhoven[11] git von dem zehenden ze Schupffa[12] 4 mut kern.) Der zehende ze Richlingen[13] gilt 10[b)] sol. Costentzer. Der (zehende) ze Nusbomen[4] gilt 4 malter vesan des grossen mes. Der zehende ze Hindro Stain[c),8),14] gilt 3 mut kern. Der zehende ze Waltalingen[15] (gilt) 1 lb. und 2 sol. Costentzer. Der zehende ze Vorder Stain[c),8)] gilt 2 mut kern[d),9)]. Der zehende ze Slattingen[10),16] gilt 10[11)] sol. Costentzer. (Der zehende ze Yttingen[17] gilt 3 viertel kern von dem zehenden in Bûch[12),18]). Dü wideme ze Stamhain[1] gilt 12 mut kern und 4 mut roggen (und 4 hünre).[e)] Frischi Wernhers git 5 mut kern und 4 sol. Costentzer. Der sigrist von Stamhain[1] git 5 mut kern und 4 sol. Costentzer. Üli Götfrit[13)] git 6 viertel kern und 30 sol. Costentzer. Der Strube git 2 viertel kern und 6 sol. Costentzer (und 1 hûn). (Dü müli stat gilt 3 viertel roggen.) Claus Breminun git 6 viertel kern. Haini Berhasen git 2 viertel kern und 5 sol. Costentzer. Dü vrouve in Gassun git 2 viertel kern und 5 sol. Costentzer. Johans Berhasen git 6 mut kern und 18 sol. Costentzer. Burcartz säligen vrouve des Zehenders git 2 viertel kern und 5 sol.

Costentzer. (Der hof Zettenbol[19] gilt 16 Costentzer ze zehenden.)[14)] Bürgi der keller git 8 sol. Costentzer. Der Sâm von Waltalingen[15] git 2 mut kernen. Iselli git 2 mut kern. (Der aker ze Galgenbûl[20] gilt ălü jar 1 viertel kern und 1 hûn.)[15)] Claus Breminun git 1[16)] sol. Costentzer. Der bongart ze Stamhain[1] gilt 1 lb. und 2 sol. Costentzer.[17)] Richi von Stamhain[1] git 1 viertel kern von ainer hofstat. Der Wüste Aker ze Nusbomen[4], den Karle buwet, gilt 3 mut kern[18)]. (Dü schûpôs, die dü Zehenderin het von Basindingen[2], dü gilt 3 mut kern und 100 aier und 2 hünre.)[19)] Der zehende ze Bûch[e)][18] gilt 3 viertel kern[f)]. Der zehende im Holtz[21] gilt 3 viertel kern und 3 hünre. Dü wise ze Lengenmose[22] gilt 6 (sol.) Costentzer oder das hö ze zehende[g)]. Der tail und der zehende in dem bongarten und uf etlichen äkern uf dem hof ze Tetenbol[13] sint gelühen nmbe 16 Costentzer. Der sigrist git von dem sigrist ampt 15 sol. Costentzer. Der lüpriester git von dem hö 18 sol. Costentzer.[20)] [Er git onch von dem opfer 30 sol. Costentzer.][h)] Ûlrich in der Hûbe von Stamhain[1] git 2 viertel wines und von ainer schûpôs nnd 2 durschlagen schulterran. [Dü müli stat gilt][i)] 1 mnt kern und von was darzû hört. Dü Zehenderin von Basindingen[2] git von der schûpôs, dü in dem zehen(!) was, 3 mnt kern und hundert aier und 2 hünr, und 2 hünr von einer hofstat ze Basendingen[2]; daruff stûnd dü zehendschür.[k)] [Der aker ze Galgenbûl[20] gilt 1 viertel kern und 1 hûn.][l)] Summa denariorum, que mihi cedit, 12½ lb. cum 3 sol. minus 2 den. Hec vera est summa. Item alle kilchenschûpnssan geltent hünr. Item von den zehenden je daz stnk sin herbsthûn. — Datum in anno Domini 1336.

Snmma scoposarum cum scoposa in Basindingen[2] 42½ mod. et 10 mod. siliginis, minus 1 qnart., cum 4 lb. 8 sol. 10 den. Costentzer. Hec summule approbate sunt. Tenor istius littere approbata est in summis, quarum summarnm est in decimis 138 mod. et 4 malt. speltarum et 8 lb. cum 4 sol. Costentzer et 32 malt. avene, mensnre in Diesenhoven[11].

(Malteser- oder griechisches kreuz.)

a) „Des Crßeers zehenden 1 viertel kern" mit anderer tinte nachgetragen. b) Aus „6" corrigirt. c) Dem ersten „Stain" ligt ein ursprüngliches „Stamhain" zu grunde, das zweite ist von späterer hand in „Stamhain" geändert worden. d) „Den het Gôtfrit" von einer, „und 2" [darunter „4 hünr"] von anderer hand am rande nachgetragen. Nach der zweiten ausfertigung zu schliessen, würde das „und 2" ec. „hünr" zu dieser eintragung gehören, „4 hünr" zu derjenigen über „Dü wideme ze Stamhain". e) Ganz undeutlich. f) „und ist verlihen in den zehenden gen Stamhain" mit anderer tinte nachgetragen. g) „und was ungerût" von anderer hand nachgetragen. h) Durchgestrichen. i) Durchgestrichen. Das folgende von zwei verschiedenen händen; überhaupt ist von hier an jede eintragung in anderer schrift. k) „und 2 hünr von einer hofstat" etc. unterhalb der folgenden, durchstrichenen eintragung von anderer hand mit verweisungszeichen. l) Der ganze satz durchgestrichen.

1) „Anno Domini 1336 in die beati Johannis Crisostomi confessoris"; fertig. 2) „Schlatte". 3) „Cotzmannehusen". 4) „Schlate". 5) „1". 6) Das cursiv gedruckte auf einer rasur. 7) Diser posten felt. 8) „Stamhain". 9) „und 2 hû(n)re hat Gôtfrit" in zwei verschiedenen schriften nachgetragen. 10) „Schlattingen". 11) „12." 12) Vrgl. u. — Hier folgt noch „Der zehende im Holtz" etc. s. u.; dann durchstrichen: „Der probst von Itlingen git ouch von einem zehenden, der lit ze Stamhain, 3 mut kern"; hierauf „Uolrich in der Huobe" etc. s. u.; endlich in anderer schrift: „Summa decimarum 140 (oder 141?) mut kern und 4 malter spelte". 13) „Guetfrit". 14) Vrgl. u. 15) Von anderer hand nachgetragen. 16) „2". 17) „Burcerie des Zehenders frouve 1 lb. und 2 sol. von ainem bongarigar(t)en". Hierauf folgt: „Der sigrist" etc. und „der lüprister" etc., s. u. 18) Hier folgt „Die wise ze Lengenmose" etc., s. u. 19) Hier schliessen die eintragungen mit folgenden summirungen: „Summa dote et scoposarum et arearum 43 mut. Summa siliginis in toto 16 mod., minus 1 quart. Summa avene 32 malt. mensure in Diesenhoven. — Hec summa est vera 200 mut und 2 viertel. Summa an kern 133 modii. Summa siliginis 10 mod., minus 1 quart., und 32 malter habern und 12½ lb. cum 6 sol., minus 2 den., et 4 maltera spelte, mensure in Stamhain." Malteser- oder griechisches kreuz. Dann: „Des korns von Stamhein des wirt dem lüprister ze pfruonde 17 mut kern und 4 mut roggen und 2 malter habern. Dem lüprister wirt ouch ain son(!) wines ze pfruonde (uss dem wingarten). — Von den summirungen sind die drei ersten von der gleichen hand; an den übrigen ist von verschidenen händen corrigirt und eingeschoben worden. Die letzte eintragung scheint wider von der ersten hand zu sein bis an die 3 eingeklammerten worte. 20) „Der lüprister git 18 sol. von dem höwe (ze Basendingen und ze Ûrehuesen)".

Urk. St. Gallen. R. R. R. 4. s. 9.

[1] Stammheim. [2] Basadingen; [3] Uerschhausen, kirchgem. [4] Nussbaumen; [5] Schlatt (Ober-, Mittel-, Unter-). [6] Eppelhausen, am nördlichen Abhang des Stammheimerberges. [7] Guntalingen, gem. Stammheim. [8] Vorläufig unbestimmbar. [9] Willisdorf, kirchgem. Basadingen; [10] Kundelfingen, kirchgem. [11] Diessenhofen; [12] Schupfen, ebendaselbst; [13] Reichlingen (Rheinklingen!), kirchgem. Burg. [14] Wenn die correctur „Stain" ire richtigkeit hätte, was ser fraglich scheint, könnte doch nur an Stein im kanton Schaffhausen gedacht werden. [15] Waltalingen, gem. Stammheim. [16] Schlattingen, kirchgem. Basadingen; [17] Ittingen, [18] Buch, kirchgem. Uesslingen. [19] [20] Unbestimmbar. [21] Etwa Oberholz, gem. Ossingen; [22] Langenmos, ebendaselbst (?). — Die in den gem. Stammheim und Ossingen gelegenen örtlichkeiten gehören dem kanton Zürich an, die übrigen dem kanton Turgau.

Pergamentrodel — 62 : 13 cm. —, in einer hölzernen cylinderbüchse auf einer kleinen welle aufgewickelt, auf der einen seite mit der ausfertigung vom tage des Johannes Chrysostomus (27. Januar), auf der andern mit derjenigen vom tage der h. Agathe (5. Febr.) beschriben. Die zweite, sorgfältigere ausfertigung wurde dem obigen texte zu grunde gelegt, von der ersten sind die abweichungen in klammern (-) beigefügt, soweit sie sich nicht auf ganz unwesentliche nebendinge beziehen. Beide ausfertigungen sind — mit ausname der zusätze und beifügungen — möglicherweise von der gleichen, nicht eben ser geschickten hand geschriben; die zusätze und beifügungen sind oft kaum lesbar wegen schlechter schrift und noch schlechterer tinte.

67.

Einkünfte der kirche in Wil.

Hii sunt redditus ecclesie in Wile[1], spectantis ad mensam abbatis monasterii sancti Galli: Decima campi prope civitatem Wile[1], que vulgariter dicitur Wilervelt, reddit 60 mod. tritici. Item decima in Bramshoven[2] et in Moukwiller[3] cum suis attinentiis reddit 35 mod. tritici. Item dantur de dote in Bramshoven[2] 6 mod. tritici. Item decima vinee ibidem pertinet ad ecclesiam in Wille[1]. Item decima in villa, que dicitur Zůzwille[4], reddit 20 mod. Item decima vinearum ibidem, que sunt nobilium de Löwenberg[5], spectat ad predictam ecclesiam. Item decima curie dicte in dem Willer[6] reddit 24 mod. Item dantur de decima in Rosruti[7] 6 mod. Item de dote ibidem 2 mod. Item datur de curia, que dicitur Boksloh[8], I mod. Item de curia, que dicitur Wiere[9], dantur 4 mod. Item de curia, que dicitur Hůsirn[10], dantur 6 mod. Item dantur de decima in Zibrawangen[11] 6 mod. Item de dote ibidem dantur 2 mod. Item dantur de curia, que dicitur Ůrintal[12], 5 mod. Item decima feni in campis, qui dicuntur Wilmat[13], reddit 7 mod. tritici. Item dantur de prato sub Spinis[14] ibidem 4 mod. Item de prato trans ripam supra pratas, qui dicuntur Wilmat[13], 2 mod. Item dantur de tribus pratis ibidem 4 mod., quos accipit .. relicta quondam Burchardi de Birbikon[15] nomine pignoris minus juste. Item de decima cujusdam agri in monte, qui dicitur Gampe[16], 1 mod. Item Petrus dictus de Selů, dat de decima in Gampen[16] 2 quart. Item dantur de agris .. dicti Hůndobel 1 mod. Item de decima conversarum dictarum in der Bůnde[17] dantur 3 quart. Item dantur de curia Landotswalt[18] 6 quart. Item de curia in Tůwinbrunnen[19] 2 quart. Item de curia dicta Schneite[20] prope Eilgou[21] dantur 2 quart., que spectant ad oblatas in altari. Item de decima in dem Riete[22] dat dictus Sůse prope Wilam[1] 2 mod. Item de agro, qui dicitur Santakker[22], datur I mod. Item de agro Marscalci, qui dicitur de Starchen gůts[24], I mod. tritici. Item datur de agro supra viam versus silvam, que dicitur Obrunouwe[25], 1 mod. Item dantur de visitatione in curia Moukwille[3] 2 quart., que spectant ad plebanum. Item de agro supra ortos in dem Riete[23] dat .. dictus Koufman, civis in Wila[1], 1 quart. tritici. Item dantur de quibusdam agris prope Wilmat[13] 4 mod. tritici, quos accipit Johannes dictus ab Egge nomine pignoris. Item dantur de agris dicti Můnch 3 quart. tritici. Item de officio sacriste dantur 6 mod. Item dantur de quibusdam agris in campo, qui pertinent ad dotem, 11 mod. Item plebanus dat de sacrificio 50 mod. — Ista bona vacabant monasterio ex morte quondam Eberhardi sculteti in Wila[1]: Molendinum ad portam inferiorem, quod reddit 13 mod. tritici, et $1^1/_2$ marcas argenti pro carnibus. Item curia in Vulvikon[26], que reddit 10 mod. tritici, duo malter(?) avene et 10 sol. den., mensure Wilensis. Item curia Mǔnchwille[27], que reddit 20 mod. tritici, mensure sancti Galli.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. G. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 570 n. 962.

[1] Wil; [2] Bromshofen; [3] Maugwil, gem. Bromshofen; [4] Zuzwil; [5] Löwenberg, einstige burg oberhalb Zuzwil; [6] Unbestimmbar; [7] Rosrüti, [8] Bocksloo, gem. Bromshofen; [9] Weiern, [10] Häusern, [11] Ziberwangen, gem. Zuzwil; [12] Ürental, gem. Bromshofen; [13] Die Wilmatt bei Wil; — kant. St. Gallen. [14] Unbestimmbar. [15] Birwinken, kant. Turgau. [16] Gampen.

gem. Bromshofen; [17] n. [18] Vorläufig unbestimmbar; [19] Dreibrunnen, gem. Bromshofen; — kant. St. Gallen. [20] Schneit bei [21] Elgg, kant. Zürich. [22] Riet, kirchgem. Dussnang, kant. Turgau. [23–25] Vorläufig unbestimmbar. [26] Wolfikon, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen. [27] Münchwilen, kirchgem. Sirnach, kant. Turgau.

Dises verzeichniss findet sich oben auf der rückseite des unter n. 59 näher beschribenen grossen rodels, in fester bücherschrift des XIV/XV. jarhunderts. — Ein schultheiss Eberhard ist nach Sailer, Chronik von Wyl. s. 91, in den jaren c. 1244—1260 nachweisbar; vrgl. urk. n. 890.

68.

Einkünfte des dekans.

Hii sunt reditus[1)] decani[2)] de[3)] officio camerarii[a)]: In Huntwillere[4)][1] 120 (casei), qui secantur in 4 partes, qui dicuntur Rutcase[5)]; ad vinum et carnes 4 (solidi et di)midius; tres visitationes lactis, in qualibet dimidius sextarius et (15 ova), et 4 casei in festo Georgii. Schafhartiswendi[2] 24 sol. Tobile[6)][3] per 7 ebdomadas 6 casei vernales, per quinque ebdomadas autumnales 6 casei, qui secantur in duas partes; alpini casei 60, quorum medietas secatur in 4 partes; ad vinum et carnes 6 sol.; ad utramque duarum visitationum 30 ova et duo casei; in festo Petri unum crucinum vel duos caseos; in assumptione beate Marie 30 pisces vel duos caseos; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius et ova.

§ In Augia[4] per septem ebdomadas[7)] vernales[b)] et quinque autumnales dantur casei, ut supra; alpini casei 120, qui secantur in quatuor partes; ad vinum et carnes 11 sol. et 2 den.; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius et ova[c)]; ad utramque duarum visitationum 30 ova et duo casei; in assumptione crucinum vel duos caseos et 30 pisces vel duos caseos.

§ In Swendiu[8)][5] per sex ebdomadas vernales 6 casei, per quinque autumnales 6; alpini casei 70[9)], duobus minus, qui secantur in quatuor partes; ad vinum et carnes 8 sol.

§ Fugelinesegge[10)][6] per septem ebdomadas vernales 6 casei, per quinque autumnales 6; alpini casei 80, qui secantur in quatuor partes; ad vinum et carnes 5 sol.; una visitatio 30 ova et duo casei ad utrumque (!) in festo Georii; item duas visitatio(n)es, videlicet in natalibus et in paschis[11)], ad utramque istarum visitationum dimidius sextarius lactis et 15 ova; in festo Petri crucinum; in assumptione pisces vel caseos. Hohruti[12)][7] (quod specialiter pertinet ad decanum, nec est de officio camerarii) 10 sol., in pascha[13)] 30 ova, in pentecosten[14)] caseum et novum[15)] sorocium (!).

§ Penninlen[16)][8] per septem ebdomadas vernales 7 casei, per quinque autumnales 7; alpini casei 80, qui secantur in quatuor partes; ad vinum et carnes 10 sol., 4 den. minus; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius et ova[c)]: in festo Petri crucinum de alpe, que dicitur Garte[9]; in festo Georii 2 casei et 30 ova.

§ Troge[10] per septem ebdomadas 7 casei, per quinque autumnales[17)] 7; alpini casei 90, qui secantur in sex partes[d)]; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius et ova[c)]; in festo Georii 4 casei et 60 ova; in assumptione pisces vel casei; ad vinum et carnes 24 sol., 6 den. minus; in festo Petri[18)] crucinum.

§ Metmunegge[19)][11] a festo Georii 24 ebdomadas, in qualibet ebdomada 6 caseos[e)]; tres visitationes lactis, in qualibet dimidius sextarius sine ovis; ad vinum et carnes 5 sol.

§ Wizegge[20)][12] 50 casei, qui secantur in quatuor partes, qui dicuntur Rutcase[21)]; ad vinum et carnes 4 sol. Wizahe[22)][13], quod etiam non est de officio camerarii, 6 sol. et 4 casei.

§ Guldilinekke[23)][14] 100 casei, qui secantur in 6 partes; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius et ova[c)]; ad vinum et carnes 11 sol.

(Summa majorum caseorum se(x)centi et denariorum 7 lb.)

§ Rotahe[24)][15] a medio Majo usque ad festum Michahelis qualibet ebdomada 16 casei; ad vinum et carnes 12 sol., duobus denariis minus; tres visitationes lactis, in qualibet sextarius sine ovis.

§ Ebirekke[25)] [16] a medio Majo usqne festum Michahelis qualibet ebdomada 6 casei[f)]; ad vinum et ad[26)] carnes 5 sol.; tres visitationes lactis, in qualibet dimidius sextarius sine ovis.

§ Slaterslene[27)] [17] 50 casei, qui secantur in quatuor partes; ad vinum et carnes 4 sol. (Obernnwise[18] 10 sol.)[e)] Martinstobil[28)] [19] 5 sol. De prato Rothawise[20], quod etiam specialiter pertinet ad decanum, 10 caseos alpinos[h)]; et de Bezilunbrende[21] solidum. Gezzinwillare[29)] [22] 5 sol. Sahsila[30)] [23] 5 sol. Mahtoltspercb[31)] [24] 10 sol., 4 den. minus. Item in officio camerarii Goldahe[25] 2 mod. tritici et 2 malt. nucum, modius ordei, modius pise[i)].

§ In Abbatiscella[26] ad curiam in Majo ad visitationem 20 casei et in autumno[k)] tot[32)]; alpini casei 80, qui secantur in sex partes[l)]; ad vinum et ad[26)] carnes 5 sol.; visitatio plenaria[m)].

§ Stege[27] in Majo ad visitationem[n)] 20 casei, in autumno tot; alpini casei 70, qui secantor in 4 partes[33)]; ad vinum et carnes 4 sol.; visitatio lactis, et 2 caseos aut crucinum in festo Petri vel Marie.

§ Super Steige[28] a medio Majo usqne ad[o)] festum Michahelis qualibet ebdomada 6 casei; visitatio lactis, et ad vinum 4 sol. § Leimunsteige[28] tantum[34)].

§ Hii sunt censuales casei de alpibus: Megilins[35)] [30] alpe 6, Garte[36)] [8] 4, Hundislane[37)] [31] 4, Berntal[32] 6, Sweigalpe[p)] [33] 6, Cramberch[34] 6, qui omnes secantur in 12 partes, vel pro quolibet tres alpini. Quelibet istarum alpium crucinum in festo Petri, excepta Sweigalpe[33]. Cuilibet magistro alpium ascendenti dantur 10 panes, deferenti caseos dantur 12 panes[38)]. Magister salis tribus alpibus det sextarium salis. Tribnrron[35], Bennenalpe[36], Cluse[37], Richinbacb[38] quelibet crucinum et 2 caseos in festo Petri[39)].

§ Gosonve[39]: De quatuor armentis, que spectant in curiam Gosouve[39], in quolibet armento dantur alpini casei 70, duobus minus, qui secantur in 4 partes; de tribus istorum per septem ebdomadas vernales dantur 6 casei[q)], per sex autumnales 6, de quarto armento per sex vernales ebdomadas 6 casei, per 5 autumnales 6; de villicatione dantur 68 casei[r)] et 4 serocia; de tribus armentis tres visitationes lactis et sex casei; in festo Johannis ewangeliste ad quamlibet visitationem dimidius sextarius, et in pentecosten quodlibet istorum trium serocium et 2 caseos; ex hiis plebanus recipit unum crucilingin et[s)] duos caseos; in festo Marci de tribus armentis dantur 150 ova.

Item in curia Gosouve[39] cellerarius dat 10 mod. tritici et 10 mod. fabe, et in festo Andree porcum 5 solidorum; in festo Johannis ewangeliste 100 ova et 4 scapulas; in pascha 2 sextarios vini[t)] et 150 ova et sex panes; in tonsione prati 4 arietes annales, 2 sextarios vini, pullos et ova ex consuetudiue pro posse. Webile (!) .. sextarios vini; forstarii de Geiserswalde[40] 2 sextarios vini, unum de Clevenna[u)] et alium *nostre* terre. In Secchiu[41] 2 arietes annales in festo Petri; molendinarius de molendino et una scûpoza 8 mod.; ad visitationem in pascha 90 ova et 6 panes; octo scûpoze quelibet 2 mod. De manso Geberardiswiller[42] 12 mod. et 2 quart. fabe et porcus 8 sol.; ad visitationem 80 ova. In curia Arna[43] 32 mod. et modium fabe; ad visitationem in pascha sextarium vini, 130 ova et sex panes; in nativitate Domini 100 ova. Nankerswiller[44] 10 quart.; forstarius in nativitate Domini sextarium vini; in pascha 60 ova; in octava Galli 23 pullos de liberis hominibus.

De decima in Gosouve[39] 31 mod., duo porci in festo Johannis ewangeliste, precii 10 sol.; ad natales 2 sextarii vini. Helfinberch[45] 7 mod. Matton[46] 6 mod. Obirndorf[47] 10 quart. Von dir Warte[48] et de una scûpoza et dimidia libram; ad stoupum 10 sol.; ad vinum 7 sol. et dimidium. Ob dim Bûche[49] 3 sol.; in tertio anno nichil. Grûnintal[50] solidum; in tertio anno nichil. In dim Reine[51] 3 sol. Grûnholz[52] 18 den. Geberardiswiller[42] 4 sol. de panno. Nidirndorf[53] uf dim Buhile[54] 8 (sol.). De agro Albertiswiller[55] 6 den. De anniversario editui A. in Sturzinekke[56] 4 mod.

Berge[57] 2 mod. Wolfirsteige[58] 5 mod. Super monte[59] 8 sol. in festo Thome. [De taberna 8[v)] sol. Egil(olfus) de Albrethswiler[55] 6 mod. avene. De Bûche[60] sub Lantsperch[61] 1 lb.][w)]

.... cellerarius dat 3 mod. et dimidium et modium fabe et 2 malteras avene et porcum et 5 sol. de novali; de quinque scûpozis 10 mod., et quelibet pullum et 12 ova in festo Hilarii et in pascha 10; forstarius in Septembre ova et pullos pro posse. De predio, quod *dicitur* .... inwiller 7 mod. avene de minori mensura, et 100 ova in pascha, et 8 pullos in Septembre. Linbmanswiller[62] de manso 9 mod. tritici et qninque maltras avene et 2 porcos, utrumqne 5 sol., et in pascha triginta ova; in festo Hilarii 24 *ova et* .. pullos; in festo Johannis 6 sol. pro panno. In eadem villa dimidius .... mod. et in pascha 15 ova; in festo Hilarii 12 (?) ova et pnllum et porcum 5 sol. *et* .. sol. pro panno; de una scûpoza in eadem villa 6 quart. tritici et pullum et ova; de anniversario villici 8 sol. et 2 quart. tritici. *De una* scûpoza in Roginwiller[63] de prato 300 ova. (Item de quodam Girute in ...tholz 1 mod. tritici; de villicatu, quem vacantem sibi retinuit dominus Bertoldns abbas, dantur 5 mod. tritici et 2 quart.; item 5 *malt.* avene et 2 quart. et duo fasciculi lini et 10 pulli in carniprivio)[x)].

§ In curia Tiufinbach[64] cellerarius 14 mod. tritici et 6 malt. avene et modium fabe et 2 porcellos, utrumque 18 den.; tres dimidii mansus unus tres modios ad censum et ...[y)] ad decimam, alii duo 6 mod. tritici et tres porci, quilibet 5 sol., et quilibet in pascha 30 ova, et in nativitate Domini 15 ova vel pullum; cellerarius et duo dimidii mansi dimidium solidum ad pannum sagene. Et in Steinahe[65] 18 den. et 5 sol. de agro; de tribus scûpozis in Steinahe[65] 6 mod. tritici, quelibet in pascha 30 ova, in nativitate Domini ......[z)] pullum; de duobus Hovstetin in diebus rogationum de una 100 ova, de *altera* ..., forstarii 2 mod. tritici, et iu pascha 30 ova, et in natalibus 30. Ahe[66] de molendino et una scûpoza 4 mod. et porcum; due scûpoze 4 mod.; una dimidia 6 quart.; quelibet illarum trium in pascha 30 ova, et in nativitate Domini 15 vel pullum; illa dimidia in pascha 20, in nativitate 15; ad visitationem 8 mod. tritici et 7 mod. avene[aa)], et 10 *den.* ad stonpum; cellerarius modium ponmorum in octava Johannis ewangeliste.

§ In curia Rorschach[67] cellerarius 10 mod. tritici et 2 malt. avene; duo mansi unus de curia 30 sol., alter de anniversario 30 sol.; de molendino 20 sol.; de 12 scûpozis et 2 agris duo talenta et 6 sol., quatuor denariis minus; ex hiis denariis in medio Martio dantur 12 sol., in agro uno deficiunt 18 den. in tertio anno; de quatuor novalibus 23 sol.; item novem scûpoze et dimidia 9 maltras (!) nucum et dimidiam; de istis scûpozis, que nuces solvunt, dantur 5 sol., tribus denariis minus, et de duabus aliis solidus ad visitationem; item ad visitationem 7 mod. trititi et quart., et de 9 Hofstetin 18 scapulas. Geizouve[68] 9 sol. de visitatione ad pannum sagene, ad censum 17 (?) sol. et dimidium; item sciendum, quod quatuor scûpoze, videlicet dis Rotin und dis Brunners (?) und dis Steiners und Cûn Sidunswanzis, quod hee tenentur decano ducere 4 cnpas de Rorschach[67] usque Geizonve[68]; et eis dantur 4 panes et caseus pro prandio. (De decimis domini Jacobi ad domos advocatorum et super Ecge[69] 18 den.).[a)]

§ In curia Houste[70] cellerarius 4 mod. tritici. Bruggon[71] 6 mod. tritici, denarios duo talenta et 8 sol. Due pisci*ne* de una 16 pisces, de alia 13. De monte Nidirnwiller[72] libra. De prato Spri.cilini (?) solidus. De Chniun[73] 15 sol. De manso in Lutrahe[74] 8 sol. Swarzahe[75] 5 sol. Item cellerarius modium fabarum et duos ventriculos arietum (?) vel 4 sol.

§ Bernanch[76] de vinea *in* Domo[77] 4 sol., et de alia vinea 3 sol.; de una Hovstete solidum; item 100 ova de curia.

§ Decima in Gillemose[78], que solvebat 2 mod. tritici, soluta est, et posita est super decimam Bolarii quartam partem circa civitatem.[bb)]

§ Marpacb[79] de diversis feodis quinquaginta solidos et 20 den.; sex armenta, qnorum 4 solvunt alpinos caseos 60, duobus minus; unum, quod dicitur Wacinlob[80], 65 (?); sextum in Blatun[81] 36; in pascha 40 (?) ova; in nativitate beate Marie virginis 100 ova et 10 (?) pullos. De Lncbingin[82] 45 sol.; de caseis majalibus 15 sol. (De decima domini Eb*erhardi de* Balga, quam emit cellerarius ab eo, 5 sol., et de feudis Pauvari (?), qui fuit cellerarius denominatus, *ex institu*cione domini Bertoldi abbatis 5 sol.)[z]

§ In curia Altsteten[cc] [83] in octava Galli de diversis feodis 7 lb. et 2 (?) sol.; in festo Hilarii 8 sol. de melle; in medio Marcio pilleum vulpinum[dd]; in festo Andree 30 den. de panno; in festo Johannis Baptiste quinquaginta solidos de agris, qui dicuntnr Sellant. Preter istos denarios cellerarius habet 8 sol. de decano in feodo et 10 quart. tritici. Item dantor 7[ee] arietes annales in festo Petri; de septem armentis quinqoe qoodlibet 70 caseos alpinos, et nnum ex illis quinque 24 minores, de residuis quatuor quodlibet 30; de duobus unum solvit 60 caseos alpinos et 30 minores, aliud 40 alpinos et 15 minores; de quibus minoribus ille de Chalcbovin[84] et de Chobilwalt[85] dant 10; de decima 70 sol.; de molendino 11 mod., uno qoartali minus, et porcnm trium solidorum, 70 sol.; in diebus rogationum ad visitationem sexcenta ova et 40 casei vel 40 den. pro caseis; in festo Micbabelis totidem; in festo Petri 6 cruzzas et cum qualibet 2 caseos et 350 ova et 7 caseos; de decima vero (?) 4 mod. tritici et 2 quart. et doas maltras avene; item in quadragesima dantur ibidem 7 mod. fabe. Summa denariorum 16 lb. preter 8 (?) den.

§ Ermindins[86] 30 sol., nno minus.

§ In curia Rötins[87] in[ff] (?) villa 23 sol. de diversis feodis. In Rancbwila[88] de manso et scûpoza 11 sol. In Tnvirs[89] de manso 7 sol. Slinis[90] 5 sol; de visitatione 12 sol.; de tribus mansis 40 nlnas; von dim Sennitûme 60 caseos; de tribus mansis 90 ova et 20 (?) pullos; de decima 50 sol.; item de vineis 30 sol. (De Vnlfrisret[91] 2 lb.)[z]

§ Ad sanctum Georiom[92] de curia dantur due libre. De molendino Stetila[93] (?) 6 (?) lb. De Sticbirslene[94] 3 sol. De Biserslene[95] (?) 6 sol. preter 2 den. Rentwicbsperch[96] 12 sol. Obirunwise[97] 10 sol. Von dir Bleichun[98] 11. Chamireberge[99] 6 (?) den. De Locbe[100] 2 sol. Von dim Herwege[101] 300 tegulas et duas visitationes lactis, in festo Johannis ewangeliste unam et in epipbania alteram, et ad quamlibet visitationem dimidium qoartale lactis et 10[gg] ova. Molendinum Blatarii 30 sol. (De aliis tribus feodis Bisarii tribus vicibus 30 scnltellas, videlicet Jobannis Baptiste et in nativitate beati Johannis ad natale (?) et in pascha ...)[z]

§ In Witanbach[102] 17 feodi, qnorum 15 qnodlibet solvit 3 sol., et nnum, scilicet Sherfoldeshorwe[103], 14 den. in festo Jobannis Baptiste pro panno; decano 12 porcos; decano operis 2, de quibus duobus decanus operis recidit[hh] easdem bernas cellerario in festo Johannis ewaogeliste; villico 1 porcum. De Scbowingin[104] 6 sol. De Geroldishûbe[105] 5 sol. pro carnibus; in carnisprivio quodlibet feodum dat pullum; in pascha de tribus 80 ova. Tabilatun[106] 4 sol. Feodos (!) Tornatoris tribus vicibus, videlicet in pascba, in festo Jobannis, in festo Galli, qualibet vice 30 scntellas, quarum 10 dantur decano operis. Item Bertoldus Occellus de molendino dat 4 sol. Scbrodel de Waldiu[107] 3 sol. Jobannes Occellus de agro in Breitinvelt[108] 4 sol.[ii] Blarrarius de quodam agro in Bernegge[109] solidom et 20 ova. De ortis in Vrongartin[110] et circumjacentes iis quingenta 10 ova. Stadelhovin[111] de domiciliis 110 ova. (De monte Bolerii[112] 100 ova).[z]

§ In cnria Mûlabe[113] cellerarius 12 mod.; duo mansi 20 mod. tritici; tercius mansus 6 mod.; molendinum 2 (?); de decima 3; de aliis feodis 43 mod., de qnibus plebano dantur 2 quart.; de illis tribus mansis 14 malt. avene et dimidiam; de novalibns 18 malt. avene, de quibus uno anno deficit una, secundo 2; in panno 12 sol.; io piscibus duobus annis 10 sol.[kk], in tercio 30 den.; item

cellerarius modium fabe et modium pomorum et porcum; de aliis mansis 7 porcos, quorum unus datur ecclesie; in festo Hilarii 90 ova et 12 pulli; in pascha 426[ll] ova, et de alio feodo 200 ova. Summa tritici 86 mod. et 2 quart.; avene 32 maltra et dimidium maltrum. (Item de decima novalium villici in Muola[113] 7 mod. tritici.)[mm]

§ In curia Obirndorf[47] libra. Swarzinhûbe[114] 2 malt. avene[nn] et porcum 5 sol. et 3 sol. et dimidium de panno. Metindorf[115] de dimidio manso 6 sol. Appewilere[116] de manso 10 sol. Dieprehtishûbe[117] 9 sol., et decano operis 2 sol. et 2 malt. avene.[oo] In Bernhardiscelle[118] super monte mansus Blasarii[119] 10 sol.

§ In curia Roggocelle[120] cellerarius 22 sol.; in Munechebûch[121] libram; sex mansi ad solutionem operis quilibet 7 sol., et quilibet mansus 2 porcos, utrumque novem solidorum, et quilibet 6 sol. pro panno; ex hiis accipit villicus dimidium porcum et dimidium pannum; item illi sex mansi 24 malt. avene pro Frehta, et in festo sancti Galli 30 pullos, et cellerarius 200 ova et somam porri in diebus rogationum; de 12 scûpozis 35 sol., et quelibet maltrum avene; ex hiis 4 sol. et dimidius dantur ad lumen ecclesie; plebano sex denarii pro prandio in festo Galli.

§ In curia Goldahe[122] 6 mod. tritici et 6 ordei[pp] et unum modium pise. De Crazerrun[123] 2 mod. tritici et 4 pabuli. De molendino 3 mod. tritici; de decem scûpozis 10 mod. tritici. In festo sancti Galli an dim Lenc[124] 6 sol., in dim Hage[125] 5 sol.

§ Hic prenotavimus visitationes lactis,[40] que dantur decano: De Huntwiller[1] dimidium quartale lactis; de Tobile[3] quartale lactis; de Ouve[4] quartale lactis; de Fugilinisegge[6] dimidium quartale; de Benleu[8] quartale; de Trogin[10] quartale; de Mettmunekke[11] dimidium quartale; de Guldlinun[14] quartale; de Rota[15] quartale; de Eberekke[18] dimidium quartale; de Leimunsteige[29] dimidium quartale; de Steige[28] dimidium; de Stege[27] quartale; de Hova quartale; de Gosouve[39] ..[qq] quart. et dimidium quartale. Et sciendum, quod ad quartale lactis dantur ......[rr], ad dimidium quartale 15 ova.

§ Item prenotavimus visitationes caseorum, que dantur decano[41]: In Hnntwiller[42] [1] dantur due visisationes, videlicet de Grunde[126] 2 casei et 10 ova et[43] ab dir Sneite[127] 2 casei et 20 ova; in Augia[4] 4 casei (?) et 60 ova; Fugilinisegge[44] [6] 2 casei et 30 ova; Benilen[45] [8] 2 casei et 30 ova; Trogin[10] 4 casei et 60 ova; Tobile[3] 4 casei et 60 ova; de Abbaticella[26] de curia 2 caseos (!) et 30 ova; zem Stege[27] 2 caseos (!) et 30 ova; Leimunsteige[29] 2 casei et 30 ova; an dir[46] Steige[28] 2 casei et 30 ova.

§ Item prenotavimus census sive ova, que dantur decano: De ortis Fuzan 30 ova; de orto Gerwzi (!) Pauveri 30 ova; Guggulus[47] de duobus ortis 30 ova; Gerwichus[48] Sartor 30 ova; Belohsso de duobus ortis 70 ova; Blarrarius 100 ova et solidus denariorum; Schurlizer[49] 30 ova; Ůlricus[ee] de Domo et uxor filii 30 ova; Bolarius de monte Asini 50 ova; dir Jonswiller de monte Asini 50 ova[50]; Dispensator de domo Prediers[51] 50 ova; Tritinwich[52] de domo Zelters 40 ova; Azzina 30 ova; Occellina 30 ova. (Bisarius 120 ova de ortis an dem[53] Bûch[128]).[ss]

Item de Hobzermose[129] dantur 10 sol.; de Haggon[130] et de Crazerrun[131] 10 sol.; de Bruggon[132] 3 sol.; de Strubincelle[133] 16 sol.; von Witunegge[134] 2 ventriculos arietum vel 4 sol.[tt]

(Gerwig Pauwer de decima sua in Erbardorfh[uu] [47] 2 mod. tritici; de decima Bavarii circa civitatem 2 mod. tritici; de agro Huffilini juxta Steina[135] dimidiam libram pipperis.)[u]

(De Lutinwille[136] 1 lb. et 1 mod. tritici; de monte apud Herisouve[137] 7 sol.; de pino[vv] (!) juxta Maginouve[138] 5 sol.; de Tuphinouve[139] 3 sol.; de Waldû[137] 3 sol.; de Kûnün[ww] [73] (?) 15 sol.; de manso in Lutra[74] 8 sol.; Swarca[xx] [75] 6 sol.; de Blaserberc[118] 10 sol.)[y]

a) Am obern rande ist die bemerkung angebracht: „4 partes faciunt 6 portiones“. b) In ganz kleiner schrift über der zeile: „2 casei“. c) Über der zeile: „13“. d) In ganz kleiner schrift über der zeile: „hoc sunt 6 portiones“. e) Über der zeile: „ad 2 partes, hoc sunt 3 portiones“. f) Über der zeile: „ad 2 portiones“. g) Diese

eintragung scheint in G. G. 2. R. 18 absichtlich gelöscht worden zu sein. In F. F. 5. K. 2 findet sich über dem zweiten „o" ein „v". h) Über der zeile: „qui pertinent Trogin". i) Ein erloschener nachtrag hinter „vier" ist nicht mer zu entziffern. k) Über der zeile: „20". l) Über der zeile: „5 partes et dim. partem". m) Über der zeile: „1 q(uart.?) lactis". n) Über der zeile: „7 casei et 30 ova". o) Über der zeile: „2 casei et 30 ova". p) Über der zeile: „et quilibet fisco(?!) interum B.(??) recipit petens Oual." q) Über der zeile: „ad 6 partes". r) Über der zeile: „ad 4 portiones". s) „crucilingin et" von anderer hand in ganz blasser tinte. t) „unam de Clevenna et aliam nostre terre" durchgestrichen. u) Eine erloschene eintragung über der zeile ist nicht mer zu entziffern. v) Über dem „s(ol)" eine „IIII". w) Das eingeklammerte spätere eintragung in fast erloschener schrift. x) Das eingeklammerte in anderer schrift nachgetragen. y) Kleine lücke, die wol am ehesten mit 6 (III) auszufüllen ist; zwei striche sind noch sichtbar. z) Lücke von c. 6 buchstaben bezw. ziffern; vorher noch eine „X". aa) Über der zeile: „quam accipit prebendarius sancte Fidis". bb) Dise ganze eintragung scheint von anderer hand oder wenigstens mit anderer feder geschriben. cc) Darüber in grösserer schrift: „Luchingin in Mose (?) 30 sol." dd) Darüber: „12 sol. valentem". ee) Hinter der „VII" ein drittes „I" angerädirt. ff) Wäre „Röttins et Villa" zu lesen, so hätte man unter „Villa" wol das nahe bei Rötte gelegene Weiler zu verstehen. gg) Eine „V" hinter der „X" wie es scheint absichtlich ausgelöscht. hh) Verschriben für „reddit"? ii) Dahinter eine halbe zeile absichtlich ausgelöscht: „..tonilinne(?) de...... 6 mod." kk) Über der zeile: „utroque anno 10 sol." ll) Oder „42". mm) Unter diser nachträglichen beifügung noch eine ganz ausgewaschene zeile, deren letztes drittel zu lauten scheint: „visitatione villici 10 mod. tritici". nn) Darüber eine kleine eintragung, die nicht zu entziffern ist. oo) Darüber scheint gestanden zu haben: „et 10 quart. tritici". pp) „ordei" später durchgestrichen und dafür darüber „mod. siliginis". qq) Die zal absichtlich ausgelöscht. rr) Absichtlich ausgelöscht. ss) Eigentlich „W" mit übergeschribenem „o". tt) Folgen 3 oder 4 absichtlich ausgelöschte zeilen. uu) Wol für „Obardorph" verschriben; vrgl. urk. n. 1441. vv) Oder „pule"? ww) Offenbar = Chnien, s. o. xx) Eigentlich „Swaca" mit abkürzungszeichen für „er" hinter dem ersten „a".

1) „census". 2) „decani" felt; dafür ist in mennig, der auch zur verzierung der majuskeln verwendet worden ist, über der zeile mit einem verweisungszeichen auf dise stelle nachgetragen „cellerarii". 3) „de". 4) „Haniwilier". 5) „qui dicuntur Rutcase" felt. 6) „Tobele". 7) „7 casei vernales, per quinque ebdomadas autumnales 7 casei; alpini" etc. 8) „Swendi". 9) „casei". 10) „Fugelinsneke". 11) „ad utrumque—in paschis" felt. 12) „Hohenruoti". 13) „pasca". 14) „penteceste". 15) „novum" felt. 16) „Benno" und über dem „o" ein rotes „n". 17) „autumpnales". 18) „in festo Petri" felt. 19) „Melemunegge e proxima dominica post festum Georgii usque ed festum sancti Galli singulis septimanis 6 casei" etc. 20) „Wisegge". 21) „qui dicuntur Rutcase" felt. 22) „Wisabe". 23) „Guldilinnegge". 24) „Rothabe". 25) „Eberegge". 26) „ad" felt. 27) „Slatarslehtn", über dem ersten „e" ein „i". 28) „Martistobel". 29) „Gozzunwillare". 30) „Sahsela". 31) „Mahtoßsberg". 32) Statt „tot" „30 casei". 33) Statt „partes" ein unterstrichenes „et quique"; wol verschreibung. 34) Dem rande nach hinunter geschriben: „Hii casei de Leimunsteig(!) dantur de domicilis istis: Grewn hofstat 40 caseos minus 2, Geiner hofstat tantum, Buobansune hofstat tantum". 35) „Megelins". 36) „Garce". 37) „Hundeslane". 38) „panes" felt. 39) Hier folgt: „§ De Schowingen 70 caseos; de Ruggehein 70 caseos; de Recinsenlen 70 caseos; Burchordus juxta ecclesiam 70 caseos; dir Senne und der Woginer 70 caseos; dir Grul und der Waginer 60 caseos; de Rietun 40 caseos. (Vrgl. anh. n. 62 a. E.) — Dann folgen „Hic prenotavimus visitationes" etc. s. unt. 40) „De Gozzonve datur 1 quart. et dimidium et 200 ova et 6 quart. vini, 4 scapulas vel solidum denariorum et 6 caseos sive sol. In Huniwille an der Snaite dimidium quartale lactis et 18 ova; de Tohil 1 quart. et 18 ova; in der Guve 1 quart. et 18 ova; Bendlen 1 quart. et 15 ova; Trogin 1 quart. et 16 ova; Guldilinegge 1 quart. et 16 ova; Bole 1 quart. sine ovis; Eberegge dimidium quartale; Meimunegge dimidium quartale; de sancto Georgio ab dem Herweg 1 quart. et 10 ova; de Leimensteige dimidium quartale; de Abbaticelle in curie 1 quart. Iste dantur in nativitate sancti Johannis ewangeliste. Item in octava sancti Johannis de Tinlin dantur 6 quart., de Swelbrunnin 6 quart. et 100 ova." 41) „decanu" felt. 42) „Huntwile". 43) „et" felt. 44) „Fuglinsegge". 45) „Benlen". 46) „der". 47) „Gugulus". 48) „Gerwicus". 49) „Shurlizer". 50) Folgt zuletzt hinter „Buch". 51) „Prediera" felt. 52) „Trittinwech". 53) „de ortis adem".

Ferner: Census de offitio kamerarie: In Komerererberg[1]) 5 lb., 4 pulli et ova; Brûne[2]) 18 sol., 1 pullus; an der Steig[3]) 18 sol. et 6 mod. tritici; Welrûti[4]) 5 lb.; ? decima in Gûmeswile[5]); Rietdrûn[6]) 7 sol.; curia in Morswile[7]) 30 sol.; Marloifberg[8]) 6 malt. avene et 6 mod. tritici, 10 sol.; Hûtlon[9]) in Abbaticelle 1 lb. 6 sol. (Summe denariorum 10 lb. 5 sol.; summa frumenti septem maltra avene, duo modii tritici.)

Census in Uolbrehtesperge[10]): de curie dantur 10 mod. tritici, modius fabe, modius milii, 16 pulli, 100 ova; item molendinum 4 mod. tritici. Item duo bona in Breitunecht[11]) 9 mod. tritici, quorum 6 mod. remanent dicto forstario. Item huoba in Sumbri[12]) et Evinhoven[13]) 6 mod. tritici, 1 mod. pise, 16 sol., unum porcum valentem 5 sol. Item duo schopuoze an der Brugge 6 mod. tritici. Item scopoze an dem Wege 5 mod. tritici. Item duo schopoze in Villa[14]) 6 mod. tritici. Item une huoba in Ville[14]) 30 sol. in festo Marcii. Item duo schopoze in Ruoti[15]) (!) 7 sol. Item in Ruoti[15] (!) die Nidern 5 scopoze 6 quart. tritici et 5 sol.

Census de curie in Lingûwiller[16]) et in Zuozwiller[17]) 6 mod. tritici et unum porcum valentem 15 sol. den. et 100 ova Andrei. Item de decima ader(!) Ruob[18]) solvit 8 mod. tritici. Item de Mulscuopuos 6 mod. tritici et duos pullos. Item de Dietenrûti[19]) 6 mod. tritici. Item de Suoemore scuopuos 2 mod. tritici et duos pullos. Item de scopoza secriste(!) 6 mod. tritici. Item de scopoza forstarii 6 mod. tritici et de feodo forstarii 2 sol. et duos pullos. Item de scopoza Ortwini 1 mod. tritici.

Item census in Zuozwiller[17]) in Spezeonhuob[20]) 6 mod. tritici sine unum(!) quartale et 14 sol. den.

Item de Kienastenhuob[21]) 3 mod. tritici et 14 sol. den. Item de bono Willinon 1 mod. tritici. Item de bono Buowillere 6 quart. tritici. Item de bono im Tone[22]) 2 quart. et 5 sol. den. Item de bojno secristi 6 mod. tritici et 10 sol. den. De decima 16 mod. tritici et 100 ova et 5 pullos.

1) Wol der Kammererberg oder Ramelenberg bei St. Georgen, gem. Tablat. 2) Vorläufig unbestimmbar; 3) Steig. 4) Rüti (Ober-, Unter-). 5) Gommenswil, gem. Wittenbach; 6) Riedern, gem. 7) Mörswil; — kant. St. Gallen. 8) Unbestimmbar. 9) Hütten, bez. Schwendi, kant. Appenzell I. R. 10) Almensberg, kirchgem. Amriswil, s. urk. n. 1442; 11) Breitenreich, kirchgem. 12) Sommeri; 13) Hefenhofen, ebendaselbst; 14) W(e)ilen, 15) Rüti (Reute), kirchgem. Egnach (?); — kant. Turgau. 16) Lînggenwil (Lengg-), gem. Niderhelfenswil; 17) Zuzwil; 18) Hub (Ober-, Unter-) [?], 19) Dietrüti, gem. Niderhelfenswil; 20) u. 21) Dise beiden Hub sind nicht mer mit sicherheit nachzuweisen; 22) Thon, gem. Niderhelfenswil; — kant. St. Gallen.

Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 18. — F. F. 5. K. 2. — Abdruck: Cod. Trad. 608 n. 1033. — Zellweger I. 1. 182.

[1] Hundwil; [2] Wol am ehesten Gschwend, [3] Tobel, [4] Anen, gem. Hundwil; [5] Schwendi, [6] Vögelinsegg, [7] Hochrüti, [8] Ben(d)len, gem. Speicher; — kant. Appenzell A. R. [9] Garten, bez. Schwendi, kant. Appenzell I. R. [10] Trogen; [11] Mettmenegg, gewönlich Neppenegg, gem. Speicher; [12] Weissegg, gem. Büler; [13] Eigentlich Weissbach (s. urk. n. 822 n. anh. n. 48), von disem Weissen, gem. Gais; [14] Ist wol mit „Goldi" u. „Goldiweid" in der gem. Teufen zusammen zu stellen; [15] Eigentlich Rotbach (s. urk. n. 822 u. anh. n. 48) und one zweifel von disem soll nach Zellweger früher eine gegend in der gem. Büler Roten geheissen haben; [16] Dise Egg ist nicht mer zu bestimmen; [17] Schlatterlen, gem. Teufen; [18] Wis, ebendaselbst (?); — kant. Appenzell A. R. [19] Martinstobel zwischen St. Gallen und Untereggen. [20] Rotwis oder Rötenwis, gem. Gais, A. R. [21] Wol eher Brenden im innerrodischen bez. Len, als in der ausserrodischen gem. Lutzenberg. [22] Kesswil, [23] Achslen, gem. Tablat; [24] Vorläufig unbestimmbar; [25] Goldach; — kant. St. Gallen. [26] Appenzell. [27] Wol am ehesten Steg, gem. Gais, A. R. [28] Steig, bez. Len, I. R. [29] Leimensteig, gem. Teufen, A. R. [30] Meglisalp, [31] Hundslanden, [32] Berndli,

bez. Schwendi, I. R. [33] Schwägalp, gem. Hundwil, A. R. [34] Kronberg, bez. Gonten u. Schwendi; [35] Triberen, [36] Unbestimmbar, [37] Klus, bez. Schwendi; [38] Nach Zellweger Rickenbach bei Appenzell; — I. R. [39] Gossau; [40] Gaiserwald, polit. gemeinde bei St. Gallen; [41] Säcki, gem. Gaiserwald; [42] Gebertswil, gem. Oberbüren; [43] Arnang od. Arnegg, gem. Andwil; [44] Engetswil ?, [45] Helfenberg, gem. Gossau; [46] Matten, gem. Andwil; [47] Oberdorf, [48] Unbestimmbar, [49] Buch, [50] Unbestimmbar, [51] Rain, [52] Grunholz, [53] Niderdorf, [54] Bül, [55] Alberswil, gem. Gossau; — kant. St. Gallen. [56] Sturzenegg, [57] Berg, gem. Herisau, kant. Appenzell. [58] Unbestimmbar. [59] Etwa = Oberberg bei Gossau? [60] Wol Buch in der turgauischen gem. Wengi, nördlich von der ehemaligen burg [61] Landsberg. [62] Lömmiswil, gem. Häggenswil, kant. St. Gallen. [63] Roggwil, kant. Turgau. [64] Tübach; [65] Steinach; [66] Ach, gem. Tübach; [67] Rorschach; — kant. St. Gallen. [68] Gaissau, [69] Unbestimmbar, [70] Höchst, [71] Brugg, landgericht Dornbüren; [72] u. [73] Unbestimmbar; [74] Lautrach, [75] Schwarzach, landgericht Bregenz; — kreis Vorarlberg, kaisertum Österreich. [76] Bernang (Bernegg); [77] Hausen, gem. Bernegg; [78] Gillenmos, zwischen Rheinegg und Walzenhausen; [79] Marbach; [80] Unbestimmbar; [81] Blatten am vordern Kornberg. [82] Lüchingen, gem. [83] Altstätten; [84] Verschwundener kalkofen bei Bürglen am Gätziberg, gem. Altstätten (vrgl. urk. anh. n. 62); [85] Kobelwald, gem. Oberriet; — kant. St. Gallen. [86] Unbestimmbar. [87] Rötis; [88] Rankwil; [89] Tuvers; [90] Schlins; [91] Unbestimmbar; — landgericht Feldkirch, kreis Vorarlberg, kaisertum Österreich. [92] St. Georgen bei St. Gallen; [93] u. [94] Unbestimmbar; [95] Gehört wol zu Biserhof bei St. Georgen; [96] u. [97] Unbestimmbar; [98] Ist das die stätische leinwandbleiche? [99] Kammerberg (Kamelenberg); [100] Loch, gem. Tablat; [101] Unbestimmbar; — die in diser gruppe unbestimmbaren örtlichkeiten sind jedenfalls sämmtlich in der unmittelbaren umgebung von St. Gallen zu suchen. Ire alten namen sind eben abgegangen. [102] Wittenbach; [103] Steffishorn, [104] Schangen, [105] Hub, gem. [106] Tablat; [107] Wäldi, gem. Straubenzell; [108] Breitfeld, gem. Straubenzell/Gossau; [109] Die Beruegg bei St. Gallen; [110] Frongarten, ein westliches quartier der stat St. Gallen; [111] Die spätere Speiservorstat (vrgl. urk. n. 854); [112] Wol ein teil des jetzigen Rosenberges bei der stat St. Gallen; [113] Muolen; [114] Wol Hub, gem. Gossau; [115] Mettendorf, ebendaselbst; [116] Abtwil, gem. Gaiserwald; [117] Vorläufig unbestimmbar; [118] Bernhardzell, gem. Waldkirch; [119] Blaserberg, gem. Muolen; — kant. St. Gallen. [120] Roggenzell, [121] Mindbuch, oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [122] Goldach; [123] Kräzern, [124] Lee (Lehn), [125] Unbestimmbare örtlichkeit in der gem. Rorschacherberg; — kant. St. Gallen. [126] Grund (Ober-, Unter-), gem. Hundwil, oder im Grund, gem. Stein, [127] Schnät, gem. Hundwil, kant. Appenzell. [128] Buch südlich der stat St. Gallen? [129] Hopsgermos hiess einst das quartier der beiden Engelgassen in St. Gallen. [130] Haggen, [131] Kräzern, [132] Bruggen, gem. [133] Straubenzell, kant. St. Gallen. [134] Unbestimmbar. [135] Steinach, kant. St. Gallen. [136] Leutswil, kirchgem. Sitterdorf, kant. Turgau (vrgl. urk. n. 1142)? [137] Herisau, kant. Appenzell. [138] Maggenau, gem. Degersheim (Tegerschen), kant. St. Gallen. [139] Tenfenau, gem. Herisau.

Der von mir zu grunde gelegte, weit vollständigere text G. G. 2. R. 18 findet sich auf der innern, besser geschützten seite des unter n. 62 beschribenen grossen pergamentblatts und füllt dise seite gerade aus. Die verschidenen grössern und kleinern lücken rüren beinahe ausschliesslich von einigen beschädigungen des pergaments und besonders von merern grössern wasserfleckigen stellen her. Die schrift scheint die gleiche zu sein, wie auf der äussern seite, und doch eher noch der zweiten hälfte des XIII., als der ersten des XIV. jarhunderts anzugehören. — Die zweite handschrift (XIV. jarhundert) ist ein wol erhaltener, zimlich gleichzeitiger pergamentrodel — 57 : 16 cm. —, der aber nur den kleinern teil der eintragungen des ersten verzeichnisses bietet. So weit er mit disem parallel geht, ist sein text zur ergänzung von G. G. 2. R. 18 benutzt und sind seine abweichenden lesarten angefürt; was er mer gibt, ist im anschluss an die varianten abgedruckt. Von „De Schawingen“ bis „Dir Jonswiller de monte Asini 50 ova“ ist die tinte abgeblasst. Die eintragungen „§ Hic prenotavimus visitaciones“ etc. bis zu „Dir Jonswiller“ scheinen von einer andern hand. Die weiteren eintragungen sind von ganz verschidenen händen, jeder absatz von einer neuen. Zu bemerken ist noch, dass der text F. F. 5. K. 2 vor „i“ regelmässig „c“ statt „t“ schreibt, also „visitacio“ etc.

Der Cod. Trad. scheint eine noch kürzere ausfertigung widerzugeben, die aber der handschrift F. F. 5. K. 2 ser nahe stand; sein text schliesst mit dem absatz: „De Schawingen — de Blatun 40 caseos“. Zellwegers text ist bloss ein widerabdruck aus dem Cod. Trad.

69.

Einkünfte des propsts.

Item in **Büciswiller**[1] dantur preposito de 4 mansis 4 hûbtûch vel viginti 4 sol., in pascha 100 ova, in festo sancti **Galli** 4 pulli et in nativitate Domini 4 pulli. In **Bazinhaide**[2] dantur preposito de quinque mansis quinque panni, quorum unum accipit cellerarius et dat preposito modium tritici istius mensure, et in carnisprivio 5 pullos et in pascha 100 ova. Item in **Rikinbach**[3] 15

sol. pro panno, 4 pulli in carnisprivio et 100 ova in pascha. Item in Burron[4] 4 pulli in carnisprivio et 100 ova in pascha. Item in Helfoltswille[5] 4 pulli in carnisprivio et 100 ova in pascha. Item in Nidern Glat[6] 4 pulli in carnisprivio et 100 ova in pascha. Item in Adorf[7] septem panni, 4 pulli in carnisprivio, 100 ova in pascha et Andree porcum valentem 8 sol. Item in Ailgou[8] 4 panni, 4 pulli in carnisprivio, 100 ova in pascha et Andree porcum valentem 9 sol. Turicenses et cellerarius modium tritici. Item in Turbaton[9] 6 sol. vel pannum, 4 pulli in carnisprivio, 100 ova in pascha. Item in Bæchiu[10] 6 mod. tritici et sex maltera avene. Item in Hittenhûba[11] 12 mod. tritici. Item in Honvirst[12] et in Rûti[13] libra denariorum. Item in Trûngen[14] et in Bramshoven[15] 1 lb. Item in Bûch[16] prope Lomes[17] 4 mod. tritici, malteram (!) avene et 10 sol. Item in inferiori Stamhain[18] et in Eppelnhusen[19] 16 sol. Constantienses pro panno. Item Ohtfridingen[20] 8 mod. tritici et 8 mod. fabe, mensure Scafusensis. Item in Ainswiler[21] prope Ætisberg[22] malterum[a)] speltarum, quod expediet custos. Item de Wier[23] prope sanctum Georium[24] 6 sol., qui attinet curie in Rihcinbach[b)] [3].

a) Das „u" aus „a" corrigirt. b) „h" über der zeile.

Curia Roggocelle[25] solvit libram, 2 sol. et somam porri. Mansus Riet[26] 4 malt. avene, 1 lb., 2 sol.; item villico sex quart. avene, 5 pullos et 30 ova; item maltrum de Riutekorn. Mansus dû Hûbe[27] 4 malt. avene, 22 sol. et villico ut supra. Mose[28] 4 malt. avene, 22 sol. et villico ut supra. Mansus superior Tagibrebtswiler[29] 4 malt. avene, 22 sol.; mansus inferior quatuor maltra avene, 22 sol., villico ut supra. Dimidius mansus Tagibrebtswiler[29] et dimidius Grûbe[30] 4 malt. avene, 22 sol. et villico ut supra. Item 4 mansus Munecbbûch[31] libram et villico 3 sol. Harpenna sive scopoza in inferiori Fovea[32] 2 mod. avene et 2 sol.; item villico 6 den., pullum unum et 9 ova. Item barpenna Tagiricbswiler[33] 2 mod. avene, 3 sol. et villico tria quartalia avene et pullum et 9 ova. Item harpenna Tagibrehtiswiler[29] 3 sol., villico 6 den., pullum et 9 ova. Item harpenna Roggocelle[25] 3 sol., villico 6 den., pullum et 9 ova. Super Colle[32] barpenna 3 sol., villico 6 den., pullum et 9 ova. Item ibidem due partes barpenne 2 sol., villico 4 den., pullum et 9 ova; officium pastorale 3 sol., villico sex den., pullum et 9 ova; taberna 3 sol., villico 6 den., pullum ot 9 ova. Gunzenwiler[34] 2 sol., villico 4 den. Stadimanswiler[35] 3 sol., villico 6 den. Reginolz[36] 2 sol., villico sex den. Bonum sanctorum 2 sol., villico 1 sol., ad lumen 4 sol., plebano sex den. Wiere[37] 5 sol. novo domino pro Erschaze. Hittenwiler[38] villico sex quartalia avene.

Summa census mansuum et scopozarum 10 lb. et 12 sol., 25 malt. avene.

Summa villicationis 11 mod. avene et 1 quart.; item octo solidi et octo denarii, pulli 38 et 250 ova.

De Hittenwiler[38] 2 malt. avene, mensure Lindaugensis, 1 lb. 2 sol. De Bôtiliswiler[39] 5 sol., modium ejusdem mensure Lindaugensis. Birniswiler[40] 9 sol. Kaginegge[41] 4 sol. Sigimars[42] 6 malt., mensure de Wangen[43], et 1 lb. De curia Roggocelle[25] advocato 4 malt., mensure Lindaugensis, ad pabulum. In oppido Ravenspurg[44] dant burgenses de ortis et curtilibus 3 lb., minus 3 sol.; de novalibus 36 quart. tritici, mensure de Wangen[43]. Item de Riuti[45] 6 lb. Sigimars[42] sex maltra avene, mensure Lindaugensis, agnum et porcum valentem 10 sol. Molendinum apud Wangen[43] solvit 9 lb. et dimidiam, de quibus recipiunt abbas 7 lb. et prepositus 2 lb. et dimidiam. Istud molendinum emit dominus Bertoldus abbas per Hainricum Bolukolino (!) precio 24 marcharum. Jussenwilere[46] tria maltra avene, mensure Lindaugensis, et sex solidos in carnibus, 60 ova et 4 pullos. Ze den Muzzon[47] solvit 68 mod. avene, mensure de Ravinspurch[44], 2 oves, tres pullos; item ibidem scopoza 2 mod., ejusdem mensure de Ravinspurch[44], et 5 sol. den. Westenherg[48] 4 mod. avene, mensure de Ravinspurch[44], et 15 sol. den. et duos kloben werkes. Dir Storrenberc[49] 8 mod., ejusdem mensure. Celle[50] 48 mod. ejusdem mensure de Ravenspurch[44]; item quoddam bonum ibidem sex solidos; molendinum ibidem 16 sol. Item molendinum de novo apud novum Ravinspurch[51] 30 sol. den. et porcum valentem decem solidos. § Strodorf[52] 5 sol. § Maierhusen[53] decem maltra avene, mensure Lindaugensis, et decem solidos in carnibus, quatuor pullos et centum ova. § Saittegge[54] de decimis curie 2 malt. avene, mensure Lindaugensis; item de decimis Strubonis de Lindaugia sex maltra avene, ejusdem mensure; de officio villici 4 malt., minus uno modio. Item visitationes, qui sunt homines carentes feodis, quilibet decem denarios; item salutationes mulierum; item due partes judicii.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. K. 8. — Abdruck: Cod. Trad. 610 n. 1034.

[1] Bütswil; [2] Batzenheid, gem. Kirchberg; — kant. St. Gallen. [3] Rickenbach, kant. Turgau. [4] Büren (Ober-, Nider-); [5] Niderhelfenswil; [6] Niderglatt, gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen. [7] Adorf, kant. Turgau. [8] Elgg; [9] Turbental;

[10] Bächi, gem. Bauma; — kant. Zürich. [11] Vorläufig unbestimmbar. [12] Hohfirst, [13] Rüti, gem. Waldkirch; [14] Trungen, gem. [15] Bromshofen; — kant. St. Gallen. [16] Ein Buch kann ich bei [17] Lommis, kant. Turgau, nicht nachweisen. [18] Stammheim u. [19] Eppelhausen, nicht weit nördlich davon, kant. Zürich. [20] Opferdingen, bezirksamt Bonndorf, grossh. Baden. [21] Answilen, [22] Etisberg, gem. Gaiserwald, kant. St. Gallen. [23] a. [24] Würden auf St. Georgen, südl. der stat St. Gallen, und einen nahe ligenden, wenn auch nicht mit sicherheit zu bestimmenden weiher gedeutet, one den zusatz: „qui attinet etc.“; unter dem „Riheinbach“ kann ich aber nur wider Rickenbach bei Wil verstehen, und dazu passt jene deutung allerdings nicht. [25] Roggenzell, [26] Riet, [27] Hub, [28] Mos, [29] Dabensweiler, [30] Grub, [31] Mindhuch, [32] Degetsweiler, [33] Etwa Fuchsbül bei Dametsweiler, gem. Neu-Ravensburg, oberamt Wangen; [34] Gunzenweiler, oberamt Tettnang; — kgrch. Wirtemberg. [35] Vorläufig unbestimmbar. [36] Regnitz, in der ehemals hohenzoller'schen, jetzt preussischen herrschaft Achberg. [37] One zweifel der grosse Weiher bei [38] Hüttenweiler, [39] Bettensweiler, gem. Neu-Ravensburg, oberamt Wangen; [40] Primisweiler, gem. Schomburg, oberamt Tettnang; — kgrch. Wirtemberg. [41] Vorläufig unbestimmbar. [42] Sigmanns bei [43] Wangen; [44] Ravensburg, oder Neu-Ravensburg wegen des Wangener masses und der übrigen örtlichkeiten?; [45] Wol Reute, gem. Neu-Ravensburg; [46] Jussenweiler, gem. Niderwangen; [47] Matzen (Ober-, Unter), gem. Pfärrich; [48] Wüstenberg, gem. Eggenreute; [49] Starenberg, [50] Amtzell, gem. Pfärrich; [51] Neu-Ravensburg; [52] Strohdorf, [53] Gehört wol zu Maierhalden, gem. Neu-Ravensburg?; — oberamt Wangen, kgrch. Wirtemberg. [54] Scheidegg, landgericht Weiler, kgrch. Bayern.

Im stiftsarchive vorhanden ist nur noch der erste teil dises rodels. Das übrige, von „Curia Roggocelle“ an, ist lediglich dem Cod. Trad. entnommen. Es bleibt daher auch einzig dem P. Magnus Brüllisauer, der den Cod. Trad. zum drucke zusammengestellt hat, die verantwortlichkeit dafür überlassen, dass dise einkünfte unter denjenigen des propsts aufgefürt werden. Aus dem wortlaute des verzeichnisses finde ich gar keinen anhaltspunkt dafür. Meinerseits bestehen daher starke zweifel, oh wir es hier wirklich mit einkünften des propsts zu tun haben, und disen zweifeln gebe ich dadurch ausdruck, dass ich die bloss dem Cod. Trad. entnommene partie des verzeichnisses in kleinerer schrift setzen liess. Der erste teil steht in abgeblasster, aber ser guter schrift des XIV. jarhunderts auf dem unter n. 63 näher bezeichneten pergamentrodel, und zwar ist dise aufzeichnung offenbar nur das schlussstück eines grössern rodels, da sich am obern teil des pergaments noch dis 6 einschnitte vorfinden, durch welche ursprünglich der pergamentstreifen gezogen war, der dises stück mit einem vorhergehenden verband.

70.

Einkünfte des custers.

Census custodie et aliorum redituum: De Nothkersecke[1] dantur in octava sancti Galli 10 mod. tritici et octo maltera avene et 10 sol. Et ad festum (!) sancti Martini usque ad medium Aprilem omni ebdomada dantur de Wison[2] 4 Chifstal lignorum fagi et tot de Nothkerseke[1], et post sequentes octo menses ab utroque dantur 4 Chifstal; preterea datur una karrata de Leidra[3] in nativitate[a)], ejusdem generis. Hec ligna expediet subcustos ad utrumque 10 et 7 panibus, qui dicuntur leibones; sed et custos expediet ligna, que dautur ad menses per estatem, mensi unum leibonem, et Leidra[3] 1 solum[b)]. Insuper datur de tribus illis pheodis ex antiquo libra denariorum in Majo[c)]; et in Julio dantur due charrate feni, una Halmhouve[d)] et altera Egirdehouve[e)] (et in pasca dantur 200 ova de Wison[2] et de Nothkerseke (?)[1] et de Leidra[3] 50, et in carniprivio 4 pulli majores)[f)] et de Wison[2] 2 Wishouves. Insuper datur de Roschach[4] in dem Hage[5] prope lacum maltera (!) nucum et 8 sol. in octava Galli, et pira, cum crescunt in orto pomarii, ad mensuram unius modii. Item de Berge[6] de una schûposa, que dicitur in dem Bachwille[g)] [7], dantur 5 sol. et duo quartalia Winegifton et duo pulli minores in estate et unus major in carniprivio et media pars nucum, que crescit in pomario. Item de Tiufinonve[8] de duobus pheodis 11 sol., de uno octo solidi et de alio 3. Item de Honberc[9] super Glateburc[10] 10 sol. et ..[h)] sol. De Petricella[11] duo solidi. De duobus pheodis cem Ahorn[12] et Hemminberc[13] duo solidi et cere quartam partem[i)] libre. Item decem solidi dantur de Dornburron[14] in festo Thome. Sciendum etiam, quod prepositus in Argogia et in Burgundia debet ex-

pedire cuilibet dominorum statim per octavam beati Galli tres solidos Turicensium et puero 10 et 8 den.; et hoc loco custodis. Iste census est ab antiquo constitutus.

a) „uat." mit abkürzungsstrich. b) „solum" über der zeile. c) „in Majo" über der zeile. d) „Halmb" auf einer rasur. e) Ursprünglich „Arthouve". f) Das eingeklammerte zwischen den zeilen eingeschoben. g) „Bachw." mit abkürzungsstrich über dem „w". h) Rasur von 3–4 buchstaben. i) „partem" über der zeile.

* * *

Iste census subscriptus de novo additus est officio custodie. — De anniversario domini Lintoldi de Glateburc[10] et Adelheidis uxoris sue dantur triginta unus solidi et advocato 1; de quibus dantur duo stopi. In anniversario Heinrici, filii sui, pincerne dantur triginta solidi et 10 quart., Wilensis mensure, et quat(u)or istius mensure et malterum avene, Cellensis mensure; in cujus anniversario datur servitium, preter ova, et minor leibunculus, et capellis 5 sol. et hospitalibus et inclusis solidus. In anniversario trium Gielonum dantur tres libre; de quibus dantur tres majores et 3 stopi minores; sed isti et matri sue (!) mortuis dantur due libre de Ufhoven[15] prope situm Gebrartiswile(!)[16]. De anniversario Egilolfi, qui fuit patruus istorum, dantur triginta 4 solidi; in Herisouve[17] an dem Sundir[18] libra et duo solidi et Hasilouve[19] apud Gozouwe[20] 12 sol., et 4 mod. tritici; ex hiis datur plenum servicium et duplicatur capellis claustralibus, preter sancti Galli; insuper dantur denariorum ad sanctum Oswaldum solidus, ad sanctum Johannem solidus, ad sanctum Jacobum solidus, ad sanctum Laurentium sex denarii, ad sanctum Leonbardum 18 den. et ad sanctum Magnum 10 et 8 den., in ospitale quartale tritici et leprosis quartale tritici. Item in anniversario Rûdolfi, fratris predicti Egilolfi, dantur unus solidus et 3 lb. et 4 mod. tritici et 2 malt. avene de Geizhaltun[21] et advocato septem solidi; ex hiis datur servitium, sicut supra. Sunt et alia duo anniversaria matris et uxoris sue; de quibus dantur duo majores stopi et minores. Item in anniversario Egilolfi, filii predicti Rûdolfi, dantur triginta quinque solidi de Brugon[22] in Herisouve[17]; de quibus datur servitium et clericis et cappellis quinque solidi. Item de anniversario Mebthildis, uxoris domini Egilolfi de Rosinberc[23], dantur 13 solidi et duo modii tritici et duo maltera avene et duo clobin lini, 60 ova et quat(u)or pulli minores et majores; ex hoc censu datur vinum, pisces, caseus, minor leibunculus: et hoc de Roeciswiler[24]. Item de anniversario Chûnradi de Glatiburc dantur 12 sol. et sex modii tritici de Oengishovin[25]; ex quibus datur vinum, pisces, caseus, minor leibunculus.

* * *

Item de anniversario Heinrici villici de Berge[6] dantur 16 sol. et quatuor maltera spelte et 4 malt. avene et modius tritici et duo clobin lini et ova et pulli; de quo censu dantur 4 stoupi; sed in suo anniversario datur stoupus et capellis singulis 3 den., in ospitale quartale tritici et leprosis quartale. In anniversario patris sui stoupus, uxoris sue Miun, matris sue Juntun stoupus. In anniversario Agnetis de Capella[26] et Wernheri, viri sui, datur stoupus de 17 sol., qui dantur de Diurrinmuli[27]. Item de anniversario Berhte de Fonte sancti Galli[28] datur vinum, pisces et minor leibunculus a dem Len[29] apud Apwiler[30], quod reddit in festo sancti Galli[a] 21 sol. et in Majo 9 sol.[b] Et in anniversario Domini Chû(n)radi de Ümlincon[31] datur stoupus de octo solidis, qui dantur de quodam prato in eodem loco. In civitate datur stoupus de octo solidis et sex denariis in anniversario Adilheidis Schatbûchun. Ad anniversarium M(anegoldi) decani dantur 8 sol. de Oetinsrinti[32] apud Stûleke[33] ad stoupum perficiendum. De Petricella[11] dantur duo solidi, de Hemberc[13] et de Ahorne[12]. Isti sunt census quidem custodis, qui dantur in denariis et in frumento. Super hec datur alter census cere: De Imindorf[34] dantur ex consuetudine infra festum beati Galli 6 lb. cere; in Breginzerwalt[35] 5, sed jam annis multis neglecte, de Isninun[36] libra hujus ponderis; de Leuntal[37] dimidia libra; de Alta Silva de novo claustro apud Diezlnhovin[38] libra;

de Marhtiln (!)[52] 2 lb. Ille census est alia parte lacus. Ab ista parte lacus: de Maginouwe[40] 2 lb.[c)] cere et libra et[d)] dimidia turis et corporale bonum et honestum; de Riuti[41] in Ziurichcœuve quarta dimidia (!) libra cere, hujus ponderis; de Bûbinchon[42] due libre et sex denarii; de Richinbach[43] libra; de Tobile[44] libra et dimidia; de hospitali Blarrarii[45] libra cere; de Roschach ab anniversario domini Rûdolfi, quod dicitur uf dem Bûl[46] et post obitum suum debet reddere 30 sol. et spectat etiam ad custodis officium, libre (!) cere, quo dum vixerit. De Salmannswiller[e) 47] 2 sol. et libra cere.

a) „in f. s. G." über der zeile. b) „in Majo 8 sol." über der zeile. c) „lebre" Ms. d) „et" über der zeile. e) „Salmansw." mit abkürzungsstrich über dem „w".

Hic notati sunt census pertinentes officio custodie in denariis, in frumento et in cera:

Item[a)] de Nöggersegge[1], de Wisan[2] et de Laidra[3] in Majo decem solidos denariorum, in festo sancti Galli unam libram denariorum, in festo sancti Martini 10 mod. tritici, octo maltra avene a festo Martini usqne ad medium Marcium. Item de Wison[2] et de Hûb[48] due karrate Wishöuves[b)]. Item de Nöggersegge[1] 4 Kipstal vaigi (!) ligni. Item de Wisan[2] 4 Kipstal vagi (!) ligni et dno carrate Wishöuves. Item de Nöggersegge[1] unam karratam Ägershöuves[c)] et unam Halmhöuves. Item de Laidra[3] 5 sol. den. et unum plaustrum ligni. Item in dem Tobel[49] et de Ötisrüti[22] octo solidos denariorum.

Item de Wiger[50] in festo Martini 1 lb. et 5 mod. tritici. Item in Berg[8] de dicta Widenhûb[51] quatuor maltra speltarum, 4 malt. avene et 16 sol. den. Item de Bachwille[7] 5 sol. den., duo quartalia Wingiften, media pars nucum. Item in Roschach[4] in dem Hag[5] 8 sol. den. et unum maltrum nucum.

Item de Tüffenbach[52] 1 mod. nucum. Item in Hard[53] dez Hennelers gût 6 sol. den.

Item in Torrenbürren[14] dez Hûbers gût 10 sol. den. Item de vinea dicti Paigerers 8 sol. den. Item de vinea ze dem Knüwen[54] 12 sol. den. Item de Roggwille[d) 55] Salsmans gût 8 sol. den. et dno quartalia tritici. Item de Herrolsperg[56] unam libram denariorum. Item de Rngglisperg[57] 10 sol. Item de Vesersegge[58] 14 sol. den. et 3 mod. tritici. Item in Snmmri[59] de dicte (!) Widem 15 sol. den. Item de Altegg[60] 2 lb. den. Item an der wis juxta Yberg[21] 2 lb. Item de Mämelsperg[62] 1 lb., 4 sol. den. Item de Honberg[63] juxta Wasserflûch[64] 30 sol. den. Item de Petercelle[11] 2 sol. Item de brato juxta Rain[65] 4 sol. den. Item de Tüffenonve[6] de una curia 5 sol. et libram denariorum. Item de Rüti[66] snb Rosenberg[16] 2 lb. Item de Brngg[32] 36 sol. den. Item de Gaishaltun[27] 6 mod. tritici, 6 malt. avene et unum fabe, centum ova, octo pullos et 4 dicte kloben lini, 30 sol. den. Item de molendina (!) ze Haslan[67] 4 mod. tritici et 12 sol. den. Item in Albraswilla[d) 28] 8 sol. den. Item in Apwille[d) 30] 3 malt. frumenti. Item am Len[29] juxta Appwilla[30] in Majo 8 sol. den., in festo sancti Galli 1 lb. 3 sol.

In dem Loch[69] 12 sol. et decimum (!). Item in Schorron[70] 10 sol. Item in Geran[71] 30 sol. Item in Türrenmüli[67] 17 sol. den. De Ferrerron[72] 6 sol. Item in Novo Vico[72] de domibus dicti Bürrer et Fähting 12 sol. den. Item de domo capellani 4 sol. den. De domo dicti Zollerm[e)] 1 sol. den. Item de curia dicta Fortnüss[74] 2 sol. den. Item de bonis in dem Varna[75] et Gusentz[f) 72] 5 sol. den. Item de bonis in Ufhoven[12] 5 lb. den. Item de dictis Frigen et bonis snis in Herisouve[17] et Wolfswille[d) 77] 1 lb. et nnam ovem. Item de Engreswille[d) 78] 1 lb., 1 sol., nnam ovem. Item de Baldewilla[d) 79] 6 sol. Item an der Egge[80] et Widnnmüli[81] 12 sol. den. Item de Unegge[82] 5 sol. den. et nnam ovem[g)]. Item am Sunder[18] in Stainmars gût nnam libram denariorum. Item de omnibus dictis Frigen 4 lb., 18 pullos et quinque oves.

(Item de Züllishnsen[83] 2 sol., juxta Biberach[84]. Item de Gaigelmar[85] unam ovem. Item de Werzenberg[86] 6 sol. den. et unam ovem. Item Bergis gût de Baldenwilla[79] 3 sol.)[h)]

Item de decima in Übrach[87] prope Vilingen[88] 3 qnart. tritici. Item de agro dicti Hasen de Wintertur[89] 4 den. Item de agro bi dem Kalkoven in Sulgen[90] 6 den. Item de Utzwilla[d) 91] quatuor quartalia tritici et quinque quartalia avene de dicti Swäglers[e)] gût. Item de curia in Tûfenonve[f] ministri de Rosenburg[92] 11 sol. den. Item decimam in Rätenberg[93] dno qnartalia tritici et dnos solidos denariorum et duos pullos. Item de domo Mechildis(!) de Rorbach[94] et area 4 lb. sepi in vigilia sancti Galli. Item de Horwen[95] juxta Wietzikon[96] 4 sol.[i)]

a) Soweit die vorne an den meisten zeilen angebrachten „Item" mitten in den text zu stehen kämen, wurden sie nicht berücksichtigt. b) „De Huob etc." am rande später nachgetragen. c) „a" über „e". d) Über dem „wille" ein überflüssiger abkürzungsstrich. e) „Zollerin" kann doch wegen des „dicti" nicht gelesen werden. f) „et Gusenta" über der zeile nachgetragen. g) „et unam ovem" über der zeile in anderer tinte. h) Das eingeklammerte ist unten und am rande von zwei verschiedenen händen nachgetragen. i) Die zweitletzte eintragung warscheinlich und die letzte jedenfalls von anderer hand.

* * *

Cera. — Item de claustro Salem[47] 2 lb. et unus solidus.[a)] Item de claustro Marctol[39](!) 2 lb. Item de domo sancti Johaunis in Überlingen[97] 3 vertones cere. Item de domo sancti Jobannis in Rotwil[98] 4 lb. Item de domo sancti Johannis in Tobel[44] 3 lb. Item de domo sancti Johannis in Bûbikon[b) 42] 2 lb., ponderis Turicensis[c)]. Item de claustro in Rûti[41] 12 lb. Item de castro in Rapreswille[99] et molendino 3 lb.[d)] Item dictus de Wald[100] 1 lb. (Item Marscalkus de curia Lentzikon[101] 1 lb.)[e)] Item de Lützlunse[f) 102]. Item dictus Gernng de Kemtun[g) 103] 2 lb. Item dictus de Hûnwilla[h) 104] 2 lb. Item Nänsidler[i)] 1 lb. Item de Ûrikon[105] unam libram (de curia Gebraitun).[k)] Item dictus Gloter de Grûningen[106] mediam libram (de curia Tûnrton[107]). Item dictus Cûnzelman[l)] de Ûrikon[103] mediam libram (de Gebraitun). Item de Wettingen[108] 3 lb. Item de claustro in Tosse[m) 109] due libre, ponderis[m)] Turicensis. Item dicti Löwenberg[n)] de Zûtzwilla[110] 1 lb. Item de claustro in Tännikon[o) 111] 7 lb. cum media. Item de claustro in Maggenouve[p) 40] 7 lb. cum media et duo corporalia et 2 lb. thuris. Item de claustro in Diesenhoven[q) 38] 4 lb., uno vertone minus. Item de claustro in Veltbach[112] 6 lb. Item de conventu in Witengassen[113] 3 vertones. Item de conventu ad sanctum Petrnm[114] dimidiam libram. (Item canonici sancti Johannis[115] mediam libram de Nidirn Bûrron[r) 116].) Item de conventu an dem Tûnpbel[s) 117] dimidiam libram. Item de capelle[t)](!) beate Katberine[118] nnam libram. Item de bospitali in Ponto[u) 119](!) dimidiam libram. Item dicti Phefferbart[v)] unam libram. Item de claustro Crûtzlingen[120] unum vertonem et 6 coclearia. Item de Mûnsterlingen[121] dimidiam libram. Item de Löwental[37] dimidiam libram. Item de hospitale in Lindaudia[w) 122](!) dimidiam libram. Item de Immundarf[x) 54](!) 5 lb. Item de prato ze dem Tilne juxta Hard[53] 1 lb. Item de bospitali infirmorum in opidi[y)](!) sancti Galli 3 lb., minus uno vertone. Item de collegio dominarum aput sanctum Magnnm[z) 123] 4 lb. Item de dicta Walken ze der Blatten aput sanctum Georium[124] 1 lb. Item de curia scolastici de Lörn[125] dimidiam libram. Item Faber de Summri[aa) 59] unum vertonem. Item de decima in Önisboven[35] dimidiam libram. Item dictus Sternegger dimidiam libram cere (et unum vertonem de Dietswille[192].)[bb)] (Item de Mos juxta Mörswille[127] unum vertonen (!). Item de Hamberg[cc) 128] unum vertonem.)

a) Aufschrift: „Anno Domini millesimo CCCLXI"; dann leerer raum von 3 cm. und hierauf: „Item de claustro Salem 2 lb. cere et 1 sol. den. Const." b) „Bûbcn". c) „Turicensis" fehlt. d) „Item de claustro in Rapreswille et de molendino 3 lb. cere". e) „Item dictus Marschalkus etc." von gleicher hand, wie der übrige text. f) „Item de Lûtzlunse 1 lb. cere". g) „Kempten". h) „Hûnwille". i) „Item dictus Nänsidler ..." k) „Item de Ûrikon 1 lb. de curia Braitun." l) „Cûntzel... ½ lb. de Gbraitun" [l]- m) „Tôss". „ponderis" fehlt. n) „Lônberg". o) „Tennikon". p) „Maggenouw". q) „Diess-". r) „Nidren Bûrron". s) „Tûmpfel". t) „cappella". u) „Ponte Reni". v) „Pf". w) „hospitali in Lindouw". x) „Ymendorf". y) „oppidi" one „io". z) „dominarum extra oppidum predictum". aa) „Sumri". bb) „Item de Dietswille unum vertonem". cc) „Haimberg".

Ferner: „Item de decima in Ubrachen prope Vilingen 3 quart. tritici. Item de Bütswil unam (!) libram cere. Item de Gruenau unum vertonem. Item de Wisen Halni in Len unam libram cere. Item in dem Rintal des Wieners wingart 4 lb. cere. Item der Zeisler unam libram cere. Item der Huotter 3 lb. cere. Item an dem Linsibül[-buol?] ½ lb. cere. — Zu bemerken ist noch, dass in der zweiten ausfertigung der zal der pfunde regelmässig ein „cere" beigefügt wird.

Alles eingeklammerte ist in der ersten ausfertigung beifügung von anderer hand; durch das „ll" in „milla" und „collegio", sowie durch das „l" in „hospitale" und „Crûtzlingen" und durch das „th" in „thuris" sind ser überflüssige abkürzungsstriche gezogen.

Häggenswil; [58] Etwa Egg, gem. Muolen?; — kant. St. Gallen. [59] Sommeri; [60] Altegg, kirchgem. Schönholzerswilen-Wuppenau; — kant. Turgau. [61] Iberg bei Wattwil; [62] Vorläufig unbestimmbar; [63] Homberg, gem. Brunnadern; [64] Wasserfluh, gem. Oberhelfenswil; — kant. St. Gallen. [65] Wol am ehesten Rain, gem. Schwellbrunn; [66] Rüti, gem. Herisau; — kant. Appenzell. [67] Haslen, kant. Appenzell I. R. [68] Alberswil, gem. Gossau; [69] Loch, gem. Gaiserwald; [70] Schoren, gem. Straubenzell; [71] Geren, gem. Gaiserwald; [72] Abgegangene örtlichkeit in der nähe von St. Gallen (vrgl. urk. n. 1119 u. 1437); [73] Neudorf ausserhalb St. Fiden?, was allerdings nicht mit der gewönlichen überliferung vereinbar wäre, dass dises quartier seine entstehung erst der anlage der farbaren Rorschacherstrasse durch abt Beda zu verdanken habe; [74] Vorläufig unbestimmbar; [75] Farnen, gem. Straubenzell; — kant. St. Gallen. [76] Vorläufig unbestimmbar. [77] Wolfertswil, [78] Engelswil, [79] Baldenwil, [80] Die Egg südlich, [81] Wol die jetzige müle westlich vom dorf Herisau an der Glatt, [82] Nünegg, gem. Herisau, kant. Appenzell. [83] Züllishausen, gem. Hürbel, oberamt [84] Biberach, kgrch. Wirtemberg. [85] Gägelhof, gem. Schwellbrunn, kant. Appenzell. [86] Vorläufig unbestimmbar. [87] Ueberauchen, bezirksamt [88] Villingen, grossh. Baden. [89] Wintertur, kant. Zürich. [90] Sulgen, kant. Turgau. [91] Uzwil (Ober-, Nider-), kant. St. Gallen. [92] Die Rosenburg westlich von Herisau. [93] Rätenberg, gem. Niderbüren, kant. St. Gallen. [94] Rorbach, kant. Bern. [95] Herben, [96] Wiezikon, gem. Sirnach, kant. Turgau. [97] Überlingen, grossh. Baden. [98] Rotwil, kgrch. Wirtemberg. [99] Rapperswil, kant. St. Gallen. [100] Wald, kant. Zürich. [101] Lenzikon, gem. Eschenbach, kant. St. Gallen. [102] Lützelsee, gem. Hombrechtikon; [103] Kempten, gem. Wetzikon; [104] Hinwil; [105] Ürikon, gem. Stäfa; [106] Grüningen; [107] Dürnten; — kant. Zürich. [108] Wettingen, kant. Argau. [109] Töss, kant. Zürich. [110] Zuzwil, kant. St. Gallen. [111] Tännikon; [112] Feldbach, kirchgem. Steckborn; — kant. Turgau. [113–119] Mit ausname des st. gallischen Niderbüren alles kirchen, klöster und stiftungen in der stat Constanz, wie auch die Pfefferhart constanzische bürger waren. [120] Kreuzlingen; [121] Münsterlingen; — kant. Turgau. [122] Lindau, kgrch. Bayern. [123] Das frauenkloster St. Katharina bei St. Mangen in der Irer vorstat zu St. Gallen. [124] St. Georgen bei St. Gallen. [125] Lören (Unter-, Ober-), gem. Wittenbach; [126] Dietswil — dabei Sternegg —, gem. Kirchberg; [127] Mörswil; [128] Hanberg, gem. Berg; — kant. St. Gallen.

Die jarzeiten, die in dem texte erwänt sind, fielen nach dem nekrologium Cod. 453 auf folgende tage: Liutold von Glattburg auf den 27. Juli; Adelheid, seine gattin, 15. März; Heinrich, ir son, 3. März; je ein Konrad Giel auf den 5. Febr. und 11. Sept.; ein Ulrich Giel auf den 8. Sept. und ein Rudolf Giel auf den 10. October; und zwar ist bei allen disen bemerkt, dass der Custer die leistungen von Aufhofen zu lifern habe; Eglolf von Rorschach, oheim der 3 betreffenden Giele auf den 22. Dec.; Rudolf, sein bruder, auf den 19. Sept.; Mechthild von Rosenberg auf den 4. Febr.; Konrad von Glattburg auf den 15. Febr.; Heinrich der Meier von Berg auf den 10. Dec.; Mia, seine gattin, auf den 8. Nov.; Jonta, seine motter, auf den 7. April; Agnes von Kappel auf den 16. März; Bertha von Gallibrunn auf den 1. Febr.; Konrad von Umlikon auf den 19. Oct.; Adelheid Schattbuch auf den 20. März; der dekan Manegold (de Tuno) auf den 1. Febr., und Rudolf villeicht auf den 22. Febr., wenigstens ist an disem tag die jarzeit eines „Rudolfus laicus" von einem mansus in Rorschach eingetragen.

Die ersten drei abschnitte des textes finden sich auf einem pergamentrodel (F. F. 5. K. 5) aus der ersten hälfte des XIV. jarhunderts — 35 : c. 14 cm. —, der seinerseits wider aus zwei verschidenen stücken zusammengesetzt ist, deren zweites die einkünfte des custers aus den jarzeiten enthält und denselben noch andere einkünfte beifügt, die später folgen. — Der vierte abschnitt (F. F. 5. K. 4), die ersten zwei in abgekürzter form grossenteils ebenfalls in sich begreifend, und der fünfte abschnitt (F. F. 5. K. 24), das verzeichniss der wachszinse, sind in guter, aber abgeblasster schrift des XIV. jarhunderts auf der drittletzten und zweitletzten seite des unter n. 59, beilage 2, näher beschribenen quaternio eingetragen. Von dem verzeichnisse der wachszinse sind indess unter der gleichen bezeichnung F. F. 5. K. 24 noch drei weitere ausfertigungen auf eigenen pergamentrodeln vorhanden, eine in lateinischer, zwei in deutscher sprache, jene von dem jare 1361, dise von dem ausgang des XIV. oder anfang des XV. jarhunderts. Von jener — 39 : c. 15,5 cm. (so weit beschriben) — gebe ich die bemerkenswerten abweichungen im anschluss an den text; von disen gebe ich die erste, besser geschribene — 34,5 : 14,5 cm. — als beilage und von der zweiten, abgeblassten, flüchtig geschribenen, unvollständigen, ungeordneten und teilweise zerschnittenen — 60 : c. 17 cm. — die bemerkenswerten abweichungen als varianten zu der beilage. — Die erste deutsche ausfertigung ist zum grössten teil auf der letzten seite des Codex Traditionum zum abdruck gekommen, der mitten in der eintragung „von dem hus und hofstat, daz wilunt Walther von Rorbach was, git Hans" abbricht.

decima in Bernang[36], in quantum attinet dicto officio. Item de Rotundo monte[1] 2 lb. Item de Mülinon[2] 8 lb. minus 2 sol. Item de Portisalp[37] 34 casei et alia jura ad ipsam pertinentem (!). Item de Güpsi[38] decimam, que solvit 1 malt. avene vel plus vel minus. Item de Stegen[39] 3½ lb. Item de Nidrenglatt[19] 10 mod. tritici. Item de decima in Nidrenbürron[17] 8 mod. tritici. Item de decima uff dem Boll[40] 2 malt. frumenti. Item de Aichrain[35] 2 mod. tritici et 3 mod. avene et 7 sol. Item de ortis juxta vallum civitatis 5 sol. et 4 den. Item de Swainingen[28] 10 mod. tritici. Item de decima in Kilchdorf[24] 10 quart. tritici. Item de decima in Emmingen[41] 2 malt. frumenti. Item de decima in Gisingen[42] 10 quart. tritici. Item de Rotwil[43] et Obrendorf[44] 14 sol. Hallensium et 2 mod. siliginis.[b)] Item de Roschbach[45] 10 mod. tritici et 8 pullos. (Item de Göldach[46] 3 mod. tritici et 6 quart. siliginis. Item de Tüffenbach[47] 18 sol. Item de Wile[48] prope Friendorf[49] 1 lb. et 1 (?) mod. tritici.)[c)] Item de Lumeswille[50] 2 malt. avene et 19 sol. Item Röslis müli[d)51] 5 mod. tritici. (Item de monte dicti Hertscher[52] 8 sol.)[c)] Item de Můla[53] 10 mod. tritici. Item de Ötenhusen[54] 1 (?) lb. Item curia, que nominatur Bůlhof[55], in Elggö[56] sita, attinet predicto officio. Item de quibusdam ortis sororum in convento (!) 5 sol. Item de quadam decima juxta Utzna[20] 18 sol. Item de Grind[57] et Tarna[e)58] 5 mod. tritici, et de Harlachen[59] 2 mod. tritici, et a Cristano dicto Segmüller et dicto Gunciner 2 quart. tritici. Item de Hangendenwiler[60] 1 lb. pipperis. Item de Höst[11] zis (!) Renum de quodam prato 4 sol. Hec sunt claustralia beneficia.

Item cappella sancti Johannis[61] cum attinenciis suis, que sunt ista: Item Nängenswille[62] 24 mod. tritici et 10 malt. avene et 1 (?) lb. Item de Gaiss[63] 4 lb., minus 3 sol. Item de Aichberg[64] 2 lb. et 7 sol. Item curia in Hůb[65] 25 mod. tritici et 15 malt. avene et 30 sol. Item de Braitun[66] 2 lb. phenning.[f)]

a) „sancte“ Ms. b) Diese eintragung ist eingeschoben oder wenigstens aufgefrischt. c) Das eingeklammerte durchgestrichen. d) „Röslis müli“ ebenfalls aufgefrischt. e) Wol für „Farna“ verschriben. f) Folgt noch in gleicher schrift: „Isti sunt redditus pertinentes ad custodiam: Item de Sögseregg et de“ und auf der rückseite in schlechter schrift von verschidenen händen:

Item de Nutzenbůch[67] 3 mut haber und 9 den. und 9 helbling werches.

Item Sürienstain[68] sol jerlich von dem zehenden ze Hegi[69] und ze Miten[70] ainen stooff wins uf sant Gallen alter ze ouphfer win. Item die Staigwis[71] 3 sol. den.

Item decima in Swainingen[28] uf der zelg gen Witzen[72] usshin 30 juchart und zwo jochart; uf der zelg gen Dilndorf[73] usshin 13 juchart; das dal uf gen München[74] 18 juchart, es si an wissen ald an aker; uf dem berg ze Braiten[75] 9 juchart; in der zelg ze Wangen[76], die gen Wälelingen[77] usshin lit, 6 juchart; ze Witzen[72] in der zelg gen Grimeltzhoffen[78] usshin der Langaker[79], der (!) Kaler buwetin, 3 jochart; ze der andren zelg gen Lussen[80] Massoltran 1½ juchart; uf der zelg zWitzen[72] (?), die gen[a)] Swainiogen[28] usshin lit, 7 juchart in Massoltran tal[81].

a) „die gen“ widerholt.

Cod. Trad. 493 n. 851. Urk. St. Gallen. G. G. 2. R. 5. F. F. 5. K. 1. — Abdruck: Cod. Trad. 608 n. 1032 (612 n. 1035). — Zellweger I. 1. 181. (189.)

[1] Rotmonten, [2] Mül(en)en, [3] Nicht mit sicherheit zu bestimmen, [4] Wol der Brül bei St. Gallen; [5] Josrüti, [6] Unbestimmbar, [7] Espen, gem. Tablat; [8] Nach dem ansatz des nekrologiums „sub Rotnodo monte“ Armenhub beim Kronbül, gem. Wittenbach; [9] Berg*; [10] Bei Hub in der gem. Berg findet sich wenigstens ein Tannacker; [11] (St. Margrethen-)Höchst im Rheintal? [12] Unbestimmbar; [13] Bächi, gem. Wittenbach; [14] Etwa Wis, gem. Tablat? — kant. St. Gallen. [15] Ich kenne kein anderes Scheidegg, das hier in betracht kommen könnte, als das schon oft erwänte bayrische im landgericht Weiler. [16] Herisau, kant. Appenzell. [17] Niderbüren, kant. St. Gallen. [18] Unter-Stammheim, kant. Zürich. [19] Doch eher Niderglatt, kant. St. Gallen, als Niderglatt in der zürcherischen gem. Niderhasli, bez. Dielsdorf. [20] Uznach, kant. St. Gallen. [21] (Mönch-) Altorf, kant. Zürich. [22] Merishausen, kant. Schaffhausen. [23] Mundelfingen, bezirksamt Donaueschingen; [24] Kirchdorf, bezirksamt Villingen; [25] Pfohren, [26] Gossingen, abgegangener ort bei [27] Neidingen, bezirksamt Donaueschingen; [28] Schwaningen, bezirksamt Bonodorf; — grossh. Baden [29] Affeltrangen; [30] Zetzikon, [31] Warenberg, [32] Boch, kirchgem. Affeltrangen;

* Ob „Mons“ wirklich gleichbedeutend mit „Berg“, scheint allerdings noch sehr fraglich.

et 20 lunulas et 2 stoupos; in nativitate Domini duos stoupos; in festo Stelle 20 leib. et 20 lunulas; et quiquit(!) ea die datur, additur ei prebeuda una sue prebende; in anniversario Adilharti[a][8)] viginti leib.; in festo Benedicti totidem et 2 stoupos; in pasca 14 stoupos; in anniversario Swikeri 10 stoupos; in festo sancti Petri 16 leib. majores et 2 stoupi; in festo Magni 40 leib. et 2 stoupi et modium siguli; in festo Cûnradi 20 leib. Insuper quiquid(!) extranei serviunt in anniversariis vel in festis, si dant panem, dant ei 20 leib. vel quartale tritici et duos stoupos vel dimidium quartale vini. Et si resignaverit et assignatum fuerit alicui confratrum suorum, nichil inde recipiet, nisi restitutum fuerit in priorem statum. In festo Dionisii dantur ei tres modii tritici, de quibus dat fratribus duos minores leib(unculos) et priscillam de Ediloltswiler[2]; et in ebdomada palmarum tres modii tritici, de quibus dat duos leib(unculos) minores in festo Ambrosii et majorem leib(onem) in pasca de Eligouve[3]; et quidquit(!) vini emitur de communi, additur prebende sue alia prebeuda.

a) Scil. „anniversarium".

8) 27. (28.) Februar. 9) 14. Januar. — Einen „Eberhard von Jonswil" finde ich im nekrologium nicht; „Notker" und „Swiker" one jede nähere bezeichnung sind nicht zu bestimmen.

Cod. Trad. 828 s. 1050. — Zellweger I. 1. 219.

[1]Jonswil; [2]Edliswil, gem. Waldkirch; — kant. St. Gallen. [3]Elgg, kant. Zürich.

Auch dise aufzeichnungen haben sich bisher weder im archiv, noch in der bibliothek handschriftlich vorgefunden. Ich kann sie daher lediglich nach dem abdruck des Codex Traditionum widergeben; wobei mir selbst vorläufig manches unverständlich bleibt.

73.

Einkünfte des werkdecans.

Census decani operis: Tabilat[1] dat 2 sol.; Mosburc[2] 8 den.; Brugge[3] 18 den.; Blarrerslen[4] 1 sol.; Sifritsgût[5] 8 den.; diu Steige[6] 8 den.[a)]; der Hage[7] 14 den.; Bûch[8] 1 sol.; Brautslen[9] 1 sol.; Bertoldus Ocellus 1 sol.; Keln[b)] 16 den.; Vorster 18 den.; Horlachun[10] 6 sol. Summa 1 lb. preter 6 den.

Item alius census: In festo sancti Galli de Tabilat[1] dantur 3 sol.; de pratis ibidem 1 sol.; Mosburch[2] 1 sol.; ab der Steige[6] 2 sol.; Ůlsner 2 sol.; in dem Hage[7] 28 den.; Werchzehinde 2 sol.; Bertoldus Ocellus 2 sol.; Impletor 2 sol.; Keln 34 den.; die Vorster Stainbussilhus[11] 2 sol.; Braut[9] 8 sol.; Johannes Ocellus 3 sol.; de Bûch[8] 2 sol.; an dem Hohiuvirst[12] 25 sol.; an dem Espan[13] 11 sol.; Brugge[3] 10 sol.; Hohinbrugge[14] 1 lb.; Horlachin[10] 6 sol.; Gunther 10 sol.; de Æinwiler[15] 4 sol. et 4 den.; de cellario 10 sol.; Martisberc[16] 30 sol.; Hutiswiler[17] 3 sol.; Apwiler[18] 2 sol.; Philippus de Riuegge[19] 4 sol. Summa 8 lb. 10 sol. 6 den.

In festo Johannis Baptiste: de Bütingin[20] 3 sol.; de Berge[21] 3 sol. Hûbetûch.

Witlösi: De Loche[22] dantur 3 sol.; de Lörn[23] 3 sol.; de Wannun[24] 3 sol.; de Laithûbe[25] 18 den.; de Bütingin[20] 18 den.; de Berc[21] 18 den.; Lachun[26] 18 den.; de Liudun[27] 18 den.; de Egge[28] 18 den.; Ramishûbe[29] 3 sol.; Scherfoltshorn[30] 3 sol.; der Weg[31] 3 sol.; Schouwingin[32] 3 sol.; Geroltzhûbe[33] 4 sol. et 6 den.; Staige[6] 3 sol.; Braminouwe[34] 18 den.; item de Hormuli 2 sol.; item apud domum Guntheri de duobus locis 18 den. Summa 2 lb. 2 sol. et 6 den.

De Gezziuwiler[35] 1 mod. tritici et 1 malt. avene; de Ramishûbe[29] 3 mod. tritici; de Schowingin[32] 3 mod. tritici; de Laithûbe[25] 4 mod. tritici; de Lachun[26] 4 mod. tritici; de Egge[28] 4 mod. tritici; de Löru[23] 6 mod. tritici; de Wier[36] 1 mod. tritici; de Liudun[27] 5 mod. tritici; de Bütingin[20] 4 mod. et 1 quart.; de Martistobil[37] 2 quart. tritici; de Sahsila[38] 2 mod. tritici; de Tabilat[1] 5 mod. tritici; ufin[c)] Berge[39] 4 mod. tritici et 1 quart.; de Staige[6] 3 mod. tritici; de Loche[22] 4 mod. tritici; de Schönehoven[40] 9 mod. tritici; de moleudino Cappelle[41] 4 mod. tritici

schaff und ain malter habern. Von Oberndorf[33] fünf schilling, zwai schaff und ain malter habern. Von Mulinon[34] nnd von Rudemont[35] zehen schilling und sehs schaff. Von Roggewiller[36] fünf schilling, ain schaff und ain malter habern. Von Witabach[37] drü pfund und zwelf schaff. Von Guldelinon[38] und von Tabelat[39] sehs und drissig schilling und zwelf schaff. Von Abbazelle[40] siben pfund nnd sehzig schaff. Von Hnntwille[41] drü pfund, fünf schilling minder, nnd nünzehen schaf. Under dem Raine[42] ahzehen schilling und sehs schaff. Von Buzinswiller[43] sehzehen schaff, vier scheffel kernen, Wiler messes, und dridthalb malter habern. Von Ahe[44] ahzehen schilling pfenning, aht schaff und drü malter habern ân ain scheffel. Von Stechiswiller[45] ahte schilling pfenning, zwai schaf, drig scheffel habern.

Von dirre summa nimpt der undervogt ze Eschans[a)1] vier schilling; ze Altstetten[2] an sant Pancracien tage fünfzehen schilling und an dem nähsten sunnentag nach sant Gallen tult och fünfzehen schilling und ain malter habern; ze Marpach[3] also vil; ze Rnmashorn[12] fünf schilling; ze Mûla[13] fünf schilling; ze Berge[11] fünf schilling; ze Tüffenbach[10] fünf; ze Roschach[9] fünf schilling; ze Gossouv[15] fünf schilling; von Nidrenbürren[18] drig schilling umb flaisch, siben viertal kernen und siben scheffel habern; von Rikkenbach[25] und von Müthwille (!)[26] sehs schilling, vierzehen viertal kernen und zwai malter habern; ze Butzzinswiller[43] fünf schilling pfenning; ze Glatte[17] ain scheffel kernen und ain malter habern des minren messes; ze Helfoltswiler[21] also vil.

a) „ze eEschans“ Ms. – „zwai“ ist ganz willkürlich bald mit „i“, bald mit „y“ geschriben.

Urk. St. Gallen. F. F. 5. K. 9. — Abdruck: Cod. Trad. 617 n. 1040. Zellweger I. 1. 198.

[1] Eschen, fürstentum Liechtenstein. [2] Altstätten; [3] Marbach; [4] Bernegg; — kant. St. Gallen. [5] (St. Johann-)Höchst, landgericht Dornbüren, kreis Vorarlberg, kaisert. Österreich. [6] St. Margrethen(-Höchst), kant. St. Gallen. [7] Gaissau, landgericht Dornbüren. [8] Ist wol Altenrhein, gem. Tal; [9] Rorschach; [10] Tübach; [11] Berg; — kant. St. Gallen. [12] Romanshorn, kant. Turgau. [13] Muolen; [14] Waldkirch; [15] Gossau; — kant. St. Gallen. [16] Herisau, kant. Appenzell. [17] Glatt (Ober-, Nider-); [18] Niderbüren; [19] Oberbüren; [20] Scheftenau, gem. Wattwil; [21] (Nider-)Helfenswil; [22] Linggenwil, gem. Niderhelfenswil; — kant. St. Gallen. [23] Das jetzige Heiligkreuz, kant. Turgau. [24] Jonswil, kant. St. Gallen. [25] Rickenbach, kant. Turgau. [26] Mutwil, gem. Niderbüren, kant. St. Gallen. [27] Elgg; [28] Turbental; — kant. Zürich. [29] Wol am ebesten Mos, gem. Niderbüren; [30] Engetswil, [31] Geretswil, [32] Arnegg, [33] Oberdorf, gem. Gossau; [34] Mül(en)en? u. [35] Rotmonten bei St. Gallen; — kant. St. Gallen. [36] Roggwil, kant. Turgau. [37] Wittenbach, kant. St. Gallen. [38] Ist wol auch mit „Goldi“ od. „Goldiweid“ in der appenzellischen gem. Teufen in verbindung zu bringen (vgl. urk. anh. n. 68). [39] Tablat, kant. St. Gallen. [40] Appenzell; [41] Hundwil; [42] Unterm Rain, bezirk Len I. R.; — kant. Appenzell. [43] Bütswil; [44] Ach, gem. Mogelsberg oder gem. Tübach, oder eines der turgauischen Ach in den gemeinden Romanshorn und Sommeri? [45] Die mittelform Stäggiswil des ältesten lehenprotokolls weist mit sicherheit auf das jetzige Täggis- oder Täggenswil, gem. Niderhelfenswil; — kant. St. Gallen.

Im ganzen wol erhaltener pergamentrodel — 26,5 (bezw. 31) : 14 cm. — in fester schrift des ausgehenden XIV. oder beginnenden XV. jarhunderts.

75.

Rechte und einkünfte des klosters St. Gallen zu Appenzell.

Diss sind die rehtung an nütz, so das gotzhus ze sant Gallen ze Appentzell hat, als och das von alter her komen ist nnd mins herren abt Cûn vordern das alles in nutzlicher gelten an in braht, inne gehebt und genossen hand und der selb abt Cûn das och inne gehebt und also genossen hat rüweklich.

(1) Item. Ain abt ze sant Gallen sol und mag in dem land ze Appentzell ainen amman setzzen. Und sol der selb amman umb alles daz, so in dem selben land ze schaffent ist und für in braht wirt, rihten. Wa och ainer in dem selben land von der güter och da selbund gelegen ain urtail ziehen wil vor den amman für ainen abt ze sant Gallen, daz mag er tûn, alz denn reht ist.

(16) Item. Wenn och ain man oder frouv von todes wegen abgand, die gelegen gût hinder inen lassent, dü gelegnen gût sond die erben je nach tod enpfahen in den nähsten siben nähten von ainem amman, oder daz selh gelegen gût ist ainem abt vervallen an sin gnad und ist dem gotzhus ledig worden; ez wäri denn, daz die selben erben denn ungevarlich in dem land nüt wärint.

(17) Item. Wer och gelegen gût verkofft, es si frouv oder man, das selb gût sol ouch gevertget werden von dem amman inwendig siben nähten mit uffgehen und enpfahen, oder daz selh gût ist dem gotzhus und dem aht ledig worden an sin gnad.

(18) Item. So och ain amman lihet dü erblehen, so spricht der amman zû den, so er denn lihet: Ich lih dir von des gotzhus wegen, was ich dir von reht lihen sol und nach rehter kur, und gib minem herren dem aht sinen erschatz.

(19) Item. Wa och ainer mit dem andern der selhen erbgüter ains umh daz ander ungevarlich wehslan wil und entwedra tail da dem andern uff sin gût nüt git, weder silber noch gold ald ander gaben oder gût, und des denn haid tail mugent gelert aid ze den haligen geswerren, oh es ain aht oder sin amman von inen nit enbern wellent, von den selben gütern sond die selben dehainen erschatz geben; doch sol jetwedra tail dem amman ain viertel lantwins gehen.

(20) Item. Wer[c] ouch der selben gotzhus lüt oder ander des gotzhus lüt den andern nit sicher sagen wil, mitt den selben sol der amman von des ahtz wegen reden, daz er den sicher sage; wölt aber der selh daz nit tûn, so mag der amman den selben ungehorsamen dem aht antwurten, er well denn vertrösten, den uff reht sicher ze sagen.

(21) Item. Ain abt sol och da selhund ainen waibel setzzen, der im gevellig ist.

(22) Item. Ain aht sol och da selhund rodmaister setzzen; und warzû dero der amman von des gotzhus und des ahtes und des landes wegen bedarf, darinne sond die rodmaister dem amman gehorsam und hilflich sin.

(23) Item. Ez sond och die sammner in den roden gesessen und die güter hand, von der selben güter wegen si denn in den rodan dem gotzhus sin nütz sammnen, und jeklicher sinem rodmaister die antwurten sol an zinsen, zehenden und andren dingen.

(24) Item. Wa ain gotzhus man ah gat und elich liberben lasset, daz knaben sint, da nimpt der abt von des gotzhus wegen ainen val; sint aber die liberben tohtran, so nimpt der amman zû dem val des abgangnen hûss, als er ze kilchen und hayngarten gangen ist, wou er darzû reht hat von des gotzhus wegen.

(25) Item. Wenn och ain gotzhus man ahgat und nit elich liberben lasset und ain elich wib hetti, da erbt ain abt zwen tail des varenden gût und den val vorab, und nimpt daz elich wib den dridten tail, und erbent die fründ daz gelegen gût.[d]

(26) Item. Gat och ain gotzhus man ab und lat weder elich liberben noch elich wib, da erht ain abt alles sin varent gût, daz er gelassen hat, und erbent die fründ daz gelegen gût.

(27) Item. Gat och ain gotzhus frouw ah und hett elich sün und nit elich tohtran, so nimpt der amman von des gotzhus wegen das gwand, als si ze kilchen und haingarten gangen ist, won daz sin reht ist; hat aber die frouw elich tohtran, so sol der amman niht von ir nemen. Lat aber die frouw niena elich liberben, so erbt der aht ir varend gût, und erhent die fründ ir gelegen gût.

(28) Item. Wa och ungetailti geschwüstergit sind, das knaben wärint, gat da der eltst ah, von dem nimpt der abt ainen val; sturh aber der ains ah, daz nit daz eltst wäri, von dem nimpt er nüt.

(29) Item. Wenn och ainer da selbund abgat und nit vih hat, da sont die erben, die daz gelegen gût erben wellent, ainem aht für den val geben ain pfund pfenning, Costentzer müns.

(30) Item. Wa och ain gotzhus man oder wib sinen ungenossen ze der ê nimpt, das selh sol der

Das die selben von Appentzell, von Huntwil[7] nnd ander irem herren abt Cûnen als getrûw und als hold sin söllent, als ain man sinem rehten herren billich sin sol.

Item. Im und sinem gotzhns sinû reht ze tûnd und dabi lassen ze beliben, als von alter bis her sitt und gewonlich gewesen ist.

Item. Sinen und sines gotzhus nutz und ffromen ze fûrderren und sinen schaden ze wennden.

Item. Sin und sines gotzhus reht ze sagen an allen den stetten, da si des gefraget werdent von dem selben irem herren abt Cûnen ald von sinen amptlûten, als verr si denn daz wissent.

Item. Und in und sin gotzhus getrûlich ze schirmen vor aller mängklichem, als verr sy mugent, ân geverd.

Und nach des selben abt Cûnen tod dem cappittel gemainlich des selben gotzhus ze sant Gallen ze warten, untz an ainen ainwelligen abt oder pfleger des selben gotzhns ze sant Gallen.

a) „hr". b) Deutlich „e" über „o". c) Zuerst „Welf" geschriben. d) „und erbent–gunt" mit anderer tinte; villeicht späterer ansatz, aber von der gleichen oder ganz verwanter hand. e) „wie si denn — im land" mit anderer tinte und offenbar später nachgetragen, wenn – wie ich annemen zu sollen glaube – die worte „im land" zu diser eintragung gehören, obschon sie unmittelbar an die nächste eintragung anschliessen und daher von dem klosterdruck und Zellweger zu diser gezogen werden. Mir scheint es weit warscheinlicher, dass der schreiber einzelne stellen, wie eben dise, aus irgend einem grunde zu späterer ausfüllung offen liess und gerade hier der offen gelassene raum nicht ganz für die ausfüllung ausreichte, weswegen die letzten zwei worte in die linie der nächsten eintragung zu stehen kamen. f) Die ganze eintragung durchgestrichen; dann liest das Ms. „wan die stür wan von dem rich". g) Scheint aus „Aisl" berichtigt. h) Dise beiden eintragungen scheinen auch wider mit anderer, zum wenigsten mit frischer tinte geschriben. — Über dem „a" in „hat, getan, nach, gand, gaad, vormals", sowie über dem „o" in „och, tod, koffen, frouw", auch „notdurftig", ist öfters bald ein wirkliches „e" (v), bald ein doppelpunkt. Da aber dise zeichengebung durchaus nicht regelmässig durchgefürt ist, lasse ich sie ganz unberücksichtigt, wie ich mich auch nicht entschliessen konnte, vereinzelte „en" in der infinitivendung „en" widerzugeben. „ds" ist immer mit „das" gegeben.

Diz hofstette samnot daz vogtrecht ze Appacelle: Ze Rehbûl[14] und an dem Geschlaipfe[15] 2 sol. Item Ûli under dem Rain[16] und Hiltis kint 2 sol. Item Jacob von Ibach[17] 2 sol. Item Symon in dem Tobnl[18] 18 den. Item Berschi uff der Staig[19] 1 sol. Item der Rûl 1 sol. Item Ûlrich der Bächler 1 sol. Item Hans am Weg 18 den. Item Berschi von Swendi[20] 18 den. Item Brunwart 21 den. Item der Fuster 21 den. Item der Althuser 3½ sol. Item Werli von Stain[21] 18 den. Item dû Rode gemainlich 4[a] sol. Summa 1 lb. und 6 sol.

Item in Rûtiner rod: an Stainegge[22] Walther der Zimberman und Kechlis kint 3 sol. Item der Halle ze Ûblenbrugge[23] 5 sol. Item dez Suters kint ze Hirsperg[24] 2 sol. Item an dem Obern Hirsperg[24] 6 sol. Item von Hagen[25] 2 sol. Summa 18 sol.

Item in Lener rod: ze Brûnlisouw[26] der Stonber 2½ sol. Item daz Kylchlen 3 sol. Item vom Steg[27] 2 sol. Item nff der Staig[28] 2 sol. Item Peter Zili 2 sol. Item an dem Berg[29] 2½ sol. Item von Katzzenbûl[30] 2½ sol. Item an dem Akker[31] Cûni der Snter 2 sol. Item in den Obrenbrenden[32] 2 sol. Item in Maisters Rûti[33] 2 sol. Item in den Studan[34] 2 sol. Item in den Nidernbrenden[32] 2½ sol. Summa 1 lb. und 7 sol.

Item in Schlatter rod: Herman der Mûlwiser 3 sol. Item die Schaigen 4 sol. Item an den Geran[35] 6 sol. Item in dem Schlatte[36] und an dem Bûl[37] 7 sol. Summa 1 lb.

Item in Wiser rod: von Enggenhûtten[38] 4 sol. Item von Raprehtzouw[39] 3½ sol. Item an der Wis[40] 2 sol. Item Ûlrich Käse[b] 8 sol. und 4 den. Item Stäris senntum 4 sol. Summa 1 lb. und 22 den.

Item in Gnnter rod: von dem Frûmos[41] ze der kilchen 3 sol. Item in dem Gehouve[42] Ûlrichs dez Schmitz gût 2 sol. Item Knillen gût 2 sol. Item Ûli im Tobel[43] 18 den. Item Herman under dem Bûl[44] 3 sol. Item Ûli an dem Wislin[45] 18 den. Item Schellen gût 2 sol. Item Herman von Braitenouw[46] 8 sol. und 4 den. Item Haini an der Lank[47] 20 den. Item Haini von Ramsouw[48] 2 sol. Summa 1 lb. und 7 sol.

Diz sint dû lember, dû den vogt an gehôrent ze Appacelle: in Swendiner rod ze Rechbûl[14] und an dem Geschlaipfe[15] ain lamb. Item Ûlrich under Rain[16] ain lamb. Item Jacob ze Ibach[17] ain lamb. Item Symon im Tobel[18] ain lamb. Item uff der Staig[19] zwai lember. Item

[1] Ahorn, bez. Schwendi; [2] Wol das spätere bad Gonten; [3] Hundslanden (-lanken), [4] Berndli, bez. Schwendi; [5] Kamor; [6] Seealp, bez. Schwendi; — kant. Appenzell I. R. [7] Hundwil; [8] Urnäsch; [9] Teufen; — kant. Appenzell A. R. [10] Rotmonten, gem. Tablat; [11] Wittenbach; [12] die Mül(en)en bei St. Gallen? [13] Engetswil, gem. Gossau; — kant. St. Gallen. [14] Rechbül, fil. Schwendi; [15] Nach Zellweger Geschlaipf unweit Eggerstanden, fil. Eggerstanden? [16] Unterm Rain, fil. Schwendi; [17] Unbestimmbar; [18] Nach Zellweger das Bild-Tobel u. [19] Staig, unweit der Losbrugg, fil. [20] Schwendi; [21] Nicht mer nachzuweisen; [22] Steinegg, [23] Überibrugg, [24] Hirschberg (Unter-, Ober-), [25] Nach Zellweger Haggen an der strasse von Appenzell nach Weissbad, fil. [26] Brüllisau; [27] Nach Zellweger Ste(i)g. [28] Unbestimmbar, [29] Berg, fil. Brüllisau oder fil. Schwendi; [30] Unbestimmbar; [31] Nach Zellweger Acker, fil. Schwendi? [32] Brenden (Ober-, Nider-), [33] Meistersrüti, kirchgem. Appenzell; [34] Nach Zellweger St(a)uden, eine weide östlich vom Kronberg, im bez. Schwendi; [35] Geren(berg), fil. [36] Schlatt; [37] Nach Zellweger nahe bei der Schlatter Kirche; [38] Engenhütten, [39] Rabisau (Rapisau), [40] Nach Zellweger eine heimat in Rabisau, kirchgem. Appenzell; [41] Unbestimmbar; [42] Kau (Ghau), [43] Unbestimmbar, [44] Wol Bül, südlich der strasse zwischen dem bad und dorf Gonten; [45] u. [46] Unbestimmbar; [47] Lank, pfarrei Appenzell; [48] Rämsen, fil. Schlatt; [49] Unbestimmbar; [50] Gehört wol zu Müle, fil. Schlatt; [51] u. [52] Unbestimmbar; [53] Gehört wol zu Schopfhalden, pfarrei Haslen; [54] Schlipfen, fil. Schwendi; [55] Wol Rörenstock, pfarrei Gonten; [56] u. [57] Unbestimmbar; — von Rechbül an alles örtlichkeiten in dem jetzigen kanton Appenzell I. R. — Da sogar der verfasser des „Vollständigen Lexikons des ganzen Kantons Appenzell der äussern und innern Rhoden", J. Merz, es unmöglich fand, alle einzelnen örtlichkeiten mit sicherheit diser oder jener rode zuzuteilen, habe ich es vorgezogen, seinem lexikon folgend bei diser nummer nach pfarreien und filialen näher zu bestimmen.

T. 2. A. 33 ist ein grosser pergamentrodel — 180 (bezw. 192,5) : 28/30 cm. —, der offenbar zusammengestellt wurde aus anlass der streitigkeiten zwischen dem kloster St. Gallen und den Appenzellern und zwar nach meiner ansicht wol eher nach dem tode abt Cuno's, als vorher, zu welcher annahme auch die schrift besser passt. (Das bei Zellweger vorgedruckte verzeichniss der einwoner der 6 roden hat mit disem rodel keinen nähern zusammenhang; und warum das verzeichniss der rechte und einkünfte nicht ganz ebenso zur vorlage bei einer der zalreichen verhandlongen nach dem kriege, wie zu denjenigen, die dem kriege vorangiengen, angefertigt worden sein kann, sehe ich nicht ein.)

T. 2. A. 16 ist ein pergamentblatt in einer guten, ausgeprägten schrift des XIV. jarhunderts, etwas abgebleicht, zerknittert und stellenweise wasserfleckig, doch im allgemeinen wol erhalten.

G. G. 2. R. 14 ist wider ein pergamentrodel — 56,5 (bezw. 61) : 14 cm. —, von zimlich unregelmässiger gestalt, in fester schrift der zweiten hälfte des XIV. jarhunderts. Es erschien genügend, dises zehntenverzeichniss in der kleinern schrift der beilagen zu geben.

76.

Rechte des statammans von St. Gallen.

(1) Item der rat sol rihten umb fräfflinan, die nahtz beschehent, umb fräfflinan, die ainr des ratz siht, und umb fräfflinan, die in klegt werdent, und umb bluetend wundan, ân umb todschleg. Und darumb sont si rihten an den zwain rihttagen, daz ist an dem zinstag und an dem donstag an dem morgen, und niemer anders. Und wenn der statt drüe schilling gebessrot wirt, so sol dem gotzhus werden ain pfund pfennig; wenn och der statt gebessrot wirt fünf schilling, so sol dem gotzhus werden drü pfund, und wenn der statt gebessrot wirt zehen schilling, so sol dem gotzhus werden zehen pfund; von den zehen pfunden wirt dem rich der dridt pfenning. Und wenn ain herr sin tail varn lat, so bitt nieman umb des richs tail; nimpt aber ain herr von sim tail wenig oder vil, so ist dem rich sin dridt tail vervallen. Der selb rat sol och umb kain sach rihten, die für ain stattammann gehört.

(2) Es sol ain gebüttel von des gotzhus wegen den burgern von ains gastes wegen für gebieten, wenn der gast wil, und och den gesten rihten, ob der stattammann nüt da wär, als dick und es notdurftig ist.

(3) Der selb gebüttel mag och ain gast stellen von[a)] ains burgers wegen und im sin gůt verhefften, wenn der burger wil, und och darüber rihten, ob der amman nüt da wär.

ertailt drü pfund und dem amman 9 sol. den. Was och klainer geriht vervallent vor dem amman, die sint och des ammans.

(18) Es sol och weder der rat, noch der stattamman noch sin waibel über dienstlüt, über pfaffen, über schûler noch über dekain hofgesind ain[c] herren noch der herren nüt rihten.

(19) Wär aber, daz ain dienstman ainem burger gelten sölt und im der gült vergihtig wär, so mag der burger gan in des wirtes hus, da er denn sin ros ingestelt hat, und mag des stals tür uff stossen und daz schloss ab brechen und daz ross nemen und es dannen fürren, und sol 4 den. leggen uf des stals swell; und da mit hat er dem wirt gebessrot.

(20) Item man sol den zoll geben von rossen, von ochsen, von küyan, von kelbern, von gaissen, von schwin, von hüten, von gwand, von garn und von andern dingen.

a) „von von" Ms. b) „de" mit strich über dem „e", eine abkürzung, die sonst in dem rodel nur für „dem" vorkommt, während „den" immer ausgeschriben ist; „denn" ist durch „den" mit abkürzungsstrich gegeben. c) Wol für „sine" verschriben. – Über dem „a" in „hat, hand, maas, stal" und dem „o" in „och, brot, verkoffen, stossen" ein mehr oder weniger deutliches „u (v)".

Urk. St. Gallen. T. 5. A. 1.

Papierrodel — 156 (bezw. 163) : 10,5 cm. — in einer schrift des ausgehenden XIV. jarhunderts; wol erhalten. — Auf der rückseite in nicht vil jüngerer schrift: „Kümber dich disz zedels nit, quia alias latius habetur"; ferner — von M. Brüllisauers hand? — „ad controversias cum oppido sancti Galli" und „Stattamans gwalt und einkommen".

77.

Rheinegger lehen.

Hie nidenan .... *folgen* sunderlichen allû dû güter, so herr *Johans von* Rineg[1] von der hant lihet; dû (allû stant in dem ers .... *brief* in latin verschriben)[a]: Der selben güter so li*het er den* hof ze dem Brunnen[2] und das alte burgstal, dû Dietrich *inne hat* von Undrach[3]. Er lihet ouch den hof uffe *Bûch*berge[4], den vro Elisbet von Grimmenstain[5] inne hat. Er lihet onch ain halb juchhart achers, die Hermans kint Philips hant uffe Bûchberge[4]. Er lihet onch den hof ze Gayssonve,[6] den da hat Ripreth der Helt. Er lihet ouch des hofs ze Gayssouve[6] getailit; und git der lehenman, so im ain kint stirbet, ze valle 5 sol. und ain phunt, und so ain hobet stirbet, so git er drû phunt. Er lihet onch den boungarten vor des Altolfers tor und was Herman sälig Philippe da hatte ald sinû kint noch habent. Er lihet ouch drie garten vor dem tor, so Cûnrates saligen (!) wirten des Ammans warent, (und den nûwen wingarten ze dem Bleikhus[7]).[a] Er lihet onch den acher, der lit bi Rûthaydebach[8] und stosset an Riprehtes gût ze der Müli, den hat inne Rûdi von Brugge[9]. Er lihet ouch der Schiesserinun acher, den inne hat Egli der Schedler. Er lihet ouch was Niclaus säligen kint hatton under der stat ze Rineg. Er lihet ouch den garten nidenan bi dem Rine, so Rûdolfes säligen sûn des Helts inne hant, (und was Rûdi an dem var und Judenta sin swester hant in der Grûbe[10], 5 sol. ze valle)[a]. Er lihet ouch zwen garten, die stossent an Hainis des Fürswendiners garten, und hat sû inne Rûdi Regenschi. Er lihet onch vierzehen garten, die Walthers Rûdolfinun sun waren, und sint alle vallehen, (und den hof in den Studen und was dazû höret)[a]. Er lihet ouch drie garten, die stossent an Rietgassen[11], und hat sû inne Cûnrat der Wolfurter. Er lihet ouch den wingarten an Strittes Gahte[12], den der Wingarter und sin swester inne hant. Er lihet ouch den acher under der Bûchstäge[b] [13] und die hostat bi dem kilchof ze Tal[14] und was dar zû höret, die inne hat Hermi der Vischer. Er lihet ouch das nûwe hus in dem Riet und was dar zû höret, und hant sû inne Hermans kint säligen Philips, (und Krumbachs güter)[a]. Er lihet ouch den alten wingarten under dem Berg, den inne hat Bertolt der Gärwer[b], (und Ûlrichs Salusteins akker)[a]. Er lihet ouch den obern bongarten halben und die hostat, da Hermi Schachman uffe sas, dû nu inne hant Herman und Haini die Schörin. Er lihet

78.

Leistungen des abts.

Ea, que fratribus de curia abbatis ministrantur (in prebenda) per circulum anni: Per totum annum datur leibo[a] usualis, nisi in ebdomada Quasimodogeniti, in nativitate Johannis Babtiste, in ebdomada, qua servitur de Jonswiler[1] de duobus anniversariis Birtilonis[b]. Sciendum est (etiam), quod quandocumque de antiquis serviciis leibo usualis ministratur, illa die non datur rapacium de curia abbatis. (Vetera servicia sunt hoc signo :— notata.) Datur etiam de curia abbatis in dominica palmarum :— stopus et minor leibunculus et stopus pro piscibus. In cena Domini (datur) stopus et minor leibunculus ad mandatum. (:—) In sancta dominica pasce (dantur) pisces, caseus, flores[b], sorbicium, minor leibunculus, et de Elgou[2] (datur) stopus cum cifo, pueris picarium et minor leibunculus (et in festo Ambrosii duo leibunculi minores). In feria II (datur) ciatus ad nonam et oblate (ex institucione Norperti abbatis). (:—) In dominica Jubilate (post pascha) per totam illam septimanam dantur omni die 4 fercula, (videlicet) pisces, caseus, ova, porrum, preter feriam quartam, in qua camerarius panis dat carnes pro visitacione abbatiss (!)[c]; camerarius caseorum (in) feria V carnes; feria VI cellerarius pro visitacione stopum pro piscibus, caseum, ova et porrum; sabbato Occellus carnes[d]. In festo beati Ambrosii 2 leibunculi minores de Elgou[2]. In anniversario Ůlrici abbatis de Tegervelt[e] [3] (datur) vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de Willer juxta Haggon[f] [4]. In anniversario Burcardi Pistoris[g] datur vinum pisces, caseus (et minor panis de ultra lacum). In ascensione Domini datur minor leibunculus[h]. In anniversario Burkardi[i] datur vinum, pisces, caseus, leibo et pauperibus 12 panes et totidem ciatus[k] (vini de Riccinbach[5] abbatis). (:—) In commemoratione beati Pauli (datur) vinum, pisces, caseus, ova et minor[l] leibunculus de Elgou[2]. (:—) Proxima[m] dominica post festum sancti Ůdalrici per 3 sequentes septimanas dantur pisces ter in ebdomada et cottidie caseus et ciatus pro cibo. In festo beati Jacobi datur vinum, pisces et minor leibunculus de Altorf[6] (ex institucione Wernheri abbatis). In festo sancte Afre (ex institucione Ůlrici abbatis, hujus nominis IV,) datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de Loche[7]. Alias (?). (:—) In vigilia assumpcionis (beate Virginis) dantur 2 fercula, caseus et ciatus pro cibo. (:—) In assumpcione[n] datur minor leibunculus. (:—) In festo sancte Fidis datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de Swerzinberc[o] [8]. (:—) In vigilia sancti Galli dantur fercula, pisces elbilla, cuilibet domino 7[p], et caseus. :— In festo sancti Galli[q] dantur (duo fercula) pisces, caseus et 3 leibunculos per tres dies (de vigilia, festo et dedicatione). In festo omnium sanctorum datur vinum, pisces, caseus, maximus leibo et leibunculus minor de minori curia (in) Richinbach[5] juxta Wila (civitatem ex institutione Ůlrici abbatis, hujus nominis IV). In festo Briccii (datur) minor leibunculus (de quibusdam reditibus zen Riedern[9], altera parte lacus). (:—) In vigilia sancti[r] Othmari duo fercula, cuilibet domino unus felko[s] et dimidius et caseus cum stopo de Stamhein[10]. (:—) In ipso festo dantur (pisces et) cuilibet domino 2 velchones, ova, caseus, maximus leibo, minor leibunculus et stopus de (predicta curia) Stamhein[10]. (:—) Per 2 dies post festum sancti[t] Thome (apostoli) facit dominus abbas dua[u] karitates, unam cum piscibus, qui dicuntur albocce, cuilibet domino 2 pisces, caseum, stopum (et) minorem leibunculum; alteram sine vino, de processione ad capellas. (:—) In vigilia nativitatis Domini (nostri Jesu Christi) datur (duo fercula) caseus et pisces albilla, cuilibet 7[v]. (:—) Ipso die[w] datur pisces, caseus, minor leibunculus. (:—) In festo sancti Stephani bis carnes, bis pisces gangvisce, bis casens, bis ova, duo ciati pro cibo, minor leibunculus, lunule, (et) oblate, stopus (vero) de Hegu[x] [11] ultra lacum. § V kalendas Julii obiit H(ainricus) Blarer, stopus de Wiler apud Hagon[y] [4]. In festo Constan(tini) :— vom

79.

Leistungen der grössern propstei, der propstei im Argau und der propstei im Breisgau.

Hec ministrantur de majori prepositura et bonis ei attinentibus: In festo sancti Ůlrici ex institutione Ůlrici abbatis, hujus nominis IIII, datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de Wangen[1]. In vigilia Pelaigi de anniversario Růdolfi de Arbona[2] datur stoupus de Bůch[3] juxta Wil[4]. In festo Pelagii obitus Hyrmingardis de Valkinstain[5], datur stoupus de Othfridingin[6]. In festo Luce ewangeliste de anniversario Itun de Arbona[2] datur stoupus de Bůch[3] juxta Wil[4]. In festo sancte Elyzabeth obitus Waltheri de Kislegge[7], datur stoupus de Zaisseuhoven[8]. In festo Cecilie de anniversario Hainrici Occelli datur vinum, pisces, caseus, laibo usualis et minor leibunculus de Bæchū[9]. Eodem die de anniversario Ůlrici, filii sui, datur stoupus de eodem. In festo Columbani obitus Wernheri de Arbona, datur stoupus de Bůch[3] juxta Wil[4]; vacat[a)]. In vigilia Andree dantur legumina cum minore pane de Trůngen[10]. In festo sancti Lucii datur vinum, pisces et minor panis de Wangen ex institutione domini abbatis Ůlrici de Tegernvelt[11], hujus nominis IIII. (In vigilia annuntiationis de anniversario Burkardi de Mepplins[12] datur stoupus de Waltribuhil[13b)]; in festo Pauli Heremite de anniversario B(urkardi) prepositi stoupus; in festo Medardi de anniversario Buggonis stoupus)[c)].

a) Dise ganze eintragung felt im Cod. Trad. b) Im Nekrologium: „de Mepline" und „Waltrichspūl apud Wangen". c) Das eingeklammerte nur im Cod. Trad.

* * *

Hec sunt servicia, que dantur de prepositura Ærgoie: In II dominica post festum sancti Andree dantur per totam illam septimanam 4 stoupi tantum, omni vero die pisces, caseus et minor leibunculus. In anniversario Ůlrici dicti Knūllin, qui est tercia idus Februarii, datur ciatus de inferiori curia in Cöllikon[14]. In vigilia Mathie est obitus Waltheri et Ite laice, datur stoupus de Köllicon[14]. In anniversario Waltheri militis (de Rorbach[a)] [15]), qui est II kal. Martii, datur stoupus de Glasbach[14]. In anniversario Cůnradi, presbiteri sancti Oswaldi, qui est quarta kalendas Aprilis, datur minor leibunculus de inferiori curia in Cöllicon[14]. In festo beate Margarete datur vinum, pisces, caseus, ova et minor leibunculus de inferiori curia Coellicon[14]. In festo Panthaleonis, quod in alibi celebratur, datur stoupus et vinum pro piscibus ex institutione domini Růdolfi de Grüninberg[17], prepositi Ergoie. Ad vincula Petri datur stoupus et vinum pro piscibus ex institutione Růmonis deccani (!), quondam abbatis, de Cöllicon[14]. In festo Ypoliti obitus Willine laice, datur ciatus de Cöllicon[14]. In festo beati Bartholomei datur vinum, pisces et minor panis de Spraitinbach[18]. In festo Mauritii datur vinum, pisces, caseus, ova et pisa cum minori leibunculo. Stoupi majores 12, minores 2, carnes ter, portiones casiorum (!) siccas 7, recentes[b)] duas, pisces septem, sed singulis diebus 14, ova bis, pisa semel, minores leibunculos 11.

De prepositura in Brisaugia per quatuor dies post festum innocentum (!) dantur cottidie pisces, caseus, minor leibunculus et stoupus; in octava Johannis ewangeliste stoupus; in festo Agathe de anniversario Gerhardi stoupus; in II feria prime ebdomade quadragesimalis vinum, pisces et minor leibunculus; in festo Gertrudis de anniversario Diethelmi de Creigin[19] stoupus; in anniversario Marquart stoupus, et in octava nativitatis beate Marie stoupus, et in anniversario Hugonis et Adalhaidis stoupus.

a) „de Rorbach" nur im Cod. Trad. b) Das Ms. „CCC", wol missverständniss der abkürzung „rec."

Urk. St. Galles. F. F. 5. K. 14; J. 16. Cod. Trad. 500 n. 997. — Abdruck: Cod. Trad. 623 n. 1045, 554 n. 942. Zellweger t. 1. 210.

Cod. Trad. 628 n. 1049. — Zellweger I. 1. 218.

[1] Ein Schoren unmittelbar bei [2] St. Leonhard, westlich der stat St. Gallen, ist nicht nachzuweisen; doch könnte immerhin das Schoren am westlichen fusse des Rosenbergs gemeint sein. [3] Der name scheint abgegangen. [4] Niderwil, gem. Oberbüren; [5] Frommenhausen, gem. Waldkirch; — kant. St. Gallen. [6] Wol Staufen im badischen Breisgau. [7] Hausen bei Bernegg; [8] Dürrenmüle, gem. Wittenbach; [9] Glattburg bei Niderglatt, gem. Oberbüren; [10] Homberg, gem. Brunnadern; — kant. St. Gallen. [11] Humlikon, gem. Andelfingen, kant. Zürich. [12] Dise im nekrologium „Bittrichsmose" geschribene örtlichkeit vermag ich vorläufig nicht nachzuweisen. [13] Aufhofen, [14] Gebertswil, gem. Oberbüren; [15] Abtwil, gem. Gaiserwald; [16] Gallibrunn, westliche vorstat von St. Gallen; [17] Egg, gem. Muolen; — kant. St. Gallen. [18] Singenberg, [19] Blidegg, kirchgem. Sitterdorf, kant. Turgau. [20] Widenhub, gem. [21] Berg, kant. St. Gallen. [22] Unbestimmbar. [23] Rosenberg bei Herisau, kant. Appenzell. [24] Wildberg, gem. Jonswil, kant. St. Gallen. [25] Geisshalden, gem. Waldstatt, kant. Appenzell.

Keine handschriftliche aufzeichnung mer vorhanden.

81.

Leistungen des kellners.

Hic notata est constituta prebenda de cellario (!):

Cellerarius sive decanus per totum annum extra quadragesimam dat die dominico carnes et portionem casei; feria II duas portiones, quarum una datur pro cibo, nec illa datur pueris; feria III et V ut in dominica; feria IIII et sabbato ut in feria II; in sexta vero feria ciatum pro cibo vel pisces et unam portionem casei.

In festo sancti Ůdalrici incipit ipse cellerarius dare ovinas carnes usque in festum sancti Dionisii; a festo Dionisii usque ad festum sancti Andree dat bovinas carnes; a festo Andree usque ad festum sancti Ůdalrici porcinas.

Proxima dominica post festum sancti Pancratii dantur casei recentes usque in dominicam proximam post octavam beati Galli; ab illa autem dominica usque ad finem anni dantur sicci casei.

In die proxima post festum sancte Fidis incipit ipse cellerarius dare novum vinum.

*Hec a*dministratio prebende, ut prescriptum est, datur extra quadragesimam; in XLma vero datur cottidie ciatus pro cibo, faba et placenta. Sed per 8 septimanas nichil datur de constituta annona, quarum prima est ebdomada paschalis, que ministratur de Germanshusin[1], preter diem sanctum: secunda dominica Jubilate Deo, que ministratur de curia abbatis; tercia et IIII et V incipiunt proxima dominica post festum sancti Ůdalrici, que tres ministrantur etiam de curia abbatis; sexta proxima dominica post festum sancti Jacobi, que ministratur de Jonswiller[2]; septima et VIII incipiunt proxima dominica post festum sancti Andree, quarum priorem ministrant portarius et hospitarius, reliquam prepositus Argoie. Sunt preterea multi dies alii, festa vel anniversaria vel neutrum continentes, in quibus ministrantur vetera servitia; in illis etiam nichil datur de constituta annona, et notantur illi dies in ordine suo hoc signo :—. Dies autem quadragesime excipiuntur ab hac regula, in quibus non subtrahitur nisi vinum, preter commemorationem abbatum et terciam feriam post palmas, in quibus nichil datur. Si aliqua vigilia occurrit in III vel V feria, tunc non dantur carnes de constituta prebenda; sed portio casei pro ipsis. Item in ebdomada proxima ante festum sancti Johannis non dantur carnes per duas ferias proximas ipsi festo; sed datur utroque die portio casei pro ipsis. § Sciri debet, quod si in VI feria vel vigilia alicujus festi vel quarti temporis jejunio occurrunt aliqua servitia, tunc pro carnibus datur stoupus, excepto anniversario Birthilonis[3)], quando contigit extra XLmam, et a festo Thome apostoli usque ad anniversarium domini Adilhardi[3)]. Illis

turnam prebendam, in his que ad tempus pertinent, nichilominus ministrabit. Insuper in dominica ex institutione eadem dat unam portionem casei, feria secunda carnes, feria tercia ova, feria quarta carnes, feria quinta ova, sabbato portionem casei. Et si in dies predictos, in quibus carnes dantur, inciderit aliqua vigilia sanctorum, tunc omittit ova et dat carnes in crastino.

Sciendum, quod pueri majores in stoupis majoribus et in vino et in pane nocturne prebende equalem portionem habent cum dominis, sed in reliquis amministrationibus nequaquam; sed sicut pueri minores in carnibus et caseis medietatem recipiunt et tria ova. Item ipse cellerarius ex beneficiis sibi collatis ministrat servitia constituta. Item sciendum, quod si antiquum servitium cadit in aliquam feriam, in qua due portiones casei dari debent ex constituta annua, una portio omittitur et reliqua datur, etsi caseus non datur de servitio. Si cadit in feriam sextam, ciatus pro cibo omittitur et portio casei nichilominus ministratur, etiamsi vinum non datur de servitio. Infra quadragesimam cum antiqua servitia dantur, cellerarius nichil retinet, nisi vinum; excepta commemoratione abbatum et tercia feria post palmas, in quibus nichil dat. Sciendum est etiam, quod in proxima ebdomada ante nativitatem sancti Joannis non dantur carnes ebdomadales per duas proximas ferias ipsi festo; sed dantur due portiones casei pro ipsis.

* * *

:— In festo Petri dantur vinum, pisces, caseus, ova, cruzigra, major leibunculus de Altstetin. :— In dedicatione sancti Othmari datur vinum, pisces, caseus, ova, faba et minor leibunculus de Kniun[3] et de Heidolfiswiller[4]. In anniversario Lutholdi militis de Glateburch[1)5] datur stoupus de Homberch[6] apud Cellam sancti Petri[7]. In anniversario Rûdolfi de Urstein[8], laici[2)], datur stoupus de Albernberge[9]. In festo sancti Oswaldi regis datur vinum, pisces, minor leibunculus et in vesperis stoupus de molendino apud sanctum Georium[10] et de prato in dem Bodeme[11] et quibusdam agris Stege[12], ex institutione Heinrici decani. :— In assumptione gloriose virginis Mariæ dantur pisces, caseus, ova, et pisces 7 vorhina. :— In anniversario Alberti de Lene[3)13] datur vinum, pisces, minor leibunculus de Rotis[a)14]; in festo Pelagii caseum. :— In festo sancti Magni datur vinum, pisces, ova, caseus, faba, maximus leibo et duo minores leibunculi de Golda[15]. :— In nativitate beatissime virginis Mariæ datur portio casei. In anniversariis Ůlrici Gielonis et Cûnradi Gielonis[4)] dantur duo stoupi, major et minor, de Ufhovin[16] super Gebirhur(t)swiller[17]. :— In exaltatione sancte crucis datur vinum, pisces, caseus, ova, faba, major leibunculus de Hoste[a)18] ultra Renum. In anniversario Itun laice[5)] datur stoupus et minor leibunculus de quodam predio in Rorschach[19]. Post festum sancte Fidis per quinque dies dantur quinque stoupi pro commemoratione domini Ůdalrici patriarche et domini Ůlrici abbatis de Tegervelt[20] et Hilteboldi, plebani sancte Fidis[21], qui commemorationem ipsam instituit. Hic primum dari debet novum vinum a cellario.

:— In solemnitate beati Galli dantur duo fercula, pisces, caseus. In dedicatione ecclesie sancti dantur pisces, caseus de vilicatu in Rorscahc[19] ex institutione Heinrici decani, et 3 stoupi de cellario per tres dies, de vigilia, festo et dedicatione. In festo undecim milium virginum ex institutione Ůlrici abbatis, hujus nominis IIII, datur vinum, pisces, minor leibunculus de Rotis[14]. In octava sancti Galli datur vinum, pisces, minor leibunculus de villicatu in Gozouvc[22]. In anniversario Gûte de Rinegge[6)23] datur stoupus de Granstein[24] et Leithûbe[25]. In festo sancti Martini datur ciatus. In anniversario Liutoldi[7)] datur stoupus et minor leibunculus de Granstein[24]. In anniversario Wernheri de Langenstein[8)26] datur stoupus de Steinmûli[27]. :— In festo sancti Nicolai datur vinum, pisces, caseus, ova, major leibunculus de Altstetin[28]. In anniversario Lutoldi advocati[9)] datur stoupus et minor leibunculus de Bleichun[29]. In anniversario Notkeri monachi atque presbyteri[10)] dantur duo stoupi de quodam molendino sub Rupibus[30]; in anniversario Cûnradi de Valchi(n)stein[11)31] stoupus de curia an der Egge[32].

In anniversario Junte de Valkenstein[12)31] datur stoupus de villicatu in Berge[33]; in anniversario Sophie[13)] stoupus de curia an der Egge[32]; in anniversario Haiurici[14)] leibunculus, stoupus

de feria VI post Jubilate. Feria V in pascha ex institutione Norperti abbatis ad nonam datur ciatus et oblate. :— In octava pasche per totam ebdomadam dantur tria fercula, pisces, caseus, ova et leibo usualis et in vespera tertia pars leibonis. In anniversario Alberti[36)] datur de orto in Pratis[51] et de Sturzinegge[52] stoupus. In anniversario Egilwardi de Valchenstein[37)][31] datur stoupus de villicatu in Berge[33]. In anniversario Swikeri[38)] datur stoupus de vinea in Bernank[53] et in septimana rogationum 4 stoupi de eadem vinea. :— Item in ebdomada rogationum dantur 4 fercula, pisces, caseus, ova et porrum. In feria VI hujus ebdomade camerarii panis et caseorum dant stoupum pro piscibus pro cellerario ad visitationem, in sabbato stoupum pro piscibus. In dominica et feria V hujus ebdomade dantur carnes, reliquis diebus stoupus minor pro ipsis. Quando est ebdomada jejuniorum non datur nocturna prebenda, nisi dominica die, V feria et sabbato. In ascensione Domini datur stoupus de villicatu in Berge[33] ex institutione domini B(ertoldi) abbatis. In anniversario Hilteboldi, presbyteri sancte Fidis[39)][21], datur stoupus. In feria tertia ebdomade pentecostes datur stoupus. :— In festo Desiderii dantur velkones, vinum et minor panis de Albernberge[9]. :— In festo Columbe datur vinum, pisces, legumina et minor leibunculus de Helmirswiller[54]. In anniversario R(ůdolfi) advocati de Rinegge[40)][23] datur stoupus de bono zir Tannun[55] juxta Enciswiller[56]. In anniversario Adelhaidis de Chreigen[41)][57] datur stoupus de vinea in Tiufinbach[35]. In anniversario Hermanni de Vivario[42)][58] datur stoupus de Horiuti[59].

a) Der Cod. Trad. schreibt „Rötis" und „Höste". b) Wol für „Ecge" oder „Egge" verschriben.

1) 27. Juli (vrgl. urk. anh. n. 73). 2) 3. August. 3) 21. August. 4) 6. September u. 11. September (vrgl. urk. anh. n. 70). 5) 17. September. 6) 4. November. 7) (Simprehti) 6. November. 8) (in Burgundia) 1. December. 9) 14. December. 10) 15. December. 11) 13. Januar. 12) 18. December. 13) 16. April. 14) 1. April. 15) 20. December. 16) 28. September. 17) 10. Juni. 18) 1. Januar. 19) (de Wazzerburch) 3. Januar. 20) 10. Januar. 21) (de Hagenwiler) 11. Januar. 22) 2. Februar. 23) 3. Februar. 24) 6. Februar. 25) 10. Februar. 26) 20. Februar. 27) 22. Februar. 28) 2. März. 29) 13. März. 30) 16. März. 31) 26. März. 32) 3. April. 33) 6. April. 34) 9. April. 35) (de Kisilegge) 2. Mai. 36) 2. Mai. 37) (in Swarzwalt) 16. Mai. 38) 13. Mai. 39) 13. Mai. 40) 8. Juni. 41) 16. Juni. 42) 21. Juni.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 453 p. 239. **Cod. Trad. 624 n. 1047.** — Zellweger I. 1. 211.

[1] Gemmertshausen, kirchgem. Romanshorn, kant. Turgau. [2] Jonswil, kant. St. Gallen. [3] Unbestimmbare örtlichkeit bei Höchst; vrgl. urk. anh. n. 68. [4] Heldswil, kirchgem. Sulgen, kant. Turgau. [5] Die Glattburg, gem. Oberbüren; [6] Homberg, gem. Brunnadern; [7] St. Peterzell; — kant. St. Gallen. [8] Urstein an der Urnäsch, gem. Herisau, kant. Appenzell. [9] Albernberg bei Mörswil; [10] St. Georgen bei St. Gallen. [11–13] Vorläufig unbestimmbar. [14] Rötis im österreichischen Vorarlberg. [15] Goldach; [16] Anfhofen, [17] Gebertswil, gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen. [18] Das österreichische (St. Johann-)Höchst. [19] Rorschach, kant. St. Gallen. [20] Tegerfelden, kant. Argau. [21] St. Fiden bei St. Gallen; [22] Gossau; [23] Rheinegg; — kant St. Gallen. [24] Kaum Grauenstein, gem. Wald, kant. Appenzell? [25] Ladhub, gem. Wittenbach oder gem. Häggenswil, kant. St. Gallen? [26] Langenstein bei Melchnau, kant. Bern. [27] Vorläufig unbestimmbar. [28] Altstätten, kant. St. Gallen. [29] n. [30] Nicht mit sicherheit zu bestimmen. [31] Die Falkensteiner, an deren jarzeiten leistungen von dem hofe Egg gegeben wurden, scheinen der burg Falkenstein an der Goldach, gem. Tablat, anzugehören; diejenigen, an deren jarzeiten von dem meieramt in Berg geleistet wurde, der familie abt Berchtolds, also der burg Falkenstein bei Schramberg im wirtemberg. oberamt Oberndorf. [32] Wol Egg in der gem. Untereggen; [33] Berg; [34] Marbach; [35] Tübach; — kant. St. Gallen. [36] Ädelswil, gem. Herisau, kant. Appenzell. [37] Hüttiswil (Hüttenswil), kirchgem. Sulgen, kant. Turgau. [38] Straubenzell, westlich von St. Gallen. [39] Höchst (St. Margrethen-, St. Johann-). [40] Das bayerische Weiler. [41] Stachen, kirchgem. Arbon; [42] Landsberg bei Eschlikon; — kant. Turgau. [43] (St. Margrethen-)Höchst, kant. St. Gallen. [44] Das österreichische Gaissau, gegenüber von Rheinegg. [45] Wol Birnbäumen bei St. Gallen. [46] Vorläufig unbestimmbar. [47] Das vorarlbergische Dornbüren. [48–51] Vorläufig unbestimmbar. [52] Sturzenegg, gem. Herisau, kant. Appenzell. [53] Bernegg, kant. St. Gallen. [54] Hemmerswil, kirchgem. Amriswil? [55] Tannen, [56] Enzetswil (Entets-), kirchgem. Neukirch a. d. Tur; — kant. Turgau. [57] Hohenkrähen im Hegau. [58] Wol am ehesten Weiern in der st. gallischen gem. Zuzwil und [59] Hohrüti in der turgauischen kirchgem. Braunau.

Die eintragungen in dem cod. 453 der stiftsbibliothek sind in guter schrift des XIII./XIV. jarhunderts geschriben. Mit inen parallel geht in der hauptsache der erste teil der aufzeichnungen des Cod. Trad. über die leistungen des kellners; es ist daher diser teil in kleinerer schrift unmittelbar hinter dem texte des cod. 453 abgedruckt worden. Was weiter folgt, ist nur in dem Cod. Trad. erhalten und disem entnommen, kann indess durch das ebenfalls im cod. n. 453 enthaltene nekrologium ser gut controlirt werden.

De officio ospitarii: In feria quarta post dominicam palmarum vinom, minor leibuncolus et recentes pisces de decima in Rorschach. In feria quarta ebdomado paschalis ciatus et oblate. In commemoratione fratrum vinum, carnes, caseus et minor leibunculus de molendino hospitarii. In festo sancti Colnmbani vinnm, carnes, caseus et minor leibunculus de dimidio manso (!) in Burron et una scopoza in Helfotswiler. In proxima dominica post Andreæ vinum, bis pisces gancvische, caseus et minor leibunculus; similiter in feria quinta et sexta et in sabbato. In octava sancti Johannis ewangeliste decem ferenla cum Wismûse, stonpus, minor leibunculus, lnnnle et oblate. In festo sancti Constantii dno stoupi, carnes, caseos, ova et major leibunculus de Staldin. Doo stoupi, ciatus 1, pro cibo nnus ciatus, carnes ovine tres, porcine 2, portio recens 1, sicce 8, ova 6, major leibunculus unus, minores undocim, gancvische 6 et magnos 1.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 915 p. 237. — Abdruck: Cod. Trad. 624 n. 1046; 623 n. 1044. Zellweger I. 1. 210.

[1] Rorschach; [2] Etwa Stalden in der gem. Mogelsberg? [3] Büren (Ober-, Nider-); [4] Niderhelfenswil; — kant. St. Gallen.

Ueber die handschrift vrgl. die betreffende anmerkung von anh. n. 78. — Die abweichungen des vollständigeren abdrucks des Cod. Trad. sind in klammern beigefügt; der unvollständigere, wol aus versehen der n. 1046 des Cod. Trad. — „alia servitia de abbatia" — angehängte abdruck ist als beilage gegeben.

84.

Leistungen des kämmerers.

De officio camerarii: :— In tercia feria post palmas 4 fercula cum vino et majori (!) leibunculo, vinum pro piscibus, ciatus pro cibo, pauis, patelle et aba; idus Februarii de anniversario H(ermanni) presbyteri de Bûchorn[1] stoupus de Welnriuti[2]. Item nonis Martii de anniversario Ůlrici, prebendarii sancte Fidis, datur stoupus de Welnriuti[2]; in festo Attale de commemoratione Cûnradi et Offemie [1)] minor leibunculus. In octava ascensionis datur stoupus de Bruns[3]. In nativitate sancti Johannis Baptiste datur stoupus, leibo usualis et major leibunculus de decima in Gumanswiler[4] pro anniversario Egilolfi Schrodils[a)]. In anniversario R(ûdolfi) et Egilolfi de Rinegge [2)][5] datur stoupus de predio in Riedirn[6]; in anniversario Lutoldi [3)] duo stoupi, unus de processione sancti Galli, secundus[b)] de anniversario Gûte[b)][4)] stoupus de Welnriuti[2]; III nonas Aprilis de anniversario Elzbet [5)] et Anne [6)] minor leibunculus; undecim milium virginum stoupus, qui datur sicut nocturna prebenda.

a) Nach dem nekrologium aus „Schrodils" berichtigt. b) An einer dieser beiden stellen ist wol eine lücke anzunehmen, die etwa dadurch entstand, dass der abschreiber eine zeile übersprang.

1) (de Ramstein) et (de Wildenstein) 10. März. *2)* 4. Mai. *3)* Im nekrologium findet sich unterm 22. November eine vom kämmerer zu leistende jarzeit Lutolds von Glattburg, aber nur ein „stoupus abe dir Steige". *4)* Vorläufig unbestimmbar. *5)* (de Gruenenberg). *6)* (de Glasbach).

Cod. Trad. 629 n. 1051. — Zellweger I. 1. 220.

[1] Buchhorn, das jetzige Fridrichshafen, am Bodensee. [2] Wol Wellenrüti, gem. Teufen, kant. Appenzell. [3] Vorläufig unbestimmbar; vrgl. n. urk. n. 87. [4] Gommenswil, gem. Wittenbach; [5] Rheinegg; [6] Wol Riedern, gem. Mörswil; — kant. St. Gallen.

Nicht mer handschriftlich vorhanden.

85.

Leistungen des werkdekans.

Decanus operis de Monte Mortini[1] stoupum; de predio in Capille[2] 2 stoupos; de molendino in Capille[2] tres ciatos; de Ekkoslene[3] minor leibunculus; in anniversario Ite de Lanniberc(!) [1)] stoupum; in anniversario Wernheri [2)] 1 ciatum et in commemoratione Gertrudis et Berthe [3)] minor leibunculus; in anniversario Swikeri [4)] minorem leibunculum; in anniversario Berthe [5)] stoupum et vinum pro piscibus de Geizbaltun[4]; in commemoratione animarum stoupus; in anniversario occisorum [6)] stoupus de prediolo in Albrebtswiller[5]; in anniversario Egilolfi de Rosinberc [7)] stoupus; in

pisces et stoupum et minorem panem. In festo sancti Gregorii portarius caritatem faciat: vinum, pisces et minorem [b)] panem. In festo sancti Benedicti cellararius similiter. In adnuntione (!) sanctæ Mariæ de Rocwillare[14] vinum, pisces et majorem panem. In dominica palmarum vinnm, pisces et minorem panem. In III feria camerarius 4 fercula, stonpum et majorem panem. IIII feria caritatem faciat hospitarius. In festo sancti Ambrosii 2 minores panes de Sacro Vicu[15]. In sancto pascha ahbas 2 fercula et minorem panem et cellararius 2 et stoupum et de instituto Erchinherti minorem stonpum cum novo cipho et majore pane. Per reliquos 6 dies 4 fercula et minorem panem de Germannishusin[16], stoupos de Altstetin[1]. In II feria in nona ahbas ciatum et ohlatas. In III feria portarius idem faciat; in IIII hospitarius; in V cellararius. In octava pascæ incipiat cellararius per totam septimanam 3 fercula et leibonem et in vespere terciam partem leibonis et stoupos; et erunt omnes stoupi 14 majores et 2 minores. In anniversario Egilolfi [9)] pisces, stoupum et minorem panem. In anniversario Lntoldi[10)] ciatum et minore(m) panem. In anniversario Egilolfi de Rorscah[11)][11] pisces, stoupum et caseum et panem. In anniversario Swikeri[11)] stoupum de Bernanc[13] et 4 in septimana rogationum. In festo sancti Georgii minorem panem de Scouninlo[18]. In anniversario Manegoldi[12)] abhatis 3 fercula cum stoupo et minore pane. In festo sancte Wihoradæ 4 fercula cnm stoupo et majore pane. In anniversario Eberhardi[13)] laici stoupum de Huoho[19]. In septimana rogationum cellararius 4 fercula de Ruococello[20], de Hôste[11], de visitatione vilicorum. In festo sancti Desiderii de Albernherge[21] quinquaginta velchones et modinm tritici et quindecim amos cervisie et de Rorscah[17] 15. In anniversario Purchardi de Rikinbach[14)][22] pisces, caseum, stonpum et leihonem et pauperihus 12 panes et totidem ciatos vini. In festo sancti Columhæ de Helmirswillare[23] pisces et legumina, minorem panem et cervisiam. In die pentecostes 4 fercula cum stoupo et minore pane de Jonswillare[24]. In anniversario Hermanni[15)] minorem stonpum de Hôrnti[25]. In festo sancti Johannis 4 fercula cum leibone et minore pane et vino de Ůlbresberge[26]. In festo sancti Petri 4 fercula cum vino et majore pane de Halstetin[1] (!). In festo sancti Pauli similiter de Sacro Vicu[15]. In anniversario Wernheri ahhatis[16)] pisces, caseum, stoupum cum majore[c)] pane de Eschans[27] et pauperihus 12 panes. In dedicatione ecclesiæ sancti Othmari 4 fercula cum minore pane de Chiun[28] (!), stoupum de Heidoltswilare[29]. In festo sancti Ůdalrici pisces, stoupnm cum minore pane. Post festum ejns proxima dominica ministret ahhas per tres continuas septimanas 5 fercula. In translatione sancti Benedicti 4 fercula cum vino et majore pane de Husin[30]. In festo sanctæ Margarete similiter de Concheim[2] (!). In divisione apostolorum pisces, stoupum cum minore pane. In festo sancte Mariæ Magalenæ 4 fercula de æcclesia sancti Johannis cum vino et majore pane. In festo sancti Jacobi pisces cum vino et minore pane de Altorf[31]. In festo Laurentii 4 fercula cum vino et majore pane de Bernanc[13]. Post tres septimanas sequatur qnarta de Jonswillare[24] 4 fercula cum cervisia et vespertino pane. In vigilia sanctæ Mariæ ahhas 2 fercula. In festo ejus 4 fercula, cellararius minorem panem, abhas stonpum de Fnlnouwo[32]. In dedicatioue sancti Petri 4 fercula cum stoupo et majore pane de Fulnonwo[32]. In festo sancti Bartholomei pisces, vinum et minorem panem de Spreitinhach[33]. In festo sancti Pelagii 2 fercula cum vino et majore pane de Ůlhrehsherge[26]. In decollatione sancti Johannis 4 fercula cum vino et majore pane de Meistirhusin[34]. In festo sancte Verenæ 4 fercula cum vino et majore pane de ecclesia sancti Johannis. In anniversario Norperti ahhatis[17)] 4 fercula cum vino et majore pane de Hnsiu[30]. In festo sancti Remacli 4 fercula cum majore pane, stoupos majorem et minorem de Utiwillare[35]. In anniversario Heinrici Coci[18)] detur stonpus cum majore pane. In festo sancti Magni 4 fercula cum vino et maximo pane et duohus minoribus et familiæ statuti panes. In nativitate sanctæ Mariæ 4 fercula cum vino et majore pane de Goucheim[3] et in vespere portionem cellararius. In exaltatione

87.

Hic sunt notata servitia extra vagantia et festorum variabilium et alia notabilia quedam:

:— Proxima dominica post festum Andree serviunt portarius et hospitarius: portarius in mane 3 fercula, videlicet bis pisces gancvische, caseum, stoupum et minorem leibunculum; similiter hospitarius in sero; item portarius feria II, III et IIII, ut supra, et hospitarius feria V, VI et sabbato similiter, ut supra.

:— In sequenti dominica et per totam illam septimanam servit prepositus de Argoia, dando cottidie 3 fercula, scilicet bis pisces gancvische, caseum et minorem leibunculum; insuper dat 4 stoupos tantum.

:— Prepositus de Brisaugia servit per 4 dies proximos post festum innocentum (!), dando cottidie 3 fercula, ut supra, et stoupum et minorem leibunculum.

In dominica LXX, que appellatur carniprivium abbatis, dat abbas cuilibet domino unam prebendam siccam et alteram crudam, pullum, scapulam, stoupum et panem.

In dominia LX cellerarius ministrat de suo carniprivio tantumdem, sicut abbas.

:— In feria V post caput jejunii dantur de Bernanc 4 fercula, scilicet pisces in vino, ciatus pro cibo, faba, panis, patelle, stoupus et major leibunculus de commemoratione abbatum defunctorum.

:— In feria II post Invocavit dat prepositus de Brisaugia stoupum, vinum pro piscibus et minorem leibunculum.

:— In dominica palmarum dat abbas stoupum, vinum pro piscibus et minorem leibunculum; in cena Domini stoupum et minorem leibunculum.

(:— In III feria post palmas camerarius 4 fercula, vinum et majorem leibunculum. :— In IIII feria hospitarius vinum, pisces de Rorschach et minorem leibunculum.)[a)]

:— In dominica sancti pasche abbas pisces, caseus, flores, sorbitium et minorem leibunculum. Eodem die datur stoupus cum cifo et major leibunculus de Eilgou[1] et in festo Ambrosii duo minores leibunculi. De Altstetin et cellario (!) dantur 14 stoupi a vigilia pasche per 14 dies continuos et in sancta die pasche 2 fercula, scilicet carnes et caseus. In feria II paschalis ebdomade dat abbas in nonis oblatas et ciatum; in feria III portarius; in feria IIII hospitarius; in feria V cellerarius. De Germanshusin per VI dies ebdomade paschalis dantur cottidie 4 fercula, scilicet carnes, caseus, ova et faba, et minor leibunculus. In octava pasche per totam ebdomadam dat cellerarius 3 fercula, scilicet carnes, caseum, ova, et usualem panem et in vesperis terciam partem leibonis. In dominica Jubilate per totam septimanam dat abbas 4 fercula, videlicet carnes, caseum, ova, porrum, preter feriam IIII, in qua camerarius panis dat carnes pro visitatione; camerarius caseorum in feria V carnes; cellerarius in feria VI stoupum pro piscibus, caseum, ova et porrum; Ocellus in sabbato carnes. :— In dominica Vocem Jocunditer dat cellerarius 4 fercula: carnes, caseum, ova et porrum; in II feria vinum pro piscibus, caseum, ova et porrum; in III et IIII feria similiter; in ascensione, ut in dominica. In VI feria dant camerarii panis et caseorum stoupum pro piscibus cellerario ad visitationem; in sabbato Ocellus similiter. Reliqua 3 fercula dat ipse cellerarius, ut supra. Item in ascensione Domini dat abbas minorem leibunculum, et de processione stoupum (cellerarius) ex institutione domini Bertoldi abbatis (de villicatu in Berge[2]) et portarius stoupum ex institutione Alberti prepositi et portarii (de villicatu in Mőrishusen[3]). (In octava ascensionis dat camerarius stoupum de Bruns[4] (!)[b)] ex instituto Růmonis custodis et camerarii.)

:— In dominica pentecostes dantur 4 fercula cum vino et minore leibunculo de Jonswiller. In feria II portarius stoupum. In feria III cellerarius stoupum. (In commemorationem sancte trinitatis vinum, pisces, caseum, minorem leibunculum de Stůelegge.)

88.

De capella sancti Johannis et de curia in Eschans: In festo Johannis ex institutione B(urkardi) prepositi ante Portam Latinam stoupus; in octava Johannis Baptiste stoupus ex eadem institutione; in octava apostolorum ex institutione eadem stoupus; eodem die de anniversario Wernheri abbatis vinum, pisces, caseus et minor leibunculus; in divisione apostolorum ex institutione Wernheri abbatis vinum, pisces et minor leibunculus; Marie Magdalene 4 fercula cum vino et majori leibunculo, carnes, caseus, ova, faba; in octava assumptionis ex institutione B(urkardi) prepositi stoupus; in festo Verene 4 fercula, ut supra, cum vino et majori leibunculo; in festo Pauli primi Heremite de anniversario B(urkardi) prepositi 10 sol. ad 10 capellas et ecclesias; octavo kalendas Octobris[a] de anniversario Eberhardi Pistoris ciatus; in octava sancti Martini de commemoratione fratrum ciatus ex institutione B(urkardi) prepositi.

De curia Jonswiller et attinentiis suis: :— In sancto die pentecostes datur vinum, pisces, ova et fabe et minor leibunculus. :— In proxima dominica post festum sancti Jacobi per totam illam septimanam datur cottidie leibo usualis, caseus, ova, faba et in vesperis tertia pars leibonis; carnes vero dantur quinquies et cuilibet domino duo pulli et duo stoupi tantum majores et 1 minor. In anniversario Swikeri militis de Glateburg[1], quod est XIII[b] kalendas Martii, datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de Liuachun[2]; in festo Perpetue et Felicitatis ex institutione Wernheri abbatis de anniversario Gebzonis monachi ciatus et minor leibunculus; in fine Martii de anniversario Gerbirgis[c] ciatus; in festo Pancratii de anniversario Adilhaidis de Bussinanc[3] stoupus; XIIII kalendas Octobris de anniversario domini R(ůdolfi)[d] abbatis vinum, pisces et minor leibunculus de Sneoltishovin[4]. V non. Martii de anniversario H(einrici) de Glateburc[1], pincerne, datur stoupus et vinum pro piscibus de scopoza in Rintal[e] de curia Bernank, que est claustrale beneficium. :— In commemoratione abbatum, que semper celebratur in V feria post caput jejunii, datur stoupus, vinum pro piscibus, ciatus pro cibo, panis, patelle, faba et major leibunculus; in festo Laurentii 4 fercula cum stoupo et majori leibunculo, carnes, caseus, ova, faba; in festo Calisti 4 fercula, ut supra, cum stoupo et majori leibunculo de processione ad capellas de Germanshusen. :— Per 6 dies ebdomade pascalis dantur cottidie 4 fercula, videlicet pisces, caseus, ova, faba, et minor leibunculus.

De Ůlbrehtsberg: :— In festo Johannis Baptiste 4 fercula cum stoupo, carnes, caseus, ova, faba, leibo usualis et minor leibunculus; :— in festo Pelagii duo stoupi, pisces, pisa et major leibunculus; VI kalendas Maji de anniversario E(gilolfi) de Rorschach vinum, pisces, caseus et minor leibunculus.

De Gocheim: :— In festo Lucie de anniversario Ůlrici patriarche dantur 3 fercula, carnes, caseus, faba, pisa cum vino et majori leibuncunculo; :— in festo Hermachore et Fortunati vinum, pisces, caseus, ova et major leibunculus.

De Husin: In translatione sancti Benedicti 4 fercula cum vino et majori leibunculo, carnes, caseus, ova et faba; in vigilia Remacli de anniversario Nortperti abbatis 4 fercula, ut supra, cum vino et majori leibunculo; in festo Mathei ex institutione Wernheri abbatis vinum, pisces et minor leibunculus de Gamertingen.

De Hůbe, quod adjacet castro Rosenberc[5]: In festo Katerine datur vinum, pisces, caseus et major leibunculus. In vigilia nativitatis beate Marie de anniversario H(einrici) de Einwiller[6] datur vinum et pisces; in festo Tecle de anniversario Ůlrici[f] abbatis vinum, pisces, caseus et minor leibunculus.

Cod. Trad. 640 n. 1053. — Abdruck: Zellweger I. 1. 221. — **Urk. St. Gallen. F. F. 5. K. 5.** — Abdruck: Cod. Trad. 614 n. 1037. Zellweger I. 1. 192. — **Stiftsbibliothek St. Gallen:** Cod. 88. p. 596.

[1] Die Glattburg bei Niderglatt. [2] Vorläufig unbestimmbar. [3] Bussnang, kant. Turgau. [4] Vorläufig unbestimmbar. [5] Ein Hub findet sich heute weder in unmittelbarer nähe der ruine Rosenberg, noch der Rosenburg bei Herisau, sondern nur in gleicher entfernung zwischen beiden, an der strasse nach Gossau und schon in diser st. gallischen gemeinde gelegen. [6] Andwil; [7] und [8] Etwa Rüti und Lehn (Lee), gem. Waldkirch; — kant. St. Gallen. [9] Etwa Rüti in der appenzellischen gem. Walzenhausen. [10] Wol Rüti in der gem. Wittenbach; [11] Zuzwil; [12] Etwa Bül, gem. Niderbüren oder in der turganischen kirchgem. Wuppenau; [13] Vorläufig unbestimmbar; [14] Schwarzenbach, gem. Jonswil; [15] Niderwil, gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen.

Von dem ersten, teilweise mit n. 86 parallel gehenden verzeichnisse scheint keine handschriftliche ausfertigung mer vorhanden zu sein. Das zweite verzeichniss bildet die letzte abteilung des unter n. 70 näher beschribenen rodels. Die dritte, ser flüchtige notis findet sich auf einer lergeblibenen stelle des oben aufgefürten codex der stiftsbibliothek; die gärten, von welchen darin die rede ist, werden wol in unmittelbarer nähe des klosters oder doch der stat zu suchen sein.

89.

Hec sunt beneficia singularia: Öngishoven[a)] [1], de quo datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de anniversario Cůnradi militis de Glateburc[1)]. Bruggelin[2], de quo datur ciatus et minor leibunculus de anniversario Liutboldi de Biurron[2)] [3] et de Bůle[4] prope Amptuncelle[5], et in anniversario Heinrici pincerne de Landegge[3)] [6] vinum, pisces, caseus et minor leibunculus. Waltinwille[7], de quo datur stoupus de anniversario Ůlrici militis de Glateburch[4)], et in anniversario Adilheidis de Glateburch[5)] stoupus; de Richinzunwiler[8] vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de anniversario Cůnradi Rufi[6)]. Symonis et Jude datur vinum cum minore pane ex institutione Wernheri abbatis de curia et decima in Sumbri[9], et de anniversario Růdolfi de Guttingen stoupus; de Bleichun[10] in vigilia Othmari vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de anniversario Ůlrici[7)]; de Jonsriuti vinum, pisces, caseus et minor leibunculus de anniversario Heinrici abbatis de Clingin[8)]. De Muslin[12] in octava Johannis datur stoupus de anniversario Elsbetun de Valchinstein[9)], et in anniversario Heinrici de Valkinstein[10)] [13] stoupus; de Velde[14] et de Ramsouve[15] in conversione Pauli vinum, pisces, caseus et minor leibunculus; de Heroltisberc[16] prima die Martii stoupus et vinum pro piscibus.

De decima in Hohinvirst[17] et quodam censu in Curbline[18] datur vinum, pisces, caseus et minor leibunculus[11)]. De Gibreitun[b)] [19] natali apostolorum Philippi et Jacobi dantur tria fercula, carnes, caseus, ova et minor leibunculus de anniversario Manegoldi abbatis. In inventione sancte crucis datur stoupus et vinum pro piscibus de manso (!), qui vocatur Hûbe[20], in Rettlisouve[21], et de curia in Berge puerorum quondam Egilolfi militis, que permutata fuit pro quodam predio nostro in Berge; de Mutwile[22] in vigilia assumptionis sancte Mariæ vinum, pisces et minor leibunculus de anniversario Růdolfi de Husin; Mathie apostoli de Hôste citra Renum vinum, pisces et major leibunculus. De Cbezwile[23] in vigilia Silvestri datur stoupus et major leibunculus de anniversario Gotfridi[12)]. De Zůzwile datur stoupus de anniversario Swikkeri de Glateburc[13)], et in anniversario H(ermanni) de Ottinburn (!)[14)] stoupus; de Ifwile Sebastiani martyris minor panis. De Swarzinbacb datur stoupus de anniversario Ůlrici de Leumberc[15)] [24].

a) So list das verzeichniss der „beneficia singularia" in Cod. 453 p. 4 (s. u.), das nekrologium ganz ähnlich: „Ongishovin". Die lesart des Cod. Trad. „Ostikishovin" ist also offenbar unrichtig. b) „Gibretten", Cod. Trad.

1) 16. Februar. 2) 13. April. 3) 8. August. 4) 20. Juni. 5) 3. October. 6) 26. October. 7) (de Ramswag). 8) 16. December. 9) 3. Januar 10) 29. Januar (?). 11) Am 28. April. 12) (de Chezzewile). 13) 30. December. 14) 9. December. 15) 13. Mai.

In dem cod. 453 p. 4 der stiftsbibliothek findet sich folgendes, zu dem obigen stimmendes, kurzes verzeichniss: „Hec sunt singularia beneficia: Öngishoven, de Brüggelin, de Swarzenberg, de Waltinwille, Richensun-

wille, curia et decima in Sumbri, Blaichun, Jonsrûti, de Müslin, de Velde et Ramsouwe, de decima in Hohinvirst, Gebraitun, Mutwiller, in festo Mathie apostoli de Höste, Cheswille, de Zûzwille, Ifwille, Swarzenbach.[4]

Cod. Trad. 620 n. 1042. — Zellweger I. 1. 204.

[1] Engishofen, kirchgem. Sommeri; [2] Etwa Brügglen in der kirchgem. Neukirch; — kant. Turgau. [3] (Nider-?) Büren, kant. St. Gallen. [4] Bül, kirchgem. Wuppenau; [5] Heiligkreuz; [6] Landegg bei Eschlikon; [7] Wallenwil, kirchgem. Sirnach, oder Wartenwil, kirchgem. Schönholzerswilen?; — kant. Turgau. [8] Vorläufig unbestimmbar. [9] Sommeri, kant. Turgau. [10] Vorläufig unbestimmbar. [11] Josrüti, gem. Tablat. [12] Wol Mösli, gem. Herisau. [13] Wol das Falkenstein an der Goldach, gem. Tablat, etwa eine Stunde von St. Gallen. [14] Feld, ein teil davon jetzt vereinsacker, [15] Ramsen, gem. Herisau. [16] Unbestimmbar; vrgl. urk. anh. n. 70. [17] Hohfirst, gem. Waldkirch. [18] und [19] Vorläufig unbestimmbar. [20] Hub. [21] Rädlisau, gem. Waldkirch; [22] Mutwil, gem. Niderbüren; [23] Kesswil, gem. Tablat oder Muolen; [24] Leuberg oder Lönberg, gem. Zuzwil; — kant. St. Gallen.

Auch dise aufzeichnung scheint handschriftlich nicht mer vorhanden zu sein.

90.

Leistungen an die kirchen.

Hi sunt denarii spectantes ad ecclesias et capellas: In anniversario Burkardi præpositi[1)] dantur decem solidi de ecclesia sancti Joannis et de curia Eschans[1] ad has ecclesias et capellas, videlicet sancti Petri, sanctæ Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Oswaldi, sancti Johannis et sancti Magni et ebdomadariis sancti Othmari, sancti Laurentii, sancti Leonhardi et sanctæ Fidis; et sacerdotes recipientes denarios missæ anniversarii debent interesse, quilibet unum denarium offerendo: domini quoque de claustro, qui capellis præsunt, vicarios qui pro se offerant, denarium habere debent. In anniversario Waltberi de Altstetin[2)] ad quamlibet istarum ecclesiarum et capellarum dantur sex denarii, videlicet sanctæ Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Petri, sancti Othmari, sancti Oswaldi, sancti Johannis, sancti Laurentii, sancti Leonhardi, sancti Jacobi, sancti Magni et sancte Fidis; insuper in hospitale fratrum dantur sex denarii, in hospitale infirmorum sex denarii, leprosis sex denarii, inclusis omnibus sex denarii de Mose[2] in Rintal. In curia Mechthildis de Rosinberc[3)] dantur ad quamlibet istarum capellarum sex denarii, videlicet sancte Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Johannis, sancti Jacobi, sancti Oswaldi; sancti Petri vero, Laurentii, Othmari, Leonhardi, Magni, Fidis singulis dantur quinque de Rûekiswiler[3].

In anniversario Cûnradi militis de Glateburch[4)] dantur sex denarii ad unam quamlibet istarum sex capellarum, videlicet sancte Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Petri, sancti Johannis, sancti Oswaldi; dantur etiam sex denarii ad hospitale fratrum, ad hospitale infirmorum sex denarii, inclusis omnibus sex denarii, leprosis etiam sex denarii de bono in Durstûdilon[4], quod pertinet ad sanctam Fidem. In anniversario Rûdolfi de Wiltberc[5)] dantur quatuordecim ecclesiis et capellis, videlicet sancte Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Petri, sancti Galli, sancti Othmari, sancti Oswaldi, sancti Johannis, sancti Laurentii, sancti Spiritus, sancti Leonhardi, sancti Magni, Jacobi, Fidis et sancti Georgii, singulis sex denarii; item hospitali fratrum 1 sol., hospitali infirmorum 1 sol., leprosis 1 sol. de Altegge[5].

In anniversario Hainrici junioris de Griessinberc dividuntur duodecim capellis et ecclesiis quatuor solidi, hospitali fratrum quatuor denarii, hospitali infirmorum quatuor denarii, leprosis quatuor denarii de Eichrein[6]. In anniversario Hainrici pincerne de Landegge dantur undecim ecclesiis et capellis singulis quinque denarii, hospitali fratrum quatuor denarii, hospitali sancti Spiritus quinque denarii,

leprosis quatuor denarii, inclusis omnibus quatuor denarii de Bruggelin[7]. In anniversario Rûdolfi militis de Rorschach[6)] datur duplex prebenda, et denarius ecclesiis et capellis, sicut in anniversario Egilolfi de Rosinberc, fratris sui, quod est in crastino post festum Thome apostoli. In anniversario Heinrici de Griessinberc senioris dantur singulis ecclesiis, quibus prebenda ministratur, quinque denarii; capellarum vero aliarum cuilibet sex denarii de Eichrein[8], quod attinet curie Affoltrangen[8].

In anniversario Egilolfi de Rosinburch[7)] dantur singulis ecclesiis et capellis sex denarii; insuper utrique hospitali sex denarii, leprosis sex denarii de Brugge[9] juxta Herisouve[10]. In anniversario Hainrici villici de Berge[11] dantur cuilibet ecclesie et capelle tres denarii; insuper ad hospitale fratrum unum quartale tritici et leprosis unum de manso in inferiori Berge, qui dicitur Widinhûbe[12]. In anniversario Egilolfi de Rosinberc[8)] datur ad sanctum Othmarum, ad sanctum Petrum, ad sanctam Mariam, ad sanctum Sepulchrum, ad ecclesiam sancti Magni, sancti Laurentii, sancti Leonhardi, sancte Fidis, duplex prebenda, et tribus prebendariis sancti Leonhardi octodecim denarii, prebendariis sancti Magni octodecim denarii; item ad sanctum Oswaldum unus solidus, ad sanctum Johannem unus solidus, ad sanctum Jacobum unus solidus; item in hospitale et leprosis duo quartalia tritici de molendino in Hasila[13] et de predio, quod dicitur Sundern[14]; preterea dantur vicario sancti Laurentii sex denarii. In anniversario H(einrici) de Crumbenouve[9)] dantur duodecim ecclesiis et capellis quinque solidi, hospitali fratrum et hospitali sancti Spiritus et leprosis 1 sol. In anniversario Egilolfi de Rosinberc[10)] dantur duodecim ecclesiis et capellis sex solidi et leprosis sex denarii et utrique hospitali sex denarii de Riuti[15] sub Rosinberc[16]. In anniversario magistri Michahelis[11)] dantur quatuor solidi ad capellas et ecclesias.

In anniversario Burkardi[12)] subdiaconi ad quamlibet istarum capellarum, videlicet sancti Othmari, sancti Petri, sancti Oswaldi, sancti Leonhardi, sancti Laurentii, sancti Magni, sive vicariis et prebendario posterioris prebende sancte Fidis tres denarii. Insuper ad quamlibet capellarum, videlicet sanctæ Mariæ, sancti Sepulchri, sancti Johannis, sancti Jacobi, quinque denarii ministrabit prebendarius sancte Fidis, et sacerdoti anniversarium celebranti et ministris unum solidum.

In anniversario H(einrici) dicti Wirbes[13)] datur sacerdoti celebranti anniversarium unus solidus; insuper reliquis vero ecclesiis et capellis, quarum sunt tredecim, quatuor denarii dantur. In anniversario magistri Johannis[14)] dantur quatuor solidi duodecim ecclesiis et capellis de domo sua, adherenti domui magistri Michahelis ante claustrum. In anniversario Wilhelmi abbatis[15)] dantur singulis ecclesiis seu capellis denarii, utrique hospitali sex denarii, inclusis sex denarii, de molendino prope novum castrum Altstetin[17].

Sciendum quoque est, quod sacerdotes istarum ecclesiarum recipientes denarios debent interesse missæ anniversarii, sed prius missis in suis ecclesiis cum compulsationibus celebratis.

1) 10. Januar. 2) 3. Februar. 3) 4. Februar. 4) 15. Februar. 5) 21. Februar. 6) 19. September. 7) 29. November. 8) 22. December. 9) 19 März 10) 14. Mai. 11) 9. April. 12) 13. November. 13) 23. April. 14) 19. Februar. 15) 13. October.

Hii sunt census in Loche[18], pertinentes ad capellam beate Marie virginis: 2 lb. cum 7 lb. de quibus dat Rûdolfus in dem Lêne[19] 14 sol. cum 4 den.; item Rûdolfus von dem Spicher[20] 9 sol.; Ůlricus dictus Egge der Koler 8 sol. minus 4 den.; C(ûnradus) dictus Herre 4 sol. cum 2 den.; Rûdolfus filius vidue 34 den.; relicta quondam Dextoris(!) 6 sol. cum 5 den.; Rûdolfus dictus Bader 3 sol. cum 7 den.; et hii census dantur in octava sancti Galli. Item eadem curia dat in vigilia nativitatis Domini octo plaustra lignorum de fago, et quodlibet debet valere 8 den.; item

in vigilia Philippi et Jacobi 8 seracia(!), que vulgariter dicuntur Zainzigir, et quodlibet debet valere 3 obulos. Item de area C(ůnradi) dicti Vetschan 7 sol. in vigilia Pelagii. Item von Eggrichsholze 8 den.

* * *

Noverint universi et singuli, quod Hainricus Mülibach et Margareta, uxor ipsius, constituerunt pro salute animarum suarum et omnium benefactorum, quod annuatim debet dari media libra cere ad capellam beate Marie virginis in festo pasche de domo eorum, que domus situata est juxta ripam an der Nüwen Gassen, zwüschent Clausen Fritbolz hus und her Hainrich Watters hus dez priesters.

* * *

Ulricus miles dictus ... pecora ad censum sancti Tutilonis; de quolibet 6 den. in remedium patris et matris ejusdem Ulrici et omnium parentum ejus et quorumcunque aliorum; et de quolibet capite 6 den., quando ad utilitatem nutrit ista pecora, habet Ulricus dictus Waibil de Muldisdorf[21] et uxor sua.

* * *

Prænominamus, fratres karissimi, eorum nomina, qui suas proprias hereditates tradiderunt ad istam basilicam in honore Jesu Christi et beatæ Mariæ et beati Petri apostoli et Ipoliti martiris et ceterorum martirum, quorum reliquiæ continentur in ista sancta ecclesia, ut prænominentur omni dominica die, ut oratio pro ipsis fiat: De superiori monte Harpret et Imma, Friderihc, Kerune(!), Růdolf et Imma, Hesso, Rûpret et Adelgoch(!); de inferiori monte de Wohenouvo[22] Adelgoch(!) et Hadewic et Hotto, Perntolt, Hartman, Harhlieb(!), Bechela; de Monte Reinperti[23] Weregouo, Kernpret, Wineco(!) et Adelbern, Imma, Bernolt, Gebehartus; de Hagenwilare[24] Wecil, Hadamar et Gerolt, Reinpreht, Leena(!), Hiltehurhc; de Sigerswilare[25] Walthere et Hotwin, Heberhart, Hisenhart, Mathilt; ad lumen de Monte Reinperti[23], Heinricus et Bertoldus; illi dederunt agrum in Undertuhilron[26].

Hic autem prænominantur nomina illorum fratrum et sororum, qui sua propria tradiderunt ad istam ecclesiam in honore Domini nostri Jesu Christi et beatæ Mariæ et omnium sanctorum pro se et pro suis parentibus vivis et defunctis: Heberhari(!), Wechelo(!), Helicha, Arnolt, Adelheit, Otto, Lieba, Cûnrat, Hartman, Rudolph, Friderich, Heriloub, Mathilt, Ludinta(!) etc.; Heinricus, Eherhardus, Rumli unum fertonem ceræ...

Cod. Trad. 618 n. 1401; 464 n. 798; 470 n. 814. Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 338 p. 304. — Zellweger I. 1. 200.

[1] Eschen, fürstentum Lichtenstein; vrgl. urk. anh. n. 74. [2] Mos, gem. Marbach oder Rebstein; [3] Rügetswil, gem. Gossau; [4] Durstudlen (Turstuden, jetzt Sonnental), gem. Oberbüren; — kant. St. Gallen. [5] Altegg, gem. Schönholzerswilen; [6] Wol am ehesten Eich, kirchgem. Tobel; vrgl. urk. anh. n. 71; [7] Etwa Brugglen, kirchgem. Dussnang; [8] Affeltrangen; — kant. Turgau. [9] Brugg, südöstlich von der Rosenburg hinter Herisau, kant. Appenzell. [11] Berg und das gerade darunter ligende [12] Widenhub, kant. St. Gallen. [13] Hasle und [14] Sonder, gem. Wolfhalden; [15] Rüti bei der burg [16] Rosenberg, östlich von Herisau; — kant. Appenzell. [17] Altstätten, kant. St. Gallen. [18] Wol Loch und [19] Lehn (Lee) in der gem. Tablat, an der alten strasse von St. Gallen nach dem appenzellischen dorfe [20] Speicher. [21] Vorläufig unbestimmbar. [22] Wuppenau; [23] Remensberg, [24] Hagenwil, gem. Wuppenau; — kant. Turgau. [25] u. [26] Vorläufig unbestimmbar.

Nur das zweite und dritte stück sind als randnotiz des XIII. und XV. jarhunderts auf p. 304 des cod. 338 der stiftsbibliothek noch handschriftlich vorhanden; alles übrige wurde dem Cod. Trad. entnommen. In dem letzten stücke sind jedenfalls manche eigennamen verschriben, besonders scheint „z“ als „ch“ gelesen worden zu sein, so in „Adelgoch = Adelgoz“, „Wechelo = Wezelo“, villeicht auch „Bechela = Bezela“; „Ludinta“ ist one zweifel „Judinta“ zu lesen.

91.

Kirchenlichter und kirchendienst.

Sciendum est, quod abbas de jure subnotata lumina expedire tenetur: Ad aram sancti Benedicti unum nocturnum lumen. Ad aram sancti Stephani infra chorum nnum. Ad crucem Birtelonis extra chorum die noctuque nnum. Ad aram beati Johannis Baptiste prope baptismum unum nocturnum. In medio pavimenti unum. Ad judicium in fine monasterii unum. Super sepulturam extra monasterium dimidium lumen. Reliqua pars datur de Varna[1] prope sanctum Lienhardum. Item tenetur ad kuriam abbatis in utraque capella unum. Item ad sepulcrum beati Nötgeri unum; sed hoc de gracia et non de jure. Item ad sanctum Lienhardum duo nocturna luminaria. Item ad sanctam Fidem unum.

Cellerarius vero tenetur expedire unum nocturnum lumen ad crucem argenteam infra chorum, et hoc datur de Ramsouve[2]. Item ad ecclesiam beati Oswaldi unum nocturnum lumen. Eandem capellam ipse cellerarius tegere debet et de jure conferre.

Custos vero tenetur dare ante publicum altare die noctuque unum lumen. Ad altare sancti Johannis ewangeliste infra chorum nnum nocturnum. Item ante crucem argenteam in choro lumen diurnum. Ad sanctum Michahelem unum lumen nocturnum. Item ad sanctum Othmarum die noctuque unum. Item super chorum ibidem nocturnum lumen. Item ad sanctum Columbanum in cripta nocturnum. Item ad sacrum sepulcrum unum nocturnum.

Quicumque est administrator altaris beate Virginis ante chorum, dare debet nocturnum lumen ante ipsum altare.

Portnarius (!) eciam monasterii tenetur dare lumen nocturnum ad altare sancti Nicolai, quod altare proprie ad ipsum officium spectat. Hainricus portnarius instituit de consensu domini abbatis et capituli lumen nocturnum de quibusdam possessionibus, quas ipse predicto officio suo conparavit, omni nocte arsurum ante inmaginem (!) beate Virginis in ambitu claustri; similiter quibusdam diebus festivis, prout supra notatum est in hoc libro.

Administrator curie in Jonswile[3] tenetur dare lumen die noctuque retro publicum altare. Tenetur eciam expedire circa idem altare luminaria in secunda vespera nativitatis Domini et per duas subsequentes[a].

Sciendum est, quod prebendarius sacri Sepulcri tenetur cantare tropos in choro super introitum, offertorium et communionem cum adjuncta sibi persona. Tenetur eciam cantare in parascaue (!) retro crucem „Popule meus“ et „Crux fidelis“. Item diebus interesse misse in choro, quandocumque cantatur de beata Virgine cum sequencia.

Plebanus sancti Laurencii et sancti Magni in summis festivitatibus cantare debent versum super graduale.

Similiter plebanus sancti Leonhardi et unus dominorum de claustro cantare debent „Ævia“[b].

In prima vespera beati Johannis ewangeliste plebanus sancti Laurencii por(t)at (!) incensum, plebanus sancti Magni et prior prebendarius sancte Fidis candelas; prebendarius sancti Leonhardi plenarium portet (!); idem et prespiteri interesse debent matutino crastino.

* * *

Hainricus, rector ecclesie in Sax[4], instituit 5 sol. ad ornanda lumina circa aram sancti Galli de bonis suis ibidem in Varna[5] prope Gamptz[6] in vigilia beati Galli annuatim pro remedio anime sue et Gûte, matris sue.

a) Damit schliesst der abdruck im Cod. Trad. b) In späterer handschrift beigefügt: „Alleluja“.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 453 p. 17. — Abdruck: Cod. Trad. 542 n. 921, 920.

[1] Ein „Farnen“ bei St. Leonhard, westlich der stat St. Gallen, ist nicht mer nachzuweisen. [2] Wol Ramsen, gem. Herisau, kant. Appenzell. [3] Jonswil; [5] Farnen zwischen [4] Sax und [6] Gams; — kant. St. Gallen.

Das ganze stück, mit ausname der kleinen stiftung des kirchherrn Heinrich in Sax, findet sich in fester schrift des XIV. jarhunderts auf einem leren blatte des cod. 453 der stiftsbibliothek; die notiz über jene stiftung ist nur im Cod. Trad. erhalten.

92.

Jarzeiten.

1. — Dominus venerabilis Ůdalricus abbas, hujus nominis qnintus, anniversarium suum[1)] instituit de quodam prædio in Ranwilla[1], quod persolvit 4 lb., quod conquisivit de Heinrico milite in Einewilla[2], qui illud habuit jure feodi; unde fratribus ministratur in anniversario patris sui A.(!) in piscibus, in majore leibunculo et stoupo et caseo, quoadusqne ipse vixerit; postmodum vero in suo datur etiam conversis in hospitali panis 1.

1) 7. October 1199 (?). — Eine entsprechende eintragung findet sich im nekrologium nicht und der vater Ulrichs V (von Veringen) hiess Marquard.

2. — Heinricus de Appiwilla[1)][3] resignavit decimam quandam in villa Ranwilla[1] in manu domini venerabilis Ůdalrici abbatis, hujus nominis quinti, persolventem 7 malt. frumenti, Cellensis mensuræ, et 6 clobones lini; unde fit commemoratio anniversarii ejus suæque conjugis Willibirgæ in duobus stoupis, et in hospitali datur panis per singulos. De eadem etiam decima annuatim persolvuntur ad sanctum Othmarum 6 den., quoadusque ipsi vixerint.

1) 18. März.

3. — Dominus Růdolfus præpositus ex concessione domini venerabilis Ůdalrici abbatis anniversarium suum instituit ex bona voluntate fratrum de prædio quodam in Richinbach[4], quod persolvit annuatim 9 mod. tritici; et quicumque habet curtem in Jonswilla[5], recipit censum et exinde dat servitium fratribus in anniversario patris sui Růdolfi, qui est in vigilia sancti Magni, quoadusque ipse vixerit, postmodum vero in ipsius anniversario.

4. — Noverit tam præsentium, quam futurorum industria, quod Gerbirgis[1)], mater Egelolfi Ocelli, in præsentia domini Ůdalrici abbatis et fratrum dedit octo libras probatæ monetæ; ea conditione, ut anniversarius ipsius publice celebretur, et interim dum vivit, in festo sancti Martini sciatus(!) detur de prædio quodam in Jonswilere[5], quod dominus Růdolfus præpositus acquisivit, qui et ipsos nummos recepit; post mortem vero ipsius stoupus in anniversario ipsius de eodem prædio detur.

1) 31 März.

5. — Notum sit omnibus, quod Lutoldus decanus ad remedium animabus Diethelmi, Constantiensis episcopi, et omnium parentum suorum in festo sancti Blasii, quousque vixerit, plenum servitium instituit; ea conditione, ut ipso mortuo ad anniversarium suum[1)] redeat idem servitium de vinea in Tufibach[6], cujus ipse fundator a primis fuit radicibus.

1) 2. Februar.

6. — Notum sit omnibus, quod Ůdalricus dictus Bueler, pro se[1)] et Gerdrude, uxore sua, designavit decimam suam in Honegg[7], sitam in monte, qui dicitur Ruggebain[8], officio cellerarii, qui solvere annuatim debet 9 florenos. Et ordinavit de prædictis bonis, quando unus ipsorum decesserit, tantum detur media pars, et decedente altero, pars integra ministretur. Et ad memoriam hujus facti singulis annis tenentur dare unum fertonem ceræ in festo beati Galli.

1) 11. November.

7. — Notum sit universis, quod ego Waltherus, miles de Rorbach[9] in Burgundia, bona voluntate domini nostri Manegoldi præpositi cum manso, quem in Glasebach[10] prope Rorbach[9] pleno jure feodali possedi, anniversarium meum, uxoris meæ, patris et matris meæ, taliter institui, ut in circumcisione Domini patris mei Algozi et nostri trium simul memoria in missa fiat, et post obitum meum deinceps in die decessus mei[1] prædicta anniversaria agantur, et de eodem bono, quodum vixero, solidus Turicensium in censu in festo sancti Andreæ apostoli præposito expediatur. Statui etiam super idem anniversarium advocatum Burchardum Bouen, cognatum meum, ut tam pullos, quam oves, monetæ(!), annuatim jure advocatiæ accipiat; et hoc juramento firmiter servandum constrinximus . . . sol. 6, 5 quart. spelte.[a]

a) Der schluss der aufzeichnung scheint unvollständig zu sein.

1) 28. (29.) Februar.

8. — Conradus laicus, dictus Wider, decimam, quam habuit in Mulinon[11] an dim Wege, assignavit officio portarie, ad quam pertinebat, ut de ipsa ministrentur 2 leibunculi minores in suo[1] et uxoris suæ Elisabet[2] anniversario; et interim dum vivit, dantur ambo leibunculi in anniversario uxoris suæ prædictæ.

1) 20. October. 2) 9. September.

9. — Dominus Heinricus de Iberc[12], miles, dedit sancto Gallo Heitirswil[13] et Dischilbach[14], ut inde anniversarius suus celebretur[1], et litem, quam habuit pro silva in Tetilnberc[15], omnino refutavit.

1) Vorläufig unbestimmbar.

10. — Pateat universis præsens scriptum intuentibus, quod in anniversario[1] strenui militis Wernheri de Wiltberg[16] debet fratribus monasterii sancti Galli dari stoupus vini etc. quum(!) alio genere servitii de ipso feudo penitus amputato, etc.

1) 7. Februar.

11. — Mangoldus dis Rats constituit in anniversarium suum de area domus suæ 4 den. ad candelam elevationis de agro dicto Hazerisach(er)[17].

12. — Notum sit omnibus, quod Rûdolfus dictus Blaser, ministerialis sancti Galli, dedit prædium suum, quod dicitur Edelasouve[18], beato Gallo in altari suo, quod solvere debet annuatim 10 sol. ad officium portarii, ut in anniversario suo[1] stoupus ministretur. Anno Domini MCCLXXVII.[a]

a) Die datirung wurde früher überrechen.

1) 24. (25.) Februar.

13. — Notandum atque sciendum, quod B(erhtoldus) Cocus cum uxore sua A., feodo Stege in Wittonbach sub venerabili abbate nostro C(ûnrado)[a] vacante, 25 marcis comparavit et ipso abbate consentiente et instigante emit et statim fratribus nostris exinde 12 stoupos, quolibet mense incipiente unum, annuatim dari instituit, taliter, ut sui necnon parentum suorum in publico altari in principio cujuslibet mensis memoria habeatur; et eadem curia pertinet nunc ad officium portarii.

a) 1226–1239.

Randnotiz neben dem 1. Januar in dem nekrologium des cod. 453. Die „commemoratio B. Coci et uxoris sue A. de quibus datur stoupus de Stege in Wittonbach", findet sich ebendaselbst unter dem 1. Februar.

14. — Anno Domini MCCCXIIII, in octava beati Galli exustum est totum claustrum sancti Galli cum omnibus ecclesiis seu capellis infra muros ac universaliter tota civitas, exceptis octo domibus.

Post hec in quinto anno, in vigilia sancti Michahelis, obiit Gûta, uxor Cûnradi dicti Kuchimaister, civis oppidi sancti Galli. In cujus anime remedium prefatus Cûnradus legavit decem libras Constantienses ad structuram magni vitri retro publicum altare, quatinus anniversarium pre-

scripte Gûte singulis annis in pretaxata vigilia sancti Michahelis apud altare publicum celebraretur; quod promisimus prosequi pro nobis et pro omnibus nostris successoribus. Notum sit eciam singulis ac universis, quod predictus Cûnradus legavit duodecim prebendariis, videlicet quicumque celebraverit aput sanctum Othmarum, prebendario sancti Oswaldi, prebendario sancti Johannis, prebendario sancte Marie, prebendario sancti Sepulcri, duobus vicariis sancti Laurentii, prebendario hospitalis pauperum, prebendario sancti Leonardi, prebendario sancti Magni, duobus prebendariis sancte Fidis, quinque solidos denariorum Constantiensium in redditibus, a domo et ab area, que vulgariter dicitur des Roten Hûters, sitam in suburbe, que est contigua ex latere uno orto dicto Lestis, ex alio latere contigua domui Hainrici dicti Hûters. Et legavit predictos redditus sub tali condicione, quod cuilibet[a)] predictorum prebendariorum cedunt quinque denarii singulis annis et quod quilibet illorum anniversarium predicte Gûte celebrare tenetur in predictis capellis cum compulsatione, sicut consuetum est. Quilibet predictorum prebendariorum eciam tenetur interesse anniversario predicto, quando celebratur apud publicum altare sancti Galli et offerre ibi sacerdoti celebranti unum denarium; et quicumque sponte se subtraxerit sine causa legitima, illis absentibus non aministrantur predicti denarii, sed distribuuntur inter presentes.

a) „quilibet“ Ms.

Cod. Trad. 465 n. 799, 800; 469 n. 809, 810; 470 n. 811, 812; 490 n. 845; 492 n. 850; 505 n. 868; 507 n. 870; 542 n. 919; 508 n. 872; 566 n. 954. — Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 453 p. 124, 4.

[1] Ronwil, gem. Waldkirch; [2] Andwil; [3] Abtwil; [4] Rickenbach bei Wil; der Cod. Trad. ergänzt die überschrift „Rudolfus de Güttingen“; [5] Jonswil; [6] Tübach; — kant. St. Gallen. [7] Honegg, gem. Oberegg, kant. Appenzell I. R. [8] Der Ruppen zwischen Trogen und Altstätten. [9] Rorbach und [10] Glasbach bei Rorbach, kant. Bern. [11] Die Mül(en)en bei St. Gallen? [12] Iberg bei Wattwil; [13] Heiterswil, gem. Wattwil; [14] Dieselbach, gem. Mogelsberg; — kant. St. Gallen. [15] Vorläufig unbestimmbar. [16] Wildberg, gem. Jonswil, kant. St. Gallen. [17] Vorläufig unbestimmbar, scheint dazu verschriben. [18] Im nekrologium „Edloswile“; darf daher wol auf Edliswil, gem. Waldkirch, gedeutet werden.

Mit ausname der letzten beiden nummern waren bisher keine handschriftlichen aufzeichnungen von disen jarzeiten ausfindig zu machen. Jene finden sich in guter schrift des XIV. jarhunderts auf p. 124 u. p. 4 des mererwänten cod. 453 der stiftsbibliothek eingetragen.

93.

Verhandlungen über die gültigkeit der wal des Heinrich von Wartenberg zum abt von St. Gallen.

1272.

a.

.... presens scriptum intuentibus L(udowicus) de Dilingen, archidiaconus Augustensis, judex appellationis a sancta *sede apostolica constitutus* —— in negotio *electi*onis monasterii sancti Galli habito et ejusdem episcopi *sig*illo communita di—— one episcopus omnibus presencium inspectoribus salutem in Domino. Noverint universi, quod die prefixa coram nobis —— *exa*minatione electionis et ad confirmandum eum, qui de jure fuerit confirmandus et alia omnia faciend*um* ——ores per se, quidam vero per procuratorem petentes, electionem de domino de Wartenberc factam ab —— *hab*ens litteram in hec verba: Summe reverentie domino E(berhardo), Dei gratia Constantiensi episcopo, Ûlricus de G*uttingen* —— exceptiones dilatorias coram vobis ex parte mea legittime propositas in meum gravamen termino per —— admittere non curatis. Preterea propter metum[a)], qui cadit in con-

stantem, die hodierno vestro me conspectui —— *con*suetam benivolentiam deposco suppliciter per presentes, quatenus meam absenciam in hoc[b] excusatam habe*re* —— Rudolfo rectori ecclesie in Houdorf, presentium exhibitori, inmandatis, ut hec eadem coram vobis viva ——xerit michi vestris litteris intimari. Datum aput Wile, proxima feria sexta post octavam apostolorum Petri *et Pauli* —— *Qua* peticione audita pronunciavimus in hec verba: Anno Domini MCCLXXII, feria sexta post octavam apostolorum *Petri et Pauli* —— predictum de Guttingen magis legittime docere debere per se vel per procuratorem ad hoc[b] sufficienter in*structum* ——*l*ata exhibitum fuit, aliud procuratorium in hec verba: Reverendo in Christo patri ac domino *Eberhardo Dei gratia episcopo Constantiensi* —— *Uolricus de* Guttingen dyaconus et Wilhelmus de Monteforti subdiaconus, monachi dicti monasterii sancti Galli, *Eberhardo* —— *in negotio* electionis, quod inter nos ex una et H(ainricum) de Wartenberch pro electo monasterii sancti Galli se gerentem ——serunt elegisse vertitur vel verti speratur ex parte altera magistrum Andream de Willeberc, canonicum Thu*ricensem* ——ida seu quodlibet aliud, quod causa requirit, in animas nostras prestandi, expensas petendi, si nec*essitas exigerit* ——, magistrum Andream in prefato electionis negotio, quantum ad hanc diem proximam, videlicet feriam sextam *post octavam apostolorum Petri et Pauli* —— hoc[b] parti adverse presentibus duximus intimandum. In cujus rei testimonium presentes fieri fecimus *et sigillis* ——fhardi de Rote, canonici Augustensis, ipsas procuravimus communiri. Datum apud Berge, anno Domini MCC... ——m peticio, super qua interlocuti fuimus[c] in hunc modum: Anno eodem et die predicto, petente *domino* —— *deli*berare possint, quid faciendum in negotio abbatie sancti Galli eis visum fuerit expedire, interlo—— tractum sit et mora evidenter pateat periculosa hujusmodi dilationem non esse concedendum. Post hec —— elegencium in procuratorio a me exhibito contentorum, peto ut processum proxima die sabbati preterita —— Item peto, quod cum tempore feriato ob reverenciam Dei videlicet post vesperas predicti sabbati c... ad —— *as*signetis et super peto, vos interloqui. Item quoniam terminum peremptum nimium coartastis, ut patet ——qui. Item quoniam predictus electus cum electoribus interesse personaliter desiderat, nec in Constanciam propter me ——[4)] de consensu parcium, ut judic*ium* E. ——

a) „meum" mit übergeschriebenem „i", sonst in diesem stücke abkürzung für „it", z. b. in „admittere, legittime". b) Den schriftzügen nach eher „hec". c) Ein abkürzungszeichen für „er" (fuerimus) scheint durch den strich über dem „i" absichtlich getilgt zu sein. d) Lücke von einer ganzen zeile.

b.

.....l verti speratur ex parte altera, dantes sibi potestatem exceptiones dilatorias proponendi coram vobis —— sub ypotheca rerum dicti monasterii ratum et gratum habituri quicquid per eundum W. circa premissa —— presentes fieri fecimus et sigillo nostro roborari. Datum Constancie, ut prius. Ostenso autem ——onibus in modum exceptionis proponentis, nos predicta die procedere non debere. Que exceptiones —— de .. episcope (!) Constantiensis. Ego W. rector ecclesie in Swarzenberch, procurator constitutus a domino Ůlrico ——iendo propono, quod in causa nostra ista die procedere non debetis, primo et principaliter, cum dies preterita ——endum fuerit assignata nec per vos, nec per juris observantiam fuerit in hodiernam diem continuata ——ente pro tribunali fieri debeant et constitui; unde peto nomine ipsius electi, alium diem et horam ——eto interlocutoriam. Item excipiendo propono, quod in termino procedere non debetis, cum jam instet, —— inductum, quibus a partibus nulla poterit ratione renunciari et super hoc[a] peto interlocu(to)riam ——ere non debetis, cum in dyocesi vestra nullum pro nobis precio vel precibus sufficientem advocatum —— *term*ini nobis prefixi ad procedendum de alienis provinciis, nobis de sufficientibus advocatis —— *in*ducias conferri ad querendos competentes advocatos, et super hoc[a] peto interlocutoriam. Nos igitur —— reputare poteramus, nobis exhibito et premissa protestatione publice coram nobis a parte adversa —— *quic-*

quam proponens, tamquam procurator, predictas audivimus exceptiones, et licet ipsas non obstan — — *procura*tore fuissent proposite, in negocio ipsius electionis forsan procedere potuissemus de jure — — *h*onestate in hac parte deferre volentes, alium terminum, videlicet proximam feriam sextam post — — mora sit periculosa ad procedendum in examinatione electionis et ad confirmandum eum — — a facienda, que negocium contingunt, sicut de jure fuerint facienda, in choro Constanciensi — — et duximus prefigendum. Ego H., notarius domini episcopi Constantiensis, una cum Walthero consocio — — acta conscripsimus, requirentibus autem ex parte parcium ipsarum facta est copia omnium prescriptorum — — II sabbato post octavam sancti Johannis Baptiste.

— — Ludewicus prepositus. Sifridus decanus. Cůno plebanus. Marquardus scolasticus. Ůlricus custos — — sen(ior). Magister Hainricus de Nidelingen, archidiaconus. Waltherus de Burchain. Ůlricus Gula. — — et alii quamplures. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillis predictorum, videlicet decani — — *communiri*. Datum et actum Auguste, anno Domini MCCLXII, VII kalendas Septembris.

— — rius et magister Hainricus dictus Schrotelo, notarii jurati, protestamur et dicimus, quod predicta.

a) Oder „hec".

c.

Requisitus, utrum domino E. de Durrehain, clerico, ante suam electionem vestes dederit[a] et eum in familiam receperit? Respondit: quod sic, quia hoc viderit. Requisitus — — nt[b] in abbatem et quod ipse E. eos ad hoc inducere attemptavit. Requisitus: utrum creditoribus ipsius E. aliquam pecuniam pro ipso solverit? Respondit: *quod sic. Requisitus, utrum Walthero de Durrehain, lay*co, fratri predictorum, vestes dederit, ut jam dictos fratres suos Hainricum et Hugonem induceret, ut eum eligerent in abbatem, et utrum propter hoc idem — — t ad hoc inducere attemptaverit? Respondit: quod sic. Requisitus: Utrum R(ůmo), qui dicitur decanus, vocem habuerit in electione abbatis sancti Galli? Respondit: quod ignorat. *Requisitus, utrum in monasterio Augiensi h*abitum monachalem assumpserit et ibidem in eodem habitu per aliquos annos permanserit? Respondit: quod sic. Requisitus: Utrum in dicto monasterio professionem *fecerit et postea in monasterium sancti* Galli transierit ad tempus, donec status sui monasterii esset emendatus? Respondit: quod transivit; sed utrum ad tempus vel non, ignorat. Dixit etiam, quod monasterium *Augiense in an*[c]tiquo sollempnius fuit et quod, utrum postquam transivit, aliquos redditus receperit a monasterio Augiensi, ignorat. Requisitus: utrum F(riderico) de Gundolvingen inj*ecerit temere manus violentas a*d sanguinis effusionem ac etiam in Berhtoldum subdyaconum, notarium quondam abbatis Berhtoldi, et utrum post hujusmodi injectionem in divinis *officiis ministraverit? Respondit, quod Strûz, frater pre*fati electi, in Ulricum de Sneggenburg monachum et sacerdotem ad effusionem sanguinis et in Gerwicum de Scolis, tunc subdiaconum et cle*ricum, manus injecit violentas. Requisitus, utrum* in subdiaconatus ordine ministraverit? Respondit: se ignorare. Requisitus: Utrum idem H(ainricus) junior sit bone vel male fame? Respondit: quod male fame et *quod, cum aliquando esset in f*urto deprehensus, quondam dominus Berhtoldus abbas propter furtum et alios excessus ipsum per plures annos tenuit incarceratum, et incorrigibilis fuit. *Dixit etiam, quod errab*undus fuit in seculo per plures annos, monachali habitu derelicto, et quod fame sue prodigus vixit luxuriose cum quadam Judea et quod de — — *Requisitus, utrum* F. de Wildenstain Johanni clerico, magistro scolarum, manus injecerit temere violentas? Respondit: quod ignorat. Requisitus: Utrum idem F., vivente adhuc — — in abbatem? Respondit: quod ita percepit ab ipso electo; utrum autem dominus F(ridericus) de Gundolvingen juraverit et alia fecerit, que secuntur, dixit, quod ignorat.

— —[d] *sacerdos* capelle sancti Johannis apud sanctum Gallum juratus requisitus de primo,

II°, III° et IIII° articulis concordat cum superiori teste, comite —— de suis electoribus sollicitasse precibus. Requisitus: Utrum dominum Rů(monem), qui dicitur decanus, Ůlricus de Sneggenburg sollicitaverit precibus? Respondit: quod sic; *ipse enim dominus Růmo* aspiravit ad regimen abbacie, unde credit, quod rogatus ipsi electo adheserit. Requisitus: Utrum R. de Rætershoven, F(ridericum) de Gundolvingen et F. de *Wildenstain sollicitaverit precibus? Respondit, quod* ita intellexit per famam. Requisitus: Utrum domino abbate Berhtoldo ad Hyspaniam proficiscente aliquos de conventu sollicitaverit, ut eum in abbatem *eligerent, et utrum F(ridericum) de Gundolvingen* sollicitaverit? Respondit: quod ignorat; dixit tamen, quod, sicut intellexit ex fama publica, idem electus Hainricum et Hugonem de Durrehain *sollicitavit. Requisitus, utrum electus* in minoribus offitiis sibi commissis bene vel male administraverit? Respondit: quod, sicut sibi videbatur, male amministravit et negligenter. *Requisitus, utrum sufficiat regimini* abbatie predicte et utrum regulam beati Benedicti intelligat et eam exponere sciat? Respondit: quod, sicut credit, insuffitientis sit scientie et *quod regulam beati Benedicti vix sciat* litteraliter loqui. Requisitus: Utrum ante electionem fuerit bone vite vel male et levis opinionis et utrum vitam duxerit dissolutam et regulam *beati Benedicti non observaverit? In eo concordat* cum comite supradicto, adiciens quod de hiis est publica vox et fama. Requisitus: Utrum idem electus tempore electionis fuerit perjurus et super aliis ab ——arum ante electionem ad sanguinis effusionem manus injecerit violentas, et utrum post talem injectionem in divinis offitiis ministraverit *et utrum* —— *dederint* pecuniam de consensu et voluntate ipsius illis, qui vocem habent in electione, videlicet Hainrico et Hugoni, fratribus de Durrehain, ut eum *in abbatem eligerent, et utrum Strůz*, frater ipsius electi, aliquid dederit vel promiserit pro sua electione? Respondit: quod ignorat. Requisitus: si dictus electus ante suam electionem suis electoribus *aliquid dederit vel promiserit pro sua electione? Respondit: quod dominum* R. et F. de Wildenstain in familiam recepit ante suam electionem, et intellexit, eum pecuniam et alia promisisse pro sua electione. Requisitus, *utrum* —— *Respondit, quod* concubine ipsius R. datum fuerit pallium ante electionem pro sua electione. De articulo vero immediate sequenti dixit se nichil scire. *Requisitus, utrum* —— dederit et utrum eum in familiam receperit et utrum creditoribus ipius solverit pro ipso 40 libras, monete Brisaugensis, et utrum hoc fecerit —— et utrum hoc promiserit et ad hoc faciendum fratres suos inducere attemptaverit? Item utrum Walthero de Durrehain, layco, vestes *dederit, ut pro eo fratres sollicitaret*, et propter hoc ad monasterium sancti Galli venerit et ipsos fratres suos ad eligendum prefatum H(ainricum) inducere attemptaverit? Respondit —— similes vestibus fratruelis electi, et quod hoc non solum ab ipso E., verum etiam a dominis Hainrico et Hugone, fratribus ipsius E., et aliis fidedignis *hominibus audivit, et quod* de hiis est publica vox et fama. Requisitus: Utrum R(ůmo), qui dicitur decanus, vocem electionis habuerit? et de aliis articulis dependentibus ab eodem, concordat cum superiori *teste* —. *Requisitus, utrum* —, qui est sacerdos et clericus secularis, ad sanguinis effusionem manus injecerit temere violentas? Respondit: quod sic, et hoc scit ....[*] injuriam —— *et quod de* hoc est p. etc. Dixit etiam, quod ignorat, utrum in Berhtoldum notarium subdyaconus manus injecerit violentas. Requisitus: Utrum H(ainricus) de Wartenberg junior, frater —— ad effusionem sanguinis manus injecerit violentas et utrum post talem injectionem etc., et utrum de hiis sit publica etc.? Respondit: se nescire. Requisitus, *utrum in .. sacerdotem* et clericum secularem ad effusionem sanguinis manus injecerit temere violentas et utrum post talem injectionem in subdyaconatus ordine ministraverit —— idem H(ainricus) junior fuerit infamis et sacrilegium commiserit et an male vite et levis opinionis extiterit et furtum fecerit et utrum *a quondam domino Berhtoldo abbate propter furtum per* plures annos detentus fuerit in carcere tamquam incorrigibilis, et postquam liberatus fuit a carcere, iterum furtum commiserit, et utrum ante electionem *errabundus fuerit in seculo per plures annos* et fame sue prodigus vixerit luxuriose cum quadam Judea? Respondit: quod sic, et quod de hiis est

publica vox et fama. Requisitus: Utrum F. de Wildenstain ante *electionem ad sanguinis effusionem manus injecerit temere* violentas et post talem injectionem in subdyaconatus ordine ministraverit? Dixit, quod hec percepit ex auditu. De sequentibus autem articulis dixit —— ante electionem, sicut ipse intellexit, conspiraverant. § Dominus Berhtoldus de Druhpurg, canonicus Augustensis, testis —— a pluribus ita esse intellexit.

a) Die obere hälfte der buchstaben diser ganzen zeile ist weggeschnitten. Statt „G“, wie Goldast liest, ist jedenfalls „F“ zu lesen. b) Goldast ergänzt „aliquos“. c) Dise ergänzung Goldast's ist jedenfalls zu kurz ausgefallen für die lücke. d) Hier scheint mit dem priester der capelle St. Johann ein neuer zeuge einzutreten. e) Der letzte buchstabe diser kleinen lücke scheint ein „q“ zu sein mit übergeschribener abkürzung für „ue“ oder „ra“.

Urk. St. Gallen. F. F. 4. B. 44. — Abdruck: Goldast, Alamannicarum Rerum Scriptores II. 79.

Drei gut geschribene bruchstücke. Das erste, offenbar von einem büchordeckel abgelöst, ist an beiden seiten und unten stark beschnitten, das zweite oben und auf der linken seite und ebenso das dritte. Die seitliche verstümmelung dises letzteren geht indess jedenfalls nicht so weit, wie diejenige der zwei ersten stücke, und scheint sich auf 10—20 buchstaben zu belaufen. Es hat daher schon Goldast den versuch gemacht, die lücken teilweise auszufüllen. Dass das pergament seinem abdrucke in ganz gleichem zustande zu grunde lag, wie dem obigen, beweist die grosszal seiner lücken, die genau mit dem jetzt noch vorhandenen texte stimmen. Was daher Goldast mer bietet, ist lediglich conjectur, aber meist ser einleuchtende. Seine ergänzungen und von mir neu hinzugefügte sind durch cursivschrift hervorgehoben. Es versteht sich von selbst, dass in keiner weise volle sicherheit für die richtigkeit diser ergänzungen in anspruch genommen wird. An eine ergänzung der unheilbar verstümmelten ersten zwei bruchstücke konnte nicht gedacht werden. Ueber den ganzen process vrgl. man die noten 195 u. 200 in Meyer von Knonau's neuen ausgabe Kuchimeisters, St. Gallische Mitteilungen XVIII.

Wärend der bearbeitung des anhangs sind mir noch einige st. gallische urkunden in die hand gefallen oder zugänglich geworden, die früher teils nur nach einer copie oder einem abdruck gegeben werden konnten, teils noch gar nicht bekannt waren. Mit den letztern stücken folgen von den erstern nachstehend noch diejenigen als beilagen, deren nachträglich zum vorschein gekommene originale von dem früher gedruckten text wesentlich abweichen oder in ergänzen.

1.

Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem kloster Maggenau den von Albrecht von Bussnang aufgegebenen lehenhof Rütirsholz.

St. Gallen. 1252. December 4.

Nos Bertholdus, Dei gratia sancti Galli abbas, universis presentium inspectoribus salutem in salutis auctore. Cum omnia facta mortalium temporalem sequantur motum, expedit, ut ne labantur cum tempore, quo geruntur cum tempore, literarum ac testium aminiculo ad perpetuitatem memorie fultiantur. Noverint igitur tam presentes, quam posteri, quod Albertus, nobilis de Bussenanc, curiam suam in Rütirsholz[1] cum omni jure et omnibus ad eandem curiam pertinentibus, quam a nobis et nostro monasterio nomine pheodi possidebat, nobis et nostro monasterio resignavit. Nos vero ob honorem Dei et gloriose virginis Marie, genitricis ejus, nec non omnium sanctorum et ad instantiam precum predicti Alberti, de consensu unanimi et voluntati concordi Mangoldi prioris et Alberti prepositi totiusque capituli nostri, monasterio in Magginouwe, ordinis Cistorciensis, et personis ibidem militantibus Domino, curiam memoratam concessimus libere in perpetuum perfruendam; statuentes, ut dictum monasterium Magginouwe singulis annis in festo beati Galli mediam libram cere, census nomine, nobis et nostro monasterio ad aram sancti Galli offerendo persolvat. Hec autem ut rata ac inconvulsa permaneant, presentem paginam desuper scriptam nostro nostrique capituli sigillis fecimus roborari. Hujus itaque facti testes sunt hii: magister Heinricus dictus de Zurzach, Burcardus dictus de Rinegge, plebanus in Rorschach, Ysaac sacerdos sancti Oswaldi et Rûdolfus Gielo. Waltherus de Lindinborc. Rûdolfus Dispensator. Ûlricus et Gerwiens Plarrarii. Cristanus Magister Coquine.

Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLII, indictionis undecime, II nonas Decenbris (!).

Klosterarchiv Maggenau. F. a. 8.

[1] Vorläufig unbestimmbar.

Gut geschribenes original, im ganzen wol erhalten, doch hangen beide sigel nur noch in bruchstücken, n. 1 an grün-weissen und rot-weissen, n. 2 an rot-weissen seidenschnüren.

Die angaben des datums stimmen genau bei annahme der „indictio Bedana".

2.

Vrgl. oben n. 958.

(1262. Januar 28.)

In nomine Domini. Amen. Nos Bertholdus, Dei gratia abbas, Manegoldus decanus totusque conventus monasterii sancti Galli notum facimus tenore presentium universis, quod nos ad devotam supplicationem Rûdolfi dicti Giel de Glatteburc militis, ecclesie nostre ministerialis, curiam dictam im Holze[1], quam ipse ab ecclesia nostra jam dicta tenebat in feudum, resignatam ab eodem et omnino liberam recepimus ad manus nostras eamque monasterio de Maggenouve, Cistertiensis ordinis, donavimus pleno jure sub annuo censu dimidio libre cere in perpetuum possidendam. Quem itaque[a)] censum abbatissa et conventus monasterii predicti singulis annis in festo sancti Galli nostro monasterio persolvere tenebuntur in recognitionem dominii dicte curie a monasterio nostro tracti. Verum memoratus R(ûdolfus) miles, provide attendens, quod nostra interest indempnitate monasterii nostri precavere sollicitudine diligenti, ne unde aliis proficimus inde nobis deficiamus, obtinuit ab illustri viro comite Hartmanno de Kiburch seniore donari nobis et ecclesie nostre predium in Hiuttewiler[2], quod predictus miles ab eodem comite tenebat in feudum, in recompensationem scilicet prefate curie im Holze[1] apud nos in perpetuum permansurum; ita tamen, quod ipse miles nobis et ecclesie nostre de ipso predio in Hiuttewiler[2] pro jam dicta curia im Holze, monasterio de Maggenouve a nobis, ut predictum est, tradita, jus fidelitatis et homagii recognoscat. Nec diffitemur, quia predium a prefato comite nobis traditum majoris precii, quam curia im Holze[1] existat, estimatione prehabita competenti. Ut igitur ea, que premissa sunt, apud posteros robur obtineant firmitatis, nos presentem conscribi cartam et sigillorum nostrorum, abbatis scilicet et conventus appensione eam fecimus roborari; dantes eam supradicto monasterio de Maggenouve in testimonium geste rei. Testes etiam, qui premissis interfuerunt, sunt hii: Otto rector ecclesie de Rumansborn[3]. Rûdolfus nobilis de Gutingen, Egilolfus de Altstetin, Burcbardus et Conradus de Eiuwiler, fratres, Waltherus de Lindenberc, milites. Item Conradus, Rûdolfus et Ûlricus, filii prefati Gielonis. Waltherus de Altstetin. Heinricus de Hertinberc. Bertoldus Blaser. Bertoldus de Loubon, et alii plures. Actum apud sanctum Gallum in superiori capella curie abbatis, V[b)] kalendis Februarii, anno Domini MCCLXII, indictione V, pontificatus domini Urbani pape IIII anno primo.

a) „itaque" nicht ganz sicher, weil verwischt. b) Möglicherweise „IV"; beschädigte stelle.

Klosterarchiv Maggenau. G. G. n. 15.

[1] Holzeren, gem. (Nider-)Helfenswil, kant. St. Gallen. [2] Der sprachlichen form nach eher Hüttwilen bei Eschenz, der lage nach eher Hüttenswil oder Hüttiswil, gem. Sulgen; [3] Romanshorn; — kanton Turgau.

Gut geschribenes, doch etwas abgeblasstes und stellenweise brüchiges und verwischtes original; beide sigel abgefallen.

3.

Die grafen Fridrich und Diethelm von Toggenburg, Wezel Schnöde und Rudolf von Hausen versprechen dem kloster St. Katharinental bei Diessenhofen, innerhalb monatsfrist von graf Fridrich von Toggenburg die ratification einer schenkung auszuwirken.

Burg Neu-Toggenburg. 1270. März 19.

Fridericus et Diethalmus, comites de Toggenburc, Wecilo dictus Schnoede et Rûdolfus dictus Vammehuse omnibus presentium inspectoribus salutem in Domino. Noverint universi, quod nos dilectis in Christo priorisse et conventui Vallis sancte Katherine apud Diezinhoven promisimus fide data nomine sacramenti procurare infra unum mensem, quam citto Fridericus comes de Toggenburc ad propria revertatur, quod idem Fridericus donationem, quam nos comites de Toggenburc fecimus predictis priorisse et conventui de curia sita apud ....[a)], ratam et gratam habeat sine qualibet contradictione. Quod si forte infra dictum mensem per nos non fuerit procuratum, promisimus nos Diethalmus comes de Toggenburc, Wezelo dictus Snœde et Rûdolfus de Husen intrare in oppidum Wile nomine obsidum nec ab inde recedere, quoadusque hoc, quod superius dictum est, totaliter fuerit expeditum. Si vero omnes vel unus ex nobis dictam promissionem infringerit, tunc dominus Fridericus comes de Toggenburc ad ammonitionem predictorum priorisse et conventus se teneatur apud dictum opidum recipere, inde non recessurum, quoadusque id, quod superius dictum est, plenarie fuerit consumatum (!). In bujus facti testimonium

nos Fridericus et Dietbalmus, comites de Toggenburc, presentibus appendimus sigilla nostra. Acta sunt hec in castro novo Toggenburc, presentibus fratre Hainrico commendatore in Tobel. Cunrado de Gaisberc. Eppo[b] de Cecinkoven. Eberhardo de Seliu et aliis quam pluribus, anno Domini MCCLXX, feria quarta ante festum beati Benedicti.

a) Der raum für den namen des hofes ist offen geblieben. b) Hinter „Eppo" ein punkt, der sich bei den übrigen namen nicht findet.

Urk. St. Gallen. N. N. N. 5.

Original in fester, klarer bücherschrift, etwas fleckig und an einer stelle unbedeutend verletzt, sonst wol erhalten bis an die ganz verschwundenen sigel. — Unregistrirt.

4.

Vrgl. oben n. 996.

(1272. Juni 3.)

Anno Domini MCCLXXII, III nonis Junii, Ber(toldus) abbas de curia an dir Egge supra Hagenwiler, quam sua pecunia comparavit, instituit dari V stoupos vini in quinque anniversariis, videlicet Conradi, Eigilwardi, Alberti et Heinrici fratrum suorum de Valkenstein et domine Sophie, sororis sue. Item de villicatu in Marpach instituit dari plenum servitium in suo anniversario et singulis ecclesiis et capellis VI denarii. Idemque villicatus et curia supradicta debent ad officium cellarii pertinere.

5.

Ritter Diethelm von Windegg verkauft dem kloster St. Johann seine besitzungen zu Lugswil um 10 mark silber.

1276.

Diethelmus miles, dictus de Windeche, omnibus presencium inspectoribus noticiam subscriptorum. Noverit universitas vestra, quod ego possessiones meas in Lucheswiler[1] reverendis in Christo domino .. abbati et conventui sancti Johannis, ordinis beati[a] Benedicti, vendidi et contradidi justo titulo vendicionis pro decem marcis argenti libere ac pacifice possidendas; renuncians pro me et omnibus heredibus meis omni actioni seu repeticioni necnon auxilio vel consilio juris canonici vel civilis, ex quibus predictis domino .. abbati et conventui circa dictam vendicionem aliquid gravamen vel prejudicium posset generari, et hoc publice presenti scripto protestatis. Et quia jus proprietatis dictarum possessionum ad ecclesiam sancti Galli spectare dinoscitur, datis fidejussoribus, viros discretos Albertum militem de Urinchon et Ûlricum nobilem de Honwiler videlicet, fide corporali promisi, ut postquam de abbate ibidem provisum fuerit et ordinatum, procurem ipsum contractum ad voluntatem et utilitatem sepedictorum .. abbatis et conventus propriis laboribus et expensis(!), alioquin predicti fidejussores et obsides et ego recipiemus nos in obstagium Rap(rehtswiler)[b] [2], inde non recessuri, donec ipse contractus, ut premissum est, plenum sorciatur effectum, adicientes, ut si aliquem fidejussorem de hac vita decedere contigerit, infra duos menses equum[c] bonum alterum[d] constituam vel alter recipiat se in obstagium, ut prius. Testes, qui huic contractui interfuerunt, sunt hii: Wernherus miles de Furndesberc. Rûdeger miles de Berneche. Ûlricus et Hanricus (!) dicti Sturin. Gotscalchum ministrum (!) de Rudeberc. Rûdolfus Marscalchus de Monteforti. Arnoldus et alii qoam plures. Et ne super premissis aliqua dobitacio valeat exoriri, presens instrumentum sigillis obsidum predictorum pariter et meo duxi roborandum. Datum et actum anno Domini MCCLXXVI.

a) „Bai" mit abkürzungsstrich darüber. b) Wird wol so zu ergänzen sein. c) „eq" mit abkürzungsstrich. d) „altu" mit abkürzung für „er" hinter dem „t".

Urk. St. Gallen. X. X. X. 2. n. 58.

[1] Lugswil, abgegangener hof bei Uznach; [2] Rapperswil; — kant. St. Gallen. — Vrgl. urk. n. 1015.

Zimlich unregelmässig geschribenes, teilweise abgeblasstes original; nur von dem dritten sigel ist ein bruchstück erhalten; die ersten zwei felen ganz.

6.

Abt Rumo von St. Gallen überträgt dem Johanniterhaus in Tobel den lehenhof Ober-Batzenheid und besitz zu Tunnental als zinslehen.

St. Gallen. 1277. December 18.

In nomine Domini. Amen. Rûmo miseratione divina abbas monasterii sancti Galli .. totusque conventus ejusdem loci, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis dyocesis, universis presentium inspectoribus noticiam subscriptorum. Quoniam dictis seu gestis hominum, dignis memoria, insidiosa novercari solet oblivio et ipsorum statum studet denigrare, ea que geruntur in tempore, ne simul recedant cum tempore, literarum solent firmamine perhennari. Ad perpetuam igitur rei geste memoriam noverint universi tam presentes, quam posteri, quod nos curtim nostram apud Bazzen-

haide superiorom[1], singulis annis viginti septem frustra (!) solventem, quam Albertus de Bussenancb, miles, et Rudolfus, filius suus, necnou Haiuricus de Griezinhero, nobiles, a nobis in feodum tenuerunt, resignatione predicte curtis ab ipsis ad manus nostras nobis facta tradidimus et concessimus venerabilibus in Christo commendatori et fratribus sacre domus hospitalis Jerosolimitane in Toboln[2] jure feodatario et in feodom libere in perpetuam emphyteosim, videlicet sub annno censu unius libre dimidie cere, scilicet quam iidem commendator et fratres domus predicte, qui pro tempore fuerint, anno(a)tim nobis persolvent quiete et pacifice possidendam. Verum cum Hainricus senior do Haitonouve, Johannos ot Hainricus, filii sui, proprietatem sitam in Tonnental[3] ad manus nostras libere resignarint ot eam per nos conferre petierint Ůlrico dicto Birbioger, prefatus vero Birhinger eandem proprietatem postmodom resignatione ad manus nostras nobis facta Ebirhardo per nos conferri libere postulavit dicto de Seliu, qoi jam dictam propriotatem postmodum commendatori et fratribus veodidit pro octo libris denariorum Constantiensiom, quibus eandem proprietatem ad petitionem ipsius Eherhardi de Selin nomine feodi, quod vulgariter dicitur Cinslehin, contulimus perpetuo possidendam, expedita recognitione dominii cum predicta dimidia libre (!) cere superius annotata; renunciantes nichilominus circa premissa pro nobis nostrisque successoribus universis omni juris auxilio tam canonici, quam civilis, beneficio restitutionis in integrum, literis a sede apostolica aut aliunde impetratis vol etiam impetrandis, et generaliter omni auxilio, quo mediante[a] ea, que premissa sunt, vel eorum quodcumque possent imposterum qoovis iogenio violari. In cujus rei testimoniom et omnium premissorum instrumento presenti una cum sigillo nostri conventus appendimus sigillum nostrum. Datum apod sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVII, idus Decembris, indictione VI, presentibus reverendo in Christo domino Alberto abbati Augie majoris, nobilibus viris dominis C(ůnrado) de Stöpbiln, canonico Argentinensi. Rudolfo et H(ainrico) de Guttiogen. R(ůdolfo) et Ůlrico filio suo Gielonibus de Giattebnrch. Egelolfo de Altsteten. Eherbardo de Bichilnse. Hainrico de Hunzichon et C(ůnrado) dicto Sporer et aliis quampluribus.

a) „quo mediante" irrtümlich widerholt.

Klosterarchiv Maggenau. G. n. 60.

[1] Ober-Batzenheid, gem. Kirchberg, kant. St. Gallen. [2] Tobel, kant. Turgau. [3] Vorläufig unbestimmbar.

Ser gut geschribenes original, etwas wasserfleckig, sonst gut erhalten; beide sigel an geflochtenen leinenschnüren, eingenäht.

Die angaben des datums stimmen zusammen bei annahme der „indictio Bedana".

7.

Fridrich der jüngere von Toggenburg verkauft dem convent zu Diessenhofen den H. Müller zu Stein.

Wil. 1283. März 16.

Noverint universi, tam posteri, quam futuri, quod ego comes Fridricus junior de Togenborch vendidi conventui in Diossenbovon[1] pro V libris Coustantionsis monete[a]), H. dictum Molitorem, residentem in Staine[2]; ot dictum Molitorem cambivi a patruo meo domino comite Fridrico de Togenborch pro Cuon(rado)[b]) dicto Huserer. In bujus rei testimonium huic cedule impendo sigillum meom et sigillum patrui mei necnou fratris mei comitis Dicthelmi. Hoc actum fuit in coria Eberbardi de Soli, civis in Wile[3]. Hujos rei testes sunt dominus de Buel, miles. C(onradus) do Witeuwiller. Eberhardus do Seli. Dietricus de sancto Johanne. H. dictus AbEgge. Liber de Sounenberch. Berhtoldos do Stetevurt, dictus Giere. C. conversus de Marpacb, ejusdem dicti conventus in Diczenhoven. Datum anno Domini M ducentesimo octogesimo III, indictione XI, proxima feria tertia post Reminiscere.

a) Die worte „pro – monete" sind über der zeile nachgetragen. b) „Cun." mit übergeschribenem „o".

Urk. St. Gallen. N. N. N. 5.

[1] Diessenhofen, kant. Turgau. [2] Stein, kant. Schaffhausen. [3] Wil, kant. St. Gallen.

Kräftig, aber nicht eben ser sorgfältig geschribenes original, im ganzen wol erhalten, doch felen alle 3 sigel. — Nicht registrirt.

Die angaben des datums stimmen zusammen.

8.

Abt Konrad von St. Gallen versetzt dem ritter Ulrich Giel den hof zu Gossau für 30 mark silber.

St. Gallen. 1290. März 29.

Chůnradus Dei gratia monasterii sancti Galli abbas .. omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Accedit ad gratiam et continet equitatem, ut benemeritis pro impensis obsequiis antidota con-

donentur. Hinc est, quod ad nniversitatis vestre noticiam volumus pervenire, qnod nos viri strennui domini Ůlrici Gielonis, militis, gratnita obsequia nobis nostroque monasterio impensa fideliter ac impendenda memorie commendantes, eidem ex bonis curie nostre site in Gossouve[1] pertinentibus ob causam jam dictam sex libras, nsualis monete, solvendas constituimus et ordinamus, dictâm curiam seu bona ejusdem eidem militi pro obsequiis nobis nostroque monasterio impensis ac impendendis pro triginta marcis argenti presentibus obligando; eademque bona dicte curie jam dicto militi tamdin manere volnmus obligata fore, qnousque eidem vel suis successoribus legittimis per nos vel nostros successores de jam dictis triginta marcis eidem ob causam predictam per nos debitis integraliter fuerit satisfactum, fructibus seu hiis sex libris percipiendis annuo in sortem minimo compntandis; transferentes ac inducentes eumdem et suos heredes in predictorum possessionem corporalem bonorum presentium per tenorem. Et ne predicta improbitate aliqna valeant infirmari, sigillnm nostrum duximus in premissorum evidentiam presentibus appendendum. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXX, IIII ydus Aprilis, indictione III, presentibus hiis: dominis Ůlrico rectore ecclesie in Jonswile[2]. Ůlrico et Hainrico, filio ejusdem Ulrici, dictis de Ramswagh, militibus. Magistris C(ůarado) et Burchardo, nostris notariis. R(ůdolfo) et Ulrico dictis Giel et aliis quam pluribus fidedignis.

Klosterarchiv Maggenau. X. n. 11.

[1] Gossau; [2] Jonswil; — kant. St. Gallen.

Gut geschribenes, am obern rande unbedeutend beschädigtes, etwas wasserfleckiges original; sigel eingenäht.

Das datum ist in ordnung.

9.

Die brüder Ulrich und Walther von Löwenberg erlauben irem hörigen Heinrich Füchslin den eintritt in das frauenkloster zu Diessenhofen.

Schwarzenbach. 1295. December 30.

In Gotis namen. Amen. Wir her Ůlrich nnd her Walther, die gebrůder von Lonwemberch, kunden allen den, die disen brief sehint ald horent lesen, daz wir luterlich durh Got und durh orber lüte bette haben Heinrich Vůhslin erloubet, daz er sich hat bigebin und daz er sich hat gemachet nnd ingetan ze Diessinhovin[1] in der vrouwen clôster, und entziehin uns alles des rehtes, des wir an dem selbin Heinrich Vůhslin hatton; wan er unser waz alle die wîle, untz er ein bigebin man ist. Wêr ouch daz, daz er wider leige worde, da vor Got si, so ist er abir unsir, als er ouch ê was. Daz diz wâr si und stête belibe, dar umbe so henken wir die vorgenanden her Ůlrich nnd her Walther von Louwemberch unserů insigel an disen geginwurtigen brief. Dis bischuh und wart dierre brief gigebin nah unsers herren geborte Jesu Christi zwelfhundert jar, nünzich jar und dar nah in dem sehsten jare an dem nehisten vritage nah der chindelin tage, in der stat ze Swarzimbach[2]. Wir virgehen ouch, daz der selbe Vůhsli niemannes was, wani(!) unsir zweiger.

Urk. St. Gallen. X. X. X. 5.

[1] Diessenhofen, kant. Turgau. [2] Schwarzenbach, kant. St. Gallen.

Ser gut geschribenes original, wol erhalten, ausser dass beide sigel felen. — Nicht registrirt.

In dem datum ist der jaresanfang wol auf weihnacht anzunemen, da im normaljare 1296 der kindleintag selbst auf einen freitag fiel, im jare 1295 dagegen auf den mittwoch.

10.

Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt dem kloster Maggenau das eigentum von besitzungen, die es zu Schwarzenbach, Gebertswil, Batzenheid, Eichbül, Ötwil, Sigiswiler, Andwil, Tornton und Steig unterhalb Ramsau angekauft hat.

St. Gallen. 1290. Februar 3.

Wilhelmus Dei gratia abbas monasterii sancti Galli totusque conventus monasterii ejusdem omnibus presens scriptum intuentibus salutem in Domino et notitiam subscriptorum. Ne res gesta oblivionis corrosa ferugine nonnumquam discensionis valeat materiam exhibere, expedit, ut literarum memorie commendetur. Noverint itaque universi et singuli Christi fideles, qnos nosce fuerit oportunum, quod cum dilectus ministerialis nostri monasterii dominus Eglolfus de Rosinberg quasdam possessiones comparaverit pro dilectis in Christo .. abbatisse(!) et conventu monasterii in Maggenouve[1], quarum proprietatem nobis nostroque contribnit monasterio et a nobis recepit in feodum, ad peticionem ejusdem dicteque abbatisse et conventus, communicato sapientum consilio ac intnentes nostri monasterii utilitatem, obligationem hujusmodi subintravimus, quod salvis nobis censibus et aliis juribus quibuscumque nostro monasterio debitis a monasterio in Maginouve[1] memorato, sineremus et permitteremus, ut sepefata .. abba-

tissa et conventus de possessionibus, quarum nobis pertineret proprietas, septem marcharum redditus compararent; ita nt eorumdem reddituum proprietas ex donatione et licentia nostri (!) dicto monasterio in Magginonve[1] pertineret, sicnt in instrumento snper hoc confecto plenins continetur. Et quia prelibati abbatissa et conventus per manus nostras rite et legitime has possessiones compararunt, videlicet in villa ze Swareinhach[2] curiam qnondam dicti de Lnterberg, solventem XIII frusta; item possessiones dictas der Omin gût, solventes I quartale et VI frusta; item ibidem quandam advocatiam quarumdam proprietatum, solventem I denarium et III solidos; item in villa Gebrehzwiler[3] curiam dictam hi dem Bach, solventem XI frusta; item ibidem possessiones quondam Wernheri de Breginsdorf[4], solventes III frusta et VI denarios; item in villa Bacinhæde[5] decimam, qne fuerat H. de Yberg, solventem V frusta, et decimam ze dem Æchhûel[6], solventem II frusta; item ze Öteuwile[7] decimam nnum frustum solventem, que similiter due decime fuerant H. de Yherg; item in curia ze Sigiswiler[8] decimam quondam dicti de Vürberg[9], solventem I frustum; item ze Ænwile[10] prope Vürherg[9] possessiones quondam dicti de Vnrherg[9] (!), redditus II frustorum; item in villa ze Tourton[11] curiam et decimam, que similiter fuerant dicti de Vürherg[9], solventes XXV frusta; item an der Stæg[12] snb Ramsonve[13] decimam solventem II quartalia, — per quas possessiones pensantes sufficienter de redditibus VII marcharum ipsam abbatissam et conventum licentiam et reconpensationem hahuisse, cupientes promissum nostrum et obligationem plenius exsolvere, proprietates dictarum possessionnm cum suis juribus et annexis in refusionem et reconpensationem possessionum conparatarum per dictum de Rosinherg, pretacto monasterio in Magginonve[1] damus, tradimus et donamns cum omni sollempnitate juris, verborum et gestuum dehita et consweta; ita tamen, ut in nostris censihus et jurihus nichil nobis nostroque monasterio depereat ex donatione hujusmodi quovismodo alias preter coutributionem memoratam. Volumus etiam per hoc exonerari ab o(h)ligatione premissa et esse ah eadem penitus absolnti. Promittimus insuper bona fide non coutravenire verbo vel facto ac renuntiantes exceptionibus doli mali, benefitio restitutionis in integrum, literis a sede apostolica vel aliunde inpetratis vel inpetrandis, deceptionis ultra dimidium et generaliter singulis ac singulariter universis juribus, per que contra premissa venire possit aliquis vel ea aliqualiter irritare. In horum autem evidentiam sigilla nostra duximus presentihus apponenda. Datum apud sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCLXXXXIX, III nonis Februarii, indictione XII, presentihns nohili viro Craftoni (!) de Togginbnrg, comite, canonico ecclesie Coustantiensis. Hugone comite de Jagberg. Domino H(ainrico) de Griessinberg. Domino Ůlrico dicto Giel. Domino Bnrchardo advocato de Wartinse. Ůlrico dicto Giel. Jo(hanne) de Lindinberg. Diethelmo de Mos. Ůlrico Advocatns (!). Johanne de Huseu. Domino Eberhardo de Bichiluse. C. de Gæuwile. .. filius (!) Burchardi de Magilsberg et aliis quam plurihus fidedignis.

Klosterarchiv Maggenau. T. a. 56.

[1] Maggenau, gem. Degersheim; [2] Schwarzenbach, gem. Jonswil; [3] Gebertswil, gem. Oberbüren; [4] Bregensdorf, gem. Muolen; [5] Batzenheid, [6] Eichbül bei Oberbatzenheid, [7] Ötwil, gem. Kirchberg; — kant. St. Gallen. [8] Scheint abgegangen. [9] Vorläufig unbestimmbar. [10] Kann doch nur das st. gallische Andwil sein? [11] Kann doch hier nicht das zürcherische Dürnten sein. [12] Steig, gem. Lütisburg; [13] Ramsen, gem. Oberuzwil; — kant. St. Gallen.

Original in kleiner schrift, etwas wasserfleckig; das erste sigel abgefallen, das zweite eingenäht.

Das datum ist in ordnung.

11.

Vrgl. oben n. 1130.

(1301. October 16.)

In Gotis namen. Amen. Wir Rudolf, Fridereich und Lenpolt, von Gotis gnaden herzogin ze Steyr, herreu ze Chreyn, in der March und ze Portenanv, graven ze Hahspurch nnd van Chyburch und lantgraven ze Elsazze, chunden allen den, die disen prief an sehent oder hörint lesin, die nu lebent und hernach kunftig sint: Wan die erbern herren abt Wilnham (!) und alle der convent dez gotzhaus ze sant Gallen, daz da gelegen ist in dem pistûm von Chostentz, mit gemainem rat und willen vür sich und vür ir nahkomin nnd auch fur ir gotzhaus sich entzigen hant gegen uns und unsern prûdern und unsern nahkomin und auch gegen dem edeln Johans, unsers vettern, herzogen Rndolfes seligin sun, alles dez rehtes und aller der ansprache, die sei (!) hant ald möhtin haben gegen uns ald gegen unsern erben umb ligendes oder umh varndez gût, leute und reht, stette oder hürge, chirchensætze oder umb dehainer slahte sache; doch so haben wir uns vür uns und vür unser prûder und vür unsers vettern sun Johansen, noch der abt und der convent van sant Gallen niht verzigin umh daz gotzhaus ze Yttingen, wan wir und unser brûder und unsers vettern sun Johans und anch der aht und der convent von (!) sant Gallen suln baidenthalben umh daz vorgenant gotzhaus ze Yttiugeu in dem reht beleiben, als wir sein. Und wand sei auch sich entzigen haut aller chlage umh den schaden und varn hant gelan lûtterleich allen den schaden, der in ald ir gotzhaus an dehainer slahte gûte, ligendem oder varnden, oder an lenten geschehen ist van nnserm enen seligen, dem

römschen chünige Rudolfen, seinen helfern ald seinen ratgeben, van unserm herren und vater, dem römschen chunige Albrehten, van unserm vettern seligen, herzogin Rudolfen, und van irn helfern ald van ir ratgeben, mit behahtem mûte und mit gûtem rate und auch mit gantzem willen vûr sie und vûr alle ir nahchomin und ir erben, so suln und wellen wir dur Got, und der vorgenanten abt und convent bette und willen und auch ze widerlegen daz vorgenant enziben, die stat und die burch ze Swarzenbach baizzen brechen, also daz wir noh unser prûder, noh unsers vettern sun Johans ald unser aller nachomen und erben, noch die vorgenanten der abt und der a) convent dez gotzhaus van sant Gallen und auch ir nahomen(!) niemer mer dehain burch, stat oder vest da gebûwen suln. Ez suln auch die vorgenanten abt und convent dez gotzhaus van sant Gallen und auch ir nahchomin die stat ze Wile wider pauwen und den margt der stat wider haben, also daz wir und unser prûder und unsers vettern sun, der vorgenant Johans, noh alle unser erben noch jeman unser amptleute, noch unser leute van unsern wegen den pau der stat, noh den margt nicht werren suln, noch wenden, und suln daz behalten ân alle geverde. Allez daz da vor geschriben stat, daz haben wir vûr uns, fur unser prûder und fur unsers vettern sun Johansen und auch vûr alle unser erben und unser nachomen bedehtiechleich, lûterleich und genzleich ân alle geverde genamzet ewichleich stete ze behalten, als ez da vor geschriben stat, und dawider niemer icht ze tun. Und ze einer stæten b) und ewigin vestnûnge aller der dingen, die da vor geschriben stant, als sey da vor verschriben sint, haizzen wir diz gegenwurtigen(!) hantveste besigeln mit unserm, das ist herzogin Rudolfs von Österreich und von Steyr insigel; da genûgt uns herzogin Fridereichen und Leupolten auch wol mit. Diser prief ist geben ze Wienne, da van Kristes gebûrte waren dreuzehen hundert jar, dar nach in dem ersten jar, an sant Gallen tag.

a) „der" über der zeile, aber von gleicher hand. b) „e" mit übergeschriebenem „a".

Urk. St. Gallen. H. H. H. 1. A. 2.

Ser gut geschriben; das grosse reitersigel in ser defectem zustand, die obere, stark beschädigte lage abgeblättert.

12.

Heinrich der Löwe von Zuckenriet verkauft mit einwilligung seiner gattin Anastasia von Bül den zehnten zu Alberswil und Dietenwil um 26 mark dem Ulrich Schmid von Hausen und setzt seiner gattin dafür den hof zu Schowingen als heimsteuer.

Wil. 1302. December 10.

Wir von Gottis ginadin abt Henrich von sante Gallin kündin allin den, die dizin brieve lesint oder hörrint lesin, daz für uns kom Henrich der Löwe, hern Henrichs seligin des Löwin sun von Zukinriet, mit siner elicher(!) wirtennun vron Anastasiun. Und won der selb Henrich der jezginampter siner wirtinnun umbe ir henstur ze widerlegung den cehindin ze Albrehtswile [1] und ze Dietinwile [2] mit andrin sinen güetern virsezzit hat, darumbe so nam dû selb vronve mit ir wirtes willin nah reht vor uns ir vatter, den von Büel, ze einem vogt. Mit des vogtis willin do virkoft dû selb vro Anastasia und ir wirt Henrich der Lowe die selbin cehindin, die von uns und unserm gotzhuse lehin sint mit unsrer hant und allim dem, so darzû hörrit, swie ez namin het, und och mit uf genne in unsrer hant und mit wort und mit werch, mit giberde und aller der giciert, so man bidarf ze so gitanin dingin. Do virkoftint sû reht und redilich die vorginamptin cehindin ze Alhrehtswile [1] und ze Dietinwile [2] Ûlrichim dem Smit von Husin umbe sehs und zweneig march, der der selb Ûlrich si volliklich giwert, als da virgehin von in wart. Daz aber dû vorginampt vro Anastasia mit dizim virkofinne an der widerlegung ir henstür nût bitrogin wurt, do sast der selb Lowe, ir wirt, ir an dizir cehindin stat den hove ze Schowingin [3], damit ir ding gibesret wart und nût giböseret. Och so gilopt dû selb vrouve mit ir trûwe in âdis a) wis, daz si wider dem, so davor giscribin stat, jemer kome oder tet mit wort alt mit werch, und enceb sich offinlich und willeklich der selbin cehindin und alles des rehtis und der helf, so si gihan möhte jemer hie wider ze könne(!) vor gestiliehim oder vor weltiliebim giriht. Daz aber diz war si und stet hilib, do bisigiltin wir dizin brieve mit ünsern ingisigil. Ich Henrich der Löwe virgih alles des, so davor gischribin stat, ze einer warhet und bint mich und min erhin, daz wir der selbin cehindin Ûlrichs wern sien vor gestiliebin(!) und weltelichim giriht. Und ze einer warhet do hangt ich min ingisigil ze mines herrin ingisigil an dizin brieve. Wir der vorginampt abt H(enrich) virgehin och, daz wir Ûlriehim von Husin dizû güeter virlih(!) mit unser hant, do si uns H(enrich) und sin wirtenn uf gabin. Diz bischah ze Wil [4] und wart dirre brieve gigebin, do man zalt von Gottis gibûrt drûcehinhundert und zwe jar, IIII idus Decembris, indiction der 1; da ze gegin was her Dieth(elm) von Krenkingin. Her H(enrich) von Griessinberg. Hern(!) Joh(ann) vonSchöninberg. Her Ûlrich und her Walther von Lôwinberg. H. der lang Lowe,

..[b] der Om. C. Grüninsten (!). C. der Kamerer. Hans von Albretswile. Hans der Goltzsmit und ander biderber lüt ginuog.

a) „e" über „e". b) Der vorname wegen beschädigung des pergaments weggefallen.

Urk. St. Gallen. N. N. N. 5.

[1] Albertswil, gem. Gossau; [2] Wol Dietenwil, gem. Niderhelfenswil; [3] Abgegangener hof in der nähe von [4] Wil; — kant. St. Gallen.

Original in der guter, kleiner schrift, auf der untern linken ecke etwas beschädigt; beide sigel hangen offen. — Unregistrirt.

Die angaben des datums stimmen unter annahme der indictio Bedana — beginn am 24. September — zusammen.

13.

Die grafen Hugo und Rudolf von Montfort erklären sich bereit, die Griessenbergischen pfandgüter eventuell durch den abt von St. Gallen auslösen zu lassen.

Arbon. 1327. December 24.

Wir graf Hug und graf Rüdolf von Montforte, gebrüder, tügen kund allen den, die disen brief ansehent, lesint oder hörent lesin, das wir nns baide gemainlich und jetweder besunder gebunden habiat und bindent an disem brief: Gesehäh das der pfantschatz der güter, dü die edel nuser müme fro Adelhait von Griessenbereh hat von dem gotzhus ze sant Gallen und geerbet hat von ir wirte säligen, wilunt hern Hainrich von Griessenberg, geviel an den erwirdigen herren bischof Rudolf von Costeatz und den edeln unsern liebea vettern graf Ulrich von Montforte, des vorgenanten bischof Rüdolfes brüder, so sölen wir alles das tüa und stätte haben, das die vorgenanten bisehoff Rüdolf und graf Ulrich von Montfort, gebrüder, unser lieben vettern, gelobt und verschriben haut an irem brief, den sü dem vorgenanten gotzhus ze sant Gallen geben hant; und geschäh och dar nah, das der vorbenemt pfantschatz, es wär von der vorgenaaten nuser .. mümen oder dea vorbenemten unserm herren dem .. bischof und unserm vettern graf Ulrich an uns von erbeschaft geviele, wenn danne ain herre oder der .. convent ze sant Gallen den pfantschatz von nns lösen wil, so sölen wir inen hundert march silbers lan an dem güte, dar umb der pfantschatz haft ist. Wenn si och uns des gütes halbes gewert haut, wär, das es ze schulden kumet, so sölia wir inen dea pfantschatz halben ledig lan. Und ze aiaem waren urkünde hau wir unserü insigel gehenket an disen brief, der wart geben ze Arhon, do man zalt vou Gottes geburt drüzehenhundert jar, siben und zwainzig jar, an dem mäntag nah sant Thomas tag des zwelfbotten.

Urk. St. Gallen. N. N. N. 5.

Vrgl. urk. n. 1318 u. 1319.

Gut geschribenes, etwas abgeblasstes original; wol erhalten bis an die offen hangenden sigel, von denen das erste ein wenig, das zweite erheblich beschädigt ist. — Unregistrirt.

14.

Abt Hermann von St. Gallen überträgt dem bruderspital in St. Gallen den im von Gerwig Paier um 2 pfund 15 schilling verkauften zehnten zu Hopsgermos.

St. Gallen. 1350. November 27.

.. Wir .. Herman, von Gottes und des stüls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze sant Gallen, tün kunt und verjehen offenlich an disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für uns kam der erber wolbeschaiden .. Gerwig der Paiger, burger ze sant Gallen, und brüder Johans Blarrer, den man nemmet Stähelli, maister in der Brüder spital ze sant Gallen, und bat uns der vorgenemt Gerwig der Paiger, das wir den zehenden ze Hopzermos[1], der aller järlich giltet drithalb viertail kernen, sant Galler messes, und zwo vasnaht hennen, der sin lehen was von unserm vorbenemten gotzhus, den er den vorgenemten brüdern in dem spital ze kouffen geben hetti, umb drü pfunt pfenning güter Costenzer müns, fünf schilling minder, die er von inen darumb enphangen hetti, mit allen und vollen rehten, die er an dem selben zehenden hetti, von im uf näment und in lihen und vertgatin dem vorgenemten brüder Johansen an der brüder in dem spital gemainlich und an des huses stat, als reht, sitte und gewonlich wär. Do erhorten wir sin bet und nament den selben zehenden mit allen rehten von im uf an unser haut und vertgaten in dem vorgenemten brüder Johansen an der brüder gemainlich und des huses des spitals stat in allem reht und in aller gewonhait, als die vorgenemten brüder und der spital ändrü güter und zehenden untz her hant inne gehebt und och noch haat. Und ist dis alles beschehen und vollefürt mit allen den worten und werken, so darzü gehorten ald hören solten und notdurftig warent, von reht und von gewonhait. Und ze ainem

waren urkünde und se ainer stäter (!) sicherhait aller der vorgeschribenen dinge henken wir unser insigel an disen brieve, an den ouch der vorgenemt Gerwig sin insigel gehenkt hat. Ich Gerwig der Paiger da vorgenemt vergich ain gantz warhait aller der vorgeschribenen dinge und das alles das war ist, das min gnädiger herre von Gottes gnaden du vorgenemt abt Herman des gotzhns se sant Gallen von mir an disem brief verjehen hat. Ich hab mich ouch entzigen und entzih mich mit disem brieve aller aigenschaft, aller lehenschaft, alles rehten und aller ansprach, die ich und min erben an dem vorgeschriben zehenden ze Hopser mos[1] hatten ald jemer gewinnen möhtin. Ich hab ouch gelobt mit güten trüwen für mich und min erben des vorgeschriben zehenden ze Hopsermos[1] reht wer ze sinne nach reht gen mänglichem an gaistlichem und an weltlichem geriht und an allen stetten, wa sin die vorgeschriben brüder und das hus des spitals bedurfent und notdurftig sint. Und ze merer sicherhait der selben dinge henk ich ouch min insigel an disen brieve, der geben ist in der stat ze sant Gallen an dem nähsten samstag nach sant Katherinun tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigosten jare.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 26.

[1] Hopsgermos, das quartier der spätern Engelgassen in der stat St. Gallen.

Ser regelmässig und gut geschribenes original, etwas abgeblasst, sonst wol erhalten bis an die sigel, von denen nur noch geringe bruchstüche vorhanden sind. — Das stüch ligt bei einem bündel briefschaften, die sich auf die Paier beziehen, und der mir bei andern forschungen im statarchiv durch zufall in die hand kam.

15.

Einkünfte herrn Rudolfs von Rorschach.

(Vrgl. anh. n. 60.)

Dis sind herr Rüdolfs von Roschach zinss: Item ze Balga 1 lb. gältz, 3 hürn. Item das güt in Raitbüch 1 malt. habern, 5 sol. den. Item das güt in Betters rüti 8 sol. den., zwai schaf ze Maygen. Item das gut ze Fürswendi 2 malt. haber, 3½ viertal smaltz, 4 sol. den. Item des Hasen güt gilt 4 sol. den., ain mut korns, 2 viertal smaltz. Item der hof ze Crnzeginn gilt 4 malt. korns, 2 viertal nuss, 2 viertal türrer biran, ain viertal bouan. Item des Lochers güt gilt 7 viertal kernnn, 5 quart smaltz und git von dem Nidrun Akker 7 viertal korns und von dem Borg 6 mut korns. Item das gütli im Loch gilt 10 sol. den. Item von Krazzerun 10 viertal kärnun. Item die akker ze Rin und Feldlis akker gältend 12 sol. den. Item des Ammans bongart, den man nempt der Bül, und der under gart gältent 14 sol. den. Item des Ferren zehend gilt 5 scheffel korns. Item Hans Rüschen hofstat gilt 4 sol. den. und von der obrun hofstat 2 hünr. Item des Stürmen güt, das Üli Schori buwt, gilt 2 malter vesan und 6 mut haber, 10 sol. den. Item die schühüss, die Haini Frig het, die Haini Zuher bunt (!), gilt 5 mut korns, 5 sol. swin phennig, 2 sol. schaf den. Item des Frigen schühüss, die Üli Schöri huwt, gilt 5 mut korns, 5 sol. swin phennig, 3 sol. schaf den. Item der Kessler güt, das Werli Smid het, gilt 6 viertal kernun und gilt ain malter vesan von siner swoester[a]. Item Rüdis güt des Langen, das Üli Schöri hät, gilt zwen mut kernun, ain viertal bonan, 2 viertal nuss, ein drittal ains swins, ain drittal ains schafs und 7 sol. den., und git von Gebotton 6 viertal kernen. Item das güt, das Üli Wiler hät, gilt 9 viertal kernen, ain viertal bonan, zwei viertal nuss, ain halbs swin, ain halbs schaff und 6 sol. den. Item der akker im Bifang, den Üli Schöri bunt[b], gilt ain malter. Item der Schafferun güt gilt 6 viertal kernun. Item der hof ze Amergaswila[c] gilt 2 mut kernun, 2 mut haber, ain mut nus, 2 viertal bonan, ain kiezi. Item der zehend ze Amergaswilla gilt und se Begetswila gäldent 2½ malter. Item Haini Znhir sol mir 1 lb., 8 sol. von dem hus und von dem bongarten. Item von Kobla 2 viertal und Hans Stürm zwai viertal. Item Wäkkerlis müli se Bärnang gilt 9 sol. den.

a) „e" mit übergeschribenem „e". b) „bwt" Ms. c) Über dem anlautenden „a" ein überflüssiger abkürzungsstrich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. 28. g.

Die erklärung der ortsnamen, so weit sie überhaupt möglich ist, sihe auf p. 760, wo die ziffern 4 u. 9 mit einander verwechselt sind. „Rine" scheint übrigens nach anh. n. 74 mit sicherheit auf Altenrhein gedeutet werden zu dürfen.

Das verzeichnis steht in fester, breiter schrift des XIV. jarhunderts, aber abgeblasst und teilweise wasserfleckig, auf der rüchseite einer Rorschacher urkunde von 1366, die mit einer partie anderer, durch abschneiden der sigel ungültig erklärter, einst dem stiftsarchiv angehörender documente erst in neuester zeit für das statarchiv erworben worden ist.

16.

Notizen.

1. — Isti sunt homines, qui fuerunt in præsentia, quando Patarich heredem tradidit pro anima sua suum fratrem Ratolte (!) in elemosyna sua. Isti sunt testes: Signum Hnopret. Signum Welant. Signum Ruadachar. Signum Cundram. Signum Kadalac. Signum Richpreth. Signum Tiffo. Signum Eborolt. Signum Buoso. Signum Chehart. Signum Ehores. Signum Wacpreth. Signum Ruadarant. Signum Sikaheri. Signum Cundram. Signum Lanpreth. Signum Alaman. Signum Loacham. Signum Hiltapalt.

Goldast II. 40. n. 14. — Cod. Trad. 444 n. 766.

Das original wol von Goldast verschleppt. Aus im ist es unter dem titel „Testamentum nuncupativum" auch in den Cod. Trad. aufgenommen worden. Offenbar sind verschidene namen verschriben. — Villeicht gehört das document in die gegend von Tuttlingen, wo sich nach urk n. 499, 580 u. 624 aus der zeit von 864—882 eine grössere anzal der zeugennamen bei einander finden.

2. — In Alttorf[1] sar. 3, cam. pl. 8, d. 1. In Cella[2] sar. 4, cam. pl. 2, dimidium restat adhuc. In Heligenve[3] sar. 2, cam. pl. 4. In Paz(zinheida)[4] sar. 5, cam. pl. 4, d. 3, in curte 1. In Puziniswilare[5] sar. 4, cam. pl. 6. In Wat(wilare)[6] sar. 2, cam. pl. 1, d. 2. In Uz(wilare)[7] sar. 4, cam. pl. 2. In Tuur(inda)[8] sar. 3, cam. 5, d. 1. In Richinbah[9] sar. 2, cam. 4, d. 1. In Henn(onve)[10] sar. 2, cam. pl. 3, d. 2. In Puir(ra)[11] sar. 1 (?), cam. pl. 2, d. 1.

Stiftsbibliothek St. Gallen: Cod. 899 s. 1.

[1](Mönch-)Altorf; [2]Zell; [3]Elgg; — kant. Zürich. [4]Batzenheid, gem. Kirchberg; [5]Bütswil; [6]Wattwil; [7]Uzwil (Ober-, Nider-); — kant. St. Gallen. [8]Doch kaum Dürnten, kant. Zürich. [9]Rickenbach, kant. Turgau. [10]Henau; [11]Büren (Ober-, Nider-); — kant. St. Gallen.

Dises kleine verzeichniss scheint aus der zweiten hälfte des IX. oder der ersten hälfte des X. jarhunderts zu stammen. Die abkürzungen sind wol am ehesten mit „sacerdos" und „camera plebani" aufzulösen, und würde es sich also um einkünfte von disen in „solidis" und „denariis" handeln; doch bin ich meiner sache nicht ganz sicher und bringe daher das kleine stück lieber tale quale zum abdruck.

3. — Hæ sunt civitates et oppida, quæ nos in constructione novi monasterii specialiter eleemosynis suis adjuverunt. His et nos fraternitatis et orationum nostrarum debitam devotionem recompensantes, nomina eorum coram Deo et sanctis nostris, Jacobo scilicet apostolo ac Georgio martyre, in hac præsenti pagina subscribimus:

. . . .

Dominus abbas sancti Galli dedit sanctis nostris maximam fenestram, dominus .. dedit duas superiores, decanus unam, plebs vero civitatis alias quasdam.

Chronicon monasterii Isnensis, nur noch in einer abschrift des XVIII. jarhunderts vorhanden. — Das Benedictiner-kloster Isny wurde 1090 gegründet. Die liste von donatoren, welcher die obige notiz entnommen ist, erwähnt auch den 1182 gestorbenen pfalzgrafen Hugo von Tübingen und den patriarchen Gotfrid von Aquileja (1182—95), muss also im jare 1182 geschriben sein und wurde bisher irrig auf den widerauſbau des klosters nach dem grossen brande von 1284 bezogen. — Die vorstehende notiz verdanke ich der gütigen mitteilung des herrn Dr. L. Baumann in Donaueschingen.

Orts- und Personen-Register.

Von den mit sicherheit bestimmbaren ortsnamen sind diejenigen, welche urkundlich noch nicht in der heutigen form vorkommen, *cursir*, diejenigen, welche urkundlich schon in der heutigen form erscheinen, gesperrt gedruckt.

A

*) Vrgl. Zösmair: Urkundenauszüge n. 18. 28 in dem XX. Rechenschafts-Bericht des Vorarlberger Museums-Vereins, s. 69 f.

B

D

E

*) Dort wol richtiger „Emingen" statt „Elningen" zu lesen.

*) Auf p. 853, sp. 1, z. 32/31 v. u., ist „Änwille", z. 29 v. u. die zal „846." zu streichen.

G

*) „sct. Gallen" oder „Gallus" one nähere bestimmung oder mit der beifügung „abt, kloster, fest, abend, tag", bleibt weg, als zwecklose und kostbare raumverschwendung.

H

I .J (Vrgl. Y)

L

*) Vrgl. Wegelin, Gesch. d. Toggenburgs I. 130. — Den „Wernherus Liubic" könnte ich nicht hieher ziehen.

*) Vrgl. Meyer v. Knonau, st. gall. Mitth. XIII. 146 n. 309.

*) So ist auf p. 862, sp. 3, z. 22 v. u. zu lesen, statt „Amelsberg".

*) Das verhältniss der zwei burgen Meldegg I. d. gem. Gaiserwald und der Meldegg i. der gem. Walzenhausen ist noch nicht aufgeklärt. Am nächsten scheint die annahme zu ligen, dass der name Meldegg von den breitenangen, welche die Meldegger v. Gaiserwald, bezw. die Meldeli von St. Gallen, bei Bernang erwarben, auf die als aussichtspunkt berümte anhöhe i. d. gem. Walzenhausen übergieng; vergl. urk. n. 1310 s. 461. Schon Herman v. M. auf s. 380 scheint zu den rheintalischen adeligen gerechnet zu werden und wol auch Hans der M. auf s. 538.

*) Vrgl. „Berichtigungen u. Zusätze“.

*) Nach v. Arx I. 526 lag die burg Münchwil nicht bei dem jetzigen turg. dorfe Münchwilen, sondern zwischen dem Gonzenbach u. Müselbach in der st. gallischen gem. Kirchberg.

N

*) Vrgl. überall den einfachen ortsnamen.

*) Vrgl. überall den einfachen ortsnamen.

O

*) Vrgl. überall den einfachen ortsnamen.

*) Vrgl. überall den einfachen ortsnamen.

P

*) Auf s. 351, urk. n. 1172 ist wol „Oume" st. „Omme" zu lesen.

Q

R

*) Der „C. dictus Rorer" auf s. 743 ist wol auch „G. — Gozoldus" zu lesen.

S

*) Von Sils im Unterengadin? = vrgl. W. v. Juvalt: Necrol. Cur., s. 184.

*) Vrgl. Kuchimeister l. d. st. gall. Mittl. XVIII. p. 162.

*) Vrgl. Wegelin, Gesch. d. Toggenburgs I. 134.

*) So darf wol statt „Sucor" gelesen werden.

T

*) Meyer v. Knonau (st. gall. Mitth. XV./XVI. 400 n. 10) wird durch die erste hälfte dieses namens auf „Diesbach" geführt.

W

*) Wilberg, das st. gall. und zürch. Wildberg sind unter sich nicht mit sicherheit auseinander zu halten.

*) Nach Scherrer, Togg. Chron. 196.

*) So schreibt die neue Dufourkarte für das bisherige Immenberg.

Z

Berichtigungen und Zusätze zum Register.

Unter *Altenrhein* setze hinter „772.“ ein „(?)“ und am schluss „— Vrgl. Rhein.“
- *Altenrif* füge vor „88.“ ein „abb.“ ein.
- „Amman“ füge bei „— Vrgl. Minister.“
- *Amtzell* ist dasjenige von s. 790 als „Celle (gem. Pfärrich, ob.a. Wangen)“ gesöndert aufzufüren.
- *Auen* ist „ober-, unter-, (gem. Grub) 625. ob. 766.“ herauszunemen und unter *Au* zu setzen.
- *Augsburg* füge bei „— Vrgl. Ongespurger.“

Vor „Aylka“ füge ein „*Äwil* s. Ewil.“

Unter *Balgach* ist das „Balgaha“ von s. 687 „*Balgen* (gem. Egnach)“ und sollte als solches herausgenommen werden; das „Balga“ von s. 761 aber gehört so vil wie sicher zu *Balingen* u. ist wol abkürzung oder verschreibung für „Balgingen“.
- „Bavarius“ l. „s. Paier“ st. „Payer“.
- „Berchtoldus (de Falkenstein)“ füge die seitenzal „59.“ bei.
- „Berhta“ füge bei „— Vrgl. Perta.“
- „Berinhardus“ l. „s. Bernhart“ st. „Bernhard“.

Vor „Biunde“ füge ein „*Bitzi* s. Wirdingesbizzi“.

Unter „Blarer“ füge hinter „Blarrer“ die form „Plarer“ ein und unter (Blarer) „Hainricus“ die seitenzal „355.“
- *Blatten* füge die form „Plattun“ bei.
- „Braitenloher“ füge ein „(*Breitenloh*, gem. Wil).“
- „*Brassberg*, Wilhelm v.“ füge die form „Willhalm“ bei.
- „*Bregenz*, Huge, graf v.“ füge „Hugo“ ein und am schlusse hinter „401.“ die worte „— Vrgl. Prigantiensis.“
- *Breisgau* füge „præp.“ vor „123.“ ein.
- „*Bromshofen*“ füge ein „Pramolveshova I. 133.“

Vor Brül „sorores in“ etc. füge bei „— Vrgl. Katherina.“

Unter *Brunnen* füge bei „— Vrgl. Vorbrunnen.“
- *Buchenbach* l. „Puhebah“ st. „Puhebahc“.
- „*Büren*, nider etc.“ füge die zalen „301. 362. 418. 801. 802.“ ein.

Vor „Bussenhausen“ füge ein „Bussenans (?Russenans?) 760.“, wogegen die seitenzal „760.“ unter *Bussnang* zu streichen ist.

Unter „Carpentarius“ streiche „— Vrgl. Schelozer.“
- „Catharina“ schreibe „s. Katharinatal.“
- „Cella“ füge bei „s. Amtzell“ u. setze „Zellgass“ in Klammer.
- „Cellararius“ füge bei „— Vrgl. Keller, Kelner.“

Vor *Dieselbach* füge ein „*Diesbach* s. Tuotzane.“

Vor „Diurrinmuli“ füge ein „*Ditzingen* s. Tischingen.“
- „Dösse“ füge ein „*Dornhan* s. Torna.“
- „Dracovarianus“ füge ein „*Dottinghofen* s. Tottinghofen.“

Unter „Druhendingen“ l. „s. Trüdingen (Hohen-)“ st. „s. Wassertrüdingen.“

Hinter „Dufin“ füge ein „*Düns* s. Tunnis.“

Unter *Dürnten* füge bei „ober 152. 280.“ (*Dürnten* sollte überhaupt hinter „Dürhein etc.“ stehen.)
- „Eberhart, Const. ep. (II)“ füge die seitenzal „59.“ ein.

Vor Egg füge ein „*Egesheim* s. Megensheim.“
- „Eistetensis“ füge ein „*Eisenburg* s. Isenburch.“
- *Engishofen* füge ein „*Engisberg* s. Nänkersberg.“

„Erb etc.“ ist vor *Erbach* zu versetzen.

Vor „Ermindins“ füge ein „*Ermengerst* s. Merminger.“

Unter „Essenrüti“ füge bei „Vrgl. H-, Rüti.“
- *Farnen* l. „(bei Gams) 793. 834.
  (b. St. Leonhard) 228 (?). 813 (?). 834.“

Vor *Feldbach* füge ein „*Felben* s. Velben.“
- *Filsingen* füge ein „*Fildern* s. Vildirneshus.“
- *Finsterbach* füge ein „*Finkensteig* s. Winkelstal.“

Unter „Füchslin“ füge bei „— Vrgl. Vulpis.“
- „Fürswander“ füge bei „(Margaret, Mehthilt)“.

Statt „*Gähwil*“ l. „*Gäwil*“.

Unter „Gebhart etc.“ füge bei „— Vrgl. Kebeart.“
- „*Glatt*, infer., nider“ füge die seitenzalen „618.“ u. „798.“ bei u. unter „*Glatt* (hohenzoll. etc.)“ „nider 759.“

Vor „*Gonter* rod“ füge ein „*Gonten* s. Swebelbad.“
- „Guardadei“ füge ein „*Gschwend* s. Schafhartiswendi.“

Unter „Hadewic“ füge bei „— Vrgl. Singenberg.“
- *Hagenau* sind die form „Hagenouo“ und der „Heinricus de Hagenwo“ mit den seitenzalen „694. 696. u. 697“ wegzunemen und unter „*Hagnau*“ nach *Hagenwil* aufzufüren.
- *Hagenwil* ist auszuscheiden „(b. Wuppenau) 833.“ u. unter „— Ruodolfus etc.“ noch die seitenzal „(819.)“ beizufügen.
- *Heidelberg* l. „Her(degen), Herdegino, mil. 59. — 133.“ (st. „131.“)

Statt „*Helfentswil*“ würde besser geschriben „*Helfetswil*“.

Unter „Hessenrüti“ füge bei „— Vrgl. E-, Rüti.“

Vor *Hohentann* füge ein „*Hohenstaufen* s. *Staufen*“ und „*Hohenstoffeln* s. *Stoffeln*.“

Unter „Hönenberg“ füge bei „— Vrgl. Vönnenberg.“
- „Honfridinga“ l. „s. Oferdingen.“
- *Humlikon* füge bei „Úmlincon, Chûnradus 792.“

Vor „Isaac“ füge ein „*Irslingen* s. Urslingen.“

Unter „Kessler“ füge die seitenzal „228.“ ein u. streiche dafür am schlusse „Studon K- 228.“
- *Landegg* füge bei „— Vrgl. Schenk.“
- *Laubberg* füge bei „Louhun.“

Vor „Leo“ füge ein „*Lenzlingen* s. Nenzelingen.“